Archiv des Historischen Vereins von Unterfranken und ...

Historischer Verein von Unterfranken und ...

Digitized by Google

Ger 32.1.4

HOHENZOLLERN COLLECTION

IN COMMEMORATION OF THE VISIT OF
HIS ROYAL HIGHNESS
PRINCE HENRY OF PRUSSIA
MARCH SIXTH, 1902
ON BEHALF OF HIS MAJESTY
THE GERMAN EMPEROR

PRESENTED BY ARCHIBALD CARY COOLIDGE PH.D.
ASSISTANT PROFESSOR OF HISTORY

No 7008

Archiv

des

Historischen Vereines

von

Unterfranken und Aschaffenburg.

Dreiunddreißigster Band.

Würzburg.

Im Verlage des histor. Vereines von Unterfranken und Aschaffenburg.

Druck der königl. Universitätsdruckerei von H. Stürtz.

1890.

Digitized by Google

Reihenfolge

der

Mitglieder des adeligen Domstiftes

zu

Wirzburg,

St. Kilians-Brüder genannt,

von seiner

Gründung bis zur Säkularisation

742—1803.

Zweite Abtheilung.

Von

Dr. August Amrhein,

Pfarrer in Roßbrunn.

Digitized by Google

Ger 32.1.4

HARVARD COLLEGE LIBRARY
SEP 28 1906
HOHENZOLLERN COLLECTION
FROM THE A. C. COOLIDGE

Digitized by Google

Vorwort.

Vorliegende „zweite Abtheilung der Reihenfolge der Wirzburger Domherrn“ umfaßt den Zeitraum vom Jahre 1491 bis zum Jahre 1803 und unterscheidet sich von der „ersten Abtheilung“ dadurch, daß die Domherrn nicht chronologisch nach der Zeit ihrer Aufschwörung eingereiht sind, sondern daß bei jedem einzelnen Domherrn nach dem Personalstande des Jahres 1491, welcher dieser II. Abtheilung vorangedruckt ist, alle seine Nachfolger im Besitze seiner Präbende bis zur Säkularisation angegeben sind. Diese Methode bietet manche Vortheile:

1. Wird auf diese Weise die Anzahl der in einem Dom- oder Kollegiatstift bestehenden Präbenden sowie deren Vermehrung oder Verminderung in leicht ersichtlicher Weise vor Augen gestellt.
2. Läßt sich viel leichter eine Uebersicht gewinnen, innerhalb welcher Frist die durch Todesfall oder Resignation erledigten Präbenden wieder besetzt wurden. Diesem Zwecke entsprechend sind die Daten der Erledigung einer Präbende, d. i. die Daten des Todes oder der Resignation, und die Daten der Wiederbesetzung, d. i. der Aufschwörung, im Drucke hervorgehoben.
3. Wird es verständlicher, wenn manche Kanoniker mehrere Male in den Besitz von Präbenden gelangen.
4. Kann nur bei dieser Methode das einer Präbende etwa anhaftende onus oder ein etwa bestehendes Patronatsrecht, wie dies z. B. der Fürstabt von Fulda und durch Cession desselben der Fürstbischof von Wirzburg für eine Präbende im ehemaligen Kollegiatstift St. Peter und Alexander zu Aschaffenburg hatte[1]), entsprechend fixirt werden.

1) Vgl. Arch. d. h. V. v. U. XXVI. S. 258, 273, 281.

Digitized by Google

5. Die Benützung der Quellen, an welche bei der Forschung stets die kritisch vergleichende Sonde angelegt werden muß, wird hierdurch wesentlich erleichtert und gegen manche Irrungen sicher gestellt.

Um jedoch im Voraus jedes Mißverständniß zu beseitigen und um nicht die Annahme zu erwecken, als sei die in vorliegendem Werke gegebene Bezeichnung „erste Präbende", „zweite Präbende" u. s. w. im Wirzburger Domstift üblich gewesen, so ist zu bemerken, daß dies nicht der Fall war, sondern daß die Domherrn im Chor der Domkirche und bei der Kapitelssitzung oder bei turnusmäßigen Verrichtungen nach dem Alter, d. i. nach der Zeit ihrer Aufschwörung, bezw. nach der Zeit ihres Eintrittes in das Kapitel rangirten und so immer ein Vorrücken derselben geschah, der älteste Domherr, Senior genannt, deshalb immer die erste Präbende, der jüngste Domherr die 54. Präbende besaß. Allein obige Bezeichnung mußte gewählt werden, um überhaupt die Anzahl der Präbenden zu bezeichnen und sowohl die Präbenden als verschiedene kirchliche Benefizien als auch ihre Inhaber von einander zu unterscheiden. Der in vorliegendem Werke nunmehr fixirten Ordnung der Präbenden wurde nämlich der Personalstand des Domstiftes vom Jahre 1491 zu Grunde gelegt, da erst mit diesem Jahre die sicheren Aufzeichnungen über die Aufschwörung der Domherrn beginnen und erst von da an eine genaue Aufeinanderfolge im Besitze der Präbenden festgestellt werden kann[1]). Wenn auch durch Kombination die Reihenfolge aufwärts in das 15. und 14. Jahrhundert hätte erweitert werden können, und die bereits bei der I. Abtheilung aufgeführten Namen dann zum Theil auch bei dieser II. Abtheilung eingereiht worden wären, so erschien es dem Verfasser nicht rathsam, diesen Weg der Kombination zu betreten, weil da gar leicht Unrichtigkeiten sich einschleichen und Unrichtigkeiten, wenn sie einmal gedruckt sind, nicht so leicht wieder beseitigt werden können. Die geschichtliche Darstellung muß aber, wenn sie inneren, dauernden Werth besitzen soll, immer auf sicheren Zeugnissen beruhen. Diese zweite Abtheilung beginnt also mit Dom-

1) Wäre diese Aufzeichnung nicht vorhanden, so hätte die Aufeinanderfolge nach dem Personalstande bei der Säkularisation, wie er am Schlusse der 54. Präbende beigefügt ist, aufwärts konstruirt werden müssen.

Digitized by Google

propſt Kilian v. Bibra, der im Jahre 1491 als der Senior des Kapitels galt und als ſolcher die erſte Präbende innehatte, während der ihm folgende Domdechant Martin v. d. Keere als der zweitälteſte Kapitular die zweite Präbende beſaß, und ſo reicht die zweite Abtheilung bis in die Mitte des 15. Jahrhunderts hinauf, am Schluſſe aber auch bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts herab, da erſt im Jahre 1847 am 21. Dezember der Kapitular Friedrich Philipp Anton Frhr. v. Guttenberg, aufgeſchworen 1780, als der letzte der Domherrn verſtarb.

Was nun den Inhalt dieſer Abtheilung anlangt, ſo war der Verfaſſer bemüht, den vielſeitigen hier einſchlagenden Intereſſen gerecht zu werden. Er hat deshalb, ſoweit es ihm möglich war, die Notizen über die Verleihung der Präbenden angegeben, um daraus erſehen zu können, welche Rechte oder Gewohnheiten in dieſer Hinſicht beim Wirzburger Domſtift geltend waren[1]).

Da das Domſtift ein geiſtliches Kollegium war, mußte Rückſicht darauf genommen werden, welche Praxis in Bezug auf den Empfang der geiſtlichen Weihen beſtanden hat. Im Allgemeinen war für den Beſitz einer Präbende als Domizellar die Tonſur, für die Zulaſſung zum Kapitel das Subdiakonat vorgeſchrieben. In manchen Stiften war es Statut, daß unter den Kanonikern immer eine beſtimmte Anzahl von Prieſtern, Diakonen, Subdiakonen, Minoriſten und Tonſuriſten ſein mußte. Bei dem Kollegiatſtifte St. Peter und Alexander zu Aſchaffenburg, welches 28 Präbenden hatte, ſollten es 7 Prieſter, 7 Diakonen, 7 Subdiakonen und 7 Minoriſten ſein. Vergegenwärtigt man ſich nun jenes Statut des Wirzburger Domkapitels vom 24. Februar 1385, wonach die 15 jüngſten Kanoniker die kirchlichen Verrichtungen als Minoriſten, die 18 nächſtälteren die Dienſte als Subdiakonen, die folgenden 19 älteren Kanoniker die Dienſte als Diakonen zu verſehen hatten und nur der Dompropſt, Domdechant und Domſcholaſtikus hiervon

---

1) 1597 beſchloß das Domkapitel, daß jeder Kapitular, dem die Verleihung eines erledigten Kanonikates anheimgefallen ſei, daſſelbe innerhalb drei Monaten zu verleihen habe, und erneuerte dieſen Beſchluß am 28. Febr. 1605. Dieſe erſte Verleihung war die Nomination. Die Proviſion geſchah erſt nach Vorlage aller zur Aufſchwörung nothwendigen Zeugniſſe. War die Aufſchwörung auch im Monat des zur Nomination berechtigten Turnars, ſo ertheilte derſelbe auch die Proviſion oder Kollation.

Digitized by Google

ausgenommen war, so läßt sich daraus entnehmen, daß beim Wirzburger Domstift keine sogenannten Priester-Präbenden bestanden, d. h. daß keine bestimmte Anzahl von Priesterkanonikern vorgeschrieben war. Thatsächlich mußte nur der Domdechant, der an 8 hohen Festtagen das Hochamt zu halten hatte, die Priesterweihe empfangen; für die Kapitulare bestand diese Verpflichtung nicht, doch waren jederzeit Priesterkanoniker vorhanden. In dieser Hinsicht hat der Verfasser die Wirzburger Ordinationsbücher und Pontifikalbücher vom Jahre 1520—1803, die im Archiv des bischöflichen Ordinariates aufbewahrt sind, durchforscht und alle darin enthaltenen Notizen über die Weihen der Domherrn bei dem betreffenden Namen angegeben. Daß diese Wirzburger Ordinationsbücher nicht über alle Weihegrade Auskunft geben, da ja die Domherrn auch in anderen Domkirchen präbendirt waren und deshalb den einen oder anderen Weihegrad außerhalb der Diözese Wirzburg empfingen, ist leicht erklärlich. Diese auswärtigen Ordinationsbücher standen aber, mit Ausnahme des Mainzer Ordinationsbuches, vom Jahre 1676 – 1703 reichend [1]), dem Verfasser nicht zu Gebote, und konnte derselbe deshalb keine erschöpfenden Angaben machen.

Ferner durfte auch der für die Geschichte der Dom- und Kollegiatstifte so wichtige Punkt der cumulatio beneficiorum, d. i. der gleichzeitige Besitz von Prälaturen und Präbenden in mehreren Stiftskirchen, wonach nicht nur die Kanoniker als solche, sondern auch nachdem sie einen bischöflichen Stuhl bestiegen hatten, ihre Prälaturen und Präbenden in außerhalb der Diözese gelegenen Dom- und Kollegiatstiftern beibehielten und so als Bischöfe noch Kapitulare oder Domizellare der betreffenden Kirchen blieben, nicht außer Acht gelassen werden, und war der Verfasser darauf bedacht, alle diesbezüglichen Daten an ihrem Orte beizufügen. Aber auch hierin war eine Vollständigkeit nicht möglich, da wir bis jetzt von keinem einzigen deutschen Domstift ein so vollständiges, diplomatisch genaues und inhaltlich so umfassendes Domherrnverzeichniß besitzen, wie es nunmehr über das Wirzburger Domstift vorliegt. Der Vorrang, welchen das Wirzburger Domstift durch die große Anzahl seiner Präbenden seinerzeit unter den deutschen Domstiftern ein-

[1]) Aufbewahrt im Archiv des bischöflichen Ordinariats zu Würzburg.

Digitized by Google

nahm[1]), ist ihm durch vorliegende Arbeit auch in der Geschichte wieder erhalten.

Bezüglich der Aufnahme der Domizellare in das Kapitel ist zum besseren Verständniß zu bemerken, daß dieselbe nach der Anciennetät geschah, d. h. der älteste Domizellar trat bei Erledigung einer Kapitularstelle in das Kapitel ein und war dann der jüngste Kapitular. Allein diese Zulassung zum Eintritte in das Kapitel geschah nicht eo ipso bei Erledigung einer Kapitularstelle, sondern der zum Eintritte berechtigte Domizellar mußte beim Kapitel um die Zulassung zum Kapitel bitten und zwar zweimal innerhalb 28 Tagen nach Erledigung der Kapitularstelle, so daß er erst nach Ablauf dieser Frist in das Kapitel eintreten konnte[2]). Wenn nun der zum Eintritte berechtigte älteste Domizellar nicht um die Zulassung zum Kapitel nachsuchte, so devolvirte das Recht dieser Bitte an den nächsten Domizellar und gegebenen Falles auch an die folgenden. Standen die älteren Domizellare noch nicht in dem zum Eintritte erforderlichen Alter von 24 Jahren, oder waren sie noch nicht Subdiakonen, oder hatten sie ihre höheren Studien noch nicht vollendet, so konnte ein nach der Zeit der Aufschwörung jüngerer Domizellar, der aber die zum Eintritt in das Kapitel erforderlichen Eigenschaften des Alters, der Weihen ꝛc. besaß[3]), alle ihm voran-

---

[1]) Nach der von Dr. Schneider (die Domkapitel, S. 69) gegebenen Uebersicht war das Verhältniß folgendes:

Würzburg	hatte	54	Präbenden:	24	Kapitulare	30	Domizellare,
Mainz	„	42	„	24	„	18*)	„
Trier	„	40	„	16	„	24	„
Köln	„	39	„	23	„	16	„
Bamberg	„	34	„	20	„	14	„
Speier	„	27	„	15	„	12	„
Eichstädt	„	26	„	15	„	11	„
Regensburg	„	23	„	14	„	9	„
Freising	„	22	„	13	„	9	„
Worms	„	21	„	13	„	8	„

*) Schneider notirt nur 17 Domizellare, allein der bei Joannis (rer. mog. II. S. 413) gegebene Personalstand des Mainzer Domstiftes v. J. 1721 enthält obige Anzahl namentlich aufgeführter Domherrn.

[2]) Diese Bestimmung wurde durch Kapitelsbeschluß vom 11. Febr. 1783 ausdrücklich eingeschärft (Protokollbuch v. J. 1783. S. 278, 279).

[3]) Es sind dies nur die hauptsächlichsten Bedingungen; besondere Bestimmungen enthalten die Statuta des Domkapitels, deren Beschreibung nicht zum Zwecke vorliegender Arbeit gehört.

gehenden Domizellare überſpringen. Wenn, wie berichtet wird, Lorenz v. Bibra, der erſt im Jahre 1488 Domherr zu Wirzburg wurde, kurz vor ſeiner Wahl zum Biſchof im Jahre 1495 in das Kapitel eintrat, ſo hat er etwa 18 Domizellare überſprungen. Dagegen gehörte Herzog Ferdinand von Bayern, der im Jahre 1612 Kurfürſt und Erzbiſchof von Köln wurde, vom Jahre 1585—1650, 65 Jahre, dem Wirzburger Domſtift als Domizellar an, ohne je in das Kapitel einzutreten, obgleich er ſeit dem Jahre 1600, alſo 50 Jahre lang, der älteſte Domizellar war. Da beim Wirzburger Domſtift die Zahl der Domizellare größer war als die der Kapitulare, dauerte es für einen Wirzburger Domizellar bis zum Eintritte in das Kapitel länger als dies bei den übrigen Domſtiftern der Fall war.

Um auch nach einer anderen Seite hin der vorliegenden Arbeit eine gewiſſe Vollſtändigkeit zu geben, würde der Verfaſſer auch den Studiengang der einzelnen Domherrn und namentlich die von denſelben auf den Univerſitäten betriebenen Studien in den Bereich ſeiner Darſtellung gezogen haben, allein da die hierzu nothwendigen Univerſitätszeugniſſe ſich nicht im Kreisarchive zu Wirzburg befinden, — nur von 11 Domherrn ſind noch Zeugniſſe daſelbſt vorhanden, — ſondern wohl in verſchiedenen öffentlichen und Privatarchiven zerſtreut ſein werden, und dieſe Zeugniſſe ſich vielfach nur auf die Beſtätigung der geſchehenen Immatrikulirung beſchränken, muß die kurze Angabe über die von den Domherrn beſuchten Univerſitäten, inſoweit die vorhandenen Domkapitel'ſchen Aufzeichnungen hierüber Aufſchluß geben, für dieſen Zweck genügen. Im Allgemeinen kann man wohl ſagen, daß nach der ganzen ſozialen Stellung der Domkapitel und nach der praktiſchen Thätigkeit der Domherrn das Studium des geiſtlichen und des weltlichen Rechtes im Vordergrunde ſtand. Daß manche Domizellare ſich nebenbei auch der militäriſchen Laufbahn widmeten, und z. B. der ſpätere Fürſtbiſchof Joh. Phil. v. Schönborn noch als Domkapitular und Propſt von Komburg im kaiſerlichen Heere diente und in ſeiner Offiziersuniform bei der Biſchofswahl theilnehmend ſelbſt zum Fürſtbiſchof von Wirzburg erkoren wurde, ſoll nur kurz hier erwähnt werden. Diesbezügliche Notizen, ſowie auch die Aemter der geiſtlichen und weltlichen Verwaltung, welche die einzelnen Domherrn bekleideten, ſind bei den betreffenden Namen angegeben.

I.

Besoldung der Wirzburger Domherrn.

Von besonderem Interesse ist die Frage nach der Höhe des Betrages der jährlichen Besoldung für die Domherrn. Genauen Aufschluß hierüber erhalten wir durch die bei der Säkularisation gepflogenen Verhandlungen, bei denen die Pensionen der einzelnen Domherrn auf Grund einer 10jährigen Durchschnittsberechnung der Erträgnisse in den Jahren 1784—1794 festgesetzt wurden. Hiernach betrug die einfache Kapitularpräbende 1504 fl. 15¼ kr. an Geld, 13 Malter 4¾ Metzen Weizen, 63 Malter 2⅓ und ¾ Metzen Korn und 30 Malter 5 Metzen und 4½ Viertel Metzen Haber, die in natura zu reichen waren. Die einfache Domizellarpräbende ertrug 338 fl. 11¼ kr., 1 Malter 1¾ Metzen Weizen, 17 Malter 2 Metzen und 4½ Viertels Metzen Korn und 7 Malter 9 Metzen Haber. Der den Domizellaren zu reichende Pensionsbetrag an baarem Gelde stellte sich aber auf 365 fl. 24½ kr., welcher mit den genannten Naturalienbezügen die ganze Pension eines jeden Domizellaren ausmachte. 6 Domizellare waren bei der Säkularisation im Besitz von Domherrnkurien, 3 Domizellare im Besitze von Erbobleien, deren Ertrag denselben nebst vorerwähnter Domizellarpension zukam. Kurien ohne Erbobleien besaßen die Domizellaren Lothar Franz v. Fechenbach, Alois Joh. v. Greiffenclau, Joh. Gottfried v. Guttenberg; Kurien mit zugehörigen Erbobleien besaßen Friedrich Karl v. Zobel, der von der Erboblei Theilheim bei Wipfeld den jährlichen Betrag von 613 fl. 30 kr., 13 Malter Korn und 6 Malter 2 Metzen Haber erhielt, Konstantin Philipp Ritter v. Grünstein, dessen Erboblei 12 fl. 20 kr. ertrug, und Karl Franz v. Würzburg, der 73 fl. 25 kr. an Geld, 20 Malter 4¾ Metzen Weizen, 48 Malter, 3 Metzen und 1½ Viertel Metzen Korn und 3½ Metzen Haber bezog.

Während so der Pensionsbezug der Domizellare abgesehen von den vorgenannten Erbobleien den gleichen Betrag ausmachte, war die Pension der Kapitulare sehr verschieden, und werden deshalb die Bezüge der einzelnen Kapitulare spezifiziert angegeben.

1. Karl Theodor v. Dalberg, Dompropſt.

a) Penſion als Dompropſt.

1. von der churfürſtl. bayr. Hofkammer 220 fl. baar und 150 fl. für Holz,
2. vom Dompropſteiamt 3208 fl. 41½ kr. baar, 179 Malter 6 Metzen Weizen, 842 Malter 7¾ Metzen Korn, 109 Malter 6 Metzen Haber, für Treſter 10 fl.,
3. vom Pfortenamt 60 fl. 13 kr. und 3 Häller baar, 1 Malter 2 Metzen und ½ Viertel Weizen, 5 Malter ¾ Metzen Korn, 1 Malter 11¼ Metzen Haber,
4. vom Obleiamt 1 fl. 45 kr.,
5. vom Präſenzamt 125 fl. 8 kr. baar, 7 Malter 5⅓ Metzen Korn,
6. vom Präbendamt 254 fl. 45½ kr.

Die ganze Beſoldung als Dompropſt betrug: 4030 fl. 33 kr. 3 Häller baar, 181 Malter ½ Viertel Weizen, 855 Malter 5⅓ und 1 Viertel Korn, 111 Malter 1¼ Metzen Haber.

b) Penſion als Kapitular.

1. von der Hofkammer 90 fl. an Neujahr und 37 fl. 30 kr. Ochſengeld,
2. vom Dompropſteiamt 13 fl. 52½ kr. baar, 8 Malter, 6¾ Metzen Korn, 7 Malter ½ Metzen Haber,
3. vom Pfortenamt 930 fl. 10 kr. 3 Häller, 13 Malter 4¾ Metzen Weizen, 46 Malter 6 Metzen 3½ Viertel Korn, 23 Malter 4 Metzen 1½ Viertel Haber,
4. vom Obleiamt 583 fl. 28 kr. baar, 22 Malter 4 Metzen 3½ Viertel Weizen, 83 Malter 6 Metzen 3½ Viertel Korn, 48 Malter 2½ Metzen Haber,
5. vom Präſenzamt 154 fl. 16 kr., 7 Malter 5⅓ Metzen Korn,
6. vom Präbendamt 254 fl. 45½ kr.

Die ganze Penſion als Dompropſt und Kapitular ſtellte ſich auf 6094 fl. 35¾ kr. baar, 217 Malter 1¾ Metzen Weizen, 1002 Malter 7⅔ Metzen Korn, 189 Malter 9 Metzen 2½ Viertel Haber.

Von dieſem Betrage wurden jedoch 941 fl. 6½ kr. zur Tilgung der Landesſchulden abgezogen, vom verbleibenden Reſt erhielt dann der Kurfürſt von Bayern 1/10, vom weiteren Reſt der Churerzkanzler (eben der Dompropſt Karl Theodor v. Dalberg) 2/10, ſo daß die wirkliche Penſion nur 4343 fl. 58 kr. 7 Häller baar, 193 Malter 1½ Viertel Weizen, 891 Malter 1⅓ Metzen 3 Viertel Korn, 165 Malter 4 Metzen Haber betrug.

2. Lothar Anſelm v. Gebſattel, Domdechant.

a) Penſion als Domdechant.

1. von der churfürſtl. Hofkammer 220 fl. an Neujahr, Dechanteideputat 3000 fl. und für Holz 150 fl.,

2. bei Abhör der Zahlamtsrechnung 45 fl., der spitälischen Rechnung 6 fl. 15 kr., der Universitätsrechnung 6 fl. 15 kr.,
3. vom Dompropsteiamt 47 fl. 12½ kr. baar, 8 Malter 6¾ Metzen Weizen, 6 Malter 1½ Metzen Haber,
4. vom Pfortenamt 110 fl. 13 kr. 3 Häller baar, 1 Malter 2 Metzen ½ Viertel Weizen, 5 Malter ¾ Metzen Korn, 1 Malter 11¼ Metzen Haber,
5. vom Obleiamt 110 fl. 15 kr. baar,
6. vom Präsenzamt 137 fl. 38 kr. baar, 7 Malter 5⅓ Metzen Korn,
7. vom Präbendamt 264 fl. 15½ kr. baar,
8. von sämmtlichen Domkapitelschen Aemtern Rechnungspräsenz 104 fl. 54 kr.,
9. vom Wirzburger Stadtrath 55 fl. an Neujahr,
10. von den Domkapitelschen Juden zu Heidingsfeld 75 fl. Neujahrgeld, von den kurfürstlichen Juden daselbst 50 fl. und von den ritterschaftlichen Juden allda 50 fl.,
11. Gült zu Geldersheim 20 Malter 4 Metzen Korn, 4 Malter Haber, Grundzins 11 fl. 24 kr., Handlohn 9 fl. 28 kr.,
12. Marktzoll zu Wirzburg 45 fl.,
13. Von Randersacker 1 Christweck 3 fl. 45 kr., von Westheim und Sulzdorf 2 Osterlämmer 5 fl., von Ochsenfurt Handlohn 6 fl. 15 kr., 12 Kapaunen 4 fl., von Willanzheim 1 Centner Fische 10 fl., vom Kloster Zell 2 Kapaunen 30 kr. und 1 Lebkuchen 20 kr., von Grafenrheinfeld 200 Krauthäupter 1 fl. 15 kr.

Die Besoldung als Domdechant betrug demnach 4530 fl. 5 kr. 3 Häller baar, 1 Malter 2 Metzen ½ Viertel Weizen, 42 Malter ⅓ Metzen und 2 Viertel Korn, 12 Malter ¾ Metzen Haber.

b) Pension als Kapitular.

Der Domdechant hatte als Kapitular die nämlichen Bezüge wie der Dompropst mit Ausnahme des Betrages aus dem Obleiamt, da er nur 158 fl. 46 kr., 6 Malter 1 Metze ½ Viertel Weizen, 22 Malter 6 Metzen 1½ Korn, 13 Malter 1¼ Metzen Haber bezog, nebstdem aber noch 12 Morgen Weinberg besaß.

Die ganze Pension als Domdechant und Kapitular stellte sich auf 6169 fl. 25¾ kr. baar, 20 Malter 7 Metzen 3½ Viertel Weizen, 128 Malter 2 Metzen und ½ Drittel Korn, 56 Malter 7 Metzen 3½ Viertel Haber und 12 Morgen Weinberg.

Nach den oben erwähnten Abzügen verblieb als reine Pension der Betrag von 5067 fl. 7 kr. 7 Häller, 16 Malter 3 Metzen 2½ Viertel Weizen, 104 Malter ¼ Metzen Korn, 45 Malter 6 Metzen ½ Viertel Korn und 12 Morgen Weinberg.

Bei den folgenden Kapitularen werden nur die Hauptsummen sub a nach dem vollen Ertrag und sub b nach dem als wirkliche Pension verbleibenden Rest angegeben, dabei aber die besonderen Bezüge als Kantor oder als Oberpfarrer und dergl. speziell bemerkt.

3. Friedrich Karl v. Guttenberg, Besitzer der Erboblei zum Hofe Tannenberg und der Oberpfarreien Gänheim und Greßthal:

a) 2761 fl. 20 kr. 30 Häller baar, 61 Malter 7 3/4 Metzen Weizen, 405 Malter 3 1/3 Metzen 3 1/2 Viertel Korn, 201 Malter 2 Metzen 1 1/2 Viertel Haber, 12 Morgen Weinberg und 1 Kurie (darunter als Oberpfarrer von Gänheim und Greßthal 12 fl. 30 kr. baar, 3 Malter Weizen, 173 Malter Korn, 73 Malter 11 Metzen Haber, wovon aber 104 fl. 37 1/2 kr. für zu bestreitende Reparatur-, Zehnt-, Verleihungs- und Verwaltungskosten abgezogen wurden).

b) 1998 fl. 10 1/4 kr., 55 Malter 6 Metzen 1/2 Viertel Weizen, 364 Malter 7 1/3 Metzen 2 Viertel Korn, 181 Malter 1 Metzen Haber, 12 Morgen Weinberg und 1 Kurie.

4. Christoph Franz v. Buseck, Fürstbischof zu Bamberg:

a) 2676 fl. 3 Häller baar, 58 Malter 7 3/4 Metzen Weizen, 231 Malter 5 1/3 Metzen 3 1/2 Viertel Korn, 127 Malter 3 Metzen 1 1/2 Viertel Haber und 1 Kurie.

b) 1811 fl. 7 3/4 kr. baar, 50 Malter 5 Metzen 1/2 Viertel Weizen, 197 Malter 1 1/3 Metzen 1 Viertel Korn, 109 Malter 3/4 Metzen Haber und 1 Kurie.

5. Johann Franz Schenk v. Stauffenberg, Domkustos und Besitzer der Erboblei Mühlhausen, Oberpfarrer zu Heilbronn und Haßfurt:

a) 3796 fl. 4 kr. 3 Häller baar, 63 Malter 7 3/4 Metzen Weizen, 245 Malter 2 2/3 Metzen 1 Viertel Korn, 130 Malter 7 Metzen 1 1/2 Viertel Haber und 1 Kurie (darunter als Kustos: 401 fl. 1 kr. baar, 7 Malter 5 1/3 Metzen Korn, als Oberpfarrer von Heilbronn 375 fl., von Haßfurt 250 fl.).

b) 2762 fl. 56 kr. 3 Häller baar, 55 Malter 1 Metzen Weizen, 209 Malter 2 1/3 Metzen 1 Viertel Korn, 112 Malter 3/4 Metzen Haber und 1 Kurie.

6. Johann Gotfrid v. Greiffenclau, Oberpfarrer zu Altenbanz und Dörringstadt:

a) 2477 fl. 45 kr. 3 Häller baar, 88 Malter 5 3/4 Metzen Weizen, 266 Malter 7 1/3 Metzen 2 Viertel Korn, 151 Malter 9 Metzen Haber, 2 Morgen Weinberg und 1 Kurie (darunter als Pfarrer von Altenbanz und Dörringstadt 33 Malter 5 1/4 Metzen Weizen, 49 Malter 5 3/4 Metzen Korn, 32 Malter 9 3/4 Metzen Haber).

b) 1603 fl. 40 3/4 kr. baar, 77 Malter 3 1/4 Metzen Weizen, 228 Malter 6 1/3 Metzen 3 Viertel Korn, 131 Malter 1 Metze Haber, 2 Morgen Weinberg und 1 Kurie.

7. Franz Erwein Graf von der Leyen, Oberpfarrer zu Buttenheim:

a) 2098 fl. 33 kr. 5 Häller baar, 40 Malter 5 1/4 Metzen Weizen, 140 Malter 1/3 Metzen und 2 Viertel Korn, 89 Malter 1 1/2 Metzen Haber (darunter als Oberpfarrer von Buttenheim 10 fl. 57 kr. baar, 11 Malter 5 1/2 Metzen Weizen, 21 Malter 1 Metze Korn, 26 Malter 5 1/4 Metzen Haber).

b) 1384 fl. 33 kr. 5 Häller baar, 140 Malter 1/3 Metzen 2 Viertel Korn, 89 Malter 1 1/2 Metzen Haber.

8. Anselm Philipp Groß v. Trockau, Besitzer der Erboblei Ussigheim:

a) 2140 fl. 40 kr. 3 Häller baar, 39 Malter 1 1/2 Metzen Weizen, 147 Malter 1 1/3 Metzen 2 Viertel Korn, 78 Malter 8 Metzen 1 1/2 Viertel Haber, 12 Morgen Weinberg und 1 Kurie (von der Erboblei 52 fl. 57 kr. und 3 Malter Weizen).

b) 1422 fl. 21 kr. 5 Häller baar, 32 Malter 6 3/4 Metzen Weizen, 121 Malter 1/3 Metzen 2 Viertel Korn, 65 Malter 4 Metzen 1/2 Viertel Korn.

9. Wilderich Graf v. Walterdorf, Propst in Wechterswinkel:

a) 3050 fl. 13 kr. 3 Häller baar, 39 Malter 1 Metze 1/2 Viertel Weizen, 147 Malter 1 1/3 Metzen 2 Viertel Korn, 99 Malter 6 Metzen 1/2 Viertel Haber (darunter als Propst von Wechterswinkel 902 fl. 30 kr. baar, 2 Malter 7 3/4 Metzen Weizen, 20 Malter 9 3/4 Metzen Haber).

b) 2132 fl. 33 1/4 kr., 32 Malter 6 1/4 Metzen Weizen, 121 Malter 1/3 Metzen 2 Viertel Korn, 84 Malter 3 1/2 Viertel Haber.

10. Franz Karl v. Kerpen:

a) 2087 fl. 43 kr. 3 Häller baar, 36 Malter 1 1/2 Metzen Weizen, 147 Malter 1 1/3 Metzen 2 Viertel Korn, 78 Malter 8 Metzen 1 1/2 Viertel Haber und 1 Kurie.

b) 1374 fl. 42 1/4 Kreuzer baar, 30 Malter 1 Metzen 1/2 Viertel Weizen, 121 Malter 1/3 Metzen 2 Viertel Korn, 65 Malter 4 Metzen 1/2 Viertel Haber und 1 Kurie.

11. Joseph Franz v. Reinach:

a) 2061 fl. 3 kr. 3 Häller baar, 35 Malter 1 1/4 Metzen Weizen, 143 Malter 2 1/3 Metzen 3 Viertel Korn, 76 Malter 5 3/4 Metzen Haber, 4 Morgen Weinberg und 1 Kurie.

b) 1354 fl. 57 kr. baar, 29 Malter 1 Metzen 2 1/2 Viertel Weizen, 117 Malter 4 1/3 Metzen 3 Viertel Korn, 63 Malter 3 3/4 Metzen Haber, 4 Morgen Weinberg und 1 Kurie.

12. Johann Philipp Graf v. Elz, Domscholastikus:

a) 2563 fl. 24 1/4 kr. baar, 36 Malter 3 Metzen 1 1/2 Viertel Weizen, 164 Malter 7 2/3 Metzen 1/2 Viertel Korn, 85 Malter 6 Metzen 1 1/2 Viertel Haber (darunter als Scholastikus 502 fl. 20 kr. 7 Häller, 1 Malter 2 Metzen 1/2 Viertel Weizen, 21 Malter 4 1/3 Metzen 2 Viertel Korn, 9 Malter 3/4 Metzen Haber).

b) 1773 fl. 9 kr. 3 Häller baar, 30 Malter 2 3/4 Metzen Weizen, 136 Malter 7 2/3 Metzen 3 1/2 Viertel Korn, 71 Malter 5 Metzen 3 1/2 Viertel Haber.

13. Adam Joseph Heußlein v. Eussenheim, Kantor, Oberzollherr und Benefiziat der Vorspannpfründe:

a) 2396 fl. 59 kr. baar, 31 Malter 4 Metzen 2 1/2 Viertel Weizen, 174 Malter 1 2/3 Metzen 3 1/2 Viertel Korn, 66 Malter 10 3/4 Metzen Haber, 6 Morgen Weinberg und 1 Kurie (darunter als Kantor und Oberzollherr 452 fl. 10 kr. 5 Häller baar, als Vorspannbenefiziat 1 fl. 30 kr. baar, 1 Malter Weizen und 40 Malter Korn)[1]).

b) 1936 fl. 10 1/2 kr. baar, 28 Malter 2 Metzen 1 1/2 Viertel Weizen, 156 Malter 6 2/3 Metzen 2 Viertel Korn, 60 Malter 2 1/2 Metzen Haber, 6 Morgen Weinberg und 1 Kurie.

14. Franz Anton v. Reinach, Besitzer der Erboblei Heideck und Oberpfarrer zu Herbolzheim:

a) 2443 fl. 18 kr. 3 Häller, 30 Malter 4 3/4 Metzen Weizen, 126 Malter 3 1/3 Metzen Korn, 66 Malter 8 3/4 Metzen Haber, 14 1/4 Morgen Weinberg und 1 Kurie (darunter als Oberpfarrer 500 fl., von der Erboblei 580 fl. 18 kr. baar, 34 Malter 2 Metzen Korn, 1 3/4 Metzen Haber).

b) 2023 fl. 36 kr. 3 Häller baar, 30 Malter 4 3/4 Metzen Weizen, 126 Malter 3 1/3 Metzen Korn, 66 Malter 10 1/2 Metzen Haber, 14 1/4 Morgen Weinberg und 1 Kurie.

15. Adam Friedrich Groß v. Trockau[2]):
1943 fl. 18 kr. 3 Häller baar, 30 Malter 4 Metzen 2 1/2 Viertel Weizen, 126 Malter 3 1/3 Metzen Korn, 66 Malter 8 3/4 Metzen Haber und 1 Kurie.

16. Friedrich Lothar Graf von Stadion:
1679 fl. 41 kr. 3 Häller, 24 Malter 6 Metzen 2 1/2 Viertel Weizen, 134 Malter 3 1/3 Metzen 3 Viertel Korn, 50 Malter 10 Metzen 1 1/2 Viertel Haber, 6 Morgen Weinberg und 1 Kurie.

---

1) Ueber die Vorspannpfründe siehe bei 8. Präbende.

2) Bei den folgenden Kapitularen sind die Besoldungsbezüge ohne Abzug des leicht zu berechnenden Säkularisationszehntels angegeben.

17. Otto Philipp Groß v. Trockau, Cellar und Besitzer der Erboblei Stubwege:
2199 fl. 51 kr. baar (darunter als Cellarius 468 fl. 6 kr. 5 Häller), 33 Malter 5 Metzen 1/2 Viertel Weizen, 103 Malter 6 2/3 Metzen 2 1/2 Viertel Korn, 49 Malter 5 Metzen Haber.
18. Heinrich Philipp v. Münster: 1663 fl. 4 kr. 3 Häller baar, 19 Malter 5 3/4 Metzen Weizen, 86 Malter 1 1/3 Metzen Korn, 43 Malter 7 Metzen 1/2 Viertel Haber und 6 Morgen Weinberg.
19. Emmerich Karl Schütz v. Holzhausen und
20. Edmund Graf v. Kesselstadt erhielten jeder:
1663 fl. 4 kr. 3 Häller baar, 19 Malter 5 3/4 Metzen Weizen, 86 Malter 1 1/3 Metzen Korn, 43 Malter 7 Metzen 1/2 Viertel Haber. Schütz besaß eine Kurie, Kesselstadt nicht.
21. Karl Alexander v. Hornstein, Besitzer des Rothweckamtes: 1608 fl. 7 kr. 3 Häller baar (darunter vom Rothweckamt 52 fl. 35 kr.), 15 Malter 4 Metzen 1 1/2 Viertel Weizen, 70 Malter 5 1/3 Metzen 2 Viertel Korn, 34 Malter 8 Metzen 2 1/2 Viertel Haber, 5 Morgen Weinberg und eine Kurie.
22. Friedrich Karl v. Guttenberg, Oberrathspräsident: 1513 fl. 40 kr. 3 Häller baar (darunter als Oberrathspräsident 7 fl. 40 kr.), 13 Malter 4 Metzen 2 1/2 Viertel Weizen, 63 Malter 2 1/3 Metzen 2 1/2 Viertel Korn, 30 Malter 5 Metzen 3 1/2 Viertel Haber und eine Kurie.
23. Benedikt Anton v. Andlau: 1506 fl. 3 Häller baar, 13 Malter 4 Metzen 2 1/2 Viertel Weizen, 63 Malter 2 1/3 Metzen 2 1/2 Viertel Korn, 30 Malter 5 Metzen 3 1/2 Viertel Haber und 4 Morgen Weinberg.
24. Friedrich Karl v. Fechenbach hatte die nämliche Besoldung wie Andlau mit Ausnahme der Weinberge.

Zusammenstellung:

I. Der Gesammtbezug der 24 Kapitulare betrug:
60239 fl. 3 kr. 7 Häller an baarem Gelde, 1012 Malter 3 1/2 Metzen Weizen, 4418 Malter 3 1/3 Metzen 1 1/2 Viertel Korn, 1939 Malter 3 1/2 Viertel Haber, 88 1/2 Morgen Weinberg und 16 Kurien.

II. Der Gesammtbezug der 30 Domizellare betrug:
11661 fl. 30 kr. baar, 67 Malter 1 1/4 Metzen Weizen, 582 Malter 1 3/4 Metzen Korn, 241 Malter 8 1/2 Metzen Haber und 6 Kurien.

III. Die Besoldung der 54 Domherren:

71900 fl. 33 kr. 7 Häller baar, 1079 Malter 4 3/4 Metzen Weizen, 5000 Malter 4 1/3 Metzen 1/2 Viertel Korn, 2180 Malter 9 Metzen 1 1/2 Viertel Haber, 88 1/2 Morgen Weinberg und 22 Kurien.

Nach Abzug der Säkularisationsquoten verblieben als wirkliche Pensionsbesoldung:

53286 fl. 9 kr. 3 Häller, 926 Malter 2 1/4 Metzen Weizen, 4321 Malter 1/4 Metzen Korn, 1874 Malter 7 Metzen 3 1/2 Viertel Haber, 88 1/2 Morgen Weinberg und 22 Kurien.

Zieht man die namhaften Bezüge des Dompropstes und Domdechants hievon ab, so beträgt die Durchschnittsbesoldung eines Kapitularen etwa 2150 fl. baar, 34 Malter Weizen 163 Malter Korn und 75 Malter Haber. Die Naturalien im Durchschnitt zu 1500 fl. angeschlagen ergiebt sich eine Besoldung von 3650 fl. = 5360 Mark, für die frühere Zeit zwar eine nicht unbedeutende Besoldung, aber doch nicht so hoch, daß man von fetten Domherrnpfründen sprechen kann, da die Repräsentanz der adeligen Domherren auch namhafte Ausgaben erforderte. Wegen dieses Umstandes konnte die cumulatio beneficiorum d. h. der Besitz mehrerer Präbenden in den Dom- und Ritterstiften nicht beseitigt werden.

II.

Die Domkirche bei der Säkularisation.

Es ist bisher nicht bekannt gewesen, daß bei der Säkularisation des Domstiftes Wirzburg die Frage über Fortbestand oder Abbruch der Domkirche ernstlich in Erwägung gezogen wurde, und einzig und allein der durch den Abbruch sich ergebende Kostenpunkt die Domkirche vor der Demolirung rettete. Der kurfürstlich bayerische Säkularisationskommissär J. M. Heffner behandelte in seinem Säkularisationsreferat in einem eigenen Paragraphen „Die Entbehrlichkeit der Domkirche". Wegen des großen Interesses, das die Bewohner der Stadt Wirzburg und des ganzen Frankenlandes an dieser Frage haben, soll der Wortlaut dieses Referates hiermit zu öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

„Diese Kirche, die viel zu erhalten kostet, ist an
„und für sich nicht mehr nothwendig, indem alle die darin
„zu besorgenden kirchlichen Handlungen entweder in der Neu-
„münsterkirche oder Hauger Stiftskirche vorgenommen
„werden können; auch ist nicht zu verkennen, daß durch die De-
„molition dieser Kirche die Straße nach der Residenz
„zu gerade und schöner hergestellt werden würde.

„Sollte daher dieser schon in Rücksicht seiner soliden und majestäti-
„schen Bauart, noch mehr aber als Ruhestätte so vieler würdigen
„Regenten, deren Andenken den fränkischen Unterthanen sowie
„der deutschen Geschichte heilig bleiben wird, schonungswerthe Tempel
„nicht mehr erhalten werden wollen, so könne allerdings an Kirchen-
„Geräthschaften als Glocken, Orgel, Altären, Stühlen, Eisen und
„Metall noch mehrere 1000 fl. erzielt werden, was jedoch Alles
„die Demolitionskosten dieses großen und massiven
„mit vier Thürmen versehenen Gebäudes nicht ertragen
„wird."

„Auf diesen Fall nun muß man aber auch erinnern, daß der
„Dom nicht eine Kathedralkirche allein, sondern auch eine Pfarrkirche
„der ersten und volkreichsten Stadtpfarrei dahier sei, auch noch eine
„besondere Stiftspfarrei, wohin alle Domherrn, Vikare und ihre
„Dienerschaft gehören, bisher enthalten habe.

„Die Erstere ward von einem Pfarrer und zwei Kaplänen
„versehen, welche ihre eigenen hierher gar nicht gehörenden Fonde
„haben. Die Stiftspfarrei hatte einen Vicarium unter dem Namen
„Subcustos zum Pfarrer, dem gleichfalls ein anderer Vikar als
„Kaplan in der Seelsorge beistehen mußte.

„Diese beiden Pfarreien mit ihren Kaplänen hatten, wie allge-
„mein dahier bekannt, bisher der Geschäften genug, wenn auch keine
„Krankheiten ihren Beistand und Trost mehr als gewöhnlich erfordern.

„Beide Pfarreien hatten dabei die Predigt nicht zu besorgen,
„indem diesfalls ein eigener Prediger aufgestellt war.

„Unverkennbar werden die Arbeiten der Pfarrer nach einge-
„zogenen Klöstern einfacher und reiner, aber immer doch sehr ver-
„mehrt werden. Daher der Proponent für nothwendig erachtet,
„daß die bisherige Stiftspfarrei der Stadt Dompfarrei zugetheilt,
„sodann nach dem unter dem abgetretenen Herrn Fürstbischofen
„schon gemachten Plane eine neue, entweder in der Mariakapelle
„auf dem Markte oder in der gesunden Dominikanerkirche errichtet,
„dem bisherigen Stadtdompfarrer noch ein Kaplan zugegeben, dem
„neuen Pfarrer aber gleichfalls zwei Kapläne beigesellt, sonach aber
„diesen und den Pfarrern das Selbstpredigen in ihren Pfarrkirchen
„zur Pflicht gemacht werden möchte.

„Im Falle die Marienkapelle zur Pfarrkirche gnädigst bestimmt
„würde, so sind die zum Unterhalte der Pfarrkirche nothwendigen
„Fonds hinlänglich vorhanden und bei der Dominikanerkirche wird
„es wenigstens dann, wenn die Dominikaner keine Pension mehr
„bedürfen, hieran auch nicht fehlen."

Dann folgen bezüglich der Durchführung des Planes zur Er-
richtung neuer Pfarreien mehrere Detailvorschläge des Referenten,
die aber glücklicherweise gegenstandslos geblieben sind. Zum Schlusse
heißt es bezüglich der Schulen am Dom und Neumünster:

„Wenn einstens die Kirche eingelegt werden sollte, so muß die „daran gebaute Domschule ein gleiches Schicksal haben, deren Ent„behrlichkeit ohnehin schon oben in § 24 des Referates gezeigt „worden ist. Da aber eben auch das Neumünster-Schulgebäude „alt, baufällig und unschicklich zur Schule ist, so schlägt der Pro„ponent das Kapitelshaus des Domstiftes umsomehr hierzu vor, als „auch dieses Schulgebäude ganz auf herrschaftliche Kosten unter„halten werden muß und Seine churfürstliche Durchlaucht „mit diesen beiden Stiftern auch zugleich das onus „übernommen haben, dem hiesigen Stadtpublikum eine „angemessene Lehranstalt zu erhalten."

So das Referat des Säkularisations-Kommissärs Heffner. Der obenerwähnte Unterschied der Domstiftspfarrei, welche ein Domvikar mit dem Titel Subkustos versah und dessen Ernennung dem Domkustos zustand, und der Domstadtpfarrei, welche vom Bischof einem Domherrn, der Priester war oder die Priesterweihe innerhalb der gesetzlichen Frist zu empfangen sich bereit erklärte, andernfalls aber auch einem anderen Weltpriester außerhalb des Domstiftes zur Pastoration verliehen werden konnte, kam auch in Ausübung der pfarrlichen Jurisdiktion zum entsprechenden Ausdruck. Die pfarrliche Jurisdiktion des Subkustos als Stiftspfarrer erstreckte sich nur auf die dem Domstifte inkorporirten Häuser und ihre Bewohner, aber nicht im Allgemeinen auf die zum Domstift gehörenden Personen. Wenn nämlich ein Domherr nicht in einem Domherrnhof, sondern in einem Privathause wohnte, so war nicht der Domkustos als Stiftspfarrer, sondern der betreffende Stadtpfarrer, in dessen Pfarrbezirk die Wohnung lag, zuständig. Wurde ein solcher Domherr von dieser Wohnung aus beerdigt, so hatte der zuständige Stadtpfarrer die erste Benediktion der Leiche vorzunehmen. Als der Dompropst Joh. Phil. Fuchs v. Dornheim, der im Jahre 1727 in seinem Privathause starb, beerdigt wurde, betete der Dompfarrer mit den anwesenden Geistlichen, die in das Haus eintraten, das „Miserere" und „De profundis" nebst den üblichen Gebeten, während der Subkustos mit den ministris außerhalb des Hauses wartete, bis die Leiche herausgetragen wurde, worauf sich der Dompfarrer mit seinem Kaplane und dem Kirchner entfernte, der Subkustos aber nun die Leiche in die Domkirche, innerhalb deren der Dompfarrer keine Beerdigung vornehmen durfte, begleitete und mit den üblichen Feierlichkeiten beerdigte. Der Subkustos schreibt hierüber beim Sterbeeintrag:

„Grandaevus hic vir habitabat in propriis ac saecularibus aedibus, ideo dom. Plebanus in summo Templo habuit ordinariam potestatem faciendi benedictionem in illa Curia circa corpus Defuncti; omnes clerici intraverunt etiam orando „miserere" et „de profundis", sed sine solemnitate; nos exspectabamus extra

portam cum cruce, thuribulo et aqua benedicta usque dum exportaretur corpus Defuncti, tunc recessit dom. Plebanus cum sacellano suo et aedituo cum cruce, nosque suscepimus corpus Defuncti, more solito praecedentes illud et comitantes usque ad summum templum, habentes etiam sepulturam, quia Plebanus in summo Templo non habet jurisdictionem et minimam sepeliendi aliquam in ecclesia cathedrali."

Der Dompfarrer durfte also nur in dem außerhalb der Domkirche gelegenen Kirchhofe seine Pfarrkinder beerdigen, während die Domkirche, das Kapitelsbegräbniß und der Domkreuzgang zur Jurisdiktion des Subkustos gehörten. Und bezüglich der Wohnungen unterschied man die „geistlichen Häuser" oder „curiae claustrales" von den übrigen, die, obgleich von Geistlichen des Domes bewohnt und denselben sogar eigenthümlich, nämlich auf Grund eines Privatrechtstitels, zugehörig, doch den Charakter von „aedes saeculares" behielten. Hieraus folgt, daß die Ernennung des Domstadtpfarrers weder dem Domkapitel noch auf Grund des Konkordates der Krone Bayern zusteht, sondern daß sie auf Grund früherer Stipulationen ohne Rücksicht auf den Monat ihrer Erledigung nur vom jeweiligen Bischof von Wirzburg einem Domkapitular übertragen werden kann, weil dieselbe keinem Kanonikate inkorporirt ist, sondern lediglich als persönliche Funktion erscheint, welcher der Charakter eines kirchlichen Benefiziums nicht zukommt. Es ist eine sogenannte Kommendepfarrei im Sinne des Kirchenrechtes. Die Aufstellung des Stiftspfarrers mit der Jurisdiktion über die nunmehr zum Domstift gehörigen Wohnhäuser der Kapitulare und Vikare liegt dagegen in der Kompetenz des Kapitels, das jus sepeliendi außerhalb der Domkirche bezw. auf dem allgemeinen städtischen Friedhofe kann dieser Stiftspfarrer jedoch nicht beanspruchen.

Personalstand des Domkapitels i. J. 1491.

Kapitulare:

1. Dr. Kilian v. Bibra, Dompropst, aufgeschw. vor 1448—1494.
2. Martin v. d. Keere, Domdechant, „ „ 1448—1507.
3. Werner v. Milz, „ um 1448—1493.
4. Wilhelm v. Vinsterlohe, „ „ 1448—1501.
5. Georg v. Vestenberg, „ „ 1448—1511.
6. Wilhelm Schenk v. Limpurg, „ „ 1449—1517.
7. Erhard Truchseß v. Wetzhausen, „ „ 1450—1491.
8. Georg v. Seckendorf-Rinhofen, „ „ 1450—1498.
9. Georg v. Gotzfelden, „ „ 1450—1491.
10. Georg v. Lichtenstein senior, „ „ 1454—1507.
11. Georg v. Giech, „ „ 1454—1501.
12. Johann Pankraz v. Redwitz, „ „ 1454—1498.

13. Andreas v. Thüngen, aufgeschw. um 1454—1510.
14. Eberhard v. Grumbach, „ „ 1454—1502.
15. Georg v. Guttenberg, „ „ 1454—1494.
16. Heinrich v. Würzburg, „ „ 1454—1510.
17. Georg Fuchs v. Wonfurt, „ „ 1454—1514.
18. Wilhelm v. Grumbach senior, „ „ 1454—1494.
19. Berthold Graf v. Henneberg, „ „ 1462—1495.
20. Johann Voit v. Salzburg, „ „ 1462—1514.
21. Hugo v. Lichtenstein, „ „ 1464—1504.
22. Wilhelm v. Grumbach junior, „ „ 1464—1505.
23. Johann v. Grumbach, „ „ 1465—1516.
24. Georg v. Lichtenstein junior, „ „ 1466—1508.

Domizellare:

25. Johann Schott v. Schottenstein, aufgeschw. um 1466—1512.
26. Wilhelm Wolfskel v. Reichenberg, „ „ 1466—1497.
27. Philipp Voit v. Salzburg, „ „ 1468—1515.
28. Bartholomäus v. d. Keere, „ „ 1472—1508.
29. Johannes v. Alendorf, „ „ 1472—1496.
30. Konrad v. Milz, „ „ 1472—1521.
31. Wilhelm v. Ellrichshausen, „ „ 1473—1504.
32. Gabriel v. Eyb, „ „ 1473—1497.
33. Johann v. Stein zu Ostheim, „ „ 1474—1505.
34. Bernard v. Guttenberg, „ „ 1475—1520.
35. Wipert v. Vinsterlohe, „ „ 1475—1503.
36. Georg Schenk v. Limpurg, „ „ 1475—1505.
37. Georg v. d. Keere, „ „ 1478—1492.
38. Martin v. Brenden, „ „ 1478—1525.
39. Wilhelm v. Eyb, „ „ 1478—1496.
40. Johann Graf v. Rieneck, „ „ 1480—1532.
41. Konrad von Thüngen, „ „ 1480—1519.
42. Johann Schenk v. Limpurg, „ „ 1482—1501.
43. Johann v. Milz, „ „ 1483—1493.
44. Albert v. Bibra, „ „ 1483—1511.
45. Johann v. Guttenberg, „ „ 1484—1538.
46. Thomas Stein v. Altenstein, „ „ 1484—1520.
47. Egid Truchseß v. Wetzhausen, „ „ 1485—1503.
48. Melchior Truchseß v. Pommersfelden, „ „ 1485—1493.
49. Dr. Michael Truchseß v. Wetzhausen, „ „ 1486—1498.
50. Lorenz Truchseß v. Pommersfelden, „ „ 1486—1543.
51. Karl v. d. Tann, „ „ 1488—1523.
52. Lorenz v. Bibra, „ „ 1488—1495.
53. Erenfrid v. Seldeneck, „ „ 1490—1520.
54. Johann v. Lichtenstein, „ „ 1490—1538.

II. Abtheilung.

Reihenfolge der Wirzburger Domherrn

vom J. 1491—1803.

I. Präbende.

863. Kilian v. Bibra, Dr. decret., wahrscheinlich ein Sohn des Heinrich v. B., Amtmanns zu Bramberg, und der Christina Fuchs v. Rügheim, wurde Domizellar vor 1448, erscheint 1464 als Kantor des neu errichteten Ritterstiftes St. Burkard, 1468 als Oberpfarrer von Volkach und 1483 als Oberpfarrer von Mellrichstadt, ward im J. 1473 oder 1474 zum Propst des Neumünsterstiftes und 1480 zum Dompropst gewählt, bekleidete das Amt eines Archidiakons und vom J. 1486 an das Amt eines bischöflichen Generalvikars. Starb zu Wirzburg **13. Febr. 1494** und wurde im Kapitelshause beigesetzt; die Grabstätte ist jedoch nicht mehr bekannt. Ein an der Wand angebrachtes Metalldenkmal enthält die Inschrift:

Anno Dni. MCCCCXCIIII Rever. Dns. Kilianus de Bibra decretorum doctor hujus ecclesiae cathedralis herbipol. prepositus et in spiritualibus vicarius generalis, cujus anima requiescat in pace.

Omnis in hoc vanae recidit vaga gloria carnis.

864. Martin (Matern) v. Herbilstadt, Sohn des Bartholomäus v. H. und der Barbara v. Steinau gen. Steinruck[1]), Domizellar **15. Febr. 1494,** Kapitular (20. Nov.) 1508, starb zu Wirzburg als Priester **9. Dez. 1512** und wurde im Kapitelshause 3. Reihe 22. St. begraben.

865. Lorenz v. Münster, Sohn des Engelhard v. M. zu Trabelsdorf und der Dorothea v. Giech, durch Nomination des Martin v. Brenden Domizellar Dienstag nach St. Luzia **(14. Dez.) 1512,** resign. im J. **1522** und vermählte sich mit Apollonia v.

---

[1]) Deren Mutter war eine Schwester des Kilian von Bibra.

Lißberg. Er wurde Wirzb. Rath und Amtmann zu Ebenhausen und ist Stammherr der Familie Münster. Starb 1557.

866. Georg v. Bibra, Sohn des Philipp v. B. und der Helene v. Thüngen, Domiz. **15. Aug. 1522,** resign. **4. Aug. 1523,** übernahm aber 1525 wieder die 38. Präbende. Derselbe hatte schon am 24. April 1493 im Dom zu Bamberg die Präbende des † Wilhelm v. Grumbach erlangt, empfing im J. 1518 die Weihe des Subdiakonates und starb zu Bamberg als Domkustos und Cellarius am 4. Okt. 1536. Sein Epitaphium daselbst hat die Inschrift:

Anno D. MCCCCCXXXVI, quarta Octobris obiit venerabilis vir D. Georgius de Bibra, canonicus senior, custos et cellarius hujus ecclesiae, cuj. an. Deo vivat.

867. Johann Truchseß v. Wetzhausen, Sohn des Eberhard Tr. v. W. und der Marg. v. Münster, geb 1513, durch Nomination des Hieronymus Fuchs v. Schweinshaupten Domiz. Dienstag nach Invent. s. Steph. **(4. Aug.) 1523,** resign. **10. Juni 1533.** Verehelichte sich im J. 1539 mit Ursula v. Aschhausen und starb als Amtmann von Gerolzhofen, Zabelstein und Münnerstadt am 24. Febr. 1549 zu Wetzhausen. Seine Söhne Simon und Veit Ulrich Truchseß wurden gleichfalls Wirzburger Domherrn.

868. Johann v. Münster, ältester Sohn des obengenannten Lorenz v. M. und der Apollonia v. Lißberg, durch Nomination des Martin v. Ussigheim Domiz. **10. Juni 1533,** studirte 1533 an der Universität Heidelberg, resign. **10. April 1545** und vermählte sich im nämlichen Jahre mit Maria v. Berlichingen, starb aber schon 1552. Sein einziger Sohn Karl v. Münster starb vor 1552. Seine Wittwe heirathete Johann Sigm. v. Crailsheim zu Mainsondheim.

869. Erasmus Neustetter genannt Stürmer, Sohn des Sebastian Neustetter gen. Stürmer zu Schönfeld und der Elisabetha v. Wolmershausen, geboren am Samstag vor Martini den 7. Nov. 1523[1]), und am 20. Dez. 1544 vom Weihbischof Georg Flach zum Subdiakon geweiht, durch Nomination des Martin v. Ussigheim Domiz. **10. April 1545,** Kapitular 1552, Landrichter des Herzogthums Franken 1559, Domdechant 1564, resignirte die Domdechantei im Jahre 1570, Senior des Kapitels 1583, Jubilar 1589. War von 1538—1547 Kanonikus in St. Burkard, wurde

---

1) Der Geburtsbrief, gegeb. Donnerstag nach St. Katharina 26. Nov. 1551, im Liber sepulturae. Erasmus stand also bei seinem Tode am 3. Dez. 1594 im angefangenen 72. Lebensjahre. Ruland's Angabe, daß Erasmus 7. Nov. 1522 geboren sei, ist hiermit rektifizirt. (Arch. d. h. V. XII. 2. S. 3). In einer Inschrift zu Homburg heißt es richtig „cum vixisset annis 71, mensibus nullis, diebus 26" (Gropp I. 726).

1555 Propſt in Stifthaug, 1569 Dechant zu Komburg[1]) und 1583 Propſt daſelbſt; Domherr zu Bamberg 21. Febr. 1561 und als ſolcher auch Propſt in St. Gangolph daſelbſt 1565. Bekleidete v. 30. Sept. 1589—1591 die Würde eines Rektor Magnifikus der Julius-Univerſität. Großer Gelehrter und Wohlthäter der Armen. Starb zu Wirzburg als Prieſter **3. Dez. 1594** und wurde in der Domkirche im nördlichen Schiffe beigeſetzt[2]). Der metallene Gruftdeckel, jetzt an der Wand angebracht, trägt die Inſchrift:

Hoc jacet in tumulo senior Neustetter Erasmus
Sanguine, doctrina, clarus honore, fide,
Vir patriae et virtutis amans Christique sacerdos
Haec decora, has laudes sustulit una dies.
MDXCIV.

Das in der Nähe des X. Altares von den Teſtamentaren errichtete Marmordenkmal hat die Inſchrift:

Mors venit et ratio reddenda et praemia danda,
Poena luenda atrox, ah homo! disce mori.

Amplissimo rdo. nobili Dno. Erasmo Neustetter dicto Sturmer, primo hujus aedis canonico seniori, sacerdoti, jubilario, Comburgi decano ibidemque et ad muros hujus urbis in Haugis praeposito, de patria praeclare merito, viro docto et doctorum amanti, in pauperes liberali, hoc aeternae memoriae monumentum testamenti executores curaverunt. Decessit anno post Christum natum MDLXXXXIV. III. Non. Decembr. aetatis suae ann. LXXII.

870. Wilhelm v. Bubenhofen, Sohn des Joh. Markus v. B. und der Katharina v. Freiberg, durch Nomination des Wolfgang Adolph v. d. Tann an Stelle des abweſenden Turnars Joh. Chriſtoph Neuſtetter gen. Stürmer Domiz. **6. Sept. 1601,** Kapitular 1619. Derſelbe war bei ſeiner Aufſchwörung Kleriker der Konſtanzer Diözeſe und hatte ſchon früher die Aufſchwörung beim Kapitel begehrt; da er aber bisher nicht ordinirt war und ſeine Zeugniſſe nicht vorgelegt hatte, verſchob ſich ſeine Aufſchwörung vom J. 1594 bis zum J. 1601. Nach Salver ſoll er auch Domherr zu Eichſtädt geweſen ſein. Starb zu Wirzburg **1. Okt. 1631** und wurde im Kapitelshauſe 1. R. 8. St. beigeſetzt. Eine Grabſchrift iſt nicht mehr vorhanden.

---

1) Ueber ſeinen Aufenthalt zu Komburg ſiehe den trefflichen Artikel von Dr. Ruland im Arch. d. h. V. XII. 2. S. 1—57. Er wird als Reſtaurator des Ritterſtiftes bezeichnet. Eine von ihm ſelbſt i. J. 1570 zu Komburg angebrachte bezügliche Inſchrift findet ſich bei Gropp I. 725.

2) Ein Bruchſtück der von P. Nikolaus Serarius S. J. am 7. Dez. 1594 gehaltenen Grabrede iſt abgedruckt bei Gropp coll. I. 755.

871. Franz v. Riedheim, Sohn des Albrecht Egolph v. Riedheim und der Anna Elisabetha v. Closen, durch Nomination des Vitus Gotfrid v. Wernau an Stelle des abwesenden Turnars Hieronymus v. Würzburg Domiz. **26. Febr. 1636**, Kapit. 22. April 1651, Cellarius 1655; Domherr zu Bamberg 5. März 1661. Starb zu Wirzburg am **16. Okt. 1682** früh 3 Uhr und wurde im Kapitelshause 3. R. 22. St. im Grabe des 1493 † Werner v. Milz beigesetzt. Die Grabschrift lautet:

Anno domini MDCLXXXII. die decima sexta mensis Octobris hora tertia matutina admodum reverendus, praenobilis et gratiosus Dom. Dom. Franciscus a Rietheim summae hujus aedis cellarius et canonicus capitularis in Christo piissime obdormivit, c. a. d. v. sempiternum a.

872. Johann Herbert Frhr. v. Dalberg, Kämmerer zu Worms, Sohn des Philipp Franz Eberh. Frhr. v. D., K. z. W.,[1]) Kammergerichtspräsident zu Wetzlar, und der Anna Kath. Freiin v. Dalberg, K. z. W., geboren 20. Aug. 1668, durch Kollation des Franz Otto Kottwiz v. Aulenbach Domiz. **23. Jan. 1683**, Kapitular 3. März 1695. Er empfing am 14. Febr. 1694 vom Weihbischof zu Mainz in der dortigen Seminarkapelle die vier niederen Weihen und das Subdiakonat. Im J. 1700 ließ er in der St. Brunogruft, welche 1699 renovirt worden war, einen neuen Altar zu Ehren der hl. Afra, des hl. Herbert und des hl. Eckbert errichten mit der Inschrift:

Deo Optimo Maximo Deiparae Virgini Mariae, s. Affrae, s. Heriberto et beato Eckenberto posuit Joannes Heribertus Camerarius de Wormatia liber baro de Dalberg, hujus ecclesiae cathedralis canonicus capitularis 1700.

Starb zu Wirzburg **29. Dez. 1712** zwischen 8 und 9 Uhr Abends ergeben in den göttlichen Willen, wohlversehen und bis zum letzten Athemzuge bei vollem Bewußtsein (resignatus in divinam voluntatem omnibus ecclesiae sacramentis rite praemunitus et usque ad extremum spiritum sibi plane praesens animam creatori reddidit) und wurde im Kapitelshause beerdigt. Die Inschrift seines Grabsteines lautete:

Asta viator! qui properas ad terminum, quem nuper attigit plurimum reverendus perillustris ac gratiosus dom. dom. Joannes Heribertus Camerarius de Wormatia liber baro de Dalberg, vivere is coepit mundo anno Christi MDCLXVIII die XX. Augusti, ut deo viveret ecclesiae cathedrali adscriptus MDCXCV Martii III., obriguit in Decembri MDCCXII die

[1]) Derselbe soll nach dem Tode seiner Frau Domherr und später auch Dompropst zu Worms geworden und 1696 gestorben sein (Biedermann, Rhön-Werra Tab. 253).

XXIX, ut idem, qui anni mensiumque ac vitae finis aeternitatis initium mensis esset. Cito disposuit domui suae: et posuit in hac valle tumuli mortales exuvias, ut anima libere evolaret in montem domini.

873. Johann Philipp Ludwig Ignaz Frhr. v. Frankenstein, Sohn des Joh. Phil. Ant. Frhr. v. Fr., Oberamtmann zu Jagstberg, und der Mar. Margar. Franz. v. Eyb, geb. 28. Juli 1700, durch Kollation seines Oheims Reinhard Anton v. Eyb Domiz. **22. Febr. 1713**, empfing zu Wirzburg die niederen Weihen 6. März, das Subdiakonat 12. März 1729; Kapitular 1. August 1729[1]), Dompropst 13. April 1757[2]); Domherr zu Bamberg 2. Mai 1730, daselbst später auch Kapitular und Kustos; wurde 1737 wirzb. Geh. Rath und Präsident des oberen Rathes, 1752 Propst in Wechterswinkel, verlieh sich selbst als Turnar am 8. Okt. 1768 die Oberpfarrei Binsfeld und das Benefizium zu Neckarsulm, welches der † Kapitular Lothar Frz. v. Bettendorf besessen hatte; nebstdem war er kaiserl. Geh. Rath und bamberg. Gesandter am kaiserlichen Hofe. Großer Gönner der Künste und Wissenschaften und Vater der Armen, Wohlthäter der Kirchen. Starb zu Wirzburg, wo er hohes Ansehen genoß, in seinem ihm eigenthümlich gehörenden Hause jenseits des Maines am **14. April 1780** gegen 5 Uhr Abends an der Abzehrung (lenta tabe)[3]) und wurde im nördlichen Seitenschiff der Domkirche beerdigt. Das vergitterte Denkmal hat die Inschrift:

Deo Optimo Maximo. Siste viator gradum ad urnam cinerum reverendi, excellentissimi ac illustrissimi dom. dom. Joannis Philippi liber. baronis de et a Frankenstein domini in Ullstadt, Oberleinbach et Dornassenheim, imperialis ecclesiae Bamberg. et cathedralis Herbipol. respective praepositus, custos ac jubilaeus, sacrae Caesareae Majestatis et celsmi principis ac episcopi Bamberg. et Herbipol. a secretis, stirpis suae a linea Ullstadiana ultimi, nati 28. Julii 1700, denati 14. Aprilis 1780. — Luge ereptum saeculo Christi sanctorumque cultorem ecclesiis benefactorem, civibus amicum, litteris et artibus fautorem, pauperibus patrem, optimi atque immortalis Bambergensium principis Philippi Antonii fratrem animo simul et effectu similem, cunctorum lacrymis lucisque aeternae votis dignissimum. r. i. p.

---

[1]) Im J. 1749 schenkte er der Pfarrkirche zu Ullstadt eine Monstranz im Werthe von 100 Dukaten. Am 17. März 1749 wurde dieselbe vom Weihbischof Daniel Joh. Ant. v. Gebsattel benedizirt.

[2]) Am 13. Juni 1757 leistete er vor dem Weihbischof als päpstlichem Kommissär den vorgeschriebenen Eid als Dompropst.

[3]) Matrikel des Subkustos in der Dompfarrei.

874. Friedrich Karl Philipp Lothar Gotfrid Zobel v. Giebelstadt, Sohn des Friedr. Karl Zobel v. G., Wirzb. Kammerherr, und der Maria Thereſia v. Redwitz, geboren zu Wirzburg 17. Okt. 1766, durch Nomination des Joh. Phil. Graf v. Stadion und Kollation des Franz Ant. v. Hettersdorf Domizellar **31. Mai 1780**, empfing am 18. Dez. 1784 zu Wirzburg die niederen Weihen und am 26. März 1785 das Subdiakonat, wurde nach der Säkulariſation und zwar nach dem J. 1805 Kapitular. Durch teſtamentariſche Verfügung des Domkantors Karl Friedrich v. Erthal v. 17. Sept. 1780 erbte er deſſen Erboblei Theilheim und 1796 von ſeinem Vetter Joh. Phil. Zobel die Kurie Schrotzberg. Er war auch Domkapitular zu Bamberg und öſterreichiſcher Kammerherr. Starb zu Wirzburg am **4. Febr. 1845** Nachmittags 5 Uhr in ſeiner Kurie „Schrotzberg" an Bruſtwaſſerſucht und wurde am 7. Febr. durch Domkapitular und Dompfarrer Dr. Götz auf dem allgemeinen Friedhofe vor dem Neuthor beerdigt [1]).

II. Präbende.

875. Martin v. der Keere, Sohn des Sittich v. d. Keere zu Keere u. d. Eliſab. v. Lichtenſtein, wurde Domizellar i. J. **1448**, Propſt im Stifthaug 1468 und 1481 Domdechant, war auch Oberpfarrer zu Haßfurt und Eltmann. Starb zu Wirzburg als Prieſter **13. Dezember 1507** und wurde im Seitenſchiff der Domkirche beerdigt. Sein nunmehr an der Wand des ſüdlichen Seitenſchiffes befeſtigtes Metalldenkmal trägt die Inſchrift:

A. D. MCCCCCVII die XIII. mensis Decembris obiit Rev. Pater D. Martinus de Kere hujus majoris decanus et canonicus ac s. Joannis in Haugis Herbip. ecclesiarum prepositus c. a. r. i. p.

876. Burkard v. Milz, Sohn des Apel v. Milz u. d. Marg. v. Helbe, durch Nomination des Konrad v. Milz Domizellar **21. Dez. 1507** [2]), reſignirt **24. Febr. 1509**, übernahm aber i. J. 1510 die 13. Präb. War i. J. 1500 Plebanus der domkapitelſchen Pfarrei Eßleben.

877. Lorenz Lamprecht v. Gerolzhofen, Sohn des Lorenz Lamprecht v. G. u. d. Katharina v. Milz, durch Nomination des Martin von Brenden Domiz. **24. Febr. 1509**, empfing am 22. Dez. in angaria s. Luciae 1520 zu Wirzburg das Subdiakonat,

---

1) a. a. O.

2) Bei dieſer Aufſchwörung wurde zum erſten Male ein testimonium corporis non vitiati gegeben, das auch bei allen folgenden Aufſchwörungen der Domizellare gegeben werden mußte.

Kapitular 1522. Starb zu Wirzburg **22. Auguſt 1523** und wurde im Kapitelshauſe 4. R. 7. St. beerdigt. Der Grabſtein berichtet:

A. D. MCCCCCXXIII die sabbathi XXII. mensis Augusti obiit venerabilis et circumspectus vir D. Laurentius Lamprecht canonicus hujus ecclesiae c. a. r. i. p.

878. Geyſo v. Heßberg, Sohn des Sigmund v. Heßberg u. d. Sibylla Adelmann v. Adelmannsfelden, durch Nomination des Achatius v. Lichtenſtein Domiz. Dienstag nach Kreuz-Erhöhung **15. Sept. 1523**, auch Domherr zu Augsburg und Chorherr in St. Burkard[1]). Starb zu Wirzburg **4. Nov. 1532** und wurde im Kapitelshauſe 1. R. 26. St. im Grabe des Domdechant Nikolaus v. Malkoz beigeſetzt. Auf dem Grabſtein befindet ſich die Inſchrift:

a. d . . . . . Nicolaus de Malkos decanus huj. eccles. et dehinc 1532 4. novembris obiit venerabilis D. Gyso de Hesbergk herbip. et august. eccles. canon. c. a. r. i. p.

879. Michael v. Lichtenſtein, Sohn des Valentin v. L. u. d. Felicitas Förtſch v. Turnau, durch Nomination des Joh. v. Lichtenſtein Domiz. **3. Dez. 1532**, reſ. **10. Dez. 1533** und übernimmt die 11. Präbende.

880. Friedrich v. Wirsberg, Sohn des Gotfrid v. Wirsberg u. d. Margar. v. Biberern, geb. i. J. 1504, durch Nomination des Joh. v. Lichtenſtein Domiz. **10 Dez. 1533**[2]), Kap. 1541, als Domdechant gewählt 21. Aug. 1544, empfing am 20. Dez. 1544 vom Wirzburger Weihbiſchof Georg Flach das Diakonat[3]) und in angaria cinerum 28. Febr. 1545 die Prieſterweihe; zum Fürſtbiſchof gew. 27. Apr. 1558, reſ. die Domdechantei bald darnach, die Präbende aber erſt am **6. April 1559** zu Gunſten des Reus von Thüngen. Im Dom zu Bamberg erhielt Friedrich v. W. i. J. 1542 eine Präbende. Starb zu Wirzburg[4]) 12. Nov. 1573 und wurde im ſüdlichen Seitenſchiff der Domkirche beigeſetzt. Das vom F.-B. Julius 1574 errichtete Grabdenkmal hat die Inſchrift:

---

1) Als Kanonikus von St. Burkard empfing er zu Wirzburg in angaria cinerum 23. Febr. 1521 die niederen Weihen und am 16. März 1521 das Subdiakonat.

2) Michael v. Lichtenſtein und Friedrich v. Wirsberg ſchworen am nämlichen Tage auf. Prokurator des Friedr. v. Wirsberg war Balthaſar Fiſcher. Adjuranten waren: Die Domherrn Heinr. v. Würzburg und Moriz v. Hutten Ritter Ludwig v. Hutten, Peter v. Randersacker und Chriſtoph Zobel v. Giebelſtadt.

3) Die Bemerkung bei Dr. Braun, Seminargeſchichte S. 97, beruht auf einem Irrthum. Friedrich v. Wirsberg wurde nicht 1534, ſondern erſt 1544 Diakon. Die Interſtitien zwiſchen der Diakonats- und der Prieſterweihe dauerten alſo nur 2 Monate.

4) Als Fürſtbiſchof errichtete er das Gymnaſium zu Wirzburg.

D. O. S.

Reverendissimo praesuli et illustrissimo principi ac domino Friderico ex nobili Familia de Wirsberc, episcopo Wirceburgensi et Franciae orientalis duci etc. multarum praestantissimarum virtutum laudibus ita praedicato, ut eas nulla aequare possit praedicatis, qui cum post nefariam caedem episcopi Melchioris Zobelic. praedecessoris sui tempestate turbulentissima ad temperandam ecclesiam et rempublicam hanc tragicam accitus esset, tantum in rerum divinarum procuratione ardorem animi et zelum in rebus secundis moderationem in adversis constantiam acerbissimis fortunae casibus tanquam aurum igne exploratum ostendit, ut editis pulcherrimis verae pietatis et invictae virtutis operibus non tam immortalis gloriae ipse sibi monumentum hoc excitarit, quam excolendae catholicae et orthodoxae religionis exemplum apud posteros reliquerit sempiternum. Obiit communi bonorum omnium luctu pridie idus Novembr. anno Dni. MDLXXIII. aetatis suae LXIX, die II., praefuit annos XV. mens. VI, dies XVI. horas III.

Julius dei gratia eps. Wirceburgensis et Franciae orientalis dux successor sanctissimis praedecessoribus Manibus hanc quasi aram statuit P. A. S.

881. Reus v. Thüngen, Sohn des Karl v. Th. zu Wüstensachsen u. d. Elisabetha v. Steinau genannt Steinrück, durch Nomination des Domdechants Wolfgang Theodorich v. Hutten Domizellar **6. April 1559**, studirte 1561 auf der Universität zu Ingolstadt, resignirt **13. Febr. 1565** zu Gunsten seines Bruders Philipp v. Thüngen.

882. Philipp v. Thüngen, Bruder des Vorgenannten Reus v. Th., durch Nomination des Joh. Adam v. Grumbach Domizellar **13. Febr. 1565**, resignirt i. J. **1568**. Starb zu Wüstensachsen 29. Febr. 1598. Beide waren Brüder des F.-B. Neithard v. Thüngen.

883. Sigmund v. Rotenhan zu Merzbach, Sohn des Wolf v. R. u. d. Anna Fuchs von Burgpreppach, Domizellar **1. April 1568**, studirte 1573 und 1576 zu Freiburg i. Br., resignirt **21. April 1582** zu Rottendorf im Hause des Kraft Hartmann Schutzpar genannt Milchling zu Gunsten seines Bruders Joachim. Sigmund verehelichte sich mit Sibylla v. Wirsberg, Schwester des F.-B. Friedr. v. Wirsberg und nach deren Tod mit Margaretha v. Rumrod. Seine beiden Kinder aus der 2. Ehe starben jung. Er selbst starb 1593.

884. Joachim v. Rotenhan, Sigmunds Bruder, durch Nomination des Kraft Hartmann Schutzpar genannt Michling v. 21. April Domizellar **24. April 1582**, resignirt **1588** zu Gunsten des Wolfgang v. Rabenstein. Joachim, der am 24. Nov. 1564

vom F.-B. Friedrich die erste Tonsur erhielt, wurde Domizellar in St. Burkard 19. Dez. 1564, Kapit. 2. Mai 1578, Kantor 2. Mai 1583; Domherr zu Bamberg 1570. Starb zu Bamberg 26. März 1590 und wurde in der Domkirche daselbst begraben. Sein Grabstein hat die Inschrift:

Anno Christi nati MDXC die XXVI Martii obiit reverendus et nobilis dominus Joachim de Rotenhan, cathedralis Bambergensis et collegiatae divi Burkardi Herbipolensis ecclesiarum canonicus capitularis sub hoc saxo sepultus c. a. i. s. r. p. a.[1])

885. Wolfgang v. Rabenstein, Chorherr in St. Burkard, war zuerst für diese Präbende nominirt, resignirte aber vor der Aufschwörung zu Gunsten des Bamberger Domherrn Georg v. Wiesenthau.

886. Georg v. Wiesenthau, Sohn des Christoph v. W. u. d. Magdalena v. Waldenfels, geb. den 2. Okt. 1578[2]) — Taufpathe war Georg Marschall v. Ebnet zu Wildenberg —, durch Nomination des Martin v. Eyb Domizellar **2. Aug. 1588**, Kapitular 1604, zum Domdechant gewählt 1623; Domherr zu Bamberg 30. Okt. 1584 und als solcher später auch Propst in St. Martin zu Forchheim, Dechant in Komburg 1619, Rektor Magnificus der Juliusuniversität 1624. Starb zu Wirzburg am **8. August 1627.** Ließ im Jahre 1627 im nördlichen Seitenschiffe der Domkirche einen Altar zu Ehren des hl. Apostels Bartholomäus errichten, der nebst den 32 Ahnenwappen des Stifters folgende Inschrift trägt:

Reverendus ac praenobilis Dom. Georgius a Wiesenthau Herbipolensis decanus, Bamberg., Comburg. canonicus necnon in Vorcheim praepositus, hanc aram fieri fecit MDCXXVII., qui 8. Augusti anni ejusdem obiit.

887. Johann Ernst Frey v. Dern, Sohn des Wilh. Friedr. Frey v. D. u. d. Katharina v. d. Fels, im Namen des Ernst Groß v. Trockau durch den Domdechant Veit Gotfrid v. Wernau nominirt, Domizellar **9. Okt. 1627**, Kapitular 1639, resignirte i. J. **1681** die Präbende zu Gunsten des Christ. Heinr. v. Greiffenclau, nachdem er bereits 54 Jahre dem Wirzburger Domstift angehört hatte. Derselbe war 1629 Domherr zu Mainz geworden, besaß eine Präbende in St. Ferrutius zu Bleidenstadt, war churmainz. Amtmann zu Bingen und Benefiziat am Altare der hl. Maria Magdalena im Schloß Ehrenfels. Starb als Senior des Mainzer Domkapitels zu Bingen am 15. Jan. 1684 in Folge

---

1) 33. Ber. d. h. V. z. B. S. 3.
2) Kopie des Geburtsbriefes v. 2. Febr. 1604 im Liber sepulturae.

eines Sturzes von seinem scheugewordenen Pferde und wurde in der St. Rochuskapelle bei Bingen beerdigt[1]).

888. Christoph Heinrich Frhr. v. Greiffenclau-Vollraths, Sohn des Georg Phil. v. Gr. u. d. 2. Gem. Anna Marg. v. Buseck, geb. 21. März 1672, durch Kollation des Joh. Samuel v. Thüngen Domizellar **11. Juli 1681**[2]), Kapitular 8. Jan. 1698, Propst in St. Burkard 1. Okt. 1703, Propst in Wechterswinkel 28. April 1708, Jubilar 3. Aug. 1726. War auch Domherr zu Trier und Wirzb. Geh. Rath. Gebrauchte i. J. 1727 eine Badekur zu Schwalbach, starb aber nach seiner Rückkehr zu Wirzburg am **5. Juli 1727** Abends 11 Uhr in Folge eines Schleimschlages (catarrho suffocativo) und wurde im Kapitelshause 4. R. 30. St. beerdigt. Die theilweise verwischte Grabschrift lautet:

Anno 1727 die 5. Julii circa horam undecimam vespertinam confrater noster dom. ChrIstophorVs HenrICVs LIber baro De GreIffenCLaV In VoLLraths oCCIDIt, ecclesiae hujus canonicus capitularis et jubilaeus; ad s. Burchardum et in Wechterswinkel praepositus; rev^{mi} ac cels^{mi} principis Herbipolensis consiliarius intimus, natus anno 1672 die 21. Martii. Cum abluisset corpus aquis Schwalbaci et animam mundasset confessione generali et roborasset sacra synaxi, cursum consumavit, fidem servavit, propterea coronam exspectat. . Hanc ut ei justus judex reddat, dic: LVX perpetVa LVCeat eI DoMIne.

Der Subkustos fügte dem Eintrag in die Sterbmatrikel die schöne Bemerkung bei:

Erat hic vir justitiae amans, affabilis, candidus et sincerus, saepe in ore habens verba Davidis: „feci judicium, et justitiam, non tradas me calumniantibus me; suscipe servum tuum in bonum, non calumnientur me superbi"! Ideo quia summopere amavit justitiam, tanquam justus ut' palma florebit, sicut cedrus Libani multiplicabitur[3]).

889. Johann Philipp Anton Christoph Frhr. v. Frankenstein, Bruder des bei der 1. Präb. genannten Dompropstes Joh. Phil. Ludw. Ign. v. Fr., geb. 27. März 1695, durch Nomination des Ignaz Theobald Hartm. v. Reinach zum zweiten Male Domizellar **31. Jan. 1728**, resignirt **23. April 1731** zu Gunsten seines Neffen. Joh. Phil. Ant. Christ. v. Fr., der von 1718—1726 die 46. Präbende besaß, wurde Domherr zu

---

1) Joannis rer. mogunt. II. 351.

2) Am 1. Sept. 1697 empfing er in der St. Bartholomäuskirche zu Frankfurt a. M. vom Mainzer Weihbischof Matthias Starck die 4 niederen Weihen, am 8. Sept. dann ebendaselbst das Subdiakonat, das Diakonat aber zu Wirzburg am 17. Mai 1703.

3) Matrikel in der Dompfarrei.

Bamberg 17. Mai 1704, Kapitular daſelbſt 1719 und am 26. Sept. 1746 zum Fürſtbiſchof dortſelbſt gewählt; war auch Domherr zu Mainz und als Bamberger Kapitular auch Propſt in St. Martin zu Forchheim. Starb am 3. Juni 1753 und liegt in der Domkirche zu Bamberg begraben.

890. Johann Wilhelm Gotfrid Karl Frhr. v. Frankenſtein, Sohn des Joh. Karl v. Fr.[1]), churtrier'ſcher Kammerherr und wirzb. Hofrath und Hofkavalier, u. d. Maria Johanna Anna Wolfskel v. Reichenberg, geb. 18. Febr. 1722, durch Nomination ſeines Oheims Joh. Gotfr. Wolfskel v. Reichenberg Domizellar **7. Juli 1731,** ſtarb zu Ullſtadt **30. Juli 1737** und liegt auch daſelbſt begraben.

891. Caſimir Anton Frhr. v. Sickingen zu Hohenburg, Sohn des Franz Ferd. v. S. zu Hohenburg u. d. Maria Franziska v. Dalberg, geb. 14. Juni 1684, durch Nomination des Dompropſtes Franz Konrad Graf von Stadion Domizellar **1. Febr. 1738, reſignirt 18. Okt. 1742** zu Gunſten des Joh. Phil. Karl Gr. v. Stadion. — Caſimir Anton war ſeit 1699 Domherr zu Mainz, wo er ſpäter auch zur Würde des Domkuſtos erhoben wurde, und erlangte auch in St. Alban daſelbſt eine Präbende. Ferner war er Domherr zu Konſtanz und wurde daſelbſt am 4. Nov. 1743 zum Fürſtbiſchof von Konſtanz und damit auch zum Fürſtabt von Reichenau und Propſt von Oehringen gewählt. Er ſtarb 29. Aug. 1750.

892. Johann Philipp Karl Graf v. Stadion und Thannhauſen, Sohn des Heinr. Friedr. Gr. v. St. u. Th. u. d. Maria Anna Auguſte v. Sickingen, geboren 27. Dez. 1733, durch Nomination des Joh. Phil. Karl Ant. von Fechenbach und Kollation des Theodorich Karl v. Erthal Domizellar **1. Febr. 1743,** empfing zu Wirzburg am 9. Febr. 1758 die niederen Weihen und am 12. Febr. 1758 das Subdiakonat, Kapitular 17. Aug. 1767; Domherr zu Bamberg (18. Juli 1744) und zu Mainz und i. J. 1782 Propſt in St. Gangolph zu Bamberg. (Uſſ. 395). Er ſtarb i. J. **1801.**

893. Karl Theodor Ernſt Frhr. v. Redwitz, Sohn des Joh. Veit Karl v. Redwitz zu Schmölz und der Maria Eva v. Hettersdorf, geboren zu Schmölz 5. April 1753, Domizellar **7. Juli 1801,** wird noch bis z. J. **1840** im Diözeſanſchematismus als Domizellar genannt.

---

[1]) Derſelbe wurde nach dem Tode ſeiner Gemahlin, die am 23. Dez. 1739 im Kindbette ſtarb, Deutſchordensritter in der Ballei Franken (Biedermann, Steigerwald Tab. 171. Odenwald Tab. 17).

III. Präbende.

894. Werner v. Milz, Sohn des Konr. v. M. u. d. Elisabeth v. Scheerenberg, wurde Domizellar um das J. **1448** und war i. J. 1491 der Senior des Kapitels und zugleich Archidiakon. Starb zu Wirzburg 4. März **1493** und wurde im Kapitelshause 4 R. 32 St. beigesetzt, wo auch später Franz v. Riedheim (1682) seine letzte Ruhestätte fand. Der Grabstein hat die Umschrift:

A. D. 1463 [1]) die Lunae 4. Martii obiit venerabilis D. Wernerus de Milz hujus ecclesiae senior canonicus et archidiaconus, c. a. r. i. p.

895. Friedrich v. Redwitz, Sohn des Wolf Marschall v. Redwitz u. d. Elisabeth Marschall v. Ebnet, wurde Domizellar **11. März 1493,** resig. **26. Apr. 1503.** War seit 1466 Domherr zu Bamberg und starb daselbst als Domkantor und Propst v. Oehringen 23. Febr. 1510.

896. Jakob Fuchs senior v. Wallburg bei Eltmann, Sohn des Christoph Fuchs u. d. Elisabeth v. d. Keere, wurde Domizellar **12. Aug. 1503,** Kapitular 1517; Domherr zu Bamberg 1501. Erhielt bei der Bischofswahl i. J. 1519 einige Stimmen. Wurde Anhänger der beiden abtrünnigen Neumünster-Chorherrn Joh. Apel aus Nürnberg und Friedrich Fischer aus Heidingsfeld und wendete sich gleichfalls der lutherischen Lehre zu, weshalb er Donnerstag nach Empfängniß Mariä **(10. Dez.) 1528** seine Präbende resignirt. Ließ sich in Arnschwang in Bayern nieder, wo er, obgleich Priester, sich mit einem Fräulein v. Zeidtlein verheirathete und eine Tochter erzeugte. Starb i. J. 1539 [2]).

897. Andreas Fuchs v. Leuzendorf, Bruder des vorgenannten Jak. Fuchs senior, wurde durch Nomination des Grafen Joh. v. Rieneck zum zweiten Male [3]) Domiz. **10. Dez. 1528,** Kapit. 1540; im Dom zu Bamberg erhielt er 1510 die Präbende des oben genannten Friedr. v. Redwitz; studirte 1513 als Domherr von Augsburg und Bamberg an der Universität zu Wien [4]). Genoß hohes Ansehen. Starb zu Bamberg **10. Okt. 1543** und wurde im dortigen Dom begraben. Die Inschrift seines Epitaphiums daselbst lautet:

---

[1]) Die Jahrzahl 1463 ist wohl ein Versehen des Steinhauers, der i. J. 1682 bei Neubearbeitung des alten Grabsteines die Jahrzahl 1463 anbrachte. Gropp (coll. I. 847) giebt als Todesjahr den 4. März 1494 an. Allein das domkapitel'sche Aufschwörbuch und das Liber sepulturae geben als Todeszeit den 4. März 1493 an; auch ist zu beachten, daß der dies Lunae d. i. der Montag i. J. 1493 auf den 4. März fiel, i. J. 1463 aber der 4. März auf den Freitag und 1494 auf den Dienstag fiel.

[2]) Fries II. S. 14 ff.

[3]) Vgl. unten 27. Präbende.

[4]) Braun, Seminargesch. S. 188.

Qui hic sepultus quiescit Dom. Andreas Fuchs, hujus scilicet Bambergensis ecclesiae tum Würceburgensis etiam cathedralis canonicus, anno nostri christiani numeri M. D. XLIII. quinta Octobris obiit, cum existimationem magnam, magnamque prae caeteris auctoritatem domi forisque fuisset consecutus. Qui idem aeternam pacem ex votis nostris habeat.

898. Hippolyt v. Hutten, Sohn des Barthol. v. Hutten-Frankenberg u. d. Anna v. Steinau gen. Steinruck, Domherr zu Eichstädt und Chorherr im Neumünster, erhielt die Präbende des Andreas Fuchs bald nach dessen Tod **im Okt. 1543**, resignirte sie aber wieder am **31. Okt. 1543.**

899. Wolfgang Theodorich Marschall v. Pappenheim, Sohn des Simon Marschall v. P. u. d. Kunigunde Beutschner v. Peutschner, durch Nomination des Lorenz Truchseß v. Pommersfelden zum zweiten Male Domizell. **31. Okt. 1543**, resignirt **13. Juni 1550.** War seit 1513 Domherr zu Bamberg und starb daselbst als Domdechant 9. Febr. 1559. Sein Epitaphium in der dortigen Domkirche hat die Inschrift:

Anno Dn. MDLIX. die IX. mensis Februarii obiit Reverendus Pater ac nobilis Dom. Theodoricus Wolfgangus Marschalk a Pappenheim hujus ecclesiae Bambergensis canonicus et decanus. c. a. r. i. p.

900. Philipp Christoph v. Diemar, Sohn des Georg v. Diemar zu Walldorf u. dessen 2. Gem. Kath. v. Bibra, am 22. April 1550 durch den Wirzburger Weihbischof Flach tonsurirt, durch Nomination des Heinrich v. Würzburg Domizell. **13. Juni 1550**, studirte 1561 zu Orleans und 1563 zu Köln, wo er **10. Sept. 1564** verstarb.

901. Johann Gerwich Graf v. Schwarzenberg und Hohenlandsberg[1]), Sohn des Sebastian v. Schwarzenberg u. d. Barbara v. Fraunhofen, geb. am vierten Sonntag nach Trinitatis d. 18. Juli 1546, durch Nomination des Sigmund Fuchs v. Wonfurt Domizell. **5. Dez. 1564**, Kapit. 1570, Kantor und Cellarius 1577, Scholastikus 1592, Propst im Neumünster 11. Febr. 1599, Domherr zu Bamberg 1580. Im J. 1587 Rektor Magnificus der Juliusuniversität. Starb zu Wirzburg als Diakon **18. April 1608** und wurde im Kapitelshause 4. R. 20. St. beigesetzt. Zur Abhaltung seines Jahrtages vermachte er ein Kapital von 800 fl.

Auf dem Grabstein ist noch das Bruchstück der Inschrift:

---

1) Joh. Gerwich Gr. v. Schw. machte vom 31. Jan. 1560 an seine Studien mit den beiden Herzogen Wilhelm und Ferdinand v. Bayern, reiste 27. Aug. 1563 zum Kardinal Otto Truchseß v. Waldburg in Augsburg, um denselben bei seiner Reise nach Spanien zu begleiten, von wo er im folgenden Jahre zurückkehrte und nun eine Präbende im Wirzburger Dom erhielt.

Dns. Joannes Gerwick comes in Schwarzenberg liber Baro in Hohenlandsberg canonicus cellarius novi monasterii prepositus. c. a. d. v.

Ein in der Nähe des Grabes an der Wand ſtehendes Metalldenkmal trägt die Inſchrift:

Anno 1608. 18. Aprilis obiit reverend. ac generosus Dns. Joannes Gerwick comes a Schwarzenberg liber Baro in Hohenlandsberg ecclesiarum cathedralium Bamberg. et Herbipol. canonicus, scholasticus, cellarius atque novi monasterii prepositus c. a. d. v.

902. Johann Ernſt v. Mengersdorf, Sohn des Pankratius v. M. u. d. Barbara v. Wolframsdorf, durch Nomination des Bamberger Fürſtbiſchofs Joh. Phil. v. Gebſattel, gegeben am 19. Mai in der biſchöflichen Reſidenz zu Bamberg, Domicellar **26. Juni 1608**, Kapit. 1620; Domherr zu Bamberg 12. Juni 1609. Starb **1630** als der Letzte ſeines Geſchlechts. Er iſt ein Neffe des Bamberger Fürſtbiſchofs Ernſt v. Mengersdorf (14. Präb.).

903. Julius Gotfrid v. Erthal, Sohn des Joh. Chriſtoph v. E. zu Erthal und Elfershauſen, Wirzb. Rath u. Amtmann zu Haßfurt, u. d. Maria Gertraud Echter v. Meſpelbrunn, Tochter des ehemaligen Domizellaren Valentin Echter v. M., geb. 1617 und zu Wirzburg am 4. Jan. 1631 tonſurirt, im Namen des abweſenden Turnars Joh. Chriſtoph Neuſtetter genannt Stürmer durch den Domdechant Veit Gotfrid v. Wernau nominirt und aufgeſchworen als Domziellar **9. Juni 1631**, reſignirt i. J. **1639** zu Gunſten ſeines Bruders, trat in den Laienſtand und wurde Amtmann zu Biſchofsheim v. d. Rhön und zu Homburg a. d. Wern. Vermählte ſich zuerſt mit Maria Regina v. Lutter[1]). Der aus dieſer Ehe ſtammende Sohn Franz Adolph v. Erthal wurde 19. Nov. 1661 Domherr zu Bamberg. Von den Kindern aus der 2. Ehe mit Maria Martha v. Weiler[2]) wurden Gotfrid Theodorich und Johann Anton v. E. Domherrn zu Wirzburg und Bamberg, u. Joh. Chriſtoph Domherr zu Wirzburg u. Bamberg, Propſt in der alten Kapelle zu Regensburg und Chorherr in St. Burkard, während Philipp Valentin das Geſchlecht fortpflanzte. Des Letzteren Sohn Karl Heinrich v. E. u. Enkel Franz Ludwig u. Friedr. Karl Joſ. v. E. wurden gleichfalls Domherrn. Die dritte Ehe mit Maria Franziska Heuslein v. Euſſenheim blieb kinderlos. Julius Gotfrid ſtarb 9. Sept. 1681 und liegt in der Pfarrkirche zu Elfershauſen begraben. Die Sterbmatrikel der Pfarrei Elfershauſen berichtet:

---

[1]) Sie war die Tochter des Joh. Rich. v. Lutter, Amtmann zu Trimberg und der Suſanna Maria Echter v. Meſpelbrunn, die eine Schweſter der Mutter des Jul. Gottfr. war.

[2]) Tochter des Phil. Egenolph v. Weiler und der Mar. Magd. Flach v. Schwarzburg (Biederm., Baunach Tab. 25).

Die 9. Sept. 1681 obiit praenobilis Julius Gotfridus ab Erthal, satrapa in Homburg, ss. sacramentis munitus aetatis 65 annor.[1]).

904. Vitus Theodorich v. Erthal, Bruder des Julius Gotfrid, geb. im April 1628, nominirt durch Philipp Valentin Voit v. Rieneck bezw. durch den Domdechant Veit Gotfrid v. Wernau im Namen des abwesenden Turnars Jos. Andreas v. Guttenberg, Domizellar **4. Febr. 1640**, Kapit. 1653, Kustos 1675, Jubilar 1685; Domherr zu Bamberg 1. Dez. 1640, Propst in St. Gangolph daselbst 1685. Ließ im J. 1683 im 7. Chörlein des Kapitelshauses zu Wirzburg einen Altar zu Ehren der hl. 5 Wunden errichten, der folgende Inschrift trägt:

In honorem quinque vulnerum Christi hoc altare posuit Vitus Theodoricus ab Erthal ecclesiae imperialis Bamberg. et cathedr. Herbipol. canon. capit. et custos anno 1683.

Starb zu Wirzburg **23. Dez. 1686** gegen ½ 9 Uhr Abends und wurde im Kapitelshause 2. R. 3. St. beigesetzt. Die Grabschrift lautet:

Anno 1686. 23. Decembr. circa medium 9. vespertinae piissime in Domino obiit admodum reverendus, praenobilis et gratiosus Dñus. Dñus. Vitus Theodoricus ab Erthal, ecclesiarum imperialis Bamberg. et cathedr. Herbipol. custos, jubilaeus et respective senior, necnon ecclesiae collegiatae ad s. Gangolphum Bambergae praepositus, aetatis suae ann. 58 mens. 7, cujus animae requiem aeternam et felicem a mortuis resurrectionem misericors deus donare dignetur. — VaDe VIator Mea VestIgIa parI LVCtV InseqVerIs.

Auf dem Grabsteine befindet sich auch die Inschrift des 1466 verstorbenen, aber im 2. Grabe der 2. Reihe beerdigten Wilhelm v. Eyb folgenden Wortlauts:

14LXVI admodum reverendus, praenobilis et gratiosus Dñs. Wilhelmus de Eib, cathedr. eccles. Herbipol. canonicus capitularis pie in domino obdormivit, quem prior lapis in hac tumba intus asservat.

905. Johann Wilhelm Wolfskel v. Reichenberg, Sohn des Johann Christoph Wolfskel v. R. zu Rottenbauer und Fuchsstadt u. d. Anna Juliane Wolfskel v. Reichenberg zu Reichenberg und Uettingen, geboren 2. Febr. 1669 und gefirmt zu Wirzburg 11. März 1685, Domiz. **27. Febr. 1687**, war v. 9. Juni 1685 bis 29. Dez. 1687 auch Chorherr in St. Burkard und vom 29. Nov. 1687 bis 31. Aug. 1688 Domherr zu Bamberg. Er resignirte **7. Okt. 1690** auch diese Wirzburger Präbende und wurde

---

[1]) Mitgetheilt von Hrn. Pfr. Bach zu Elfershausen.

ſpäter Oberamtmann zu Trimberg, Generalmajor bezw. Oberſt eines Dragonerregimentes. Vermählte ſich im J. 1690 mit Eleonore Juliane Charlotte von Selbach. Beide ſtarben im J. 1716 mit Hinterlaſſung eines Sohnes und 4 Töchter, von denen 2 Hofdamen in München wurden. Joh. Wilhelm wohnte im unteren Schloſſe zu Rottenbauer.

906. Theodorich Karl v. Erthal, Sohn des Theodorich Chriſtian v. Er. zu Leuzendorf und Gochsheim und der Maria Anna v. Schaumberg, geb. 12. Juli 1677 und tonſurirt zu Wirzburg 25. Juli 1688, durch Kollation des Wolfgang Philipp Groß v. Trockau Domiz. **2. Dez. 1690**, Kapitular 5. Dez. 1719, Jubilar 5. Mai 1736, empfing die Prieſterweihe am 19. Sept. 1739 durch Fürſtbiſchof Friedrich Karl v. Schönborn; er war Kanonikus zu Komburg und ſeit 1736 Propſt in Wechterswinkel, wurde 1727 Landrichter des Herzogthums Franken und 1729 Geh. Rath und Präſident der Hofkammer und des Hofkriegsrathes zu Wirzburg. Starb zu Wirzburg am **20. Mai 1749** um 3 Uhr Früh[1]) und wurde im 7. Chörlein des Kapitelshauſes beerdigt. Der Grabſtein hat die Inſchrift:

Anno domini 1749 die 20. Maji hora tertia matutina piissime obiit plurimum reverendus et perillustris dom. dom. Theodoricus Carolus ab Ehrthal, dominus in Leuzendorf et Gochsheim, ecclesiae cathedralis Herbipol. canon. capitularis, sacerdos et jubilaeus; rev^mi ac cels^mi principis consiliarius intimus, judicii caesarei Franciae judex, principalis camerae et consilii militaris aulici praeses necnon coenobii in Wechterswinkel praepositus etc., aetatis suae 71 annorum, 10 mensium, 7 dierum, c. a. r. i. p.

907. Philipp Wilhelm Franz Ferdinand v. Hutten in Stolzenberg, Sohn des Phil. Wilh. Frz. Ferd. v. Hutten, ehemals Domiz. im Dom zu Hildesheim und Speyer, wirzb. Hofmarſchall und Oberamtmann zu Karlſtadt, und der Maria Kath. Dorothea v. Rotenhan-Merzbach, geb. 19. Sept. 1737 und tonſurirt zu Wirzburg 23. Jan. 1746, durch preces primarias des Kaiſers Franz I., Gemahles der Kaiſerin Maria Thereſia und durch Kollation des Joh. Phil. Friedr. Hartm. Franz v. Roſenbach Domiz. **7. Juli 1749**, auch Kanonikus zu Komburg. Reſignirt ſeine Präbenden im Jahre **1768** zu Gunſten ſeines Neffen und trat in die kaiſerliche Armee.

908. Friedrich Chriſtoph Anton Nepomuck Franz v. Paula Frhr. v. Wambold zu Umſtadt, Sohn des Phil.

---

[1]) Während ſeines 3 Tage dauernden Todeskampfes leiſtete ihm der Subkuſtos, der Domprediger P. Goar S. J. und P. Bonaventura, Beichtvater des Domkapitels, Beiſtand (Matrikel des Subkuſtos).

Franz Karl Wambold v. U. und der Maria Charlotte Magdalena v. Hutten, Schweſter des vorgenannten Phil. Wilh. v. H., geboren 15. Jan. 1759, durch Nomination des Joh. Phil. Chriſtoph Franz Cajetan v. Mauchenheim genannt Bechtolsheim und Kollation des Domdechants Otto Erh. Groß v. Trockau Domiz. **1. Febr. 1769**, ſtarb zu Heidelberg **18. Dez. 1771.**

909. Johann Philipp Anton Franz Frhr. v. Frankenſtein, Sohn des Karl Friedr. Frhr. v. Fr. zu Ockſtadt und der Charlotte Fr. v. Keſſelſtadt, geboren 1. Okt. 1746, durch Nomination des Dompropſtes Joh. Phil. Ludw. Ign. Frhr. v. Frankenſtein und Kollation des Karl Friedr. Wilh. Frhr. v. Erthal Domiz. **7. Juli 1772**, reſign. **3. Juni 1776.** Wurde Dompropſt zu Worms, Domherr zu Speyer und Kuſtos in St. Alban zu Mainz. Starb zu Aſchaffenburg am 31. Mai 1824 und wurde auf dem ſtädtiſchen Friedhofe Südſeite beerdigt. In derſelben Gruft ruhen auch ſeine daſelbſt verſtorbenen Schweſtern Maria Margaretha Fr. v. Fr., geb. 2. Aug. 1751, † 31. Jan. 1828, und Kath. Eliſab. Fr. v. Fr., geb. 20. Jan. 1754, † 19. Nov. 1826. Ein ſchönes Denkmal wurde über deren Grab errichtet.

910. Friedrich Karl Theodorich Joſeph Franz Fidel Frhr. v. Guttenberg, Sohn des Franz Wilh. Phil. Ant. Frhr. v. G. und der Anna Karoline von Roſenbach, geboren im Schloß Eichelsdorf bei Hofheim 20. März 1767, durch Nomination ſeines Oheimes Karl Theodorich Frhr. v. Guttenberg und Kollation des Lothar Franz Graf v. Ingelheim Domiz. **6. Juli 1776**, empfing zu Wirzburg am 18. Dez. 1790 die niederen Weihen, Kapitular 1. Febr. 1800; war auch Domherr zu Mainz[1]) und Eichſtädt und Präſident des oberen Rathes zu Wirzburg. Starb zu Wirzburg als Prieſter am **13. Juli 1822** Früh 2 Uhr in ſeinem Domherrnhof „ad s. Gallum“ nach zweitägiger Krankheit an Lungenentzündung und wurde am 15. Jan. Nachmittags 3 Uhr auf dem allgemeinen Friedhofe feierlich beerdigt[2]).

IV. Präbende.

911. Wilhelm v. Vinſterlohe wurde Domiz. um das J. **1448**, war 1491 Kantor und ſeit 1493 Senior des Kapitels. Starb zu Wirzburg **8. Jan. 1501** und ward im Kapitelshauſe

---

[1]) J. J. 1812 lebten vom Mainzer Domſtift noch 20 Kapitulare — darunter als der Zweitjüngſte Friedr. Karl Theod. Joſ. v. Guttenberg — und 10 Domizellare (Vgl. Jahrbuch für die Geiſtlichkeit des Großherzogthums Frankfurt 1812, S. 6).

[2]) Matrikel des Subkuſtos in der Dompfarrei.

3. R. 31. Stein beigesetzt, in welchem auch Joh. Rich. v. Mauchenheim beerdigt ist. Die bezügliche Grabschrift lautet:

A. 1501. Jan. 8. moritur venerabilis ac nobilis Dom. Wilhelmus de Vinsterloch, canonicus hujus aedis et senior c. a. fruatur Deo.

912. Eucharius v. Thüngen, Sohn des Weiprecht v. Th. und der 2. Gemahlin Anna Süzel v. Mergentheim, gebor. 1454, Domiz. **12. Jan. 1501**, Kapit. 1514, Kantor 1523, resign. 1530 die Kantorie und wird Scholastikus, Propst in St. Burkard 9. Okt. 1538. Starb zu Wirzburg als Diakon **1. Aug. 1540** und wurde im Kapitelshause 4. R. 1. St. beigesetzt. Die Grabschrift lautet:

A. D. 1540 die prima mensis Augusti obiit reverendus Dom. Eucharius de Thüngen, hujus majoris canonicus ac s. Burchardi Herbipol. ecclesiarum praepositus, c. a. deo vivat.

913. Jakob v. Wichsenstein, Chorherr in St. Burkard, zum dritten Male Domiz. **13. Okt. 1540**, resign. **5. April 1541.**

914. Theodorich v. Thüngen junior, Sohn des Simon v. Th. zu Reusenberg, Amtmann zu Neustadt a. d. Saale, und der Margar. v. d. Keere, durch Nomination des Heinrich v. Würzburg Domiz. **5. April 1541**, studirte 1546 zu Paris, resign. **13. Aug. 1551.**

915. Philipp Voit v. Rieneck, Sohn des Phil. Voit v. R. zu Laudenbach, Oberschultheiß zu Wirzburg, und der 1. Gem. Anna v. Hornau, durch Nomination des Johann Erich v. Bibra Domiz. **13. Aug. 1551**, studirte 1555 zu Köln und 1562 zu Freiburg im Breisgau, empfing am 7. April 1565 zu Wirzburg das Subdiakonat, Kapitular 1565, Landrichter des Herzogthums Franken 1567, Kustos 1569; seit 21. Juni 1549 auch Kanonikus in St. Burkard. Starb zu Wirzburg **14. April 1580** und wurde im Kapitelshause in der 1. R. beerdigt.

916. Johann Peter v. Guttenberg, Sohn des Joh. Ant. v. G. zu Steinenhauß, Obervogt zu Wernfels, und der Martha v. Koburg, durch Nomination des Erasmus Neustetter Domiz. **6. Aug. 1580**, resign.[1]) **1. Okt. 1588** zu Gunsten des Joh Christ. v. Elz in die Hände des Turnars Erasmus Neustetter. War auch Kanonikus in Komburg und vom 9. August 1576—1585 auch in St. Burkard.

---

[1]) Joh. Peter v. Guttenberg scheint sich entleibt zu haben, da wegen der Beisetzung seiner Dompräbende Verhandlungen zwischen B. Julius und dem Kapitel stattfanden. B. Julius behauptete, die Verleihung der Präbende sei an ihn heimgefallen, das Kapitel ging mit dem Hinweis, daß auch früher schon solche Unglücke unter den Domherrn geschehen seien und doch der Turnar die Präbenden verliehen habe, und ferner, daß Guttenberg ja zu Gunsten des Joh. Christ. v. Elz resignirt habe, auf das Begehren des Bischofs nicht ein. Guttenberg lebte zu Komburg.

917. Johann Christoph v. Elz, Sohn des Kaspar v. Elz und der Ursula v. Kerpen, geb. 13. Dez. 1574[1]), durch Nomination des Kraft Hartmann Schutzbar genannt Milchling bezw. durch Erasmus Neustetter Domiz. **15. Dez. 1588,** Kapit. 1599; wurde 1593 Domherr zu Mainz, war auch Domherr zu Trier und Kanonikus in B. M. V. ad gradus zu Mainz, wird 1. Dez. 1611 durch Kaspar und Melchior v. Elz als Pfarrer von Rübenach präsentirt[2]), starb zu Wirzburg am **19. Juli 1612** und wurde im Kapitelshause 3. R. 31. St. beigesetzt. Grabschrift ist nicht mehr vorhanden.

918. Georg Sigmund Truchseß v. Henneberg, Sohn des Joachim Truchseß v. H.[3]) zu Herleshof und Frankenwinheim, Oberschultheiß zu Wirzburg, und der Margar. Magdal. v. Buttlar, durch Erhard v. Lichtenstein im Namen des Sebastian Schenk v. Stauffenberg nominirt 28. Aug. und aufgeschworen als Domizellar **30. Aug. 1612,** starb **1621.**

919. Johann Georg v. Riedheim, Sohn des Joh. Friedr. v. R. und der Marg. v. Wemdingen, durch Nomination des Hieronymus v. Würzburg im Namen des Bamberger Dompropstes Joh. Christoph Neustetter genannt Stürmer Domiz. **20. Nov. 1621,** Subdiakon zu Wirzburg 14. April 1629, Kapit. 1629, starb **1632.** Der Ort seines Grabes ist nicht bekannt.

920. Johann Philipp v. Egloffstein, Sohn des Joh. Phil. v. E. zu Gailenreuth und der Anna Juliane v. Berlichingen, durch Nomination des Joh. Phil. v. Dienheim Domiz. **27. Aug. 1637,** empfing zu Wirzburg die niederen Weihen am 5. Sept. 1649, das Subdiakonat am 21. Sept. 1649, Kapit. 1652; Domherr zu Bamberg 1636 und Domdechant daselbst 1676, Diakon zu Wirzburg 31. Mai 1678, auch Propst in St. Jakob zu Bamberg und in der alten Kapelle zu Regensburg. Starb zu Wirzburg **3. Febr. 1682** und wurde im Kapitelshause 1. R. 2. St. im Grabe des 1484 verstorbenen Arnold v. Brenden beerdigt. Die bezüglichen Inschriften lauten:

Anno domini MCCCCLXXXIIII die Veneris XXVII. mensis Februarii obiit venerabilis Dnus. Arnoldus de Brend hujus eccles. senior. c. a. r. i. p.

Anno Dni. 1682 die 3. Mensis Februarii obiit in Christo admodum reverendus praenobilis et gratiosus Dns. Dns. Joannes Philippus ab Egloffstein ecclesiarum imperialis Bambergensis, cathedr. Herbipol. respective decanus et canonicus capi-

---

1) Geburtsbrief v. 19. Jan. 1599 im Liber sepulturae.

2) Joannis, Rer. Mogunt. II.

3) Wurde 1631 bei Eroberung der Feste Marienberg durch die Schweden erschlagen (Fries, II. 224).

tularis, necnon collegiatae ad s. Jacobum Bambergae Veterisque capellae ad divam Virginem Ratisbonae praepositus, c. a. d. v. s. a.

921. Wilhelm Jakob v. Reinach, Sohn des Wilh. Jak. v. R. und der Maria Urſula v. Roſenbach, geb. 13. März 1672 und tonſurirt zu Wirzburg am 22. Febr. 1682, durch Nomination ſeines Oheimes Franz Chriſt. v. Roſenbach Domiz. **10. März 1682**, empfing die niederen Weihen zu Wirzburg 9. März 1698, das Subdiakonat 15. März 1698, Kapit. 17. Sept. 1703, Diakon 22. Sept. 1709, Prieſter 21. Dez. 1709, Geh. Rath und Präſident des Polizeigerichtes 4. Febr. 1720, Propſt in Stifthaug 19. Dez. 1724, Jubilar als Domherr 15. Nov. 1727; war im Jahre 1714 und 1715 Rektor Magnifikus der Juliusuniverſität. Großer Wohlthäter der Armen. Starb zu Wirzburg in der Kurie Heideck am **18. Mai 1737** Mittags zwiſchen 1 und 2 Uhr nach ſchwerem Steinleiden (post exantlatos acutissimos calculi dolores) und wurde im Kapitelshauſe 4. R. 27. St. im Grabe des Georg Wilh. v. Wieſenthau beigeſetzt. Der Grabſtein hat die Inſchrift:

Anno 1737 die 18. Maji obiit pietate et annis plenus plurimum reverendus perillustris ac perquam gratiosus Dom. Dom. Wilhelmus Jacobus a Reinach eccles. cathedr. canon. senior et jubilaeus, eccles. Haug. praepositus, rev^{mi} et cels^{mi} principis consiliarius intimus, superioris Senatus civilis praeses, pater pauperum mitissimus, qui anno 1672 die 13. Martii natus vel ideo semper vivere debuisset, quia nunquam sibi, sed aliis, praesertim egenis ita vixit, ut neque pati neque mori timeret, quin potius indies dissolvi et esse cum Christo cupiens, excocto ad sex semuncias in vesica lapide[1]), hoc saxo recondi voluit prope suum Dom. Germanum[2]), ut et germanam virtutem et sinceritatem post mortem coleret, virorum sincerissimus, cui deus requiem aeternam, viator autem duo „pater“ et „ave“ dabit.

922. Franz Wilhelm Heinrich Karl Zobel v. Giebelſtadt, Sohn des Gotfr. Ludwig Zobel v. G., Oberamtmann zu Röttingen, und der Maria Eliſabetha v. Guttenberg, Schweſter des Domherrn Marqu. Konr. Phil. v. G., geb. 31. Okt. 1726, durch Nomination des Marqu. Georg Friedr. Euſeb. v. Roth Domiz. **1. Febr. 1738**, ſtarb zu Giebelſtadt **28. Aug. 1750** Früh 6 Uhr an Dyſſenterie (omnino resignatus in Giebelstadt ex dyssenteria

1) Der Blaſenſtein wog 6 Loth.

2) Ignaz Theobald Hartm. v. Reinach, Bruder des Wilh. Jakob v. R. Deren Neffe Wilhelm Jakob Zurhein ließ ihnen ein Grabdenkmal errichten. Deſſen Inſchrift ſiehe bei Zurhein.

placidissime obdormivit)[1]), sein Leichnam wurde aber im Kapitelshause zu Wirzburg 3. R. 4. St. im Grabe des Gangolph Dienstmann beigesetzt. Die bezüglichen Inschriften lauten:

Anno Dni. 1484 die 21. mensis Februarii obiit venerabilis Dom. Gangolphus Dinstmann, canon. huj. ecclesiae, c. a. r. i. p.

Anno Dni. 1750 die 28va mensis Augusti hora sexta matutina piissime obiit plurim. reverend. et perillustris. Dom. Dom. Franciscus Wilhelmus Henricus Carolus Zobel a Giebelstadt hujatis eccles. cathed. canonicus domicellaris, aetatis suae 23 ann. 9 mens. 28 dierum. c. a. r. i. p.

923. Heinrich Karl Wilhelm Graf v. Rottenhan-Merzbach, Sohn des Karl Joh. Alexander v. R., kaiserl. Rath, bamb. Geh. Rath und Oberamtmann zu Zeil, u. d. Maria Johanna Fr. v. Sickingen zu Sickingen, geb. 6. Sept. 1739, durch Nomination des Domdechants Joh. Veit v. Würzburg und Kollation des Joh. Franz Wolfg. Dam. Graf v. Ostein Domizellar **1. Febr. 1751**[2]), Kapitular 30. November 1775, Jubilar 1. Febr. 1796, am nämlichen Tage auch Oberpfarrer in Haßfurt und Heilbronn, 1797 Propst in St. Burkard und Wechterswinkel; war seit 1779 Präsident des oberen Rathes, später auch Präsident des Rezeptoratsamtes der Juliusuniversität und Präsident des Hofkriegsrathes. Sein Vater wurde in den erblichen Reichsgrafenstand erhoben. Heinrich Karl Wilhelm starb zu Wirzburg in seinem Domherrnhof „Katzenwicker" am **14. April 1800** gegen 9 Uhr Abends an Herzwassersucht und wurde im Kapitelshause 4. R. 23. St. beerdigt. Die Grabschrift lautet:

1800 am 14. April Heinrich Carl Reichsgraf v. Rottenhan, Domcapitularherr und Jubilaeus. Hochfürstl. Würzburg. Geheimer Rath. Cammer- und Obereinnahmspräsident, Probst zu St. Burkard, Oberprobst zu Wechterswinkel, Oberpfarrer zu Hassfurt und Heilbronn, geb. 6. Sept. 1739. r. i. p.

924. Friedrich August Philipp Frhr. von und zu der Schleiß, Sohn des Jos. Rud. Aloys v. u. z. d. Schl. u. d. Josepha Klara Phil. Ferd. Schütz v. Holzhausen, geboren zu Leyhausen Straßburger Diözese am 17. Sept. 1791, Domizellar **7. Juli 1801**; Todeszeit ist mir nicht bekannt.

---

1) Matrikel der Subkustorie in der Dompfarrei.

2) Er diente als Domizellar zugleich in der kaiserlichen Armee. Als er wieder nach Würzburg zurückkehrte, wurde er am 7. Juli 1762 durch den Weihbischof Daniel Joh. Ant. v. Gebsattel von etwaigen Irregularitäten absolvirt (Liber pontificalis).

V. Präbende.

925. Georg v. Veſtenberg, Sohn des Kraft IV. v. V. zu Roſenberg u. d. Agatha von Giech[1]), wurde Domiz. i. J. **1448** und 1501 Senior des Kapitels. Starb zu Wirzburg **29. Dez. 1511** und fand im Kapitelshauſe 3. R. 12. St. ſeine letzte Ruheſtätte, wo auch Ludw. Ignaz Zobel (1752) beigeſetzt wurde. Auf dem Grabſteine befindet ſich die Inſchrift:

a. d. 1511 obiit venerabilis Dom. Georgius de Vestenberg canonicus hujus ecclesiae c. a. r. i. p.

926. Wilhelm Schott v. Schottenſtein, Sohn des Wolf Schott v. Sch. zu Ipthauſen[2]) u. d. Agnes Schrimpf v. Berg, durch Nomination des Joh. Schott v. Sch. Domizellar **31. Dez. 1511.** Er befand ſich im J. 1520 an der Univerſität Wittenberg und begab ſich, da er auf Drängen des Domkapitels Wittenberg verlaſſen mußte, an die Univerſität Erfurt[3]), wurde am 26. Sept. 1523 zu Wirzburg zum Subdiakon geweiht, Kapitular 1532, ſtarb zu Wirzburg **11. Dez. 1539** und wurde im Kapitelshauſe 2. R. 19. St. im Grabe des Erhard Schott († 1447) beigeſetzt. Die beiden Inſchriften lauten:

a. d. MCCCCXLVII in die S. Bartholomaei apostoli obiit venerabilis Dom. Erhardus Schott canon. huj. eccl. herb. c. a. r. i. p. a.

a. d. MV^{c}39 die Jovis XI. mensis decembris obiit venerabilis Dom. Wilhelmus Schott canonicus eccl. herb. c. a. r. i. p.

Die eine der beiden auf dem Steine ausgehauenen Figuren trägt den Kelch als Zeichen der prieſterlichen Würde, wahrſcheinlich Erhard Schott, die Andere, Wilhelm Schott, das Evangelienbuch als Subdiakon.

927. Wilhelm v. Lichtenſtein, Sohn des Hans v. L. zu Stein u. d. Anna v. Sternberg, tonſurirt zu Wirzburg 20. Dez. 1539, Domicellar **23. Dez. 1539**, ſtudirte 1540 an der Univerſität Heidelberg, reſign. **23. April 1555** und heirathete Scholaſtika v. Schaumberg, Erbtochter der Gerenther Linie, aus welcher Ehe ein Sohn, Veit v. Lichtenſtein hervorging, und deſſen Enkel

---

1) Die bei Salver (S. 146, tab. VII. Nr. 19) abgezeichneten Ahnenwappen „Veſtenberg, Hiltmar, Schaumberg, Giech" ordnet Salver S. 277 ſo, daß Georg v. V. ein Sohn des Kraft III. v. V. u. d. Anna v. Hiltmar wäre, während der Biedermann'ſche Stammbaum (Steigerw. Tab. 263) richtiger ſein dürfte, und Georg v. Veſtenberg ſtatt auf Tab. 259 auf Tab. 263 einzureihen iſt.

2) Wolf Schott ſoll nach Biedermann (Baunach Tab. 157) i. J. 1532 geſtorben und im Wirzburger Domkreuzgang begraben worden ſein.

3) Dr. Braun, Seminargeſchichte I. S. 90.

Philipp Ernſt v. Lichtenſtein am 18. Juli 1636 zu Koburg als der Letzte dieſer durch Wilhelm v. Lichtenſtein und Scholaſtika v. Schaumburg begründeten Linie zu Gereuth ſtarb[1]).

928. Eberhard v. Thüngen, Sohn des Ludwig v. Th. zu Burgſinn u. d. Agnes v. Thüngen-Weißenbach und Reuſenberg, geb. 17. Nov. 1545, durch Nomination des Richard v. d. Keere Domizell. **27. Apr. 1555,** ſtudirte 1561 an der Univerſität zu Freiburg i. Br., reſignirte **1564** und vermählte ſich 1567 mit Suſanna v. Adelsheim, einer Baſe der Mutter des F.-B. Julius Echter. Eberhard ſtarb im J. 1591 mit Hinterlaſſung eines Sohnes Albrecht Ludwig, der mit Regina Truchſeß v. Baldersheim vermählt ohne Nachkommen verſtarb.

929. Johann Wilhelm Stein v. Altenſtein, Sohn des Andreas St. v. Alt. u. d. Sabina v. Hutten zu Frankenberg, durch Nomination des Joh. Adam v. Grumbach Domizellar **8. Febr. 1565**; Domherr zu Bamberg 1563. Reſignirt beide Präbenden am **28. Febr. 1566** (und verehelichte ſich ſpäter mit Cordula Stein v. Altenſtein, einer Tochter des früheren Domizellaren Valentin Stein v. Altenſtein (Vgl. 40. Präb.). Er ſtarb 1604 ohne Nachkommen)[2]).

930. Ernſt Herzog v Bayern, Sohn des Herzogs Albert V. des Großmüthigen und der Erzherzogin Anna v. Oeſterreich, geb. 17. Nov. 1554, durch Nomination des Joh. Adam v. Grumbach Domicell. **28. Febr. 1566,** Domherr zu Mainz 1571 durch Proviſion des Erzbiſchofs Daniel von Mainz. Wurde am 18. Okt. 1566, alſo im Alter von 12 Jahren, Biſchof zu Freiſing, 7. März 1573 Biſchof in Hildesheim, 30. Jan. 1581 Biſchof in Lüttich und am 23. Mai 1583 Erzbiſchof zu Köln als Nachfolger des abgeſetzten Gebhard Truchſeß v. Waldburg. Reſignirt dieſe Wirzburger Präbende am **16. Mai 1686** zu Gunſten ſeines Neffen Philipp, die Mainzer Präbende i. J. 1587. Kurfürſt Ernſt ſtarb 7. Febr. 1612 zu Arnsberg in Weſtphalen.

931. Philipp Herzog v. Bayern, Sohn des Herzogs Wilhelm V. d. Frommen u. d. Herzogin Renate v. Lothringen, geb. den 22. Sept. 1576 und ſchon im Jahre 1579 poſtulirter Biſchof v. Regensburg und 1583 Domherr zu Mainz, durch

---

1) Biedermann, Baunach Tab. 102.

2) So berichtet Salver (S. 468) in Uebereinſtimmung mit Biedermann (Baunach Tab. 9). Es gab aber auch zu jener Zeit einen Joh. Wilh. Stein v. Altenſtein, der 15. Dez. 1554 Kanonikus in St. Burkard wurde, am 26. Mai 1556 zum Acolythus und am 23. Sept. 1559 zum Subdiakon geweiht wurde und 1568 verſtarb. Dieſer Letztere war i. J. 1566 portator für Joh. Phil. v. Gebſattel und dürfte wohl mit obigem Joh. Wilh. Stein v. A. identiſch ſein, aber verſchieden von dem Verheiratheten dieſes Namens.

Nomination des Joh. Phil. v. Gebsattel Domizellar **15. Mai 1586**, wird 1595 wirklicher Bischof von Regensburg und am 25. Jan. 1597 von Papst Clemens VIII. zum Kardinal ernannt, starb aber schon am **18. Mai 1598** zu Dachau im Alter von 22 Jahren und wurde in der Frauenkirche zu München begraben [1]).

932. Johann Kaspar v. Guttenberg, Sohn des Friedr. Wilh. v. G. zu Guttenberg u. d. Magdalena v. Rosenau, durch Nomination des Christoph v. Stain als Stellvertreter des abwesenden Joh. Christoph Neustetter gen. Stürmer Domizellar **7. Juli 1598**, Subdiakon zu Wirzburg am 22. Dez. 1612, Kapitular 1613; Kanonikus zu Komburg 1599 und im Dom zu Bamberg 14. März 1606. Starb zu Bamberg **26. Febr. 1635** eines plötzlichen Todes und wurde in der Domkirche daselbst begraben. Das dortige Liber mortuorum berichtet:

Nunc ibi (scilicet in sarcophago decimo quarto) sepultus quiescit Dom. Joannes Casparus a Guttenberg, canonicus eccl. Bambergensis, qui subitanea morte obiit die 26. Februarii anno 1635.

933. Johann Sebastian v. Riedheim, Sohn des Albert v. R. u. d. Amalie Elisabethe v. Closen, durch Nomination des Domdechant Veit Gotfrid v. Wernau Domizellar **29. Dez. 1639**, Kapit. 1654; Domherr zu Bamberg 1646. Starb zu Wirzburg **3. Nov. 1667** und wurde im Kapitelshause 2. R. 30. St. beigesetzt. Die Grabschrift lautet:

Siste viator et lege: Quiescunt sub hoc saxo ossa reverendi ac praenobilis Dom. Dom. Joannis Sebastiani a Riedheim, eccles. hujus Herbipol. canon. capitularis, qui placide in deo obdormivit 3. Nov. anno 1667, c. a. d. v. sempit.

934. Johann Otto v. Dernbach, Sohn des Otto Wilhelm v. D. u. d. Anna Kathar. Echter v. Mespelbrunn zu Gaibach, Oettershausen u. Schwarzenau, geboren 16. April 1658, durch Nomination des Franz v. Riedheim Domizellar **7. Jan. 1668**, Domherr zu Bamberg 23. Sept. 1672; resignirt beide Präbenden i. J. **1676** zu Gunsten seines Bruders und trat in den weltlichen Stand. Er wurde kaiserlicher Kammerherr u. Geh. Rath bei der kaiserl. Regierung, Erbmarschall des Herzogthums Franken und 1680 in den Reichsgrafenstand erhoben. Er vermählte sich zuerst mit Anna Maria Voit v. Rieneck, Nichte des Bamberger F.-B. Phil. Val. Voit v. Rieneck, und Wittwe des Georg Adolph Fuchs v. Dornheim zu Wiesentheid, die ihm die Herrschaft Wiesentheid zubrachte. Sie starb 1690 ohne Kinder und ver-

---

1) Ein Kenotaphium wurde auch im Dom zu Regensburg errichtet (Joannis rer. mog. II. 340).

machte ihr gesammtes Vermögen zur Stiftung des noch bestehenden adeligen St. Anna-Damenstiftes zu Wirzburg. Er vermählte sich dann 16. April 1691 mit der Gräfin Maria Katharina v. Lengheim, die 18. April 1695 starb. Die beiden aus dieser Ehe stammenden Kinder starben gleich nach der Geburt. Joh. Otto schritt dann 1695 zur 3. Ehe mit der Gräfin Maria Elenore Charlotte v. Hatzfeld, starb aber schon 29. Mai 1697 als der Letzte seines gräflichen Geschlechtes, da die einzige Tochter aus 3. Ehe schon 1696 verstorben war. Seine Wittwe vermählte sich 1701 mit Rudolph Franz Erwein Graf v. Schönborn, dem Bruder des F.-B. Friedr. Karl v. Schönborn, und brachte so die Herrschaft Wiesentheid an die Grafen Schönborn. Sie gebar 7 Töchter und 2 Söhne; der Sohn Melchior Friedrich wurde Domherr zu Wirzburg. Sie ist die Stammutter des jetzt in 3 Linien blühenden Geschlechtes der Grafen Schönborn.

935. Philipp Wilhelm v. Dernbach, Bruder des vorgenannten Joh. Otto v. D., Domizellar **11. Aug. 1676**, Domherr zu Bamberg 28. Nov. 1676, starb zu Wien **25. Aug. 1685.**

936. Philipp Wilhelm Graf v. Boyneburg, Sohn des Joh. Christian v. B. zu Lengsfeld Ottonischer Linie u. d. Anna Christina Schütz von Holzhausen, geb. 21. Nov. 1656, Domizellar **22. Febr. 1686, resignirt 1688** zu Gunsten des Stiefsohnes seiner Nichte Maria Anna Gräfin v. Schönborn, 2. Gem. des Joh. Phil. Graf v. Stadion. — Phil. Wilh. v. B. wurde 1663 Domherr zu Mainz und Kanonikus in St. Alban daselbst sowie Domherr und Chorbischof zu Trier, eine Zeit lang auch Domherr zu Speyer, wurde am 3. April 1683 zu Mainz zum Diakon geweiht, war kurmainz. Geh. Rath und seit 1703 Statthalter zu Erfurt, wo er 23. Febr 1717 als der Letzte seiner Linie verstarb und in der Augustinerkirche begraben wurde. 1716 ward er in den Grafenstand erhohen. Seine Schwester Maria Sophie, vermählt mit Melchior Friedr. Graf v. Schönborn, ist die Mutter der berühmten 14 Kinder: 7 Töchter und 7 Söhne; vier Söhne und deren Oheim Franz Lothar Gr. v. Schönborn beherrschten zu gleicher Zeit die Bisthümer von ganz Mitteldeutschland: Bamberg, Wirzburg, Mainz, Trier, Speier, Worms und Konstanz; der Sohn Rudolph Franz Erwein Gr. v. Sch. heirathete die Wittwe des oben genannten Joh. Otto Graf v. Dernbach.

937. Franz Konrad Graf v. Stadion und Thannhausen, Sohn des 1705 in den Reichsgrafenstand erhobenen Joh. Phil. v. Stadion, Erztruchseß des Bisthums Augsburg, u. d. 1. Gem. Anna Maria Eva Faust v. Stromberg, geb. 29. Aug. 1679, gefirmt und tonsurirt zu Wirzburg 17. Sept. 1688, durch

Kollation des Friedr. Edmund Frhr. v. Sickingen Domizellar **18. Okt. 1688**, Kapitular 27. Sept. 1719, Diakon zu Wirzburg 30. Januar, Prieſter 2. Febr. 1724, Dompropſt 5. Sept. 1729; Domherr zu Bamberg 29. Nov. 1692, Kapitular 28. Febr. 1711 und Domdechant daſelbſt 18. Aug. 1722, Propſt im Stifthaug 16. Juli 1737; wurde 24. Juli 1753 zum Fürſtbiſchof in Bamberg gewählt. Starb zu Bamberg **6. März 1757** nach 7tägiger Krankheit und wurde in der Domkirche daſelbſt begraben. Seine Grabſchrift rühmt an ihm:

„Vixit ecclesiae, imperio, patriae, subditis. Maximarum dignitatum ornamentum, sacrorum fundator, ecclesiarum erector, reparator, benefactor, salus reipublicae, pauperum pater et anchora, musarum et artium fautor munificus, in quo viguit priscae Germaniae integritas. Hoc virtutum decus mors invicta praematura demessuit falce, ne publica salus apicem attingeret."

Uſſermann bemerkt über ſeine Thätigkeit als Fürſtbiſchof von Bamberg:

„Demum exactam jusitiam sibi sociam junxit quam summis ac infimis aequa lance absque mora administravit, singulisque alloquii copiam dedit. Iustitiae insignem in pauperes, viduas, pupillos cunctosque egenos munificentiam et liberalitatem adjunxit, quibus victum vestitum aliaque necessaria abunde suppeditari jussit, praeter sexdecim florenorum millia, quae orphanotrophia Bambergensi pro educatione et christiana instructione legavit. Nec etiam egentibus communitatibus religiosis aut inopi clero defuit, quin eos quoquo modo sublevaret"[1]).

938. Philipp Anton Karl Franz Ignaz Joh. Nepom. Frhr. v. Fechenbach, Sohn des Chriſtoph Hartmann Frhr. v. F. zu Laudenbach, Amtmann zu Miltenberg und Steinheim, u. d. Sophie Leopoldine v. Buſeck, Schweſter des ſpäteren F.-B. Chriſt. Frz. v. B., geboren 8. Febr. 1747, durch Nomination ſeines Oheims Joh. Phil. Karl Ant. Frhr. v. Fechenbach und Kollation des Joh. Jak. Frz. Graf v. Elz Domizellar **7. Juli 1757**; auch Canonikus in St. Alban zu Mainz. Starb **4. Juli 1760.**

939. Franz Karl Ludwig Maria Frhr. v. Kerpen, Sohn des Lothar Franz Frhr. v. Kerpen u. d. Maria Charlotte Mohr v. Wald, geboren zu Illingen 14. Aug. 1745, durch Nomination des Ferd. Chriſt. Peter v. Sickingen und Kollation des Joh. Franz Wolfg. Damian Graf v. Oſtein Domizellar **31. Jan. 1761**, Kapitular 13. März 1781; auch Domherr zu Speyer. Wurde wirzb. Geh. Rath. und 1794 Landrichter des Herzogthums Franken.

---

[1]) Ussermann. episc. Bamb. S. 248, 249.

Starb zu Wirzburg in seinem Domherrnhof „Grindlach" am **10. Nov. 1807** Abends 8 Uhr am Schlagfluß und wurde am 13. Nov. Nachmittags 1/25 Uhr wahrscheinlich im Kapitelshause beerdigt.

VI. Präbende.

940. Wilhelm Schenk v. Limpurg, Sohn des Friedr. Schenk v. L. u. d. Gräfin Susanna v. Thierstein, geb. 8. Nov. 1437, wurde Domiz. i. J. **1449**, und nach dem Tode des Domdechants Ludwig v. Weyers i. J. 1473 Domdechant, resignirte aber diese Würde im J. 1483 und siedelte nach Bamberg über, wo er 1472 die Präbende des † Domscholasters Joh. Marschall v. Ebnet erhalten hatte; besaß auch eine Präbende im Dom zu Straßburg. Starb zu Bamberg als Senior des bamberg. und wirzb. Kapitels **am 10. März 1517** im Alter v. 82 Jahren 3 Monaten u. 2 Tagen und liegt im dortigen Dom begraben. Die Grabschrift lautet: D. O. M. S.

Wilhelmus ex illustri S. Rom. Imperii Pincernarum familia de Limburg tam Bambergensis quam Herbipolensis ecclesiarium canonicus et senior dignissimus, qui vitam non minus honestissimam quam laudabilem egit. Qua cum pietate defunctus cineres ejus hoc sepulchro locati sunt. Vixit annis LXXXII. mensibus III. diebus II. Obiit anno Christi salvatoris nostri MDXVII mensis Martii die X.

941. Otto Graf v. Henneberg, Sohn des Hermann v. H. zu Aschach u. d. Markgräfin Elisabeth v. Brandenburg, durch Nomination d. Konrad v. Milz Domiz. am Samstag den **21. März 1517**, resig. im folgenden Jahre **1518.**

942. Christoph v. Schirnding, Sohn des Nikolaus v. Sch. u. d. Anna v. Rabenstein, durch Nomination des Konrad v. Milz Domiz. am Dienstag nach St. Luzia **(13. Dez.) 1518.** Chr. v. Sch., Domherr zu Eichstädt und Regensburg und seit 1501 zu Bamberg, erhielt i. J. 1511 nach dem Tode des Albert v. Bibra eine päpstliche Provision auf die Propstei Neumünster, wogegen aber das Domkapitel, weil derselbe nicht Domherr zu Wirzburg war, remonstrirte[1]), bis er in den Besitz dieser Präbende gelangte. Christ. v. Sch. hielt sich mit dem damaligen Dompropst Friedr. v. Brandenburg und dessen Bruder Gumpert, Propst in St. Burkard und Domherr, meistens in Rom auf, wo er auch am **1. Sept. 1527** verstarb.

943. Philipp v. Seinsheim, Sohn des Wolfg. v. S. zu Wässerndorf u. d. Margaretha v. Vinsterlohe, durch Nomination

1) Vgl. Gropp, coll. I. 728.

des Georg v. Grumbach Domiz. am Dienstag nach St. Katharina (**26. Nov.**) **1527.** † **26. April 1537.** (Salver S. 391.) Nach dem Aufschwörbuch soll Philipp v. Seinsheim seine Präbende resignirt haben.

944. Philipp v. Hardheim, Sohn des Joh. v. H. u. d. Magd. Hund v. Wenkheim, durch Nomination des Jakob v. Bibra Domiz. am Donnerstag nach Sonntag Jubilate (**26. Apr.**) **1537,** Domherr zu Mainz 1536 und Kanonikus in St. Burkard seit Donnerstag nach St. Bartholomä 1534, studirte i. J. 1546 auf der Universität zu Freiburg i. Breisgau und starb daselbst **20. Okt. 1546** in Folge eines tödtlichen Schusses.

945. Heinrich Stiebar v. Buttenheim zu Sassenfahrt, Sohn des Achaz Stiebar, Amtmann zu Schlüsselfeld und Thüngfeld, u. d. Margaretha v. Redwitz, Domizell. **11. Dez. 1546,** Acolythus zu Wirzburg 21. März 1556 und Subdiakon 1. Juni 1556, Kapit. 1556; Domherr zu Bamberg 17. Okt. 1547, starb zu Bamberg **13. Mai 1560.**

946. Wolfgang v. Bobenhausen, Sohn des Eberhard v. B. u. d. Katharina v. Hattstein, geb. 1545, tonsurirt zu Wirzburg am 1. April 1560, Domizellar Dienstag nach St. Joh. Bapt. **26. Juni 1560,** Domherr zu Bamberg 2. März 1563, studirte 1564 zu Freiburg i. Br. und zu Bologna. Resignirt seine beiden Präbenden dem Neffen seiner Mutter: die Bamberger Präbende am 12. Dez., die Wirzburger am **14. Dez. 1566.** Er heirathete Felicitas v. Rotenstein, starb aber ohne Nachkommen am 22. Mai 1596. Nahm die lutherische Religion an. Sein Oheim Heinrich v. Bobenhausen war Hochmeister des deutschen Ordens zu Mergentheim 1572—1595.

947. Georg v. Heussenstein (Heussenstamm), Sohn des Martin v. H. u. d. Anna v. Hattstein, durch Nomination des Christoph v. Stain Domizellar **14. Dez. 1566,** Domherr zu Bamberg 12. Dez. 1566, studirte 1571 zu Dole in Frankreich, Subdiakon zu Wirzburg am 20. Dez. 1572, starb zu Wirzburg **6. Dez. 1574** und wurde im Kapitelshause 3. R. 17. St. im Grabe des Heinrich v. Gräfendorf beigesetzt. Von der Grabschrift haben sich noch folgende Worte erhalten:

. . . . . VI. Decembris obiit venerabilis Dom. Georgius ab Heusenstein Wirceburg. et Bamberg. canonicus, c. a. r. i. p. a.

948. Kraft Hartmann v. d. Tann, Sohn des Melchior v. d. T., Amtmann zu Bischofsheim v. d. Rhön, und der Agnes Schutzpar genannt Milchling, durch Nomination seines Oheimes

Kraft Hartmann Schutzpar gen. Milchling Domiz. **22. Jan. 1575**, resign. **27. April 1587** zu Gunsten seines Bruders [1]).

949. Wolfgang v. d. Tann, Bruder des vorgenannten Kraft Hartmann, geboren am Montag nach Pfingsten den 2. Juni 1561 und acht Tage später getauft — Taufpathe war der Fürstabt Wolfgang von Fulda [2]) — gefirmt und tonsurirt zu Wirzburg am 19. März 1575 [3]), von seinem Oheim Wilhelm Schutzpar genannt Milchling am 27. April Früh zwischen 7 und 8 Uhr nominirt, und aufgeschworen als Domiz. **28. April 1587**, Kapitular 1593; war auch Domherr zu Speyer. Starb zu Wirzburg **25. Dez. 1604** und ward im Kapitelshause 4. R. 30. St. beigesetzt [4]), in welchem der Leichnam des 1468 verstorbenen Georg v. Freudenberg ruhte. Die im J. 1727 erneuerte Grabschrift lautet:

1468 et 1604 obierunt rever. et nobiles Dni. Georgius de Freudenberg et Wolfgangus de Thann, eccl. cathedr. Herbipol. canonici.

950. Philipp Heinrich Truchseß v. Henneberg, Sohn des Joachim Sigm. Truchs. v. H. und der Dorothea v. Gebsattel, Schwester des Bamberger Fürstbischofs Joh. Phil. v. Gebsattel, durch Nomination des Seb. Schenk v. Stauffenberg Domizellar **10. Dez. 1605**, empfing zu Wirzburg die vier niederen Weihen am 18. Sept. 1622, Kapitular 1624; Domherr zu Bamberg 1604. † **1627**.

951. Eberhard Christoph v. Seckendorf [5]), Sohn des Hans Wolf v. S.-Gutend zu Oberzenn und der Anna Barbara v. Helldritt, geb. 8. Okt. 1604, tonsurirt zu Wirzburg am 26. April 1618 [6]) und zum Minoristen geweiht am 1. Nov. 1622, durch den Bamberger Fürstbischof Joh. Georg Fuchs v. Dornheim im Namen des abwesenden Turnars Joh. Phil. v. Dienheim nominirt und aufgeschworen als Domiz. **9. März 1627**, Kapitular 1645. Er erhielt 3. Mai 1618 in St. Burkard durch Nomination des Johann v.

---

1) Scheint bald nach der Resignation gestorben zu sein. Der Bruder Hartmann v. d. Tann wurde Hochmeister des Johanniterordens zu Heitersheim.

2) Geburtsbrief v. 30. Nov. 1593 im Liber sepulturae. Der Abt von Fulda war Wolfgang Schutzpar genannt Milchling, Oheim des Wolfg. v. d. T. Derselbe starb 1568.

3) Er war damals schon zum Domherrn von Speyer ernannt.

4) Für die Abhaltung seines Jahrtages in der Wirzburger Domkirche bestimmte er 400 fl.

5) Seine Schwester Maria Cordula v. Seckendorf, zweite Gemahlin des Christian v. Seinsheim zu Hohenkottenheim, nahm nach dem Tode ihres Gemahles († 1646) die katholische Religion an und ging ins Kloster Frauenchiemsee (Biedermann, Steigerwald tab. 141). Demnach scheint auch Eberhard Christoph v. S. konvertirt zu haben.

6) Im J. 1618 trat er auch als Zögling in das adelige Seminar zu Wirzburg.

Reiffenberg die Präbende des † Wolfgang Lorenz v. Mörlein gen. Böhm[1]), Kapit. daſelbſt 10. Okt. 1628 und zum Dechant gewählt 15. Sept. 1639; Domherr zu Bamberg 30. März 1621 und als ſolcher auch Propſt in der alten Kapelle zu Regensburg. War in den Jahren 1639 und 1640 und von 1644 bis 1646 und 1655 (acht Mal) Rektor Magnifikus der Juliusuniverſität. Starb zu Wirzburg am **11. April 1655** und wurde in der Stiftskirche St. Burkard begraben. Die Inſchrift ſeines Epitaphiums lautete:

In honorem gloriosae resurrectionis Christi et memoriam admodum reverendi et praenobilis Dni. Dni. Eberhardi Christophori a Seckendorf hujus ecclesiae 16 annorum decani, Veteris Capellae Ratisbonensis praepositi, cathedralium ecclesiarum Bamberg. et Herbipol. canonici respective capitularis, Universitatis Herbipol. octies Rectoris Magnifici, in quo munere obiit 1655 April 11. annorum 50 mensium 6 dierum 3. Hoc epitaphium erigi curarunt DD. testamenti executores. c. a. d. reficiat[2]).

952. Johann Philipp Fuchs v. Dornheim, Sohn des Julius Gotfr. Fuchs v. D. u. d. Anna Barbara v. Oberſtein, Schweſter des Domherrn Wolfg. Ernſt v. Oberſtein (27. Präb.), geb. 16. Jan. 1646, nominirt durch Franz Ludwig Fauſt v. Stromberg, ſchwor in eigener Perſon auf als Domizellar **9. Juli 1655**, empfing die niederen Weihen zu Wirzburg am 19. Juni 1680, das Subdiakonat 21. Sept. 1680, Kapitular 23. Juni 1681, Scholaſtikus 9. März 1691, Jubilar 3. Aug. 1700, Dompropſt 18. Okt. 1719; Domherr zu Bamberg 21. Juli 1683, reſignirte dieſe Bamberger Präbende wieder am 16. Juli 1685, übernahm aber 1. März 1687 wiederum eine Präbende daſelbſt; wurde am 17. April 1687 zum Propſt in Neumünſter gewählt. War 36 Jahre lang Präſident der Hofkammer und des Hofkriegsrathes zu Wirzburg und Geh. Rath. Starb zu Wirzburg **20. Juni 1727** Nachts zwiſchen 11 und 12 Uhr nach 3wöchentlicher Krankheit (initio morbi per 3 septimanas durantis)[3]) als der Letzte der Linie zu Mainſondheim und wurde im nördlichen Seitenſchiffe neben dem früheren Grabe des F.-B. Joh. Phil. v. Schönborn in der Nähe des Taufſteines beerdigt[4]). Das Metalldenkmal hat die Inſchrift:

Vivit in hoc aere immortalis memoria reverendissimi perillustris et perquam gratiosi dom. dom. Joannis Philippi

1) Gropp, coll. II. 588.
2) ibidem 585.
3) Matrikel des Subkuſtos in der Dompfarrei. Dompropſt Joh. Phil. Fuchs ſtarb nicht in ſeiner Domherrnkurie „Grindlach", ſondern in ſeinem nicht zum Domſtift gehörigen Privatpalais.
4) Seinen Jahrtag ſtiftete er in der Wirzburger Domkirche mit einem Kapital von 2000 fl.

Fuchs a Dornheim, domini in Maynsondheim et Frisenhausen, ecclesiae cathedr. Herbipol. et insignis collegiatae Novi Monasterii praepositi senioris et jubilaei, rev^{mi} et cels^{mi} principis nostri consiliarii intimi, Universitatis Herbipolensis cancellarii perpetui, qui annis LXXII hujatis ecclesiae cathedralis canonicus, annis XLVI capitularis, annis XXVIII scholasticus, principalis camerae per annos XXXVI praesidens ac demum octo extremis vitae annis dignissimus praepositus et munificentissimus benefactor animam meritis et virtutibus plenam ss. ecclesiae sacramentis rite praemunitus cygneus Simeon exactis vitae annis octoginta et uno mensibus V diebus IV undecimam inter et duodecimam noctis horam lineae Dornheimianae ultimus placide reddidit creatori anno MDCCXXVII. Phoenicis pene saecularis ossa et cineres sub proximo, quem calcas, lapide beatam resurrectionem dum praestolantur, christiane lector, defunctis manibus requiem aeternam precare. — CoMpLeVIt DIes sVos In bono et annos VItae totIVs In gLorIa.

953. Wilhelm Jakob Amarin zu Rhein der ältere, Sohn des Reinhold Wilhelm zu Rhein u. d. Maria Sibylla v. Reinach, geb. 29. Dez. 1699, durch Nomination seines Oheimes Ignaz Theob. Hartm. v. Reinach Domizellar **31. Jan. 1728**, Kapitular 6. Nov. 1755; war auch Domkantor zu Worms und Scholastikus im Ritterstift Odenheim bei Bruchsal, kurmainz. Geh. Rath. Starb zu Wirzburg als der Letzte seiner Linie zu Dornach am **28. Nov. 1769** um 11¼ Uhr Nachts nach 3wöchentlichem schwerem Krankenlager (exantlatis per 23 septimanas gravissimis doloribus) in seiner Kurie „Heideck" und wurde im Kapitelshause 2. R. 25. St. beerdigt. Die Grabschrift lautet:

anno domini 1769 die 28. Novembris piissime obiit plurimum reverendus et perillustris dom. dom. Wilhelmus Jacobus Amarinus zu Rhein ecclesiae cathedralis Wormatiensis et Herbipolensis necnon equestris Odenheim in Bruchsal canonicus capitularis respective cantor, scholasticus et jubilaeus, aetatis 69 annorum, 10 mensium, 27 dierum, ultimus familiae zu Rhein lineae Dornacensis c.a.r.i.p.

Derselbe ließ seinen beiden Oheimen Ignaz Theob. u. Wilh. Jak. v. Reinach ein Denkmal anfertigen, das sich im 1. Chörlein des Kapitelshauses befindet und folgende Inschrift trägt:

His in tenebris et umbra mortis lucent Castor et Pollux clarissima et ultima extinctae domus Spebach Alsatiae sidera et rarissima inviolati fraterni amoris miracula: Ignatius Theobaldus eccl. cathedr. Herbipol. et equestris Comburg. canon. capit. custos, cels^{mi} principis consiliarius intimus, praeses regiminis, provincialis judex et praepositus ad s. Burkardum,

1727. 10. Sept. aetatis 66 — et Wilhelmus Jacobus de Reinach ecclesiae cathedralis Herbipol. canonicus, jubilaeus, senior, presbyter, praepositus ad ss. Joannes in Haugis, cels^mi principis consiliarius intimus, politiae et magistratus superioris praeses, obiit 18. Mai 1737 aetatis 66 — qui suorum et aliorum educatores, excolendae pietatis promotores, justitiae servandae defensores, pauperum et orphanorum fautores, quam profuse benigne tam incomparabilis, uno ex utero nati, una quasi anima dotati, uno annorum numero ablati, uno sub saxo incinerati, uti in vita ita nec in morte sunt separati. His piissimis suis benefactoribus epitaphium grates et nomen inscripsit gratissimus amborum ex sorore nepos Wilhelmus Jacobus zu Rhein eccles. cathedr. Herbipol. et Wormat. necnon equestr. in Odenheim canon. capit. cantor. et scholasticus, rev^mi et emin^mi archiepiscopi et electoris Maguntini consiliarius intimus, obiit 28. Novembr. 1769 aetatis 69 annorum, 10 mensium et 27 dierum.

954. Friedrich Lothar Franz Graf v. Stadion, Sohn des Franz Konr. Graf v. St. u. d. Maria Lud. Eſter Zobel v. Giebelſtadt, geb. zu Biſchofsheim a. d. Tauber 6. April 1761, durch Nomination des Lothar Franz Graf v. Ingelheim und Kollation des Phil. Rud. Heinr. v. Rottenhan Domizellar **7. Juli 1770**, Kapitular 16. April 1793; Domherr zu Mainz 2. Mai 1770; Diakon zu Wirzburg 19. Sept. 1801; wurde wirzb. Geh. Rath, Präſident des Rezeptoratsamtes der Juliusuniverſität und der letzte Rektor Magnificus aus der Zahl der Domherrn. Wohnte in der Domherrnkurie „Marmelſtein“. Im J. 1812 war er der neuntälteſte Kapitular des Mainzer Domſtiftes. Todeszeit deſſelben konnte ich nicht ermitteln.

VII. Präbende.

955. Erhard Truchſeß v. Wetzhauſen zu Rothenſtein, Sohn des Albrecht Truchſeß v. W. und der Anna v. Schaumberg, wurde Domizellar in den J. **1449** bis **1454** und erhielt i. J. 1455 im Dom zu Bamberg die Präbende des Markgrafen Joh. v. Padaw, welche nach Erhard's Tod i. J. 1491 der ſpätere Fürſtb. Lorenz v. Bibra erlangte. Stiftete 1481 eine geiſtliche Pfründe zu Bamberg und ein Spital zu Wetzhauſen. Starb zu Bamberg als Domkantor **7. Juni 1491** und wurde im dortigen Dom beerdigt. Die Grabſchrift hat folgenden Wortlaut:

a. d. 1491 feria tertia post Bonifacii obiit venerabilis Dom. Erhardus Truchsess de Wetzhausen canonicus et olim cantor ecclesiae Bambergensis c. a. r. i. p.

956. Philipp Pfalzgraf v. Bayern[1]), Sohn des Kurfürsten Philipp des Aufrichtigen und der Herzogin Margaretha v. Bayern-Landshut, geb. 7. Mai 1480, wurde Domizell. **23. Juli 1491**, resig. die Präbende durch Peter v. Aufseß am **15. Febr. 1509.** — Pfalzgraf Philipp war zugleich Domherr zu Augsburg, Freising und Straßburg, wurde 1490 Dompropst zu Mainz und Propst in St. Alban daselbst, i. J. 1497 Administrator und 1499 wirklicher Bischof von Freising, 1517 auch Administrator von Naumburg. † 5. Jan. 1541 in Freising, wo er auch beerdigt ist.

957. Wolfgang Pfalzgraf v. Bayern, Bruder des Vorgenannten, geb. 31. Okt. 1494, durch Nomination des Joh. Voit v. Salzburg Domiz. **15. Febr. 1509**, war i. J. 1522 auch Ritter des deutschen Ordens geworden, Domherr in Augsburg und Speier, 1515 Rektor Magnifikus der Universität Wittenberg, res. **3. April 1524**, übernahm die Herrschaft Neumarkt in der Oberpfalz, das sog. Deputat, und wurde 1544 Statthalter zu Amberg. † 2. April 1558 unvermählt.

958. Erasmus v. Habern, Sohn des Konr. v. H. zu Minnenberg und Landenberg u. d. Marg. v. Klebiß, durch Nomination des Weiprecht v. Grumbach Domiz. **16. Juli 1524**, Kapit. 1536. Starb **13. Aug. 1542.** Der Ort seines Grabes ist nicht bekannt.

959. Moriz v. Helldritt, Sohn des Andreas v. Helldritt u. d. Anna v. Brackenlor, tonsurirt zu Wirzburg 20. Sept. 1541, Domizellar **29. Aug. 1542**, resignirt **24. Okt. 1556.**

960. Johann Egenolph v. Knöringen, Sohn des Ulrich v. Kn. u. d. Anna v. Westerstetten, nominirt durch Georg v. Schwarzenberg, schwor auf als Domizellar **29. Okt. 1556** durch seinen Prokurator, den Domvikar Wilhelm Venningen — Adjuranten waren die Domherren Vitus von Würzburg (später F.-B. zu Bamberg) und Christoph v. Stain, der Hofmeister Martin v. Rotenhan und Sebastian Diemar —, machte seine Universitätsstudien zu Freiburg i. Br., wohin er sich am 31. Okt. 1560 zum zweiten Male begab[2]); Kapitular 1561, Scholastikus 20. Nov. 1564, richtete damals die Domschule neu ein und wies derselben bestimmte Einkünfte zu, wie aus der Inschrift des Schulportales im Domkreuzgang zu ersehen ist, resignirte aber die Scholasterie i. J. 1569. War zugleich Domherr zu Augsburg und Kanonikus zu Ellwangen und wurde 18. Mai 1573 zum Fürstbischof in Augsburg gewählt, starb aber nach kurzer Regierung schon am **4. Juni 1575.**

---

[1]) Salver (S. 328) hält diesen Philipp für einen Sohn des Pfalzgrafen Ludwig des Schwarzen v. Zweibrücken-Veldenz. Vgl. Chr. Häutle, Genealogie des erlauchten Stammhauses Wittelsbach. München 1870. S. 37, 43.

[2]) Zeugniß im Kreisarchiv Wirzburg.

961. Johann Wolfgang v. Königsfeld, Sohn des Joachim v. K. zu Königsfeld und Gößweinstein, bamb. Hofrath, u. d. Anna Groß v. Trockau zu Reitzendorf, tonsurirt am 7. Febr. 1560 zu Wirzburg und am 30. März 1566 zum Minoristen geweiht, durch Nomination des Erasmus Neustetter genannt Stürmer Domizellar **14. Juni 1575**, Domherr zu Bamberg 11. Juni 1583. Wurde schon 10. Febr. 1560 Domizellar in St. Burkard, 20. April 1566 Kapitular und am 2. Dezember 1577 auch zum Dechant dieses Ritterstiftes gewählt, resignirte aber diese Würde am 12. April 1580. Starb zu Wirzburg **15. Okt. 1588** und wurde im Kapitelhause 4. R. 34. St. beerdigt. Eine Grabschrift ist nicht mehr vorhanden.

962. Julius Ludwig Echter v. Mespelbrunn, Sohn des Dietrich Echter v. M., Amtmann zu Rothenfels, eines Bruders des F.-B. Julius, u. d. Susanna Erbmarschall v. Pappenheim, geb. am 25. Aug. 1579 — Taufpathe war F.-B. Julius, Vicepathen an Stelle des FB. Julius, der sich damals zu Köln aufhielt, waren der Domdechant Neithard v. Thüngen und der Dompropst Richard v. d. Kere [1]) — durch Nomination des Wilhelm Schutzpar gen. Milchling Domizellar am Samstag den **26. Nov. 1588**, Kapit. 1604, Scholastikus 1609; Domherr zu Bamberg 9. Jan. 1590 und zu Mainz 1591 und Kanonikus in St. Alban zu Mainz. Nach Angabe der Grabschrift machte er seine höheren Studien an Universitäten in Belgien, Frankreich und Spanien. Die Stelle eines Rektor Magnificus der Juliusuniversität bekleidete er von 1603—1605. Besaß die Kurie „Conti", das jetzige bischöfliche Palais, welche er in seiner dermaligen Gestalt damals ganz neu aufbaute. Starb zu Wirzburg im Alter von 30 Jahren am **28. April 1609** [2]) und wurde im 1. Chörlein des Kapitelshauses beerdigt. Zur Abhaltung seines Jahrtages in der Wirzburger Domkirche legirte er 260 fl. Sein Oheim und Pathe, F.-B. Julius, und seine Mutter ließen ihm im Kapitelshause ein prächtiges Denkmal errichten, das folgende Inschrift trägt:

Heus viator! ne quo hinc abeas longius quam haec perlegeris. Julius Echter a Mespelbrunn, canonicus Moguntinensis, Bambergensis, Herbipolensis et hic scholasticus, sub hac urna carnis resurrectionem et decretorium illum exspectat

---

[1]) Der von F.-B. Julius am 3. April 1604 ausgestellte Geburtsbrief ist im Liber sepulturae eingetragen. Die Eltern des Julius Ludwig Echter hatten zu Wintersbach eine Kirche mit einem Pfründnerspital errichtet. Das noch vorhandene Gebäude ist jetzt das Pfarrhaus. Im Chore der Kirche dortselbst hängt ein kleines Oelgemälde aus dem J. 1587, welches die Familie des Dietrich Echter vor einem Kruzifix knieend darstellt.

[2]) Joannis, Rer. Mogunt. II. S. 354 sagt, er sei zu Bamberg gestorben und begraben.

diem. Is postquam a Belgii, Galliae et Hispaniae Lycaeis optimas litterarum variarumque linguarum veras merces ad patrios lares revexerat, Ecclesiae, Reipublicae, Academiae, Matris[1]), Fratrum[2]), Sororum totiusque familiae applausu atque illum sospitatum vellent omnes diu, eheu, ipso juventae flore in ipsa honorum messe speque maxima moritur longaevitate dignus, magno moerore bonorum omnium. A Te, lector, hoc unum postulat, ut quoties urnam hanc fatalem transis, sibi parentare teque autumnare velis. Julius praesul et dux Franconiae nepoti ex fratre optimo, Mater, ordine verum inverso, charissimo filio suo multis cum lacrimis posuere. Moritur anno MDCIX post Christum natum, mense Aprili die XXVIII., aetatis anno XXX.

963. Otto Sebaſtian v. Mengersdorf, Bruder des Joh. Ernſt v. M. (3. Präb.), durch Nomination des Joh. Gotfr. v. Aſchhauſen bezw. durch Wolf Adolph v. d. Tann Domizellar **20. April 1610**, reſignirt am **23. Nov. 1616** und trat dann in den Laienſtand. Vermählte ſich mit Magdalena v. Dobeneck, hatte aber keine Nachkommen.

964. Johann Adam v. Haßlang, Sohn des Alexander v. H., Oberfeldwachtmeiſter im Heer der katholiſchen Liga[3]), u. d. Felizitas v. Gumppenberg, durch Nomination des Ernſt Groß v. Trockau vom 23. Nov. Domizellar **26. Nov. 1616**, Domherr zu Bamberg 28. Juli 1620, reſignirt beide Präbenden **i. J. 1629** und trat in den Kapuzinerorden.

965. Valentin Johann Wilhelm Voit v. Salzburg, Sohn des Moriz Heimert Voit v. S. u. d. Anna v. Bibra, tonſurirt zu Wirzburg am 19. Sept. 1629, durch Nomination des Joh. Phil. v. Dienheim v. 19. Nov. Domizellar **20. Nov. 1629**, Kapit. 1645, ſtarb vor **27. Juli 1647.**

966. Konrad Wilhelm v. Wernau (Werdenau), Sohn des Georg Ludwig v. W. u. d. Urſula Veronika Schenk v. Stauffenberg, geboren zu Dettingen 6. Aug. 1638, nominirt am 27. Juli 1647 vom Bamb. F.-B. Joh. Melchior Otto Voit v. Salzburg in deſſen Kurie Tannenberg in Gegenwart der Domherrn Joh. Richard v. Frankenſtein und Joh. Hartmann v. Roſenbach und durch ſeinen Prokurator, den Domvikar Konrad Gabler, aufgeſchworen als Domizellar **13. Aug. 1647**, empfängt die niederen Weihen am 17. Februar und das Subdiakonat am 18. Febr. 1663 zu Wirzburg, Kapitular 1672, Diakon zu Wirzburg am 25. Sept. 1672, Prieſter am 21. Dez. 1682; Domizellar im Dom zu Bamberg 29. Nov. 1647,

---

1) Der Vater war ſchon i. J. 1608 geſtorben.
2) Julius Ludw. hatte 2 Brüder und 2 Schweſtern.
3) Arch. d. hiſt. V. v. U. I. 2. S. 123.

Kapitular 1663 und zum Domdechant daselbst erwählt 16. März 1683. Wurde am 31. Mai 1683 zum Fürstbischof in Wirzburg gewählt. Resignirte diese Wirzburger Präbende **im Sept. 1683** zu Gunsten seines Vetters Joh. Franz Schenk v. Stauffenberg, der später Fürstbischof von Konstanz und Augsburg wurde. Als Domizellar hörte Konrad Wilhelm v. W. an der Universität Dole in Frankreich die juristischen Vorlesungen des Professors Johann Claudius Rolet vom Nov. 1656 bis 31. März 1658 und immatrikulirte sich dann am 15. Mai 1658 an der Universität zu Orleans [1]). Als Fürstbischof regierte er nur zwei Jahre. Starb zu Wirzburg am 5. Sept. 1684 und wurde in der Domkirche beerdigt. Die bischöfliche Konsekration hatte er noch nicht empfangen. Ein Grabmonument wurde ihm, da seine Verlassenschaft gering war, nicht errichtet. Ein Denkstein befindet sich jedoch in der Festungskirche, wo die Eingeweide ruhen.

967. Johann Franz Schenk v. Stauffenberg, Sohn des Wolfgang Friedr. Schenk v. St. u. d. Anna v. Wernau, geb. 18. Febr. 1658, durch Kollation des Joh. Gotfr. v. Guttenberg Domizellar **20. Sept. 1683**, Kapitular 1. Sept. 1704, Priester 21. November 1704, Jubilar 30. Sept. 1728. War auch Domherr zu Augsburg und Konstanz und wurde bereits am 21. Juli 1704 zum Fürstbischof von Konstanz, i. J. 1714 zum Koadjutor des Fürstbischofs von Augsburg, des Pfalzgrafen Alexander Sigmund v. Neuburg, und nach dessen Tod am 23. Jan. 1737 zum wirklichen Bischof gewählt. Starb **12. Juni 1740** zu Mößkirch (Meßkirch). Als Wirzburger Kapitular war er zweimal Präfekt der marianischen Kongregation zu Wirzburg [2]).

968. Friedrich Karl Ernst Gotfrid Marquard Hugo Frhr. v. Guttenberg, Sohn des Lothar Franz Frhr. v. G. zu Kirchlauter und Kleinbardorf Steinhäuser Linie u. d. Marie Sophie Juliane Horneck v. Weinheim geb. 17. Sept. 1730, durch Nomination des Wilhelm Ulrich Frhr. v. Guttenberg Domizellar **1. Febr. 1741**, Subdiakon zu Wirzburg 22. Febr. 1755, Diakon 29. März, Priester 24. April 1755, Kapitular 13. Juli 1767. Wurde am 14. Dez. 1775 zum Oberpfarrer von Heilbronn ernannt und als solcher 12. Febr. 1776 investirt, im Mai 1779 zum wirzb. Geh. Rath und im Februar 1780 zum Präsident des Juliushospitales ernannt. Vor der Säkularisation erhielt er auch noch die Oberpfarreien Gänheim und Greßthal. Obgleich schon 1741 aufgeschworen, wurde er doch erst i. J. 1800 nach dem

---

1) Universitätszeugniß im Kreisarchiv.

2) So berichtet der dem Liber pontificalis d. J. 1740 beigebundene gedruckte Todtenzettel.

Tode des Joh. Jos. Heinr. v. Würzburg, der schon im J. 1732 aufschwor, Senior des Kapitels. Starb als Jubelpriester, öfter mit den hl. Sterbsakramenten versehen, mit großer Geduld und Ergebung in den göttlichen Willen (invicta animi patientia sub variis suspiriis et pietatis signis in voluntatem divinam totus resignatus) zu Wirzburg in seiner Domherrncurie „Tannenberg" oder „zum wilden Schweinskopf" am **25. Jan. 1809** früh 8 Uhr und wurde am 27. Jan. früh 8 Uhr im Kapitelshause zur Erde bestattet[1]). Die Grabstätte ist nicht verzeichnet.

VIII. Präbende.

969. Georg v. Seckendorf gen. Rinhofen, Sohn des Friedr. v. S.-Rinhofen u. d. Dorothea v. Aufseß, wurde Domizellar in den J. **1450—1454**, starb zu Wirzburg **31. März 1498** und wurde im Kapitelshause 4. R. 11. St. beigesetzt, wo im J. 1665 auch Wolfg. Balth. v. Seckendorf beerdigt ward. Die bei dieser Gelegenheit fehlerhaft erneuerte Grabschrift lautet:

anno (1398 prima) Martii obiit venerabilis Dom. Georgius a Seckendorf dictus Reinhofen .... huj. ecclesiae, c. a. r. i. p. amen.

Da sich die Todeszeit „31. März 1498" sowohl im Aufschwörbuch als auch im Liber sepulturae findet und Leonard v. Egloffstein am 4. März 1499 auf die Präbende des † Georg v. Rinhofen aufgeschworen wird, ist die Unrichtigkeit der in der Grabschrift angegebenen Todeszeit leicht ersichtlich.

970. Leonard v. Egloffstein, Sohn des Wolfram v. E. zu Mühlhausen u. d. Marg. v. Künsberg, Domizellar **4. März 1499**, Kapitular 1513, starb **15. März 1514**; der Ort seines Grabes ist nicht aufgezeichnet. Sein gleichnamiger Neffe oder Vetter, schon seit 1484 Domherr zu Bamberg, starb als Doctor utriusque juris und als Bamberger Domscholastikus am 4. März 1531[2]). Salver (S. 341) identifizirte beide als Eine Person, und sagt, er sei am 15. Jan. 1514 zu Bamberg gestorben und daselbst begraben, der Grabstein enthalte auch obige Ahnen, während die Ahnen des genannten Dr. utr. jur. nach dem Bamberger Aufschwörbuch nicht die des obigen Leonard sind.

971. Alexander v. d. Tann, Sohn des Melchior v. d. Tann, Amtmann zu Haselstein und Bach, u. d. Marg. v. Mansbach, durch Nomination des Joh. v. Grumbach Domizellar **23. März 1514**,

---

1) Matrikel des Subkustos.

2) 32. Ber. d. h. V. z. B. S. 92, wo die Grabschrift abgedruckt ist und die Ahnen angegeben sind.

resignirt **1529**, heirathet Sabina v. Mörlau, gen. Böhm, und wird Oberamtmann zu Darmstadt[1]).

972. Christoph v. d. Tann, Alexanders Bruder[2]), geb. 1524, durch Nomination des Joh. v. Lichtenstein Domizellar **4. Febr. 1529**, studirte 1531 an der Universität Ingolstadt, resignirte **23. Aug. 1544** und vermählte sich mit Anna v. Ebersberg gen. Weyers. Er ist Stammvater der älteren Hauptlinie[3]).

973. Johann Melchior v. Schaumberg, Sohn des Georg v. Sch. zu Schaumberg, Schney ꝛc., Obervogt zu Ansbach, u. d. Margar. v. Eyb, durch Nomination des Eberhard Förtsch v. Turnau Domizellar **23. Aug. 1544**, resignirt **1. Okt. 1547.**

974. Martin Stiebar v. Buttenheim, Bruder des Heinrich Stiebar (6. Präb.), durch Nomination des Georg v. Maßbach Domizellar **2. Okt. 1547**, resignirt **29. Okt. 1556** zu Gunsten seines Bruders Daniel. Er vermählte sich 1561 mit Anna Maria Stiebar v. Buttenheim, starb aber noch im nämlichen Jahre ohne Nachkommen. Seine Wittwe vermählte sich wieder mit Georg Adam v. Seckendorf-Rinhofen.

975. Daniel Stiebar v. Buttenheim, Martin's Bruder, durch Nomination des Georg v. Schwarzenberg Domizellar **29. Okt. 1556**, studirte 1564 an der Universität Löwen, empfing zu Wirzburg am Feste des hl. Nikolaus 6. Dez. 1569 die 4 niederen Weihen[4]), resignirt **26. Febr. 1583.** Starb als der Letzte seiner Linie zu Sassenfahrt.

976. Karl Neustetter genannt Stürmer, Sohn des ehemaligen Domizellaren Sebastian Neustetter g. St. (41. Präb.) u. d. Magdalena v. Rechenberg, durch Nomination des Joh. Konrad v. Stain Domizellar **26. Febr. 1583**, resignirt **28. April 1585** zu Gunsten seines Bruders Georg. Karls Ehe mit Margaretha Groß v. Trockau zu Tuchersfeld blieb kinderlos.

977. Georg Neustetter genannt Stürmer, Karls Bruder, geb. 16. Juni 1574 zu Haßfurt — Taufpathe war Georg Fuchs[5]), durch Nomination des Martin v. Schaumberg Domizellar **30. April 1585**, Kapit. 1599; Domherr zu Bamberg 8. April 1586 und daselbst später auch Scholastikus. Starb zu Bamberg **14. Okt. 1628** und liegt im dortigen Dom begraben. Das Liber mortuorum berichtet:

1) Obwohl Alexander 9 Kinder, darunter 5 Söhne, erzeugte, starb die durch ihn begründete Linie schon mit seinem Enkel aus.

2) Der Bruder Georg v. d. Tann, Domherr zu Eichstädt und Chorherr in St. Burkard, starb 1536 zu Rom.

3) Vgl. Biedermann Rhön-Werra Tab. 183.

4) Diese Ordination geschah vom F.-B. Friedrich v. Wirsberg im St. Agnetenkloster.

5) Geburtsbrief v. 11. März 1599 im Liber sepulturae.

In hoc sarcophago scilicet duodecimo etiam quiescit Dominus Georgius Neustetter dictus Stürmer ecclesiae Bambergensis canonicus et scholasticus, qui obiit die 14. Octobris anno 1628.

978. Franz Konrad v. Stadion, Sohn des Joh. Chriſtoph v. St., öſtreich. Gouverneur zu Enſisheim, u. d. Marg. v. Sickingen, geb. zu Enſisheim 19. Juli 1615, durch Nomination des Domdechants Veit Gotfr. v. Wernau an Stelle des abweſenden Turnars Phil. v. Riedt Domizellar **1. Febr. 1629,** Subdiakon zu Wirzburg am 19. April 1639, Kapitular 1639, Diakon am 21. Dez., Prieſter am 25. Dez. 1646, Kuſtos 1653, Jubilar 25. Febr. 1674[1]), zum Dompropſt gewählt 23. Sept. 1675, zum Propſt von Komburg 1673; wurde Domherr zu Bamberg 7. Febr. 1629 und daſelbſt ſchon am 15. Febr. 1653 zum Dompropſt gewählt und im nämlichen Jahre auch zum Propſt in St. Gangolph daſelbſt. Ließ als Domkuſtos i. J. 1659 an einem Pfeiler des ſüdlichen Seitenſchiffes der Domkirche zu Wirzburg, wo ſich das Grabdenkmal des F.-B. Julius befindet, einen Altar zu Ehren des hl. Kilian errichten, der folgende Inſchrift trägt:

In honorem Dei optimi maximi et venerationem sanctorum patronorum Chiliani, Colonati et Totnani atque s. Eulogii hoc altare posuit Franciscus Conradus a Stadion, cathedr. eccles. Bamberg., Herbipol. et Comburg. respective praepositus et custos. anno 1659.

Als Dompropſt ſtiftete er i. J. 1678 mit 1500 Reichsthalern ein Kreuzamt, das jeden Freitag am St. Brunoaltar gehalten wird. Acht arme Frauen, die dem Amte regelmäßig beizuwohnen haben, erhalten jährlich je 5 Mark. Er ſtarb zu Bamberg am **1. April 1685** und wurde in der dortigen Domkirche beigeſetzt. Das ihm daſelbſt errichtete monumentum perelegans hat die Inſchrift:

Sta viator, lege et intellige! Jacet hic Franciscus Conradus, magnis genitoribus Joanne Christophoro a Stadion, provinciarum anterioris Austriae gubernatore, et Margaretha a Sickingen anno 1615 natus non minor filius, qui, quia in elucidandis suis insignibus[2]) insignis erat, praepositus triplex, Bambergensis, Herbipolensis et ad s. Gangolphum Bambergae, trinas insignium anchoras, dum vixit, trino fixit perfecto: unam parentibus et familiae, ut parens esset gloriae et famularetur

---

[1]) Bei dieſer Gelegenheit hielt P. Wolfgang Schwan S. J. in der Domkirche die Feſtpredigt, welche bei Gropp (II. 593) abgedruckt iſt. Aus derſelben erſehen wir, daß er die Erziehung ſeiner drei Neffen, die dem Wirzburger Domſtift angehörten: Franz Kaſpar v. Stadion, ſpäter Biſchof v. Lavant, Georg Heinr. v. Stadion, ſpäter Domdechant, und Rudolph Chriſtoph v. St., leitete.

[2]) Anſpielung auf die drei Anker im Wappen der Stadion.

familiae, quam a lustris plus centenis illustrem illustravit magis. Alteram Curiis et venerandis Capitulis, ipse non incurius, at caput senio et ingenio venerabile, queis qua Orator ad Caesarem, qua Plenipotentiarius in Comitiis, qua Protector in patria, cum Mars plurimum fureret, consuluit. Tertiam contra opem in spe positis deposuit pauperibus, in quos, ut largus in vita, sic nec parcus in morte. Quartam ad coelos erectam[1]) recte sibi reservavit, gnarus utique anchoram genuinum s. crucis esse symbolum; hinc totus cruci devotus fundamento huic salutis pia sacra fundavit feria VI celebranda, sic non inimicus crucis Christi, quam voluit coli exterius, ipse tulit interius, sed et sic tulit, ut ferendo din conscenderit denique, qua nixus anchora levatus in astra Dominica (lethali) licet Laetare anno 1685. Lector piis manibus bene precare et abi[2]).

Eine vom Dompfarrer Thomas Höfflig verfaßte Grabschrift, welche die einzelnen Punkte der Bamberger Grabschrift noch genauer erläutert, ist bei Gropp (II. 596) abgedruckt. Dieselbe hebt hervor, daß der F.-B. Joh. Phil. v. Schönborn bei wichtiger Reichsangelegenheit den Rath des Franz Konr. v. Stadion erholte, und daß letzterer namentlich den Generälen Turenne und Wrangel Widerstand entgegensetzte[3]) Am Schlusse heißt es dann: Inter sacerdotes fulsit ut gemma, enituit ut lilium, ut adamantinus canduit canon.

979. Hartmann Friedrich v. Fechenbach, Sohn des Joh. Ernst v. F.-Laudenbach, wirzb. Oberamtmann zu Grünsfeld, u. d. 2. Gem. Maria Juliane Voit v. Rieneck, geb. 13. April 1673 und tonsurirt zu Wirzburg am 31. Mai 1682, durch Kollation des Vitus Theodorich v. Erthal Domizellar **7. Juli 1685**, Subdiakon zu Wirzburg 21. Dez. 1697, Kapitular 31. März 1710, Diakon zu Wirzburg am 5. April 1710 und Priester 14. Juni 1710; Domherr zu Bamberg 29. Nov. 1683, Kapitular daselbst 2. März 1699; war v. 20. Okt. 1682 bis 28. Dez. 1685 Kanonikus in St. Burkard. Wurde kurmainz. und bamberg. Geh. Rath, Obereinnahmspräsident und bekleidete von 1710—1714 die Würde eines Rektor Magnifikus der Juliusuniversität. Starb zu Wirzburg am **23. Mai 1714** nach 12 Uhr nach schwerer Krankheit (post

1) Es ist hier der Anker als Helmzier gemeint.
2) 33. Ber. d. h. V. z. B. S. 65.
3) Nam fidem, qui vidit, firmat Joannes Philippus princeps elector Moguntinus et dux Franconiae, qui ad eundem velut ad sacram anchoram confugit in odiosis Imperii romani negotiis minime otiosis nec spe inani: nam ardua superat, sopit, extinguit. Loquerentur, si viverent, hostiles duo mallei Turenius alter, alter Wrangelius, qui ad hanc incudem saepius inanes verberarunt ictus.

gravissimam patientissime toleratam infirmitatem)[1]) in der Kurie Sternberg im Alter von 41 Jahren und wurde im Kapitelshause 1. R. 28. St. zur Erde bestattet. Die Grabschrift lautet:

Sta viator! da molles lacrymas duro lapidi Hartmanni Friderici a Fechenbach domini plurimum reverendi, perillustris et perquam gratiosi, ecclesiae imperialis Bamberg. et cathedralis Herbipol. canonici capitularis, Rectoris Magnifici, qui dignus, ut regat in orbe, cui natus est anno, qVo HartMannus a RosenbaCh prInCeps hIC eoo FranCICVs eLeCtVs est. Ad sacerdotium et capitulum adornatus, qVanDo EVropae terras beLLa Cremabant, aC IaM reDIVIVa patrIae paCe 23. Maji aetatis 41 denatus. r. i. p., cui viator precare, amen.

980. Johann Baptist v. Reinach, Sohn des Joh. Theobald v. Reinach u. d. Anna Maria v. Reinach, geb. 11. März 1696, durch Kollation des Friedr. Joh. Georg v. Sickingen Domizellar **11. Sept. 1714**, resignirt **2. Juli 1718** zu Gunsten seines Neffen.

981. Karl Anton Erasmus Sigmund Heso v. Reinach, Sohn des Jos. Franz v. R. zu Hirzbach u. d. Maria Anna Freiin v. Sickingen, Schwester des Konstanzer Fürstbischofs Kasimir Anton v. S., geb. 2. Juni 1708, durch Nomination des Dompropstes Joh. Phil. Frz. v. Schönborn Domizellar **3. Aug. 1718**, Kapitular 9. Febr. 1736, Landrichter des Herzogthums Franken 21. Mai 1749 und Oberzollherr, Diakon zu Wirzburg 17. April 1756, Priester 17. April 1758[2]). War auch Domherr zu Mainz und Kanonikus in St. Ferrutius zu Bleidenstadt. Starb zu Wirzburg **24. Juli 1763** Mittags 1 Uhr nach 10tägiger Krankheit am kalten Brande (exantlatis per 10 dies gravissimis doloribus in divinam voluntatem resignatissimus ex sphacello piissime obdormivit[3]) und wurde am 27. Juli im Kapitelshause 1. R. 19. St. beerdigt. Die Grabschrift lautet:

Anno domini 1763 die XXIV. Julii circa horam primam pomeridianam omnibus praemunitus sacramentis piissime in domino[4]) obiit plurimum reverendus et perillustris Dom. Dom. Conradus Antonius Hesso liber baro de Reinach, dominus in Hirzbach, ecclesiae metropolitanae Moguntin., cathedralis Herbipol. et equestris Bleidenstat. ad s. Ferutium cano-

---

1) Matrikel des Subkustos in der Dompfarrei.

2) Die Priesterweihe empfing er vom Wirzburger Weihbischof Daniel Joh. Ant. v. Gebsattel in der Wallfahrtskirche zu Dettelbach am Feste der 7 Schmerzen Mariä (17. April) und hielt am folgenden Tage am Gnadenaltar daselbst unter Assistenz des Weihbischofs seine feierliche Primiz (Lib. Pontific.).

3) Matrikel des Subkustos.

4) Der Weihbischof nennt ihn „vere piissimi et exemplaris comitatus est".

nicus respective capitularis, sacerdos et judicii provincialis caesarei in Eoa Francia praeses. c. a. d. v.

982. Franz Anton Donat Heußlein v. Euſſenheim, Sohn des Heinr. Hartm. Ignaz Donat Heußlein v. E., Wirzb. Kammerherr und Oberforſtmeiſter zu Hundelshauſen, u. d. Joſephine Veronika Johanna v. Münſter, geb. zu Kiſſingen 13. Jan. 1742 und tonſurirt zu Wirzburg 27. Juli 1763, durch Nomination des Lothar Franz Wilh. v. Rotenhan und Proviſion des Phil. Ant. Chriſt. Frhr. v. Guttenberg Domizellar **1. Febr. 1764**, reſignirt zu Gunſten ſeines Bruders am **24. Juli 1764** und betrat die militäriſche Laufbahn. Im J. 1775 war er Hauptmann im Guttenberg'ſchen Dragonerregiment, 1802 wirzb. Kammerherr und Obriſtlieutenant beim Bubenhofen'ſchen Dragonerregiment. Starb unvermählt zu Kiſſingen am 25. Sept. 1805[1]).

983. Adam Joſeph Maria Valentin Donat Heußlein v. Euſſenheim, Bruder des Vorgenannten, geb. zu Kiſſingen 25. Mai 1755 und tonſurirt zu Wirzburg 2. Auguſt 1764, nachträglich gefirmt 4. Juni 1767, durch Nomination des Karl Thedorich Joſ. v. Guttenberg und Proviſion des Joh. Phil. Friedr. Hartmann v. Roſenbach Domizellar **1. Febr. 1765**, empfing zu Wirzburg die 4 niederen Weihen am 18. Sept. 1773 und 6. März 1784 das Subdiakonat, Kapitular 6. Sept 1788, zum Kantor gewählt 9. Juli 1795; beſaß auch als Benefiziat die ſogenannte Vorſpannpfründe[2]). F.-B. Georg Karl v. Fechenbach ernannte ihn 1795 zum Präſidenten des oberen Rathes und Direktor der Armenkommiſſion, legte aber aus Geſundheitsrückſichten dieſe Aemter im J. 1800 nieder, war auch wirzb. Geh. Rath und Oberzollherr. Seine Studien machte

---

1) Sterbematrikel der Pfarrei Kiſſingen.

2) Bei der Säkulariſation bezw. Feſtſetzung der Penſion des Kantors Heußlein ſollte auch die „Vorſpannpfründe" der Säkulariſation unterworfen werden und wurde dabei konſtatirt, daß dieſelbe von der fränkiſchen Ritterſchaft kommt und einem adeligen Geiſtlichen verliehen wurde, der aber nicht Domherr ſein mußte, thatſächlich aber doch ſeit einer Reihe von Jahren ein Domherr war. Der Benefiziat hatte wöchentlich 3 Meſſen leſen zu laſſen, beſaß Jagdgerechtigkeit, Gült, Handlohn zu Oberpleichfeld und Vogteirecht über 6 Hofbeſitzer daſelbſt. Die Gefälle des Kantors Heußlein als Benefiziat waren 1 fl. 30 kr. baar, 1 Malter Weizen, 40 Malter Korn (Akten der Säkulariſation des Domſtiftes im Kreisarchiv). Dieſes Benefizium ſtammt von der 1355 entſtandenen männlichen Adelsbruderſchaft der Fürſpanger — ſo genannt von der Gürtelſpange, weil ſie den Leibgürtel der Mutter Gottes verehrte —, welche zu Bamberg und zu Wirzburg je ein Fürſpanger-Benefizium errichtete, die nach Auflöſung des Ordens i. J. 1602 „keinen großen Herrn, ſondern ſchlichten, frommen, redlichen, geſcheidten und verſtändigen Prieſtern verliehen werden ſollten"; trotzdem war aber das Wirzburger immer im Beſitze eines Domherrn. Die 3 Meſſen waren am Dienstag, Donnerstag und Samstag an dem St. Leonardsaltar der Marienkapelle auf dem Markte zu leſen. Das Benefizium wurde nach der Säkulariſation doch aufrecht erhalten. J. J. 1835 betrug das Vermögen 23,296 fl. 43½ kr. (Vgl. Arch. d. hiſt. V. v. U. III. 1. S. 118 ff.).

er $8^1/_2$ Jahre als Zögling des adeligen Seminares zu Wirzburg, ging dann i. J. 1773 nach Empfang der niederen Weihen auf 3 Jahre in das Kollegium Germanikum zu Rom, und widmete sich noch 2 Jahre zu Salzburg den juridischen Studien, worauf er nach Wirzburg zurückkehrte und in der Folgezeit obenerwähnte Aemter erlangte. Als nun nach der Säkularisation seine Brüder, der vorgenannte Franz Anton und Karl Anton, Letzterer gleichfalls vorher Domher, ohne Kinder verstarben, bewarb sich Adam Joseph Heußlein um Erlangung der päpstlichen Dispens vom Subdiakonat, die er auf Empfehlung des F.-B. Georg Karl v. Fechenbach am 25. Juni 1806 wirklich erlangte, worauf er, um als der einzige männliche Sprosse seiner Familie die Lehensgüter zu erhalten, nach Vereinbarung einer Abfindungssumme von jährlich 1500 fl. als Domherrnpension die Präbende, die Kantorie und die Vorspannpfründe resignirte und am 18. Juni 1807 in der St. Margaretha-Kapelle des Domherrnhofes „Heideck" zu Wirzburg sich mit Theresia Freiin von Mauchenheim genannt Bechtolsheim, verehelichte, mit welcher er mehrere Kinder erzeugte. Der Großherzog Ferdinand von Toskana ernannte ihn zu seinem Kammerherrn. Er starb zu Kissingen am **11. Nov. 1830** in Folge eines Nervenschlages. Sein Enkel Karl Leo Donat Frhr. Heußlein v. Eussenheim, Lieutenant im k. bayer. 6. Chevauxlegers-Regiment und Kommandeur des päpstlichen Gregoriusordens — er diente früher in der päpstlichen Armee — starb am 25. Sept. 1870 zu Messin-Court an der belgischen Grenze an einer Lungenentzündung als der Letzte des Geschlechtes. Der Gemahl seiner einzigen Schwester und Erbin, Christian Philipp Frhr. Lochner von Hüttenbach, erhielt für sich und seine Kinder am 19. Jan. 1871 die Erlaubniß, auch den Namen und das Wappen der „Heußlein v. Eussenheim" zu führen[1]).

IX. Präbende.

984. Georg v. Gotzfelden wird Domiz. in den J. **1450** bis **1454**, erlangte 1466 im Dom zu Bamberg die Präbende des † Grafen Ludwig v. Wertheim, die er 1484 wieder resignirte, soll auch Domherr zu Augsburg, Doctor decret. und Oberpfarrer zu Hof gewesen sein. Resignirte die Wirzb. Präbende am **17. Nov. 1491** und soll nach Gropp (coll. I. 847) an diesem Tage auch gestorben sein.

985. Casimir Markgraf v. Brandenburg-Culmbach, Sohn des Markgr. Friedr. v. Br.-C. und der Prinzessin Sophia

[1]) Obige Notizen wurden durch gütige Vermittlung des Herrn Stadtpfarrers Krug in Kissingen von Herrn Baron Lochner aus dem Familienarchive mitgetheilt.

von Polen, geb. 27. Sept. 1481, Domiz. **17. Nov. 1491**, erhält 10. März 1496 im Dom zu Bamberg die Präbende des Joh. v. Schaumberg, wird Domherr zu Augsburg und 1497 auch zu Mainz, resignirt seine Präbenden: die Mainzer 24. April 1507, die Wirzburger **30. April 1507**, die Bamberger Präbende im J. 1509 und vermählte sich 24. Aug. 1518 mit der Herzogin Susanne von Bayern[1]), Tochter des Herzogs Albrecht IV. d. Weisen zu München. Aus dieser Ehe stammt der berüchtigte Albrecht Alcibiades Markgr. v. Br.-Culmbach, der Verwüster des Frankenlandes, der 8. Jan. 1557 zu Pforzheim als der Letzte der Markgrafen von Baireuth-Culmbach starb. Markgraf Casimir starb 21. Sept. 1527.

986. Albrecht Markgraf von Brandenburg-Culmbach, Casimir's Bruder, geb. 17. Mai 1490, durch Nomination des Heinr. v. Würzburg Domiz. **30. April 1507**, erhält auch im Dom zu Bamberg durch Nomination des dortigen Domdechants Georg Stiebar 1509 die Präbende seines Bruders Casimir; resign. beide Präbenden **10. Febr. 1511** und wird Hochmeister des deutschen Ordens zu Preußen[2]). Nahm 1525 die lutherische Religion an, verwandelte das Ordensland in ein weltliches Herzogthum und vermählte sich zuerst mit der Prinzessin Dorothea v. Dänemark und nach deren Tod mit der Herzogin Anna Maria v. Braunschweig. Albrecht starb 20. März 1568, sein einziger Sohn, Albrecht Friedr., der nur Töchter hinterließ, wurde 1573 geisteskrank.

987. Friedrich Markgraf v. Brandenburg-Culmbach, der beiden Vorgänger Bruder, geb. 14. Jan 1497, durch Nomination des Phil. Voit v. Salzburg Domiz. am Montag nach St. Dorothea **(10. Febr.) 1511**[3]), durch päpstliche Provision Dompropst im J. 1513, erhält deshalb pro prima vice einen Platz im Kapitel und wird von der Emanzipation als Domiz. dispensirt. Propst im Stiftbaug wahrscheinlich im Jahre 1532, Propst in St. Gumbert zu Ansbach schon 1516 durch päpstliche Provision. Er war ein erfahrener Kriegsmann, der im J. 1525 die Feste Marienberg muthvoll gegen die Bauern vertheidigte. Reiste in die s. Vincentii (22. Jan.) 1536 mit seinem jüngeren Bruder Joh. Albrecht nach Rom zu Kaiser Karl V., an dessen glorreichem Einzug in Rom er theilnahm. Nach Angabe des Standb. Nr. 48 soll Dompropst Friedrich am **20. Aug. 1536** zu Rom an der Pest

---

[1]) Vermählte sich als Wittwe 4. Okt. 1529 mit dem Pfalzgrafen und späteren Kurfürsten Otto Heinrich zu Heidelberg, blieb aber ohne Kinder.

[2]) Er war Nachfolger des Hochmeisters Friedr. v. Sachsen, der ebenfalls Domherr zu Wirzburg war.

[3]) Besaß auch im Dom zu Mainz eine Präbende, doch ist das Jahr seiner Aufschwörung daselbst nicht aufgezeichnet (Joannis, rer. mog. II. 344). Vielleicht erhielt er 1507 die Präbende seines Bruders Casimir.

gestorben sein. Das ihm in der Domkirche zu Wirzburg errichtete Denkmal, 1762 in den Kreuzgang transferirt, hatte die Inschrift:

Magnanimus, fidus, verax et comis in omnes
jusque suum servans, attamen innocuus.
Pacis homo et belli, veluti poscebat, honestus
en erat, et subito pulvis et umbra jacet.

988. Eberhard v. Grumbach, Sohn des Karl v. Gr. zu Estenfeld und der Margar. Fuchs v. Dornheim, durch Nomination des Georg v. Maßbach Domiz. **17. Sept. 1536**, resign. **5. Okt. 1536**. — War auch Chorherr und Kantor in St. Burkard und seit 1527 Senior daselbst. † 23. Juni 1549.

989. Richard v. d. Keere, Sohn des Jakob v. d. Keere zu Schwickershausen und der Anna v. Bemelburg, durch Nomination des Martin v. Ussigheim Domiz. **5. Okt. 1536**, Acolythus zu Wirzburg am 21. Mai und Subdiakon am 22. Mai 1541, Kapit. 1542, Kantor 1550, vom Kardinal Otto Truchseß v. Waldburg, Bischof zu Augsburg und Dompropst zu Wirzburg, zum Priester geweiht 1556, Kustos 1558, Dompropst 16. Mai 1562[1]), Propst in Wechterswinkel 1549 und in Komburg 1556, Oberpfarrer in Mellrichstadt. Gerieth 1563 in die Gefangenschaft des Wilhelm v. Grumbach, aus welcher er erst nach 3 Jahren durch Herzog Johann v. Sachsen befreit wurde. War wirzb. Geh. Rath, Offizial und Gesandter. Erbaute die zerfallene St. Martinskapelle zu Veitshöchheim und stiftete 2 Wochenmessen in dieselbe. Feierte am 9. Okt. 1581 in großartiger Weise sein Jubiläum als Domherr[2]). Er war seinerzeit einer der bedeutendsten Männer des Hochstiftes, der viel zur Erhaltung des katholischen Glaubens beigetragen hat[3]) und nach seiner Priesterweihe eine Zeitlang auch als Dompfarrer wirkte[4]). Starb zu Wirzburg **14. Febr. 1583** als der Letzte seines Geschlechtes und wurde in der Domkirche beigesetzt. Das Grabdenkmal trägt die Inschrift:

Anno a Christi nativitate MDXXCIII. XV. cal. Martii obiit rever. ac nobilis Dnus. D. Richardus e Khere hujus summae aedis senior ac jubilaeus nec non ejusdem ac Camberg et Wechterswinkel ecclesiae praepositus, generis sui postremus, cuj. an. Deo vivat.

---

[1]) Durch Resignation seines Freundes Kardinal Otto Truchseß v. Waldburg.

[2]) Die bei dieser Feier gehaltenen Reden und verfaßten Gedichte sind abgedruckt bei Gropp, coll. I. 737 ff.

[3]) Als i. J. 1570 sein einziger Bruder Reinhard ohne männliche Erben starb, wurde Dompropst Richard von Adeligen bedrängt, den geistlichen Stand zu verlassen und durch Heirath sein Geschlecht fortzupflanzen, er blieb aber seinem priesterlichen Stande treu.

[4]) Noch in seinem hohen Alter bezeugte er seinen Seeleneifer, als er auf Bitten der Bewohner von Mellrichstadt die Frohnleichnamsprozession abhielt (Jubiläumsrede bei Gropp l. c.).

990. Georg Voit v. Rieneck, Bruder des Philipp Voit v. R. (4. Präb.), durch Nomination des Erasmus Neuſtetter genannt Stürmer Domizellar **26. Febr. 1583**, reſignirt **10. Juni 1589** zu Gunſten des Hektor v. Kotzau, deſſen Portator er war. Georg Voit, der v. 1576—1578 die 24. Präbende beſaß, war ſeit 24. Sept. 1554 Chorherr in St. Burkard, und ſeit 10. Nov. 1558 daſelbſt Kapitular und Kuſtos. Wurde zu Wirzburg am 5. März 1558 zum Acolythus und zum Subdiakon geweiht. Starb 1604.

991. Hektor v. Kotzau, Sohn des Hans Berthold v. K. u. d. Anna v. Mengersdorf, Schweſter des Bamberger Fürſtbiſchofs Ernſt v. Mengersdorf (14 Präb.), geboren 1578, durch Nomination des Joh. Veit v. Würzburg Domizellar **10. Juni 1589**, Kapitular 1604; Domherr zu Bamberg 22. Febr. 1591, und daſelbſt 1611 Domdechant, dann Propſt in St. Gangolph (1617) und St. Jakob daſelbſt. Im J. 1597 war Hektor v. Kotzau Zögling des St. Kiliansſkollegs zu Wirzburg[1]). Er war ein hochangeſehener Mann ſeiner Zeit, denn er wurde von Papſt Paul V. zum Geheimkämmerer und apoſtoliſchen Protonotar ernannt, und ſowohl der Kaiſer Matthias als auch Herzog Maximilian von Bayern verliehen ihm den Titel eines Geheimen Rathes. Starb zu Bamberg **1. Jan. 1619** im Alter von 41 Jahren und wurde im Dome daſelbſt beerdigt. Sein Epitaphium hat die Inſchrift:

Admodum reverendo praenobili Dom. Hectori a Kotzau Bambergensi decano, ad ss. Gangolphum et Jacobum ibidem praeposito nec non Herbipolensis cathedralis ecclesiarum canonico, sanctissimi Domini nostri Pauli V. pontificis optimi maximi cubiculario et protonotario apostolico, sacrae Caesareae Majestati et serenissimo Maximiliano utriusque Bavariae duci a consiliis, qui 1. Januarii anno MDCXIX pie ex vita migravit et sub hoc tumulo quieseit, aetatis suae xxxxi annis. Testamentarii ejus hanc memoriam fecerunt.

992. Johann Kaſpar Voit v. Salzburg, Bruder des Bamberg. F.-B. Melchior Otto Voit v. S. (15. Präb.), 1616 Zögling des adeligen Seminars zu Wirzburg, durch Nomination des Domdechants Philipp Adolph v. Ehrenberg Domizellar **6. Juli 1619**, reſignirt **im Mai 1623**. Nach Biedermann wäre derſelbe 1620 geſtorben und im Kapitelshauſe begraben. (Rhön-Werra, Tab. 75).

993. Johann Hartmann v. Roſenbach, Sohn des Joh. Dietr. v. R. zu Stammheim, Oberamtmann zu Amöneburg und Königſtein im Taunus, u. d. Suſanna Regine v. Knöringen,

1) Braun, Seminargeſchichte I. S. 428.

geb. zu Stammheim 15. Sept. 1609[1]) — Taufpathen waren der ſpätere Johanniter-Hochmeiſter Joh. Hartmann v. d. Tann[2]) und der Oheim Johann Konrad v. Roſenbach, Johanniter-Balley der Mark Brandenburg[3]) —, tonſurirt am 18. März 1623 als Kleriker der Mainzer Diözeſe durch Weihbiſchof Jodokus Wagenhauer, wurde am 21. Mai 1623 Früh 9 Uhr von Georg Neuſtetter genannt Stürmer in Gegenwart des Joh. Moſner von Bamberg und des Johann Leſch von Steinbach nominirt, ſchwor, nachdem er auch die Proviſion durch Johann Philipp v. Dienheim im Namen des abweſenden Georg Neuſtetter erhalten hatte, in eigener Perſon auf als Domizellar 27. Mai 1623 — Adjuranten waren Domherr Georg Wilhelm v. Erthal, Sigmund Truchſeß v. Henneberg, Hans Veit v. Rotenhan und Hans Otto v. Jarsdorf —, empfing 18. Sept. 1627 in der Domkirche zu Wirzburg vom Weihbiſchof Wagenhauer die niederen Weihen, ging 1629 auf die Akademie Dole in Frankreich, die er aber im folgenden Jahre wegen der Peſt verließ[4]), trat 1633 zu Mailand als Soldat in das Regiment des Feldmarſchalls Schauenburg, machte 6. Sept. 1634 als Fähndrich die Schlacht bei Nördlingen mit und wurde 9 Tage darauf zum Lieutenant befördert. Am 20. Mai 1635 erhielt er zu Komburg die Präbende des zum Propſt gewählten Joh. Philipp v. Schönborn, dem er ſpäter auch in der biſchöflichen Würde nachfolgte, reſignirte im November 1635 die Stelle als Lieutenant und begab ſich zu ſeinem Vater nach Friedberg. Hielt ſich dann im Jahre 1636 am Hofe des Kurfürſten von Mainz[5]) auf und empfing am 28. Okt. 1637 zu Mainz die Subdiakonatsweihe, verließ am 12. Nov. den Mainzer Hof und ging nach Wirzburg, wo er am 28. Nov. 1637 zu Kapitel ging, zu Komburg wurde er am 7. Dez. 1640 ebenfalls Kapitular. Wurde Oberpfarrer zu Herbolzheim am 11. März 1643 und Domkuſtos am 17. März 1643, Vicedekan 5. Aug. 1649 und wirklicher Domdechant ſowie Propſt in Wechterswinkel

---

1) Vgl. die Aufzeichnungen deſſelben im Arch. d. hiſt. V. v. U. X. 1. S. 137 ff.

2) 1609 war derſelbe Ordensprior zu Ungarn und Kommenthur der Häuſer Sulz, Colmar und Ueberlingen; 1635 wurde er Hochmeiſter.

3) War damals auch Komthur zu Rothenburg an d. Tauber, Reichardsroth und Erdlingen. Weitere Taufzeugen waren noch Ulrich v. Kronberg, Agnes v. d. Tann, geborne Schutzpar gen. Mi'chling, Amalie v. der Heeß, geb. Carben, Eva v. Wonfurt, geb. Brendel v. Homburg.

4) Hielt ſich eine Zeit lang in Baſel und Rheinfelden auf, reiſte am 21. Juli 1631 von Frankfurt aus auf einer Landkutſche nach Paris, begab ſich 22. Jan. 1632 an den Hof des Baſeler Biſchofs Joh. Heinr. v. Oſtein und reiſte 3. März 1633 von da nach Mailand.

5) Im J. 1636 begleitete er den Kurfürſten von Mainz auf der Reiſe zum Reichstag in Regensburg.

29. Okt. 1649, Propſt im Stift haug 8. März 1650[1]). Am 13. März 1673, im Alter von 64 Jahren, wählte ihn das Domkapitel zum Fürſtbiſchof, worauf er **im April 1673** ſeine Prälaturen und Präbenden reſignirte. Starb nach kurzer Regierung zu Wirzburg am 19. April 1675 und wurde im ſüdlichen Seitenſchiff der Domkirche in der Nähe des von ihm als Domdechant 1658 errichteten Altares zu Ehren des hl. Johannes des Täufers beigeſetzt. Ein Grabdenkmal wurde nicht errichtet. Der genannte Altar hat die Inſchrift:

In honorem dei optimi maximi et veneratioñem s. Joannis Baptistae hoc altare posuit Joannes Hartmannus a Rosenbach hujus ecclesiae decanus anno 1658.

994. Gotfrid Theodorich Ernſt v. Erthal, Sohn des früheren Domizellaren Jul. Gotfr. v. Er. zu Elfershauſen u. der Maria Martha v. Weiler, geb. zu Elfershauſen 21. Juli 1660[2]), tonſurirt zu Wirzburg 14. Aug. 1669, Domizellar **18. April 1673,** Domherr zu Bamberg 4. März 1678, immatrikulirte ſich am 25. April 1682 an der Univerſität zu Paris[3]), Subdiakon zu Wirzburg 8. Sept. 1684, Kapitular zu Bamberg 17. April 1685. Starb zu Elfershauſen **8. Februar 1686** eines plötzlichen Todes und liegt daſelbſt auch begraben. Das Sterbmatrikel der Pfarrei Elfershauſen berichtet:

Elfershausen die 8. Febr. 1686 obiit admodum reverendus dominus praenobilis et gratiosus Gotfridus Theodoricus Ernestus ab Erthal, ecclesiarum Bamberg. et cathedralis Herbipol. canonicus capitularis, subitanea morte aetatis 25½ annorum.

995. Jodokus Bernard Frhr. v. Aufſeß, Sohn des Ernſt Alexander v. A. zu Truppach und Mengersdorf u. d. Rufina Maria v. Lindenfels, geb. 28. März 1671, durch Kollation ſeines Oheimes Karl Sigmund v. Aufſeß Domizellar **23. Febr. 1686,** Subdiakon zu Wirzburg 19. März 1695, Diakon 10. April 1701, Kapitular 20. Juni 1714, Jubilar 23. Febr. 1731, Domherr zu Bamberg 12. Juni 1683, Kapitular 30. Mai 1695 und ſpäter

---

[1]) In der Kirche zu Thundorf befindet ſich ein Kelch, den er i. J. 1650 anfertigen ließ. Derſelbe trägt das Wappen des damaligen Fürſtbiſchofs mit der Inſchrift: J(oh.) P.(hil.), A(rchiep.) M(ogunt.). E(pisc.) H(erbipol) F(rankiae) O(rient.) D(ux). und ſein eigenes Wappen mit der Inſchrift: J(oh.) H(artm.) A R(osenbach) DECAN. HERBIP.

[2]) Getauft am 22. Juli. Die Pfarrmatrikel von Elfershauſen berichtet: „Den 22. Juli 1660 iſt dem wohledlen geſtrengen Junker Julius Gottfried v. Erthal und Mariae Marthae conjugi. ein ehelicher Sohn getauft und genannt worden Gotfridus Theodoricus Ernestus". Patrini fuerunt: Marsilius Gotfrid v. Ingelheim Domherr zu Wirzburg, Vitus Theodorich v. Erthal Domherr zu Wirzburg, Ernſt Fauſt v. Stromberg Amtmann zu Haßfurt.

[3]) Univerſitätszeugniß im Kreisarchiv Würzburg.

auch Kuſtos, Propſt in St. Stephan daſelbſt 1723 und im nämlichen Jahre Jubilar zu Bamberg; war auch Wirzb. Geh. Rath und Präſident des Univerſitätsreceptoratamtes. Stiftet durch Teſtament vom 17. Febr. 1738 das zu Bamberg beſtehende Knabenſeminar „Aufſeſſianum". Starb zu Wirzburg am **2. April 1738** Mittags 1 Uhr in ſeinem Privathauſe in der Kettengaſſe an Altersſchwäche (senii ingravescentis infirmitate)[1]) und wurde im Kapitelshauſe 4. R. 33. St. im Grabe des Georg Chriſtoph v. Aufſeß († 1645) beerdigt. Die Grabſchrift lautet:

Sub hoc lapide quiescunt cineres plurimum reverendi, perillustris et perquam gratiosi Domini Jodoci Bernardi liber baro ab Aufsees ecclesiarum imperialis Bamb. et cathedr. Herbipol. canonici capitularis respective custodis, senioris, jubilaei, ad s. Stephanum Bambergae praepositi, rev^{mi} et cels^{mi} principis nostri consiliarii intimi, receptorae Universitatis Herbipol. praesidentis, qui anno salutis MDCCXXXVIII die 2. Aprilis aetatis sexagesimo octavo sacramentis omnibus rite praemunitus pie in domino obiens pauperes ex asse haeredes scripsit relicto insigni erga egenam juventutem liberalitatis suae Bambergae monumento. SIt eI DoMInI benIgnItate reqVIes et LVX perpetVa LVCeat eI. r. i. p.

996. Friedrich Karl Joſeph Frhr. v. Erthal, Sohn des ehemaligen Mainzer Domizellaren Phil. Chriſtoph v. Er.[2]), kurmainz. Amtmann zu Lohr, u. d. Maria Eva v. Bettendorf, geb. zu Lohr 3. Jan. 1719 und tonſurirt zu Wirzburg 26. April 1728, durch Nomination des Franz Gotfr. Joh. Fried. Karl Graf v. Oſtein (1743 Erzb. zu Mainz) Domizellar **31. Jan. 1739**, reſignirte aber ſchon am **3. Okt. 1739** zu Gunſten ſeines Bruders Franz Ludwig. — Friedr. Karl Joſ. v. Erthal wurde Domherr zu Bamberg 19. Juli 1728, Kapitular daſelbſt 21. April 1748; Domherr zu Mainz 1731, Kapitular daſelbſt 1753 und Kuſtos 1768. Am 18. Juli 1774 ward er zum Erzbiſchof von Mainz und nach 8 Tagen am 26. Juli zum Fürſtbiſchof von Worms gewählt. Starb zu Aſchaffenburg 25. Juli 1802 und wurde in der Gruft der St. Peter- und Alexander Stiftskirche beigeſetzt. Die Grabſchriften ſind bereits abgedruckt in meiner Schrift über die Präl. u. Kanon. des Stifts Aſchaffenburg im Arch. d. h. V. v. U. XXVI. S. 342.

---

[1]) Matrikel des Subkuſtos in der Dompfarrei.

[2]) Philipp Chriſtoph v. Erthal wurde 1702 Domizellar im Dom zu Mainz, reſignirte aber i. J. 1714 zu Gunſten ſeines Bruders Joh. Ludwig Chriſtian v. Erthal. Joannis (rer. mogunt. II. 357) ſagt, Phil. Chriſt. v. E. ſei auch Domherr zu Wirzburg (Herbipolensis canonicus) geweſen, letzteres iſt jedoch unrichtig.

997. Franz Ludwig Karl Phil. Anton Frhr. v. Erthal, Bruder des vorgenannten Friedr. Karl Joſ. v. Er., geboren zu Lohr 16. Sept. 1730, durch Nomination des Karl Theodorich v. Aufſeß Domizellar **1. Febr. 1740**, empfängt zu Wirzburg die niederen Weihen 26. Okt. 1756, das Subdiakonat 21. Nov. 1756, Kapitular 22. Aug. 1763; Domherr zu Bamberg 19. Juli 1740, Kapitular 2. März 1757. Wurde 1763 Wirzb. Geh. Rath und Regierungspräſident und im J. 1767, als er für den F.-B. Adam Friedr. v. Seinsheim von Bamberg und Wirzburg und für den F.-B. Heinrich v. Bibra von Fulda als Geſandter zu Wien weilte, von K. Joſeph II. zum kaiſerl. Geh. Rath und zum Viſitationskommiſſär des Reichskammergerichtes zu Wetzlar ernannt. Am 18. März 1779 wählte ihn das Wirzburger Domkapitel und am 12. April 1779 das Bamberger Domkapitel zum Nachfolger des † F.-B. Adam Friedr. v. Seinsheim in den beiden Bisthümern, worauf er am 19. Sept. 1779 durch ſeinen Bruder, den Erzbiſchof Friedr. Karl Joſ. zu Mainz, in Bamberg die biſchöfliche Konſecration empfing. Dieſe Wirzburger Präbende reſignirte Franz Ludw. **12. Mai 1779** zu Gunſten des Friedr. Karl Joſ. v. Fechenbach. Franz Ludw. beſaß auch eine Präbende zu Komburg. Er ſtarb nach ſegensvoller Regierung zu Wirzburg am 14. Febr. 1795 Früh 3/4 4 Uhr. Sein Leichnam wurde im ſüdlichen Seitenſchiff der Domkirche beerdigt. Das erſt im J. 1826 aus der Feſtungskirche in die Domkirche übertragene Grabdenkmal hat die kurze Inſchrift:

Franciscus Ludovicus episcopus Bamberg. et Herbipol., s. rom. imperii princeps, Franciae orientalis dux, ex prosapia perillustri ab Erthal, natus anno domini MDCCXXX die XVI. Septembris, denatus anno domini MDCCXCV die XIV. Februarii, praesul zelo, princeps prudentia clarissimus, in memoria ac corde Franconum perennans. r. i. p.

998. Friedrich Karl Joſeph Frhr. v. Fechenbach, Sohn des Phil. Franz Chriſtoph v. F. zu Sommerau und der Maria Katharina Horneck v. Weinheim, geboren zu Mainz 15. April 1762, durch Nomination des Dompropſtes Joh. Phil. Ludw. v. Frankenſtein und Kollation des Domdechants Otto Phil. Erh. Groß v. Trockau Domizellar **7. Juli 1779**, Kapitular 1801. War auch Domherr zu Mainz und im J. 1812 der viertälteſte Domizellar, kam alſo daſelbſt nicht ins Kapitel. Starb **28. Sept. 1834.**

X. Präbende.

999. Georg v. Lichtenſtein der ältere, Sohn des Hans v. L. zu Geiersberg und der Margar. v. Bibra, wurde Domiz. **vor dem J. 1454** und ſpäter auch Archidiakon für das Kapitel

Gerolzhofen; erhielt 1474 im Dom zu Bamberg die Präbende des † Rupert v. Lichtenſtein. Starb zu Wirzburg **30. April 1507** und ward im Kapitelshauſe 2. R. 1. St. beerdigt, worin auch Wolfg. Phil. Groß v. Trockau 1695 beigeſetzt wurde. Die Grabſchrift hat ſich nicht erhalten, jedoch wurde auf dem Grabſteine des Wolfg. Phil. Groß das Lichtenſtein'ſche Wappen angebracht.

1000. Heinrich v. Würzburg junior, Sohn des Konrad v. W. zu Mittwitz und der Sabina v. d. Tann, durch Nomination des Heinrich v. Würzburg senior Domiz. **4. Mai 1507,** Prieſter zu Wirzburg 7. April 1521, Kapit. 1521, Kuſtos 1523—1526[1]), Kantor am Donnerstag nach St. Dorothea 10. Febr. 1530, Scholaſtikus 29. Mai 1546, Jubilar 31. Mai 1552; Chorherr in St. Burkard bis zum J. 1541; erhielt im Dom zu Bamberg 1544 zum erſten Male und 1547 zum zweiten Male eine Präbende, war von 1542—45 Propſt in Wechterswinkel und fungirte in ſeinen letzten Lebenstagen bis zu ſeinem Tode als Statthalter des Biſchofs. Starb zu Wirzburg als Senior des Kapitels **28. Juni 1555** und fand im Kapitelshauſe 1. R. 29. St. ſeine letzte Ruheſtätte. Die im J. 1731 erneuerte Grabſchrift lautet:

Anno Domini MDLV die Veneris XXVIII. mensis Junii obiit reverendus Dom. Henricus a Würzburg, jubilaeus, scholasticus ac senior canonicus ecclesiae, c. a. r. i. p.[2]).

1001. Sebaſtian Echter v. Meſpelbrunn, Bruder des Fürſtbiſchofs Julius, geb. 8. März 1546, durch Nomination des Michael v. Lichtenſtein Domiz. Dienstag nach Simon und Juda **29. Okt. 1555,** reſignirt **22. Okt. 1569** zu Gunſten ſeines Bruders Valentin. Als Domizellar machte Sebaſtian gemeinſam mit ſeinem Bruder Julius die juriſtiſchen Studien an mehreren ausländiſchen Univerſitäten, wo er ſich den Doktorgrad beider Rechte erwarb, trat nach ſeiner Reſignation in den Staatsdienſt des Erzbiſchofs von Mainz und wurde Amtmann zu Orb und Hauſen. Er erhielt den Ehrennamen: „Zierde des fränkiſchen Adels" (decus nobilitatis Franconiae). Seine Ehe mit Sophia v. Seckendorff-Rold, vermählt 1575, blieb kinderlos. Er ſtarb im Alter von nahezu 30 Jahren 7. Nov. 1575. Das ihm im ſüdlichen Seitenſchiffe von B. Julius im J. 1577 errichtete Marmordenkmal hat die Inſchrift:

1577. Julius eps. et dux Franciae carissimo fratri suo Sebastiano Echtero a Mespelbron, utriusque juris doctori, posuit.

---

[1]) Fries (II. 13) berichtet, Heinrich v. Würzburg habe 1526 die Kuſtorie an Sigmund Fuchs (v. Wonfurt) abgetreten und ſei in den weltlichen Stand getreten, letztere Bemerkung iſt aber unrichtig; derſelbe blieb Domherr.

[2]) Die nämliche Inſchrift hat das an der Wand befindliche Metalldenkmal deſſelben.

Ut tibi care meum frater testabor amorem
Qui raperis fatum junior ante meum,
Hoc tua componam quod nunc licet ossa sepulchro,
Perpetuas animo constituamque preces
Morte tua dolui lacrimas fudere parentes.
Tu sapiens, doctus, religiosus eras;
Spes erat auxilio mihi te sed vana futurum
Imperii, dum me sarcina bina premit.
O utinam pariter possis ut vivere mecum
Tempora sint vitae dimitiata meae.

Obiit anno Domini 1575. die septimo Novembris aetatis suae XXX.

1002. Valentin Echter v. Mespelbrunn, Bruder des Vorgenannten, geb. 21. Mai 1550, Domiz. **22. Okt. 1569**, auch Domherr zu Speyer. Resignirt beide Präbenden am **15. Okt. 1576** durch seinen Portator Georg Voit v. Rieneck, Chorherr in St. Burkard, und vermählte sich mit Ottilia Rau v. Holzhausen, welche ihm 12 Kinder gebar; von den Söhnen wurde Julius Peter Domherr zu Wirzburg, Philipp Sebastian Domherr zu Wirzburg, Mainz, Bamberg und Eichstädt, letzterer trat jedoch wieder in den Laienstand. — Valentin Echter, welcher Wirzb. Amtmann zu Waldaschach, Kitzingen und Volkach wurde, starb 24. Sept. 1624 und wurde in der Kirche zu Gaibach begraben. Durch seine Enkelin Maria Ottilia Echter, einzige Erbin der Echter'schen Güter, gingen die Besitzungen an die in den Grafenstand erhobenen Frhrn. v. Ingelheim über, welche auch den Namen „Echter v. Mespelbrunn" führen.

1003. Johann Adam v. Bicken, Sohn des Phil. v. B., mainz. Oberhofmarschall und Amtmann zu Steinheim, und der Anna Brendel v. Homburg, Schwester des Mainzer Kurfürsten Daniel Brendel, geboren Dienstag nach Pfingsten 27. Mai 1561[1]), durch Nomination des Erasmus Neustetter gen. Stürmer Domiz. **16. Okt. 1576**[2]), Kapitular im Juli 1587; Domherr zu Mainz 1574, Kapit. daselbst 1585, Domscholastikus 13. Nov. 1595 und Kustos in St. Alban zu Mainz 1596; Propst in St. Georg zu Limburg a. d. Lahn 19. Febr. 1601. Empfing im J. 1585 die

1) Geburtsbrief v. 18. Juli 1587 im Liber sepulturae. Des Serarius Behauptung (Mogunt. Rer. S. 970), er sei i. J. 1601 36 Jahre alt gewesen, wird hiedurch richtig gestellt.

2) Joh. Ad. v. Bicken war bereits am 9. Okt. 1576 durch Erasmus Neustetter nominirt worden, da aber Valentin Echter noch 17 fl. an das Ornatamt schuldig war und der Portator Georg Voit noch nicht ordnungsmäßig resignirt hatte, konnte die Aufschwörung des Joh. Ad. v. B. am 9. Okt. noch nicht geschehen, sondern erst am 16. Okt., nachdem die Resignationsurkunde ausgefertigt und die rückständige Schuld an das Ornatamt bezahlt war.

Prieſterweihe[1]), ward 17. Dez. 1590 erzbiſch. geheimer Rath und war 1598 kurmainziſcher Geſandter auf dem Reichstag zu Regensburg. Am 15. Mai 1601 wurde er zum Erzbiſchof von Mainz gewählt, ſtarb aber nach kurzer Regierung zu Aſchaffenburg am **10. Jan. 1604**. Sein Leichnam wurde im eiſernen Chor der Domkirche zu Mainz beigeſetzt. Das Grabdenkmal hat die Inſchrift:

Hic situs est rev^mus et illustr^mus dom. Joannes Adamus a Bicken electus et confirmatus archiepiscopus Moguntinus, princeps elector, qui brevi tempore immortalem sibi instauratae catholicae religionis plurimarumque virtutum gloriam peperit. Obiit matura morte IV idus Januarii MDCIV. r. i. s. p.[2])

1004. Andreas v. Neuhauſen, Sohn des Markus v. N. und der Eliſabetha v. Freiberg, durch Nomination des Erhard v. Lichtenſtein Domiz. **10. April 1604**, reſign. **23. Nov. 1616**. Er war aus der Konſtanzer Diözeſe und wurde mit Erlaubniß des dortigen Biſchofs am 24. März 1604 zu Wirzburg in templo patrum durch den Weihbiſchof Euchar. Sang tonſurirt.

1005. Adam v. Gebſattel, Sohn des Otto Wilhelm v. G., Amtmann zu Fladungen, und der Urſula Forſtmeiſter v. Lebenhan, durch Nomination des Theodorich v. Giech als Stellvertreter des Ernſt Groß gen. Pfersfelder vom 23. Nov. Domiz. **24. Nov. 1616**, Domherr zu Bamberg 16. Okt. 1618, reſignirt beide Präbenden **1622** in die Hände des Johann Georg Fuchs v. Dornheim und trat in den Laienſtand. Vermählte ſich zuerſt (1622) mit Magdalena v. Baſtheim, 1625 mit Mar. Marg. v. Völkershauſen und 1653 mit Maria Salome v. Thüngen-Burgſinn. Aus der erſten Ehe ſtammt der Domherr Joh. Otto v. Gebſattel (39. Präb.), aus der zweiten Ehe der Domherr Johann Philipp v. Gebſattel (29. Präb.).

1006. Johann Chriſtoph v. Bernheim, Sohn des Hans Beringer v. B. und der Anna Margar. v. Schlett, tonſurirt zu Wirzburg in der St. Kiliansgruft der Neumünſterkirche 8. Juli 1622, durch Nomination des Joh. Heinrich v. Neuneck Domizellar **19. Juli 1622**, Subdiakon zu Wirzburg 15. März 1631, Kapit. 1631; Domherr zu Bamberg 7. Mai 1627, ſtarb **1634**.

1007. Johann Heinrich Frhr. v. Oſtein[1]), Sohn des Johann Jak. v. Oſtein, Baſel. geh. Rath und Landhofmeiſter zu

[1]) Die Rhetorik ſtudirte Joh. Ad. v. Bicken in Würzburg, die Philoſophie zu Mainz, die übrigen Studien an franz. und italien. Univerſitäten (Serarius, Mog. Rer. S. 969).

[2]) Gudenus, cod. diplom. II. 831.

[3]) Sein gleichnamiger Großoheim war von 1629—1646 Fürſtbiſchof zu Baſel. Sein Bruder Joh. Franz Sebaſt. v. Oſtein wurde 1712 in den Reichsgrafenſtand erhoben.

Pruntrutt, und der ersten Gemahlin Anna Marg. v. Kippenheim, geb. 30. Mai 1632, durch Nomination des Domdechants Vitus Gotfrid v. Wernau Domiz. **3. Aug. 1647,** Subdiakon zu Wirzburg 20. Sept. 1664, Diakon 4. April, Priester 30. Mai 1665, Kapit. 1667, Kustos 1686; Dechant zu Komburg 1675; war Präsident des oberen Rathes und 1673 Prorektor der Juliusuniversität. Starb zu Wirzburg als sehr frommer und bescheidener Priester und Jubilar **2. Febr. 1695** und wurde im Kapitelshause 2. R. 7. St. beigesetzt. Die im J. 1718 auf dem Grabsteine seines Bruders Joh. Franz Karl v. Ostein erneuerte Grabschrift lautet:

Anno Dni 1695 die 2. Febr. obiit plurimum reverendus, perillustris ac gratiosus Dom. Joannes Henricus liber baro de Ostein ecclesiae cathedr. Herbipol. canon. capit. custos et jubilaeus, equestris Comburg. decanus et senior. c. a. r. i. p.

1008. Anselm Gotfrid Christoph Graf v. Stadion, Bruder des Franz Kour. Gr. v. Stadion (5. Präb.), geb. 24. Aug. 1686, gefirmt und tonsurirt zu Wirzburg 14. Juli 1695, durch Nomination des Franz Kaspar v. Stadion, Bischof zu Lavant, Domiz. **3. Sept. 1695,** Domherr zu Bamberg 19. Juli 1695, Domherr zu Mainz 1699; starb zu Bamberg als Domiz. der drei genannten Domkirchen am **25. Mai 1718** und wurde in der Domkirche daselbst beerdigt[1]). Grabschrift ist nicht vorhanden.

1009. Lothar Franz Wilhelm Frhr. v. Rotenhan, Sohn des Joachim Ignaz v. R. zu Merzbach, kaiserl. und bamb. Geh. Rath und Oberamtmann zu Zeil, und der ersten Gemahlin Maria Elisabetha v. Wernau, geb. 17. Dez. 1696, durch Nomination des Dompropstes Joh. Phil. Franz Graf v. Schönborn Domiz. **11. Aug. 1718,** resign. **15. Sept. 1719** zu Gunsten seines Halbbruders. Erhielt 1720 die Präbende des zum Fürstbischof gewählten Joh. Phil. Franz Graf v. Schönborn (vgl. 39. Präb.).

1010. Philipp Rudolph Heinrich Joseph Frhr. v. Rotenhan, Sohn des Joach. Ign. v. R. und der zweiten Gem. Maria Amalie Truchseß v. Wetzhausen, geb. 4. Aug. 1706, durch Nomination des Konstanzer Fürstbischofs Johann Franz Schenk v. Stauffenberg Domiz. **13. Okt. 1719,** Kapit. 27. Juni 1736, Präsident des Rezeptoratsamtes der Juliusuniversität 1738, Propst zu Komburg im Juni 1756. Starb zu Wirzburg in seiner Domherrnkurie „Krautheim" am **3. Nov. 1775** Mittags 11 Uhr in Folge eines Schlaganfalles (apoplexia tactus) und wurde im Kapitelshause 1. R. 25. St. beerdigt. Der Grabstein hat die Inschrift:

[1]) Joannis. rer. mog. II. 401.

anno domini 1775 die 3tia Novembris obiit plurimum reverendus ac perillustris dom. dom. Philippus Rudolphus Heinricus Josephus liber baro a Rottenhan ecclesiae Wirceburg. canon. capitularis et jubilaeus, equestris Comburg. praepositus, alma Universitatis Julio-ducalis Wirceburg. receptoratus praeses r. i. p.

1011. Karl Eugen Frhr. Zobel v. Giebelſtadt, Sohn des Karl Phil. Joſ. Ign. Zobel v. G. und der Maria Eleonore Amalie Sophia v. Greiffenclau-Vollraths, Schweſter des ſpäteren Dompropſtes Lothar v. Gr., geb. 7. Mai 1760, durch Nomination des Domdechants Otto Phil. Erh. Groß v. Trockau und Kollation des Max Joh. Jakob v. Sickingen Domiz. **1. Febr. 1776**; empfing zu Wirzburg 7. März 1789 die vier niederen Weihen und 19. März 1791 das Subdiakonat, war auch Kanonikus und bei ſeinem Tode Kapitular des Ritterſtiftes Odenheim bei Bruchſal. Starb zu Wirzburg als Domiz. **26. April 1795** gegen 4 Uhr Abends an der Schwindſucht (tabe lenta consumptus) und wurde im Kapitelshauſe 1. R. 18. St. beerdigt. Das Liber sepulturae berichtet:

die 26. Aprilis 1795 obiit Carolus Eugenius Zobel de Giebelstadt canonicus domicellaris et capitularis ecclesiae equestris Odenheim Bruchsal.

1012. Joſeph Franz Lothar Konſtantin Frhr. v. Würzburg, Sohn des Karl Phil. Frhr. v. W., wirzb. Vicedom, Geh. Rath und Oberamtmann zu Heidingsfeld, und der Franziska Johanna v. Guttenberg, geb. zu Wirzburg 17. Okt. 1784, durch Nomination des Dompropſtes Lothar v. Greiffenclau Domizellar **7 Juli 1795**, erbte von ſeinem 1800 verſtorbenen Vetter, Kapitular Joh. Joſ. Heinr. v. Würzburg, deſſen Erbobleien Gänheim, Binsbach und Hettſtadt und die Domherrnkurie „Neulobdenburg", bei der Säkulariſation war jedoch der Bruder Karl Franz v. Würzburg im Beſitze der Erboblei Neulobdenburg. Joſeph Franz Loth. v. Würzburg reſign. nach der Säkulariſation ſeine Präbende und vermählte ſich 19. Jan. 1808 mit Karoline Thekla Sophia v. Mauchenheim gen. Bechtolsheim, einer Tochter des vormaligen Domiz. Hartmann Phil. v. Mauchenheim gen. B. Sein Großvater, Joh. Karl Phil. v. Würzburg, war von 1724—1750 Domizellar zu Wirzburg (vgl. 32. Präbende).

XI. Präbende.

1013. Georg v. Giech, Sohn des Nikolaus v. Giech zu Kröttendorf und Wiesentfelß u. d. Barbara Neustetter gen. Stürmer, wurde Domizellar **vor 1454**, bekleidete später die Würde eines Archidiakons oder Erzpriesters und das Amt des Landrichters des Herzogthums Franken und soll schon vor dem Tode des Dompropstes Kilian v. Bibra am 4. Jan. 1494 zum Domvropst gewählt worden sein. Starb zu Wirzburg als Priester **8. Mai 1501** und wurde in der Domkirche begraben. Sein metallenes Grabdenkmal hat die Inschrift:

Anno a nativitate Christi MCCCCC primo, Sabbatho octava mensis Maji obiit reverendus Pater dom. Georgius de Giech praepositus ac canonicus hujus ecclesiae, c. a. r. i. p.

1014. Hieronymus Fuchs v. Schweinshaupten, Domizellar **9. Mai 1501**, resign. **21. Mai 1502** und übernahm die 14. Präbende.

1015. Michael v. Seinsheim, Sohn des Friedr. v. S. zu Wässerndorf u. d. Marg. Truchseß v. Baldersheim, Domizellar **19 Okt. 1502**, Kapit. 1516. War vor seiner Aufschwörung als Domherr Ritter des Schwanenordens. Nahm als Domherr im J. 1528 an einem Kreuzzuge Theil[1]), wobei er sich in Jerusalem durch seine Tapferkeit solche Verdienste erwarb, daß er zum Ritter des Ordens vom hl. Grabe geschlagen und eine eigene Denkmünze mit der Umschrift: „Michael de Seinsheim canon. herbipol. utriusque milicіae miles anno 1528" geprägt wurde. War auch Dompfarrer. Starb zu Wirzburg als Priester am **6. Febr. 1529** und wurde im Kapitelshause, im Grabe des Erkengerus v. Seinsheim, 4. R. 31. St. beigesetzt. Die bezügliche Grabschrift lautet:

Anno MCCCLVI Dom. Erkengerus custos, MCCCLXXXVII Eberhardus et MDXXIX. VI. Febr. Michael plebanus, omnes ex nobili Familia de Sainsheim canonici ecclesiae herbipolensis, quorum animae in Christo vivant.

1016. Heinrich Wolfgang v. Herbilstadt, Sohn des Wolfg. v. H., Amtmann zu Lichtenberg, u. d. Maria Eva Heuslein v. Eussenheim, durch Nomination des Joh v. Lichtenstein Domizellar **16. Febr. 1529**, resignirt **10. Dez. 1533** und vermählte sich mit Maria Zollner v. Rothenstein. Starb zu Zellingen 15. April 1559

[1]) Im Jahre 1526 unternahm er mit Melchior Zobel v. Giebelstadt, welcher damals noch Domizellar war, eine Wallfahrt nach Aachen, worauf sich beide zur Kur nach Wildbad begaben (Domkap. Rez. Buch im Kreisarchiv).

und liegt in der dortigen Pfarrkirche begraben[1]). Der Sohn Chriſtoph v. H. wurde Domherr[2]).

1017. Michael v. Lichtenſtein durch Nomination des Joh. v. Lichtenſtein zum zweiten Male Domizellar **10. Dez. 1533**[3]), ſtudirte 1543 an der Univerſität Heidelberg, wurde zu Wirzburg Akolythus am 14. Juni und Subdiakon am 15. Juni 1549, Kapit. 1550, Scholaſtikus v. 1555—1564, Propſt im Neumünſter 11. Aug. 1555; Domherr zu Bamberg 1549 und daſelbſt Dompropſt im J. 1559. Starb zu Bamberg als der Letzte ſeiner Linie **28. März 1574**[4]) und wurde im dortigen Dom begraben. Sein Epitaphium hat die Inſchrift:

Reverendo Dom. Dom. Michaeli ab Lichtenstein praeposito et canonico Bambergensi necnon Herbipolensi et praeposito novi monasterii haeredes instituti fieri curarunt. Obiit anno Domini MDLXXIIII, die Martii XXVIII, aetatis vero XLVI.

1018. Burkard v. Kaltenthal, Sohn des Engelbold v. K. u. d. Dorothea v. Gemmingen zu Tiefenbrunn, Tante des Eichſtädter F.-B. Joh. Konr. v. Gemmingen (1595—1612), durch Nomination des Albert Schenk v. Limpurg Domizellar **28. April 1575**, Subdiakon zu Wirzburg 22. Dez. 1582, war auch Domherr zu Augsburg, woſelbſt er am **11. Sept. 1583** verſtarb.

1019. Jodokus v. Riedt, Sohn des Egenolph v. Riedt u. d. Maria Buches v. Staden, geboren 6. Juni, getauft 8. Juni 1555[5]), durch Nomination des Erasmus Neuſtetter genannt Stürmer v. 25. April Domizellar **26. April 1584**, Kapitular 1592; Domherr zu Mainz 14. Okt. 1572, Kapit. 1584, Scholaſtikus 28. Juni 1611, war nebſtdem noch durch päpſtliche Proviſion ſeit 7. März 1595 Propſt in St. Viktor zu Mainz, Kantor zu Komburg, Kanonikus in St. Alban und B. M. V. ad gradus daſelbſt, und in St. Ferrutius zu Bleidenſtadt. Wurde am **1. Januar 1629** zu Mainz in ſeiner Wohnung auf einem Seſſel ſitzend ermordet aufgefunden. Sein Leichnam wurde in der Domkirche zu Mainz beerdigt und

---

1) Heinrich Wolfgang v. H. beſaß als Familiengüter Nordheim v. d. Rh., Machtilshauſen, Hain, Schreckenhauſen und Waltershauſen und erbte 1544 auch alle Beſitzungen ſeines Vetters Philipp v. Herbilſtadt, ſo daß er noch einmal alle Familiengüter in ſeinem Beſitze vereinigte. Mit ſeinem Enkel Veit Ulrich v. Herbilſtadt ſtarb 1608 das Geſchlecht aus.

2) Vgl. unten 24. Präbende.

3) Vgl. oben 2. Präbende.

4) Sein Bruder Georg v. Lichtenſtein, Page am Hofe des Kaiſers Karl V., ſtarb als fürſtbiſchöfl. Hofmarſchall zu Wirzburg am 23. Mai 1566 im Alter von 36 Jahren und wurde im Domkreuzgang begraben. Vgl. Himmelſtein, der St. Kiliansdom, Feſtausgabe S. 147, wo auch die Grabſchrift abgedruckt iſt.

5) Geburtsbrief v. 8. Nov. 1591 im Liber sepulturae.

durch das dortige Domkapitel und die Testamentare und Erben ein Grabdenkmal mit folgender Inschrift errichtet:

Hoc loculo conditus jacet admodum reverendus et praenobilis dom. Jodocus a Ried, ecclesiarum metropolitanae Moguntinae scholasticus, cathedralis Wirceburg. capitularis, collegiatarum s. Victoris Moguntiae praepositus, s. Nicolai Camberg cantor, s. Albani Moguntiae et s. Ferrutii Bleidenstadt canonicus, qui ex perantiqua equestris nobilitatis Rhenanae familia anno 1572 die 14. Octobris canonicus, anno 1584 capitularis, denique anno 1611 die 28. Junii scholasticus factus, vir vere in rebus agendis serius magnaeque apud omnes auctoritatis e caduca mortalitate abiens anno 1629 die 1. Januarii januam beatae immortalitatis invenit, cujus piae memoriae admodum reverendi et praenobilis capitulum, testamentarii et haeredes hoc amoris et grati animi monumentum non tam lubentes quam lugentes posuerunt[1]).

1020. Johann Friedrich v. Riedheim, Bruder des Joh. Georg v. R. (4. Präb.), durch Nomination des Joh. Ernst v. Mengersdorf v. 20. April Domizellar **26. April 1629**, starb im J. 1634 (Standbuch 48[b]).

1021. Johann Friedrich v. Ampringen, Sohn des Joh. Christoph v. A. u. d. Susanna v. Landsberg, schon am 20. Juni 1637 durch Joh. Sebastian Schenk v. Stauffenberg nominirt und nunmehr durch denselben im Namen des abwesenden Wolfg. Phil. Fuchs v. Dornheim nominirt und aufgeschworen als Domizellar **29. April 1639**; Domherr zu Mainz 1635 und zu Basel. Starb **4. Juli 1642** zu Mainz im Deutschen Hause, wo er bei der Aufschwörung des Grafen Hermann Otto v. Nassau[2]) rückwärts die Treppe hinunterfiel, und wurde in der St. Elisabethkirche des Deutschen Hauses beigesetzt[3]).

1022. Wolfgang Balthasar v. Seckendorf[4]), Sohn des Georg Phil. v. S.-Gutend zu Hallerndorf und Oberzenn u. d. Agatha Barbara v. Seckendorf-Gutend, Schwester des Domherrn Eberh. Chr. v. S., geboren 1631, nominirt am 20. Sept. 1642 durch Philipp Valentin Voit v. Rieneck, providirt durch den Dom-

---

1) Gudenus, cod. dipl. II. 853.

2) Graf Hermann Otto v. Nassau-Hadamar war Domherr zu Mainz, Trier, Köln, Halberstadt, Chorherr in St. Alban und St. Viktor zu Mainz, Archidiakon in Sarstetten und Propst in Soest. Starb 26. Juli 1660 zu Frankfurt a. M., begraben in der Pfarrkirche zu Hadamar (Joannis, rer. mog. II. 384).

3) ibidem. 338.

4) Nicht zu verwechseln mit seinem gleichnamigen, 1661 zu Bamberg verstorbenen Oheim, der Domkustos zu Bamberg und Kapitular in St. Burkard war und sich um das Bisthum Bamberg sehr verdient machte (de dioecesi bene meritus). Vgl. 33. Ber. d. h. V. z. B. S. 41.

dechant Veit Gotfrid v. Wernau im Namen des abwesenden Turnars Joh. Seb. Schenk v. Stauffenberg und aufgeschworen als Domizellar **28. März 1643**, Kapitular 1659; Domherr zu Bamberg 1642. Starb zu Wirzburg als Priester **12. Aug. 1665** und wurde im Kapitelshause 4 R. 11. St., im Grabe des 1498 verstorbenen Georg v. Seckendorf-Rinhofen beigesetzt. Die Grabschrift lautet:

Anno MDCLXV admodum rever. ac praenobilis Dnus Wolfgangus Balthasar a Seckendorf, sacerdos, cathedralium Bamberg. et Herbipol. ecclesiarum canonicus capitularis, cum vixisset annos XXXIV, ecclesiae sacramentis rite munitus, die Augusti XII mundo devixit, aeternum deo victurus, cujus corpus hoc tumulo suis confratribus annumeratum jacet.

1023. Georg Wolfgang v Rotenhan[1]), Sohn des Georg Wolf v. R. zu Merzbach, Oberschultheiß zu Bamberg und Oberamtmann zu Zeil, u. d. Marg. Susanna v. Neuhausen, geb. 23. Okt. 1654, durch Nomination des Rudolph Kaspar v. Waldenfels und Kollation des Domdechants Joh. Hartm. v. Rosenbach im Namen des abwesenden Turnars Domizellar **1. Febr. 1666**, empfängt zu Wirzburg die niederen Weihen am 18. März 1679, das Subdiakonat 1. April 1679, Kapitular 1685; Domherr zu Bamberg 18. Sept. 1665, Kapitular daselbst 13. Sept. 1679. Starb **29. Juni 1687** wahrscheinlich zu Bamberg.

1024. Franz Ludwig v. Hutten-Stolzenberg, Bruder des Fürstbischofs Christ. Franz v. Hutten, gebor. 24. Aug. 1669 und tonsurirt zu Wirzburg 10. Mai 1681, Domiz. **7. Juli 1687**, resign. **1691** zu Gunsten seines Bruders Peter Philipp; war vom 11. Aug. 1681 bis 31. Juli 1693 auch Domiz. in St. Burkard. Vermählte sich im J. 1700 mit Johanna Juliane v. Bicken, wurde kaiserl. und wirzb. Geh. Rath und Oberamtmann zu Gerolzhofen. Er starb im August 1728 zu Steinbach bei Lohr. Von seinen Söhnen wurde Wilh. Ant. v. H. Domherr zu Wirzburg (45 Präb.), Adalb. Phil. v. H. Domherr zu Bamberg und Kanonikus zu Komburg und Christoph Franz v. H. Fürstbischof zu Speyer. Der Enkel Phil. Wilh. v. H. wurde ebenfalls Domherr zu Wirzburg (3. Präb.):

1025. Peter Philipp v. Hutten, Bruder des vorgen. Franz Ludw., geboren 9. Aug. 1678 und tonsurirt zu Wirzburg 5. Juni 1691, durch Kollation des Georg Wihelm Schutzpar gen. Milchling Domiz. **7. Juni 1691**, empfing zu Wirzburg am 9. Nov.

---

[1]) Seine Schwester Kordula v. R. war an Gustav Erhard v. Münster zu Rasbühl vermählt. Bei der Taufe der am 28. Apr. 1680 gebornen Tochter derselben, Ernestine Sophia Marg. v. Münster, fungirte Georg Wolfg. v. R. als Vicepathe für den abwesenden Pathen Herzog Ernst v. Sachsen-Gotha auf der Hallburg, und als Pathe des am 5. Sept. 1684 gebornen Sohnes Marquard Wolfg. Friedr. v. Münster (Matrikel der Pfarrei Schleerieth).

1710 die niederen Weihen und am 16. Nov. 1710 in der Pfarrkirche zu Impfingen das Subdiakonat, Kapitular 16. April 1720, Cellarius 30. Dez. 1724, Scholastikus 11. Jan. 1725, Propst zu Wechterswinkel 6. Juli 1727 und am 23. Juli 1727 auch Propst im Neumünster, auch Kanonikus zu Komburg, Diakon zu Wirzburg 27. März 1728. Wurde wirzb. und bamb. Geh. und Geistl. Rath, Präsident der Hofkammer und des Rezeptoratsamtes der Juliusuniversität. Starb zu Wirzburg im Domherrnhof „Krautheim" am **1. Aug. 1729** um 10 Uhr Früh nach schwerem 1 Jahr dauerndem Krankenlager (toleratis per integrum annum acerbissimis corporis doloribus)[1]) und wurde im Kapitelshause 2. R. 4. St. beerdigt. Grabschrift lautet:

anno domini MDCCXXIX calendis Augusti pie in domino obiit plurimum reverendus et perquam gratiosus dominus Petrus Philipus ab Hutten in Stolzenberg, ecclesiae cathedralis Herbipol. et equestris Comburg. canonicus capitularis, scholasticus et cellarius, insignis collegiatae ecclesiae ad s. Joannem Evangelistam in novo Monasterio et in Wechterswinkel praepositus, rev^{mi} et cels^{mi} principis episcopi Bamberg. et Herbipol. consiliarius intimus et ecclesiasticus, principalis camerae Herbipol. et Julio ducalis Universitatis praesidens, aetatis suae annorum XXXXXI. r. i. p.

1026. Karl Philipp Damian Joseph Ferdinand Frhr. v. Dalberg, Kämmerer zu Worms, Sohn des Wolfg. Eberh. Frhr. v. Dalberg, K. z. Worms, und der Maria Anna v. Greiffenclau[2]), Schwester des Fürstbischofs Karl Phil v. Greiffenclau, geb. 10. Okt. 1717, durch Nomination des Heinr. Wilhelm Frhr. v. Sickingen Domiz **1. Febr. 1730,** resign. **13. Juni 1753** zu Gunsten seines Neffen Karl Theodor v. Dalberg. — Karl Phil. wurde Domherr zu Mainz 11. Dez. 1730, Kapit. daselbst 1740, Domdechant 1772; war dann noch Domherr und Dompropst zu Worms und Chorbischof zu Trier.

1027. Karl Theodor Anton Maria Frhr. v. Dalberg, Kämmerer zu Worms, Sohn des Franz Heinr. Frhr. v. D., K. z. W., und der Sophia Maria Anna Gräfin v. Elz, geb. zu Mannheim 8. Febr. 1744, durch Nomination des Konr. Erasmus Sigm. Heso v. Reinach und Kollation des Melch. Friedr. Graf v. Schönborn Domiz. **1. Febr. 1754,** Kapit. 12. Mai 1779, Scholastikus 10. April 1780, Propst in Wechterswinkel i. J. 1780, einstimmig zum Dompropst gewählt 16. Okt. 1797. Domherr zu

---

1) Matrikel des Subkustos.

2) Deren Ehe wurde am 8. Jan. 1713 in der Kapelle des Schlosses Marienberg zu Wirzburg durch den F.-B. Joh. Phil. v. Greiffenclau eingesegnet (Gropp, II. 619).

Mainz 20. April 1754, Kapit. 1768; Domherr zu Worms und Konstanz. Wurde am 5. und 18. Juni 1787 zum Koadjutor des Friedr. Karl Jos. v. Erthal als Erzbischof von Mainz und Bischof von Worms, am 18. Juni 1788 zum Koadjutor des Fürstbischofs Maximilian Christoph v. Rodt von Konstanz erwählt und am 31. August 1788 als Erzbischof von Tharsus i. p. i. konsekrirt. Bestieg am 14. Juni 1800 den fürstbischöflichen Stuhl zu Konstanz und am 26. Juli 1802 die beiden anderen Stühle zu Mainz und Worms. Zu Konstanz stellte er als Generalvikar den bekannten Wessenberg auf. Am 15. Juli 1803 wurde Karl Theod. auch Administrator von Regensburg. Wegen seiner Anhänglichkeit an Napoleon I. spielte er eine hervorragende Rolle in der Glanzperiode desselben; er ward als geistlicher Fürst zum Primas des Rheinbundes erhoben und der Mainzer Erzstuhl nach Regensburg verlegt, als weltlicher Fürst erhielt er den Titel Großherzog von Frankfurt und Königl. Hoheit mit der Stadt Frankfurt und den Fürstenthümern Aschaffenburg, Fulda und Hanau ꝛc., welcher Titel nach dem Tode des Karl Theodor an Napoleons Stiefsohn Eugen übergehen sollte, nachdem durch kais. Dekret vom 1. März 1810 die Staaten des Fürstprimas Karl Theodor in ein erbliches Großherzogthum verwandelt waren. Mit dem Sturze Napoleons verschwand auch diese von 1806—1813 dauernde Herrlichkeit. Erzbischof Karl Theodor, der als Großherzog hauptsächlich in Aschaffenburg residirte, wo das aus früherer Zeit noch bestehende erzbischöfliche Kommissariat als Diözesanbehörde organisirt wurde, zog sich 1813 nach Regensburg zurück, wo er als großer Wohlthäter der Armen lebte. Starb daselbst **10. Febr. 1817** und wurde in der Domkirche begraben. Sein Herz wurde in einer silbernen Urne der Stiftskirche zu Aschaffenburg übermacht[1]). Die ihm bei der Säkularisation zugefallenen Güter des Aschaffenburger Kollegiatstiftes und des vom Wirzburger Domherrn Gotfrid v. Kugelnberg gestifteten Klosters Schmerlenbach bestimmte er in hochherziger Weise als Fonde zur Unterhaltung einer Universität und eines geistlichen Seminars, und sind so diese Güter als selbständige Fonde bis auf den heutigen Tag zum Nutzen des Bisthums Wirzburg erhalten worden.

XII. Präbende.

1028. Johann Pankraz v. Redwitz, Sohn des Wolf Marschall v. R. und der Elisabeth Marschall v. Ebnet, wurde Domiz. **vor dem J. 1454** und später auch Archidiakon; erhielt im Dom zu Bamberg 1468 die Präbende des † Domkantors Johann

[1]) Inschrift der Urne ist abgedruckt im Arch. d. h. V. v. U. XXVI. S. 345.

v. Eyb und erlangte daselbst auch die Würde des Domscholasters. Starb zu Wirzburg am Samstag den **10. März 1498** und fand im Kapitelshause 1. R. 5. St. im Grabe des 1473 verstorbenen Domkustos Konrad v. Redwitz, seine letzte Ruhestätte, worin 1729 auch Joh. Vit. Bern. v. Lindenfels beigesetzt wurde. Die damals erneuerte Grabschrift lautet:

Anno MCCCCLXXXXVIII sabbatho decimo Martii obiit reverendus Dom. Johannes Pancratius de Redwitz archidiaconus huj. eccles, c. a. deo requiescat.

1029. Wipert v. Grumbach zu Estenfeld, Bruder des oben genannten Eberhard v. Gr. (9. Präb.), wird Domiz. **12. März 1498**, Landrichter des Herzogthums Franken 1515, Scholastikus 1519, Diakon zu Wirzburg 24. März und Priester am 7. April 1520. Starb zu Wirzburg **8. Aug. 1525** und ward im 4. Chörlein des Kapitelshauses beigesetzt. Die Grabschrift lautet:

Anno Dom. 1525 octava mensis Augusti obiit venerabilis et circumspectus vir Dom. Bipertus de Grumbach de Estenfeld canonicus et scolasticus hujus ecclesiae herbipolensis ac ducatus franciae orientalis judex. c. a. r. i. p.

Neben ihm ruht sein Bruder Georg v. Gr.

1030. Thomas Graf v. Rieneck[1]) durch Nomination seines Bruders Graf Joh. v. Rieneck Domiz. **12. Aug. 1525**, resignirt **1534**; er besaß von 1517—1520 die 20. Präbende.

1031. Paul v. Schwarzenberg junior, Sohn des Christoph v. Schw. und der Gräfin Eva v. Montfort, durch Nomination des Georg v. Maßbach Domizellar am Donnerstag nach Simon und Juda **(29. Okt.) 1534**, Subdiakon zu Wirzburg am 27. Sept 1544, Kapit. 1545; auch Domherr zu Passau. Starb zu Wirzburg **16. Juni 1557** und wurde im Kapitelshause 3. R. 20. St. beerdigt. Die Grabschrift lautet:

Anno MCCCCCLVII die XVI. Junii obiit vener. Dom. Paulus Baro de Schwarzenberg eccl. huj. cathedr. canonicus. c. a. r. i. p.

---

[1]) Er wurde 1480 Domherr zu Mainz und am 20. Okt. 1507 auch Domkustos daselbst, resignirte 1538 die Würde als Domkustos, welche dann Joh. Albert v. Brandenburg erhielt. War ferner Domherr zu Straßburg, Domherr zu Köln, in seinen späteren Jahren auch Prodekan daselbst und im Kollegiatstift St. Gereon wirklicher Dechant, sowie Kanzler der Mainzer Universität und wohl beliebt beim Mainzer Kurfürsten Kardinal Albrecht v. Brandenburg. Starb zu Köln 28. Juli 1547 in hohem Alter als Dechant von St. Gereon und als Jubilar der drei Domkirchen Mainz, Köln und Straßburg und liegt in St. Gereon begraben. Die Inschrift seines Grabdenkmales ist abgedruckt im Arch. d. h. V. v. U. XX. 1. S. 103.

1032. Wilhelm Schutzpar genannt Milchling, Sohn des Hartmann Schutzpar gen. M. zu Dreyß[1]) und der Maria v. Breidenbach genannt Breidenstein, geb. 24. Juni 1545 — Taufpathe war Wilhelm v. Holzhausen[2]) — durch Nomination des Wolfgang Theodorich v. Hutten vom Mittwoch nach Inventio s. Stephani 4. August Domizellar **17. Aug. 1557,** Subdiakon zu Wirzburg 20. Dez. 1561, studirte 1564 an der Universität zu Löwen, 1567 zu Douay, Kapit. 1569, Scholastikus 4. Jan. 1574, Propst in St. Burkard im Febr. 1577; war auch Domherr zu Mainz (wahrscheinlich nur eine Zeitlang Domizellar) und Speyer. War im J. 1591 Rektor Magnifikus der Juliusuniversität. Starb zu Wirzburg **29. Juli 1591** und wurde im Kapitelshause 3. R. 19. St. beigesetzt[3]). Die Grabschrift lautet:

Anno MDXCI. IV. cal. Augusti (obiit reverendus) ac nobilis Dom. Wilhelmus Schutzsper dictus Milchling ecclesiae Herbipolensis scholasticus ac in aede divi (Joannis) praepositus dignissimus, c. a. d. v.

Ein an der Wand befestigtes Denkmal hat die Inschrift:

Nec propera titulique notas et signa viator
Perlege, quo fuerim nomine, doctus eris.
Lactea jucundum me gratia fecerat urbi,
Provida mens gratum fecerat esse duci.
Religionis amans summaeque scholasticus aedis
In sophico vigilans ordine rector eram.
Nec mihi deerat honos nec opes, tamen omnia secum
Abstulit immiti sors inopina manu.
Hinc sinerum posi fata domus tuba donec ab alto
Me vocet: ad tumulum fac pia vota meum.

1033. Konrad Ludwig Zobel v. Giebelstadt, Sohn des Stephan Zobel v. G. zu Darstadt und Messelhausen, Amtmann zu Arnstein, und der Kordula Echter v. Mespelbrunn[4]), Schwester des Fürstbischofs Julius, geb. 1582, durch Nomination des Grafen Johann Gerwich v. Schwarzenberg Domiz. am Donnerstag den

---

[1]) Nach Biedermann (Rhön-Werra Tab. 63) soll Hartmann Schutzpar die lutherische Religion in der Pfarrkirche zu Dreyß eingeführt haben.

[2]) Geburtsbrief vom 22. Juli 1569 im liber sepulturae..

[3]) Der älteste Bruder Adolph Daniel Schutzpar, päpstlicher Kämmerer und Kanonikus mehrerer Dom- und Stiftskirchen, soll 1. Mai 1551 in Italien aus Neid vergiftet worden sein; der Bruder Wolfg. Schutzpar starb 1568 als Fürstabt von Fulda. Der hervorragendste Bruder war Heinrich Hartmann Schutzpar, der zum Ritter des hl. Grabes geschlagen und vom Kaiser Max II. 1569 in den Reichsfreiherrnstand erhoben wurde. Derselbe war ein angesehener Kriegs- und Staatsmann.

[4]) Beide Eltern sind in der Kirche Mariensondheim zu Arnstein beerdigt, wo sich auch ein schönes Grabdenkmal befindet.

28. Nov. 1591, empfing am 28. Okt. 1607 zu Wirzburg die niederen Weihen und das Subdiakonat und 10. April 1610 das Diakonat, Kapitular 1607; Domherr zu Mainz 2. April 1601, Propst in Wechterswinkel 1610, Dechant zu Komburg 1617; Rektor Magnifikus der Juliusuniversität von 1609—1614; auch wirzb. Geh. Rath. Starb zu Wirzburg **3. Mai 1619** und wurde im Kapitelshause 3. R. 11. St. im Grabe des 1410 † Konrad Zobel beerdigt. Die bezüglichen Inschriften auf dem Grabsteine und auf dem Grabmonument an der Wand lauten:

Anno Domini MCCCCX in crastino die s. Mercurii martiris obiit Conradus Zobel canon. hujus ecclesiae c. a. r. i. p.

Anno Dni. MDCXIX. III. Maji obiit in Domino reverendus et nobilissimus Dom. Conradus Ludovicus Zobel a Giebelstadt, Moguntinensis et hujus ecclesiarum canonicus, decanus in Comberg. r. i. p.[1]).

1034. Johann Ludwig Voit v. Rieneck, Sohn des Phil. Daniel Voit v. R. und der Anna Agatha v. Thüngen, tonsurirt zu Wirzburg am 23. Febr. 1620, durch Nomination des Dompropstes Konrad Friedrich v. Thüngen, welchem Emmerich Heinrich v. Riedt das Nominationsrecht cedirte, Domiz. **10. Dez. 1620,** Domherr zu Bamberg 2. April 1621, resign. die Wirzb. Präbende **1633,** starb im J. 1636.

1035. Adam Franz v. Leonrod, Sohn des Joh. Egolph v. L. und der Anna Ursula Hund v. Lauterbach, durch Nomination des Joh. Phil. v. Dienheim Domiz. **5. Juni 1636,** Domherr zu Bamberg 30. Mai 1636, resign. im J. **1653.**

1036. Johann Daniel v. Wonsheim, Sohn des Georg Hartmud v. W. und der Eleonore Anna Köth v. Wanscheid, geb. zu Nassau-Dietz 28. Jan. 1645, im Namen des abwesenden Turnars durch den Domdechant Joh. Hartmann v. Rosenbach nominirt, Domiz. **9. Juli 1654,** resignirte im J. **1660** zu Gunsten seines Bruders und vermählte sich mit Maria Ursula v. Frankenstein, Tochter des Joh. Peter v. Fr., kurmainz. Amtmann zu Lohr und der Sophia v. Baumbach. Sein Urenkel Friedrich Phil. Boos v. Waldeck wurde 1780 als Domherr aufgeschworen. Joh. Dan. v. W. starb 23. Juni 1721 und wurde in St. Emmeran zu Mainz begraben; sein Sohn Joh. Phil. Franz v. W. starb am 21. Juli 1721 als der Letzte des Geschlechtes[2]).

1037. Johann Philipp Franz v. Wonsheim, Bruder des vorgenannten Joh. Daniel, geb. 17. Januar 1648, im Namen

[1]) Für die Abhaltung seines Jahrtages in der Domkirche zu Wirzburg legirte er 360 fl.

[2]) Joannis, rerum mog. II. 412. Note.

des abweſenden Turnars Joh. Konr. v. Roſenbach durch den Domdechant Johann Hartm. v. Roſenbach nominirt, Domiz. **30. April 1661**, reſignirt **1682** zu Gunſten des Franz Eckbert v. Dalberg. Joh. Phil. Frz. v. W. wurde am 27. Okt. 1666 auch Domizellar in St. Burkard, reſign. aber dieſe Präbende 30. Juni 1673, wird im Jahre 1668 auch Domherr zu Mainz und empfängt als ſolcher am 21. Dez. 1681 zu Wirzburg das Diakonat; wird ſpäter Ober-Amtmann (praefectus) zu Bingen, wo er 21. Jan. 1709 verſtarb und in der St. Martinskirche daſelbſt begraben wurde[1]).

1038. Franz Eckbert Frhr. v. Dalberg, Kämmerer zu Worms, Sohn des Friedr. Dietr. Frhrn. v. D., K. z. W., kaiſerl. u. mainz. Rath, Vizedom zu Mainz und Direktor der rheiniſchen Ritterſchaft, u. d. Maria Klara Gräfin v. Schönborn, Tante des F.-B. Friedr. Karl v. Schönborn, geboren 18. April 1670, Domizellar **26. Nov. 1682**, reſignirte **1683** zu Gunſten ſeines Vetters, des genannten Friedr. Karl v. Schönborn. Frz. Eckbert war auch Domherr zu Worms.

1039. Friedrich Karl Graf v. Schönborn, Sohn des Melchior Friedr. Gr. v. Sch. u. d. Maria Sophia v. Boineburg, Schweſter des Domherrn Phil. Wilh. v. B. (5. Präb.), geboren zu Mainz 3. März 1674[2]) und am 30. Nov. 1681 durch den Mainzer Weihbiſchof in der St. Bartholomäuskirche zu Frankfurt gefirmt und tonſurirt, durch Kollation des Franz Konrad v. Stadion Domizellar **23. Juli 1683**, empfing am 21. Aug. 1701 in der St. Bartholomäuskirche zu Frankfurt die 4 niederen Weihen und das Subdiakonat, Kapitular 10. März 1704, Dompropſt 28. Juli 1727; Domherr zu Bamberg 3. Juni 1685, Kapitular daſelbſt 2. Mai 1705 und am 13. Dez. 1708 zum Koadjutor ſeines Oheims Lothar Franz v. Schönborn als Fürſtbiſchof von Bamberg gewählt. Wurde Kanonikus in St. Burkard 21. März 1696, reſignirt aber dieſe Präbende wieder i. J. 1701, erhielt durch päpſtliche Proviſion (Papſt Innocenz XII.) nach dem Tode des Chriſtoph Rudolph v. Stadion († 17. Jan. 1700) die Propſtei St. Alban zu Mainz[3]). Als er im J. 1702 den von Landau nach Wien reiſenden Kaiſer Joſeph I. auf Empfehlung ſeines Oheims, Erzbiſchof Lothar Franz

---

1) Joannis II. 412.

2) Friedr. Karl machte ſeine humaniſtiſchen Studien zugleich mit ſeinem älteren Bruder Joh. Phil. Franz in Aſchaffenburg, wo ſein Vater Vizedom war — die Wohnung des Vizedom war das Gebäude des jetzigen Stadtrentamtes dortſelbſt am Schloßplatze — und der dortige Stiftsdechant Joh. Jakob Senfft, 1695 Weihbiſchof zu Erfurt, ein heiligmäßiger Prieſter, die Erziehung der jungen Grafen leitete. Die philoſophiſchen Studien abſolvirte er zu Mainz, Theologie und Jurisprudenz im Collegium Germanicum zu Rom. (Gropp II. 198).

3) Joannis, rer. mog. II. 792.

v. Schönborn, als Reisebegleiter und Ehrenkavalier begleitete und dann am kaiserlichen Hofe weilte, wurde er 10. Juli 1705 zum Reichsvizekanzler ernannt, welche Würde er erst 1734 niederlegte. Als Koadjutor von Bamberg wurde er 20. Juni 1720 als Bischof von Arkadiopolis i. p. i. präkonisirt, empfing aber erst am 28. Mai 1728 vom F.-B. Christoph Franz v. Hutten das Diakonat, im folgenden Monate zu Mainz von seinem Oheim Lothar Franz die Priesterweihe — primizirte am 10. Juni — und wurde dann am 20. Juni 1728 in der Hofkirche ad s. Gangolphum zu Mainz unter Assistenz der Weihbischöfe von Mainz und Worms als Bischof konsekrirt [1]). Nach dem Tode seines Oheims Lothar Franz († 30. Jan. 1729) wurde er wirklicher F.-B. zu Bamberg und, da der F.-B. Christoph Franz v. Hutten am 25. März 1729 starb, vom Wirzburger Domkapitel auch zum F.-B. von Wirzburg gewählt [2]), worauf er die Wirzburger Präbende und die Dompropstei resignirte. Starb nach ruhmvoller Regierung als Senior der deutschen Fürsten zu Wirzburg 25. Juli 1746 um Mitternacht und wurde in der von ihm vollendeten Schönbornkapelle der Domkirche beigesetzt. Der Subkustos schrieb folgende interessante Lobrede in das Matrikelbuch ein:

Vere potuit de hoc principe dici: Ecclesiae universalis decus, Europae deliciae ac Principum senior et oraculum, qui dotes omnes principalem spiritum comitantes plene ad miraculum complexus est; in hoc principe erant simul omnigena in sacris et profanis eruditio litteratorum, amor sapientiae et consilii profunditas, animi magnitudo, eloquii facunditas, religionis avitae zelus, vere digna dei majestas in divino cultu et functionibus pontificalibus, solicitudo in promovenda animarum cura, mira erga egenos charitas ac demum consummata utraque regendi [3]).

Das Grabdenkmal hat folgende von ihm selbst verfaßte Inschrift:

Hic jacet in illa pace, quam mundus non dat, qui super volubili orbis stadio saepe visus quod erat, saepe, quod erat,

---

1) Gropp II. 694.

2) Als F.-B. erbaute er das Schloß Werneck v. 1732—1745, dessen Schloßkirche er selbst am Schutzengelsfeste 29. Aug. 1745 unter Assistenz seines Weihbischofes Joh. Bernard Meyer, des Abtes Christoph v. Schwarzach und des infulirten Propstes Sigmund Dereth von Klosterheidenfeld und unter Theilnahme des ganzen Hofstaates „cum magna sollertia, devotione et accurata ceremoniarum observatione" ein. Als Diakone fungirten die Domherrn Melchior Friedr. Graf v. Schönborn und Adam Friedr. v. Seinsheim; zugegen waren dann noch der Domherr Phil. Karl v. Greiffenclau, der spätere F.-B., dessen Neffe Domizellar Lothar Franz v. Greiffenclau, der die herzogliche Fahne trug, sowie des Letzteren Vater, der als Hofmarschall das herzogliche Schwert trug (Repositur der Pfarr-Kuratie Werneck).

3) Matrikel des Subkustos in der Dompfarrei.

visus non fuit, creatura dei, homo, peccatorum vix non maximus, sed et candide et cordate pro fide et patria, divinae Trinitatis dicatus obsequio et Virginis Matris cultor antique catholico-christianus, trium augustorum Caesarum et sacri romani imperii per annos XXX cancellarius imperialis aulicus, conferentialis minister et a secretioribus consiliarius Fridericus Carolus ex sacri rom. imperii comitibus de Schönborn-Buchheim, Wolffsthal et Reichelsberg, anno reparatae salutis MDCC praepositus ad s. Albanum Moguntiae, anno MDCCVIII coadjutor, anno MDCCXXIX episcopus et princeps Bambergensis, ac eodem adhuc anno episcopus et princeps Herbipolensis, Franciae orientalis dux, qui vitae mortalis christianae memor, praeter ea, quae suis in hoc fratre germano anno MDCCXX inchoato, a se perfecto et anno MDCCXXXVI die prima Julii soleuniter consecrato mausolaeo ipse reddit, quod accepit, animam cum commissis sibi ecclesiis Deo Patri totius benedictionis, terrae, cinerum matri, corpus, reliqua posteris. Visus anno aerae catholicae MDCLXXIV die III. Martii, post diem XXV. Julii anni vitae extremi MDCCXXXXVI non visus amplius, nunc exantlato cursu petit bravium piae memoriae et precum ab amico et subdito peregrinante, beatam cum Christo triumphante resurrectionem a rege gloriae et Patre aeterno luminum, a vitae authore et redemptore Filio salutem et requiem, a Spiritu sancto paraclito lucem perpetuam, misericordiam, pacem et sanctitatem, in terris et in coelis a Triuno Deo (quem timere laetari est in viis et in veritate ejus) bonorum omnium origine, largitore et domino, in quo catholica salus et vera resurrectio contrito et humiliato corde exspectat. Tu viator eidem, qui monumenti hujus sibi positi ipse Epigraphen scripsit, requiem precare aeternam.

1040. Karl Friedrich Wilhelm v. Erthal, Sohn des Karl Friedr. v. E. zu Leuzendorf und Gochsheim u. d. Magdalena Barbara v. Schaumberg, geboren 1. Juli 1717, gefirmt und tonsurirt zu Wirzburg 4. Aug. 1729, durch Nomination des Franz Konrad Graf v. Stadion Domizellar **2. Sept. 1729**, absolvirte an der Universität zu Wirzburg Philosophie mit dem Magistergrade, empfing zu Wirzburg 26. Okt. 1755 die niederen Weihen und am 27. Mai 1756 das Subdiakonat, Kapitular 29. Oktober 1756, Kantor 5. Febr. 1774, Jubilar 2. Sept. 1774, zum Propst in Stifthaug gewählt 27. Jan. und bestätigt am 16. Febr. 1780; wurde Domherr zu Mainz 1728, zu Bamberg 19. Juli 1736 und später auch Propst in der alten Kapelle zu Regensburg. Ferner ernannte ihn der F.-B. Adam Friedrich am 8. Januar 1758 zum Präsidenten der geistlichen Regierung, — er war damals auch Priester — 1767 zum Geh. Rath und Generalvikar, und 1774 sein Vetter Erzbischof Friedr. Karl Jos. v. Erthal zum kur-

mainz. Geh. Rath. Nach Salver resignirte er 1774 die Mainzer Dompräbende. Starb zu Wirzburg in seiner Domherrnkurie „Vituli“ am **17. Sept. 1780** um 3/48 Uhr Früh an Lungenentzündung (febri inflammatoria in gangraenam abeunte) und wurde im Kapitelshause beerdigt [1]). Das Grab ist nicht angegeben.

1041. Karl Ludw. Friedr. Ferd. Joh. Nep. Franz v. Paula Frhr. Wambold v. Umstadt, Sohn des Phil. Ignaz Karl Frhr. Wambold v. U. u. d. Maria Charlotte Magd. Klara v. Hutten-Stolzenberg, geb. zu Mainz 31. Mai 1769, durch Nomination des Lothar v. Aufseß v. 13. Okt. 1780 und Kollation des Phil. Ant. v. Guttenberg Domizellar **1. Febr. 1781,** Kapitular 10. Dez. 1807; auch Kapitular zu Komburg, starb zu Bamberg **19. Juni 1843.**

XIII. Präbende.

1042. Andreas v. Thüngen der ältere, Sohn des Erhard v. Thüngen zu Reusenberg u. d. Anna Rüd v. Collenberg, geb. 1434, wurde Domizellar im J. **1454,** starb zu Wirzburg als Priester am **11. Juni 1510** und wurde im Kapitelshause 3. R. 2. St., worin 1565 auch sein gleichnamiger Neffe beigesetzt wurde, beerdigt. Die bezügliche Inschrift lautet:

Anno 1510 die Martis XI. Junii obiit venerabilis et circumspectus vir Dom. Andreas senior et dehinc anno 1565 die vero 6. mensis Januarii moritur Andreas junior prioris ex fratre nepos, praepositus ad s. Burkardum, ambo ex nobili stemmate de Thungen, canonici hujus ecclesiae, quorum animae simul vivant deo, amen.

1043. Burkard v. Milz, durch Nomination des Georg v. Vestenberg zum zweiten Male Domizellar Donnerstag nach St. Barnabas **(13. Juni 1510),** Diakon zu Wirzburg 24. März 1520, Kapitular 1523, starb **25. Dez. 1531.** (Vgl. 2. Präb.)

1044. Kaspar Süzel v. Mergentheim, Sohn des Rüdiger Süzel v. M. u. d. Agatha v. Fechenbach, durch Nomination des Wilhelm Schott Domizellar Donnerstag nach hl. Dreikönig **(11. Jan.) 1532,** studirte laut Zeug. v. 15. Mai 1541 an der Universität Heidelberg, starb **4. Okt. 1543.**

1045. Wendelin v. Riedern, seit 3. Juni 1530 Chorherr in St. Burkard, erhielt die Präbende des Kaspar Süzel v. Mergentheim, resignirte dieselbe aber entweder vor der Aufschwörung

---

[1]) Matrikel des Subkustos in der Dompfarrei.

oder bald nach derselben ad manus des Turnars Martin v. Ussigheim.

1046. Heinrich v. Weyers, Sohn des Hans v. Weyers u. d. Ursula v. Giech, durch Nomination des Martin v. Ussigheim Domizellar **15. März 1544**, resignirt **11. Juni 1547**.

1047. Wolfgang Theodorich v. Hutten, Sohn des Frowenius v. H. zu Stöckelberg[1]) u. d. Dorothea Riedesel v. Eisenbach, tonsurirt zu Wirzburg am 3. August 1539, durch Nomination des Heinrich v. Würzburg an Stelle des abwesenden Turnars Christoph v. Stain Domizellar am Samstag nach der Oktav Corporis Christi den **11. Juni 1547**, Kapit. 1553 durch Ueberspringen von 13 Domizellaren, zum Domdechant gewählt 3. Mai 1558, zum Diakon geweiht zu Wirzburg am 21. Dez. 1560, resignirte die Dekanatswürde am 10. Sept. 1563, als er sich wegen der in Wirzburg wüthenden Pest zu Karlstadt aufhielt[2]), und blieb nur Kapitular; er war auch Domkantor zu Eichstädt. Starb zu Wirzburg am **16. Nov. 1575** und wurde im Kapitelshause 2. R. 24. St. beigesetzt. Die im Jahre 1652 auf dem Grabstein des Phil. Christ. Vogt v. Hunoltstein erneuerte Grabschrift lautet:

Anno 1575 die 16. Novembr. obiit reverendus ac nobilis vir Dominus Wolfgangus Theodoricus ab Hutten ecclesiarum Herbipolensis et Eystettensis canonicus c. a. r. i. p.

1048. Adam v. Breidenbach genannt Breitenstein (Breidenstein), Sohn des Hans v. Br. gen. Br. u. d. Barbara v. Aufseß, durch Nomination des Wilhelm Schutzpar genannt Milchling Domizellar **7. Febr. 1576**, Domherr zu Bamberg 8. Jan. 1577, resignirt die Wirzburger Präbende **12. Juli 1586** in die Hände des Fürstbischofs Julius, der um Verleihung derselben für seinen Neffen Julius Peter nachsucht.

1049. Julius Peter Echter v. Mespelbrunn, Sohn des ehemaligen Domizellaren Valentin Echter v. Mespelbrunn u. d. Ottilia Rau v. Holzhausen (10. Präb.), geb. 24. April 1581[3]), durch Nomination des Erhard v. Lichtenstein Domizellar **12. Juli 1586**, Domherr zu Bamberg 4. Mai 1593, Domherr zu Mainz 1594. Starb zu Gaibach **26. Febr. 1595** und liegt in der dortigen Kirche begraben[4]).

---

[1]) Dessen Bruder ist der bekannte poeta laureatus Ulrich v. Hutten.

[2]) Resignavit decanatum Carlstadii peste grassante Herbipoli mense Septembri 1563, quam secuta est die s. Francisci illius de Grumbach hostilis invastatio d. i. der Ueberfall des Wilhelm v. Grumbach (Standb. 48a).

[3]) Biedermann, Steigerwald Tab. 203; diese Geburtszeit scheint unrichtig zu sein, da eine Aufschwörung erst im 9. Lebensjahre gestattet war.

[4]) Joannis, rer. mog. II. 354 sagt irrthümlich, er sei 26. Febr. 1596 zu Wirzburg gestorben und daselbst begraben.

1050. Johann Philipp v. Dienheim, Sohn des Joh. Friedr. v. D. u. d. Maria Jakobe v. Hattstein, Kleriker der Diözese Speyer[1]), tonsurirt zu Wirzburg am 25. März 1595, durch Nomination des Bernard v. Giech Domizellar am Donnerstag den **30. März 1595**[2]), Kapit. 1605, Kustos 1629; Domherr zu Mainz 16. Juni 1600, Kapit. 16. Juli. 1609; Domherr zu Bamberg 3. Aug. 1612 und zu Speyer, Chorherr in St. Alban zu Mainz und in St. Peter zu Fritzlar. Starb zu Wirzburg als Jubilar und Senior des Kapitels **10. April 1643** und wurde im Kapitelshause 1. R. 5. St. beigesetzt. Die im J. 1728 auf dem Grabsteine des Franz Georg Faust v. Stromberg erneuerte Grabschrift lautet:

Anno 1643 die 10. Aprilis obiit admodum reverendus et praenobilis Dom. Dom. Joannes Philippus a Dienheim cathedralis ecclesiae Herbipolensis canonicus, custos, senior et jubilaeus. r. i. p.

1051. Johann Joachim v. Laubenberg, Sohn des Joh. Christoph v. L. u. d. Margar. Spet v. Zwiefalten, durch Nomination des Bamberger F.-B. Melchior Otto Voit v. Salzburg und durch Provision des Domdechants Veit Gotfrid v. Wernau Domizellar **2. April 1644**, starb zu Konstanz als der Letzte seines Geschlechts im **Febr. 1646** und liegt auch daselbst begraben.

1052. Georg Christoph v. Bibra, Sohn des Georg Christoph v. B. zu Roßried, Schwebheim u. Obereuerheim u. d. Amalia Magdalena v. Bibra zu Roßried (die Väter waren Brüder), geb. 2. Dez. 1635, durch Nomination des Joh. Richard v. Frankenstein Domizellar **22. Febr. 1650**[3]), resignirt **1654** und trat in den Laienstand. Wurde Ritterhauptmann des Kantons Rhön-Werra und Ritterrath des Kantons Steigerwald. Vermählte sich mit Maria Barbara Bronsart v. Schweickershausen. Vier Söhne begründeten die Linien zu Adelsdorf, Gleicherwiesen, Schwebheim und Schnabelweyd. Ein Enkel aus der letzteren Linie Karl Sigmund v. Bibra trat unter dem Namen Heinrich in das Kloster zu Fulda und wurde 1759 der 3. Bischof daselbst, der bis 1788 regierte.

1053. Johann Gotfrid v. Guttenberg, Sohn des Gotfr. Wilh. v. G. zu Guttenberg, Steinhäußer 3. Linie, brandenburg'-

---

[1]) Er war ein Vetter des Speyrer Bischofs Eberhard v. Dienheim (1581—1610).

[2]) Der Präzeptor der jungen v. Dienheim meldete am 29. März 1595, daß Bernard v. Giech einen seiner Discipul für die Präbende des † Julius Peter Echter nominiren wolle und bat dann um die Aufschwörung für den Nominirten. Joh. Phil. v. Dienheim empfing zu Wirzburg am 23. Dez. 1600 die niederen Weihen und am 20. März 1605 das Subdiakonat.

[3]) Bald nach dem Tode des Laubenberg hatte ihm der Domdechant Veit Gotfrid v. Wernau dessen Präbende versprochen.

ſcher Pfleger zu Bodenſtein und bamb. Oberamtmann zu Gößweinſtein und Leyenfels, in ſpäterer Zeit bamb. Hofrath und Amtmann zu Neukirchen, Neydeck und Marloffſtein, u. d. Maria Kunigunde Urſula v. Guttenberg zu Kirchlauter, geb. 6. Nov. 1645, im Namen des abweſenden Turnars durch Joh. Richard v. Frankenſtein nominirt, ſchwor durch ſeinen Prokurator Domvikar Konrad Gebler auf als Domizellar **9. Juni 1655**[1]) — Adjuranten waren Joſ. Chriſt. v. Sirgenſtein Chorherr in St. Burkard, Oberſchultheiß Joh. Georg v. Mauchenheim gen. Bechtolsheim, Wolf Albert Kottwiz v. Aulenbach und Franz Rudolph v. Roſenbach —, Kapitular 6. Okt. 1679; Domherr zu Bamberg 18. Dez. 1654, Kapitular 29. Nov. 1674; Propſt zu Wechterswinkel 1682 und Kanonikus zu Komburg 1683. Auch Kammerpräſident zu Bamberg. Empfing am 15. Dez. 1654 vom Abte Kaſpar auf dem Michaelsberg zu Bamberg die erſte Tonſur, aber zu Wirzburg am 21. Sept. 1674 die niederen Weihen und am 25. Sept. 1674 das Subdiakonat, am 17. April 1683 das Diakonat. Am **16. Okt. 1684** wählte ihn das Wirzburger Domkapitel zum Fürſtbiſchof von Wirzburg, worauf er nach päpſtlicher Konfirmation der Wahl in der Schloßkirche zu Wirzburg zugleich mit dem Domherrn Joh. Karl v. Oſtein am 22. Dez. 1686 die Prieſterweihe empfing und, nachdem er in der Kapuzinerkirche am Feſte des hl. Johannes Ev. die erſte hl. Meſſe geleſen und noch einige Tage Exercitien gehalten hatte, am 29. Dez. 1686 in der Domkirche die biſchöfliche Konſekration erhielt. Bald nach ſeiner Wahl reſignirte er dieſe wirzb. Präbende zu Gunſten des Richard Anton v. Eyb. Joh. Gotfr. ſtarb zu Wirzburg 14. Dez. 1698[2]); ſein Leichnam wurde am 19. Jan. 1699 von ſeinem Domherrnhof „ad s. Gallum“ aus, in welchem er wohnte, im ſüdlichen Seitenſchiff der Domkirche neben dem von ihm zu Ehren des hl. Biſchofs Gotfrid v. Amiens in Folge teſtamentariſcher Verfügung errichteten Altare zur Erde beſtattet. Der Altar trägt die Inſchrift zugleich als Grabſchrift:

Deo Optimo Maximo, in honorem sancti Godefridi episcopi Ambianensis ex legato posuit Joannes Godefridus a Guttenberg episcopus LXX., dux Franciae orientalis XCII. s. r. i. princeps, in vita per annorum decursum XIV a rebus tam fortiter quam praeclare gestis magnus istius patriae et ecclesiae pater et pastor; in morte amplissimae haereditatis suae aequis

---

[1]) Die erſte Reſidenz als Wirzburger Domizellar hielt Joh. Gotfr. vom 8. Januar bis 9. Juli 1657.

[2]) Wegen ſeiner Strenge als Biſchof, ſowie weil er prozeßſüchtig und heftig war, Generoſität und Freigebigkeit nicht kannte, war er, namentlich bei den Domherrn, nicht beliebt: gefürchtet von Allen, geliebt von Niemand, weshalb die Trauer bei ſeinem Tode nicht ſehr groß war. Gleichwohl gehört er zu den berühmteſten Biſchöfen Wirzburgs.

partibus in ecclesiam, pauperes et familiam largissimus dispensator, cujus cineres ingenti nominis sui laude hic ad cornu Evangelii quiescunt ab anno et die obitus MDCXCVIII. XIV. mensis Decembris[1]).

Ein eigenes Grabdenkmal wurde nicht errichtet, eine von den Jesuiten verfaßte, für ein Epitaphium desselben bestimmte Inschrift, welche namentlich die unter seiner Regierung entstandenen öffentlichen Gebäude hervorhebt, ist abgedruckt bei Gropp II. 545 und Salver S. 673 und Fries neue Ausgabe II. 355. Die von ihm gemachte „Guttenberg'sche Armenstiftung" ist wohl das schönste Denkmal[2]).

1054. Richard Anton v. Eyb, Sohn des Marquard Franz v. Eyb u. d. Katharina Sophia Schenk v. Stauffenberg, Schwester des Bamberger F.-B. Marquard Sebast. Schenk v. St., geb. 14. Juli 1672, durch Kollation des Karl Sigmund v. Aufseß Domizellar **1. Febr. 1685**, Kapitular 21. Mai 1708; Domherr zu Bamberg 21. Juli 1683 und daselbst zum Domdechant gewählt 3. Juni 1715, war auch Propst in St. Jakob zu Bamberg, kaiserl., mainz. u. bamberg. Geh. Rath. Starb zu Wirzburg am **19. Juli 1722**, sein Leichnam wurde aber in die Domkirche nach Bamberg transferirt.

1055. Franz Friedrich Frhr. v. Greiffenclau-Vollraths, Bruder des Christoph Heinr. v. Gr., (2. Präb.), geb. 21. Nov. 1666, durch Nomination des genannten Bruders Christoph Heinr. v. Gr. und Kollation des Philipp Ernst v. Guttenberg zum zweiten Male Domizellar **3. Febr. 1723**, resignirt **22. Jan. 1726**; er besaß von 1715—1718 die 31. Präbende. — Er wurde Domherr zu Bamberg 21. Juli 1681, Kapitular 3. Dez. 1690, Jubilar 21. Juli 1721; Domizellar in St Burkard 11. Aug. 1681, empfing zu Wirzburg die niederen Weihen 21. Sept. 1690, das Subdiakonat 23. Sept. 1690, Kapitular 17. Jan. 1693, Kantor 3. Nov. 1705. Starb 11. Nov. 1729.

1056. Johann Jakob Franz Graf und Sohn[3]) zu Elz, genannt Faust v. Stromberg, Sohn des Karl Anton Gr. v. Elz u. d. Helena Katharina Wambold v. Umstadt, geb. 11. April 1703, durch Nomination des Konstanzer F.-B. Joh. Franz Schenk v. Stauffenberg Domizellar **11. Juli 1726**, Kapitular 2. Mai 1752; Domherr zu Speyer 1715 und daselbst Kapitular 1730; Domherr zu Trier 10. Sept. 1729, auch Kapitular im Ritterstift Odenheim bei Bruchsal, woselbst er **7. Mai 1770** verstarb.

---

1) Zur Abhaltung seines Jahrtages in der Domkirche legirt Joh. Gotfr. 500 fl.

2) Nach der Rechnung pro 1876 betrug der Fond an Kapitalien 183 646 ℳ 78 ₰.

3) Die Glieder dieser Familie, deren Väter noch am Leben waren, hießen „Söhne v. E.", jene, deren Väter todt waren, „Herren v. E."

1057. Hartmann Wilhelm Philipp Joseph v. Mauchenheim genannt Bechtolsheim, Sohn des Konstantin v. M. g. B., Oberamtmann zu Mellrichstadt und Münnerstadt, u. d. Maria Franz. Johanna Knebel v. Katzenellenbogen, geb. 22. April 1755 und tonsurirt zu Wirzburg 4. Juli 1770, durch Nomination des Kantors Joh. Phil. Friedr. Hartm. v. Rosenbach und Kollation des Phil. Rud. Heinr. Jos. v. Rottenhan Domizellar **7. Juli 1770**, resignirt **1774**. Verehelichte sich mit Charlotte Theresia Sophia v. Erthal-Leuzendorf, Tochter des ehemaligen Domizellaren Georg Phil. v. Erthal (22. Präb.).

1058. Lothar Karl Anselm Frhr. v. Gebsattel, Sohn des Franz Phil. Aug. Frhr. v. Gebsattel u. d. Maria Anna Franziska Gottlieb Fr. v. Hettersdorf, geboren zu Wirzburg 20. Jan. 1761, durch Nomination des Joh. Phil. Karl Ant. v. Fechenbach und Kollation des Ferd. Christ. Peter v. Sickingen Domizellar **1. Febr. 1774**, Kapit. 1. Juli 1795, zum Domdechant gewählt 25. Okt. 1796; war auch Kanonikus und Kantor zu Komburg und wirzb. Geh. Rath. Wurde am 25. Mai 1818 zum Erzbischof von München-Freising präkonisirt und am 21. Nov. 1821 konsekrirt. Großherzog Ferdinand von Toskana zu Wirzburg hatte ihn zum Geh. Staatsrath und zum Kommandeur des St. Josephsordens ernannt. Starb zu München **1. Oktober 1846** im Alter von 85 Jahren.

XIV. Präbende.

1059. Eberhard v. Grumbach[1]) wurde Domiz. im J. **1454**, starb zu Wirzburg **19. Mai 1502** und wurde im Kapitelshause 2. R. 25. St. beigesetzt. Die im J. 1769 erneuerte Grabschrift lautet:

Anno 1502, 19. Maji, obiit venerabilis Dom. Eberhardus de Grumbach canonicus hujus ecclesiae.

1060. Hieronymus Fuchs v. Schweinshaupten, Sohn des Phil. Fuchs v. Schw. und der Marg. v. Rechberg, zum zweiten Male Domiz. **21. Mai 1502**, Kapit. 1515, Domiz. im Dom zu Bamberg 1515. Starb zu Bamberg **19. Febr. 1541** und ward in der Domkirche daselbst begraben. Die Grabschrift lautet:

Anno Domini 1541 die vero Sabbati vicesima[2]) nona Februarii obiit venerabilis ac nobilis Dom. Hieronymus Fuchs a Schweinshaupten, Bambergensis et Herbipolensis ecclesiarum canonicus, c. a. r. i. p.

---

1) Dessen Ahnen sind nicht verzeichnet.
2) Muß „decima“ heißen.

1061. Heinrich v. Schaumberg, Sohn des Georg v. Sch. und der Agnes v. Hutten, durch Nomination des Lorenz Truchseß v. Pommersfelden Domizellar am Dienstag Cathedra Petri den **22. Febr. 1541,** resign. wieder **17. Dez. 1541.**

1062. Jodokus v. Rüsenbach, Sohn des Ulrich v. R. und der Katharina v. Wichsenstein, durch Nomination des Andreas v. Thüngen Domiz. am Samstag nach St. Luzia den **17. Dez. 1541;** war auch Domherr zu Salzburg und seit 10. Jan. 1528 auch zu Bamberg. Starb zu Bamberg **27. April 1545** im Alter von 37 Jahren 6 Mon. 12 Tagen[1]) und liegt im Dom dortselbst begraben. Sein Epitaphium hat die Inschrift:

Anno virginei partus MDXLV. Aprilis XXVII. clarus Jodocus de Rusenbach primarum Salisburgensis, Bambergensis et Herbipolensis ecclesiarum canonicum egit, qui a nobis sublatus conditus[2]).

1063. Paul Stiebar v. Buttenheim, Sohn des Heinr. Stiebar und der Agnes v. Wiesenthau, durch Nomination des Sigmund Fuchs v. Wonfurt Domiz. **6. Juni 1545,** resign. **8. April 1555.** Starb 1560 unvermählt.

1064. Wilhelm v. Wiesenthau, Sohn des Georg v. W. zu Peulndorf, bamb. Amtmann zu Wachenrod, und der Anna v. Redwitz, durch Nomination des Andreas v. Thüngen Domizellar **27. April 1555,** resign. **1564.**

1065. Ernst v. Mengersdorf, Sohn des Otto Erhard v. M. zu Mengersdorf und Drosenfelden und der Anna v. Würzburg, Schwester des Bamberger Fürstbischofes Vitus v. Würzburg und Nichte des Fürstbischofes Wigand v. Redwitz, geboren 1554, durch Nomination des Erasmus Neustetter genannt Stürmer Domizellar **30. Dez. 1564,** studirte 1573 an der Universität Ingolstadt, Kapitular 1575; Domherr zu Bamberg 20. Febr. 1564, daselbst zum Fürstbischof gewählt 2. Sept. 1583. Starb nach achtjähriger Regierung zu Bamberg **21. Okt. 1591** im Alter von 37 Jahren und wurde im Dom begraben. Sein vom B. Neithard v. Thüngen errichtetes Epitaphium hat die Inschrift:[3])

Reverendissimi in Christo principis et domini Dom. Ernesti pientissimae memoriae episcopi Bambergensis, qui decessit anno salutis MDXCI. XII. cal. Novembris, aetatis suae XXXVII. Quisquis viator transis, hic sistens gradum Mengersdorpii generis sacrato antistiti Ernesto honoris ergo, quae dicavimus monumenta, cerne. Is episcopatui octennium diebus inde quinquies demptis

---

1) Salver S. 413. Er war demnach am 15. Okt. 1507 geboren.
2) 32. Ber. d. h. V. z. B. S. 141.
3) 32. Ber. d. h. V. z. B. S. 186.

decem quam praefuit fideliter. Ecclesiae florem suae pastor velut tremendus Hercules, et aras coelitum, et gloriam parentis aeterni, et sacram caramque defendit fidem. Speculum viae vitaeque castum se videndum detulit. Alta eruditione clarus ingenii, facundia Graja et Latina maxime pollebat, historicasque res tantum sacras, quantum profanas norat exacte. Omnibus mitis, benignam praebuit manum orphanis, nec non magis Res floreant ut publicae, perampla Musis destinavit atria. Haec cujus olim vivum habeant praesulis nunc et sepultum cor fovent et viscera. Quid multa? Protexit, patrem velut decet, totum suo sub regimine alatum gregem, Deo eundem reddidit plane integrum. Quanta fide et constantia id duraverit, omen notat fatale principis pii. Vicinus ut letho propinquum terminum subsecutus nutu Dei advertit caput post se novum praeordinatum ecclesiae. Haec laus solo restat. Volavit in polum mens gloriosos ad Beatorum choros. Tu, quisquis es, bene his precare manibus; sed et Nithardi Dignitati proximi hoc saxo honores ultimos qui frigidis fert artubus, piis memor voto. vale.

1066. Johann Kaspar v. Lammersheim, Sohn des Joh. Jak. v. L. und der Anna v. Stain, durch Nomination des Eichstädter Dompropstes Martin v. Schaumberg vom 9. April[1]) Domiz. **10. April 1592**, resign. **5. Aug. 1597** zu Gunsten des Phil. Sebastian Echter v. Mespelbrunn, dessen Portator er war. Joh. Kasp. v. Lammersheim war seit 6. März 1587 Domizellar in St. Burkard, empfing zu Wirzburg am 21. Dez. 1596 die niederen Weihen und das Subdiakonat, ging 31. Dez. 1596 daselbst zum Kapitel und war von 1602—1605 auch Dechant, siedelte aber nach Bamberg über, wo er 1600 Domherr geworden war. Starb 1. Mai 1627 als Vicedom von Kärnthen.

1067. Philipp Sebastian Echter v. Mespelbrunn, Sohn des ehemaligen Domizellaren Valentin Echter und der Ottilia Rau v. Holzhausen (10. Präb.), geb. 9. März 1588, durch Nomination des Grafen Johann Gerwich v. Schwarzenberg Domiz. **15. Aug. 1597**; Domherr zu Bamberg 1593, zu Mainz 1. Dez. 1605, Eichstädt und Halberstadt, Subdiakon zu Wirzburg 17. Dez. 1611. Resignirte alle Präbenden im J. **1620**[2]), vermählte sich mit Mar. Magd. Truchseß v. Henneberg, Tochter des Veit Ulrich Truchseß v. H, starb aber ohne Nachkommen am 21. März 1630.

---

[1]) Er wurde als sogenannter Portator für den noch minderjährigen Phil. Sebastian Echter v. Mespelbrunn nominirt, welcher für die Präbende des Ernst v. Mengersdorf bestimmt war, aber erst 1597 das erforderliche Alter erreicht hat.

[2]) Die Mainzer Dompräbende resignirte er schon 20. Dez. 1619 (Joannis. Rer. Mog. II. 354).

1068. Philipp Rudolph v. Fronhofen, Sohn des Gg. Phil. v. Fr. und der Anna Maria Voit v. Rieneck zu Steinbach und Urſpringen, tonſurirt zu Wirzburg durch Fürſtbiſchof Johann Gotfrid v. Aſchhauſen am 25. Febr. 1621, durch Nomination des Johann Heinr. v. Neuneck im Namen des abweſenden Bamberger Domdechants Joh. Georg Fuchs v. Dornheim Domiz. **2. März 1621,** im nämlichen Jahre auch Zögling des adeligen Seminars zu Wirzburg, Domherr zu Bamberg 23. Sept. 1622, diente zugleich im kaiſerlichen Heere und fiel am **6. März 1645** als Oberſtwachtmeiſter im Hatzfeldiſchen Regimente in der Schlacht bei Jankau, nicht weit von Tabor in Böhmen. Sein Vater wurde 1627 bei Nürnberg von Bauern erſchlagen[1]).

1069. Franz Georg v. Schönborn, Sohn des Philipp Erwein v. Sch., kurmainziſcher Geh. Rath und Oberamtmann zu Steinheim[2]), und der Maria Urſula v. Greiffenclau-Vollraths, geb. 6. Januar 1639, durch Nomination des Franz Ludwig Fauſt v. Stromberg Domizellar **27. Febr. 1648,** Subdiakon zu Wirzburg 24. Aug. 1662, Kapit. 1. März 1672; Domherr zu Bamberg 1647 und im nämlichen Jahre auch Domherr zu Mainz, wo er 1663 auch zur Würde des Domkuſtos gelangte; war nebſtdem Kanonikus in St. Alban und St. Viktor und weltlicher Richter zu Mainz und Propſt im kaiſerlichen Stift St. Bartholomä zu Frankfurt am Main. War ein Mann von großer Tugend und Klugheit, der als mainziſcher Geſandte auf dem Reichstage zu Regensburg 1665 ſich große Verdienſte erwarb[3]). Starb zu Mainz **16. Juli 1674** und wurde in der St. Barbarakapelle des Domes begraben.

1070. Johann Chriſtoph Auguſt Frhr. v. Riedheim, Sohn des Georg Friedr. v. R. u. der Katharina Franziska v. Bubenhofen, geb. 25. Juli 1661, tonſurirt zu Wirzburg 12. Jan. 1675, durch Kollation des Cellarius Franz v. Riedheim Domizellar **19. Jan. 1676,** empfing zu Wirzburg die niederen Weihen 21. Sept., das Subdiakonat 23. Sept. 1684, Kapitular 20. Jan. 1687, Diakon 13. März 1688 und Prieſter 5. Juni 1694, Kantor 1. Sept. 1704. Wurde Geiſtl. Rath, Präſident des oberen Rathes, fungirte 1698 und 1699 als Rektor Magnifikus der Juliusuniverſität. Starb zu Wirzburg **16. Juni 1714** Früh zwiſchen 4 und 5 Uhr nach mehrtägigen körperlichen ſchweren Leiden (post exantlatos diuturnos corporis cruciatus) und wurde im Kapitelshauſe 4. R. 34. St. beerdigt. Die Grabſchrift lautet:

---

1) Biedermann, Gebürg Tab. 295.
2) Bruder des F.-B. Joh. Phil. v. Schönborn.
3) Joannis, rer. mogunt. II. 314, 395.

Anno Dni. 1714 die 16. Junii pie in Christo obdormivit et sub hoc lapide sepulchrali quiescere coepit plurimum reverendus perillustris ac perquam gratiosus Dom. Dom. Joannes Christophorus Augustinus liber baro a Riedheim, ecclesiae hujus cathedralis canonicus capitularis et cantor, rev^mi et cels^mi principis Herbipol. in spiritualibus consiliarius, supremi Senatus praeses, aetatis suae annorum 52, mens. 11, dieb. 9, omnibus sacramentis praemature munitus, cui vivere Christus erat et mori lucrum, eidem vitam animae donet sempiternam.

o hoMo pIe a ChrIsto DIsCe et ab eo bene VIVere.

1071. Marquard Gotfrid Georg Johann Schenk v. Stauffenberg, Sohn des Joh. Werner Schenk v. St., wirzb. Oberſtallmeiſter und Oberamtmann zu Mainberg, u. d. Maria Sophia v. Roſenbach, geb. 30. Juli 1692, gefirmt und tonſurirt zu Wirzburg am 7. Oktober 1699, durch Kollation des Chriſtoph Heinr. v. Greiffenclau Domizellar **3. Aug. 1714**, reſignirt **15. April 1716** und wurde ſpäter wirzb. Geh. Rath, Oberamtmann zu Mainberg und Vicedom zu Wirzburg. Seine Ehe mit Maria Thereſia Gräfin v. Stadion (verm. 1. Mai 1717), einer Schweſter des bamberg. F.-B. Franz Konr. Gr. v. St., blieb kinderlos. Marquard Gotfr. ſtarb 14. Mai 1734.

1072. Johann Philipp Ludwig Ernſt Graf Fuchs v. Bimbach, Sohn des Grafen Chriſtoph Ernſt Fuchs v. B., kaiſerl. Rath und Geſandter im niederſächſiſchen Kreis[1]), u. d. Maria Roſine v. Greiffenclau, Schweſter des F.-B. Joh. Phil. v. Gr., geb. 1. Juni 1693[2]), tonſurirt zu Wirzburg 24. März 1702, durch Kollation des Chriſtian Ernſt v. Guttenberg Domizellar **7. Sept. 1716**, reſignirt **1720**. Wurde kurmainz. Kammerherr und Oberamtmann zu Biſchofsheim a. d. Tauber. Starb unvermählt.

1073. Joſeph Karl Ferdinand Franz Frhr. v. Sickingen, Sohn des kurpfälziſchen Kammerpräſidenten Joh. Ferd. Frhr. v. S. zu Sickingen u. d. Maria Sidonia Phil. Kottwiz v. Aulenbach, geboren 28. Febr. 1708, durch Kollation des Domſcholaſters Joh. Veit v. Wirzburg Domizellar **22. Mai 1720**, reſignirt **5. Aug. 1726** zu Gunſten ſeines Bruders, wurde kurpfälz. Rath und Oberamtmann zu Bretten, Ritter des bayeriſchen St. Hubertusordens und kaiſerl. Hauptmann. Blieb unvermählt.

1074. Ferdinand Chriſtoph Peter Frhr. v. Sickingen, Bruder des Vorgenannten, geb. 12. März 1713, durch Nomination des Heinr. Wilh. Joſ. Frhr. v. Sickingen Domizellar **1. Febr.**

---

1) Starb 1719 zu Hamburg und wurde zu Altona begraben.

2) Sein Zwillingsbruder Joh. Frz. Ludw. Ernſt Fuchs ſtarb 1743 als Bamberger Domſcholaſter.

1727, Subdiakon zu Wirzburg 26. Mai 1736, Diakon 16. April 1740, Kapitular 27. März 1754, zum Kuſtos ernannt 2. Juni 1757, Jubilar 1772; Domherr zu Worms 1719, Kapitular daſelbſt 1737, dann 1750 Kantor und 1770 Scholaſtikus zu Worms; Domizellar zu Komburg 1732, Kapitular 1736 und Scholaſtikus daſelbſt 1778; Propſt im Neumünſter im Mai 1779. Wirzb. Geh. Rath und Vice-Präſident der geiſtlichen Regierung 1755, Kanzleipräſident 1756 und am 4. Mai 1779 auch Präſident der Hofkammer und des Hofkriegsrathes; 1763 auch Rektor Magnifikus der Juliusuniverſität. Starb zu Wirzburg in ſeinem Domherrnhof „Sternberg" am **19. März 1793** um 2½ Uhr Nachmittags nach dreitägiger mit Geduld ertragener Lungenentzündung (post patientissime toleratam per triduum peripneumoniam vulgo Lungenentzündung usque ad extremum vitae halitum) und wurde am 22. März im Kapitelshauſe 1. R. 26. St. beerdigt. Der Grabſtein hat die Inſchrift:

Anno 1793 die 19. Martii obiit plurimum reverendus ac illustris dominus dom. Ferdinandus Christophorus Petrus liber baro de et in Sickingen, natus XII. Martii 1713, ecclesiae cathedralis Herbipol. canonicus 1. Febr. 1727, capitularis 1754, rev^{mi} ac cels^{mi} principis Herbipol. consiliarius intimus et regiminis ecclesiasti vicepraeses 1755, cancellariae praeses 1756, consil. . . . . 1765, custos 1757, jubilaeus 1772, camerae praeses principalis et consilii bellici praeses, novi Monasterii praepositus 1779; fuit etiam canonicus ecclesiae cathedralis Wormat. 1719, capitularis 1737, cantor 1750, scolasticus 1770; equestris Comburg. canonicus autem 1732, capitularis 1736, scolasticus 1778, fratrum ossa amplex. XXII. Martii. r. i. p.

1075. Maria Max Joſeph Joh. Nepom. Aloys Graf v. Sickingen-Hohenburg, Sohn des Grafen Kaſimir v. S.-H. u. d. Maria Anna Speth v. Zwiefalten, geboren zu Konſtanz 7. Januar 1777, durch preces primarias des Kaiſers Leopold II. v. 1. Dez. 1791 Domizellar **7. Juli 1793**; war auch Domizellar zu Bamberg. Starb zu Wirzburg im Juliusſpitale **23. Aug. 1822** früh 5 Uhr am Schlagfluß und wurde am 25. Aug. durch den damaligen Dompfarrer auf dem allgemeinen Friedhofe beerdigt[1]).

1) Matrikel des Subkuſtos in der Dompfarrei.

XV. Präbende.

1076. Georg v. Guttenberg zu Pfaffenreuth, Sohn des Hans v. G. u. d. Felicitas v. Künsberg, wurde Domizellar nach dem Jahre **1454.** Starb zu Wirzburg als Prieſter **28. Okt. 1494** und ward im Kapitelshauſe 4. R. 32. St. beerdigt. Die Grabſchrift lautet:

Anno Dom. 1494 in die Simonis et Judae apostolorum obiit venerabilis vir. Dom. Gregorius[1]) de Guttenbergk, huj. eccl. canon., c. a. r. i. p. a.

1077. Wolfram v. Redwitz zu Wildenroth, Sohn des Martin v. R. u. d. Anna Förtſch v Turnau, Domizellar **29. Okt. 1494,** Kapitular 1510; Domherr zu Bamberg ſchon 1459; ſtarb zu Bamberg **1. Nov. 1521** und wurde in der dortigen Domkirche beigeſetzt. Die Grabſchrift lautet[2]):

Anno Domini 1521 die prima mensis Novembris obiit venerabilis vir Dom. Wolframus de Redwitz, Bambergensis et Herbipolensis ecclesiae canonicus, c. a. r. i. p.

1078. Sittich[3]) Marſchall v. Oſtheim, Sohn des Karl Marſchall v. O. zu Oberſtadt u. d. Doroth. v. Lichtenſtein, durch Nomination des Euchar v. Thüngen Domizell. Donnerstag nach Allerheiligen **(7. Nov.) 1521,** Subdiakon zu Wirzburg in angaria cinerum 12. März 1530, Kapit. 1532, Kantor 14. April 1540[4]); Domherr zu Bamberg 1541. Starb zu Wirzburg **4. Jan. 1544** und wurde im Kapitelshauſe 4. R. 28. St. beigeſetzt (Liber sepult.). Grabſchrift hat ſich nicht erhalten.

1079. Marquard v. Stain aus Schwaben, Sohn des Theobald v. St. u. d. Anna v. Rechberg, Domizellar **15. Jan. 1544,** reſignirt **17. Dez. 1549** zu Gunſten ſeines Großneffen. Marquard v. Stain wurde 1507 Domherr zu Bamberg und vor 1509 Dompropſt daſelbſt; Domherr zu Mainz 1519 und daſelbſt 1530 Dompropſt; Domherr zu Augsburg und gleichfalls Dompropſt daſelbſt ſchon 1519, nachdem er 2 Jahre vorher zum Domdechant gewählt war. Nebſtdem war er noch Domherr zu Salzburg und Freiſing, Chorherr und Kuſtos in Ellwangen, vor dem J. 1543 auch Propſt in St. Viktor zu Mainz und daſelbſt von 1519 bis 1530 Propſt in B. M. V. ad gradus, reſignirte aber letztere Propſtei

---

1) Soll „Georius“ d. i. „Georgius“ heißen.

2) 31. Ber. d. h. V. z. B. S. 83.

3) Das Bamberger Aufſchwörbuch nennt ihn „Sittwaldus“ Marsch. de O. (vergl. a. a. O. S. 156).

4) Im J. 1540 holte er als Abgeſandter des neugewählten F.-B. Konr. v. Bibra mit Dr. Gantzhorn in Rom die päpſtliche Beſtätigung (Fries II. S. 116).

nach seiner Wahl zum Dompropst in Mainz. Marquard v. Stain, Doktor beider Rechte, war als Propst dreier Domkirchen ein hochangesehener Mann, der durch Klugheit und Gewandtheit in den Staatsgeschäften, so z. B. i. J. 1540 auf dem Reichstage zu Hagenau und i. J. 1555 auf dem Reichstage zu Augsburg als Gesandter des Erzbischofs von Mainz großes Lob erntete. Er starb zu Augsburg im Alter von nahezu 84 Jahren 14. Jan. 1559 und wurde in der Domkirche feierlichst beerdigt. Das ihm dort errichtete Grabdenkmal hat die Inschrift[1]):

Deo Optimo Maximo.

Marquardo de Stein, praeposito trium insignium Germaniae ecclesiarum, Moguntinae annis XXIX, Bambergensis L et Augustanae praeposito XXXX, ac in eadem Decano II, canonico LXV, trium imperatorum Maximiliani, Caroli V. et Ferdinandi consiliario, non tam summitate quam pietate, prudentia, hospitalitate, omnique virtutum genere nobilissimo, ex hujus saeculi aerumnis ad vitam beatiorem evocato, ob memoriam et gratitudinem Heres ex fratre monumentum hoc fieri curavit. Vixit annis LXXXIII mensibus XI diebus XXVI[2]). Desiit esse mortalis anno a Christo nato MDLIX. XIX. cal. Februarii.

1080. Johann Konrad v. Stain, Sohn des Marquard v. St. zu Landtrost u. d. Margaretha v. Weitingen, geb. 27. Dez. 1538[3]), durch Nomination des Vitus v. Würzburg Domizellar **17. Dez. 1549**, Kapit. 1563, Senior des Kapitels 1594 und Jubilar 1595; Domherr zu Bamberg (1578) und zu Augsburg. Starb zu Wirzburg als Subdiakon am **5. Juni 1609** und ward im Kapitelshause 1. R. 26. St. zur Erde bestattet. Der Grabstein hat die Inschrift:

a. d. MDCVIIII die V. Junii obiit reverendus ac nobilis Dom. Joannes Cunradus a Stain hujus ecclesiae canonicus et jubilaeus. c. a. d. v.

1081. Julius Schliderer v. Lachen, Sohn des Joh. Schliderer v. L. u. d. Barbara v. Westerstetten, durch Nomination des Konrad Friedrich v. Thüngen Domizellar **15. März 1611**, resignirt **19. Juni 1612** zu Gunsten des Melchior Otto Voit v. Salzburg, als dessen Portator er aufgeschworen hatte. Julius Schliderer war schon seit 10. Okt. 1598 Chorherr in St. Burkard, wurde daselbst Kapitular 5. Juli 1610 und später auch Scholastikus, erhält 6. Aug. 1619 auch eine Präbende im Dom zu Bamberg. Die Zeit seines Todes ist mir nicht bekannt. Der Vater, † 1605, liegt in der Franziskanerkirche zu Wirzburg begraben[4]).

1) Joannis, Rer. Mogunt. II. S. 291.
2) Er war demnach am 19. Januar 1475 geboren.
3) Geburtsbrief v. 8. Nov. 1562 im Liber sepulturae.
4) Arch. d. h. V. v. U. XXVII. S. 16.

1082. Melchior Otto Voit v. Salzburg, Sohn des Hans Wolf Voit v. S. und der Margarethe v. d. Tann, geboren zu Eichenhausen 19. Juni 1603[1]), nominirt am 19. Juni 1612 in der Kurie Heideck vom Domscholaster Erhard v. Lichtenstein in Gegenwart der Domvikare Balthasar Heid und Nikolaus Molitor, und am nämlichen Tage beim Kapitel durch Konrad Ludwig Zobel v. Giebelstadt zur Aufschwörung präsentirt, schwor auf durch seinen Prokurator, den Domvikar Jodokus Jakob, als Domiz. **19. Juni 1612**, wobei als Adjuranten Veit Ulrich Truchseß v. Henneberg, Obervogt Valentin von Heinach, Karl Rudolph Echter v. Mespelbrunn zu Ottershausen und Hallburg und Philipp v. Wiesenthau fungirten; Kapit. 1627, Kantor 1628, Landrichter des Herzogthums Franken 1630, Scholastikus 1635; Domherr zu Mainz von 1622—1640; Domherr zu Bamberg 19. März 1627 und daselbst Dompropst 1. Dez. 1638. Am 25. August 1642 wurde er zum Fürstbischof in Bamberg gewählt, behielt aber auch als Fürstbischof noch bis zum J. 1648 die Domscholasterie von Wirzburg bei, die er dann resignirte, aber bis zu seinem Tode noch Kapitular blieb. Im Jahre 1648 stiftete er zu Bamberg die sogenannte Ottonische Universität. Starb zu Forchheim am **4. Jan. 1653** und wurde in der Domkirche zu Bamberg beigesetzt. Durch testamentarische Verfügung ließ er in der Domkirche zu Wirzburg einen Altar zu Ehren der hl. drei Könige errichten, der an einem Pfeiler des nördlichen Seitenschiffes aufgestellt wurde. Er trägt die Inschrift:

In honorem Dei optimi maximi, in venerationem Epiphaniae Domini et memoriam Rev^{mi}. et Illust^{mi}. s. r. i. principis ac domini, dom. Melchioris Ottonis episcopi Bambergensis et capitularis Herbipolensis dom. dom. Testamentarii posuerunt 1655.

Das in der Bamberger Domkirche errichtete Grabdenkmal hat die Inschrift:

Melchior Otto episcopus Bambergensis, natus XIX. Junii MDCIII, electus in praepositum I. Decembris MDCXXXVIII, in episcopum Bambergensem XXV. Augusti MDCXLII, mortuus Vorchemii IV. Januarii MDCLIII.

Hic praesul magnum suae decus prosapiae Voit a Saltzburg, vivens fuit sidus Ecclesiae, columen patriae, gemma cleri, populi gaudium, civium solatium, curiae oraculum, multorum delicium, cunctorum in mundo Bambergensi desiderium. Mors improba vertit haec omnia: sidus in umbram, columen in cineres, gemmam in pulverem, gaudium in luctum, solatium in fletum, oraculum in silentium, delicium in gemitum, desiderium in suspirium.

---

[1]) Taufpathen waren Melchior Anhard v. d. Tann, Amtmann zu Bischofsheim v. Rh., und Albert v. Thüngen zu Wolfsmünster, Frau v. Bernhausen und Ursula v. Rotzau, geborne Truchseß v. Wetzhausen (Standb. 48b).

Quae tamen optimus princeps in aede principe statuit pietatis opera magnifica, et quae in animis hominum reliquit praeclara monumenta suae prudentiae, justitiae, clementiae, munificentiae impensae in omnem rempublicam, ecclesiasticam, politicam, academicam etc. ea nec dira mors evertit, nec unquam evertere poterit ulla sors dura: stant adhuc et stabunt Melchioris Ottonis in perpetuam sempiterna cum laude memoriam.

Tu interim viator, qui haec legis et luges, jacentem Christo resurgenti, cujus semper extitit devotissimus cultor, pro gloriosa resurrectione pie commenda.

1083. Adam Theodorich Voit v. Rieneck, Sohn des Georg Chriſtoph Voit v. R., wirzb. Amtmann von Raueneck, und der Maria Amalia v. Erthal-Elfershauſen, geb. 10. Febr. 1643, durch Nomination des Johann Andreas v. Guttenberg und Kollation des Joh. Richard v. Frankenſtein Domiz. **27. Febr. 1653**; Domherr zu Bamberg 6. März 1652; reſignirt beide Präbenden im J. **1666** und trat in bambergiſche Dienſte — ſein Oheim Phil. Val. Voit v. Rieneck war damals Fürſtbiſchof —, wurde Geh. Rath, Landrichter und Pfleger zu Giech und Scheßlitz. Vermählte ſich 1668 mit Maria Eliſabetha Horneck v. Weinheim. Seine 3 Kinder ſtarben 1675 an den Blattern, er ſelbſt als der Letzte ſeiner Linie im J. 1676. Seine Schweſter Anna Maria Voit v. Rieneck, erſte Gemahlin des vormaligen Domizellaren Johann Otto v. Dernbach (5. Präb.), iſt die Stifterin des adeligen St. Anna-Damenſtiftes zu Wirzburg.

1084. Georg Albert v. Riedheim, Bruder des Johann Chriſt. v. R. (14. Präb.), geboren 23. April 1652, tonſurirt zu Wirzburg 1. Juli 1663, durch Nomination des Bamberger Fürſtbiſchofs Phil. Val. Voit v. Rieneck und Kollation des Domdechants Joh. Hartm. v. Roſenbach Domiz. **1. Febr. 1666**, Domherr zu Bamberg 14. Mai 1663, ſtarb als Domiz. zu Wirzburg **11. Nov. 1674** und fand im Kapitelshauſe 3. R. 31. St. ſeine letzte Ruheſtätte. Die Grabſchrift lautet:

anno 1674 die 11. Novembris obiit in domino admodum reverendus et praenobilis dom. Georgius Albertus de Riedheim, ecclesiarum imperialis Bamberg. et cathedralis Herbipol. canonicus, natus 23. Aprilis 1652, assumptus in canonicum Bamberg. 14. Maji 1663, Herbipoli 1. Febr. 1666, c. a. d. v.

1085. Franz Emmerich Wilhelm v. Bubenheim, Sohn des Emmerich Wilh. v. B. und der Eliſabetha Kath. Schütz v. Holzhauſen, geb. 1636, zum zweitenmale Domiz. **9. März 1675**, reſign. **13. Juli 1676** zu Gunſten des Damian Eckbert v. Dalberg. — Frz. Emm. Wilh. v. B. wurde 1662 Domherr zu Mainz,

Erzpriester und Präsident der Präsenzkammer daselbst, am 12. Febr. 1695 Domkantor und am 26. März 1699 Domdechant zu Mainz als Nachfolger des zum Fürstbischof von Wirzburg gewählten Joh. Phil. v. Greiffenclau, dem er auch als Domkantor nachgefolgt war. War ferner Propst in Mockstadt, Dechant in St. Ferrutius zu Bleidenstadt und seit 1686 auch Scholastikus in St. Alban zu Mainz, kurmainz. Geh. Rath und Statthalter zu Mainz. Starb 18. Nov. 1709 zu Mainz und wurde an den Stufen des eisernen Chores der Domkirche vor dem St. Christophorusaltar, welchen er auf seine Kosten ganz neu hatte errichten lassen, beerdigt [1]).

1086. Damian Eckbert Frhr. v. Dalberg, Kämmerer zu Worms, Bruder des Joh. Herbert v. Dalberg (1. Präb.), geb. 11. Juni 1665, durch Kollation des Marsilius Gotfrid v. Ingelheim Domiz. **23. Juli 1676,** empfängt zu Wirzburg die niederen Weihen am 21. Dez., das Subdiakonat am 22. Dez. 1691, Kap. 26. Nov. 1692, Kustos 11. Febr. 1696, Jubilar 3. Aug. 1721; Domherr zu Mainz (1676) und zu Trier. Empfing am 29. Mai 1692 zu Mainz das Diakonat und zu Wirzburg am 20. Sept. 1700 vom Weihbischof Stephan Weinberger die Priesterweihe, hielt aber erst am 4. Okt. am Feste des hl. Franziskus Seraphikus in der Kapuzinerkirche zu Wirzburg seine feierliche Primiz in Gegenwart des Fürstbischofes Joh. Phil. v. Greiffenclau, der dem Primizianten sogar seine eigenen festtäglichen Paramente zur Verfügung stellte [2]). Er starb zu Mainz **28. Dez. 1725** um 4 Uhr Früh am Schleimschlag (catarrho suffocativo) und wurde in der Dalberg'schen Familiengruft bei den Dominikanern zu Mainz begraben [3]).

1087. Franz Christoph Wilhelm Schenk Frhr. v. Stauffenberg, Bruder des Marquard Gotfrid Schenk v. St. (14. Präbende), geb. 15. Aug. 1711, tonsurirt zu Wirzburg am 24. Oktober 1725, durch Nomination des Friedrich Karl Graf v. Schönborn Domiz. **11. Juli 1726;** auch Domherr zu Augsburg und Eichstädt; starb zu Wirzburg in seiner Domherrnkurie „Luden" als Domiz. am **28. Juni 1749** um 2 Uhr Nachmittags nach achttägiger schwerer Krankheit (exantlata per 8 dies gravi infirmitate) [4]) und wurde im Kapitelshause 1. R. 24. St. beerdigt. Die Grabschrift lautet:

1749 die 28. Juni hora 2da vespertina omnibus sacramentis rite praemunitus piisime in domino obiit plurimum reverendus et perillustris dom. dom. Franciscus Christophorus Wilhelmus Schenk liber baro a Stauffenberg, eccle-

---

1) Joannis, rer. mog. II. 308, 336, 345, 795.
2) Gropp, coll. II. S. 580.
3) Matrikel des Subkustos in der wirzb. Dompfarrei.
4) ibidem.

siarum cathedralium Wirceburg. Augustanae et Eichstett. canonicus et respective capitularis aetatis suae 37 annorum 10 mensium 13 dierum, c. a. d. v. r. i. p.

1088. Friedrich Karl Adolph Philipp Franz Ulrich Joseph Anton v. Rosenbach, Sohn des Adalb. Friedr. v. R., wirzb. Hofrath und Oberamtmann zu Arnstein, und der Amalie Sidonie Groß v. Trockau, geb. 22. Juni 1733, durch Nomination des Joh. Phil. Friedr. Hartm. Frz. v. Rosenbach und Kollation des Lothar Franz Wilh. v. Rotenhan Domiz. **31. Jan. 1750**; war auch Domherr zu Bamberg. Starb zu Wirzburg im Palais der Familie Rosenbach am **29. Juni 1754** um 11 Uhr Mittag; der Leichnam wurde aber nach Thundorf überführt und in der dortigen Familiengruft beigesetzt [1]). Die Sterbmatrikel der Pfarrei Thundorf berichtet [2]):

Die 29. Junii 1754 Wirceburgi obiit in domino perillustris perquam gratiosus dom. dom. Fridericus Carolus Antonius a Rosenbach Bamberg. et Wirceburg. praebendarius et domicellaris annorum 21, 6 dierum; petiit huc vehi per currum et hic sepeliri [3]).

1089. Damian Friedrich Philipp Franz Graf von der Leyen-Hohengeroldseck, Sohn des Friedr. Ferd. v. d. L. und der Maria Eva Charlotte Auguste Prinzessin v. Hatzfeldt, Schwester des Domherrn Joh. Ant. Fürst v. Hatzfeldt (34. Präb.), geb. 3. Jan. 1738, durch Nomination des Domkustos Heinr. Wilh. Jos. v. Sickingen und Kollation des Joh. Phil. Ludw. Ignaz v. Frankenstein Domiz. **1. Febr. 1755**, resign. schon nach 18 Tagen am **19. Febr. 1755** zu Gunsten seines Bruders Franz Erwein; übernahm 1781 wiederum eine Präbende (vgl. 32. Präb.). Wurde Dompropst zu Mainz und Trier, Domherr zu Köln und Ehrenritter des Malteserordens. Starb zu Wirzburg am 8. Sept. 1817 um 3/4 11 Uhr Vormittags an Altersschwäche (ex senili defectione) und wurde am 10. Sept. auf dem allgemeinen Friedhofe begraben. Großer Wohlthäter der Armen (insignis erga pauperes benefactor). (Matrikel der Dompfarrei).

1090. Franz Erwein Karl Kaspar Graf v. d. Leyen-Hohengeroldseck, Bruder des Vorgenannten, geb. zu Koblenz 31. Dez. 1741, durch Nomination des Joh. Phil. Ludw. Ign. v. Frankenstein und Kollation des Lothar Franz Wilh. v. Rotenhan Domiz. **7. Juli 1755**, Kapitular 13. Mai 1779; war Domherr

1) Matrikel des Subkustos.

2) Nach Angabe dieser Sterbematrikel wurde bei der Sektion der Leiche Lungensucht konstatirt. Die Leiche wurde auf einem mit 4 Pferden bespannten Reisewagen nach Thundorf geführt.

3) Mitgetheilt von Herrn Pfr. Sauer zu Thundorf.

und Domscholastikus zu Bamberg und seit 1800 Propst in St. Gangolph daselbst und Domherr zu Trier, Ehrenritter des Malteserordens, Oberpfarrer zu Buttenheim und wirzb. Geh. Rath. Starb zu Wirzburg in seinem Domherrnhof „Weinsberg" am **5. Febr. 1809** zwischen 12 und 1 Uhr Mittags an einem Nierenleiden und wurde am 7. Februar Nachmittags ½5 Uhr[1]) wahrscheinlich im Kapitelshause beerdigt.

XVI. Präbende.

1091. Heinrich v. Würzburg, wahrscheinlich ein Sohn des Heinr. v. W. u. d. Apollonia v. Giech, wurde Domizellar **im J. 1458**. Am 25. Jan. 1484 — damals Diakon — ging er Abends mit einem gewissen Jakob Volkener nach Hause und beide geriethen am Stifthauger Stadtthore mit Bürgern in ein Handgemenge, bei welchem ein Bürger erstochen wurde. Heinrich v. Würzburg wurde als des Mordes schuldig ins Gefängniß geworfen. Jakob Volkener bekannte sich aber als den schuldigen Missethäter, indem er bei der Nothwehr gegen die angreifenden Bürger einen derselben erstochen habe. Für die Freilassung des Heinrich v. Würzburg bemühten sich bei Bischof Rudolph v. Scheerenberg die Herzoge von Sachsen und der oberfränkische Adel, worauf er denn auch im Besitz seiner Präbende belassen und von allen geistlichen Censuren absolvirt wurde[2]). In den späteren Jahren wurde er sogar Dompfarrer und Präsident des oberen Rathes (des Polizeigerichtes), an dessen Sitzungen er sich fleißig betheiligte. Feierte am 17. Jan. 1503 sein Kanonikatsjubiläum, bei welcher Gelegenheit der Dechant vom Neumünster Dr. Engelhard Funk die Jubiläumsrede hielt[3]). Starb zu Wirzburg als Priester am **15. Okt. 1510** und fand im Kapitelshause 1. R. 30. St., wo 1708 auch Wilh. Reinh. v. Walterdorf beerdigt ward, seine letzte Ruhestätte. Die auf des Letzteren Grabstein erneuerte Grabschrift lautet:

Anno Dom. MCCCCCX. quinta decima mensis Octobris obiit venerab. Dom. Henricus de Würzburg canonicus jubilaeus et plebanus huj. eccl. c. a. r. i. p.

1092. Jakob Fuchs junior v. Rügheim, Sohn des Hans Fuchs u. d. Elisab. Zöllner v. Hallburg, durch Nomination des Georg Fuchs vom Samstag nach St. Lukas (19. Okt.) Domizell. Dienstag am St. Severitag (22. Okt.) **1510**, resignirt **22.**

---

[1]) Matrikel des Subkustos in der Dompfarrei.

[2]) Aktenstücke im Kreisarchiv.

[3]) Abgedruckt bei Gropp, coll. II. S. 832. Dieselbe rühmt ihn als mild und wohlwollend, lebhaft und heiter, für Jedermann zugänglich und freigebig.

Febr. 1526[1]. War i. J. 1510 auch Kanonikus in St. Burkard[2]. Wurde ſpäter wirzb. Rath. Todeszeit iſt nicht bekannt.

1093. Chriſtoph v. Würzburg, Sohn des Hieronymus v. W. u. d. Anna v. Redwitz, durch Nomination des Euchar v. Thüngen Domizell. **22. Febr. 1526**, Domherr zu Bamberg 20. Nov. 1531, ſtarb **9. Sept. 1535**; der Ort ſeines Grabes iſt nicht bekannt.

1094. Andreas Stiebar v. Buttenheim zu Regensberg, Sohn des Chriſtoph Stiebar u. d. Anna v. Wirsberg zu Rauenculm, durch Nominaton des Daniel Stiebar Domizell. **19. Okt. 1535**, Domherr zu Bamberg 16. Okt. 1534; reſig. beide Präbenden **2. Okt. 1544**. Starb als der letzte der Regensberger Linie.

1095. Georg Gabriel Stiebar v. Buttenheim, Sohn des Hans Stiebar v. B. u. d. Anna v. Wirsberg zu Lanzendorf, Domizell. **27. Nov. 1544**, reſign. **28. April 1556**. War bei ſeiner Aufſchwörung im Dom auch Chorherr in St. Burkard. Er vermählte ſich nach ſeiner Reſignation mit Urſula v. Wolfsthal, Wittwe des Erhard Truchſeß v. Wetzhauſen, ſtarb aber ohne Nachkommen.

1096. Paul v. Streitberg, Sohn des Friedr. v. St. u. d. Sibylla v. Wallenrod, durch Nomination des Sigmund Truchſeß v. Henneberg Domizellar **28 April 1556**, Kapit. 1561; Domherr zu Bamberg ſchon ſeit 5. April 1541. Starb zu Wirzburg als Diakon Dienstag den **20. Juni 1570** als der Letzte ſeiner Linie zu Göppmannsbühl und wurde im Kapitelshauſe 2. R. 21. St. beigeſetzt. Die auf dem Grabſtein des in das nämliche Grab beerdigten Karl Phil. Joh. Zobel v. Giebelſtadt i. J. 1767 erneuerte Grabſchrift hat folgenden Wortlaut:

Anno Domini 1570 die Martis 20. Junii obiit reverendus et nobilis dominus Paulus de Streitberg, canonicus Herbipol. et Bamberg. r. i. p.

---

[1] Jakob Fuchs reſignirte die Präbende zu Gunſten eines gewiſſen Kaſpar v. Berg, der aber nicht aufſchwur, ſondern zu Gunſten des Chriſtoph v. Würzburg zurücktrat, worauf dieſer durch den Turnar Euchar v. Thüngen nominirt wurde. Kaſpar v. Berg (Schrimpf v. Berg) war ſeit 1506 Domherr zu Bamberg; † 11. Juni 1559 als Senior des Bamberger Domkapitels. Er iſt der Oheim des wirzb. Domherrn Simon Schrimpf v. Berg.

[2] Jakob Fuchs fehlt im Verzeichniß der Kanoniker des Ritterſtiftes St. Burkard bei Gropp coll. I. u. i. Arch. d. hiſt. V. XV. 2. S. 144 ff.; das domkapitel'ſche Aufſchwörbuch (St. 39) nennt ihn aber ausdrücklich „canonicus s. Burchardi". Dieſer Jakob Fuchs, ein Freund der beiden Neumünſterchorherrn Joh. Apell und Friedr. Fiſcher, die i. J. 1523 gefangen geſetzt wurden, entfloh aus der Stadt. Als er bald darnach als der älteſte Domizellar um die Zulaſſung zum Kapitel nachſuchte, wurde ihm dies abgeſchlagen, worauf er die Präbende reſignirte (vgl. Fries II. S. 12 ff.).

Das im Kapitelshause von den Testamentaren errichtete Metalldenkmal hat die Inschrift:

Anno Domini MDLXX die vero Martis XX. Junii extremam vitae suae clausit diem reverendus et nobilis Dominus Paulus de Streitberg, cathedralium Bambergensis et Herbipolensis ecclesiarum canonicus, c. a. r. i. Testamentarii posuerunt.

1097. Wolfgang Achatius v. Aufseß, Sohn des Karl Sigmund v. A. u. d. Ursula v. Giech, geboren 1558, Domizellar **26. Aug. 1570,** resignirt **27 April 1584** zu Gunsten des Peter v. Ehrenberg und verehelichte sich mit Ursula v. Lichtenstein. Er starb 1611 und hinterließ 2 Söhne und 5 Töchter, die sich vermählten. Der Enkel Karl Sigmund v. Aufseß und der Urenkel Jobst Bernard v. Aufseß wurden Domherren zu Wirzburg.

1098. Peter v. Ehrenberg, Sohn des Joh. Heinr. v. Ehrenberg u. d. Margaretha Echter v. Mespelbrunn, Schwester des F.-B. Julius Echter, geb. 30. März 1578, durch Nomination des Erasmus Neustetter gen. Stürmer Domizellar **22. Juni 1584,** Domherr zu Bamberg 20. Dez. 1585, empfing die niederen Weihen zu Wirzburg 23. Sept. 1589, resignirt **23. Nov. 1599** in die Hände des Turnars Sebastian Schenk v. Stauffenberg im Beisein der beiden Diener Georg Löslein von Wülflingen und Jakob Huttern von Wahl zu Gunsten seines Bruders Phil. Adolph v. Ehrenberg. Peter v. Ehrenberg wurde im J. 1606 wirzb. Rath. Seine Ehe mit Eva v. Wiesenthau zu Hundshaupten, vermählt 4. Febr. 1606, blieb kinderlos. Er starb am 15. Nov. 1617.

1099. Philipp Adolph v. Ehrenberg, Bruder des vorgenannten Peter v. E., geb. 23. Sept. 1583, nominirt am 7. Jan. 1600 durch Christoph v. Stain und aufgeschworen als Domizellar **8. Jan. 1600** durch den Prokurator Hofkaplan Dr. Magnus Schmitt — Zeugen der Nomination und Aufschwörung waren der Hofmusiker Martin Zoßki und Johann Keltz von Mellrichstadt; Adjuranten: Paul Martin v. Lichtenstein, wirzb. Rath und Amtmann zu Karlstadt, Johann Schliderer v. Lachen, wirzb. Rath, Georg Sigmund Wolfskel v. Reichenberg, Amtmann zu Röttingen. und Joh. Christoph Zobel v. Giebelstadt, Amtmann zu Ebern —, empfing zu Wirzburg in der Stifthauger Kirche am 16. Sept. 1607 die niederen Weihen und das Subdiakonat, Kapitular 27. Mai 1609, zum Domdechant gewählt 29. Jan. 1619; Domherr zu Bamberg i. J. 1600. Wurde 6. Febr. 1623 zum Fürstbischof in Wirzburg gewählt, resignirte die Dechantei im J. 1623, die Präbende aber erst im J. **1626.** F.-B. Philipp Adolph starb zu Wirzburg 16. Juli 1631 und wurde im südlichen Seitenschiffe der Domkirche in der

Nähe des Taufsteines beerdigt. Das erst im J. 1669 errichtete Marmordenkmal hat die Inschrift:

Sta viator, quisquis es: indigena, advena, et ex hoc monimento, quem forte non nosti, agnosce s. r. i. principem Herbipol. episcopum LXIII, Franciae orientalis ducem LXII. Philippum Adolphum. Fuit is ex equestri franca familia ab Ehrenberg, natus XXIII Sept. anno MDLXXXIII, ecclesiae cathedrali Herbipol. adscriptus VIII. Jan. anno MDC, capitulo adlectus XXVII Maji anno MDCIX. decanus electus XXIX Januarii anno MDCXIX, episcopus creatus VI. Febr. anno MDCXXIII. Ecclesiam custodivit ut pupillam prudens Antistes; patriam curavit ut matrem providus Princeps; pauperes habuit ut domesticos bonus Oeconomus, subditos amavit ut filios pius Pater: ut non male audiret patriae pater, sed omnia casus turbavit, quem trimestri postsecuta est ingens patriae totius ruina, quam ne videre cogeretur, raptus est morte inopina XVI Julii anno MDCXXXI, annos natus XLVII, menses IX dies XXII. Luctum, quem patria nunc dedit, hodiedum echo reddit, cum ad patris tam pii memoriam altum adhuc indies suspirat. Suspiriis tu preces adde, ut ipse in coelis, patria in terris respiret et abi, sed memento etiam te futurum, quod ille est. Memoriae ejus positum est anno MDCLXIX.

1100. Philipp Julius Fuchs v. Dornheim, Sohn des Valentin Fuchs v. D., kurpfälzischer Oberjägermeister zu Heidelberg, u. d. Ursula Agnes v. Crailsheim, als Kleriker der Diözese Regensburg zu Wirzburg tonsurirt am 11. Juli 1625, durch Nomination des Georg v. Wiesenthau an Stelle des abwesenden Turnars Joh. Christoph Neustetter genannt Stürmer Domizellar **31. Okt. 1626**, Kapit. 10. Dez. 1641; Domherr zu Bamberg 15. Juli 1626; starb zu Bamberg **22. Dez. 1647**. Grabschrift ist nicht bekannt.

1101. Emmerich Friedr. Frey v. Dern, Sohn des Joh. Hartmann Frey v. D., kais. Oberstlieutenant, u. d. Maria Barbara v. d. Lippe genannt Huhn, durch Nomination des Wunibald Truchseß v. Waldburg Domizell. **4. Juli 1648**, resignirt **1652** und starb 1. Jan. 1653 zu Wirzburg bei seinen Eltern.

1102. Otto Philipp v. Guttenberg, Bruder des F.-B. Joh. Gotfr. v. Guttenberg (13. Präb.), geb. 11. Mai 1644, durch Kollation des Joh. Andreas v. Guttenberg bezw. durch den Domdechant Joh. Hartm. v. Rosenbach Domizellar **21. Juni 1653**, Kapitular 29. Dez. 1676[1]), Jubilar und Senior 25. Nov. 1698;

---

1) War auf Schloß Vasbühl bei Werneck Pathe für den am 23. Dez. 1676 daselbst gebornen Sohn des Gustav Erh. v. Münster u. d. Kordula v. Rotenhan Namens Philipp Wilhelm v. Münster (Matr. der Pfarrei Schleerieth), der

Domherr zu Bamberg 21. Juli 1653, Dompropſt daſelbſt 1685; Propſt in St. Stephan zu Bamberg 1677; Propſt im Stifthaug 1687, reſignirte aber i. J. 1717 dieſe letztere Propſtei. War mainz., bamberg. und wirzburg. Geh. Rath. Starb zu Bamberg am **11. Febr. 1723** und wurde in der Domkirche daſelbſt begraben.

1103. Johann Franz Xaver Fidel Frhr. v. Sickingen-Hohenburg, Sohn des Ferdin. v. S.-Hohenburg und Landſtuhl u. d. Maria Sidonia Erbmarſchall v. Pappenheim, geb. 1. Juli 1713, durch Nomination des Philipp Ernſt Groß v. Trockau Domizellar **9. Juli 1723**, empfängt zu Wirzburg die niederen Weihen am 9. März, das Subdiakonat am 30. März 1743, Kapitular 20. Mai 1749; Domherr zu Bamberg 19. Juli 1729 und zu Speyer. Starb zu Bamberg **24. Mai 1760.**

1104. Karl Philipp Ignaz Joſeph Frhr. v. Münſter, Sohn des Joh. Phil. Frhr. v. M. zu Euerbach und Pfändhauſen u. d. Maria Adelheid Schütz v. Holzhauſen, geb. 19. Juli 1747, tonſurirt zu Wirzburg 6. Juli 1760, durch Nomination des Lothar Franz Melchior Phil. v. Bettendorf und Kollation des Joh. Franz Wolfg. Dam. Graf v. Oſtein Domizellar **31. Jan. 1761,** reſignirt **10. Juli 1773** zu Gunſten ſeines Bruders, trat in den Laienſtand und wurde bamberg. Kämmerer, Hofrath und Oberamtmann zu Forchheim.

1105. Heinrich Philipp Damian Georg Nikolaus Aloys Frhr. v. Münſter, Bruder des Vorgenannten, geboren zu Fulda 25. April 1760, durch Nomination des Joh. Gotfr. Ignaz v. Wolfskel und Kollation des Ferdin. Chriſt. Peter v. Sickingen Domizellar **1. Febr. 1774,** empfing zu Wirzburg die niederen Weihen 7. März 1789 und das Subdiakonat am 19. März 1791, Kapitular 10. April 1795. Starb zu Nürnberg i. J. **1844.**

XVII. Präbende.

1106. Georg Fuchs v. Wonfurt zu Lauter, Sohn des Hans Fuchs u. d. Anna v. Lauter, wurde Domizellar **1458 oder 1459**[1]; war ſpäter Archidiakon für das Landkapitel Münnerſtadt[2], ſtarb

---

als Oberſtlieutenant im polniſchen Kriege am 19. Juli 1702 erſchoſſen wurde (Biedermann, Steigerwald Tab. 95). Die bei Biedermann angegebene Geburtszeit 12. Aug. 1674 iſt darnach zu berichtigen. Letzteres iſt die Geburtszeit des Guſtav Anton v. M.

[1]) Georg Fuchs war nicht Domherr zu Bamberg.

[2]) Im J. 1495 war er mit den Domherrn Dr. Michael Truchſeß v. Wetzhauſen und Joh. Voit v. Salzburg Abgeſandter des neugewählten F.-B. Lorenz v. Bibra, um in Rom die päpſtliche Beſtätigung zu erholen.

zu Wirzburg als Prieſter **19. März**[1]) **1514** und wurde im Kapitelshauſe 3. R. 18 St. beerdigt. Von der Grabſchrift hat ſich nur das Bruchſtück: „.... us Fuchs de Wonfurt canonicus“ erhalten.

1107. Heinrich v. Schaumberg, Sohn des Hans v. Schaumberg u. d. Agnes v. Leitter, durch Nomination des Johann v. Grumbach v. 23. März 1514 Domizell. **23. Aug. 1514,** reſign. nach einigen Tagen.

1108. Wolfgang Stiebar v. Buttenheim, Sohn des Heinr. Stiebar v. B. zu Oberſteinbach u. d. Eliſ. v. Grumbach, durch Nomination des Johann a. Guttenberg Domiz. Dienstag nach St. Egid **5. Sept. 1514,** reſign. **8. Juni 1517.** Starb als der Letzte der Linie zu Oberſteinbach.

1109. Daniel Stiebar v. Buttenheim, Sohn des Heinrich Stiebar v. B. zu Saſſenfurth und der Blandina v. Schaumberg, durch Nomination des Grafen Joh. v. Rieneck Domiz. **8. Juni 1517,** ſtudirte an der Univerſität Löwen, wurde zu Wirzburg Akolythus am 27. März 1529 und Subdiakon am 22. Mai 1529, Kapit. 1530, Propſt im Stifthaug (im Sept.) 1536, Landrichter des Herzogthums Franken 1538, vom B. Konrad v. Bibra zum Propſt in Komburg ernannt (im Oktober) 1545, Propſt im Neumünſter (Juni) 1546, zum Dompropſt gewählt (Dezember) 1552. War auch Domherr zu Eichſtädt und ſeit 1543 zu Bamberg. Starb zu Wirzburg **6. Aug. 1555** als hochberühmter Mann und wurde in der Domkirche beigeſetzt. Die kurze Grabſchrift ſeines ehernen Denkmales lautet:

Conditur hac Daniel Stibarus vir magnus in urna
Quem merito sequitur gloria, fama, deus
anno MDLV. VI. Augusti.

1110. Friedrich v. Schwarzenberg, Sohn des Onuphrius v. Sch. u. d. Maria v. Grumbach, durch Nomination des Georg v. Schwarzenberg v. Samstag den 31. Auguſt 1555 Domizellar **2. Sept. 1555,** reſignirte bald darnach.

1111. Melchior v. Haberkorn, Sohn des Hans v. H. u. d. Anna v. Scharenſtetten, durch Nomination des Michael v. Lichtenſtein Domiz. **15. Okt. 1555,** reſignirt **13. Juni 1556.** War ſeit 6. Febr. 1552 Kapitular des Ritterſtiftes St. Burkard[2]) und Kuſtos ſeit 5. Sept. 1553. † Nov. 1558.

---

[1]) Das Stifthauger Regelbuch bezeichnet als Todestag den 18. März (Arch. d. h. V. XXIX. S. 268). Im Standbuch Nr. 39 iſt als Todeszeit irrthümlich der 9. Mai 1514 angegeben.

[2]) Wurde zu Wirzburg am 28. April 1544 durch den Abt von St. Stephan tonſurirt und wahrſcheinlich bald darnach als Domizellar in St. Burkard aufgeſchworen, empfing als Kanonikus von St. Burkard am Samstag nach „Invocavit“ den 1. März 1550 die niederen Weihen und am 22. März 1550 das Subdiakonat.

1112. Friedrich v. Schwarzenberg, zum zweiten Male durch Nomination des Erasmus Neuſtetter gen. Stürmer v. 13. Juni 1556 Domizell. **26. Juni 1556**[1], Domherr zu Bamberg 1557, ſtarb zu Bamberg **30. April 1560.**

1113. Simon Schrimpf v. Berg, Sohn des Franz Schrimpf v. B. u. d. Anna v. Diemar, durch Nomination des Chriſtoph v. Stain Domiz. **3. Aug. 1560,** Kapit. 1572; Domherr zu Bamberg 1547 und daſelbſt auch Domdechant. Starb zu Bamberg **3. Febr. 1580** und liegt in der dortigen Domkirche begraben. Die Grabſchrift lautet:

Anno Dom. MDLXXX die Mercurii tertia mensis Februarii pie in Christo obiit Rever. Pater et nobilis Dom. Dom. Simon de Berg dictus Schrimpf, hujus ecclesiae Bambergensis decanus. et cathedralis Wirceburgensis canonicus, c. a. r. i. p. a.

1114. Georg Truchſeß v. Waldburg, Sohn des Chriſtoph Truchſeß v. W. u. d. Gräfin Anna Maria v. Fürſtenberg, durch Nomination des Domdechants Neithard v. Thüngen[2] Domizellar **30. Aug. 1580,** reſignirt **30. Aug. 1582** zu Gunſten ſeines Bruders.

1115. Ferdinand Truchſeß v. Waldburg, Georgs Bruder, durch Nomination des Martin v. Schaumberg Domizell. **30. Okt. 1582,** fiel **1585** im kölniſchen Kriege.

1116. Ferdinand Herzog von Bayern, Bruder des Kurfürſten Max I. von Bayern, geb. 7. Okt. 1577, durch Nomination des Joh. Gerwich v. Schwarzenberg Domizell. **30. Juli 1585.** Wurde nach dem Tode ſeines Oheims Herzog Ernſt v. Bayern[3] deſſen Nachfolger als Kurfürſt und Erzbiſchof von Köln, als Biſchof von Lüttich, Münſter, Hildesheim und 1618 auch zu Paderborn. Trat zu Wirzburg nicht ins Kapitel und war deshalb 50

---

[1] Friedrich's Vater ſtellte ſchon am Samstag nach St. Medardus (13. Juni) auf Grund der an dieſem Tage durch Erasmus Neuſtetter geſchehenen Nomination beim Domkapitel die Bitte, ſeinen Sohn Friedrich auf die Präbende des Haberkorn aufſchwören zu laſſen, weil aber der Dompropſt Otto Truchſeß und der Domdechant Friedrich v. Wirsberg und namentlich die auch dem Bamberger Domkapitel angehörenden Kapitulare abweſend und deshalb „nur wenig Herren da waren", verſchob ſich die Aufſchwörung auf den 26. Juni.

[2] Als die Propſtei Neumünſter i. J. 1574 vakant und Neithard v. Thüngen am 1. April 1574 zum Propſt gewählt wurde, hatte Gebhard Truchſeß v. Waldburg, 1569—1570 Domherr zu Wirzburg, ſpäter Erzbiſchof zu Köln, in Rom eine Proviſion auf dieſe Propſtei erlangt. Nach mehrjährigen Verhandlungen verzichtete Gebhard Truchſeß auf ſeine Anſprüche mit der Bedingung, daß einer ſeiner Vettern eine Dompräbende zu Wirzburg erhalte. Auf Grund dieſer Vereinbarung nominirte Neithard v. Thüngen, der bei der Kapitelsſitzung am 30. Juni 1580 hierüber Bericht erſtattete, den Georg Truchſeß v. Waldburg auf die Präbende des Simon Schrimpf v. Berg, deren Beſetzung dem Neithard v. Thüngen als Turnar zuſtand.

[3] Vgl. oben 5. Präbende, wo auch der dritte Bruder genannt iſt.

Jahre lang der älteste Domizellar des Wirzburger Domstifts. Die beiden Brüder, Kurfürst Max I. v. Bayern und Kurfürst Ferdinand v. Köln, regierten während der ganzen Dauer des 30jährigen Krieges, dessen Friedensschluß sie noch einige Jahre überlebten. Zur Zeit des schwedischen Einfalles in Franken fanden viele Geistliche der fränkischen Stifte und Klöster in der Stadt Köln eine gastliche Aufnahme, darunter auch der Fürstbischof Franz v. Hatzfeld. Kurfürst Ferdinand starb zu Arnsberg **13. Sept. 1650.**

1117. Friedrich Edmund Frhr. v. Sickingen, Sohn des Franz Friedr. v. S. zu Hohenburg u. d. Maria Ester v. Ostein, geb. 17. Mai 1641, durch Nomination des Joh. Richard v. Frankenstein Domizellar **14. Nov. 1651,** bezieht am 6. Febr. 1663 die Universität Bologna, wo er 1½ Jahre lang die Institutionen des kanonischen Rechts hörte, auch privatim fleißig studirte und sich durch sein bescheidenes und würdevolles Benehmen bei Allen beliebt machte[1]), Kapitular 1675, Diakon zu Wirzburg 28. März 1682, Priester 23. Dez. 1684; Domherr zu Bamberg 29. Nov. 1674, daselbst auch Kapitular, Cellarius und Geh. Rath der Obereinnahmsstelle. Starb **12. Dez. 1697** zu Bamberg und liegt daselbst begraben. Die Grabschrift lautet:

Siste Viator! In hac cinis est, eheu, conditus urna praereverendi et perillustris Dni. Dni. Friderici Edmundi liberbaronis de Sickingen, domini in Hochenburg, Landstul et Ebnet, ecclesiarum Bambergensis et Herbipolensis canonici capitularis respective Jubilaei et cellarii, necnon supremae Quaesturae Bambergensis consiliarii intimi, quem dies 17. Maji anni 1641 has in auras Heroëm ad altiora natum effudit, sed, eheu, fatalis 12. Decembris 1697 aetatis annorum 56 mensium 6 dierum 25 immaturo mors fato, lenta tabe, prostratis viribus, longiore vita dignissimum tumulo infudit, qui morbi molestiis mira patientia exantlatis anhelum et amorosum Simeonis canticum „nunc dimittis“ a gentilitio Sickingensi olore[2]) edoctus, ferventissimo pientissimoque desiderio et affectu incessanter ingeminans in deo exspiravit, gloriosam corporis conjunctionem exspectans hoc tibi et omnibus Muemosynon reliquit:

qVoD sIbI qVIsqVe serIt praesentIs teMpore VItae
hoC sIbI qVIsqVe Leget, sI personat Ite VenIte.

Vive memor mortis, vivit post munera virtus,
Sedulus hanc solam quaere viator, abi.

Ita piis manibus in debitae gratitudinis tesseram luctuose parentabant relicti Nepotes[3]).

---

[1]) Universitätszeugniß vom 29. Juli 1664 im Kreisarchiv: „ad haec modestia morumque gravitate sese omnibus amabilem carumque exhibuisse“.

[2]) Der Schwan, die Helmzier der v. Sickingen.

[3]) 34. Ber. d. h. V. z. B. S. 223.

1118. Johann Christoph v. Erthal-Elfershausen, Bruder des Gotfr. Theod. v. Er. (9. Präb.), zum zweiten Male Domiz. **21. Jan. 1698,** resign. **1702.** Er war geboren 22. Juli 1664, wurde Domherr zu Bamberg 4. März 1682, Kapitular 23. Juli 1688; Domiz. in St. Burkard 4. April 1682, empfing zu Wirzburg die niederen Weihen 17. Juni 1688, Kapitular in St. Burkard 21. März 1696, erhielt 1694 zum ersten Male eine Präbende im Dom zu Wirzburg, die er 1696 wieder resignirte (vgl. 40. Präbende), wurde auch Propst in der alten Kapelle zu Regensburg und Kammerpräsident zu Bamberg, wo er am 18. Mai 1713 verstarb.

1119. Johann Gotfrid Ignaz Frhr. v. Wolfskel zu Reichenberg, Sohn des Eitel Ernst Wolfskel v. R. im oberen Schlosse zu Rottenbauer, wirzb. Geh. Rath, Oberjägermeister und Oberamtmann zu Waldaschach, und der Maria Anna Kottwiz v. Aulenbach, geb. 26. Mai 1693, durch Kollation des Joh. Phil. Fuchs v. Dornheim Domiz. **27. Juli 1702**[1]), empfängt zu Wirzburg am 21. Dez. 1720 die niederen Weihen, am 27. März 1723 das Subdiakonat, Kapitular 16. Nov. 1724, Jubilar 7. Okt. 1747; Propst in Neumünster 31. Mai 1756 und im Stifthaug 1. April 1757. Wurde Geh. Rath und Präsident der Regierung am 25. Dez. 1724, Präsident des Vikariates, d. i. des Konsistoriums 1728 und im J. 1758 Präsident der Hofkammer und des Hofkriegsrathes; war nebstdem auch Oberpfarrer zu Haßfurt und Altenbanz. Starb zu Wirzburg in seiner Domherrnkurie „Heideck" **15. April 1779**[2]) um 4 Uhr früh an Altersschwäche (senio confectus) und wurde im Kapitelshause 3. R. 28. St. beerdigt. Die Grabschrift lautet:

anno 1779 die 15. Aprilis obiit in domino plurimum reverendus perillustris ac perquam gratiosus dom. dom. Joannes Godefridus Ignatius liber baro a Wolfskel, ecclesiae cathedralis Herbipol. capitularis senior et jubilaeus, utriusque eccles. collegiat. in Haugis et Novo Monasterio praepositus, rev^{mi} ac cels^{mi} principis Bamberg. et Wirceburg. Franciae orientalis ducis consiliarius intimus, judicii bellici et principalis camerae praeses, c. a. i. p. qu.

1120. Karl Friedrich Emmerich Joseph Phil. Hugo Joh. Frhr. v. Frankenstein-Ockstadt, Sohn des Joh. Karl Friedr. Jos. Xaver Frhr. v. Fr. und der Franziska Walburg Helene Fr. v. Frankenstein-Ullstadt, geb. 28. Juni 1766, gefirmt und

---

[1]) An der Universität zu Wirzburg erwarb er sich i. J. 1710 den Grad eines Magister philosophiae et liberalium artium.

[2]) Er gehörte 77 Jahre dem Wirzburger Domstift an, welche Reihe von Jahren wohl kein anderer Domherr je erreichte.

tonſurirt zu Wirzburg am 12. Juli 1772[1]), durch Nomination des Dompropſtes Joh. Phil. Ludw. Ign. v. Frankenſtein und Kollation des Domdechants Otto Philipp Erh Groß v. Trockau Domizellar **7. Juli 1779**, wurde 1772 Domherr zu Mainz, war auch Domherr zu Bamberg und Kanonikus in S. Alban zu Mainz. Starb im J. **1800.**

1121. Franz Lothar Graf v. Keſſelſtadt, Sohn des Grafen Karl v. K. und der Gräfin Thereſia v. Stadion, geb. zu Mainz 29. Nov. 1787, Domiz. **7. Juli 1801,** blieb noch Domizellar bis zum J. **1832,** diente zugleich in der öſterreichiſchen Armee, lebte ſpäter zu Trier, wo er am 14 Aug. 1834 als k. k. Oberſt verſtarb, nachdem er ſich am 7. März 1833 mit Karoline v. Lambert vermählt hatte. Aus dieſer Ehe ſtammt ein Sohn Karl, geb. 26. Febr. 1834.

XVIII. Präbende.

1122. Wilhelm v. Grumbach der ältere, Sohn des Eberhard v. Gr. zu Rimpar und der Margaretha v. Hutten, wurde Domiz. entweder im J. **1459** oder im J. 1461, wo er im Dom zu Bamberg die Präbende des Domizellaren Chriſtoph v. Grumbach erlangte, die nach Wilhelms Tod an Georg v. Bibra überging. Seit 1483 war Wilhelm auch Archidiakon und wahrſcheinlich auch Scholaſtikus. Starb zu Wirzburg als Diakon am **20. April 1493** und wurde im Kapitelshauſe 4. R. 3. St. beigeſetzt. Die Grabſchrift lautet:

Anno Dom. MCCCCLXXXXIII die XX. mensis Aprilis obiit venerabilis vir Dom. Wilhelmus de Grumbach de Rimpar, Bamberg. et Herbipolensis canonicus et Herbipolensis ecclesiae archidiaconus, c. a. r. i. p. a.

1123. Peter v. Auffeß, Sohn des Georg v. A. und der Agnes v. Giech, Domiz. **25. April 1493,** Kapitular 11. Jan. 1508, Kuſtos bis z. J. 1520, zum Domdechant gewählt 3. Juli 1520; war Archidiakon der Landkapitel Weinsberg und Buchen; erhielt im J. 1491 im Dom zu Bamberg die Präbende des † Domdechants Hertnidus v. Stein und 1504 die Propſtei des Ritterſtiftes Komburg[2]).

[1]) Er war damals erſt 6 Jahre alt, wurde aber trotzdem tonſurirt, weil das Mainzer Domkapitel die Domizellaren ſchon mit dem 6. Lebensjahre aufnahm: 12. Julii 1772: Revmus (Weihbiſchof Dan. Joh. Ant. v. Gebſattel) in sacello domestico perillustri domino Carolo Friderico l. b. de Frankenstein vix septem aetatis annos numeranti ob praebendam Metropolitanae Moguntinae angustato sacramentum confirmationis uti et primam tonsuram non obstante hac aetate ideo contulit, quia et Moguntiae cum hac aetate ad praebendam admittebatur (Lib. pontific. S. 348).

[2]) Schloß Komburg oder Kamberg bei Schwäbiſch Hall, erbaut vom Grafen Richard v. Rothenburg, wurde durch deſſen Neffen Burkard mit Zuſtimmung ſeiner Brüder Heinrich und Rugger in ein Benediktinerkloſter um-

War Doctor juris, kaiserl. Rath und wirzb. Kanzler und 1512 Gesandter des Fürstbischofs Lorenz v. Bibra auf dem Reichstage zu Trier. Großer Gelehrter und wohl erfahren in den Staatsgeschäften (vir magni consilii et prudentiae). Starb zu Wirzburg als Priester **19. April 1522** und wurde in der Domkirche beerdigt. Die Inschrift seines Metalldenkmales lautet:

Anno Dom. MDXXII. die XIX. Aprilis obiit reverendus Pater Dom. Petrus de Aufsess, hujus Herbipolensis decanus ejusdem ac Bamberg. cathedr. eccles. capitularis, c. a. r. i. p.

1124. Poppo Graf v. Henneberg zu Schleusingen, Sohn des Grafen Wilhelm v. H. und der Markgräfin Anastasia v. Brandenburg, geboren 20. Sept. 1513, durch Nomination seines Vetters, des Dompropstes Friedrich v. Brandenburg[1]), Domizellar am Dienstag nach Ostern **(24. April) 1522**, studirte 1527 zu Mainz[2]) und 1529 zu Freiburg im Breisgau, wo er sogar zum Rektor der Universität gewählt wurde; Domherr zu Bamberg 9. Juni 1523, zu Mainz 1530, welch' letztere Präbende er 1542 wieder resignirte, Domherr zu Köln und Straßburg[3]). Wegen eines Hasens entzweite sich Graf Poppo auf der Jagd mit dem Domherrn Graf Philipp v. Hohenlohe und forderte denselben am 19. Febr. 1541 zum Zweikampfe heraus, bei welchem Philipp v. Hohenlohe einen tödtlichen Hieb auf das Haupt erhielt und an den Folgen desselben am 2. März 1541 verstarb (Fries II. 117). Wegen dieses Todtschlages mußte Graf Poppo **1543** alle seine Präbenden resigniren, worauf er von seinem Vater als Apanage das Amt Ilmenau nebst 300 fl. jährlich aus dem Amte Schmalkalden erhielt. Graf Poppo

---

gewandelt. Am 25. April 1079 ward der Grundstein gelegt und am 21. Dez. 1088 die Klosterkirche durch B. Adalbero von Wirzburg zu Ehren des hl. Nikolaus eingeweiht. Der Stifter Burkard trat selbst als Mönch in's Kloster, während seine Gemahlin Adelheid als Nonne in das von Burkard's Bruder Heinrich gegründete Frauenkloster Klein-Komburg oder St. Egid eintrat. Papst Innocenz VIII. verwandelte auf Betreiben des letzten Abtes durch Bulle v. 5. Dez. 1488 das Kloster Komburg in ein adeliges Chorherrn- oder Ritterstift, dessen letzter Abt Sigfried v. Holtz zum ersten Propst ernannt wurde. Derselbe ernannte noch bei Lebzeiten den Wirzburger Domherrn Peter v. Aufseß zum Koadjutor, der nach seinem Tode — Propst Sigfrid starb 29. Aug. 1504 — auch gewählt wurde. Wie bei den übrigen Stiften des Wirzburger Bisthums wurde auch in Komburg nur ein Wirzburger Domherr zum Propst gewählt.

[1]) Dessen Vater war der Bruder der Anastasia v. Brandenburg.

[2]) Sein Hofmeister und Begleiter war Magister Hieronymus Karcheas, der in Folge seiner Ausschweifungen zu Mainz an der Luftseuche starb und sicherlich keinen guten Einfluß auf seinen 15jährigen Zögling ausübte.

[3]) Als Domherr von Straßburg erhielt er 1533 vom Grafen Otto v. Henneberg, Domherrn zu Straßburg († 1547), das Erbrecht auf den dortigen Domherrnhof der Grafen v. Henneberg, welchen Graf Poppo nach seiner Resignation dem Grafen Joh. Christoph v. Zimbern übertrug mit dem Vorbehalte des seinerzeitigen Rückfalles an die Grafen Henneberg (Schultes, Diplom. Geich. d. H. Hennebg. II. S. 185. Note o).

nahm die lutherische Religion an, heirathete 1546 die Kurprinzessin Elisabeth v. Brandenburg, Tochter des Kurfürsten Joachim I. und Wittwe des Herzogs Erich von Braunschweig, und nach deren Tod die Herzogin Sophia von Braunschweig. Beide Ehen blieben kinderlos. Starb 4. März 1574 und wurde in der Kirche zu Schleusingen begraben. In seinen letzten Lebenstagen beschäftigte er sich mit der Abfassung theologisch-lutherischer Schriften, von denen zwei nach seinem Tode im Druck erschienen sind [1]). Sein Bruder Georg Ernst starb 1583 [2]) als der Letzte des alten, hochberühmten fürstlichen Geschlechtes der Grafen von Henneberg, der erblichen Obermarschalle des Hochstiftes Wirzburg.

1125. Johann Günther Graf v. Schwarzburg, Sohn des Gr. Günther v. Schw. zu Arnstadt und der Elisabetha v. Isenburg, geboren 20. Dez. 1531, durch Nomination des Andreas v. Thüngen Domiz. **13. März 1543,** Domherr zu Bamberg 29. Aug. 1543, resignirte beide Präbenden zu Gunsten seines Bruders [3]), nachdem er sich schon im J. **1565** mit der Gräfin Anna v. Delmenhorst verehelicht hatte. Er ist der Stammvater des fürstlichen Hauses Schwarzburg-Sondershausen. Starb 28. Okt. 1586.

1126. Christoph Sittich Schutzpar gen. Milchling, Sohn des Eberhard Schutzpar, fuldaischer Rath und Oberschultheiß zu Fulda, und der Anna Schenk v. Schweinsberg [4]), tonsurirt zu Wirzburg am 27. August 1567, Domiz. **30. Aug. 1567,** wurde **12. April 1575** zu Wirzburg von einem alten Weibe vergiftet. Sein Leichnam wurde im Kapitelshause 4. R. 25. St. beigesetzt. Grabschrift siehe bei Otto Friedr. Schutzpar (35. Präb.).

---

1) Nämlich: „Wie u. welchergestalt der weiland durchl. hochgeborne Fürst und Herr, Herr Poppo Gr. u. Hr. zu Henneberg, hochlöbl. christl. u. ewiger Gedächtnis würdiger Himmelsfürst seinen lieben Catechismum in der Furcht des Herrn betrachtet" ꝛc. und „Loci communes theologici" (l. c. S. 189). Sein Bruder Georg Ernst ließ 1574 zum Andenken an den † Gr. Poppo Denkmünzen in Gold und Silber mit Poppo's Brustbild prägen (Abbildung bei Schultes, tab. XI. Nr. 10.

2) Im nämlichen Jahre war auch der Letzte des Geschlechts der Kere, die das Untermarschallamt besaßen, Dompropst Richard v. d. Kere, gestorben.

3) Dessen Name ist nicht genannt, wahrscheinlich ist es sein jüngerer Bruder Wilhelm, der vor seiner Aufschwörung die Präbende wieder resigniren wollte und am 24. März 1567 wegen der Resignation wiederum an das Kapitel schreibt (domkap. Rec.-Buch v. 1567 im Kreisarchiv). Dieser Graf Wilhelm starb, obwohl zweimal vermählt — 1567 mit Gräfin Elisabetha Schlick, 1593 mit Prinzessin Klara von Braunschweig — ohne Nachkommen. Der jüngste Bruder Albert ist Stammvater der Linie Schwarzburg-Rudolstadt.

4) Deren Oheim, Philipp Georg Schenk v. Schweinsberg, war von 1548—1550 Fürstabt zu Fulda, deren Vetter Georg Wallrab, Sohn ihres Oheims Philipp Schenk v. Schw., wurde 1568 zum Fürstabt von Fulda gewählt, starb aber noch im nämlichen Jahre.

1127. Friedrich v. Thüngen, Sohn des Phil. v. Th. zu Reuſſenberg und der Agatha Steinau gen. Steinruck, durch Nomination des Neithard v. Thüngen Domiz. **19. April 1575**; wurde **12. April 1591** in Italien erſtochen[1]).

1128. Chriſtoph v. Ow (Au), Sohn des Erhard v. Ow und der Agnes v. Neuhauſen, durch Nomination des Erhard v. Lichtenſtein Domizellar **5. Auguſt 1593**, Subdiakon zu Wirzburg 17. März 1601, Kapitular 1610, reſignirte aber die Präbende wieder im J. **1626**. Er war auch Domherr zu Augsburg, wo er Domdechant und 1643 auch Dompropſt wurde. Starb zu Augsburg 21. Jan. 1649.

1129. Johann Richard v. Eyb, Sohn des Veit Asmus v. Eyb und der Maria Veronika v. Eyb, am 26. Mai 1626 Früh 8 Uhr durch Georg Wilhelm v. Erthal nominirt und aufgeſchworen als Domiz. am nämlichen Tage **26. Mai 1626**, Zögling des adeligen Seminars zu Wirzburg 1628; wurde während des Schwedenkrieges im J. **1636** von Bauern erſchlagen.

1130. Chriſtoph Bernard Speth v. Zwiefalten, Sohn des Joh. Chriſt. Speth v. Z. und der Emerentia v. Stain, im Namen des abweſenden Johann Phil. v. Dienheim durch Domdechant Veit Gotfrid v. Wernau nominirt und aufgeſchworen als Domiz. **29. Dez. 1639**, ſtarb zu Augsburg **28. Okt. 1646** Nachmittags 1 Uhr.

1131. Franz Otto Kottwiz v. Aulenbach, Sohn des Wolfgang Albert Kottwiz v. A., wirzb. Jägermeiſter, und der Kath. Marg. v. Diemantſtein, geb. 31. Sept. 1637, tonſurirt zu Wirzburg 15. März 1648, durch Nomination des Franz Ludwig Fauſt v. Stromberg Domiz. **12. März 1648**, Subdiakon zu Wirzburg 16. April 1661, Kapitular 1673; Domherr zu Bamberg 8. März 1650 und als bambergiſcher Kapitular zugleich Vicedom in Kärnthen, wo er **29. Okt. 1692** verſtarb.

1132. Georg Ernſt v. Hettersdorf, Sohn des Georg Adolph v. H., Oberamtmann zu Waldaſchach und Rothenfels, und der Anna Dorothea Hund v. Saulheim, geb. 15. Oktober 1681, gefirmt und tonſurirt zu Wirzburg am 7. Dez. 1692, durch Kollation des Phil. Ludwig v. Roſenbach Domizellar **9. Dez. 1692**, reſign. **6. Dez. 1711** und trat in den Laienſtand, wurde wirzb. Geh. Rath und Oberamtmann zu Hofheim und Stadtlauringen.

---

[1]) Auf die Präbende des Friedr. v. Th. hatte Dompropſt Neithard v. Thüngen einen Kleriker Namens Blarer v. Wartenſee nominirt. Da derſelbe aber einige dem Wirzb. Domkapitel fremde und unbekannte Agnaten hatte, wurde er, obgleich ſich der Fürſtpropſt von Ellwangen ſehr für ihn verwendete, nicht zur Aufſchwörung zugelaſſen. Die Verhandlungen gediehen dahin, daß der Fürſtpropſt und Blarer v. Wartenſee die Präbende einem qualifizirten Kleriker abtreten mußten, worauf dann Chriſtoph v. Ow, Domherr zu Augsburg, die Präbende erhielt.

Vermählte sich zuerst (1710) mit Maria Sophia v. Guttenberg[1]), Schwester des Domherrn Wilh. Ulr. v. Guttenberg, dann 1726 mit Kath. Eleon. v. Aufseß, Schwester des Domherrn Karl Theodor v. Aufseß und Wittwe des Joh. Phil. junior v. Münster-Breitenlohe und 1732 mit Maria Sophia Auguste Schutzpar gen. Milchling, Nichte des Domherrn Georg Wilhelm Schutzpar, die sich nach seinem Tode — Georg Ernst v. H. starb im April 1739 — wieder mit Adam Rudolph Voit v. Rieneck vermählte. Der aus der 3. Ehe stammende Sohn Franz Anton v. H.[2]) wurde Domherr zu Wirzburg (41. Präb.).

1133. Johann Philipp Friedrich Hartmann Franz v. Rosenbach, Sohn des Konrad Anton Philibert v. R., Oberamtmann zu Hofheim, u. d. Gräfin Maria Ester v. Stadion[3]), geboren 4. Juni 1699, durch Kollation des Philipp Ludwig v. Rosenbach Domizellar **17. Dez. 1711**, empfängt zu Wirzburg die niederen Weihen am 14. Sept. 1727, das Subdiakonat 27. März 1728, Kapitular 29. April 1728, wurde zufolge eines Kompromisses zwischen dem Fürstbischof Adam Friedr. v. Seinsheim und dem wahlberechtigten Domkapitel von Ersterem zum Domkantor ernannt 2. Okt. 1756, Jubilar 11. Dez. 1756; Domherr zu Bamberg 10. Juli 1738 und Kanonikus in Komburg (1763 war er daselbst der älteste Domizellar), wirzb. Geh. Rath. Starb zu Wirzburg in seiner Domherrnkurie „Ussenheim" am **6. Jan. 1774** und wurde im Kapitelshause 1. R. 7. St. beerdigt. Grabschrift lautet:

anno 1774 die 6. Januarii obiit in domino plurimum reverendus et perillustris dom. Joannes Philippus Fridericus Hartmannus Franciscus a Rosenbach ecclesiae cathedralis Herbipol. et equestris Comburg. canonicus respective capitularis cantor et jubilaeus, c. a. r. i. p.

1134. Emmerich Karl Heinrich Frhr. Schütz v. Holzhausen, Sohn des Bernard Maria Schütz v. H. u. d. Anna Lioba Walburg v. Hohenfeld, geboren zu Komburg 18. Juni 1765, durch Nomination des Domdechants Otto Phil. Erh. Groß v. Trockau und Kollation des Joh. Jos. Heinr. Ernst v. Würzburg Domizellar **7. Juli 1774**, Subdiakon zu Wirzburg am 19. März 1791, Kapitular 17. Sept. 1796; auch Kapitular im Ritterstift Odenheim bei Bruchsal, wirzb. Geh. Rath und Präsident der Hofkammer und des Hofkriegsrathes. Starb zu Wirzburg am **9. Juli 1833** in seinem Domherrnhof „Vituli"[4]).

---

1) Der aus dieser Ehe stammende Sohn Otto Philipp trat als Kanonikus in das fürstliche Stift Fulda.

2) Ein anderer Sohn aus 3. Ehe, Joseph v. H., wurde 1755 Domizellar im Domstift Fulda, 1765 daselbst Kapitular und war i. J. 1787 zugleich Propst im Kloster Blankenau.

3) Sie stiftete in der Pfarrkirche zu Thundorf die St. Michaelsbruderschaft.

4) Matrikel des Subkustos in der Dompfarrei.

XIX. Präbende.

1135. Berthold Graf v. Henneberg Sohn des Grafen Wilhelm IV. v. H. zu Schleusingen u. der Gräfin Katharina v. Hanau, geboren 4. März 1443, tonsurirt 1452, wurde Domizellar i. J. **1461**; erhielt im Dom zu Bamberg schon i. J. 1454 die Präbende des † Heinrich v. Streitberg, trat 1477 daselbst in's Kapitel und wurde 1491 zum Kantor gewählt, gelangte 1470 als Bamberger Domherr in den Besitz der Propstei St. Stephan daselbst, wurde 1463 Domherr zu Köln und zu Straßburg. Starb am **20. April 1495.** Nach Schultes soll er zu Straßburg gestorben und im Dom daselbst begraben sein. Ein Epitaphium daselbst hat die Inschrift:

Hic ego qui jaceo praestantis corporis almae
Virtutumque Comes Henneberg ecce fui.
Argentina meum nomen Bertholdus habebat,
Inque sacras aedes diva Minerva tulit.
At tu, qui transis, homines humanaque cuncta
Aspice mortalis, quam cito cuncta cadunt.
Mille annique quater centum nonaginta quinque
Majus erat; pro me fundite quaeso preces [1]).

Nach Salver dagegen soll er zu Bamberg begraben liegen. Im 31. Ber. d. hist. Vereins zu Bamb. (S. 82) findet sich folgende Notiz:

Anno Dom. MCCCCXCV die Lunae vicesimo mensis Aprilis obiit venerabilis et generosus Dom. Bertholdus Comes de Hennenberg. canonicus et cantor hujus ac s. Stephani praepositus, c. a. r. i. p.,

welches wohl die Inschrift des im Dom zu Bamberg errichteten Sterbdenkmales ist. Der Wortlaut der Straßburger Inschrift: „Hic ego qui jaceo" spricht aber dafür, daß sein Leichnam in Straßburg ruht.

1136. Fabian v. Seinsheim, Sohn des Philipp v. S. zu Erlach und Wässerndorf u. d. Ursula v. Gundelsheim, wurde Domizell. **21. Juli 1495**, resig. **31. Okt. 1495** und vermählte sich mit Margaretha v. Seckendorf-Rinhofen, einer Nichte des Domherrn Georg v. Seckendorf-Rinhofen. Er ist Stammvater des noch blühenden gräflichen Hauses Seinsheim. Starb 21. Dez. 1540.

1137. Albert Graf v. Hohenlohe, Sohn des Gr. Kraft v. H. u. d. Gräfin Helene v. Wirtemberg, geb. 26. Sept. 1478, wurde Domizell. **31. Okt. 1495**, resig. **12. Aug. 1503** zu Gunsten seines Bruders Philipp. Domherr zu Mainz 1500, resignirt diese Präbende schon 1501 seinem Bruder Ludwig. Vermählte sich mit

---

1) Schultes, Dipl. Gesch. II. S. 110.

der Gräfin Wandelbre v. Hohenzollern. Starb ohne Nachkommen 29. Aug. 1551.

1138. Philipp Graf v. Hohenlohe, Alberts Bruder, geb. 14. Dez. 1492, Domizell. **3. Febr. 1504**, Kapit. 1519, Cellarius 1523; erhielt 1512 im Dom zu Bamberg die Präbende des † Friedrich v. Aufseß. Wurde wegen eines auf der Jagd angeschossenen Hasen von dem Domherrn Poppo Graf v. Henneberg am 19. Febr. 1541 im Zweikampf verwundet und starb an den Folgen am **2. März 1541** zu Wirzburg[1]). Sein Leichnam wurde im Kapitelshause 1. R. 20. St., im Grabe der Domherrn Kraft und Gotfrid v. Hohenlohe beigesetzt. Das Metalldenkmal an der Wand des Kapitelshauses hat die Umschrift:

Anno Dom. MDXLI, die Mercurii secunda Martii obiit venerabilis et generosus Dom. Philippus Comes de Hohenlohe Bamberg. et Herbipol. ecclesiarum canonicus, c. a. r. i. p. a.

Eine in der Mitte des Denkmales angebrachte Platte trägt die Inschrift:

obierunt in Domino venerabiles et generosi viri Domini Gotfridus et Craffto comites de Hohenlohe canonici herbipolenses.

1139. Johann Moriz v. Berlichingen (Berlingen), Sohn des Konr. v. B. u. d. Barbara v. Stetten, 14 Jahre alt, durch Nomination des Melchior Zobel Domizellar **5. März 1541**, starb zu Wirzburg **2. Okt. 1553** und ward im Kapitelshause 1. R. 24. St., im Grabe des Domdechant Heinr. Stein v. Ostheim beigesetzt. Auf dem Grabsteine befindet sich die Grabschrift des Domdechants Heinrich v. Stein:

Anno MCCCXC[2]) die prima mensis Decembris obiit venerabilis vir Dnus. Heinricus a Stein de Ostheim ecclesiae hujus canonicus ac decanus, c. a. i. p. r. a.

In der Mitte des Grabsteines die des Moriz v. Berlichingen[3]):

Anno a virgineo partu MDLIII, VI. nonas Octobris vitae

---

1) Als Sühne für diese That mußte sich Graf Poppo verbindlich machen, an das hohenlohische Spital zu Oehringen die Summe von 2100 fl. zu zahlen (Schultes, a. a. O. S. 186).

2) Salver (S. 489) hat als Jahrzahl „MCCCCC", obige Jahrzahl ist die richtige. Vgl. I. Abtheilg. Nr. 650 „Heinr. v. Stein", S. 213.

3) Von den auf dem Grabsteine abgebildeten zwei geistlichen Personen trägt die Eine einen Kelch als Zeichen der priesterlichen Würde, die Andere das Evangelienbuch als Zeichen der Diakonatswürde, und Salver meint, die Letztere sei der Domdechant Heinr. v. Stein, erstere aber Moriz v. Berlichingen. Da aber jeder Domdechant die priesterliche Würde besitzen mußte und Moriz v. Berlichingen bei seinem Tode erst 26 Jahre alt und noch nicht einmal Kapitular war, ist mit dem Priester der Domdechant Heinrich v. Stein, dessen Wappenschild auch zu seinen Füßen angebracht ist, bezeichnet.

diem absolvit venerandus ac nobilis dom. Mauricius a Berlingen ecclesiae cathedralis hujus canonicus, cujus anima spe resurrectionis deo vivat.

1140. Georg Ulrich v. Künsberg, Sohn des Heinr. v. K. zu Schmeilsdorf, brandenb. Rath und Hausvogt, u. d. Kath. v. Seckendorf-Aberdar, geb. 15. März 1522, durch Nomination des Joh. Fuchs v. Bimbach Domizell. **15. Okt. 1553.** Erhielt schon am Dienstag nach Reminiscere (28. Febr.) 1531 im Dom zu Bamberg eine Präbende und war als Bamberger Domherr 1548 auf dem Reichstage zu Augsburg. † zu Bamberg **1566 im Monat Mai.**

1141. Johann Philipp v. Gebsattel, Sohn des Philipp v. G. zu Homburg a. Main u. d. Anna v. Bibra, geboren am Montag nach Sonntag „Cantate" den 13. Mai 1555[1]) und tonsurirt zu Wirzburg den 1. Juni 1566, wegen Abwesenheit des Turnars, der sein Nominationsrecht nicht ausübte, im Namen des Kapitels durch den Domdechant Erasmus Neustetter in Gegenwart des Pfortenschreibers Paul Marstaller und des Domkirchners Balthasar Müller nominirt am 2. Juni 1566, schwor auf durch seinen Prokurator Domvikar Michael Reuß als Domizellar **1. Nov. 1566** — Adjuranten waren die Domherrn Philipp Voit v. Rieneck und Gotfrid v. Wirsberg, dann Johann Martin v. Bernheim und Hans v. Steinau —, studirte 1572 an der Universität zu Köln, empfing zu Wirzburg am 19. Dez. 1579 das Subdiakonat, wurde Kapitular 1580; Domherr zu Bamberg 22. Nov. 1588, Domdechant daselbst 1591 und zum Fürstbischof von Bamberg gewählt 4. Febr. 1599, starb zu Bamberg **26. Juni 1609** und wurde in der Domkirche daselbst beerdigt. Sein Epitaphium hat die Inschrift:

Reverendissimus atque Illustrissimus Princeps ac Dominus Dom. Johannes Philippus Dei et apostolicae sedis gratia Episcopus Bambergensis S. R. J. Princeps e nobilissima nec non pervetusta equestris nobilitatis franconicae familia a Gebsattel oriundus, postquam Dioecesin atque rem christianam pari cura vigilantiaque annos 10 administrasset[2]), coelo maturus, maximo Patriae ac pauperum, in quos beneficentissimus semper extitit, cum luctu morte absumptus. Huj. episc. sed. electus anno reparatae salutis MDXCIX, mortuus MDCIX.

Vos plebejae animae patientius ite sub umbras,
Nescit principibus parcere Parca viris.
Abi Viator et piis manibus quietem apprecare.

Reverendissimus atque Illustr^mus in Christo Pater et Do-

---

1) Kopie seines Geburtsbriefes v. 3. Jan. 1580 eingetragen im „Liber sepulturae" (Stb. 36).

2) Ueber persönliche Verhältnisse vgl. Arch. d. h. V. v. U. VII. 3. S. 146 ff.

minus D. Joannes Godefridus Dei gratia episcopus Bambergensis et praepositus Herbipolensis S. R. J. princeps praedecessori hoc monumentum posuit anno MDCXI.

1142. Georg Wilhelm v. Erthal, Sohn des Georg Eyrich v. E. zu Erthal u. d. Regine Kunigunde v. Rosenberg, geb. 1592, von 1608—1611 Zögling des adeligen Seminars zu Wirzburg (Julianum), auf Bitten seines Vaters nominirt vom Dompropst Wolfgang Albert v. Würzburg 23. Sept, aufgeschw. als Domizellar **24. Sept. 1609**, Subdiakon zu Wirzburg 4. April 1620, Kapitular 1621, Kustos und Cellarius 1623; Domherr zu Bamberg 29. Mai 1615. Starb zu Wirzburg **21. Febr. 1627** und wurde im Kapitelshause 3. R. 29. St. beigesetzt. Die Grabschrift lautet:

Anno Christi MDCXXVII die XXI. Februarii obiit pie admodum reverendus praenobilis Dns. Georgius Wilhelmus ab Ehrthal Herbipolensis custos et ceilarius ac canonicus Bambergensis, c. a. d. v. a.

1143. Hektor Hieronymus Christoph v. Rotenhan, Sohn des Hans Wolf v. R. zu Merzbach und Koppenwind, bamb. Amtmann zu Herzogenaurach u. d. Susanna Elisabetha Dürriegel v. Riegelstein, tonsurirt zu Wirzburg am 26. Mai 1626, durch Nomination des Hieronymus v. Würzburg Domizellar **21. Aug. 1627**, Zögling des adeligen Seminars zu Wirzburg 1628, resignirt **i. J. 1629** und starb bald darnach. Der Vater starb 1. Dez. 1637 als der letzte seiner Linie zu Koppenwind.

1144. Georg Heinrich u. Künsberg, Sohn des Jobst Heinrich v. K. zu Weidenberg und Kirmseeß-Rosenhammer u. d. 1. Gem. Marg. Magdal. v. Wildenstein, geb. 1607, durch Nomination des Joh. Sebastian Schenk v. Stauffenberg (v. 31. Dez. 1629) Domizell. **3. Jan. 1630**, Kapitular 1642, Landrichter des Herzogthums Franken 1649, Jubilar 7. Jan. 1675; Domherr zu Bamberg 1637 und daselbst Domdechant 17. Dez. 1652. Starb zu Wirzburg am **1. Dez.**[1]) **1676** und liegt wahrscheinlich in der Nähe des von ihm gestifteten Altars im Dom begraben. Der i. J. 1679 durch seine Testamentare an einem Pfeiler des nördlichen Seitenschiffes errichtete Altar zu Ehren des kreuztragenden Heilandes hat die Inschrift:

In honorem dei optimi maximi Jesu Christi crucem bajulantis altare hoc fieri curabant admodum reverendi praenobilis ac gratiosi Dni. Georgii Heinrici a Künsperg, imperialis

---

[1]) Standbuch 48[b] und 33. Ber. des hist. Ver. zu Bamb. S. 74 haben obiges Datum, Gropp (II. 571) und Salver (S. 562) dagegen den „9. Dezember".

Bamberg. et cathedralis Herbipol. respective decani, capitularis et jubilaei, constituti domini Testamentarii anno 1679 [1]).

1145. Ignaz Theobald Hartmann v. Reinach, Bruder des Wilh. Jak. v. Reinach (4. Präb.), geb. 5. Mai 1662, durch Nomination des Franz Konr. v. Stadion Domizellar **4. Febr. 1677**, empfing zu Wirzburg die niederen Weihen am 26. Mai 1686, das Subdiakonat 8. Juni 1686, Kapitular 16. Okt. 1688; Kanonikus und Kustos zu Komburg und 18. Juli 1727 auch Propst in St. Burkard. Wurde am 7. Jan. 1700 wirzb. Geh. Rath und Regierungspräsident, fungirte für das Jahr 1700 auch als Prorektor der Juliusuniversität — Rektor Magnificus war der F.-B. Joh. Phil. v. Greiffenclau, der ihn am 8. Januar 1714 auch zum Landrichter des Herzogthums Franken ernannte. Starb zu Wirzburg in seinem Domherrnhof „Heideck" am **10. Sept. 1727** Abends 10 Uhr und wurde im Kapitelshause 2. R. 26. St. beerdigt. War ein frommer Geistlicher [2]) und gewissenhafter Beamter (praeses regiminis dignissimus et judex provincialis vigilantissimus) [3]). Für die Abhaltung seines Jahrtages legirte er 600 fl. Seine Grabschrift lautet:

Anno 1727. 10. Septembris hora 10. vespertina obIIt pIetate et annIs pLenVs IgnatIVs TheobaLDVs HartMannVs a ReInaCh, ecclesiae cathedralis Herbipolensis et equestris Comburgensis canonicus capitularis, jubilaeus et respective custos, rev^{mi} et cels^{mi} principis Herbipol. consiliarius intimus, concilii aulici praeses et judex provincialis, natus anno 1662 die 5. Maji, qui quoad vixit, post aurum non abiit nec speravit in pecunia et thesauris, sed ita transivit per temporalia ut non amitteret aeterna: haec habuit desiderio, illa in usu: hinc indies voluit dissolvi et esse cum Christo. Hoc desiderium animae, ut tribuat ei dominus, DVo pater et aVe oreMVs. Vt reqVIesCat In paCe [4]).

1146. Johann Philipp Frhr. v. Greiffenclau-Vollraths, Sohn des Lothar Gotfr. v. Gr. u. d. 1. Gem. Anna Maria Franziska Schenk v. Stauffenberg [5]), geb. 20. Mai 1718,

---

[1]) Auch in der Kirche des St. Afrakloſters zu Wirzburg ließ er durch ſeine Teſtamentare i. J. 1678 einen Altar zu Ehren der hl. Scholaſtika errichten (Gropp II. 571).

[2]) Stiftete zur Feier des Feſtes des hl. Bruno einen Betrag von jährlich 6 fl. fränkiſch, welcher unter die Geiſtlichen, die das Hochamt halten bezw. dabei miniſtriren, ausgetheilt werden ſoll (Gropp II. 111).

[3]) So bemerkt der Subkuſtos beim Matrikeleintrag.

[4]) Die Inſchrift des vom Neffen Wilh. Jakob Zu-Rhein errichteten Grabdenkmales ſiehe bei Zu-Rhein (6. Präb.).

[5]) Deren Ehe wurde am 22. April 1714 in der Schloßkirche auf dem Marienberge zu Wirzburg durch den F.-B. Joh. Phil. v. Greiffenclau eingeſegnet (Gropp II. 619).

gefirmt und tonsurirt zu Wirzburg am 10. Febr. 1726, durch Nomination seines Großoheimes Joh. Franz Schenk v. Stauffenberg F.-B. zu Konstanz Domizellar **31. Jan. 1728**, resignirt **7. Sept. 1742** zu Gunsten seines Bruders Christoph Franz v. Gr. — Joh. Phil. v. Gr. war auch Domherr zu Mainz, Chorbischof zu Trier, Kanonikus zu Dietkirchen und zu Limburg a. d. Lahn, mainz. und trier. Geh. Rath. Starb zu Mainz 1773.

1147. Christoph Franz Adam Marsilius Martin Frhr. v. Greiffenclau-Vollraths[1], Sohn des Lothar Gotfr. v. Gr. u. d. 2. Gem. Anna Magd. Marg. v. Hoheneck, geb. 11. Nov. 1725, gefirmt zu Wirzburg 20. Febr. 1733[2] und tonsurirt 6. Okt. 1741, durch Nomination des Lothar Franz v. Rotenhan und Kollation des Theodorich Karl v. Erthal Domizellar **1. Febr. 1743**, starb zu Wirzburg im rothen Greiffenclau'schen Hof (der rothe Bau) am **12. Juli 1750** früh 7 Uhr nach 7tägiger schmerzlicher Krankheit (maximis doloribus per 7 dies patientissime exantlatis[3]) und wurde im Kapitelshause 1. R. 12. St. beerdigt. Grabschrift lautet:

anno domini 1750 die 12. Julii hora septima matutina piissime obiit plurimum reverendus et perillustris dom. dom. Christophorus Franciscus Adamus Marsilius Martinus liber baro a Greiffenclau in Vollraths, hujus ecclesiae cathedralis canonicus domicellaris aetatis suae 25 annorum 8 mensium 1 diei, c. a. r. i. p.

1148. Johann Gotfrid Lothar Franz Frhr. v. Greiffenclau-Vollraths, Bruder des Vorgenannten, geboren zu Wirzburg 16. Dez. 1738, und tonsurirt zu Wirzburg 18. Juli 1750, durch Nomination des Melchior Friedr. Graf v. Schönborn und Kollation des Joh. Franz Wolfg. Graf v. Ostein Domizellar **1. Febr. 1751**, empfängt zu Wirzburg die niederen Weihen 3. Apr. 1770, das Subdiakonat 5. Mai 1770, Kapitular 3. Febr. 1774, Domizellar zu Komburg um das Jahr 1760, daselbst Kapitular und am 28. Jan. 1771 auch zum Dechant gewählt. Wurde ferner am 14. Nov. 1780 einstimmig zum Propst in Stifthaug und am 24. April 1793 auch zum Propst in Neumünster gewählt. Stand in hohem Ansehen, so daß er auch bei der Bischofswahl am 12. März 1795 mehrere Stimmen erhielt, aber doch gegen Georg Karl v. Fechenbach in der Minorität blieb. Im J. 1794 erhielt er auch die beiden Oberpfarreien Altenbanz und Döringstadt. Er starb zu Wirzburg in seiner Domherrnkurie „Osternach" am **22. April 1805**

---

1) War ein Halbbruder des Vorgenannten.
2) Pathe war der spätere Fürstbischof Karl Phil. v. Greiffenclau.
3) Matrikel des Subkustos in der Dompfarrei.

Nachts 10 Uhr an Lungenentzündung (ex pulmonis inflammatione) und wurde am 26. April auf dem Stifthauger Kirchhof, — er war der letzte Propst im Stifthaug — beerdigt[1]).

XX. Präbende.

1149. Johann Voit v. Salzburg der ältere, Sohn des Otto Voit v. S. u. d. Gertraud Fuchs v. Burgpreppach, wurde Domizellar **im J. 1462.** Starb zu Wirzburg als Priester am **26. Januar 1514** und fand im Kapitelshause 2. R. 16. St. seine letzte Ruhestätte. Von der Grabschrift haben sich nebst dem Familienwappen nur noch die Worte: ..... XXVI mensis Januarii obiit canonicus herbipol. eccl. c. a. r. — erhalten. Nach einer Inschrift auf der Salzburg soll er „A. D. MDXIIII am St. Ulri Tag" d. i. am 4. Juli gestorben sein[2]), allein dieser „St. Ulri-Tag" dürfte sich wohl auf den Tag der Anbringung der Inschrift beziehen.

1150. Balthasar v. Grumbach, Sohn des Konr. v. Gr. zu Rimpar u. d. Anna v. Wolfstein, durch Nomination des Joh. v. Grumbach Domizell. am Samstag nach der Oktav von St. Agnes **(4. Febr.) 1514**; durch Nomination des Erzbischofs Uriel v. Gemmingen Domherr zu Mainz am 13. April 1511; wurde nach dem Tode des Joh. v. Grumbach († 10. Juli 1516) zum dritten Propst in St Burkard gewählt[3]). Starb zu Wirzburg als Diakon **11. Juli 1517** und wurde im Kapitelshause 4. R. 8 St. neben Joh. v. Grumbach beerdigt. Der Grabstein hat die Inschrift:

Anno Dom. MV^{C}XVII. XI. Julii obiit Balthasar de Grumbach de Rimpar, praepositus s. Burckardi et majoris Herbipolensis et Moguntinae canonicus, c. a. r. i. p. a.

1151. Thomas Graf v. Rieneck[4]), durch Nomination seines Bruders Joh. Graf v. Rieneck zum ersten Male Domizell. am Donnerstag nach St. Jakob **(30. Juli) 1517**, resign. **1520** zu Gunsten des Jakob v. Bibra.

1152. Jakob v. Bibra, Sohn des Phil. v. Bibra u. d. Helene v. Thüngen, durch Nomination des Euchar v. Thüngen

---

1) Matrikel des Subkustos in der Dompfarrei.

2) Vgl. Arch. d. h. V. v. U. XXIX. S. 35.

3) Die in der „Franconia sacra" (S. 22) gegebene Reihenfolge der Pröpste von St. Burkard ist unrichtig. Es folgten sich: 1. Joh. v. Allendorf, (1464—1496), 2. Joh. v. Grumbach (1496—10. Juli 1516), 3. Balthasar v. Grumbach (1516—11. Juli 1517), 4. Thomas Stein v. Altenstein (1517—1520) ꝛc.

4) Vgl. über ihn oben XII. Präbende.

Domizell. am Dienstag nach Judica **(27. März) 1520**, Kapit. Donnerstag nach Assumptio B. M. V. 17. Aug. 1531; Domherr zu Bamberg 1512; starb zu Würzburg **11. Juli 1547** und ward im Kapitelshause 3. R. 24. St. beigesetzt. Eine Messingplatte enthält die Inschrift:

D. O. M.

Spiritum cineres et ossa sub hoc saxo deposuit venerandus et nobilis Dom. Jacobus a Bibra Bamberg. et Wirceburgensis ecclesiae canonicus V. idus Julii MDXLVII. Tu, qui astas, bene precare mortuo et abito.

1153. Philipp Albert v. Stain aus Schwaben, Sohn des Melchior v. Stain u. d. Barbara v. Welden, durch Nomination seines Bruders Christoph v. Stain Domizell. **15. Juli 1547**, resign. **2. Okt. 1547**. Wurde 30. April 1537 Domherr zu Bamberg, war auch Domherr zu Mainz (seit 1529), Augsburg und Salzburg und Chorherr zu Dillingen[1]). Starb zu Bamberg 7. Febr. 1549 und liegt im dortigen Dom begraben. Sein Epitaphium hat die Inschrift:

Anno Domini MDXLIX den 7. Februarii starb der Ehrwürdig und Etel Herr Philipps Albrecht a Stein, zu Maincks, Bamberg und Augsburg Thumherr, der Seel Gott gnädig und barmherzig sein wolle[2]).

1154. Albert v. Redwitz, Sohn des Wolfram v. R. zu Theisenort u. d. Anna v. Rosenau, durch Nomination des Georg v. Maßbach vigore litterarum apostolicarum Domizellar **2. Okt. 1547**, Kapit. 1556; Domherr zu Bamberg 1543. Starb zu Wiesbaden, wo er sich zur Kur aufhielt, am **5. Mai 1562**, sein Leichnam wurde aber nach Wirzburg gebracht und am 13. Mai im hohen Dom beerdigt.

1155. Kaspar v. Thüngen, Sohn des Friedr. v. Th. zu Reusenberg u. d. 1. Gem. Maria v. Grumbach-Estenfeld, Domizellar **21. Juli 1562**, studirte 1567 an der Universität Ingolstadt, resignirte **1575** und vermählte sich mit Magdalena v. Thüngen-Burgsinn. Wurde Rittmeister unter dem Oberst Thomas v. Kriechingen, mit welchem er 1589 dem König Heinrich IV. von Frankreich zu Hilfe zog. Sein Sohn Konrad Friedrich v. Th. wurde gleichfalls Domherr und Dompropst.

---

1) Diese beiden letzteren Präbenden sind bei Joannis rer. mog. II. 401 genannt.

2) Im 31. Ber. d. hist. Ver. zu Bambg. S. 74 ist diese Grabschrift einem i. J. 1419 zu Bamberg aufgeschworenen Philipp Albert v. Stein zugeschrieben und in einer Note die Jahrzahl „MDXLIX" korrigirt in „MCDXLIX". Obige Jahrzahl ist aber richtig und gehört zu S. 154 des 32. Ber. d. hist. V. zu Bamb., wo Philipp Albert v. Stain verzeichnet steht.

1156. Johann Schwikard (Snicard) v. Kronberg, Sohn des Mainzer Vicedom Hartmann v. Kronberg zu Aschaffenburg u. d. Barbara v. Sickingen-Landstuhl, Enkelin des berüchtigten Franz v. Sickingen, im Namen des abwesenden Turnars Joh. Konrad v. Stain durch Wilhelm Schutzpar genannt Milchling nominirt, schwor durch seinen Prokurator Domvikar Valentin Rentz auf als Domizellar **18. Aug. 1575** — Adjuranten waren Peter Echter v. Mespelbrunn, Vater des F.-B. Julius, Joh. Christoph Voit v. Rieneck, Amtmann zu Zabelstein und Ritter vom hl. Grabe, Barthel v. Rumrod und Joh. Georg v. Münster, Amtmann zu Arnstein —, resignirt wieder am **23. März 1599** zu Gunsten des Rudolph v. Neuneck. — Joh. Schwikard wurde Domizellar im Dom zu Mainz 12. Dez. 1564, Kapitular daselbst 1577, Scholastikus 3. März 1582 und 17. Okt. 1595 Domdechant, erhielt durch päpstliche Provision vom 28. Okt. 1588 die Propstei in St. Alban zu Mainz und wurde im Sept. 1595 auch zum Propst in B. M. V. ad gradus daselbst gewählt; am 17. Febr. 1604 ward er endlich zum Nachfolger des Erzbischofs Johann Adam v. Bicken zu Mainz, der auch als Erzbischof die Wirzburger Präbende beibehalten hatte, zum Erzbischof und Kurfürsten von Mainz gewählt. Regierte ruhmvoll das Mainzer Erzbisthum. Erbaute das kurfürstliche Schloß Johannisburg zu Aschaffenburg. Starb 17. Sept. 1626 zu Aschaffenburg. Sein Herz ruht in der Gruft vor dem Hochaltare der Jesuitenkirche zu Aschaffenburg, dessen Kollegium er mit den Gütern des aufgehobenen Frauenklosters Himmelthal gründete. Die Deckplatte der Gruft enthält die bezügliche Inschrift. Auch das Kapuzinerkloster zu Aschaffenburg, dessen berühmter Quardian P. Bernard die Stadt vor der Wuth des Schwedenkönigs Gustav Adolph bewahrte, verdankt ihm seine Gründung. Die Geschichtschreiber legen ihm den ehrenvollen Namen „Pater patriae, Vater des Vaterlandes" bei. Sein Leichnam wurde in der Gruft vor dem hl. Kreuzaltar des eisernen Chores der Domkirche zu Mainz beigesetzt, ein Grabdenkmal aber nicht errichtet[3]).

1157. Rudolph v. Neuneck, Sohn des Joh. Kasp. v. Neuneck u. d. Anastasia v. Haßlang, durch Joh. Gerwich Graf v. Schwarzenberg im Namen des Bamberger F.-B. Joh. Phil. v. Gebsattel nominirt 30. März, aufgeschworen als Domizellar **3. April 1599**, Kapitular 1618; Domherr zu Bamberg 17. März 1617, **starb 1627.**

---

1) Seine höheren Studien machte er im neugegründeten Kollegium Germanikum zu Rom (P. Serarius S. J., mogunt. rer. S. 978).

2) Vom 1. Aug. 1584 bis 27. Febr. 1595 war er auch Generalvikar des Erzbischofs Wolfgang v. Dalberg zu Mainz.

3) Gudenus, cod. diplom. II. 831: „huic patri patriae meritissimo monumentum non posuerunt".

1158. Johann Philipp Georg v. Schlett, Sohn des Christoph Wilhelm v. Schlett zu Kissingen u. d. Anna Katharina v. Thüngen, tonsurirt zu Wirzburg am 24. Febr. 1627, im Namen des Bamberger F.-B. Joh. Georg Fuchs v. Dornheim durch Georg Neustetter genannt Stürmer nominirt und aufgeschworen als Domizellar Donnerstag nach Invocavit den **25. Febr. 1627,** Domherr zu Bamberg 14. Mai 1627, starb **1640** [1]).

1159. Peter Philipp v. Dernbach, Sohn des Melchior v. D. u. d. Anna Katharina Schutzpar genannt Milchling, geb. zu Geisa [2]) 1. Juli 1619 und tonsurirt zu Wirzburg in der St. Martinskapelle am 31. Jan. 1631, am 25. Febr. 1642 früh 8 Uhr vom Domdechant Veit Gotfrid v. Wernau in Gegenwart der Domvikare Valentin Schmitt und Joh. Peter Rosann nominirt, schwor persönlich auf als Domizellar **25. Febr. 1643** — Adjuranten waren: Joh. Heinr. v. Ehrenberg, Hartmann Gotwold v. Völkershausen, Adam v. Gebsattel und Phil. Eitel v. Hainach —, Kapit. 7. Aug. 1649, Dompropst 4. Dez. 1673; Domherr zu Bamberg 7. Febr. 1631, Kapitular 31. März 1649, Vicedom zu Kärnthen 12. Sept. 1651, Fürstbischof zu Bamberg 22. März 1672 und zugleich zu Wirzburg 27. Mai 1675, wurde zu Wirzburg zum Diakon geweiht 12. Mai 1675, zum Priester 19. Mai 1675, als Bischof konsekrirt 2. Juni 1675, resignirt die Wirzburger Dompropstei und Präbende, letztere zu Gunsten seines Vetters Wilhelm Casimir Schutzpar genannt Milchling **i. J. 1675.** Starb zu Wirzburg 22. April 1683 und wurde in der Domkirche begraben. Ein Grabmonument wurde ihm nicht errichtet. Zur Abhaltung seines Jahrtages legirte er 6000 fl.

1160. Georg Wilhelm Kasimir Schutzpar genannt Milchling, Sohn des Phil. Marqu. Schutzpar g. M. zu Dreyß, bamberg. Rath und Pfleger zu Giech und Scheßlitz, u. d. 3. Gem. Anna Marg. v. Geißmar, geboren 1660, tonsurirt zu Wirzburg 14. Okt. 1675, Domizellar **19. Okt. 1675,** Subdiakon in der Klosterkirche zu Triefenstein 12. Sept. 1684, Kapitular 1687; Domherr zu Bamberg 19. Dez. 1676, Kapitular 13. Sept. 1684 und Cellarius, Propst in der alten Kapelle zu Regensburg und bis zum J. 1697 auch Vicedom in Kärnthen; bamberg. und wirzburg. Geh. Rath. Starb zu Wirzburg **27. Aug. 1709** und wurde im Kapitelshause 4. R. 24. St. beerdigt. Stiftete seinen Jahrtag in der Wirzburger Domkirche mit 800 fl. Grabschrift lautet:

In domino Christo resurrecto admodum reverendus perillustris dominus dom. Georgius Wilhelmus Casimirus

---

[1]) Dieses Todesjahr giebt das Standbuch 48b an, nach Salver (557) habe er 1642 resignirt.

[2]) Im Ordinationsbuch wird er „Geisensis" genannt, wird also zu Geisa geboren sein.

Schutzbar dictus Milchling, imperialis Bamberg. cellarius et hujatis cathedralis capitularis, Ratisbonae ad B. M. V. praepositus, celsmorum principum Bamberg. et Herbipol. consiliarius intimus, obiit in domino 27. Augusti 1709 aetatis 40 annorum, c. a. d. v.

1161. Wilhelm Ulrich Frhr. v. Guttenberg, Sohn des Karl Chriſt. v. G. zu Guttenberg, Steinenhauß und Kirchlauter, Oberamtmann zu Waldaſchach und Rittmeiſter des fränkiſchen Küraſſier-Regimentes, und der Maria Anna Antonie Waldbott v. Baſſenheim, geb. 11. Jan. 1695, durch Kollation des Otto Phil. v. Guttenberg Domiz. **14. Nov. 1709**, Kapitular 8. Okt. 1727, Jubilar 14. Nov. 1754; Domherr zu Bamberg 21. Juli 1705, Kapitular 29. Nov. 1716, Jubilar daſelbſt 19. Juli 1745, Propſt in der alten Kapelle zu Regensburg und bamberg. und wirzburg. Geh. Rath. Starb zu Bamberg am **20. Juli 1767** früh 1¼ Uhr und liegt auch zu Bamberg begraben.

1162. Franz Karl Willibald (Frhr. bezw.) Graf v. Keſſelſtadt, Sohn des Hugo Kaſimir Frhr. v. K.[1]) und der Kathar. Eliſabetha Knebel v. Katzenellenbogen, geb. 13. Aug. 1756, durch Nomination des Maximilian Jakob v. Sickingen und Kollation des Joh. Joſ. Heinr. v. Würzburg Domiz. **1. Febr. 1768**, reſign. **1775** zu Gunſten ſeines Bruders Edmund.

1163. Edmund Karl Graf v. Keſſelſtadt, Bruder des Vorgenannten, geb. zu Trier 26. Juli 1765, durch Nomination des Karl Theodorich v. Guttenberg und Kollation des Chriſtoph Franz Daniel v. Buſeck Domiz. **1. Febr. 1775**, Kapit. 26. Sept. 1796, auch Kapitular zu Eichſtädt. † **1840**.

XXI. Präbende.

1164. Hugo v. Lichtenſtein zu Lahm, Sohn des Erhard v. Lichtenſtein, wurde Domiz. im J. **1464**, ſpäter auch Archidiakon und Kanzler des Fürſtbiſchofs Lorenz v. Bibra, ſtarb zu Wirzburg **5. Nov. 1504** und wurde im Kapitelshauſe 1. R. 1. St. beigeſetzt, in welchem 1632 auch Erhard v. Lichtenſtein beerdigt wurde. Auf dem Grabſteine war folgende Inſchrift:

Anno 1504 die quinta mensis Novembris obiit venerabilis vir Dm. Hugo de Lichtenstein canonicus et archidiaconus hujus ecclesiae ac reverendissimi in Christo Patris et Domini

1) Wurde am 15. Jan. 1777 in den Reichsgrafenſtand erhoben. Der Sohn Edmund Karl, Domizellar, theilt dies unterm 23. Aug. 1784 dem Wirzburger Domkapitel mit (Protokollbuch v. 1784). Beglaubigte Abſchrift des Grafendiplomes iſt dem domkapitel'ſchen Wappenbuch beigebunden.

Laurentii episcopi Herbipol. Franciaeque orientalis ducis cancellarius, c. a. r. i. p. a.

1165. Konrad v. Bibra, Sohn des Hartung v. B., Amtmann zu Raueneck, und der Marg. v. Seckendorff-Aberdar, geb. im J. 1492, Domizellar **19. Nov. 1504**, Kapitular 1520; wurde im Dom zu Bamberg aufgeſchworen 19. Febr. 1523, 3. Auguſt 1527, 1529 und 1539, reſignirte dieſe Präbenden aber immer wieder nach kurzer Zeit. Am 28. April 1540 wurde er zum Propſt in Neumünſter und **1. Juli 1540** einſtimmig zum Fürſtbiſchof gewählt, worauf er Propſtei und Präbende reſignirte. Starb zu Wirzburg 8. Auguſt 1544 in der Frühe zwiſchen 8 und 9 Uhr an Steinſchmerzen und wurde im Querſchiffe der Domkirche in der Nähe des Marienchörleins beigeſetzt. Die metallene Deckplatte, die ſich nunmehr im ſüdlichen Seitenſchiffe befindet, hat die Grabſchrift:

Anno MDXLIV. die s. Ciriaci obiit R^mus in Christo Pater et Dominus Dom. Conradus a Bibra episc. Herbipol., c. a. r. i. p. a.

Das im Querſchiffe nächſt dem Marienchörlein errichtete Marmordenkmal hat folgende vom Magr. Lorenz Fries verfaßte Inſchrift:

Conrado a Bibra IIII. ejus nominis Wirceburgen. ecclesiae electo et confirmato praesuli Franciaeque orientalis inclyto Duci, viro magnanimo, miti, sereno, pacis et communis tranquilitatis praecipuo amatori. Hic ob tumultuantis temporis injuriam episcopalis suae consecrationis susceptione ac ducalis pro vetusto patriae more transitus, quem vocant, peractione in IV. annum consulto dilatis, utrumque tandem negotium mature absoluturus erat, si illum vita Parcae dignatae essent longiore. Ceterum dum praefuisset ann. IV. mens. I. dieb. VII. moritur Jdus Augusti anno gratiae M.D.XLIV. Cineres in proximo busto quiescunt.

Gloria, nomen, opes, applausus, forma, potestas,
Ob quae ego non paucis ante beatus eram,
Quaeris, nunc ubi sint? Brevibus capis invidia mecum
Cuncta sub hunc tristem fata tulere rogum,
Sola manet terris non constans fama superstes
Incertis votis his probor his reprobor:
Judicium at multo magis est coeleste verendum,
Pro meritis cuiquam praemia digna ferens.

1166. Wilhelm (Balthaſar)[1] v. Schwarzenberg,

[1] Im Aufſchwörbuch heißt derſelbe nur Wilhelm v. Schwarzenberg, bei Salver (S. 395, 413) und in „Franconia sacra" (S. 24) „Wilhelm Balthaſar v. Schw.", S. 408 bei Salver dagegen „Wilhelm Baro de Schw."; war nach Salver auch Domherr zu Augsburg, wahrſcheinlich auch Scholaſtikus daſelbſt (ſeit 1534?) und Dechant in St. Burkard (1525—1549). Wurde zu Wirzburg als canonicus s. Burcardi am 12. März 1530 zum Acolythus, am 2. April 1530 zum Subdiakon und am 28. Febr. 1534 zum Diakon geweiht.

Sohn des Friedr. v. Schw. und der Marg. v. Wartenberg, durch Nomination des Melchior Zobel zum zweiten Male Domizellar am Dienstag nach St. Dorothea **(8. Febr.) 1541,** resignirt **5. April 1541.** War geboren 1506; auch Kapitular in St. Burkard. † 1549 als Dechant in St. Burkard.

1167. Johann Eyrich v. Bibra, Sohn des Wolfgang v. B. zu Gemünden und Burgwallbach und der Veronika v. Heßberg, geb. zu Burgwallbach am Palmsonntag (24. März) 1521 [1]), durch Nomination des Heinrich v. Würzburg Domiz. **5. April 1541,** studirte 1544 zu Heidelberg, Kapitular 1545 — bei der Zulassung zum Kapitel übersprang er 21 Domizellare, — starb **1553** in Ungarn im Kriege gegen die Türken.

1168. Christoph Stiebar v. Buttenheim, Bruder des Georg Gabriel Stiebar (vgl. 16. Präbende), durch Daniel Stiebar bezw. durch dessen Prokurator Ulrich v. Hoelein nominirt am Samstag nach St. Bartholomä (26. Aug.), aufgeschworen am Dienstag nach St. Matthäus **(26. Sept.) 1553** [2]), resign. **7. April 1554.** Lebte noch im J. 1571. Starb unvermählt.

1169. Martin v. Eyb, Sohn des Georg Ludw. v. Eyb und der Felizitas v. Seckendorff-Gutend zu Oberzenn, gebor. im März 1543, durch Nomination des Michael v. Lichtenstein vom Samstag nach St. Ambros (7. April) Domizellar am Dienstag darnach **(10. April) 1554** [3]), Kapit. 1566; Domherr zu Bamberg 1547, Domdechant daselbst im Febr. 1580; auch Propst in St. Stephan

---

[1]) Der Geburtsbrief ist auf Antrag des Joh. Eyr. v. Bibra ausgestellt am 27. Okt. 1545 in der Rathsstube zu Mellrichstadt in Gegenwart des Alex Morßhausen, Schultheißen und Richter zu Mellrichstadt, durch den Notar Joh. Bart, Schultheiß zu Stockheim. Geburtszeugen waren Bonifaz Mulker und Nikolaus Geuß, beide von Burgwallbach, welche bezeugten, daß am Palmsonntag Abend des J. 1521 Johann Eyrich v. Bibra geboren und sein Pathe Eyrich v. Rotenhan, Amtmann zu Aschach, am Palmsonntag Abend in die Burg von Wallbach eingeritten sei (Originalbrief im Kreisarchiv).

[2]) Als Ulrich v. Hoelein im Namen des Daniel Stiebar den Christoph Stiebar am 26. Aug. 1553 zur Aufschwörung präsentirte, „ist Ihre gedachten Ulrich Hoelein angezaygt worden, das es meinen Herrn Verweißlich vnndt Spötlich sein wölle, die begerte vnndt gebettene possession zue gestatten, dieweil man kein gewisse vnndt glaubwürdige Urkunth aufzulegen habe, das gemelter von Bibra gestorben sei; nachdem man aber ein Potten (Boten) zur gewissen Erfahrung desselben abgefertigt habe, von seiner des von Bibra Pfrundschaft wegen, soll man derselbigen Botschaft erwarten und wo es also seye, alsdan wisse man sich der gebettenen possession nach Ausweißung der Statuten der billigen gebür zu erzaygen" (Aufschwörbuch). Die wirkliche Aufschwörung auf die Präbende des Joh. Eyrich v. Bibra geschah deshalb erst nach vier Wochen.

[3]) Der St. Ambrostag war früher am 4. April. Bei der Präsentation am Samstag nach St. Ambros (7. April) war die Resignationsurkunde des Christoph Stiebar nicht vorgelegt worden und wurde daher die Aufschwörung erst am darauffolgenden Dienstag vorgenommen.

und. St. Jakob zu Bamberg und Domherr zu Eichstädt. Wurde 11. Okt. 1580 zum Fürstbischof in Bamberg erwählt, resignirte nach 3jähriger Regierung das Bisthum ad manus capituli 26. Aug. 1583 und blieb Domherr zu Wirzburg und Eichstädt. Starb **27. Aug. 1594** zu Weissenburg auf der Reise von Eichstädt nach Wirzburg. Sein Leichnam wurde in der Domkirche zu Bamberg beigesetzt. Die Propsteien St. Stephan und St. Jakob hatte er nach der Wahl zum Fürstbischof resignirt.

1170. Emmerich Heinrich v. Riedt, Sohn des Albrecht v. Riedt und der Susanna Walburg v. Praunheim, nominirt am 24. Nov. 1594 durch Joh. Gerwich Graf v. Schwarzenberg, providirt am 26. Nov. durch Alexander v. Jarsdorf und aufgeschworen, als der Erste, der acht Ahnen vorlegte[1]), als Domiz. **26. Nov. 1594**, Kapitular 1608; Domherr zu Mainz 26. Juni 1590, Kap. 29. Mai 1608. Starb zu Mainz **28. Juli 1625** und liegt im Domkreuzgang daselbst begraben[2]).

1171. Georg Wolfgang v. Rotenhan, Sohn des Veit Ulrich v. R. zu Merzbach und der 3. Gem. Barbara v. Helldritt, geb. 1616, nominirt am 4. März 1626 durch Ernst Groß gen. Pfersfelder, präsentirt am 19. März durch Georg Wilh. v. Erthal im Namen des Jobst Phil. v. Weiler, aufgeschworen als Domiz. **19. März 1626**, Domherr zu Bamberg 25. Juni 1625, resignirt **1640** beide Präbenden. Wurde kaiserlicher Kammerherr und Reichshofrath, bamberg. Hofkriegsrath, Landhofmeister, Oberschultheiß zu Bamberg und Oberamtmann zu Zeil. Vermählte sich 1650 mit Margar. Susanna v. Neuhausen[3]). Von seinen Söhnen wurden Georg Wolfg. und Heinr. Hartmann Domherrn zu Wirzburg. Er starb 1. März 1695.

1172. Rudolph Kaspar v. Waldenfels, Sohn des Joh. Christoph v. W. zu Haig und Rugendorf und der Margaretha v. Schaumberg, geb. 1624, durch Nomination des Joh. Richard v. Frankenstein im Namen des Rudolph v. Stadion Domiz. **25. Juni 1643**, Subdiakon zu Wirzburg 5. Sept. 1649, Kapitular 1650, Diakon zu Wirzburg 12. April 1664, Priester 28. Febr. 1665, Scholastikus 1675; Domherr zu Bamberg 30. Mai 1636 und als solcher später auch Propst in St. Martin zu Forchheim, bamberg. und wirzb. Geh. Rath und Statthalter. Starb **10. Juni 1679.** Errichtete im J. 1677 an einem Pfeiler des nördlichen Seitenschiffes der Domkirche zu Wirzburg einen Altar, der folgende Inschrift trägt:

---

1) Aufschwörbuch.
2) Joannis, rer. mogunt. II. 390.
3) Biedermann, Baunach Tab. 151.

Deo Optimo Maximo, s. Matthiae, super quem coelitus cecidit sors apostolatus, et s. Leonardo confessori admodum reverendus, praenobilis et gratiosus dominus, dom. Rudolphus Casparus a Waltenfels, ecclesiarum imperialis Bamberg. et cathedralis Herbipol. respective cellarius et scholasticus, ad s. Martinum Vorchemii praepositus, necnon rev^{mi} et cels^{mi} principis Bamberg. et Herbipol. consiliarius primarius et intimus et pro tempore pro-princeps etc. sortem salutis suae ut certius obtineat moriens, hoc suae in deum et divos tutelares pietatis monumento vivus commisit anno MDCLXXVII.

1173. Johann Anton v. Erthal, Bruder des Gotfr. Theod. v. Er.-Elfershauſen, geboren 7. Mai 1670, tonſurirt zu Wirzburg 22. Juni 1679, Domizellar **27. Juni 1679**, Subdiakon zu Wirzburg 16. Mai 1694, Kapitular 1695; Domherr zu Bamberg 4. Juni 1689, Kapitular 9. Juli 1694 und ſpäter daſelbſt auch Domkuſtos. Starb zu Bamberg **3. März 1710** in Folge eines plötzlich eingetretenen Schlaganfalles und wurde in der Domkirche daſelbſt beerdigt. Sein Epitaphium hat die Inſchrift:

VaLLIs honorIs pegMa DoLorIs trIstI reaLe.

Admodum reverendus et perillustris dom. dom. Ioannes AntonIVs ab ErthaL CVstos baMbergensIs, CapItVLarIs HerbIpoLensIs tertIa MartII pIe In ChrIsto eX orbe obIVIt et abIVIt: reqVIesCat In paCe perennI [1]).

1174. Philipp Franz Joſeph Schenk Frhr. v. Stauffenberg, Bruder des Marquard Gotfr. Schenk v. St. (14. Präb.), geb. 9. Nov. 1695, und tonſurirt zu Wirzburg am 8. April 1709, durch Kollation des Mainzer Erzbiſchofs Lothar Franz Graf v. Schönborn Domizellar **20. März 1710**, reſignirt **23. Sept. 1746** zu Gunſten ſeines Neffen. Er war auch Domherr zu Augsburg.

1175. Johann Franz Maria Gebhard Konrad Thaddäus Schenk Frhr. v. Stauffenberg, Sohn des Lothar Phil. Hartm. Schenk v. St., Herr zu Wülflingen und Lautingen, u. d. Maria Johanna Schenk Gräfin v. Caſtell, geboren zu Mesburg [2]) 11. Nov. 1734, durch Nomination des Dompropſtes Franz Konrad Graf v. Stadion Domizellar **1. Febr. 1747**, empfängt zu Wirzburg die niederen Weihen 16 Mai 1756, das Subdiakonat 30. März 1760, Kapitular 26. Mai 1770, zum Prieſter geweiht 13. Juni 1773 und hielt als feierliche Primiz am Feſte des hl. Aloyſius (21. Juni) bei den Jeſuiten (St. Michaelskirche) das Hochamt, vom F.-B. Franz Ludwig zum Domkuſtos ernannt 22. Juli 1795 und als ſolcher am 30. Juli inveſtirt; war auch Domherr zu Augsburg und einige

1) 34. Ber. d. h. V. z. B. S. 235.
2) Dieſer Geburtsort iſt in den Säkulariſationsakten angegeben.

Jahre auch zu Regensburg und der letzte Oberpfarrer zu Haßfurt und Heilbronn. Außer diesen Pfründen war er noch wirzburg. und augsburg. Geh. Rath, seit 14. Febr. 1781 Generalvikar für B. Franz Ludwig und den letzten F.-B. Georg Karl und seit 1793 auch Präsident der geistlichen Regierung[1]), welche Aemter er auch nach dem Tode des letzten F.-B. Georg Karl v. Fechenbach als Kapitularvikar kraft päpstlicher Vollmacht bis zu seinem Tode bekleidete, so daß die eigentliche Diözesanregierung und die bischöflichen Verrichtungen, welche der Weihbischof Gregor v. Zirkel vornahm, ihren ungestörten Fortgang hatten. Großherzog Ferdinand v. Toskana, seit 1806 das fürstliche Haupt der weltlichen Regierung im alten Bisthum Wirzburg, ernannte ihn zum Komthur des damals neugegründeten St. Josephsordens. Franz v. Stauffenberg starb zu Wirzburg in seinem Domherrnhof „Sebach" am **11. Dez. 1813** Vormittag 9¼ Uhr an Altersschwäche im Alter von 79 Jahren und wurde am 13. Dezember Vormittag mit besonderer Feierlichkeit im Kapitelshause[2]) 1. R. 22. St. beerdigt. Der Grabstein hat die bisher noch nicht bekannt gewordene Inschrift:

Conduntur hic cineres reverendissimi ac illustrissimi domini domini Joannis Francisci Schenk liber baronis de Stauffenberg, domini in Wilflingen et Egelfingen, ecclesiarum cathedralium Herbipolensis et Augustanae canonici, custodis, jubilaei, vicarii generalis ab anno 1781 episcopalis et sede 1808 vacante et Sua Sanctitate Papa Pio VII. delegati capitularis, viri pietate, scientia, mansuetudine, misericordia in pauperes et religionis zelo omnibus cogniti. Natus 1734. denatus 1813.

XXII. Präbende.

1176. Wilhelm v. Grumbach der jüngere wurde Domizellar i. J. **1464**, starb zu Wirzburg als Diakon am **3. Dez. 1505** und fand im Kapitelshause 4. R. 26. St. seine Ruhestätte. Der Grabstein hat die Inschrift:

Anno Dom. MCCCCCV, die Mercurii tertia mensis Decembris obiit venerabilis vir Dns. Wilhelmus de Grumbach canonicus hujus eccl.[3]) . . . . . .

1177. Philipp Voit v. Salzburg der jüngere, Sohn des Otto Voit v. S., wirzb. Rath, Hofmarschall, Amtmann zu

---

[1]) Vgl. Arch. d. h. V. v. U. XXVIII. S. 231 ff.

[2]) Matrikel des Subkustos in der Dompfarrei.

[3]) Auf dem Grabsteine sind die 4 Ahnenwappen angegeben, der Stammbaum läßt sich aber trotzdem nicht konstruiren, da dieser jüngere Wilhelm und dessen Ahnen in der Genealogie bei Biedermann (Steigerwald CCXI ff.) fehlen.

Klingenberg bei Wipfeld, Neuſtadt, Münnerſtadt und Aſchach, u. d. Anna v. d. Keere, durch Nomination des älteren Joh. Voit v. Salzburg Domizellar **16. Dez. 1505**, reſignirte am **20. Dez. 1520** und trat in den weltlichen Stand. Wurde fürſtbiſchöflicher Rath und Amtmann zu Mainberg. War zuerſt mit Eliſabetha v. d. Tann, dann mit Sophia v. Stein zu Nordheim und zum dritten Male mit Anna v. Maßbach vermählt. Er iſt Urgroßvater des Bamberger Fürſtbiſchofs und Wirzburger Domherrn Melchior Otto Voit v. Salzburg. Starb 1559. (Arch. d. hiſt. Ver. XXIX. S. 40).

1178. Sigmund v. Grumbach der ältere[1]), Sohn des Hans v. Gr. zu Burggrumbach), wirzb. Rath und Amtmann zu Zabelſtein, Dettelbach, Schwarzach und Volkach, und der Katharina Voit v. Rieneck, durch Nomination des Johann v. Guttenberg Domizellar **20. Dez. 1520**, ſtarb zu Wirzburg am **30. Jan. 1532** und wurde im Kapitelshauſe 2. R. 22. St. im Grabe des 1449 † Liutpert v. Grumbach beigeſetzt. Die i. J. 1772 auf dem Grabſteine des in daſſelbe Grab beerdigten Phil. Franz Zobel erneuerte bezügliche Grabſchrift lautet:

Anno 1449 die s. Augusti obiit venerab. Dom. Lutpertus de Grumbach et anno 1532 die penultima Januarii obiit Dnus. Sigismundus de Grumbach ambo hujus ecclesiae canonici.

1179. Wilhelm Balthaſar v. Schwarzenberg[2]), durch Nomination des Wilhelm Schott zum erſten Male Domizellar **1. Febr. 1532**, reſign. **23. Okt. 1533.**

1180. Heinrich Graf v. Caſtell, Sohn des Grafen Wolfg. v. C. u. d. Gräfin Martha v. Wertheim, geb. auf Schloß Stollberg 13. Febr. 1525, durch Nomination des Paul v. Schwarzenberg Domizellar **23. Okt. 1533**, Domherr zu Bamberg 28. Juni 1532; beſuchte von 1533—1542 die Univerſitäten zu Ingolſtadt und zu Dole in Frankreich, dann Bologna und Padua, von wo er 1548 zurückkehrte und, wie es ſcheint, zu Wirzburg in das Kapitel eintrat, da er nun auch eine politiſche Rolle ſpielte. Denn im J. 1552 war er wirzburgiſcher Hauptgeſandter beim Paſſauer Vertragsſchluſſe, 1553 Geſandter zu Dresden beim Kurfürſten Moriz v. Sachſen, dann ſogar Statthalter des Fürſtbiſchofs Melchior Zobel und Kommandant der Stadt Wirzburg. Am **29. April 1555** dagegen reſignirte er im Hauſe des Georg v. Schwarzenberg zu Wirzburg ſeine Präbenden und vermählte ſich mit der Gräfin Eliſabetha v. Helfenſtein. Nahm die lutheriſche Religion an und führte ſie

1) Biedermann (Tab. CCXV u. CCXVIA) verwechſelt die beiden Sigmund v. Grumbach.

2) Bei dieſer Aufſchwörung heißt derſelbe ausdrücklich „Wilhelm Balthaſar v. Schwarzenberg" und wird bei der Aufſchwörung ſeines Nachfolgers Heinrich Graf v. Kaſtell „Chorherr in St. Burkard" genannt.

auch in Remlingen ein[1]). Starb zu Remlingen 12. Nov. 1597 und liegt in der Pfarrkirche daselbst begraben. Ein Grabstein oder eine Grabschrift hat sich nicht mehr erhalten[2]). Da seine beiden Kinder, 2 Söhne, schon in der Jugend starben, blieb er ohne Nachkommen.

1181. Johann Schenk v. Limpurg, Sohn des Wilhelm III. Schenk v. L. zu Gaildorf u. d. Anna v. Bern, geb. 25. Nov. 1543, durch Nomination des Kaspar v. Würzburg Domizellar **30. April 1555**, studirte 1559 zu Poitiers und zu Dole in Frankreich; Domherr zu Bamberg 1552; resignirt beide Präbenden **27. Nov. 1579** zu Gunsten des Sebastian Schenk v. Stauffenberg und vermählte sich 1586 mit der Gräfin Eleonore v. Zimmern, Wittwe des Ritters Lazarus v. Schwenden, starb aber ohne Nachkommen 3. März 1608.

1182. Sebastian Schenk v. Stauffenberg, Sohn des Albert Schenk v. St. zu Wülfingen, kais. Hauptmann, u. d. 1. Gem. Katharina v. Closen, durch Nomination des Joh. Gerwich v. Schwarzenberg Domizellar **27. Nov. 1579**, Kapit. 1591; Domherr zu Bamberg 20. Dez. 1579, war auch Domherr (Kantor) zu Augsburg, Konstanz und Eichstädt. Starb zu Bamberg **18. Febr. 1626** im Alter von 63 Jahren und wurde im dortigen Dom begraben. Sein Epitaphium daselbst hat die Inschrift:

Admodum reverendus et praenobilis vir dom. dom. Sebastianus Schenk a Stauffenberg, ecclesiarum Bambergensis, Herbipolensis et Augustanae respective senior, jubilaeus et cantor, anno Christi nati 1626 die 18. mensis Februarii pie in Domino obdormivit aetatis suae annis 63, c. a. r. i. p.

1183. Franz Ludwig Faust Frhr. v. Stromberg, Sohn des Joh. Paul Faust v. St. zu Froßdorf u. d. Magdalena v. Warsdorf, geb. 15. Aug. 1605, am 20. Juni 1626 früh 8 Uhr nominirt durch Dompropst Konrad Friedrich v. Thüngen, Domizellar **20. Juni 1626**, Kapitular 1630, Kustos 1649, Dompropst 25. März 1651[3]); Dechant zu Komburg 1640, Propst in St. Burkard 4. Jan. 1650; Domherr zu Bamberg 30. Mai 1636, auch Domherr zu Worms. Als Domkustos ließ er 3 silberne Statuen zu Ehren der hl. Kilian, Kolonat und Totnan anfertigen und als Dompropst im J. 1662

---

1) Er erbaute daselbst das obere Schloß ganz neu auf. Das untere Schloß gehörte dem Hochstift Würzburg. Einige Ueberreste des Letzteren haben sich noch erhalten.

2) Nach Biedermann (Grafenhäuser Tab. XLIII) war in der Pfarrkirche zu Remlingen ein Epitaphium errichtet, dasselbe scheint beim großen Brand der Kirche i. J. 1720 zerstört worden zu sein. Biedermann nennt ihn einen treff lichen (lutherischen) Theologus (vgl. Viehbeck, Gesch. d. Grafen Castell S. 53).

3) Als Dompropst wohnte er in seinem Privatpalais in der Franziskanergasse, welches über dem Thorbogen sein Familienwappen und seinen Namen mit der Jahrzahl 1663 trägt und demnach von ihm selbst erbaut wurde.

einen Altar zu Ehren Mariä Himmelfahrt und der hl. Franz und Ludwig im Marienchörlein neben der Domſakriſtei errichten, den ſein Vetter Franz Georg Fauſt v. Stromberg i. J. 1716 renoviren ließ. Er trägt die Inſchrift:

D. O. M. Divae Virgini in coelum assumptae s. Francisco Seraphico et s. Ludovico Franciae Regi Franciscus Ludovicus liber baro a Stromberg hujus aedis praepositus aram hanc posuit anno MDCLXII, nunc praenobilis et gratiosus Dom. Franciscus Georgius liber baro a Stromberg ecclesiae imperialis Bamberg. et cathedralis Herbipol. canon. capit., cantor et respective jubilaeus, ecclesiae collegiatae ad s. Martinum in Vorchem praepositus, eminentissimi principis Moguntini consiliarius intimus et Bamberg., hanc aram renovari curavit anno MDCCXVI. die 30. Octobris.

Franz Ludwig Fauſt machte auch die ſogenannte „12 Brüderſtiftung", damit 12 arme Bürger an vier Wochentagen bei ſeinem Grabe den Roſenkranz beten und bei den Engelamtsprozeſſionen mit brennenden Kerzen das Allerheiligſte begleiten. Jeder derſelben erhält jährlich 88 M. Er ſtarb zu Wirzburg **22. Okt. 1673** als Prieſter und wurde in der Nähe des von ihm geſtifteten Altares beerdigt. Das Grabdenkmal daſelbſt hat die Inſchrift:

Siste viator! lege et audi, quem lapis hic mortuum exprimit ad vivum. Is fuit rev^mus perillustris, gratiosus dominus Dom. Franciscus Ludovicus Faust a Stromberg, praepositus hujus ecclesiae cathedr. annis 22, equestris ad s. Burchardum 24, Comburgi decanus 34. Vixit Deo, Deiparae, ecclesiis, patriae, sacerdos, cliens, praelatus, patronus annos LXVIII, magnificam e regione posuit aram in vivis Deo, infra sibi ipsi tumulum. Hic corpus servat, anima ad conditorem vocata anno MDCLXXIII die Octobris 22. Lector sequeris, abire noli, nisi bene preceris.

1184. Johann Philipp Joachim Forſtmeiſter v. Gelnhauſen, Sohn des Lukas Forſtmeiſter v. G. u. d. Urſula Katharina v. Frankenſtein, geb. 27. Febr. 1648, ſchon ſeit 28. Nov. 1662 Domizellar im Dom zu Bamberg, wurde Domizellar **13. Febr. 1674**, reſignirt noch im nämlichen Jahre und vermählte ſich mit Anna Amalia Grempin v. Freudenſtein.

1185. Johann Hartmann v. Roſenbach junior, Sohn des Franz Rudolph v. R., Amtmann zu Jagſtberg und Rothenfels, u. d. Maria Sidonie v. Hettersdorf, geb. 30. Nov. 1665, gefirmt und tonſurirt zu Wirzburg 6. Jan. 1675, durch Kollation des Franz Konrad v. Roſenbach Domizellar **19. Jan. 1675**, empfängt zu Wirzburg die niederen Weihen am 18. Sept., das Subdiakonat 24. Sept. 1689, Kapit. 9. März 1691, Landrichter des Herzogthums Franken 7. Aug. 1691. Starb zu Wirzburg **18. Dez.**

1713 früh zwischen 6 und 7 Uhr und wurde im Kapitelshause 1. R. 8. St. beigesetzt. Die theilweise zerstörte Grabschrift lautet:

sVbsIste Lege et CorDe tene, MortaLIs VIator, doctrinam s. Ambrosii lib. 7. super Lucam cap. 12. sola virtus comes est defunctorum, sola sequitur misericordia, quam sub lapide hoc per misericordiam dei requiescens in pace, familiari sibi habita praxi in praxim tibi redigendam prodit plurimum reverendus ac perillustris Dom. Dom. Joannes Hartmannus de Rosenbach, ecclesiae cathedr. Herbipol. canonicus capitularis et judicii provincialis .... annos 48 dies .... et praesidio .... admotus, tandem ..... natus est ne .... gratus pio exemplo anima ejus et omnium fidelium (requiescant in pace) amen.

1186. Franz Joseph Wilhelm v. Bubenhofen, Sohn des früheren Domizellaren Johann Konrad Heinr. v. B. u. d. 2. Gem. Benigna Maria v. Gemmingen (1. Gem. war Maria Johanna v. Rosenbach, Schwester des vorgen. Joh. Hartm. v. Rosenbach), geb. 8. Sept. 1704, gefirmt und tonsurirt zu Wirzburg 13. März 1714, durch Kollation des Kantors Christoph August v. Riedheim Domizellar **15. März 1714**, Subdiakon zu Wirzburg 18. Dez. 1729, Diakon 4. März, Priester 25. März 1730, starb zu Wirzburg **13. Okt. 1732** Nachts 11 Uhr ergeben in den göttlichen Willen (in divinam voluntatem resignatissimus) und wurde im Kapitelshause 3. R. 8. St. beerdigt. Die Grabschrift lautet:

Anno domini MDCCXXXII. die 13. Octobris hora noctis undecima necessariis ecclesiae sacramentis rite praemunitus piissime in domino obdormivit plurimum reverendus, illustris et perquam gratiosus Dom. Dom. Franciscus Josephus Wilhelmus a Bubenhofen, ecclesiae cathedr. Herbipol canon. domicellaris. Mundo natus fuit anno 1704. 8. Septembris, ad praebendam admissus anno 1714, 15. Martii, sacerdotali dignitate condecoratus anno 1730, c. a. d. v. r. i. p.

1187. Georg Philipp Valentin v. Erthal zu Leuzendorf und Gochsheim, Bruder des Karl Friedr. Wilh. v. Er. (12. Präb.), geb. 21. Dez. 1718, durch Nomination des Joh. Gotfr. Ignaz v. Wolfskel Domizellar **31. Jan. 1733**, resignirt **14. März 1748** zu Gunsten seines Bruders, resignirte auch seine Dompräbende zu Mainz und vermählte sich 1750 mit Maria Theresia Schütz v. Holzhausen und nach deren Tod 1760 mit Theresia Phil. Walburg v. Hohenfeld. Wurde churköln. Kammerherr, churtrier. Rath, Oberschultheiß zu Wirzburg und Oberamtmann zu Trimberg. Starb 14. Juli 1764 ohne männliche Nachkommen [1].

[1] Eine seiner Töchter, Charlotte Sophia Theresia v. Erthal, vermählte sich mit dem früheren Domizellaren Hartmann Phil. v. Rauchenheim, deren Tochter ebenfalls den vormaligen Domizellaren Joseph Franz v. Würzburg ehelichte.

1188. Philipp Theodorich Sigmund v. Erthal zu Leuzendorf und Gochsheim, Bruder des Vorgenannten, geb. 5. Nov. 1714, durch Nomination des Lothar Franz Wilhelm v. Rotenhan und Kollation des Lothar Franz Melch. v. Bettendorf Domizellar **6. Juli 1748**; war auch Domherr zu Worms und Kanonikus zu Ellwangen und Komburg, wirzb. Geh. Rath. Starb zu Ellwangen **im Okt. 1767.**

1189. Franz Anton Jakob Frhr. v. Reinach zu Steinbronn, Sohn des Franz Sigmund Ludw. Norbert Ignaz v. R. u. d. Maria Anna v. Flachslanden, geb. zu Obersteinbrunn 12. Jan. 1755, durch Nomination des Wilhelm Jakob Beatus Zu-Rhein und Kollation des Joh. Jos. Heinr. v. Würzburg Domizellar **1. Febr. 1768**, Kapitular 13. Dez. 1788. War auch Domkustos zu Basel, Propst zu Idstein und Oberpfarrer zu Herbolzheim. Großherzog Ferdinand v. Toskana zu Wirzburg ernannte ihn auch zum Ritter des St. Joseph-Ordens. Bei Neuorganisation des Wirzburger Domkapitels im J. 1821 wurde er zum Dompropst neuerer Ordnung ernannt. Starb zu Wirzburg in der Propsteiwohnung der Kurie „Marmorstein" als Subdiakon am **1. Mai 1830** gegen 5 Uhr früh an Entzündungsfieber und wurde am 3. Mai Nachmittag 4 Uhr durch den Dompfarrer auf dem allgemeinen Friedhofe beerdigt. Die von seinem Vetter Wilh. Jakob Beatus Zu-Rhein 1794 ererbte Kurie „Heideck" vermachte er seinem Neffen Kammerherrn Friedrich Frhr. v. Reinach, nach dessen Tod sie an den Schwager desselben General Max Frhr. v. Zandt überging.

XXIII. Präbende.

1190. Johann v. Grumbach zu Rimpar, Sohn des Eberhard v. Gr. u. d. Margaretha v. Hutten, wurde Domizellar im J. **1465**, später auch Erzpriester; war ferner Domherr zu Mainz und wurde nach dem Tode des Propstes Joh. v. Allendorf zum zweiten Propst des Ritterstiftes St. Burkard (1496) gewählt. Er erlangte die akademischen Grade eines Magister der freien Künste (liber. art. oder Philosophie) und eines Doktors des kanonischen Rechts (Dr. decretorum). Starb zu Wirzburg als Priester am **10. Juli 1516** und wurde im Kapitelshause 4. R. 9. St. beigesetzt. Der Grabstein hat die Inschrift:

Anno Dni. MV^{C}XVI. X. Julii obiit reverendus Pater Dñs. Joannes de Grumbach de Rimpar praepositus s. Burckardi et archidiaconus hujus majoris Herbipol., decretorum doctor et magister, canonicus, c. a. r. i. p.

1191. Johann v. Seinsheim, Sohn des Wolfg. v. S. zu Wässerndorf u. d. Marg. v. Vinsterlohe, durch Nomination des

Joh. v. Lichtenſtein vom Samstag nach St. Kiliani (12. Juli) Domizell. am Donnerstag auf St. Alexius **(17. Juli) 1516**, ſtarb **3. Nov. 1516** [1]).

1192. Balthaſar v. Thüngen, Sohn des Sigmund v. Th. zu Burgſinn und Büchold, wirzb. Rath, Hofmeiſter und Amtmann zu Karlenburg, u. d. Eva v. Lichtenſtein, durch Nomination des Moriz v. Bibra Domizellar am Montag nach St. Klemens **(24. Nov.) 1516**, Subdiakon zu Wirzburg am 20. Febr. 1529, Kapit. 1529. Starb zu Wirzburg **16. Juli 1531** und wurde im Kapitelshauſe 2. R. 29. St. beigeſetzt. Von der Grabſchrift hat ſich nur das Bruchſtück: . . . . . nus Balthasar a Thungen, canon. capitularis herbipolensis ecclesiae" . . . erhalten [2]).

1193. Wilhelm v. Thüngen, Sohn des Albrecht v. Th. von der Weiprechter Linie u. d. Dorothea Voit v. Rieneck, geb. Sonntag vor St. Laurentii (5. Aug.) 1508, durch Nomination des Konrad v. Bibra Domizellar **30. Juli 1531**, ſtarb auf der Rückreiſe v. hl. Lande zu Igna bei Marſeille am **14. Okt. 1536.**

1194. Johann v. Helldritt, Sohn des Andreas v. H. u. d. Anna zu Brackenlor [3]), durch Nomination des Martin v. Uſſigheim Domizell. am Donnerstag nach Sonntag „Misericordia" den **19. April 1537**; ſtudirte 1541 und 1542 auf der Univerſität zu Erfurt; Subdiakon zu Wirzburg 3. Juni 1542, reſignirte **29. April 1544.**

1195. Jakob v. Wichſenſtein, Chorherr in St. Burkard, durch Nomination des Daniel Stiebar Domizellar am Dienstag nach Sonntag „Misericordia" den **29. April 1544**, reſignirt **26. Juni 1544.**

1196. Johann Adam v. Grumbach, Sohn des Chriſtoph v. Gr. zu Burggrumbach u. d. Magdalena v. Bemmelburg, durch Nomination des Andreas v. Thüngen Domizellar **26. Juni 1544**, ſtudirte 1554 an der Univerſität zu Köln, empfing zu Wirzburg am 21. Nov. 1559 die niederen Weihen und am 3. Dez. 1559 das Subdiakonat, Kapitular 1561, Kuſtos 1562 und Landrichter des Herzogthums Franken; Domherr zu Bamberg 1546. Starb zu Wirzburg am **26. Nov. 1566** und wurde im Kapitelshauſe 1. R.

---

1) Im Standbuch Nr. 48 wird Joh. v. Seinsheim „electus episcopus Eystettensis" genannt; da Gabriel v. Eyb erſt 1534 ſtarb, kann er nur zum Koadjutor deſſelben gewählt ſein.

2) Im nämlichen Grabe wurde 1575 Martin v. Thüngen und 1667 Reithard Albert v. Thüngen beerdigt.

3) Die „Brackenlor" und „Kemmat" — die Mutter des Vaters Andreas v. Helldritt war eine „Kemmat" – waren im Wirzburger Domſtift noch unbekannte Geſchlechter und erſt auf die Ausſage des Moriz v. Helldritt, der bezeugte, daß die Kemmat im Koburgiſchen anſäſſig ſind und in 3 adeligen Stiften aufgeſchworen ſind, wurde Joh. v. Helldritt zur Aufſchwörung zugelaſſen.

23. St., im Grabe des 1483 als Prieſter verſtorbenen Domherrn Chriſtoph v. Grumbach beigeſetzt. Die bezüglichen Inſchriften lauten:

Anno MCCCCLXXXIII die XIV. Februarii obiit venerabilis ac nobilis Dñs. Christophorus a Grumbach, canon. huj. eccles., c. a. r. i. p.

Von der Umſchrift des Joh. Ad. v. Grumbach hat ſich nur erhalten: . . . . . obiit venerabilis ac nobilis Dom. Joannes Adamus a Grumbach custos hujus ecclesiae et judicii . . . . . ciae praeses . . . . . .

1197. **Erhard v. Lichtenſtein zu Lahm**, Sohn des ehemaligen Domizellaren Philipp v. L. u. d. Anna Felicitas v. Sternberg, geb. Donnerstag nach St. Walburg 5. Mai 1558[1]), durch Nomination des Michael v. Lichtenſtein Domizellar **29. Nov. 1566**, ſtudirte 1576 und 1578 an der Univerſität zu Ingolſtadt, wurde zu Wirzburg Subdiakon am 9. Juni 1582, Kapitular im Juni 1582, Kuſtos und Landrichter des Herzogthums Franken 1584, Scholaſtikus 1610, Jubilar 1611, Propſt in St. Burkard 13. Febr. 1598 und im Neumünſter 1608, Domherr zu Bamberg 22. Mai 1590. Starb zu Wirzburg am **23. Dez. 1632** und ward im Kapitelshauſe 1. R. 1. St. beerdigt. Die Grabſchrift lautet:

Monumentum aeternum admod. revdo. praenob. Dno. D. Erhardo a Lichtenstein. Ecclesia haec cathedr. huic vix vidit parem aetate et meritis canonicum annis LXVI, capitularem L, schol. et jubilaeum XX, Equest. D. Burch. et colleg. s. Joan. Evang. praepositum et judic. provinc. XXIV. Amor patriae inter Suecicos tumultus[2]) viam fecit animae in coelum, quo abiit, dum obiit Aera Christi supra MDCXXXII. XXIII. Decemb. annos natus LXXIX. mens. VII. dies X.

1198. **Johann Erhard Voit v. Rieneck**, Sohn des Joh. Emmerich Voit v. R. zu Steinbach, Urſpringen, Partenſtein,

---

[1]) Dieſe Geburtszeit hat der am 1. Juni 1582 ausgefertigte Geburtsbrief, deſſen Kopie im Liber sepulturae eingetragen iſt.

[2]) Bei der Beſetzung der Stadt Wirzburg durch den Schwedenkönig Guſtav Adolph am 15. Okt. 1630 war Erhard v. Lichtenſtein der einzige in der Stadt verbliebene Domherr. Zu der von den Schweden verlangten Kriegskontribution ſteuerte Erhard v. Lichtenſtein 10,000 Thlr. bei. Da Dr. Joachim Ganzhorn im Einverſtändniß mit Erhard v. Lichtenſtein die geiſtlichen Angelegenheiten des Hochſtiftes beſorgte und beide die vakanten katholiſchen Pfarreien beſetzten, wurde Dr. Ganzhorn am 23. Juni 1632 von den Schweden auf der Feſte Marienberg internirt, Erhard v. Lichtenſtein aber in ſeinem Domherrnhof — Kurie Heideck, die er auf eigene Koſten ganz neu hatte erbauen laſſen — gefangen gehalten, bis er durch ſeinen Tod am 23. Dez. 1632 erlöſt wurde. Nach ſeinem Tode zog Herzog Bernard v. Weimar das ihm von Guſtav Adolph geſchenkte Hochſtift als heimgefallen an ſich; in der Domkirche hielten die Proteſtanten am 4. Juli 1633 zum erſten Male Gottesdienſt. Der katholiſche Gottesdienſt wurde durch die ſchwediſche Regierung auf die Zeit von 6—8 Uhr Früh feſtgeſetzt (Fries II. S. 252, 257; Arch. d. hiſt. Ver. VII. 2. S. 21, 31).

Laudenbach, Rodenbach und Zellingen u. d. Anna Maria v. Fronhofen, geb. 1625 und tonsurirt zu Wirzburg am 8. März 1637, durch Nomination seines Halbbruders Phil. Val. Voit v. Rieneck (im Namen des abwesenden Turnars Joh. Seb. Schenk v. Stauffenberg) Domizellar **14. März 1637**, empfängt zu Wirzburg die niederen Weihen 23. Dez. 1645, das Subdiakonat 26. Jan. 1648, Kapitular 1650, Cellarius 1653; Domherr zu Bamberg 1638, daselbst später auch Kapitular und Kustos. Starb zu Wirzburg nach mehrjähriger Krankheit **18. Okt. 1662** und wurde im 3. Chörlein des Kapitelshauses beigesetzt. Die Grabschrift lautet:

Anno MDCLXII. admodum reverendus ac praenobilis Dns. Joannes Erhardus Voit a Rieneck, cathedralium Bamberg. et Herbipol. ecclesiarum canon. capit. et respective custos et cellarius, cum vixisset annos XXXVII, varia multorum annorum infirmitate lassus, ss. ecclesiae sacramentis rite munitus die Octobris XVIII. mundo devixit, aeternum deo victurus, cujus corpus hoc tumulo suis confratribus annumeratum jacet.

Durch testamentarische Verfügung stiftete er einen Altar, der nach seinem Tode von den Testamentaren im J 1664 an einem Pfeiler des südlichen Seitenschiffes zu Ehren des hl. Leonard, Timotheus und Symphorianus errichtet wurde. Er trägt die Inschrift:

Divis arae hujus tutelaribus Leonardo, Timotheo episcopo et martyri Symphoriano ex supremae voluntatis elogio admodum reverendi et praenobilis Dni. Joannis Erhardi Voit a Rieneck. cathedr. Bamberg. et Herbipol. canon. capit. resp. custodis et cellarii constituti executores hoc monimentum statuerunt MDCLXIV.

1199. Karl Friedrich Voit Graf v. Rieneck, Sohn des Christoph Wilhelm Voit v. R. zu Wertheim und Kleingemünden u. d. 2. Gem. Maria Magdalena Voit v. Rieneck, geb. 10 März 1642, durch Nomination des Franz v. Riedheim und Kollation des Anton v. Wiltberg an Stelle des abwesenden Turnars Johann Konrad v. Rosenbach Domizellar **1. Jan. 1663**[1]), Kapitular 1682[2]), Diakon zu Wirzburg 24. Sept. 1684, Dompropst 18. Juni 1685, Priester zu Wirzburg cum licentia episcopi Bambergensis am 2. Febr. 1694; Domherr zu Bamberg 31. Mai 1658, daselbst Dom-Dechant 14. Juni 1683, resignirte letztere Würde 1685, als er zum Dompropst von Wirzburg gewählt wurde, Propst in St. Bur-

[1]) Adjuranten waren Joh. Phil. v. Schönborn, Amtmann zu Karlstadt und dessen Bruder Melchior Friedr. v. Schönborn, Adam Dietr. Voit v. Rieneck und Georg Ernst Wolfskel.

[2]) War Pathe für den am 16. Sept. 1681 zu Basbühl geborenen Karl Ludw. v. Münster, Sohn des Gustav Erhard v. M. u. d. Mordula v. Rotenhan (Matr. der Pfarrei Schleerieth).

kard 21. März 1691. Kaiser Lepold I. erhob ihn im J. 1700 in den Reichsgrafenstand, worauf er mit seinen Gütern Burg Gaileureuth, Trumstadt, Traustadt und Fatschenbrunn ein gräfliches Fideikommiß errichtete, welches er mit dem Grafentitel seinem Vetter Phil. Karl Manfred Voit v. Rieneck zu Waßmuthhausen vererbte. Dompropst Karl Friedr. Voit starb zu Wirzburg in seiner Kurie „Sternberg" **19. Aug. 1703** und wurde im Querschiff der Domkirche in der Nähe des St. Peter- und Paulsaltars beerdigt. Ein Grabmonument wurde nicht errichtet.

1200. Karl Heinrich v. Erthal-Elfershausen, Sohn des Phil. Val. v. Er., Oberamtmann zu Trimberg, und der Kath. Barbara v. Aufseß, geb. 25. Nov. 1694, und tonsurirt zu Wirzburg am 7. Okt. 1703, durch Kollation des Joh. Anton v. Erthal Domiz. **1. Dez. 1703,** Kapitular 25. Jan. 1726, Jubilar 2. Dez. 1748; Domherr zu Bamberg 17. April 1710, Subdiakon zu Wirzburg 24. März 1720, Kapitular 1720; auch wirzb. und bamb. Geh. Rath. Starb zu Kissingen im Erthal'schen Schlosse **9. Okt. 1755** zwischen 10 und 11 Uhr Nachts, seine Eingeweide wurden beim Dreifaltigkeitsaltar in der Marienkapelle zu Kissingen beigesetzt, der Leichnam aber wurde in seinen Domherrnhof „Augsburger Hof" überführt[1]) und von hier aus im Kapitelshause 1. R. 4. St. beerdigt, in welchem der 1484 verstorbene Heinrich v. Lichtenstein begraben war. Die erneuerte Grabschrift des Letzteren und die des Ersteren lautet:

anno domini 1484 die 4. mensis Martii obiit venerabilis dominus Henricus de Lichtenstein, majoris ecclesiae Herbipolensis canonicus senior et jubilaeus.

anno domini 1755 die nona Octobris decimam inter et undecimam vespertinam omnibus praemunitus sacramentis piissime in domino obiit plurimum reverendus et perillustris dom. dom. Carolus Heinricus ab et in Ehrthal ecclesiarum imperialis Bamberg. et cathedralis Wirceburg. canon. capitularis et jubilaeus, rev^{morum} et cels^{morum} episcoporum sacri rom. imperii principum Bamberg. et Wirceburg. consiliarius intimus, aetatis suae 60 annorum 10 mensium 16 dierum c. a. r. i. p.

Die Sterbmatrikel der Pfarrei Kissingen berichtet:

Obiit inter 10 et 11 hor. noct. plur. rev. perillustr. et perquam gratiosus dom. Carolus Henricus ab et in Ehrthal, eccl. imp. Bamberg. et cath. Herbipol. can. cap. ac jubil., epporum. Bamb. et Herbip. consiliarius intimus, omnibus moriundo necessariis sacramentis munitus, cujus corpus ad sepulturam in domo capitulari Herbipolim delatum, intestina vero hic in sacello B. M. V. prope altare ss. Trinitatis sepulta sunt.

[1]) Matrikel des Subkustos in der Dompfarrei.

1201. Karl Franz Johann Philipp Valentin Frhr. v. Franckenstein-Ockstadt, Sohn des Friedr. Gotfr. Rud. Gg. Frhr. v. Fr.-Ockstadt, mainz. Geh. Rath und Ritterhauptmann der mittelrheinischen Ritterschaft, und der Maria Marg. v. Bettendorf[1]), geb. 11. Aug. 1722, durch Nomination seines Vetters Lothar Frz. Melchior Phil. v. Bettendorf und Kollation des Joh. Phil. Ludw. Ignaz v. Frankenstein Domiz. **31. Jan. 1756**, resignirt im **Mai 1760**. — Er war auch Domkantor zu Mainz, Propst in St. Viktor und Kanonikus in St. Alban daselbst und in St. Ferrutius zu Bleidenstadt, mainzischer Geh. Rath und Präsident der Hofkammer. Starb zu Mainz 1774 und wurde in der Domkirche daselbst beigesetzt[2]).

1202. Wilderich Friedrich Joh. Nepomuck Christoph Lothar Wilhelm Graf v. Walterdorf, Sohn des Lothar Wilh. v. W., Herr zu Molsberg und Isenburg, mainz. Kammerherr und Oberst der Leibgarde, und der Gräfin Maria Anna Phil. v. Stadion-Thannhausen, Schwester des bamberg. Fürstbischofs Frz. Konr. v. St., geb. zu Mainz 16. Sept 1744, durch Nomination des Franz Lothar Melch. Phil. v. Bettendorf und Kollation des Ferd. Christoph Peter v. Sickingen Domiz. **7. Juli 1760**, Kapit. 16. Okt. 1780, Propst zu Wechterswinkel 1800; auch Domherr zu Bamberg und Eichstädt, bamberg., wirzburg. und eichstädt. Geh. Rath und Hofkammerpräsident zu Bamberg. Lebte, da er zu Wirzburg keinen Domherrnhof besaß, zu Bamberg, woselbst er auch wahrscheinlich verstarb.

XXIV. Präbende.

1203. Georg v. Lichtenstein der jüngere, wurde Domiz. im J. **1466**, später, vielleicht 1484, wenn nicht erst 1498, Scholastikus. Starb zu Wirzburg als Priester **21. Okt. 1508** und fand im Kapitelshause 3. R. 1. St. seine letzte Ruhestätte. Die Grabschrift lautet:

Anno Dni. MCCCCCVIII die XXI mensis Octobris obiit venerabilis Dnus. Georgius de Lichtenstein canonicus et scholasticus hujus ecclesiae, c. a. r. i. p. a.

1204. Martin v. Usſigheim[3]), Sohn des Sigmund v. U. und der Els v. Thüngen, durch Nomination des Andreas v. Thün-

1) Sie ist eine Schwester der Mutter des Franz Ludw. v. Erthal.
2) Werner, der Dom zu Mainz und seine Geschichte.
3) Martin's Vetter Wolfgang v. Usſigheim wurde 1550 zum Fürstabt von Fulda gewählt.

gen Domiz. **4. Nov. 1508,** Subdiakon zu Wirzburg 21. Dez. 1521, Kapitular 1522, Scholastikus 5. Aug. 1540, Propst im Neumünster 12. Juli 1540; Domherr zu Bamberg 1540. Starb zu Wirzburg **27. Mai 1546** und wurde im Kapitelshause 3. R. 29. St., wo der 1358 verstorbene Domherr Joh. v. Rosenberg begraben war und 1627 Georg Wilhelm v. Erthal beigesetzt wurde, zur letzten Ruhe bestattet. Die bezügliche 1627 erneuerte Grabschrift lautet:

Anno MCCCLVIII in die s. Joannis Evang. obiit Dom. Joannes de Rosenberg canon. huj. eccl.

Anno 1546. 27. Maij obiit Martinus a Ussicheim canon. et scholast. hujus et praepositus novi monasterii Herbipolens. ecclesiarum.

1205. Johann Moriz v. Wenkheim, Sohn des Kilian v. W. und der Marg. Fuchs v. Burgpreppach[1]), tonsurirt zu Wirzburg am 20. Dezbr. 1544, durch Nomination des Domdechants Friedrich v. Wirsberg Domiz. **7. Juni 1546,** empfing ebenfalls zu Wirzburg am 21. Dezember 1549 die niederen Weihen, resignirt **27. April 1560.**

1206. Christoph v. Herbilstadt, Sohn des ehemaligen Domizellaren Heinr. Wolfg. v. Herbilstadt (vergl. XI. Präb.) und der Maria Zollner v. Rothenstein, durch Nomination des Michael v. Lichtenstein Domiz. Samstag den **27. April 1560,** resignirt **3. März 1569;** bleibt unvermählt.

1207. Johann v. Diemar, Bruder des schon genannten Phil. Christ. v. Diemar (3. Präb.), Domiz. **3. März 1569,** resig. **26. Okt. 1576.** Wurde Domherr zu Bamberg 27. Juni 1571 und schon 23. Juni 1567 Kapitular in St. Burkard, wo er 15. Okt. 1574 auch zum Stiftsscholastikus gewählt wurde. Starb 16. Aug. 1592. Er empfing zu Wirzburg 7. Aug. 1558 die erste Tonsur und damals wohl auch eine Präbende in St. Burkard, wurde dann als canonicus s. Burchardi am 21. Mai 1567 zum Acolythen und am 24. Mai 1567 zum Subdiakon geweiht.

1208. Georg Voit v. Rieneck durch Nomination seines Bruders Domkustos Philipp Voit v. Rieneck Domiz. **30. Oktober 1576,** resign. **29. April 1578** zu Gunsten des Johann Dietrich v. Diemar, Bruders des vorgenannten Johann v. Diemar, derselbe schwor aber nicht auf, sondern resignirte sein Anrecht dem Phil. Heinrich v. Aschhausen. Georg Voit, Chorherr in St. Burkard, wurde 1583 zum zweiten Male aufgeschworen (vgl. 9. Präb.).

1209. Philipp Heinrich v. Aschhausen, Sohn des Gotfrid v. A., Amtmann zu Lauda, und der Brigitta Zobel v.

---

1) Deren Mutter, Dorothea v. Wirsberg, war die Tante des Friedr. v. Wirsberg.

Giebelstadt, Schwester des Bamberger Fürstbischofs Johann Georg Zobel, geb. 1567, durch Nomination des Martin v. Eyb (später Fürstbischof zu Bamberg) Domizellar **29. April 1578**[1]), Domherr zu Bamberg 1580, resignirt beide Präbenden zu Gunsten seines Bruders Joh. Gotfrid — die Wirzburger Präbende am **29. Okt. 1593**, die Bamberger wahrscheinlich erst 1596. Phil. Heinrich vermählte sich mit Maria v. Guttenberg, Schwester des Domherrn Joh. Andreas v. Guttenberg. Sein einziger Sohn Joh. Gotfrid v. Aschhausen, vermählt mit Mar. Marg. Zobel v. Giebelstadt zu Darstadt, starb 1655 als der Letzte des Geschlechtes.

1210. Johann Gotfrid v. Aschhausen, Bruder des vorgenannten Philipp Heinrich, geb. zu Oberlauda am Freitag den 12. Aug.[2]) 1575, nominirt am Freitag den 29. Okt. 1593 durch Joh. Dietrich v. Ehrenberg in Gegenwart der Domvikare Wilh. Kurtzier und Joh. Friedrich, schwor persönlich auf als Domizellar am Samstag den **30. Okt. 1593** — Adjuranten waren Valentin Echter v. Mespelbrunn, Stephan Zobel v. Giebelstadt, Joh. Schliderer v. Lachen und Johann Ludwig v. Münster —, empfing zu Wirzburg in der Kapelle auf dem Frauenberg durch Fürstbischof Julius am 19. Dez. 1598 die niederen Weihen und am 18. Sept. 1599 das Subdiakonat, wurde Kapitular 1600, Priester (zu Bamberg) 22. Dezbr. 1601, Dompropst 19. April 1610; Domherr zu Bamberg 1596, Dechant in Komburg 21. Dez. 1604 und 1610 daselbst auch Stiftspropst, sowie 1611 auch Propst im Stifthaug. Wurde am 21. Juli 1609 zum Fürstbischof von Bamberg und 5. Okt. 1617 auch zum Fürstbischof von Wirzburg gewählt, worauf er die Wirzburger Prälaturen: die Propsteien im Dom und Stifthaug resignirte, die Präbende jedoch erst im J. **1621**. Starb auf dem Reichstage zu Regensburg am 29. Dez. 1622 Nachts zwischen 1 und 2 Uhr; sein Leichnam wurde im Dom zu Bamberg beigesetzt[3]). Das im Dom zu Wirzburg errichtete Marmordenkmal hat die Inschrift:

Siste viator. Memoria est haec Joannis Godefridi origine equitis Franci familia ab Aschausen, educatione modesti, mansueti, benigui, devoti, casti; eruditione philo-

---

[1]) Er schwor zugleich mit Valentin Phil. v. Rankenreuth auf. Bezüglich des Vorranges der Beiden in den Chorstühlen wurde auf besonderes Verwenden des Bamberger F.-B. Joh. Georg Zobel und des Hofmeisters Hans Zobel v. Giebelstadt bestimmt, daß Phil. Heinr. v. Aschhausen dem Rankenreuth vorangehen solle (Aufschwörbuch).

[2]) Bei Weber, Joh. Gotfr. v. Aschhausen (S. 1), ist durch ein Druckversehen „Freitag der „22." August" als Geburtstag angegeben. Der Geburtsbrief v. 26. Dez. 1599 im Liber sepulturae giebt den 12. Aug. an.

[3]) Ausführliches über ihn enthält die Festschrift: „Joh. Gotfr. v. Aschhausen" von Dr. Heinrich Weber zu Bamberg.

sophi, jurisperiti, theologi; ordine presbyteri, dignitate episcopi vere zelosi, ducis et principis inclyti. Bambergensem sedem anno salutis christianae MDCIX. XII. cal. Augusti conscendit eamque ecclesiam ita administravit, ut hujus cathedralis P(atres) C(apitulares) magno Julio anno XVII. defuncto eandem etiam ipsi committendam III. non. Octobris decreverint. Quis in utraque fuerit, Ferdinandi Caesaris testimonium comprobat, quo eundem inter selectos Imperii principes anno XXII sibi et electoribus adesse Ratisponae voluit, de summa Germaniae imperiique cum iisdem consilia collaturus, ubi, eheu! gravi catarrho correptus cum in Christi domini natalitio pro vetere ecclesiae ritu ter et s. Stephani festo, morbo non cedens, hostiam salutarem ad altare partim publice, partim privatim litasset, IV. cal. januarias intra I. et II. matutinam, imperii electoribus et principibus acerbe condolentibus summis, mediis, infimis collachrymantibus, absque ullo doloris argumento animam conditori reddidit. Ejus reliquias Bamberga tenet. Tuum est pro optimo principe preces fundere, quod Deus et virtus contulerunt, imitari.

1211. Johann Richard v. Franckenſtein, Sohn des Joh. Euſtach v. Fr. zu Franckenſtein und Ullſtadt, Amtmann zu Ulm und Algesheim, und der Anna Margaretha Brendel v. Homburg (Nichte des Mainzer Erzbiſchofs Daniel Brendel v. Homburg), geb. 30. Nov. 1608, nominirt am 17. Juli 1621 durch Dompropſt Konrad Friedr. v. Thüngen, Domiz. **20. Juli 1621,** ſtudirte 1624 an der Univerſität zu Dole, Kapitular 1635, Landrichter des Herzogthums Franken 1636, Scholaſtikus 1648, Senior 1659 und Jubilar 1665; Domherr zu Bamberg (2. Dezember 1636) und zu Worms, Propſt in St. Burkard 28. Nov. 1673. Bekleidete von 1658—1660 die Würde des Rektor Magnifikus der Juliusuniverſität zu Wirzburg. Im J. 1659 ließ er an einem Pfeiler des nördlichen Seitenſchiffes der Domkirche einen Altar zu Ehren der hl. Eliſabeth errichten, der folgende Inſchrift trägt:

Deo optimo maximo, reginae coelorum sacratissimae deiparae virgini Mariae castissimaeque viduae reginae Hungariae, patronae pauperum, s. Elisabethae sacrum posuit Joannes Richardus de et in Frankenstein, cathedralium Bamberg., Herbipol. et Wormat. ecclesiarum canonicus capitularis ac respective senior et scholasticus anno reparatae salutis humanae MDCLIX.

Am 13. Aug. 1657 legte er feierlich den Grundſtein zur hl. Kreuzkapelle bei Eibelſtadt, welche der dortige Rathsherr und Organiſt Wilhelm Doles erbaute und errichtete in dieſer Kapelle im J. 1659 einen Altar, nach deſſen Konſekration er ſelbſt am 29.

April 1660 das hl. Meßopfer darbrachte. Starb zu Wirzburg als Prieſter[1]) am **9. Okt. 1675** und wurde im 4. Chörlein des Kapitelshauſes beerdigt. Ein Metalldenkmal hat die Inſchrift:

Joannes Richardus de et in Frankenstein eccl. imper. Bamberg., cathedralium Herbipol. et Wormat. et equestris ad s. Burchardum Herbipol. praepositus, cathedr. Herbipol. scholasticus, senior et jubilaeus, natus anno MDCVIII. die XXX. Novembris, bonum certamen certavit, fidem servavit, cursum consummavit die IX. Octobris anno MDCLXXV, ut repositam expectet justitiae coronam, quam ei reddet justus judex, haec ei precare quisque haec legis[2]).

1212. Karl Ludwig Franz Frhr. v. Bicken[3]), Sohn des Phil. Kaſpar v. B., Vicedom im Eichsfeld,, u. d. Mar. Magd. Phil. v. Walterdorf, Schweſter des Domherrn Wilh. Reinh. v. W. u. Nichte des Domherrn und Wiener Biſchofs Wilderich v. W., Domizellar **1. Febr. 1676**, ſtarb **1677**; nach Biedermann (Odenw. Tab. 346) ſtarb er 1710.

1213. Friedrich Johann Georg Frhr. v. Sickingen, Sohn des Franz Ferd. v. S. u. d. Maria Franziska v. Dalberg, geb. 12. März 1668, durch Kollation des Franz Kaſpar v. Stadion Domizellar **27. März 1677**, bezieht am 7. Juni 1686 mit ſeinem Bruder, dem Domizellaren Franz Peter von Sickingen die Univerſität Dole, Subdiakon zu Wirzburg 1. März 1692, Kapitular 6. Nov. 1693, Regierungspräſident 7. Jan. 1700, Rektor Magnifikus der Juliusuniverſität 1701—1703. Domherr zu Bamberg 11. Juli 1679, Kapitular 29. Nov. 1692, Jubilar 1719, Statthalter zu Bamberg und kurmainz., bamberg. u. wirzb. Geh. Rath. Starb zu Wirzburg am **30. Aug. 1719** früh zwiſchen 9 und 10 Uhr und wurde im Kapitelshauſe 1. R. 21. St. zur Erde beſtattet. Der Grabſtein hat die Inſchrift:

Anno Dni. 1719 die 30. Augusti 9. inter et 10. matutinam obiit in domino rev^mus perillustris et perquam gratiosus Dom. Dom. Fridericus Joannes Georgius liber baro a Sickingen, ecclesiarum imperialis Bamberg., cathedralis Herbipol. can. capitularis respective jubilaeus, eminentissimi et celsissimi archiepiscopi et electoris Moguntini, episcopi Bamberg.,

---

1) Sein Bruder Joh. Karl v. Fr. war 1683—1691 Fürſtbiſchof zu Worms.

2) Der Grabſtein hat eine ähnlich lautende Inſchrift.

3) Sein Bruder Friedr. Wilh. Frhr. v. Bicken, Domherr zu Mainz und Trier, Kanonikus in St. Ferrutius zu Bleidenſtadt und St. Viktor zu Mainz, Propſt in Klingenmünſter, kaiſerl. Hofrath und kurmainz. Geh. Rath, auch erzbiſch. Generalvikar und im J. 1720 Statthalter zu Erfurt, ſtarb 1732 als der Letzte des Geſchlechts (Joannis rer. mog. II. 342, Biedermann, Odenwald Tab. 346). Gropp (II. 519) nennt obigen Karl Ludw. Frz. anſtatt „de Bicken" „de Sickingen".

rev^{mi} ac cels^{mi} principis Herbipol. consiliarius intimus. Bambergae locumtenens perpetuus et cancellariae Herbipol. praeses, aetatis annorum 51, c. a. d. v.

Zur Abhaltung ſeines Jahrtages in der Wirzburger Domkirche legirte er 600 Rthlr. — Für ihn und ſeinen Bruder Franz Peter v. Sickingen (29. Präb.) ließen die überlebenden Brüder Caſimir[1]) und Ferdinand v. Sickingen ein ſchönes Metalldenkmal mit folgender Inſchrift im Kapitelshauſe anbringen:

Sta viator et hanc urnam aspice, magnorum virorum parvum compendium. Hic jacet nobile par fratrum Fridericus Joannes Georgius et Franciscus Petrus l. b. de Sickingen. Si rara est fratrum concordia, hic rarissimam mirare. Uterque natus non tam mundo quam ecclesiae. Mundo natus est primus anno MDCLXVIII. 12. Martii, alter anno MDCLXVIIII. 21. Junii, ecclesiae primus MDCLXXVII, alter MDCLXXVIII Herbipoli; primus MDCLXXVIIII, alter MDCLXXXVIII Bambergae albo canonicorum et dein capitulo insertus. Uterque emin^{mi} et cels^{morum} principum et episcoporum consiliarius intimus. Uterque vixit non tam sibi quam ecclesiae. Primus saepe ad aulam caesaream legatus gravissima ecclesiarum negotia felicissime tractavit foris, perpetuus vero Bambergae locumtenens placidissime composuit domi. Alter in ecclesiarum emolumentum senuit benefaciendo jubilaeus, praepositus collegiatae ecclesiae ad s. Gangolphum et coenobio in Wechterswinkel vere praefuit quia profuit. Reliquum vitae tenorem si spectes, non duos sed dixisses unum, nisi mors prodidisset geminos, dum primum anno MDCCXIX. 30. Aug. virum, secundum anno MDCCXXXVI. 12. Januarii senem tumulo intulit. Nunquid rara est haec fratrum concordia? Hoc precor: non raram illis precare requiem. — nanC preCatVr pIIs fraternIs ManIbVs In VIta et fVnere DeVotVs. Frater uterque superstes Casimirus et Ferdinandus l. b. de Sickingen.

1214. Johann Ernſt Erwein Wilhelm Ignaz v. Mauchenheim genannt Bechtolsheim, Sohn des Reinhard Phil. Ant. v. M. g. B., Oberamtmann zu Dettelbach und Werneck, u. d. Sophia Auguſta Gräfin Fuchs v. Bimbach und Dornheim[2]), geb. 16. Mai 1710, gefirmt und tonſurirt zu Wirzburg 29. Juni 1719, durch preces primarias des Kaiſers Karl VI. Domizellar 5. Okt. 1719, Subdiakon zu Wirzburg 10. April 1734; war

---

[1]) Vgl. über ihn 2. Präbende. Der andere Bruder Karl Edmund wurde Jeſuit. Der obengenannte Bruder Ferdinand pflanzte das Geſchlecht fort, welches im vorigen Jahrhundert in den Grafenſtand erhoben wurde.

[2]) Deren Ehe wurde am 6. Nov. 1707 durch den F.-B. Joh. Phil. v. Greiffenclau in der Schloßkirche auf dem Marienberge zu Wirzburg eingeſegnet (Gropp II. 619).

auch Kanonikus zu Komburg, woselbst er **27. Juni 1735** Abends 9 Uhr verstarb und in der Stiftskirche begraben wurde [1]).

1215. Karl Theodorich Joseph Frhr. v. Guttenberg, Sohn des Marquard Karl Ludwig v. G. zu Guttenberg, Hümmendorf und Breitenreuth, bamberg. Oberamtmann zu Schlüsselfeld, Thüngfeld und Prölsdorf, u. d. 1. Gem. Maria Katharina Jakobe Jos. v. Franckenstein-Ullstadt, geb. 4. März 1722, gefirmt und tonsurirt zu Wirzburg 12. Jan. 1735, durch Nomination seines Oheims Joh. Phil. Lud. Ign. v. Franckenstein Domizellar **1. Febr. 1736,** Priester zu Wirzburg 23. Okt. 1746, Kapitular 5. Nov. 1759, Jubilar 1. Febr. 1781; Domherr zu Bamberg 2. März 1736 und daselbst später Dompropst; auch Kanonikus zu Komburg. Erhielt durch den genannten Oheim als Dompropst von Wirzburg am 16. April 1779 die Oberpfarreien Altenbanz und Döringstadt, auf welche er am 30. April investirt wurde. War auch Kammerpräsident zu Bamberg. Starb zu Bamberg **6. April 1794** Nachts 11¼ Uhr und liegt zu Bamberg begraben [2]).

1216. August Philipp Graf und Sohn [3]) zu Elz genannt Faust v. Stromberg, Sohn des Hugo Phil. Karl Graf u. Sohn zu Elz gen. F. v. Str. u. d. Maria Sophia Walb. Boos v. Waldeck, geb. zu Mainz 27. Nov. 1783 durch preces primarias des Kaisers Franz II. vom 4. April 1793 [4]) Domizellar **7. Juli 1794,** wird als Domizellar noch bis zum Jahre 1840 genannt, diente aber zugleich in der österreichischen Armee und starb zu Verona am **25. Okt. 1858** als k. k. Kammerherr und Feldmarschallieutenant a. D. Schon am 18. April 1822 hatte er sich mit Rosine Freiin v. Brentano vermählt. Der aus dieser Ehe am 15. März 1823 geborene Sohn Franz Graf v. Eltz, vermählt mit der Gräfin Ida v. O'Hegerty, ist Stammherr der Seitenlinie dieses Geschlechtes.

XXV. Präbende.

1217. Johann Schott v. Schottenstein wurde Domizellar im J. **1466,** später Archidiakon und von 1497 bis zu seinem Tode Generalvikar des F.-B. Lorenz v. Bibra. Starb zu Wirzburg **8. Januar 1512** und wurde im Kapitelshause 1. R. 6. St. beerdigt. Grabschrift ist nicht mehr vorhanden.

1218. Albert v. Schaumberg, Sohn des Moriz v. Schaumberg zu Thundorf u. d. Katharina v. Bibra [5]), durch Nomination

1) Matrikel des Subkustos in der Dompfarrei.
2) Domkapitel'sches Protokollbuch v. 1794.
3) Ueber die Bedeutung dieser Bezeichnung vgl. S. 92 Anm. 3.
4) a. a. O. v. 1793.
5) War eine Schwester des F.-B. Lorenz v. Bibra.

des Joh. v. Lichtenstein Domizellar Montag nach Epiphanie den **12. Januar 1512**, Subdiakon zu Wirzburg 19. Dez. 1523, Kapit. 1524, starb zu Wirzburg **2. Juni 1530**[1]) und wurde im Kapitelshause 4. R. 29. St., im Grabe des 1442 † Leonard v. Schaumberg, beigesetzt. Die Grabschrift lautet nach Gropp:

Anno 1442 ..... octobr. D. Leonardus et anno 1530. 2. Juni Dnus Albertus ambo ex nobili familia de Schaumberg canonici herbipolenses obierunt.

1219. Johann Lukas v. Rosenau, Sohn des Sigmund v. R. u. d. Barbara v. Herbilstadt, durch Nomination des Burkard v. Milz Domizellar am Samstag nach Oculi **(26. März) 1530**; auch Domherr zu Mainz im J. 1520 und zu Worms. Starb zu Mainz **30. Nov. 1531** und liegt im Dom daselbst begraben[2]). Grabschrift lautet:

Lucas a Rosenau, Moguntinae, Wormatiensis ac Herbipolensis ecclesiarum canonicus, obiit pridie calendas Decembris MDXXXI[3]).

1220. Heinrich v. Schaumberg, Sohn des Georg v. Sch. zu Schwabbach u. d. Agnes v. Hutten, durch Nomination des Martin v. Wiesenthau Domizellar **14. Dez. 1531**, resignirt **31. Okt. 1536.** War auch Domherr zu Worms.

1221. Christoph v. Stain aus Schwaben, Bruder des Phil. Albert v. Stain (20. Präbende), durch Nomination des Martin v. Wiesenthau Domizellar **31. Okt. 1536**, Kapit. 1541; wurde 1541 und 1543 als Domherr zu Bamberg aufgeschworen; war auch Domherr zu Mainz seit 1558, resignirt aber diese Präbende 30. April 1562, und Domherr zu Augsburg, woselbst er **12. Febr. 1569** verstarb. Nach Joannis muß derselbe wohl mit Christoph Adam v. Stain, Domherr zu Mainz, Bamberg, Wirzburg, Eichstädt und Augsburg und Propst zu Mosbach, identisch sein, der im J. 1545 und 1558 zu Mainz aufschwor und (am 11. April) 1569 verstarb[4]).

1222. Gebhard Truchseß v. Waldburg, Sohn des Wilhelm Truchseß v. W. u. d. Gräfin Johanna v. Fürstenberg, Domizellar **3. März 1569**, resignirte laut Urkunde v. **5. April 1570.** War auch Domherr zu Straßburg und Köln und wurde 1577 zum Erzbischof von Köln gewählt, nahm aber 1582 die

---

[1]) Nach den domkapitel'schen Aufzeichnungen starb er am 23. März 1530, was mit Rücksicht auf den Tag der Aufschwörung des Joh. Lukas v. Rosenau richtiger sein dürfte.

[2]) Joannis rer. mog. II. 392.

[3]) Gudenus, cod. diplom. II. 865.

[4]) Joannis rer. mog. II. 401. Da die Ahnen des Mainzer Domherrn nicht bekannt sind, läßt sich die Identität vorläufig nur als wahrscheinlich annehmen.

lutherische Religion an und vermählte sich 4. Febr. 1583 mit der Stiftsdame Anna Gräfin v. Mansfeld zu Girrisheim. Gebhard ward deshalb abgesetzt und an seine Stelle Herzog Ernst v. Bayern, ebenfalls Domherr in Wirzburg gewählt, der sich mit Waffengewalt in den Besitz des Erzbisthums setzte. Gebhard durfte seine Straßburger Dompräbende beibehalten und starb als Straßburger Domdechant 21. Mai 1601. Seine Ehe mit der genannten Stiftsdame blieb kinderlos.

1223. Joachim Graf v. Hohenzollern, Sohn des Grafen Karl v. H. u. d. Markgräfin Anna v. Baden, geb. 1558, Domizellar **27. Juni 1570**, resignirte **17. Aug. 1577**[1]); seine am 9. Juni 1571 im Dom zu Mainz erhaltene Präbende des Philipp v. Elkershausen gen. Klüppel resignirte er schon 2. April 1574. Vermählte sich mit der Gräfin Anna v. Hohenstein. Er starb 7. Juli 1587. Sein einziger Sohn Joh. Georg Graf v. Hohenzollern, geb. 1580, zweimal vermählt, starb 1621 ohne Nachkommen.

1224. Vitus Ulrich v. Lichtenstein, Bruder des Erhard v. Lichtenstein, durch Nomination des Joh. Gerwich v. Schwarzenberg Domizellar **17. Aug. 1577**, im nämlichen Jahre auch Domherr zu Bamberg, studirte 1583 an der Universität Dole in Frankreich und 1585 in Orleans, woselbst er am **28. Febr. 1585** verstarb.

1225. Sebastian v. Reinstein, Sohn des Heinr. v. Reinstein zu Homburg a. M., wirzb. Rath und Hofmeister, u. d. Barbara Schrimpf v. Berg, durch Nomination des Joh. Philipp v. Gebsattel Domizellar **30. Juli 1585**, resignirt **3. Febr. 1597**. — Sebastian v. Reinstein wurde zu Wirzburg am 2. Juli 1568 vom F.-B. Friedrich tonsurirt und erhielt darnach eine Präbende in St. Burkard — im Ordinationsbuch wird er can. ad s. Burch. genannt —, wurde dann 24. Mai 1578 zum Subdiakon geweiht und im nämlichen Jahre auch Kapitular in St. Burkard, 1592 Scholastikus und 1593 Dechant daselbst; war nebstdem auch Kapitular und Kustos zu Komburg. Starb 18. April 1597[2]).

---

[1]) Joachim sollte Geistlicher werden, ging aber, um diesem auszuweichen, zur lutherischen Religion über, verzichtete auf alle Ansprüche an Hohenzollern, lebte zu Berlin und zu Cöln a. d. Spree am Hofe des Kurfürsten Joh. Georg v. Brandenburg, wo er sich mit Anna v. Hohenstein vermählte, einen Sohn zeugte und 7. Juli 1587 starb (Schilling, Gesch. d. H. Hohenzollern 1843. S. 211).

[2]) Im Standbuch 48b wird die Aufschwörung des Sebastian v. Reinstein auf die Präbende des † Lichtenstein noch einmal in das Jahr 1685 verlegt; letzteres beruht aber, wie es scheint, auf einem Schreibfehler des Pfortenschreibers, auf dessen Kalendarium in jenem Standbuch hingewiesen. Salver (S. 504) führt auch einen Sebastian v. Rabenstein auf, der 1590 aufgeschworen und 1597 wieder resignirt habe, worauf dann Phil. Daniel v. Rabenstein nominirt worden sei. Allein das Aufschwörbuch sagt ausdrücklich, letzterer habe die Präbende des Sebastian v. Reinstein erhalten.

1226. Philipp Daniel v. Rabenſtein, Sohn des Daniel v. R. zu Rabenſtein und Rabeneck u. d. Marg. v. Kerpen, durch Nomination des Otto Friedr. Schutzpar genannt Milchling v. 3. Febr. Domizellar **4. Febr. 1597**, Domherr zu Bamberg am 24. Jan. 1595, ſtarb **1600**[1]).

1227. Jodokus Wilhelm v. Riedt, Sohn des Philipp Egenolph v. Riedt u. d. Anna Eliſabetha v. Walterdorf, Tante des Domherrn und Wiener Biſchofs Wilderich v. Walterdorf, durch Nomination des Joh. Konr. v. Stain und Kollation des Wolfgang Adolph v. d. Tann Domizellar **31. Aug. 1600**, ſtarb zu Wirzburg **8. Mai 1606** und wurde im Kapitelshauſe 2. R. 9. St. beerdigt. Die Grabſchrift lautet:

anno domini 1606 octavo Maji obiit praeclarus ac nobilis adolescens Jodocus Wilhelmus a Ried hujus ecclesiae canonicus, c. a. d. v.

Das Liber sepulturae enthält noch folgende Verſe:

En juveni Lachesis clara de stirpe florenti
Jodoco subito stamina moesta tulit,
Haec juvenes validosque viros turbatque senectam,
Wilhelmo, lector, fundito, quaeso, preces.

1228. Franz v. Hatzfeld, Sohn des Sebaſtian v. H. zu Wildenberg, Schönſtein und Krottdorf, kurmainz. Vicedom im Eichsfeld u. d. Luzia v. Sickingen, geboren zu Krottdorf im Weſterwalde am 13. Sept., getauft am 11. Okt. 1596, durch Nomination des Jobſt v. Riedt[2]) und durch Kollation des Kaſpar v. Guttenberg Domizellar **24. April 1607** — Adjuranten waren Wolf. Dietrich v. Dalberg, mainz. Amtmann zu Lohr, Joh. Georg v. Bechtols-

---

[1]) Nach Biedermann (Gebürg Tab. 239) ſoll er als Malteſerritter geſtorben ſein.

[2]) Nach dem Tode des Jod. Wilh. v. Riedt hatte der Turnar Jobſt v. Riedt den Franz v. Hatzfeld für deſſen Präbende nominirt, und der Vater ſuchte nun mehr als ein Mal nach, ſeinem Sohne Poſſeß zu geben. Es hat ſich aber an dem geſtoßen, daß unter den 8 Agnaten eine dieſer Landesart unbekannt war. Da nun Derſelbe Urkunden vom Erzbiſchof von Mainz, von Trier und vom Herzog von Julich beibrachte, wurde demſelben bedeutet, Juranten beizubringen. Anfänglich waren als Adjuranten der Mainzer Johanniterkomthur Wilhelm v. Kronberg, ein Herr v. der Leyen und ein v. Sturmfeder beſtimmt. Erſterer mußte aber, als die Aufſchwörung geſchehen ſollte, zum Provinzialkapitel der Johanniter nach Speyer, v. d. Leyen nach Heidelberg zum Kurfürſten v. d. Pfalz und v. Sturmfeder war durch Geſchäfte verhindert. Der Vater ſtellte dann die oben genannten Adjuranten auf, welche nun über das unbekannte Geſchlecht der „Schmüling" befragt wurden. Namentlich erklärte Wolf Dietr. v. Dalberg, Amtm. zu Lohr, er habe, als er zu Köln in studiis war, gehört, das daſſelbe ein gutes altes Geſchlecht ſei. Daraufhin ertheilte Kaſpar v. Guttenberg im Beiſein des Domvikars Wilhelm Knödler und des Joh. Köller, Diener des Kaſp. v. Guttenberg, dem anweſenden Franz v. Hatzfeld die Proviſion, der dann in eigener Perſon aufſchwur.

heim, kurmainz. Untermarschall, Joh. Kaspar v. Elz und Joh. v. Schönborn —, Subdiakon zu Wirzburg am 21. Sept. 1619, Kapitular 1625; Domherr zu Bamberg 20. März 1609 und später als bambergischer Kapitular auch Vizedom in Kärnthen. Wurde am 7. Aug. 1631 zum Fürstbischof v. Wirzburg gewählt, floh beim Anrücken der Schweden nach Köln, wo er 4. Okt. 1632 die Priesterweihe empfing und in der Jesuitenkirche seine Primiz feierte. Noch im Exil weilend ward er auch 4. Aug. 1633 zum Fürstbischof von Bamberg gewählt, empfing aber erst lange nach seiner Rückkehr, am hl. Osterfeste 1637, die bischöfliche Konsekration. Die Wirzburger Dompräbende behielt er noch bis zum J. **1639.** Kurz vor seinem Tode wurde er nebst seinen beiden Brüdern Hermann und Melchior in den Reichsgrafenstand erhoben. Starb zu Wirzburg am 30. Juli 1642 während des Mittagessens am Schlagfluß in Folge allzugroßer Anstrengung, da er Tag und Nacht den Regierungsgeschäften oblag. Sein Leichnam wurde im nördlichen Seitenschiffe der Domkirche in der Nähe des St. Bartholomäusaltares und des Taufsteines beerdigt. Ein Grabdenkmal wurde ihm nicht errichtet.

1229. Friedrich Graf v. Fürstenberg, Sohn des Grafen Friedr. v. Fürstenberg und der Anna Maria v. Kerpen, durch Nomination des Joh. Sebastian Schenk v. Stauffenberg Domizellar **28. Febr. 1639,** starb **1643.**

1230. Franz Kaspar v. Stadion, Sohn des Joh. Christ. v. St., wirzb. Rath und Amtmann zu Trimberg, und der Maria Agnes v. Ostein, geb. 16. Januar 1637, nominirt durch Johann Hartmann v. Rosenbach an Stelle des abwesenden Turnars Wild. v. Walterdorf am 22. Sept. Früh zwischen 8 und 9 Uhr und durch seinen Prokurator Domvikar Georg Vogel aufgeschworen als Domiz. **22. Sept. 1646** — Adjuranten waren Joh. Hartm. v. Rosenbach, Johann Schweikard Baron v. Sickingen, Adam v. Gebsattel und Hartmann Gottwald v. Völkershausen —, Subdiakon zu Wirzburg 29. Sept. 1660, Kapitular 1662; Domherr zu Bamberg im J. 1646 und zu Salzburg. Wurde 21. Okt. 1673[1]) zum Bischof von Lavant ernannt. Starb nach 31jähriger Regierung am **13. Febr. 1704.** Für die Abhaltung seines Jahrtages in der Domkirche zu Wirzburg legirte er 2000 fl. rheinisch und 1600 fl. fränkisch.

1231. Ernst Wilhelm Franz Anton Frhr. v. Guttenberg, Bruder des Wilhelm Ulrich v. G. (20. Präb.), geb. 27. Juni 1692, durch Kollation des Otto Phil. v. Guttenberg Domizellar **28. Mai 1704,** auch Domherr zu Eichstädt, resign. **17. Januar**

[1]) Vor seiner Ernennung zum Bischof v. Lavant war er Gesandter des F.-B. Joh. Phil. v. Schönborn auf dem Reichstag zu Regensburg für das Hochstift Worms.

1713 und wurde ſpäter Oberſtlieutenant bei der wirzburg. Leibgarde und Oberamtmann zu Gerolzhofen, blieb aber unvermählt.

1232. Lothar Friedrich Herbert Frhr. v. Dalberg, Kämmerer zu Worms, Sohn des Franz Eckbert v. D. zu Heßloch und Gebsheim ꝛc., Vizedom in Mainz, und der 1. Gemahlin Joh. Franz. Fuchs v. Dornheim zu Mainſondheim, geb. 12. Juli 1703, durch Kollation des Reinhard Anton v. Eyb Domizellar **22. Febr. 1713**; auch Domherr zu Trier und Speyer. Starb zu Wirzburg **17. April 1720** Abends 8 Uhr und ward im Kapitelshauſe 2. R. 3. St. beerdigt. Grabſchrift lautet:

anno reparatae salutis 1720 die 17. Aprilis sub hora 8 vespertina pie in domino obdormivit perillustris et generosus dominus Lotharius Fridericus Heribertus camerarius de Wormatia liber baro de Dalberg, ecclesiarum metropolis Trevirensis, cathedralium Herbipol. et Spirensis canonicus, anno aetatis suae 17. nondum expleto, c. a. d. v.

1233. Adam Friedrich Joſeph Maria Graf v. Seinsheim, Sohn des Grafen Max Franz v. S., kurbayr. Kammerherr und Geh. Rath, und der Gräfin Anna Philippine v. Schönborn, Schweſter des Fürſtbiſchofs Friedr. Karl v. Schönborn, geboren zu Sinching 16. Febr. 1708, durch Nomination des Philipp Ernſt Groß v. Trockau Domiz. **9. Aug. 1720**, Subdiakon zu Wirzburg 14. Okt. 1731, Kapitular 11. Juli 1740; Domherr zu Bamberg 19. Juli 1718, Kapitular 19. Juli 1736, Domkuſtos daſelbſt 20. Mai 1740 und Propſt in St. Gangolph 10. Jan. 1747; Domizellar zu Köln. Seine philoſophiſchen Studien machte Adam Friedrich zu Salzburg, wo er 1724 den akademiſchen Grad des Magister philosophiae erlangte, die juriſtiſchen Studien zu Wirzburg unter Profeſſor Habermann und in Leyden unter dem dortigen Profeſſor Vitriarius. Wegen ſeiner juriſtiſchen Gelehrſamkeit wurde er vom gelehrten Papſt Benedikt XIV. 1742 zum Auditor Rotae ernannt, nachdem er vorher ſchon die Würde eines Domgrafen von Köln erlangt hatte. War mehrere Jahre Geſandter an den Höfen zu München und Wien, wurde 1748 wirzb. Geh. Rath und Präſident der Hofkammer und des Hofkriegsrathes zu Wirzburg und 21. Mai 1751 kaiſerl. Geh. Rath. Am 7. Jan. 1755[1]) wurde er zum Fürſtbiſchof von Wirzburg und 21. April 1757 auch zum Fürſtbiſchof von Bamberg gewählt. Reſignirt dieſe Wirzburger Präbende am **13. Jan. 1755** zu Gunſten des Georg Adam v. Fechenbach. Starb zu Wirzburg 18. Febr. 1779 an einer Lungen-

---

[1]) Die biſchöfliche Konſekration empfing er zu Wirzburg am 15. Juni 1755 in der Domkirche vom Speyrer Fürſtbiſchof Chriſtoph Franz v. Hutten unter Aſſiſtenz der Weihbiſchöfe Daniel Joh. Ant. v. Gebſattel von Wirzburg, Joh. Adam Bückel von Speyer und Heinr. Joſ. Nitske von Bamberg.

krankheit und wurde im nördlichen Seitenschiff der Domkirche beigesetzt. Das Grabdenkmal trägt die Inschrift:

Summo omnium luctu sacras hic exuvias reliquit rev^mus ac cels^mus sacri rom. imp. princeps et Franciae orientalis dux Adamus Fridericus ex illustrissima domo s. rom. imp. comitum a Seinsheim. Natus XVI. Febr. MDCCVIII, electus episc. Herbipol. VII. Jan. MDCCLV, episc. Bamberg. XXI. Aprilis MDCCLVII, denatus XVIII. Febr. MDCCLXXIX. Praesul vere pius, principum decus, de ecclesia, imperio et patria gestis raris et arduis summe meritus, temporibus belli, famis et contagii vigilis et providae curae mirum exemplum, novi scholarum instituti auctor et fundator, viarum publicarum primus et magnificus exstructor, omnis veri bonique promotor, summorum amor, exterorum gaudium, suorum deliciae, pater pauperum, omnium felicitas, posterum admiratio, immortalitate dignissimus, cujus animae aeterna sit requies.

1234. Georg Adam Frhr. v. Fechenbach, Sohn des Albrecht Ernst v. F. zu Laudenbach, wirzb. Geh. Rath und Hofkriegsrath und Oberst des fränkischen Küraſſier-Regimentes, und der Anna Maria v. Lautter, geb. 15. Dez. 1707, tonsurirt zu Wirzburg 2. März 1734[1]), durch Nomination des Joh. Phil. Friedr. Hartm. v. Rosenbach und Kollation des Lothar Franz Wilhelm v. Rotenhan Domiz. **7. Juli 1755**, resign. **16. Jan. 1758** zu Gunsten seines Vetters Georg Karl v. Fechenbach, übernahm 1760 bis 1761 wiederum die 47. Präbende. Georg Adam war in seinen jüngeren Jahren im wirzb. Kriegsdienste, trat aber in den geistlichen Stand, wurde Domherr zu Mainz und Kanonikus in den beiden Kollegiatstiften St. Peter und B. M. V. ad gradus und in seinen späteren Jahren auch Domdechant zu Mainz, im Jahre 1746 auch Generalvikar in spiritualibus des Erzbischofs von Mainz. War ein Mann von hohem Ansehen und großer Gelehrsamkeit. Starb als Priester und Domdechant zu Mainz im J. 1772 und wurde in der Domkirche daselbst beerdigt.

1235. Georg Karl Ignaz Joh. Nep. Frhr. v. Fechenbach-Laudenbach, Sohn des Christ. Hartm. v. F., kurmainz. Kammerherr, Regierungsrath und Oberamtmann zu Miltenberg und Steinheim, und der Sophie Leopoldine v. Buseck, Schwester des Christ. Franz v. Buseck, später Fürstbischof zu Bamberg, gebor. zu Main: 20. Febr. 1749, durch Nomination des Joh. Phil. Friedr. Hartm. v. Rosenbach und Kollation des Max Joh. Jak. v. Sickingen (im Namen des abwesenden Turnars Lothar Franz Wilh. v. Rotenhan) Domi:. **7. Juli 1758**, Kapit. 21. Febr. 1780; Domherr zu

---

[1]) Er war damals noch Cornet bei den Dragonern.

Mainz 26. Mai 1761, Kapit. 26. Mai 1777 und Domdechant daselbst 18. Jan. 1779; vor dem J. 1763 auch Domherr zu Trier; Domherr zu Bamberg 18. Juli 1795 — damals schon Fürstbischof von Wirzburg —, resignirt im J. 1795 seine Präbende zu Komburg, die er im J. 1785 erhalten hatte; war 1787 Rektor Magnifikus der Juliusuniversität. Am 12. März 1795 wurde er durch Stimmenmehrheit — Gegenkandidat war Joh. Gotfrid Lothar v. Greiffenclau — zum Fürstbischof von Wirzburg [1]) gewählt, worauf er am **17. März 1795** diese Wirzburger Präbende in die Hände des Turnars Anselm Friedrich Groß v. Trockau resignirt. Am 26. Mai 1800 wurde er zu Bamberg zum Koadjutor seines hochbetagten Oheimes Christoph Franz v. Buseck gewählt und folgte demselben als Bischof von Bamberg am 28. Sept. 1805 nach. So waren in Georg Karl v. Fechenbach die beiden Bisthümer, die früher Ein Bisthum bildeten, zum letzten Male auf 3 Jahre vereinigt. Er starb zu Bamberg 9. April 1808 und wurde im dortigen Dom begraben. Das 1821 neu errichtete Wirzburger Domkapitel ließ ihm im J. 1825 im südlichen Seitenschiff der Domkirche zu Wirzburg ein Kenotaphium mit der Inschrift errichten:

Pro memoria rev^{mi} ac cels^{mi} principis ac domini Bamberg. et Wirceburg. episcopi, Franciae orientalis ducis Georgii Caroli e baronibus de Fechenbach in Laudenbach hoc Cenotaphium anno MDCCCXXV quod nunc est hujus cathedralis ecclesiae capitulum poni curavit. — Fuit is natus Moguntiae anno MDCCXLIX. XX. Febr., ecclesiis Moguntin. Wirceburg. equestri Comburgensi admodum juvenis adscriptus, canonicus metropoleos Mogunt. pridem decanus electus, Moguntini electoris nomine primus inter legatos ad Caesarum Leopoldi et Francisci electionem deputatus, acedemiae Wirceburg. rector magnificus, praefectus in sedem episcopalem Wirceburg. anno MDCCXCV die XII. Martii evectus, paulo post antistitis Bamberg. sui ex matre avunculi coadjutor postulatus et anno MDCCCV die XXVIII. Sept. successor factus, paucis post annis, postquam fatis jubentibus politicae reipublicae regimine, ut abinde desierit, Herbipolis judicare ense et stola, a se abdicaverat, utrique solum porro ecclesiae sua studia consecraturus, repentina obiit morte Bambergae anno MDCCCVIII die IX. Aprilis hora noctis X. r. i. p. — Luxit patria ereptum sibi principem et antistitem pium, providum, sollicitum, munificum, musis amicum et artibus, fastus osorem, insigniter illi adhuc profuturum, si exsequi, quae animi conceperat consilia, per fata licuisset.

---

1) Die bischöfliche Konsekration empfing er am 21. Juni 1795 in der Wirzburger Domkirche durch Karl Theodor v. Dalberg, Koadjutor von Mainz und Domscholastikus zu Wirzburg, unter Assistenz des nach Deutschland geflüchteten Bischofs von Ypern und des Wirzburger Weihbischofs.

1236. Johann Franz Nepomuk Graf und Sohn zu Elz, genannt Faust v. Stromberg, Bruder des Aug. Phil. v. Elz (24. Präb.), geb. zu Wirzburg 28. Mai 1786, durch Nomination des Anselm Friedr. Groß v. Trockau Domizellar **7. Juli 1795**, lebte noch im J. **1840**, scheint aber in letzterem Jahre gestorben zu sein.

XXVI. Präbende.

1237. Wilhelm Wolfskel v. Reichenberg, Sohn des Eberhard Wolfskel junior zu Albertshausen und der Clara Zobel v. Giebelstadt, wurde Domizellar **im J. 1466**, später Archidiakon und Generalvikar des F.-B. Lorenz v. Bibra. Besaß nebstdem noch eine Präbende im Dom zu Eichstädt und wahrscheinlich auch zu Bamberg, da er nach dem Tode des Berthold Graf v. Henneberg (1495) die von demselben besessene Propstei St. Stephan zu Bamberg, welche der Papst am 4. Mai 1495 dem Kardinal Johann Anton verliehen hatte, durch Resignation des Letzteren erlangte (Usserm. ep. Bamb. S. 268). Starb zu Wirzburg **31. Mai 1497** und wurde im Kapitelshause 3. R. 30. St. beerdigt, worin im Jahre 1675 Joh. Albert v. Sirgenstein beigesetzt ward. Die bei dieser Gelegenheit fehlerhaft erneuerte Grabschrift hat zu lauten[1]):

Anno Dom. MCCCCXCVII. pridie calend. Junii obiit reverendus in Dño. Wilhelmus Wolfskel ad s. Stephanum Bamberg. praepositus, Herbipol. et Eichstadt ecclesiarum canonicus et R^mi. episcopi Herbipol. in spiritualibus vicarius generalis, c. a. deo vivat, amen.

---

1) Aus diesem „Wilhelm Wolfskel" hat man im J. 1675 einen „Albertus de Zobel" gemacht, der am 10. Juni 1495 gestorben sein soll, und welchem man obige Grabschrift des Wilhelm Wolfskel beilegte (vgl. Salver 307 und 584), wogegen Salver (S. 308) auch einen Werner Wolfskel, Bruder des Wilhelm Wolfskel, ebenfalls als Wirzburger Domherrn, der 1495 gestorben sein soll, aufführt, das Grab des Wilhelm Wolfskel († 1497) aber nicht anzugeben wußte. Allein hiegegen ist zu bemerken, daß im Domherrnverzeichniß vom J. 1491 nur „Wilhelm Wolfskel" als der 26. Kanonikus vorkommt, aber weder ein „Werner Wolfskel" noch ein „Albert Zobel" und daß letztere beiden Namen bis zum J. 1495 und auch später nicht genannt sind, wogegen das Liber sepulturae ausdrücklich angiebt, daß „Wilhelm Wolfskel, Propst in St. Stephan und Generalvikar † 31. Mai 1497" im 30. Grabe der 3. R. begraben liege, und ebenso aus Ussermann (l. c.) feststeht, daß Wilhelm Wolfskel im J. 1495 die Propstei St. Stephan erhielt. Die Identität des Wilhelm Wolfskel mit dem im Grabe des Joh. Albert v. Sirgenstein vorher beerdigten Domherrn kann also nicht zweifelhaft sein. Die fehlerhafte Erneuerung der Grabschrift erklärt sich wohl aus dem Umstande, daß vom Namen und der Todeszeit nur noch einige Bruchstücke vorhanden waren und unrichtig kombinirt wurden. Das vielleicht noch sichtbare Wappen der Mutter, einer Zobel, mag zumeist den Irrthum veranlaßt haben.

1238. Moriz v. Bibra[1]), Sohn des Chriſtoph v. B. u. d. Eva Zollner v. Rothenſtein, wurde Domizellar **10. Okt. 1497,** erhielt 14. März 1500 im Dom zu Bamberg die Präbende des † Michael Truchſeß v. Wetzhauſen und war auch Kanonikus und Kuſtos in St. Burkard. Starb zu Wirzburg **8. Nov. 1528** und wurde im Kapitelshauſe 3. R. 24. St., worin auch Jakob v. Bibra ruht, beigeſetzt. Seine Grabſchrift lautet:

Anno 1528 die 8. mensis Novembris obiit . . . Mauritius de Bibra, Bamberg. et Herbipol. canon. c. a. r. i. p.

1239. Chriſtoph v. Aufſeß, Sohn des Georg v. Aufſeß u. d. Agnes v. Giech, durch Nomination des Dompropſtes Friedrich Markgraf v. Brandenburg Domizell Dienstag nach St. Martin (**17. Nov.**) **1528,** reſignirt **18. Juni 1532,** war auch Kanonikus und Scholaſtikus in St. Burkard[2]). Starb 1534.

1240. Georg v. Schwarzenberg, Sohn des Wolfg. v. Schwarzenberg u. d. Oſanna v. Guttenberg, durch Nomination des Domdechants Johann v. Guttenberg Domizellar Dienstag nach St. Veit **18. Juni 1532,** empfing zu Wirzburg am 13. März 1540 die niederen Weihen und am folgenden Charſamstag den 27. März 1540 das Subdiakonat, Kapitular 1545, ſtarb zu Wirzburg am **22. Aug. 1557,** und wurde im Kapitelshauſe 1. R. 24. St. im Grabe des Archidiakon Joh. v. Tunfeld, († 1378) beigeſetzt. Auf dem urſprünglichen Grabſteine, der ſpäter im J. 1749 im Domkreuzgang an der Orgelſtiege eingemauert wurde, ſind die Inſchriften:

. . . . Johes de Tunfeld canon. et archidiaconus. . . . .

Anno Dni. MDLVII. die XXII. mensis Augusti obiit venerabilis et generosus Dns. Georgius a Schwarzenberg, hujus ecclesiae canonicus, c. a. r. i. p.

Im nämlichen Grabe wurde 1749 auch Franz Chriſtoph v. Stauffenberg beerdigt. Auf deſſen Grabſtein wurden noch folgende Inſchriften angebracht:

MCCCXXXI. Leonis papae obiit Bertholdus de Grumbach praepos. eccl. Herbip. — Anno Dni. MDLVII. die XXII. mensis Augusti obiit rdus. dns. Georgius a Schwarzenberg.

1241. Marquard v. Berg[3]) zu Oepfingen, Sohn des

---

[1]) Neffe des F.-B. Lorenz v. Bibra.

[2]) Als canonicus s. Burchardi empfing er zu Wirzburg am 21. Sept. 1521 die 4 niederen Weihen, am 19. April 1522 das Subdiakonat und am 26. Sept. 1523 das Diakonat.

[3]) Bei Ussermann, episc. Bamb. (S. 261) wird dieſer „Marquard v. Berg" verwechſelt mit „Marquard v. Stain", der ſchon im J. 1559 als Dompropſt von Bamberg, Augsburg und Mainz verſtarb. Ussermann ſagt nämlich, dieſer Dompropſt „Marquard v. Stain" ſei Biſchof von Augsburg geworden, werde aber im Katalogus der Augsburger Biſchöfe bei Bucelin „Marquardus a Berg" genannt.

Eitel Sigmund v. B. u. d. Katharina v. Stain aus Schwaben (Schweſter des Marquard v. Stain), geboren 1528, durch Nomination des Sigmund Fuchs v. Wonfurt Domizellar **31. Aug. 1557**, reſignirte wieder **19. Dez. 1559.** — Marquard v. B. war Doctor utriusque juris, ſchwor 1543 zum erſten Male als Domherr zu Mainz auf, reſignirte aber wieder 13. April 1545, ſchwor dann wieder auf im J. 1555. Ferner wurde er 1. Dez. 1544 Domherr zu Bamberg, daſelbſt auch Domdechant und Propſt in der alten Kapelle zu Regensburg, und auch Domherr zu Augsburg. War 1559 und 1566 bambergiſcher Geſandter auf den Reichstagen zu Regensburg. Am 26. Juli 1575 wählte ihn das Augsburger Domkapitel zum Fürſtbiſchof als Nachfolger des Joh. Egenolph v. Knöringen. Er ſtarb zu Dillingen 28. Jan. 1591 als der Letzte ſeines Geſchlechtes und wurde in der Hofkirche daſelbſt beigeſetzt. Das Epitaphium daſelbſt hat die Inſchrift:

D. O. M.

Marquardus vom Berg, Suevus, familiae suae ultimus, eligitur in episcopum Augustanum XXVI. Julii anno MDLXXV. Praefuit annis XV., mensibus VI. Moritur anno MDLXXXXI, die XXVIII. mensis Januarii aetatis suae LXIII[1]).

1242. Alexander v. Jarsdorf, Sohn des Theobald (Diepold) v. J. u. d. Magdal. v. Neipperg, geb. am Montag nach St. Gallus d. 19. Okt. 1545 zu Oberſtotzingen[2]), durch Nomination des Domdechants Wolfgang Theodorich v. Hutten Domizellar am Dienstag nach St. Luzia den **19. Dez. 1559**, Kapitular 1571; Domherr zu Bamberg 1580 und daſelbſt ſpäter auch Scholaſtikus; ferner Domherr und Domkantor zu Augsburg. Starb zu Bamberg am **13. Febr. 1604** und liegt im dortigen Dom begraben. Sein Epitaphium daſelbſt hat folgende Inſchrift:

Piis admodum reverendi et nobilis Dom. Alexandri de Jarsdorf hujus ecclesiae scholastici et Herbipolensis canonici manibus executores testamenti posuerunt. Obiit idus Februarii anno MDCIV.

1243. Hieronymus v. Würzburg, Sohn des Joh. Veit v. W. u. d. Anna v. Thünau, nominirt am 23. Febr. durch Joh. Gerwich Graf v. Schwarzenberg und aufgeſchworen in eigener Perſon als Domizellar am **26. Febr. 1604**, Subdiakon zu Wirzburg 24. Dezember 1611, Kapitular 1614, zum Dompropſt gewählt 1634[3]); Domherr zu Bamberg 1600 und als ſolcher Propſt in

---

[1]) Joannis, rer. mogunt. II. S. 340.

[2]) Nach Angabe des Geburtsbriefes im Liber sepulturae, ausgeſtellt am 16. Dez. 1570 durch Georg Reuß v. Reußenſtein zu Schnaitheim, war die Geburtszeit im Meßbuch der Kirche zu Oberſtotzingen eingetragen.

[3]) Hieronymus v. W. hatte ſich gleichfalls nach Köln geflüchtet und wurde auch im Exil zum Dompropſt gewählt.

St. Gangolph 1636 und 1638 auch Dompropſt daſelbſt. Fungirte 1625 und 1626 als Rektor Magnificus der Julius-Univerſität. Ließ im J. 1648 im nördlichen Seitenſchiff der Domkirche einen Altar zu Ehren des leidenden Heilandes u. d. hl. Joh. Evang., Georg und Hieronymus errichten, welcher folgende Inſchrift trägt:

Christo passo servatori nostro, s. Joanni apostolo et evangelistae, s. Georgio et s. Hieronymo admodum reverendus, praenobilis et gratiosus Dom. Dom. Hieronymus a Wurzburg summae hujus aedis praepositus aram hanc posuit anno salutis MDCXLVIII.

Starb zu Bamberg **23. März 1651** zwiſchen 7 und 8 Uhr Abends und wurde in der Domkirche daſelbſt begraben. Das Liber mortuorum des Bamberger Domkapitels berichtet:

Anno domini 1651 die 23. Martii horam inter septimam et octavam pomeridianam obiit plurimum reverendus ac praenobilis Dom. Dom. Hieronymus a Würzburg, ecclesiarum cathedralium Bamberg. et Herbipol. et collegiatae ad s. Gangolphum Bambergae praepositus, c. a. r. i. p.

1244. Georg Albert v. Hettersdorf, Sohn des Joh. Schweikard v. H., Burggraf zu Mainz und Oberforſtmeiſter im Speſſart, u. d. Marg. Suſanna Kottwiz v. Aulenbach. geb. 12. Dez. 1634, durch Nomination des Joh. Richard v. Franckenſtein Domizellar **24. Febr. 1652**, trat als Domizellar in die kaiſerliche Armee und ſtarb **1673** zu Wien als Obriſtlieutenant. Am 14. Nov. 1667 hatte er auch im Dom zu Mainz eine Präbende erhalten, die er aber ſchon 12. Dez. deſſelben Jahres reſignirte.

1245. Philipp Adam v. Elkershauſen, genannt Klüppel, Sohn des Joh. Albert v. E. g. Kl. u. d. Maria Kunigunda v. Thüngen, Schweſter des Domherrn Joh. Samuel v. Thüngen (39. Präb.), tonſurirt zu Wirzburg am 9. Febr. 1673, Domizellar **22. Febr. 1673**, ſtarb **1675**.

1246. Franz Georg Fauſt v. Stromberg[1]), Sohn des Franz Ernſt Fauſt v. Str., Oberamtmann zu Haßfurt und Eltmann, u. d. Maria Suſanna Kottwiz v. Aulenbach, geb. 24. Juli 1666, tonſurirt zu Wirzburg 27. Juli 1675, durch Kollation des Johann Heinrich v. Oſtein Domizellar **27. Juli 1675**, empfängt zu Wirzburg die niederen Weihen am 15. Mai, das Subdiakonat 20. Mai 1690, Kapitular 27. Aug. 1691, Kantor 14. Juli 1714, Jubilar 3. Aug. 1720; Domherr zu Bamberg 17. Sept. 1675, Kapitular 1683, Jubilar 13. Dez. 1715, Propſt in St. Martin

1) Der Bruder Phil. Ludw. Fauſt v. Str. beſaß die 42. Präbende. Der andere Bruder Friedr. Dietr. Fauſt v. Str. ſtarb 1724 als der Letzte des Geſchlechts. Durch deſſen Erbtochter Maria Eva, vermählt an Anſelm Caſimir Graf v. Elz, gingen Güter und Namen an die Grafen Elz über.

zu Forchheim, Domherr zu Mainz 1682, resignirte aber diese Präbende schon 3. Febr. 1683 [1]), war mainz., bamberg. u. wirzb. Geh. Rath, Präsident des Geistlichen Rathes zu Bamberg und Präsident der Hofkammer zu Wirzburg. Starb zu Wirzburg **22. März 1728** Abends 7 Uhr beim Abendessen eines plötzlichen Todes (morte improvisa adhuc edendo et bibendo extinctus [2]) und wurde im Kapitelshause 1. R. 5. St. zur Erde bestattet. Der Grabstein hat die Inschrift:

Ad beatam, ut speramus, immortalitatem celeri morte [3]) a deo evocatus obiit anno domini MDCCXXVIII. die XXII. Martii plurimum reverendus, perillustris et perquam gratiosus Dom. Dom. Franciscus Georgius Faust liber baro a Stromberg, ecclesiarum imperialis Bamberg. et cathedralis Herbipol. canonicus capitularis, cantor, jubilaeus et respective senior, ecclesiae collegiatae Vorchemensis praepositus, eminentissimorum et celsissimorum principum electoris Moguntini episcopi Bamberg. et episcopi Herbipol. consiliarius intimus, consilii ecclesiatici Bamberg. et camerae Herbipol. praesidens, aetatis anno LXII. necdum completo. Christiane viator! qui sepulti sub hoc lapide cineres et ossa calcas, quam ipse tibi moriturus optas, aeternam pie defuncti animae requiem precare.

1247. Maximilian Johann Jakob Frhr. v. Sickingen, Bruder des Joseph Karl v. Sickingen (14. Präb.), geb. 25. Juli 1714, durch Nomination des Heinrich Wilh. Jos. Frhr. v. Sickingen Domizellar **10. Juli 1728**, Diakon zu Wirzburg am 10. Mai 1744, Kapitular 9. Juni 1756, Jubilar 10. Juli 1773, Kantor 16. Okt. 1780, Propst in Komburg 18. Mai 1780. War auch Kapitular im Ritterstift St. Alban zu Mainz und Oberpfarrer zu Herbolzheim und Geh. Rath. Starb zu Wirzburg am **3. Juni 1795** vor 5 Uhr Abends an der Abzehrung (tabe lenta) und wurde im Kapitelshause beerdigt [4]). Das Grab ist nicht angegeben.

1248. Franz Christoph Karl Philipp Hugo Frhr. v. Franckenstein-Ockstadt, Bruder des Joh. Phil. Ant. v. Fr.

---

[1]) Wahrscheinlich zu Gunsten seines Bruders Gotfr. Phil. Faust v. Str., der 1683 zu Mainz aufschwor (Joannis, rer. mog. II. 358).

[2]) Matrikel des Subkustos in der Dompfarrei.

[3]) Der Subkustos beklagt beim Matrikeleintrag, daß der plötzlich Verstorbene, der in seinen späteren Jahren zu großen Reichthümern gelangte, sein 40 Jahre früher gefertigtes Testament nicht abänderte: Erat vir opulentissimus multisque aliis divitiis praeditus, sed infelicissimus, quia morte improvisa praeventus testamentum moderno statui suo congruum condere non potuit, quod enim post ipsius mortem jam ante annos 40 testamentum inventum est cum esset adhuc tenuis opulentiae scriptum erat (Matrikel in der Dompfarrei). Das Domkapitel erhielt aber doch 2000 fl. zur Abhaltung seines Jahrtages (Standbuch 37 zum 22. März).

[4]) Matrikel des Subkustos in der Dompfarrei.

(3. Präb.), durch Nomination des Joh. Jos. Heinr. v. Würzburg vom 9. Juni 1795 Domizellar **1. Febr. 1796**, resignirt wieder im J. **1797**. Er besaß von 1768—1789 die 39. Präbende, war auch Domherr zu Mainz und Trier und Kanonikus in St. Alban zu Mainz, mainz. Geh. Rath und Hofrathspräsident. Starb vor dem J. 1812.

1249. Karl Franz Christoph Veit Frhr. v. Würzburg, Bruder des Jos. Franz v. Würzburg (10. Präb.), geb. zu Wirzburg 2. Nov. 1788, durch Nomination des Joh. Gotfr. Lothar v. Greiffenclau v. 7. Juni 1797 Domizellar **1. Febr. 1798**, war bei der Säkularisation Besitzer der Erboblei Neulobdenburg, wurde später k. bayer. Kämmerer.

XXVII. Präbende.

1250. Philipp Voit v. Salzburg der ältere, Bruder des älteren Joh. Voit v. Salzburg (Präb.), wurde Domizellar im J. **1468** und bekleidete später, wahrscheinlich nach dem J. 1494 als Nachfolger des Georg v. Giech, das Amt eines Landrichters des Herzogthums Franken. Starb zu Wirzburg als Diakon **2. Mai 1515** und wurde im ersten Chörlein des Kapitelshauses zur Erde bestattet. Der 1774 vom Grabe entfernte und wie es scheint nicht mehr vorhandene Grabstein hatte die Inschrift:

Anno Dni. 1515 die secunda mensis Maji obiit venerabilis vir Dns. Philippus Voit de Salzburck, canonicus hujus ecclesiae Herbipol.[1]) c. a. r. i. p.

1251. Andreas Fuchs v. Leuzendorf, durch Nomination des Joh. Fuchs v. Bimbach zum ersten Male Domizellar **8. Mai 1515**, resignirt **22. Nov. 1516**.

1252. Moriz v. Hutten, Sohn des Bernard v. Hutten zu Birkenfeld aus dem Hause Frankenberg, Amtmann zu Königshofen i. Gr., u. der Gertraud v. Ebersberg genannt Weyers, geb. 25. Nov. 1503, durch Nomination des Weiprecht v. Grumbach Domizellar **22. Nov. 1516**, Kapit. 1530, durch päpstliche Provision v. 9. Sept. 1536 Dompropst, Diakon zu Wirzburg am 23. Sept. 1536 durch Weihbischof Augustin Marius, auch Domherr zu Eichstädt und daselbst am 25. Juni 1539 zum Fürstbischof gewählt. Starb zu Eichstädt **6. Dez. 1552** und liegt auch daselbst begraben. Das im Wirzburger Dom zu seinem Andenken errichtete Kenotaphium hat folgende Lobschrift:

---

[1]) Die Angabe der „Franconia sacra", daß derselbe auch Propst in St. Burkard gewesen sei, ist unrichtig (S. 22). Ueber die Reihenfolge der drei ersten Pröpste siehe oben „Balthasar v. Grumbach" Nr. 1150, S. 125. Note 3.

D. O. M.

Mauricio ab Hutten, Bernardi F.[1]) praeposito Wirceburgensi, magna pietate, praestanti ingenio et singulari erga doctos atque studiosos amore cognito, qui anno gestae praepositurae III. in episcopum Eistettensem unanimiter electus quamque diu reluctaretur, precibus tamen capitularium et gravi amicorum admonitione dicto oneri subiit ac XIII annos ita laboravit, ut quoniam commissi gregis incolumitati cum alias semper tum in gravissimis sui temporis Germaniae tumultibus summa sollicitudine atque prudentia consuleret, domi charus et foris, inter imperii conventus tam in religionis controversia quam aliis reipublicae negotiis spectatus et optimis quibusque gratus esset moriensque magnum omnibus praecipue de Ecclesia concordia recte cogitantibus desiderium relinqueret sui, executores ex testamento positi posuerunt[2]).

Vixit annis XLIX dies XI
obiit VIII. Jdus Decembris anno Dni. MDLII.

Durch Teſtament v. 17. Nov. 1546, gegeben zu Herrieden, ſtiftete Moriz v. Hutten in Arnſtein ein Pfründnerſpital, das durch ſeinen Teſtamentar Domdechant Friedrich v. Wirsberg durch Urkunde v. 28. März 1558 wirklich in's Leben gerufen wurde und nunmehr ein Vermögen von nahezu 400 000 Mark beſitzt.

1253. Johann Georg Zobel v. Giebelſtadt, Sohn des Hans Zobel v. G., Amtmann zu Röttingen, u. d. Apollonia v. Bibra, Nichte des F.-B. Konrad v. Bibra, nominirt durch Chriſtoph v. Stain, ſchwor in eigener Perſon auf als Domizellar am **13. Dez. 1552**[3]) — Adjuranten waren: Hofmeiſter Martin v. Rotenhan, Hofmarſchall Valentin v. Münſter, Oberſchultheiß Lorenz v. Rumrod und Philipp Diemar —, ſtudirte 1560 zu Paris, 1561 zu Orleans und 1564

---

[1]) Bernardi filio = Sohn des Bernhard v. Hutten. Der Vater ſtarb 1538, die Mutter 1543. Der Bruder Philipp v. Hutten, kaiſerl. Gouverneur in Peru, wurde 1546 daſelbſt zugleich mit Bartholomäus Welſer aus Augsburg und 2 ſpaniſchen Edelleuten vom Spanier Johann Carveſale am hl. Charfreitag ermordet. Philipp, der am Hofe des Kaiſers Karl V. erzogen war, hatte ſich im J. 1534 nach Südamerika begeben, wo er nach dem Tode des damaligen Gouverneurs deſſen Nachfolger wurde. Zum Andenken an das traurige Schickſal ließ Moriz in der Kirche Marienſondheim zu Arnſtein ein Alabaſterdenkmal errichten. Moriz und Philipp knieen zu beiden Seiten des Kruzifixes, im Hintergrunde ſieht man Schiffe auf dem Meere und auf dem Lande eine Gruppe kämpfender Reiter. Die Inſchrift iſt abgedruckt bei Gropp I. 759.

[2]) Teſtamentare waren die Domherrn Daniel Stiebar († 1555) und Friedrich v. Wirsberg und des Moriz Bruder Wilhelm v. Hutten zu Birkenfeld († 1554). Die Stiftungsurkunde des Spitales iſt deshalb von dem einzig überlebenden Teſtamentar Friedr. v. Wirsberg ausgefertigt (vgl. Treppner, die unmittelb. Stiftg. im Reg.-Bez. Unterfranken S. 125).

[3]) War bei ſeiner Aufſchwörung noch minorenn, hatte aber päpſtliche Dispens wegen Minorennität erhalten (Aufſchwörbuch).

zu Bologna, Kapitular 1567; Domherr zu Bamberg 21. Auguſt 1551. Wurde am 20. Auguſt 1577 zum Fürſtbiſchof v. Bamberg gewählt, ſtarb aber nach nur 3jähriger Regierung am **7. Sept. 1580** zu Bamberg und wurde im Dom daſelbſt beigeſetzt. Sein Epitaphium hat folgende Inſchrift:

Reverendissimus in Christo Pater et Dominus Dom. Joannes Georgius ex nobili Zobellorum de Giebelstadt equestri Franciae orientalis prosapia oriundus, cum praefuisset episcopatui Bambergensi annis III. diebus XVIII. vita functus die VII. mensis Septembris anno salutis LXXX supra MD. mense Septembri sub hoc monumento in Domino quiescit.

1254. Wolfgang Adolph v. d. Tann, Sohn des Melchior v. d. Tann, Amtmann zu Biſchofsheim v/Rhön, u. d. Agnes Schutzpar genannt Milchling, geb. 20. Sept., get. 4. Okt. 1565 — Pathe war der Hochmeiſter Wolfgang Schutzpar gen. Milchling, Oheim der Mutter und als deſſen Stellvertreter Adolph Rau v. Holzhauſen —; tonſurirt zu Wirzburg am 19. März 1575, Domizellar **19. Januar 1581,** am 23. Dez. 1589 zum Subdiakon geweiht, Kapitular 1591, Kantor 1605, Landrichter des Herzogthums Franken. War ſeit 24. März 1575 auch Chorherr in St. Burkard. Starb zu Wirzburg **19. Januar 1621** und wurde im Kapitelshauſe 4. R. 28. St. beerdigt. Der Grabſtein enthält die kurze Grabſchrift:

Anno domini MDCXXI. XIX. Januarii obiit rever. Dom. Wolffgangus Adolphus a Thann, canonicus ac cantor hujus ecclesiae et judex provincialis, c. a. d. v.

1255. Johann Philipp v. Schönborn, Sohn des Georg v. Sch. u. d. Maria Barbara v. d. Leyen, geb. 6. Aug. 1605, nominirt durch Georg Neuſtetter genannt Stürmer an Stelle des Sebaſtian Schenk v. Stauffenberg am 1. Okt. 1621 zwiſchen 5 und 7 Uhr Abends in der Kurie Stubweg in Gegenwart des Ambros Kolb, Kandidat der Theologie, und des Wirzburger Bürgers Heinr. Pirnſtil und durch ſeinen bereits am 2. Juni aufgeſtellten Prokurator Domvikar Adam Grimm aufgeſchworen als Domizellar **2. Okt. 1621** — Adjuranten waren: Julius Schliderer v. Lachen, Chorherr in St. Burkard, Hofmarſchall Melchior Reinhard v. Berlichingen, Oberſchultheiß Sigmund Joachim Truchſeß v. Henneberg und Ebert v. Partenheim —, Kapitular 25. Sept. 1629; Domherr zu Mainz 1625, Kanonikus in St. Alban zu Mainz und zu Komburg, reſignirte letztere Präbende, als er 1635 zum Propſt in Komburg gewählt worden war, an Joh. Hartmann v. Roſenbach, der am 20. Mai 1635 daſelbſt aufſchwor, ward 15. Nov. 1635 auch zum Propſt in St. Burkard gewählt. Diente trotz dieſer Prälaturen im kaiſerlichen Heere und nahm als Kapitular bei der Biſchofswahl am 16. Auguſt 1642 in ſeiner Offiziersuniform Theil,

aus welcher er ſelbſt als Biſchof hervorging. Er empfing dann 1642 von Fabius Chigi die Weihe des Diakonates, am 16. Juli 1645 vom Weihbiſchof zu Erfurt die Prieſterweihe und am folgenden 8. Sept. die biſchöfliche Konſekration. Behielt auch als Fürſtbiſchof die Propſtei Komburg, reſignirte aber 1645 die Propſtei St. Burkard und dieſe Wirzburger Dompräbende. Joh. Phil. v. Sch. wurde am 19. Nov. 1647 auch zum Erzbiſchof v. Mainz und 1663 auch zum F.-B. in Worms gewählt. Starb nach ruhmvoller Regierung zu Wirzburg am 12. Febr. 1673. Seine Leiche, anfangs in der Domkirche beerdigt, wurde nach Erbauung der Schönbornkapelle in dieſelbe übertragen. Das von ſeinem Großneffen Friedr. Karl v. Schönborn errichtete Grabdenkmal hat die Inſchrift:

Perenni memoriae Joannis Philippi ex s. r. i. comitibus de Schönborn, archiepiscopi praesulis, principis electoris, in quo suum sibi Bonifacium Moguntia Burchardum utrumque Wirceburgum et Wormatia inter gravissimas belli tricennarii calamitates de coelo redditum gratulabantur tot infulas deus contulit in unum verticem, regalibus per Germaniam sacerdotiis gerendis, regendis et tuendis parem bono publico natus anno MDCV domi pietatis, fortitudinis bellicae tyrocinium sub signis Caesaris in castris posuit miles christianus, sanctiori dein labori sacramentum dixit, nobilissimarum ecclesiarum canonicis adscriptus. Ut pluribus et singulis praeesset, prima Wirceburgensis anno MDCXLII die XIX. Novembris stolam et ensem obtulit electo episcopo Franciae orientalis duci; sic purpuratum sanctae sedi suae imposuit Moguntia archiepiscopum electorem anno MDCXLVII die XIX. Novembris; tertia cum pedo pastorali claves suas argenteas credidit Wormatia anno MDCLXIII electo praesuli et episcopo. Ut quod admirabili sapientia, invicta fortitudine caeteris praestare ceperat, clausis Jani portis sibi quoque ad pristinam felicitatem aditum aperiret, superavit spem ecclesiarum indefessa principis pietas, vota imperii integerrima fide aequavit. Huic imperatores duos Ferdinandum III., Leopoldum I. et Ferdinandum IV. Romanorum regem suffragio dedit elector, archieepiscopus consecravit, coronavit. Inter extrema religionis discrimina pacis Westphalicae vigilans promotor ecclesiarum suarum juribus intentus, Moguntiae strata montana, Eichsfeldiam, urbem et statum Erfordiensem, comitatum Koenigsteinium, Wirceburgo urbem et dynastiam Kitzingen cum nobiliori tractu Tuberae recuperavit, acquisivit, religioni in templis restauratis et exornatis antiquum splendorem, Academiarum solitudini exules Musas, securitatem civibus in vallis, propugnaculis et moenibus utrobique restituit. Sub tanta curarum et laborum mole par pluribus unus communi omnium elogio totiusque Europae consensu sacerdos, elector, dux et

princeps vere magnus, cujus exemplo sequebantur optimi, consilia sapientissimi mirabantur, annum saeculi decimi septimi LXXIII. XII. Februarii paulo ante inchoatum vitae et aetatis habuit supremum Wirceburgi in arce Mariana sub praesidio deiparae Virginis inter ulnas crucifixi dimissus in pace Germaniae, quam mox turbandam praedicens indoluit. Videat nunc inter superos salutare dei cygneus Simeon, cujus cineribus moerens olim parentavit ecclesia. Hoc, ubi quiescunt, monumentum posuit Fridericus Carolus episcopus Bambergensis et Wirceburgensis Franciae orientalis dux et propatruo devotus et admirabundus pronepos.

1256. Wolfgang Ernſt v. Oberſtein, Sohn des Georg Rudolph v. O. u. d. Maria Barbara Vogt v. Hunoltſtein, durch Nomination des Bamberger Domdechants Joh. Sebaſtian Schenk v. Stauffenberg und durch Kollation des Joh. Hartmann v. Roſenbach v. 25. Febr. 1645 Domizellar **16. März 1645**, reſignirt im J. **1652**. Er war (ſeit 1648) Domherr zu Mainz, Scholaſtikus im Dom zu Worms und Kantor im Dom zu Speyer. Starb 3. März 1663 als der Letzte ſeines Geſchlechtes.

1257. Franz Reinhard v. Elter, Sohn des Joh. Burkard v. Elter u. d. Amalia Bonn v. Wachenheim, geb. 17. Febr. 1640, durch Nomination des Domdechants Joh. Hartmann v. Roſenbach an Stelle des abweſenden Turnars Domizellar **18. Juli 1652**, empfängt zu Wirzburg die niederen Weihen am 24. Sept., das Subdiakonat am 25. Sept. 1661, Kapitular 1675; auch Kanonikus zu Komburg. War von 1680—1682 und 1687 Rektor Magnificus der Juliusuniverſität[1]), Geh. Rath und Regierungspräſident zu Wirzburg. Starb zu Wirzburg am **31. Aug. 1687** und wurde im Kapitelshauſe 3. R. 10. St zur Erde beſtattet. Die Grabſchrift lautet:

Sub hoc lapide quieseit admodum reverendus perillustris et gratiosus Dom. Dom. Franciscus Reinhardus ab Elter, hujus aedis canonicus capitularis, rev^mi ac cels^mi principis Herbipol. consiliarius intimus, aulici consilii praeses et almae Universitatis rector magnificus, c. a. d. i. ae. v. Obiit 31. Aug. 1687.

1258. Johann Veit Frhr. v. Würzburg, Sohn des Joh. Veit v. W. u. d. Maria Kordula v. Redwitz, geb. 29. Okt. 1674, gefirmt und tonſurirt zu Wirzburg am 21. Sept. 1687, durch Kollation des Joh. Phil. Fuchs v. Dornheim Domizellar **10. Febr. 1688**, Subdiakon zu Wirzburg 21. Dez. 1709, Diakon 14. Juni 1710, Kapit. 1. Juni 1715, Scholaſtikus 29. Nov. 1719 und zugleich Cellarius 20. März 1720, Domdechant 18. Dez. 1724, Prieſter zu

---

[1]) Im J. 1682 wurde unter ihm als Rektor Magnifikus zum erſten Male das Centenarium der Juliusuniverſität gefeiert (Gropp II. 518).

Wirzburg 20. Mai 1725; Domherr zu Bamberg 19. April 1720, Kapitular 22. Mai 1728. Wurde Propſt zu Komburg 9. Nov. 1716 und im Neumünſter 30. Aug. 1729. Nebſtdem war er ſeit 10. Dez. 1705 Geiſtl. Rath, ſeit 13. Nov. 1716 Präſident des oberen Rathes, ſeit 28. Febr. 1720 Regierungspräſident und v. J. 1726 an Rektor Magnifikus der Juliusuniverſität, auch mainz., bamberg. und wirzb. Geh. Rath. Starb zu Wirzburg reich an Verdienſten und Ehrenſtellen am **9. Mai 1756** um $^3/_4$8 Uhr Abends und wurde im nördlichen Seitenſchiff der Domkirche in der Nähe des St. Laurentiusaltares und des von Hieron. v. Würzburg errichteten Altars beerdigt. Die umfangreiche Grabſchrift lautet:

Sta viator et lege! Hoc in tumulo requiescit rever^mus ac illustr^mus Dom. Dom. Joannes Vitus liber baro a Würzburg, dominus in Mitwitz, Burggrub et Haig, ecclesiarum cathedralis Herbipol. decanus et imperialis Bamberg. capitularis, ecclesiae equestris Comburg. ac insignis collegiatae ad s. Joannem Evangelistam in novo monasterio Wirceburgi praepositus, emin^mi electoris Moguntini et rev^morum ac cels^morum principum Bamberg. et Herbipol. consiliarius intimus, Wirceburgi locumtenens necnon almae Universitatis Eoo Francicae rector magnificus, qui mundo natus 1674 die 29. Octobris, canonicatu cathedralis ecclesiae Wirceburg. insignitus 1688 die 10. Februarii, consiliariis ecclesiasticis Herbipoli annumeratus 1705 die 10. Decembris, ad rever^mum ecclesiae cathedralis Wirceburg. capitulum admissus 1715 die 1. Junii, ecclesiae equestris Comburg. praepositus renuntiatus 1716 die 9. Nov. ac eodem anno die 13. Novembr. senatus superioris Wirceburgi praeses, 1719 die 29. Nov. ecclesiae cathedralis Herbipol. scholasticus, 1720 die 28. Febr. supremus consilii aulici Wirceburgi moderator, eodemque adhuc anno die 20. Martii praefatae jam saepius ecclesiae cathedralis cellarius salutatus, denique 1720 die 19. Aprilis ecclesiae imperialis Bambergae canonicis adscriptus, 1724 die 18. Decembr. in ecclesiae cathedr. Herbipol. decanum electus, 1725 die 20. Maji ordine sacerdotali initiatus, 1726 almae Wirceburg. Universitatis rector magnificus nuncupatus, 1728 die 22. Maji in rev^morum capitularium ecclesiae imperialis Bamberg. numerum adscitus, 1729 die 30. Augusti insignis ecclesiae collegiatae ad s. Joannem in novo monasterio Wirceburgi condecoratus praepositura, tandem senior meritis morbique doloribus gravis anno reparatae salutis 1756 die 9. Maji circa tertium quadrantem ad octavam morientium sacramentis mature, saepius, solenni etiam ecclesiae ritu roboratus, umbras tandem, ut speramus, felices adiit Tu interim, pie lector, si quid forte adhuc excipiendum esset, quoties hic transieris vel in ara sacra feceris, bene precare defuncto et dic pie: requiescat in pace.

1259. Wilhelm Jakob Beatus Joseph v. Zu-Rhein, Sohn des Franz Joſ. Ant. Sebaſtian v. Zu-Rhein und d. Eva Katharina v. Zu-Rhein, geb. 12. Sept. 1746, durch Nomination des Joh. Gotfr. Ignaz v. Wolfskel und Kollation des Wilh. Jak. v. Zu-Rhein Domizellar **1. Febr. 1757,** Subdiakon zu Wirzburg am 18. Dez. 1779, Kapitular 28. Dez. 1779; war auch Kanonikus in Odenheim bei Bruchſal und ſeit Aug. 1780 auch Landrichter des Herzogthums Franken. Starb am **13. Okt. 1794** Abends $6^1/_2$ Uhr an Lungenentzündung (inflammatione pulmonis in vindemiae Eibelstadt) auf der Herbſtſtation zu Eibelſtadt[1]), ſein Leichnam wurde aber am 16. Okt. im Kapitelshauſe 3. R. 10. St. zur Erde beſtattet. Das Liber sepulturae berichtet[2]):

anno 1794, 13^{tio} Octobris obiit Wilhelmus Jacobus Josephus Beatus Zu Rhein ecclesiae cathedralis Herbipol. et equestris Odenheim Bruchsaliae canonicus capitularis, judex provincialis ducatus Franconiae aetatis 48 annorum, cum natus esset 12ma Septembris 1746. Sepultus 16. Octobris.

1260. Friedrich Karl Philipp Joſeph Lothar Franz Xaver Valentin Frhr. Boos v. Waldeck und Montfort, Sohn des Karl Joſeph Boos v. W. u. d. Maria Sophia Thereſe v. Greiffenclau-Vollraths, geb. 21. Aug. 1749, zum zweiten Male Domizellar **1. Febr. 1795,** reſignirt im **Dezember 1798.** Er beſaß von 1780—1783 die 54. Präbende. War ſeit 1760 Kanonikus in St. Burkard, Domherr und infulirter Domſcholaſtikus zu Mainz und Kapitular in St. Alban zu Mainz und in St. Ferrutius zu Bleidenſtadt, Jubelprieſter und Geh. Rath. Starb zu Wirzburg am 9. Febr. 1832 im Alter von 82 Jahren[3]).

1261. Franz Chriſtian Frhr. v. Hacke, Sohn des Karl Theodor v. H. u. d. Maria Antonie Gräfin v. Sickingen, nominirt am 24. Dez. 1798, Domizellar **1. Febr. 1799,** ſtarb Anfang des **Jahres 1802.**

1262. Klemens Wenceslaus Graf v. Keſſelſtadt, Bruder des Franz Lothar Gr. v. K. (17. Präb.), geb. zu Trier 12. Mai 1768, Domizellar **7. Juli 1802.** Es war dies die letzte Aufſchwörung, da ſchon im Anfang des J. 1803 das Domſtift ſäkulariſirt wurde. Er wird noch bis zum **J. 1834** als Domizellar des aufgelöſten Domſtiftes im Diözeſanſchematismus genannt.

---

[1]) Matrikel des Subkuſtos in der Dompfarrei.
[2]) Zum 10. Stein der 3. Reihe.
[3]) Matrikel der Dompfarrei.

XXVIII. Präbende.

1263. Bartholomäus v. d. Kere, Sohn des Friedr. v. d. K. zu Schwickershausen u. d. Agnes v. Liebenstein, wurde Domizellar im J. **1472**, später auch Archidiakon und Oberpfarrer zu Eltmann, sowie Generalvikar des FB. Lorenz v. Bibra. Starb zu Wirzburg als Priester **20. Juni 1508** und wurde im Kapitelshause 3. R. 6. St. beerdigt. Seine Grabschrift lautet:

Anno Dni. MDVIII. die Martis 20. Junii obiit venerabilis Dns. Bartholomäus de Kere canonicus et archidiaconus hujus ecclesiae, c. a. r. i. p. a.

Der Grabstein mit dieser Inschrift wurde 1733 in den Kreuzgang transferirt und auf dem Grabstein des in das nämliche Grab beerdigten Lothar Gotfrid v. Rosenbach die bezügliche Inschrift angebracht:

Anno Dni. MDVIII. die Martis 20. Junii obiit venerabilis D. N. N. a Kehr, canon. et archidiac. huj. eccl. c. a. r. i. p.

1264. Johannes v. Bibra, Sohn des Joh. v. B. u. d. Brigitta v. Breitenstein und Neffe des F.-B. Lorenz v. Bibra, durch Nomination des Thomas Stein v. Altenstein Domizellar **21. Juni 1508**, Subdiakon zu Wirzburg am 16. März 1521, Kapitular 1522; Domherr zu Mainz 27. Febr. 1518 durch Provision des Erzbischofs Albrecht von Mainz. Starb zu Wirzburg **2. Juni 1523** und wurde im Kapitelshause 2. R. 15. St., im Grabe des früheren Domdechants und Priesters Wilhelm v. Bibra, beigesetzt. Die bezüglichen Inschriften lauten:

Anno Dñi 14..... octavo ..... vir Wilhelmus de Bibra decanus ..... anno dñi MCCCCCXXIII. II. Junii obiit venerabilis dñs. Johannes de Bibra, Herbipol. et Moguntinens. ecclesiae canonicus, quorum ae. r. i. p.

1265. Kilian Fuchs v. Schweinshaupten, Sohn des Wolfg. Fuchs u. d. Marg. v. Diemar, durch Nomination seines Oheims Hieronymus Fuchs v. Schweinshaupten Domizellar am Samstag nach der Oktav Corporis Christi **(13. Juni) 1523**, empfing die niederen Weihen zu Wirzburg am 20. Febr. 1529 und am 7. Juni 1533 das Subdiakonat, Kapitular 1535. Er ermordete am 18. Juni 1536 den Domherrn Wolfgang Theodorich v. Schaumberg, mit welchem er in Feindschaft lebte (Fries II. S. 107), und mußte deshalb in Kraft päpstlicher Legation am **1. Juli 1541** seine Präbende resigniren. Er trat in weltlichen Stand und vermählte sich mit Sabina Fuchs v. Burgpreppach, Tochter des Sigmund Fuchs und der Anna v. Hutten, einer Schwester des Wirzburger Dompropstes und Eichstädter Bischofs Moriz v. Hutten. Er

hinterließ zwei Söhne Wilhelm und Philipp Fuchs; mit den Söhnen des Letzteren starb aber diese ältere Linie zu Schweinshaupten im Anfange des 17. Jahrhunderts aus; die jüngere Linie erlosch 1651. Kilian Fuchs nahm die lutherische Religion an.

1266. Christoph Graf v. Henneberg, Domdechant zu Bamberg, zum zweiten Male Domizellar **2. Juli 1541**, resignirte wieder am **1. Mai 1543.** (Siehe unten 48. Präbende.)

1267. Albrecht Schenk v. Limpurg, Bruder des Joh. Schenk v. Limpurg (s. 22. Präb.), geb. 3. Sept. 1535, durch Nomination des Eberhard Förtsch v. Turnau Domizellar **2. Juni 1543**, studirte 1550 zu Paris und 1554 zu Dole, empfing zu Wirzburg am 21. Dez. 1559 die niederen Weihen und am 23. Dez. 1559 das Subdiakonat, Kapitular 1560, Kantor 1562, Propst in St. Burkard 1. Febr. 1565; Domherr zu Bamberg 5. Juni 1544, wurde daselbst Kapitular und Kantor. Starb zu Wirzburg **20. Dez. 1576** und fand im Kapitelshause 2. R. 20. St. seine letzte Ruhestätte, woselbst auch Theodorich Schenk v. Erbach begraben war. Die auf dem Grabsteine befindliche theilweise nicht mehr lesbare Inschrift lautet:

Dnus. Theodoricus Pincerna de Erbach canonicus Herbipol.

Anno Dni. MDLXXVI die XX. . . . . generosus D. Albertus Baro Lim . . . . . ecclesiarum canonicus, c. a. vivat in deo.

An der Wand des Kapitelshauses wurde aber noch ein vom Nürnberger Gießer Straubinger 1580 gefertigtes, kunstvolles Metalldenkmal errichtet, das folgende Inschriften trägt:

Vigilate et orate.

Anno Dni. MDLXXVI die XX. Decembris obiit reverendus ac generosus Dom. Albertus Baro Lympurgicus s. R. Imp. pincerna haereditarius, ecclesiarum Bamberg. et Wirzburg. canonicus et praepositus ad divum Burkardum, patriae charus et reipublicae inprimis utilis, c. a. deo vivat.

Unter dem Bildnisse des Albert Schenk findet sich die auf Theodorich Schenk v. Erbach bezügliche oben angeführte Inschrift und am Fußgestelle der Spruch:

„Omnis caro gramen et omnis gloria nominis quasi flos graminis, exaruit gramen et flos decidit, at veritas Domini manet in aeternum.

Der Spruch des Gießers Straubinger lautet:

In der Feuers-Hiz schmelzt man mich mit Wiz
Daß ich lauter floß; Georg Straubinger mich goß
Zu Nürnberg als man zalt 1580 Jahr.

1268. Johann Veit v. Würzburg der ältere, Sohn des Oswald v. W. u. d. Urſula v. Erdorf, durch Nomination des Pankraz v. Rabenſtein Domizellar **16. April 1577**, ſtudirte 1584 auf der Akademie zu Siena, Kapit. 1585; Domherr zu Bamberg 1. Juli 1572. Starb zu Bamberg **1594** und wurde im Dom daſelbſt begraben. (Gropp I. 721). Grabſchrift iſt nicht vorhanden.

1269. Philipp Konrad Schliderer v. Lachen, Bruder des Julius Schliderer v. L., geb. 15. Juli 1583, tonſurirt zu Wirzburg durch den Bamberger Weihbiſchof am 18. Sept. 1593, nominirt am 2. Aug. 1596 durch Martin v. Schaumberg, wird Domizellar **3. Aug. 1596**, ſtarb zu Wirzburg **7. Febr. 1600** und wurde in der Stiftskirche St. Burkard begraben. Nach dem Aufſchwörbuch ſoll er im Juli 1599 geſtorben ſein.

1270. Neithard Wilhelm v. Thüngen, Sohn des Karl v. Th. zu Wüſtenſachſen, bamberg. Rath und Pfleger zu Veldenſtein, u. d. Anna Maria v. Herbilſtadt, tonſurirt zu Wirzburg am 1. März 1600, durch Nomination des Joh. Chriſtoph Neuſtetter gen. Stürmer Domizellar **4. März 1600**, ſtarb **1625**.

1271. Wilderich v. Walterdorf, Sohn des Joh. Peter v. W. zu Molsberg und Iſenburg, kurtrier. Rath und Oberamtmann zu Montabaur, u. d. Maria Magdalena v. Greiffenclau-Vollraths, geb. 1617, nominirt durch Joh. Phil. v. Dienheim am 27. Febr. 1626 früh zwiſchen 8 und 9 Uhr an der Thüre des Kapitelshauſes in Gegenwart des Notars Joh. Mohr und der Zeugen Kilian Schreiner und Michael Brauning Domkirchner und durch ſeinen Prokurator Domvikar Wilhelm Knödler aufgeſchworen als Domizellar **27. Febr. 1626** — Adjuranten waren: die Domherren Wilhelm v. Bubenhofen und Jobſt Philipp v. Weiler, Veit Ulrich Truchſeß v. Wetzhauſen und Sigmund Jakob v. Schaumberg —, Kapitular 1641, Jubilar 1672; Domherr zu Mainz 1647 und zugleich Generalvikar des Erzbiſchofs Joh. Phil. v. Schönborn zu Mainz von 1647—1669, 1655 Scholaſtikus in St. Alban daſelbſt; Domdechant zu Speyer 1650 und daſelbſt Dompropſt 1653[1]). Er war bei der Wahl des K. Leopold I. 1657 als Zeuge in der Wahlverſammlung der Kurfürſten und dann Mitglied der Geſandtſchaft, welche die Kaiſerkrone zu überbringen hatte[2]). Stand wegen ſeiner Klugheit und Tugend (vir magna prudentia singularique virtutis fama) in hohem Anſehen bei Kaiſer Leopold I., der ihn im J. 1660 zum kaiſerlichen Rath und Reichsvizekanzler und 1669 zum Biſchof von Wien ernannte[3]). Als Biſchof v. Wien weihte er im J. 1670

1) Standbuch 48b.
2) Biedermann, Odenwald Tab. 289.
3) Joannis, rer. mogunt. II. 407, Gudenus, cod. dipl. II. 433.

die Synagoge der aus Wien vertriebenen Juden zu einer Kirche in honorem s. Leopoldi ein, wodurch diese Vorstadt den Namen „Leopoldstadt" erhielt [1]). Er starb zu Wien **4. Sept. 1680** und liegt in der dortigen Domkirche begraben. In seinem Testamente bestimmte er die Summe von 10000 fl. zur Herstellung des Hochaltares in der Domkirche zu Wirzburg [2]).

1272. Johann Konrad Heinrich v. Bubenhofen, Sohn des Joh. Adam v. B. u. d. Maria Barbara Schenk v. Stauffenberg, geb. 5. Juli 1665, Domizellar **31. Dez. 1680**, resignirt **1691** und vermählte sich zuerst mit Maria Joh. v. Rosenbach, Schwester des jüngeren Joh. Hartmann v. Rosenbach, und nach deren Tod mit Benigna Maria v. Gemmingen. Sein Sohn aus dieser 2. Ehe, Franz Jos. v. Bubenhofen, erhielt die Präbende des genannten Joh. Hartmann v. Rosenbach (22. Präb.).

1273. Johann Ernst Frhr. v. Guttenberg, Sohn des Georg Christoph Erdmann v. G. zu Guttenberg, Rugendorf und Kirchlauter u. d. Kath. Marg. v. Guttenberg-Guttenberg-Streichenreuth, geboren 29. Juli 1671, empfing am 6. Jan. 1692 vom F.-B. Joh. Gotfr. v. Guttenberg die hl. Firmung und erste Tonsur — Joh. Ernst, protestantischer Konfession, war katholisch geworden [3]) — und schwor auf als Domizellar **22. Febr. 1692**, resignirte aber **1693** und trat ins wirzburgische Militär. Vermählte sich zuerst mit Anna Regina v. Buttlar, Wittwe des Joh. Heinr. v. Lentersheim, welche wieder von ihm geschieden wurde, worauf er sich wieder mit Maria Dorothea v. Henniges, Tochter des preußischen Gesandten zu Regensburg vermählte. Er starb ohne Nachkommen am 14. Nov. 1737 als der Letzte seiner Linie zu Rugendorf, obgleich er noch 16 Geschwister hatte.

1274. Heinrich Christian Frhr. v. Guttenberg, Sohn des Georg Abraham v. G. zu Streichenreuth u. Breitenreuth u. d. Kath. Magdal. v. Wiesenthau, geb. 11. Nov. 1682, durch Kollation des Georg Wilhelm Schutzpar genannt Milchling Domizellar **4. April 1693** — am 20. Jan. 1693 hatte er die hl. Firmung und erste Tonsur vom F.-B. Joh. Gotfr. v. Guttenberg empfangen [4]) —, Domherr zu Bamberg 3. März 1693, starb **31. Dez. 1711**. Der Ort seines Grabes ist nicht verzeichnet.

1275. Ludwig Ignaz Johann Konrad Zobel v. Giebelstadt, Sohn des Joh. Franz Zobel v. G. zu Darstadt und Messelhausen u. d. Sophia Franziska Maria v. Franckenstein-Ullstadt, geb.

---

1) Biedermann, a. a. O.
2) Salver S. 554. Inschrift siehe unten bei Franz Christoph v. Rosenbach (36. Präb.).
3) Gropp II. 540.
4) ibidem.

6. Aug. 1702, durch Nomination des Chriſtoph Aug. v. Riedheim Domizellar **21. Jan. 1712**, empfängt zu Wirzburg die niederen Weihen am 27. März 1728, das Subdiakonat 2. Juli 1728, Kapitular 27. Febr. 1729; Oberpfarrer zu Gänheim 4. Juli 1737, Propſt in Wechterswinkel 21. Mai 1749, ſtarb zu Wirzburg **2. April 1752** um 6 Uhr früh in ſeiner Domherrnkurie „Schrotzberg" und wurde im Kapitelshauſe 3. R. 12. St. beerdigt[1]). Die Grabſchrift lautet:

anno domini 1752 die 2da Aprilis hora sexta matutina sacramentis omnibus rite munitus piissime in domino obiit plurimum reverendus et perillustris dom. Ludovicus Ignatius Joannes Conradus Zobel a Giebelstadt, ecclesiae cathedralis Herbipol. canon. capitularis, praepositus in Wechterswinkel et parochus supremus Genheimensis etc., aetatis suae 49 annorum 7 mensium 17 dierum c. a. r. i. p.

1276. Johann Philipp Gotfrid Amand Karl Adalbert Zobel v. Giebelſtadt, Sohn des Joh. Friedr. Ant. Zobel v. G. zu Darſtadt und Meſſelhauſen, wirzb. Hofrath, u. d. Maria Philippine Franziska v. Greiffenclau-Vollraths, geb. 14. Dez. 1737, gefirmt und tonſurirt zu Wirzburg am 7. Dez. 1744, durch Nomination des Lothar Franz Melchior Phil. v. Bettendorf und durch Kollation des Lothar Franz Wilh. v. Rotenhan (im Namen des Domdechant Joh. Veit v. Würzburg) Domizellar **7. Juli 1752**, Kapitular 2. Febr. 1778, einſtimmig zum Domdechant gewählt 2. Okt. 1788. Domherr zu Mainz 7. Mai 1761, Kapitular ſchon nach drei Jahren 1766, Domkuſtos daſelbſt 1775, war ferner Propſt in St. Johann zu Mainz und in St. Moriz zu Augsburg, kaiſerl. kgl. und wirzb. Geh. Rath. Als ſich im J. 1796 die Franzoſen der Stadt Wirzburg näherten und F.-B. Georg Karl am 17. Juli nach Böhmen auf die Güter des Grafen Rotenhan ſich flüchtete, wurde Domdechant Zobel nebſt den Domkapitularen Joh. Phil. Karl Graf v. Stadion und Lothar Anſelm v. Gebſattel und einigen weltlichen Beamten zum Statthalter ernannt; dieſelben flüchteten aber ſchon am 22. Juli nach Ochſenfurt und am 25. Juli nach Uebergabe der Stadt Wirzburg an die Franzoſen nach Uffenheim[2]). In letzterer Stadt ſtarb Domdechant Zobel in der Nacht vom 19. auf

---

[1]) Ueber die Leichenfeierlichkeiten und Spendung der hl. Sakramente macht der Subkuſtos beim Matrikeleintrag die Bemerkung: Hic primus erat, cujus cadaver ante chorum stans permansit et prima die finitis exequiis ante altare s. Martini et sacro (d. i. missa) de B. M. V. in altare s. Brunonis dicto prius terrae mandatum fuit, et primus etiam, qui occulte ss. sacramento munitus fuit, qua de causa nescio. Partes meae non fuerunt in causa; eram quidem confessarius ipsius, in extremis quidem aliquoties officio meo pastorali functus, sed monachi praesertim PP. Capucini et Poenitentes (Reurer) dominium habuerunt, quod insolitum quid.

[2]) Fries, Chronik der Biſchöfe v. Wirzburg, neue Ausgabe II. S. 565.

20. Aug. 1796 eines plötzlichen Todes und wurde früh 6 Uhr todt im Bette aufgefunden[1]). Sein Leichnam wurde nach Darstadt überführt und am 22. Auguſt im Presbyterium vor dem Hochaltar der Pfarrkirche beerdigt, ein Grabdenkmal aber nicht errichtet. Die Sterbmatrikel der Pfarrei Darſtadt bemerkt:

Die 20ma Augusti 1796 hora 7ma subito in civitate Uffenheim subiit reverendus illustris ac perquam gratiosus dominus Joannes Philippus Godefr. Amand. Carol. Adalbert. liber Baro Zobel de Giebelstadt-Darstadt dominus in Messelhausen et Darstadt, ecclesiarum cathedralium archiepiscopatus Moguntini et episcopatus Wirceburgensis respective decanus, canonicus capitularis nec non praelatus et custos, suae caesareae Majestatis consiliarius intimus, ecclesiarum collegiatarum s. Joannis Moguntiae et s. Morizii Augustae Vindelicorum praepositus, reverendissimi ac celsmi principis ac episcopi Wirceburgensis consiliarius intimus et Locumtenens Wirceburgi, annorum circiter 59, cujus exanimatum corpus huc deductum 22ma Augusti primo mane in ecclesia hujate in presbyterio ante summum altare sepultum est[2]).

1277. Ernſt Anton Frhr. v. Reinach, Sohn des Franz Sigmund Phil. Joſ. v. R. u. d. Maria Anna Henriette Antonie v. Eptingen, geboren zu Steinbronn 25. Dez. 1783, nominirt am 13. Okt. 1796, Domizellar **1. Febr. 1797.**

XXIX. Präbende.

1278. Johannes v. Alendorf, Sohn des Konrad v. A. u. d. Anna v. Völkershauſen, geb. 3. Okt. 1400 auf einem Schloſſe in der Rhön, vielleicht in Völkershauſen, wurde ſchon in früheſter Zeit Mönch des Benediktinerkloſters St. Burkard, wo ſein Oheim Mönch war und zum Abt gewählt wurde, der ihn auch auf die hohe Schule nach Padua ſchickte, wo er den Doktorgrad beider Rechte erwarb und wie es ſcheint auch in der Theologie und Philoſophie den Titel als Doktor oder Magiſter erlangte[3]). Um das

---

[1]) Der Subkuſtos notirt: propter bellum et metum Gallorum emigravit ad locum Offenheim et die 20. Augusti 1796 mane hora 6. ex improviso defunctus in lecto inventus est Joh. Phil. Godf. Am. Zobel a Giebelstadt etc., sepultus in Darstadt.

[2]) Mitgetheilt von Hrn. Pfr. Weth zu Darſtadt.

[3]) Darauf deuten die Worte der in „Franconia sacra" (S. 32) abgedruckten Inſchrift: „Pontificum sacrata jura (d. i. kanoniſches Recht oder Dekrete) ac jus Caesareum (= Civilrecht) sacrique verbi utrumque addidici sciens volumen (hl. Schrift d. A. u. N. Teſtam.). Et quidquid Stagyrita (Philoſophie) permeabat nodosum, ingenio capax, tenebam. Vir doctus, sapiens, pius gravisque.

Jahr 1450 wurde er zum Abt von St. Burkard gewählt und bei Umwandlung des Klosters in ein adeliges Ritterstift am 5. Mai 1464 als erster Propst desselben bestätigt. Im J. 1470 ernannte ihn B. Rudolph v. Scheerenberg zu seinem Kanzler, er erlangte aber erst im J. **1472** oder 1473 eine Dompräbende als Domizellar[1]) und wahrscheinlich auch zugleich ein Archidiakonat. Stiftet am 31. März 1494 das Hospital zu den hl. 14 Nothhelfern, das sogen. Hoffspital. Starb zu Wirzburg als Priester **17. Okt. 1496** im Alter von 96 Jahren und 14 Tagen und wurde im Kapitelshause 3. R. 23. St. beigesetzt. Der Grabstein hat die zum Theil verwischte Inschrift:

Anno Dni. MCCCCLXXXXVI ... Octobris obiit rever. Pater ac Dnus. Joannes de Alendorf, s. Burckardi praepositus et hujus Herbipol. ecclesiae canonicus, archidiaconus Herbipol. c. a. r. i. p. a.

Ein an der Wand angebrachtes schönes Denkmal aus Metallguß hat die ähnlich lautende Inschrift:

Anno Dni. MCCCCLXXXXVI die Lunae XVII. mensis Octobris obiit reverendus Pater Dnus. Joannes de Alendorf sancti Burckardi praepositus et hujus Herbipolensis ecclesiarum canonicus et archidiaconus cancellariusque Herbipolensis, c. a. r. i. p. a.

1279. Alexander v. Redwitz, Bruder des Wolfram v. Redwitz (15. Präbende), wird Domizellar **21. Dez. 1496**, resignirte im J. **1509**[2]) und vermählte sich mit Brigitta v. Guttenberg. Er ist Stammvater der 1695 ausgestorbenen Linie Redwitz zu Wildenroth.

1280. Martin v. Wiesenthau, Sohn des Wilhelm v. W. u. d. Anna v. Redwitz, einer Schwester des vorgenannten Alexander v. Redwitz, durch Nomination des Joh. Schott v. Schottenstein Domizellar **3. April 1509**, wird Acolythus zu Wirzburg 15. März und Subdiakon am 5. April 1522, Kapitular 1525. Starb zu Wirzburg **18. Nov. 1554** und wurde im 2. Chörchen des Kapitelshauses begraben. Sein von 19 Geschwistern ihn überlebender Bruder Wolf Dieterich v. Wiesenthau und einziger Erbe seines Nachlasses ließ ihm im Kapitelshause ein Grabdenkmal errichten, auf welchem Martin v. Wiesen-

---

[1]) Durch Beschluß des Kapitels v. St. Burkard am 9. Aug. 1464 durfte nur ein Wirzburger Domherr als Propst in St. Burkard gewählt werden.

[2]) Alexander v. Redwitz hatte diese Präbende zu Gunsten des Wolf Christoph v. Wiesenthau resignirt, letzterer schwor aber nicht auf, sondern überließ sie seinem Bruder Martin v. Wiesenthau, der dann nominirt wurde. Wolf Christ. v. W. starb 1541 als Amtmann zu Schwabach.

thau vor dem Krucifix knieend dargeſtellt iſt. Es trägt folgende Inſchrift:

Wolfgangus Theodoricus a Wiesenthau frater germanus et haeres unicus itemque praefectus aulae Bambergensis[1]) ponebat.

Obiit anno Christi MDLIIII. die 18. Novembris.

Clericus ille levans ad Christi vulnera palmas
Hic manet, angelicam corporis aure tubam
Audiat ut laetus, supplex deposce viator,
Ut decet, hic fixi mystica membra Dei.
Hunc si forte virum placeat cognoscere quondam:
Noto Martinus nomine dictus erat,
Strenuus aurato genitor rutilabat ab ense,
Stirps a Wiesenthaw nobile stemma dedit.
Hoc decus ex proavis proprium fortasse requiris?
Flamen in hac summa classicus aede fuit.
Huic dedit, ornavit, celebravit et auxit honore
Musa, fides, pietas, religionis amor.

1281. Julius Echter v. Meſpelbrunn, Sohn des Peter Echter v. M. u. d. Gertraud v. Adelsheim, geboren zu Schloß Meſpelbrunn am St. Anſelmitag den 18. März 1545 früh 4 Uhr und am nämlichen Tage auch getauft — ſein Gevatter (Taufpathe) war Antonius Spar, Amtmann zu Amorbach[2]), der mit Amalie v. Adelsheim, Schweſter der Gertraud v. Adelsheim vermählt war —, durch Nomination des Domſcholaſters Heinrich v. Würzburg Domizellar am Donnerstag nach St. Katharina den **29. Nov. 1554**[3]) — er ſchwor auf durch ſeinen Prokurator, den Domvikar

---

1) War bambergiſcher Hofmarſchall und Pfleger zu Giech und Scheßlitz.

2) Die beiden Geburtsbriefe, ausgeſtellt von Anton Spar, Amtmann zu Amorbach, v. 4. Okt. 1569 und von ſeinem Vater Peter Echter v. 7. Okt. 1569 ſind abgedruckt im Arch. d. hiſt. V. v. U. V. 2. S. 181—183; die Kopie des von Peter Echter ausgeſtellten Geburtsbriefes findet ſich auch im Liber sepulturae.

3) Scholaſter Heinrich v. Würzburg hatte die Präbende des † Martin v. Wieſenthau dem Valentin Truchſeß v. Henneberg, Chorherr in St. Burkard, verliehen, Letzterer reſignirte jedoch und Heinrich v. Würzburg nominirte nun den Julius Echter. Allein wegen dieſer Nomination gab es nun ernſtliche Verhandlungen. Denn der Kapitular Erasmus Neuſtetter hatte von einem Kleriker Namens Jakob de Bellis, der eine päpſtliche Proviſion für je eine Präbende im Dom zu Bamberg und Wirzburg beſaß, eine „exspectativam gratiam auf Vergleichung einer Penſion" erhalten und ſuchte nun nach dem Tode des Martin v. Wieſenthau, der im päpſtlichen Monat geſtorben war, beim Turnar Heinrich v. Würzburg um Verleihung der Präbende an Jakob de Bellis nach, erhielt aber von Heinrich v. Würzburg einen abſchlägigen Beſcheid, worauf Erasmus Neuſtetter die Sache am Samstag nach St. Eliſabeth (24. Nov.) 1554 bei der Kapitelsſitzung beſchwerdeführend vorbrachte, aber auch hier kein Gehör fand und das Recht des Turnars anerkannt wurde. Vielmehr

Johann Kembach, wobei als Adjuranten Ludwig v. Seinsheim, Hans v. Grumbach, Philipp v. Thüngen und der Hofmarschall Wolfgang Christoph v. Rosenberg fungirten, —, machte mit seinem Bruder Sebastian seine Studien zu Douai 1564, Paris und Angers 1565; am 6. Sept. 1567 begehren dann Beide nach Padua oder Pavia zu gehen, begaben sich aber nach Pavia, Julius erwarb den Grad eines Licentiatus in decretis, Sebastian den eines Doctor juris —, wurde Kapitular 10. Nov. 1569 und im nämlichen Jahre noch vom Fürstbischof Friedr. v. Wirsberg zum Domscholastikus ernannt und 17. April 1570 zugleich zum Domdechant gewählt mit Beibehaltung der Scholasterie. Er wurde ferner Domizellar im Dom zu Mainz 1559, Kapitular daselbst 1570; Domizellar im Dom zu Bamberg im Juli 1571; Kanonikus am Kollegiatstift St. Peter und Alexander zu Aschaffenburg 5. Okt. 1554 [1]), woselbst sein Vater Peter Echter ebenfalls v. J. 1528—1538 eine Präbende besaß [2]). Am 1. Dez. 1573 ward Julius Echter im Alter von 28 Jahren zum Fürstbischof von Wirzburg gewählt und erfüllte während seiner 44jähr. Regierung die von seinem Vater ausgesprochene Hoffnung, „dem Stifft Wirzburg so zu dienen, daß man mit ihm zufrieden sei." Nach seiner Wahl resignirte Julius die Dechantei und 15. April 1575 die Präbende im

---

wurde am Donnerstag nach St. Katharina (29. Nov.) mit dem Vater des Julius Echter wegen der zu leistenden Kaution beredet. „Darauf gedachter „Peter Echter sich deß freundtlichen Anerbietens von einem Kapitel gegen den„selben dienstlich vnndt freundtlich bedankht mit erbiethung, solchs umb ein „Kapitel vnderthenig vnndt freundlich zue verdienen vnndt denen meinen Herrn „nit zu verhalten wüßte, das er aus sonderer Naigung zu dem Stifft Wirtz„burg bey seinen Freundten angesucht, ob er seiner Söhne einen darauf bringen „möchte, damit er Ursach schöpfet, solchem Stifft, so unter vnndt vor Anderen „berümt, desto füglicher zue diene. So verhoff er auch, das seine Söhn „sich also erzaigen vnndt angewiesen werden solten, das meine „Herrn mit Jhnen wol zufriedten seyn würdten. Soviel aber das „Anzaigen mit der begerten Caution pro indemnitate belanget, were Jhm „ganz zuwider, das ein Capitul seinethalben Einiche Beschwerdt oder Nachtheyl „haben oder erleidten oder durch Jhne verursacht werden solt. Sondern viel „mehr genaigt were, darvor zu sein vnndt ein solches zu verhüten. Derohalben „er sich mühe, etliche seine Freundte, so vorhanden, zu vermögen, die solche „begerte Versprechung vnndt Versicherung thun würden, wie er auch dieselben „zu thuen nit wiedrig oder beschwerdt, sondern erbötig were, mit darneben gethaner „Erbietung alles das, was sich derohalben gebürt vnndt beim Stifft her„kommen, zu leisten vnndt zu thun. Ist solches von Jhme angenommen „worden auf seine Treue vnndt Glauben ohne Verschreibung." — Als Bürgen stellte Peter Echter den kaiserlichen Rath Georg Ludwig v. Seinsheim und den Ritter Philipp v. Thüngen, Oheim des Domherrn Reithard v. Thüngen. Nach dieser Beredung wurde dann Julius Echter aufgeschworen.

[1]) Arch. d. hist. Ver. XXVI. S. 191.

[2]) a. a. O. S. 199. Peter Echter starb 1576, Gertr. v. Adelsheim 1583. Beide liegen in der Kirche zu Hessenthal. B. Julius ließ ihnen ein schönes Grabdenkmal daselbst errichten.

Dom zu Wirzburg[1]) und Bamberg und behielt nur seine Präbenden im Dom zu Mainz und im Stift Aschaffenburg, welche letztere er erst am 7. Nov. 1591 an Phil. Ludwig v. Bettendorf resignirte[2]). Durch das 1575 gegründete Juliushospital, die 1582 errichtete Julius-Universität und durch das 1589 ins Leben gerufene geistliche Seminar hat sich B. Julius, abgesehen von seiner sonstigen bischöflichen und landesherrlichen Thätigkeit, ein monumentum aere perennius geschaffen. B. Julius starb zu Wirzburg 13. Sept. 1617 früh um 3 Uhr und wurde in der Domkirche beigesetzt. Zur Abhaltung des Jahrtages vermachte er 1000 fl. Der Grabstein hat die Inschrift:

Anno Dni. MDCXVII. die XIII. Sept. obiit reverendissimus in Christo Pater et Dominus Dns. Julius Echter de Mespelbrunn episcopus Wirceburgensis et Franciae orientalis dux, c. a. r. d. v. a.

Das von seinem Nachfolger Joh. Gotf. v. Aschhausen in der Domkirche errichtete Marmordenkmal hat die Inschrift:

D. O. M. S.

Memoriae Juli origine equitis franci familia Echter a Mespelbron, electione episcopi Wirceburgn., orient. Franciae ducis, Dei gratia ingenii, memoriae, judicii incomparabilis, administratione patriae patris, religionis avitae restitutoris, templorum amplius trecentorum constructionis, monasteriorum, hospitalium fundatoris, restauratoris, bonarum et ingenuarum artium Maecenatis, universalis studii nostri erectoris, in summa: ut Antecessorum aemuli, ita Successoribus aemulandarum virtutum exempli, Joannes Godefridus ordine proximus posuit. Praefuit a Calend. Decemb. anni MDLXXIII ad Jd. Sept. anni MDCXVII. annis XLIII. mens. IX. dieb. XIII. — Viator utrique bene precare.

1282. Johann Theodorich v. Ehrenberg, Sohn des Dietrich v. E., kurmainz. Amtmann zu Miltenberg, u. d. Magdalena Rüd v. Collenberg, geb. 26. Nov. 1561 zu Miltenberg in Wolf v. Hartheim's Behausung[3]), durch Nomination des Albert

---

[1]) Erst am 15. April 1575 ziemlich spät Abends läßt B. Julius dem Domdechant melden, daß er seine Präbende zu Gunsten des Joh. Dietrich v. Ehrenberg resignirt habe, worauf am folgenden Tage die Nomination und Aufschwörung desselben stattfand (Aufschwörbuch).

[2]) Arch. d. hist. V. XXVI. S. 192. Vgl. auch die biographischen Notizen über B. Julius Jugendzeit bis z. J. 1571 im Arch. d. h. V. VI. 3. S. 154.

[3]) Die Kopie seines am 2. Jan. 1586 ausgestellten Geburtsbriefes ist im Liber sepulturae. Er war mit einem Zwillingsbruder Namens Peter geboren, der aber bald nach der Geburt starb. Seine Großmutter Kunig. Echter war die Tante des F.-B. Julius. Der Vater Dietrich starb 13. Aug. 1585, die Mutter im J. 1575. Joh. Phil. v. Ehrenberg, der Neffe des Joh. Dietrich, starb als der Letzte des Geschlechts.

Schenk v. Limpurg Domizellar **16. April 1575**, Subdiakon zu Wirzburg 21. Dez. 1585, Kapitular 1586; erhielt am 31. Dez. 1582 im Dom zu Mainz die Präbende des zum Erzb. von Mainz gewählten Wolfgang v. Dalberg und wurde daselbst Kapitular 1591, sowie 1604 Propst in B. M. V. ad gradus und zugleich Kustos im Ritterstift St. Alban zu Mainz. Starb zu Wirzburg **2. Aug. 1612** und wurde im Kapitelshause 1. R. 21. St. beigesetzt. Grabschrift ist nicht mehr vorhanden. Die Abhaltung seines Jahrtages stiftete er mit dem Kapitale von 300 fl.

1283. Johann Sebastian Schenk v. Stauffenberg, Sohn des Joh. Schenk v. St. zu Amertingen und Bach u. d. Barbara Susanna v. Uttenheim, nominirt am 27. Sept. durch Sebastian Schenk v. Stauffenberg in dessen Kurie „Ingelfingen" und aufgeschworen als Domizellar am nämlichen Tage den **27. Sept. 1612**, empfängt zu Wirzburg die niederen Weihen am 17. März, das Subdiakonat am 23. März 1624, Kapitular 1625, Kantor 1635; Domherr zu Bamberg 3. Dez. 1604, daselbst auch Domdechant 1623 und Propst in St. Jakob. Starb zu Wirzburg **5. Mai 1649** und wurde im Kapitelshause 1. R. 7. St[1]). begraben. Die Grabschrift lautet:

Anno MDCXLIX. V. Maji obiit in Christo admodum reverendus praenobilis Dom. Dom. Joannes Sebastianus Schenk a Stauffenberg, cathedralium ecclesiarum Bamberg. et Herbipol. canonicus respective decanus, cantor et ad s. Jacobum Bamberg. praepositus c. a. d. v. a.

Zu seinem Andenken ließ sein Bruder Werner Schenk v. Stauffenberg, wirzb. Rath und Amtmann zu Kitzingen, im südlichen Seitenschiff der Domkirche einen Altar zu Ehren der hl. Magdalena errichten, der folgende Inschrift trägt:

In honorem dei omnipotentis, in venerationem s. Mariae Magdalenae poenitentis, in memoriam admodum reverendi ac praenobilis domini Joannis Sebastiani Schenk a Stauffenberg imperialis ecclesiae Bambergensis decani, cathedralis Herbipol. cantoris in deo quiescentis Wernerus Schenk a Stauffenberg, rev^{mi} ac illust^{mi} principis et episcopi Herbipol. Franciae orientalis ducis a consiliis ac dynasta in Kitzingen, frater fratri MaestVs ID aLtare CVrabat.

1284. Christoph Albert v. Rumrod, Sohn des Hans v. R. u. d. Christine Groß genannt Pfersfelder, durch Nomination des Franz Ludw. Faust v. Stromberg Domizellar **7. Aug. 1649**,

---

[1]) Im nämlichen Grabe ruht auch der 1463 verstorbene Domherr Georg v. Künsberg, dessen Grabschrift: „anno MCCCCLXIII die 10. Octobris obiit venerabilis Dns. Georgius de Kindsberg canon. Herbipol." auf obigem Grabstein erneuert wurde.

Domherr zu Bamberg 14. Sept. 1649, ertrank am **13. Juli 1653** im Maine zwiſchen Wirzburg und Heidingsfeld als der Letzte ſeines Geſchlechtes; ſein Leichnam wurde im Kapitelshauſe 2. R. 28. St. beerdigt. Die Grabſchrift wurde im Laufe der Zeit zertreten.

1285. Johann Philipp v. Gebſattel, Sohn des ehemaligen Domizellaren Adam v. G. u. d. 2. Gem. Maria Martha v. Völkershauſen, geb. 16. Okt. 1643, durch Nomination des Bamberger Domdechants Georg Heinrich v. Künsberg, und Kollation des Joh. Hartmann v. Roſenbach Domizellar **22. April 1654**, Domherr zu Bamberg 19. Sept. 1653, ſtarb im Dezember **1676.**

1286. Johann Caſimir Frhr. v. Sickingen, Sohn des Franz Friedr. v. S. zu Hohenburg u. d. Maria Eſter v. Oſtein, Domizellar **27. März 1677**, reſignirt **1678** und tritt als Ritter in den deutſchen Orden, fiel 1689 vor Mainz.

1287. Franz Peter Frhr. v. Sickingen, Sohn des Franz Ferdinand v. S. u. d. Maria Franziska v. Dalberg zu Büchold, geboren 21. Juni 1669, und tonſurirt zu Wirzburg am 30. Juli 1678, durch Kollation des Georg Heinrich Graf v. Stadion Domizellar **23. Aug. 1678**, bezieht am 7. Juni 1686 mit ſeinem Bruder Friedr. Joh. Georg v. S. die Univerſität Dole, empfängt zu Wirzburg die niederen Weihen am 14. Dez. und das Subdiakonat 20. Dez. 1692, Kapitular 18. Juli 1693; Propſt zu Wechterswinkel 1729; Domherr zu Bamberg 4. März 1686, Propſt in St. Gangolph 1718; Obereinnahmspräſident und Statthalter zu Bamberg, bamberg. und wirzb. Geh. Rath. Starb als Senior und Jubilar zu Wirzburg **12. Jan. 1736** gegen 2 Uhr Nachts am Schleimſchlag (ex catarrho suffocante placidissime[1]) und wurde im Kapitelshauſe 1. R. 20. St. zur Erde beſtattet. Die Grabſchrift lautet:

Anno Dni. MDCCXXXVI die 12. Jan. ante horam secundam matutinam obiit plurimum reverendus perillustris et perquam gratiosus Dom. Dom. Franciscus Petrus liber baro a Sickingen, ecclesiarum imperialis Bamberg. et cathedralis Herbipol. capitularis respective senior et jubilaeus, ecclesiae collegiatae ad s. Gangolphum Bamberg. praepositus, supremae recepturae praeses, episcopi Bamberg. et Herbipol. consiliarius intimus, necnon coenobii Wechterswinkel praepositus, aetatis 67. anno r. c. a. i. p. r.[2]).

1288. Hugo Johann Philipp Karl Joſeph Graf v. Stadion und Thannhauſen, Sohn des Joh. Phil. Gr. v.

---

1) Matrikel des Subkuſtos.

2) Inſchrift des für ihn und ſeinen Bruder Friedr. Joh. Gg. errichteten Epitaphiums ſiehe bei Letzterem (24. Präb.).

St.[1]), Erztruchseß des Bisthums Augsburg, mainz. Rath und Großhofmeister u. d. 3. Gem. Maria Anna Wambold v. Umstadt, geb. 26. Nov. 1720, durch Nomination des Jodokus Bernard v. Aufseß Domizellar **7. Juli 1736**, resignirt **8. Febr. 1737** zu Gunsten seines Bruders Joh. Karl, wurde kurmainz. Kammerherr, Hof- und Regierungs-Rath und Oberamtmann zu Höchst. Vermählte sich mit Maria Anna Schenk v. Stauffenberg, Schwester des späteren Generalvikars und Domherrn Joh. Franz Schenk v. St. Die Tochter Maria Theresia, vermählt mit dem Grafen Karl v. Kesselstadt, ist die Mutter der drei Domizellaren Karl Theodor, Franz und Clemens Wenceslaus Graf v. Kesselstadt.

1289. **Johann Karl Anton Graf v. Stadion und Thannhausen**, Bruder des Vorgenannten, geb. 15. Jan. 1726, durch Nomination des Joh. Phil. Hartm. Friedr. v. Rosenbach Domizellar **6. Juli 1737**, Kapitular 4. Juli 1763, Jubilar 6. Juli 1782; war auch Domkapitular zu Trier, Konstanz und Speyer und Propst in B. M. V. ad gradus zu Mainz. Wurde von P. Benedikt XIV. zum Auditor Rotae ernannt, hielt sich in Folge dessen im J. 1752 in Rom auf und reiste am 20. Dez. 1757 wieder dahin ab[2]). Nach Angabe des Protokollbuches v. J. **1789** soll er in diesem Jahre zu Bruchsal gestorben sein, allein in den Sterbematrikeln der Stadtpfarreien zu Bruchsal findet sich kein diesbezüglicher Eintrag[3]). Wahrscheinlich wurde sein Leichnam in der zunächst liegenden Domkirche zu Speyer beerdigt.

1290. **Friedrich Karl Joseph Frhr. v. Ritter zu Grünstein**, Sohn des Karl Adolph v. R. z. Gr. u. d. Maria Anna v. Pöllnitz, geboren zu Mainz 18. Jan. 1775, durch Nomination des Franz Erwein v. d. Leyen Domizellar **7. Juli 1789**, trat nach der Säkularisation noch in das Kapital ein; war auch Domherr zu Mainz und Trier und wirzb. Hof- und Regierungsrath. **Starb 20. März 1830.**

---

1) Der Vater war zuerst mit Maria Eva Faust v. Stromberg, dann mit Maria Anna Gräfin v. Schönborn, dann mit obiger Maria Anna Wambold vermählt und erzeugte in diesen 3 Ehen 24 Kinder: 12 Söhne und 12 Töchter; 5 Söhne wurden Domherrn in verschiedenen Stiften, einer derselben Frz. Konr. auch Fürstbischof zu Bamberg.

2) Domkapitel'sche Protokollbücher der genannten Jahre.

3) Dies theilte mir Herr Stadtpfarrer Degen zu Bruchsal, den ich um Nachforschungen in den Sterbematrikeln ersuchte, mit.

XXX. Präbende.

1291. Konrad v. Milz, Sohn des Engelhard v. M. u. d. Kunigunde v. Giech, wurde Domizellar im J. **1473**, er war auch Frühmeſſer zu Obernbreit. Starb zu Wirzburg als Prieſter und Senior des Kapitels **6. April 1521** und wurde im Kapitelshauſe 4. R. 6. St. beigeſetzt[1]). Sein Grabſtein hat die Inſchrift:

Anno Dni. 1521 die 6. Aprilis obiit venerabilis Dns. Conradus de Milz canonicus et senior Herbipolensis, c. a. r. i. p.

1292. Euſtachius v. Lichtenſtein, Sohn des Euſtachius v. L. u. d. Brigitta v. Wolfſtein, durch Nomination des Wolfram v. Redwitz Domizellar in vigilia S. Georgii **(22. April) 1521**[2]), reſignirt **2. Aug. 1530.** Starb unvermählt.

1293. Konrad Graf v. Caſtell, Bruder des Heinr. Graf v. Caſtell (22. Präb.), geb. zu Caſtell 10. Juli 1519, durch Nomination des Dompropſtes Friedrich v. Brandenburg Domizellar **2. Aug. 1530** und Oberpfarrer von Oberſchwarzach, ſtudirte 1536 an der Univerſität zu Freiburg i. Br., auch zu Ingolſtadt und Dole wie ſein Bruder Heinrich, reſignirte dieſe Präbende am **23 Febr. 1538** zu Gunſten ſeines Bruders Friedrich, mit welchem er ſeine Studien an der Univerſität Padua fortſetzte. Vermählte ſich 1543 mit Eliſabetha Markgräfin v. Baden-Durlach und erzeugte 2 Töchter: Martha, vermählt an Heinrich Schenk v. Limpurg und Eva, 1. Gem. des Grafen Sigmund v. Hardeck, die ohne Kinder verſtarben. Graf Konrad, der bei der Erbtheilung die Schlöſſer Caſtell und Rüdenhauſen erhielt, führte 1546 in Rüdenhauſen und 1549 in Caſtell die lutheriſche Religion ein, erhielt nach dem Ausſterben der Grafen v. Rieneck (1559) den Titel „Graf v. Rieneck und Loon" und von Kaiſer Max II. den eines „kaiſerlichen Hofrathes". Starb zu Schmiedelfeld 8. Juli 1577 bei ſeinem Schwiegerſohne Heinrich Schenk v. Limpurg und liegt zu Gaildorf begraben[3]).

---

[1]) Zwei ſeiner Schweſtern: Marg. v. Milz, v. 1486—1515 Aebtiſſin in Wechterswinkel, und Eliſab. v. Milz ſtarben 1520 als Kloſterfrauen zu Heidingsfeld, der Bruder Hans v. Milz ſtarb 1532 als wirzb. Hofmarſchall, Oberſchultheiß und Amtmann von Wallburg, der Bruder Diez v. M. war Amtmann zu Wildberg und Otto v. M. Domherr zu Wirzburg.

[2]) Johann v. Lichtenſtein hatte als Turnar die Präbende des Konr. v. Milz dem Sebaſtian v. Wieſenfeld, Chorherr in St. Burkard, verliehen, Letzterer reſignirte aber zu Gunſten des Euſtachius v. Lichtenſtein, der aber bei der Nomination noch nicht in sacris war.

[3]) Viehbeck, Geſch. d. Grafen Caſtell, S. 50.

1294. Friedrich Graf v. Caſtell, Bruder des Vorgenannten, geb. zu Caſtell 29. Juli 1522, ſeit 5. Okt. 1531 Domherr zu Bamberg, durch Nomination des Grafen Philipp v. Hohenlohe Domizellar **23. Febr. 1538**, im nämlichen Jahre auch Domherr zu Speyer, reſignirt die wirzb. Präbende **11. Aug. 1551**. Machte mit ſeinen Brüdern Konrad und Georg ſeine Studien an den Univerſitäten Ingolſtadt und Padua, hatte zu Rom eine Audienz bei Papſt Paul III., trat dann in die Dienſte des Königs Heinrich II. v. Frankreich, welcher die Proteſtanten in Deutſchland unterſtützte — Friedrich war in die Reichsacht erklärt, weßhalb er aus Deutſchland flüchtete —, und wurde 16. Sept. 1552 bei Dietenhofen erſchoſſen. Sein Leichnam wurde nach Metz gebracht und im Cöleſtinerkloſter daſelbſt beerdigt[1]).

1295. Sebaſtian Truchſeß v. Baldersheim, Sohn des Sigmund Truchſeß v. Baldersheim und Waldmannshofen u. d. Wallburg v. Diemar, durch Nomination des Joh. Eyrich v. Bibra Domizellar **11. Aug. 1551**, ſtudirte 1554 an der Univerſität zu Köln, war auch Domizellar in St. Burkard, reſignirt ſeine Präbenden **19. Dez. 1566** und vermählte ſich mit Marg. v. Adelsheim, Tochter des Georg v. A. u. d. Kunig. v. Winterſtetten. Hinterließ einen Sohn Georg und eine Tochter Regina. Sein Enkel Georg Sigmund Truchſeß ſtarb 1603 als der Letzte des Geſchlechts. Sebaſtian Truchſeß ſtarb 1587.

1296. Wilhelm Heinrich v. Steinau genannt Steinrück, Sohn des Konr. v. Steinau gen. St., Amtmann zu Rauneck (1549) und Ebenhauſen (1561), u. d. Magdalena Marſchall v. Oſtheim, durch Nomination des Albert Schenk v. Limpurg Domizellar **19. Dez. 1566**, ſtudirte 1574 und 1579 an der Univerſität zu Erfurt, reſignirte aber im J. **1579** und verehelichte ſich mit Anna v. Eltershofen. Die einzige Tochter Magdalena v. Steinau vermählte ſich mit Wolfgang Wilhelm v. Buttlar. Wilhelm Heinr. v. Steinau ſtarb 1596.

1297. Wilhelm Balthaſar Schlitz genannt Görz, Sohn des Euſtach Schlitz gen. Görz, Amtmann zu Neuſtadt an d. S., u. d. Agnes von der Hees, Domizellar **12. Dez. 1579**, reſignirt **2. Dez. 1589** zu Gunſten ſeines Bruders Euſtachius Schlitz. Er trat in den Laienſtand, vermählte ſich mit Marg. Riedeſel v. Eiſenbach und ſtarb 1631 als kurmainz. Rath und Amtmann zu Alsfeld. Er erzeugte 11 Kinder. Sein Urenkel Johannes Schlitz wurde 1726 in den Reichsgrafenſtand erhoben.

1298. Johann Euſtach Schlitz genannt Görz, Bruder des vorgenannten Wilhelm Bathaſar Schlitz, durch Nomination

---

[1]) Viehbeck S. 52.

des Domdechants Joh. Konrad Kottwiz v. Aulenbach an Stelle des abwesenden Turnars Joh. Konrad v. Stain Domizellar am Samstag den **2. Dez. 1589**, resignirt im **Aug. 1603** zu Gunsten des Johann Stephan v. Closen. Trat ebenfalls in den Laienstand und vermählte sich zuerst mit Anna v. d. Malßburg und nach deren Tod mit Anna Maria v. Berlepsch. In beiden Ehen erzeugte er je 2 Töchter, von denen sich 3 vermählten; der aus erster Ehe stammende Sohn Joh. Christoph hinterließ nur eine Tochter, die sich verehelichte, während 6 Kinder jung starben [1]).

1299. Johann Stephan v. Closen, Sohn des Wolfg. Friedr. v. Closen u. d. Barbara Nothaft v. Wernberg, Kleriker der Passauer Diözese, durch Nomination des Wolfgang Adolph v. d. Tann Domizellar **2. Sept. 1603** [2]), resignirt **1616**.

1300. Wolfgang Christoph v. Schaumberg, Sohn des Wolfg. Christoph v. Sch. zu Schaumberg, Knoch ꝛc., Burggraf zu Rauenstein, u. d. 1. Gemahlin Agnes v. Könitz, durch Nomination des Domdechants Konrad Friedrich v. Thüngen v. 28. Jan. und durch Kollation des Wolfg. Adolph v. d. Tann Domizellar **16. Febr. 1617**, resignirt wieder im J. **1620** [3]).

1301. Philipp Valentin Albrecht Voit v. Rieneck, Sohn des Joh. Emmerich Voit v. R. u. d. 1. Gem. Christine v. Erthal [4]), geb. 10. Jan. 1612 und tonsurirt zu Wirzburg in der St. Martinskapelle am 9. Febr. 1625, am 20. Febr. 1625 vom Domdechant Georg v. Wiesenthau früh 8 Uhr in der Kurie St. Gallus in Gegenwart des Joh. Konr. Holzmann und des Martin Senglein nominirt und durch seinen Prokurator, Domvikar und Succentor Nikolaus Schwert aufgeschworen als Domizellar **20. Febr. 1625** — Adjuranten waren: Domherr Georg Wilhelm v. Erthal, Oberschultheiß Joachim Sigmund Truchseß v. Henneberg, Christoph Jakob v. Wallenfels und Hans Kaspar v. Wallenfels —, Kapitular 1636; Domherr zu Bamberg 29. Nov. 1635, wurde als Bamberger Kapitular Vizedom in Kärnthen und 1651 Dompropst zu Bamberg. Am 13. Febr. 1653 wählte

---

1) Biedermann, Rhön-Werra Tab. 87 und 88.

2) Bei der Berathung über die Zulassung des Joh. Steph. v. Closen in der Sitzung v. 31. Aug. wurde behauptet, Joh. Eust. Schlitz habe seine Präbende einem Kleriker Namens „v. Freiberg", der wegen Mangels der erforderlichen 8 Ahnen nicht aufschwören könne, resignirt, von diesem habe nun Closen das Kanonikat simonistisch erkauft. Erhard v. Lichtenstein willigte deßhalb in die Zulassung des Closen zur Aufschwörung nicht ein und verließ deßhalb, als am 2. Sept. die Majorität dessen Aufschwörung beschloß, die Sitzung.

3) Nach Biedermann (Rhön-Werra Tab. 162) soll derselbe nach dem Absterben seiner 4. Gemahlin Domherr zu Wirzburg geworden sein. Er war vermählt mit Christina v. Schaumberg zu Schwabbach, dann mit Ursula v. Schaumberg zu Etmannsberg, mit Rosina v. Birkich und zuletzt mit Anna Maria v. Heßberg, hatte aber keine Nachkommen.

4) Schwester des ehemaligen Domizellaren Julius Gotfr. v. Erthal.

ihn das bamberger Domkapitel zum Fürstbischof. Starb nach segensreicher Regierung als Vater des Vaterlandes zu Bamberg **3. Febr. 1672** und liegt im Dom daselbst begraben. Sein Epitaphium hat die Inschrift:

Siste gradum, quisquis es viator, et quae hic posita sunt, introspice, lege, considera. Quiescunt sub hoc monumento cineres rev^mi quondam et illust^mi s. rom. imp. principis Dom. Dom. Philippi Valentini episcopi Bambergensis, qui reintroducto et in pristinum vigorem reducto clero rurali, soluto ad magnam summam aere alieno, fortificatis potiore parte Vorchemie et Coronaco, exstructo et fundato suis fortunis orphanotrophio, adauctis ex bona oeconomia et variis coemptionibus episcopalis camerae redditibus, propriis vero mediis deo, ecclesiae et pauperibus largissima manu dicatis et dispensis placidissime in domino obdormivit III. Februarii anno MDCLXXII., completis praesulatis annis XVIII, mensibus XI diebus XXII, aetatis autem annis LX diebus XXIV. Justus, pius, misericors, pater patriae, successoribus eximium regiminis, religionis vero et morum tibi, viator, et omnibus exemplum relinquens. Abi nunc, mirare, lauda, sequere et piis manibus bona coelestia apprecare [1]).

1302. Philipp Ludwig v. Rosenbach, Bruder des Joh. Hartm. junior v. R. (22. Präb.), geb. 24. Nov. 1662, tonsurirt zu Wirzburg am 21. Febr. 1672, durch Nomination des Franz Konrad v. Stadion und Kollation des Joh. Georg Specht v. Bubenheim Domizellar **27. Febr. 1672**, empfängt zu Wirzburg die niederen Weihen am 15. Sept. und das Subdiakonat 21 Sept. 1686, Kapitular 21 April 1687, Cellarius 23. Nov. 1692, Jubilar 23. März 1717; Domherr zu Bamberg 4. März 1672, Kapitular 1. März 1687, Scholastikus daselbst und am 4. März 1712 Jubilar. Starb zu Wirzburg am **19. März 1720** und wurde im Kapitelshause 1. R. 10. St. beerdigt. Die Grabschrift lautet:

Clauduntur hoc tumulo et beatam in adventu domini resurrectionem exspectant ossa et cineres plurimum reverendi, perillustris et perquam gratiosi domini dom. Philippi Ludovici a Rosenbach, ecclesiarum imperialis Bamberg. et cathedralis Herbipol. canon. capit., jubilaei respective scholastici et cellarii, quem anno aetatis 58 nondum expleto die 19. Martii 1720 ad meritorum suorum praemium sub angelicae salutationis pulsum et s. Josephi patrocinio Jesus evocavit. ArIDae CVM rIVo rosae fLoreant et saLIant In VIta aeterna.

1303. Johann Philipp Karl Anton Frhr. v. Fechenbach, Sohn des Joh. Reinh. v. F. zu Laudenbach, Generalfeld-

---

1) 33. Ber. d. hist. V. zu Bamb. S. 70.

marſchallieutenant und Kommandant der Stadt Wirzburg, u. d. 2. Gem. Joſepha Maria Eliſabetha v. Eyb, geb. 5. Juni 1708, durch Nomination des Joh. Veit v. Würzburg Domizellar **22. Mai 1720**, Subdiakon zu Wirzburg 22. Mai 1728, Kapitular 30. April 1738, Cellarius 27. Febr. 1748, Oberpfarrer zu Herbolzheim 21. Mai 1749, reſignirte dieſe Pfarrei als er 1752 die Oberpfarrei Gänheim erhielt, war infulirter Propſt in St. Martin zu Landshut und ſpäter auch zu Altötting, ferner Mitglied des bayriſchen St. Georgiritterordens, in welchem er den Rang eines Großkreuzes, des infulirten Ordenspropſtes und ſeit dem Jahre 1767 auch den eines Ordensbiſchofs mit dem Titel episcopus Tenariensis i. p. i. einnahm und als ſolcher am 1. Nov. 1767 in der Hofkirche zu Wirzburg v. F.-B. Adam Friedrich v. Seinsheim unter Aſſiſtenz der Weihbiſchöfe von Wirzburg und Bamberg die biſchöfliche Konſekration erhielt. Schon im J. 1739 wurde er zum 2. Präſidenten des Hofrathes zu Wirzburg ernannt, war ferner Konſiſtorialpräſident und bevollmächtigter Geſandter beim Reichstag zu Regensburg, auch kaiſerlicher, kurbayr., kurköln. und wirzburg. Geh. Rath. — Im J. 1761 ließ Joh. Phil. v. F. den Sarg aus Silber und Kryſtall für die Gebeine des hl. Bruno anfertigen, welche am 15. Mai 1762 in dieſem Sarge auf den St. Brunoaltar übertragen wurden. Der ſilberne Rahmen trägt die Inſchrift:

Reverendissimus et excellentissimus dominus Joannes Philippus liber baro de Fechenbach, ordinis s. Georgii defensorum immaculatae conceptionis magnus commendator et praepositus infulatus necnon ecclesiae collegiatae Landshutensis, ecclesiae cathedralis Herbipol. capitularis et cellarius, imperatoris Francisci I. et imperatricis reginae apostolicae Hungariae et Bohemiae consiliarius intimus actualis, rev^{mi} et cels^{mi} principis episcopi Herbipolensis, Franciae orientalis ducis minister conferentialis et plenipotentiarius in comitiis s. rom. imperii, hanc tumbam episcopo suo sancto Brunoni curari fecit anno 1761.

Die vergoldete Holzwand, mit welcher der Sarg verſchloſſen wird, hat das Chronoſtikon:

saCra ossa beatI BrVnonIs epIsCopI nostrI patronI VrbIs et patrIae pro VeneratIone noVa festIVo rItV In argentea Vrna reposIta sVnt IDIbVs MaII.

Joh. Phil. K. v. F. ſtarb zu Regensburg **26. Dez. 1779** gegen $^1/_2$6 Uhr Abends (dolorosa humorum resolutione enervatus), ſein Leichnam wurde aber nach Wirzburg transferirt und im Kapitelshauſe 1. R. 27. St. beerdigt. Der Grabſtein hat die Inſchrift:

Anno MDCCLXXVIIII die XXVI. Decembris pie obiit in domino reverendissimus et excellentissimus dom. dom. Philip-

pus Carolus liber baro de Fechenbach, dominus in Laudenbach, Sommerau et Rosshof, episcopus Tenariensis et equestris Ordinis sancti Georgii Magnus Commendator, ecclesiae cathedralis Wirceburgensis canonicus capitularis jubilaeus et cellarius c. a. i. p. qu.

1304. Lothar Franz Ignaz Adam Valentin Frhr. v. Fechenbach zu Laudenbach, Bruder des F.-B. Georg Karl v. F (25. Präb.), geb. zu Mainz 10. Okt. 1761, durch Nomination des Joh. Jos. Heinr. v. Würzburg und Kollation des Karl Theod. v. Guttenberg Domizellar **1. Febr. 1780**, Kapitular 22. Mai 1805; war auch Domherr und Chorbischof zu Trier, Domherr zu Bamberg und Propst in St. Stephan daselbst, bamberg. Geh. Rath und Obereinnahms- und Hofkriegrathspräsident zu Bamberg. Starb zu Bamberg **13. April 1835.**

XXXI. Präbende.

1305. Wilhelm v. Ellrichshausen[1]), Sohn des Heinr. v. Ellrichshausen des Alten[2]) u d. 1. Gem. Margaretha Zehin v. Jagstheim, wurde Domizellar **1473**, Propst in Wechterswinkel 1485 und Domkantor 1501. Starb zu Wirzburg als Priester am **10. Aug. 1504** und wurde im Kapitelshause 4. R. 10. St. beigesetzt. Der Grabstein enthält die Inschrift:

Anno Dni. MCCCCCIIII, die vero Veneris decimi (mensis Augusti obiit) venerabilis vir Dns. Wilhelmus de Ellrichshausen canonicus et cantor hujus ecclesiae, c. a. r. i. p. a.

1306. Johann Voit v. Salzburg der jüngere[3]), Bruder des Philipp Voit v. Salzburg junior (22. Präb.), wurde Domi-

---

[1]) Sein Bruder Georg starb 1478. Vgl. I. Abthl. Nr. 828. S. 273.

[2]) Starb 23. Sept. 1481 und liegt in der Kirche zu Crailsheim begraben, woselbst sich nach Biedermann (Odenwald Tab. 209) sein Epitaphium befindet. Ein anderer Sohn Konrad v. Ellrichshausen wurde 1480 Kanonikus und 1498 Dechant im Kollegiatstift Feuchtwangen. † 16. März 1514.

[3]) Dieser Johann Voit v. Salzburg, der im Aufschwörbuch ausdrücklich junior genannt ist im Gegensatz zum älteren, erst 1514 verstorbenen Johann Voit v. Salzburg, kann nur der Bruder des jüngeren Phil. Voit v. Salzburg sein, dessen Stammbaum sowohl bei Salver (S. 352) als auch im Arch. d. hist. Ver. XXIX. S. 40 und bezw. bei Biedermann, Rhön-Werra Tab. 74 richtig angegeben ist, wogegen Salver, Schnell und Biedermann (a. a. O.) bezüglich dieses jüngeren Joh. Voit v. S. sich vollständig geirrt haben. Denn wenn Salver (S. 350) von diesem jüngeren Joh. Voit sagt, „er wurde am 13. Aug. 1504 als Domherr aufgeschworen, verließe seine Präbende, wurde nachgehends hochfürstl.-wirzb. Rath, trug im J. 1471 beim Leichenbegängniß des Kurfürsten Friedr. v. Brandenburg als Ritter den Stettin'schen Helm und starb 1513 den 22. Januar", so ist leicht ersichtlich, daß Salver den jüngeren

zellar **13. Sept. 1504**, ſtarb **22. Jan. 1513**; der Ort ſeines Grabes iſt nicht bekannt.

1307. Paul v. Schwarzenberg, Sohn des kaiſerl. Rathes Joh. v. Schw. zu Schwarzenberg und Hohenlandsberg. u. d. Gräfin Kunigunde v. Rieneck, geb. 12. Juli 1498, durch Nomination ſeines Oheims, des Grafen Joh. v. Rieneck Domizellar am Samstag nach „Jnvocavit" **(19. Febr.) 1513**, Kapitular 1528, Propſt im Stifthaug 1532 als Nachfolger des Gr. Joh. v. Rieneck; Domherr zu Bamberg 1507 und daſelbſt ſpäter auch Scholaſtikus ſowie auch Domherr zu Köln und ſeit 1509 auch zu Mainz. Großer Gelehrter. Starb zu Bamberg am **18. Mai 1535** im Alter von 36 J. 10 Mon. u. 6 Tagen und wurde im dortigen Dom begraben. Sein Epitaphium hat folgende Jnſchrift:

Vir sacer Paulus generosus Baro a Schwartzenberg, primarum ecclesiarum Coloniae, Bambergae (ubi scholasticum munus gessit) ac Herbipoli canonicus, praepositus in Haugis, jurium et bonarum literarum apprime doctus, vixit annos XXXVI, menses X, dies VI. Hic terrae redditur a Christo nato (in quo pie requiescat) anno MDXXXV, die Maji XVIII.

Mors more suo fecit, quod bonum fuit, cito abstulit.

1308. Johannes v. der Leyen (de Petra), Sohn des Barthol. v. d. Leyen u. d. Katharina v. Ballandt, kraft kaiſerlicher Ernennung durch Nomination des Sigmund Fuchs v. Wonfurt Domizellar am Donnerstag nach Pfingſten **8. Juni 1536**; war auch Domherr zu Trier und wurde daſelbſt 15. April 1556 zum Erzbiſchof und Kurfürſten gewählt. Starb **9. Febr.** [1]) **1567**.

1309. Johannes v. Schönborn[2]), Sohn des Phil. v. Schönborn u. d. Agatha Donner v. Lorheim, Domizellar **12. Aug. 1567**, ſtudirte 1572 und 1574 an der Univerſität zu Mainz, woſelbſt er 20. Juni 1574 gleichfalls eine Dompräbende erlangte, dieſelbe aber am 20. Juni 1578 wieder reſignirte. Trat als

---

Joh. Voit mit Hans Voit, der ſchon im J. 1441 ſtarb und in der Kirche zu Salz begraben liegt (vgl. Arch. d. hiſt. Ver. XXIX. S. 34), verwechſelt und wohl nur aus Verſehen den Stammbaum des 1441 verſtorbenen Joh. Voit auch als Stammbaum des 1504 aufgeſchworenen Joh. Voit v. Salzburg angiebt. Dieſer jüngere Joh. Voit v. Salzburg, der als Domizellar im jugendlichen Alter ſtarb und deshalb den Genealogen entgangen iſt, iſt in der Geſchlechtsreihe der Voit v. Salzburg als Sohn des Otto Voit v. Salzburg und der Anna v. d. Kere und als Bruder des jüngeren Philipp Voit v. Rieneck anzureihen d. i. S. 40 Tab. XIV. im Arch. d. h. V. XXIX.

[1]) Den „9. Febr." giebt Potthaſt, Supplementum S. 428 als Todestag an, Salver (S. 400) und das Standbuch 48[a] den 15. Februar.

[2]) Er iſt der Oheim des ſpäteren Fürſtbiſchofs Joh. Phil. v. Schönborn, der als Kapitular im kaiſerlichen Heere diente.

Domizellar[1]) beim spanischen Heere in den Niederlanden ein und fiel am **6. Aug. 1579** vor Mastricht.

1310. Kaspar Konrad v. Guttenberg, Sohn des Joh. Ant. v. G. zu Guttenberg u. Rugendorf, eichstädt. Obervogt und Pfleger zu Wernfelß, u. d. Martha v. Koburg, geb. Donnerstag nach St. Lamberti 18. Sept. 1567 und getauft am darauffolgenden Samstag durch Pfarrer Wolfgang Agricola, wobei Konrad v. Ehenheim Pathenstelle versah[2]), durch Nomination des Gotfr. v. Wirsberg v. 1. Okt. 1579 Domizellar am Samstag den **17. Okt. 1579**, empfängt zu Wirzburg die niederen Weihen 17. Sept. und das Subdiakonat 23. Sept. 1589, Kapitular 1594; war auch Domherr zu Eichstädt und Kanonikus im Ritterstift zu Komburg, woselbst er im J. **1607** verstarb und in der Stiftskirche beerdigt wurde. Für die Abhaltung seines Jahrtages in der wirzb. Domkirche legirte er 200 fl.

1311. Jodokus Philipp v. Weiler, Sohn des Jobst Phil. v. W., kurmainz. Vizedom zu Aschaffenburg, u. d. Kath. Knebel v. Katzenellenbogen, nominirt am 28. Nov. 1607 durch Joh. Christoph v. Elz, Domizellar **13. Dez. 1607**, Kapitular 1620, Domherr zu Mainz 1605, Scholastikus im Dom 30. Aug. 1638 und in St. Alban daselbst 1629. War ein Mann von hohem Ansehen (vir auctoritate meritisque gravis) und großer Wohlthäter der Armen und der Mitmenschen sowie gegen die Mainzer Kirche (et meritorum et singulari in ecclesiam Moguntinam, in cives, in pauperes beneficentia satur). Starb zu **Mainz am 8. Febr. 1655** unter großer Trauer der Armen und wurde in der St. Nazariuskapelle der Domkirche beerdigt[3]). Er war der letzte männliche Sprosse seiner Linie, welche im Wappen den doppelten Storchshals führte. Seine Schwester Margaretha,

---

[1]) Salver (S. 474) sagt, Joh. v. Sch. habe 20. Juni 1578 beide Präbenden resignirt, allein dies ist in Bezug auf diese Wirzburger Präbende nicht richtig, da derselbe bei seinem Tode noch Domizellar des Wirzburger Domstifts war. Denn als die erste Nachricht bezüglich seines Todes — er war in fremden Landen gestorben — nach Wirzburg gelangte, nominirte Gotfrid v. Wirsberg den Eichstädter Domherrn Kaspar Konr. v. Guttenberg am 1. Okt. 1579. Weil man aber den Todestag nicht gewiß wußte und somit das Recht des Turnars Gotfrid v. Wirsberg noch zweifelhaft war, wurde die Aufschwörung verschoben. Joh. v. Schönborn war also bei seinem Tode wirklich noch Domizellar in Wirzburg.

[2]) Geburtsbrief v. 6. Sept. 1593. Pfr. Agricola war 1593 Dechant in Spalt.

[3]) Joannis, rer. mogunt. II. 324. Der Grabstein hat die Inschrift: anno 1655 die 8. Febr. obiit admodum reverendus et praenobilis dom. Jodocus Philippus a Weiler, ecclesiarum metropol. Mogunt. et s. Albani scholasticus, cathedralis vero Herbipol. canonicus subsenior et jubilaeus, ultimus stemmatis sui c. a. r. i. p. (Gudenus, cod. dipl. II. 854).

vermählt mit Marsilius Christoph v. Ingelheim, ist die Stammmutter der Grafen v. Ingelheim.

1312. Karl Sigmund Frhr. v. Aufseß, Sohn des Gerhard Sigmund v. A. zu Mengersdorf und Weyher, Erbschenk des Hochstifts Bamberg, u. d. Agatha Barbara v. Aufseß zu Freienfelß, geb. 26. Nov. 1641, durch Nomination des Franz Ludwig Faust v. Stromberg und Kollation des Joh. Erhard Voit v Rieneck Domizellar **9. Juli 1655**, Kapit. 2. Okt. 1680, Jubilar 10. Juli 1700; Domherr zu Bamberg 11. März 1659, Kapitular 3. Dez. 1676, Domdechant daselbst 1685, Propst in St. Gangolph (1686) und in St. Jakob. War Statthalter zu Bamberg für den F.-B. Lothar Franz v. Schönborn und kurmainz. und wirzb. Geh. Rath. Wurde 1714 mit seinen Vettern vom Kaiser Karl VI. in den Reichsfreiherrnstand erhoben. Starb zu Bamberg **4. Mai 1715** um Mitternacht am Schlagfluß und wurde in der Domkirche daselbst beerdigt. Sein Epitaphium hat die Inschrift:

Immortali memoriae rev^mi et illust^mi Dom. Dom. Caroli Sigismundi liber baronis ab Aufsess, domini in Freyenfels, Truppach, Stechendorff, Neidenstein et Caynach, imperialis ecclesiae Bamberg. decani et cathedralis Herbipol. canonici capitularis et jubilaei, collegiatarum ad s. Gangolphum et s. Jacobum Bambergae praepositi, eminent^mi principis electoris Moguntini necnon episcopi Bamberg. consiliarii intimi et locumtenentis perpetui, anno vitae gloriosissimae transactae LXXIII. die IV. Maji anno 1715 obiit, cujus cineres hic quiescunt. Merita vero belli primum tum sacris inter aras laboribus pro deo, ecclesia et patria pie, fortiter et sapienter parta DeVs aeterno sanCtorVM Vere Coronat[2]).

1313. Franz Friedrich Frhr. v. Greiffenclau-Vollraths (vgl. 13. Präb.), durch Kollation des Domscholasters Joh. Phil. Fuchs v. Dornheim zum ersten Male Domizellar **14. Mai 1715**, resignirt **6. Febr. 1718** zu Gunsten seines Großneffen.

1314. Johann Philipp Christoph Franz Ignaz Cajetan v. Mauchenheim genannt Bechtolsheim, Bruder des Joh. Ernst v. M. (24. Präb.), geb. 19. Jan. 1709, durch Nomination des Reinhard Anton v. Eyb Domizellar **9. März 1718**, Subdiakon zu Wirzburg 14. Okt. 1731, Kapitular 9. Nov. 1733, Jubilar 19. Mai 1763; Domherr zu Bamberg 2. März 1718, Kapitular 29. Nov. 1735, Dompropst daselbst 5. April 1770, bamberg. und wirzb. Geh. Rath und Hofkammerpräsident. Starb zu Bamberg am **27. April 1770**, nachdem er nur

---

1) Matrikel des Subkustos in der Dompfarrei.
2) 34. Ber. d. h. V. z. B. S. 214.

22 Tage die Würde eines Dompropſtes daſelbſt bekleidet hatte, und wurde im Dom daſelbſt begraben.

1315. Franz Konrad Frhr. Speth v. Zwiefalten, Sohn des Franz Ludw. Speth v. Zw. u. d. Joſepha Eva Sophie Philippine v. Roſenbach, Schweſter des Friedrich Karl v. R., geb. 5. Okt. 1756, gefirmt und tonſurirt zu Wirzburg 8. Nov. 1768[1]), durch Nomination des Joh. Phil. Friedr. Hartm. v. Roſenbach und Kollation des Phil. Rud. Heinr. v. Rotenhan Domizellar **7. Juli 1770**, Kapitular 10. Nov. 1794; war auch Domherr und Erzprieſter[2]) zu Mainz und Konſtanz und Geh. Rath des Fürſtbiſchofs von Wirzburg und Geiſtl. Rath des F.-B von Konſtanz. Starb zu Wirzburg am **28. Aug. 1796** um 8 Uhr Abends und wurde im Kapitelshauſe 4. R. 12. St. beerdigt. Die Grabſchrift lautet:

anno domini 1796 die 28. Augusti obiit Franciscus Conradus liber baro Speth a Zwiefalten, ecclesiarum metropolitanae Moguntin. et cathedralium Wirceburg. et Constant. canonicus capitularis, cels^mi principis episcopi Wirceburgensis consiliarius intimus et cels^mi principis episcopi Constantiensis regiminis ecclesiastici consiliarius c. a. r. i. p.

1316. Karl Sigmund Anton Konſtantin Frhr. v. Redwitz-Theiſenorth, Sohn des Georg Chriſt. Heinr. Gotfr. Ludw. Karl v. R., fuldaiſcher Rath, u. d. Maria Anna Philippine Heußlein v. Euſſenheim, geb. zu Redwitz 25. Juni 1778, nominirt am 4. Nov. 1796, Domizellar **1. Febr. 1797**, empfängt zu Wirzburg das Subdiakonat am 7. Febr. 1822, ſtarb vor dem J. **1830**.

XXXII. Präbende.

1317. Gabriel v. Eyb, Sohn des Ludw. v. Eyb[3]) u. d. Magdalena Adelmann v. Adelmannsfelden, geb. 1447, wurde Domizellar im J. **1473**, Domherr zu Bamberg im J. 1467 durch Reſignation ſeines Bruders Anſelm v. Eyb, der im J. 1462 die Präbende des reſignirenden Heinrich Schott erhalten hatte, war auch Domherr zu Eichſtädt, woſelbſt er 5. Dez. 1496 zum Fürſtbiſchof gewählt wurde. Im Mai des folgenden Jahres **1497** reſignirte er die Wirzburger Präbende zu Gunſten des Wilhelm v. Eyb und die Bamberger Präbende im Sept. 1497 zu Gunſten des Erasmus v. Wolfſtein. Starb 30. November 1535 in hohem Alter.

---

1) Mit Erlaubniß des Fürſtbiſchofs von Konſtanz.

2) Der Subkuſtos nennt ihn beim Sterbeeintrag „archisacerdos".

3) Der Vater war Landrichter des Markgrafen v. Brandenburg-Ansbach. Die Eyb beſaßen das Amt eines Erbkämmerers des Hochſtiftes Eichſtädt.

1318. Wilhelm v. Eyb, Sohn des Joh. v. Eyb u. d. Anna v. Knöringen, geb. 1483, Domizellar **18. Mai 1497**; hatte ſchon am 17. Juli 1495 durch Nomination des Friedr. v. Schaumberg im Dom zu Bamberg die Präbende des Gabriel v. Schaumberg erhalten. Starb **1. Jan. 1512.**

1319. Sigmund Fuchs v. Wonfurt, Sohn des Hans Fuchs v. W. u. d. Eliſab. Zöllner v. d. Hallburg, durch Nomination des Joh. Fuchs v. Bimbach Domizellar **26. Juni 1512**, Subdiakon zu Wirzburg 19. Dez. 1523, Kapitular 1525, Kuſtos 1526, Senior 1555, Jubilar 20. Mai 1561. Starb zu Wirzburg **1. Febr. 1571** und wurde im Kapitelshauſe 2. R. 17. St. beigeſetzt[1]). Von ſeiner Grabſchrift haben ſich nur die Worte: „ac nobilis vir Dns. Sigmundus de Fuchs“ erhalten[2]).

1320. Kaſpar v. Seckendorf, Sohn des Lorenz v. S.-Rinhofen-Stubach, brandenburgſcher Amtmann zu Schönberg, geſeſſen zu Simmelsdorf, u. d. Agatha Raz v. Eismannsberg, geboren (zu Simmelsdorf) am Freitag nach St. Margaretha den 14. Juli 1542[3]), durch Nomination des Martin v. Eyb Domizellar **10. Febr. 1571**, Kapitular 19. Jan. 1577; Domherr zu Bamberg (1574) und zu Eichſtädt, woſelbſt er 13. Aug. 1590 zum Fürſtbiſchof v. Eichſtädt gewählt wurde, aber nur 4 Jahre und 8 Monate regierte. Als neugewählter Fürſtbiſchof ließ er in der Dreikönigskapelle einen Altar mit der Inſchrift errichten:

Casparus e familia de Seckendorf, ex canonico Eystett., Bamberg. et Herbipolensi dei gratia LVII. episcopus Eystettensis, religionis testificandae, divini cultus augendi, mortis assidue memorandae gratia ss. Trinitati aram jugis sacrificii tribus Magis memoriam sibi in terris monumentum et sepulchrum sub ipsum paene regiminis sui initium ex propriis aedificavit et dotavit. Electus est 13. Aug. 1590, moritur anno . . . vixit . . . annos . . . menses . . . dies[4])

und beſtimmte dieſe Kapelle auch als ſeine Begräbnißſtätte; er ſtarb

1) Auf dem Grabſteine des Sigmund Fuchs war auch der Name „Swepfermann“ und ein Wappenſchild mit 3 Kronen noch zu ſehen. Salver hat deshalb auch einen Domherrn Namens „Schweppermann“ in ſein Verzeichniß aufgenommen. Da aber dieſes noch kein genügender Beleg für die Exiſtenz eines Domherrn Schweppermann iſt, habe ich deſſen Namen nicht unter die Domherrn eingereiht.

2) Im J. 1540 wurde im Dom zu Bamberg ein Sigmund Fuchs v. Dornheim, deſſen Ahnen nicht angegeben ſind, aufgeſchworen, der wahrſcheinlich mit obigem Fuchs v. Wonfurt identiſch iſt.

3) Geburtsbrief, ausgeſtellt am 30. Okt. 1576 von Wolf v. Landersheim zu Altenmuhr, im Liber sepulturae.

4) Die Daten ſeines Todes und der Lebenszeit ſollten nach ſeinem Tode beigefügt werden.

aber zu Augsburg am **2. April 1595** und wurde an der St. Johanniskirche bei der Augsburger Domkirche begraben [1]).

Nach Angabe des Eichstädter Pfarrbuches 1589—1599 wäre B. Kaspar jedoch in der Dreikönigskapelle begraben, denn es berichtet:

anno (MD) XCV dominica „quasi modo geniti", quae erat secunda Aprilis, hora 12 noctis, hydroposi aliisque variis longaevis morbis confectus placidissime exspirans naturae debitum solvit dns. Casparus a Seckendorff epcs. Eystettensis tumulaturque in sacello trium Regum, quod sibi . . . de novo in cathedrali ecclesia construxerat.

Sein Nachfolger Johann Konrad v. Gemmingen, der schon 1594 zum Administrator bezw. Koadjutor gewählt wurde [2]), zeigte unterm 14. April 1595 dem F.-B. Julius den am 2. April Nachts 12 Uhr erfolgten Tod des F.-B. Kaspar an, bemerkt aber nicht den Ort, an welchem er starb.

1321. **Martin Lorenz v. Mörlau genannt Böhm**, Sohn des Joachim v. Mörlau genannt Böhm u. d. Guta v. Döringenberg, seit 1557 Chorherr in St. Burkard [3]), durch Nomination des Martin v. Schaumberg und Kollation des Otto Schutzpar genannt Milchling an Stelle des abwesenden Turnars Neithard v. Thüngen Domizellar **23. Nov. 1595**, resignirt **22. Dez. 1599** zu Gunsten des Michael Moriz v. Schaumburg, als dessen Portator er nominirt war.

1322. **Michael Moriz v. Schaumberg**, Sohn des Moriz v. Sch. u. d. Anna Metschin v. Brunn, tonsurirt zu Wirzburg am 5. Juni 1599, durch Nominaton des Wolfgang Adolph v. d. Tann an Stelle des abwesenden Turnars Kaspar Konrad v. Guttenberg Domizellar **23. Dez. 1599**, Domherr zu Bamberg 13. Juni 1600, starb zu Wirzburg im St. Dietrichsspitale am **14. Febr. 1615** und wurde im Kapitelshause 3. R. 31. St. beerdigt.

---

1) Am 15. Oktbr. 1889 fand man beim Abgraben des Domplatzes zu Augsburg an der Stelle, wo die 1808 abgebrochene St. Johanniskirche stand, einen Sarg mit Ueberresten von Gebeinen und Kleidungsstücken und darunter auch einen Ring mit einem Wappenschilde, dessen Wappen aber nicht mehr erkenntlich ist. Der Ring hat die Inschriften: „Casparus D(ei) G(ratia) Episcopus Eystett." und „Christus. Spes. Unica", den Wahlspruch des genannten Bischofs. Aus diesem Funde ist wohl zu vermuthen, daß F.-B. Kaspar v. E. entweder in der St. Johanniskirche selbst oder außerhalb derselben begraben wurde, zumal in der Dreikönigskapelle des Eichstädter Domes kein Grab sich befindet (vgl. Augsburger Postzeitung 1889 Nr. 241, 246).

2) Joh. Konr. setzt den F.-B. Julius durch Schreiben v. 25. Sept. 1594 hievon in Kenntniß (beide Schreiben im Kreisarchiv zu Würzburg).

3) Als Chorherr von St. Burkard empfing er zu Wirzburg am 7. April 1565 das Subdiakonat, wurde Kapitular in St. Burkard 2. Juni 1565, Kantor 1. Aug. 1566, starb 1607.

Die 1674 auf dem Grabſtein des Georg Albert v. Schaumberg erneuerte Grabſchrift lautet:

anno domini 1615. 14. Februarii obiit reverendus ac nobilis dominus Michael Mauritius de Schaumberg cathedralium hujus et Bamberg. canonicus, c. a. d. v.

1323. Johann Chriſtoph v. Thüngen zu Wüſtenſachſen, Bruder des Neithard Wilh. v. Thüngen (28. Präb.), tonſurirt zu Wirzburg am 8. Febr. 1615, auf Bitten des Domdechants Konrad Friedrich v. Thüngen durch Nomination des Theodorich von Giech und durch Proviſion des bamberg. F.-B Joh. Gotfr. v. Aſchhauſen v. 8. März 1615 Domizellar **15. März 1615**, war von 1614—1620 Zögling des adeligen Seminars zu Wirzburg, reſignirt **15. Okt. 1621** zu Gunſten ſeines Bruders Ludwig Konrad v. Thüngen.

1324. Ludwig Konrad v. Thüngen, Bruder des Vorgenannten Joh. Chriſt., an Stelle des abweſenden Turnars Sebaſtian Schenk v. Stauffenberg durch Hieronymus v. Würzburg nominirt am 15. Okt. 1621 um 8 Uhr Vormittag, ſchwor perſönlich auf als Domizellar **16. Okt. 1621**, Kapitular 1628; Domherr zu Bamberg 11. Okt. 1619. Wurde **1635** bei einer Hochzeit zu Kronach von dortigen Bürgern ermordet.

1325. Johann Konrad v. Roſenbach, Sohn des Weipert v. R. im Elſaß u. d. Scholaſtika v. Falkenſtein, nominirt am 14. März 1637 in aedibus Dom. Elkmannin beim Dominikanerkloſter durch Johann Philipp v. Schönborn und aufgeſchworen als Domizellar **21. März 1637**, empfängt zu Wirzburg die niederen Weihen am 23. Dez. 1645 und das Subdiakonat am 6. April 1647, Kapitular 1648, Kantor 1650, Landrichter des Herzogthums Frankens 1652; Kanonikus in Komburg und ſeit 1649 auch Propſt in Wechterswinkel. Starb zu Wirzburg **4. Jan. 1682** und wurde im Kapitelshauſe 2. R. 3. St, woſelbſt der 1465 verſtorbene Dr. Burkard Truchſeß v. Wetzhauſen beerdigt war, beigeſetzt. Die bezüglichen Inſchriften lauten:

anno domini MCCCCLXV die XXVII. mensis Octobris obiit venerabilis ac egregius dominus Burchardus Truchsess, decretorum doctor, canonicus et plebanus Herbipolensis hujus ecclesiae, c. a. r. i. s. p. a.

anno domini 1682. 4. Januarii obiit pie in domino admodum reverendus ac praenobilis Dnus. Johannes Conradus a Rosenbach hujus cathedralis ecclesiae et equestris Comburgensis canonicus et cantor necnon praepositus in Wechterswinkel ac judex provincialis annis triginta, qui huc ossa sua reponi jussit. Sta viator et bene ipsius animae precare.

1326. Friedrich Gotfrid Theodorich Ignaz Frhr. v. Pfürdt, Sohn des Joh. Reinh. v. Pf., kurmainz. Geh. Rath, Hofmarschall und Vizedom zu Mainz u. d. Maria Franziska v. Sickingen-Hohenburg, geb. 24. April 1654, Domizellar **9. Juli 1682**, resignirt **1685**. War auch Domherr zu Basel und Eichstädt, Kanonikus zu Komburg und in St. Burkard, in welch' letzterem Stifte er am 14. April 1671 Domizellar wurde und am 31. Mai 1681 zu Wirzburg das Subdiakonat empfängt, dann 21. Juni 1681 Kapitular und 14. Mai 1689 Kustos wurde. Als Kustos errichtete er in der Kirche St. Burkard den Auferstehungsaltar. Er starb 10. Sept. 1726.

1327. Christian Ernst v. Guttenberg, Sohn des Joh. Ernst v. G. zu Reitzendorf u. d. Anna Rosina v. Redwitz, geb. 6. Aug. 1674, gefirmt zu Wirzburg am 7. April und tonsurirt am 16. April 1685, durch Kollation des Joh. Phil. v. Elkershausen genannt Klüppel Domizellar **14. Mai 1685**, Kapitular 25. Sept. 1709; Domherr zu Bamberg 21. Juli 1685, Kapitular 2. März 1705; vor dem J. 1694 auch Kanonikus zu Komburg, empfing am 1. Aug. 1694 als Domherr von Wirzburg und Bamberg und Kanonikus zu Komburg zu Wirzburg vom F.-B. Joh. Gotfr. v. Guttenberg die niederen Weihen[1]), wurde Subdiakon daselbst am 24 Mai 1698 und Diakon am 23. April 1707. Starb zu Kronach **20. März 1720** und wurde daselbst auch begraben[2]).

1328. Lothar Franz Philipp Wilhelm Horneck v. Weinheim, Sohn des Joh. Phil. Horneck v. W. u. d. Maria Margar. Rosina v. Eyb, geb. 16. Febr. 1694, durch Nomination des Joh. Veit v. Würzburg Domizellar **1. Juli 1720**, resignirt **19. Sept. 1724**. Domherr zu Bamberg 27. Mai 1706, Kapitular 11. Juni 1718 und Vizedom in Kärnthen, Jubilar 4. Juni 1746.

1329 Johann Karl Philipp v. Würzburg, Sohn des Joh. Ludw. v. W.[3]) und d. 1. Gem. Sophia Christine v. Künsberg, geb. 23. Juli 1715, gefirmt und tonsurirt zu Wirzburg 1. Okt. 1724, durch Nomination des Philipp Ernst v. Guttenberg Domizellar **20. Nov. 1724**, empfängt zu Wirzburg am 24. Sept. 1732 vor der Abreise nach Rom die niederen Weihen[4]), resignirt am **4. Febr. 1750** und tritt in die kaiserliche Armee, wo er die Würde eines Generalissimus erlangte, später aber in venetianische

---

1) Gropp coll. II. 541.

2) Matrikel des Subkustos: sepultus est in Cronach.

3) War anfänglich Maltheserritter und wurde später herzogl. meiningen'scher Kriegsrath.

4) Er trat wahrscheinlich in das Collegium Germanikum zu Rom ein.

Dienſte überging. Starb zu Padua, wo er auch begraben liegt. Aus ſeiner Ehe mit Maria Thereſia Anna Lioba v. Greiffenclau-Vollraths, Schweſter des Domheren Joh. Gotfr. Lothar v. Gr. (19. Präb.), ſtammt Joh. Karl Veit Frhr. v. Würzburg, Vizedom zu Wirzburg, Vater der Domizellaren Joſ. Franz u. Karl Franz v. Würzburg.

1330. Lothar Ludwig Anton Frhr. v. Aufſeß, Sohn des Joh. Lud. v. A. zu Aufſeß u. d. Anna Juliane v. Würzburg, Schweſter des Joh. Joſ. Heinr. v. W., geb. 7. Dez. 1737, durch Nomination des Lothar Franz Wilh. v. Rotenhan und Kollation des Melchior Friedr. Graf v. Schönborn Domizellar **7. Juli 1750**, empfängt zu Wirzburg die niederen Weihen am 29. Sept. 1756, das Subdiakonat 23. Jan. 1772, Kapitular 10. Febr. 1772, Präſident des oberen Rathes 1777 und Präſident der weltlichen Regierung 1779. Starb zu Wirzburg **13. Febr. 1781** gegen 1/25 Uhr Abends (in febri hectica et lenta tabe) und wurde im Kapitelshauſe beerdigt[1]). Das Grab iſt aber nirgends verzeichnet.

1331. Damian Friedrich Philipp Franz Graf v. der Leyen und Hohengeroldseck, durch Nomination des Max Joh. v. Sickingen und Kollation des Friedrich Karl v. Guttenberg zum zweiten Male Domizellar **7. Juli 1781**, reſignirt **17. Aug. 1784** (vgl. über ihn bei der 15. Präb.).

1332. Wilhelm Philipp Joſeph Frhr. v. Waldenfels, Sohn des Joh. Chriſtoph Joſ. v. W. u. d. Sophia Luiſe v. Wildenſtein, geb. 28. Juli 1775, durch Nomination des Chriſt. Franz v. Buſeck v. 24. Aug. 1794 und Kollation des Joh. Phil. Gotfr. Zobel v. Giebelſtadt Domizellar **1. Febr. 1785**, war auch Domizellar im Dom zu Trier, reſignirte die Wirzburger Präbende **i. J. 1803.**

XXXIII. Präbende.

1333. Johann Stein v. Oſtheim wurde Domizellar im J. **1474**, erhielt 1473 im Dom zu Bamberg die Präbende des Domizellaren Friedrich v. Bibra, ſtarb zu Bamberg **4. Febr. 1505** und wurde im dortigen Dom begraben. Sein Epitaphium hat die Inſchrift:

Anno Dni. MDV. die vero IIII. mensis Februarii obiit venerabilis Dominus Joannes Stein de Ostheim, Bambergensis et Herbipolensis ecclesiarum canonicus, c. a. r. i. p. a.[2])

---

[1]) Matrikel des Subkuſtos in der Dompfarrei. Ein Grabdenkmal ſcheint nicht angefertigt zu ſein, wenn er nicht in der Mitte der 1. oder 2. Reihe liegt, wo ein Bretterboden die Grabſteine bedeckt.

[2]) 31. Ber. d. h. V. zu Bamberg. S. 89.

Nach den zu Bamberg verzeichneten Ahnen muß er der Sohn des Sifrid v. Stein zu Oſtheim und Völkershauſen, Hauptmann zu Erfurt, u. d. Katharina Truchſeß v. Wetzhauſen zu Unsleben, Tochter des Carl Truchſeß, ſein[1]). Sein Oheim war dann der am 20. Aug. 1491 verſtorbene Bamberger Domdechant Hertnidus Stein v. Oſtheim, legum Doctor et Protonotarius apostolicus[2]).

1334. Pankratius v. Aufſeß, Sohn des Hans v. A. zu Aufſeß, Freienfels u. Truppach u. d. 2. Gem. Anna v. Roſenberg, Domizellar **26. Juni 1505**, Kapit. 1520; war auch Kanonikus in Komburg, erhielt am 19. März 1513 durch Papſt Leo X. das Archidiakonat der Landkapitel Weinsberg und Buchen. Starb zu Wirzburg als Subdiakon oder Diakon **28. Sept. 1520** und ward im Kapitelshauſe 4. R. 2. St. beigeſetzt. Der Grabſtein hat die Inſchrift:

Anno Dni. MV^{C}XX. die XXVIII. Septembris obiit venerabilis Dominus Pankratius de Aufsess, canonicus hujus ecclesiae, c. a. r. i. p.

1335. Melchior Zobel v. Giebelſtadt zu Guttenberg, Sohn des Georg Zobel v. G. z. G. u. d. Dorothea Rüd v. Collenberg, geb. 1505, durch Nomination des Martin v. Brenden v. 29. Nov. 1520[3]), Domizellar am Dienstag nach St. Felix den **17. Januar 1521**, Kapitular 1532, Domdechant 6. März 1540, Prieſter zu Wirzburg am 16. April 1541, zum Fürſtbiſchof gewählt **11. Aug. 1544**, reſignirte die Präbende zu Gunſten des Bernard v. Thüngen. Wurde am 15. April 1558 durch die von Wilhelm v. Grumbach gedungenen Mörder, als er in Begleitung ſeiner Hofherrn von der Regierungskanzlei auf die Feſte Marienberg zurückritt, jenſeits der Brücke meuchlings überfallen und mit zweien ſeiner Begleiter, dem Kammerherrn Jakob Fuchs v. Wonfurt und dem Amtmann von Iphofen, Wolfg. Karl v. Wenkheim, tödtlich verwundet. B. Melchior und Jakob Fuchs ſtarben noch am nämlichen Abend, Karl v. Wenkheim am 17. April[4]). B. Melchior Zobel wurde in der Domkirche beigeſetzt. Das ihm von ſeinem Nachfolger Friedr. v. Wirsberg im J. 1561 errichtete kunſtvoll gearbeitete Grabdenkmal hat folgende Inſchriften:

---

1) Biedermann Tab. 176.

2) 31. Ber. d. h. V. z. B. S. 84.

3) Die Aufſchwörung des Melchior Zobel verſchob ſich bis zum 17. Jan. des folgenden Jahres, weil wegen der Ritter- und Stiftsmäßigkeit des Geſchlechtes der „Zwingenberg", aus welchem die Mutter ſeiner Mutter ſtammte, erſt noch Beweiſe zu erbringen waren. Ein Brief des Pfalzgrafen Ludwig von Zweibrücken, der nur vom Hörenſagen berichtete, die Zwingenberg ſeien Ritter- und Stiftsmäßig, wurde nicht als genügend angeſehen. Am Donnerstag nach Neujahr 1521 hatte Martin v. Brenden den Melchior Zobel wiederum zur Aufſchwörung präſentirt, ward aber damals auch noch nicht zugelaſſen.

4) Vgl. Fries II S. 137 ff.

Melchior Zobel aus edlem Geſchlecht
Von Guttenberg, als wider Recht
Der Stift bekrigt von Feindes Macht
Durch ihn wider zu Ruhe gebracht.
Erſchoſſen ward mit Liſt, ach Gott,
Winckaim und Fuchs blieben auch todt.
Friederich hernach zu Biſchof gewählt
Hat dies Gedächtnus hergeſtellt an. MDLXI.

Deo immortali sacrum et virtuti ac memoriae clementissimi principis Melchioris ex antiqua Zobelorum gente reverendissimi hujus ecclesiae praesulis sexagesimi, qui innocentiam multis magnisque in negotiis acta, cum proximum ab eo, qui primus est in amplissimo collegio [1]), dignitatis gradum adeptus esset [2]), unanimi deinde amplissimi senatus consensu caput ecclesiae Wirceburgensis inclytaeque Ostro-Franciae dux factus, magna laude, summo erga suos studio, voluntate egregia, fide singulari, pietate, justitia et temperantia annis octo rempublicam administravit; idem Marchico deinde bello [3]) saevissimo tentatis frustra saepe conditionibus extrema perpeti quam suos in hostium potestatem venire maluit; ideoque sumptus incredibiles, maxima pericula, damna, direptiones, incendia omniaque hostilia fortiter in tertium usque annum sustinendo tandem praelio ac periculo vitae ter hostibus in fugam actis patriam a crudelissima servitute liberavit, pacem ac tranquillitatem subditis suis Deo adjuvante restituit, totique imperio factum suum comprobavit. Sed o fallacem hominum spem fragilemque fortunam! Quadriennio post pace jam composita anno DLVIII supra milesimum, XVII. cal. Maji anno XV., conjuratis illius belli reliquiis in prooppido insidiantibus ex urbe in arcem ascensurus globo per papillam sinistram nefarie trajectus, una cum duobus nobilibus aulicis suis praestrenuis juvenibus Wolfg. Carolo a Winckheim [4]) et Jacobo Fuchs [5]), pro patria quam conservaret mortem in Christo felicem, nobis autem perluctuosam princeps optimus gloriose oppetiit, cum annos XIII. mens. VIII. dies V praefuisset.

Reverendissimus amplissimus princeps Fridericus a Wirsberg episcopus ac Franciae dux successor et in ejus morte decoranda studiosissimus F. M. F. C.

---

1) Der Dompropſt iſt hier gemeint.
2) D. i. zum Domdechant gewählt war.
3) Der Kriegszug des Markgrafen Albrecht Alcibiades v. Brandenburg-Kulmbach.
4) Derſelbe iſt im Domkreuzgang beim Eingange in das Kapitelshaus begraben.
5) Wurde bei den Franziskanern beerdigt.

1336. Bernard v. Thüngen, Sohn des Martin v. Th. zu Weickersgrüben u. d. Regina v. Berg, tonsurirt zu Wirzburg 20. Sept. 1544, Domizellar am Samstag nach St. Scholastika **14. Febr. 1545**, studirte 1553 an der Universität Heidelberg, resignirt **6. April 1559** seine Präbende und verehelichte sich mit Anna Maria Fuchs v. Dornheim[1]). Bernard soll nach Salver (S. 425) am 29. Jan. 1575 zu Weickersgrüben gestorben und in der Kirche zu Burgsinn begraben worden sein, auch Domherr zu Bamberg gewesen sein.

1337. Martin v. Thüngen, Sohn des Philipp von Thüngen zu Reussenberg u. d. Agatha v. Steinau genannt Steinrück[2]), durch Nomination des Domdechant Wolfgang Theodorich v. Hutten Domizellar 6. **April 1559** und im nämlichen Jahre auch Domherr zu Bamberg, studierte 1567 auf der Universität zu Ingolstadt. Starb zu Ochsenfurt **17. Okt. 1571**, wahrscheinlich bei der Weinlese; sein Leichnam wurde zu Wirzburg im Kapitelshause 2. R. 18. St. beerdigt. Die Umschrift des Grabsteines lautet:

Sub hoc lapide requiescit corpus Dom. Martini a Thüngen, hujus et Bamberg. ecclesiarum canonicus. Obiit Oxovii XVII. Octobris anno 1571. Ex hac vita . . .,

Von der in der Mitte des Grabsteines ehemals vorhandenen Inschrift sind bei Salver nur noch oben die Worte . . . ta deo" und unten „pone spemque senectae quo minime credis mors venit ante diem" zu lesen. Im „Liber sepulturae" findet sich noch folgendes Distichon:

Nunc fera mors rapuit juvenem florentibus annis,
Quando qui nondum bis duo lustra tulit.

1338. Gotfrid Heinrich v. Thüngen, wahrscheinlich ein Enkel des obengenannten Martin v. Th. und der Regina v. Berg, durch Nomination des Philipp Voit v. Rieneck Domizellar **8. Nov. 1571**, starb zu Wirzburg an der Pest am **3. Juli 1575** und ward im Kapitelshause 2. R. 29. St. beigesetzt. Die im J. 1677 erneuerte Grabschrift lautet: ,

---

1) Dieselbe soll nach Biedermann (Rhön-Werra Tab. 201, und Baumach Tab. 39) die Tochter des Hans Fuchs v. Dornheim und der Magdalena Echter v. Mespelbrunn, einer Schwester des B. Julius, sein. Da aber diese Schwester Magdalena erst am 15. Mai 1556 geboren ist und sich 1574 mit Hans Fuchs vermählte (Steigerwald Tab. 203), deren Tochter Anna Maria Fuchs erst im J. 1575 geboren ist, muß die Gemahlin des Bernard v. Thüngen entweder aus einer anderen Linie stammen, oder das Todesjahr 1575 ist unrichtig. Diese Anna Maria Fuchs v. Dornheim, geboren 1575 und Wittwe des Bernard v. Thüngen, soll nach Biedermann (Steigerwald Tab. 38 und Baumach Tab. 39), im J. 1590, also im Alter von 15 Jahren, in zweite Ehe mit Julius v. Crailsheim getreten sein.

2) Der bei Salver (S. 450) angegebene Stammbaum — er soll der Sohn des „Karl" v. Th. u. d. „Elisab." v. Steinau sein — ist unrichtig.

Anno 1575 die III. Julii ..... nobilis Dom. Gotfridus a Thüngen cathedr. hujus ecclesiae canonicus. ...

1339. Melchior v. Thüngen, Bruder des Gotfr. Heinr. v. Th. [1]), durch Nomination des Neithard v. Thüngen Domizellar **12. Juli 1575**, resignirt **29. April 1578.**

1340. Valentin Philipp v. Nankenreuth, Sohn des Hans Georg v. N. u. d. Katharina v. Bibra, zugleich mit Philipp Heinrich v. Aschhausen [2]), nominirt durch Martin v. Eyb und aufgeschworen als Domizellar **29. April 1578**, Domherr zu Bamberg 21. Dez. 1579, studirte 1585 zu Rom [3]), resignirt beide Präbenden **26. Febr. 1590** und vermählte sich mit Amalie Helene v. Adelsheim. Bei Biedermann (Gebürg Tab. 340) sind Nachkommen nicht verzeichnet.

1341. Johann Georg v. Giech, Sohn des Achaz v. G. zu Kröttendorf und Grünwehr, bamberg. Amtmann zu Burgkundstadt und Arnstein, u. d. Sabina Stein v. Altenstein, durch Nomination des Wilhelm Schutzpar genannt Milchling Domizellar **27. Febr. 1590**, resignirt **2. Aug. 1596** zu Gunsten seines Bruders Theodorich v. Giech, trat in das Karthäuserkloster zu Wirzburg, wo er 22. Juli 1598 Profeß ablegte, nachdem er zu Wirzburg am 13. April 1596 die niederen Weihen, am 20. Dez. 1597 das Subdiakonat empfangen hatte und am 19. Dez. 1598 vom F.-B. Julius die Priesterweihe empfing. Er starb 14. Jan. 1619.

1342. Theodorich v. Giech, Bruder des Joh. Gg. v. Giech, durch Nomination des Martin v. Schaumberg v. 2. Aug. Domizellar **3. Aug. 1596**, Kapitular 1608, Domherr zu Bamberg 17. Mai 1595, starb **21. Febr. 1620.**

1343. Lukas Adolph v. Carben, Sohn des Joh. Eberhard v. C. u. d. Maria Eva Forstmeister von Gelnhausen, durch Nomination des Konrad Friedr. v. Thüngen v. 30. März und durch Kollation des Hieronymus v. Würzburg im Namen des abwesenden Turnars Ernst Groß genannt Pfersfelder Domizellar **20. April 1621**, resignirt **1622.** Carben trat 1611 als Zögling in das adelige Seminar zu Wirzburg, wurde Kanonikus im Stifthaug

---

[1]) Die beiden Brüder „Gotfrid Heinr." und Melchior v. Thüngen sind bei Biedermann (Rhön-Werra Tab. 201) als Söhne des obengenannten Bernard v. Thüngen u. d. Anna Maria Fuchs v. Dornheim eingereiht, allein nach dem Aufschwörbuch ist ihre Mutter eine v. Thüngen und eine Tochter des Friedr. v. Th. u. d. Mar. v. Grumbach (Tab. 208 B). Melchior v. Thüngen († 1600) soll sich mit Philippe Agatha v. Stein zu Nassau vermählt und 4 Kinder erzeugt haben. Die Tochter Anna Katharina vermählte sich mit Christoph Wilhelm v. Schlett zu Kissingen, deren Sohn Philipp Kaspar v. Schlett als der Letzte des Geschlechts von dem Domherrn Neithard Albert v. Thüngen erschossen wurde.

[2]) Ueber den Vorrang der Beiden in den Chorstühlen siehe die Bemerkung bei diesem (24. Präbende).

[3]) Braun, Seminargeschichte I. S. 186.

und empfing als solcher zu Wirzburg die niederen Weihen am 12. Juni 1620, das Subdiakonat am 13. Juni 1620, dann am 5. Juni 1621 das Diakonat und 18. Sept. 1621 die Priesterweihe, war ferner Doctor utriusque juris und fürstbischöflicher geistlicher Rath und soll 1622 gestorben sein.

1344. Johannes v. Heppenheim genannt Saal, Sohn des Gotfr. v. H. gen. Saal u. d. Agatha Lerch v. Dirmstein [1]), durch Nomination des Hieronymus v. Würzburg Domiz. **15. Okt. 1622**, Kapitular 1627, wurde 1653 auch Propst im Neumünster. Als Neumünsterpropst stiftete er im J. 1657 ein Amt mit Predigt, welches an jedem Freitag früh 7 Uhr in der hl. Kreuzgruft der Neumünsterkirche gehalten werden solle. — Im J. 1636 wurde Joh. v. Heppenheim auch Domherr zu Mainz, am 6. Febr. 1653 daselbst zum Domdechant und 1668 zum Dompropst gewählt. Nebstdem war er Dompropst zu Worms, kurmainz. Geh. Rath, Präsident des Hofrathes und der Hofkammer zu Mainz und Statthalter des Erzbischofs Joh. Phil. v. Schönborn. Als geschäftsgewandter und frommer Mann genoß er in öffentlichen und Privatangelegenheiten großes Ansehen (erat enim vir cum in omni vitae officio circumspectus, tum christianae pietatis praecipua quadam laude, sed maxime consilio et auctoritate in publicis privatisque negotiis spectatus). Starb zu Mainz am **3. Febr. 1672** (finem vitae tam recte, tam honeste tam nobiliter actae implevit) im Alter von 66 Jahren und wurde in der St. Barbarakapelle des Mainzer Domes beerdigt [2]). Sein Bruder Georg starb 1684 als der Letzte des Geschlechts. Die Inschrift des den beiden Brüdern in der genannten Kapelle errichteten Grabdenkmales lautet:

Joannes et Georgius ab Heppenheim condicti a Saal fratres germani familiae ultimi, quorum ille decanus dein prepositus Mogunt. et Wormat. obiit 3. Febr. 1672 aetatis 66, hic colonellus emin^mi electoris Mogunt. Joannis Philippi p. m. quondam consiliarius bellicus, satrapa commendans in Koenigshofen obiit 19. Nov. 1684 aetatis 73, quoad corpora in hac capella, quoad animas vero quiescunt in pace [3]).

1345. Johann Philipp Franz Wamboldt v. Umstadt, Sohn des Heinr. Friedr. Wambold v. U., Oberamtmann zu Dieburg, u. d. Maria Ursula v. Schönborn, geb. 18. Dez. 1660,

1) Deren Neffe Kaspar Magnus Lerch v. Dirmstein, kaiserl. Wachtmeister, starb 1630 zu Aschaffenburg, nachdem er auf dem Todbette die Ordensprofeß als Kapuziner abgelegt hatte (Vgl. Arch. d. h. V. v. U. XXVI. S. 373.).

2) Joannis rer. mogunt. II. 295.

3) Gudenus cod. dipl. II. 854. In derselben Kapelle liegt auch des Letzteren Gemahlin.

Domizellar **1. März 1672**, Domherr zu Bamberg schon am 10. März 1670. Starb nach Salver (S. 624) im J. **1680** zu Mainz[1])

1346. Philipp Eberhard Reinhard Schutzpar genannt Milchling, Bruder des Georg Wilhelm Schutzpar (20. Präb.), geb. 1669, Domizellar **8. Jan. 1682**, Domherr zu Bamberg 16. Mai 1682, resignirt **1689** beide Präbenden und starb im darauffolgenden Jahre.

1347. Johann Ernst Schutzpar genannt Milchling, Bruder des Vorgenannten, geb. 1. Mai 1673 und tonsurirt zu Wirzburg am 4. November 1689, Domizellar **12. Nov. 1689**, Domherr zu Bamberg 29. Nov. 1689, resignirt beide Präbenden im J. **1693** zu Gunsten seines Neffen und vermählte sich 1694 mit Maria Amalia Truchseß v. Pommersfelden. Er wurde wirzb. Geh. Rath, Oberjägermeister und Oberamtmann zu Ebern und Seßlach; starb 1728. Sein Sohn Franz Georg starb 1748 als Domherr zu Bamberg, der Sohn Phil. Hartmann wurde Deutschordenskomthur zu Blumenthal und kölnischer Kammerherr, der älteste Sohn Karl Phil. starb unvermählt als Amtmann von Gemünden, drei Töchter vermählten sich[2]).

1348. Marquard Konrad Philipp Gotfrid Franz v. Guttenberg, Sohn des Joh. Erhard Christoph v. G. zu Leuzenhof und Stechenthumbach u. d. Anna Kath. Schutzpar genannt Milchling, geb. 12. Juli 1684, empfing am 20. Jan. 1693 von seinem Oheim F.-B. Joh. Gotfr. v. Guttenberg zugleich mit seinem Vetter Heinr. Christian v. Guttenberg die erste Tonsur, wurde Domizellar **21. Juli 1693**, Domherr zu Bamberg 18. Juli 1693, Kanonikus zu Komburg 1694, resignirt im J. **1705** alle seine Präbenden und wurde Hauptmann im Wolfskelischen Regimente. Fiel bei Wien 1708.

1349. Karl Philipp Heinrich Frhr. v. Greiffenclau-Vollraths, Sohn des Joh. Erwein v. Gr., Vizedom im Rheingau, u. d. 1. Gem. Anna Lioba v. Sickingen-Sickingen, geb. 1. Dez. 1690, gefirmt und tonsurirt in der Stiftskirche St. Bartholomä zu Frankfurt am Main vom Mainzer Weihbischof am 29. Mai 1701, durch Kollation des Friedr. Joh. Georg v. Sickingen-Hohenburg Domizellar **4. Juni 1705**, Kapitular 20. April 1728; Dom-

---

1) Das Bamberger Aufschwörbuch bemerkt ebenfalls „mortuus" jedoch ohne Angabe der Todeszeit (34. Ber. d. h. V. z. B. S. 220). Nach Biedermann habe er resignirt und sei 1714 als mainz. Geh. Rath und Oberstallmeister gestorben (Odenwald Tab. 249).

2) Biedermann, Rhön-Werra Tab. 70.

3) Gropp, coll. II. 541.

herr zu Mainz im J. 1701 und zu Speyer, im J. 1717 auch Propſt in B. M. V. ad gradus zu Mainz, ferner auch Kanonikus zu Komburg, dann wirzburg. und mainz. Geh. Rath und Rektor Magnifikus der Mainzer Univerſität. Wurde am 14. April 1749 zum Fürſtbiſchof von Wirzburg gewählt[1]) und reſignirte dann dieſe Präbende am **23. Mai 1749** zu Gunſten des Sohnes ſeiner Nichte. Starb nach 5jähr. Regierung zu Wirzburg 25. Nov. 1754 und wurde am 18. Dez. in der Nähe des St. Annabildes in der Domkirche beerdigt. Ein Grabdenkmal wurde nicht errichtet.

1350. Philipp Franz Johann Adolph Chriſtoph Friedrich Zobel v. Giebelſtadt, Bruder des Joh. Philipp Gotfrid Amand Zobel v. G. (28. Präb.), geb. 30. Okt. 1735, gefirmt und tonſurirt zu Wirzburg 7. Dez. 1744, durch Nomination ſeines Oheimes Karl Phil. Zobel v. Giebelſtadt und Kollation des Joh. Phil. Friedr. Hartm. Franz v. Roſenbach Domizellar **7. Juli 1749**, Kapitular 5. Juni 1770, empfängt zu Wirzburg die niederen Weihen am 3. Mai, das Subdiakonat am 5. Mai 1770, ſtarb zu Wirzburg in ſeiner Domherrnkurie „Schrotzberg" am **13. Jan. 1772** Nachts 11¼ Uhr und wurde im Kapitelshauſe 2. R. 22. St. beerdigt. Grabſchrift lautet:

Anno 1772 die 13. Januarii sacramentis rite munitus obiit in domino plurimum reverendus et perillustris dom. Philippus Franciscus Joannes Adolphus Christophorus Fridericus Zobel a Giebelstadt ecclesiae cathedralis Herbipol. canonicus capitularis, c. a. r. i. p.

1351. Karl Anton Franz Donat Frhr. Heußlein v. Euſſenheim, Bruder des Franz Anton Heußlein v. E. (8. Präb.), geb. zu Kiſſingen 27. Juli 1756, und tonſurirt zu Wirzburg am 14. Jan. 1772, durch Nomination des Phil. Rud. Heinrich Joſ. v. Rotenhan und Kollation des Karl Friedr. Wilhelm v. Erthal Domizellar **7. Juli 1772**, reſignirt **24. Mai 1782**, war auch Kanonikus zu Komburg, reſignirt aber auch dieſe Präbende und trat wie ſein Bruder Franz Anton in das wirzburgiſche Militair, ſtarb im J. 1803 als wirzburgiſcher Kammerherr und Rittmeiſter.

1352. Heinrich Karl Franz Bernard Theophil Crescentia Frhr. v. Guttenberg, Sohn des Chriſtoph Phil. Heinr. Joſ. v. G. zu Guttenberg, Humendorf ꝛc. u. d. Maria Philippine Schenk v. Stauffenberg, geb. zu Wirzburg 5. März

[1]) Dieſe Wahl wurde von den Wirzburgern mit beſonderer Freude begrüßt. Das Liber pontific. bemerkt: „Plausus et jubilus erat nimius insuetus, insolitus et incredibilis. juvenes et virgines, senes cum junioribus laudabant nomen domini et clamabant voce magna: vivat, vivat, vivat". Die Konſekration geſchah zu Wirzburg am hl. Roſenkranzfeſte den 5. Okt. 1749 durch den Weihbiſchof von Wirzburg und die Weihbiſchöfe von Bamberg und Speyer.

1772, durch Nomination seines Oheims Domdechant Phil. Ant. v. Guttenberg v. 28. Mai 1782 Domizellar **6. Juli 1782**, trat nach der Säkularisation (23. Febr. 1809) in das Kapitel ein, war auch Domherr zu Eichstädt. Im J. 1817 war derselbe nicht mehr unter den Lebenden.

XXXIV. Präbende.

1353. Bernard v. Guttenberg, Sohn des Heinz v. G. zu Steinenhaus u. d. Kath. v. Schaumberg, wurde Domizellar im J. **1475**; war auch Domherr zu Mainz, starb als Priester am **13. Nov. 1520** wahrscheinlich zu Mainz. Im Domherrnverzeichniß bei Joannis (rer. mog. II. S. 365) ist derselbe aber nicht genannt.

1354. Eberhard Förtsch v. Turnau, Sohn des Martin Förtsch v. T. u. d. Amalia v. Schaumberg, durch Nomination des Martin v. Brenden[1]) Domizellar am Samstag nach vincula Petri **(2. Aug.) 1522**, Subdiakon zu Wirzburg am 21. Dez. 1532, Kapitular 1538, Kantor 8. Juli 1546, Domherr zu Bamberg 1545, starb **19. Nov. 1546** wahrscheinlich zu Wirzburg, der Ort seines Grabes ist jedoch nicht bekannt.

1355. Pankraz Neustetter gen. Stürmer, Bruder des Erasmus Neustetter, zum ersten Male Domizellar **28. Nov. 1546**, resign. **2. Juni 1547**. War Domherr zu Eichstädt und Chorherr und Kustos in St. Burkard und empfing als Kanonikus v. St. Burkard am 21. Dez. 1549 zu Wirzburg das Subdiakonat. Er starb zu Eichstädt 6. Juni 1557.

1356. Simon Truchseß v. Wetzhausen, Sohn des ehemaligen Domizellaren Hans Truchseß v. Wetzhausen und Friesenhausen, Amtmann v. Gerolzhofen, Zabelstein und Münnerstadt (1. Präb.), und der Ursula v. Aschhausen, tonsurirt zu Wirzburg am 16. Febr. 1547, durch Nomination des Heinrich v. Würzburg an Stelle des abwesenden Turnars Christoph v. Stain Domizellar **2. Juni 1547**, studirte 1554 an der Universität zu Köln. Starb zu Wirzburg

---

[1]) Martin v. Brenden hatte die Präbende des Bernard v. Guttenberg einem „Eberhard v. d. Tann" verliehen, da dieser aber nicht aufschwor, sondern zu Gunsten des Eberhard Förtsch resignirte, ward Eberh. Förtsch nominirt. Eberhard v. d. Tann, Bruder des Alexander v. d. Tann, war Domizellar in St. Burkard, resignirte aber auch diese Präbende am 25. April 1530 und verehelichte sich mit Maria Schenk v. Schweinsberg. Wurde sächsischer Rath und Gesandter, Oberamtmann zu Eisenach, Statthalter zu Koburg. Starb 1574. Seine Enkel Wolf. Adolph u. Hartm. v. d. Tann wurden Domherren zu Wirzburg. Mit deren Brüdern Kaspar und Daniel v. d. Tann erlosch aber die Linie Eberhards.

am **27. Juni 1565** an einer Wunde, welche er am 17. Juni beim Hof zum Rebſtock erhalten hatte. Wahrſcheinlich wurde derſelbe im Kapitelshauſe beerdigt. Die Grabſtätte iſt jedoch nicht bekannt.

1357. Bernard v. Erthal, Sohn des Chriſtoph Heinr. v. Erthal zu Leuzendorf und Kiſſingen, Amtmann zu Mainberg, u. d. 1. Gem. Maria Roſina Fuchs v. Burgpreppach, geboren 1557, durch Nomination des Joh. Egenolph v. Knöringen Domizell. **26. Juli 1565**[1]), ſtudirte 1573 und 1576 an der Univerſität Dole in Frankreich, reſignirte **27. Sept. 1579** und vermählte ſich 1583 mit Anna v. Lichtenſtein, der Schweſter des Domſcholaſters Erhard v. Lichtenſtein, blieb aber ohne Nachkommen. Er ſtarb 1591.

1358. Johann Chriſtoph Neuſtetter, genannt Stürmer, Bruder des Karl Neuſtetter (8. Präb.), geboren zu Haßfurt Donnerstag nach Oſtern (30. März) 1570[2]), durch Nomination ſeines Oheims Erasmus Neuſtetter Domizellar **17. Okt. 1579**, Kapitular 1594, Jubilar 1626; Domherr zu Mainz 15. Febr. 1588, Kapit. 1599 und Kuſtos daſelbſt 25. Jan. 1611; Domherr zu Bamberg 13. April 1584 und daſelbſt Domdechant 8. Febr. 1599. Im J. 1609 wollte ihn das Bamberger Domkapitel zum Fürſtbiſchof wählen, er lehnte aber die Wahl ab und lenkte dieſelbe auf Joh. Gotfrid v. Aſchhauſen, der auch gewählt wurde. Joh. Chriſt. Neuſtetter ward dagegen ſchon im folgenden Jahre 1610 zum Dompropſt in Bamberg und zum Propſt in St. Stephan daſelbſt gewählt. Er war Rath bei vier Kaiſern und gleich ſeinem Oheim Erasmus Neuſtetter einer der gelehrteſten und angeſehenſten Männer ſeiner Zeit. Starb zu Bamberg am **9. Nov. 1638** als der Letzte ſeines Geſchlechts, und liegt in der dortigen Domkirche begraben. Sein Epitaphium hat die kurze Grabſchrift:

Admodum Reverendus ac praenobilis Dom. Dom. Joannes Christophorus Neustetter dictus Stürmer hujus ecclesiae praepositus ac senior, Metropolitanae Moguntinae Custos, Cathedralis Herbipolensis senior et jubilaeus, quatuor Imperatorum consiliarius, familiae suae ultimus, natus Anno Domini MDLXX, obiit anno MDCXXXVIII die IX. Novembris, c. a. deo vivat.

Generatio praeterit et generatio advenit (Eccl. I. 4.).

1359. Georg Chriſtoph v. Aufſeß, Sohn des Pankraz v. A. zu Weyherr u. d. Anna Zollner v. Brand, geb. 1612,

---

1) Die Präbende des Simon Truchſeß war dem Joh. Werner Rothaſt v. Münchingen, ſeit 1550 Chorherr und ſeit 1558 Kantor in St. Burkard, verliehen worden, derſelbe reſignirte aber in die Hände des Turnars Joh. Egenolph v. Knöringen, der nun obigen Bernard v. Erthal nominirte. Der genannte Rothaſt ſtarb ſchon 1566.

2) Geburtsbrief v. 14. Sept. 1594 im Liber sepulturae.

durch Nomination des Bamberger Domdechants Johann Sebastian Schenk v. Stauffenberg Domizellar **30. Juni 1639**, Domherr zu Bamberg schon im J. 1636, studirte 1641 an der Universität zu Ingolstadt, starb zu Wirzburg am **17. März 1645** am hitzigen Fieber als der Letzte seiner Linie und wurde im Kapitelshause 4. R. 33. St., wo 1738 Jodokus Bernard v. Aufseß beerdigt ward, beigesetzt. Die auf des Letzteren Grabstein erneuerte Grabschrift lautet:

anno 1645. 17. Martii hic sepultus fuit reverendus, nobilis Dnus. Georgius Christophorus ab Aufsess, Bamberg. et Herbipol. ecclesiarum canonicus c. a. v. d.

1360. Philipp Christoph Vogt v. Hunoltstein, Sohn des Hans Wilhelm Vogt v. H. u. d. Maria Elisabetha v. Steinkallenfels, geboren 1631, durch Nomination des Domdechants Veit Gotfrid v. Wernau an Stelle des abwesenden Turnars Wilhelm Wunibald Truchseß v. Waldburg Domizellar **4. Aug. 1645**, Domherr zu Mainz 1640 und zu Worms, starb zu Wirzburg 6. **Aug. 1652** als hoffnungsvoller Jüngling im Alter von 20 Jahren und wurde im Kapitelshause 2. R. 29. St. im Grabe des 1575 verstorbenen Wolfgang Theod. v. Hutten beerdigt. Die Grabschrift lautet:

anno MDCLII. die VI. Augusti aetatis suae anno vigesimo pie in domino obiit praenobilis summaeque spei adolescens Philippus Christophorus Vogt ab Hunoltstein, metropol. Mogunt. ac cathedr. Herbipol. et Wormat. canonicus c. a. d. v.

1361. Franz Ferdinand Johann Vogt v. Hunoltstein, Bruder des Vorgenannten, Tonsurist, geb. 17. März 1642, durch Nomination des Joh. Hartmann v. Rosenbach Domizellar **23. Nov. 1652**, Domherr zu Bamberg 23. Juli 1655, starb zu Würzburg im J. **1656** und wurde im Kapitelshause 2. R. 23. St. beerdigt. Grabschrift wurde im Laufe der Zeit zertreten.

1362. Vitus Christoph Fuchs v. Dornheim, Bruder des oben bei der 16. Präb. genannten Phil. Jul. Fuchs v. D., geb. 1614, durch Nomination des Domdechants Joh. Hartmann v. Rosenbach im Namen des abwesenden Turnars Domizellar **22. März 1657**, resignirte **1665** zu Gunsten des Lothar Franz v. Schönborn. Wurde Domherr zu Mainz 1651 und daselbst 1. Juni 1662 zum Domkantor und 1669 als Nachfolger des zum Bischof von Wien ernannten Wilderich v. Walterdorf zum Scholastikus in St. Alban zu Mainz gewählt; war auch Kanonikus in St. Ferrutius zu Bleidenstadt, starb zu Mainz 29. Nov. 1686 und wurde in St. Sebastian beerdigt.

1363. Lothar Franz Graf v. Schönborn[1]), Bruder des schon genannten Franz Georg v. Sch. (19. Präb.) geb. 4. Okt. 1655, durch Nomination des Vitus Theodorich v. Erthal und durch Kollation des Joh. Albert v. Sirgenstein aufgeschworen durch seinen Prokurator Domvikar Valentin Werdtmüller als Domizellar **28. Juli 1665** — Adjuranten waren Veit Theodorich v. Erthal, Joh. Albert v. Sirgenstein, Joh. Georg v. Mauchenheim, genannt Bechtolsheim, Oberschultheiß zu Würzburg und Franz Rudolph v. Rosenbach, Amtmann zu Jagstberg und Rothenfels —, Kapitular 7. Juli 1683, Jubilar 13. Dez. 1712[2]); Domherr zu Mainz 1674; Domizellar im Dom zu Bamberg 21. Juli 1667, Kapitular 29. Nov. 1681 und später daselbst auch Scholastikus. Wurde am 16. Nov. 1693 zum Fürstbischof in Bamberg, am 3. Sept. 1694 zum Koadjutor des Mainzer Erzbischofs Anselm Franz v. Ingelheim und nach dessen Tod am 30. März 1695 zum wirklichen Erzbischof gewählt, behielt aber diese Wirzburger Dompräbende bis zu seinem Tode bei. Empfing am 30. Okt. 1695 in der Lorettokapelle der Kapuzinerkirche zu Mainz durch den Weihbischof Matthias Stark das Diakonat, in derselben Kapelle 1. Nov. 1695 die Priesterweihe, und 6. Nov. 1695 die bischöfliche Konsekration[3]). Als Wirzburger Kapitular ließ er in der Domkirche den St. Martinsaltar, der seit dem J. 1762, wo die Gebeine des hl. Bruno in einem aus Silber und Krystall verfertigten Sarge, den der Domherr Joh. Phil. v. Fechenbach im J. 1761 anfertigen ließ, auf dem Altare aufgestellt wurden, St Brunoaltar genannt wird, im J. 1710 ganz neu auf seine Kosten aufbauen. Die Inschrift des Altares lautet:

Deo VnI et trIno et sanCto patrI epIsCopo MartIno ponebat emin^{mus} et rev^{mus} princeps et dominus Dominus Lotharius Franciscus s. sedis Moguntinae archiepiscopus, s. r. i. per Germaniam archicancellarius, princeps elector, episcopus Bambergensis.

Er starb zu Mainz am **30. Jan. 1729** und wurde in der Domkirche daselbst begraben. Zur Abhaltung seines Jahrtages in der Wirzburger Domkirche vermachte er 2000 fl. Sein Neffe F.-B Friedr. Karl v. Schönborn, ließ ihm in der Schönbornkapelle zu Wirzburg und in der Domkirche zu Bamberg Kenotaphien mit gleichlautender Inschrift errichten, in welcher die einzelnen bedeutenden Thaten desselben aufgezählt sind. Sie lautet:

---

1) Joannis rer. Mogunt II. 336, 360.

2) Bei dieser in der Wirzburger Domkirche stattgehabten Feier hielt P. Joh. Seyfried S. J. die Festrede, welche bei Gropp (coll. nov. II. 810 ff.) abgedruckt ist.

3) Unter Assistenz des Speyerer Weihbischofs Joh. Phil. Burkard episc. Tripol. i. p. i., der Aebte Cölestin Mann von Amorbach, Robert Kolb von Arnsburg und Albert Kraus von Eberbach.

Gloriae immortali Lotharii Francisci ex s. r. i. comitibus de Schönborn, qui magno patruo Joanni Philippo par meritis, annis superior, iisdem excelsae virtutis et sapientiae gradibus ad sacrarum dignitatum fastigium deo duce ascendit, annos natus 38 saeculi 1693 die 16. Nov. imperialis ecclesiae Bambergensis episcopus princeps electus, nondum elapso biennio 1695 die 11. Maji s. sedis Moguntinae archiepiscopus, s. r. i. per Germaniam archicancellarius, princeps elector, Anselmo Francisco vita functo, cujus a semestri Coadjutor fuerat, divinis auspiciis successit. Ecclesiarum et avitae religionis columen, subditorum amor, communi orbis christiani suffragio antistitum sidus, principum oraculum, inter continua ferme bella fortis et pacificus, inter Germaniae hostilibus armis fatigatae discrimina intrepidus et securus, inter summorum principum repetita funera constans et tranquillus, inter laborum pro Dei gloria et publica salute susceptorum prosperos eventus felix et gloriosus, imperio in pace Ryswicensi, in Ultrajectino vero et Helveto-Badensi Europae tranquillitatem inter primos restituit. Divis imperatoribus Leopoldo et Josepho ceu magni consilii, exteris etiam principibus ut angelus pacis dilectus et venerabilis. Carolo III. Hispaniarum Monarchae catholicae anno 1707 sponsam dedit Elisabetham ducissam Brunswicensem, sed catholicam ante sanctorum imperatorum et conjugum Henrici et Cunegundae augustos cineres romanae ecclesiae calendis Maji anno 1707 Bambergae redditam et zelosissimi archipraesulis sacris manibus divino epulo refectam confirmatam. Eidem Carolo in ancipiti turbatae et armatae reipublicae statu voto imperium insignia imperii celsissimis manibus detulit anno 1711 die 12. Decembris eminentissimus consecrator. Mox ipse in medio curarum principalium cursu coronae floridae niveum inflexit caput, salutatus inter festivos applausus ducalis ecclesiae Wirceburgensis jubilaeus capitularis, in celsissima suorum ex fratre nepotum triade ter fortunatus, quorum duos sacri romani imperii principes consecravit episcopos, tertium Cardinalitia purpura in cathedra Spirensi fulgentem laetus vidit. Continuatae in arduo XXXVI annorum regimine felicitatis index et tessera fuit crux salvatoris, cui munificentissima pietate aras et oratoria condidit, ut, qui crucis onera in tuendo pascendoque fidelium grege tulit, ex hac vitae immortalis fructum et coronam justitiae decerperet, quam in coelis repositam apostolico athletae anno MDCCXXIX die XXX. Januarii aetatis LXXV cursum placidissima morte consummanti reddidit justus judex. Defuncti cineribus et beatae ad posteros memoriae hoc trophaeum funebre statuit Fridericus Carolus episcopus Bambergensis et Wirceburgensis Franciae orientalis dux ex fratre nepos.

1364. Johann Ferdinand Sebastian Meinrad Frhr. v. Sickingen-Hohenburg, Bruder des Joh. Franz v. Sickingen (16. Präbende), geboren 21. Jan. 1715, durch Nomination des Franz Peter v. Sickingen Domizellar **1. April 1729**, resignirt **27. Nov. 1733** und vermählte sich mit Anna Sophia v. Greiffenclau-Vollraths, Schwester des F.-B. Karl Phil. Heinr. v. Gr. Drei Enkel: Franz Damian, Wilh. Jos. u. Max Jos. v. Sickingen wurden Domherrn zu Wirzburg.

1365. Johann Anton Graf v. Hatzfeld und Gleichen, Sohn des Grafen Franz v. H. u. d. Gräfin Anna Charlotte v. Stadion, Schwester des bamb. F.-B. Franz Konrad, geb. 23. Mai 1724, durch Nomination des Franz Peter v. Sickingen Domizellar **1. Febr. 1734**, war auch Domherr zu Mainz, wo er **14. April 1753** verstarb.

1366. Friedrich Karl (Frhr.) v. Schaumberg, Sohn des Heinrich Karl v. Sch. zu Altenburg, Burgkunstadt und Ströfendorf, bamb. Geh. Rath, Oberjägermeister und Oberamtmann zu Senfftenberg, u. d. Maria Eleonore Konstantia v. Werdenstein, geboren 23. Jan. 1738, durch Nomination des Georg Friedr. Eusebius v. Roth und Kollation des Phil. Rud. Heinrich Jos. v. Rotenhan Domizellar **7. Juli 1753**, resignirt im **November 1760** zu Gunsten seines Bruders.

1367. Adam Castello Karl Franz Wilhelm Frhr. v. Schaumberg, Bruder des Vorgenannten, geb. 23. März 1745, tonsurirt zu Wirzburg 22. Okt. 1760[1]) durch Nomination des Karl Friedr. Wilh. v. Erthal und Kollation des Joh. Franz Wolfg. Dam. Graf v. Ostein Domizellar **31. Jan. 1761**, resignirt schon wieder **31. Juli 1761**.

1368. Joseph Franz Heso Frhr. v. Reinach zu Hirzbach, Sohn des Casimir Peter Franz v. R. u. d. Maria Jos. Elis. Rosa v. Eptingen, geb. zu Hirzbach 10. Jan. 1749, durch Nomination des Sigmund Heso v. Reinach und Kollation des Joh. Jak. Franz Graf v. Elz genannt Faust v. Stromberg Domizellar **1. Febr. 1762**, Kapitular 17. Dez. 1771, war auch Domherr zu Konstanz und wirzb. Geh. Rath. Starb zu Konstanz am **16. April 1820**, die Exequien für ihn wurden vom Wirzburger Domkapitel am 4. Mai in der Domkirche abgehalten[2]).

---

[1]) Er wird mit dem Namen „Karl Franz v. Schaumberg" im Liber pontificalis genannt.

[2]) Matrikel des Subkustos.

XXXV. Präbende.

1369. Wipertus v. Vinſterlohe, Sohn des Peter junior v. V. u. d. Anna Zobel v. Giebelſtadt[1]), wurde Domizellar im J. **1475**, ſtarb am **6. Aug. 1503**. Derſelbe iſt wahrſcheinlich identiſch mit dem im Dom zu Speyer begrabenen Wypertus de Finsterlohe, der am 5. Aug. 1435 geſtorben ſein ſoll. (Vgl. 1. Abthlg. Nr. 802 S. 267.)

1370. Achatius v. Lichtenſtein, Sohn des Heinz v. L. u. d. Agnes v. Wallenrod, Domizellar **14. Aug. 1503**, Kapitular 1518, ſtarb zu Wirzburg **23. Jan. 1532** und liegt im Kapitelshauſe 4. R. 27. St. begraben. Die im J. 1768 auf dem Grabſteine des Loth. Franz v. Rotenhan erneuerte Grabſchrift lautet:

Anno Dni. 1532 die Veneris vicesima tertia Januarii obiit nobilis Dominus Dom. Antonius[2]) de Lichtenstein canonicus hujus ecclesiae Herbipolensis.

1371. Johann Albert Markgraf v. Brandenburg der Lahme, Bruder der oben (9. Präb.) genannten Markgrafen, geboren 20. Sept. 1499, durch Nomination des Wilhelm Schott Domizellar **31. Jan. 1532**, Kapitular (1541); Domherr in Mainz ſchon im J. 1514 und daſelbſt Kuſtos im J. 1538, welche Würde er 1549 wieder abtrat; Domherr zu Bamberg 13. Nov. 1521, Domherr und Domgraf zu Köln und Propſt in St. Viktor zu Mainz von 1531—1543. Begleitete im J. 1536 ſeinen Bruder, den Dompropſt Friedrich v. Br., auf der Reiſe nach Rom, der in dieſem Jahre auch verſtarb. Im nämlichen Jahre 1536 wurde Joh. Albert Koadjutor ſeines Vetters, des Mainzer Erzbiſchofs und Kardinals Albrecht v. Brandenburg, als Biſchof von Halberſtadt und Magdeburg und nach deſſen Tode († 24. Sept. 1545) wirklicher Erzbiſchof zu Magdeburg und Biſchof von Halberſtadt. Starb zu Halle **17. Mai 1550** und wurde in der von ſeinem Vetter und Vorgänger Kardinal Albrecht erbauten St. Moriz-Stiftskirche beigeſetzt. Er war der letzte katholiſche Biſchof dieſer beiden Bisthümer, welche nach ſeinem Tode in weltliche Fürſtenthümer verwandelt und von Laienfürſten mit dem Titel „Biſchof" regiert wurden[3]).

1372. Martin v. Schaumberg, Sohn des Kaſpar v. Schaumberg u. d. Margar. v. Waldenfels, durch Nomination des

---

[1]) Sie war die Tochter des Andreas Zobel, Amtmann zu Trimberg u. d. Eliſabeth v. Wittſtadt gen. Hagenbach (Biedermann, Odenwald Tab. 22.)

[2]) Muß „Achatius" heißen.

[3]) Als Erzb. v. Magdeburg u. B. v. Halberſtadt widerſetzte er ſich mit aller Kraft der Reformation, leider erfolglos, weshalb er im Kummer dahin ſtarb.

Domdechants Friedrich v. Wirsberg Domizellar **11. Juni 1550**, resignirte **23. Jan. 1554** zu Gunsten des Otto Truchseß v. Waldburg. War Domherr zu Bamberg (seit 1549), zu Augsburg und Eichstädt.

1373 Otto Truchseß v. Waldburg, Sohn des Wilhelm Truchseß v. W. u. d. Gräfin Sibylla v. Sonnenberg, schon seit 10. Mai 1543 Bischof in Augsburg, durch päpstliche Provision und Resignation des Martin v. Schaumberg Domizellar **23. Jan. 1554** und im folgenden Jahre auch Dompropst, welch letztere Würde er im J. 1562 wieder abtrat, die Präbende aber bis zu seinem Tode beibehielt. Wurde wegen seiner großen Verdienste um Erhaltung der katholischen Religion mit dem Kardinalshut geschmückt. Das noch bestehende Lyceum zu Dillingen wurde von ihm im J. 1552 gegründet. Starb zu Rom **2. April 1573** und wurde in der Anima beerdigt. Sein Grabstein trug die Inschrift:

Deo Optimo Maximo.

Othoni Cardinali Truchsess episcopo Augustano sacri Rom. Imp. principi integerrimo et ab omnibus propter excelsas animi dotes, virtutem, clementiam, amabilitatem ingenii et morum praestantiam amabili. Obiit anno MDLXXIII. de mense Aprili. — Laurentius Siradeus, donec dignum erigatur monumentum, gratitudinis ergo adscripsit.

B. Joh. Gotfrid v. Aschhausen, Fürstbischof zu Bamberg und damals noch Dompropst in Wirzburg, nahm gelegentlich seines Aufenthaltes in Rom im J. 1613 auch die Gebeine des Kardinals Otto Truchseß mit nach Augsburg, von wo sie im J. 1614 in die Jesuitenkirche zu Dillingen übertragen und beim St. Hieronymus-Altare beigesetzt wurden.

1374. Johann Balthasar v. Rodenstein, Sohn des Georg v. R. u. d. Anna v. Bemmelburg, durch Nomination des Martin v. Eyb Domizellar **14. Juli 1575**, resignirt **29. Aug. 1582**. War auch Domherr zu Trier.

1375. Otto Friedrich Schutzpar genannt Milchling, Sohn des Eberhard Schutzpar gen. Milchling, Oberschultheiß zu Fulda, u. d. Katharina Schenk v. Schweinsberg, geb. 8. Sept., getauft 17. Sept. 1563 — Taufpathe war Otto Schenk v. Schweinsberg, fuldaischer Amtmann zu Saleck und an dessen Stelle die Vizepathen Adolph Rau v. Holzhausen, Johann v. Binsing von der Neustadt und Marg. Rau v. Holzhausen, Gemahlin des Joh. Vogt v. Fronhausen[1]) —, durch Nomination des Kaspar v. Seckendorf Domizellar **6. Okt. 1582**, machte 1585 seine Studien im Kollegium Germanicum zu Rom[2]), Kapitular 1591, Kantor und Erzpriester

---

1) Geburtsbrief v. 3. August 1591 im Liber sepulturae.
2) Braun, Seminargeschichte S. 186.

1593, Rektor Magnificus der Juliusuniverſität 1596. Starb zu Wirzburg **14. April 1604** und wurde im Kapitelshauſe 4. R. 24. St., worin auch ſein Bruder Chriſtoph Sittich 1575 beerdigt wurde und 1706 auch Georg Wilhelm Caſimir Schutzpar ſeine letzte Ruheſtätte fand, beigeſetzt.

1376. Wolfgang Lorenz v. Mörlau genannt Böhm, Sohn des Hans Georg v. M. g. B. u. d. Maria v. Guttenberg, durch Nomination des Joh. Gotfr. v. Aſchhauſen im Namen des Turnars Dompropſt Wolfgang Albert v. Würzburg Domizellar **24. Jan. 1608**, reſignirt **1616**. — Wurde 1593 Domizellar in St. Burkard, am 21. Sept. 1602 zu Wirzburg Subdiakon und im nämlichen Jahre 1602 Kapitular, 1604 Kuſtos und 1609 Scholaſtikus, war auch Kanonikus in Komburg, ſtarb 12. Juli 1618.

1377. Johann Friedrich v. Franckenſtein zu Ockſtadt, Sohn des Phil. Chriſtoph v. Fr. u. d. Anna Barbara v. Kerpen, durch Nomination des Emmerich Heinrich v. Riedt v. 23. Febr. Domizellar **24. Febr. 1616**, empfing zu Wirzburg die niederen Weihen und das Subdiakonat am 24. März 1630, wurde Kapitular 1630, Kuſtos 25. April 1651, Domherr zu Bamberg 30. Mai 1636 und zu Speyer, ſtarb zu Wirzburg am **30. Dez. 1652** und wurde im 2. Chörlein des Kapitelshauſes beerdigt[1]). Eine Grabſchrift iſt nicht vorhanden. Er beſtimmte aber, in dieſem Chörlein auf ſeine Koſten einen Altar zu errichten, der im J. 1663 durch ſeine Teſtamentare wirklich errichtet wurde. Er trägt die Inſchrift:

Christo crucifixo ac sanctis Joanni Baptistae, Thomae apostolo, Catharinae virgini martyri ponebant domini testamentarii admodum reverendi praenobilis domini Joannis Friderici a Frankenstein ecclesiarum Bamberg. canonici et Herbipol. capitularis et custodis anno 1663.

1378. Gotfrid Philipp Groß v. Trockau, Sohn des Friedr. Phil. Groß v. Tr. u. d. Anna Brigitta v. Wernau[2]), geb. 25. Jan. 1640, durch Nomination des Domſcholaſters Joh. Richard v. Franckenſtein Domizellar **16. Juli 1654**, Domherr zu Bamberg 11. März 1656, reſignirt **16. Febr. 1664** zu Gunſten ſeines Bruders Wolfg. Phil. Groß. Er ſoll 1670 zu Wirzburg geſtorben und in der Domkirche begraben ſein[3]).

1379. Wolfgang Philipp Groß v. Trockau, Bruder des vorgenannten Gotfr. Phil., geb. 10. Mai 1650, durch Nomi-

---

1) Liber sepulturae.

2) Sie war die Nichte des F.-B. Johann v. Aſchhauſen u. Schweſter des Vitus Gotfr. v. Wernau.

3) Salver S. 607. Biedermann, Gebürg Tab. 114.

nation des Rudolph Kaſpar v. Waldenfels und Kollation des Joh. Richard v. Franckenſtein Domizellar **16. Febr. 1664**, empfing zu Wirzburg die niederen Weihen am 7. Juli 1677, Kapitular 1682; Domherr zu Bamberg 4. März 1664, Kapitular 13. Sept. 1679, auch Propſt in St. Martin zu Forchheim; ſtarb zu Wirzburg **13. Jan. 1695** zwiſchen 7 und 8 Uhr Abends und wurde im Kapitelshauſe 2. R. 1. St. beerdigt. Die Grabſchrift lautet:

Anno domini millesimo sexcentesimo nonagesimo quinto decimo tertio Januarii admodum reverendus ac perillustris dominus Wolfgangus Philippus Gross a Trockau ecclesiae imperialis Bamberg. et cathedralis Herbipol. canonicus capitularis necnon collegiatae ad s. Martinum Vorchemii praepositus, 7mam inter et 8vam horas postmeridianas in deo piissime obdormivit aetatis suae 43 et 8 mens., c. a. d. i. ae. v. a.

1380. Anton Sebaſtian Xaver Lothar Graf v. Hatzfeld und Gleichen, Sohn des Heinrich Gr. v. H. u. d. Kath. Eliſabetha Gräfin v. Schönborn, Schweſter des Erzbiſchofs Lothar Franz v. Schönborn, geb. 25. Nov. 1682, durch Kollation des Friedr. Edmund v. Sickingen Domizellar **19. Mai 1695**, war auch Domherr zu Breslau und Kanonikus im Stift zum hl. Kreuz daſelbſt. Starb zu Breslau **24. Febr. 1727.** Da er als Wirzburger Domizellar ſeine erſte Reſidenz noch nicht gemacht hatte, wurden für ihn keine Exequien in der Wirzburger Domkirche gehalten [1]).

1381. Philipp Otto Wilhelm Zobel v. Giebelſtadt, Bruder des Franz Wilh. Zobel v. G. (4. Präb.), geb. 8. Dez. 1716, durch Nomination des Dompropſtes Joh. Phil. Fuchs v. Dornheim Domizellar **3. Juli 1727**, ſtarb zu Wirzburg am **3. Juli 1735** zwiſchen 7 und 8 Uhr Abends in Folge einer tödtlichen Verwundung, die er auf dem Schießplatze durch ein losgegangenes Gewehr beim Freiſchießen, das am Feſte des hl. Petrus und Paulus ſtattfand, erhalten hatte [2]). Sein Leichnam wurde im Kapitelshauſe 3. R. 5. St. beerdigt. Die Grabſchrift lautet:

Sub hac ipsa fossa requiescunt ossa perillustris et perquam gratiosi domini Philippi Ottonis Wilhelmi Zobel de Giebelstadt, nati huic mundo anno 1716 die 8. Decembris, ad praebendam hujus ecclesiae cathedralis adsciti 1727 die

---

[1]) Bemerkung des Subkuſtos beim Sterbeeintrag in der Matrikel.

[2]) ibidem: „obiit plumbea glande sclopeti improviso ac deplorando casu laxati, qua lethaliter quidem sed tam providu vulneratus est, ut nonnisi quinta ab accepto vulnere die ad mortem optime dispositus obierit. — Es ware ein Freyſchießen vor dem Sanderthor, allwo dieſes Unglück geſchehen an dem Feſttag ss. Petri et Pauli. So geht es, wenn man den jungen Leuten allen Willen geſtattet".

3. Julii, denati eadem 3. Julii 1735 sacramentis omnibus necessariis rite ac pie praemuniti. Mi lector ita precare: requiescat in pace[1]).

1382. Maximilian Christoph August Frhr. v. Roth, Sohn des Franz Christoph v. R., kaiserl. Feldzeugmeister und Gouverneur zu Altbreisach, u. d. Maria Thereſia v. Sickingen-Hohenburg, Schweſter des Konſtanzer F.-B. Caſimir Ant. v. Sickingen (2. Präb.), geb. 17. Dez. 1717, durch Nomination ſeines Bruders Marquard Georg Friedr. Euſeb. v. Roth Domizellar **1. Febr. 1736,** reſignirt **18. Okt. 1742.** War auch Domherr zu Konſtanz, wo er 14. Dez. 1775 zum Fürſtbiſchof gewählt wurde und 14. Jan. 1800 ſtarb. Sein Koadjutor und Nachfolger war der Wirzburger Dompropſt Karl Theodor v. Dalberg.

1383. Chriſtoph Franz Amand Vitus Daniel v. Buſeck, Sohn des Ernſt Joh. Phil. v. B. u. d. Maria Anna Kunig. Antonie Felicitas v. Buttlar, geb. zu Jagſtberg 28. Dez. 1724, durch Nomination des Joh. Phil. Karl v. Fechenbach und Kollation des Theodorich Karl v. Erthal Domizellar **1. Febr. 1743,** empfängt zu Wirzburg am 16. Mai 1756 die niederen Weihen und am 27. Mai 1756 das Subdiakonat, Kapitular 14. April 1768; Domherr zu Bamberg 2. März 1741, daſelbſt ſpäter auch Kapitular und Kantor und Regierungspräſident. Wurde am 27. April 1795, damals bereits 71 Jahre alt und noch Subdiakon, zum Fürſtbiſchof von Bamberg gewählt, nahm aber ſchon nach 5 Jahren ſeinen Neffen, den Wirzburger F.-B. Georg Karl v. Fechenbach zum Koadjutor an, der ihm auch als Biſchof nachfolgte. Chriſtoph v. Buſeck, der auch als Fürſtbiſchof noch Domkapitular zu Wirzburg blieb, ſtarb zu Bamberg am **5. Okt. 1805** als der letzte Fürſtbiſchof von Bamberg und liegt in der Domkirche daſelbſt begraben.

XXXVI. Präbende.

1384. Georg Schenk v. Limpurg, Sohn des Georg Schenk v. L. zu Speckfeld[2]) u. d. Gräfin Margaretha v. Hohen-

[1]) Im nämlichen Grabe ruht auch der 1488 verſtorbene Balthaſar v. d. Kere, deſſen Grabſchrift auf dem Steine erneuert wurde: anno MCCCCLXXXVIII. 23. Junii quae est angaria s. Joannis obiit venerabilis dom. Balthasar a Kehr hujus ecclesiae canonicus, c. a. d. v.

[2]) Georg Schenk hatte große Händel mit der Stadt Hall in Schwaben und ſtarb an beigebrachtem Gifte 10. Mai 1475. Wurde in der Stiftskirche in Komburg begraben. Von ihm heißt es: „fuit vir strenuus, fortis animi, audax, justus et pius, cujus mortem doluit Palatinus Fridericus (Kurfürſt Friedr. der Siegreiche v. d. Pfalz, Stammvater der Fürſten Löwenſtein) et omnis homo praeter Hallenses (Stadt Hall). Seine Gemahlin Marg. ſtarb 22. Juni 1475 im Wochenbett. (Biederm., Grafenhäuſer Tab. 89).

berg, geb. 7. März 1470, wurde Domizellar im J. **1475** oder 1476, erlangte 1483 im Dom zu Bamberg die durch Resignation des Georg v. Lichtenstein vakante Präbende und wurde **13. Febr. 1505** von Kaiser Max I. zum F.-B. von Bamberg ernannt, worauf er seine beiden Präbenden zu Gunsten seines Neffen resignirte. Starb 31. Mai 1522 zu Bamberg. Sein Epitaphium im dortigen Dom hat die kurze Inschrift:

Georgius Baro de Limburg s. rom. Imperii pincerna Babenbergensi ecclesiae annis XVII mensibus III episcopus praefuit, qui ultimo Maji salutis anno MDXXII obiit.

1385. Karl Sigmund Schenk v. Limpurg, Sohn des Gotfr. Schenk v. L. zu Speckfeld und der Freifrau Margaretha v. Weissenberg Kirchen und Ellenbogen genannt Schlick, geb. 1498 zu Schloß Limpurg, Domizellar Mittwoch nach Judica **(1. April) 1506**[1]), Domherr zu Bamberg schon im J. 1505, resignirt beide Präbenden **14. Febr. 1523**, verehelichte sich zuerst (1523) mit Ottilie Gräfin v. Schwarzburg-Sondershausen († 1541) und nach deren Tod 1543 mit Adelheid Wild- und Rheingräfin von Salm († 1577). Aus beiden Ehen stammen 14 Kinder: 5 Söhne und 9 Töchter; 4 Söhne und 4 Töchter starben bald nach der Geburt, 5 Töchter verehelichten sich und der einzige Sohn Gotfrid Schenk, vermählt mit Agnes Gräfin v. Wied, starb 1581 als der Letzte dieser Linie des Karl Sigmund ohne Nachkommen. Karl Sigmund, der in der Herrschaft Speckfeld die lutherische Religion einführte, starb 2. Sept. 1558 und liegt in der Kirche zu Markt-Einersheim begraben (Biederm. Grafenh. Tab. 91.). Das ganze Geschlecht erlosch 19. Aug. 1713.

1386. Daniel v. Redwitz, Sohn des Heinr. v. R. zu Theisenort, Amtmann zu Gregolstein, u. d. Agatha v. Bibra zu Irmelshausen, durch Nomination des Weiprecht v. Grumbach Domizellar **14. Febr. 1523**, resignirt **18. Aug. 1523**. War auch seit 1503 Domherr zu Bamberg, woselbst er am 28. April 1535 verstarb. Sein Epitaphium daselbst hat die Inschrift:

A. D. 1535 feria VI post Jubilate 28. mensis Aprilis obiit venerabilis Dom. Daniel de Redwitz, canonicus et archidiaconus huj. eccl. c. a. r. i. p.[2])

---

[1]) Karl Sigmund sollte schon am 8. Dez. 1505 aufgeschworen werden, aber es mangelte noch der Nachweis für die Stiftsmäßigkeit des Geschlechts der Zalta, aus welchem seine Großmutter mütterlicherseits, Margar. v. Zalta, stammte. Am Mittwoch nach Judica erschien dann der Vater Gotfrid vor dem Domkapitel, worauf dann Karl Sigmund zur Aufschwörung zugelassen wurde.

[2]) 32. Ber. d. h. V. z. B. S. 87. Gropp (coll. I. 711) nennt ihn „David" de Redwitz. Der Bruder Wiegand v. R. war Fürstbischof zu Bamberg.

1387. Philipp Schenk v. Limpurg, Bruder des oben genannten Karl Sigmund, geb. 3. Febr. 1515, durch Nomination des Achatius v. Lichtenstein Domizellar am Dienstag nach Mariä Himmelfahrt **18. Aug. 1523**[1]), am nämlichen Tage ebenfalls aufgeschworen im Dom zu Bamberg, Propst zu Komburg 1528, bezieht 23. März 1534 die Universität Löwen[2]), Kapitular 1540, starb zu Wirzburg **8. Okt. 1545** und wurde im Kapitelshause 3. R 25. St. im Grabe des 1416 verstorbenen Friedrich Schenk v. Limpurg beigesetzt. Die bezüglichen Inschriften des Grabsteines lauten:

Anno Dni MCCCCXVI. in die s. Valentini obiit venerabilis Dom. Fridericus Pincerna de Limpurg canonicus huj. ecclesiae, c. a. r. i. p. a.

Anno MDXLV. die Veneris VIII. Octobris obiit venerandus et generosus Dom. Dom. Philippus, rom. Imperii Pincerna haereditarius semper Frey, Bamberg. ac Herbipol. ecclesiae canonicus, praepositus in Comburg, c. a. d. v. a.

1388. Jakob v. Wichsenstein, Chorherr zu St. Burkard, zum vierten Male Domizellar **27. Okt. 1545**, resignirt **1. Dez. 1546** zu Gunsten des Joh. Konr. v. Thüngen.

1389. Joh. Konrad v. Thüngen zu Reußenberg, Bruder des Theodorich v. Thüngen junior (4. Präb.), Domizellar **1. Dez. 1546**, resignirt **21. Febr. 1553**; starb 1588 als der Letzte seiner Linie[3]).

1390. Neithard v. Thüngen zu Wüstensachsen, Sohn des Karl v. Th. zu Wüstensachsen und Greiffenstein bei Bonnland, Amtmann zu Homburg a. d. Wern, u. d. Elisabetha v. Steinau genannt Steinruck, geb. 1. Mai, getauft am Montag nach Phil. u. Jakob 4. Mai 1545 durch Pfarrer Johann Roßdeutscher zu Boppenhausen[4]), wobei als Pathe Neithard v. Thüngen zum Sodenberg wohnhaft zu Zeitloffs fungirte[5]), tonsurirt zu Wirzburg am 20. Febr. 1553, durch Nomination des Dompropstes Daniel Stiebar Domizellar **21. Febr. 1553**[6]), studirte 1564 und 1566 an

---

1) Weil derselbe bei seiner Aufschwörung erst 8 Jahre alt war, wurde ihm Dispens wegen Minorität ertheilt.

2) Universitätszeugniß im Kreisarchiv.

3) Biedermann (Rhön-Werra Tab. 205 A) meint, er sei als Domherr verstorben.

4) Geburtsbrief v. 24. Juli 1569 im Liber sepulturae.

5) Es ist dies wohl Neithard v. Thüngen, in 1. Ehe vermählt mit Rosina v. Grumbach-Rimpar, Schwester des Domherrn Oswald v. Grumbach und des berüchtigten Wilhelm von Grumbach, in 2. Ehe mit Agatha v. Thüngen (Biedermann, Rhön-Werra Tab. 209 B).

6) Er schwor auf durch seinen Prokurator, den Domvikar Joachim Venninger; Adjuranten waren: Domherr Richard v. d. Kere, Hofmarschall Valentin v. Münster, Hans Zobel v. Giebelstadt und Weiprecht v. Thüngen.

der Universität Löwen, Kapitular 1569, Scholastikus 11. Sept. 1571, Domdechant 1574, Diakon zu Wirzburg am 29. März 1578, Dompropst 1583, Propst im Neumünster 1. April 1574 und St. Burkard 12. Sept. 1591, Rektor Magnificus der Julius-Universität 1585/1586, Domherr zu Bamberg 1571 und daselbst Domdechant 1583. Wurde 14. Dez. 1591 zum Fürstbischof v. Bamberg gewählt: ein würdiger Nachfolger des gelehrten Ernst v. Mengersdorf und wie sein Freund Julius Echter voll Eifer für die Erhaltung der katholischen Religion. Starb zu Wirzburg **26. Dez. 1598**, sein Leichnam wurde aber im Dom zu Bamberg beigesetzt. Zur Abhaltung seines Jahrtages in der Wirzburger Domkirche legierte er 500 fl. Das von seinen Testamentaren in der Domkirche zu Würzburg errichtete Kenotaphium hat die Inschrift:

Deo trino et uni sacrum.

Reverendissimo in Christo Patri et illustrissimo Principi ac Domino, Dom. Neydhardo a Thungen episcopo Bambergensi necnon praeposito hujus cathedralis ecclesiae Herbipolensis, viro religione doctrina prudentia incomparabili catholicaeque fidei assertori magnanimo, qui Bambergensem episcopatum laudabiliter annos VII dies XII administravit, mortuus magno pietatis sensu et exemplo in hac Ducatus Franciae metropoli in ipso festo D. Stephani protomartyris anno dominicae incarnationis MDXCVIII. Unde justis in hac aede sacra pro merito et dignitate tanti principis pie et solenniter peractis lugubri et magnifica pompa Bambergam translatus et ibidem in summo templo prope altare ss. Apostolorum Simonis et Judae terrae parenti redditus est. Vixit annos LIIII [1]), menses VII, dies XXV. — Executores testamenti optimo principi observantiae ergo posuerunt.

Das ihm von Johann Gotfrid v. Aschhausen, Fürstbischof in Bamberg und Dompropst zu Wirzburg, im Dom zu Bamberg errichtete Epitaphium hat die Inschrift:

Viator adsta et lege.

Reverendissimo atque illustrissimo in Christo Patri ac Domino Dom. Neithardo antistiti Bambergensi necnon praeposito Herbipolensi S. R. J. principi e nobilissima avitae Nobilitatis Franconicae prosapia a Thüngen sato, optimo patriae parenti, acerrimo catholicae fidei reparatori ac propugnatori, maximi exempli principi vivo, christianarum virtutum ac patientiae speculo, bonis omnibus lugentibus anno humanae salutis MDXCVIIII [2]) e vivis eheu sublato Reverendissimus atque

[1]) Muß LIII heißen.

[2]) Das Todesjahr ist hier unrichtig angegeben. Es ist dies vielleicht dadurch veranlaßt, daß die Leiche des B. Neithard erst am 2. Jan. 1599 in der Domkirche zu Bamberg beigesetzt wurde.

ill^mus in Christo Pater et Dominus Dom. Joannes Godefridus episcopus Bambergensis idemque praepositus Herbipolensis S. R. J. princeps successor lugens moerens poni curavit.
Natus anno MDXLV, mortuus anno MDXCIX, rexit annis VIII.

Vivit adhuc, quamvis defunctum ostendat imago,
Hic vive, ut possis vivere post tumulum,
Abi viator et memor mortis luge.

Hier möge auch noch eine auf Neithard v. Thüngen ſich beziehende Stelle des gelegentlich der Einweihung der Univerſitätskirche im Jahre 1592 verfaßten lateiniſchen Gedichtes, welches dieſe Feier ausführlich beſchreibt, Platz finden. Dompropſt Neithard v. Thüngen war nämlich beauftragt, den Herzog Wilhelm v. Bayern, der mit ſeiner Gemahlin Renate Herzogin v. Lothringen und zwei Söhnen, Max, dem ſpäteren Kurfürſten, und Albrecht dem Leuchtenberger, dieſer Feierlichkeit beiwohnte, bei der Stadt Ochſenfurt zu empfangen und feierlich nach Wirzburg zu geleiten. Die Stelle lautet:

Nythardus, templi praefectus in urbe supremi,
Quem virtus, pietas, Musa, ac moderatio vitae
Thüngiadum facit esse decus, Sodemontis avita
Quotquot ab excelsi deducunt nomina castris,
Obvius huic patriae ad vicinam mittitur urbem,
Quae de cornigero quondam bove nomen adepta est.

Bei Gelegenheit dieſer Feier wurde am dritten Tage auch ein Türkenknabe, welchen Dompropſt Neithard erziehen ließ, in der Domkirche feierlich getauft, wobei Herzog Wilhelm Patheuſtelle verſah. Das Gedicht ſagt:

En Mahometigenum, quondam ferus incola terrae,
Quem templi summo cathedralis munere fungens
Hactenus ut proprium fovit Nythardus alumnum,
Curavitque sacra de religione doceri,
Imbutus sancto est coelestis fonte lavacri,
Quo sine non potis est ullus placuisse Tonanti;
Wilhelmoque palam Christum est. spondente, professus[1]).

1391. Johann Heinrich v. Neuneck, Sohn des Joh. Kaſpar v. Neuneck u. d. Anaſtaſia v. Haßlang, durch Nomination des Joh. Konrad v. Stain und Kollation des Grafen Joh. Gerwich v. Schwarzenberg v. 17. März 1599 Domizellar **18. März 1599**, Kapitular 1618, Landrichter des Herzogthums Franken 1621, Kantor 1622; Domherr zu Bamberg 13. Dez. 1613 und zu Augsburg[2]), Propſt in Komburg, Wieſenſteg und Mosbach[3]); Rektor Magnificus der Juliusuniverſität 1627 und 1628, Prieſter zu

1) Gropp, coll. nov. I. 511, 514.
2) ibidem II. 181.
3) ibidem II. 193.

Wirzburg am 18. März 1628. Starb zu Wirzburg **7. Okt. 1628** und wurde im Kapitelshause 1. R. 10. St. beerdigt. Die im J. 1720 erneuerte Grabschrift lautet:

anno 1628. 7. Octobris obiit dom. dom. Heinricus a Neuneck ecclesiae hujus canonicus, cantor ac judex provincialis.

Joh. Heinr. v. Neuneck beherbergte in seiner Domherrnkurie „vituli" oder „zum Kalb" neben dem Ebracherhof die vom F.-B. Phil. Adolph v. Ehrenberg nach Wirzburg berufenen unbeschuhten Karmeliten, für welche er sich ganz besonders verwendete (praecipuus admissionis eorundem patronus et promotor, suae secum domi multo tempore habuit aluitque), bis ihnen das Reuerkloster überwiesen war, in welches dieselben am Feste der hl. Theresia 1627 feierlich einzogen. Es waren zwei Patres aus dem Kloster zu Wien, welche vom Kaiser Ferdinand II. und anderen Fürsten sehr empfohlen waren. (Gropp II. 181.)

1392. Heinrich Adam v. Rosenbach, Bruder des F.-B. Joh. Hartm. v. Rosenbach, geb. zu Stammheim 27. Aug. 1611, durch Konrad Friedr. v. Thüngen an Stelle des abwesenden Turnars Wilhelm v. Bubenhofen nominirt, Domizellar **13. Januar 1629**, diente als Domizellar im Schauenburg'schen Regimente der kaiserlichen Armee, starb zu Neubrandenburg an der Pest am **28. Juli 1638** und wurde in der lutherischen Kirche daselbst begraben[1]).

1393. Franz Christoph v. Rosenbach, Sohn des Dieterich Melchior v. R., Kommandant zu Rheinfelden, u. d. Maria v. Zu-Rhein, geb. zu Rheinfelden 8. Sept. 1630, durch Nomination des Phil. Val. Voit v. Rieneck Domizellar **20. Sept. 1639**, Kapitular 1654, Domdechant 28. März 1673, Priester zu Wirzburg 22. Mai 1673; Propst im Neumünster 18. Febr. 1672 und im Stifthaug 1673; Domizellar zu Komburg 1639, Kapitular 1655 und Kustos daselbst 1663. Großer Wohlthäter der Armen und als frommer Priester eine Zierde der Geistlichkeit. Starb zu Wirzburg **23. März 1687** und wurde im südlichen Seitenschiff der Domkirche in der Nähe der Kanzel beerdigt. Das Metalldenkmal hat die Inschrift:

Siste viator et lege vitam et gesta hoc aere expressa. Cujus hic tumulus cineres tegit est ille admodum reverendus praenobilis et gratiosus dominus Dom. Franciscus Christophorus a Rosenbach, mundo natus anno MDCXXX die VIII. 7^{bris}, factus canonicus anno MDCXXXIX utriusque ecclesiae cathedralis Herbipol. et equestris Comburgensis, decanus electus Herbipolensis anno MDCLXXIII die XXVIII. Martii;

---

1) Arch. d. h. V. v. U. X. 1. S. 141.

capitularis Comburgi anno MDCLV, custos ibidem anno MDCLXIII, ecclesiae collegiatae in Haugis et Novi Monasterii praepositus. Aequi amans, pauperum pater, cleri decus, Christi bonus odor, occidit flos nobilissimus e rosea familia, quando alii florere incipiunt in Martio die XXIII. anno, quem hoc epicinio legis:

sparserat In terrIs rarae VIrtVtIs oDoreM,
nVnC VIret aetherea nobILIs aXe rosa.

Abi viator et bene precare, ut rosa bonI oDorIs In tVMVLo qVIetIs sVaVIter reqVIesCat.

Für die Abhaltung seines Jahrtages bestimmte er 500 fl. und zur Erbauung eines Hochaltares in der Domkirche vermachte er wie der Wiener Bischof Wilderich v. Walterdorf ebenfalls ein bedeutendes Legat. Der Hochaltar, erbaut 1703, hat die Inschrift:

Fundatores hujus altaris
1703

Wildericus ex baronibus de Walterdorf, dei gratia episcopis Viennensis, s. romani imperii princeps, s. Caesareae Majestatis consiliarius intimus, prepositus Spirensis et ecclesiae hujus cathedralis jubilaeus.

Franciscus Christophorus a Rosenbach ecclesiae hujus cathedralis decanus, ecclesiarum collegiatarum ad ss. Johannes Haug. et Novi Monasterii prepositus.

1394. Heinrich Hartmann v. Rotenhan, Bruder des oben genannten Georg Wolfg. v. R. (11. Präb.), geb. 12. April 1671, durch Kollation des Georg Heinrich Graf v. Stadion Domizellar **27. Mai 1687**, empfing zu Wirzburg die niederen Weihen am 1. April 1696, das Subdiakonat am 20. Dez. 1698, das Diakonat am 28. März 1705, die Priesterweihe am 11. April 1705, Kapitular 14. Juli 1714, Jubilar 27. Mai 1732; Domherr zu Bamberg 13. Sept. 1684, Kapitular daselbst 13. Sept. 1703, Jubilar zu Bamberg 1724, Oberpfarrer in U. L. Fr. zu Bamberg und Propst zu Nordhausen. War auch wirzburgscher und bamberg. Geh. Rath, Hof- und Regierungspräsident zu Bamberg und seit 11. Sept. 1729 Präsident des Juliusspitales zu Wirzburg. Starb zu Bamberg **29. Mai 1736** und liegt in der dortigen Domkirche begraben. Grabschrift ist mir nicht bekannt.

1395. Lothar Franz Graf v. Ingelheim genannt Echter v. Mespelbrunn, Sohn des Joh. Phil. v. Ingelheim [1]) gen. Echter v. M., Vizedom im Rheingau u. d. Maria Clara Phil. v. Dalberg, geb. zu Mainz 8. Juli 1723, durch Nomination

[1]) Dessen Vater Adolph Dietrich wurde 1737 in den erblichen Grafenstand erhoben. Lothar Franz v. Ingelheim war deshalb bei seiner Aufschwörung noch Freiherr.

seines Oheims Anselm Franz v. Ingelheim Domizellar **1. Febr. 1737**, Kapitular 21. Juni 1760; Domherr zu Mainz 21. Mai 1739, Kapitular 1755. Starb zu Wirzburg in seiner Domherrnkurie ad s. Gallum **24. Jan. 1780** nach 10 Uhr Nachts an einer Lungenkrankheit (peripneumonia extinctus) und wurde im Kapitelshause beerdigt. Die Grabstätte ist nicht verzeichnet.

1396. Friedrich Philipp Anton Franz Frhr. v. Guttenberg, Bruder des Heinr. Karl Franz v. Guttenberg (33. Präb.), geb. zu Wirzburg 17. April 1770, durch Nomination seines Oheims Karl Theodorich v. Guttenberg und Kollation des Franz Anton von Hettersdorf (im Namen des abwesenden Turnars Christoph Franz v. Buseck) Domizellar **16. Mai 1780**, Kapitular 27. Oktober 1805; auch Domherr zu Bamberg. Starb als der Letzte aller Wirzburger Kapitulare zu Wirzburg am **21. Dez. 1847** und wurde auf dem allgemeinen Friedhofe begraben.

XXXVII. Präbende.

1397. Georg v. der Keere, Sohn des Georg v. d. K. zu Roßheid u. d. Anna v. d. Tann, wurde Domizellar im J. **1478**, resignirt **26. Dez. 1492** zu Gunsten des Herzogs Friedrich v. Sachsen.

1398. Friedrich Herzog v. Sachsen[1]), Sohn der Herzogs Albert[2]) animosus von Sachsen, auch Hektor Germaniae genannt, und der Prinzessin Sidonia v. Böhmen, Tochter des Königs Georg v. Böhmen, geb. zu Torgau 25. Okt. 1474, wurde Domizellar **26. Dezbr. 1492**, um dieselbe Zeit auch Domherr zu Mainz, studierte 1493 auf der Akademie zu Siena. Sein Vater trachtete darnach, ihm das Bisthum Wirzburg als Bischof zu verschaffen, indem er ihn durch Vermittelung des Kaisers Max I. dem schon hochbejahrten Bischof Rudolph v. Scheerenberg als Koadjutor aufdrängen wollte. Allein B. Rudolph, der den Abgesandten durch den Dompropst Kilian v. Bibra nebst anderen geschichtlichen und rechtlichen Gründen erklären ließ, „er habe trotz seines hohen Alters an Gedächtniß und Verstand nicht abgenommen, wie man aus seinen Regierungshandlungen täglich abnehmen könne, und werde von 24 erfahrenen und gelehrten Kapitularen, dann von 12 adeligen und mehreren geistlichen und weltlichen

---

[1]) Salver (S. 328) verwechselt ihn mit dem Kurfürsten Friedrich dem Weisen von der Wartburg von der Ernestinischen Linie, dessen Stammbaum er obigem Friedrich zuschreibt.

[2]) Stifter der Albertinischen Linie zu Dresden.

Räthen treulich unterſtützt," behielt die Zügel der Regierung in ſeiner Hand[1]). Ja in ſchwerer Krankheit, wo das Domkapitel ſelbſt ihn zur Wahl eines Koadjutors aufforderte, ſprach er, nachdem er das Birett genommen und die verſammelten Kapitulare wie zur Auswahl eines Koadjutors gemuſtert hatte, die ſchönen Worte: „Wenn es wahr iſt, was die Leute ſagen, lieber Rudolph, ſo kenne ich niemand, der dies Birett würdiger zu tragen vermag, als dich, darum behalte du es auch noch länger" und ſetzte ſich ſelbſt das Birett auf das Haupt[2]). — Nach einigen Jahren im J. 1498 wurde Herzog Friedrich zum Hochmeiſter des deutſchen Ordens erwählt und reſignirte nun die Wirzburger Präbende am **23. Juli 1498**, im nämlichen Jahre auch die zu Mainz. Als Hochmeiſter des deutſchen Ordens hatte er viele Kämpfe mit Polen. Von ſeinem Vetter Ernſt Erzbiſchof v. Magdeburg wurde er zum Koadjutor erwählt, ſtarb aber noch bei deſſen Lebzeiten am 13. Dez. 1510 zu Rochlitz und liegt in der Domkirche zu Meißen. Er war der letzte katholiſche Hochmeiſter in Preußen. Sein Nachfolger wurde Albrecht v. Brandenburg, der ebenfalls vorher Domherr zu Wirzburg war.

1399. Georg v. Grumbach-Eſtenfeld, Bruder des Eberhard v. Gr. (9. Präb.), wurde Domizellar **23. Juli 1498**, Kapitular 1513; war auch Archidiakon. Starb als Prieſter zu Wirzburg **12. Juni 1530** und wurde im 4. Chörlein des Kapitelshauſes neben ſeinem Bruder Bipertus v. Grumbach (12. Präb.) beerdigt. Die Grabſchrift lautet:

Anno Dni. 1530 duodecima die mensis Junii obiit venerabilis et circumspectus vir Dom. Georgius de Grumbach ex Estenfeld canonicus et archidiaconus hujus ecclesiae Herbipolensis c. a. r. i. p. a.

1400. Johann Fuchs v. Rügheim, Sohn des Andreas Fuchs v. R. u. d. 2. Gem. Barbara Marſchall v. Oſtheim zu Waltershauſen, durch Nomination ſeines Oheimes Sigmund Fuchs v. Wonfurt[3]) Domizellar **20. Juni 1530**, reſignirt **28. Okt. 1532** zu Gunſten ſeines Bruders Georg Fuchs. Joh. Fuchs blieb unvermählt.

1401. Georg Fuchs v. Rügheim, Bruder des vorgenannten Joh. Fuchs, geb. 1519, durch Nomination des Domſcho-

---

1) Siehe die Verhandlungen bei Fries I 885 ff.

2) Fries I. 896.

3) Sigmund Fuchs hatte die Präbende einem „Georg Marſchall", wahrſcheinlich v. Oſtheim, verliehen, derſelbe ſchwor aber nicht auf, weshalb Johann Fuchs nominirt wurde.

lasters Euchar v. Thüngen Domizellar **29. Okt. 1532**[1]), Subdiakon zu Wirzburg 22. März 1540, Kapitular 1543, Kantor 1. Sept. 1546; Domherr zu Bamberg 1542, Koadjutor des dortigen Fürstbischofs Weigand v. Redwitz 20. Mai 1552, wirklicher Bischof 29. Mai bezw. 20. Juli 1556. Starb zu Bamberg **22. März 1561** im Alter von 42 Jahren und wurde beim Liebfrauenaltar der Domkirche daselbst beigesetzt. Sein Epitaphium hat die Grabschrift:

Anno MDLXI die vero XXII mensis Martii reverendissimus in Christo Pater ac Dominus D. Georgius Fuchs a Rügheim cum magno suorum luctu vita cessit anno aetatis suae XLII, praesulatus vero quinto, hoc sub saxo animae et corporis conjunctionem gloriosam exspectans. Memor esto judicii mei, sic enim erit et tuum. Eccl. 38.

1402. Kraft Hartmann Schutzpar genannt Milchling, Bruder des Wilhelm Schutzpar (12. Präb.), geb. am Freitag vor Bartholomä den 19. Aug. 1541 — Pathe war Kaspar Schutzpar gen. Milchling, Abt des Klosters Springkirschbach a. d. Mosel[2]) — nominirt von Sigmund Fuchs v. Wonfurt und durch Andreas v. Thüngen präsentirt, Domizellar **15. April 1561**, Subdiakon zu Wirzburg 17. März 1565, Kapit. 1566; war auch Domherr zu Speyer. Starb zu Wirzburg **17. Sept. 1594** und wurde im Kapitelshause 3. R. 16. St. beerdigt. Der Grabstein hat die Inschrift:

Anno Domini MDLXXXXIV die s. Lamberto consecrata XVII. Septembris obiit reverendus ac nobilis Dominus Crafto Hartmannus Schutzsper dictus Milchling hujus ac olim Spirensis cathedr. ecclesiarum canonicus, c. a. d. v.

1403. Philipp Heinrich v. Mauchenheim genannt Bechtolsheim, Sohn des Hermann v. M. g. B., kurmainz. Gewaltbott, u. d. Katharina v. Trohe, durch Nomination des Alexander v. Farsdorf Domizellar **14. Sept. 1595**[3]), Kapitular

---

[1]) Er schwor auf durch seinen Prokurator Domvikar Johann Halbgewachsen; Adjuranten waren: Die Domherrn Hieronymus Fuchs v. Schweinshaupten und Heinrich v. Würzburg, dann Bernard von Schaumberg und Peter v. Randersacker.

[2]) Geburtsbrief, ausgestellt am 29. Nov. 1566 durch den fuldaischen Marschall Eustachius Schlitz genannt Görz, im Liber sepulturae.

[3]) Die Aufschwörung verschob sich seit einem Jahre, weil wegen der Stiftsmäßigkeit seiner Urgroßmutter Gutta v. Spor Bedenken vorhanden waren. Da die Adjuranten die Stiftsmäßigkeit zu beschwören bereit waren, wurde endlich auf persönliches Betreiben des Wirzburger Deutschordenskommenthurs (Phil. v. Mauchenheim gen. Bechtolsheim † 16. Jan. 1598, vgl. Arch. d. h. V. v. U. XVI. 1. S. 157) die Aufschwörung bethätigt. Prokurator des Phil. Heinr. v. Mauchenheim war Michael Wüzler Pfarrer in St. Burkard. Der Bruder Joh. Georg von Mauchenheim, Oberschultheiß zu Wirzburg und Amtmann zu Homburg a. d. Wern, ist der Begründer der fränkischen Linie des Geschlechts. Dessen Gemahlin Mar. Magd. Schutzpar war eine Nichte des oben genannten Kraft Hartmann Schutzpar.

1606; war auch Kanonikus in St. Alban zu Mainz und in St. Ferrutius zu Bleidenstadt. Starb zu Wirzburg (vor 15. Juni) **1609** und wurde im Kapitelshause 3. R. 33. St. wo 1728 Phil. Ernst v. Guttenberg beerdigt ward, beigesetzt. Die kurze Grabschrift lautet:

Anno MCCCCCCIX. obiit reverendus Dom. Dom. Philippus Henricus a Mauchenheim dictus Bechtolsheim ecclesiae cathedralis Herbipolensis et Moguntinae ad s. Albanum canonicus capitularis. r. i. p.

1404. Johann Valentin v. Riedt, Bruder des Jodokus Wilh. v. Riedt (25. Präb.), durch Nomination des Konrad Friedr. v. Thüngen (v. 15. Juni) Domizellar **16. Juni 1609**, resignirte im Jahre **1619**. War auch Kanonikus in St. Alban zu Mainz.

1405. Christoph Daniel Voit v. Rieneck zu Laudenbach, Bruder des Joh. Lud. Voit v. R. (12. Präb.), durch Nomination des Domdechants Phil. Adolph v. Ehrenberg Domizellar **14. Jan. 1620**, Domherr zu Bamberg 28. Juli 1620, resignirte die Wirzburger Präbende **1627** und verstarb bald darnach.

1406. Jodokus Bernard v. Künsberg, Bruder des Georg Heinr. v. Künsberg (19. Präb.), durch Nomination des Wolfg. Eberhard v. Weyler v. 2. März Domizellar **4. März 1628**, Domherr zu Bamberg 16. März 1628, resignirt **1637** die Wirzburger Präbende, welche wegen der Kriegsläufte erst 1647 besetzt wird.

1407. Franz Graf v. Hatzfeld-Gleichen, Sohn des Grafen Hermann v. H., Herr zu Niederstetten, Waldmannshofen u. Haltenberg, u. d. Maria Katharina v. Dalberg, geb. 24. Mai 1638[1]), durch Nomination des bamberg. F.-B. Melchior Otto Voit v. Salzburg v. 28. Juli 1647 Domizellar **3. Aug. 1647**, Kapitular 30. Juli 1667; Domherr zu Mainz (1652) und Trier und Kanonikus und Kustos in St. Alban[2]) zu Mainz. Starb zu Wirzburg **2. Febr. 1685** früh 5 Uhr und wurde im Kapitelshause 3. R. 21. St. beerdigt. Die Grabschrift lautet:

Anno 1685. 2. Februarii hora 5. matutina pie in domino obiit admodum reverendus et illustrissimus dominus Dom. Franciscus comes ab Hazfeld in Gleichen, dominus in Stetten,

---

[1]) Dieses Geburtsdatum steht im Standbuch Nr. 48b und ist auch richtig, während die Grabschrift nach Salver bei seinem Tode das Alter von 40 Jahren verzeichnet, er also 1645 geboren wäre. Statt „40 annorum" muß es aber „46 annorum" heißen. Zudem mußte ein Domizellar bei seiner Aufschwörung mindestens 9 Jahre und bei der Aufnahme in's Kapitel mindestens 24 Jahre alt sein.

[2]) Diese Würde muß er 1679 erlangt haben; fehlt im Verzeichniß der Kustoden von St. Alban bei Joannis rer. mogunt II. S. 797.

Laudenbach, Tragenberg et Rosenberg etc., metropol. ecclesiarum Mogunt., Trevir. et Herbipol. canonicus respective capitularis necnon ad s. Albanum Mogunt. custos, aetatis suae 40 annorum, c. a. r. i. p.

1408. Franz Emmerich Wilhelm v. Bubenheim, zum dritten Male Domizellar **22. Febr. 1685,** resignirt **3. Jan. 1686** (siehe über ihn bei der 15. Präb.).

1409. Johann Adam Zobel v. Giebelstadt, Sohn des Joh. Franz Zobel zu Darstadt und Messelhausen u. d. Maria Marg. v. Mauchenheim genannt Bechtolsheim, geb. 30. Juni 1670 und tonsurirt am 22. Jan. 1686, durch Kollation seines Oheimes Joh. Richard v. Mauchenheim gen. B. Domizellar **1. Febr. 1686,** empfängt zu Wirzburg die niederen Weihen am 15. März 1693, das Subdiakonat 26. Febr. 1695, Kapitular 15. Jan. 1714, Vikariatspräsident 27. März 1718, Präsident der Hofkammer 1720 und wirzb. Geh. Rath. Starb zu Komburg, wo er ebenfalls eine Präbende besaß, am **24. Aug 1721** an Dysenterie (per disenteriam) und wurde daselbst auch begraben[1]).

1410. Johann Gotfrid Groß v. Trockau, Sohn des Karl Sigmund Groß v. Tr., bamb. und wirzb. Hofrath und Pfleger zu Veldenstein, u. d. Maria Rosina v. Streitberg, geb. 4. Febr. 1687, durch Nomination des Heinr. Hartm. v. Rotenhan Domizellar **3. Febr. 1722,** resignirt **17. Nov. 1728.** — Wurde Domherr zu Bamberg 19. Juli 1715, Kapitular 20. Febr. 1723, Propst in St. Stephan daselbst 1738, Domherr zu Eichstädt und als solcher auch Propst in St. Nikolaus zu Spalt; war bamberg., eichstädt. und fuldaischer Geh. Rath und Regierungspräsident zu Bamberg und als episcopus Rosaliensis i. p. i. auch Weihbischof zu Eichstädt. Starb um das J. 1750.

1411. Philipp Franz Karl Joseph Wilhelm v. Würzburg, Sohn des Georg Heinr. Wilh. v. W., wirzb. Geh. Rath und Oberamtmann zu Neustadt a/S., u. d. Anna Theresia v. Mauchenheim genannt Bechtolsheim, geb. 11. Juni 1720 und tonsurirt zu Wirzburg 16. Jan. 1729, durch Nomination seines Oheims Domdechant Joh. Veit v. Würzburg Domizellar **7. Juli 1729,** starb zu Wirzburg **26. Okt. 1731** zwischen 8 und 9 Uhr früh und wurde im Kapitelshause 1. R. 29. St. beerdigt. Grabschrift lautet:

anno MDCCXXXI die XXVI. Octobris obiit perillustris et generosus dom. Philippus Franciscus Carolus Josephus Wilhelmus a Würzburg cathedralis ecclesiae Herbipolensis canonicus domicellaris aetatis XI, mensium IX dierum XV, c. a. i. p. r.

[1]) Matrikel des Subkustos in der Dompfarrei.

1412. Johann Joseph Heinrich Ernst Frhr. v. Würzburg, Bruder des Vorgenannten, geb. 28. Juli 1722, durch Nomination des Oheims Joh. Veit v. Würzburg Domizellar **1. Februar 1732**, empfängt zu Wirzburg die niederen Weihen am 4. April, das Subdiakonat am 9. April 1755, Kapitular 14. Sept. 1757, Jubilar 1778, Cellarius im Dezember 1779[1]); Domherr zu Bamberg, 2. März 1747, Kapitular daselbst 21. Mai 1760, war Oberpfarrer ad B. M. V. zu Bamberg und zu Buttenheim; Domizellar in St. Burkard 18. Okt. 1736, trat aber dort nicht ins Kapitel ein, sondern resignirte die Präbende, nachdem er längere Zeit der älteste Domizellar war. Er war ferner bamberg. und wirzburg. Geh. Rath, seit 1766 Generalvikar in spiritualibus und Präsident der geistlichen Regierung zu Bamberg, im nämlichen Jahre auch Priester, und seit 1775 Präsident des Rezeptoratamtes der Juliusuniversität zu Wirzburg. Durch testamentarische Verfügung vermachte er sein ganzes Vermögen, darunter auch das Rittergut Ruppertheim (Ruppertzaint bei Arnstein), zur Errichtung eines Familienfideikommisses, welches sein Vetter Karl Phil. v. Würzburg, wirzb. Geh. Rath, Vizedom und Oberamtmann zu Heidingsfeld erben solle, während er seine Domherrnobleien dessen Söhnen, den Domizellaren Jos. Franz und Karl Franz legirte[2]). Er starb zu Wirzburg in seinem Domherrnhof „Neulobdenburg" als Senior des Kapitels am **3. Jan. 1800** Nachmittags 3½ Uhr ergeben in den göttlichen Willen und zu großer Erbauung für die Anwesenden (cum maxima praesentium et adstantium aedificatione in voluntatem divinam patientissime resignatus, et pleno dei amore[3]) und wurde im Kapitelshause 4. R. 22. St. beerdigt. Der Grabstein hat die Inschrift:

MDCCC. die III. Januarii obiit Joh. Heinr. Ernestus liber baro a Würzburg, ecclesiae cathedralis Wirceburg. senior cellarius et jubilaeus, lineae ultimus c. a. r. i. p.

Seine Erben ließen im 2. Chörlein des Kapitelshauses ein Metalldenkmal mit der Inschrift anbringen:

anno domini MDCCC. III. Januarii obiit Joannes Jos. Henr. Ern. liber baro a Würzburg ecclesiarum imperialis Bamberg. et cathedralis Wirceburg. canon. capit., cellarius, senior et jubilaeus, cels^morum principum Bamberg. et Wirceburg. consiliarius intimus, regiminis ecclesiastici Bamberg. praeses et vicarius generalis, receptoratus Universitatis Julianae praeses, proparochus ad B. M. V. Bambergae et in Buttenheim. Natus MDCCXXII. 28. Julii. r. i. p.

---

1) Das Amt des Cellarius, welches durch den Tod des Joh. Phil. Karl v. Fechenbach in seinem Turnusmonat erledigt war, übernahm er selbst.

2) Domkapitel'sches Protokollbuch v. J. 1800.

3) Matrikel des Subkustos.

Anno qVo paX gerManIae qVaesIta prInCeps patrIae CarVs popVLI VotIs reDVX confectum Wirceburgi in officina principali vulgo Stuckhaus. Georgius Josephus Seuffert incisit, Bernardus Reulbach construxit[1]).

1413. Franz Ludwig Karl Frhr. v. Horneck zu Weinheim, Sohn des Anton Joſ. Horneck v. W. u. d. Maria Anna Karoline v. Dienheim, geb. zu Bamberg 24. März 1779, durch Nomination des Otto Philipp Erhard Groß v. Trockau v. 8. Jan. 1800 Domizellar **7. Juli 1800**, war ſeit 1790 auch Domizellar in St. Burkard und empfing als ſolcher noch am 5. April 1817 zu Wirzburg das Subdiakonat, dann auch Domkapitular zu Bamberg, ſcheint nach der Säkulariſation dieſe Wirzburger Dompräbende reſignirt zu haben, da er im Diözeſanſchematismus nur als Domizellar von St. Burkard und ſeit 1839 als Kapitular dieſes Stiftes aufgeführt iſt. Er ſtarb 1849.

XXXVIII. Präbende.

1414. Martin v. Brenden wurde Domizellar im J. **1478**, Kapitular 1501, ſtarb zu Wirzburg als Senior des Kapitels am **18. Febr. 1525** und wurde im Kapitelshauſe 1. R. 12. St. beigeſetzt[2]). Die im J. 1750 erneuerte Grabſchrift lautet:

Anno 1525 die 18. mensis Februarii obiit venerabilis Dns. Martinus de Brend canonicus senior hujus ecclesiae et novissimus familiae.

1415. Georg v. Bibra, durch Nomination des Konrad v. Bibra zum zweiten Male Domizellar am Samstag nach Matthias **25. Febr. 1525**, reſignirt wieder **14. April 1528**. (Vgl. oben 1. Präb.)

1416. Moriz v. Bibra junior, Sohn des Wolf v. Bibra zu Gemünden und Burgwallbach u. d. Dorothea v. Heßberg, tonſurirt zu Wirzburg am 7. März 1528 vom B. Konrad v. Thüngen, durch Nomination des Burkard v. Milz Domizellar Samstag nach St. Joh. Bapt. **27. Juni 1528**; Domherr zu Bamberg 10. Okt. 1528, ſtarb **3. Sept. 1531**. Sein Grab iſt nicht bekannt.

1417. Ambros v. Gumppenberg, Sohn des Walther v. G. u. d. Magdalena v. Kammer, durch Nomination des Heinrich

[1]) Es wurde im J. 1806 in der fürſtlichen Stückgießerei zu Wirzburg angefertigt.

[2]) Martin v. Brenden fehlt bei Biedermann (Rhön-Werra Tab. 379); er wird jedenfalls ein Sohn des Ritters Voit v. Brenden ſein, deſſen Sohn Hans v. Br. als der Letzte des Geſchlechts geſtorben ſein ſoll, d. h. wohl als der letzte Laie des Geſchlechts.

v. Würzburg Domizellar **3. Okt. 1531,** Kapitular 1549. War auch Dompropſt zu Baſel und Eichſtädt, Domherr zu Augsburg, erhielt 6. Juli 1555 zu Komburg die Präbende des Erasmus Neuſtetter durch B. Melchior Zobel. Protonotarius apostolicus. Starb zu Bamberg **(14. Dez.) 1574** und liegt daſelbſt auch begraben.

1418. Martin v. Schaumberg junior, Sohn des Joh. Ludw. v. Sch. zu Schaumberg-Knoch von der Linie Schney und Effelter, Burggraf auf dem Rothenberg, wohnhaft zu Niederleitterbach, u. d. Anna Amalie v. Wieſenthau, geb. zu Niederleitterbach 8. März 1551, — Taufpathe war der Bamberger Bürger Martin Marſtall [1]) — durch Nomination des Eichſtädter Domdechants Gotfr. v. Wirsberg Domizellar **9. Dez. 1574,** Kapitular 1578; Domherr zu Bamberg 29. Juli 1561; auch Domherr zu Eichſtädt und im J. 1577 daſelbſt Dompropſt. Starb zu Bamberg **16. Aug. 1613** und wurde in der dortigen Domkirche begraben. Seine Grabſchrift lautet:

Admodum reverendus et nobilis vir Dom. Martinus a Schaumberg, cum Eystettensi prepositurae XXXVI annis praefuisset ibidemque senior factus necnon Bamberg. et Herbipol. cathedr. eccles. canonicus aetatis suae LXIII pie in Domino obdormivit XVI. Augusti MDCXIII et sub hoc tumulo requiescit in pace.

1419. Sigmund Jakob v. Schaumberg, Bruder des Mich. Moriz v. Schaumberg, durch Nomination des Joh. Georg Fuchs v. Dornheim im Namen des Sebaſtian Schenk v. Stauffenberg Domizellar **3. Dez. 1613,** reſignirt **1623.** War ſeit 16. Juli 1609 Kanonikus in St. Burkard und ſoll 1623 geſtorben ſein.

1420. Johann Maximilian v. Fronhofen, Bruder des ſchon genannten Phil. Rud. v. Fr. (14. Präb.), durch Nomination des Dompropſtes Konrad Friedr. v. Thüngen v. 24. Aug. 1624 Domizellar **3 Sept 1624,** reſignirt **1651,** obgleich er der älteſte Domizellar war und in das Kapitel eintreten konnte.

1421. Franz Emmerich v. Bubenheim, durch Nomination des Richard v. Franckenſtein zum erſten Male Domizellar **7. Okt. 1651,** reſignirt **1666** (vgl. über ihn bei der 15. Präbende).

1422. Johann Philipp v. Greiffenclau-Vollraths, Sohn des Georg Phil. v. Gr., Amtmann zu Königſtein, u. d. 1. Gem. Roſina v. Oberſtein, Schweſter des Domherrn Wolfg. Ernſt v. Oberſtein, geb. zu Amorbach 13. Febr. 1652 — bei der durch Abt Placidus von Amorbach ertheilten Taufe war F.-B. Joh. Philipp v. Schönborn der Pathe, wegen deſſen Verhinderung aber der Domherr Joh. v Heppenheim

---

[1]) Geburtsbrief v. 29. Mai 1578 im Liber sepulturae.

genannt Saal Vizepathe —, durch Nomination seines Vizepathen Joh. v. Heppenheim genannt Saal und Kollation des Domdechants Johann Hartmann v. Rosenbach aufgeschworen durch seinen Prokurator, Domvikar Valentin Werdtmüller, als Domizellar **1. Febr. 1666** — Adjuranten waren: Oberschultheiß Joh. Georg v. Mauchenheim genannt Bechtolsheim, Franz Ernst Faust v. Stromberg, Amtmann zu Haßfurt, Johann Phil. v. Schönborn, Amtmann zu Karlstadt und Jägermeister Wolfgang Albrecht Kottwitz v. Aulenbach —, empfing zu Wirzburg die niederen Weihen 17. Mai 1676, das Subdiakonat 30. Mai 1676, Kapitular 2. März 1684, Diakon zu Mainz 22. Dez. 1685 und Priester daselbst 13. April 1687; Domherr zu Mainz, 1664, Domkantor daselbst 30. Dez. 1686, dann Domdechant 7. Febr. 1695[1]); ferner Kanonikus in St. Alban zu Mainz und in St. Ferrutius zu Bleidenstadt, nach Salver in letzterem Ritterstifte auch Dechant. Wurde am **9. Febr. 1699** zum Fürstbischof in Wirzburg gewählt[2]), worauf er diese Wirzburger Präbende und die Domdechantei zu Mainz resignirte. Starb nach 20jähr. Regierung zu Wirzburg 3. Aug. 1719 und wurde in der Domkirche bei dem St. Annabilde beerdigt. Ein Grabdenkmal wurde nicht errichtet.

1423. Franz Gotfrid Joh. Friedr. Karl Graf v. Ostein, Sohn des Joh. Franz Sebast. v. Ostein, Oberamtmann zu Amorbach, Walldürn und Buchen, u. d. Gräfin Anna Charlotte v. Schönborn, Schwester des F.-B. Friedr. Karl v. Schönborn, geb. zu Amorbach 6. Juli 1689, durch Kollation des Joh. Hartmann v. Rosenbach junior Domizellar **30. April 1699**, Kapitular 11. März 1723, Jubilar 7. Juli 1746. Wurde zu Mainz tonsurirt am 5. Nov. 1696 und 1696 Domherr zu Mainz und Kanonikus in St. Alban daselbst, später auch Domkustos zu Mainz und im J. 1724 Propst im kaiserlichen Stift St. Bartholomä zu Frankfurt a. M.[3]), am 22. April 1743 endlich zum Erzbischof von Mainz gewählt, ward dann 1748 Koadjutor seines Oheimes Franz Georg Graf v. Schönborn als Fürstbischof zu Worms und nach dessen Tod 18. Jan. 1756 wirklicher Fürstbischof, behielt aber diese Wirzburger Präbende bis zu seinem Tode bei. Starb als Senior des Wirzburger Kapitels zu Mainz **4. Juni 1763** und wurde daselbst auch begraben.

---

1) Als Mainzer Domdechant ließ er im J. 1697 in der Domkirche daselbst einen Altar zu Ehren des allerhlst. Altarsakramentes, zu Ehren des hl. Martinus, des hl. Crescens und des hl. Bonifatius errichten (Gudenus cod. dipl. II. 738).

2) Die bischöfliche Konsekration empfing er zu Wirzburg am 5. Juli 1699 durch seinen Weihbischof Stephan Weinberger unter Assistenz der Aebte von St. Stephan zu Wirzburg und Münsterschwarzach.

3) Als Nachfolger des † Propstes Joh. Phil. Franz v. Schönborn, Fürstbischof zu Wirzburg.

1424. Johann Nepomuk Franz Oktavian Joseph Max Frhr. v. Pfürdt, Sohn des Franz Anton Friedr. Karl Felix v. Pfürdt u. d. Maria Anna Franziska Eva Jos. Christine v. Reinach, geb. 12. Okt. 1750, durch Nomination des Konrad Erasmus Sigm. v. Reinach und Kollation des Phil. Ant. Christoph v. Guttenberg Domizellar **1. Febr. 1764**, resignirt **5. Juli 1777** zu Gunsten seines Neffen.

1425. Benedikt Anton Friedrich Frhr. v. Andlau zu Homburg, Sohn des Friedr. Anton Markus v. A. u. d. Maria Karoline Salome Walburg v. Pfürdt, geb. zu Karsbach, Diözese Basel, 15. Aug. 1761, durch Nomination des Dompropstes Joh. Phil. Lud. Jgn. v. Franckenstein und Kollation des Joh. Heinr. Jos. v. Würzburg Domizellar **31. Jan. 1778**, Kapitular 13. Mai 1800. Er war auch Domherr zu Basel und Eichstädt. Wurde am 17. Mai 1786 nach dem Tode des Fürstabtes Casimir Friedrich v. Rathsamshausen zum Fürstable der Stifte Mürbach und Lüders erwählt und theilt dies durch Schreiben v. 27. Mai 1786 dem Wirzburger Domkapitel mit, auf dessen Sitzung v. 13. Juni dieses Schreiben bekannt gegeben wird. Fürstabt Benedikt Anton v. Andlau wohnte bei der Säkularisation in Wirzburg, besaß jedoch keinen ihm als Oblei zugehörigen Domherrnhof, und wird bis zum J. 1840 noch im Wirzburger Diözesanschematismus als Kapitular des aufgelösten Domstiftes aufgeführt, in jenem von 1841 dagegen nicht mehr, scheint also im J. 1840, wo er ein Alter von 79 Jahren erreicht hatte, gestorben zu sein. Nach Angabe des Gothaer Taschenbuches der gräflichen Häuser starb er im J. 1839 zu Eichstädt.

XXXIX. Präbende.

1426. Wilhelm v. Eyb, Sohn des Martin v. Eyb und der Marg. Fuchs v. Dornheim, geb. 30. Sept. 1452, wurde Domizellar im J. **1478**, starb zu Wirzburg als Domizellar am **14. Nov. 1496** und fand im Kapitelshause 2. R. 2. St. seine letzte Ruhestätte. Der Grabstein enthält die Inschrift:

Anno Dni MIIII^{c}96. die Lunae XIIII. mensis Novembris obiit venerabilis vir Dns. Wilhelmus de Eyb, canonicus hujus ecclesiae, c. a. r. i. p. a.

1427. Georg Markgraf v. Brandenburg-Culmbach, Bruder der schon oben genannten Markgrafen (9. Präbende), geb. 4. März 1484, wird Domizellar **30. März 1498**, resign. **29. Aug. 1506**. Im nämlichen Jahre noch verehelichte sich Georg mit der Prinzessin Beatrix, Schwester des Königs Matthias Corvinus von Ungarn, und nach deren kinderlosem Tode († 1524) mit der Her-

zogin Hedwig v. Münsterberg in Schlesien, aus welcher Ehe zwei Töchter hervorgingen. Nach dem Ableben der Hedwig v. Münsterberg († 29. November 1531) schritt Georg zur dritten Ehe mit der Herzogin Amalie v. Sachsen, Tochter des Herzogs Heinrich des Frommen, die ihm drei Töchter und einen Sohn gebar. Nach dem Tode seines Vaters Friedrich (1536) erhielt Georg die Markgrafschaft Ansbach, sein älterer Bruder Kasimir Kulmbach-Bayreuth. Georg, der Fromme genannt, nahm 1528 die lutherische Religion an und führte dieselbe in der Markgrafschaft Ansbach ein. Er starb 27. Dez. 1543. Sein Sohn Georg Friedrich, der nach dem Tode des berüchtigten Albrecht Alcibiades (1557) auch die Markgrafschaft Kulmbach erbte, starb 26. April 1603 ohne Nachkommen. Die Markgrafschaft fiel deshalb wieder an die Kurfürsten zu Brandenburg, die eine Sekundogenitur daraus bildeten.

1428. Albert v. Grumbach, Sohn des Karl v. Gr. zu Burggrumbach und Estenfeld und der Eva v. Schwaigern, durch Nomination des Weiprecht v. Grumbach Domizellar **29. Aug. 1506**, starb **9. Dez. 1507.**

1429. Georg v. Maßbach, Sohn des Phil. v. M., Amtmann zu Königshofen, und der Marg. v. d. Keere, durch Nomination des Bartholomäus v. d. Keere Domizellar **13. Dez. 1507**, Subdiakon zu Wirzburg 22. Dez. 1520, Kapitular 1521, war Archidiakon, von 1539—1542 Propst in Wechterswinkel und von 1552 Landrichter des Herzogthums Franken. Starb zu Wirzburg als Subdiakon **8. Jan. 1555** und wurde im Kapitelshause 2. R. 14. St. im Grabe des 1419 verstorbenen Balthasar v. Maßbach beigesetzt. Die betreffenden Grabschriften lauten:

Anno Dni. MCCCCXIX. die s. Gregorii obiit venerabilis Dom. Balthasar de Masbach. — Anno Dni. MDLV. in die s. Erhardi obiit venerabilis et nobilis Dns. Georgius de Masbach, canonicus et archidiaconus hujus ecclesia, c. a. r. i. p. a.

1430. Gotfrid v. Wirsberg, Sohn des Eustach v. Wirsberg, Oberschultheiß zu Bamberg, und der Susanna (Amalie) v. Egloffstein, geboren am Mittwoch vor St. Michael den 28. Sept. 1541[1]), durch Nomination des Sigmund Fuchs v. Wonfurt Domizellar **10. Jan. 1555**, Subdiakon zu Wirzburg 5. April 1561, Kapitular 1565, Priester zu Wirzburg am 22. Febr. 1567; Domherr zu Bamberg 2. Dez. 1577, auch zu Eichstädt, wo er Domdechant wurde. Starb zu Wirzburg **26. April 1594** und wurde im Kapitelshause 4. R. 19. St. beerdigt. Das schon bei Lebzeiten angefertigte und für den Eichstädter Dom bestimmte Grabdenkmal

1) Geburtsbrief, ausgestellt am 10. Aug. 1565 von Bischof Friedrich v. Wirsberg, im Liber sepulturae.

wurde ſeinem Wunſche gemäß im Kapitelshauſe aufgeſtellt. Es enthält die Inſchrift:

Deo Trino uni sacrum.

Reverendus nobilis magnificusque Dominus Gotfridus a Wirsberg decanus Eichstatensis et canonicus Wirceburgensis obiit XXVI. die Aprilis anno dni. MDLXXXXIIII. c. a. d. v. a.

1431. Johann Chriſtoph v. Lammersheim, Bruder des Joh. Kaſp. v. L. (14. Präb.), durch Johann Dietrich v. Ehrenberg nominirt am 16. Dez. 1596 als portator für den noch minderjährigen Otto Heinrich v. Gebſattel, dann durch Erhard v. Lichtenſtein an Stelle des abweſenden Turnars Wolfg. Adolph v. d. Tann präſentirt und zum zweiten Male[1]) aufgeſchworen als Domizellar **19. Dez. 1596**, reſign. **25. Febr. 1598** an Otto Heinr. v. Gebſattel. Johann Chriſt. v. L. wurde 1592 den 25. Auguſt Kanonikus in St. Burkard, Subdiakon zu Wirzburg 1. April 1600, Kapitular daſelbſt 5. April 1600, Kantor 3. Febr. 1605 u. 1. Dez. 1605 Stiftsdechant. † 19. Okt. 1619.

1432. Otto Heinrich v. Gebſattel, Sohn des Otto Wilh. v. G., Amtmann zu Fladungen, und der Urſula Forſtmeiſter v. Lebenhan, nunmehr 9 Jahre alt, durch Nomination des Wolfgang Heinrich v. Redwitz an Stelle des Wolfg. Adolph v. d. Tann vom 25. Febr. Domizellar **26. Febr. 1598**, Subdiakon zu Wirzburg 21. April 1612, Kapitular 1612; Domherr zu Bamberg 18. April 1595 und zu Mainz 2. Mai 1602, reſignirt aber dieſe Präbende am 1. Dez. 1618. Starb zu Wirzburg **1619** und wurde im Kapitelshauſe 1. R. 14. St. im Grabe des Konrad v. Reinſtein († 1400) beigeſetzt. Die nicht mehr vollſtändig erhaltenen Inſchriften lauten:

Anno . . . obiit reverendus ac nobilis Dom. Conradus a Reinstein, canon. Herbipol. eccl. c. a. r. i. p.

. . . . . reverendus . . . . . tto Heinricus a Gebsattel . . . Bamberg. et Herbipol. canonicus capitularis, c. a. d. v.

1433. Wolfgang Philipp Fuchs v. Dornheim, Bruder des Phil. Jul. Fuchs v. D. (16. Präb.), durch Philipp Adolph v. Ehrenberg nominirt 11. Jan. 1620[2]) und tonſurirt zu Wirzburg am 16. Febr. 1620, durch Konr. Friedr. v. Thüngen präſentirt und aufgeſchworen als Domizellar **26. Febr. 1620**, von 1621–22 Zögling des adeligen Seminars zu Wirzburg, Kapitular 1628; Domherr zu Bamberg 13. März 1620, ſtarb zu Bamberg **16. Febr. 1644**. Grabſchrift iſt nicht bekannt.

---

[1]) Beſaß von 1592—1594 die 52. Präbende.

[2]) Die Präbende des Otto Heinr. v. Gebſattel war dem Chorherrn Wolfg. Balthaſar v. Seckendorf in St. Burkard verliehen, der aber vor der Aufſchwörung wieder reſignirte.

1434. Johann Otto v. Gebsattel, Sohn des ehemaligen Domizellaren Adam v. Gebsattel und der Margaretha v. Völkershausen, geboren 1624, durch Nomination des Joh. Hartmann v. Rosenbach vom 3. Aug. Domizellar **4. Aug. 1646**, Domherr zu Bamberg 1647, heirathete 1648, bevor er seine Präbende resignirt hatte[1]), in den Niederlanden Maria Magdalena v. Buchholz[2]). Er wurde kurmainzischer Obristwachtmeister, starb 1688 zu Erfurt. Hinterließ eine Tochter und zwei Söhne, von denen Ferdinand Gotfrid v. Gebsattel das Geschlecht fortpflanzte.

1435. Johann Samuel v. Thüngen, Sohn des Daniel v. Th. zu Reusenberg (Friedrich'sche Linie) und der Anna Agatha v. Mörlau genannt Böhm, geb. 17. Sept. 1631, durch Nomination des Joh. Richard v. Franckenstein Domizellar **2. Febr. 1649**, Kapitular 1673; Domherr zu Bamberg 1649, daselbst auch Kapitular; wirzb. und bamberg. Geh. Rath. Starb zu Wirzburg **30. Sept. 1681** am Podagra und wurde im Kapitelshause 3. R. 7. St. beerdigt, wo 1483 Johann Greusing bestattet wurde. Der Grabstein hat die Inschrift:

Hoc sub lapide quiescit admodum reverendus praenobilis Dom. Dom. Joannes Samuel a Thüngen, ecclesiae imperialis Bamberg. et cathedralis Herbipol. canonicus capitularis, celsissimi principis Bamberg. et Herbipol. ab intimis consiliis. Hanc requiem Ei lapides duo urentes alter occupans obstruens alter post acutos dolores dierum XIIII. ecclesiae sacris probe munito in terris dederunt anno MDCLXXXI pridie calend. Octobris annos XLIX menses IX dies X nato. Tu redde preces et vota, ut animae deus addat quietem aeternam in coelis.

Zu seinem Andenken ließ seine Schwester Johanna Juliana v. Thüngen im J. 1686 im 6. Chörlein des Kapitelshauses einen Altar zur Auferstehung Christi mit folgender Inschrift errichten:

Deo optimo maximo, Christo Jesu resurgenti hanc aram admodum reverendo et praenobili Dno. Joanni Samueli a Thüngen, imperialis Bamberg. et cathedr. Herbipol. ecclesiarum canonico capitulari, cels^mi principis Bamberg. et Herbipol. consiliario intimo etc. fratri suo dulcissimo hoc monumentum fieri fecit moestissima soror uterina Joanna Juliana a Thüngen. r. i. p. In IesV ChrIsto Deo serVatore nostro resVrgente ple obIVIt Ioannes SaMVeL a ThVngen. vixit deo, patriae, sibi et praestolatur resurrectionem.

---

[1]) Beim Wirzburger Domkapitel wußte man nicht, in welchem Monat diese Heirat geschehen war, und wer also dessen Präbende zu vergeben hatte; dieselbe wurde deshalb im Namen des Kapitels verliehen.

[2]) Sie war nach Biedermann (Rhön-Werra Tab. 442) die einzige Tochter des Gotfrid Frhr. v. Buchholz u. d. Marg. Freiin v. Groyßbeck.

1436. Johann Philipp Franz Graf v. Schönborn, Bruder des Friedr. Karl Gr. v. Schönborn (12. Präb.), geb. zu Wirzburg in der Pfarrei St. Peter 15. Febr. 1673, durch Kollation des Friedr. Edmund v. Sickingen Domizellar **21. Febr. 1682**, Kapitular 30. April 1699, Dompropſt 10. Juli 1704; Domherr zu Bamberg 2. März 1694, reſignirte dieſe Präbende wieder; Domherr zu Mainz 1687 und daſelbſt ebenfalls Dompropſt 4. April 1714; Propſt im kaiſerlichen Stifte St. Bartholomä zu Frankfurt a M. 1699, auch Kanonikus und Propſt in St. Alban zu Mainz[1]). Wurde am **18. Sept. 1719** einſtimmig zum Fürſtbiſchof von Wirzburg gewählt, worauf er die Wirzburger Dompropſtei und dieſe Präbende reſignirte, ſeine übrigen Präbenden aber beibehielt. Joh. Phil. Franz, bei der Wahl zum F.-B. noch Subdiakon, empfing am 22. Juli 1720 von ſeinem Weihbiſchof Joh. Bernard Meyer die Diakonatsweihe, am folgenden 25. Juli die Prieſterweihe und hielt dann am 26. Juli mit großer Feierlichkeit ſeine Primiz. Die biſchöfliche Konſekration ertheilte ihm ſein Oheim Erzb. Lothar Franz v. Schönborn, der ebenfalls Domkapitular zu Wirzburg war, am 10. Nov. 1720 in der Domkirche zu Wirzburg, wobei der Wirzburger Weihbiſchof Joh. Bernard Meyer und der ehemalige Weihbiſchof des Erzb. Lothar Franz zu Erfurt, Joh. Jakob Senfft, der als Kapitular des Kollegiatſtiftes St. Peter und Alexander wieder zu Aſchaffenburg lebte und als Stiftsdechant mehrere Jahre als Erzieher des Joh. Phil. Franz und ſeines Bruders Friedr. Karl fungirte[2]), aſſiſtirten. Als Fürſtbiſchof begann er den Bau der prachtvollen Reſidenz zu Wirzburg. Starb nach 5jähriger Regierung auf der Reiſe von Mergentheim nach Wirzburg unter einer Eiche im Walde bei Löffelſtelzen eines plötzlichen Todes am 18. Auguſt 1724[3]). Seine Leiche wurde nach Bütthard verbracht, dort in einen Sarg gelegt, in die Kapuzinerkirche zu Wirzburg transferirt und von da aus am 4. Sept. in der Domkirche beim St. Annabilde beerdigt. Das von ſeinem Bruder Friedr. Karl in der Schönbornkapelle errichtete Grabdenkmal hat folgende Inſchrift:

Honori posthumo magni in ecclesia et imperio principis Joannis Philippi Francisci ex sacri romani imperii

---

1) Während ſein Bruder Friedr. Karl die Würde eines Reichsvizekanzlers bekleidete, war er ſelbſt kaiſerlicher Geſandter in den Niederlanden, Paris und in Rom.

2) War von 1681—1695 Stiftsdechant, von 1695—1715 Weihbiſchof zu Erfurt. † 7. Auguſt 1721.

3) Der Subkuſtos bemerkt in der Matrikel: „Obiit vel ex stagnatione sanguinis vel, ut alii dicunt, ex haustu veneno, quod ab inimicis ei praesentatum fuit. Fuit princeps gloriosus, prudentissimus et doctissimus, sed propter varias causas Franconiae universae odiosus.

comitibus de Schönborn-Buchaim-Wolffsthal, cui vitae rerumque metas heu nimium breves fata posuerunt. Si annos numeres, diu vixisse dixeris, quia jubilaeo major decessit; sed lustrum unicum idque non integrum fluxit, quo cathedram episcopus, solium dux, stola et ense sublimis tenuit, ostensus patriae, non in aevum donatus anno MDCLXXIII, lux divo Faustino sacro ipsi natalis plenam faustis eventibus aetatem portendere visa est, nec omen fefellit. Fausta juventus in academiis sapientiae, inter aras deo et religioni consecrata. Nam anno MDCLXXXII die XII. Februarii ecclesiae cathedrali Wirceburgensi, anno MDCLXXXVII metropolitanae Moguntinae canonicus adscriptus est. Fausta, aetas adultior quando fons speciosus scientiarum sacrarum et profanarum, quae in mentem amplissimam sese infuderant, affluxu redundans in fluvium excreverat, qui totam fere Europam obeundis ad suprema orbis christiani capita legationibus percurrit: Romae in Vaticano ad pedes Romanorum pontificum, Viennae in urbe imperii principe ad Leopoldum et Josephum augustissimos Caesares, ad Galliae, Poloniae, Borussiae reges, ad Belgii foederati ordines summus orator tot linguis disseruit, quot gentes adivit, tot testes reliquit consummatae sapientiae, quot augusta terrarum numina maximi patrui electoris Moguntini ore sua facundia salutavit. Insignibus hisce gratiae et naturae dotibus illustrem purpurati ecclesiarum principalium senatus novis honoribus coronarunt: anno MDCCIV die X. Julii cathedralis ecclesia Wirceburgensis, anno MDCCXIV die IV. Aprilis metropolitanae Moguntinae electum concordibus votis praepositum, postquam ejusdem dignitatis titulo jam antea in imperiali collegiata Francofurti fulsisset. Altius progressa virtute comite felicitas ad episcopole et ducale Franciae orientalis fastigium anno MDCCXIX die XVIII. Septembris evexit. In hac specula constitutus vigilantissimus praesul et princeps quanta ingentibus animis cepit? Quanta molitus est? Urbem templis ad pietatem, palatiis et aedificiis ad splendorem, vicorum amplitudine ad salubritatem, moenia vallis et propugnaculis ad securitatem, Academiam novarum disciplinarum exedris, litteratos novo musarum domicilio in bibliotheka publica ad eruditionem, patriam restituto commerciorum flore ad communem utilitatem ornat, amplificat, excitat, proborum amor, terror impiorum, justitiae cultor acerrimus. Sed o fluxa vitae et felicitatis humanae inconstantia! Primordia gaudii luctus occupat. Dies ferialis XVIII. mensis Augusti anni MDCCXXIV tantas spes, tanta molimina in praematura morte principis momento abrupit. Fons aruit. Succedite lacrymae et erepto terris praesuli parentate. Imo date plausus et praeconia principi, quem anni regiminis pauci, dum alios plurimi, magnum et beatum

effecerunt. Hoc perenne amoris monumentum Fridericus Carolus, episcopus Bambergensis et Wirceburgensis, Franciae orientalis dux, fratri defuncto successor frater moerens posuit.

1437. Lothar Franz Wilhelm v. Rotenhan, durch Nomination des Christian Ernst v. Guttenberg zum zweiten Male (vgl. 10. Präb.) Domizellar **13. Jan. 1720**, Kapitular 15. Juni 1737; Domherr zu Bamberg 19. Juli 1712, Kapitular 2. März 1723, Priester 1736, bamberg. u. wirzb. Geh. Rath. Starb zu Wirzburg in seinem Domherrnhof „Katzenwicker" am **17. März 1768** um 1/22 Uhr Nachmittag[1]) und wurde im Kapitelshause 4. R. 27. St. beerdigt. Die Grabschrift lautet:

anno domini 1768 die 17. Martii horam inter primam et secundam post prandium piissime in domino obiit plurimum reverendus et perillustris dom. Franciscus Lotharius de Rotenhan ecclesiarum imperialis Bamberg. et cathedralis Herbipol. canonicus capitularis jubilaeus aetatis suae 72 annorum 3 mensium c. a. r. i. p.

1438. Franz Christoph Karl Philipp Hugo Frhr. v. Franckenstein zu Ockstadt, geboren am 14. Okt. 1746, durch Nomination des Karl Theodorich v. Guttenberg und Kollation des Gotfr. Ignaz v. Wolfskel zum ersten Male (vgl. 26. Präb.) Domizellar **7. Juli 1768**, resignirt **1789**.

1439. Philipp Franz Ludwig Karl Frhr. v. Waldenfels, Bruder des Wilh. Phil. Jos. v. W. (32. Präb.), geb. 14. Sept. 1779, durch Nomination des Wilh. Jakob Zu-Rhein und Kollation des Karl Theodorich v. Dalberg Domizellar **31. Jan. 1789**, starb im J. **1800**.

1440. Georg Karl Tullier v. Frohberg-Vaufrai, Sohn des Joseph Wilhelm Tullier v. Fr. u. d. Louise Karoline v. Ebersberg genannt Weyers und Leyen, geboren zu Mainz 31. Jan. 1791, Domizellar **7. Juli 1801**, lebte bei der Säkularisation zu Bamberg. Todeszeit ist mir nicht bekannt.

XL. Präbende.

1441. Johann Graf v. Rieneck, Sohn des Grafen Philipp v. Rieneck u. d. Anna Gräfin v. Wertheim, geb. 1473, wurde Domizellar **23. Mai 1480**, Kapitular 13. Juni 1517, Senior und Jubilar 12. Nov. 1527; Propst im Stifthaug 1507. Gr. Joh. wurde schon 3. Dez. 1478 im Dom zu Bamberg aufge-

---

1) Matrikel des Subkustos.

ſchworen [1]), reſignirte dieſe Präbende jedoch im J. 1484 [2]), war nebſtdem auch Domherr zu Köln, Speyer und Straßburg. Starb zu Wirzburg als Diakon am **8. Sept. 1532** im Alter von 59 Jahren und wurde im Kapitelshauſe 1. R. 16. St., worin im J. 1750 Wilhelm Franz v. Mauchenheim beerdigt wurde, beigeſetzt. Die auf des Letzteren Grabſtein erneuerte Grabſchrift lautet:

Anno Dni. 1532 die 8. Sept. obiit venerabilis Dom. Joannes Comes a Rieneck Colon., Herbipol. et Argent. ecclesiarum canonicus, praepositus in Haugis, senior et jubilaeus [3]), aetatis 59 annorum, r. i. p.

Ein an der Wand befeſtigtes Metalldenkmal, auf welchem 2 geiſtl. Perſonen abgebildet ſind, hat die Inſchrift:

Anno Dni. MDXXXII. octavo Septembris obiit venerabilis et gratiosus Dom. Joannes ex Comitibus a Rieneck, Coloniensis, Herbipol. et Argentinensis ecclesiarum canonicus, praepositus in Haugis, majorisque ecclesiae et senior et jubilaeus, aetatis suae 59 annorum, c. a. r. i. p.

Nach Salver war in dieſem Grabe auch der 1389 verſtorbene Domherr Gotfr. Graf v. Rieneck begraben und ſcheint dies durch die zwei Abbildungen angedeutet zu ſein. Eine diesbezügliche Aufzeichnung iſt jedoch nicht vorhanden, ſondern nur, daß Gotfrid am 11. Febr. geſtorben ſei. (Vgl. I. Abthlg. Nr. 659.)

1442. Sigmund Truchſeß v. Pommersfelden, Sohn des Chriſtoph Truchſeß v. P. zu Redenbach, Ganerbe auf dem Rothenberg und bambergiſcher Amtmann zu Hochſtädt, u. d. Dorothea v. Redwitz, durch Nomination des Lorenz Truchſeß v. Pommersfelden Domizellar Dienstag auf St. Lampertitag **17. Sept. 1532**, ſtudirte 1537 u. 1538 an den Univerſitäten zu Freiburg i. Br. und Köln, Kapitular 1541. Hatte ſchon im J. 1509 im Dom zu Bamberg die von Bruno Truchſeß reſignirte Präbende erhalten. Starb **23. Nov. 1542** zu Bamberg und iſt im Dom daſelbſt begraben. Nach Salver war ihm dort ein Metalldenkmal errichtet, deſſen Inſchrift iſt jedoch nicht im 32. Ber. d. h. V. z. B. abgedruckt, ſondern nur die Todeszeit angegeben (S. 123).

1443. Philipp v. Lichtenſtein, Sohn des Erhard v. L. zu Lahm u. d. Anna v. Hutten-Frankenberg, durch Nomination des Martin v. Uſſigheim Domizellar **9. Dez. 1542**, ſtudirte 1548

---

[1]) 31. Ber. d. hiſt. V. z. B. S. 90. Dieſe Präbende beſaß Herzog Albert v. Bayern, der ſpäter als Albrecht IV. der Weiſe das diesſeitige Bayern regierte und 1506 das Recht der Erſtgeburt einführte. Vor Albrecht beſaß die Bamberger Präbende ſein Bruder Johann.

[2]) Georg Stiebar erhielt dieſe Präbende des Grafen Johann v. Rieneck.

[3]) Eine ausführliche Beſchreibung ſeiner Jubiläumsfeier findet ſich im Archiv d. h. V. v. U. XIX. 2. S. 211.

an der Universität Leipzig, resignirt **1. Dez. 1551**, verehelichte sich mit Felicitas v. Sternberg und begründete die Linie zu Wiesen, wurde Amtmann zu Rauneck und Bramberg, zu Lichtenfels und zu Werneck. Starb 1597. Sein Sohn ist der berühmte Domscholastikus Erhard v. Lichtenstein (23. Präb).

1444. Valentin Stein v. Altenstein, Sohn des Hans Stein v. A. zu Allertshausen u. d. Agnes v. Giech zu Buchau, durch Nomination des Heinrich v. Würzburg Domizellar **1. Dez. 1551**, resignirt **22. Febr. 1563**. Vermählte sich zuerst mit Margaretha v. Berlepsch und nach deren Tod mit Margaretha Truchseß v. Wetzhausen-Sternberg. Starb 17. Aug. 1606 ohne männliche Nachkommen. Seine Tochter Cordula vermählte sich mit dem ehemaligen Domizellaren Joh. Wilh. Stein v. Altenstein (vgl. 5. Präb.).

1445. Christoph Rothaft v. Weissenstein, Sohn des Achaz Rothaft v. W. u. d. Agnes v. Wirsberg, durch Nomination des Christoph v. Stain Domizellar **22. Febr. 1563**, studirte 1572 an der Universität Köln [1]), resignirt **20. Febr. 1579** und vermählte sich mit Dorothea v. Bibereren.

1446. Vitus v. Rechberg, Sohn des Christoph v. R. u. d. Anna v. Stain aus Schwaben, Domizellar **8. Okt. 1581**, resignirt **23. Dez. 1592**. Er war auch Domherr zu Eichstädt, Passau und Augsburg und in letzterem Domstift 1589 Dompropst. Starb zu Augsburg 8. Jan. 1612.

1447. Wolfgang Theodorich Schenk v. Stauffenberg, Sohn des Wilhelm Schenk v. St. zu Amertingen und Katzenstein, Gouverneur zu Villingen, u. d. Dorothea v. Westerstetten, durch Nomination des Martin v. Eyb v. 21. Dez. Domizellar **22. Dez. 1592**, resignirt **1603**.

1448. Philipp v. Riedt, Bruder des Jodokus Wilhelm v. Riedt (25. Präb.), durch Nomination des Jobst v. Riedt bezw. des Wolfgang Adolph v. d. Tann v. 11. Aug. Domizellar **12. Aug. 1603**, studirte 1614 an der Universität zu Köln, Kapitular 1619, Domherr zu Mainz 1604 und Kanonikus in St. Alban daselbst. Starb **25. Jan. 1648** auf seinem Rittergute Erbach am Rhein.

1449. Otto Heinrich v. Dernbach, Sohn des Kaspar Melchior v. D. u. d. Anna Dorothea v. Rumrod, durch Nomination des Joh. Richard v. Franckenstein v. 22. Febr. Domizellar **9. März 1649**, resignirt **1653** und tritt in den Kapuzinerorden.

---

[1]) Begab sich 1572 auch an die Universität Douai; war der Häresie verdächtig (vgl. Braun, Seminargesch. I. 163, Note 2).

1450. Marquard Sebastian Schenk v. Stauffenberg, Sohn des Joh. Sigmund Schenk v. St. zu Amertingen und Bach, kurpfälz. Kammerherr und eichstädt. Rath und Hofmarschall, u. d. Margaretha Ursula Schenk v. Geyern, geboren 14. Mai 1644, an Stelle des abwesenden Turnars durch den Domdechant Joh. Hartmann v. Rosenbach nominirt am 23. Aug. früh zwischen 8 und 9 Uhr und durch seinen Prokurator Ulrich Zöller Kanonikus im Neumünster aufgeschworen als Domizellar **23. Aug. 1653** — Adjuranten waren: Joh. Christoph v. Sirgenstein, Scholastikus in St. Burkard, Werner Schenk v Stauffenberg, Amtmann zu Kitzingen, Julius Philipp Fuchs v. Dornheim, Amtmann zu Haßfurt und Franz Rudolph v. Rosenbach —, empfängt zu Wirzburg die niederen Weihen am 21. Febr., das Subdiakonat 25. Febr. 1672, Kapitular 1679; Domherr zu Bamberg 26. Aug. 1653, wurde 10. Juni 1683[1]) zum Fürstbischof in Bamberg gewählt[2]), Diakon zu Wirzburg 1. Nov. 1686, Priester 6. April 1687[3]). Starb zu Bamberg **9. Okt. 1693** in Folge eines Schlaganfalles, als er gerade nach St. Martin zur ewigen Anbetung sich begeben wollte. Sein Leichnam ruht in der Domkirche zu Bamberg.

1451. Johann Christoph v. Erthal zu Elfershausen, Bruder des Gotfrid Theodor v. Erthal (9. Präb.), geb. 23. Juli 1644, zum ersten Male als Portator für seinen noch minderjährigen Neffen Karl Theod. v. Aufseß Domizellar **19. Okt. 1694**, resignirt **1696** zu Gunsten des genannten Neffen, übernahm dann 1698 wieder eine Präbende (vgl. bei 17. Präb.).

1452. Karl Theodorich Frhr. v Aufseß, Sohn des Heinr. Christoph v. Aufseß zu Freyenfelß, Weyher ꝛc., kaiserl. Rath, u. d. Anna Eleonore Elisabetha v. Erthal-Elfershausen, geb. 4. Aug. 1686, gefirmt und tonsurirt zu Wirzburg am 13. Jan. 1696, durch Kollation des Phil. Ludw. v. Rosenbach Domizellar **3. Febr. 1696**, Priester 20. Dez. 1709, Kapitular 22. Sept. 1721, Jubilar 4. Febr. 1741; Domherr zu Bamberg 19. Juli 1704, Kapitular 3. Juni 1715, später auch Domkantor und 1736 Propst in St. Gangolph daselbst; wirzb. und bamberg. Geh. und Geistl. Rath. Großer Wohlthäter gegen die Armen. Starb auf Schloß Weyer bei Bamberg **14. Juni 1742**; sein Leichnam wurde

---

1) War mit den Domherrn Georg Wolfgang v. Rotenhan und Johann Gotfrid v. Guttenberg Taufpathe bei der Taufe des am 5. Sept. 1685 zu Basbühl geborenen Marquard Wolfg. Friedr. v. Münster, Sohn des Gustav Erhard v. Münster u. d. Cordula v. Rotenhan (Matrikel der Pfarrei Schleerieth).

2) Als Fürstbischof gab er das 1690 heimgefallene Lehen der Familie Streitberg zu Burggrub, Greifenstein und Heiligenstadt seinem Bruder Joh. Phil. Ignaz Schenk v. St. als Erblehen.

3) Die bischöfliche Konsekration empfing er 1687 zu Bamberg.

in der Domkirche zu Bamberg begraben. Sein Epitaphium daſelbſt hat die Inſchrift:

Siste gradum, quisquis es, viator. Jacet hic incineratus in vita et post mortem erga pauperes benefactor insignis, vita longiore dignus plurimum reverendus dom. dom. Carolus Theodoricus, sacri rom. imperii liber baro de Aufsess, hujus ecclesiae imperialis Bamberg. canon. capitularis et cantor, cathedralis Herbipol. jubilaeus, ecclesiae collegiatae ad s. Gangolphum Bambergae praepositus, rev^mi et cels^mi principis Bamberg. et Herbipol. consiliarius intimus et ecclesiasticus Herbipoli, qui placidissime obdormivit die 14. Junii anno 1742 aetatis annorum 54, mensium 11, dierum 10, justus, pius, misericors. Abi nunc et precare: r. i. p.[1])

1453. Wilhelm Franz Hugo Lothar Aquilin v. Mauchenheim genannt Bechtolsheim, Bruder des Johann Ernſt (24. Präb.) und des Joh. Phil. v. Mauchenheim (31. Präb.), geb. 29. Jan. 1723, durch Nomination des Bruders Joh. Phil. v. Mauchenheim und Kollation des Konrad Sigmund Heſo v. Reinach Domizellar **12. Juli 1742**; Domherr zu Trier ſchon im J. 1731, ſtarb außerhalb der Stadt Wirzburg an ſchwerer Krankheit mit großer Geduld und Ergebung (gravi tactus infirmitate in summa patientia et plane in voluntatem divinam resignatus extra civitatem in domino obiit)[2]) am **9. Okt. 1750**, ſein Leichnam wurde aber in die ſeinem Bruder Joh. Phil. gehörige Domherrnkurie „Grindlach" übertragen und von da aus im Kapitelshauſe 1. R. 16. St. beerdigt. Der Grabſtein hat die Inſchrift:

anno domini 1750 die 9. Octobris obiit plurimum reverendus et perillustris dom. Wilhelmus Franciscus Hugo Lotharius Aquilinus de Mauchenheim dictus Bechtelsheim Trevirensis et Herbipolensis canon. domicellaris aetatis suae 27 annorum 8 mensium 10 dierum. r. i. p.

1454. Wilhelm Joſeph Friedrich Philipp Frhr. v. Sickingen-Sickingen, Sohn des Karl Anton Joh. Dam. v. S., kaiſerlicher Rath und Geſandter zu Mainz, Ritter des St. Hubertusordens und Oberamtmann zu Kaiſerslautern, u. d. Gräfin Maria Charlotte v. Seinsheim, Schweſter des F.-B. Adam Friedr. v. Seinsheim, geb. 7. Sept. 1739, durch Nomination des Heinrich Wilh. Joſ. v. Sickingen und Kollation des Joh. Franz Wolfg. Dam. Graf v. Oſtein Domizellar **1. Febr. 1751**, empfängt zu Wirzburg die niederen Weihen 16. Mai 1756, reſignirte **1. Okt. 1788**, obgleich er ſeit 1775 der älteſte Domizellar war und 1778 in das Kapitel eintreten konnte. Er war auch Domherr zu Bamberg, kaiſerlicher,

1) 34. Ber. d. h. V. z. B. S. 243.
2) Matrikel des Subkuſtos.

bamberg. und wirzburg. Geh. Rath, Maltheserritter und seit 1777 kurmainzischer Konferenzminister.

1455. Wilhelm Joseph Xaver Graf v. Sickingen-Hohenburg, Sohn des Grafen Kasimir v. S. u. d. Maria Anna Speth v. Zwiefalten, Schwester des Franz Konrad Speth v. Zw. (31. Präb.), geb. 2. Dez. 1777, durch Nomination des Heinr. Karl v. Rotenhan und Kollation des Wilh. Jak. Zu-Rhein Domizellar **31. Jan. 1789**, resignirte **im Juni 1797** zu Gunsten seines Bruders. Er wurde k. k. österr. Kammerherr, vermählte sich am 18. Aug. 1819 mit Euphonie Gräfin Hunyady v. Kethely, die aber schon 18. Jan. 1820 starb, dann mit Eveline Gräfin v. Schlabrendorf am 24. Aug. 1831, aus welcher Ehe 2 Söhne und 3 Töchter hervorgingen. Der älteste Sohn Joseph ist Stammherr der in Oesterreich blühenden gräflichen Familie der Sickingen-Hohenburg.

1456. Franz Damian Graf v. Sickingen-Hohenburg, Bruder des Vorgenannten, geboren zu Freiburg 5. Okt. 1784, Domizellar **7. Juli 1797**, auch Domherr zu Bamberg. Lebte noch bei der Säkularisation zu Wirzburg und ist auch im Diözesanschematismus bis zum J. 1834 aufgeführt, 1835 aber nicht mehr, ist also wohl **im J. 1834** verstorben.

XLI. Präbende.

1457. Konrad v. Thüngen zu Reusenberg, Sohn des Diez v. Th. u. d. Anna Truchseß v. Wetzhausen zu Großlangheim und Rothenstein, Schwester des Domherrn Michael Truchseß, geb. um das J. 1466, wurde Domizellar im J. **1480**, Kantor im J. 1504 und Scholastikus 1508. Wurde **16. Febr. 1519** einstimmig zum Bischof gewählt. Regierte 21 Jahre unter den schwierigsten Verhältnissen, welche durch das Auftreten Luthers und den Bauernkrieg dem Hochstift Wirzburg bereitet wurden. Starb zu Wirzburg 16. Juni 1540 zwischen 11 und 12 Uhr Vormittags im Alter von 74 Jahren und wurde im Querschiff der Domkirche in der Nähe des St. Peter und Pauls-Altares beigesetzt. Das im J. 1543 errichtete Marmordenkmal hatte die von M. Lorenz Fries verfaßte Inschrift[1]):

P. P. P. P. P. Conrado a Thüngen episcopo Wirtzeburgensi et Franciae orientalis duci, viro praecipuae justitiae, egregiae eruditionis, temperantiae singularis, acutissimi judicii, quem primo statim susceptae administrationis limite arreptum,

[1]) Dieselbe ist nicht mehr lesbar. Das Denkmal, zu Eichstädt gefertigt, kostete 250 fl.

vesani hujus saeculi dissidium, seditio et calumnia severiter, diu et contumeliose habitum, una cum ecclesia ejus extremae pene subjecissent internecioni, ni Deo suffragante adversas iniquissimae fortunae procellas, vigili prudentia, infracta dexteritate, tolerantiaque miranda graviter superasset, aequiore saeculo dignissimus. Vixit autem annis plus minus 74, praefuit annis 21, mens. 4., dieb. 10. Obiit XVI. cal. Julii anno salutis MDXL communi suorum moerore et luctu.

Ut umbra corporis comes, sic fascium
Cura labor, aerumnae, atque mille pericula,
Quae strenue utentem sequuntur undique,
Sed vincit ille cuncta, qui fidet Deo.

Die auf dem Grabe gelegene Metallplatte, gegoſſen zu Nürnberg[1]), hat die Umſchrift:

Anno domini 1540 die 16. Junii obiit R^mus Dom. Dom. Conradus Eps. Herbip. et Franciae orientalis dux, c. a. d. vivat.

1458. Wendelin v. d. Tann, Bruder des Alexander v. d. Tann (8. Präb.), auf Grund päpſtlicher Proviſion durch Nomination des Lorenz Truchſeß v. Pommersfelden Domizellar **5. Juni 1519**, reſignirt **3. Juli 1537** und trat in die kaiſerliche Armee. Starb 1542 in St. Pölten.

1459. Friedrich v. d. Tann, Neffe des vorgenannten Wendelin und Sohn des Martin v. d. Tann, Amtmann zu Bach, u. d. Irmgard v. Rolßhauſen, durch Nomination des Melchior Zobel v. Guttenberg Domizellar **3. Juli 1537**, ſtudirte 1540 und 1542 zu Erfurt, reſignirt **6. April 1555**. Starb unvermählt im J. 1575 als gelehrter Kavalier. Sein Bruder Karl war Deutſchordenskomthur zu Flörsheim.

1460. Pankraz Neuſtetter genannt Stürmer, Bruder des Erasmus Neuſtetter, durch Nomination des Andreas v. Thüngen zum zweiten Male Domizellar **6. April 1555**, ſtarb zu Eichſtädt **4. Januar** (6. Juni?) **1557** (vgl. 34. Präb.).

1461. Sebaſtian Neuſtetter genannt Stürmer, Bruder des Vorgenannten, durch Nomination des Michael v. Lichtenſtein Domizellar Dienstag den **31. Aug. 1557**, reſignirt **23. April 1561**, trat in den Laienſtand und wurde wirzburg. Amtmann zu Haßfurt und Wallburg. Aus ſeiner Ehe mit Magdalene v. Rechenberg gingen drei Söhne hervor, Karl, Georg und Joh. Chriſtoph, welche Wirzburger Domherren wurden. Die Tochter Anna vermählte ſich mit Heinrich v. Egloffſtein zu Biberbach und Mühlhauſen, deren Ehe blieb aber ohne Nachkommen.

---

[1]) Sie wiegt 5 Zentner und 34 ℔ und koſtete 126 fl. Später wurde dieſelbe an der Wand befeſtigt.

1462. Sigfried v. Egloffstein, Sohn des Hans v. E. zu Gailenreuth-Wambach, u. d. 2. Gem. Anna v. Rankenreuth, durch Nomination des Michael v. Lichtenstein Domizellar **22. April 1561,** Kapitular 1567; Domherr zum Bamberg schon im J. 1544 und wurde als Bamberger Domherr am 17. Dez. 1558 zu Wirzburg zum Subdiakon geweiht. Starb zu Bamberg **7. Mai 1574.** Grabschrift ist nicht bekannt.

1463. Bernard v. Giech, Sohn des Achatius v. Giech zu Kröttendorf u. d. Sabina Stein v. Altenstein, geb. 4. März 1564[1], durch Nomination des Erasmus Neustetter Domizellar **22. Mai 1574,** Kapitular 1588; Domherr zu Bamberg 1580. Starb zu Bamberg **3. März 1600** und wurde in der Domkirche daselbst begraben. Sein Epitaphium hat die Inschrift:

Anno Domini MDC. die III. Martii obiit reverendus ac nobilis Dom. Bernardus a Giech, cathedralium Bamberg. et Herbipol. ecclesiarum canonicus, cujus anima Deo ter optimo maximo vivat.

1464. Christoph Ludwig Fuchs v. Dornheim, Sohn des Hans Fuchs v. D. zu Mainsondheim und Wiesentheid, Amtmann zu Schloß Klingenberg bei Wipfeld, u. d. Magdalena Echter v. Mespelbrunn, Schwester des F.-B. Julius, geb. 1590, gefirmt und tonsurirt zu Wirzburg am 14. März 1600, durch Nomination des Joh. Christoph Neustetter, bezw. durch dessen Stellvertreter Wolfgang Adolph v. d. Tann v. 15. März, Domizellar **16. März 1600,** Domherr zu Mainz 1. April 1608. War mit seinem Bruder Joh. Georg Fuchs, dem späteren Fürstbischof von Bamberg, 1597 Zögling des St. Kiliankollegs zu Wirzburg[2]. Christoph Ludw. starb zu Mainz **10. Sept. 1613** und wurde in der dortigen Domkirche, bezw. im dortigen Domherrnbegräbniß, Memorie genannt, beerdigt[3]. Der Grabstein trägt die Inschrift:

anno 1613. die 10. Septembris obiit pie in Christo venerabilis ac nobilis dom. Christophorus Ludovicus Fuchs a Dornheim hujus metropolis necnon cathedralis Herbipolensis canonicus[4].

1465. Johann Konrad v. Erthal, Bruder des Georg Wilh. v. Erthal, (19. Präb.), geb. 1591, durch Nomination des Joh. Georg Fuchs v. Dornheim an Stelle des Sebastian Schenk v. Stauffenberg v. 3. Dez. Domizellar **13. Dez. 1613,** war von 1613—1619 Zögling des adeligen Seminars zu Wirzburg, diente dann in der

1) Geburtsbrief v. 18. Okt. 1588 im Liber sepulturae.
2) Braun, Seminargeschichte S. 428.
3) Joannis rer. mogunt. II. S. 360.
4) Gudenus cod. diplom. II. 905.

kaiſerlichen Armee und fiel in der Schlacht am weißen Berge bei Prag am **8. Nov. 1620.**

1466. Adolph Hund v. Saulheim, Sohn des Joh. Chriſtoph Hund v. S. u. d. Chriſtine v. Dienheim, im Namen des abweſenden Turnars Ernſt Groß genannt Pfersfelder nominirt durch Emmerich Heinrich v. Riedt, Domizellar am Dienstag den **22. Juni 1621,** reſignirt **1623** zu Gunſten des Adam Theodorich v. Walterdorf. — Adolph Hund v. Saulheim, der von 1613—1615 die 44. Präbende beſaß, wurde am 4. April 1609 Domizellar in St. Burkard — am nämlichen Tage hatte er zu Wirzburg die Tonſur und die niederen Weihen empfangen —, 18. Juni 1619 Kapitular und 16. Jan. 1624 Dechant daſelbſt, reſignirte aber dieſe Würde am 19. Aug. 1639, als er Domdechant in Mainz geworden war. Im Dom zu Mainz erhielt er nämlich 1610 eine Präbende, wurde 30. Dez. 1634 in Köln, wo damals das Mainzer Kapitel im Exil weilte, zum Scholaſtikus, am 22. Juni 1638 zum Domdechant und endlich am 10. Dez. 1652 zum Dompropſt gewählt. Nebſtdem war er Domherr zu Speyer und Propſt in St. German daſelbſt, Kanonikus in St. Alban, St. Viktor und B. M. V. ad gradus zu Mainz. Er ſtarb zu Mainz am 29. April 1668 und wurde in der Kapelle ad B. M. V.[1]) in einem prachtvollen Grabmale beigeſetzt.

1467. Adam Theodorich v. Walterdorf, Bruder des Wilderich v. W. (28. Präb.), geb. 1614, durch Nomination des Philipp v. Riedt Domizellar **1. Aug. 1623,** Kapitular 1638; Domherr zu Mainz 1627, reſignirt aber dieſe Mainzer Präbende am 3. April 1646 zu Gunſten ſeines genannten Bruders Wilderich v. W.; wurde Kanonikus in St. Burkard 1. Aug. 1613, reſignirt auch dieſe Präbende im J. 1629 zu Gunſten ſeines anderen Bruders Joh. Philipp v. Walterdorf, der 1675 Stiftsdechant in St. Burkard und 1679 Domdechant in Trier wurde und 4. März 1689 zu Molsberg ſtarb. Adam Theodorich v. Walterdorf reſignirt **1653** dieſe Präbende zu Gunſten ſeines dritten Bruders Emmerich Friedrich und ſoll in dieſem Jahre auch geſtorben ſein.

1468. Emmerich Friedrich v. Walterdorf, Bruder des Vorgenannten, geb. 14. April 1635, durch Nomination des Georg Heinrich v. Künsberg Domizellar **7. Juni 1653;** war auch kaiſerlicher Kämmerer und Reichshofrath; trat nicht ins Kapitel, obgleich er 10 Jahre lang der älteſte Domizellar war, ſtarb zu Wirzburg **19. April 1686.** Der Ort ſeines Grabes iſt nicht aufgezeichnet. Für die Abhaltung ſeines Jahrtages in der Wirzburger Domkirche vermachte er 1600 fl.

---

[1]) In dieſer Kapelle ließ er einen Altar zu Ehren der Mutter Gottes Maria, des hl. Michael, der hl. Schutzengel und des hl. Adolph errichten (Gudenus cod. dipl. II. 813; Joannis rer. mog. II. 295).

1469. Franz Theodorich v. Guttenberg, Bruder des Otto Phil. v. Guttenberg (16. Präb.), geb. 25. Mai 1652, Domizellar **9. Mai 1686**, resignirt **1688**. War auch Domherr und seit 22. Mai 1686 Domdechant zu Augsburg, Domherr zu Eichstädt und seit 1. Juni 1662 Kanonikus in St. Burkard, wo er 28. Mai 1676 Kapitular, 23. Aug. 1681 Kantor wurde, 1695 aber die Kantorie und 4. Dez. 1714 auch das Kanonikat resignirte.

1470. Philipp Ernst Groß v. Trockau, Bruder des Joh. Gotfr. Groß v. Tr. (37. Präb.), geb. 5. Nov. 1678, gefirmt und tonsurirt zu Wirzburg am 21. Sept. 1687, durch Kollation des Wolfgang Philipp Groß v. Trockau Domizellar **10. Febr. 1688**, Kapitular 10. Nov. 1716, Scholastikus 5. Sept. 1726, Jubilar 21. Febr. 1733; Domherr zu Bamberg 29. Nov. 1687, Kapitular 4. März 1710, Jubilar 1728, Domkustos daselbst und Vizedom in Kärnthen, sowie auch bamberg., wirzburg. und fuldaischer Geh. Rath. Starb zu Bamberg **3. April 1740**.

1471. Philipp Ernst Marsilius Ferdinand Frhr. von Greiffenclau-Vollraths, Sohn des Joh. Erwein v. Greiffenclau u. d. 4. Gem. Maria Dorothea Ferdinande v. Franckenstein, Halbbruder des F.-B. Karl Phil. v. Gr., geb. 30. Juni 1724, durch Nomination des genannten Bruders Karl Philipp v. Gr. Domizellar **7. Juli 1740**, starb zu Freiburg im Breisgau **23. Aug. 1746**.

1472. Franz Anton Heinrich Wilhelm Frhr. von Hettersdorf, Sohn des ehemaligen Domizellaren Georg Ernst v. Hettersdorf zu Stöckach und Unterbessenbach (18. Präb.), u. d. 3. Gem. Maria Josepha Auguste Schutzpar genannt Milchling, geboren 20. Nov. 1732, gefirmt zu Wirzburg 6. Juli 1748[1]), durch preces primarias des Kaisers Karl VII. Domizellar **1. Febr. 1747**, empfängt zu Wirzburg die niederen Weihen 28. Juli 1748, das Subdiakonat 22. Dez. 1753, Diakonat 21. Nov. 1754, die Priesterweihe 21. Sept. 1755, Kapitular 28. Okt. 1768; war auch Oberpfarrer zu Haßfurt und bamberg. und wirzburg. Geh. Rath; starb zu Wirzburg am **14. Nov. 1788** Abends 5 Uhr an der Schwindsucht (tabe lenta totus exhaustus) unter dem Beistand des Domvikars und Subkustos Joh. Georg Kiesling und wurde wahrscheinlich im Kapitelshause beerdigt, die Grabstätte ist nicht verzeichnet.

1473. Johann Gotfrid Franz Fidel Frhr. v. Guttenberg, Bruder des Friedr. Karl v. Guttenberg (3. Präb.), geb. zu Schloß Eichelsdorf 31. Dez. 1770, durch Nomination des Wil-

[1]) Wahrscheinlich wurde derselbe erst nach Empfang der Tonsur gefirmt, da er bei der Firmung schon Domizellar des Domstifts war.

helm Jakob Zu Rhein und Kollation des Domdechants Joh. Phil. Gotfrid Zobel v. Giebelſtadt Domizellar **31. Januar 1789**, empfängt zu Wirzburg die niederen Weihen am 18. Dez. 1790; auch Domherr zu Bamberg und Kapitular des Ritterſtiftes Odenheim bei Bruchſal. War Beſitzer des Domherrnhofes ad. s. Gallum, der in ſeinen Privatbeſitz überging und ſo bei der Familie v. Guttenberg verblieb.

XLII. Präbende.

1474. Johann Schenk v. Limpurg, Sohn des Albrecht Schenk v. L.-Gaildorf u. d. Eliſabetha Gr. v. Oettingen, wurde Domizellar **1482**, erhielt 1483 im Dom zu Bamberg die Präbende des reſignirenden Pankraz v. Redwitz; reſignirte die Wirzburger Präbende **5. Okt. 1501** und blieb Domherr zu Bamberg, wo er 1506 geſtorben und im Dom begraben ſein ſoll[1]).

1475. Wipertus v. Ehenheim, Sohn des H. v. E. u. d. Anna v. Grumbach, wurde Domizellar **5. Okt. 1501**, Kapitular 1514, ſtarb u Wirzburg als Diakon am **28. Aug. 1518** und wurde im Kapitelshauſe 4. R. 5. St. beerdigt. Der Grabſtein hat die theilweiſe zerſtörte Inſchrift:

Anno Dni. MV^{C}XVIII. die vero XXVIII. Augusti obiit venerabilis Dns. Wipertus[2]) de ..... nicus Herbipol., c. a. r. i. p.

1476. Gumpert Markgraf v. Brandenburg-Culmbach, Bruder der ſchon genannten Markgrafen, geb. 16. Juli 1503, durch Nomination ſeines Bruders Dompropſt Friedrich v. Br. Domizellar am Donnerstag nach St. Aegidii den **2. Sept. 1518**, Propſt in St. Burkard 1520, erhielt ſchon 1511 eine Präbende im Dom zu Bamberg, die er ſpäter wieder reſignirte. Gumpert war Kämmerer des Papſtes Leo X. und hielt ſich v. J. 1521 an meiſtens zu Rom auf, ſtarb zu Neapel **24. Juni 1528** und wurde in der St. Peterskirche daſelbſt beerdigt. Sein Grabdenkmal daſelbſt hat die Inſchrift:

Gumbertus dei gratia Marchio Brandenburgensis, Silesiae[3]) Pomeranie Casuborum ac Selavorum dux, burggrafeus

---

[1]) 1492 iſt er Rektor der Univerſität Baſel, deren erſter Rektor (1460) der wirzb. Domherr Gg. Fuchs v. Wonfurt war.

[2]) Im Liber sepulturae wird derſelbe Laurentius de Ehenheimb canon. † 28. Auguſt 1518 genannt in Folge unrichtigen Leſens des Namens „Wipertus", deſſen gothiſche Schriftzeichen den Schreiber des Lib. sep. hierzu veranlaßten. Vgl. die Abbildung bei Salver (S. 343).

[3]) Im Arch. d. h. V. v. U. XV. 2. S. 135 heißt es hier „Steinen", es muß aber Silesia heißen. Vgl. die Inſchrift des Denkmales des Mainzer Erzb. Albrecht v. Brandenburg in der Stiftskirche zu Aſchaffenburg, wo die nämlichen Titel angegeben ſind (Arch. d. h. V. XXVI. S. 341).

Nurmberge et princeps Rugens., qui obiit die Mercurii divi Johannis Baptiste 24. Junii anno MDXXVIII.

1477. Kaſpar v. Würzburg, Bruder des ſchon genannten Chriſtoph v. W. (16. Präb.), durch Nomination des Burkard v. Milz Domizellar am Donnerstag nach St. Franziskus den **8. Okt. 1528**, Akolythus zu Wirzburg 20. Sept. 1539, Subdiakon 20. Dez. 1539, Kapitular 1541; Domherr zum Bamberg 16. Okt. 1534, ſtarb zu Bamberg **28. Mai 1560**. Grabſchrift nicht bekannt.

1478. Johann Konrad Kottwitz v. Aulenbach, Sohn des Joh. Leonard Kottwitz v. Aulenbach, kurmainz. Rath, Marſchall u. Oberamtmann zu Lohr, Miltenberg, Klingenberg, Orb und Hauſen, u. d. Brigitta v. Ehrenberg, geboren am Samstag nach Faſtnacht den 26. Febr. 1547 — Taufpathe war der Abt Konrad Lieb zu Neuſtadt am Main [1]), — tonſurirt zu Wirzburg im Februar 1561, durch Nomination des Sigmund Fuchs v. Wonfurt Domizellar **22. Febr. 1561**, ſtudirte 1564 an der Univerſität Douai, Kapitular 1574, Kuſtos 1580 und zugleich Landrichter des Herzogthums Franken, Domdechant 30. April 1584, Propſt zu Wechterswinkel 1583 und im Stifthaug 1594; im J. 1586 auch Rektor Magnifikus der Juliusuniverſität. Wurde 1562 Domizellar im Dom zu Mainz, 1573 Kapitular und 1585 auch zum Dechant daſelbſt gewählt, reſignirte aber letztere Würde und übernahm die Domkuſtodie daſelbſt im J. 1594. War ein hochangeſehener Mann der Wirzburger Kirche. Das Gedicht über die Einweihung der Wirzburger Univerſitätskirche berichtet über ihn:

Inprimis dicta in Kottwizius aede decanus,
Quem labor officii, gravitas, vigilantia mira
Et pietas sacra commendat [2]).

Er ſtarb zu Wirzburg als Diakon [3]) am **29. Dez. 1610** und wurde im nördlichen Seitenſchiffe der Domkirche in der Nähe des erſten Pfeileraltares (Altar der Kreuzabnahme) beerdigt. Der nunmehr am Pfeiler des erſten Bogens angebrachte Metallgrabdeckel hat die Inſchrift:

Anno Dni. MDCX. mensis vero Decembris XXVIIII. obiit reverendus ac nobilis Dom. Joannes Conradus Kottwiz ab Aulenbach, metrop. ecclesiae Moguntinae custos, hujus vero decanus dignissimus, c. a. d. v.

---

1) Geburtsbrief v. 3. Jan. 1574 im Liber sepulturae.

2) Gropp, coll I. 512. Ein vom Wirzburger Franziskanerguardian bezw. Provinzial P. Beatus Bishalm auf Joh. Konr. Kottwitz v. A. verfaßtes lateiniſches Gedicht iſt abgedruckt im Arch. d. h. V. v. U. XV. 1. S. 216.

3) Auf ſeinem Grabmonument iſt er nicht mit den prieſterlichen Inſignien des Kelches, der Caſula dargeſtellt, ſondern mit dem Evangelienbuch; er war alſo nur Diakon oder Subdiakon.

Ein oberhalb des Einganges in die St. Brunogruft neben der Thüre zur Stiftssakristei befindliches Monument hat die vollständigere Inschrift:

Anno Dni. MDCX. die Mercurii XXIX. Decembris obiit admodum reverendus ac praenobilis Dom. Dom. Joannes Conradus Kotwiz ab Aulenbach, hujus aedis decanus et metropolitanae custos necnon ecclesiae s. Joannis in Haugis et coenobii Wechterswinkel praepositus dignissimus, c. a. d. v. a. (Haeredes fieri fecerunt).

1479. Johann Philipp v. Riedt, Bruder des Emmerich Heinr. v. Riedt (21. Präb.), durch Nomination des Konrad Friedr. v. Thüngen v. 2. März 1611 Domizellar am Dienstag den **8. März**[1]) **1611,** resignirt am **27. Juni 1614** zu Gunsten des Eberhard Friedrich v. Dienheim. Er wurde 29. Juli 1593 Domizellar, 12. Okt 1607 Kapitular, 16. Okt. 1609 Kantor in St. Burkard und starb 1618.

1480. Eberhard Friedrich v. Dienheim, Sohn des Joh. Eberh. v. D. und d. Elisabetha v. Greiffenclau-Vollraths, durch Nomination des Konrad Friedrich v. Thüngen v. 27. Juni Domizellar **28. Juni 1614,** Kapitular 1629; Domherr zu Mainz 1618; diente zugleich in der Armee und starb **1636**[2]).

1481. Heinrich Wilhelm Voit v. Salzburg, Bruder des Valentin Johann Voit v. S. (7. Präbende), an Stelle des abwesenden Dompropstes Hieronymus v. Würzburg durch den Domdechant Veit Gotfrid v. Wernau nominirt, Domizellar **26. Febr. 1636,** starb zu Wirzburg **22. Febr. 1638** und soll im Kapitelshause begraben sein, die Grabstätte ist jedoch nicht verzeichnet.

1482. Neithard Albrecht v. Thüngen, Sohn des Albrecht v. Th. zu Wolfsmünster und Burgsinn u. d. Maria Amalie v. Thüngen-Reusenberg Friedrich'sche Linie, tonsurirt zu Wirzburg am 30. Jan. 1639, durch Nomination des Philipp Valentin Voit v. R. Domizellar **20. September 1639,** Kapitular 1653; Domherr zu Bamberg 1639, starb zu Wirzburg **3. Juli 1667** und wurde im Kapitelshause 2. R. 29. St. im Grabe der schon früher verstorbenen Balthasar v. Thüngen und Gotfrid v. Thüngen zur Erde bestattet. Die Grabschrift lautet:

Quiescit hic in terra reverendus admodum ac praenobilis dominus Neidhardus Albertus a Thungen hujus et Bam-

---

[1]) Wollte schon am Samstag den 5. März aufschwören, hatte aber seine Formata und Adjuranten nicht bei sich.

[2]) Nach Salver (S. 535) starb er 1635, nach Joannis (rer. mog. II. 352), der bemerkt: „militiam secutus", starb er 1636 als Mainzer Domizellar, war also dort noch nicht zu Kapitel gegangen.

berg. ecclesiarum canonicus capitularis, qui in domino placide quievit III. die Julii anno 1667, c. a. d. v.

Er erschoß, wahrscheinlich auf der Jagd, den Philipp Kaspar v. Schlett, der als der Letzte seines Geschlechtes starb.

1483. Georg Philipp Kottwiz v. Aulenbach, Bruder des schon genannten Franz Otto Kottwiz v. A. (18. Präb.), geb. 28. April 1643, durch Nomination des Dompropstes Franz Ludwig Faust v. Stromberg und Kollation des Joh. Richard v. Francken-stein Domizellar **3. August 1667**, resignirt wieder im J. **1669**, wurde dann 4. März 1675 Domherr zu Bamberg, resignirte aber auch diese Bamberger Präbende, um sich einem weltlichen Berufe zu widmen. Er ward wirzb. Geh. Rath, Oberschultheiß zu Wirz-burg und Oberamtmann zu Volkach, vermählte sich 1676 mit Anna Maria Gräfin v. Dernbach, einer Schwester des vormaligen Domi-zellaren Joh. Otto v. Dernbach (5. Präbende). Seine älteste Tochter Maria Sidonie vermählte sich mit Joh. Ferd. Frhr. v. Sickingen zu Sickingen, der drei seiner Söhne in das Wirzburger Domstift brachte, die jüngste Tochter Maria Susanne heirathete den ehemaligen Domizellaren Peter Joh. Friedr. Eckbert Frhr. v. Dalberg (47 Präb.). Georg Philipp Kottwiz v. Aulenbach starb 1696 mit Hinterlassung eines einzigen Sohnes Joseph Anton, der 1699 im Alter von 13 Jahren als der letzte seines Geschlechtes starb. Das noch bestehende Stammschloß Aulenbach in einem Seiten-thälchen der Elsava, ebenso romantisch wie das Schloß Mespel-brunn in Mitte eines See's gelegen, hatte Georg Philipp bereits am 18. Sept. 1693 mit dem Dorfe Hobbach und allen zugehörigen Besitzungen um den Preis von 30000 fl. an den kurmainzischen Oberamtmann zu Klingenberg am Main, Augustin Maximilian v. Mairhofen, der 1680 in den Reichsfreiherrnstand erhoben wurde, verkauft. Dessen Nachkommen sind bis auf den heutigen Tag im Besitz der Kottwiz'schen Stammgüter.

1484. Philipp Ludwig Faust Frhr. v. Stromberg, Bruder des Franz Georg Faust v. Str. (26. Präbende) und Neffe des vorgenannten Georg Phil. Kottwiz v. A., geb. 11. Mai 1660 und tonsurirt zu Wirzburg am 30. April 1669, durch Nomination des Domdechants Joh. Hartmann v. Rosenbach Domizellar **6. Juli 1669**, Subdiakon zu Wirzburg 19. Dez. 1682, Kapitular 1685, Diakon zu Wirzburg 13. April 1686, Kantor 1691; Domherr zu Bamberg 23. Juli 1669, Kapitular daselbst 24. Mai 1684 und später auch Domkustos dortselbst, war auch bamberg. Geh. Rath und 1704 Rektor Magnifikus der Juliusuniversität und Regierungs-direktor, starb zu Wirzburg **3. Aug. 1704** und fand im Kapitels-hause 1. N. 6. St. seine Ruhestätte. Der Grabstein hat die In-schrift:

Sta viator ac lege. requiescit sub hoc lapide in domino a die III. Augusti 1704 plurimum reverendus perillustris et perquam gratiosus dominus dom. Philippus Ludovicus Faust liber baro a Stromberg, ecclesiarum imperialis Bamberg. et cathedralis Herbipol. canonicus capitularis respektive custos et cantor, rev^mi ac cels^mi principis consiliarius intimus, necnon praefecturae superioris director et almae hujus Universitatis rector magnificus aetatis 44 annorum, 3 mensium, c. a. d. v. i. ae. a.

1485. Johann Franz Wolfgang Damian Graf v. Oſtein, Herr zu Datſchitz, Marquards und Wohlſchau, Bruder des Franz Gotfr. Friedr. Karl Gr. v. Oſtein (38. Präb.), geb. 4. Mai 1694, durch Kollation des Erzbiſchofs Lothar Franz Graf v. Schönborn Domizellar **21. Okt. 1704**, Subdiakon zu Wirzburg 20. Aug. 1713, Kapitular 7. Mai 1727, Scholaſtikus 13. April 1740, Jubilar 25. Okt. 1749; Domherr zu Bamberg 19. Juli 1748; Propſt in St. Burkard 16. Okt. 1727, auch Propſt in St. Peter zu Mainz und Kapitular zu Komburg. War ferner kaiſerl., mainz. und wirzburg. Geh. und Geiſtl. Rath und kurmainz. Oberamtmann zu Amorbach, Buchen, Walldürn, Burcken und Selgenthal. Starb zu Wirzburg in ſeiner Domherrnkurie „Weinsberg" **am 5. Jan. 1778** gegen 11 Uhr Vormittag am Schleimſchlag (catarrho suffocativo extinctus) und wurde im Kapitelshauſe 3. R. 9. St. beerdigt. Das liber sepulturae berichtet zur linea III Nr. 9:

anno 1778 die 5. Januarii pie in domino obiit reverendissimus, illustrissimus et excellentissimus dom. dom. Joannes Franciscus Wolfgangus Damianus sacri rom. imperii comes ab Ostein, ecclesiarum cathedralis Herbipol. et equestris Comburg. canon. capitularis, scholasticus et jubilaeus, ecclesiae equestris ad s. Burkardum praepositus jubilaeus, c. a. r. i. s. p.

1486. Damian Hugo Frhr. v. Greiffenclau-Vollraths, Bruder des Phil. Ernſt Marſil Gotfr. v. Gr. (41. Präb.), geb. 14. Febr. 1719, durch Nomination ſeines Neffen Lothar Franz v. Greiffenclau und Kollation des Friedr. Karl Ernſt v. Guttenberg Domizellar **7. Juli 1778**, reſignirt **1780**; war auch Domherr zu Mainz.

1487. Joſeph Aloys Franz Karl Friedrich Frhr. v. Greiffenclau-Vollraths, Sohn des Phil. Karl Ant. v. Gr. u. d. Maria Eleonore Katharina Wolfskel v. Reichenberg, geb. 4. Nov. 1770, durch Nomination des Joh. Gotfr. v. Greiffenclau und Kollation des Theodorich Joſ. v. Guttenberg Domizellar **1. Febr. 1780**, reſignirt **29. Mai 1787** zu Gunſten ſeines Bruders.

1488. Aloys Philipp Karl Frhr. v. Greiffenclau-Vollraths, Bruder des Vorgenannten, geb. zu Wirzburg 11. April 1778, durch Nomination des Georg Karl v. Fechenbach und Kollation des Franz Karl v. Kerpen Domizellar **7. Juli 1787.** War bei der Säkularisation im kaiserlichen Kriegsdienst.

XLIII. Präbende.

1489. Johann v. Milz, Bruder des Konrad v. Milz (30. Präb.), wurde Domizellar im J. **1483,** resignirte im J **1493,** trat in den Laienstand und wurde wirzb. Marschall, Oberschultheiß zu Wirzburg und Oberamtmann zu Wallburg bei Eltmann. Starb 1532 als reichbegüterter Mann mit Hinterlassung einer Tochter[1]) und eines Sohnes[2]), der 1543 ohne Kinder verstarb. Der Name der Gemahlin des Joh. v. Milz ist nicht bekannt.

1490. Otto v. Milz, Bruder des vorgenannten Joh. v. Milz, Domizellar **1493,** starb **29. Aug. 1513;** seine Grabstätte ist nicht bekannt.

1491. Johann Stein v. Altenstein, Sohn des Claus Stein v. A. u. d. Agnes v. Wallenrod, durch Nomination des Thomas Stein v. Altenstein Domizellar am Samstag nach St. Aegidi den **3. Sept. 1513,** Subdiakon zu Wirzburg durch Weihbischof Paul Huthen 23. Dez. 1525, Kapitular 1529; Domherr zu Bamberg am Dienstag nach St. Dorothea den 7. Febr. 1531[3]). Starb zu Wirzburg als Priester[4]) am **12. Febr. 1539** und wurde im Kapitelshause 1. R. 11. St. begraben. Die ursprüngliche Grabschrift, die im J. 1688 auf dem Grabstein des Joh. Gg. Specht v. Bubenheim erneuert wurde, lautet:

Anno Dni. MCCCCCXXXIX die XII. mensis Februarii obiit venerabilis vir Dns. Joannes de Stein zu Altenstein, Bamberg. et Herbipol. ecclesiae canonicus, c. a. d. v. a.

1492. Jakob v. Wichsenstein, Chorherr in St. Burkard, durch Nomination des Jakob v. Bibra zum zweiten Male Domizellar am Donnerstag nach Aschermittwoch den **20. Febr. 1539,** resignirt **7. Juli 1539** zu Gunsten des Heinr. v. Bibra.

[1]) Anna v. Milz. Dieselbe vermählte sich mit Valentin Schott v. Schottenstein zu Eichelsdorf, Amtmann zu Königshofen.

[2]) Wolf Konr. v. Milz, vermählt mit Dorothea Stein v. Altenstein, Nichte des Domdechants Thomas Stein v. Altenstein (Biedermann, Baunach Tab. 243 B).

[3]) Nach Salver (S. 366) soll Joh. Stein auch Propst in St. Burkard gewesen sein, er besaß jedoch diese Propstei nicht.

[4]) Auf dem Grabstein ist er als Priester dargestellt; er empfing die Priesterweihe wahrscheinlich zu Bamberg.

1493. Heinrich v. Bibra, Sohn des Wilhelm v. Bibra zu Schwebheim, Wiltberg und Kleinbardorf u. d. Amalie v. Rotenhan zu Rentweinsdorf, geboren 1531, Domizellar **7. Juli 1539**, ſtudirte 1540 und 1543 an der Univerſität Heidelberg und 1546 zu Freiburg i. Br., reſignirte am **23. Febr. 1554** und trat in den Laienſtand. Vermählte ſich 1584 mit Veronika v. Erthal, Schweſter des Domizellaren Bernard v. Erthal (34. Präb.), ſtarb aber ohne Nachkommen im J. 1603 als der Letzte der Schwebheimer Linie.

1494. Sebaſtian v. Thüngen, Sohn des Kaſp. v. Th. Weiprechter Linie, u. d. Beza v. Grumbach, durch Nomination des Grafen Heinrich v. Caſtell Domizellar **23. Febr. 1554**, reſignirt **21. Juli 1562.**

1495. Michael v. Wirsberg, Sohn des Albrecht Eitel v. W. zu Wallthüren und Guntzendorf, Amtmann zu Wallburg und Ritterhauptmann des Kantons Gebürg, u. d. Brigitta Stiebar v. Buttenheim, durch Nomination des Richard v. der Kere Domizellar **21. Juli 1562**, reſignirt **18. Aug. 1573.** Vermählte ſich mit Agnes v. Lüſchwitz.

1496. Chriſtoph Ludwig v. Künsberg, Sohn des Joachim v K.-Weidenberg, Amtmann zu Kupferberg, u. d. Barbara v. Waldenfels, durch Nomination des Dompropſtes Richard v. d. Keere Domizellar **13. Okt. 1573**, ſtudirte 1576 an der Univerſität zu Ingolſtadt, Domherr zu Bamberg 18. April 1577, reſignirt beide Präbenden im J. **1579** und heirathet Urſula v. Rabenſtein, die Wittwe ſeines Vetters Sebaſtian junior v. Künsberg. Starb 1620 als Senior der Familie Künsberg. Zwei ſeiner Enkel Georg Heinr. u. Jobſt Bern. v. Künsberg wurden Domherrn zu Wirzburg.

1497. Chriſtoph v. Stain aus Schwaben, Sohn des Marquard v. St. zu Jetingen und Matzenſies u. d. Anna Ottilia v. Flörsheim, geboren 10. April 1571 — Taufpathen waren Adam v. Elz, Hauscomthur zu Ulm und Sophia Roth geborne Widmann[1]) —, durch Nomination des Wilhelm Schutzpar genannt Milchling Domizellar **1. Okt. 1579**, Kapitular 1595; Domherr zu Bamberg 1581, ſtarb zu Wirzburg als Diakon **4. Mai 1604** und wurde im Kapitelshauſe 3. R. 26. St., worin der 1370 verſtorbene Domherr Konrad v. Hohenberg begraben war, beigeſetzt. Die bezüglichen Inſchriften lauten:

Anno Dni. MCCCLXX. feria secunda post Gertrudis obiit

---

[1]) Geburtsbrief v. 6. Juni 1595 im Liber sepulturae. Salver (S. 491) bezeichnet als Eltern des Chriſt. v. St. Georg v. Stain u. Anna v. Helmſtadt, während Anna v. Helmſtadt die Großmutter mütterlicherſeits iſt, der Geburtsbrief aber ausdrücklich ihn als Sohn des Marquard v. Stain nennt.

venerabilis et generosus Dns. Conradus de Hohenberg, c. a. d. v. a.

Anno Dni. MDCIV. mensis Maji die tertio obiit venerabilis Dns. Christophorus a Stein, sacrae hujus aedis canonicus. c. a. d. v.

1498. Ernſt Groß v. Trockau gen. Pfersfelder, Sohn des Rudolph Groß gen. Pf. u. d. Anna v. Biberern, durch Nomination des Joh. Gotfr. v. Aſchhauſen v. 3. April Domizellar **19. April 1605**, Subdiakon zu Wirzburg 20. Sept. 1608, Diakon 5. Juni 1610, Kapitular 1611; Domherr zu Bamberg 27. April 1590; ſtarb zu Wirzburg **25. April 1628** und wurde im Kapitelshauſe 1. R. 19. St. beigeſetzt, in welchem Grabe der im 15. Jahrh. verſtorbene Joh. v. Weyers ruhte und im J. 1763 Konrad Ant. Heſo v. Reinach beerdigt wurde. Die auf des Letzteren Grabſtein erneuerten Inſchriften lauten:

Anno 14 . . . die XXVIII. Novembris obiit reverendus ac praenobilis Dom. Dom. Joannes de Weyers, canonicus huj. eccl. r. i. p.

Anno 1628 die 25. Aprilis obiit rever. ac praenob. Dom. Dom. Ernest Gross dictus Pfersfelder eccl. Bamberg. et Herbipol. canonicus. r. i. p.

1499. Johann Ludwig v. Franckenſtein, Bruder des Joh. Richard v. Fr. (24. Präb.), geb. 1603, an Stelle des abweſenden Jodokus v. Riedt, durch Georg Neuſtetter genannt Stürmer nominirt, Domizellar **4. Juli 1628**, Kapitular 1637; Domizellar im Dom zu Mainz 1619 und Chorherr in St. Alban zu Mainz und St. Ferrutius zu Bleidenſtadt, ſtürzte am **8. April 1641** an dem Thore ſeiner Wohnung zu Mainz von ſeinem Pferde, brach das Genick und ſtarb ſogleich an den Folgen dieſes Sturzes. Wurde am 17. April in der Memorie des Mainzer Domes beerdigt[1]).

1500. Johann Albert Frhr. v. Sirgenſtein, Sohn des Joh. Jak. v. S. u. d. Cäcilia v. Wernau, geb. 3. Dez. 1628, im Namen des abweſenden Turnars Jobſt Phil. v. Weiler durch Joh. Sebaſt. Schenk v. Stauffenberg nominirt, Domizellar **3. Aug. 1641**, Kapitular 24. April 1655, ſtarb zu Wirzburg **11. April 1675** und wurde im Kapitelshauſe 3. R. 30. Stein begraben. Die Grabſchrift lautet:

anno domini 1675 die 11. Aprilis piissime obdormivit in domino admodum reverendus et illustris dom. dom. Joannes Albertus baro de Sirgenstein, cathedralis ecclesiae Her-

---

[1]) Joannis rer. mogunt. II. 359: „anno 1641 die 8. April equo, quo vectus erat, ad portam domus suae prolapsus, fracta cervice cerebroque obtrito, ut liber inferialis ad majorem (Domkirche) et (ad) eam, quae Odenmünster vocatur, habet. Sepultus die 17. April in loco Memoriae".

bipol. canonicus capitularis, natus 3. Decembris 1628. factus canonicus 3. Augusti 1641. capitularis 24. Aprilis 1655, c. a. d. v. a.

1501. Johann Franz Gotfrid Frhr. v. Francken-ſtein, Sohn des Joh. Daniel v. Fr. zu Ullſtadt, Oberamtmann zu Amorbach, Buchen und Walldürn, u. d. Maria Margar. v. Oberſtein, geb. 12. Dez. 1661, Domizellar **6. Juli 1675**, Akolythus und Subdiakon zu Mainz 10. Juni 1685. Diakon 31. Dez. 1687, Kapitular 1687; Domherr zu Mainz 1675 und Kanonikus in St. Ferrutius zu Bleidenſtadt. Starb zu Wirzburg als frommer Prieſter am **7. Jan. 1694** und wurde im Kapitelshauſe 1. R. 9. St. begraben. Die Grabſchrift lautet:

Hic lapis lapidem tegit gratiosum, virtuosum, pretiosum Joannem Franciscum Godefridum lib. baronem ab et in Frankenstein in tribus ecclesiis canonicus Moguntina, Herbipolensi, Bleidenstadiana, unum deum spectavit et salutis negotium, aras ornavit sacerdos, curias consiliarius[1]), totum mundum verus Christianus, ut Christum sequeretur tota vita sua, vivere desiit anno aetatis 32. 7. Jan. 1694. Hujus gemmae, quae jacet in hoc tumulo, vitam et virtutem lege in compendio: neminem offendit in vita nisi quod mortuus sit. Lacrymare viator et imitare, fata te cogent sequi.

1502. Friedrich Anton Frhr. v. Dalberg Kämmerer zu Worms, Sohn des Wolfg. Eberh. v. D., ſpeyeriſcher Hofmarſchall, u. d. Maria Eva v. Dalberg, geb. 7. Juni 1652, Domizellar **1. Febr. 1695**, reſignirt **2. Febr. 1695** zu Gunſten des Anſelm Franz v. Ingelheim. Wurde Domherr zu Mainz 18. März 1680 und Kanonikus in St. Ferrutius zu Bleidenſtadt, empfing zu Mainz am 19. Dez. 1682 die niederen Weihen, am 24. Jan. 1683 das Subdiakonat, 3. April 1683 das Diakonat und 17. April 1683 die Prieſterweihe, war mehrere Jahre auch Kämmerer des weltlichen Gerichtes zu Mainz, mainz. Geh. Rath und Präſident des Hofrathes. Starb zu Mainz 28. Juli 1705 und liegt in der St. Margarethakapelle des Mainzer Domes begraben[2]).

1503. Anſelm Franz v. Ingelheim, genannt Echter v. Meſpelbrunn, Sohn des Franz Adolph Dietrich v. J. gen. Echter v. M., kurmainz. Amtmann zu Biſchofsheim a. d. Tauber, zuletzt kaiſerl. Kammergerichtspräſident, u. d. Maria Urſula v. Dalberg, geb. 12. Nov. 1683, durch Kollation des Friedr. Edmund v. Sickingen Domizellar **5. Febr. 1695**, Kapitular 13. Sept. 1720, Kantor 27. April 1728, Jubilar 24. Sept. 1743. Domherr zu

1) Er war demnach Prieſter und Hofrath.
2) Joannis rer. mogunt II. 350.

Bamberg 16. Mai 1693, resignirt diese Präbende als Domizellar; Domherr zu Mainz 5. Febr. 1695, Propst in St. Viktor zu Mainz 30. Jan. 1714 und Kanonikus in St. Alban daselbst; Domizellar am Kollegiatstift St. Peter und Alexander zu Aschaffenburg 10. Sept. 1726, Kapitular daselbst 30. Juli 1728. Wurde am 29. August 1746 zum Fürstbischof von Wirzburg gewählt und am 27. August 1747 in Wirzburg als Bischof konsekrirt, behielt auch als Fürstbischof noch alle seine Präbenden mit Ausnahme dieser Wirzburger, welche er am **4. Sept. 1746** zu Gunsten seines Neffen resignirte. Er starb nach kurzer Regierung zu Wirzburg in der Nacht vom 8. auf 9. Febr. 1749[1]) eines plötzlichen Todes am Schlagfluß — früh 8 Uhr wurde er todt im Bette gefunden —; seine Leiche wurde im südlichen Seitenschiffe der Domkirche neben dem Grabe des F.-B. Julius Echter beerdigt. Ein Grabdenkmal wurde nicht errichtet[2]).

1504. Christoph Adolph Karl Graf v. Ingelheim, genannt Echter v. Mespelbrunn, Bruder des Lothar Franz Graf v. Ingelheim (36. Präb.), geb. 25. Juli 1726, durch Nomination des Lothar Franz Melchior v. Bettendorf Domizellar **1. Febr. 1747,** Kapitular 29. Dezember 1769, auch Domherr und Chorbischof titulo s. Agathae in Longuiono zu Trier und mainz. und trier. Geh. Rath. Starb zu Wirzburg in seiner Domherrnkurie ad s. Gallum am **3. Sept. 1784** um 1¼ Uhr Nachmittag an der Schwindsucht (lenta tabe sumptus) und wurde im Kapitelshause beerdigt[3]), die Grabstätte ist aber nicht verzeichnet.

1505. Leopold Christoph Frhr. v. Buseck, Bruder des Christoph Franz v. Buseck (35. Präb.), geb. 13. Aug. 1739, durch Nomination seines genannten Bruders Christoph Franz v. B. vom 8. Nov. 1784 und Kollation des Joh. Phil. Gotfr. Zobel von Giebelstadt Domizellar **1. Febr. 1785,** resignirt **22. Juli 1786.**

1506. Philipp Karl Schenk Frhr. v. Stauffenberg, Sohn des Joh. Franz Schenk v. St. zu Amertingen und Bach u. d. Karolina Zobel v. Giebelstadt zu Darstadt und Messelhausen, Schwester des Joh. Phil. Gotfr. Zobel, geb. zu Bamberg 13. März 1773 durch Nomination des Christoph Franz v. Buseck vom 6. Aug. 1786 und Kollation des Karl Theodor v. Dalberg Domizellar **1. Febr. 1787,** empfing zu Wirzburg die niederen Weihen am 28. Febr. 1797, wurde nach der Säkularisation noch Kapitular;

---

1) Kapitularvikare während der Sedisvakanz waren der Domdechant Joh. Veit v. Würzburg, der Vikariatspräsident Joh. Gotfr. Wolfskel und der spätere Dompropst Joh. Phil. Ludw. v. Franckenstein.

2) In der Festungskirche, wo die Eingeweide liegen, ist ein Grabdenkmal vorhanden.

3) Matrikel des Subkustos.

war auch Domherr zu Augsburg und Bamberg, bamberg. Hofrath, zur Zeit der Regierung des Großherzogs Ferdinand Direktor der Schulkommission zu Wirzburg und großherzogl. Geh. Rath, später dann kgl. bayr. Geh. Rath, Kurator der Juliusuniversität und Ritter des Verdienstordens der bayer. Krone. Er starb zu Bamberg am **31. Juli 1839.**

XLIV. Präbende.

1507. Albert v. Bibra, Sohn des Valentin v. B., Ganerbe auf dem Rothenberg und Amtmann zu Bramberg, u. d. Anna Modschidler v. Reinsbrunn, wurde Domizellar im J. **1483,** erhielt 1485 im Dom zu Bamberg die Präbende des zu Rom verstorbenen Johann v. Schaumberg, ward 16. Aug. 1496 zum Propst im Neumünster gewählt[1]) und im J. 1502 durch päpstliche Provision zum Dompropst ernannt, Kapit. 1503; Oberpfarrer zu Röttingen. Er hatte bedeutende Einkünfte, denn bei seinem Tode fanden sich 700 Fuder Wein, 2000 Malter Getreide und 20000 fl. vor[2]). Starb zu Wirzburg als Priester am **24. Aug. 1511** und wurde im südlichen Seitenschiff der Domkirche in der Nähe der Kanzel beerdigt. Das Metalldenkmal hat die Inschrift:

Anno Dni. MCCCCCXI, die solis vigesima quarta Augusti obiit reverendus Pater Albertus de Bibra, majoris et s. Joannis novi monasterii Herbipol. ecclesiarum praepositus, c. a. r. i. s. p. a.[3])

1508. Martin Truchseß v. Pommersfelden, Sohn des Wolfg. Truchseß v. P. zu Reichmannsdorf u. d. Amalie v. Grumbach, durch Nomination des Lorenz Truchseß v. Pommersfelden Domizellar **2. Sept. 1511,** Kapitular 1525, Scholastikus 1526 bis 1531; Domherr zu Mainz (im J. 1494)[4]) und zu Speyer, woselbst er **1. Okt. 1538** verstarb und im Domkreuzgang beerdigt wurde.

1509. Sigmund Truchseß v. Henneberg, genannt v. d. Keere, Sohn des Sebastian Truchseß v. H. zu Herleshof u. d. 2. Gem. Dorothea Truchseß v. Wetzhausen zu Bundorf, tonsurirt zu Wirzburg 20 Sept. 1538, durch Nomination des Sigmund Fuchs v. Wonfurt Domizellar am Dienstag St. Severitag den

1) Diese Propstei besaß von 1494 an der Kardinalbischof Johann Antonius v. Präneste, der im J. 1496 starb.

2) Fries II. S. 3.

3) Salver S. 383. Auf dem Grabdenkmale wird er „Albanus" statt „Albertus" genannt.

4) Joannis rer. mogunt. II. 404. Am 21. April 1515 erhielt er vom Erzbischof zu Mainz die Primissarie in der St. Michaelskapelle zu Rüdesheim.

22. Okt. 1538, ſtudirte 1542 zu Heidelberg und 1547 zu Freiburg i. Br., Kapitular 9. Aug. 1547, Kuſtos um 1552, Archidiakon, ſtarb zu Wirzburg als Diakon am **19. Jan. 1558** und wurde im Kapitelshauſe 4. R. 17. St, worin der 1420 verſtorbene Otto v. d. Keere beigeſetzt war, zur Erde beſtattet. Die bezüglichen Inſchriften lauten:

Anno Dni. MCCCCXX in vigilia s. Matthaei apostoli obiit Dns. Otto de Kehre .... ..ecclesiae, c. a. r. i. p. a.

Anno Dni. 1558 die 19. Januarii obiit venerabilis ac nobilis Dominus Sigismundus Truchsess ab Henneberg vocatus a Khere, canonicus, archidiaconus et custos cathedralis ecclesiae Herbipolensis, c. a. d. v. a.

1510. Sigmund v. Grumbach, Bruder des Joh. Adam v. Grumbach (23. Präb.), tonſurirt zu Wirzburg am 5. Febr. 1558, durch Nomination des Richard v. d. Keere Domizellar **8. Febr. 1558**, reſignirt **11. Juni 1562**, ſtarb unvermählt.

1511. Johann v. Redwitz, Sohn des Valentin v. R. zu Diſchnitz u. d. Barbara v. Heßberg, geboren am St. Margarethentag den 13. Juli 1553 und am nämlichen Tage durch den Pfarrer Johann Steinacher zu Kupiz getauft[1]), Domizellar **11. Juni 1562**, Kapitular 1577; Domherr zu Bamberg 1561, Vizedom in Kärnthen von 1585—1589. Starb zu Bamberg **11. Jan. 1591** Nachts 11 Uhr und wurde im Dom daſelbſt begraben. Sein Epitaphium hat die Inſchrift:

Anno Dni. MDXCI die XI. Januarii hora noctis XI. obiit reverendus ac nobilis Dominus Joannes a Redwitz in Schmeltz et Teüchnitz, hujus Bambergensis et Würtzburgensis ecclesiarum cathedralium canonicus, cum ex Carinthiacis provinciis, quibus per quadriennium Vice-Dominus laudabiliter praefuerat, ante annum et menses X. iterum huc ad portum incolumis appulisset, et jam aetatis annum XXXVI. cum mensibus circiter VI complevisset. c. a. r i. p.[2])

1512. Johann Vitus v. Brandenſtein, Sohn des Albrecht v. Br., Amtmann zu Lichtenfels, u. d. Magdalena v. Würzburg, im Namen des abweſenden Turnars Joh. Phil. v. Gebſattel durch Gotfrid v. Stain nominirt[3]), Domizellar **28. Jan. 1592**,

---

[1]) Geburtsbrief, ausgeſtellt 1577 von Johann Habermann zu Weiſenbrunn, im Liber sepulturae.

[2]) 32. Ber. d. h. V. z. B. S. 183.

[3]) Joh. Veit v. Br. war im J. 1591 nach dem Tode des Joh. v. Redwitz durch ſeinen Oheim Johann Veit v. Würzburg nominirt worden, durfte aber nicht aufſchwören, weil wegen der Verleihung der Präbende ein Rechtsſtreit beſtand, der erſt nach einem Jahre ſeine Erledigung fand.

reſignirt **18. Dez. 1612**[1]) zu Gunſten des Adolph Hund v. Saulheim in die Hände des Joh. Chriſtoph Neuſtetter genannt Stürmer. Er wurde 18. Febr. 1603 auch Domizellar im Dom zu Bamberg und daſelbſt Kapitular — bei der Wahl des F.-B. Joh. Gotfr. v. Aſchhauſen war er der jüngſte wahlberechtigte Kapitular[2]). Er ſtarb wahrſcheinlich zu Bamberg, Todeszeit iſt mir aber nicht bekannt[3]).

1513. Adolph Hund v. Saulheim, im Namen des abweſenden Turnars Georg Neuſtetter genannt Stürmer durch Sebaſtian Schenk v. Stauffenberg nominirt, zum erſten Male Domizellar **31. Jan. 1613,** reſignirt **30. Okt. 1615** zu Gunſten ſeines Bruders Joh. Phil. Hund v. S. 1621 erhielt er zum zweiten Male eine Präbende im Wirzburger Dom. Näheres über ihn ſiehe bei der 41. Präbende.

1514. Johann Philipp Hund v. Saulheim, Bruder des genannten Adolph Hund, zugleich mit ſeinem Bruder Adolph am 4. April 1609 zu Wirzburg tonſurirt und zum Akolythus geweiht, durch Nomination des Georg v. Wieſenthau Domizellar **31. Okt. 1615,** reſignirt wieder im J. **1622.**

1515. Wolfgang Konrad Capler v. Oeden genannt Bautz, Sohn des Wolfg. Dietrich Capler v. Oe. gen. B. u. d. Agnes v. Eyb, tonſurirt zu Wirzburg am 11. März 1623, im Namen des Domſcholaſters Erhard v. Lichtenſtein durch Georg Wilhelm v. Erthal nominirt, Domizellar **11. März 1623,** war ſchon im J. 1622 als Zögling in das adelige Seminar zu Wirzburg ge-

[1]) Am 30. Sept. 1609 hatte Joh. Veit v. Br. das Unglück, den Kaſpar v. Thüngen zu tödten. Beide befanden ſich nämlich an dieſem Tage zu Schloß Heilgersdorf als Gäſte des Valentin v. Lichtenſtein, dem Bruder des Domſcholaſters Joh. Erhard v. Lichtenſtein. Wegen eines Pferdehandels geriethen Joh. Veit v. Br. und Kaſpar v. Thüngen in Wortwechſel, gingen mit einander aus dem Schloſſe an einen abgelegenen Ort, wo ſie mit ihren gezückten Schwertern mehrmals auf einander losgingen, bis dann Brandenſtein den Thüngen durchbohrte, der ſofort todt vom Platze in das nächſte Haus getragen wurde, während Brandenſtein auf ſeinem Pferde entfloh. Die vom F.-B. Julius veranlaßte gerichtliche Unterſuchung ergab für Brandenſtein ein ungünſtiges Reſultat, ſo daß F.-B. Julius bei Strafe von 500 Thlr. ihm die freie Reſignation ſeiner Wirzburger Präbende verbot und beim Domkapitel das Verleihungsrecht beanſpruchte, worauf jedoch das Kapitel nicht einging. Dagegen ſprachen die Bamberger Erhebungen mehr zu Ungunſten des Kaſpar v. Thüngen, der beim Pferdehandel den Brandenſtein betrügen wollte und auch beim Duell ſehr hartnäckig immer wieder angriff. Brandenſtein wurde durch päpſtliche Bulle vom 28. Sept. 1610 abſolvirt (Akten im Kreisarchiv zu Wirzburg) und durfte dann auch ſeine Präbende frei reſigniren, obgleich F.-B. Julius dies nicht anerkennen wollte (Aufſchwörbuch).

[2]) Weber, Joh. Gotfr. v. Aſchhauſen. S. 4.

[3]) Nach Salver (S. 506) ſoll er auch die Bamberger Präbende reſignirt und ſich vermählt haben, ſei aber ſchon 1620 in der Blüthe ſeiner Jahre geſtorben.

treten, resignirt **1628** zu Gunsten seines Bruders, vermählte sich mit Maria Magdalena v. Rippenburg, starb aber ohne Nachkommen am 5. Aug. 1646. Liegt zu Oeden begraben[1]).

1516. Wolfgang Theodorich Capler v. Oeden genannt Bautz, Bruder des Vorgenannten, durch Nomination des Joh. Kaspar v. Guttenberg vom 16. November Domizellar **18. Nov. 1628,** im nämlichen Jahre auch Zögling des adeligen Seminars zu Wirzburg, Kapitular 1643; Domherr zu Bamberg 21. Mai 1627, Chorherr in St. Burkard von 1623—1650, starb zu Wirzburg[2]) **10. Jan. 1653** und wurde im Kapitelshause 1. R. 18. St. beerdigt. Die Grabschrift lautet:

anno MDCLIII mensis Januarii 10. obiit admodum reverendus ac nobilis dominus Wolfgangus Theodoricus Capler ab Oeden dictus Bauz ..... ecclesiarum Bamberg. et Herbipol. canonicus et capitularis, c. a. d. v.

1517. Johann Richard v. Mauchenheim genannt Bechtolsheim, Sohn des Joh. Georg v. M. gen. Becht., Oberschultheiß zu Wirzburg und Oberamtmann zu Homburg a. d. Wern, u. d. Magdalena Margaretha v. Thüngen, Schwester des Domherrn Joh. Samuel v. Th., geb. 11. Nov. 1643, durch Nomination des Joh. Richard v. Franckenstein Domizellar **27. Febr. 1653,** studirte vom Mai 1660 an zu Rom, begab sich 11. Juli 1661 auf die Universität Löwen, 29. Mai 1662 nach Douai zum Studium beider Rechte, 11. Juli desselben Jahres 1662 nach Orleans und 28. Dez. 1662 nach Paris, wo er bis 13. Juni 1663 verblieb, arbeitete dann von 31. März 1665 bis 14. Febr. 1666 als Praktikant am Reichskammergericht zu Speyer und zwar in der Kanzlei des Advokaten Bernard Dietrich Dreister[3]). Während dieses Aufenthaltes zu Speyer wohnte er beim Speyrer Domkapitular v. Rallingshausen[4]). Er empfing zu Wirzburg am 27. März 1672 die niederen Weihen, am 2. April 1672 das Subdiakonat, trat im J. 1675 zu Wirzburg ins Kapitel und wurde 1688 auch zum Kantor gewählt, nachdem er am 28. März 1682 zu Wirzburg zum Diakon geweiht war. Vom J. 1677 an besaß er auch einige Jahre eine Präbende im Dom zu Bamberg. Fungirte 1678 als Rektor Magnifikus der Juliusuniversität und wurde 1682 zum Geheimen Rathe und Landrichter des Herzogthums Franken ernannt. Er war als Domherr ein fleißiger Besucher des Chorgebetes, als Rektor ein Mäcenas der Wissenschaften und als Landrichter ein Beschützer der Waisen und

---

1) Biedermann, Odenwald Tab. 203.

2) Nach Biedermann a. a. O. soll er zu Rauneck gestorben sein.

3) Die bezüglichen Zeugnisse über seine Studien sind im Kreisarchiv zu Wirzburg.

4) Zeugniß vom 13. Okt. 1665.

Vater der Armen. Starb zu Wirzburg **30. Juni 1691** und wurde im Kapitelshauſe 3. R. 31. St. begraben. Die Grabſchrift lautet:

anno MDCXCI offendit ad hunc lapidem pedem suum viator aeternitatis plurimum reverendus perillustris et gratiosus dom. dom. Joannes Richardus a Manchenheim dictus Bechtolsheim, hujatis ecclesiae cathedralis canonicus capitularis et cantor, celsissimi principis nostri consiliarius intimus, judex provincialis. Studiorum Maecenatem philomusi, patrem pauperes, tutorem pupilli luxere. Illustris in cinere, gloriosus in umbra, de choro et foro meritissimus vixit deo, ecclesiae, patriae. Natus anno 43 mense Novembri die 11, denatus 30. Junii sub horam nonam vespertinam. r. i. p.

1518. Karl Sigmund v. Fechenbach, Bruder des Hartmann v. F. (8. Präb.), geboren 26. März 1677 und zu Wirzburg am 7. Aug. 1691 tonſurirt, Domizellar **11. Aug. 1691,** reſignirt **1697** zu Gunſten ſeines Bruders und trat in den deutſchen Orden. Starb als Komthur des deutſchen Hauſes zu Münnerſtadt am 29. Aug. 1722 im Alter von 45 Jahren eines plötzlichen Todes und wurde am 31. Aug. in der dortigen Pfarrkirche beim St. Marienaltar beerdigt. Die Sterbmatrikel der Pfarrei Münnerſtadt berichtet:

die 29. Augusti 1722 obiit subitanea et improvisa morte gratiosus dominus Teutonicus Carolus Sigmundus a Fechenbach, commendator Munnerstadii per 4 annos et 4 menses et sepultus in ecclesia parochiali prope altare B. M. V. die 31. Augusti aetatis suae 45 annorum, cujus animae deus propitius esse velit in altera vita.

1519. Johann Richard v. Fechenbach, Bruder des Vorgenannten, geboren 4. Jan. 1683, gefirmt und tonſurirt zu Wirzburg am 14. März 1697, Domizellar **18. März 1697,** ſtarb zu Siena im **Juli 1707.**

1520. Ignaz Fidel Frhr. v. Roth, Sohn des Rudolph Dietr. v. R. u. d. Maria Barbara v. Ow, geb. 25. Juli 1683, durch Kollation des Franz Peter v. Sickingen Domizellar **16. Juni 1707,** Domherr zu Bamberg 18. Juli 1711, reſignirt **27. April 1713** beide Präbenden zu Gunſten ſeines Neffen Marquard Georg Fr. v. Roth.

1521. Marquard Georg Friedr. Euſebius Frhr. v. Roth, Bruder des Max Chriſtoph v. R. (35. Präb.), geboren 23. April 1704, durch Kollation des Konſtanzer Fürſtbiſchofs Joh. Franz Schenk v. Stauffenberg Domizellar **27. April 1713,** Kapitular 29. Aug. 1729; Domherr zu Bamberg 19. Juli 1713, Kapitular daſelbſt 22. Mai 1728, wurde bamberg. Geh. Rath und Präſident des oberen Rathes und der Pupillenkommiſſion zu Bamberg, ſtarb zu Bamberg **1. Okt. 1756** und liegt daſelbſt im Dom begraben.

1522. Franz Karl Maria Casimir Johann Nepomuk Frhr. v. Bibra, Sohn des Wilhelm v. Bibra zu Schnabelweyd und Troschenreuth, bamberg. Kammerherr und Oberstwachtmeister, u. d. Karoline v. Breidbach-Bürresheim, geb. 4. März 1746, durch Nomination des Joh. Phil. Ludw. Ign. v. Franckenstein und Kollation des Lothar Franz Wilhelm v. Rotenhan Domizellar **1. Febr. 1757**, starb zu Fulda **3. Febr. 1762** bei seinem Oheime, dem dortigen Fürstbischofe Heinrich v. Bibra.

1523. Johann Philipp Jakob Nepomuk Graf v. Elz genannt Faust v. Stromberg, Sohn des Anselm Kasimir Franz Graf und Herr zu Elz, Wukowar und Burggrafenroth, Trappstadt ꝛc., mainz. und trier. Geh. Rath, Hofgerichtspräsident und Oberamtmann des Freigerichts zu Oberlahnstein, u. der Maria Eva Johanna Faust v. Stromberg, Erbtochter und Letzte ihres Geschlechts, geboren zu Mainz 3. Aug. 1746, durch Nomination seines Oheims Joh. Jakob Graf v. Elz und Kollation des Karl Friedr. Wilh. v. Erthal Domizellar **7. Juli 1762**, Kapitular 1. Okt. 1784, vom F.-B. Georg Karl zum Scholastikus ernannt 26. Okt. 1797. War auch Domherr zu Mainz und Trier, Propst im kaiserlichen Stift zum hl. Kreuz zu Nordhausen, eine Zeit lang auch Kanonikus in St. Alban zu Mainz und in St. Ferrutius zu Bleidenstadt, kurmainz. Geh. Rath, Präsident der Hofkammer zu Mainz und Statthalter zu Erfurt, und im Großherzogthum Frankfurt unter Karl Theodor v. Dalberg Präsident des Wahlkollegiums im Departement Aschaffenburg mit dem Titel Exzellenz. Starb im **J. 1815.**

XLV. Präbende.

1524. Johann v. Guttenberg, Sohn des Christoph v. G. zu Pfaffenreuth u. d. Marg. v. Plassenberg, geboren 1454, wurde Domizellar im **J. 1484**, Kapit. 1504 und nach der Wahl des F.-B. Konrad v. Thüngen 1519 dessen Nachfolger als Scholastikus, war in dieser Zeit schon Priester und wird am 29. April 1522 zum Domdechant gewählt. Nebstdem bekleidete er die Würde eines Archidiakons bezw. eines Erpriesters. Im Dom zu Mainz erhielt er 1485 und zu Bamberg erst am Freitag nach „Quasimodogeniti" den 2. Mai 1522 eine Präbende; war Kanonikus in St. Alban zu Mainz und von 1500—1512 Scholastikus, von 1512—1518 Propst in diesem Stifte und seit 22. Okt. 1489 Propst in St. Viktor zu Mainz, resignirt aber auch diese Propstei im J. 1529[1]). Vom J. 1520 an bekleidete Joh. v. G, gerade in der verhängnißvollen Zeit

[1]) Joannis rer. mogunt. II. 365, 691, 622.

des Bauernkrieges und der Reformation das schwierige Amt eines Generalvikars in spiritualibus für den B. Konrad v. Thüngen, dem er 18 Jahre lang als treuer Berather und eifriger Beamter zur Seite stand[1]). Starb zu Wirzburg als Priester und Senior des Kapitels am **13. Febr. 1538** im hohen Alter von 84 Jahren und wurde im südlichen Seitenschiffe der Domkirche in der Nähe der Kanzel beigesetzt[2]). Das Metalldenkmal hat die Inschrift:

Anno Dni. MCCCCCXXXVIII. die XIII. Februarii obiit reverendus Pater ac Dns. Joannes de Guttenberg, decanus et senior majoris ecclesiae Herbipol., c. a. in Christo pace requ.

1525 Hipolyt v. Hutten, Chorherr im Neumünster, erhielt die Präbende des Joh. v. Guttenberg, resignirt aber am 6 Juni 1538 zu Gunsten des Joseph Andr. Fuchs v. Burglemnitz.

1526. Joseph Andreas Fuchs v. Burglemnitz, Sohn des Hans Fuchs u. d. Marg. v. Schauroth, tonsurirt zu Wirzburg als Mainzer Diözesan am 15. Juni 1538, durch Nomination des Georg von Masbach Domizellar schon am Donnerstag nach Sonntag Exaudi den **6. Juni 1538**, studirte 1544 zu Heidelberg und 1546 zu Freiburg i. Br., empfing zu Wirzburg am 2. Febr. 1551 die niederen Weihen, Kapitular 1551; Domherr zu Bamberg 1555; starb zu Wirzburg **9. Jan. 1557** und wurde im Kapitelshause 2. R. 13. St. im Grabe des Dietner v. Venningen beerdigt. Die bezüglichen Inschriften lauten:

Anno Dni. MCCCCXXXIX octavo die mensis Maji obiit venerabilis Dns. Dietnerus de Venningen .... chidiaconus huj. eccl., c. a. r. i. p. a.

Anno Dni. MDLVII. obiit venerabilis ac nobilis Dns. Josephus Andreas Fuchs a Burchlemnitz Bambergensis ac hujus ecclesiae canonicus c. a. d. v.

1527. Johann Kaspar v. Künsberg, Bruder des schon genannten Georg Ulrich v. K. (19. Präb.), geb. 26. Juli 1534[3]), durch Nomination des Michael v. Lichtenstein Domizellar **23. Febr. 1557**, Domherr zu Bamberg im J. 1554; er war Kanonikus in St. Burkard, empfing als solcher zu Wirzburg am 21. Dez. 1555 das Subdiakonat, wurde dann am 24. Dez. 1555 Kapitular in St. Burkard und 18 Juni 1558 Scholastikus daselbst; starb zu Bamberg **11. Juli 1562.**

---

1) Vgl. Arch. d. h. V. v. U. XXVIII. S. 177.

2) Nach Joannis l. c. wäre er zu Mainz in der Stiftskirche St. Viktor begraben: „obiit autem anno 1538, ipsa annuntiationis B. V. factae memoria, ut in necrologis D. Victoris annotatum. Funeratus in peristylo non procul a scholis. Wahrscheinlich befindet sich daselbst ein Kenotaphium.

3) Biedermann, Gebürg, Tab. 123.

1528. Georg Daniel Schott v. Schottenstein, Sohn des Leo Schott v. Sch. zu Schottenstein u. Memmelsdorf u. der Eva Voit v. Rieneck-Urspringen, auf Bitten des F.-B. Friedrich v. Wirsberg nominirt durch Andreas v. Thüngen als Domizellar **16. Jan. 1563,** wird zu Wirzburg Akolythus am 30. März 1566, Subdiakon 25. Sept. 1568, resignirt **26. Sept. 1570** zu Gunsten seines Bruders Alexander. Verehelichte sich mit Katharina Zöllner v. d. Hallburg [1]) und erzeugte 3 Söhne und 1 Tochter, von denen Hans Valentin Schott das noch blühende Geschlecht fortpflanzte. Georg Daniel Schott nahm wahrscheinlich die lutherische Religion an.

1529. Alexander Schott v. Schottenstein, Bruder des Vorgenannten [2]), durch Nomination des Albert Schenk von Limpurg Domizellar **26. Sept. 1570,** resignirt **7. Juni 1572** zu Gunsten des Wolfg. Ad. v. Wirsberg. Er war auch Kanonikus in Komburg, wurde 6. Juni 1566 Domizellar, 10. Okt. 1570 Kapitular in St. Burkard und in letzterem Ritterstifte am 8. Febr. 1583 zum Dechant gewählt. Als Kanonikus von St. Burkard empfing er zu Wirzburg am 30. Sept. 1570 das Subdiakonat. Er starb 22. Oktober 1593.

1530. Wolfgang Adam [3]) v. Wirsberg, Sohn des Willibald v. W. zu Rauhenculm u. d. Katharina v. Künsberg, durch Nomination des Phil. Voit v. Rieneck Domizellar **7. Juni 1573,** studirte 1576 zu Ingolstadt, resignirt **5. Juni 1581.**

1531. Martin Lorenz v. Mörlau genannt Böhm, Chorherr in St. Burkard, zum ersten Male Domizellar **27. Juni 1581** als Portator für Richard Gotfrid v. Wirsberg, zu dessen Gunsten er **31. Aug. 1585** resignirt.

1532. Richard Gotfrid v. Wirsberg, Sohn des Christoph Sigmund v. W. u. d. Sophia v. Rosenberg, durch Nomination des Joh. Konrad v. Stain Domizellar **31. Aug. 1585,** resignirt im **J 1594.**

1533. Johann Georg Fuchs v. Dornheim, Sohn des Hans Fuchs v. D. u. d. Magdalena Echter v. Mespelbrunn, Schwester des F.-B. Julius, geb. 23. April 1586, durch Nomina-

---

1) Bei der Aufschwörung des Alexander Schott wurde in der Sitzung bekannt gegeben, daß Georg Daniel Schott schon vor der Resignation „geweibet habe" und seine Resignation ungültig sei („eine Nullität wäre"). Da jedoch keine verbürgte Nachricht hierüber vorhanden war, wurde Alexander Schott aufgeschworen, im Rezeßbuch aber eine diesbezügliche Bemerkung gemacht.

2) Der ältere Bruder Hans Wilh. Schott war Kapitular zu Fulda und Propst in Holzkirchen.

3) Wird mit dem bei Biedermann „Wolf Ernst v. W." genannten Sohn des Willibald v. W. identisch sein (Gebürg Tab. 383 A).

tion des Gotfrid v. Wirsberg[1]) bezw. des Otto Friedr. Schutzpar gen. Milchling Domizellar **11. Mai 1595,** im J. 1597 mit seinem Bruder Christoph Ludw. (41. Präb.) Zögling des St. Kilianskollegs zu Wirzburg, Subdiakon zu Wirzburg 10. April 1610, Kapitular 1610, Kustos 1613, Dompropst 30. Mai 1629; Domherr zu Bamberg 25. Mai 1609 und daselbst Domdechant und endlich 13. Febr. 1623 zum F.-B. von Bamberg gewählt. Flüchtete im J. 1632 beim Einfall der Schweden in Franken nach Kärnthen und starb **29. März 1633** im Spitale zu Pirn in Oesterreich ob der Ens. Sein Leichnam wurde in der Stiftskirche daselbst neben dem Grabe seines Vorgängers Friedrich v. Aufseß, der im J. 1431 das Bisthum resignirte, sich nach Pirn zurückzog und am 25. Febr. 1440 dort verstarb, beigesetzt[2]).

1534. Johann Philipp v. Elkershausen genannt Klüppel, Sohn des Philipp Kuno v Elk. gen. Kl. u. d. Barbara Kunigunda v. Hettersdorf, geboren 1618, durch Nomination des Johann Philipp v Dienheim Domizellar **5. Juni 1636,** Kapitular 1643, Jubilar 1681; Domherr zu Bamberg (1639) und Eichstädt, in ersterem Stifte seit 1659 auch Scholastikus. Im J. 1664 ließ er an einem Pfeiler des nördlichen Seitenschiffes der Wirzburger Domkirche den St. Stephanusaltar errichten, der folgende Inschrift trägt:

Deo optimo maximo ac divis Stephano protomartyri, Aegidio abbati hanc aram posuit Joannes Philippus ab Elkershausen dictus Klüppel, hujus, Bambergensis et Aichstadiensis ecclesiarum cathedralium canonicus capitularis et respective scholasticus 1664.

Starb zu Wirzburg **12. Aug. 1685** gegen 6 Uhr Abends im Alter von 67 Jahren und wurde im 4. Chörlein des Kapitelshauses beigesetzt. Die Grabschrift lautet:

Anno 1685. 12. Augusti circa 6. vespertinam obiit plurimum reverendus praenobilis ac gratiosus dominus Joannes

---

[1]) Die Resignation des Richard Gotfrid v. Wirsberg geschah ad manus des Gotfrid v. Wirsberg, der als Turnar den Joh. Georg Fuchs nominirte und dessen Prokurator Bernard Stertzinger die Provision ertheilte. Letzterer sollte auch als Stellvertreter des Joh. Georg Fuchs aufschwören, entfernte sich aber von Wirzburg, weshalb Joh. Georg Fuchs, der das 9. Lebensjahr noch nicht erreicht hatte, auch nicht zur Aufschwörung zugelassen wurde. Da er nun am St. Georgitag, 23. April 1595 9 Jahre alt geworden war, schwor er, nachdem er neuerdings durch Otto Friedrich Schutzpar gen. Milchling als Stellvertreter des abwesenden Turnars Martin v. Schaumberg nominirt war, in eigener Person mit 8 Ahnen am 11. Mai auf. Seine vier Adjuranten waren sein Schwager Bernard v. Thüngen, Georg Sigmund Wolfskel v. Reichenberg, Amtmann zu Röttingen, Albrecht v. Thüngen und Wilhelm Eitel Fuchs v. Schweinshaupten, Sohn des ehemaligen Domherrn Kilian Fuchs.

[2]) Ussermann, episc. Bamb. S. 199, 233.

Philippus ab Elkershausen dictus Kluppel ecclesiarum Bamberg. et Herbipol. respective scholasticus et utriusque capitularis, senior et jubilaeus aetatis annorum 67. c. a. d. v. a.

1535. Christoph Franz v Hutten-Stolzenberg, Bruder des Franz Ludw. v. Hutten (11. Präb.), geb. 19. Mai 1673, durch Kollation des Franz Otto Kottwitz v. Aulenbach Domizellar **1. Febr. 1686**, Kapitular 26. Januar 1713, Domdechant 12. Nov. 1716, Priester zu Wirzburg am 31. Okt. 1717; Kanonikus zu Komburg 1686, Domherr zu Bamberg 2. März 1711, resignirte aber jede dieser beiden Präbenden. Am 14. Aug. 1714 wurde er zum Präsidenten des oberen Rathes, 1717 zum Propst in Stifthaug gewählt. Als Domdechant wendete er besondere Aufmerksamkeit den Alterthümern der Domkirche zu[1]), deren Grabdenkmäler er zur besseren Erhaltung an den Wänden anbrachte. Den wichtigsten Fund machte er auf dem Dachboden der Domkirche, wo die uralten Manuskriptcodices unter Staub und altem Gerümpel unbeachtet lagen und durch ihn an einem geeigneten Orte in der Kapitelsbibliothek aufbewahrt wurden. Am 2. Okt. 1724 wählte ihn das Domkapitel zur großen Freude des Volkes zum Fürstbischof, worauf er am **24. Nov. 1724** die Domdechantei resignirte und auch seine Präbende an seinen Neffen Wilhelm Anton v Hutten abtrat, die bischöfliche Konsekration aber erst am 8. April 1725 empfing. Christoph Franz v. Hutten regierte leider nur $4^1/_2$ Jahre, denn er starb schon am 25. März 1729 Nachmittag 4 Uhr. Sein Leichnam wurde am 26. April in der Domkirche beim St. Peter- und Paulsaltare beerdigt. Erst im J. 1883 wurde durch den Senior der Familie Hutten ein Grabdenkmal mit folgender Inschrift errichtet[2]):

Sta viator et vide: Christophorus Franciscus s. rom. imp. princeps episcopus Herbipolensis Franciae orientalis dux, vermis et non homo in vita, nunc pulvis et cinis in morte. Patrem in terris habuit Joannem ab Hutten in Stolzenberg, matrem Annam Mariam ab Hagen, ab his cum vita et sanguine amorem virtutem hauserat, voce dei et populi electus in episcopum Herbipolensem anno MDCCXXIV die II. Octobris; cum

---

1) In jener Zeit lebte zu Wirzburg der Konvertit und Geschichtsschreiber Johann Georg v. Eckhart, der unter der Regierung des F.-B. Christoph Franz v. Hutten seinen Kommentar über die Geschichte Ostfrankens schrieb.

2) Einem vertrauten Diener hatte F.-B. Christoph Franz bei Lebzeiten folgende Grabschrift für ein Grabdenkmal diktirt: Deo optimo maximo. ego autem sum vermis et non homo in vita, pulvis in morte Christophorus Franciscus natus anno MDCLXXIII die XIX. Maji, electus decanus ecclesiae Herbipol. MDCCXVI. XII. Nov., electus episcopus Herbipol. MDCCXXIV. II. Octobr., consecratus MDCCXXV. VIII. Aprilis mortuus ..... Viator ora pro vivo et mortuo: miserere mei deus secundum magnam misericordiam tuam.

praefuit ecclesiae Herbipolensi annis IV mensibus V diebus XX, anno aetatis suae LVI obiit anno MDCCXXIX die XXV. Martii, dignus integra complere saecula, si judicia hominum spectes, si ejus virtutes et merita maturus jam pridem coelo. Viator, ora pro mortuo: miserere mei deus secundum magnam misericordiam tuam.

Exstruxit Udalricus liber baro ab Hutten [1]) auctoritate totius familiae 1883.

1536. **Wilhelm Anton v. Hutten-Stolzenberg**, Sohn des vormaligen Domizellaren Franz Ludwig v. H. (11. Präb.), geb. 6. Febr. 1709, durch Nomination des Theodorich Karl von Erthal Domizellar **20. Nov. 1724**, Kapitular 17. Juni 1749, auch Domherr zu Mainz und Kanonikus in St. Alban daselbst. Starb zu Bruchsal **7. Okt. 1759.**

1537. **Amand Anton Marian Johann Nepomuk Frhr. v. Münster**, Sohn des Joh. Phil. v. M. zu Euerbach und Niederwern, fuldaischer Rath und Kammerherr, u. d. Maria Adelheid Schütz v. Holzhausen, geb. 19. Febr. 1746, durch Nomination des Dompropstes Joh. Phil. Lud. Ign. v. Franckenstein und Kollation des Phil. Rud. Heinr. v. Rotenhan Domizellar **1. Febr. 1760**, Subdiakon zu Wirzburg 5. Mai 1770, Priester zu Wirzburg 13. Juni 1778, Kapitular 13. Mai 1780. Fiel in der Nacht vom **17.** auf **18. Nov. 1781** aus dem Fenster auf die Straße und wurde früh 5 Uhr todt mit zerschmetterter Hirnschale aufgefunden [2]). Sein Leichnam wurde in aller Stille im Kapitelshause 1. R. 29. St. beigesetzt. Der Grabstein hat die Inschrift:

anno 1781. 18. Novembr. obiit plurimum reverendus ac perillustris dom. dom. **Amandus Antonius Marianus liber baro de Münster** ecclesiae cathedralis Wirceburg. canon. capit., c. a. r. i. p.

1538. **Maximilian Friedrich Frhr. v. Beissel zu Gymnich**, Sohn des Frz. Edmund Beissel v. G. u. d. Maria Anna v. Warsberg, geb. 11. Nov. 1763, durch Nomination des Christoph Adolph v. Ingelheim vom 15. Febr. 1782 und Kollation des Dompropstes Lothar v. Greiffenclau Domizellar **6. Juli 1782**;

---

[1]) Langjähriger Hofmarschall Ihr. Maj. der Königin Mutter Maria v. Bayern.

[2]) Er wohnte auf der Neubaustraße bei Oberst Rüdel. Man vermuthete Selbstmord, und das Wirzburger Hofgericht beschäftigte sich eine Zeit lang mit der Untersuchung über diesen Fall. Allein da Kapit. v. Münster, wie der Domdechant Guttenberg auf der Sitzung konstatirte, von etwas schwächlichem Verstande war, und es in jener Nacht sehr stürmte, nahm man auch mit Rücksicht auf seine Priesterwürde an, daß er die außerhalb des Fensters befindlichen Vorhänge hereinziehen wollte und bei dieser Manipulation aus dem Fenster stürzte. Das Unglück konnte also nur aus Ungeschicklichkeit geschehen sein. (Domkap. Protokollb. 1781).

war auch Domizellar im Dom zu Trier und Kapitular im Stift Ellwangen. Starb im Dezember 1799.

1539. Karl Theodor Thaddäus Maria Graf v. Kesselstadt, Bruder des Franz Lothar v. K. (17. Präb.), geb. zu Mainz 8. Juni 1789, durch Nomination des Friedr. Lothar Graf v. Stadion vom 24. Dez. 1799 Domizellar **1. Febr. 1800**, trat in die österreichische Armee, wo er k. k. Rittmeister bei den Schwarzenberg Ulanen wurde.

XLVI. Präbende.

1540. Thomas Stein v. Altenstein, Sohn des Joh. Stein v. A. u. d. Dorothea v. Lichtenstein, wurde Domizellar im J. **1484**, Kapitular 1504 und am 22. Dez. 1509 zum Domdechant gewählt, bekleidete die Würde eines Erzpriesters und wurde nach dem 11. Juli 1517 auch zum Propst in St. Burkard gewählt. Starb zu Wirzburg als Priester am **23. Juni 1520** und wurde im Querschiff der Domkirche in der Nähe der kleinen Thüre zum Kapitelshause beigesetzt. Das an der Wand errichtete Metalldenkmal hat die Inschrift:

Anno Dni. MDXX. nono calendas mensis Julii obiit reverendus Pater Dom. Thomas von Stein zu Altenstein, decanus et archidiaconus ecclesiae cathedralis Herbipolensis, c. a. r. i. p. a.

1541. Otto Graf v. Henneberg, durch Nomination des Dompropstes Friedrich von Brandenburg zum zweiten Male Domizellar am Montag nach St. Joh. Baptist **26. Juni 1520**[1]), resignirt **1528**. War auch Domherr zu Straßburg, wo er 1547 verstarb und in der Domkirche begraben wurde.

1542. Johann Fuchs v. Bimbach junior, Sohn des Christoph[2]) Fuchs v. B. zu Gerolzhofen, Amtmann zu Wallburg. u. d. Sibylla v. Waldenfels, durch Nomination des Martin von Wiesenthau Domizellar **6. Juni 1528**, studirte 1533 an der Universität Tübingen, wird Subdiakon zu Wirzburg am 19 Dez. 1534, Kapitular 1537; Domherr zu Bamberg 5. Jan. 1529. Am 25. April 1551 unternahm er mit dem Domherrn Wilhelm v. Lichtenstein eine Pilgerreise in das hl. Land und kam am 15. Febr. 1552 wieder zurück. Im J 1557 wurde er von seinem Vetter, dem Bamb. F.-B. Georg Fuchs v. Rügheim zum Propst v St. Stephan

1) Diese Aufschwörung fehlt bei Salver zum J. 1520 S. 377—380.
2) Salver (S. 391) nennt ihn „Wolf". Im Bamberger Aufschwörbuch wird er aber Christoph Fuchs genannt (32. Ber. d. h. V. z. B. 142).

in Bamberg ernannt, während Papst Paul IV. diese Propstei einem gewissen Pius Peulinger verlieh. Da das Kapitel von St. Stephan den Joh. Fuchs als Propst investirte und installirte, verfiel dieser im J. 1559 der päpstlichen Exkommunikation, bis endlich Pius Peulinger durch einen zu Augsburg am 22. Febr 1560 abgeschlossenen Vertrag gegen einen von Joh. Fuchs zu zahlenden Betrag von 1500 fl. auf alle Ansprüche verzichtete und Joh. Fuchs nun im J. 1561 in den ruhigen Besitz der Propstei gelangte[1]). Er starb zu Bamberg als Senior der beiden Domkapitel **21. Okt. 1577** und wurde in der Domkirche daselbst begraben. Grabschrift ist mir nicht bekannt.

1543. Vitus Ulrich Marschall v. Ebnet, Sohn des Wolf Christoph Marschall v. E. zu Ebnet u. Wildenberg, Amtmann zu Rauheneck und Bramberg, u. d. Barbara v. Lichtenstein, Halbschwester des Domherrn Michael v. Lichtenstein (11. Präb.), durch Nomination des Domdechants Neithard v. Thüngen Domizellar **17. Dez. 1577**, Domherr zu Bamberg 22. Juni 1568, studirte 1581 an der Universität zu Bourges (Avaricum) in Frankreich, resignirte beide Präbenden **22. Mai 1590** und vermählte sich 26. Aug. 1590 mit Ursula v. Rotenhan, der Wittwe des Hieronymus v. Würzburg. Seine beiden Kinder starben in der Jugend, so daß er keine Nachkommen hinterließ.

1544. Philipp v. Guttenberg[2]), Sohn des Georg v. G. zu Untersteinach u. d. Anna v. Nankenreuth, Schwester des Val. Phil. v. Nankenreuth (33. Präb.), durch Nomination des Alexander v. Jarsdorf Domizellar **22. Mai 1590**, Domherr zu Bamberg 1595, starb zu Bamberg am **18. Jan. 1603** und wurde in der Domkirche daselbst begraben. Sein Epitaphium hat die Inschrift:

Anno Domini MDCIII. die XVIII. Januarii obiit reverendus ac nobilis Dominus Philippus a Guttenberg, cathedralium Bamberg. et Herbipol. ecclesiarum canonicus, c. a. d. v.

1545. Johann Andreas v. Guttenberg, Sohn des Lorenz v. G. zu Kirchlauter, Wartenfels, bamb. Landrichter, Oberschultheiß, Hofmarschall und Pfleger zu Giech und Schleßlitz, u. d. Veronika Felicitas v. Guttenberg zu Kirchleuß, durch Provision des Kaspar Konrad v. Guttenberg und Nomination des Otto Friedrich Schutzpar gen. Milchling als Stellvertreter des abwesenden Jodokus v. Ried Domizellar **19. April 1603**, Kapitular 1618; Domherr zu Bamberg 1611 und daselbst später auch Scholastikus; Kanonikus in Komburg 1609, auch Propst zu Forchheim, Senior und Jubilar

1) Ussermann, ep. Bamb. S. 268.
2) Fehlt bei Biedermann, Gebürg, Tab. 84.

zu Wirzburg (1648) und zu Bamberg. Starb zu Bamberg **10. März 1659** und liegt in der Domkirche begraben. Das Liber mortuorum berichtet:

Nunc ibi (hoc est in 13. Sarcophago lineae secundae) dormit sepultus Dom. Joannes Andreas a Guttenberg, ecclesiae Bambergensis canonicus, scholasticus, senior et jubilaeus, necnon Vorchemii praepositus, qui devixit die 10. Martii anno 1659.

Stiftet für die Domkirche zu Wirzburg zur Verehrung des blutschwitzenden Heilandes einen Altar, der im J. 1660 mit einem von Onghers gemalten Altarblatt am 7. Pfeiler des nördlichen Seitenschiffes errichtet wurde. Derselbe trägt die Inschrift:

Deo optimo maximo, Christo Jesu in horto sudanti sacrum, in honorem s. Antonii et in felicem recordationem admodum reverendi ac praenobilis domini Joannis Andreae a Guttenberg imperialis Bambergensis ac cathedralis Herbipolensis ecclesiarum quondam canonici capitularis respective senioris, jubilaei, scholastici.

1546. Johann Franz Karl Frhr. v. Ostein, Sohn des Joh. Jakob v. Ostein, basel'scher Geh. Rath und Landhofmeister zu Pruntrutt, u. d. 2. Gem. Anna Magdalena v. Dalberg, Wittwe des Friedr. v. Sickingen zu Hohenburg-Landstuhl, geboren 2. Okt. 1649, durch Nomination des Vitus Theodorich v. Erthal und Kollation des Franz Konrad v. Stadion Domizellar **7. Juli 1659**, Kapitular 27. Okt. 1681, Jubilar 7. Juli 1704; Domherr zu Bamberg 5. März 1677, Kapitular 21. Juli 1681, Propst in St. Gangolph daselbst 1715, ferner auch Kanonikus und Scholastikus zu Komburg. Empfing am 22. Dez. 1684 zu Wirzburg das Diakonat und am 21. Dez. 1686 zugleich mit dem F.-B. Joh. Gotfrid v. Guttenberg in der Hofkirche vom Weihbischof Stephan Weinberger die Priesterweihe[1]), bekleidete in den Jahren 1688 bis 1691, 1694 und 1695 die Stelle des Rektor Magnifikus der Juliusuniversität, war mainz. und wirzb. Geh. Rath, bamberg. Geistl. Rath und Präsident des Konsistoriums zu Wirzburg. Nach Joannis (rer. mog. II. 384) war er von 1694—1696 auch Domizellar im Dom zu Mainz, resignirte aber diese Präbende zu Gunsten seines Bruders Franz Gotfr. Friedr. Karl, der später Erzbischof von Mainz wurde und auch in Wirzburg präbendirt war (vgl. 38. Präb.). Er starb zu Wirzburg **20. März 1718** Früh 2 Uhr und wurde im Kapitelshause 2. R. 7. St. beerdigt. Die Grabschrift lautet:

anno domini 1718 die 20 Martii hora 2. matutina obiit plurimum reverendus perillustris ac gratiosus dominus Johan-

[1]) Gropp, coll. nov. II. 536.

nes Franciscus Carolus liber baro ab Ostein, dominus in Malekau, ecclesiarum cathedralium Bamberg., Herbipol. et equestris Comburg. canon. capitularis respective senior, jubilaeus et scholasticus, emin^mi Moguntin. et cels^mi Herbipol. consiliarius intimus, consiliarius ecclesiasticus Bamberg. et consistorii Herbipol. praeses, aetatis annorum 68, mensium 5, dierum 18, c. a. d. v. a. r. i. p.

1547. Johann Philipp Anton Christoph Frhr. v. Franckenstein, durch Nomination des Joh. Adam Zobel v. Giebelstadt zum ersten Male Domizellar **23. April 1718**, resignirt **10. Okt. 1726** (vgl. 2. Präb.).

1548. Philipp Anton Christoph Frhr. v. Guttenberg, Bruder des Karl Theod. v. G. (24. Präb.), geb. 18. Nov. 1717, gefirmt und tonsurirt zu Wirzburg 29. Okt. 1726, durch Nomination des Peter Phil. v. Hutten Domizellar **1. Febr. 1727**, empfing zu Wirzburg die niederen Weihen 4. April, das Subdiakonat 6. April 1744, Kapitular 14. Jan. 1755, Jubilar 1772, Scholastikus 19. Jan. 1778, zum Domdechant gewählt 18. Jan. 1780 und als solcher bestätigt 15. Febr., am 18. Febr. dann vom F.-B. zum Statthalter ernannt; Domizellar zu Komburg 1733, Kapitular 1743 und Kustos daselbst 19. März 1768; auch Domherr zu Bamberg. War ferner seit 8 Juli 1757 Präsident des oberen Rathes, seit 18. Juli 1767 Präsident des Juliushospitales und seit 1776 Präsident der weltlichen Regierung, sowie bamberg. und wirzburgscher Geh. Rath. Starb zu Wirzburg in seiner Domherrnkurie „Rannenberg" am **9. Aug. 1788** um 1 Uhr Mittag nach 3wöchentlicher Krankheit öfter versehen mit den hl. Sakramenten (saepius perceptis ecclesiae sacramentis morbo per 3 septimanas gravissimo cum maxima patientia)[1]) und wurde in der Domkirche beim Marienaltar beerdigt. Ein Grabdenkmal wurde nicht errichtet.

1549. Clemens Wenceslaus Schenk Frhr. v. Stauffenberg, Sohn des Hugo Damian Ant. Schenk v St. zu Stauffenberg und Wilflingen u. d. Gräfin Maria Antonie v. Kageneck, geb. zu Dillingen 3. Sept. 1777, durch Nomination seines Oheims Joh. Franz Schenk v. St. vom 11. Aug. 1788 und Kollation des Heinr. Karl v. Rotenhan Domizellar **1. Okt. 1788**, war im J. 1799 Praktikant bei der Landesregierung zu Dillingen[2]).

---

1) Matrikel des Subkustos in der Dompfarrei, wo auch obige Daten der geistlichen Würden und weltlichen Aemter angegeben sind.

2) Zeugniß im Kreisarchiv.

XLVII. Präbende.

1550. Egidius Truchseß v. Wetzhausen wurde Domizellar im J. **1485**, starb **11. Aug. 1503.** Weder seine Ahnen noch seine Grabstätte sind aufgezeichnet.

1551. Albert v. Vestenberg, Sohn des Konrad v. V. zu Breitenlohe und Burghaslach u. d. Dorothea v. Bibra, Domizellar **11. Sept. 1503,** resignirt **30. Okt. 1505** und vermählte sich mit Barbara v. Wallenfels und nach deren Tod mit Mezza v. Berlichingen [1]). Er erlitt im Bauernkrieg einen Schaden von 2076 fl. Sein einziger Nachkomme Joh. Albrecht v. V. starb unvermählt [2]).

1552. Witto Stein v. Altenstein, Sohn des Joh. Stein v. A. zu Allertshausen u. d. Margaretha v. Sternberg, Domizellar **30. Okt. 1505,** Kapitular 1521, starb **3. März 1522.** Der Ort seines Grabes ist nicht bekannt

1553. Johann Wolfgang v. Wolmershausen, Sohn des Christoph v. W. zu Amblishagen, Amtmann zu Bramberg, u. d. Ursula v. Seckendorff genannt Pfaff, per preces primarias des Kaisers Karl V. Domizellar am Samstag nach Judica den **12. April 1522,** studirte 1526 an der Universität zu Tübingen, resignirt **9. Aug. 1533** und trat in den Laienstand. Er vermählte sich mit Sophia v. Schwabenberg. Sein Sohn Christoph starb 1562 unvermählt. Die Tochter Susanna, vermählt mit Arnold v. Seckendorf, blieb ohne Nachkommen [3]). Joh. Wolfg. v. W. starb 1547 [4]).

1554. Georg v. Wolmershausen, Bruder des Vorgenannten Joh. Wolfg., tonsurirt zu Wirzburg 7. Juni 1533, durch Nomination des Wilhelm Schott v. Schottenstein Domizellar am Samstag nach St Cyriakustag den **9. Aug. 1533,** starb zu Wirzburg **31. Jan. 1541** und fand im Kapitelshause 1. R. 22. St. seine letzte Ruhestätte. Grabschrift ist nicht vorhanden.

1555. Wilhelm Balthasar v. Schwarzenberg, Chorherr in St. Burkard erhält **1541** die Präbende des Georg v. Wolmershausen, resignirt aber am **28. März 1542.**

---

1) Biedermann, Odenwald Tab. 109.
2) a. a. O., Steigerwald Tab. 261.
3) a. a. O., Steigerwald Tab. 121.
4) a. a. O., Steigerwald Tab. 431 A. Das Geschlecht der Wolmershausen erlosch 16. Aug. 1708 mit Christoph Albrecht v. W., dessen Tochter Juliane Sidonie († 1744) die Güter an ihren Gemahl, den braunschweig. Generalmajor Joh. Kasp. Frhr. v. Klengel brachte. Im nämlichen Jahre 1708 starb auch der Schwager des Christ. Albrecht, Heinr. Wolf Graf Geyer v. Giebelstadt, vermählt mit Helene Jul. v. Wolmershausen, Schwester des Christ. Albr., als der Letzte seines Geschlechts (Tab. 433).

1556. Ulrich v. Hoelein, Sohn des Ludwig v. Hoelein u. d. Anna v. der Kappel, durch Nomination des Sittich Marschall v. Oſtheim Domizellar **28. März 1542**, Subdiakon zu Wirzburg 26. Sept. 1545, Kapitular 1545 mit Ueberſpringung von 22 Domizellaren; auch Domherr zu Eichſtädt und im Auguſt 1555 zum Propſt in Komburg gewählt, ſtarb aber ſchon am **18. Nov. 1555** zu Wirzburg im Alter von 40 Jahren. Sein Leichnam wurde im Kapitelshauſe 1. R. 18. St. beigeſetzt. Im nämlichen Grabe war der Domdechant Ludwig v. Weyers beigeſetzt und fand auch Wolfg. Theod. Kapler v. Oeden gen. Bauz ſeine letzte Ruheſtätte (Liber sepulturae). Grabſchrift hat ſich nicht erhalten. Er war ein hochbegabter und tugendhafter Mann: vir integer et candidus multisque animi dotibus praeclarus[1]).

1557. Michael Zöllner v. d. Hallburg, Sohn des Kaſpar Zöllner v. d. H. zu Rimbach u. d. Urſula v. Grumbach, Tochter des berüchtigten Wilhelm v. Grumbach, wahrſcheinlich durch Nomination des Michael v. Lichtenſtein Domizellar **25. Juni 1560**, reſignirt **9. Sept. 1570**; ſtarb unvermählt 1591 als der Letzte der Linie zu Rimbach[2]). Im Stammbuch 48a und 39a wird er Zöllner von Bommersfelden genannt.

1558. Sigmund Marſchall v. Ebnet, Bruder des Veit Ulr. Marſchall v. E. (46. Präb.), Domizellar **9. Sept. 1570**, ſtudirte 1577 an der Univerſität Ingolſtadt, reſignirt **26. Febr. 1587** und trat in den Laienſtand, wurde bamberg. Rath und Amtmann zu Wachenrod. War zuerſt mit Anaſtaſia v. Helmſtadt († 22. März 1596) und ſeit 1597 mit Katharina Schenk v. Symau vermählt. Von ſeinen drei Söhnen, die aus der 2. Ehe ſtammen, pflanzte Hans Eitel Marſchall das Geſchlecht fort, welches 1728 im Mannesſtamme erloſch. Sigmund ſtarb am 15. Juni 1608 zu Bamberg, liegt aber in der Kirche zu Mühlhauſen bei Pommersfelden an der reichen Ebrach begraben[3]).

1559. Adam Groß v. Trockau genannt Criſtans, Sohn des Hans Groß v. Tr. u. d. Margaretha v. Würzburg[4]), geboren am 18. Dez. 1575 in Chriſtoph v. Hetzelsdorf's Haus zu Unterweilersbach und durch Melchior Groß zu Oberweilersbach an Stelle ſeines Bruders, des eigentlichen Taufpathen, Jobſt Groß genannt Pfersfelder aus der Taufe gehoben, durch Nomination des Martin v. Eyb Domizellar **28. Febr. 1587**, Kapitular 1600; Dom-

---

1) Gropp, coll. nov. I. 725.
2) Biedermann, Steigerwald Tab. 271 A.
3) Biedermann, Gebürg Tab. 332.
4) Dieſe Beiden wurden am Montag nach Cantate 1573 im bambergiſchen Amtshauſe zu Schönbrunn kopulirt (Geburtsbrief des Adam Groß v. 22. Nov. 1599 im Liber sepulturae).

herr zu Bamberg 15. Febr. 1591, ſtarb zu Bamberg **7. März 1609** und wurde in der Domkirche daſelbſt begraben. Sein Epitaphium hat die Inſchrift:

Reverendus et praenobilis dominus Adamus Gros de Trockau cathedralium ecclesiarum Bambergensis et Herbipolensis canonicus obiit die 7. mensis Martii anno 1609, c. a. i. p. r.

1560. Georg Friedrich v. Stadion, Bruder des ſchon genannten Franz Konrad v. St. (8. Präb.), durch Nomination des Hektor v. Kotzau v. 30. Mai Domizellar **2. Juni 1609**, Domherr zu Bamberg 30. Juli 1610, reſignirt beide Präbenden am **3. Okt. 1621** zu Gunſten ſeines Bruders Rudolph. Starb unvermählt im J. 1638.

1561. Rudolph v. Stadion, Bruder des vorgenannten Georg Friedr. v. St., geboren 29. Juli 1606, im Namen des abweſenden Turnars Johann Chriſtoph Neuſtetter genannt Stürmer durch Hieronymus v. Würzburg nominirt, Domizellar **20. Nov. 1621**, Zögling des adeligen Seminars zu Wirzburg 1621, ſtudirte 1627 an dem Kollegium zu Pont à Mouſſon, Subdiakon zu Wirzburg 23. Sept. 1628, Kapitular 1630; Domherr zu Bamberg 7. Sept. 1621, daſelbſt Kapitular und einige Jahre auch Vicedom in Kärnthen, wurde 1649 zum Domdechant zu Bamberg und ſchon 1639 in den beiden Kollegiatſtiften St. Stephan und St. Jakob zum Propſt gewählt. Im J. 1643 war er Rektor Magnifikus der Juliusuniverſität. Starb zu Wirzburg als frommer Prieſter **7. Nov. 1652** und wurde im Kapitelshauſe 2. R. 6. St., woſelbſt der 1475 verſtorbene Martin Truchſeß v. Wetzhauſen ruhte, beigeſetzt. Die Grabſchrift lautet:

Anno domini MDCLII die VII. Novembris obiit admodum reverendus ac praenobilis dominus dom. Rudolphus a Stadion sacerdos, cathedralium ecclesiarum Bamberg. et Herbipol. respective decanus, ss. Jacobi et Stephani in dicta Bamberga praepositus, c. a. d. v. a.

1562. Adolph Johann Karl v. Bettendorf, Sohn des Peter Joh. Chriſtoph v. B.[1], kurmainz. Kammerherr und Kommandant zu Königſtein im Taunus, u. d. Maria Marg. v. Kronberg, geb. zu Königſtein 20. Aug. 1641, durch Nomination des Franz Ludwig Fauſt v. Stromberg und Kollation des Joh. Richard v. Franckenſtein Domizellar **27. Febr. 1653**, reſignirt **1671** zu Gunſten des Joh. Phil. Eckb. d. Dalberg. Trat in den Laienſtand und wurde kaiſerl. und kurmainz. Rath, Oberamtmann zu

[1]) Deſſen Bruder Philipp Ludwig v. Bettendorf erhielt 1592 die Präbende, welche F.-B. Julius im St. Peter- und Alexanderſtift zu Aſchaffenburg beſaß und ihm reſignirte. Derſelbe ließ im Kreuzgang der dortigen Stiftskirche den Eltern und einem verſtorbenen Bruder ein Grabdenkmal errichten (vgl. Arch. d. h. V. v. U. XXVI. S. 193, 374).

Königstein, Burggraf zu Friedberg und Ritterhauptmann des rheinischen Kantons († 1706). Verehelichte sich zuerst mit Margaretha v. Dalberg, Schwester des Joh. Phil. Eckb. v. Dalberg, der ihm in dieser Präbende nachfolgte und später die Schwester seiner 2. Frau heirathete. Der einzige Sohn aus 1. Ehe, Lothar Karl, kurmainz. Gesandte in Paris, ist der Vater des Domherrn Lothar Franz v. B., die drei Töchter gingen ins Kloster, eine derselben starb 1727 als Aebtissin des Klosters Nonnenwörth bei Koblenz. Aus der 2. Ehe mit Anna Maria v. Dalberg stammen ein Sohn, Anselm Friedr., Domherr zu Mainz und Worms, und drei Töchter, die sich vermählten: Maria Marg. ist die Mutter des Domherrn Karl Franz Phil. v. Franckenstein, Maria Eva die Mutter des F.-B. Franz Ludwig Erthal[1]).

1563. Johann Philipp Eckbert Frhr. v. Dalberg, Kämmerer zu Worms, Sohn des Wolf Hartmann v. D., Kämm. z. W., Oberamtmann zu Höchst und Herr zu Büchold bei Arnstein, u. d. Maria Eva Echter v. Mespelbrunn, durch Nomination des Anton v. Wiltberg Domizellar **23. Juli 1671**, Domizellar im Dom zu Mainz 1667 und zu Worms, resignirte die wirzb. u. die mainz. Präbende (am 27. April) **1680** zu Gunsten seines Neffen und wurde später kurmainz. Amtmann zu Bischofsheim. Seine Ehe mit Maria Magdalena v. Dalberg, einer Schwester der 2. Frau des vorgenannten Adolph Joh. Karl v. Bettendorf, seines Schwagers, blieb kinderlos[2]). Er starb 1692[3]).

1564. (Peter) Johann Friedrich[4]) Eckbert Frhr. v. Dalberg, Kämmmerer zu Worms, Sohn des Friedr. Dietr. v. D., kaiserl. und mainz. Rath und Vicedom zu Mainz, und der Gräfin Maria Klara v. Schönborn, Schwester des Erzbischofs Lothar Franz v. Schönborn, Domizellar **11. Juli 1680**, Domherr zu Mainz 20. Mai 1680, auch Kanonikus in St. Alban, resignirte diese Wirzburger Präbende im J. **1697**, obgleich er 4 Jahre lang der älteste Domizellar war, zu Gunsten seines Neffen, die Mainzer Präbende im J. 1699 und trat in den weltlichen Stand. Wurde kurmainz. Geh. Rath und Oberamtmann zu Lohr. Heirathete zuerst Maria Katharina v. Dalberg, Schwester des Domherrn Joh. Herbert v. Dalberg und nach deren Tod Maria Susanna Lucretia Kottwitz v. Aulenbach, Tochter des vormaligen Domizellaren Georg Phil. Kottwitz v. A. Seine einzige aus dieser zweiten Ehe stammende Tochter vermählte sich mit Joh. Phil. v. Ingelheim, dem

1) Biedermann, Odenwald Tab. 258.
2) Biedermann, Rhön-Werra Tab. 250.
3) Joannis, rer. mog. II. 350.
4) Im Mainzer Dom ist er als Joh. Friedr. v. D. aufgeschworen (vgl. Joannis II. 350).

Bruder des F.-B. Anſelm Franz u. des nachfolgenden Domizellaren Joh. Rud. Friedr. v. Ingelheim[1]). Peter Joh. Friedr. Eckb. v. Dalberg ſtarb zu Wirzburg am 11. Febr. 1719 und wurde in der Marienkapelle begraben[2]).

1565. Johann Rudolph Friedr. Frhr. v. Ingelheim, genannt Echter v. Meſpelbrunn, Sohn des Franz Adolph Dietr. v. J., Amtmann zu Biſchofsheim a. d. Tauber, u. d. Maria Urſula v. Dalberg, Schweſter des vorgenannten Peter Joh. Friedr. Eckb. v. D., geb. 1635, tonſurirt durch den Mainzer Weihbiſchof am 9. Jan. 1694 in der Schloßkirche zu Aſchaffenburg, Domizellar **23. Jan. 1698**, Domherr zu Bamberg 19. Juli 1695 und Kanonikus in St. Burkard, ſtarb **1706** zu Venedig.

1566. Lothar Gotfrid Rudolph Heinrich Joſeph v. Roſenbach, Bruder des Joh. Phil. Friedr. v. R. (18. Präb.), geb. 1. Juli 1695, tonſurirt zu Wirzburg am 2. Sept. 1702, durch Kollation des Joh. Franz Karl v. Oſtein Domizellar **27. Mai 1706**, Kapitular 18. Juli 1727; Domherr zu Mainz 23. Sept. 1702, ſtarb zu Wirzburg **11. Okt. 1733** um 2 Uhr Mittag in ſchwerer Krankheit (inter acerbissimos corporis dolores patientissime toleratos) unter dem Beiſtande des Subkuſtos[3]) und wurde im Kapitelshauſe 3. R. 6. St. zur Erde beſtattet. Legirte für die Abhaltung ſeines Jahrtages der Wirzburger Domkirche 500 fl. Die Grabſchrift lautet:

anno 1733 die 11. Octobris sacramentis rite munitus piissime obiit plurimum reverendus et perillustris dom. Lotharius Godefridus Henricus Josephus a Rosenbach, dominus in Thundorf, Maspach, Scakau et Eckweisbach etc., ecclesiarum metropolitanae Moguntinae 9 et cathedralis Herbipolensis 7 annis canonicus capitularis aetatis suae 38 annorum 3 mensium et 11 dierum, c. a. d. v. a. r. i. p.

1567. Chriſtoph Franz Philipp Vitus Georg v. Würzburg, Bruder des Phil. Franz Karl v. W. (37. Präb.), geboren 26. Nov. 1724, durch Nomination ſeines Oheims Domdechant Joh. Veit v. Würzburg Domizellar **1. Febr. 1734**, reſignirte **29. März 1760**, obgleich er der älteſte Domizellar war

---

1) Biedermann, Rhön-Werra Tab. 251.

2) Joannis, rer. mog. II. Nach Gropp (coll. II. 823) ſtarb er 11. Febr. 1709. Die Inſchrift des Grabdenkmales lautet nämlich: anno salutis 1709. 11mo Februarii infra quartam et quintam matutinam omnibus sacramentis rite praemunitus obiit perillustris ac generosus dom. dom. Joh. Fridericus Camerarius de Wormatia liber baro de Dalberg s. rom. imp. eques, sacrae Caesareae Majestatis consiliarius imperialis aulicus, electoris Moguntini consiliarius intimus et archisatrapa in Lohr, cujus animae, qui haec legis, bene precare.

3) Matrikel des Subkuſtos.

und ſchon 1759 ins Kapitel treten konnte. Vermählte ſich zuerſt mit Mar. Marg. Soph. v. Hoheneck, die 11. Juni 1768 ohne Kinder ſtarb, dann im Okt. 1769 mit Henriette v. Fechenbach, die ihm zwei Töchter gebar.

1568. Georg Adam Frhr. v. Fechenbach, durch Nomination des Joh. Phil. Karl Ant. v. Fechenbach und Kollation des Ferdinand Chriſtian Pet. v. Sickingen zum erſten Male Domizellar **7. Juli 1760**, reſignirt **2. Juni 1761** (vgl. über ihn bei 25. Präb.)

1569. Phil. Karl Friedrich Maria Frhr. Specht v. Bubenheim, Sohn des Joh. Phil. Chriſt. Specht v. B., mainz. Amtmann zu Jagſtberg, u. d. Eva Eliſab. Anna Mar. v. Ritter zu Grünſtein, geboren zu Wirzburg in der Pfarrei St. Burkard 16. Okt. 1741 — Taufpathen waren der Erzbiſchof Philipp Karl v. Elz zu Mainz und der F.-B. Friedr. Karl v. Schönborn zu Wirzburg[1]) —, durch Nomination des Dompropſtes Joh. Phil. Lud. Jgn. v. Franckenſtein und Kollation des Philipp Chriſtoph Franz v. Mauchenheim gen. Bechtolsheim Domizellar **7. Juli 1761**, reſignirt **24. Okt. 1765** zu Gunſten ſeines Vetters; war auch Domherr zu Mainz und wurde 1757 Kanonikus in St. Burkard, wo er die Präbende des am 18. Dez. 1757 verſtorbenen Phil. Ernſt Groß v. Trockau erhielt[2]).

1570. Philipp Karl Frhr. v. Hoheneck, Sohn des Damian Anton Max v. H. u. d. Maria Antonie v. Wiltberg, geb. 30. Mai 1735, durch Nomination des Ferdinand Chriſt. Peter v. Sickingen und Kollation des Max Joh. Jak. v. Sickingen Domizellar **1. Febr. 1766**, reſignirt **1787** zu Gunſten ſeines Vetters Konſt. Phil. Ritter zu Grünſtein. — Phil. Karl v. H. wurde Domizellar im Dom zu Mainz 4. Juli 1742, Kapitular 1760, Domkantor 3. Nov. 1774 daſelbſt und nebſtdem noch Kanonikus in St. Alban zu Mainz und St. Ferrutius zu Bleidenſtadt.

1571. Konſtantin Philipp Anton Frhr. v. Ritter zu Grünſtein, Sohn des Karl Adolph v. Ritter zu Grünſtein u. d.

---

1) Geburtszeugniß im Kreisarchiv.

2) Dieſe Präbende verlieh ihm motu proprio ſogleich nach dem Todesfalle der damalige Weihbiſchof und Kuſtos in St. Burkard, Dr. Joh. Daniel Anton Frhr. v. Gebſattel. Der genannte Kapitular Phil. Ernſt Groß ſtarb im Rufe der Heiligkeit und wurde allgemein „der fromme Groß“ genannt. Derſelbe wohnte bei ſeinem Bruder, dem damaligen Domdechant Otto Phil. Erhard Groß v. Trockau, von wo aus die Leiche am 28. Dez. in den St. Burkarder-Vikariehof überführt und am 29. Dez. Abends 5 Uhr durch den Weihbiſchof unter Theilnahme des ganzen Adels feierlich in St. Burkard beerdigt wurde. Den feierlichen Exequien am 31. Dez. wohnten der Fürſtbiſchof Adam Friedrich v. Seinsheim und der Weihbiſchof Joh. Dan. v. Gebſattel bei, die während des Requiem ſtille Meſſen zelebrirten (Liber pontificalis von 1748 ff. S. 235).

Maria Anna v. Pöllnitz, geb. zu Mainz 10. Juli 1777, durch Nomination des Georg Karl v. Fechenbach vom 1. Juni 1787 und Kollation des Franz Karl v. Kerpen Domizellar **7. Juli 1787**; war auch Domherr zu Worms. Am 23. Sept. 1799 begann er eine achtmonatliche Praxis am Reichskammergericht zu Wetzlar. War Besitzer der Domherrnkurie Sternberg und wohnte bei der Säkularisation auch in derselben.

XLVIII. Präbende.

1572. Melchior Truchseß v. Pommersfelden[1]), ein Sohn des Bruno (Braun) Truchseß v. P. zu Reichmannsdorf[2]) u. d. Katharina v. Schaumberg, wird Domizellar im J. **1485**. Derselbe ist wahrscheinlich identisch mit dem in der Erektionsbulle für St. Burkard v. J. 1464 genannten Kanonikus Melchior Truchseß[3]). Melchior Truchseß wurde ferner (1476) Domherr zu Mainz, Domkantor zu Speier, Propst in Lindau am Bodensee und (1489) in St. Gangolph zu Bamberg, sowie Kanonikus in St. Peter zu Mainz. War apostolischer Protonotar, päpstlicher Kämmerer und zu Rom Agent für drei deutsche Fürsten (Romae trium principum orator). Starb zu Rom **28. Okt. 1493** und wurde in der Anima begraben. Johannes Burchard aus Straßburg, Ceremonienmeister der päpstlichen Kapelle, und Lorenz Truchseß v. Pommersfelden ließen ihm daselbst ein Grabmal mit der Inschrift errichten:

Reverendo patri domino Melchiori Truchsess, sedis apostolicae protonotario, s. Gangulphi extra muros Bambergenses ac in Lindau Constantiensis dioecesis praeposito, cantori Spirensi et ejusdem ac Moguntinae ecclesiae canonico, ss^mi^ domini nostri Papae cubiculario, qui obiit XXVIII. Octobris MCCCCXCIII. — Joannes Burchardus Argentinensis, capellae ss^mi^ domini nostri Papae magister caeremoniarum, et Laurentius Truchsess canonicus Moguntinensis, executores testamenti, amico et consanguineo posuerunt[4]).

1573. Bruno Truchseß v. Pommersfelden[5]), Sohn des Wolfg. Truchseß v. P. u. d. Amalie v. Grumbach zu Burggrumbach und Estenfeld, Domizellar **20. Juli 1494**, erhält zu Bamberg die Dompräbende des Lorenz v. Bibra 4. Aug. 1494, resignirt am

1) Salver (S. 323) und Gropp (I. 706) identifiziren ihn mit dem bei der nächsten Präbende genannten Michael Truchseß.
2) Biedermann, Steigerwald Tab. 253.
3) Arch. d. h. V. v. U. XV. 2. S. 143.
4) Joannis, rerum mogunt. II. 404.
5) Fehlt bei Biedermann, Steigerwald Tab. 253.

7. April 1509 seine beiden Präbenden: die Wirzburger seinem Bruder Albert, die zu Bamberg seinem Vetter Sigmund Truchseß.

1574. **Albert Truchseß v. Pommersfelden**, Bruder des vorgenannten Bruno, durch Nomination des Philipp Voit v. Salzburg Domizellar **7. April 1509**, resignirt **23. November 1519.** War auch Chorherr in St. Burkard [1]).

1575. **Thomas Truchseß v. Wetzhausen zu Dachsbach**, Sohn des Jakob Truchseß v. W. u. d. Susanna v. Wilhelmsdorf, durch Nomination des Weiprecht v. Grumbach am Donnerstag nach St. Thomas 20. Dez. 1519 Domizellar **31. Dez. 1519**, resignirt im folgenden Jahre **(1520)** die Präbende zu Rom (in curia Romana) in die Hände des Papstes, der sie dem Grafen Christoph v. Henneberg verleiht. Thomas war Domdechant zu Speyer und soll erst im J. 1573 als der Letzte seiner Linie gestorben sein [2]). Liegt im Dom zu Speyer begraben.

1576. **Christoph Graf v. Henneberg**, Sohn des Grafen Wilhelm v. H. zu Schleusingen u. d. Prinzessin Anastasia v. Brandenburg, durch päpstliche Verleihung Domizellar am Samstag nach St. Burkard **20. Okt. 1520.** Führte als Domizellar zu Wirzburg ein zügelloses Leben und erstach 1532 gelegentlich einer nächtlichen Schwärmerei den Nachtwächter Vitus Meißner, in Folge dessen er nach mehrjährigen Verhandlungen dieser seiner Präbende verlustig erklärt wurde, aus besonderer Gnade aber resigniren durfte — dies geschah am **4. Juni 1538** —, worauf er sich nach Bamberg zurückzog, wo er bereits am 1. März 1519 eine Präbende erhalten hatte und 1540 sogar zum Domdechant gewählt wurde. Im J. 1541 erlangte er zu Wirzburg wiederum eine Präbende, die ihm Kilian Fuchs, der den Domherrn Wolf Dietr. v. Schaumberg erschlagen hatte, resignirte, verließ aber 1543 den geistlichen Stand, nachdem er am 31. Mai 1543 seine Präbende resignirt hatte, und nahm die lutherische Religion an, fand aber bei seinem Vater Wilhelm keine gute Aufnahme, weßhalb er 1546 in württembergische Kriegsdienste trat und sich im schmalkaldischen Kriege besonders hervorthat. Da sowohl sein Vater als auch sein älterer Bruder Georg Ernst

---

1) Fehlt im Verzeichniß der Kanoniker dieses Ritterstiftes im Arch. d. h. V. XV. 2. S. 143 ff.

2) Der Oheim Martin Truchseß regierte von 1477—1489 als Hochmeister des deutschen Ordens zu Preußen; dessen Bruder Erhard Truchseß, bezw. dessen Sohn Cuntz begründete die Linie in der Mark Brandenburg; in der Mitte des 17. Jahrh. wurden vier Brüder aus dieser Linie, die in kaiserliche Dienste traten, in den Grafenstand erhoben. Der Bruder des Domdechants Thomas Truchseß, Namens Georg, war der letzte Abt des von den Herrn v. Lobdenburg gestifteten Klosters Ahausen, welches 1530 säkularisirt wurde. Abt Georg lebte darnach zu Eichstädt, wo er am 2. Nov. 1552 starb und bei den Dominikanern begraben wurde (Biedermann, Baunach Tab. 196, 199).

ihm keine Erlaubniß zur standesgemäßen Ehe mit dem Erbfolgerecht ertheilten, nahm er sich eine Konkubine, mit welcher er zwei Kinder erzeugte, denen er im Testamente 200 fl. und der Konkubine ein Haus zu Bamberg mit einigen Feldgütern vermachte. Er starb den 14. März 1548 zu Römhild in armseligen Verhältnissen [1]).

1577. Christoph v. Aufseß, Sohn des Pankraz v. A. zu Neuhauß und Freyenfelß und der 2. Gem. Kunigunde Erbmarschall v. Pappenheim, durch Nomination des Georg v. Masbach Domiz. Dienstag nach St. Martini den **12. Nov. 1538**, resignirt **17. Sept. 1547** zu Gunsten des Wilhelm v. Würzburg. War auch Domherr zu Eichstädt.

1578. Wilhelm v. Würzburg, Sohn des Dietrich v. W. und der 2. Gem. Sibylla Erbmarschall v. Pappenheim, durch Nomination des Daniel Stiebar v. Buttenheim Domiz. Samstag nach St. Luzia den **17. Dez. 1547**, Domherr zu Bamberg 1546, resignirt beide Präbenden zu Gunsten seines Neffen Wolfgang Albert v. Würzburg: die Wirzburger Präbende am **11. Dez. 1558**. Verehelichte sich bald nach der Resignation — 1560 war er bereits verheirathet — mit Gertraud v. Thüna. Starb 17. Mai 1576 wie es scheint ohne Nachkommen.

1579. Wolfgang Albrecht v. Würzburg, Sohn des Oswald v. W. und der Barbara v. Eydorf, geb. 27. Juni 1546 [2]), durch Nomination des Bamberger Dompropstes Veit v. Würzburg (54. Präb.) Domiz. **6. Aug. 1560** [3]), Kapit. 1570, Dompropst 1599; Domherr zu Bamberg 1558 und daselbst 1591 ebenfalls Dompropst; ferner war er Propst in Komburg (1595), Propst in St. Stephan (1591) und St. Gangolph (1595) zu Bamberg und in St. Martin zu Forchheim. Kaiserlicher Rath. Hochangesehener, um das öffentliche Wohl verdienter Mann, tugendhaft und ein Freund der Wissenschaft (vir egregiae virtutis et elegantioris litteraturae cultor [4]). Starb zu Bamberg **24. März 1610** und

---

[1]) Schultes, Dipl. Gesch. d. H. Hennebg. II. S. 182 ff. Aktenstücke über die Mordthat im Arch. d. h. V. v. U. VIII. 1. S. 125—148; Fries II. S. 105.

[2]) Geburtsbrief vom 2. Jan. 1570 im Liber sepulturae.

[3]) Bei der Resignation des Wilhelm v. Würzburg am 11. Dez. 1558 hatte der damalige Turnar Michael v. Lichtenstein den Wolfgang Albrecht nominirt, letzterer schwor aber damals noch nicht auf, sondern erst im J. 1560. Da nun wegen der Länge der Zeit das Besetzungsrecht dem Kapitel anheimgefallen war, und der Bamberger Dompropst und wirzb. Kapitular Vitus v. Würzburg um die Aufschwörung des Wolfg. Albr. v. W. bat, gab das Kapitel „nit aus Gerechtigkeit, sondern aus sonderlicher chorbrüderlicher Freundtschaft dem Bamberger Dompropst die Gunst, vice et nomine capituli den Wolfgang Albrecht v. Würzburg zu nominiren" (Aufschw.-B. St. 39).

[4]) Gropp I. 726, Ussermann, ep. Wirc. S. 210.

wurde in der dortigen Domkirche begraben[1]). Sein Epitaphium hat die schöne Inschrift:

Aspice, quam subito marcet, quod floruit ante,
Aspice, quam subito, quod fuit ante, cadit.
Deo immortali et regi, cui omnia vivunt, sacratum.
Viator, quisquis es, siste gradum,
et quod scriptum est, perlege.

Ossa heic condita reverendi admodum nobilis Dni. Dni. Wolfgangi Alberti de Würtzburg, cathedralium ecclesiarum imperialis Bambergae et Würceburgensis senioris jubilaei, earundem tum collegiatarum Comburgi, ad D. Stephani et Gangolphi Bambergae, Vorchemii apud s. Martinum praepositi amplissimi, meritissimi: sacrae Caesareae Majestatis a consiliis, dignissimi viri pietate in deum, consilio in patriam, fide et benignitate in quosvis nulli secundi. Qui variis iisque gravissimis exantlatis pro republica sudorilaboribus, gravissimo eoque lethali morbo correptus in terris, omnium ordinum moerore et luctu intensissimo, ut superis frueretur, esse desiit vigilia divae annuntiatae Virgini sacra anno reparatae salutis MDCX. vixit annos LXVI.

Hoc volebam, ut scires; abi igitur et his pia ossibus dic verba, si pius es.

1580. Johann Philipp Schenk v. Stauffenberg, Sohn des Bernard Sch. v. St. und der Anna Regina v. Leonrod, durch Nomination des Sebastian Schenk v. Stauffenberg bezw. des Georg Neustetter gen. Stürmer Domiz. **27. Juli 1610**, Domherr zu Bamberg 25. Mai 1616, resignirt die Wirzburger Präbende im J. **1624**, starb 1633 zu Ingolstadt[2]).

1581. Philipp Christoph v. Ingelheim, Sohn des Marsilius Christoph v. J. zu Euerbach und Gamburg und der Marg. v. Weiler, Schwester des Domherrn Jodokus Phil. v. W. (31. Präb.), durch Nomination des Dombechants Georg v. Wiesenthau vom 4. November Domizellar **5. Nov. 1624**, Domherr zu Bamberg 11. Sept. 1629, starb **1636** an der Pest im kaiserlichen Feldlager, diente also in der kaiserlichen Armee mit seinem Bruder Johann Schwikard v. J., der gleichfalls im J. 1636 an der Pest starb (53. Präbende).

1582. Marsilius Gotfrid v. Ingelheim, Bruder des Vorgenannten, bereits am 14. März 1637 durch Johann Philipp v. Schönborn nominirt, schwor auf als Domizellar **26. Februar 1639**, Kapitular 1653; Domizellar im Dom zu Mainz 1646,

---

[1]) Für Abhaltung seines Jahrtages in der Wirzburger Domkirche legirte er 500 fl.

[2]) Biedermann, Odenwald Tab. 165.

wurde 21. Aug. 1668 daselbst zum Domdechant und im nämlichen Jahre an Stelle des abgesetzten Philipp Ludwig v. Reiffenberg zum Propst in B. M. V. ad gradus zu Mainz gewählt. Ging als Gesandter des Erzbischofs Joh. Phil. v. Schönborn 1658 nach Rom, 1660 nach Wien, um beim Kaiser das Regalienrecht zu erholen und 1667 wiederum nach Rom, um dem neugewählten Papste Clemens IX. zur Wahl zu gratuliren. Er war ein Mann von großer Rechtlichkeit (erat vir aequus et justitiae amantissimus; patronus civium singularis). Starb zu Krautheim, wohin er den neugewählten Erzbischof Karl Heinr. v. Metternich-Winneburg[1]), der die Huldigung der Unterthanen entgegennahm, begleitet hatte, am **8. Sept. 1679** am Schlagfluß, nachdem er 3 Tage vorher am hl. Blutsaltar zu Walldürn die hl. Messe gelesen hatte[2]). Sein Leichnam wurde in der Allerheiligenkapelle der Domkirche zu Mainz begraben. Das Epitaphium daselbst hat die Inschrift:

Tectus saxo hoc Marsilius Godfridus ab Inglem
Cujus fato cuncti illachrymate boni.
Aedis erat summae populo applaudente decanus
Sueta sed heu nulli parcere mors rapuit

die 8. Septembris anno 1679 apoplexia in Crautheim, dum ibidem in commissione electorali existeret, tactum et praevio omnium sacramentorum munimine pie mortuum, r. i. ae. p.[3])

1583. Damian Johann Philipp Frhr. v. Sickingen, Sohn des Franz v. S. zu Sickingen, kais. und mainz. Rath und Vizedom zu Mainz, und der Anna Marg. v. Metternich, Schwester des genannten Mainzer Erzbischofs Karl Heinr. v. M., Domizellar **8. Febr. 1680,** resignirt **1689** zu Gunsten seines Bruders, trat in die kaiserliche Armee und wurde Kammerherr und Generalfeldmarschall. Er starb 1731. Seine Ehe mit Maria Franziska v. Casnedi blieb kinderlos[4]).

1584. Heinrich Wilhelm Joseph Frhr. v. Sickingen, Bruder des Vorgenannten, geb. 22. Juli 1674, durch Kollation des Joh. Franz v. Ostein Domizellar **22. März 1689,** empfängt zu Wirzburg am 14. Sept. 1721 die niederen Weihen und am 21. Sept. 1721 das Subdiakonat, Kapitular 17. Aug. 1722, Kustos 16. April 1728, Cellarius 1. August 1729, Jubilar 22. Mai 1734; war auch Propst zu Eisenthal, kaiserl., kurpfälz. und wirzburg. Geh. Rath und Oberamtmann zu Kaiserslautern, resign. das Cellariat im J. 1748, die Kustodie 27. April 1757. Starb zu Mannheim am **17. Aug. 1757** Nachmittags 1/2 4 Uhr.

---

1) Derselbe starb 18 Tage später am 26. Sept. 1679.
2) Joannis, rerum mogunt. II. 308.
3) Gudenus, cod. dipl. II. 837.
4) Biedermann, Rhön-Werra Tab. 306.

1585. Anſelm Philipp Friedrich Frhr. Groß v. Trockau, Sohn des Marquard Wilh. Groß v. Tr., bamberg. Rath und Pfleger zu Veldenſtein, und der Maria Anna Sidonie v. Guttenberg, Nichte des F.-B. Joh. Gotfr. v. G., geb. zu Trockau 23. April 1727, durch Nomination des Mainzer Erzbiſchofs Friedr. Karl Graf v. Oſtein vom 8. Sept. 1757 und durch Kollation des Joh. Phil. Friedr. Hartm. v. Roſenbach Domizellar **1. Febr. 1758**, Kapitular 24. Jan. 1780; Kanonikus in St. Burkard 1779, reſig. aber die Präbende wieder; Domherr und ſeit 1782 Domdechant zu Eichſtädt; ſeit 1795 Propſt zu Komburg, auch Propſt zu Herrieden und in U. L. Frau zu Eichſtädt, wirzb. und eichſtädt. Geh. Rath, ſeit 1777 Regierungspräſident zu Eichſtädt und ſeit 24. Febr. 1780 Präſident des Konſiſtoriums zu Wirzburg. Starb zu Wirzburg als Prieſter in ſeiner Domherrnkurie „Uſſenheim" am **14. März 1815** Nachts ½10 Uhr im 88. Lebensjahre, nachdem er noch faſt täglich die hl. Meſſe geleſen hatte, und wurde am 17. März durch Dompfarrer Schneider auf dem ſtädtiſchen Friedhofe beerdigt[1]).

XLIX. Präbende.

1586. Michael Truchſeß v. Wetzhauſen, Dr. utr. juris, Sohn des Karl Truchſeß v. W. zu Großlangheim und Rothenſtein, wirzb. Vogt zu Haßfurt, und der Barbara v. Bibra[2]) zu Irmelshauſen, wurde Domizellar im J. **1486**; erhielt 1484 zu Bamberg die Präbende des Kaſpar v. Eyb. Im J. 1495 war er mit den beiden Domherrn Georg Fuchs v. Wonfurt und Johann Voit v. Salzburg Abgeſandter des neugewählten B. Lorenz v. Bibra, um in Rom die päpſtliche Beſtätigung zu erholen. Michael Truchſeß erkrankte auf dieſer Reiſe und ſtarb zu Rom[3]) am **20. Oktober**

[1]) Sterbmatrikel der Wirzburger Dompfarrei.

[2]) Nichte des Dompropſtes Albert v. Bibra.

[3]) So berichtet Fries II. S. 1. Die Todeszeit: 20. Okt. 1498 berichtet das Standb. Nr. 39 und ebenſo das Standbuch Nr. 48a bei Theodorich v. Thüngen. Das Bamberger Aufſchwörbuch bemerkt gleichfalls, daß Moriz v. Bibra am 14. März 1500 ad praebendam per obitum Michaelis Truchsess zugelaſſen wird. Salver's Bericht, „Michael, ſonſten auch Melchior genannt, Truchſeß von und zu Wetzhauſen, habe nach ſeiner Rückkehr von Rom 20. Juni 1498 ſeine Präbende reſignirt, ſei am Samstag nach Pauli Bekehrung 1513 geſtorben und in der Franziskanerkirche zu Wirzburg begraben worden" (S. 323 — ſo berichtet auch Biedermann (Baunach) Tab. 174) — kann deshalb nicht auf Wahrheit beruhen. Der in der Franziskanerkirche begrabene „erbar und vest Michel Truchsess von Wetzhausen", der am 29. Jan. 1513 verſtorben iſt, dürfte eher „Michael junior Truchſeß v. Wetzhauſen zu Eßfeld und Brennhauſen" ſein, vermählt mit Barbara v. Lichtenſtein, deſſen Sohn Karl 1542 als der Letzte der Linie ſtarb. (Biedermann, Baunach Tab. 156).

1498, woselbst er wohl auch begraben liegt; seine beiden Begleiter kehrten mit der päpstlichen Bestätigung nach Wirzburg zurück. Seine Bamberger Dompräbende wurde am 14. März 1500 an Moriz v. Bibra, die Wirzburger erst im J. 1501 an Theodorich v. Thüngen verliehen.

1587. Theodorich v. Thüngen, Bruder des Euchar. v. Th. (4. Präb.), Domizellar **25. Febr. 1501,** Kapitular 1514, (Scholastikus 1514? St.-B. 48[a]), als Domdechant gewählt 23. Febr. 1538, Propst im Neumünster 1528, starb zu Wirzburg **25. April 1540** und wurde im Kapitelshause 2. R. 3. St. beigesetzt. Die im J. 1720 erneuerte Grabschrift lautet:

Anno 1540. 25. April. obiit D. D. Theodoricus de Thungen hujus majoris canonicus ac s. Joannis novi monasterii praepositus, c. a. d. v.

1588. Friedrich v. Redwitz, Sohn des Wolfram v. R. zu Theisenort und der Anna v. Rosenau, Domizellar **19. Juni 1540,** Domherr zu Bamberg schon seit 6. Okt. 1636; resignirte beide Präbenden am **13. Aug. 1553** und vermählte sich mit Agnes Erbmarschall v. Pappenheim.

1589. Pankraz v. Rabenstein, Sohn des Wolf v. R. zu Kirchahorn und Weyher, bamberg. Landrichter und Amtmann zu Vilseck, und der Ursula Ochs v. Gunzendorf, durch Nomination des Sigmund Fuchs v. Wonfurt Domizellar **13. Aug. 1553,** Kap. 1556; Domherr zu Bamberg schon im J. 1542 und daselbst später auch Scholastikus. Starb zu Bamberg als Senior des dortigen Kapitels **8. Mai 1592** und ruhet im Dom dortselbst. Grabschrift ist nicht vorhanden. In einem Fenster des Kapitelshauses zu Wirzburg befand sich sein Wappen mit der Unterschrift: Pancracz von Rabenstein, senior zu Bamberg und Domherr zu Würzburg[1]).

1590. Konrad Friedrich v. Thüngen, Sohn des ehemaligen Domizellaren Kaspar v. Thüngen-Reusenberg und der Magdalena v. Thüngen-Burgsinn (20. Präb.), durch Nomination des Neithard v. Thüngen[2]) bezw. des Domdechants Joh. Konrad Kottwiz v. Aulenbach Domizellar am Samstag den **22. Aug. 1592,** Kapitular 1604, Cellarius 1608, Kustos 1609 und im nämlichen Jahre auch Landrichter des Herzogthums Franken, zum Domdechant gewählt 1611, Diakon zu Wirzburg 17. Dez. 1611, Dompropst 28. Mai 1618; Propst in Stiftbaug 1617 und zu Wechterswinkel 1619; wurde Domherr zu Bamberg im J. 1609; bekleidete 1614

---

[1]) Salver S. 438.

[2]) Nach dem Tode des Pankraz v. Rabenstein war Martin v. Schaumberg zur Nomination berechtigt, dieser trat aber sein Recht an den Dompropst Neithard v. Thüngen ab. Bei der Aufschwörung ertheilte aber der Turnar Joh. Konr. Kottwiz v. A. die Provision.

und 1615 die Würde eines Rektor Magnifikus der Juliusuniversität. Im J. 1629 ließ er, kurz vor seinem Tode, zu Ehren des hl. Matthäus und Vitus einen Altar im Chörchen des südlichen Querschiffes neben dem St. Brunoaltar errichten, der aber erst nach seinem Tode, am 3. April 1630 vollendet wurde. Unter dem Altarblatt, den Leichnam Jesu im Grabe darstellend, gemalt von Hans Ulrich Bülen, steht die Inschrift:

Reverendus admodum et praenobilis Dom. Dom. Conradus Fridericus a Thüngen cathedralis hujus et Haugensis ecclesiarum uti et coenobii Wechterswinkel praepositus dignissimus hanc aram adhuc vivens erigendam quidem constituit, sed 3. Aprilis 1630 morte praeventus suis testamentariis perficiendum reliquit.

Er starb als Priester zu Wirzburg **3. April 1629** und wurde in der Nähe dieses Altares beigesetzt. Sein Grabdenkmal hat die Inschrift:

Anno Christi milessimo sexcentesimo vigesimo nono, tertio die Aprilis obiit in Christo reverendus admodum et praenobilis Dom. Dom. Conradus Fridericus a Thüngen, cathedr. hujus ecclesiae, collegiatae in Haugis et Wechterswinkel praepositus, c. a. d. v. a.

1591. Franz Georg v. Pfürdt, Sohn des Johann Adam v. Pf. und der Anastasia v. Sickingen-Hohenburg, im Namen des Domscholasters Erh. v. Lichtenstein durch Konr. Ludw. v. Thüngen nominirt, Domizellar **20. Sept. 1629**, starb **1637**.

1592. Johann Franz Eberhard v. Dienheim, Sohn des Eberh. v. D. und der Anastasia v. Neuneck, Schwester des Kantors Johann Heinr. v. Neuneck, durch Nomination des Domdechants Veit Gotfrid v. Wernau Domizellar **16. März 1638**, Kapit. 26. Febr. 1647; Domherr zu Mainz 1643 und Chorherr in St. Alban daselbst, starb zu Mainz **31. Febr. 1654** und wurde in der Memorie des Mainzer Domes beerdigt [1]).

1593. Johann Werner v. Walterdorf, Sohn des Joh. Adam v. W., kaiserl. Oberstlieutenant, wirzburg. Rath und Oberamtmann zu Jagstberg, und der Maria Susanna Echter v. Mespelbrunn zu Gaibach, Oettershausen und Schwarzenau, geb. zu Jagstberg 19. Febr. 1640, im Namen des abwesenden Turnars durch den Domdechant Joh. Hartmann v. Rosenbach nominirt, Domiz. **9. Juli 1654**, resign. **28. April 1665** zu Gunsten seines Vetters Wilh. Reinh. v. Walterdorf. Joh. Werner, der in den weltlichen Stand trat, wurde wirzburg. Oberst und Oberamtmann zu Jagst-

---

[1]) Joannis, rer. mog. II. 352.

berg[1]). Seine Ehe mit Maria Christine v. Franckenstein[2]) blieb kinderlos. Er starb 1704 als der Letzte seiner Linie.

1594. **Wilhelm Reinhard Frhr. v. Walterdorf**, Sohn des Georg Friedr. v. W., Herr zu Molsberg und Isenburg, und der 1. Gem. Elisabetha Frey v. Dern, Schwester des Domherrn Joh. Ernst Frey v. Dern, geb. 23. Febr. 1653, durch Nomination des Vitus Theodorich v. Erthal Domizellar **7. Juli 1665**, immatrikulirte sich am 23. Dez. 1668 an der Universität Mainz für die philosophischen Studien[3]), empfängt zu Wirzburg die niederen Weihen 26. März 1679, das Subdiakonat 1. April, Diakonat 27. Mai 1679, Kapitular 3. März 1682, bald darnach auch Propst zu Wechterwinkel; auch Domherr und Chorbischof zu Trier und wirzb. Geh. Rath. Starb zu Wirzburg **23. April 1708** Nachmittags 2 Uhr nach langwieriger, mit großer Geduld und frommer Ergebung ertragener Krankheit und wurde im Kapitelshause 1. R. 30. St. im Grabe des 1510 verstorbenen Heinrich v. Würzburg beerdigt. Zur Abhaltung seines Jahrtages in der Domkirche zu Wirzburg vermachte er 1000 fl. Die schöne Grabschrift lautet:

Obiit plurimum reverendus, perillustris ac perquam gratiosus dom. dom. Wilhelmus Reinhardus liber baro a Walterdorf, ecclesiarum metropolitanae Trevir. et cathedr. Herbipol. respective primarius Choriepiscopus et canonicus capitularis, prepositus in Wechterswinkel, et rev^{mi} et cels^{mi} principis Herbipol. consiliarius intimus. Natus fuerut anno 1653 die 23. Februarii, a singulari animi candore, constantia jam a teneris commendatus, quae decora virtute et fortitudine christiana longe reddidit illustriora, praesertim tempore, quo ei cum morborum increscentium cruciatibus luctandum erat, quibus denique post frequentatos resignationis virtutumque aliarum heroicarum actus, post invocata crebro sanctissima Jesu et Josephi nomina corpus non animus succubuit, quando spiritum ei, a quo ipsum acceperat, omnibus ecclesiae sacramentis rite praemunitus reddidit 23. Aprilis anno 1708 hora post meridiem secunda.

1595. **Karl Philipp Johann Joseph Zobel v. Giebelstadt und Messelhausen**[4]), Bruder des oben 28. Präb. genannten Ludwig Ignaz Zobel, geb. 20. Juni 1698, tonsurirt zu

---

1) Biedermann, Odenwald Tab. 287.

2) Deren Bruder, Joh. Phil. v. Fr., Domkantor zu Bamberg und Kapitular in St. Burkard, kaufte Schloß und Herrschaft Ullstadt, jetziger Stammsitz der Familie, von Hans Joachim v. Seckendorf-Gutend (Biedermann, Steigerwald Tab. 170).

3) Zeugniß im Kreisarchiv.

4) Seine Mutter, Sophia Franz. v. Franckenstein, war eine Nichte der Gemahlin des oben genannten Joh. Werner v. Walterdorf.

Wirzburg 25. März 1708, durch Kollation des Christoph August v. Riedheim Domizellar **26. Mai 1708**, empfängt zu Wirzburg die niederen Weihen 25. Febr. 1724, das Subdiakonat 11. März 1724, Kapitular 2. Aug, 1727; wirzburg. Geh. Rath und 1746 Generalvikar in spiritualibus des F.-B. Anselm Franz v. Ingelheim, 3. Okt. 1747 Präsident der damals neugebildeten geistlichen Regierung und des Juliushospitales. Am 23. Mai 1749 verlieh er sich selbst als Turnar die durch den Tod des Domherrn Theodorich Karl v. Erthal erledigte Oberpfarrei Binsfeld und erhielt 1752 durch den F.-B. Karl Philipp v. Greiffenclau auch noch die Oberpfarrei Herbolzheim; feierte 26. Mai 1753 sein Jubiläum als Domherr. Starb zu Wirzburg **14. Juni 1767** früh 8 Uhr nach mehrjähriger mit besonderer Geduld ertragener Krankheit (post exantlatos per plures annos singulari cum patientia dolores infirmitate cordata) [1]) und wurde im Kapitelshause 2. R. 21. St. im Grabe des 1570 verstorbenen Paul v. Streitberg beerdigt. Grabschrift lautet:

Anno 1767 die 14. Junii hora octava matutina sacramentis ecclesiae rite praemunitus piissime in domino obiit plurimum reverendus et perillustris dom. dom. Carolus Philippus Joannes Josephus Zobel a Giebelstadt, ecclesiae cathedralis Herbipol. canon. capitularis et jubilaeus, vicarius in spiritualibus, regiminis ecclesiastici et hospitalis Julianaei praeses, parochus superior in Binsfeld et Herbolzheim etc. aetatis suae 69 annorum, 11 mensium, 26 dierum, c. a. r. i.

1596. Johann Philipp Ludwig Emmerich Frhr. v. Franckenstein-Ockstadt, Bruder des Johann Phil. Ant. v. Fr. (3. Präbende), geb. 29. Okt. 1755, durch Nomination des Lothar Franz v. Bettendorf und Kollation des Joh. Jos. Heinrich v. Würzburg Domizellar **1. Febr. 1768**, starb einige Tage nach seiner Aufschwörung im Februar **1768**.

1597. Adolph Anselm Karl Gotfrid Frhr. v. Hettersdorf, Sohn des Emmerich Friedr. v. H., wirzburg. Geh. Rath, Oberstwachtmeister und Oberamtmann zu Rothenfels, u. d. Kath. Charlotte Brigitta v. Guttenberg, Schwester des Domherrn Heinrich Christian v. G., geb. 26. Febr. 1730, gefirmt und tonsurirt zu Wirzburg 30. Nov. 1743, durch Nomination des Joh. Jos. Heinr. v. Würzburg und Kollation des Gotfrid Ignaz v. Wolfskel Domizellar **7. Juli 1768**, resignirt im J. **1771**; war auch Kanonikus in St. Burkard.

1598. Christoph Franz Lothar Anselm Aloys Frhr. v. Hettersdorf, Sohn des Franz Phil. Ernst v. H. zu Bessen-

---

[1]) Matrikel des Subkustos.

bach und Stöckach, mainz. Rath und Oberamtmann zu Krautheim († 8. Febr. 1782), u. d. Maria Anna Thereſia v. Würzburg, geb. 7. Sept. 1761, gefirmt zu Wirzburg am 19. Juni 1768, tonſurirt 22. Okt. 1768, durch Nomination ſeines Großoheimes Joh. Joſ. Heinr. v. Würzburg und Kollation des Friedrich Karl Ernſt v. Guttenberg Domizellar **6. Juli 1771**, reſignirt im **Auguſt 1783** und vermählte ſich mit Maria Amalie Joſepha v. Guttenberg-Steinenhauß[1]); der Sohn Joſ. Heinr. v. Hettersdorf wurde der unten folgende letzte Beſitzer dieſer Präbende.

1599. Emmerich Joſeph Otto Johann Phil. Heinr. Valentin Frhr. v. Hettersdorf, Bruder des vorgenannten Chriſtoph Franz v. H., geb. 20. Okt. 1766, durch Nomination des Karl Theodor v. Dalberg und Kollation des Max v. Sickingen Domizellar **31. Jan. 1784**, reſignirte im **Sept. 1798** zu Gunſten ſeines Neffen. Er war auch Domkapitular zu Mainz, wurde 1777 Domizellar in St. Burkard und daſelbſt auch Kapitular. Steht noch im Diözeſanſchematismus von 1831, ſcheint aber im Laufe d. J. 1831 verſtorben zu ſein.

1600. Joſeph Heinrich Frhr. v. Hettersdorf[2]), Sohn des oben genannten Chriſtoph Franz v. H. u. d. Maria Amalie Joſ. v. Guttenberg, geb. zu Mainz 4. Sept. 1789, nominirt am 18. Nov. 1798, Domizellar **1. Febr. 1799.** Wohnte bei der Säkulariſation zu Bamberg.

L. Präbende.

1601. Lorenz Truchſeß v. Pommersfelden, Sohn des Albrecht Truchſeß v. P. zu Reichmannsdorf u. d. Katharina v. Aurach[3]), geboren 8. Auguſt 1473, wurde Domizellar **1486**, Kapitular um das Jahr 1498, Domizellar im Dom zu Mainz 17. Okt. 1487, Kapit. 1. Juni 1498, Scholaſtikus 1508 und endlich von 1513—1528 Domdechant zu Mainz[4]), am 2. Febr. 1518

---

1) Deren Bruder Konſtantin v. G. war Domherr zu Fulda.

2) Das Geſchlecht der Hettersdorf erloſch mit Franz Phil. v. H., deſſen einzige Tochter Eleonore ſich 1829 mit Alexis Frhr. v. Buddenbrock vermählte, deren Nachkommen ſeit 1852 den Namen und das Wappen der Hettersdorf führen und ſich demgemäß „Buddenbrock-Hettersdorf" nennen.

3) Bei Biedermann (Steigerwald Tab. 253) heißt ſeine Mutter „Eva v. Roſenau".

4) Bei der Wahl des B. Konrad v. Thüngen (1519) machte Lorenz Truchſeß die Aeußerung, in Mainz ſei es angenehmer, einen Biſchof zu erwählen, weil dort jeder Wahlherr ein Geſchenk erhalte; worauf B. Konrad, als er dies hörte, jedem ſeiner Wähler ein Geſchenk von 50 fl. auszahlen ließ (Fries II. S. 9).

Statthalter des Erzbischofs Albrecht von Mainz[1]), war nebstdem auch Domkustos zu Worms, Chorherr in St. Martin zu Heiligenstadt und in B. M. V. ad gradus zu Mainz und von 1516—1518 auch im St. Peter und Alexanderstift zu Aschaffenburg. Feierte 4. Sept. 1537 sein Jubiläum als Wirzburger Domherr. War ein bedeutender Mann seiner Zeit: spectata vir virtute rebusque gerendis idoneus[2]). Starb zu Wirzburg **20. Dez. 1543** und wurde im südlichen Seitenschiff der Domkirche beigesetzt. Sein Metalldenkmal hat eine doppelte Grabschrift. Die der Mittelplatte lautet:

Laurentius Truchsess a Bommersfelden, Wormaciensis custos, Moguntinensis et Herbipolensis ecclesiarum canonicus jubilarius. Hoc vivus sibi monumentum fieri fecit, quo nunc corpore conditur. vixit annis LXX. mensibus IIII. diebus XII.

Die Umschrift lautet:

Moritur anno Domini MDXCVIII. XX. mensis Octobris[3]). Ossa ejus sub hoc saxo requiescunt pie in Deo.

1602. Jakob v. Wichsenstein, Chorherr in St. Burkard, erhält durch Georg v. Maßbach die Präbende des Lorenz Truchseß, resignirt aber zu Gunsten des Bernard v. Steinau.

1603. Bernard v. Steinau genannt Steinruck, Sohn des Wolf v. Steinau gen. St. zu Burglauer, Euerbach und Obersfeld, Amtmann zu Klingenberg, u. d. 1. Gem. Ursula v. Rosenberg, durch Nomination des Martin v. Wiesenthau Domizellar **16. Febr. 1544**, studirte 1548 zu Mainz, resignirt **26. Okt. 1555** und vermählt sich mit Judith v. Berlichingen bayerischer Linie und nach deren Tod mit Eva v. Grumbach zu Burggrumbach und Rockenbach. Er starb 1622[4]).

1604. Vitus Ulrich Truchseß v. Wetzhausen, Bruder des schon genannten Simon Truchseß (34. Präb.), geb. 1543 und am 20. Sept. 1551 zu Wirzburg zum Akolythus geweiht, durch Nomination des Michael v. Lichtenstein Domizellar am Samstag nach der

[1]) Weil Lorenz Truchseß einem Vertrag, welchen Erzbischof Albrecht ohne das Domkapitel mit dem Landgrafen Philipp von Hessen abgeschlossen hatte, bei öffentlicher Kapitelssitzung die Ratifikation verweigerte, ließ ihn der Erzbischof aus der Kapitelsstube als Gefangenen abführen und so lange in Gewahrsam halten, bis er auf die Domdechantei resignirte (Himmelstein, Dom zu Wirzburg S. 105).

[2]) Joannis, rer. mogunt II. S. 395.

[3]) Dieses Sterbedatum ist unrichtig.

[4]) Sein Urenkel Adam Heinrich v. Steinau, polnischer Feldmarschall, wurde in den Grafenstand erhoben, hinterließ aber nur eine Tochter, die sich mit dem kaiserlichen Kämmerer Joh. Wenz. Graf v. Wrtby, Erbschatzmeister zu Böhmen vermählte. Der andere Urenkel, Joh. Franz Rud. Graf v. Steinau, kaiserl. General, starb 1734 als der Letzte des Geschlechts (Biedermann, Rhön-Werra Tab. 431).

Domkirchweihe **26. Okt. 1555**, ſtudirte v. 1558—1560 an der Univerſität Erfurt, reſignirt **10. Juni 1567**, wurde Oberamtmann zu Mellrichſtadt und Neuſtadt a. S., ſtarb 20. Mai 1577 und liegt in der Kirche zu Wetzhauſen begraben. Er war vermählt mit Anna Truchſeß v. Wetzhauſen, Erbtochter der 1557 im Mannsſtamme erloſchenen Linie zu Bettenburg. Die durch ihn begründete neue Linie zu Wetzhauſen und Bettenburg erloſch 1657.

1605. Sebaſtian v. Rumrod, Sohn des Lorenz v. R.[1]), u. d. Amalie v. Thüngen zu Büchold, tonſurirt zu Wirzburg im J. 1567, Domizellar **14. Juni 1567**, reſignirt **1610**.

1606. Wolfgang Eberhard v. Weyler, Bruder des Joh. Phil. v. Weyler (31. Präb.), durch Nomination des Domdechants Konrad Friedrich v. Thüngen Domizellar **10. März 1611**, Kapitular 1619, ſpäter auch Cellarius, Domherr zu Bamberg 1. Dez. 1618 und als ſolcher auch Propſt in der alten Kapelle zu Regensburg. Starb zu Wirzburg **22. Sept. 1635**, und wurde im Kapitelshauſe 1. R. 22. St. beigeſetzt. Die im J. 1727 auf dem Grabſtein des Joh. Adolph v. Hettersdorf erneuerte Grabſchrift lautet:

Anno MDCXXXV die XXII. Septembr. obiit plurimum reverendus ac gratiosus Dom. Dom. Wolfg. Eberh. a Weiler canon. capit. et cellarius.

Wolfg. Eberh. v. Weyler ſcheint ſich auch als Kriegsmann im 30jähr. Kriege ausgezeichnet zu haben, da es im Liber sepulturae von ihm heißt: „fortiter pro patria, fide ac religione pugnans."

1607. Johann Chriſtoph v. Sirgenſtein, Sohn des Joh. Ulrich v. S. und der Johanna Spet v. Zwiefalten, im Namen des abweſenden Turnars Joh. Friedr. v. Franckenſtein durch den Domdechant Veit Gotfr. v. Wernau nominirt, Domiz. **16. Dez. 1636**, Diakon zu Wirzburg 10. Juni 1645, Prieſter am 23. Dez. 1645, trat nicht in's Kapitel ein, obgleich er 8 Jahre lang bis zu ſeinem Tode der älteſte Domizellar war; er war nämlich auch Kanonikus und Kuſtos zu Komburg und wurde Kanonikus in St. Burkard am 2. Mai 1628, Kapitular 26. Mai 1639, Scholaſtikus 17. März 1644 und endlich am 22. Juni 1655 zum Dechant gewählt. Bekleidete 1656 und 1657 auch die Würde eines Rektor Magnifikus der Juliusuniverſität. Starb zu Komburg **13. Mai 1663**, ſein Leichnam wurde aber in St. Burkard zu Wirzburg begraben. Grabſchrift iſt nicht vorhanden.

1608. Johann Lukas Frhr. v. Ingelheim, einziger Sohn des Phil. v. J. zu Euerbach und Gamburg, mainz. Oberſt-

[1]) Das Erbtruchſeſſenamt des Hochſtifts Wirzburg ging nach dem Ausſterben der Familie im 17. Jahrh. an die Herrn v. Thüngen über.

lieutenant und Oberamtmann zu Lahnſtein, und der Katharina Agnes Neuer v. Montabaur, geb. 7. Febr. 1650, durch Nomination des Marſilius v. Ingelheim und Kollation des Franz Chriſt. v. Roſenbach Domizellar **14. Juli 1663,** Kapitular 30. April 1685, Jubilar 14. Juli 1708; Domherr zu Mainz 1663 und Domkuſtos daſelbſt 19. Juli 1683, ferner am 3. Dez. 1682 Propſt in St. Viktor zu Mainz[1]), in welcher letzteren Würde er ſich mit päpſtlicher Erlaubniß vom 1. Sept. 1710 (am 20. Dez. 1713 dem Mainzer Offizial zugeſtellt) am 30. Jan. 1714 ſeinen Vetter Anſelm Franz v. Ingelheim, den nachmaligen F.-B. von Wirzburg, zum Koadjutor mit dem Rechte der Nachfolge wählte und demſelben am 29. Juli 1716 die Propſtei wirklich reſignirte. Joh. Lukas v. J. ſtarb zu Mainz **16. Aug. 1720** und wurde in der Allerheiligenkapelle der dortigen Domkirche beerdigt.

1609. Lothar Franz Melchior Philipp Frhr. v. Bettendorf, Sohn des Lothar Karl v. B., Herr zu Falkenſtein, kurmainz. Geh. Rath, Großhofmeiſter und Geſandter zu Paris, und der Gräfin Maria Sophia v. Stadion, geb. 1. Mai 1709, durch Nomination des Mainzer Erzbiſchofs Lothar Franz v. Schönborn Domizellar **1. Febr. 1721,** Kapitular 12. Juli 1742, Prieſter 1765, übernahm 1767 als Turnar die in ſeinem Monat erledigte Oberpfarrei Binsfeld und beſaß auch das Benefizium B. M. V. zu Neckarsulm. Er wurde ferner 2. März 1737 Domherr zu Bamberg, war auch Domherr zu Worms, Domherr und Domkuſtos zu Mainz, Propſt in St. Johann und Kuſtos in St. Alban zu Mainz, ſowie mainz. und wirzburg. Geh. Rath. Starb zu Mainz **30. Sept. 1768** gegen 12 Uhr Mittag.

1610. Adam Friedrich Gotfrid Lothar Joſeph Maria Frhr. Groß v. Trockau, Sohn des Karl Ludw. Groß v. Tr., bamberg. Pfleger zu Veldenſtein, und der Anna Maria v. Greiffenclau-Vollraths, Nichte des F.-B. Karl Philipp v. Greiffenclau und Schweſter des ſpäteren Dompropſtes Lothar Franz v. Gr., geb. zu Wirzburg 14. März 1758, durch preces primarias des Kaiſers Joſeph II. und Kollation ſeines Oheims Domdechant Otto Phil. Erh. Groß v. Trockau Domizellar **1. Febr. 1769,** Kapitular 17. April 1793, Propſt in St. Burkard 1800[2]); auch Domherr zu Bamberg, bamb. Geh. Rath, Präſident der weltlichen Regierung und der Polizei zu Bamberg. Wurde nach der Säkulariſation am 9. April 1813 zu Wirzburg zum Diakon und am 17. April 1813 zum Prieſter geweiht. Nach Abſchluß des Konkordates zwiſchen

1) Joannis, rer. mog. II. 315, 373, 625.

2) Die ihm eine Zeit lang vorenthaltenen Einkünfte der Propſtei ſchenkte B. Groß dem biſchöflichen Stuhle zu kirchlichen Diözeſanzwecken als B. Groß'ſchen Fond.

Papſt Pius VII. und der Krone Bayerns wurde er am 2. Okt. 1818 zum Biſchof des Bisthums Wirzburg präkoniſirt, am 18. Nov. 1821 konſekrirt und am 23. Dez. 1821 feierlich inthroniſirt. Obwohl bereits im 63. Lebensjahre ſtehend, entfaltete er doch bis zu ſeinem Lebensende eine außerordentliche Thätigkeit in Ausübung ſeines biſchöflichen Amtes. Als erſter Biſchof von Wirzburg neuerer Ordnung und zugleich letzter Propſt des vom hl. Burkard gegründeten St. Andreas-Kloſters bezw. Ritterſtiftes St. Burkard kann B. Groß in jeder Hinſicht als Nachfolger der hl. Kilian und Burkardus genannt werden. Er ſtarb zu Wirzburg **21. März 1840** und wurde im ſüdlichen Seitenſchiffe der Domkirche begraben. Das Standbild in der Nähe der Kanzel hat die Inſchrift:

Friedrich aus dem freiherrlichen Geschlechte von Gross zu Trockau, Bischof von Würzburg, geb. 14. März 1758, † 21. Maerz 1840.

LI. Präbende.

1611. Karl v. d. Tann, Sohn des Melchior v. d. Tann, Amtmann zu Lichtenberg, und der Dorothea Stein v. Nordheim, wurde Domizellar im J. **1488** und am 20. Dez. 1507 zum Domdechant gewählt, welch' letztere Würde er jedoch am 20. Dez. 1509 wieder reſignirte; er war auch Domherr zu Eichſtädt. Starb zu Wirzburg als Diakon am **11. Nov. 1523** und wurde im Kapitelshauſe 3. R. 28. St. im Grabe des 1434 verſtorbenen Heinrich v. d. Tann beigeſetzt. Von der Grabſchrift hat ſich nur die Jahrzahl „a. d. MDXXIII. . . . Nov. obiit" erhalten.

1612. Wolfgang Theodorich v. Schaumberg genannt Knoch, Sohn des Silveſter v. Sch., Amtmann zu Münnerſtadt, und der Cäcilia v. Sparneck, durch Nomination des Grafen Joh. v. Rieneck Domizellar **5. Aug. 1525**, ſtudirte 1533 an der Univerſität Tübingen und wurde am 5. Juni 1533 in Wirzburg zum Subdiakon geweiht. Wegen eines Pferdes gerieth er in große Feindſchaft mit dem Domherrn Kilian Fuchs, der ihn, obgleich durch den Domherrn Graf Poppo v. Henneberg eine Ausſöhnung zu Stande gebracht wurde, am **18. Okt. 1536**, als ſich Beide Abends auf der Straße begegneten, ſo am Halſe verwundete, daß er noch am nämlichen Abend ſeinen Geiſt aufgab [1]). Er war wegen ſeiner Frömmigkeit und Sittſamkeit allgemein beliebt. Sein Leichnam wurde im Kapitelshauſe 4 R., 24. St. zur Erde beſtattet. Die Grabſchrift lautete:

1) Fries II. S. 107.

Wolfgangus Theodoricus a Schaumberg dictus Knoch, sacrae hujus aedis canonicus, pietate insignis morumque suavitate cunctis, dum viveret, amabilis, sub hoc saxo quiescit, c. a. v. i. Christo. moritur anno 1536. 18. Octobr.

1613. Jakob v. Wichsenstein, Chorherr in St. Burkard, durch Nomination des Martin v. Wiesenthau zum ersten Male Domizellar **23. Okt. 1536,** resignirt **2. Aug. 1537.** Als Chorherr von St. Burkard [1]) wurde er 1548 Kustos und am 13. Aug. 1549 Dechant dieses Ritterstiftes. Er starb 5. Sept. 1577 [2]).

1614. Georg Wilhelm v. Wiesenthau, Sohn des Wolfg. Christ. v. W., bamberg. Oberschultheiß zu Forchheim und ansbach. Amtmann zu Schwabach, und der 2. Gem. Sibylla v. Bibra, durch Nomination des Sittich Marschall v. Ostheim Domizellar **2. Aug. 1537,** Kapit. 1546, starb zu Wirzburg **15. Jan. 1553** und wurde im Kapitelshause 2. R. 27. St. begraben. Die im J. 1737 erneuerte Grabschrift lautet:

Anno MDLIII. XV. Januarii hic sepultus erat G. D. Georgius Wilhelmus a Wiesenthau can. cap.

1615. Marquard v. Stain aus Schwaben, Dompropst zu Augsburg, durch Nomination seines Vetters Christoph v. Stain zum zweiten Male Domizellar **26. Jan. 1553,** resignirt wieder am **13. Aug. 1556** zu Gunsten des Diepold v. Stain.

1616. Diepold v. Stain, Bruder des Joh. Konr. v. St. (15. Präb.), Domizellar **13. Aug. 1556,** resign. **30. Jan. 1565.**

1617. Gotfrid v. Stain, des vorgenannten Diepold v. St. Bruder, geb. im J. 1550, durch Nomination des Erasmus Neustetter genannt Stürmer Domizellar **30. Jan. 1565,** Kapitular 1576; Domherr zu Bamberg 19. Dez. 1564 und zu Augsburg, starb zu Bamberg **3. Febr. 1606** und liegt daselbst in der Domkirche begraben. Das Liber mortuorum berichtet:

In decimo quarto Sarcophago etiam jacet sepultus Dom. Godefridus a Stein, canonicus hujus eccl., qui obiit die 3. Februarii anno 1606.

1618. Christoph Ulrich v. Würzburg, Bruder des Hieronymus v. W. (26. Präb.), durch Nomination des Joh. Christ. Neustetter gen. Stürmer vom 27. Febr. 1606 Domizellar **9. März**

---

1) Als canonicus s. Burchardi wurde er zu Wirzburg in angaria Cinerum 23. Febr. 1521 zum Akolythus, am 16. März 1521 zum Subdiakon und am 19. Febr. 1524 zum Diakon geweiht.

2) Im J. 1558 war er schon Jubilar als Chorherr von St. Burkard, war also im J. 1518 oder schon im J. 1513 Chorherr geworden, da das Kanonikatsjubiläum in manchen Stiften schon mit dem 40. Jahre, in anderen Stiften aber erst mit dem 45. Jahre des Besitzes eines Kanonikates erreicht war. Da er 1577 starb, gehörte er ungefähr 60 Jahre dem Stifte St. Burkard an.

1606, Domherr zu Bamberg 1599, ſtarb zu Siena **28. Auguſt 1610.**

1619. Vitus Gotfrid v. Wernau, Sohn des Konr. v. W. und der Margar. Barbara v. Aſchhauſen, Schweſter des F.-B. Joh. Gotfr. v. Aſchhauſen, geb. zu Pfauhauſen 11. Sept., getauft 13. Sept. 1601, durch Nomination des Konr. Friedr. v. Thüngen Domizellar **30. Okt. 1610**, wurde zu Wirzburg Akolythus 26. März 1622, Subdiakon 24. Mai 1625, Kapitular 1626, Domdechant 1627, Diakon zu Wirzburg 8. April 1628, Prieſter 19. April 1631; Domherr zu Bamberg 15. Juni 1627, Propſt in Stifthaug und Wechterswinkel 1629 und in St. Burkard 27. März 1645. Errichtete im J. 1648[1]) am erſten Pfeiler des ſüdlichen Seitenſchiffes einen Altar zu Ehren der allerſeligſten Jungfrau Maria und des hl. Apoſtels Matthäus und des hl. Vitus, deſſen Altarvikarie bereits von B. Hermann v. Lobdeburg geſtiftet war. Der Altar mit einem von Joachim v. Sandrart gemalten Bilde der Himmelfahrt Mariens trägt die Inſchrift:

Deo Optimo Maximo, deiparae Virgini magnae matri, s. Matthaeo apostolo et evangelistae, s. Vito admodum reverendus praenobilis et gratiosus dominus dom. Vitus Godefridus a Werdenau, summae hujus aedis decanus, aram hanc posuit anno salutis MDCXLVIII.

Domdechant Veit Gotfr. v. W., ein muſterhafter Geiſtlicher, beſorgt für die Zierde der Domkirche[2]) und für würdige Feier des Gottesdienſtes, ein großer Wohlthäter der Armen, der nahezu während des ganzen 30jährigen Krieges der Domkirche als Dechant vorſtand und als ſolcher auch das Amt eines biſchöflichen Statthalters zu verſehen hatte, endete ſein verdienſtvolles Leben zu Wirzburg am **25. Okt. 1649** in ſeinem Domherrnhof „Seebach". Sein Leichnam wurde in der Domkirche in der Nähe des von ihm errichteten Altares begraben. Sein Grabdenkmal hat die Inſchrift:

Sta, quisquis es incola, advena: id vel pietas te jubet in patrem vel humanitas in defunctum. Si nescis: Quiescit hic admodum reverendus praenobilis gratiosus dominus dom. Vitus Godefridus a Wertnau, summae hujus aedis decanus, in Haugis, ad s. Burchardum et in Wechterswinkel praepositus, vixit VIII. cal. Novembris anni MDCXLIX: nam ut diutius viveret, mors invidit, quia cunctis erat pretiosus. Vivit tamen post funera clarior, exemplum relinquens, quod ita vixerit, do-

[1]) Im Jahre 1638 ließ er auch in der Kloſterkirche zu Maidbronn zu Ehren der Mutter Gottes, der hl. Sebaſtianus, Vitus und Franziskus v. Aſſiſi einen Altar mit bezüglicher Inſchrift errichten (Gropp, coll. II. 557).

[2]) Er iſt auch der Erfinder des kunſtvollen 1644 zu Nürnberg gegoſſenen Singpultes, der früher im Domchore aufgeſtellt war. „Inventor hujus operis" heißt es bei ſeinem Namen auf demſelben.

lorem, quod ita mature obierit, amorem, quod suos tam sancte rexerit, memoriam, quod aedes sacras et pauperes ditarit, gloriam, quod cultum divinum erexerit. Hinc viator ei bene precare. — Vixit deo, mihi, ecclesiae et patriae.

1620. Georg Heinrich Frhr. v. Stadion, Bruder des Franz Kaspar v. Stadion (25. Präb.), geb. 20. Jan. 1640, durch Nomination des Joh. Richard v. Franckenstein und Kollation des Georg Heinr. v. Künsberg Domizellar **22. Febr. 1650**, bezieht am 20. Juli 1660 die Universität zu Paris[1]), empfängt zu Wirzburg die niederen Weihen 24. Febr. 1665, das Subdiakonat 28. Febr. 1665, die Priesterweihe 17. Dez. 1667, Kapitular 13. August 1674, Domdechant 29. April 1687, Jubilar 25. Febr. 1695; Domherr zu Bamberg 4. Jan. 1653, Propst zu Komburg 1685, mainz., bamberg und wirzburg. Geh. Rath. Unter der Amtsführung dieses Domdechants Georg Heinr. v. Stadion wurde in den J. 1701—1704 die Domkirche einer inneren Renovation durch Stuckverzierungen unterworfen, der Hochaltar mit den bedeutenden Legaten des Wilderich von Walterdorf und des Franz Christoph v. Rosenbach neu erbaut[2]) und die Chorstühle, die bisher im Querschiffe standen, dem Hochaltare näher gerückt[3]). Nebstdem ließ er auf seine Kosten den an der Seitenwand des Querschiffes befindlichen Altar zu Ehren der Verspottung Christi, des hl. Joseph und des hl. Joh. v. Nepomuk, den sogen. Dechantsaltar, mit einem von Onghers gemalten Altarbilde[4]) errichten; er trägt die Inschrift:

Incarnato dei filio pro nobis illuso Jesu Christo et in venerationem ejusdem nutritii deiparae sponsi s. Josephi necnon fama periclitantium patroni B. Joannis Nepomuceni aram hanc posuit rev^mus et perillustris dominus dom. Georgius Henricus liber baro a Stadion ecclesiae Bamberg. et Herbipol. respective decanus, senior. et equestris Comburg. praepositus, rev^mi et cels^mi principis consiliarius intimus 1704.

Domdechant Gg. Heinr. v. Stadion starb zu Wirzburg am **13. Okt. 1716** Abends 7 Uhr und wurde im Querschiffe der Domkirche an der rechten Seite des von ihm errichteten Altares beerdigt. An der

[1]) Universitätszeugniß im Kreisarchiv.

[2]) Wurde am 29. Mai 1705 durch den Weihbischof Joh. Bernard konsekrirt. Die Gesammtkosten der Erbauung des Hochaltares betrugen 50,000 fl.

[3]) Statt der alten Chorstühle, welche nicht mehr zur inneren Ausschmückung der Domkirche paßten, wurden im J. 1749 die jetzigen Chorstühle angefertigt. An den Rückwänden sind auch die Wappen der damaligen Kapitulare angebracht.

[4]) Der Maler hat einen der Verspotter Christi als Karmelitermönch dargestellt, weil ein Karmelit den Maler wegen der für den Dom bestimmten Tapeten, die nach Onghers Zeichnung zu Antwerpen verfertigt wurden, verläumdet hatte.

Wand befindet sich sein in Oel gemaltes Brustbild ohne Inschrift[1]), welches als Grabdenkmal gelten soll.

1621. Heinrich Joseph Graf v. Hatzfeld und Gleichen, Bruder des Anton Sebastian Graf von H. u. Gl. (35. Präb.), geb. 16. Jan. 1679, durch Kollation des Dompropstes Joh. Phil. Franz v. Schönborn Domizellar **21. Jan. 1717**, wurde 1695 Domherr zu Mainz, war auch Domherr zu Köln, Kanonikus in St. Alban zu Mainz und wurde 19. Juni 1717 in letzterem Stifte zum Scholastikus gewählt. Resignirte die Wirzburger Präbende im J. **1721** zu Gunsten seines Neffen, starb noch im nämlichen Jahre, 20. Sept. 1721 in Schlangenbad, wurde aber in der Memorie des Mainzer Domes beerdigt[2]).

1622. Melchior Friedrich Karl Graf v. Schönborn, Sohn des Grafen Rudolph Franz Erwein v. Sch., Ritter des goldenen Vließes, kaiserl. Geh. Rath, kurmainz. Oberhofmarschall und Erbtruchseß von Oesterreich, u. d. Maria Elenore Charlotte Gräfin v. Hatzfeld-Gleichen[3]), Schwester des vorgenannten Heinr. Joseph, geb. 15. März 1711, durch Nomination des Konstanzer F.-B. Franz Schenk v. Stauffenberg Domizellar **9. Juli 1721**, Kapitular 12. Sept. 1746; Domherr zu Bamberg 1. März 1732 und Domkustos zu Mainz, auch Propst in St. Alban daselbst und Kanonikus in Odenheim bei Bruchsal, ferner kaiserl., kurmainz. und kurtrier. Geh. Rath und Rektor Magnifikus der Universität zu Mainz. Starb am **27. Febr. 1754** um $^3/_4$ 10 Uhr Nachts zu Wiesentheid nach 7tägiger schwerer Krankheit (per septem dies gravissimis doloribus ex febri maligna exortis)[4]) und wurde zu Wiesentheid begraben.

1623. Franz Xaver Dominikus Nikolaus Judas Thaddäus Maria Frhr. v. Hornstein, Sohn des Franz Marquard Ant. Maria v. H. u. d. Maria Anna Sophia Karoline v. Sickingen-Hohenburg, geb. 2. Dez. 1737, durch Nomination seines Oheims Joh. Franz Xaver Fidel v. Sickingen und Kollation des Joh. Gotfrid Ignaz v. Wolfskel Domizellar **6. Juli 1754**, empfängt zu Wirzburg die niederen Weihen am 14. Juli, das Subdiakonat 21. Juli 1765, resignirt **1768** zu Gunsten seines Neffen. — Er wurde 5. Febr. 1766 Domizellar im Dom zu Mainz, 7. Sept. 1769 schon Kapitular daselbst, war auch Domherr zu Konstanz, Kanonikus in St. Burkard (seit 1766) und in St. Alban

---

1) Jedenfalls war es beabsichtigt, unter dem Bilde eine Inschrift anzubringen.

2) Joannis, rer. mogunt. II. 368, 795, 896.

3) Sie war die Wittwe des vormaligen Domizellaren Joh. Otto v. Dernbach (vgl. 5. Präb.).

4) Matrikel des Subkustos in der Dompfarrei.

zu Mainz, in letzterer Stadt auch Präsident der St. Rochusspital-Kommission.

1624. Josef Engelbert Johann Nepomuk Frhr. v. Hornstein, Sohn des Marquard Eustachius v. H. u. d. Maria Anna Schertl v. Burtenbach, geb. 19. Febr. 1758, durch Nomination des Phil. Rud. Heinr. v. Rotenhan und Kollation des Domdechants Otto Erhard Groß v. Trockau Domizellar **1. Febr. 1769**, resignirt **5. Aug. 1775** zu Gunsten seines Bruders und trat in den Laienstand; er starb 1800 als kurbayer. Kämmerer und schwäbischer Kreismajor. Aus seiner Ehe mit Charlotte v. Schilling († 1814) stammt ein Sohn, Engelbert, geb. im J. 1800 zu Ulm, der ledigen Standes verblieb und 1879 noch am Leben war[1]).

1625. Karl Alexander Frhr. v. Hornstein, Bruder des vorgenannten Joseph Engelbert J. N. v. H., geb. zu Gessingen 15. Okt. 1764, durch Nomination des Dompropstes Joh. Phil. Ludw. Ign. v. Franckenstein und Kollation des Max Joh. Jak. v. Sickingen Domizellar **1. Febr. 1776**, Kapitular 30. Sept. 1797, war auch Domherr zu Augsburg und Malteserritter. Besaß als Wirzburger Kapitular das sogenannte „Rothweckamt[2]). Starb zu Wirzburg in seinem Domherrnhof „Maspach" als Diakon am **9. Dez. 1820** um 1/28 Uhr früh nach dreimonatlicher Krankheit an der Schwindsucht und wurde am 12. Dez. Nachmittags 3 Uhr auf dem Friedhofe vor dem Neuthore beerdigt[3]).

LII. Präbende.

1626. Lorenz v. Bibra, Sohn des Hans v. Bibra zu Gemünden und der Margaretha Schenk v. Schenkenwald, geb 1456, wurde Domizellar im J. **1488**, Kapitular entweder 1494 nach dem Tode des Georg v. Guttenberg oder 1495 nach dem Tode des Berthold v. Henneberg[4]); erhielt zu Bamberg per preces pri-

---

1) Gothaer Taschenbuch der freiherrl. Häuser 1879 S. 370.

2) Ueber den Zweck dieses Amtes konnte ich keine andere Notiz finden als diese, daß am Jahrtag des Domdechants Joh. v. Guttenberg (16. Febr.) auch ein „Rothweck" zur Präsenz gegeben wurde (Standb. Nr. 37).

3) Matrikel des Subkustos.

4) Nach Gropp (coll. nov. I. S. 156) soll er nämlich innerhalb eines Jahres Kapitular, Dompropst und Bischof zu Wirzburg geworden sein; ich möchte aber dafür halten, daß er weder Kapitular noch Dompropst war. Denn nach den domkapitel'schen Aufzeichnungen wurde Georg v. Giech schon am 4. Jan. 1494, also vor dem Tode des Dompropstes Kilian v. Bibra, zum Dompropst gewählt, wahrscheinlich zum Koadjutor cum jure successionis, vielleicht in der Absicht, hiedurch einer päpstlichen Verleihung der Dompropstei an einen fremden Kleriker vorzubeugen. Beachtet man ferner, daß B. Rudolph, als er vom Domkapitel zur Wahl eines Koadjutors aufgefordert wurde, bei

marias des Kaisers Max I. durch Präsentation des Bamberger Dompropstes und späteren F.-B. Vitus Truchseß v. Pommersfelden am 10. Juni 1491 die Präbende des † Erhard Truchseß v. Wetzhausen, resignirte aber dieselbe schon nach 3 Jahren, welche dann Bruno Truchseß v. Pommersfelden am 4. August 1494 erhielt. Lorenz v. Bibra, der ein großer Rechtsgelehrter war und nach Biedermann im J. 1494 Doctor juris canonici wurde, hielt sich früher hauptsächlich zu Mainz auf, wo er gleichfalls Domherr war und im J. 1486 mit Erzbischof Berthold v. Henneberg von Mainz bei der Kaiserkrönung zu Aachen weilte. Am 23. Nov. 1491 wurde er sogar Hofkaplan des Erzbischofs. Hochangesehen bei Kaiser Max I. und ein Liebling des Mainzer Erzbischofs ward er, obwohl kaum erst in das Kapitel eingetreten, am 12. Mai 1495 zum Fürstbischof von Wirzburg gewählt und war bis zu seinem Tode einer der einflußreichsten Fürsten des deutschen Reiches. Diese Wirzburger Dompräbende resignirte er am **2. Okt. 1495** zu Gunsten des Johann Fuchs v. Bimbach. Er starb zu Wirzburg auf dem Schloß Marienberg 6. Febr. 1519 Abends 7 Uhr und fand im südlichen Seitenschiffe der Domkirche seine letzte Ruhestätte. Das von Til. Riemenschneider aus Salzburger Marmor gefertigte, an einem Pfeiler in der Nähe der Kanzel angebrachte Monument hat die von Lorenz Fries verfaßte Inschrift:

Laurentio a Bibra Wirceburgensi episcopo ac Franciae Duci, qui pacis artibus praecipue florens semper hanc rempublicam bene gerendo splendideque augendo effecit, ut jam fato functus potissima sui parte adhuc vivat, immortale posteris imitandi exemplar relinquens. obiit 8. idus Februarii anno MDXIX.

1627. Johann Fuchs v. Bimbach senior, Sohn des Johann Fuchs v. B. und der Elisabetha v. Sickingen, Domizellar **21. Okt. 1495**, wurde Kapitular und Kustos. Starb zu Wirzburg als Diakon **1. Mai 1523** und wurde im Kapitelshause 3. R. 4. St. beigesetzt. Sein Grabdenkmal trägt die Inschrift:

Anno Dni MDXXIII. die vero prima Maji obiit venerabilis vir Dns. Joannes Fuchs de Bimbach, canonicus et custos ecclesiae hujus c. a. r. i. p.

1628. Geiso v. Heßberg erhielt durch Eucharius v. Thüngen die Präbende des Joh. Fuchs v. Bimbach, resignirt sie aber wieder,

der Musterung der Kapitulare sich selbst wieder das Birett aufsetzte und keinen derselben auswählte, so kann Lorenz v. Bibra wohl nicht unter den Kapitularen gewesen sein, zumal die damaligen älteren Domizellare schon 20 Jahre dem Domstift angehörten und kaum einem erst vor einigen Jahren aufgeschworenen Domizellaren den Vorrang ließen. Lorenz v. Bibra wird demnach wohl als Domizellar den bischöflichen Stuhl bestiegen haben. Die damaligen Kapitulare standen überhaupt schon in hohem Alter.

übernahm jedoch im nämlichen Jahre die Präbende des Lorenz Lamprecht (2. Präbende).

1629. Wolfgang Theodorich Erbmarſchall v. Pappenheim, Domherr zu Bamberg, durch Nomination des Euchar v. Thüngen Domizellar am Samstag auf St. Sixtitag den **6. Aug. 1524**, reſignirt **4. April 1526** (vgl. 3. Präb.).

1630. Oswald v. Grumbach, Bruder des Eberhard v. G. (9. Präb.), durch Nomination des Euchar v. Thüngen Domizellar Samstag nach Oſtern **7. April 1526**, Kapitular 1539. War auch Chorherr im Neumünſter und als ſolcher im Jahre 1514 an der Wiener Univerſität immatrikulirt[1]). Starb zu Speyer am **14. April 1540** und liegt daſelbſt begraben.

1631. Hippolyt v. Hutten, Sohn des Bartholomäus v. H.-Frankenberg, Amtmann zu Saleck, und der Anna v. Steinau gen. Steinruck, durch Nomination des Sittich Marſchall v. Oſtheim Domizellar am Samstag nach St. Katharina **27. Nov. 1540**, reſig. **1542**. War auch Domherr zu Eichſtädt und Chorherr im Neumünſter.

1632. Kaſpar Zöllner v. d. Hallburg, Sohn des Hans Zöllner v. d. H. zu Hallburg und Gaibach und der Eliſabetha v. Sparneck, tonſurirt zu Wirzburg am 18. April 1542[2]), Domizellar **1. Juni 1542**, Subdiakon zu Wirzburg 30. Mai 1556, Kapitular 1557, Kantor 1558, ſtarb **11. Sept. 1558**. Der Ort ſeines Grabes iſt nicht bekannt.

1633. Hermann Adolph Graf v. Solms, Sohn des Grafen Reinhard v. S.[3]) und der Gräfin Maria v. Sayn, durch Nomination des Michael v. Lichtenſtein, welchem Kaſpar v. Würzburg unterm 23. Februar 1559 das Nominationsrecht überließ[4]), Domizellar **14. März 1559**, reſignirt am **13. April 1588**.

---

1) Braun, Seminargeſchichte I. S. 189.

2) Im Ordinariatsbuch heißt es „Casparus et Joannes Georgius dicti die Zollnern tonsurati"; Kaſpar Zöllner v. d. Hallburg wurde demnach mit ſeinem Neffen Joh. Georg Zollner v. d. Hallburg tonſurirt. Letzterer, der dem Wirzburger Domſtifte nicht angehörte, ſoll nach Biedermann (Steigerwald, Tab. 273) im J. 1558 von einem Herrn v. Künsberg entleibt worden ſein.

3) Graf Reinhard v. Solms trat zur Zeit des ſchmalkaldiſchen Bundes mit anderen deutſchen Fürſten Norddeutſchlands auf die Seite des Kaiſers (Gropp, coll. I. S. 356), hielt ſich in der Folgezeit in Wirzburg auf; ſein Sohn Bernard Graf v. Solms kämpfte im Markgräfler Kriege auf Seite des biſchöflichen Heeres, wurde aber am 4. Juni 1553 von einem treuloſen Kameraden erſchoſſen. Sein Leichnam wurde im Querſchiff der Wirzburger Domkirche beerdigt. Die Inſchrift ſeines an der Weſtwand des Querſchiffes befindlichen Grabdenkmals iſt abgedruckt bei Himmelſtein, der Dom von Wirzburg 1889. S. 53.

4) Die Beſetzung der Präbende hatte einen politiſchen Hintergrund. Der Domdechant Wolfgang Theodorich v. Hutten wollte nämlich auf Grund eines

1634. Wolfgang v. Rabenstein, Sohn des Daniel v. R. zu Rabenstein und Rabeneck und der Marg. v. Kerpen, durch Nomination des Joh. Konrad v. Stain Domizellar **2. Juni 1588**, trat mit Vorbehalt seiner Präbende als Novize in den Jesuitenorden, starb aber schon am **4. Jan. 1591.**

1635. Johann Christoph v. Lammersheim, durch Martin v. Schaumberg als Portator für den noch minderjährigen Diepold v. Jarsdorf am 29. April nominirt, zum ersten Male Domizellar **30. April 1592**, resign. **8. Febr. 1594** zu Gunsten des Diepold v. Jarsdorf. Ueber Lammersheim vgl. oben 39. Präb., wo er zum zweiten Male als Domizellar eingereiht ist.

1636. Johann Diepold v. Jarsdorf, Sohn des Ludw. v. J. und der Maria Eva v. Westernach, durch Kollation des Wolfgang Heinrich v. Redwitz Domizellar **10. Febr. 1594**[1]), Domherr zu Bamberg 28. Juni 1596, starb zu Wirzburg am **21. Aug. 1618** und wurde im Kapitelshause 3. R. 27. St. beigesetzt. Für die Abhaltung seines Jahrtages legirte er der Wirzburger Domkirche 300 fl. Von seiner Grabschrift hat sich nur folgendes Bruchstück erhalten.

anno domini 1618. 21. Augusti obiit venerabilis dominus Joannes Diepoldus a Jarsdorf can.

päpstlichen Indultes einen seiner Vettern für diese Präbende nominiren; da aber der F.-B. Friedrich v. Wirsberg darum anhielt, „aus allerlei bewegenden Ursachen den Sohn des Grafen Solms zu nominiren, zweifelsohne Er, Graf Reinhard wüßte und würdte ein solches umb Ihne Herrn Domdechant hin wiederum der Gebür nach in Freundtschaft begleichen", so ware der Domdechant bereit, denselben zu nominiren, der Domdechant erklärte aber, „die Nomination des Grafen geschehe doch nit Geldes wegen, sondern fürnemblich allein darumb, dieweil seine Brüder, die v. Hutten (es waren dies Ulrich Lorenz v. Hutten, Amtmann zu Mainberg, Mangold v. Hutten, kaiserl. Rittmeister und Christoph v. Hutten) etliche genachbarte Gebrochen mit dem Grafen v. Hanau, deren v. Solms Vettern, hatten, daß sich wohlermeldter Graf Reinhard (v. Solms) hierinnen so gnedig verhalten und solche Irrthumb zwischen Beiden Theylen Leidtlichen guetlichermaßen hinlegen und vertragen wollte". Das Kapitel wies aus formellen Gründen das jus apostolicum für diesen Fall zurück und erkannte das Nominationsrecht dem Turnar zu, worauf dann Michael v. Lichtenstein auf Grund der von Kaspar v. Würzburg gegebenen Vollmacht die Nomination für den Grafen Solms aussprach (Aufschwörbuch).

[1]) Nach dem Tode des Wolfgang v. Rabenstein hatte der Kapitular Joh. Veit v. Würzburg das Recht zur Verleihung der Präbende, trat es aber an den Bamberger Fürstbischof und Wirzburger Kapitular (Ernst v. Mengersdorf) ab, der nun einen v. Jarsdorf dafür nominirte. Da derselbe aber noch minderjährig war, wurde einstweilen J. Chr. v. Lammersheim als Domizellar nominirt. Als Joh. Diep. v. Jarsdorf das erforderliche Alter erreicht hatte, stellte Kapitular Alex. v. Jarsdorf am 8. Febr. 1594 den Antrag, seinen Vetter Joh. Diepold v. Jarsdorf zur Aufschwörung zuzulassen, was bewilligt wurde, nachdem der Turnar Wolfgang Heinrich v. Redwitz denselben neuerdings nominirt hatte.

1637. Johann Adam v. Thüngen, Sohn des Joh. Bern. v. Th. zu Büchold und der Katharina v. Wehrn zu Völkershausen, seit 1617 Zögling des adeligen Seminars zu Wirzburg, in Folge Cession des Domscholasters Erhard v. Lichtenstein durch den Dompropst Konrad Friedrich v. Thüngen nominirt und durch Wolfg. Adolph v. d. Tann providirt, Domizellar **26. März 1619**, resign. Ende **1625** oder Anfang 1626 und trat in die kaiserliche Armee, wo er zum Rang eines Obersten vorrückte. Seine Ehe mit Maria Marg. v. Hatzfeld, Schwester des Fürstbischofs Franz v. Hatzfeld, blieb kinderlos. (NB. Dieselbe fehlt bei Biedermann Odenwald Tab. 137, ist dagegen in Rhön-Werra Tab. 203 aufgeführt.)

1638. Wilhelm Wunibald Truchseß v. Waldburg, Sohn des Wilhelm Heinr. Truchseß v. W. u. d. Gräfin Juliane v. Sulz, geb. 23. Mai 1617, durch Nomination des Hieronymus v. Würzburg v. 29. März Domizellar **26. April 1629**[1]), Kapitular 28. Mai 1641, mußte Ende **Mai 1649** „aus gewissen Gründen" die Präbende resigniren[2]).

1639. Franz Bernard Graf v. Nassau genannt v. Katzenellenbogen, Sohn des Fürsten Joh. Ludw. Ernst v. Nassau zu Hadamar[3]) u. d. Gräfin Ursula v. d Lippe, durch Nomination des Joh. Hartmann v. Rosenbach Domizellar **22. März 1650** — er schwor auf durch seinen Prokurator Ambros Kolb, Chorherr im Neumünster; Adjuranten waren: Eustach v. Franckenstein, Domherr zu Mainz und Chorherr in St. Burkard, Wolf Albert Kottwiz v. Aulenbach, Franz v. Sickingen und Wilhelm Kaspar Lerch v. Dirmstein —, resignirte **1669** zu Gunsten des Philipp Eberh. Graf v. Löwenstein-Wertheim-Rosenberg.

1640. Philipp Eberhard Joseph Graf v. Löwenstein-Wertheim-Rochefort (Rosenberg), Sohn des Grafen Ferdinand Karl v. L. u. d. Fürstin Anna Maria v. Fürstenberg, geb. 23. Aug. 1657, durch Domdechant Joh. Hartmann v. Rosenbach nominirt, schwor durch seinen Prokurator Domvikar Peter Haidt auf als Domizellar **6. Juli 1669** — Adjuranten waren: Oberschultheiß Joh. Gg. v. Mauchenheim, gen. Bechtolsheim, Franz Rudolph v. Rosenbach, Amtmann zu Rothenfels, Joh. Schwikard

1) Nach Resignation des Joh. Ad. v. Thüngen gab Joh. Ernst v. Mengersdorf eine Provision auf dessen Präbende dem Wilh. Wunib. Truchseß, dessen Vater bereits am 28. Febr. 1626 um die Aufschwörung seines Sohnes nachsuchte (Standb. 48b).

2) Standbuch 48b.

3) Wurde katholisch und 1648 in den Reichsfürstenstand erhoben, aber seine Linie starb schon mit dem Enkel Franz Alexander 1711 aus. Der Bruder des Joh. Ludw. Ernst, Graf Ernst Casimir v. Nassau-Diez, ist der Stammvater der königlichen Linie in den Niederlanden, die gleichfalls im Mannesstamme dem Erlöschen nahe ist.

v. Hettersdorf, Burggraf zu Mainz und Oberforstmeister im Spessart und Joh. Ernst v. Fechenbach, wirzb. Hofrath und Oberamtmann zu Grünsfeld —, wurde am 5. März 1686 zum Fürstabt von Murbach und Lüders erwählt, worauf er **1688** diese Wirzburger Präbende resignirte. Er starb im Februar 1720[1]).

1641. Philipp Ernst v. Guttenberg, Bruder des oben (32. Präb.) genannten Christian Ernst v. G., geb. 12. Okt. 1679, durch Kollation des Joh. Heinr. v. Ostein Domizellar **18. Okt. 1688,** Kapitular 20. April 1718, Kustos 29. Dez. 1725; Domherr zu Bamberg 11. Dez. 1688. Er empfing zu Wirzburg am 22. Febr. 1703 die niederen Weihen, am 3. März das Subdiakonat, am 24. März das Diakonat und am 17. April 1703 die Priesterweihe, wurde 5. Mai 1720 zum Offizial des bischöflichen Konsistoriums ernannt, 1723 zum Präsidenten des Juliushospitales und 1727 zum Präsidenten der geistlichen Regierung, fungirte 1720 als Prorektor der Juliusuniversität, war auch wirzb. und bamb. Geh. Rath. Wegen seiner großen Frömmigkeit wurde er allgemein **„der fromme Guttenberg"** genannt. Starb zu Wirzburg **1. April 1728** Nachts 11 Uhr nach achtwöchentlichem schwerem Krankenlager und wöchentlich mit den hl. Sakramenten versehen (post acerbissimos per 8 septimanas patientissime toleratos dolores totius corporis sacramento Eucharistiae singulis septimanis in infirmitate refectus mature etiam oleo sacro roboratus)[2]) und wurde im Kapitelshause 3. R. 33. Stein beerdigt. Die Grabschrift lautet:

Jesus, Maria, Joseph! anno MDCCXXVIII. 1. Aprilis obiit plurimum reverendus, perillustris et perquam gratiosus dom. dom. Philippus Ernestus a Guttenberg, ecclesiarum imperialis Bamberg. et cathedralis Herbipol. canonicus capitularis et respective custos etc. aetatis suae 48 annorum. 5 mensium, 20 dierum. — Siste gradum viator, dic: requiescat in pace peccator.

Ista LeX est VnIVersaLIs: hoDIe MIhI Cras tIbI.
IgItVr VIgILate! oMnIbVs DICo: VIgILate.

1642. Anselm Franz Ernst Frhr. v. Warsberg, Sohn des Lothar Friedr. v. W. u. d. Anna Katharina Marg. v. Hohenecf, geb. 21. Jan. 1680, durch Nomination des Heinrich Wilhelm Joseph v. Sickingen Domizellar **10. Juli 1728,** resignirt **7. Jan. 1730.** Derselbe war seit 1692 Domherr zu Mainz, dann auch

[1]) Sein Bruder Joh. Ernst wurde Bischof zu Tournay und Fürstabt zu Stablo und Malmedy in Belgien, der andere Bruder Maximilian Karl wurde 1711 in den Reichsfürstenstand erhoben. Dessen Sohn Marquard ist der Erbauer des Schlosses Kleinheubach.

[2]) Matrikel des Subkustos in der Dompfarrei.

Domherr zu Trier und Speyer und Chorbischof s. Lubentii zu Dietkirchen[1]).

1643. Lothar Franz Philipp Karl Heinrich Frhr. v. Greiffenclau-Vollraths, Bruder des Joh. Phil. v. Gr. junior (19. Präb.), geb. 23. April 1721, durch Nomination des Wilhelm Jakob v. Reinach Domizellar **7. Juli 1730**, empfängt zu Wirzburg die niederen Weihen am 6. April, das Subdiakonat 11. April 1754, Kapitular 4. April 1757, Landrichter des Herzogthums Franken 1763, Diakon in der Wallfahrtskirche zu Dettelbach 22. März 1771, Jubilar 1. Febr. 1776, einstimmig zum Dompropst gewählt 19. Juni 1780; wurde 10. Febr. 1778 zum Propst in St. Burkard gewählt, war auch Propst in St. Alban zu Mainz und Kapitular in den Ritterstiften zu Komburg, zu Odenheim bei Bruchsal und in St. Ferrutius zu Bleidenstadt, mainz. und wirzb. Geh. Rath, und seit 1778 Kanzleipräsident zu Wirzburg. Starb zu Wirzburg in seinem Domherrnhof „Tutleben" am **1. Sept. 1797** um 11 Uhr Mittag und wurde im Querschiff der Domkirche beim Muttergottesaltar beerdigt (sepultus in ecclesia cathedrali prope altare B. M. V)[2]). Ein Grabdenkmal wurde nicht errichtet.

1644. Konstantin Anton Joseph Frhr. v. Pöllnitz, Sohn des Phil. Anton v. P., Geh. Rath und Oberamtmann zu Schlüsselfeld und Prölsdorf, kurmainz. Kammerherr und Wirzburg. Oberjägermeister, u. d. Magdalena v. Welden, geb. zu Wirzburg 11. März 1785, Domizellar **14. Okt. 1797**, war als Domizellar zugleich Jagdjunker zur Zeit des Großherzogs Ferdinand zu Wirzburg und wird noch bis zum J. 1840 im Diözesanschematismus genannt, 1841 aber nicht mehr, wird also im J. 1840 gestorben sein.

LIII. Präbende.

1645. Erenfrid v. Seldeneck, Sohn des Philipp v. S., Erbküchenmeisters des hl. römischen Reiches[3]), u. d. Marg. v. Vellberg, wird Domizellar im J. **1490** und im J. 1512 vom F.-B. Lorenz v. Bibra zum Generalvikar ernannt, starb zu Wirzburg als Diakon am Osterfeste den **8. April 1520** und wurde im Kapitelshause 1. R. 17. St. im Grabe des 1447 verstorbenen Wolfgang

---

1) Joannis. rer. mog. II. 408.

2) Matrikel des Subkustos.

3) Die Seldeneck waren eine Seitenlinie der Küchenmeister v. Nortenberg und Bebenburg und erbten nach dem Aussterben der Nortenberg im J. 1499 das Amt der Erbkuchenmeister des hl. röm. Reichs; das Geschlecht erlosch 1561 mit Phil. v. Seldeneck, Erenfrid's Bruder. Von jeder dieser 3 Linien gehörten zwei Söhne dem Wirzburger Domstift an.

v. Seldeneck beigesetzt. Auf dem Grabsteine hat sich nur noch die Grabschrift des Erenfrid v. S. erhalten. Sie lautet:

.... et dehinc MCCCCCXX. in die Pascae VIII. April Ernfridus in Spiritualibus vicarius generalis, ambo ex nobili familia de Seldeneck canonici hujus ecclesiae.

1646. Andreas v. Thüngen, Bruder des Wilhelm v. Th. (23. Präb.), geb. 20. Jan. 1506, durch Nomination des Theodorich v. Thüngen Domizellar am Samstag nach Ostern **14. April 1520**, Akolythus zu Wirzburg am 20. Febr. 1529, Subdiakon am 16. April 1530, Kapitular 1532, Propst in St. Burkard 6. Aug. 1540, Propst in Wechterswinkel 1545—1549. Im J. 1546 ließ Andreas v. Thüngen für die Begräbnißkapelle des Kapitelshauses ein Kruzifixbild malen mit Widmungsversen zum Andenken an vier verstorbene Domherren aus dem Geschlechte der Thüngen: Andreas † 1510, Euchar und Theodorich † 1540 und Wilhelm † 1536. Die acht Disticha lauten:

Spe vitae terras ubi deseruere perennis
Quos Thungenorum nobile stemma tulit.
Principio Andreas longos venerandus ob annos
Eucharius que ferens debita sceptra scholae.
Hinc virtute gravis quoque Theodoricus et aevo
Hujus qui templi rite decanus erat.
Non levis inde suae Guilhelmus gloria gentis
Qui triplici juvenis noverat ore loqui.
Cernere cuique datum est solymas terramque beatam
Quaeque suo pressit corpore busta deus.
Ad magnum misere animas, sua praemia, coelum,
In gremio cineres jam pia terra fovet.
Sed quo servaret repetita memoria famam,
Cresceret et summi gloria summa dei,
Andreas junior de stirpe creatus eadem
Illorum pingi nomine fecit opus.
anno 1545.

Andreas junior v. Th. starb zu Wirzburg **6. Jan. 1565** und wurde im Kapitelshause 3. R. 2. St. im Grabe des älteren Andreas v. Thüngen beigesetzt. Grabschrift siehe bei Letzterem (13. Präb.).

1647. Jakob v. Berlichingen, Kleriker der Diözese Regensburg, Sohn des Hans v. B. u. d. Brigitta Rothaft v. Wernberg, durch Nomination des Albert Schenk v. Limpurg vom 31. Okt. 1565 Domizellar **6. Nov. 1565**, studirte 1571 an der Universität zu Mainz, resignirte **11. Febr. 1589** zu Gunsten des Marsilius Gotfrid v. d. Leyen.

1648. Marsilius Gotfrid v. der Leyen, Sohn des Melchior v. der Leyen und der Marg. v. Ingelheim, durch Nomi-

nation des Gotfr. v. Stain Domizellar **11. Febr. 1589**, Kapitular 1599; Domherr zu Mainz 1572 und Kanonikus in St. Alban daſelbſt, wurde am **3. Juni 1590** in ſeiner Wohnung zu Mainz von dem Raubmörder Kaſpar Engert, ſeinem eigenen Diener, ermordet. Sein Leichnam wurde in der Domkirche beim St. Anna-Altare beerdigt. Die Grabſchrift des von ſeinem Bruder Johann Andr. errichteten Grabdenkmales lautet:

Anno domini MDXC die III. Junii reverendo ac nobili domino Marsilio Godefrido a Petra[1]) Moguntinae et Herbipolensis ecclesiarum canonico, miserabili fato domui suae a famulo (Casparus Engert) confosso Joannes Andreas frater moestissimus posuit, c. a. r. i. p.[2])

1649. Wilhelm Schliderer v. Lachen, Bruder des Jul. Schliderer (15. Präb.), geb. 4. Juli 1579, durch Nomination des Joh. Phil. v. Gebſattel vom 11. Auguſt Domizellar **16. Auguſt 1590**, empfängt zu Wirzburg vom F.-B. Julius die niederen Weihen am 23. Dez. 1595, Kapitular 1606; ſeit 1588 Kanonikus in St. Burkard, ſtarb zu Wirzburg **1607** und ſoll nach Gropp (I. 735) in der Franziskanerkirche begraben ſein.

1650. Wolfgang Sebaſtian Groß v. Trockau, Sohn des Wilh. Groß v. Tr. zu Zeilenreuth und der Barbara v. Künsberg, im Auftrag des zur Nomination berechtigten Turnars F.-B. Joh. Phil. v. Gebſattel de dato Schloß Giech durch Joh. Chriſt. Neuſtetter gen. Stürmer nominirt zu Bamberg am 12. Mai 1608, Domizellar **17. Mai 1608**, Domherr zu Bamberg 30. Mai 1608, wurde ſeiner Präbende zu Wirzburg entſetzt **1623**.

1651. Johann Schwickard v. Ingelheim, Bruder des Phil. Chriſt. und Marſilius Gotfr. v. J. (48. Präb.), im Namen des Domſcholaſters Erhard v. Lichtenſtein durch Georg Wilhelm v. Erthal für die per privationem erledigte Präbende des Groß v. Trockau nominirt, Domizellar **16. März 1623**, Zögling des adeligen Seminars zu Wirzburg 1624, Domherr zu Bamberg 7. Sept. 1627, diente wie ſein Bruder Philipp Chriſtoph zugleich in der kaiſerlichen Armee und ſtarb wie der genannte Bruder im J. **1636** an der Peſt.

1652. Anton v. Wiltberg, Sohn des Ant. v. W. und der Anna Maria Vogt v. Hunoltſtein, zugleich mit Johann Konr. v. Roſenbach (32. Präb.) nominirt am 14. März 1637 durch Joh. Phil. v. Schönborn in aedibus dom. Elkmannin beim Dominikanerkloſter, Domizellar **21. März 1637**, empfängt die niederen Weihen und das Subdiakonat zu Wirzburg am 6. April 1647,

---

1) Die lateiniſche Ueberſetzung für „Leyen = Schieferſtein.

2) Gudenus, cod. dipl. II. 840.

Kapitular 1648, Scholastikus 1679, Jubilar 27. Juli 1682; wurde 13. Nov. 1675 zum Propst in St. Burkard gewählt, war auch Kanonikus in St. Ferrutius zu Bleidenstadt, im J. 1679 Rektor Magnifikus der Juliusuniversität, wirzburg. Geh. Rath und Regierungspräsident. 1685 ließ er im 3. Chörlein des Kapitelshauses einen Altar zu Ehren der Mutter Gottes errichten, welcher nebst den Ahnenwappen folgende Inschrift trägt:

Deo Optimo Maximo, B. M. V. altare hoc posuit Antonius a Wiltberg, hujus cathedralis necnon equestris ecclesiarum ad S. Ferrutium in Bleidenstadt et ad s. Burchardum respective Scholasticus, senior, jubilaeus atque praepositus anno 1685.

Er starb zu Wirzburg am **9. Febr. 1691** am Schlagfluß und wurde im 3. Chörlein des Kapitelshauses bei dem von ihm errichteten Altare beerdigt. Das an der Wand befindliche Metalldenkmal hat die Inschrift:

C. H. S. aeternitatis memoriam et vitae praesentis quamvis longaevae brevitatem tumulus, quem calcas, docet: quiescunt in eo ossa et cineres plurimum reverendi perillustris et perquam gratiosi domini Antonii a Wiltberg, ecclesiae cathedralis Herbipol. annis LIV canonici, capitularis annis XXXXIII, scholastici annis XI, jubilaei, senioris et equestris ad s. Burchardum prepositi, quem annosa virtus et pietas dum coelo maturum fecerant, provectae aetatis imbecillitas terris ultra superstitem esse non sinit, non raptus est, sed annis et meritis gravis tarde abiit in domum aeternitatis suae, ubi commorantem piis votis prosequere et ut serius ocyus feliciter sequaris, ne imparatus ex hac vita abi.

1653. Johann Adolph v. Hettersdorf, Bruder des bei der 18. Präbende genannten Georg Ernst v. Hettersdorf, geboren 2. April 1678 und tonsurirt zu Wirzburg am 29. April 1691, durch Kollation des Phil. Ludw. Faust v. Stromberg Domizellar **7. Juli 1691**, Subdiakon zu Wirzburg am 24. März 1720, Kapitular 17. April 1720, Diakon zu Wirzburg 30. Nov. 1723, war von 1722—24 Rektor Magnifikus und 1725 Prorektor der Juliusuniversität und seit 30. Dez. 1725 Präsident des Juliushospitales. Starb zu Wirzburg am Mittwoch der Charwoche **9. April 1727** Abends zwischen 5 und 6 Uhr wohlvorbereitet und ergeben in den göttlichen Willen (in voluntatem divinam resignatissimus placidissime)[1] und wurde im Kapitelshause 1. R. 22. St. beerdigt. Die Grabschrift lautet:

Anno 1727 nona die Aprilis ante diem, quae vocatur coena Domini, ad coenam omnipotentis Dei vocatus bene praeparatus,

[1] Matrikel des Subkustos.

veste nuptiali indutus, omnibus sacramentis mature munitus abiit et obiit admodum reverendus et perillustris dom. dom. Joannes Adolphus liber baro ab Hettersdorf, ecclesiae cathedralis Herbipolensis canonicus capitularis, hospitalis Julianei praeses, natus anno 1678. 2. Aprilis, ad praebendam adsumptus anno 1691. 7. Julii, ad capitulum anno 1720. 17. Aprilis, ad praesidium anno 1725. 30. Decembris. Tu qui haec legis, pro confratre nostro ora et opta IpsI, Vt CVM sanCtIs et eLeCtIs In CoeLo reqVIesCat In paCe.

Er war ein Mann von großer Gerechtigkeitsliebe, von großer Einfachheit und von großer Tugend. Jedem Domvikar vermachte er 6 Imperialen:

Hic erat vir justitiae amantissimus, splendoris ac pomparum osor maximus, variis virtutibus ornatissimus, benefactor insignis dominorum vicariorum, quibus singulis, etsi non adeo dives erat, reliquit tamen pro memoria unicuique sex imperiales [1]).

1654. Johann Vitus Bernard v. Lindenfels, Sohn des Wolfg. Phil. v. L. zu Buch, Weißdorf und Oppenroth, bamb. Geh. Rath und Oberamtmann zu Teuschnitz, und der Dorothea Susanna v. Würzburg, geb. 15. Nov. 1717, gefirmt und tonsurirt zu Wirzburg 13. Juni 1727, durch Nomination seines Oheims Domdechant Joh. Veit v. Würzburg Domizellar **7. Juli 1727,** starb zu Wirzburg **5. Okt. 1729** Mittag 12 Uhr nach andächtigem Empfang der hl. Sakramente (sacramentis moribundo necessariis devotissime susceptis) im jugendlichen Alter von 12 Jahren und wurde im Kapitelshause 2. R. 5. St., im Grabe seines 1498 verstorbenen Vetters Pankraz v. Redwitz beerdigt. Die Grabschrift lautet:

anno MDCCXXIX die V. Octobris piissime in domino obiit perillustris et generosus dominus Joannes Vitus Bernardus a Lindenfels, cathedralis ecclesiae Herbipol. canonicus domicellaris, mundo natus MDCCXVII die XV. Novembris, c. a. d. v.

1655. Anton Theodorich Karl Graf v. Ingelheim genannt Echter v. Mespelbrunn, Bruder des Joh. Rud. Gr. v. J. (47. Präb.), geb. 10. Febr. 1690, gefirmt und tonsurirt zu Mainz am 29. März 1701, durch Nomination seines Bruders Anselm Franz Gr. v. Ingelheim Domizellar **1. Febr. 1730,** war auch Domherr und Chorbischof titulo s. Petri zu Trier und Domherr zu Halberstadt und Lüttich, starb im **August 1750.**

---

1) Bemerkung des Subkustos beim Matrikeleintrag.

1656. Franz Wilhelm Damian Karl Kaspar Dominikus Graf v. Stadion-Thannhausen, Bruder des Joh. Phil. Karl Graf v. St. (2. Präb.), geb. 12. März 1735, durch Nomination seines Oheims Dompropst Franz Konrad v. Stadion und Kollation des Joh. Franz Wolfg. Graf v. Ostein Domizellar **1. Febr. 1751,** resign. schon nach 10 Tagen, am **11. Febr. 1751.**

1657. Philipp Karl Franz Georg Heinrich Joh. Nepomuk Graf v. Ostein, Sohn des Joh. Franz Heinr. Karl Gr. v. O., kaiserl. wirkl. Rath und Reichshofrathspräsident, auch Gesandter am russischen und englischen Hofe, und der 2. Gem. Klara Elisabetha Eva Gräfin v. Elz, geb. 22. Juni 1742, durch Nomination seines Oheims Johann Franz Wolfg. Graf v. Ostein und Kollation des Joh. Phil. Ludw. Ign. v. Franckenstein Domizellar **7. Juli 1751;** er war auch Domherr zu Mainz und Trier und Kanonikus in St. Alban zu Mainz. Starb zu Mainz **7. Juli 1766.**

1658. Johann Philipp Frhr. v. Guttenberg, Bruder des Wilhelm Ulrich v. G. (20. Präb.), geb. 28. April 1709, durch Nomination des Joh. Gotfr. Ignaz v. Wolfskel und Kollation des Phil. Rud. Heinr. v. Rotenhan Domizellar **31. Jan. 1767,** resignirt im J. **1770.** Er war seit 2. März 1723 Domizellar im Dom zu Bamberg und seit 19. Juli 1742 Kapitular daselbst.

1659. Otto Philipp Erhard Joseph Maria Frhr. Groß v. Trockau, Bruder des Adam Friedr. Groß v. Trockau (50. Präb.), geboren zu Kupferberg 19. Febr. 1761, durch Nomination des Joh. Gotfr. Ign. v. Wolfskel und Kollation des Phil. Rud. Heinr. v. Rotenhan Domizellar **7. Juli 1770,** Kapitular 5. Mai 1794, Cellarius im Jan. 1800; war auch Domherr zu Bamberg, bamberg. und wirzburg. Geh. Rath und Gesandter der beiden Hochstifte Bamberg und Wirzburg beim Reichstag zu Regensburg, sowie auch Präsident der weltlichen Regierung zu Wirzburg[1]). **Starb zu Wirzburg am 21. Juli 1831.**

LIV. Präbende.

1660. Johann v. Lichtenstein, Sohn des Heintz v. L. und der Agnes v. Wallenrod, wurde Domizellar im J. **1490,** wird 1507 Kapit., 1525 Landrichter des Herzogthums Franken, 1535 Jubilar und wahrscheinlich schon im J. 1511 Propst zu Wechterswinkel. Starb zu Wirzburg als Diakon am Dienstag den **20. Nov. 1538** und wurde im Kapitelshause 4. R. 4. St. begraben. Der Grabstein hat die Inschrift:

---

[1]) Sein Bruder Adam Friedr. war Regierungspräsident zu Bamberg.

Anno Dni. 1538 decessit ab hoc saeculo lugubri venerabilis necnon circumspectus vir ac dominus Joannes de Lichtenstein hujus ecclesiae canonicus et jubilaeus, vigesima Martis mensis Novembris, c. a. d. v.

1661. Vitus v. Würzburg, Sohn des Hieronymus v. W. und der Anna v. Redwitz, geb. 1520, durch Nomination des Martin Truchseß v. Pommersfelden Domizellar am Samstag nach Weihnachten **30. Dez. 1536**[1]), studirte 1540 an der Universität zu Erfurt, Kapitular 1544; Domherr zu Bamberg 3. Aug. 1535, daselbst Dompropst 1559 und 22. April 1561 zum Fürstbischof gewählt. Starb zu Bamberg im Alter von 57 Jahren am **8. Juli 1577** und wurde in der Domkirche zur Erde bestattet. Sein Epitaphium hat die Inschrift:

Reverendissimus in Christo Pater et Dominus Dom. Vitus ex nobili familia de Würtzburg, episcopus Bambergensis, pietate, virtute, omnibusque animi et corporis bonis praestantissimus, de Ecclesia atque Republica tumultuum bellicorum calamitate obruta atque attrita praeclare optimeque meritus, sub hoc monumento in Domino quiescit. Obiit octavo Idus Quintilis anno LXXVII supra MD., aetatis LVII, praesulatus vero XVI, mens. VI, dierum XVI.

1662. Wolfgang Heinrich v. Redwitz, Bruder des Joh. v. Redwitz (44. Präb.), geboren 23. Juni 1560 und tonsurirt zu Wirzburg am 18. Dez. 1574, durch Nomination des Kraft Hartmann Schutzpar genannt Milchling Domizellar **13. Aug. 1577**, Kapitular 1585; Domherr zu Bamberg 24. Dez. 1574, daselbst auch Cellarius und Kantor und 1610 Propst in St. Gangolph. Starb zu Bamberg **31. Dez. 1616** und wurde im Dom daselbst begraben. Sein Epitaphium hat die Inschrift:

Admodum reverendo nobili, consilio et animi magnitudine praestanti viro, Dom. Wolffgango Henrico a Redwitz, hujus ecclesiae seniori, cellario et cantori, deque eadem optime merito, praeposito ad s. Gangolphum, necnon Herbipolensis cathedralis canonico, piae recordationis et gratitudinis ergo Testamentarii ejus hoc monumentum fieri fecerunt. Natus est 23. Junii 1560, obiit 31. Decembris 1616[2]).

1663. Hugo Friedrich v. Elz, Sohn des Joh. Friedr. v. Elz, nassauischer Amtmann zu Bleskastel, und der Helene v. Secken-

---

1) Das Aufschwörbuch gibt ausdrücklich das Jahr 1536 an, demnach muß Joh. v. Lichtenstein schon im J. 1536 gestorben sein. Veit v. Würzburg schwor auf durch seinen Prokurator Domvikar Jeger; Adjuranten waren die Domherrn Melchior Zobel und Oswald v. Grumbach, die Ritter Frowin v. Hutten und Fritz Zobel v. Giebelstadt.

2) 33. Ber. d. h. V. z. B. S. 11.

dorf-Rhinhofen zu Esselbrunn, durch den Domdechant Konr. Friedr. v. Thüngen im Namen des abwesenden Turnars Jodokus v. Riedt nominirt 3. Juni, aufgeschworen als Domizellar **6. Juni 1617**, resignirt im J. **1628**. Wurde 1611 Kanonikus im Dom zu Mainz und 1656 Domkantor sowie Kämmerer des weltlichen Gerichtes daselbst; war auch Domdechant zu Trier. Starb am 19. Juli 1658 bei der Kaiserwahl in Frankfurt a. M. an einem Schlagflusse; seine Leiche wurde in der St. Peter und Paulskapelle des Mainzer Domes beerdigt. Insignis zelator cultus divini pauperum tam religiosorum quam saecularium munificus benefactor[1]).

1664. Johann Jakob v. Breidbach, Sohn des Wolfg. Heinr. v. Br. und der Magdalena v. Elz, durch Nomination des Joh. Kaspar v. Guttenberg Domizellar **4. Nov. 1628**, Domherr zu Mainz 1634, starb im **November 1635**[2]).

1665. Erhard Valentin v. Seckendorf, Bruder des Wolfg. Balthasar v. S. (11. Präb.), durch Nomination des Domdechant Veit Gotfrid v. Wernau Domizellar **23. März 1638**, Domherr zu Bamberg 8. Febr. 1636, starb zu Bamberg **1643**.

1666. Johann Georg Specht v. Bubenheim, Sohn des Joh. Diether Specht v. B. u. d. Maria Magdalena v. Riedt, Schwester des Jod. Wilh. v. Riedt, geb. 12. Juli 1633[3]), durch Nomination des Joh. Phil. Fuchs v. Dornheim **Domizellar 17. Nov. 1646**, empfängt zu Wirzburg die niederen Weihen am 15. Febr. 1659, das Subdiakonat am 16. Febr. 1659, Kapitular 1665, Diakon zu Wirzburg am 21. Sept. 1680, Kantor 1682, war auch Geh. Rath, Präsident der Hofkammer und des oberen Rathes, starb zu Wirzburg **6. Sept. 1688** zwischen 11 und 12 Uhr Mittag und wurde im Kapitelshause 1. R. 11. St. zur Erde bestattet. Grabschrift lautet:

Anno domini 1688. 6. Septembris inter horam 11. et 12. meridianam pie in domino obdormivit admodum reverendus praenobilis et gratiosus dominus dom. Joannes Georgius Specht a Bubenheim, hujus ecclesiae cathedralis canonicus capitularis et cantor, rev^mi et cels^mi principis Herbipol. consiliarius et camerae praeses, aetatis suae annorum 55 mensium 1 dierum 25, c. a. d. v. a.

---

1) Joannis, rer. mogunt. II. 336, 356. In der genannten Kapelle ließ er einen Altar errichten, der die Inschrift trägt: „In omnipotentis dei sanctissimaeque Mariae Virginis matris honorem admodum reverendus et praenobilis dom. Hugo Fridericus ab Elz metropolitanarum ecclesiarum Mogunt. et Trevir. respective decanus et cantor, saecularis judicii Mogunt. camerarius, bonis suis in pauperes, ecclesiam et amicos aequaliter divisis posuit. Obiit XVIII. Julii anno MDCLVIII aetatis suae LXIIII" (Gudenus, cod. dipl. II. 767).

2) Joannis, rer. mog. II. 344.

3) Das Standbuch 48b gibt als Geburtszeit 24. März 1633 an.

1667. Franz Anton Ferdinand v Welden, Sohn des Joh. Franz v. W. und der Anna Franziska Speth v. Zwiefalten, geb. 26. April 1676, Domizellar **19. Febr. 1689**, resignirt **27. Febr. 1690** zu Gunsten seines Bruders, vermählte sich im J. 1702 mit Anna Maria Schenk v. Stauffenberg, Schwester des Domherrn Joh. Franz Schenk v. Stauffenberg und wurde später wirzb. Geh. Rath und Oberamtmann zu Volkach und Klingenberg.

1668. Heinrich Gotfrid v. Welden, Bruder des Vorigen, geb. 5. Febr. 1677, Domizellar **1. April 1690**, immatrikulirte sich am 1. Jan. 1700 an der Sapienza zu Rom für das Studium beider Rechte, resignirte die Präbende im J. **1704**.

1669. Franz Erwein Ferdin. Frhr. v. Greiffenclau-Vollraths, Bruder des F.-B. Karl Phil. v. Greiffenclau, geboren 8. April 1693, gefirmt und tonsurirt zu Mainz am 27. Nov. 1702, durch Kollation des Wilhelm Reinhard v. Walterdorf Domizellar **7. Juli 1704**; Domherr zu Bamberg 29. Nov. 1703, auch Kanonikus zu Komburg; empfängt zu Wirzburg die niederen Weihen am 13. Febr. 1718, das Subdiakonat am 20. Febr. 1718; war ferner Hofrath des Erzbischofs Lothar Franz v. Schönborn zu Mainz. Starb zu Wirzburg als Domizellar **16. April 1720** und wurde im Kapitelshause 4. R. 28. St. beerdigt. Der Grabstein hat die Inschrift:

Anno domini 1720 die 16. Aprilis pie in domino obiit plurimum reverendus perillustris et perquam gratiosus dom. dom. Franciscus Erwinus Ferdinandus liber baro de Greiffenclau in Vollraths, ecclesiarum imperialis Bamberg., cathedralis Herbipol. et equestris Comburg. canonicus respective capitularis, em^{mi} et cels^{mi} principis electoris Moguntini episcopi Bamberg. consiliarius aulicus, natus anno 1693 die 8. Aprilis, c. a. i. s. p. r.

1670. Otto Philipp Erhard Ernst Groß v. Trockau, Bruder des Anselm Phil. Groß v. Tr. (48. Präb.), geb. 15. Juni 1710, durch Nomination seines Oheims Phil. Ernst Groß v. Trockau Domizellar **21. Juni 1720**, Kapitular 2. Mai 1740, Domkantor 11. Okt. 1746, resignirt die Kantorie 3. Juli 1756, nachdem er 30. Juni 1756 zum Domdechant gewählt war; Domherr zu Bamberg 2. März 1720, Kapitular daselbst 14. April 1740, bald darnach dortselbst ebenfalls Domkantor; Propst in St. Stephan zu Bamberg 1764 und Oberpfarrer zu Buttenheim; infulirter Propst zu Komburg 11. Jan. 1776, Propst im Stifthaug 15. Juni 1779; bamberg. und wirzburg. Geh. Rath und Geistl. Rath, Generalvikar in spiritual. zu Bamberg und Präsident der geistlichen Regierung daselbst. Starb zu Wirzburg in seinem Domherrnhof „Ussenheim" am **29. Nov. 1779** um 8 Uhr Früh nach mehrmonatlicher schwerer Krankheit (gravi aliquot mensium infirmi-

tate) und wurde im Querschiff der Domkirche beim Himmelfahrtsaltare (Marienchörlein mit einem Altare zu Ehren Mariä Himmelfahrt, auch Altare ad B. M. V.) zur Erde bestattet [1]). Ein Grabdenkmal wurde nicht errichtet. Durch Testament v. 20. Nov. 1779 errichtete er mit seinem gesammten Vermögen — er war Senior der Familie Groß — ein Familien-Fideicommiß, welches am 2 Jan. 1828 die k. Bestätigung erhielt. Für den Fall des Aussterbens der Familie Groß hatte der Testator anfänglich die beiden Domkapitel Bamberg und Wirzburg und die Oberpfarrei B. M. V. zu Bamberg zu gleichen Theilen als Erben der Fideicommißgüter eingesetzt, hob aber diese Bestimmung noch am nämlichen Tage (den 20. Nov.) durch ein eigenes Kodizill wieder auf. Das Fideicommiß bestand aus den Rittergütern Gleisenau und Sechsthal, dem Groß'schen Haus auf der Neubaugasse zu Wirzburg und dem Faust'schen Garten vor dem Zellerthore und verschiedenen Grundstücken, Rechten, Gefällen ꝛc. und 13000 fl. Kapital.

1671. Friedrich Philipp Joseph Lothar Frhr. Boos v. Waldeck, durch Nomination seines Oheims Lothar Franz v. Greiffenclau v. 11. Dez. 1779 und Kollation des Karl Theodorich v. Guttenberg zum ersten Male Domizellar **1. Febr. 1780**, resignirt **2. Sept. 1783** (Vgl. über ihn bei der 27. Präbende).

1672. Aloys Johann Damian Philipp Anton Frhr. v. Greiffenclau-Vollraths, Bruder des Jos. Aloys Franz v. Gr. (42. Präb.), geboren zu Wirzburg 14. Juli 1774, durch Nomination des Erwein v. d. Leyen und Kollation des Max v. Sickingen Domizellar **31. Jan. 1784**; war Besitzer der Kurie „Osternach".

Personalstand bei der Säkularisation im J. 1803.

Kapitulare:

1. Dompropst: Karl Theodor v. Dalberg, Kämmerer zu Worms, Erzbischof zu Mainz und Fürstbischof zu Konstanz und Worms, aufgeschworen 1. Febr. 1754 (XI).[2])
2. Domdechant: Lothar Anselm v. Gebsattel, aufgeschw. 1. Febr. 1774 (XIII).
3. Friedrich Karl Ernst v. Guttenberg, Senior, aufgeschworen 1. Febr. 1741 (VII).
4. Christoph Franz v. Buseck, Fürstbischof v. Bamberg, aufgeschw. 1. Febr. 1743 (XXXV).

---

[1]) Matrikel des Subkustos in der Dompfarrei.
[2]) Die beigesetzten römischen Ziffern bedeuten die Präbende.

5. Johann Franz Schenk v. Stauffenberg, Kuſtos, aufgeſchworen 1. Febr. 1747 (XXI).
6. Johann Gotfr. Lothar v. Greiffenclau-Vollraths, Propſt im Stifthaug und Neumünſter und Dechant in Komburg, aufgeſchworen 1. Febr. 1751 (XIX).
7. Franz Erwein Graf v. d. Leyen-Hohengeroldseck, aufgeſchw. 7. Juli 1755 (XV).
8. Anſelm Phil. Friedr. Groß v. Trockau, Domdechant zu Eichſtädt, aufgeſchworen 1. Febr. 1758 (XLVIII).
9. Wilderich Friedrich Graf v. Walterdorf, Propſt in Wechterswinkel, aufgeſchworen 7. Juli 1760 (XXIII).
10. Franz Karl Ludwig v. Kerpen, Landrichter, aufgeſchworen 31. Jan. 1761 (V).
11. Joſeph Franz Heſo v. Reinach, aufgeſchworen 1. Febr. 1762 (XXXIV).
12. Joh. Phil. Graf v. Elz gen. Fauſt v. Stromberg, Scholaſtikus, aufgeſchworen 7. Juli 1762 (XLIV).
13. Adam Joſeph Heußlein v. Euſſenheim, Kantor, aufgeſchworen 1. Febr. 1765 (VIII).
14. Franz Ant. Jak. v. Reinach, aufgeſchw. 1. Febr. 1768 (XXII).
15. Adam Friedrich Groß v. Trockau, Propſt in St. Burkard, aufgeſchworen 1. Febr. 1769 (L).
16. Friedrich Lothar Graf v. Stadion-Thannhauſen, Rektor Magnifikus, aufgeſchworen 7. Juli 1770 (VI).
17. Otto Philipp Erhard Groß v. Trockau, aufgeſchwor. 7. Juli 1770 (LIII).
18. Heinrich Philipp Damian v. Münſter, aufgeſchworen 1. Febr. 1774 (XVI).
19. Emmerich Karl Heinrich Schütz v. Holzhauſen, aufgeſchworen 7. Juli 1774 (XVIII).
20. Edmund Graf v. Keſſelſtadt, aufgeſchw. 1. Febr. 1775 (XX).
21. Karl Alexander v. Hornſtein, „ 1. „ 1776 (LI).
22. Friedr. Karl Theodorich v. Guttenberg, aufgeſchwor. 6. Juli 1776 (III).
23. Benedikt Anton v. Andlau zu Homburg, Fürſtabt zu Mürbach und Lüders, aufgeſchworen 31. Jan. 1778 (XXXVIII).
24. Friedrich Karl Joſeph v. Fechenbach-Sommerau, aufgeſchwor. 7. Juli 1779 (IX).

Domizellaren:

25. Lothar Franz v. Fechenbach-Laudenbach, aufgeſchw. 1. Febr. 1780 (XXX).
26. Friedrich Phil. Anton v. Guttenberg, aufgeſchworen 16. Mai 1780 (XXXVI).

27. Friedrich Karl Phil. Zobel v. Giebelſtadt, aufgeſchw. 31. Mai 1780 (I).
28. Karl Ludwig Wambold v. Umſtadt, aufgeſchworen 1. Febr. 1781 (XII).
29. Heinrich Karl v. Guttenberg, aufgeſchw. 6. Juli 1782 (XXXIII).
30. Aloys Joh. Damian v. Greiffenclau-Vollraths, aufgeſchworen 31. Jan. 1784 (LIV).
31. Wilhelm Phil. Joſeph v. Waldenfels, aufgeſchworen 1. Febr. 1785 (XXXII).
32. Philipp Karl Schenk v. Stauffenberg, aufgeſchworen 1. Febr. 1787 (XLIII).
33. Aloys Philipp v. Greiffenclau-Vollraths, aufgeſchwor. 7. Juli 1787 (XLII).
34. Konſtantin Philipp Anton v. Ritter zu Grünſtein, aufgeſchw. 7. Juli 1787 (XLVII).
35. Clemens Wenceslaus Schenk v. Stauffenberg, aufgeſchworen 1. Okt. 1788 (XLVI).
36. Johann Gotfrid v. Guttenberg, aufgeſchworen 31. Jan. 1789 (XLI).
37. Friedrich Karl v. Ritter zu Grünſtein, aufgeſchworen 7. Juli 1789 (XXIX).
38. Maria Max Joſeph Graf v. Sickingen-Hohenburg, aufgeſchw. 7. Juli 1793 (XIV).
39. Auguſt Phil. Graf v. Elz gen. Fauſt v. Stromberg, aufgeſchw. 7. Juli 1794 (XXIV).
40. Joh. Franz Nep. Graf v. Elz gen. Fauſt v. Stromberg, aufgeſchworen 7. Juli 1795 (XXV).
41. Joſ. Franz Lothar v. Würzburg, aufgeſchw. 7. Juli 1795 (X.
42. Ernſt Anton v. Reinach, aufgeſchw. 1. Febr. 1797 (XXVIII).
43. Karl Sigmund v. Redwitz, „ 1. „ 1797 (XXXI).
44 Franz Damian Graf v. Sickingen-Hohenburg, aufgeſchworen 7. Juli 1797 (XL).
45. Konſtantin Anton v. Pöllnitz, aufgeſchw. 14. Okt. 1797 (LII).
46. Karl Franz Chriſtoph v. Würzburg, aufgeſchworen 1. Febr. 1798 (XXVI).
47. Joſeph v. Hettersdorf, aufgeſchw. 1. Febr. 1799 (XLIX).
48. Karl Theodor Graf v. Keſſelſtadt, aufgeſchw. 1. Febr 1800 (XLV).
49. Franz Ludwig Horneck v. Weinheim, aufgeſchworen 7. Juli 1800 (XXXVII).
50. Friedrich Auguſt von und zu der Schleyß, aufgeſchw. 7. Juli 1801 (IV).
51. Georg Karl Tullier v. Froberg-Baufrai, aufgeſchw. 7. Juli 1801 (XXXIX).
52. Franz Loth. Graf v. Keſſelſtadt, aufgeſchw. 7. Juli 1801 (XVII).

Digitized by Google

53. Karl Theodor Ernſt v. Redwitz-Schmölz, aufgeſchw. 7. Juli 1801 (II).
54. Clemens Wenceslaus Graf v. Keſſelſtadt, aufgeſchw. 7. Juli 1802 (XXVII).

Nachträge.

Zu Nr. 406 I. S. 125: Berhardus, Archipresbyter wird bei Joannis (rer. mog. II. S. 362) Gerhardus, Archipresbyter, canonicus majoris ecclesiae d. i. Domherr zu Mainz genannt und kommt in Mainzer Urkunden vom 18. April 1248 und 1253 vor, war ferner Propſt (an der St. Bartholomäuskirche) zu Frankfurt und übergiebt ſeiner Stiftskirche daſelbſt im J. 1257 die Kapelle zu Bachenheim, damit aus deren Einkünften das Offizium der Scholaſterie und der Kantorie errichtet werden. Zum letzten Male erſcheint er urkundlich 1264 (l. c.). Da derſelbe im Wirzburger Turnus v. 19. Okt. 1267 nicht mehr genannt iſt, und in dieſem Turnus ſeine Präbende nicht vergeben wird, muß er ſchon in den Jahren 1264 und 1265 verſtorben ſein. Nebſt dieſem „Gerhardus Archipresbyter" findet ſich bei Joannis (l. c. S. 339) ein „Bernhardus canonicus Moguntinus", der in einer Urkunde v. 4. Mai 1239, durch welche die Pfarrkirche zu Biſchofsheim bei Mainz dem Kapitel von St. Bartholomä in Frankfurt übergeben wird, und ferner in einer Urkunde des Propſtes Wilhelm von St. Moriz v. J. 1250 genannt iſt, in einer Urkunde des Erzbiſchofs Chriſtian v. J. 1251 aber als „Bernhardus archypresbyter majoris ecclesiae" erſcheint. Trotz der Verſchiedenheit der Namen — wenn die Verſchiedenheit nicht durch unrichtiges Leſen der Anfangsbuchſtaben „B" und „G" entſtanden iſt — wird darunter ein und dieſelbe Perſon zu verſtehen ſein, deren Identität ſowohl durch die Beziehung zur Stiftskirche St. Bartholomä in Frankfurt als auch durch den Umſtand geſtützt wird, daß die Namen Berhardus oder Bernhardus und Gerhardus nicht zugleich in derſelben Urkunde erſcheinen.

Zu Nr. 486, I. S. 153: X. de Scarzfeld iſt wahrſcheinlich identiſch mit „Hermann de Scharffelt", der im 13. Jahrhundert lebte und nach Angabe des Mainzer Nekrologiums am 23. Nov. ſtarb. Es berichtet: „IX. cal. Decembr. obiit Hermannus de Scharffelt, canonicus Moguntinus, qui contulit presencie tres partes curiae et bonorum in Crainenuce cum decima in Ennensheim." Sein Vater Burghard v. Scharffelt ſtarb am 25. Febr., ſeine Mutter Adala ſtarb am 26. Februar. Die Todesjahre ſind leider nicht bekannt. Die Mutter Adala vermählte ſich nach dem Tode ihres Mannes wieder mit Ulrich dem älteren von Mynzenberg, der um das Jahr 1220 lebte, am 27. Febr.

verstarb und ausdrücklich als Stiefvater (vitricus) „Hermanni de Scharffelt canonici Moguntini“ bezeichnet ist. Da sich im Verzeichniß der Mainzer Domherrn kein Anderer des Namens Scharzfeld oder Scharffelt findet, wird die Identität nicht zweifelhaft sein. Hermann von Scharffelt, der also um das Jahr 1220—1230 das Licht der Welt erblickte, gelangte demnach erst in seinen späteren Lebensjahren in den Besitz einer Wirzburger Präbende und starb nach dem Jahre 1271 (Joannis rer. mog. II. S. 394).

Zu Nr. 487, I. S. 153: Der am 16. Juli 1271 durch Warmund v. Nitberg nominirte „D. de Helmstadt canon. wimpin“, dessen Vorname nicht vollständig genannt ist, wird Diether de Helmstadt sein, der am 12. Nov. 1294 zu Wimpfen verstarb und 20 Jahre lang Propst des dortigen Ritterstiftes war (Lorenz, Deutschlands Geschichtsquellen I, S. 57). Ein jüngerer Diether v. Helmstadt, Kanonikus zu Wimpfen, ist Fortsetzer der Chronik des Burkard de Hallis.

Zu Nr. 520 I. S. 163: Ein Gotfrid v. Waldeck erscheint 1317 und 1337 als Domherr zu Mainz und Propst der Marienkirche zu Erfurt (Joannis rer. mog. II. S. 406).

Zu Nr. 617 I. S. 198: Eberhard v. Hirschhorn war seit 1345 auch Domherr zu Mainz und wurde am 12. April 1369 vom Erzbischof Gerlach zu Mainz zu seinem Kaplan in der Mainzer Domkirche (Erzpriester?) ernannt mit dem Versprechen, ihm innerhalb 2 Jahren dieses Offizium nicht zu entziehen (Joannis rer. mog. II. 369). Erzbischof Gerlach starb nach 2 Jahren 12. Febr. 1271 und nach wenigen Monaten auch Eberhard.

Zu Nr. 618. S. 199: Der Jahrtag für Gotfrid v. Neydeck senior wurde in früherer Zeit am 28. Nov. (IV. cal. Dec.) abgehalten und scheint dies auch der Todestag zu sein, so daß er also wohl am 28. Nov. 1369 verstarb.

Zu Nr. 621 I S. 200: Lupold von Bebenburg erscheint schon im J. 1325 als Mainzer Domherr und wird ferner in Mainzer Urkunden von 1327, 1349 und 1353 erwähnt, scheint demnach auch als Bischof von Bamberg die Mainzer Präbende beibehalten zu haben (Joannis rer. mog. II. S. 340).

Zu Nr. 705. I. S. 234: Konrad Schenk v. Erpach war auch Domherr zu Mainz und wird in den Mainzer Urkunden vom J. 1395—1411 erwähnt (Joannis rer. mog. II. S. 356).

Zu Nr. 723 I. S. 240: Günther v. d. Keere erscheint 1393 auch als Domherr zu Mainz (Joannis rer. mog. II. S. 375).

Beilagen.

A. Reihenfolge der Wirzburger Bischöfe [1]).

Hl. Kilian, Missionsbischof 686 † 8. Juli 689.

1. Hl. Burkardus I., konsekrirt im Herbste 741, konfirmirt 1. April 742, resignirt 753. † 2. Februar 754.
2. Hl. Megingaud, Maingut, Megingoz, 753, resignirt 785 und wird Abt zu Neustadt am Main. † 26. Sept. 794. Ueber den Todestag berichtet die domstiftische Regula: „VI. cal. Octobr. Megingaudus episcopus noster canonicus obiit."
3. Bernwelfus, 785 † 26. oder 29. Sept. 800. Auf den 26. Sept. könnte sich der Eintrag der Regula beziehen: „VI. cal. Octobr. Bernwelfus noster canonicus obiit", da dieser Eintrag unmittelbar auf den des Bischofs Megingaud folgt und der Name des B. Bernwelf beim 29. Sept. nicht verzeichnet steht.
4. Leuterich, Nov. 800. † 27. Febr. 804.
5. Egilward, 1. März (16. Juni) 804. † 23. April 810. Die Regula berichtet: „IX. cal. Maji Eigilwardus episcopus obiit."
6. Wolfger, gew. 1. Mai (14. Mai) 810. † 4. oder 12. Nov. 832.
7. Humbert, Humbrahtus, gew. 1. oder 31. Dezember 832. † 9. März 842.
8. Gotebald, Gozbald (vielleicht aus dem Geschlechte der Popponen, der Stammväter der späteren Grafen von Henneberg) gew. 1. April 842. † 20. Sept. 855. Die Regula bemerkt: „XII. cal. Octobr. Gozbaldus et Berwardus episcopi obierunt."
9. Hl. Arno (angeblich Graf von Antsee), gew. 29. Nov. 855. † 13. Juli 892. Die Regula sagt: „III. idus Julii Arn episcopus noster canonicus obiit."
10. Rudolph I., Rathulf (aus dem rheinfränk. Geschlechte der Konradiner), gew. 1. Aug. 892. † 3. Aug. 908.
11. Dietho, Thiedo (angeblich ein Graf v. Castell), gew. 1. Sept. 908. † 15. Nov. 931. Die Regula notirt: „XVII. cal. Decembr. Thiodo noster canonicus episcopus obiit."
12. Burkard II. (angeblich aus dem Hause der Popponen), gew. 2. Dez. 931. † 25. März 941.

---

[1]) Vergl. hiezu neuerdings F. Stein, Geschichte Frankens, besonders Bd. II, S. 420 ff.

13. Boppo, Poppo I., (aus dem Hauſe der Popponen, der ſpäteren Grafen v. Henneberg), gew. 22. April 941. † 15. Febr 961.
14. Boppo, Poppo II. (aus gleichem Geſchlechte wie der Vorige), gew. 1. März 961. † 22. Juli 984. Die Regula ſagt: „XI. cal. Augusti Poppo episcopus noster canonicus obiit.“
15. Hl. Hugo (aus dem Geſchlechte der Konradiner), gew. 22. Aug. 984. † 29. Aug. 990.
16. Bernward Graf v. Rothenburg, gew. 2. Sept. 990. † 20. Sept. 995.
17. Heinrich I. Graf v. Rothenburg, gew. (22.) 24. Oktober 995. † 14. Nov. 1018. Die Regula bemerkt: „XVIII. cal. Decembr. Heinricus episcopus obiit, qui de prediis suis singulis mensibus singula servitia, insuper unum (predium) in die anniversarii ejus nobis contulit.“
18. Mainhart I., Meginhard, angeblich ein Graf v. Rothenburg, gew. 2. Dez. 1018. † 22. März 1034.
19. Hl. Bruno, Sohn des Herzogs Konrad v. Kärnthen aus dem Hauſe der Salier, gew. 14. April 1034. † 27. Mai 1045. Die Regula berichtet: „VI. cal. Junii Bruno episcopus et marchio obiit, qui de predio Gagensbach et Wolfhalmeshusen plenum servicium nobis contulit et singulis noctibus lumen in cripta. Jtem II talenta nobis contulit de cubiculis in gradibus juxta lapidem marmoreum.“ [1])
20. Hl. Adalbero Graf v. Lambach, gew. 29. oder 30. Juni 1045, abgeſetzt, 1085, reſignirt 1088. † 6. Oft. 1090. Die Regula notirt: „II. non. Octobr. Adelbero episcopus obiit, propter cujus memoriam Otto frater ipsius de vinea Dungersheim et de manso uno nobis contulit servicium.“
21. Mainhart II., Meginhard, angeblich ein Graf v. Rothenburg, gew. 25. März 1085. † 20. Juni 1088. Die Regula berichtet: „XII. cal. Julii secundus Meginhardus episcopus obiit.“ [2])
22. Einhard, Emehard, Graf v. Rothenburg, gew. (25. Juni) 25. oder 27. Juli 1088. † 28. Febr. 1104. Reg. II.: „die Serviliani et Daciani III. cal. Martii anniversarium domini Einhardi (Emhardi) episcopi ante altare plebani.“
23. Rupert, angeblich v. Thundorf, gew. 26. März 1104. † 11. Oft. 1106. Die Regula bemerkt: „V. idus Octobris Ruprecht epis-

---

[1]) „Marmorſtein“; ob hier die Curie „Marmorſtein“ gemeint iſt oder ein Marmorſtein, nach welchem die Curie ſpäter benannt wurde, iſt nicht erſichtlich.

[2]) B. Mainhart II. wird bei Himmelſtein (Reihenfolge der Biſchöfe von Wirzburg) und Potthaſt (Supplem. S. 446) nicht in der Reihenfolge mitgezählt und deshalb B. Einhard als der 21. B. bezeichnet. Fries dagegen, der den hl. Kilian als 1. B. zählt, reiht Mainhart II. als 23. B. ein. Da die Regula ihn als Biſchof bezeichnet, muß er auch in der Reihefolge gezählt werden.

copus obiit noster canonicus, qui de curte sua modium tritici et urnam vini nobis contulit.“

24. Erlongus, Neffe des B. Mainhart, angeblich ein Graf v. Calw, gew. 19. Dez. 1106. † 30. Dez. 1121. Die Regula ſagt: „III. cal. Januarii Erlungus Wirzeburgensis episcopus obiit, qui de Gowenheim VIII. talenta nobis contulit et de Kunendorf totidem, V videlicet V congregationibus, XXX solidos pro elemosina, alios XXX solidos pro luminaribus ad sepulchrum ejus singulis annis.“

25. Rugger, Rudger, angeblich Graf v. Vaihingen, gew. (5. Januar) 1122. † 26. Aug. 1125. Die Regula berichtet: „VII. cal. Septembris Rukerus episcopus noster canonicus obiit.“

26. Embriko, angeblich aus dem Hauſe der Grafen v. Leiningen, gew. 1125, vom Kaiſer anerkannt 25. Dez. 1127. † 18. März 1147. Bezüglich ſeines Todestages notirt die Regula: „XV. cal. Aprilis Embrico episcopus obiit, qui nobis contulit de XXVI jugeribus in anteriori monte in Bogen[1]) XXX solidos denariorum, qui dantur in festo s. Martini ad VIII uncias.“ Beim Feſttage des hl Martinus (11. Nov.) heißt es dann: „Embrico Wirzeburgensis episcopus obiit, qui de vineto suo in Graz[2]) XXX solidos nobis contulit.“ Possessor est: prepositus Gerlacus, Fridericus de Rotinbur. Quaere XV. cal. Aprilis.“

27. Sigfrid Graf v. Truhendingen, gew. im April 1147, konſekrirt zu Erfurt 15. Juni 1147. † 16. Sept. 1150. Die Regula notirt: „XVI. cal. Octobris Sigefridus episcopus noster canonicus obiit, pro quo Albertus cognatus suus, prepositus in Harrieden, et eciam pro remedio animae suae XLV marcas nobis contulit, unde solvuntur II. modii tritici in Hoppherstat, que date sunt pro predio in Rounvelt.“

28. Gebhard Graf v. Henneberg gew. im Oft. 1150. † 17. März 1159 (war bereits 1122—1127 Gegenbiſchof, ohne ſich behaupten zu können). Die Regula berichtet: „XVI. cal. Aprilis Gebehardus Wirzeburgensis ecclesie episcopus obiit, qui de parochia Wolka[3]) II talenta constituit et in die ordinationis sue similiter II talenta constituit et VI modios tritici ad elemosinas pauperum, que omnia isto die sunt danda.“

29. Heinrich II., (angeblich ein Graf von Bergen), gew. 14. Juli 1159. † 14. April 1165[4]). Die Regula ſagt: „XVIII. cal. Maii Heinricus

[1]) Weinbergslage.

[2]) Weinbergslage vor dem Rennweger Thore. Graz ſcheint der allgemeinere Name für die ganze Markung vor dem Rennweger Thore, der vordere Berg im Bogen“ (anterior mons in Bogen) eine Abtheilung derſelben zu ſein.

[3]) Pfarrei Volkach.

[4]) Das Stiftshaug feierte den Jahrtag des B. Heinrich, der den Canonikern der drei Wirzburger Stifte: Dom, Stifthaug und Neumünſter, im J. 1163

episcopus obiit, qui nobis III talenta constituit de cubiculis juxta curiam scolarum, II talenta et dimidium aliis congregationibus. Possessor: quicumque est scolasticus."

30. Heroldus (v. Höchheim), gew. vor 14. Juni 1165. † 3. Aug. 1171. Die Regula notirt: „III. non. Aug. Heroldus episcopus obiit qui de predio suo in Hocheim dominis de domo II talenta et fratribus in monte unum, fratribus de novo monasterio unum, monachis de sancto Burchardo X solidos, monachis de s. Stephano X solidos, Scotis IIII uncias, dominabus de s. Afra IIII uncias et IIII uncias pauperibus, sacerdotibus et inclusis in anniversario suo constituit."
31. Reinhard Graf v. Abenberg gew. 1. Sept. 1171. † 15. Juni 1186. Die Regula berichtet: „XVII. cal. Julii Reinhardus episcopus obiit, qui nobis contulit talentum de decima in Stocheim. Possessor: Wolframus de Lina. Et constituit talentum de curia sua nobis V. solidos et cuilibet congregationi XXX denarios. Possessor curie est: Gerlacus prepositus."
32. Gotfrid I. Graf v. Helfenſtein-Spitzenberg (woraus ſpäter irrthümlich Piſemberg, Piſtenberg), gew. 12. Aug. 1186. † 8. Juli 1190. Die Regula notirt: „ VIII idus Julii Godefridus episcopus obiit."
33. Heinrich III. (v. Biebelrieth), gew. 6. Aug. 1190. † 1197.
34. Gotfrid II., angeblich aus dem Hauſe Hohenlohe, gew. 1197. † 24. Aug. 1198. Die Regula berichtet: „IX. cal. Septembris Gotfridus electus noster obiit, qui de curia sua II modios et XL mensuras nobis contulit. Insuper de IIII jugeribus vinearum in Schalkeberg retro curiam Alberti capellani lampadem unam noctibus inter horas in ascensu chori ante altare s. Petri et urnam boni vini in vigilia sancte Marie Magdalene ad vesperas de: „dic nobis Maria". Preterea libros suos, quorum nomina sunt hec: scilicet librum Regum. Job, Deutronomium, Leviticum, Numeri, Judith, Judicum, Josue, Hester, Thobyani, Ruht in uno volumine; Esdram, Paralipomena, Parobolas Salomonis, Danielem, Apochalypsim, canonicas epistolas in uno volumine; actus apostolorum. Et est summa istorum librorum XI. Insuper baccimina et manutergium.

---

das Gnadenjahr verlieh, am Aſchermittwoch (in die cinerum cum magnis vigiliis), und könnte man daraus ſchließen, daß der Aſchermittwoch im J. 1165 auch der Sterbetag deſſelben geweſen ſei, alſo der 17. Febr. und nicht der 14. April; letzterer Tag müßte dann der Todestag des B. Heinrich III. v. Biebelrieth ſein, der 1197 ſtarb. Nach der Regula II des Domſtifts waren jedoch am Jahrtag des B. Heinrich am 14. April die Chorherrn von Stifthaug und Neumünſter zu rufen, d. h. hatten daran Theil zu nehmen: „XVIII. cal. Maji Tib. et Valeriani: ad anniversarium Heinrici episcopi vocandi sunt domini de Haug et de Novo ante altare B. Virg.", woraus ſich die Identität mit Heinrich II. ergiebt.

35. Konrad I., Graf v. Querfurt (früher irrthümlich v. Ravensburg), gew. (Sept.) 1198. † 4. Dez.[1]) 1202. In der Regula lesen wir: „II. non. Decembr. Conradus episcopus et cancellarius interfectus est, qui de nova domo ante palacium juxta Calehardum duas libras cere in anniversario suo nobis contulit, quas debet persolvere Heinricus et heredes sui de eadem domo. Et hoc confirmatum est a successore suo Henrico episcopo de consensu capituli."

36. Heinrich IV., Käs v. Osterburg, gew. Dez. 1202. † (20. Juli) 1207.

37. Otto I. v. Lobdeburg, gew. Aug. 1207. † 4. Dez.[2]) 1223. Die Regula sagt: „II. non. Decembris: Item pro eodem Cunrado episcopo contulit nobis Otto episcopus et pro se ipso IIII talenta de institis et mensis juxta pontem, dominis de Houge II talenta, dominis novi monasterii II talenta. Insuper dantur VII talenta ad denarios, qui dominis pro coreo dantur in festo s. Andreae."

38. Theodorich v. Hohenburg oder Homburg a. d. Wern, gew. 14. Dez. 1223. † 18. (28.) Febr. 1225. Im Index III der Regula ist notirt: „II. cal. Martii (28. Febr.) de Theoderico episcopo I talentum, ad novum monasterium X solidos, et quatuor nigris congregationibus I talentum de curia Tutleiben et XXIV jugeribus in curva via. Possessores: L(udovicus) et H(einricus) de Hohenberg." Die Regula II bezeichnet jedoch den 18. Febr. als Todestag: „XI. cal. Martii Barbati confessoris: ad anniversarium domini Theodorici de Hohenberg episcopi vocandi sunt domini de Hauge et de Novo ante altare plebani."

39. Hermann v. Lobdeburg, gew. (im März) 1225. † 3. März 1254. Regula II.: „V. Non. Martii Floriani et Felicis anniversarium domini Hermanni de Lodenberg episcopi ante altare plebani."

40. Iringus v. Reinstein-Hohenburg, gew. vor 18. März 1254. † im Anfang des Jahres 1266.

41. (Konrad II.) Boppo III.[3]) v. Trimberg gew. 1266. † vor 19. Sept. 1270.

Berthold, Graf v. Henneberg. 1266 Gegenbischof, nicht anerkannt. † 1282.

---

1) Als Todestag wird gewöhnlich der „3. Dez." bezeichnet, nach der Regula muß aber der „4. Dez." angenommen worden.

2) B. Otto starb nach Fries (I. S. 310) am Vorabend von St. Nikolaus, also am 5. Dez., während nach obigem Eintrag der Tod auch am 4. Dez. erfolgt sein kann. Salver (S. 218) giebt den 10. Nov. (vigilia s. Martini) als Todestag an. Die Regula II scheint auch für den 5. Dez. zu sprechen, wenn es heißt: „Anniver. dominorum Conradi et Ottonis episcoporum et prima die vocandi sunt domini de Haug et de Novo (monasterio) super chorum s. Kyliani et altera die vocentur ante altare plebani."

3) Fries (I. 361) nennt ihn „Konrad" v. Tr., es kann aber nur „Boppo" v. Tr. sein.

42. Berthold v. Sternberg, gew. vor 19. Sept. 1270.[1]) † 13. Nov. 1287. Die Regula II berichtet: „Idus Novembris Briccii episcopi: de domino Bertholdo de Sternberg episcopo dantur X maldra tritici et una carrata vini hunnici de oblagio in Proseltzheim."

43. Mangold v. Neuenburg, gew. (Nov.) 1287. † 29. Juli 1303. Regula II: „IV. Idus Julii Ermachori episcopi et martyris: de domino Manegoldo episcopo dantur LXXX librae reddituum in Meinbernheim."

44. Andreas v. Gundelfingen, gew. in der Zeit v. 9. bis 29. Aug. 1302. † 10. Dez. 1314. Die Regula II notirt: „XIX. cal. Januarii Nicasii episcopi et martiris: de domino Andrea de Gundelfingen episcopo dantur III librae denariorum per capitulum."

45. Gotfrid III. Graf v. Hohenlohe, gew. Dez. 1314, bestätigt Anfang 1317. † 4. Sept. 1322. Regula II: „II. Non. Sept. Marcelli martyris de domino Gotfrido de Hohenloch episcopo dantur IIII librae denariorum per capitulum."

46. Wolfram v. Grumbach, gew. 16. Nov. 1322. † 6. Juli 1333. Regula II: „II. Non. Julii octava apostolorum Petri et Pauli de domino Wolframo episcopo dantur V librae denariorum de curia Culenberg per capitulum."

47. Hermann II. v. Lichtenberg, gew. 30. Juli 1333. † 21. März 1335.

---

[1]) Die Regierungszeit des B. Berthold (v. Sternberg) wird in den Urkunden verschieden angegeben, und dies mag daher kommen, daß manche Urkunden vom Gegenbischof Berthold v. Henneberg, der vom Mainzer Erzbischof anerkannt und konsekrirt worden war, ausgestellt sind. Dies ist zweifellos der Fall bei der im 1. Pontifikatsjahre ausgestellten Urkunde vom 2. Dez. 1267, wodurch Bischof Berthold von Wirzburg sich verpflichtet, die durch das Bamberger Domkapitel besorgten Darlehen, deren Hälfte bereits zurückgezahlt ist, bis zum nächsten Walburgisfeste (1268) vollständig zurückzuzahlen, bezw. die Pfandobjekte zu lösen (Reg. Boic. III. S. 293); und so auch bei einer im 3. Pontifikatsjahre für das Kloster Wechterswinkel von B. Berthold am 1. Febr. 1270 ausgestellten Urkunde (Arch. d. H. V. v. U. XV. 1. S. 150). Denn Berthold v. Sternberg urkundet noch am 26. Jan. und 26. April 1269 als Domdechant von Wirzburg R. B. III. S. 319, 333), wie auch i. J. 1268 der bischöfliche Stuhl noch nicht rechtsgültig besetzt war, weshalb am 9. Mai 1268 Ulrich, Kustos des Stifts Herrieden, als judex subdelegatus das vom Wirzburger Domkapitel sede vacante bezw. vom Domkustos Otto v. Lobdeburg, der schon am 1. August 1267 als vom Domkapitel aufgestellter judex urtheilte, in der Sache des Ansbacher Kapitels gegen die Grafen Albert und Gotfrid v. Hohenlohe am 20. April 1268 gesprochene Urtheil bestätigt (Reg. B. III. 291, 303, 307), während die am 19. Sept. 1270 im 1. Pontifikatsjahre gegebene Urkunde dem B. Berthold von Sternberg zuzuschreiben ist (l. c. S. 355).

48. Otto II., Wolfskel v. Reichenberg, gew. (30. Juli) 6. Aug. 1333, vom Kaiser anerkannt 30. Aug. 1335. † 23. Aug. 1345. Regula II: „X. cal. Sept. vigilia s. Bartholomaei: de domino Ottone Wolfskel episcopo dantur V librae denariorum de bonis in Richenberg ceterisque. Possessor Fridericus Wolfskel cum cohaeredibus."

Albert, Graf v. Hohenberg, 1345 vom Papste ernannt, wird 1349 Bischof in Freising.

49. Albrecht I. Graf v. Hohenlohe, gew. 3. Sept. 1345, vom Papste anerkannt und eingesetzt 18. Juni 1350. † 27. Juni 1372. Regula II: „Anno domini MCCCLXXII. V. cal. Julii videlicet in die septem dormientium [1]) obiit dnus. Albertus de Hohenloch episcopus Herbipolensis, de quo decem librae denariorum inter dominos et vicarios equaliter dividuntur et solvuntur de quibusdam bonis in Gosmannsdorf, prout in contractu reemptionis desuper confecto plenius apparet." (St. 7. Fol. XXXI.)

Wittig v. Wolframsdorf, 1372 Gegenbischof, wird Bischof in Naumburg.

Albrecht v. Heßberg, 1372 Gegenbischof, nicht anerkannt. † 22. Okt. 1382.

50. Gerhard, Graf v. Schwarzburg, Bischof in Naumburg 1362—1372, vom Papste ernannt vor 1. Dez. 1372. † 9. Nov. 1400. Regula II: „V. id. Nov. Theodori martiris de domino Gerhardo de Swartzburg episcopo dantur redditus in Yfelstat et Kungeshofen ut patet in registro censuum."

51. Johann I. v. Egloffstein, gew. 19. Nov. 1400. † 22. Nov. 1411. Die Regula II sagt: „X. cal. Dec. Cecilie virg. et martyris: anniversarium domini Johannis de Eglofstein episcopi ante altari novo per plebanum."

52. Johann II. v. Brunn, gew. 8. Dez. 1411. † 9. Jan. 1440. Regula II: „IV. Idus Jan. Pauli primi Eremiti anniversarium domini Johannis de Brunn episcopi ante altare primissarie plebani."

53. Sigismund, Herzog v. Sachsen, 20. Jan. 1440, abgesetzt 19. Nov. 1443. † 25. Dez. 1463.

54. Gotfrid IV., Schenk v. Limpurg, Administrator 19. Nov. 1443, Bischof 17. Febr. 1444. † 1. April 1455. (Der Jahrtag wurde am 6. April gehalten.)

55. Johann III. v. Grumbach, gew. 14. April 1455. † 11. April 1466.

56. Rudolph II. v. Scheerenberg, gew. 30. April 1466. † 29. April 1495. [2])

57. Lorenz v. Bibra, gew. 12. Mai 1495. † 6. Febr. 1519.

58. Konrad III. (II.) v. Thüngen, gew. 15. Febr. 1519. † 16. Juni 1540.

59. Konrad IV. (III.) v. Bibra, gew. 1. Juli 1540. † 8. Aug. 1544.

---

1) Der Jahrtag wurde aber die Gaudentii, d. i. 25. Juni, gehalten.

2) Bischof Rudolphs Grabstein in der Domkirche hat folgende Inschrift: Rudolpho de Scherenberg episcopo Herbipolensi Franciaeque duci, summo in omni virtutum genere viro, prudentia vero atque consilio admirabili, qui episcopatum Herbipolensem ob malitiam temporum creditoribus oppignoratum atque servientem nexu aeris alieni soluto in pristinum statum dignitatemque restituit, ut ecclesiam Herbipolensem non

60. Melchior Zobel v. Giebelſtadt zu Guttenberg, gew. 11. Aug. 1544. † 15. April 1558.
61. Friedrich v. Wirsberg, gew. 27. April 1558. † 12. Nov. 1573.
62. Julius Echter v. Meſpelbrunn, gew. 1. Dez. 1573. † 13. Sept. 1617.
63. Johann Gotfrid I. v. Aſchhauſen (ſeit 1609 Biſchof zu Bamberg), gew. 5. Okt. 1617. † 31. Dez. 1622.
64. Philipp Adolph v. Ehrenberg, gew. 7. Febr. 1623. † 16. Juli 1631.
65. Franz v. Hatzfeld, gew. 7. Aug. 1631 (1633 auch Biſchof zu Bamberg). † 30. Juli 1642.
66. Johann Philipp I. v. Schönborn, gew. 16. Aug. 1642 (1647 auch Erzbiſchof zu Mainz und 1663 Biſchof zu Worms). † 12. Febr. 1673.
67. Johann Hartmann v. Roſenbach, gew. 13. März 1673. † 19. April 1675.
68. Peter Philipp v. Dernbach (ſeit 1672 Biſchof zu Bamberg), gew. 28. Mai 1675. † 22. April 1683.
69. Konrad Wilhelm v. Wernau, gew. 31. Mai 1683. † 5. Sept. 1684.
70. Johann Gotfrid II. v. Guttenberg, gew. 16. Okt. 1684. † 14. Dez. 1698.
71. Johann Philipp II. v. Greiffenclau-Vollraths, gew. 9. Febr. 1699. † 3. Aug. 1719.
72. Johann Philipp Franz, Graf v. Schönborn, gew. 18. Sept. 1719. † 18. Aug. 1724.
73. Chriſtoph Franz v. Hutten, gew. 2. Okt. 1724. † 25. März 1729.
74. Friedrich Karl, Graf v. Schönborn, gew. 18. Mai 1729 (zugleich Biſchof in Bamberg). † 25. Juli 1746.
75. Anſelm Franz, Graf v. Ingelheim genannt Echter v. Meſpelbrunn, gew. 29. Aug. 1746. † 9. Febr. 1749.
76. Karl Philipp v. Greiffenclau-Vollraths, gew. 14. April 1749. † 25. Nov. 1754.
77. Adam Friedr., Graf v. Seinsheim, gew. 7. Jan. 1755 (1757 auch Biſchof zu Bamberg). † 18. Febr. 1779.
78. Franz Ludwig v. Erthal, gew. 18. März 1779 (zugleich Biſchof zu Bamberg). † 14. Febr. 1795.
79. Georg Karl v. Fechenbach, gew. 12. März 1795 (1805 zugleich Biſchof zu Bamberg). † 9. April 1808.

---

tam administrasse quam fundasse videri possit; pacis tam studiosus fuit, ut eam saepe vel pecunia et iniquissimis conditionibus impetraret, diaeta et vitae moderatione ad summam aetatem pervenit; obiit anno domini MCCCCXCV. III. cal. Maji ingens ac praeclarum omnium successorum exemplum.

Quod fuerat captae quondam tibi Roma Camillus,
Hoc tibi Rudolphus dux fuit, Herbipolis.
Ille urbem extorsit Gallorum e faucibus, hic te
Servili nexu foeneris eripuit.

80. Adam Friedrich Groß v. Trockau, präkonisirt 2. Okt. 1818, konsekrirt 18. Nov. 1821. † 21. März 1840.
81. Georg Anton v. Stahl ernannt 13. April, präkonisirt 13. Juli 1840, konsekrirt 4. Okt. 1840. † 13. Juli 1870.
82. Johann Valentin v. Reißmann, ernannt 26. Okt. 1870, präkonisirt 6. März 1871, konsekrirt 9. Juli 1871. † 17. Nov. 1875.
83. Franz Joseph v. Stein, ernannt 19. Okt. 1878, präkonisirt 28. Febr. 1879, konsekrirt 18. Mai 1879.

B. Reihenfolge der Dompröpste.

1. Poppo, Graf v. Henneberg bis 961, dann Bischof.
2. Hildelinus, 7. Mai 1008.
3. Godeboldus, † 21. Juni
4. Regil, † 6. Aug.
5. Abbelinus, † 9. Nov.
6. Wicelinus, † 14. März

   Dieselben lebten wahrscheinlich im 11. Jahrhundert.

7. Bernolfus, 3. März 1057. † 27. Aug. vor 1065.
8. Dietmar, 1065 und 2. Juli 1069.
9. Rupert (v. Thundorf), 1090–1104, dann Bischof.
10. Heinrich I. 1106.
11. Otto I. (v. Eſtenfeld), 1113. † 22. Juli 1148.
12. Gebhard, Graf v. Henneberg 1148—1150, dann Bischof.
13. Burkard (v. Sonnenfeld?), 1154 und 1156.
14. Herold (v. Höchheim), 1156—1165, dann Bischof.
15. Richolfus v. Bischofswinden, 14. Juni 1165. † 12. Dez. 1172 oder 1173.
16. Gotfrid I., Graf v. Spitzenberg, kais. Kanzler[1]), 1174—1186, dann Bischof.
17. Albert I. (v. Pfuzzeche?), 16 Okt. 1187—1189.
18. Gotfrid II, (Graf v. Hohenlohe), bisher Scholaſtikus, 1192 und 1195, wird 1197 Bischof.
19. Gotfrid III. v. Crautheim, bisher Domdechant, (1197) 1199 bis Januar 1203.
20. Otto II. v. Lobdeburg, Febr. 1203—1207, dann Bischof.
21. Otto III. v. Lobdeburg, (1207) 1209. † 17. Mai 1246.
22. Marquard, Graf v. Caſtell, 2. Juni 1246—4. Mai 1254.
23. Poppo II v. Trimperg, 13. März 1257—1. Dez. 1266, 1266 zum Bischof gewählt. † 1270.

---

[1]) In Reg. Boic. II. S. 61 findet ſich ein in das Jahr 1213 verlegtes Regeſt, wonach Kaiſer Friedrich verſpricht, während der Abweſenheit ſeines Kanzlers Gotfried deſſen Dompropſtei Wirzburg auf die Dauer eines Jahres zu ſchützen und deren Einkünfte ihm abzuliefern. Dieſes Regeſt gehört in die Zeit vor 1186.

24. Albert II. (v. Lobdeburg), 9. Okt. 1272–3. Juli 1274.
25. Mangold v. Neuenburg 11. Juni 1275—15. Juni 1287, wird Bischof im Nov. 1287.
26. Heinrich II. v. Wechmar, bisher Domdechant, 25. Jan. 1288. † 10. Febr. 1309.
27. Wolfram v. Grumbach, bisher Scholastikus, 18. März 1309—16. Nov. 1322, dann Bischof.
28. Berthold v. Grumbach, (1322) 9. März 1327. † 10. April 1331.
29. Albert III., Graf v. Hohenlohe, (1331) 8. April 1336—1348, dann Bischof.
30. Heinrich III., Graf v. Hohenlohe, 6. Juni 1348. † 15. Okt. 1356.
31. Albert IV. v. Heßberg, gew. 16. Dez. 1356—24. April 1360, mußte die Dompropstei abtreten, wurde 1372 zum Bischof gewählt.
32. Petrus, Kardinalpriester tit. XII. apostolorum, vom Papste ernannt 1360.
33. Hugo, Kardinaldiakon tit. s. Mariae in porticu, vom Papste ernannt, 1363.
34. Philipp v. Alencon, bis 1387 Patriarch in Aquileja, Kardinalbischof v. Ostia, vom Papste ernannt, 12. Mai 1391. † vor 14. Aug. 1396.
35. Cosmas, Kardinalpriester tit. s. Crucis, vom Papste ernannt 14. Aug. 1396.
36. Johann I. v. Egloffstein vom Kapitel erwählt (1396), 25. April 1400, wurde 1400 Bischof, durfte aber die Propstei beibehalten.
37. Otto IV. v. Milz, 14. Nov. 1415. † 22. Nov. 1424.
38. Anton v. Rotenhan, gew. 1425, wurde 26. Mai 1431 Bischof zu Bamberg, resignirt die Propstei vor 29. April 1432.
39. Johann II. v. Grumbach, 29. April 1432, mußte die Propstei abtreten.
40. Jakob v. Sirk, vom Papste Eugen IV. 1432 ernannt, wird 1439 Erzbischof von Trier.
41. Philipp v. Sirk, (1439), wird 1441 als Dompropst genannt.
42. Aeneas Silvius (Piccolomini), wird 19. Aug. 1458 Papst als Pius II.
43. Rupprecht, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog v. Bayern 1458, am 30. März 1463 auch Erzbischof von Cöln. † 16. Juli 1480.
44. Kilian v. Bibra, gew. 1480. † 13. Febr. 1494.
45. Georg v. Giech, gew. schon 4. Jan. 1494. † 9. Mai 1501.
46. Franz Piccolomini wird 1501 vom Papste ernannt, resignirt 1502, wird 22. Febr. 1503 Papst als Pius III. † 18. Okt. 1503.
47. Albert V. v. Bibra vom Papste ernannt 1502. † 24. Aug. 1511.
48. Matthäus Schinner, seit 20. Dez. 1499 Bischof zu Sitten (episc. Sedunensis) in der Schweiz und 20. März 1511 Kardinal, vom Papste ernannt 1511, resignirt 1513. † zu Rom 30. Sept. 1522.
49. Friedrich, Markgraf v. Brandenburg, vom Papste ernannt 1513. † zu Rom 20. Aug. 1536.
50. Moriz v. Hutten, vom Papste ernannt 9. Sept. 1536 (1539 zugleich Bischof zu Eichstädt). † 6. Dez. 1552.

51. Daniel Stiebar v. Buttenheim, gew. 1552. † 6. Aug. 1555.
52. Otto V. Truchseß v. Waldburg (Bischof zu Augsburg 1543), vom Papste ernannt 1555, resignirt 1562.
53. Richard v. d. Kere, gew. 16. Mai 1562. † 14. Febr. 1583.
54. Neithard v. Thüngen, gew. 1583 (1591 Bischof zu Bamberg). † 26. Dez. 1598.
55. Wolfgang Albert v. Würzburg, gew. 1599. † 24. März 1610.
56. Johann Gotfrid v. Aschhausen (Bischof zu Bamberg 1609), gew. 19. April 1610—5. Okt. 1617, dann auch Bischof zu Wirzburg.
57. Konrad Friedrich v. Thüngen, gew. 18. Mai 1618. † 3. April 1629.
58. Johann Georg Fuchs v. Dornheim (Bischof zu Bamberg 1623), gew. 30. Mai 1629. † 29. März 1633.
59. Hieronymus v. Würzburg, gew. 1634. † 23. März 1651.
60. Franz Ludwig Faust v. Stromberg, gew. 25. März 1651. † 22. Okt. 1673.
61. Peter Philipp v. Dernbach (Bischof zu Bamberg 1672), gew. 4. Dez. 1673, wird 27. Mai 1675 auch Bischof zu Wirzburg.
62. Franz Konrad I. v. Stadion, gew. 23. Sept. 1675. † 1. April 1685.
63. Karl Friedrich, Graf Voit v. Rieneck, gew. 18. Juni 1685. † 19. Aug. 1703.
64. Johann Philipp Franz, Graf v. Schönborn, gew. 10. Juni 1704, wird 19. Nov. 1719 Bischof zu Wirzburg.
65. Johann Philipp Fuchs v. Dornheim, gew. 18. Dez. 1719. † 20. Juni 1727.
66. Friedrich Karl, Graf v. Schönborn, gew. 28. Juli 1727, wird 18. Mai 1729 Bischof zu Wirzburg und Bamberg.
67. Franz Konrad II., Graf v. Stadion, gew. 5. Sept. 1729 (Bischof zu Bamberg 1753). † 6. März 1757.
68. Johann Philipp Ludwig Ignaz v. Franckenstein, gew. 13. April 1757. † 14. April 1780.
69. Lothar Franz v. Greiffenclau, gew. 19. Juni 1780. † 1. Sept. 1797.
70. Karl Theodor v. Dalberg, gew. 16. Okt. 1797 (Erzbischof zu Mainz und Regensburg, Bischof zu Constanz und Worms). † 10. Febr 1817.

---

1. Franz Anton Jakob v. Reinach, vom Papste ernannt, aufgeschw. 4. Nov. 1821. † 1. Mai 1830.
2. Fr. Karl, Frhr. v. Bodeck zu Ellgau, vom Papste ernannt, 30. Sept. 1830. † 24. Mai 1838.
3. Dr. Johann Michael Thomas Leinicker, vom Papste ernannt, 3. Juli 1838. † 1849.
4. Dr. Friedrich Thinnes, vom Papste ernannt, 22. März 1850. † 15. Okt. 1860.
5. Dr. Johann Valentin Reißmann, vom Papste ernannt, 10. Mai 1860, wird 1871 Bischof v. Wirzburg.

6. Dr. Franz Xaver Himmelſtein, vom Papſte ernannt, 19. Aug. 1871. † 4. April 1889.
7. Joſeph Schork, vom Papſte ernannt, 13. Juli 1889.

C. Reihenfolge der Domdekane.

1. Arnoldus I. (982) 961.
2. Fridinus, 7. Mai 1008.
3. Adelmann, † 25. Okt.
4. Suiferus, † 8. Okt.
5. Aſelo, 3. März 1057. † 17. Nov. vor 1069.
6. Hiltiger, Prieſter, 2. Juli 1069.
7. Diemo (Thiemo), 1078. † 12. Aug. 1090.
8. Engelhard 1091.
9. Ulrich I., 1097.
10. Meginhard, 1098—1104.
11. Heinrich I., 1106.
12. Ulrich II. (v. Caſtell?), 1113—1119.
13. Babo, 1128—1140.
14. Gebhard (Graf v. Henneberg), 1141—1148, dann Dompropſt.
15. Burkard I., 1148. † 4. Mai (1162).
16. Perſeus I. 1163. † 30. März 1183.
17. Gotfrid I. v. Crautheim, 1183—1197, dann Dompropſt.
18. Gotfrid II. (v. Hohenlohe), bisher Kantor, 1197. † 23. Sept. 1204 oder 1205.
19. Perſeus II., 1205. † 6. Dez. vor 1218.
20. Iringus v. Zabelſtein, 1218. † 23. Nov. 1221.
21. Theodorich I. v. Hohenburg, 1222, wird 14. Dez. 1223 Biſchof.
22. Arnold II. v. Stolberg, 1224. † 17. Jan. 1239.
23. Gotfrid III. v. Schwaigern, im Juni 1239. † 13. Dez. 1248.
24. Arnold III. v. Crautheim, im Aug. 1249. † 25. Jan. 1262.
25. Berthold v. Sternberg, im Juni 1262—1270, dann Biſchof.
26. Albert v. Thalheim, 11. Juni 1275. † 19. Mai 1287.
27. Heinrich II. v. Wechmar, 22. Nov. 1287, am 25. Jan. 1288 ſchon Dompropſt.
28. Magr. Rudolph v. Hurnheim, 1. Juli 1288. † 31. Aug. 1289.
29. Arnold IV. v. Spießheim, 5. Juni 1290. † 10. Nov. 1302.
30. Friedrich Spet v. Veimingen, 9. Juni 1303—9. Mai 1309, dann Biſchof zu Augsburg.
31. Erkenbert v. Starkenberg, gew. 27. Aug. 1309. † 9. Aug. 1311.
32. Goltſtein v. Niedern, 23. Okt. 1311. † 13. Sept. 1328.
33. Eberhard v. Niedern, 4. Okt. 1328. † 27. Okt. 1350.
34. Heinrich III. v. Reinſtein, 12. Mai 1352. † 19. April 1367.
35. Karl I. v. Heßberg, 23. Nov. 1369. † 28. Juni 1388.
36. Heinrich IV. v. Stein (Stein v. Oſtheim) 28. Sept. 1388. † 1. Dez. 1390.

37. Burkard II., Graf von Hohenberg, 16. Dez. 1390. † 8. Sept. 1391.
38. Nikolaus v. Malloz, 4. März 1392. † 9. Okt. 1404.
39. Wilhelm v. Bibra, 1407. † 8. März 1409.
40. Otto I. v. Milz, 18. Mai 1409—14. Nov. 1415, dann Dompropſt.
41. Otto II. Wolf v. Sponheim, 14. Nov. 1415, reſignirt 1422.
42. Richard v. Maßbach, 7. Mai 1422, wird 21. Sept 1435 vom Biſchof Joh. v. Brunn abgeſetzt.
43. Martin I. Truchſeß v. Wetzhauſen, 21. Sept. 1435, mußte 1450 die Dekanatswürde wieder abtreten.
44. Richard v. Maßbach wiederum, 1450. † 10. Dez. 1454.
45. Ludwig v. Weyers, (1455) 1458. 9. Sept. 1467.
46. Wilhelm Schenk v. Limpurg-Speckfeld, 1467, reſignirt 1481.
47. Martin II. v. d. Kere, 1481. † 18. Dez. 1507.
48. Karl II. v. d. Tann, 1507, reſignirt 1509.
49. Thomas Stein v. Altenſtein, gew. 22. Dez. 1509. † 13. Juni 1520.
50. Peter v. Aufſeß, gew. 3. Juli 1520. † 19. April 1522.
51. Johann v. Guttenberg, gew. 22. Dez. 1522. † 14. Febr. 1538.
52. Theodorich II. v. Thüngen, gew. 23. Febr. 1538, reſignirt im März 1540.
53. Melchior Zobel v. Giebelſtadt, gew. 6. März 1540, wird 19. Aug. 1544 Biſchof.
54. Friedrich v. Wirsberg, gew. 21. Dez. 1544, wird 27. April 1558 Biſchof.
55. Wolfgang Theodorich v. Hutten, gew. 3. Mai 1558, reſignirt 10. Sept. 1563.
56. Erasmus Neuſtetter, genannt Stürmer, gew. 1564, reſignirt 1570.
57. Julius Echter v. Meſpelbrunn, gew. 17. Aug. 1570, wird 1. Dez. 1573 Biſchof.
58. Neithard v. Thüngen, gew. 1574, wird 1583 Dompropſt.
59. Johann Konrad Kottwiz v. Aulenbach, gew. 30. April 1584. † 29. Dez. 1610.
60. Konrad Friedrich v. Thüngen, gew. im Jan. 1611, wird 18. Mai 1618 Dompropſt.
61. Philipp Adolph v. Ehrenberg, gew. 29. Jan. 1619, wird 6. Febr. 1623 Biſchof.
62. Georg v. Wieſenthau, gew. 1623. † 8. Aug. 1627.
63. Vitus Gotfrid v. Wernau, gew. 1627. † 25. Okt. 1649.
64. Johann Hartmann v. Roſenbach, gew. 5. Aug. 1649 als Vicedekan cum jure successionis, wirkl. Dechant 29. Okt. 1649, wird 13. März 1673 Biſchof.
65. Chriſtoph Franz I. v. Roſenbach, gew. 28. März 1673. † 23. März 1687.
66. Georg Heinrich v. Stadion, gew. 29. April 1687. † 25. Febr. 1716.
67. Chriſtoph Franz II. v. Hutten, gew. 12. Nov. 1716, wird 4. Okt. 1724 Biſchof.
68. Johann Veit v. Würzburg, gew. 18. Dez. 1724. † 9. Mai 1756.
69. Otto Philipp Erhard Groß v. Trockau, gew. 30 Juni 1756. † 29. Nov. 1779.

70. Philipp Anton v. Guttenberg, gew. 18. Jan. 1780. † 9. Aug. 1788.
71. Johann Phil. Gotfr. Zobel v. Giebelstadt, gew. 2. Okt. 1788. † 20. Aug. 1796.
72. Lothar Anselm v. Gebsattel, gew. 25. Okt. 1796, wird 1821 Erzbischof zu München.

---

1. Dr. Franz Oberthür, aufgeschw. 4. Nov. 1821. † 10. Aug. 1831.
2. Dr. Adam Joseph Onymus, ernannt 1831. † 9. Sept. 1836.
3. Dr. Michael Erhard, vom Könige ernannt 30. Nov. 1836. † 15. März 1838.
4. Dr. Joh. Adam Möhler, vom Könige ernannt 22. März 1838, † vor Antritt der Stelle 12. April.
5. Dr. Franz Georg Benkert, vom Könige ernannt 3. Mai 1838. † 20. Mai 1859.
6. Dr. Georg Joseph Götz, ernannt 12. Nov. 1859. † 3. Jan. 1871.
7. Dr. Sebastian Reißmann, ernannt 3. Nov. 1871. † 11. Dez. 1878.
8. Ignaz Joseph Ruland, ernannt 9. Mai 1879.

D. Reihenfolge der Domscholaster.

1. Randolf um 750.
2. Gundheri um 750–780.
3. Abo um 790.
4. Ruathelmus 829.
5. Berner um 850.
6. Tiso nach 850.
7. Demarlanus Franko, um 900.
8. Dr. Stephanus aus Italien, 941—970.
9. Hengrunius, (970—980).
10. Gerbotus, nach 980.
11. Gotzelinus, 1131—1140 (1144).
12. Heinrich I. (Graf v. Bergen), 1144, wahrscheinlich bis 1159 und dann Bischof.
13. Johannes Gallus, 1163. † 23. Okt. nach dem Jahre 1176.
14. Gotfrid, (Graf v. Hohenlohe), 1180[1])—1180, dann Dompropst und 1197 Bischof.
15. Magr. Heinrich II. Käs v. Osterburg 1190, wird 1202 Bischof.
16. Albert, 1203. † 16. April vor 1213.
17. Everardus, 15. Jan. 1213[2]) († 29. Sept. vor 1215).
18. Boppo v. Trimperg, 23. Aug. 1215—1220, dann Domdechant bezw. Dompropst zu Mainz.

---

[1]) Gotfrid scolast. findet sich schon in einer Urkunde v. 10. Juli 1179 für das Kloster Wechterswinkel (Arch. d. Hist. Ver. XV. 1. S. 135).

[2]) Dieser Everardus scolasticus ist wahrscheinlich Eine Person mit „Gerhardus dyaconus, noster canonicus, magister scolarum", der am 29. September nach dem 1210 † Neumünsterpropst Gerlach verstarb und von einem Weinberge in Thüngersheim 4 Urnen Wein vermachte (Regula I. S. 53).

19. Degenhard v. Hüningen, 1220 bis Mai 1243.
20. Arnold Camerarius 1246—26. April 1248.
21. Magr. Walther v. Tannenberg. † 31. Okt. (1249).
22. Burkard v. Ebersberg, 10. Aug. 1250, resignirt 1260.
23. Berthold v. Sternberg, 17. Aug. 1260, ist 28 Juni 1262 Domdechant.
24. Konrad v. Thurne (Durne), 15. Juni 1262—1266.
25. Magr. Rudolph v. Hurnheim, 29. Nov. 1275, ist am 1. Juli 1288 Domdechant.
26. Albert, Graf v. Löwenstein, 25. Jan. 1290. † 12. März 1297 oder 1298.
27. Wolfram v. Grumbach, 30. März 1298, wird 18. März 1309 Dompropst.
28. Albert v. Wilnau 9. Jan. 1310. † 5. Okt. 1325.
29. Rudolph v. Rotenstein, 27. Okt. 1328. † 14. Okt. 1337.
30. Albert v. Ebersberg, 30. Juni 1338 - 20. März 1353
31. Heinrich v. Reinstein, genannt v. Trimperg, 8. Aug. 1366. † 19. März vor 1376.
32. Konrad v. Reinstein, 7. Juli 1381. † 26. Juli 1400.
33. Friedrich, Graf v. Wertheim. † 4. Juni 1417.
34. Heinrich v. Gräfendorf. † 22. März 1420.
35. Johann v. Malkoz. † 14. Sept. 1439.
36. Rudolph v. Scheerenberg, wird 30. April 1466 zum Bischof gewählt.
37. Arnold v. Brenden. † 27. Febr. 1484.
38. Wilhelm v. Grumbach der ältere. † 20. April 1493.
39. Georg v. Lichtenstein. † 12. Okt. 1508.
40. Konrad v. Thüngen, 1508[1]), wird 1519 Bischof.
41. Johann v. Guttenberg, 1519—1522, dann Domdechant.
42. Wipert v. Grumbach. † 8. Aug. 1525.
43. Martin v. Truchseß v. Pommersfelden, 1526—1531.
44. Eucharius v. Thüngen, 1531. † 1. Aug. 1540.
45. Martin v. Usingheim, 5. Aug. 1540. † 27. Mai 1546.
46. Heinrich v. Würzburg, 29. Mai 1546. † 28. Juni 1555.
47. Michael v. Lichtenstein, 1555—1564.
48. Johann Egenolph v. Knöringen, 24. Nov. 1564, resignirt 1569.
49. Julius Echter v. Mespelbrunn 1569—1571, 1570 zugleich Domdechant.
50. Neithard v. Thüngen, 11. Sept. 1571—1574, dann Domdechant.
51. Wilhelm Schutzpar, genannt Milchling, 4. Jan. 1574. 29. Juli 1591.
52. Johann Gerwich, Graf v. Schwarzenberg, 1592. † 18. April 1608.
53. Julius Ludwig Echter v. Mespelbrunn, 1608. † 28. April 1609.
54. Erhard v. Lichtenstein, 1610. † 23. Dez. 1632.
55. Melchior Otto Voit v. Salzburg, 1635—1648, 1642 Bischof zu Bamberg.
56. Johann Richard v. Franckenstein, 1648. † 9. Okt. 1675.
57. Rudolph Kaspar v. Waldenfels, 1675. † 9. Juni 1679.

---

1) 1514 soll Theodorich v. Thüngen Scholastikus geworden sein (Standb. 48 a), es ist dies jedoch eine Verwechslung mit Konrad von Thüngen.

58. Anton v. Wiltberg, 1679. † 9. Febr. 1691.
59. Johann Phil. Fuchs v. Dornheim, 9. März 1691, wird 18. Okt. 1719 Dompropſt.
60. Johann Veit v. Würzburg, 29. Nov. 1719, wird 18. Dez. 1724 Domdechant.
61. Peter Philipp v. Hutten, 11. Jan. 1725. † 1. Aug. 1729.
62. Philipp Ernſt Groß v. Trockau, 5. Sept. 1729. † 3. April 1740.
63. Joh. Frz. Wolfg. Damian, Graf v. Oſtein, 13. April 1740. † 5. Jan. 1778.
64. Philipp Anton v. Guttenberg, 19. Jan. 1778, wird 18. Jan. 1780 Domdechant.
65. Karl Theodor v. Dalberg, 10. April 1780, wird 16. Okt. 1797 Dompropſt.
66. Joh. Phil. Nep., Graf v. Elz genannt Fauſt v. Stromberg, 26. Okt. 1797.

E. Reihenfolge der Domkantoren.

1. Focko. † 23. Okt.[1])
2. Boppo, 1104—1115.
3. Berno 23. Mai 1131. † 23. Sept. vor 1139.
4. Heinrich (Graf v. Bergen), 1139, iſt 1144 Scholaſtikus.
5. Burkard, 1144—1148, dann Domdechant.
6. Bernolfus, Kantor, 1161.
7. Gotfrid (v. Hohenlohe), 1163, wird 1197 Domdechant.
8. Engelhard (Gruo), 1199.
9. Volcnandus, 1199. † 13. Dez. 1203.
10. Iringus v. Zabelſtein, 1203—1215, wird Domdechant.
11. Friedrich v. Rottenbaur (Rotenbur), 1219. † 26. Juni (1248—1250).
12. Konrad v. Lutterberg 10. Aug. 1250—1263.
13. Konrad v. Thelheim (Theilheim), gew. 14. April 1263, reſignirt 1281.
14. Symon v. Schlitz, 3. Nov. 1281. † 26. Sept. 1292.
15. Werner v. Tannenberg, 1. Febr. 1293. † 30. Aug. 1306.
16. Wolfram v. Leinach, 5. Dez. 1306. † 16. Mai 1307.
17. Sigfrid v. Wechmar, 19. Jan. 1308. † 12. Okt. vor 1315.
18. Ludwig v. Heßberg, 6. Dez. 1315. † 9. Dez. (1328—1330).
19. Theodorich v. Maſpach, 14. Nov. 1331, reſignirt vor 4. Nov. 1340.
20. Marquard v. Heideck, 4. Nov. 1340. † 8. Mai (1355).
21. Heinrich v. Stein, 7. Nov. 1380, iſt 28. Nov. 1388 bereits Domdechant.
22. Heinrich v. Witzleben, 1388. † 13. Juni 1405.
23. Werner vom Hayn (Hagen) (1405). † 29. Nov. 1437.
24. Wilhelm v. Vinſterlohe. † 8. Jan. 1501.

---

[1]) Die Regula I berichtet: X. cal. Nov. Severini episcopi: Focco cantor obiit. Derſelbe ſtarb vor dem Scholaſtikus Johannes Gallus († um 1178).

25. Wilhelm v. Ellrichshausen, 1501. † 10. Aug. 1504.
26. Konrad v. Thüngen, 1504, wird 1508 Scholastikus.
27. Eucharius v. Thüngen 1523, resignirt 1530, wird Scholastikus.
28. Heinrich v. Würzburg, 17. Febr. 1530—1540.
29. Sittich, Marschall v. Ostheim, gew. 14. April 1540. † 4. Jan. 1544.
30. Eberhard Förtsch v. Thurnau, gew. 8. Juni 1546, resignirt Aug. 1546.
31. Georg Fuchs v. Rügheim, gew. 1. Sept. 1549—1550.
32. Richard v. d. Kere, 1550—1558, wird Kustos.
33. Kaspar Zöllner v. d. Halburg, gew. 1558. † 11. Sept. 1558.
34. Albert Schenk v. Limpurg, gew. 1562. † 20. Dez. 1576.
35. Joh. Gerwich, Graf v. Schwarzenberg 1577—1592, dann Scholastikus.
36. Otto Friedrich Schutzpar, gen. Milchling, 1593. † 14. April 1604.
37. Wolfg. Adolph v. d. Tann, 1605. † 19. Jan. 1621.
38. Joh. Heinr. v. Neuneck, 1622. † 7. Okt. 1628.
39. Melchior Otto Voit v. Salzburg, 1628—1635, dann Scholastikus.
40. Joh. Sebast. Schenk v. Stauffenberg, 1635. † 5. Mai 1649.
41. Joh. Konr. v. Rosenbach, 1650. † 4. Jan. 1682.
42. Joh. Georg Specht v. Bubenheim, 1682. † 6. Sept. 1688.
43. Joh. Richard v. Mauchenheim, gen. Bechtolsheim, 1688. † 30. Juni 1691.
44. Phil. Ludw. Faust v. Stromberg 1691. † 3. Aug. 1704.
45. Joh. Christoph Aug. v. Riedheim, 1. Sept. 1704. † 16. Juni 1714.
46. Franz Georg Faust v. Stromberg, 14. Juli 1714. † 22. März 1728.
47. Anselm Franz, Graf v. Ingelheim, gen. Echter v. M., 27. April 1728, wird 29. Aug. 1746 Fürstbischof.
48. Otto Phil. Erhard Groß v. Trockau, 11. Okt. 1746, wird 3. Juli 1756 Domdechant.
49. Joh. Phil. v. Rosenbach, 2. Okt. 1756. † 5. Jan. 1774.
50. Karl Friedr. Wilh. v. Erthal, 5. Febr. 1774. † 17. Sept. 1780.
51. Max Joh. Jak. v. Sickingen, 16 Okt. 1780. † 3. Juni 1795.
52. Adam Jos. Mar. Val. Donat Heußlein v. Eussenheim, 9. Juli 1795, resignirt 1806.

F. Reihenfolge der Domkustoden.

1. Willebraht, 1065.
2. Folcnandus, Volcnandus, 1156—1161.
3. Adalbert v. Entsee 1163. † 25. März nach 1182.
4. Siglohus v. Bischofswinden (kaiserl. Kanzler), 1188. † 11. Juni (1194).
5. Conrad, 1195—1205.
6. Heinrich Käs v. Osterburg (Caseus), 1206. † 6. Juni nach 1233.
7. Arnold Camerarius, 7. Febr. 1236—26. April 1248, 1246 zugleich Scholastikus.
8. Otto v. Lobdeburg, 23. Sept. 1250—29. Juli 1271.
9. Warmundus v. Ritberg (Reipperg), 9. Okt. 1272.

10. Arnold v. Spießheim, 29. Nov. 1275, wird 1290 Domdechant.
11. Wolfram v. Grumbach, 16. Jan. 1291, seit 1299 zugleich Scholastikus, wird 1309 Dompropst.
12. Ulrich, Graf v. Kirchberg, 9. Jan. 1310—1330, resignirt die Kustodie.
13. Wolfram Schenk v. Roßberg, 14. Nov. 1331. † 27. Juni (1353).
14. Erkinger v. Seinsheim. † 11. Mai 1356.
15. Engelhard v. Bebenburg 28. Nov. 1360—7. Dez. 1370.
16. Joh. Wolfskel v. Reichenberg, 29. Juli 1374. † vor 27. Juni 1384.
17. Otto v. Helldritt, 2. Okt. 1384. † 11. Sept. 1386.
18. Nikolaus v. Malkoz, 12. Jan. 1391, wird im nämlichen Jahre Domdechant.
19. Symon v. Malkoz, 16. Jan. 1394. † 12. März 1412.
20. Konrad v. d. Kere, 1412. † 8. Oktober 1444.
21. Konrad v. Redwitz. † 27. April 1473.
22. Georg v. Giech, wird 1494 Dompropst.
23. Philipp Voit v. Salzburg, 1494. † 2. Mai 1515.
24. Peter von Aufseß 1515, wird 3. Juli 1520 Domdechant.
25. Johann Fuchs v. Bimbach 1520. † 1. Mai 1523.
26. Heinrich v. Würzburg 1523, resignirt 1526, wird 1530 Kantor.
27. Sigmund Fuchs v. Wonfurt 1526—1552.
28. Sigmund Truchseß v. Henneberg 1552. † 19. Jan. 1558.
29. Richard v. d. Kere 1558, wird 1562 Dompropst.
30. Joh. Adam v. Grumbach, 1562. † 26. Nov. 1566.
31. Philipp Voit v. Rieneck. † 14. April 1580.
32. Joh. Konr. Kottwitz v. Aulenbach 1580, wird 30. April 1584 Domdechant.
33. Erhard v. Lichtenstein 1584, wird 1609 Scholastikus.
34. Konrad Friedr. v. Thüngen 1609, wird 1611 Domdechant.
35. Joh. Georg Fuchs v. Dornheim 1613, wird 1623 Bischof v. Bamberg.
36. Georg Wilhelm v. Erthal 1623. † 21. Febr. 1627.
37. Joh. Phil. v. Dienheim, 1629. † 10. April 1643.
38. Joh. Hartmann v. Rosenbach, 17. März 1643, wird 29. Okt. 1649 Domdechant.
39. Franz Ludwig Faust v. Stromberg 1649, wird 25. März 1651 Dompropst.
40. Joh. Friedr. v. Franckenstein, 25. April 1651. † 30. Dez. 1652.
41. Franz Konrad v. Stadion 1653, wird 23. Sept 1675 Dompropst.
42. Vitus Theodorich v. Erthal 1675. † 23. Dez. 1686.
43. Johann Heinrich v. Ostein, 1686. † 2. Febr. 1695.
44. Damian Eckbert v. Dalberg, 11. Febr. 1695. † 28. Dez. 1725.
45. Philipp Ernst v. Guttenberg, 29. Dez. 1725. † 1. April 1728.
46. Heinr. Wilh. Jos. v. Sickingen, 16. April 1728, resignirt 27. April 1757.
47. Ferdinand Christoph Peter v. Sickingen, 2. Juni 1757. † 19. März 1793.
48. Joh. Franz Schenk v. Stauffenberg, 22. Juli 1793. † 11. Dez. 1813.

G. Reihenfolge der Landrichter.

1. Heinrich v. Reinſtein II., 1335. † 19. Sept. 1346.
2. Albrecht v. Heßberg, 30. Okt. 1346—16. Dez. 1356, dann Dompropſt.
3. Gotfrid v. Neideck sen. bis 1370.
4. Johann Wolfskel (21. Nov. 1374) bis 1380.
5. Engelhard v. Neideck, 16. März 1380—1388.
6. Heinrich v. Witzleben, 27. Jan. 1388. † 13. Juni 1405.
7. Günther, Graf v. Schwarzburg, 20. Jan. 1427—1433.
8. Johann v. Giech, 1438.
9. Martin Truchſeß v. Wetzhauſen. † 14. Juni 1475.
10. Georg v. Giech bis 1494.
11. Philipp Voit v. Salzburg 1494. † 2. Mai 1515.
12. Wipert v. Grumbach 1515 † 8. Aug. 1525.
13. Johann v. Lichtenſtein 1525. † 20. Nov. 1536.
14. Daniel Stiebar v. Buttenheim 1536—1552.
15. Georg v. Maßbach, 1552. † 8. Jan. 1555.
16. Erasmus Neuſtetter genannt Stürmer, 1555—1564.
17. Joh. Adam v. Grumbach, 1564. † 26. Nov. 1566.
18. Philipp Voit v. Rieneck, 1567. † 14. April 1580.
19. Joh. Konr. Kottwiz v. Aulenbach, 1580—1584.
20. Erhard v. Lichtenſtein, 1584—1609.
21. Konrad Friedr. v. Thüngen, 1609—1611.
22. Wolfg. Adolph v. d. Tann 1611. † 19. Jan. 1621.
23. Joh. Heinrich v. Neuneck, 1621. † 7. Okt. 1628.
24. Melchior Otto Voit v. Salzburg. 1628—1635.
25. Joh. Richard v. Franckenſtein, 1636—1648.
26. Georg Heinrich v. Künsberg, 1649—1652.
27. Joh. Konrad v. Roſenbach, 1652. † 4. Juni 1682.
28. Joh. Richard v. Mauchenheim, gen. Bechtolsheim, 1682. † 30. Juni 1691.
29. Joh. Hartmann v. Roſenbach, 7. Aug. 1691. † 18. Dez. 1713.
30. Ignaz Theobald Hartmann v. Reinach, 8. Jan. 1714. † 10. Sept. 1727.
31. Theodorich Karl v. Erthal 1727. † 20. Mai 1749.
32. Konrad Anton Sigm. v. Reinach, 21. Mai 1749. † 24. Juli 1763.
33. Lothar Franz Phil. Karl v. Greiffenclau-Vollraths, 1763—19. Juni 1780.
34. Wilh. Jak. Beatus v. Zu-Rhein, im Aug. 1780. † 13. Okt. 1794.
35. Franz Karl v. Kerpen 1794—1803.

H. Verzeichniß der in höheren kirchlichen Würden ſtehenden Domherren.

I. Päpſte:

1. Aeneas Sylvius Piccolomini, Dompropſt, wird Papſt 1458 als Pius II.
2. Franz Piccolomini, ernannter Dompropſt, wird Papſt 1503 als Pius III.

II. Kardinäle:

1. Alençon, Philipp v., Patriarch von Aquileja 1381—1387, Kardinalbischof von Ostia und Dompropst 1387—1396.
2. Bayern, Philipp, Herzog v., Kardinal 1597, Bischof zu Regensburg.
3. Cosmas, Kardinalpriester, Dompropst, 1396.
4. Hugo, Kardinaldiakon s. Mariae in portica Dompropst, 1363.
5. Jakobus, Kardinaldiakon s. Georgii ad velum aureum, 1376.
6. Johannes, Kardinal s. Angeli, 1382.
7. Matthäus Schinner, Kardinal 1511.
8. Nikolaus Cazochi, Kardinalpriester 1356—1368.
9. Petrus, Kardinalpriester XII. Apost. 1354—1360.
10. Piktavinus, Kardinalpriester XII. Apost., 1354.
11. Schaumberg, Peter v., Bischof zu Augsburg. † 1469.
12. Truchseß v. Waldburg, Otto, Bischof zu Augsburg. † 1573.

III. Erzbischöfe und Bischöfe:

1.	Degenhart v. Heilnstein,	B. z. Augsburg	1302—1307.
2.	Friedrich Spet v. Veimingen,	„	1309—1331.
3.	Joh. Egenolph v. Knöringen,	„	1573—1575.
4.	Marquard v. Berg,	„	1575—1591.
5.	Joh. Franz Schenk v. Stauffenberg, Bischof zu Constanz 1704 und zu Augsburg 1737—1740.		
6.	Lupold v. Grindlach,	B. z. Bamberg	1296—1303.
7.	Friedr. v. Hohenlohe,	„	1344—1352.
8.	Lupold v. Bebenburg,	„	1352—1363.
9.	Anton v. Rotenhan,	„	1432—1459.
10.	Georg Schenk v. Limpurg,	„	1505—1522.
11.	Georg Fuchs v. Rügheim,	„	1556—1561.
12.	Vitus v. Würzburg,	„	1561—1577.
13.	Joh. Georg Zobel v. Giebelstadt,	„	1577—1580.
14.	Martin v. Eyb,	„	1580—1583.
15.	Ernst v. Mengersdorf,	„	1583—1591.
16.	Neithard v. Thüngen,	„	1591—1598.
17.	Joh. Phil. v. Gebsattel,	„	1599—1609.
18.	Joh. Georg Fuchs v. Dornheim,	„	1623—1633.
19.	Melchior Otto Voit v. Salzburg,	„	1642—1653.
20.	Phil. Val. Alb. Voit v. Rieneck,	„	1653—1672.
21.	Marqu. Sebast. Schenk v. Stauffenberg,	„	1683—1693.
22.	Lothar Franz, Graf v. Schönborn, 1695 auch Erzbischof zu Mainz.	„	1693—1729.
23.	Joh. Phil. Ant. v. Franckenstein,	„	1746—1753.
24.	Franz Konr., Graf v. Stadion,	„	1753—1757.
25.	Christoph Franz v. Buseck,	„	1795—1805.
26.	Ruprecht, Pfalzgraf bei Rhein, Erzb. zu Cöln		1463—1480.
27.	Gebhard Truchseß v. Waldburg,	„	1577—1583.

28. Ernſt, Herzog v. Bayern, Erzb. zu Cöln 1583—1612, zugleich Biſchof von Freiſing 1566, Hildesheim 1573, Lüttich 1581 und Münſter 1585.
29. Ferdinand, Herzog v. Bayern, „ 1612—1650, zugleich Biſchof in Hildesheim, Lüttich und Münſter und 1618 auch in Paderborn.
30. (Ulrich Graf v. Caſtell, Biſchof zu Conſtanz 1127—1139).
31. Caſimir Anton v. Sickingen, „ 1743—1750.
32. Marquard Sebſt. v. Roth, „ 1775—1800.
33. Karl Theodor v. Dalberg, „ 1800—1817, zugleich Erzbiſchof in Mainz und Biſchof in Worms 1802, Erzbiſchof zu Regensburg 1805.
34. Heinrich v. Ravensburg, Biſchof zu Eichſtädt 1234—1237.
35. Joh. v. Heideck, „ 1415—1429.
36. Gabriel v. Eyb, „ 1496—1535.
37. Moriz v. Hutten, „ 1539—1552.
38. Martin v. Schaumberg, „ 1560—1590.
39. Kaſpar v. Seckendorf, „ 1590—1595.
40. Philipp, Pfalzgraf bei Rhein, Biſchof in Freiſing 1499—1541, 1517 zugleich Biſchof in Naumburg.
41. Lothar Anſelm v. Gebſattel, Erzb. in München-Freiſing 1821—1846.
42. Joh. Albert, Markgraf v. Brandenburg, Biſchof in Halberſtadt und Erzb. in Magdeburg, 1545—1550.
43. Franz Kaſpar v. Stadion, Biſchof in Lavant, 1673—1704.
44. Chriſtoph v. Rotenhan, Biſchof in Lebus, 1425—1436.
45. Hunfrid, Biſchof in Magdeburg, 1023—1051.
46. Engelhard, „ 1052—1063.
47. Joh., Graf v. Naſſau, Erzb. in Mainz, 1397—1419.
48. Joh. Adam v. Bicken, „ 1601—1604.
49. Joh. Suikard v. Kronberg, „ 1604—1626.
50. Joh. Friedr. Karl, Graf v. Oſtein, „ 1743—1763.
51. Friedr. Karl Joſ. v. Erthal, „ 1774—1802.
52. Winither, Günther, Biſchof in Merſeburg, 1062—1063.
53. Heinrich, Graf v. Stollberg (Stahelberg), Biſchof in Merſeburg 1341—1357.
54. Ebbo, Biſchof in Naumburg-Zeitz, 1045—1078.
55. Hathumar, Biſchof in Paderborn, 795—804.
56. Badurad, „ 804—852.
57. Thiemo, Gegenbiſchof zu Paſſau, 1087—1090.
58. Diepald v. Bergen, Biſchof in Paſſau, 1172—1190.
59. Hl. Wolfgang, Biſchof in Regensburg, 972—994.
60. Hiltebold v. Heimberg, Gegenbiſchof in Regensburg, 1340.

61. Günther, Graf v. Henneberg, Biſchof in Speyer, 1146–1161.
62. Siboto v. Lichtenberg, „ 1302–1314.
63. Heinrich, Graf v. Henneberg, Erzb. in Trier 956– 964.
64. Jakob v. Sirk, „ 1439–1456.
65. Johannes v. d. Leyen, „ 1556–1567.
66. Wilderich v. Walterdorf, Biſchof in Wien, 1669–1680.
67. Joh. Phil. Karl v. Fechenbach, episc. Tenar. i. p. i., Biſchof des bayeriſchen St. Georgi-Ritterordens, 1768–1779.
68. Joh. Gotfr. Groß v. Trockau, episc. Rosal. i. p. i., Weihbiſchof in Eichſtädt.
69. Friedr., Herzog v. Sachſen, Hochmeiſter des deutſchen Ordens 1498 bis 1511.
70. Albert, Markgraf v. Brandenburg, „ „ „ „ 1511.
71. Eberhard, Graf v. Löwenſtein-Wertheim-Roſenberg, Fürſtabt von Mürbach und Lüders, 1686–1720.
72. Benedikt Anton v. Andlau-Homburg, Fürſtabt von Mürbach und Lüders, 1786–1803.

Alphabetisches Namenregister.

Bemerkung: Das Register enthält nur die Namen der Domherren. Die den Namen beigesetzten Zahlen geben die Zeit an, in welcher sie dem Domstift angehörten. Bei den Namen der zweiten Abtheilung ist auch die Nummer der Präbende in Klammern beigefügt. Die römischen Ziffern I und II bedeuten die Abtheilung des Werkes (Bd. 32 und 33 des Archivs d. H. V.), auf welche sich die Seitenzahl bezieht.

A.

	Nr.	Bd.	Seite
Abbelin, Propst vor 1057	53	I	51
Abenberg, Gerlach, Graf v., 1176—1210	302	I	96
„ Reinhard, Graf v., 1154—1171	255	I	82
Abo, Scholastikus, um 785—800	8	I	44
Acelin, Propst, 1057	65	I	53
Hl. Adalbero, Graf von Lambach, vor 1045	56	I	51
Adalbero, Adelbero, 1130—1137	177	I	67
Adalbert v. Entsee 1163—1182	266	I	85
Adalbert, Kaplan 1148—1156	210	I	77
Adelbraht, Kaplan 1115	142	I	61
Adelbraht, Priester 1057	66	I	53
Adelmann, Dechant vor 1057	54	I	51
Adelrat 1130	178	I	67
Adolf Caseus 1211—1221	354	I	110
Albertus, Diakon, † 10. Febr.	215	I	78
Albertus (v. Pfuzeche), (Dompropst) 1169—1192	288	I	92
Albertus, Scholastikus 1203—1209	348	I	108
Albert v. Grindlach 1230—1246	383	I	117
Albert v. Lobdeburg (Dompropst) 1250—1274	409	I	126
Albert Lupus 1161—1163 (1167)	264	I	85
Albert v. Waldhausen 1205—1233	349	I	108
Albert v. Zabelstein 1213—1246	361	I	111
Albrichtus, Priester 815	13	I	44
Albuwin, 1115	151	I	62
Alençon, Phil. v., 1387—1396	731	I	244
Alendorf, Joh. v., 1472—1496 (29)	1278	II	175
Altenstein s. Stein.			
Aluuinus, Diakon 1008	43	I	50
Ampringen, Joh. Friedr. v., 1639—1642 (11	1021	II	78
Andlau, Bened. Ant. v, 1778—1839 (38)	1425	II	231
s. Angeli, Cardinal (Joh.), 1382	691	I	229
Angersbach, Theodorich v. 1231	387	I	118
Antsee s. Entsee.			

	Nr.	Bd.	Seite
Apolda, Theod. v., 1220—1247	370	I	113
Hl. Arno v. Entsee vor 855	23	I	46
Arnold, Domdechant um 960	34	I	49
Arnold Camerarius 1220—1248	372	I	114
Arnold v. Crautheim 1249—1262	407	I	125
Arnold v. Mainz 1212—1220	359	I	111
Arnold Rufus (Rufinus) 1233—1236	390	I	119
Arnold v. Stollberg 1195—1239	324	I	101
Arnold v. Zabelstein 1220—1243	373	I	114
Aschhausen, Joh. Gotfr. v., 1593—1621 (24)	1210	II	146
„ Phil. Heinr. v., 1578—1593 (24)	1209	II	145
Aselo, Domdechant 1057	62	I	52
Aselo, Diakon 1057	80	I	54
Auffeß, Christoph v., 1528—1532 (26)	1239	II	159
„ Christoph v., 1538—1547 (48)	1577	II	280
„ Georg Christoph 1639—1645 (34)	1359	II	206
„ Hermann v., 1378—1385	692	I	230
„ Jod. Bern. v., 1686—1738 (9)	995	II	68
„ Karl Sigm. v., 1655—1715 (31)	1312	II	191
„ Karl Theod v., 1696—1742 (40)	1452	II	240
„ Loth. Ludw. Ant. v., 1750—1781 (32)	1330	II	197
„ Pankraz v., 1505—1520 (33)	1334	II	198
„ Peter v., 1493—1522 (18)	1123	II	114
„ Wolfg. Achaz v., 1570—1584 (16)	1097	II	107
Augsburg (de Augusta), Heinr. v., 1211—1213	355	I	110
Aulenbach s. Kottwiz.			
Aulingen, Berthold v., 1131—1146	192	I	73
Azzo, Priester 1008	41	I	50

B.

Babenberg, Heinr. v., 1190	335	I	105
Babo, Domdechant 1128—1140	159	I	64
Bachenstein, Albert v., 1376—1391	719	I	238
„ Joh. v., 1319	581	I	185
Baldersheim s. Truchseß.			
Bastheim, Gotfr. v., 1233—1257	375	I	115
„ Gotfr. v., 1257	442	I	137
„ Hermann v., 1263—1305	461	I	143
Bathurad, Badurad 852	6	I	43
Bayern, Ernst Herzog v., 1566—1586 (5)	930	II	43
„ Ferd. Herz. v., 1585—1650 (17)	1116	II	111
„ Philipp Herz. v., 1586—1598 (5)	931	II	43
„ Philipp Pfalzgraf v., 1491—1509 (7)	956	II	53
„ Ruprecht Pfalzgraf v., 1458—1480	826	I	273
„ Wolfg. Pfalzgraf v., 1509—1524 (7)	957	II	53
Bebenburg, Engelhard v., 1342—1370	628	I	205
„ Lupold v., 1329—1353	621	I	200
		II	316
„ Theod. (Dieterich, Dietrikus) v., 1170—1194	296	I	94
„ N. v., 1363	668	I	221
Beceman, Diakon und Dechant 1057—1069	84	I	55
Bechlingen, (Bichlingen), Buso (Burkard) v., 1454	798	I	267
„ Gunzelin v., 1290	517	I	163
„ Reizo (Richard) v., 1382—1391	702	I	233
Bechtolsheim s. Mauchenheim.			

	Nr.	Bd.	Seite
Beissel v. Gymnich, Max Friedr., 1782—1799(45)	1538	II	267
Benno, Bischof v. Osnabrück 1052—1067	59	I	52
„ Bischof v. Passau 1013—1045	47	I	50
Benzo, Heinr. 1131—1156	181	I	68
Berengerus, 1128—1140	169	I	65
Berengerus junior 1130—1157	175	I	67
Berengerus de Catzenwicus † 6. Sept.	235	I	80
Berengerus de Cimbere 1181—1199	310	I	98
Berg-Oepfingen, Marquard v., 1557—1559(26)	1241	II	159
Berg s. Schrimpf.			
Bergen, Diepald v., 1169—1190	287	I	92
„ Heinr. v., bis 1159	207	I	77
Berhardus (Gerhard), Erzpriester zu Mainz 1239—1264	406	I	125
		[II	315
Beringer 1057—1069	78	I	54
Berlichingen, Jakob v., 1565—1589(53)	1647	II	304
„ Moriz v., 1541—1553(19)	1139	II	120
Bern, Subdiakon 1057	89	I	55
Berner, Scholastikus 842—855	22	I	46
Berngер, Dechant 1098—1104	116	I	58
Bernheim, Joh. Christoph v., 1622—1634(10)	1006	II	73
Berno, Kantor 1131—1137	185	I	71
Berno, Calvus 1182	314	I	99
Berno, Sohn des Schultheissen Heinrich 1189—1217	329	I	103
Bernolfus, Dompropst 1057	61	I	52
Bernolfus 1156—1161	257	I	83
		[281	
Bernwelf, Bischof 785	7	I	43
Bernwelf † 26. Sept.	244	I	81
Berthold v. Aulingen s. Aulingen.			
Berthold v. Oetingen s. Oetingen.			
Berthold v. Tutleben s. Tutleben.			
Berzelin s. Pecelin.			
Bettendorf, Adolph Joh. Karl v., 1653—1671(47)	1562	II	274
„ Loth. Frz. Melch. Phil. v., 1721—1768(50)	1609	II	291
Beyerbach, Heinr. v., 1168	290	I	93
Bezelin s. Pecelin.			
Bezeman s. Beceman.			
Bibra, Albert v., 1483—1511(44)	1507	II	257
„ Frz. Karl Mar. Cas. Joh. Nep. v., 1757—1762(44)	1522	II	262
„ Georg v., 1522—1523(1)	866	II	22
1525—1528(38)	1415	II	228
„ Georg Christoph v., 1650—1654(13)	1052	II	90
„ Heinr. v., 1539—1554(43)	1493	II	253
„ Jakob v., 1520—1547(20)	1152	II	125
„ Joh. v., 1508—1523(28)	1264	II	170
„ Joh. Erich v., 1541—1553(21)	1167	II	131
„ Kilian v., 1448—1494(1)	863	II	21
„ Konrad v., 1504—1540(21)	1165	II	130
„ Lorenz v., 1488—1495(52)	1626	II	297
„ Moriz v., 1497—1528(26)	1238	II	159
„ Moriz v., 1528—1531(38)	1416	II	228
„ Wilhelm v., 1384—1409	718	I	238
Bichlingen s. Bechlingen.			
Bicken, Joh. Adam v., 1576—1604(10)	1003	II	72

	Nr.	Bd.	Seite
Bicken, Karl Ludw. Frz. v., 1676—1677 (24)	1212	II	148
Biebelrieth, Heinr. v. Babenberg, genannt 1190	335	I	105
Bilis, 1057—1069	88	I	55
Bischofswinden, Heinr. v., (de s. Gallo?), 1182—1189	315	I	99
„ Richolfus v., 1131—1172	183	I	69
„ Richolfus v., 1165—1188	282	I	90
„ Sigelohus v., 1137—1164	204	I	75
„ Sigelohus v., 1165—1194	283	I	91
Blümlein (Floseulus), Konrad 1290—1309	508	I	161
„ Theodorich, (Dietrich) 1182—1215	318	I	100
Bobenhausen, Wolfg. v., 1560—1566 (6)	946	II	48
Bocksberg, Gerhard v., 1267—1281	480	I	151
Boos v. Waldeck, Friedr. Karl Phil. Jos. Loth. Frz. X. Val., 1780—1783 (54)	1671	II	312
1795—1798 (27)	1260	II	169
Boppo, s. Poppo.			
Boppo v. Fierede s. Biehriet.			
Boppo v. Henneberg s. Henneberg.			
Boppo v. Osternach s. Osternach.			
Boppo v. Trimberg s. Trimberg.			
Boto v. Haselstein 1163–1182	276	I	89
Boto, Heinrich (scriba) 1163—1168	278	I	89
Braitenstein, Adam v. Breidenbach, gen. 1576–1586 (13)	1048	II	89
Brandenburg, Albert Markgraf v. 1507—1511 (9)	986	II	64
„ Casimir Markgraf 1491—1507 (9)	985	II	63
„ Friedr. „ 1511—1536 (9)	987	II	64
„ Georg „ 1498—1506 (39)	1427	II	231
„ Gumpert „ 1518—1528 (42)	1476	II	247
„ Joh. Albert „ 1532—1550 (35)	1371	II	211
Brandenstein, Joh. Veit v., 1592–1612 (44)	1512	II	258
Brauneck, Andreas v., 1331—1348	620	I	199
„ Emich v., 1306—1342	556	I	175
„ Gotfrid v., 1293	527	I	165
„ Gotfrid v., 1382—1390	694	I	230
„ Konrad v., 1290	523	I	164
„ Konrad v., 1319—1332	587	I	188
„ Konrad v., 1319	591	I	190
„ Philipp v., 1335—1343	622	I	202
Breidbach, Joh. Jak. v., 1628—1635 (54)	1664	II	310
Breitenstein, Konrad v., 1317—1340	571	I	183
„ Ulrich von, 1319	602	I	192
Brenden, Arnold v., 1440—1484	816	I	271
„ Joh. v., 1351—1357	645	I	211
„ Jring v., 1331—1340	614	I	196
„ Martin v., 1478—1525 (38)	1414	II	228
Breuberg (Bruberg), Siboto v., 1257	422	I	131
„ B. v., 1257	439	I	137
Brunn, Joh. v. 1398—1411	739	I	246
Hl. Bruno, Markgr. v., Kärnthen, vor 1034	50	I	51
Bruno, Propst, 1128—1131	157	I	63
Bruno, 1133—1137	199	I	74
Bruno, 1137	200	I	74
Bruno v. Schillingsfürst 1176—1192	304	I	97

	Nr.	Bd.	Seite
Bubenheim, Frz. Emmerich Wilh. v., 1651—1666(38) .	1421	II	229
1675—1676(15)	1085	II	102
1685—1686(37)	1408	II	226
„ Joh. Georg Specht v., 1646—1688(54) . .	1666	II	310
„ Phil. Karl Friedr. Mar. Specht v., 1761 bis 1765(47)	1569	II	277
Bubenhofen, Frz. Jos. Wilh. v., 1714—1732(22) . . .	1186	II	138
„ Joh. Konr. v., 1680—1691(28)	1272	II	173
„ Wilhelm v., 1601—1631(1)	870	II	23
Buchele, Nikolaus v., 1195—1203	331	I	104
Buggo 1069	102	I	57
Buman s. Hohenberg.			
Burchard, Acolitus † 10. April	221	I	79
Burchard, Diakon † 10. Aug.	231	I	79
Burchard, Diakon † 31. Aug.	234	I	79
Burchart, Kaplan 1115	144	I	61
Burkard, Diakon 1069	105	I	57
Burkard, Burchart 1135—1161	195	I	73
Burkard v. Sonnenfeld 1131—1155	184	I	70
Buseck, Christoph Frz. Am. Vit. Dan. v., 1743—1805 (35)	1383	II	215
„ Leopold Christoph v., 1785—1786(43)	1505	II	256

C.

Calvus, Berno 1182	314	I	99
„ Eberhard 1181 u. 1182	313	I	99
Calw, Erlongus v. 1106	137	I	60
Camerarius, Arnold, 1220—1248	372	I	114
„ Heinrich, 1176—1184	305	I	97
Capler v. Oeden genannt Bauz, Wolfg. Konr., 1623 bis 1628(44)	1515	II	259
Capler v. Oeden genannt Bauz, Wolfg Theod., 1628 bis 1653(44)	1516	II	260
Carben, Lukas Adolph v., 1621—1622(33)	1343	II	201
Casens (Käs v. Osterburg), Adolph 1211—1221	354	I	110
„ „ Heinrich 1163—1202 . . .	268	I	86
„ „ Heinrich 1203—1233 . . .	341	I	107 [281
Castell, Albert Graf v., 1258	424	I	132
„ Friedr. „ 1351—1367	637	I	208
„ Friedr. „ 1538—1551(30)	1294	II	184
„ Heinr. „ 1533—1555(22)	1180	II	135
„ Konrad „ 1530—1538(30)	1293	II	183
„ Marquard Graf v., 1228—1254	378	I	115
„ Thiodo „ 908	26	I	47
„ Ulrich, Udalrich Graf v., 1098—1119	121	I	58
Catzenellenbogen, Hermann v., 1169—1180	286	I	92
Catzenwicus, Berenger v., † 6. Sept.	235	I	80
Chuno, Subdiakon 1057	92	I	56
Cimbere, Berenger v., 1181—1199	310	I	98
Closen, Joh. Steph. v., 1603—1616(30)	1299	II	185
Colbo, s. Contus.			
Collenberg, Joh. Rüd v., 1374—1396	678	I	224
Conradus, 1131—1137	186	I	71

	Nr.	Bd.	Seite
Conradus, Archidiakon 1189	319	I	100
Conradus, Custos 1195—1205	347	I	108
Conradus, Diakon 1128—1137	162	I	64
Conradus, Cunradus, Portenarius 1172—1192	297	I	95
Conradus, Propst 1128—1137	158	I	63
Conradus, Propst im Neumünster 1151—1162	214	I	78
Conrad v. Froburg 1164—1192	281	I	90
Conrad Reizo 1172—1195	300	I	95
Conrad v. Scheidefeld 1158—1174	260	I	84
Contus, Friedrich (Colbo), 1180—1189	308	I	98
Coppo, Marquard 1195	322	I	100
Cosmas, Cardinal 1396	738	I	246
Crautheim, Arnold v., 1249—1262	407	I	125
„ Gotfr. v., 1169—1203	291	I	93
Creilsheim, Crailsheim, Marquard v., 1389—1400	724	I	241
Cremesarius, Heinr. 1236—1267	398	I	122
Culenberg, s. Kugelnberg.			
Cuno, Chuno, Diakon und Propst 1057—1069	79	I	54
Cuno, Priester 1100—1113	130	I	59
Cuno, Priester † 15. Sept.	240	I	80
Cuno, Archipresbyter † 7. Dez.	253	I	82
Cuno Saro 1203—1216	342	I	107
Cunradus, Acolitus † 6. Dez.	252	I	82
Cunradus, cellerarius 1161—1184	263	I	85
Cunradus, Diakon 1131—1137	186	I	71
Cunradus, Propst 1098—1115	117	I	58
Cunradus v. Enkersberg 1203	343	I	107
Cunrath, Kaplan 1115	141	I	61

D.

Dalberg, Dam. Eckbert v. 1676—1725 (15)	1086	II	103
„ Frz. Eckbert v., 1682—1683 (12)	1038	II	85
„ Friedr. Ant. v., 1695 (43)	1502	II	255
„ Joh. Herb. v., 1683—1712 (1)	872	II	24
„ Joh. Phil. Eckbert v., 1671—1680 (47)	1563	II	275
„ Karl Phil. Dam. Jos. Ferd. v., 1730—1753 (11)	1026	II	80
„ Karl Theod. Ant. Mar. v., 1754—1817 (11)	1027	II	80
„ Loth. Friedr. Herbert v., 1713—1720 (25)	1232	II	155
„ Peter Joh. Friedr. Eckbert v., 1680—1697 (47)	1564	II	275
Dassel, (Dassele, Dachsel), Adolph v., 1284—1290	498	I	157
„ Ludolphus v., 1263—1275	463	I	144
Degenhard v., Hüningen 1215—1243	364	I	112
Demarlan Franko, Scholastikus 900	25	I	46
Dern, Emmerich Friedr. Frey v., 1648—1652 (16)	1101	II	108
„ Jos. Ernst Frey v., 1627—1681 (2)	887	II	29
Dernbach, Joh. Otto v. 1668—1676 (5)	934	II	44
„ Otto Heinr. v., 1649—1653 (40)	1449	II	239
„ Peter Phil. v., 1643—1675 (20)	1159	II	128
„ Phil. Wilh. v., 1676—1685 (5)	935	II	45
Dettelbach, Kaspar v., um 1431	794	I	266
Diedolf, Diakon † 27. Juni	227	I	79
Diemar, Joh. v., 1569—1576 (24)	1207	II	145
„ Phil. Christ. v., 1550—1564 (3)	900	II	33
Diemo 1103—1106	135	I	60

	Nr.	Bd.	Seite
Diemo (Thyemo), Domdechant, 1057—1090	90	I	56
Dienheim, Eberh. Friedr. v., 1614—1636 (42)	1480	II	249
„ Joh. Frz. Eberh. v., 1638—1654 (49)	1592	II	285
„ Joh. Phil. v., 1595—1643 (13)	1050	II	90
Dienſtmann, Anton 1430—1446	810	I	269
„ Gangolf † 1484	839	I	276
Diethalm † 6. April	219	I	78
Diethold 1098—1100	125	I	59
Dietho v. Caſtell, Biſchof, 908	26	I	47
Diethwin 1098—1100	126	I	59
Dietmar, Dompropſt, 1065—1069	96	I	56
Dietmar, Ernſt, 1130—1141	179	I	68
Dietrich (Dietricus) v. Bebenburg 1170—1194	296	I	94
Dietrich Blümlein 1182—1215	318	I	100
Drutmann † 14. Okt.	245	I	81
Dudo, Tudo, Duto, 1106—1113	138	I	61
Duringus, Eberh. 1181	309	I	98
Durne, Konr. v., 1253—1266	421	I	131
Dyezman, 1115	153	I	62

E.

Eberardus, 1207—1213	351	I	109
Eberhard (v. Hohenberg), Archidiakon 1131—1158	191	I	72
Eberhard v. Hohenberg 1212 u. 1213	360	I	111
Eberhard v. Marmorſtein (de marmore lapide) 1163—1196	273	I	88
Eberhard Calvus 1181 u. 1182	313	I	99
Eberhard Duringus 1181	309	I	98
Ebersberg, Albert v., 1293—1319	532	I	166
„ Albert v., 1319—1353	589	I	188
„ Burkard v., 1236—1264	396	I	120
„ Engelhard v., 1329	594	I	190
Eberſtein, Conrad v., 1420	775	I	261
„ Eberhard v., 1267—1271	472	I	150
„ Engelhard v., 1409—1422	757	I	254
„ Heinrich v., 1351—1353	655	I	215
„ Theodorich v., 1428	793	I	266
„ Vitus v., 1475	848	I	277
Ebbo, Eppo, Prieſter 1057—1069	71	I	53
Ebnet ſ. Marſchall v.			
Ebo, Prieſter 1069	103	I	57
Ebo, Prieſter 1115	150	I	62
Ebo 1163	275	I	89
Ecelinus 1069	100	I	57
Echter v. Meſpelbrunn, Julius 1554—1575 (29)	1281	II	177
„ „ Julius Ludw., 1588—1609 (7)	962	II	54
„ „ Julius Peter, 1586—1595 (13)	1049	II	89
„ „ Peter, 1442	792	I	266
„ „ Phil. Sebaſt., 1597—1620 (14)	1067	II	95
„ „ Sebaſt., 1555—1569 (10)	1001	II	71
„ „ Valentin 1569—1576 (10)	1002	II	72
Eckehard (Eggehard) v. Günthersleben 1181—1184	298	I	95
Egilbrecht 1024—1045	48	I	50
Egilulfus 815—832	12	I	44
Egilward Biſchof 804	10	I	44

	Nr.	Bd.	Seite
Egloffstein, Diethold v., um 1430	801	I	267
„ Joh. v., 1396—1400	748	I	250
„ Joh. Phil. v., 1637—1682(4)	920	II	39
„ Leonard v., 1499—1514(8)	970	II	57
„ Nikolaus v., um 1420	784	I	263
„ Sigfrid v., 1561—1574(41)	1462	II	244
„ Theodor v., 1400.	770	I	260
Ehenheim, Wilh. Uebel v., 1429—(1440)	777	I	261
„ Wipert (Lorenz?) v., 1501—1518(42)	1475	II	247
Ehrenberg, Joh. Theod. v., 1575—1612 (29)	1282	II	179
„ Peter v., 1584—1599(16)	1098	II	107
„ Phil. Adolph v., 1600—1626(16)	1099	II	107
Eichheim, Ulr. v., † 22 Dez. 1324	852	I	278
Einhart (Graf v. Rothenburg), Diakon u. Propst 1057 bis 1069	77	I	54
Eisenbach, Theod. v., 1396—1429	737	I	246
Ekkehard v. Güntersleben s. Eckehard v. G.			
Elkershausen genannt Klüppel, Joh. Phil. v., 1636—1685(45)	1534	II	265
„ „ Phil. Ad. v., 1673—1675(26)	1245	II	161
Ellenbero 1057—1069	86	I	55
Ellrichshausen, Georg v., 1455—1478	828	I	273
„ Wilh. v., 1473—1504(31)	1305	II	188
Elter, Frz. Reinh. v., 1652—1687(27)	1257	II	167
Elz genannt Faust v. Stromberg, Aug. Phil. Graf v., 1794 bis 1822(24)	1216	II	150
Elz genannt Faust v. Stromberg, Joh. Frz. Nep. Graf v., 1795—1840(25)	1236	II	158
Elz genannt Faust v. Stromberg, Joh. Jak. Frz. Graf v., 1726—1770(13)	1056	II	92
Elz genannt Faust v. Stromberg, Joh. Phil. Jak. Nep. Gr. v., 1762—1815(44)	1523	II	262
Elz, Joh. Christoph v., 1588—1612(4)	917	II	39
„ Hugo Friedr. v., 1617—1628(54)	1663	II	309
Embricho (v. Leiningen oder v. Eistenfeld) 1127	156	I	63
Embricho 1130	176	I	67
Emehard 1069	112	I	57
Emicho 1133—1148	206	I	76
Engelhard, B. v. Magdeburg 1051	58	I	52
Engelhard, Domdechant 1091	113	I	57
Engelhard 1148	211	I	78
Engelhard Gruo 1176—1199	303	I	96
Engelhard Longus 1199	337	I	106
Engelhard v. Lobenhausen 1216—1244	365	I	112
Engilhart 1057—1069	72	I	53
Enkersberg, Konr. v., 1203	343	I	107
„ Konr. v., 1239—1267	399	I	122
„ E(berhard) v. 1257	441	I	137
„ Gerungus v. 1199—1222	336	I	105
Entsee, Adalbert v., 1163—1182	266	I	85
„ Hl. Arno v., 855	23	I	46
Eppelinus 1233	393	I	120
Eppenstein, Gotfr. v., 1293—1328	528	I	165
Eppo, B. v. Naumburg-Zeitz 1045—1078	57	I	52
Eppo, Priester 1057—1069	71	I	53

	Nr.	Bd.	Seite
Erbach, Erpach, Ertpach, Diether (Theodorich) Schenk v., 1412—1437	787	I	264
„ Eberhard Schenk v., 1319	592	I	190
„ Engelhard Schenk v., 1293—1305	544	I	169
„ Joh. Schenk v., 1328—1383	609	I	193
„ Heinr. Schenk v., 1403	751	I	252
„ Konr. Schenk v., 1383—1391 (1411)	705	I	234
		II	316
„ Rudolph Schenk v., 1351—1384	652	I	214
Erkenbert 1069	110	I	57
Erlahe (Erlach), Heinr. v., 1199 u. 1200	338	I	106
Erlongus v. Calw. 1106	137	I	60
Ernest 1103	133	I	60
Ernest 1163	279	I	90
Ernest Dietmar 1130—1141	179	I	68
Erthal, Bernard v., 1565—1579 (34)	1357	II	206
„ Frz. Ludw. v., 1740—1779 (9)	997	II	70
„ Friedr. Karl Jos. v., 1739 (9)	996	II	69
„ Georg Phil. Val. v., 1733—1748 (22)	1187	II	138
„ Georg Wilh. v., 1609—1627 (19)	1142	II	122
„ Gotfr. Theod. v., 1673—1686 (9)	994	II	68
„ Joh. Ant. v., 1679—1710 (21)	1173	II	133
„ Joh. Christoph v., 1694—1696 (40)	1451	II	240
1698—1702 (17)	1118	II	113
„ Joh. Konr. v., 1613—1620 (41)	1465	II	244
„ Jul. Gotfr. v., 1631—1639 (3)	903	II	34
„ Karl Friedr. Wilh. v., 1729—1780 (12)	1040	II	87
„ Karl Heinr. v., 1703—1755 (23)	1200	II	143
„ Phil. Theod. Sigm. v., 1748—1767 (22)	1188	II	139
„ Theod. Karl v., 1690—1749 (3)	906	II	36
„ Vitus Theod. v., 1640—1686 (3)	904	II	35
(Estenfeld), Embricho v., s. Embricho.			
„ Otto v., 1103—1148	132	I	59
Everardus, 1207—1213	351	I	109
Eversberg, Konr. v., † 25 Juli	229	I	79
Eyb, Albrecht v., 1462—1475	833	I	274
„ Gabriel v., 1473—1497 (32)	1317	II	192
„ Joh. v., 1434—1468	814	I	270
„ Joh. Richard v., 1626—1636 (18)	1129	II	117
„ Martin v., 1554—1594 (21)	1169	II	131
„ Richard Ant. v., 1685—1722 (13)	1054	II	92
„ Wilh. v., 1440—1466	817	I	271
„ Wilh. v., 1497—1512 (32)	1318	II	193
„ Wilh. v., 1478—1496 (39)	1426	II	231
Eychheim, s. Eichheim.			

F.

Fachard, Vachard, Heinr. 1163—1184	272	I	87
„ Heinr. 1195—1221	339	I	106
Faust v. Stromberg, Frz. Georg, 1675—1728 (36)	1246	II	161
„ Frz. Ludw., 1626—1673 (22)	1183	II	136
„ Phil. Ludw., 1669—1704 (42)	1484	II	250
Fechenbach, Friedr. Karl. v. 1779—1834 (9)	998	II	70
„ Gg. Adam v. 1755—1758 (25)	1234	II	156
1760—1751 (47)	1568	II	277

	Nr.	Bd.	Seit:
Fechenbach, Gg. Karl Jgn. Joh. Nep. v., 1758—1795(25)	1235	II	156
„ Hartm. Friedr. v., 1685—1714(8)	979	II	60
„ Joh. Phil. Karl Ant. v., 1720—1779(30)	1303	II	186
„ Joh. Rich. v. 1697—1707(44)	1519	II	261
„ Karl Sigm. v., 1691—1697(44)	1518	II	261
„ Loth. Frz. Jgn. Ad. Val. v., 1780—1835(30)	1304	II	188
„ Phil. Ant. Karl Frz. Jgn. Joh. Nep. v., 1757 bis 1760(5)	938	II	46
Fierede ſ. Viehriet.			
Finſterlohe ſ. Vinſterlohe.			
Flosculus ſ. Blümlein.			
Flügelau, Otto Graf v., 1293—1306	548	I	170
Focko, † 12. Aug.	233	I	79
Focko, Kantor † 23. Okt		II	332
Folcnandus, Volknandus, Wolknant 1131—1161	190	I	72
Folcnandus 1182—1203	316	I	99
Forſtmeiſter v. Gelnhauſen, Joh. Phil., 1674(22)	1184	II	137
Förtſch v. Turnau, Eberh., 1522–1546(34)	1354	II	205
Franckenſtein, Frz. Chriſtoph Karl Phil. Hugo v. 1768 bis 1789(39)	1438	II	237
1796—1797(26)	1248	II	162
„ Joh. Frz. Gotfr. v., 1675—1694(43)	1501	II	255
„ Joh. Friedr. v., 1616—1652(35)	1377	II	213
„ Joh. Ludw. v., 1628—1641(43)	1499	II	254
„ Joh. Phil. Ant. Chriſt. v., 1718—1726(46)	1547	II	271
1728—1731(2)	889	II	30
„ Joh. Phil. Ant. Frz. v., 1772—1776(3)	909	II	37
„ Joh. Phil. Ludw. Emmer. v., 1768(49)	1596	II	287
„ Joh. Phil. Ludw. Jgn. v., 1713—1780(1)	873	I	25
„ Joh. Rich. v., 1621—1675(34)	1211	II	147
„ Joh. Wilh. Gotfr. Karl v., 1731—1737(2)	890	II	31
„ Karl Frz. Joh. Phil. Val. v., 1756–1760(23)	1201	II	144
„ Karl Friedr. Emmer. Joſ. Phil. Hugo Joh. v., 1779—1800(17)	1120	II	113
Franken, Hugo Graf v., 984	35	I	49
Franko, Demarlan, 900	25	I	46
Freudenberg, Georg v., 1468	831	I	274
Frey v. Dern, ſ. Dern.			
Fridehalm 1115	147	I	62
Fridehalm 1136—1148	197	I	74
Friderich 1115	148	I	62
Fridericus, Friderich, Fridricus 1131–1137	188	I	72
Friedrich Contus, Colbo 1180—1189	308	I	98
Friedrich v. Grindlach 1215—1244	363	I	112
Friedrich v. Hohenburg 1267—1299	464	I	145
Friedrich v. Rotenbur 1211—1248	358	I	111
			[281
Friedrich Spet v. Vaimingen 1302—1309	550	I	171
Froberg, Georg Karl Tullier v., 1801–1803(39)	1440	II	237
Froburg, Vroburg, Konr. v. 1164–1192	281	I	90
Fronhofen, Joh. Max v., 1624–1651(38)	1420	II	229
„ Phil. Rud. v., 1621—1645(14)	1068	II	96
Fuchs, Eberhard, 1363—1389	666	I	221
„ Gotfrid, 1383—1387	716	I	237
Fuchs v. Bimbach, Joh., 1528—1577(46)	1542	II	268

	Nr.	Bd.	Seite
Fuchs v. Bimbach, Joh., 1495—1523(52)	1627	II	298
„ „ Joh. Phil. Lud. Graf, 1716—1720(14)	1072	II	97
„ v. Burglemnitz, Joh. Andreas, 1538—1557(45)	1526	II	263
„ v. Dornheim, Christoph Ludw., 1600—1613(41)	1464	II	244
„ „ Joh. Georg, 1595—1633(45)	1533	II	264
„ „ Joh. Phil., 1655—1727(6)	952	II	50
„ „ Phil. Jul., 1626—1647(16)	1100	II	108
„ „ Vitus Christoph, 1657—1665(34)	1362	II	207
„ „ Wolfg. Phil., 1620—1644(39)	1433	II	233
„ v. Leuzendorf, Joh. Andr., 1515—1516(27)	1251	II	163
1528—1543(3)	897	II	32
„ v. Rügheim, Georg, 1532—1561(37)	1401	II	223
„ „ Jakob, 1510—1526(16)	1092	II	105
„ „ Joh., 1530—1532(37)	1400	II	223
„ v. Schweinshaupten, Hieronymus, 1501—1502(11)	1014	II	76
1502—1541(14)	1060	II	93
„ „ Kilian, 1523—1541(28)	1265	II	170
„ v. Wallburg, Jakob, 1503—1528(3)	896	II	32
„ v. Wonfurt, Georg, 1458—1514(17)	1106	II	109
„ „ Sigmund, 1512—1571(32)	1319	II	193
Fulda, Theodorich Propst von, 1257	434	I	135
Fürstenberg, Friedr. Graf v. 1639—1643(25)	1229	II	154

G.

Gallo, Heinr. de s. † 9. Sept.	237	I	80
Gallus, Johannes, 1163—1176	265	I	85
Gebehard, Acolitus, † 17. März	218	I	78
Gebehard, Diakon 1069	106	I	57
Gebhard, 1128—1148	168	I	65
Gebehard, Propst 1098–1115	118	I	58
Gebehard, Propst in Ansbach 1136—1151	196	I	73
Gebehard v. Henneberg 1122—1150	154	I	62
Gebehard Longus 1131—1148	180	I	68
Gebsattel, Adam v., 1616—1622(10)	1005	II	73
„ Joh. Otto v., 1646–1648(39)	1434	II	234
„ Joh. Phil. v., 1566—1609(19)	1141	II	121
„ Joh. Phil. v., 1654—1676(29)	1285	II	181
„ Lothar Karl Anselm v., 1774—1846(13)	1058	II	93
„ Otto Heinr. v., 1598—1619(39)	1432	II	233
Gerbot, 980	33	I	49
Gerhard, (Bernhard), Archipresbyter zu Mainz 1239—1264	406	I	125
		[II	315
Gerhard, Diakon † 16. April	223	I	79
Gerhard, Scholastikus † 29. Nov.	351	I	109
		[II	330
Gerlach v. Abenberg 1176—1210	302	I	96
Geroldus, † 18. April	224	I	79
Gerungus, Priester 1098—1106	119	I	58
Gerungus v. Enkersberg 1199—1222	336	I	105
Gezo, Propst 1069	99	I	57
Giech, Bernard v., 1574—1600(41)	1463	II	244
„ Demetrius v., 1407—(1441)	755	I	253
„ Georg v., 1454—1501(11)	1013	II	76
„ Joh. v., 1411—1438	766	I	258

	Nr.	Bd.	Seite
Giech, Joh. Georg v., 1590—1596(33)	1341	II	201
„ Theodorich v., 1391—1427	730	I	244
„ Theodorich v., 1596—1620(33)	1342	II	201
Giſo, Diakon 1057—1069	83	I	55
Giſo (Gyſo) v. Jazza 1233—1251	404	I	125
Giſo, Magiſter 1257	415	I	129
Gleichen, A. v., 1257	446	I	138
„ Ernſt v., 1271	484	I	153
„ Konr. v., 1382	714	I	236
„ Lampert v., 1257—1305	428	I	133
Godebold vor 1057	51	I	51
Goltſtein v. Niedern 1271—1328	491	I	154
Gosheim, Kuno v., 1311—1319	570	I	183
Goswin v. Trimberg 1195—1211	323	I	100
Gotefrid, Sohn des Adalbero 1137	205	I	76
Gotefrid v. Crautheim 1169—1203	291	I	93
Gotfrid (v. Hohenlohe), Scholaſtikus, Dompropſt und Biſchof 1179—1198	307	I	98
Gotfrid (v. Hohenlohe), Kantor und Domdechant 1158—1203	259	I	83
Gotfrid v. Kugelnberg 1195—1218	326	I	102
Gotfrid v. Schweigern (Sweigere) 1203—1248	344	I	107
Gotfrid v. Spitzenberg 1174—1186	301	I	96
Gotfrid, Kaplan 1170 und 1171	293	I	94
Gotfrid, Portenarius 1163—1166	274	I	89
Gotsfelden, Georg v., 1450—1491(9)	984	II	63
Gozelin, 1128—1140	166	I	65
Gräfendorf, Grefendorf, Heinr. v., 1389—1420	725	I	241
Gregorius senior, Magiſter 1257—1291	416	I	129
Gregorius junior 1271—1290	492	I	155
Greiffenclau-Vollraths, Aloys Joh. Dam. Phil. Ant. v., 1784—1803 (54)	1672	II	312
„ „ Aloys Ph. K. v., 1787—1803(42)	1488	II	252
„ „ Chriſtof Frz. Ad. Marſ. Mart. v., 1743—1750(19)	1147	II	124
„ „ Chriſt. Heinr. v., 1681—1727(2)	888	II	30
„ „ Dam. Hugo v., 1778—1780(42)	1486	II	251
„ „ Frz. Erwein v., 1704—1720(54)	1669	II	311
„ „ Frz. Friedr. v., 1715—1718(31)	1313	II	191
1723—1736(13)	1055	II	92
„ „ Joh. Gotfrid Loth. Franz v., 1751—1805(19)	1148	II	124
„ „ Joh. Phil. v., 1666—1699(38)	1422	II	229
„ „ Joh. Phil. v., 1728—1742(19)	1146	II	123
„ „ Joſ. Aloys Frz. Karl Friedr. v., 1780—1787(42)	1487	II	251
„ „ Karl Phil. H. v., 1705—1749(33)	1349	II	203
„ „ Loth. Frz. Phil. Karl Heinr. v., 1730—1797(52)	1643	II	303
„ „ Phil. Ernſt Marſ. Ferd. v., 1740—1746(41)	1471	II	246
Greuſing, Johann, 1466—1483	840	I	276
Griesheim, Eckard v., 1393—1403	736	I	246
Grimor, Grimo 1128—1140	165	I	64
Grindlach, Albert v., 1230—1246	383	I	117
„ Friedr. v., 1215—1244	363	I	112

	Nr.	Bd.	Seite
Grindlach, Lupold v., 1293—1302	525	I	165
„ Lupold v., 1293—1303	540	I	168
Groß v. Trockaugen. Cristans, Adam, 1587—1609 (47)	1559	II	273
„ „ Adam Friedr. Gottfr. Loth. Jos. Mar., 1769—1821 (50)	1610	II	291
„ „ Anselm Phil. Friedr., 1758—1815 (48)	1585	II	283
„ „ genannt Pfersfelder, Ernst, 1604—1628 (43)	1498	II	254
„ „ Gotfr. Phil., 1654—1664 (35)	1378	II	213
„ „ Joh. Gotfr., 1722—1728 (37)	1410	II	226
„ „ Otto Phil. Erh. Ernst, 1720—1779 (54)	1670	II	311
„ „ Otto Phil. Erh. J. Mar., 1770—1831 (53)	1659	II	308
„ „ Phil. Ernst, 1688—1740 (41)	1470	II	246
„ „ Wolfg. Phil., 1664—1695 (35)	1379	II	213
„ „ Wolfg. Sebast., 1608—1623 (53)	1650	II	305
Grünstein, s. Ritter.			
Grumbach, Albert v., 1506—1507 (39)	1428	II	232
„ Balthasar v., 1514—1517 (19)	1150	II	125
„ Berthold v., 1290—1331	521	I	163
„ Christoph v., 1477—1483	838	I	276
„ Eberhard v., 1363	667	I	221
„ Eberhard v., 1454—1502 (14)	1059	II	93
„ Eberhard v., 1536 (9)	988	II	65
„ Friedr. v., 1378	686	I	228
„ Georg v., 1498—1530 (37)	1399	II	223
„ Joh. v., 1319—1376	575	I	184
„ Joh. v., 1408—1455	758	I	254
„ Joh. v., 1465—1516 (23)	1190	II	139
„ Joh. Adam v., 1544—1566 (23)	1196	II	140
„ Liutpert v. 1449	825	I	273
„ Lupold v., 1355—1397	664	I	219
„ Sigmund v., 1520—1532 (22)	1178	II	135
„ Sigmund v., 1558-1562 (44)	1510	II	258
„ Wilhelm v., 1459—1493 (18)	1122	II	114
„ Wilhelm v., 1464—1505 (22)	1176	II	134
„ Wipert v., 1498—1525 (12)	1029	II	82
„ Wolfram v., 1267—1322	468	I	148
Gruo, Engelhard 1176—1199	303	I	96
Hl. Gumpert 750	2	I	42
Gumppenberg, Ambros v., 1531—1574 (38)	1417	II	228
Gundelfingen, Andreas v., 1257—1303	418	I	130
Gundheri 750—784	4	I	42
Gundolt 1100	128	I	59
Gundram, Kaplan 1115	143	I	61
Guntersleben, Eckehard v., 1181—1184	298	I	95
Gunther, Diakon † 10. April	220	I	79 [281
Gunther, Diakon † 1. Mai	225	I	79 [281
Gunther v. Henneberg 1131—1146	189	I	72 [281
Gunthram, Guntrammus, Gunderam 1131—1144	187	I	72
Guttenberg, Bernard v., 1475—1522 (34)	1353	II	205
„ Christian Ernst v., 1685—1720 (32)	1327	II	196

	Nr.	Bd.	Seite
Guttenberg, Ernſt Wilh. Frz. Ant. v., 1704—1713(25) .	1231	II	154
„ Frz. Theodorich v., 1686—1688(41) . . .	1469	II	246
„ Friedr. Karl Ernſt Gotfr. Marqu. Hugo v., 1741—1809(7)	968	II	56
„ Friedr. Karl Theodor Joſeph Frz. Fid. v., 1776—1822(3)	910	II	37
„ Friedr. Phil. Ant. Frz. v., 1780—1847(36) .	1396	II	222
„ Georg v., 1454—1494(15)	1076	II	99
„ Heinr. Chriſtian v., 1693—1711(28) . . .	1274	II	173
„ Heinr. Karl Frz. Bernh. Theophil Cresc. v., 1782—1803(33)	1352	II	204
„ Joh. v., 1484—1538(45)	1524	II	262
„ Joh. Andreas v., 1603—1659(46)	1545	II	269
„ Joh. Ernſt v., 1692—1693(28)	1273	II	173
„ Joh. Gotfr. v., 1655—1684(13)	1053	II	90
„ Joh. Gotfr. Frz. Fidel v., 1789—1803(41) .	1473	II	246
„ Joh. Kaſpar v., 1598—1635(5)	932	II	44
„ Joh. Peter v., 1580–1588(4)	916	II	38
„ Joh. Phil. v., 1767—1770(53)	1658	II	308
„ Karl Theod. Joſ. v., 1736—1794(24) . . .	1215	II	150
„ Kaſp. Konr. v., 1579—1607(31)	1310	II	190
„ Marqu. Konr. Phil. Gotfr. F. v., 1693—1705(33)	1348	II	203
„ Otto Phil. v., 1653—1723(16)	1102	II	108
„ Phil. v., 1590—1603(46)	1544	II	269
„ Phil. Ant. Chriſtoph v., 1727—1788(46) . .	1548	II	271
„ Phil. Ernſt v., 1688—1728(52)	1641	II	302
„ Wilh. Ulr. v., 1709—1767(20)	1161	II	129
Gymnich, ſ. Beiſſel.			
Gyſo, Diakon † 13. Sept.	238	I	80
Gyſo, Diakon † 13. Sept.	239	I	80

H.

Haberkorn, Melchior v., 1555—1556(17)	1111	II	110
Habern, Erasmus v., 1524—1542(7)	958	II	53
Hacke, Frz. Chriſtian v., 1799—1802(27).	1261	II	169
Hagano 815	16	I	44
Hagen, ſ. Hayn.			
Halberſtadt, Joh. v., Magr. 1271 und 1272	488	I	153
Hallburg, ſ. Zöllner.			
Hanau, Kraft Graf v., 1342—1382	630	I	206
„ Ludwig (Lotze) Gr. v., 1377—1384	681	I	226
„ Reinhard Gr. v., 1391—1400	733	I	244
Hane, ſ. Hayn.			
Hardheim, Phil. v., 1537—1546 (6)	944	II	48
Harthwigus, Hartwicus, Hertwicus 1128—1146 . .	163	I	64
Hartmut 1145—1148	209	I	77
Haſelſtein, Voto v., 1163—1183	276	I	89
Haßlang, Joh. Adam v., 1616—1629(7)	964	II	55
Hathumar, B. v. Paderborn 772	5	I	43
Hatto, Archidiakon, Prieſter 1057—1069	76	I	54
Hatto, Subdiakon, Diakon, Prieſter 1057—1069	87	I	55
Hatzfeld, Ant. Sebaſt. Xav. Loth. Gr. v., 1695—1727(35)	1380	II	214
„ Franz v., 1607—1639(25)	1228	II	153
„ Franz Gr. v., 1647—1685(37).	1407	II	225

	Nr.	Bd.	Seite
Haßfeld, Heinr. Joſ. Graf v., 1717—1721 (51)	1621	II	296
„ Joh. Ant. Graf v., 1734—1753 (34)	1365	II	210
Hayn, Werner vom, 1400—1437	747	I	249
Hazecho, Biſchof † 1. Aug.	230	I	79
Hazecho, Propſt 1057	63	I	52
Heideck, Heinr. v., 1354	657	I	215
„ Joh. v., 1382—1415	703	I	233
„ Marquard v., 1326—1355	624	I	202
Heilnſtein, Degenhart v., 1293—1307	537	I	168
Heinberg, Hiltebold v., 1319	583	I	186
Heinrich, Dompropſt 1098—1106	122	I	59
Heinrich, Domdechant 1106	136	I	60
Heinrich 1115	146	I	62
Heinrich 1115	152	I	62
Heinrich 1128	167	I	65
Heinrich 1163	269	I	87
Heinrich, Archidiakon 1136—1148	198	I	74
Heinrich, Cellerarius 1152—1156	213	I	78
Heinrich, Diakon 1057—1069	81	I	55
Heinrich, Kantor und Scholaſtikus 1139—1144	207	I	77
Heinrich, Portenarius 1163 u. 1164	267	I	86
Heinrich, Propſt in Ansbach 1167—1176	284	I	91
Heinrich, Subdiakon † 15. April	222	I	79
Heinrich, Kaplan des Grafen 1195	334	I	105
Heinrich, Bruder des Kadelous (Kadelhoch) 1136—1148	198	I	74
Heinrich, Sohn des Kadelous (Kadelhoch)	246	I	81
Heinrich, Bruder des Richolfus 1182—1189	315	I	99
Heinrich, Sohn des Wiba	236	I	80
Heinrich v. Augsburg (de Augusta) 1211—1213	355	I	110
Heinrich v. Babenberg (v. Biebelrieth) 1190	335	I	105
Heinrich Benzo 1131—1156	181	I	68
Heinrich v. Bergen 1139—1159	207	I	77
Heinrich v. Beyerbach 1168	290	I	93
Heinrich, Camerarius 1176—1184	305	I	97
Heinrich Caseus (Käs v. Oſterburg) 1163—1202	268	I	86
Heinrich Caseus 1203—1233	341	I	107 [281
Heinrich v. Erlahe 1199 u. 1200	338	I	106
Heinrich de s. Gallo † 9. Sept.	237	I	80
Heinrich v. Henneberg 956	28	I	47
Heinrich v. Heßlar 1151 u. 1152	212	I	78
Heinrich de Lapide (v. Stein) 1220—1241	369	I	113
Heinrich Muckelin 1131—1140	182	I	68
Heinrich v. Neuenburg (Niwenburg) 1172—1192	299	I	95
Heinrich Paniculus 1181—1199	311	I	99 [281
Heinrich Reitze 1155	256	I	83
Heinrich v. Rothenburg 995	36	I	49
Heinrich Vachart 1163—1184	272	I	87
Heinrich Vachart 1195—1221	339	I	106
Heinrich v. Willeherſtetin 1195—1205	332	I	104
Helbe, Lorenz v., 1414	858	I	279
Helldritt, Joh. v., 1537—1544 (23)	1194	II	140
„ Karl v., 1400—1404	743	I	248
„ Moriz (Martin) v., 1542—1556 (7)	959	II	53

	Nr.	Bd.	Seite
Helldritt, Otto v., 1366—1386	669	I	221
Heldrungen, Hartmann v., 1258—1282	450	I	139
„ Otto v., 1242 u. 1243	403	I	125
Helmſtadt, Diether (Degenhart?) v., 1271	487	I	153
		II	316
Hemmo † 19. Sept.	242	I	80
Hengrunius 970	32	I	48
Henneberg, Berthold Graf v., 1263—1282	452	I	141
„ Berthold Gr. v., 1461—1495(19)	1135	II	119
„ Boppo Gr. v., 922—941	27	I	47
„ Boppo Gr. v., 961	30	I	48
„ Chriſtoph Gr. v., 1520—1538(48)	1576	II	279
1541—1543(28)	1266	II	171
„ Gebhard Gr. v., 1122—1150	154	I	62
„ Georg Gr. v., 1450	823	I	272
„ Günther Gr. v., 1131—1146	189	I	72
„ Heinrich Gr. v., 956	28	I	47
„ Heinrich Gr. v., 1003—1017	44	I	50
„ Heinrich Gr. v., 1293—1306	531	I	166
„ Heinrich Gr. v., 1441—1475	837	I	275
„ Johann Gr. v., 1061	95	I	56
„ Konr. v. † 24. Okt.	247	I	81
„ Otto Gr. v., 1257	445	I	138
„ Otto Gr. v., 1517—1518(6)	941	II	47
1520—1528(46)	1541	II	268
„ Poppo Gr. v., 1522—1543(18)	1124	II	115
„ Volkhart, 1000—1005	37	I	49
Heppenheim genannt Saal, Joh. v., 1622—1672(33)	1344	II	202
Herbersberg, B. v., 1263	458	I	142
Herbilſtadt (Herbſtadt), Chriſtoph v., 1560—1569(24)	1206	II	145
„ Heinr. Wolfg. v., 1529—1533 (11)	1016	II	76
„ Martin (Matern) v., 1494—1512 (1)	864	II	21
Herforſt, Hugo v., 1391—1400	734	I	245
Heribald 1008	42	I	50
Heriman, Prieſter 815	15	I	44
Heriman, Subdiakon 1069	111	I	57
Heriman 1100—1103	129	I	59
Herimut † 2. Mai	226	I	79
Heriolfus 837	21	I	45
Hermann 1137	202	I	75
Hermann v. Catzenellenbogen 1169—1180	286	I	92
Hermann (v. Lobdeburg) 1217—1223	374	I	114
Herold v. Höchheim (Zobel v. Giebelſtadt?) 1137—1165	201	I	74
Hertwicus ſ. Harthwicus.			
Heryngen, Konr. v., 1372—1376	673	I	222
Heßberg, (Heſſeburg), Albert v., 1331—1382	615	I	196
„ Albrecht v., 1380—1404	687	I	228
„ Eberhard v., 1372 u. 1373	675	I	223
„ Geiſo v., 1523(52)	1628	II	298
1523—1532(2)	878	II	27
„ Heinr. v., 1168	289	I	93
„ Joh. v., 1382—1393	709	I	235
„ Karl v., 1351—1388	649	I	213
„ Ludwig v., 1290—1328	510	I	161
„ Theodorich v., 1382—1386	708	I	235

	Nr.	Bd.	Seite
Heſſen, Otto Landgraf v., 1293	530	I	166
Heßlar, Heinr. v., 1151 u. 1152	212	I	78
Hettersdorf, Adolph Anſ. Karl Gotfr. v., 1768—1771 (49)	1597	II	287
„ Chriſtoph Frz. Loth. Anſ. Aloys v., 1771 bis 1783 (49)	1598	II	287
„ Emmerich Joſ. Otto Joh. Phil. Heinr. Val. v., 1784 - 1798 (49)	1599	II	288
„ Frz. Ant. Heinr. Wilh. v., 1747—1788 (41)	1472	II	246
„ Georg Albert v., 1652—1673 (26)	1244	II	161
„ Georg Ernſt v., 1692—1711 (18)	1132	II	117
„ Joh. Adolph v., 1691—1727 (53)	1653	II	306
„ Joſ. Heinr. v., 1799—1803 (41).	1600	II	288
Heubt, Heinrich, 1345—1363	635	I	208
Heußlein v. Euſſenheim, Adam Joſ. Mar. Val. Donat, 1765—1806 (8)	983	II	62
„ „ Frz. Ant. Donat, 1764 (8) .	982	II	62
„ „ Karl Ant. Frz. Donat, 1772 bis 1782 (33)	1351	II	204
Heuſſenſtein, Georg v., 1566—1574 (6)	947	II	48
Hildelinus, Dompropſt 1008	38	I	50
Hiltibrand 1069	101	I	57
Hiltiger 1057—1069	70	I	53
Hiltmar, Eitel 1403—1444	750	I	251
„ Johann, 1412—1431	764	I	257
Hirſchhorn (Hirzhorn), Eberhard v., 1331—1371 . . .	617	I	198
Höchheim ſ. Herold.			
Hoelein, Ulrich v., 1542—1555 (47)	1556	II	273
Hörauff ſ. Seckendorf.			
Hoffwart v. Kirchheim, Joh., 1351—1403	653	I	214
„ „ Otto, 1418	772	I	260
Hohenberg a. d. Wern, Eberhard v., 1131—1158 . .	191	I	72
„ „ Eberh. v., 1212 u. 1213 . . .	360	I	111
„ „ Eberh. v., 1312—1319 . . .	565	I	179
„ „ Eberh. v., 1313—1363 . . .	566	I	180
„ „ Heinr. v., 1287—1290 . . .	501	I	158
„ „ Konrad v., 1263	456	I	142
„ „ Ludwig v., 1263—1287 . . .	462	I	144
„ „ Ludwig v., 1267—1313 . . .	467	I	146
„ „ Peter v., 1331—1339	619	I	199
„ „ Theodorich v., 1195—1223 . .	325	I	102
„ „ Theodorich Buman v., 1290—1299	515	I	162
„ „ Theodorich v., genannt Thumherre, 1290	509	I	161
„ „ Theodorich v., genannt Teiphe, Typhe, 1271	490	I	154
Hohenberg, Burkard Graf v., 1348—1391	676	I	223
„ Konrad Gr. v., 1370	672	I	222
Hohenburg am Main, Friedr. v., 1267—1299	464	I	145
„ „ „ Heinr. v., 1293	534	I	167
„ „ „ Iringus v. Reinſtein-, 1241—1254	401	I	123
Hoheneck, Phil. Karl v., 1766—1787 (47)	1570	II	277
Hohenlohe, Albert Graf v., 1326—1349	626	I	204
„ Albert Gr. v., 1356—1383	661	I	217
„ Albert Gr. v., 1495—1503 (19)	1137	II	119
„ Andreas Gr. v., 1245—1257	405	I	125

	Nr.	Bd.	Seite
Hohenlohe, Conrad Gr. v., 1285—1287	499	I	157
„ Friedr. Gr. v., 1319—1352	578	I	184
„ Friedr. Gr. v., 1382—1385	713	I	236
„ Georg Gr. v., 1382—1389	710	I	235
„ Gotfrid Gr. v., 1158—1203	259	I	83
„ Gotfrid Gr. v., 1179—1197	307	I	98
„ Gotfrid Gr. v., 1293—1316	539	I	168
„ Gotfrid Gr. v., 1356—1380	854	I	279
„ Heinrich Gr. v., 1218	367	I	113
„ Heinrich Gr. v., 1326—1356	625	I	203
„ Kraft Gr. v., 1397	741	I	247
„ Philipp Gr. v., 1504—1541 (19)	1138	II	120
Hohenstein, Ulrich v., 1290	516	I	163
Hohenzollern s. Zollern.			
Horenburg, Konr. v., 1206	346	I	108
Horneck, Werner v., 1249	408	I	126
Horneck v. Weinheim, Frz. Ludw. Karl, 1800—1803 (37)	1413	II	228
„ „ Loth. Frz. Phil. Wilh., 1720 bis 1724 (32)	1328	II	196
Hornsberg, Andreas v., 1398—1409	753	I	252
Hornstein, Frz. Xav. Dom. Nik. Jud. Thadd. Mar. v., 1754—1768 (51)	1623	II	297
„ Jos. Engelb. Joh. Nep. v., 1769—1775 (51)	1624	II	297
„ Karl Alex. v., 1776—1820 (51)	1625	II	296
Hugo, Kardinaldiakon s. Mariae in portieu, 1363	665	I	220
Hugo, Magister, 1250—1257	423	I	131
Humbrachtus, 815—832	17	I	44
Hunfried, 1023	49	I	50
Huningen, Degenhart v., 1215—1243	364	I	112
Hunoltstein, Frz. Ferd. Joh. Vogt v., 1652—1656 (34)	1361	II	207
„ Phil. Christoph Vogt v., 1645—1651 (34)	1360	II	207
Hurnheim, Albert v., 1290	522	I	164
„ Heinr. v., 1339	851	I	278
„ Rudolph v., Magister 1263—1290	459	I	142
„ Rudolph v., 1290—1312	524	I	164
„ junior v., 1293	526	I	165
Hutten-Stolzenberg, Christoph Frz. v., 1686—1724 (45)	1535	II	266
„ „ Frz. Ludw. v., 1687—1691 (11)	1024	II	79
„ „ Peter Phil. v., 1691—1729 (11)	1025	II	79
„ „ Phil. Wilh. Frz. Ferd. v., 1749 bis 1768 (3)	907	II	36
„ „ Wilh. Ant. v., 1724—1759 (45)	1536	II	267
„ -Stöckelberg, Wolfg. Theod. v., 1547—1575 (13)	1047	II	89
„ -Frankenberg, Hipolyt v., 1538 (45)	1525	II	263
1540—1542 (52)	1631	II	299
1543 (3)	898	II	33
„ „ Moriz v., 1516—1552 (27)	1252	II	163

J.

Jakobus, Kardinal s. Georgii in Velabro 1376	862	I	280
Jarsdorf, Alexander v., 1559—1604 (26)	1242	II	160
„ Joh. Diepold v., 1594—1618 (52)	1636	II	300
Jazza (Josfa), Giso v., 1233—1251	404	I	125
Indagine s. Hayn.			

	Nr.	Bd.	Seite
Ingelheim, Anſelm Frz. v., 1695—1746(43)	1503	II	255
„ Ant. Theod. Karl v., 1730—1750(53)	1655	II	307
„ Chriſtoph Adolph Karl v., 1747—1784(43)	1504	II	256
„ Joh. Lukas v., 1663—1720(50)	1608	II	290
„ Joh. Rud. Friedr. v., 1698—1706(47)	1565	II	276
„ Joh. Schwickard v., 1623—1636(53)	1651	II	305
„ Loth. Frz. v., 1737—1780(36)	1395	II	221
„ Marſil. Gotfr. v., 1639—1679(48)	1582	II	281
„ Phil. Chriſtoph v., 1624—1636(48)	1581	II	281
Johannes, 1128	155	I	62
(Johannes), Kardinal s. Angeli 1382	691	I	229
Johannes Gallus, 1163—1176	265	I	85
Johannes v. Rotenſee, 1233—1267	394	I	120
Iringus v. Hohenburg-Reinſtein ſ. Hohenburg.			
Iringus v. Zabelſtein, 1195—1222	330	I	104
Iſengrim, 1069	108	I	57

K.

Kadelhoch, Kadeloch, Kadelous, ſ. Heinrich.			
Kaltenthal, Burkard v., 1575—1583(11)	1018	II	77
Karlenburg, Theodorich v., 1293—1305	536	I	167
Karlſtadt, Joh. v., 1340—(1355)	642	I	211
Kärnthen, Hl. Bruno Herzog v., 1034	50	I	51
Katzenellenbogen, ſ. Hermann.			
Katzenſtein, Jodokus v., 1343—1386	632	I	207
Katzenwicker ſ. Catzenwicus.			
Käs v. Oſterburg ſ. Caſeus.			
Kere, Balthaſar von der, 1455—1488	827	I	273
„ Barthol. v. d., 1472—1508(28)	1263	II	170
„ Bruno v. d., 1447	819	I	272
„ Georg v. d., 1478—1492(37)	1397	II	222
„ Günther v. d., 1388—1407	723	I	240
„ Hermann v. d., (1490)	847	I	277
„ Konrad v. d., 1391—1444	729	I	243
„ Konrad v. d., 1440—1477	820	I	272
„ Martin v. d., 1448—1507(2)	875	II	26
„ Martin v. d., 1411—1412	763	I	257
„ Otto v. d., 1420	773	I	260
„ Richard v. d., 1536—1583(9)	989	II	65
Kerpen, Frz. Karl Ludw. Mar. v., 1761—1807(5)	939	II	46
Keſſelſtadt, Clemens Wenceslaus v., 1802—1828(27)	1262	II	169
„ Edmund Karl v., 1775—1840(20)	1163	II	129
„ Frz. Karl Willibald v., 1768—1775(20)	1162	II	129
„ Frz. Lothar v., 1801—1834(17)	1121	II	114
„ Karl Theod. Thadd. Mar. v., 1800—1803(45)	1539	II	268
Kiesling, Kisilingus, Gotfrid, 1231—1236	385	I	117
„ Theodorich, 1257—1263	425	I	132
Kiffenberg, Winther v., (1430)	791	I	266
Kirchberg, Hartmann v., 1263—1267	454	I	141
„ N. v., 1257	414	I	129
„ Ulrich Graf v., 1306—1333	552	I	172
Kirchheim ſ. Hoffwart.			
Knöringen, Joh. Egenolph v., 1556—1575(7)	960	II	53
Königsfeld, Joh. Wolfg. v., 1575—1588	961	II	54

	Nr.	Bd.	Seite
Kolbo ſ. Contus.			
Konrad, Kaplan 1170 u. 1171	292	I	94
Kosboden, Reinward v., 1432—1459	811	I	269
Kottwitz v. Aulenbach, Frz. Otto, 1648—1692(18) . .	1131	II	117
„ „ Georg Phil., 1667—1669(42) .	1483	II	250
„ „ Joh. Konr., 1561—1610(42) . .	1478	II	248
Kotzau, Hektor v., 1589—1619(9)	991	II	66
Krautheim ſ. Crautheim.			
Krauwelsheim ſ. Creilsheim.			
Kronberg, Joh. Schwickard v., 1575–1599(20)	1156	II	127
Kuchenmeiſter v. Nortenberg, Friedr., 1293—1336 . .	549	I	171
„ „ Heinr., 1319—1351 . .	599	I	191
Künsberg, (Kindsberg, Königsberg), Chriſtoph Ludw. v., 1573—1579(43)	1496	II	253
„ Georg v., 1426	795	I	266
„ Georg v., 1438—1463	818	I	271
„ Georg Heinr. v., 1630—1676(19)	1144	II	122
„ Georg Ulr. v., 1553—1566(19)	1140	II	121
„ Jodokus Bernard v., 1628–1637(37) . . .	1406	II	225
„ Joh. Kaſp. v., 1557—1562(45)	1527	II	263
„ Nikolaus v., 1466	841	I	276
Kugelnberg (Eulenberg), Gotfr. v., 1195—1218	326	I	102
„ Gotfr. v., 1213—1218	362	I	111
„ Konr. v., 1211—1222	356	I	110

L.

Lachen ſ. Schliderer.			
Lacu, Otto de, 1269—1278	495	I	156
Lambach, Hl. Adalbero Graf v., 1045	56	I	51
Lammersheim, Joh. Chriſtoph v., 1592—1594(52) . .	1635	II	300
1596–1598(39) . .	1431	II	233
„ Joh. Kaſp. v., 1592—1597(14) . . .	1066	II	95
Lamprecht v. Gerolzhofen, Lorenz, 1509—1523(2) . .	877	II	26
„ „ Dietrich Lemplin, 1387 . .	720	I	239
Landolf, 1057	75	I	54
Lapide ſ. Stein.			
Laubenberg, Joh. Joach. v., 1644–1646(13)	1051	II	90
Lauda ſ. Luden.			
Lauer, Mangold Marſchall v., 1319	605	I	193
Leimbach, Gotfr. v., 1408–1413	754	I	253
Leinach, Konrad, v., 1271—1282	481	I	152
„ Wolfram v., 1257–1307	443	I	137
Leiningen, Embricho v., 1127	156	I	63
Lemplin ſ. Lamprecht.			
Leonrod, Adam Frz. v., 1636–1663(12)	1035	II	84
Leuterich, 800	9	I	44
Leyen, Dam. Friedr. Phil. Frz. Graf v. der, 1755(15) .	1089	II	104
1771–1784(32) .	1331	II	197
„ Frz. Erwein Karl Kaſp. Gr. v. d., 1755—1809(15)	1090	II	104
„ Joh. v. d., 1536–1567(31)	1308	II	189
„ Marſil. Gotfr. v. d., 1589–1590(53)	1648	II	304
Lichtenberg (Leichtenberg), Siboto v., 1271–1314 . . .	493	I	155
Lichtenſtein, Achatius v., 1503–1532(35)	1370	II	211
„ Erhard v., 1566—1632(23)	1197	II	141

	Nr.	Bd.	Seite
Lichtenstein, Eustach v., 1521—1530 (30)	1292	II	183
„ Georg v., 1454—1507 (10)	999	II	70
„ Georg v., 1466—1508 (24)	1203	II	144
„ Heinr. v., 1484	843	I	277
„ Hugo v., 1464—1504 (21)	1164	II	129
„ Joh. v., 1490—1538 (54)	1660	II	308
„ Martin v., 1410—1455	760	I	255
„ Michael v., 1532—1533 (2)	879	II	27
1533—1574 (11)	1017	II	77
„ Phil. v., 1542—1551 (40)	1443	II	238
„ Rupert v., 1474	842	I	276
„ Vitus Ulr. v., 1577—1585 (25)	1224	II	152
„ Wilhelm v., 1539—1555 (5)	927	II	42
Liebesberg, Liesberg, Lißberg, Hartung v., 1342—1383	629	I	205
„ Hermann v., 1287—1305	500	I	158
„ Hermann v., 1340	627	I	205
Lierheim, Friedr. v., 1331—1335	612	I	195
„ Konr. v., 1319	601	I	192
Limpurg, Albert Schenk v., 1429—1449	778	I	261
„ Albert Sch. v., 1543—1576 (28)	1267	II	171
„ Friedr. Sch. v., 1408—1416	761	I	256
„ Friedr. Sch. v., 1422—1437	779	I	262
„ Georg Sch. v., 1475—1505 (36)	1384	II	215
„ Gotfr. Sch. v., 1419—1444	780	I	262
„ Joh. Sch. v., 1482—1501 (42)	1474	II	247
„ Joh. Sch. v., 1555—1579 (22)	1181	II	136
„ Karl Sigm. Sch. v., 1506—1523 (36)	1385	II	216
„ Otto v. (Limburg), 1257	417	I	130
„ Phil. Sch. v., 1523—1545 (36)	1387	II	217
„ Rudolph Sch. v., 1353—1363	656	I	215
„ Wilh. Sch. v., 1449—1517 (6)	940	II	47
Lina, Linahe, s. Leinach.			
Lindenfels, Joh. Vitus Bern. v., 1727—1729 (53)	1654	II	307
Liuppraht, 1057	73	I	53
Liutericus s. Leuterich.			
Lobdeburg, Albert v., (1233) 1250—1274	409	I	126
„ Gotfr. v., 1263—1271	460	I	143
„ Hermann v., 1217—1223	374	I	114
„ Otto v., 1203—1207	340	I	107
„ Otto v., 1208—1245	352	I	109
„ Otto v., 1250—1271	410	I	127
Lobenhausen, Engelhard v., 1216—1244	365	I	112
Löwenstein, Albert Graf v., 1257—1297	447	I	138
„ Georg Gr. v., 1408—1464	756	I	254
„ Phil. Eberh. Gr. v., 1669—1688 (52)	1640	II	301
„ Rudolph Gr. v., 1342—1384	631	I	206
Longus, Engelhard, 1199	337	I	106
„ Gebhard, 1131—1148	180	I	68
Luden, Otto v., † 13. Nov.	250	I	82
Ludovicus, 1128—1131	160	I	64
Ludwig, Archidiakon 1192	321	I	100
Lupoldus v. Wiltingen s. Wiltingen.			
Luppoldus, Propst, 1250—1257	419	I	130
Lupus, Albert, 1167	264	I	85
Luthwin, 1115	149	I	62

	Nr.	Bd.	Seite
Lutterberg, Konrad v., 1228—1262	379	I	116
„ Otto v., 1228—1265	380	I	116
Luttwinus, 1131	160	I	64

M.

Macelin, Propſt, 1057	64	I	53
Machtolf, Diakon, † 17. Juli	228	I	79
Mahtolf, Diakon, 1069	109	I	57
Mainhard I. Gr. v. Rothenburg, 1018	45	I	50
Mainz, Arnold v., 1212—1220	359	I	111
Malkoz, Joh. v., 1394—1439	735	I	245
„ Matthias v., (1400)	857	I	279
„ Nikolaus v., 1373—1404	677	I	224
„ Rudolph v., 1267	478	I	151
„ Symon v., 1382—1412	711	I	235
„ Theodorich v., 1230—1232	384	I	117
Manegoldus, Subdiakon, † 11. Aug.	232	I	79
Marholt, 1130	173	I	66
Marmorſtein (de marmore, de marmore lapide), Eberhard v., 1163—1196	273	I	88
Marquard v. Caſtell, ſ. Caſtell.			
Marquard Coppo, 1195	322	I	100
Marſchalk, Peter, † 8. Febr.	856	I	279
Marſchall v. Ebnet, Sigmund, 1570—1587(47)	1558	II	273
„ „ Vitus Ulr., 1577—1590(46)	1543	II	269
„ v. Lauer, Mangold, 1319	605	I	193
„ v. Oſtheim, Sittich, 1521—1544(15)	1078	II	99
„ v. Pappenheim, Wolfg. Theod., 1524 bis 1526(52)	1629	II	299
1543—1550(3)	899	II	33
Maßbach (Maſpach, Moſpach), Balthaſar v., 1384—1419	717	I	237
„ Eberh. v., 1233—1267	392	I	119
„ Eberh. v., 1351—1382	647	I	212
„ Georg v., 1507—1555(39)	1429	II	232
„ Kaſpar v., 1382—1391	707	I	235
„ Richard v., 1411—1454	767	I	259
„ Theodorich v., 1319—1354	580	I	185
Mauchenheim genannt Bechtolsheim, Hartm. Wilh. Phil. Joſ. v., 1770—1774(13)	1057	II	93
„ „ Joh. Ernſt Erw. Wilh. Ign. v., 1719—1735(24)	1214	II	149
„ „ Joh. Phil. Chriſtoph Frz. Ign. Caj. v., 1718 bis 1770(31)	1314	II	191
„ „ Joh. Rich. v., 1653 bis 1691(44)	1517	II	260
„ „ Phil. Heinr. v., 1595 bis 1609(37)	1403	II	224
„ „ Wilh. Frz. Hugo Loth. Agu. v., 1742—1750(40)	1453	II	241
Megingard, Meginhart 1098—1104	115	I	58
Hl. Megingaud 742—753	1	I	42
Meginhart (Graf v. Rothenburg) 1088	114	I	57
Meigenhart 1106	139	I	61

	Nr.	Bd.	Seite
Mengersdorf, Ernſt v., 1564—1591 (14)	1065	II	94
„ Joh. Ernſt v., 1608—1630 (3)	902	II	34
„ Otto Sebaſt. v., 1610—1616 (7)	963	II	55
Menzingen, Gerhard v., 1319	585	I	187
Mergentheim ſ. Süzel.			
Meſpelbrunn ſ. Echter.			
Milz, Burkard v., 1507—1509 (2)	876	II	26
1510—1531 (13)	1043	II	88
„ Joh. v., 1387—1426	721	I	239
„ Joh. v., 1483—1493 (43)	1489	II	252
„ Konr. v., 1473—1521 (30)	1291	II	183
„ Otto v., 1380—1424	688	I	228
„ Otto v., 1493—1513 (43)	1490	II	252
„ Werner v., 1448—1493 (3)	894	II	32
Miſeritz, Heinr. v., 1390—1404	728	I	243
Moſpach ſ. Maßbach.			
Mörlau genannt Böhm (Beheim), Martin Lorenz v., 1581—1585 (45)	1531	II	264
1595—1599 (32)	1321	II	194
„ „ Wolfg. Lor. v., 1608—1616 (35)	1376	II	213
Muckelin, Muchelin, Heinr., 1131—1140	182	I	68
Münch (Münich) v. Roſenberg, Konr., 1293	545	I	169
Münſter, Amand Ant. Mar. Joh. Nep. v., 1760—1781 (45)	1537	II	267
„ Heinr. Phil. Dam. Gg. Nik. Aloys v., 1774 bis 1844 (16)	1105	II	109
„ Joh. v., 1533—1545 (1)	868	II	22
„ Karl Phil. Ign. Joſ. v., 1761—1773 (16)	1104	II	109
„ Lorenz v., 1512—1522 (1)	865	II	21
Muleburg, Sigfrid v., 1164—1180	280	I	90

N.

Nandolf 750	3	I	42
Nankenreuth, Val. Phil. v., 1578—1590 (33)	1340	II	201
Naſſau, Frz. Bern. Graf v., 1650—1669 (52)	1639	II	301
„ Joh. Graf v., 1382—1419	700	I	233
Neideck, Conrad v., 1290—1319	506	I	160
„ Engelhard v., 1370—1398	670	I	222
„ Gottfrid v., 1331—1369	618	I	199
		II	316
„ Gottfr. v., 1351—1363 (1374)	651	I	214
Neipperg ſ. Nitberg.			
Neſſelrieden, Friedr. v., 1382—1387	712	I	236
Neuenburg, Berthold v., 1257—1276	444	I	138
„ Heinr. v., 1172—1192	299	I	95
„ Mangold v., 1203	345	I	108
„ Mangold v., 1241—1287	402	I	124
Neuhauſen, Andreas v., 1604—1616 (10)	1004	II	73
Neuneck, Joh. Heinr. v., 1599—1628 (36)	1391	II	219
„ Rud. v., 1599—1627 (20)	1157	II	127
Neuſtetter genannt Stürmer, Erasmus, 1545—1594 (1)	869	II	22
„ „ Georg, 1585—1628 (8)	977	II	58
„ „ Joh. Chriſtoph, 1579 bis 1638 (34)	1358	II	206
„ „ Karl, 1583—1585 (8)	976	II	58

	Nr.	Bd.	Seite
Neuſtetter genannt Stürmer, Pankraz, 1546—1547 (34)	1355	II	205
1555—1557 (41)	1460	II	243
" " Sebaſtian, 1557—1561 (41)	1461	II	243
Nidecke (Nydecke) ſ. Neideck.			
Nikolaus v. Buchele, 1195—1203	331	I	104
Nikolaus, Cazochi, Kardinal 1357—1368	662	I	219
Nitberg, Neipperg, Nipperg, Berthold v., 1267—1282	473	I	150
" Reimboto v., 1290—1307	518	I	163
" Warmund v., 1257—1272	432	I	135
Niwenburg ſ. Neuenburg.			
Nortenberg, ſ. Kuchenmeiſter.			
Nothaft v. Weiſſenſtein, Chriſtoph, 1563—1579 (40)	1445	II	239
Nürnberg, Joh. Burggraf v., 1319	577	I	184

O.

Oberſtein, Wolfg. Ernſt v., 1645—1652 (27)	1256	II	167
Obertheim, Oburgheim, Swikerus v., 1233	389	I	118
" " Walther v., 1257—1262	437	I	136
Odelrich ſ. Udalrich.			
Oetingen, Berthold v., 1195—1213	327	I	103
" Eberh. v., 1328—1342	611	I	195
" Friedr. v., 1382	696	I	231
" Konr. v., 1305—1323	564	I	179
Orentilus 815	18	I	44
Orlamunde, Hermann Graf v., 1382—1432	697	I	231
" Otto Graf v., 1293—1305	533	I	167
Oſtbeck, Arnold v., 1376—1382	690	I	229
Oſtein, Frz. Gotfr. Joh. Friedr. Karl v., 1699—1763 (38)	1423	II	230
" Joh. Frz. Wolfg. Dam. v., 1704—1778 (42)	1485	II	251
" Joh. Frz. Karl v., 1659—1718 (46)	1546	II	270
" Joh. Heinr. v., 1647—1695 (10)	1007	II	73
" Phil. Karl Frz. Gg. Heinr. Joh. Nep. v., 1751—1766 (53)	1657	II	308
Oſterburg ſ. Caſeus.			
Oſterna, Oſternach, Boppo v., 1211—1220	353	I	109
" Reinhold v., 1189—1205	320	I	100
Oſtheim, Sittich Marſchall v., 1521—1544 (15)	1078	II	99
" Stein v., ſ. Stein.			
Otolf 1057	93	I	56
Otto (v. Eſtenfeld), Dompropſt 1103—1148	132	I	59
Otto v. Lobdeburg 1203—1207	340	I	107
" " 1208—1245	352	I	109
" " 1250—1271	410	I	127
Otto v. Luden † 13. Nov.	250	I	82
Otto 1163	270	I	87
Otto, Acolitus † 14. März	217	I	78
Otto, Subdiakon † 12. März	216	I	78
Otto, Subdiakon † 6. Dez.	251	I	82
Oudascalg 1069	107	I	57
Ow, Chriſtoph v., 1593—1626 (18)	1128	II	117

P.

Pabo 1098—1100	127	I	59
Paniculus, Heinrich, 1181—1199	311	I	99

	Nr.	Bd.	Seite
Pappenheim ſ. Marſchall.			
Pecelin 1057	69	I	53
Peceman 1057—1069	84	I	55
Perngер ſ. Perngер.			
Perngер 1057—1069	78	I	54
Perſeus senior, Magiſter 1158—1183	258	I	83
Perſeus junior (Perſeolus) 1182—1215	317	I	99
Petra ſ. Leyen.			
Petrus, Kardinal 1354—1360	663	I	219
Petrus, Magiſter 1234	395	I	120
Pfalzgraf bei Rhein ſ. Bayern.			
Pfürdt, Friedr. Gotf. Theod. Jgn. v., 1682—1685 (32)	1326	II	196
„ Franz Georg v., 1629—1637 (49)	1591	II	285
„ Joh. Nep. Frz. Oktav. Joſ. Max v., 1764—1777 (38)	1424	II	231
Pfullingen, Hl. Wolfg. Graf v., 972	31	I	48
Pfuzeche, Albert v., 1169—1192	288	I	92
Piccolomini, Aeneas Sylvius, 1458	807	I	268
„ Franz, 1502	46	II	326
Piſenberg ſ. Spitzenberg.			
Piktavinus, Cardinal 1354	658	I	216
Poellnitz, Conſtantin Ant. Joſ. v., 1797—1840 (52)	1644	II	303
Poppo v. Henneberg ſ. Henneberg.			
Poppo 1098—1115	123	I	59
Poppo 1098—1115	124	I	59
Propſt von Bamberg ſ. Albert v. Caſtell.			

Q.

Quernefurt, Berthold v., 1271 u. 1272	483	I	152

R.

Rabenſtein, Pankraz v., 1553—1592 (49)	1589	II	284
„ Phil. Dan. v., 1597—1600 (25)	1226	II	153
„ Sebaſtian v. II.	—	II	152
„ Wolfg. v., 1588 (2)	885	II	29
„ Wolfg. v., 1588—1591 (52)	1634	II	307
Rannenberg, Gerhard v., 1293—1315	547	I	170
„ Heinr. v., 1271—1307	482	I	152
„ Hermann v., 1306—(1343)	560	I	178
Ratirsheim ſ. Rettersheim.			
Ravensburg, Heinr. v., 1227—1237	377	I	115
„ Joh. v., 1227	376	I	115
Rechberg, Vitus v., 1581—1593 (40)	1446	II	239
Redwitz, Albert v., 1547—1562 (20)	1154	II	126
„ Alexander v., 1496—1509 (29)	1279	II	176
„ Daniel v., 1523 (36)	1386	II	216
„ Friedr. v., 1493—1503 (3)	895	II	32
„ Friedr. v., 1540—1553 (49)	1588	II	284
„ Joh. v., 1562—1591 (44)	1511	II	258
„ Karl Sigm. Ant. Konſtant. v., 1797—1830 (31)	1316	II	192
„ Karl Theod. Ernſt v., 1801—1840 (2)	893	II	31
„ Konrad v., 1473	835	I	275
„ (Joh.) Pankraz v., 1454—1498 (12)	1028	II	81
„ Wilhelm v., 1414—1454	859	I	280
„ Wolfg. Heinr. v., 1577—1616 (54)	1662	II	309

	Nr.	Bd.	Seite
Redwitz, Wolfram v., 1494—1521 (15)	1077	II	99
Regengrim, Kaplan 1115	145	I	61
Regenhard, Priester 1008	40	I	50
Regenhard, Reinhard v. Abenberg 1154—1171	255	I	82
Regenstein s. Reinstein.			
Regil vor 1057	52	I	51
Reginolfus 837	20	I	45
Reinach, Ernst Ant. v., 1797—1803 (28)	1277	II	175
„ Frz. Ant. Jak. v., 1768—1830 (22)	1189	II	139
„ Ign. Theob. Hartm. v., 1677—1727 (19)	1145	II	123
„ Joh. Bapt. v., 1714—1718 (8)	980	II	61
„ Jos. Frz. Heso v., 1762—1820 (34)	1368	II	210
„ Karl Ant. Erasm. Sigm. Heso v., 1718—1763 (8)	981	II	61
„ Wilh. Jakob v., 1682—1737 (4)	921	II	40
Reinhard v. Abenberg s. Regenhard.			
Reinhard, Acolitus † 28. Okt.	248	I	81
Reinhard, Subdiakon † 10. Nov.	249	I	81
Reinold v. Osternach 1189—1205	320	I	100
Reinstein, Heinr. I. v., 1306—1335	554	I	173
„ Heinr. II. v., 1306—1346	557	I	175
„ Heinr. III. v., 1319—1367	590	I	188
„ Heinr. IV. v., 1345—1376	636	I	208
„ Heinr. V. v., 1390—1393	726	I	242
„ Iringus v., 1241—1254	401	I	123
„ Konrad v., 1319—1335	586	I	187
„ Konrad v., 1378—1400	684	I	227
„ Sebastian v., 1585—1597 (25)	1225	II	152
Reistenhausen, Ernst v., 1319—1353	596	I	191
Reitze, Heinrich, 1155	256	I	83
Reiz, Konrad, 1172—1195	300	I	95
Rettersheim, Konrad v., 1220—1231	368	I	113
Retine 1057	94	I	56
Richalmus 1128	164	I	64
Richenbach, Gotfr. Graf v., 1279	496	I	156
Richolfus v. Bischofswinden 1131—1172	183	I	69
Richolfus v. Bischofswinden 1165—1188	282	I	90
Riedern, Eberhard v., 1314—1350	569	I	182 [282
„ Goltstein v., 1271—1328	491	I	154
„ Wendelin v., 1543 (13)	1045	II	88
Riedheim, Franz v., 1636—1682 (1)	871	II	24
„ Georg Albert v., 1666—1674 (15)	1084	II	102
„ Joh. Christoph v., 1676—1714 (14)	1070	II	96
„ Joh. Friedr. v., 1629—1634 (11)	1020	II	78
„ Joh. Georg v., 1621—1632 (4)	919	II	39
„ Joh. Sebast. v., 1639—1667 (5)	933	II	44
Riedt, Emmerich Heinr. v., 1594—1625 (21)	1170	II	132
„ Jodokus v., 1584—1629 (11)	1019	II	77
„ Jodokus Wilh. v., 1600—1606 (25)	1227	II	153
„ Joh. Phil. v., 1611—1614 (42)	1479	II	249
„ Joh. Val. v., 1609—1619 (37)	1404	II	225
„ Philipp v., 1603—1648 (40)	1448	II	239
Rieneck, Albert Graf v., vor 1361	660	I	217
„ Gotfrid Gr. v., 1356—1389	659	I	216
„ Joh. Gr. v., 1480—1532 (40)	1441	II	237

	Nr.	Bd.	Seite
Rieneck, Ludwig Gr. v., 1267—1271	476	I	150
„ Thomas Graf, v., 1517—1520(20)	1151	II	125
1525—1534(12)	1030	II	82
Rieneck, Konrad v., 1290	519	I	163
„ Joh. v., 1298	—	I	171
Rieneck ſ. Voit v. R.			
Riſtenhuſen ſ. Reiſtenhauſen.			
Ritter v. Grünſtein, Conſt. Phil. Ant., 1787—1803(47)	1571	II	277
„ „ Friedr. Karl Joſ., 1789—1830(29)	1290	II	182
Robbolt 1057	68	I	53
Rodenſtein, Rudolph v., 1305—1337	551	I	172
„ Georg Balthaſar v., 1575—1582(35)	1374	II	212
Roſenau, Joh. Lukas v., 1530—1531(25)	1219	II	151
Roſenbach, Frz. Chriſtoph v., 1639—1687(36)	1393	II	220
„ Friedr. Karl Adolph Ph. Frz. Ulr. Joſ. Ant. v., 1750—1754(15)	1088	II	104
„ Heinr. Adam v., 1629—1638(36)	1392	II	220
„ Joh. Hartm. v., 1623—1673(9)	993	II	66
„ Joh. Hartm. v., 1675—1713(22)	1185	II	137
„ Joh. Konrad v., 1637—1682(32)	1325	II	195
„ Joh. Phil. Friedr. Hartm. Ign. v., 1711—1774(18)	1133	II	118
„ Loth. Gotfr. Rud. Heinr. Joſ. v., 1706—1733(47)	1566	II	276
„ Phil. Ludw. v., 1672—1720(30)	1302	II	186
Roſenberg, Joh. v., 1351—1358	644	I	211
„ Konrad Münch v., 1293	545	I	169
Roßberg, Heinr. Schenk v., 1293	546	I	170
„ Konrad Sch. v., 1290—1295	512	I	162
„ Wolfram senior Sch. v., 1306—1353	562	I	178
„ Wolfram junior Sch. v., 1328	610	I	195
Rotenbur (Rottenbauer), Friedr. v., 1211—1248	358	I	111 [281
„ Konrad v., 1252—1265	412	I	128
Rotenhan, Anton v., 1404—1432	752	I	252
„ Chriſtoph v., 1415—1425	769	I	260
„ Georg Wolfg. v., 1626—1640(21)	1171	II	132
„ Georg Wolfg. v., 1666—1687(11)	1023	II	79
„ Heinr. Hartm. v., 1687—1736(36)	1394	II	221
„ Heinr. Karl Wilh. Graf v., 1751—1800(4)	923	II	41
„ Hektor Hieronymus v., 1627—1629(19)	1143	II	122
„ Joachim v., 1582—1588(2)	884	II	28
„ Loth. Frz. Wilh. v., 1718—1719(10)	1009	II	74
1720—1768(39)	1437	II	237
„ Nikolaus v., 1449	809	I	269
„ Phil. Rud. v., 1719—1775(10)	1010	II	74
„ Sigmund v., 1568—1582(2)	883	II	28
Rotenſee (Rötelſee), Joh. v., 1233—1267	394	I	120
Roth, Ignaz Fidel v., 1707—1713(44)	1520	II	261
„ Marqu. Gg. Friedr. Euſeb. v., 1713—1756(44)	1521	II	261
„ Maxim. Chriſtoph Aug. v., 1736—1742(35)	1382	II	215
Rothenburg, Heinr. Graf v., 995	36	I	49
„ Heinr. Gr. v., 1020	46	I	50
„ Mainhart Gr. v., 1018	45	I	50
„ Mainhart Gr. v., 1085	114	I	57
Ruathelmus, 829	19	I	45
Rubbertus, Rubbert ſ. Rupert.			

	Nr.	Bd.	Seite
Rudolfus, 1195—1203	328	I	103
Rüd v. Collenberg, Joh., 1374—1396	678	I	224
Rüfenbach, Jodokus v., 1541—1545(14)	1062	II	94
Ruffinus, Rufus, Arnold, 1233—1236	390	I	119
Ruger I 1135	193	I	73
Ruger II 1135	194	I	73
Ruger, Rugger v. Vaihingen, 1113—1121	140	I	61
Rumrod, Albert v., 1331—1333	661	I	198
„ Christoph Albert v., 1649—1653(29)	1284	II	180
„ Sebastian v., 1567—1610(50)	1605	II	290
Runkel, Sigfrid Graf v., 1319	579	I	184
Rupert, Ruprecht v. Thundorf, 1100—1104	131	I	59

S.

Sachsen, Friedr. Herzog v., 1492—1498(37)	1398	II	222
Saleck, Heinr. v., 1282—1290	505	I	160
Salomon, Magister, 1218—1232	371	I	113 [281
Salza, Joh. v., 1319—1364	595	I	190
Salzberg (Salzburg), Joh. v., 1319—1351	598	I	191
Saulheim, Adolph Hund v., 1613—1615(44)	1513	II	259
1621—1623(41)	1469	II	245
„ Joh. Phil. Hund v., 1615—1622(44)	1514	II	259
Saunsheim, Sauwensheim s. Seinsheim.			
Saxo, Cuno, 1203—1216	342	I	107
Scharzfeld, Scharffeld, Herm. v., 1271	486	I	153 [II 315
Schaumberg, Adam Castello Karl Frz. Wilh. v., 1761(34)	1367	II	210
„ Albert v., 1512—1530(25)	1218	II	150
„ Friedr. Karl v., 1753—1760(34)	1366	II	210
„ Heinr. v., 1514(17)	1107	II	110
„ Heinr. v., 1531—1536(25)	1220	II	151
1541(14)	1061	II	94
„ Joh. Melchior v., 1544—1547(8)	973	II	58
„ Leonord v., 1442	824	I	273
„ Martin v., 1550—1554(35)	1372	II	211
„ Martin v., 1574—1613(38)	1418	II	229
„ Michael Moriz v., 1599—1615(32)	1322	II	194
„ Peter v., 1424	799	I	267
„ Sigmund Jakob v., 1613—1623(38)	1419	II	229
„ Wolfg. Christoph v., 1617—1620(30)	1300	II	185
„ Wolfg. Theod. v., 1525—1536(51)	1612	II	292
Scheerenberg, Rudolph v., 1427—1466	812	I	270
Scheidevelt, Scheigefeld, Scheinfeld, Konrad v., 1158 bis (1190)	260	I	84
Schelklingen, Albert Graf v., 1257—1272	449	I	139
Schellenberg, Albert v., 1251—1306	850	I	278
„ Heinr. v., 1275—1304	849	I	278
Schenk v. Erpach s. Erpach.			
Schenk v. Limpurg s. Limpurg.			
Schenk v. Roßberg s. Roßberg.			
Schenk v. Stauffenberg s. Stauffenberg.			
Schillingsfürst, Bruno v., 1176—1192	304	I	97
Schinner, Matthäus, Dompropst 1511—1513	48	II	326
Schirnding, Christoph v., 1518—1527(6)	942	II	47

	Nr.	Bd.	Seite
Schleiß, Friedr. v. u. z. der, 1801—1803(4)	924	II	41
Schlett, Joh. Phil. Gg. v., 1627—1640(20)	1158	II	128
Schliderer v. Lachen, Julius, 1609—1612(15)	1081	II	100
" Phil. Konr., 1596—1600(28)	1269	II	172
" Wilh., 1590—1607(53)	1649	II	305
Schlitz, Slitheſe, Heinr. v., 1271—1305	485	I	153
" Simon v., 1257—1290	435	I	136
Schlitz genannt Görz, Joh. Euſtach. v., 1589—1603(30)	1298	II	184
" " Wilh. Balth. v., 1579—1589(30)	1297	II	184
Schoder, Friedrich, 1409—1444	762	I	256
Schönborn, Frz. Georg v. 1648—1674(14)	1069	II	96
" Friedr. Karl Graf v., 1683—1729(12)	1039	II	85
" Joh. v., 1567—1578(31)	1309	II	189
" Joh. Phil. v., 1621—1645(27)	1255	II	165
" Joh. Phil. Frz. Graf v., 1682—1719(39)	1436	II	235
" Lothar Frz. Graf v., 1665—1729(34)	1363	II	208
" Melchior Friedr. Karl Graf v., 1721—1754(51)	1622	II	296
Schott v. Schottenſtein, Alexander, 1570—1572(45)	1529	II	264
" Erhard, 1431—1447	783	I	263
" Gg. Daniel, 1563—1570(45)	1528	II	264
" Heinr., 14?2	834	I	275
" Joh., 1466-1512(25)	1217	II	150
" Wilh., 1511 1539(5)	926	II	42
Schrimpf v. Berg, Kaſpar, 1526		II	106 Note 1
" Simon, 1560—1580(17)	1113	II	111
Schrot v. Schrotzberg, Friedr., 1319—1330	573	I	183
Schütz v. Holzhauſen, Emmerich Karl Heinr., 1774 bis 1833(18)	1134	II	118
Schultheiß (Filius Sculteti), Berno, 1189—1217	329	I	103
" Heinrich, 1432	803	I	268
Schutzpar genannt Milchling, Chriſtoph Sittich, 1567 bis 1575(18)	1126	II	116
" " Gg. Wilh. Caſimir, 1675 bis 1709(20)	1160	II	128
" " Joh. Ernſt, 1689—1693(33)	1347	II	203
" " Kraft Hartmann, 1561 bis 1594(37)	1402	II	224
" " Otto Friedr., 1582 bis 1604(35)	1375	II	212
" " Phil. Eberh. Reinh., 1682 bis 1689(33)	1346	II	203
" " Wilhelm, 1557—1591(12)	1032	II	83
Schwarzenberg, Friedr. v., 1555(17)	1110	II	110
1556—1560(17)	1112	II	111
" Georg v., 1535—1557(26)	1240	II	159
" Joh. Gerwich Graf v., 1564—1608(3)	901	II	33
" Konrad v., 1250	411	I	127
" Paul v., 1513—1535(31)	1307	II	189
" Paul v., 1534—1557(12)	1031	II	82
" Wilh. Balth. v., 1532—1533(22)	1179	II	135
1541(21)	1166	II	130
1541—1542(47)	1555	II	272
Schwarzburg, Albert Graf v., 1400—1401	745	I	249
" Günther Gr. v., 1400—1433	746	I	249

	Nr.	Bd.	Seite
Schwarzburg, Heinrich Gr. v., 1382	701	I	233
„ Heinrich Gr. v., 1391	732	I	244
„ Joh. Gr. v., 1382—1384	699	I	233
„ Joh. Günther Gr. v., 1543—1567(18)	1125	II	116
„ Sygelhard Gr. v., 1371	671	I	222
Schweigern (Sweigere), Gotfr. v., 1203—1248	344	I	107
Schweinhausen s. Sueinhausen.			
Scriba, Heinrich Voto, 1163—1168	278	I	89
Sebach, Sebeche, Ernst v., 1312—1336	563	I	179
„ Richard v., 1319—1357	593	I	190
Seckendorf, Burkard v., 1382—1404	695	I	231
„ Eberhard Christoph v., 1627—1655(6)	951	II	49
„ Erhard Val. v., 1638—1643(54)	1665	II	310
Seckendorf-Rhinhofen, Georg v., 1450—1498(8)	969	II	57
„ -Hörauff, Joh. v., 1379—1414	765	I	258 [282
„ Kaspar v., 1571—1595(32)	1320	II	193
„ -Rhinhofen, Nikolaus v., (1425—1444)	800	I	267
„ Peter v., (1430)	805	I	268
„ Wolfg. Balth. v., 1643—1665(11)	1022	II	78
See (de Lacu), Otto vom, 1260—1278	495	I	156
Seinsheim, Adam Friedr. Jos. Mar. Graf v., 1720 bis 1755(25)	1233	II	155
„ Eberhard v., 1342—1387	638	I	209 282
„ Erkinger v., 1351—1356	648	I	212
„ Erkinger v., 1351—1353	654	I	215
„ Erkinger v., (1420)	786	I	264
„ Fabian v., 1495(19)	1136	II	119
„ Joh. v., 1516(23)	1191	II	139
„ Michael v., 1502—1529(11)	1015	II	76
„ Philipp v., 1527—1537(6)	943	II	47
Seldeneck, Erenfrid v., 1490—1520(53)	1645	II	303
„ Heinr. v., 1293—1308	541	I	169
„ Wolfgang (Wolfram) v., 1431—1444	785	I	263
Siccolf, 1057	74	I	54
Sickingen, Casimir Ant. v., 1738—1742(2)	891	II	31
„ Damian Joh. Phil. v., 1680—1689(48)	1583	II	282
„ Ferd. Christoph Pet. v., 1727—1793(14)	1074	II	97
„ Frz. Damian Graf v., 1797—1834(40)	1456	II	242
„ Frz. Peter v., 1678—1736(29)	1287	II	181
„ Friedr. Eduard v., 1651—1697(17)	1117	II	112
„ Friedr. Joh. Gg. v., 1677—1719(24)	1213	II	148
„ Heinr. Wilh. Jos. v., 1689—1757(48)	1584	II	282
„ Joh. Casimir v., 1677—1678(29)	1286	II	181
„ Joh. Ferd. Sebast. Meinrad v., 1729—1733(34)	1364	II	210
„ Joh. Frz. Xaver Fidel v., 1723—1760(16)	1103	II	109
„ Jos. Karl Ferd. Frz. v., 1720—1726(14)	1073	II	97
„ Maria Max Jos. Joh. Nep. Aloys Graf v., 1793—1822(14)	1075	II	98
„ Max Joh. Jak. v., 1728—1795(26)	1247	II	162
„ Wilh. Jos. Friedr. Phil. v., 1751—1788(40)	1454	II	241
„ Wilh. Jos. Xav. Graf v., 1789—1797(40)	1455	II	242
Siebodo, Siboto, Swiboda, 1130—1134	171	I	66
Sigefrit, Diakon 1057	82	I	55

	Nr.	Bd.	Seite
Sigefridus, Kaplan 1137—1148	203	I	75
Sigefridus, Propſt 1152—1158	254	I	82
Sigefrid, Kaplan 1170 u. 1171	294	I	94
Sigefrid v. Muleburg, 1163—1180	280	I	90
Sigefrid v. Truhendingen 1130—1147	170	I	66
Sigehalm † 19. Sept.	241	I	80
Sigelohus v. Biſchofswinden, 1137—1164	204	I	75
Sigelohus v. Biſchofswinden, 1165—1194	283	I	91
Sirgenſtein, Joh. Albert v., 1641—1675(43)	1500	II	254
„ Joh. Chriſtoph v., 1636—1663(50)	1607	II	290
Sirk, Jakob v., 1435—1439	806	I	268
„ Philipp v., 1441	—	II	326
Sliteſe ſ. Schlitz.			
Solms, Herm. Adolph Graf v., 1559—1588(52)	1633	II	299
Sonnenfeld, Burkard v., 1131—1155	184	I	70
Sontheim, Suntheim, Otto v., 1378—1398	685	I	227
Sparneck, Arnold v., 1369—1405	674	I	223
Specht v. Bubenheim ſ. Bubenheim.			
Speckfeld, Heinr. v., 1351—1380	646	I	212
„ Kraft v., 1331—1342	613	I	195
„ Ulrich v., 1263—1271	453	I	141
Spet v. Vaimingen (Veimingen), Friedr., 1302—1309	550	I	171
„ Heinr., 1293—1348	538	I	168
Speth v. Zwiefalten, Chriſtoph Bernard, 1639—1646(18)	1130	II	117
„ Frz. Konr. 1770—1796(31)	1315	II	192
Spießheim, Specisheim, Spiezesheim, Arnold v., 1257—1302	433	I	135
„ Theodorich v., 1267—1294	474	I	150
Spitzenberg, Gotfr. Graf v., 1174—1186	301	I	96
Sponheim, Otto Wolf v., 1400—1431	744	I	248
Stadion, Anſ. Gotfr. Chriſtoph Graf v., 1695—1718(10)	1008	II	74
„ Frz. Kaſp. v., 1646—1704(25)	1230	II	154
„ Frz. Konrad v., 1629—1685(8)	978	II	59
„ Frz. Konrad Graf v., 1688—1757(5)	937	II	45
„ Frz. Wilh. Dam. Kaſp. Dom. Graf v. 1751(53)	1656	II	308
„ Friedr., Loth. Frz. Gr. v., 1770—1812(6)	954	II	52
„ Georg Friedr. v., 1609—1621(47)	1560	II	274
„ Georg Heinr. v., 1650—1716(51)	1620	II	295
„ Hugo Joh. Phil. Karl Joſ. Graf v., 1736—1737(29)	1288	II	181
„ Joh. Karl Ant. Graf v., 1737—1789(29)	1289	II	182
„ Joh. Phil. Karl Gr. v., 1743—1801(2)	892	II	31
„ Rudolph v., 1621—1652(47)	1561	II	274
Stahelberg ſ. Stollberg.			
Stain zu Landtroſt, Chriſtoph v., 1536—1569(25)	1221	II	151
„ zu Jettingen, Chriſtoph v., 1579—1604(43)	1497	II	253
„ Diepold v., 1556—1565(51)	1616	II	293
„ Gotfrid v., 1565—1606(51)	1617	II	293
„ Joh. Konr. v., 1549—1609(15)	1080	II	100
„ Marquard v., 1544—1549(15)	1079	II	99
1553—1556(51)	1615	II	293
„ Phil. Albert v., 1547(20)	1153	II	126
Starkenberg, Erkenbert v., 1267—1311	470	I	149
Stauffenberg, Clemens Wenceslaus Schenk v., 1788 bis 1803(46)	1549	II	271
„ Frz. Chriſtoph Wilh. Sch. v., 1726—1749(15)	1087	II	103

	Nr.	Bd.	Seite
Stauffenberg, Joh. Franz Sch. v., 1683—1740(7) . .	967	II	56
„ Joh. Frz. Mar. Gebh. Konr. Thadd. Sch. v., 1747—1813(21)	1175	II	133
„ Joh. Phil. Sch. v., 1610—1624(48) . .	1580	II	281
„ Joh. Sebast. Sch. v., 1612—1649(29) .	1283	II	180
„ Marquard Gotfr. Sch. v., 1714—1716(14)	1071	II	97
„ Marqu. Sebast. Sch. v., 1653—1693(40)	1450	II	240
„ Phil. Frz. Jos. Sch. v., 1710—1746(21)	1174	II	133
„ Phil. Karl Sch. v, 1787—1839(43) . .	1506	II	256
„ Sebastian Sch. v., 1579—1626(22) . .	1182	II	136
„ Wolfg. Theod. Sch. v., 1592—1603(40) .	1447	II	239
Stein v. Altenstein, Joh.' 1513—1539(43)	1491	II	252
„ Joh. Wilh., 1565—1566(5) . . .	929	II	43
„ Thomas, 1484—1520(46) . . .	1540	II	268
„ Valentin, 1551—1563(40) . . .	1444	II	239
„ Witto, 1505—1522(47)	1552	II	272
Stein (de Lapide) v. Ostheim, Heinr., 1220—1234 .	369	I	113
„ Heinr., 1351—1390 .	650	I	213
„ Joh., 1474—1504(33)	1333	II	197
„ Sigfrid, 1380—1398 .	689	I	229
„ Sigfrid, 1473 . . .	836	I	275
„ Wolfram, 1350—1377	643	I	211
Steinau genannt Steinruck, Bernard v., 1544 bis 1555(50)	1603	II	289
„ Phil. Heinr. v., 1566 bis 1579(30)	1296	II	184
Stephan, Dr., 942—970	29	I	47
Sternberg, Berthold v., 1240—1271	400	I	123
„ Heinr. v., 1267—1279	477	I	151
„ Hermann v., 1257—1281	427	I	133
Stettenberg, Wypert v., 1373	860	I	280
Stiebar v. Buttenheim, Andreas, 1535—1544(16) . .	1094	II	106
„ „ Christoph, 1553—1554(21) . .	1168	II	131
„ „ Daniel, 1517—1555(17) . .	1109	II	110
„ „ Daniel, 1556—1583(8) . . .	975	II	58
„ „ Friedrich, 1412	861	I	280
„ „ Georg Gabriel, 1544—1556(16)	1095	II	106
„ „ Heinrich, 1546—1560(6) . .	945	II	48
„ „ Martin, 1547—1556(8) . . .	974	II	58
„ „ Paul, 1545—1555(14) . . .	1063	II	94
„ „ Wolfgang, 1514—1517(17) .	1108	II	110
Stollberg, Arnold v., 1195—1239	324	I	101
„ Conrad v., 1257—1272	436	I	136
„ Friedr. v., 1267—1308	479	I	151
„ Neffe des Friedr. v., 1293	—	I	170
„ Friedr. Graf v., 1319—1383	582	I	185
„ Heinrich v., 1290—1319	513	I	162
„ Heinr. Graf v., 1306—1340	558	I	177
„ Heinr. Graf v., 1319—1357	604	I	193
„ Theodorich v., 1306	555	I	174
Stonz, Ulrich v., Magister 1267—1272	471	I	149
Stotternheim, Otto v. (1420)	789	I	265
Streitberg, Georg v., 1440	815	I	271
„ Paul v., 1556—1570(16)	1096	II	106
Stromberg s. Faust.			

	Nr.	Bd.	Seite
Strußberg, Struzberg, Heinr. v., † 17. Okt.	853	I	278
Stubwege, Heinr. v., 1230—1248	386	I	118
Sueinhausen, Sweinhausen, Ulrich v., 1163—1181	277	I	89
Suevus, Ulrich (v. Sueinhausen) 1163—1181	277	I	89
Süzel v. Mergentheim, Kaspar, 1532—1543 (13)	1044	II	88
Suickerus, vor 1057	55	I	51
Suitker, Suigger 1057—1069	85	I	55
Suntheim s. Sontheim.			
Sweigere s. Schweigern.			
Swiboda 1130—1134	171	I	66
Swicerus v. Oburgheim (Obertheim) 1233	389	I	118
Sylvius, Aeneas 1458	807	I	268

T.

Tann, Alexander v. der, 1514—1529 (8)	971	II	57
„ Christoph v. d., 1529—1544 (8)	972	II	58
„ Friedr. v. d., 1537—1555 (41)	1459	II	243
„ Geiso v. d., 1378—1404	682	I	226
„ Heinr. v. d., 1382—1434	715	I	237
„ Joh. v. d., 1440—1474	821	I	272
„ Karl v. d., 1488—1523 (51)	1611	II	292
„ Kraft Hartmann v. d., 1575—1587 (6)	948	II	48
„ Philipp v. d., 1441—1450	808	I	269
„ Wendelin v. d., 1519—1537 (41)	1458	II	243
„ Wilhelm v. d., 1440	822	I	272
„ Wolfgang v. d., 1587—1604 (6)	949	II	49
„ Wolfg. Adolph v. d., 1581—1619 (27)	1254	II	165
Tannenberg, Heinr. v., 1293—1319	535	I	167
„ Heinrich v., 1306	553	I	173
„ Phil. v., 1290—1302	507	I	161
„ Walther v., 1220—1248	382	I	116
„ Werner v., 1251—1306	413	I	128
„ Verwandter (cognatus) des Werner v., 1293	—	I	170
Tecke, Berthold v., 1263—1271	457	I	142
Teutleben, Tetleben s. Tutleben.			
Teyvhe, Typhe, Tyi, Theodorich v. Hohenberg, genannt, 1271	490	I	154
Thalheim, Albert v., 1275—1287	494	I	156
„ Albert v., 1290—1319	504	I	159
Thegenhard v. Hüningen 1215—1243	364	I	112
Theilheim, Thelheim, Heinr. v., 1267	475	I	150
„ Konrad v., 1233—1282	391	I	119
Theodorich v. Apolda 1220—1247	370	I	113
Theodorich v. Bebenburg 1170—1194	296	I	94
Theodorich Propst von Fulda 1257	434	I	135
Theodorich v. Hohenberg 1195—1223	325	I	102
Thiodo v. Castell 908	26	I	47
Thüngen, Andreas v., 1454—1510 (13)	1042	II	88
„ Andreas v., 1520—1565 (53)	1646	II	304
„ Balthasar v., 1516—1531 (23)	1192	II	140
„ Bernard v., 1545—1559 (33)	1636	II	200
„ Eberhard v., 1555—1564 (5)	928	II	43
„ Euchar v., 1501—1540 (4)	912	II	38
„ Friedr. v., 1319	603	I	192
„ Friedr. v., 1575—1591 (18)	1127	II	117

	Nr.	Bd.	Seite
Thüngen, Gotfr. Heinr. v., 1571—1575 (33)	1338	II	200
„ Joh. Adam v., 1619—1625 (52)	1637	II	301
„ Joh. Chriſtoph v., 1615—1621 (32)	1323	II	195
„ Joh. Konr. v., 1546—1553 (36)	1389	II	217
„ Joh. Samuel v., 1649—1681 (39)	1435	II	234
„ Kaſpar v., 1562—1578 (20)	1155	II	126
„ Konrad v., 1480—1519 (41)	1457	II	242
„ Konrad Friedr. v., 1592—1629 (49)	1590	II	284
„ Ludwig Konr. v., 1621—1635 (32)	1324	II	195
„ Martin v., 1559—1571 (33)	1337	II	200
„ Melchior v., 1575—1578 (33)	1339	II	201
„ Neithard v., 1553—1598 (36)	1390	II	217
„ Neithard Albert v., 1639—1667 (42)	1482	II	249
„ Neithard Wilh. v., 1600—1625 (28)	1270	II	172
„ Philipp v., 1565—1568 (2)	882	II	28
„ Reus v., 1559—1565 (2)	881	II	28
„ Sebaſtian v., 1554—1562 (43)	1494	II	253
„ Theodorich v., 1501—1540 (49)	1587	II	284
„ Theodorich v., 1541—1551 (4)	914	II	38
„ Wilhelm v., 1531—1536 (23)	1193	II	140
„ Wolfram v., 1378—1381	683	I	226
Thundorf, Rupert v., 1100—1104	131	I	59
Thurle, Joh. v., Magiſter 1257	420	I	130
Thurne (Durne, Düren oder Thurnau?), Konr. v., 1253 bis 1265	421	I	131
Thurnau, Eberhard Förtſch v., ſ. Förtſch.			
Thyemo, Tiemo 1057—1090	90	I	56
Tiethwin 1098—1100	126	I	59
Tietott 1098—1100	125	I	59
Tiſo 862	24	I	46
Torzebach, Peter v, 1319—1360	606	I	193
Trimberg, Albert v., 1313—1331	567	I	181
„ Boppo v., 1195—1224	333	I	104
„ Boppo v., 1236—1271	397	I	121
„ Goswin, Gozwin v., 1195—1210	323	I	100
Trondigen ſ. Truhendingen.			
Truchſeß v. Baldersheim, Sebaſt., 1551—1566 (30)	1295	II	184
„ v. Henneberg, Georg Sigm., 1612—1621 (4)	918	II	39
„ „ Phil. Heinr., 1605—1627 (6)	950	II	49
„ „ Sigmund, 1538—1558 (44)	1509	II	257
„ v. Pommersfelden, Albert, 1509—1519 (48)	1574	II	279
„ „ Bruno, 1494–1509 (48)	1573	II	278
„ „ Heinr., 1402—1414	749	I	250
„ „ Lorenz, 1486—1543 (50)	1601	II	288
„ „ Martin, 1511—1538 (44)	1508	II	257
„ „ Melchior, 1485—1493 (48)	1572	II	278
„ „ Sigmund, 1532—1542 (40)	1442	II	238
„ v. Waldburg, Ferdinand, 1582—1585 (17)	1115	II	111
„ „ Gebhard, 1569—1570 (25)	1222	II	151
„ „ Georg, 1580—1582 (17)	1114	II	111
„ „ Otto, 1554—1573 (35)	1373	II	212
„ „ Wilh. Wunib., 1629—1649 (52)	1638	II	301
„ v. Wetzhauſen, Burkard, 1465	832	I	274
„ „ Egidius, 1485—1503 (47)	1550	II	272
„ „ Erhard, 1450—1491 (7)	955	II	52

	Nr.	Bd.	Seite
Truchseß v. Wetzhausen, Gernandus, 1420	774	I	261
„ „ Gotfried, 1473—1489	830	I	274
„ „ Heinrich, 1465	829	I	274
„ „ Johann, 1523—1533 (1)	867	II	22
„ „ Martin, 1435—1475	788	I	265
„ „ Michael, 1486—1498 (49)	1586	II	283
„ „ Simon, 1547—1565 (34)	1356	II	205
„ „ Thomas, 1519—1520 (48)	1575	II	279
„ „ Vitus Ulrich, 1555—1567 (50)	1604	II	289
„ „ Wilhelm, (1430)	804	I	268
Truhendingen, Albert v., 1257—1262	426	I	132
„ Sigfried v., 1130—1147	170	I	66
Tudo 1106—1113	138	I	61
Tullier s. Froberg.			
Tumherre, Theod. v. Hohenberg genannt, 1290	509	I	161
Tunfeld, Tundefeld, Tunnevelt, Thungfeld, Eberh. v., 1290—1319	503	I	159
„ Heinrich v., 1313—1323	568	I	181
„ Hermann v., 1345	634	I	207
„ Jakob v., 1399—1432	742	I	247
„ Johann v., 1345—1378	633	I	207
„ Johann v., 1429—1440	781	I	262
„ Konrad v., 1319	572	I	183
„ Peter v., 1319—1363	607	I	193
Tungede s. Thüngen.			
Tutleben, Berthold senior v., 1161—1178	261	I	84
„ Berthold junior v., † 1. Sept.	262	I	84
Tuto 1170	295	I	94
Tyf, Typhe s. Teiphe.			

U.

Uldarich (v. Caſtell), Domdechant 1098—1119	121	I	58
Uebel v. Ehenheim, Wilhelm, 1429—1440	777	I	261
Ulrich, Magiſter, 1176	306	I	97
Ulricus, Survus s. Sueinhauſen.			
Uolrat, Volrat, 1057	67	I	53
Uſſenheim, Arnold v., 1257—1305	448	I	139
„ Johann v., 1319	576	I	184
„ Konrad v., 1267	466	I	146
„ Rudolph v., 1257—1270	431	I	134
Uſſigheim, Martin v., 1408—1546 (24)	1204	II	144

V.

Vachard, Heinrich, 1163—1184	272	I	87
„ Heinrich, 1195—1221	339	I	106
Vaihingen, Rüger v., 1113—1121	140	I	61
Vehingen, Verhingen, Gotfr. v., 1319—(1351)	600	I	192 [282
Veimingen (Vaimingen) s. Spet.			
Venningen, Theodorich (Dieter, Dietner) v., 1411—1439	768	I	259
Veſtenberg, Albert v., 1503—1505 (48)	1551	II	272
„ Georg v., 1448—1511 (5)	925	II	42
Viehriet (Fierrede), Boppo v., 1206 u. 1207	350	I	109

	Nr.	Bd.	Seite
Vinſterlohe, Georg v., vor 1490	846	I	277
„ Wilhelm v., 1448—1501 (1)	911	II	37
„ Wipert v., 1435	802	I	267
„ Wipert v., 1475—1503 (35)	1369	II	211
Voit v. Rieneck, Adam Theodorich, 1653—1666 (15)	1083	II	102
„ Chriſtoph Daniel, 1620—1627 (37)	1405	II	225
„ Georg, 1576—1578 (24)	1208	II	145
1583—1589 (9)	990	II	66
„ Johann, 1298	—	I	171
„ Joh. Erhard, 1637—1662 (23)	1198	II	141
„ Joh. Ludwig, 1620—1633 (12)	1034	II	84
„ Karl Friedr. Graf, 1663—1703 (23)	1199	II	141
„ Konrad, 1290	519	I	163
„ Philipp, 1551—1580 (4)	915	II	38
„ Phil. Val. Albert, 1625—1672 (30)	1301	II	185
„ Ulrich, 1410—1467	759	I	255
„ Wilhelm, (1420)	790	I	265
Voit v. Salzburg, Heinr. Wilhelm, 1636—1638 (42)	1481	II	249
„ Johann, 1319—1351	598	I	191
„ Johann, 1462—1514 (20)	1149	II	125
„ Johann, 1504—1513 (31)	1306	II	188
„ Joh. Kaſpar, 1619—1623 (9)	992	II	66
„ Melchior Otto, 1612—1653 (15)	1082	II	101
„ Philipp, 1468—1515 (27)	1250	II	163
„ Philipp, 1505—1520 (22)	1177	II	134
„ Valentin Joh. Wilh., 1629—1647 (7)	965	II	55
Volcnandus, Volcnant, Folcnand 1131—1158	190	I	72
Volcnandus, 1192—1103	316	I	99
Volrat 1057	67	I	53
Vridinus, Fridinus, Domdechant 1008	39	I	50
Vroburg ſ. Froburg.			

W.

	Nr.	Bd.	Seite
Waldeck, Gotfrid v., 1290	520	I	163
		II	316
Waldenberg, Gotfr. v., 1218	366	I	113
Waldenfels, Erwein (Rywin) v., 1330	855	I	279
„ Phil. Frz. Ludw. Karl v., 1789—1800 (39)	1439	II	237
„ Rudolph Kaſpar v., 1643—1679 (21)	1172	II	132
„ Wilh. Phil. Joſ. v., 1785—1803 (32)	1332	II	197
Waldhauſen, Albert v., 1205—1233	349	I	108
Walhauſen, Godebold v., 1282—1307	497	I	157
Walterdorf, Adam Theodorich v., 1623—1653 (41)	1467	II	245
„ Emmerich Friedr. v., 1653—1686 (41)	1468	II	245
„ Joh. Werner v., 1654—1665 (49)	1593	II	285
„ Wilderich v., 1626—1680 (28)	1271	II	172
„ Wilderich Friedr. Joh. Nep. Chriſt. Loth. Graf v., 1768—1803 (20)	1202	II	144
„ Wilh. Reinhard v., 1665—1708 (49)	1594	II	286
Wambold v. Umſtadt, Fried. Chriſtoph, 1769—1771 (3)	908	II	36
„ Joh. Phil., 1672—1680 (33)	1345	II	202
„ Karl Ludw. Friedr. Ferd. Joh. Nep. Frz., 1780—1843 (12)	1041	II	88
Warmundus 1148	208	II	77

	Nr.	Bd.	Seite
Warmundus v. Ritberg (Reipperg), 1257–1272	432	I	135
Warsberg, Anſelm Frz. Ernſt v., 1728–1730(52)	1642	II	302
Wechmar, Heinr. v., 1223–1257	388	I	118
„ Heinr. v., 1263–1309	451	I	140
„ Heinr. v., 1293–1333	529	I	165
„ Heinr. v., 1416—1432	771	I	260
„ L(udwig) v., 1257	440	I	137
„ Otto v., 1293—1310	542	I	169
„ Otto v., 1306—1333	559	I	178
„ Rudeger v., 1290–1317	514	I	162
„ Sigfrid v., 1271–1310	489	I	153
„ Theodorich, 1319	588	I	188
Wecil ſ. Wezil.			
Wehingen ſ. Vehingen.			
Weinsberg, Engelhard v., 1319	597	I	191
„ Konrad v., 1212—1220	357	I	110
„ Konrad v., 1306—1318	561	I	178
„ Konrad v., 1382—1383(1396?)	693	I	230
„ Konrad Engelhard v., 1319	608	I	193
Weirinherus, Dechant 1103	134	I	60
Welden, Frz. Anton Ferd. v., 1689–1690(54)	1667	II	311
„ Heinr. Gotfr. v., 1609–1704(54)	1668	II	311
Wenkheim, Joh. Moriz v., 1546—1560(24)	1205	II	145
Werberg, Friedr. v., 1267	469	I	149
Werdenberg, Hartmann v., 1290	511	I	162
Werlmann, 1065	97	I	57
Wernau, Konr. Wilh. v., 1647–1683(7)	966	II	55
„ Vitus Gotfr. v., 1610–1649(51)	1619	II	294
Wernberg, Friedr. v., 1319	574	I	183
Werner, Scholaſtikus, 842–855	22	I	46
Wernherus, Propſt im Stifthaug 1168—1195	285	I	92
Wertheim, Albert Graf v., 1426—1466	796	I	266
„ Eberhard Gr. v., 1382–1426	698	I	232
„ Friedr. Gr. v., 1382–1417	706	I	234
„ Hermann Gr. v., 1374	679	I	225
„ Johann Gr. v., 1433	797	I	266
„ Ludwig Gr. v., 1257—1266	438	I	136
„ Rudolph Gr. v., 1321–1348	623	I	202
„ Rudolph Gr. v., 1374–1402	680	I	225
„ Thomas Gr. v., 1409—1444	782	I	263
„ Wilhelm Gr. v., 1282 u. 1283	704	I	234
Weyers, Heinr. v., 1544—1547(13)	1046	II	89
„ Joh. v., vor 1490	844	I	277
„ Ludwig v., 1428—1473	813	I	270
Weyler (Weiler), Jodokus Phil. v., 1607—1655(31)	1311	II	190
„ Wolfg. Eberh. v., 1611–1635(50)	1606	II	290
Wezelo, Portenarius, 1163–1180	271	I	87
Wezil, Acolitus, † 19. Sept.	243	I	80
Wezil, Wecil, Weicil, Wezel, Wicelinus, Propſt 1098—1115	120	I	58
Wiba, Heinrich, Sohn des	236	I	80
Wichſenſtein, Jakob v., 1536—1537(51)	1613	II	293
1539(43)	1492	II	252
1540—1541(4)	913	II	38
1543(50)	1602	II	289

	Nr.	Bd.	Seite
Wichsenstein, Jakob v., 1544(23)	1195	II	140
1545—1546(36)	1388	II	217
Wiesenthau, Georg v., 1588—1627(2)	886	II	29
„ Georg Wilh. v., 1537—1553(51)	1614	II	293
„ Martin v., 1509—1554(29)	1280	II	176
„ Wilhelm v., 1555—1564(14)	1064	II	94
Wignand, Wunant, 1130—1136	174	I	67
Wigolfus 815	14	I	44
Willebraht 1065	98	I	57
Willehalm 1057—1069	91	I	56
Willeherstetin, Heinr. v., 1195—1205	332	I	104
Wilnau, Albert v., 1267—1355	465	I	146
Wiltberg, Anton v., 1637—1691(53)	1652	II	305
„ Berthold v., 1257—1271	429	I	134
„ Hartmann v., 1228—1234	381	I	116
„ Hermann v., 1257—1275	430	I	134
Wiltingen, Lupold v., 1272—1297	502	I	158
Winitherus, Kanzler 1057	60	I	52
Winter, Günter 220	225	I	79 [281
Wirsberg, Friedr. v., 1533—1559(2)	880	II	27
„ Gotfrid v., 1555—1594(39)	1430	II	232
„ Michael v., 1562—1573(43)	1495	II	253
„ Richard Gotfrid v., 1585—1594(45)	1532	II	264
„ Wolfg. Adam v., 1572—1581(45)	1530	II	264
Witzleben, Witzlauben, Heinr. v., 1388—1405	722	I	240
Wolcnant s. Volcnand.			
Wolf v. Sponheim, Otto, 1400—1431	744	I	248
Hl. Wolfgang, Graf v. Pfullingen, 972	31	I	48
Wolfger 810	11	I	44
Wolfhard 1069	104	I	57
Wolflin, Wolfelin s. Wolfram v. Grumbach.			
Wolfskel v. Reichenberg, Johann, 1342—1384	640	I	210
„ „ Joh. Gotfr. Jgn., 1702 bis 1779(17)	1119	II	113
„ „ Joh. Wilh., 1687—1690(3)	905	II	35
„ „ Otto, 1319—1335	584	I	186
„ „ Otto, 1342—1360	639	I	209
„ „ Werner, vor 1490	845	I	277
„ „ Wilhelm, 1466—1497(26)	1237	II	158
„ „ Wipertus, 1342—1379	641	I	210
Wolmershausen, Georg v., 1533 1541(47)	1554	II	272
„ Joh. Wolfg. v., 1522—1533(47)	1553	II	272
Wonsheim, Joh. Daniel v., 1654—1660(12)	1036	II	84
„ Joh. Phil. v., 1661—1682(12)	1037	II	84
Wortwin, Dechant im Neumünster, 1128—1145	161	I	64
Wortwin, 1130	172	I	66
Wortwin, Propst im Neumünster, 1174—1194	312	I	99
Würzburg, Christoph v., 1526—1535(16)	1093	II	106
„ Christoph Frz. Phil. Vit. Gg. v., 1734—1760(47)	1567	II	276
„ Christoph Ulrich v., 1606—1610(51)	1618	II	293
„ Heinrich v., 1458—1510(16)	1091	II	105
„ Heinrich v., 1510—1555(10)	1000	II	71
„ Hieronymus v., 1604—1651(26)	1243	II	160
„ Joh. Jos. Heinr. Ernst v., 1732—1800(37)	1412	II	227

	Nr.	Bd.	Seite
Würzburg, Joh. Karl Phil. v., 1724—1750 (32) . . .	1329	II	196
„ Joh. Vitus v., 1577—1594 (28)	1268	II	172
„ Joh. Vitus v., 1688—1756 (27)	1258	II	167
„ Jos. Frz. Loth. Konst. v., 1795—1808 (10) .	1012	II	75
„ Karl Frz. Christoph Vitus v., 1798—1803 (26)	1249	II	163
„ Kaspar v., 1528—1560 (42)	1477	II	248
„ Phil. Frz. Karl Jos. Wilh. v., 1729—1731 (37)	1411	II	226
„ Vitus v., 1538 - 1577 (54)	1661	II	309
„ Wilhelm v., 1547—1558 (48)	1578	II	280
„ Wolfgang Albert v., 1560 - 1610 (48) . . .	1579	II	280
Wunant, Wignand 1130—1136	174	I	67

3.

Zabelstein, Albert v., 1213 - 1246	361	I	111
„ Arnold v., 1220 - 1243	373	I	114
„ Friedr. v., 1263—1271	455	I	141
„ Iringus v., 1195—1222	330	I	104
Zimmern (Cimbere), Berenger v., 1181—1199 . . .	310	I	98
Zobel v. Giebelstadt, Albert		II	158 Note 1
„ „ Frz. Wilh. Heinr. Karl, 1738 bis 1750 (4)	922	II	40
„ „ Friedr. Karl Phil. Loth. Gotfr., 1780—1845 (1)	874	II	26
„ „ Herold (?), 1137--1165	201	I	74
„ „ Joh. Adam, 1686—1721 (37) . .	1409	II	226
„ „ Joh. Georg, 1552 - 1580 (27) . .	1253	II	164
„ „ Joh. Phil. Gotfr. Amand Karl Adalb., 1752—1796 (28)	1276	II	174
„ „ Karl Eugen, 1776 - 1795 (10) . .	1011	II	75
„ „ Karl Phil. Joh. Jos., 1708 -1767 (49)	1595	II	286
„ „ Konrad, 1390—1410	727	I	242
„ „ Konrad Ludw., 1591—1619 (12) .	1033	II	83
„ „ Ludw. Ign. Joh. Konr., 1712 bis 1752 (28)	1275	II	173
„ „ Melchior, 1521—1544 (33) . . .	1335	II	198
„ „ Phil. Frz. Joh. Ad. Chr. Friedr., 1749—1772 (33)	1350	II	204
„ „ Phil. Otto Wilh., 1727—1735 (33)	1381	II	214
„ „ Theodorich, 1423	776	I	261
Zollern, Joachim Graf v., 1570—1577 (25)	1223	II	152
Zöllner v. d. Hallburg (Johann Greusing).			
„ „ Kaspar, 1542 - 1558 (52) . . .	1632	II	299
„ „ Michael, 1560—1570 (47) . . .	1557	II	273
Zu-Rhein, Wilh. Jakob Amarin, 1728—1769 (6) . . .	953	II	51
„ Wilh. Jak. Beatus Jos., 1757—1694 (27) . .	1259	II	169

Nachtrag zum alphabetischen Namenregister.

Egloffstein, Otto v., 1398—1417	740	I	246
Fridinus, Domdechant 1008	39	I	50

Die nun folgenden alphabetisch geordneten Namen von Domherrn finden sich in Biedermann's genealogischen Tabellen der fränkischen Ritterkantone Baunach (B.), Gebürg (G.), Odenwald (O.), Rhön-Werra (RW.) und Steigerwald (St), sind aber zur Zeit nicht durch andere geschichtliche Zeugnisse beglaubigt und werden deshalb unter allem Vorbehalte hier beigefügt.

1. Abersfeld, Heinr. v., 1404 (RW. 370).
2. Adelsheim, Friedr. v., 1347 (O. 180).
3. Aisch (Eichheim?), Ulr., v., 1319 (St. 188).
4. Allendorf (Leinach?), Conr. v., 1239 } RW. 372.
5. „ Conr. v., 1313 }
6. „ Erkinger v., 1342 }
7. „ Georg v., 1432 }
8. Aufseß, Friedr. v., 1434 (G. 4).
9. Bastheim, Arnold v., Domdechant (?) 1230 } RW. 1.
10. „ Heinr. v., 1263 }
11. „ Hermann v., aufgeschw. 1296, Kap. 1311 }
12. „ Konr. v., aufgeschw. 1300, lebt noch 1311 }
13. „ Otto v., 1253 }
14. Bickenbach, Joh. v., 1449 (St. 180).
15. Bischofsheim, Gotfr. v., 1347 (RW. 376).
16. Brenden, Reinhard v., 1300 (RW. 378).
17. Dettelbach, Heintz v., 1390, war 1420 todt (St. 201).
18. Diemar v. Rieneck, Georg, 1420 (RW. 98).
19. „ „ Konrad, 1358 (RW. 97).
20. Ebersberg genannt Weyers, Eberhard v., 1485 (RW. 146).
21. „ „ „ Engelbrecht v., 1420 (RW. 144 B).
22. Egloffstein, Otto v., 1300 (G. 44).
23. Erthal, Arnold v., Domdechant 1093, † 1130? (B. 18).
24. „ Gerhard v., Dompropst 1199? (B. 18).
25. „ Gotfrid v., Domdechant 1189? (B. 18).
26. „ Werner v., Propst im Stifthaug 1196 (B. 18), cf. Nr. 285. I. S. 92.
27. Förtsch v. Thurnau, Eberhard, 1400 (G. 315).
28. „ „ „ Konrad, 1260—1290 (G. 315), cf. Nr. 421. I. S. 131.
29. Fuchs v. Burgbreitbach, Moriz, † 5. Nov. 1516 (B. 55).
30. Fuchs v. Dornheim, Theodorich, 1435 } B. 34.
31. „ „ „ Wilhelm, 1435 }
32. Fuchs v. Rügheim, Wilhelm, 1476 (B. 46).
33. Fuchs v. Wallburg, Theodorich, 1437 (B. 42).
34. Gebsattel, Philipp v., 1250 (RW. 27).
35. Gottsmann, Friedr., 1300 } G. 305.
36. „ Hermann, 1430 }
37. Greusing, Heinrich, 1371, † 1392 (RW. 393).
38. Groß v. Trockau, Dietz, 1401 (G. 99).
39. Grumbach, Friedr. v., 1301 (St. 213).
40. „ Lupold v., 1284 u. 1288 (St. 212).
41. Habern, Arnold v., vor 1491 (O. 378).

42. Heßberg, Konrad v., 1335—1347, auch Domdechant? } St. 58.
43. „ Konrad v., Domdechant 1367?
44. Keere, Friedr. v. d., 1360 (B. 232).
45. „ Karl v. d., 1360 (B. 229).
46. Kuchenmeiſter v. Nortenberg, Engelhard, 1351 } RW. 437.
47. „ „ „ Friedrich, Kuſtos 1364
48. „ v. Wächtersbach, Albert, 1381 (RW. 440).
49. Künsberg, Jobſt v., um 1430 (G. 121).
50. Leinach, Friedr. v., 1260 (RW. 408).
51. Löſchwitz, Konrad v., 1367 (G. 326).
52. Marſchall v. Oſtheim, Andreas (RW. 334).
53. Maßbach, Karl v., Domdechant 1374? (B. 235).
54. Mayenberg, Heinr. v., Domherr u. Pfarrer zu Bergtheim 1355 u. 1364 (St. 234).
55. „ Joh. v., 1360 (St. 234).
56. Memmelsdorf, Heinr. v., 1200 (B. 240).
57. Mengersdorf, Otto v., 1315 (G. 334).
58. Milz, Euchar v., auch Dechant im Stifthaug, † 1458 (B. 242).
59. Mörlau genannt Böhm, Frz. v. (RW. 410).
60. Münſter, Heinr. v., 1384 u. 1392 } St. 89.
61. „ Herold v., 1353
62. Neuſtetter genannt Stürmer, Otto, 1447 (G. 343).
63. Rabenſtein, Eberhard v., 1440—1449 (G. 357).
64. Reinſtein, Konrad v., Bruder des Biſchofs Iringus, 1250 (O. 400).
65. Roſenberg, Hermann v., 1345 (O. 402).
66. „ Hieronymus v., 1439 (O. 405).
67. Rotenhan, Moriz v., 1466 (B. 135).
68. Rothenſtein ſ. Zollner.
69. Rumrod, Heinr. v., 1345 (RW. 421).
70. Schaumberg, Gabriel v., 1470 (RW. 160).
71. „ Georg v., 1453—1475 (RW. 161).
72. „ Johann v., 1490 (RW. 161).
73. Schenk v. Symau, Friedr., 1366 }
74. „ „ Gotfr., 1379 } B. 246.
75. „ „ Heinr., }
76. Schlitz genannt Görtz, Albert, Dompropſt (RW. 85), Bruder des Heinr. Schlitz Nr. 485. I. S. 153.
77. Schwaigern, Gotfr. v., 1401 (B. 255).
78. Seckendorf, Karl v., 1466 } St. 106.
79. „ Konr. v., 1296
80. Seinsheim, Georg v., 1460 (O. 174).
81. Selbitz, Euchar v., vor 1491 (RW. 425).
82. Seldeneck, Leopold v., 1340 (RW. 438).
83. Sternberg, Albrecht v., 1200 (B. 258.)
84. Stiebar v. Buttenheim, Georg, 1400 (G. 231).
85. Streitberg, Erhard v., 1300 (G. 367).
86. „ Hiltpold v., 1430 (G. 370).
87. Thunfeld (Thüngfeld), Andreas v., 1287 }
88. „ Apel (Albrecht) v., 1345 } St. 246.
89. „ Eberhard v., 1280 }
90. Truchſeß v. Baldersheim, Karl, 1436 } O. 424.
91. „ „ Sigmund, 1436
92. „ v. Pommersfelden, Erhard, 1459? (St. 252).
93. „ v. Wetzhauſen, Kilian, 1340 (B. 165).
94. „ „ Martin, † 16. Juni 1489 (B. 203).
95. Uffigheim, Friedr. v., 1276 (RW. 434).

96. Uffigheim, Heinr. v., 1336 (RW. 434).
97. „ Jakob v., 1408 (RW. 434).
98. „ Wilhelm v., 1362 (RW. 433).
99. Voit v. Rieneck, Karl, 1400 (G. 294).
100. Voit v. Salzburg, Apel, 1380 (RW. 73).
101. Wechmar, Joh. v., 1333 } RW. 321.
102. „ Heinr. v., 1473 }
103. Wiesenfelden, Konrad v., 1459 (RW. 432).
104. Wolfskel v. Reichenberg, Otto, 1224 (O. 1).
105. „ „ Wolfram, 1240 (O. 2).
106. „ „ Reinhard, 1270 (O. 2).
107. „ „ Weiprecht 1468 u. 1470, † 1521 (O. 5).
108. Zobel v. Giebelstadt, Hans, 1260 (O. 21).
109. „ „ Theodor., auch Can. im Neumünster, 1440 (O. 22).
110. Zollner v. Rothenstein, Heinr., 1236 (Fries I, S. 399, Note).
111. „ „ Friedr., Scholastikus, 1391 (B. 268).
112. „ „ Rudolph, 1316 (B. 266).

Jahres-Bericht

des

Hiſtoriſchen Vereines

von

Unterfranken und Aſchaffenburg

für

1889.

Erſtattet im Namen des Ausſchuſſes

von

dem derzeitigen Direktor des Vereines

Dr. **Theodor Henner,**

k. a. o. Univerſitätsprofeſſor in Würzburg.

Würzburg.

Im Verlage des hiſtor. Vereines von Unterfranken und Aſchaffenburg.

Druck der kgl. Univerſitätsdruckerei von H. Stürtz.

1890.

Die Aufgabe der Berichterſtattung über das Jahr 1889, das 17. ſeit Gründung unſeres Vereines, lenkt unſeren Blick zunächſt noch einmal zurück zu jener Feſtfeier, auf die wir am Beginn des vorigen Jahresberichtes vorbereitend hinwieſen, zu dem 12. Centenarium unſerer Frankenapoſtel. Es war ein echtes Volksfeſt, das in den Tagen des Juli hier in unſerer alten fränkiſchen Metropole vor unſeren Augen ſich abſpielte, großartig und erhebend in ſeinen Hauptmomenten, heiter und buntbewegt in den daran ſich reihenden Veranſtaltungen. Wir bethätigten u. A. dadurch unſere Antheilnahme, daß an den Feſttagen die Vereinsſammlungen dem allgemeinen Zutritt geöffnet waren. Unſere Aufgabe kann es nicht ſein, noch einmal eine Schilderung jener Feier zu geben, um ſo weniger, als das bereits in beſter Weiſe geſchehen iſt durch die von unſerem Vereinsmitglied Herrn Bibliothekar Dr. Stamminger redigirte, von der k. b. Hofbuchhandlung von L. Woerl herausgegebene „Feſtchronik“, in welcher dieſe Säkularfeier durch eingehende Beſchreibung des Feſtes ſelbſt, wie durch paſſende hiſtoriſche Aufſätze und dergl. ein bleibendes Denkmal erhalten hat. Desgleichen wird durch öftere Wiederholung des von unſerem Vereinsmitglied Herrn Reichsarchivrath Dr. Schäffler gedichteten und von unſerem leider unter-

deſſen verſtorbenen einheimiſchen Komponiſten V. Becker in Muſik geſetzten Feſtſpieles „Die Legende vom hl. Kilian“, wie dies beabſichtigt iſt, die Erinnerung daran ebenfalls wach erhalten werden. Den zahlreichen Feſtſchriften, wie ſie außerdem zu dieſem Anlaß erſchienen ſind, hat ſich auch unſere vorjährige Publikation, der 32. Band des Archivs hinzugeſellt. Von der darin enthaltenen Arbeit unſeres Vereinsmitgliedes Herrn Pfarrer Dr. Amrhein, „Reihenfolge der Mitglieder des adeligen Domſtiftes zu Würzburg“, können wir nun diesmal in Band 33 unſerer Zeitſchrift die Fortſetzung reſp. den Schluß vorlegen. Es ſind darin die 3 letzten Jahrhunderte bis zur Säkulariſation behandelt. Wir glauben nicht zu viel zu ſagen mit der Annahme, daß gerade dieſe ſpäteren, auch weiteren Kreiſen des Publikums näher liegenden Partien des Werkes nicht verfehlen werden, dem aufmerkſamen Leſer und Beobachter eine Fülle von Belehrung und Anregung darzubieten. Wir erhalten darin einen tiefen, umfaſſenden Einblick in die Verhältniſſe dieſer hohen geiſtlichen Körperſchaft, die in ſo vieler Hinſicht einflußreich auch auf die politiſchen und ſozialen Zuſtände unſeres Frankenlandes geweſen war; wir gewinnen aber durch dieſes intereſſante Beiſpiel zugleich auch ein beſſeres Bild von den Einrichtungen der alten geiſtlichen Fürſtenthümer überhaupt. Da unſeres Wiſſens bisher noch kein anderes der alten deutſchen Domſtifter eine gleich eingehende Bearbeitung erfahren hat, ſo verdient dieſes mühevolle Werk gewiß um ſo mehr den Dank und die Anerkennung aller Sachverſtändigen und Geſchichtsfreunde.

Dieſem Hinweis auf unſere Publikationen ſchließen wir die Mittheilung an, daß, wie ſeit einer Reihe von Jahren ſo auch im verfloſſenen Jahre unſer Archiv der Allerhöchſten Kenntnißnahme unterbreitet wurde. Darauf erging an den Ausſchuß folgendes Schreiben:

München, den 29. Auguſt 1889.

Seine Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben von dem Schreiben des Ausſchuſſes des hiſtoriſchen Vereines von Unterfranken und Aſchaffenburg vom 10. d. Mts. wie von den eingeſendeten Publikationen des Vereines, deſſen Entwicklung Allerhöchſtdieſelben ſtets mit lebhaftem Intereſſe verfolgen, wohlgefälligſt Einſicht zu nehmen geruht und laſſen dem Ausſchuſſe für die bekundete Aufmerkſamkeit Allerhöchſtihren huldvollſten Dank zum Ausdrucke bringen.

Frhr. Freyſchlag von Freyenſtein,
Generallieutenant und Generaladjutant.

Solche fortgeſetzte Kundgebungen Allerhöchſter Huld und Gnade, wie wir uns deren ſchon wiederholt zu erfreuen hatten, werden gewiß für uns fortwährend ein Sporn ſein, den uns vorgeſteckten Zielen unverdroſſen und muthig auch ferner zuzuſtreben. —

Zwei Monate, nachdem die Feſtklänge des St. Kilians-jubiläums verſtummt waren, vollzog ſich weitab von uns im Süden, im Grenzgebiet deutſcher Zunge eine andere Feier, nämlich die am 15. September erfolgte Enthüllung eines Denkmals für Walther v. d. Vogelweide in Bozen, alſo nahe der Stätte, die durch neueſte Forſchungen als die wahrſcheinlichſte Heimat des großen Minneſängers ſich ergeben hat. Da unſer Frankenland, ſpeziell Würzburg durch längeren Aufenthalt Walthers und als ſeine muthmaßliche Grabſtätte einen bedeutenden Platz in der Geſchichte des Dichters beanſpruchen kann, ſo waren auch hierher freundliche Einladungen von Seite des vorbereitenden Comités zur Antheilnahme ergangen; die an unſeren Verein gerichtete ging uns durch gütige Vermittelung des hieſigen verehrlichen Stadtmagiſtrates zu. Aus Gründen praktiſcher Natur ſahen wir uns damals nicht

in der Lage, dieſer Einladung irgendwie perſönlich Folge zu leiſten. Zudem war es gerade unſer Verein geweſen, der ſchon vor nahezu einem halben Jahrhundert unternommen hatte, eine ſolche Ehrenſchuld gegenüber Walther in der Weiſe, wie ſie uns am nächſten liegen mußte, abzutragen, nämlich durch Errichtung eines Denkmals am hieſigen Ort; es iſt dies der allen Leſern bekannte Denkſtein in der Niſche am Chor der Neumünſterkirche. Da wir uns aber doch auch diesmal nicht ganz paſſiv bei der Sache verhalten wollten, ſo benützten wir gerne dieſen Anlaß, um in einem längeren Antwortſchreiben an den verehrlichen Stadtmagiſtrat dem dringenden Wunſche Ausdruck zu geben, es möge doch endlich der vor mehreren Jahren wiederaufgefundene hochintereſſante Reſt des alten Neumünſterkreuzganges ſeinem ſeitherigen traurigen Schickſal, abgebrochen und zerſtückt in einem Keller ruhen zu müſſen, entriſſen werden. Knüpft ſich ja doch gerade an den von jenem Kreuzgang umfriedet geweſenen Fleck Erde in erſter Linie die ehrwürdige würzburgiſche Lokaltradition über Walther. Mit der Wiederherſtellung jenes Baureſtes könnte dann eventuell die Anbringung eines jene Tradition entſprechend ausdrückenden Denkſteines, vielleicht auch die Transferierung des von uns errichteten Denkmales verbunden werden. Da die Entſtehung des Kreuzganges nach den architektoniſchen Formen gerade etwa auf die Zeit Walthers v. d. Vogelweide zurückzuführen ſein dürfte, ſo wäre ſeine Wiederherſtellung ſicher das würdigſte Denkmal für den Minneſänger. Schon in dem Jahresbericht für 1885 war dieſem Wunſche Ausdruck gegeben worden. Auf dieſe unſere neuerliche Anregung, der verehrliche Stadtmagiſtrat möge durch ſeine gütige Vermittelung bei den dabei maßgebenden Faktoren helfen, die Sache in Fluß zu bringen, erfolgte in zuſtimmendem Sinne eine ſympathiſch lautende Antwort mit der Andeutung, daß bereits

ein Schritt zu diesem Zweck erfolgt sei. Da seitdem nichts Weiteres mehr in der Angelegenheit verlautbart wurde, so können wir zunächst nur abermals dem lebhaften Wunsche und der Hoffnung Ausdruck geben, es möge diese erneute Anregung nicht wieder im Sande verlaufen. Ueber so manchem herrlichen Denkmal unserer Vergangenheit überhaupt hat seither — man gestatte uns, es bei diesem Anlaß auszusprechen — ein trübes Schicksal geruht. Wen, der für die Geschichte der Baukunst nur ein einigermaßen offenes Auge hat, muß es nicht mit Schmerz erfüllen, mitansehen zu müssen, wie das edelste Denkmal gothischer Baukunst in unseren Landen, die hiesige Deutschhauskirche, besonders das wundervolle kleine Portal an der Südseite, einem mit erschreckender Raschheit sich vollziehenden Verfall entgegeneilt? In unserer Macht liegt es leider nicht, solchem Verfall Halt zu gebieten; wir können nur die Aufmerksamkeit auf diese Dinge lenken, mahnen und bitten. Möge ein solcher Ruf nicht ungehört verklingen, so lange es überhaupt noch möglich ist, rettend einzugreifen. —

Nachdem wir auf einem in neuerer Zeit mit besonderer Vorliebe von vielen Vereinen gepflegten Gebiete, dem der Ausgrabungen schon länger nichts bemerkenswerthes mehr mitzutheilen hatten, sind wir diesmal wieder in der Lage, eine solche Mittheilung zu machen. Es handelt sich um eine Grabhügelöffnung, die bei Eichenbühl, Bezirksamts Miltenberg, unter Leitung unseres als Autorität für derartige Dinge bekannten Mitgliedes, des Herrn Kreisrichter Conrady in Miltenberg vorgenommen wurde. Ueber die dabei gemachten Wahrnehmungen und Funde liegt uns ein sorgfältiger Bericht aus der Feder des Herrn Lehrer Karl Spiegel in Eichenbühl vor, den wir als Anhang zu diesem Jahresbericht der geneigten Kenntnißnahme unserer Mitglieder unterbreiten. —

Die Mitgliederzahl unſeres Vereines ſtellt ſich bis heute folgendermaßen feſt: A. Ehrenmitglieder: 20 gegen 21 im Vorjahre; B. ordentliche Mitglieder: 305 gegen 315 im Vorjahre; ſo daß wir nur dem dringenden Wunſche Ausdruck geben können, es möchte dieſer, wenngleich nicht allzu erhebliche Rückgang der Zahl baldmöglichſt wieder durch neuen Zuwachs ſeine Ausgleichung finden. In die Zahl unſerer Ehrenmitglieder wurde leider eine ſehr ſchmerzliche Lücke geriſſen durch den Tod des k. Geheimrathes und Univerſitätsprofeſſors Dr. Wilhelm v. Gieſebrecht in München. Seit dem Jahre 1871 hatte der Verein die Ehre, ihn zu den Seinigen zählen zu dürfen, und Manchem iſt es wohl noch erinnerlich, wie nicht lange darauf bei Gelegenheit eines kurzen Aufenthaltes dahier der Verewigte mit lebhaftem Intereſſe unſere Sammlungen eingehend beſichtigte. Die epochemachenden Verdienſte Gieſebrechts auf dem Gebiete der Erforſchung der deutſchen und eben darum zugleich auch unſerer engeren Provinzialgeſchichte ſtehen ſo ſehr vor Aller Augen, daß es wie eine Unbeſcheidenheit erſcheinen möchte, wenn wir von unſerem Standpunkte aus uns noch weiter darüber verbreiten wollten. Stets wird uns mit freudigem Stolze die Erinnerung erfüllen, daß dieſer Name einſt eine Reihe von Jahren hindurch unſer Mitgliederverzeichniß zierte.

Ueber unſere finanziellen Verhältniſſe, durch deren höchſt gewiſſenhafte Beſorgung ſich auch in dieſem Jahre wieder unſer Kaſſier Herr Frey den Dank Aller verdient hat, giebt Beilage II den entſprechenden Aufſchluß. Wie ſeit einer langen Reihe von Jahren, ſo iſt es auch diesmal für uns eine beſonders angenehme Pflicht, der hohen kgl. Kreisregierung wie der hohen Landrathsverſammlung unſeres Kreiſes den ehrerbietigſten Dank für die Vertretung reſp. Verwilligung des uns auch diesmal wieder trotz ſtets wachſender Laſten unge-

ſchmälert zugewieſenen Jahresbeitrages von 1032 Mk. auszuſprechen. Daß die uns zur Verfügung ſtehenden Mittel ſtets in gewiſſenhafter, zweckentſprechender Weiſe ihre Verwendung finden, und uns andererſeits jener jährliche Zuſchuß aus Kreismitteln gewiſſermaßen unentbehrlich geworden iſt, um unſeren vielfachen Aufgaben auch nur einigermaßen gerecht werden zu können, davon kann ſich jedermann, der unſere Jahres-Berichte und beſonders deren Beilagen einer etwas genaueren Einſichtnahme würdigt, zur Genüge überzeugen.

Der nicht unerhebliche Zuwachs, deſſen ſich die Bibliothek und unſere ſonſtigen Sammlungen durch Schenkungen, wie nicht minder durch Ankäufe zu erfreuen hatten, kann aus den Beilagen III und IV des Näheren entnommen werden. Von literariſchen Publikationen aus der Feder von Vereinsmitgliedern, ſoweit ſolche unſerer Bibliothek zugingen, ſind zu nennen: Dr. Braun, Geſchichte der Heranbildung des Clerus in der Diöceſe Würzburg. I. Theil. Würzburg 1889. — Dr. C. v. Höfler (E.-M.), Don Rodrigo di Borgia und ſeine Söhne. Wien 1888. — Dr. L. Lindenſchmitt (E.-M.), Die Alterthümer unſerer heidniſchen Vorzeit. Band IV. Heft 5, 6. März 1889. — Dr. A. Schäffler, Die Legende vom hl. Kilian. Würzburg und Wien 1889. — Dr. R. Schröder (E.-M.), Lehrbuch der deutſchen Rechtsgeſchichte. Leipzig 1889. — Dr. A. Weber, Dill Riemenſchneider. (Aufſatz in: Deutſcher Hausſchatz in Wort und Bild. Jahrg. 15.)

Für die unverdroſſene Hingebung und Mühewaltung, mit welcher unſer Vereinsſekretär Herr Dr. G. Ziegler, wie die Herren Konſervatoren auch im verfloſſenen Jahre wieder die laufenden Geſchäfte zur Erledigung brachten und die Sammlungen in Ordnung hielten, ſei denſelben an dieſer Stelle der verbindlichſte Dank ausgeſprochen.

Die ſtatutengemäße Neuwahl des Ausſchuſſes fand am 22. Januar 1890 ſtatt. Sie hatte folgendes Ergebniß:

Direktor des Vereins: Dr. Theodor Henner, k. Univerſitätsprofeſſor.

Sekretär: Herr Dr. Gottfried Ziegler.

Konſervatoren: Herr Dr. Jakob Kühles, Domkapitular und Generalvikar;
Herr Ph. Emil Ullrich, Militärkuratus;
Herr Dr. Gottfried Ziegler.

Kaſſier: Herr Guſtav Frey, Rentier.

Beiſitzer (in alphabetiſcher Ordnung):

Herr Phil. Joſeph Döll, k. Notar;
„ Carl Pöhlmann, Rechtspraktikant;
„ Dr. Nikolaus Reininger, Domkapitular;
„ Adam Ignaz Röſer, Magiſtratsrath;
„ Dr. Carl Ludwig Frid. v. Sandberger, k. Univerſitätsprofeſſor;
„ Dr. Auguſt Schäffler, k. Reichsarchivrath;
„ Michael Seuffert, k. Juſtizrath u. Notar;
„ Heinrich Joſeph Stahl, Dompräbendat;
„ Bertold Schenk Graf v. Stauffenberg, erbl. Reichsrath ꝛc.
„ Ludwig Frhr. v. Zu-Rhein, k. Kämmerer.

Allen Behörden, gelehrten Geſellſchaften, Vereinen, ſowie Privaten, welche unſerem Vereine auf die eine oder andere Weiſe Förderung und Wohlwollen erwieſen haben, ſei zum Schluſſe ergebenſter Dank ausgeſprochen. Möge auch weiterhin ſolch' freundliche Gunſt und Förderung unſerem Wirken und Streben zur Seite ſtehen!

Würzburg, im April 1890.

Bericht

über eine Grabhügel-Oeffnung bei Eichenbühl.

Der Grabhügel lag in der Flurmarkung Eichenbühls — Bezirksamt Miltenberg a. M. — und zwar in der Feldabtheilung „Neue Löser", vom Volk „wüste Löser" genannt, welche seit 1880 urbar gemacht worden ist. Früher stand hier Wald. An der nordwestlichen Seite dieser Feldabtheilung führte früher die Heerstraße von Frankfurt a. M. nach Nürnberg vorbei.

Die „neuen Löser" liegen am Anfang eines Hochplateau, das hier noch sanft ansteigt und sich im Weiteren vom Thale der Erf (Südwesten) bis nach Wertheim a. M. erstreckt. Die Luftlinie von der Stelle des Hügelgrabes bis zum Erfbett beträgt ca. 1,8 km. Die Wasserverhältnisse sind nicht günstig. Die wenigen Quellen liegen sehr zerstreut. Doch befindet sich in der Nähe des Grabhügels, westlich davon in einer Wiese, eine ständig abfließende Quelle.

Die geologische Formation besteht aus rothem Sandstein. Die Ackerkrume ist lehmiger, nicht humusarmer Sandboden; der Untergrund oder sogen. gewachsene Boden ist röthlich, festliegend und mit vielen kleineren und größeren Steinen durchsetzt.

Der Grabhügel war schon wegen seiner Lage auf bebautem Feld ziemlich abgeflacht, hatte aber noch immerhin in der Mitte eine Höhe von ca. 70 cm. Die beiden Durchmesser betrugen 13 m. Südöstlich von ihm, etwa 60 Schritte entfernt, liegt noch ein deutlich erkennbarer Grabhügel, der mit Gebüsch bewachsen ist. Wie es scheint, ist bei ihm der Kern mit der einstigen Oberfläche noch erhalten, das Aeußere aber theilweise abgebrochen. Was noch von ihm steht, ist ca. 80 cm hoch und hat 4 m in beiden Durchmessern. Südlich von erstgenanntem Grabhügel, aber weiter entfernt wie der im Südosten, liegen noch zwei Grabhügel, von denen der eine sehr ausgedehnt, aber fast abgetragen ist.

Etwa 150 Schritte von dem im Südosten liegt in derselben Himmelsrichtung (S.O.) ein ziemlich großer, rundlich aussehender Brandplatz, in dem mehrere Steinwerkzeuge, zerbrochene und ganze, gefunden wurden. Sie sind beilförmig, haben eine breite Schneide und verjüngen sich nach dem andern Ende zu. Von einem Steinring oder Steinkreis ist nichts an diesem Orte entdeckt worden, weil er schon länger (ältere Abtheilung der neuen Löser) unter Bebauung steht und die Steine von den umliegenden Ortschaften gesucht werden.

An unserm Grabhügel wurde zwei Tage gearbeitet, nämlich am 15. und 22. September 1888. Den Gang der Arbeit leitete Herr Kreisrichter Conrady aus Miltenberg. Während der Eröffnung wurde eine Planskizze vom Grabhügel entworfen und darin auch die Fundplätze angemerkt. Weiter ist noch anzuführen, daß der Grabhügel in konzentrischen Kreisen von außen nach innen zu geöffnet und daß er bis auf den gewachsenen Boden abgetragen wurde. Eine Vertiefung um den Hügel war nicht zu bemerken. Nachdem mit Hilfe eines Kompasses die Achsen von N nach S und von O nach W festgestellt waren, suchte man durch einen schmalen Graben, der vom Mittelpunkte auf die Peripherie hinausgezogen wurde, den Steinkranz zu finden. Als dies gelungen war, wurde er aufgedeckt und frei gelegt. Doch konnte man ihn erst am zweiten Arbeitstag (22. Sept.) vollständig klar legen. Man fand ihn dann von ziemlicher Regelmäßigkeit, und er wurde in Gestalt als wesentlich rund nachgewiesen. Jeder Durchmesser betrug 8,60 m. — Der Eigenthümer des Ackers Mich. Winkler jun., sagte aus, „daß der Hügel vor der Rodung wohl etwas höher gewesen sei als der (südöstl.) benachbarte. Beim Roden habe er im Umfange des Steinkranzes eine Menge großer, schöner Steine — an einigen Stellen lagen noch zwei Lager aufeinander — herausgegraben. Die Steine waren so im Kreise geordnet gelegen, als hätte man da einen Thurm bauen wollen." An der westlichen Seite schien der Steinring schön mauerartig geschichtet. Auf mehrere Meter waren daselbst sogar drei Schichten Steine zu sehen. In der Erde über den Ring hinaus lagen wenige kleine Steine. Außerhalb des Ringes an der westlichen Seite befanden sich einige große Blöcke. Von der westlichen äußeren Umfassungslinie des Steinringes 2,25 m nach der Mitte zu entfernt waren 4 große Platten (eine ca. 60 cm breit) nebeneinander an den inneren Erdkern gelehnt. Von eingravierten Zeichen konnte nichts an ihnen wahrgenommen werden. Die Zwischenfugen schienen mit kleinen Steinen ausgefüllt. Hinter den Platten waren noch mehrere schräg gestellt, aber ohne besondere Regelmäßigkeit. Im Zwischenraum vom Steinring bis zur Plattenwand (auf d. westl. Seite) lagen offenbar geschlagene Steine (Schrotten) regellos umher. Ueberhaupt war in Bezug auf die vorgekommenen Steine innerhalb des Ringes eine Regelmäßigkeit der Lage nicht erkennbar. Die Steine, die meist eine ihrer größten Seiten dem Boden zukehrten, waren Findlinge, wie sie auf dem betreffenden Hochplateau an wüsten Plätzen in verschiedenen Größen häufig umherliegen; doch zeigte eine nicht unbedeutende Anzahl unverwitterte Bruchstellen. Vorzugsweise im nordöstl. Viertel bis gegen die Mitte hin befand sich eine Menge kolossaler Steinblöcke theils Platten, theils treppenstufenartige, lange Stücke, oft mehrere Zentner schwer, theils liegend, theils auf die Seite gestellt, doch ohne ersichtliche Ordnung. Diese großen Steine können vielleicht in der nicht weit entfernten Schlucht, der sogen. „dürren Klinge", geholt worden sein, da dort solche Felsstücke zu Tage treten. Auf der westl. Seite zog sich vom Ring aus eine etwa 10 cm tiefe Brandschicht auf 2,25 m in den Hügel hinein und endete an den oben bezeichneten angelegten Platten. Dieselbe erstreckte sich unter dem Steinkranz durch, über die Peripherie des Hügels hinaus noch ca. 2 m in den benachbarten Acker hinein. Am Ring war sie ungefähr 1 m breit; nach außen erweiterte sie sich schnell immermehr, während sie nach innen an Breite ab-, aber an Stärke zunahm und eine Tiefe von 20 cm erreichte. Die

Erde dieſer Schicht war ſchwärzlich, manchmal faſt ſchwarz; ſie enthielt wenige, in kleine Bröckchen zerfallene Kohlen. Hart am Steinring wurde in dieſer Brandſchichte ein längliches, verſchieden dickes Stückchen Eiſen gefunden, deſſen einſtige Beſtimmung durch Roſt unkenntlich gemacht war. 1,50 m innerhalb der Peripherie des Steinkranzes lagen neben der nach Süden zu ziemlich gerad abſchneidenden Brandſchicht ca. 60 cm unter der Oberfläche ein Stein auf gewachſenem Boden, der nur mit ſeiner nördlichen Seite hart an die Brandſchicht grenzte, welche hier ca. 20 cm tief war. Auf der ſüdl. Seite, ca. 1 m vom Steinkreis entfernt, wurden auf einem Durchmeſſer von ungefähr 30 cm Größe kleine Köhlchen und auch Aſchenſpur gefunden. Südöſtlich fand man gleich außerhalb des Steinkreiſes auf dem gewachſenen Boden ebenfalls einen handgroßen Fleck mit Kohlen- und Aſchenſpur. So war auch im öſtl. Theile, ca. 1,70 m innerhalb des Steinkreiſes, eine etwa 40 cm breite Stelle mit denſelben Spuren.

Im nordöſtl. Theile, dicht unter der Oberfläche, fand man eine 8 mm dicke prähiſtoriſche Gefäßſcherbe. Außer dieſer wurden noch an verſchiedenen Stellen einzelne Scherben dieſer Art gefunden.

Ziemlich in der Mitte, 3,30 m von der weſtl. Außenlinie entfernt, entdeckte man oberhalb und hinter einer großen Platte, ca. 25 cm unter der Oberfläche die Bruchſtücke eines Gefäßes, die in der Dicke zwiſchen 5 und 7 mm ſchwankten. Die Bruchſtücke waren nicht genügend, um die Form des Gefäßes beſtimmt nachzuweiſen. Doch konnte man ſehen, daß die Bodenabflächung kaum die Rundung unterbrach, und daß der Hals etwas umgebogen ſei. Die Stücke waren gut abgeglättet und zeigten keine eingeſprengten Kieſelſtücke. An und zwiſchen den Bruchſtücken ließen ſich keine Brandſpuren wahrnehmen, nur die gewöhnliche Erde. Weiter in der Mitte des Steinkranzes, 4 m von der nordweſtl. Seite entfernt, lag ein Stück Eiſen, deſſen Formen durch Roſt nicht erkennbar waren, das aber in der Mitte ein Loch hatte und am meiſten einem Ringe ähnlich ſah. Sein größter Durchmeſſer betrug 3 cm, die Dicke 1 cm.

In der Mitte des Hügels erhöhte ſich dem Anſcheine nach der gewachſene Boden etwas und bildete ſelbſt einen kleinen Hügel, der vielleicht bei Anlegung des Grabhügels mit Abſicht benutzt wurde.

Beilagen.

I.

Verzeichniß der Vereinsmitglieder.

A. Ordentliche Vereins-Mitglieder.

(Die mit * bezeichneten sind neu eingetreten.)

Bezirk Alzenau.

Bezirksschulbibliothek des kgl. Bezirksamtes Alzenau.
Herr Bauerschubert, Emil, kgl. Oberamtsrichter in Schöllkrippen.
„ Fuchs, Theodor, Pfarrer in Geiselbach.
„ Reuther, P. J. Seraph, Pfarrer in Hörstein.

Bezirk Aschaffenburg.

Bezirksschulbibliothek I des k. Bezirksamtes Aschaffenburg.
Bezirksschulbibliothek II des k. Bezirksamtes Aschaffenburg.
Herr Bauer, Franz Anton, Pfarrer in Schmerlenbach.
„ Hopf, Johann Ludwig, Pfarrer in Keilberg.
„ Ising, Valentin, Lokalkaplan in Waldaschaff.
* „ Schüßler, Johann Ignaz, Pfarrer und Distriktsschulinspektor in Großostheim.
„ Zahn, Albert, Pfarrer und Distriktsschulinspektor in Oberbessenbach.

Stadt Aschaffenburg.

Herr Dr. Behringer, Edm., k. Studienrektor und Professor.
„ Burger, Joseph, Rechtsanwalt.
Höhere weibliche Bildungsanstalt.
Herr Müller, Wilhelm, Rechtsanwalt.

Bezirk Brückenau.

Bezirksschulbibliothek des kgl. Bezirksamtes Brückenau.
Herr Söder, Alphons, Stadtpfarrer in Brückenau.
„ von Thüngen, Alfred Frhr., in Weißenbach.

Bezirk Ebern.

Bezirksschulbibliothek des kgl. Bezirksamtes Ebern.
Altenstein-Verein in Altenstein.
Herr Höhl, Johann Leopold, Stadtpfarrer in Ebern.

Bezirk Gerolzhofen.

Bezirksschulbibliothek des k. Bezirksamtes Gerolzhofen.
Bibliothek des Fortbildungskurses Volkach.
Seine Erlaucht Herr Wolfgang Graf zu Castell-Rüdenhausen, erblicher Reichsrath der Krone Bayern und Major à la suite in Rüdenhausen.
Herr Himmel, Friedr., kgl. Reallehrer a. D. in Traustadt.
„ Reinhold, Philipp, Pfarrer in Obereisenheim.
Seine Erlaucht Herr Arthur Graf v. Schönborn-Wiesentheid, erblicher Reichsrath der Krone Bayern ꝛc. in Wiesentheid.

Bezirk Hammelburg.

Bezirksschulbibliothek des k. Bezirksamtes Hammelburg.
Herr Bach, Johann Nepomuk, Pfarrer in Elfershausen.
„ Bock, Peter, Lehrer in Hundsfeld.

Bezirk Haßfurt.

Bezirksschulbibliothek des kgl. Bezirksamtes Haßfurt.
Kgl. Präparandenschule in Haßfurt.
Herr Meisner, Johannes, Lehrer an der k. Präparandenschule daselbst.
„ König, Joseph, Pfarrer in Mechenried.

Bezirk Karlstadt.

Bezirksschulbibliothek des kgl. Bezirksamtes Karlstadt.
Kgl. Präparandenschule in Arnstein.
Herr Schumm, Anton, kgl. geistl. Rath und Stadtpfarrer in Arnstein.
„ von Thüngen-Zeitlofs, Wilhelm Frhr., Gutsbesitzer in Thüngen.
„ Dr. theol. Ulrich, Ferd., Pfarrer in Rohrbach.

Bezirk Kissingen.

Bezirksschulbibliothek des kgl. Bezirksamtes Kissingen.
Herr Dr. Diruf, Oskar, kgl. geheimer Hofrath und Brunnenarzt in Bad Kissingen.
„ Krug, Jos., Stadtpfarrer daselbst.
„ von Lochner-Heußlein, Gg. Frhr., kgl. Kämmerer und Hauptmann a. D. daselbst.
„ Dr. Streit, Ignaz, kgl. Hofrath daselbst.
„ Streit, C., kgl. Oekonomierath daselbst.
„ Pretscher, Johann, Pfarrer in Poppenroth.
Augustiner-Convent in Münnerstadt.
Kgl. Studienanstalt daselbst.
Herr Specht, Gamaliel, Pfarrer in Steinach a. S.

Bezirk Kitzingen.

Bezirksschulbibliothek des kgl. Bezirksamtes Kitzingen.
Kitzingen, Stadt.
Marktbreit, Stadt.
Kgl. Präparandenschule in Marktsteft.
Herr Bachmann, Leopold, kgl. Reallehrer in Kitzingen.
„ Barthelme, Gg. Jos., Pfarrer in Sulzfeld.
„ Conrad, Franz, Pfarrer in Hüttenheim.
„ Meuschel, Gottlob, Weinhändler in Buchbrunn.
„ Plochmann, Stadtpfarrer in Marktbreit.

Bezirk Königshofen.

Bezirksschulbibliothek des k. Bezirksamtes Königshofen.
Bibliothek des Fortbildungskurses Hofheim.

Königshofen, Stadt.
Herr Deßloch, Heinrich, kgl. Forſtmeiſter in Bundorf.
„ Förſt, Dionys, Pfarrer in Kerbfeld.
„ Hofmann, Joh. Bapt., Pfarrer in Frieſenhauſen.
Männerverein in Großeibſtadt.
Herr Reichert, Carl, Oekonom in Großeibſtadt.
„ Reiter, Philipp, Pfarrer in Hofheim.
„ Weimer, Gg. Anton, Pfarrer in Aidhauſen.
„ Dr. theol. et phil. Wieland, Michael, Beneficiat in Hofheim.

Bezirk Lohr.

Bezirksſchulbibliothek des kgl. Bezirksamtes Lohr.
Lohr, Stadt.
Kgl. Präparandenſchule in Lohr.
Herr Bauer, Franz Anton, Pfarrer in Rothenfels.
„ Diſtler, G. Ernſt, Buchdruckereibeſitzer in Lohr.
„ Ferber, Johann, k. Subrektor daſelbſt.
„ Hönlein, Longin, kgl. Oberamtsrichter in Lohr.
„ Hübner, Viktor B., Pfarrer in Gößenheim.
„ Koch, Joſeph, kgl. Rechtsanwalt in Lohr.
„ Kraus, Johann, Pfarrer in Pflochsbach.
„ Link, Georg, Pfarrer in Neuſtadt a. M.
„ Scherf, Joſeph, Pfarrer in Rothenbuch.
„ Scheuermann, Philipp, k. Forſtmeiſter in Rupperts-hütten.
„ Schiele, Joſeph, Privatier und freireſignirter Bürger-meiſter in Lohr.
„ Steinbrenner, Friedrich, k. Förſter zu Diana (Forſt-revier Rohrbrunn).
„ von Thüngen, Heinrich Frhr., kgl. Premierlieutenant a. D. und Gutsbeſitzer in Burgſinn.
„ Vogt, Ludwig, Pfarrer in Frammersbach.
„ Walch, Anton, kgl. Notar in Lohr.

Bezirk Marktheidenfeld.

Bezirksſchulbibliothek des kgl. Bezirksamtes Markt-heidenfeld.

Herr von Bethmann, Carl Moritz Frhr., kgl. Kämmerer, Premierlieutenant a. D. und Gutsbesitzer in Fechenbach.
„ Kauffmann, E., Rentier in Kreuzwertheim.

Bezirk Mellrichstadt.

Bezirksschulbibliothek des k. Bezirksamtes Mellrichstadt.
Herr Günder, Carl, Stadtpfarrer in Mellrichstadt.

Bezirk Miltenberg.

Bezirksschulbibliothek des k. Bezirksamtes Miltenberg.
Herr Conrady, Wilhelm, kgl. preuß. Kreisrichter a. D. auf Schloß Miltenburg bei Miltenberg.
„ von Fechenbach, Carl Frhr., königl. Kämmerer, Major à l. s. und Gutsbesitzer in Laudenbach.
„ Heßdörfer, Kaspar, Pfarrer in Großheubach.
„ Sopp, Andreas, Dechantpfarrer in Bürgstadt.
„ Unkelhäuser, Hans, k. Posterpeditor in Miltenberg.

Bezirk Neustadt.

Bezirksschulbibliothek des k. Bezirksamtes Neustadt a/S.
Bischofsheim, Stadt.
Kgl. Präparandenschule in Neustadt a/S.
*Herr Blaß, J., kgl. Präparandenlehrer daselbst.
„ Schnell, Otto, Kaufmann daselbst.
„ Hain, Andreas, Pfarrer in Niederlauer.
„ Heid, Franz Joseph, Pfarrer in Rödelmaier.
„ Dr. Pedraglia, Bernhard, Pfarrer in Unterebersbach.
„ Weckert, Nikolaus, Pfarrer in Brendlorenzen.

Bezirk Obernburg.

Bezirksschulbibliothek des kgl. Bezirksamtes Obernburg.
Obernburg, Stadt.
Herr Grünewald, August, Pfarrer und Distriktsschulinspektor in Mömlingen.
* „ Hergenröther, Ignaz Hermann, Pfarrer in Röllbach.
„ Ostheimer, Gg. Fr., Pfarrer in Niedernberg.

Bezirk Ochsenfurt.

Bezirksschulbibliothek des kgl. Bezirksamtes Ochsenfurt.
Herr Faulhaber, Melchior, Pfarrer in Goßmannsdorf.
„ Knauth, Peter, Lehrer in Bütthard.
„ Krapf, Barthol., Pfarrer in Rittershausen.
„ Sattes, Carl, Pfarrer in Gelchsheim.
„ Ullrich, Christoph, Pfarrer in Aufstetten.

Bezirk Schweinfurt.

Bezirksschulbibliothek des kgl. Bezirksamtes Schweinfurt.
Kreisirrenanstalt Werneck.
Herr Glücker, Kaspar, Pfarrer in Pfersdorf.
„ Rätscher, Andreas, Pfarrer in Klosterheidenfeld.
„ Röder, Christian, Pfarrer in Obereuerheim.

Stadt Schweinfurt.

Schweinfurt, Stadt.
Herr Berninger, Carl, Sekretär am kgl. Landgericht in Schweinfurt.
„ Heßdörfer, Clemens Valentin, Stadtpfarrer daselbst.
„ von Schultes, Friedrich, Bürgermeister daselbst.
„ Dr. Stein, Friedrich, kgl. Justizrath und Rechtsanwalt daselbst.

Bezirk Würzburg.

Bezirksschulbibliothek des kgl. Bezirksamtes Würzburg.
Herr Dr. phil. Amrhein, August, Pfarrer in Roßbrunn.
„ Faber, Wilhelm, Pfarrer in Versbach.
„ Girstenbrey, Jos. Mich., Pfarrer und Distriktsschulinspektor in Veitshöchheim.
„ v. König, Friedrich, Fabrikbesitzer in Kloster Oberzell.
„ Müller, Michael, Pfarrer in Kürnach.
„ Reiter, Joseph, Pfarrcuratus in Hilpertshausen.
„ Trabert, Franz, Pfarrer und Distriktsschulinspektor in Zell a/M.

Stadt Würzburg.

Stadtgemeinde Würzburg.
*Herr Adelmann, Carl, Rentier.

Herr Adelmann, Joſ. Leofr., Fabrikbeſitzer.
„ Beckert, Michael, Stadtpfarrer zu St. Peter und biſchöflicher geiſtlicher Rath.
„ Dr. Baier, Joh., kgl. Seminarlehrer und Präfekt am Schullehrerſeminar.
„ Behrens, Carl, akad. Bildhauer.
* „ Dr. Bieling, Ignaz, praktiſcher Arzt.
„ Dr. Braun, Carl Robert Guido, Domkapitular, Dompfarrer und biſchöfl. geiſtl. Rath.
„ Broili, Ferdinand, Kaufmann.
„ Buſch, Friedrich, Domkapitular.
„ Döll, Philipp Joſeph, kgl. Notar.
„ Emmerich, Franz, Regens des Chilianeums und biſchöfl. geiſtl. Rath.
* „ Faulhaber, Manfred, kgl. Artillerie-Hauptmann a. D.

Franziskaner-Minoriten-Convent.

Herr Dr. theol. Franz, Joſeph Theodor, Domkapitular und biſchöfl. geiſtl. Rath.
„ Dr. jur. Franz, Theodor, kgl. Intendantur-Aſſeſſor.
„ Frey, Guſtav, Rentier.
„ Friedrich, Kaſpar, Stadtpfarrer zu Stift Haug.
„ von Fuchs, Ludwig Freiherr, kgl. Kämmerer und Regierungsrath.
„ Göbel, Heinrich, Kaufmann.
„ Göbl, Sebaſtian, k. Kreisarchivſekretär.
„ Dr. theol. Göpfert, F. A., kgl. Univerſitätsprofeſſor.
„ Grimm, Carl, kgl. Notar.
„ Dr. theol. Grimm, k. Univerſ.-Profeſſor und biſchöfl. Regensb. geiſtl. Rath.
„ Groß v. Trockau, Friedrich Freiherr.
„ Groß v. Trockau, Joſeph Freiherr, k. k. Kämmerer und Rittmeiſter in der Armee.
„ von und zu Guttenberg, Theodor Freiherr, kgl. Kämmerer und Gutsbeſitzer.
* „ Güntzer, Nikolaus, Goldarbeiter und Juwelier.
„ Gutwill, Philipp, Privatier.
„ Dr. Henner, Theodor, kgl. Univerſitäts-Profeſſor.
„ von Hertlein, Ferdinand, Apotheker.
„ Hofmann, Chriſt. Anton, Lithograph.
„ von Hutten, Carl Frhr., kgl. Rittmeiſter à la suite.
„ Dr. theol. Kihn, Heinrich, kgl. Univerſitäts-Profeſſor.
„ Kittel, Joſeph, kgl. Regierungsrath a. D.

Herr Dr. v. Kölliker, Albert, k. Geheimrath u. Univ.-Professor.
„ Köth, Joseph, kgl. Rechtsanwalt.
„ Krämer, J. Georg, Kaufmann.
„ Krampf, Franz, Domkapitular.
„ Kraus, Carl, Domvikar.
„ Kreß, Michael, Maler.
„ Dr. theol. Kühles, J. J. J., Domkapitular und bischöflicher Generalvikar.
„ Dr. Lill, Johannes, prakt. Arzt.
„ Lutz, Kaspar, kgl. Direktor vom Oberpflegamt des Juliushospitals.
„ von Luxburg, Friedrich Graf, k. Kämmerer und Regierungspräsident, Excellenz.
„ Maas, Peter, Privater und Magistratsrath.
„ Dr. Maurer, Markus, Privatdocent.
„ Dr. jur. Mayer, Ernst, kgl. Universitäts-Professor.
„ Mörschell, Carl, kgl. Rechtsanwalt.
„ Nierendorf, Johann, Privatier.
„ Pöhlmann, Carl, Regierungs-Accessist.
„ Pöhlmann, Heinrich, kgl. Rentbeamter a. D.
„ Popp, Max, Kaufmann.
„ Dr. phil. Reininger, Nikolaus, Domkapitular.
„ Dr. theol. Renninger, Johann, Domkapitular.
„ Rinecker, Jos. Ant., kgl. Oberlandesgerichtsrath a. D.
„ Roeder, Carl, Kaufmann.
„ Röser, Adam Ignaz, Privatier und Magistratsrath.
„ Dr. Rosenberger, J. A., Privatdocent und prakt. Arzt.
„ Rost, Max, kgl. Postspezialkassier.
„ Dr. Ruland, Ignaz Joseph, Domdechant.
„ Saar, Joseph, Rechtspraktikant.
„ Salzmann, Joseph, Domvikar.
„ Dr. von Sandberger, C. L. F., kgl. Univers.-Professor.
„ Scamoni, Robert, Etuisfabrikant.
„ Dr. phil. Schäffler, August, kgl. Reichsarchivrath und Vorstand des Kreisarchives Würzburg.
„ Schlör, Ferdinand, kgl. geistl. Rath und Direktor des k. adeligen Juliannms.
„ Schlund, Wolfgang, Buchbindermeister.
„ Schmidkonz, Johannes, Lehrer.
„ Schmidt, Hermann Joseph, kgl. Forstrath.
* „ Dr. Schmitt, J. C., kgl. Gymnasial-Professor.
„ Dr. theol. Schmitt, Paul Gabriel, Domvikar.

Herr Schnepf, Carl, kgl. Rechnungsrath und Garnisons-Verwaltungs-Direktor.
„ Dr. theol. Scholz, Anton, kgl. Universitäts-Professor.
„ Schork, Joseph, Dompropst.
„ Schürer, Hans, Fabrikant.
Kgl. Schullehrer-Seminar.
Herr Schwab, Joseph, stud. cam.
„ Sebold, Adam Joseph, Stadtpfarrer zu Pleichach.
„ Seuffert, J. M., kgl. Justizrath und Notar.
„ Sperlich, Joh., Maler.
„ Stahl, Heinrich Joseph, Domvikar.
„ Stahel, Ignaz, kgl. Hof- und Universitäts-Buchhändler.
„ Dr. Stamminger, J. B., k. Universitäts-Bibliothekar.
„ von Stauffenberg, Berthold Graf Schenk, erblicher Reichsrath der Krone Bayern ꝛc.
Seine bischöfliche Gnaden Herr Dr. theol. Franz Joseph von Stein, Bischof von Würzburg und Reichsrath der Krone Bayern.
Herr von Stein, Bernhard Freiherr, Gutsbesitzer.
„ Dr. Stöhr, August, prakt. Arzt und Privatdocent.
„ Stuber, Adalbert, Verlagsbuchhändler.
„ Stürtz, Heinrich, kgl. Universitäts-Buchdrucker.
„ Treutlein, Philipp, Privatier.
„ Ullrich, Ph. Emil, Militärcuratus.
„ Ullrich, Valentin, kgl. Reallehrer an der Kreisrealschule.
„ Dr. Vogt, kgl. Regierungs- und Kreismedizinalrath a. D.
„ Vornberger, Felix, Bankier.
„ Vornberger, Franz Michael, Rentier.
„ Vornberger, Michael, Fabrikant und Handelsrichter.
„ Wehrle, Heinrich, kgl. Bauamtmann, Vorstand des kgl. Straßen- und Flußbauamtes Würzburg.
„ Woerl, Leo, kgl. Hofbuchhändler und Magistratsrath.
„ von Würtzburg, Ludwig Freiherr, kgl. Kämmerer, erblicher Reichsrath der Krone Bayern, Rittmeister à la suite der Armee.
„ Wüstefeld, Philipp, Rentier.
„ Dr. jur. Ziegler, A. Gottfried, Privatier.
„ Zippelius, Georg, kgl. Kreisthierarzt.
„ Dr. Zipperer, Wilhelm, kgl. Gymnasial-Professor.
„ von Zobel zu Giebelstadt-Darstadt, Wilhelm Freiherr, Gutsbesitzer.
„ von Zu-Rhein, Ludwig Freiherr, kgl. Kämmerer.

Ordentliche Mitglieder außerhalb des Regierungsbezirkes.

Archiv, das großherzogliche heſſiſche Haus- und Staats-, in Darmſtadt.
Archiv, das gräfl. Erbach'ſche Geſammthaus-, in Erbach im Odenwalde.
Archiv, das fürſtl. Löwenſtein-Wertheim'ſche, in Wertheim.
Archiv, das fürſtl. Schwarzenberg'ſche, in Schwarzenberg bei Scheinfeld.
Herr von Arnswald, Hermann Freiherr, Oberſtlieutenant a. D. und Kommandant des Schloſſes Wartburg bei Eiſenach.
„ von Beuſt, Freiherr, Major a. D. in Wertheim.
Kgl. Bibliothek in Berlin.
Herr von Bibra, Wilhelm Freiherr, k. Oberlandesgerichts-Rath in München.
„ Böhm, Ludwig, kgl. Studienlehrer in Landshut.
„ Contzen, P. Friedrich, Conventual im Benediktinerkloſter in Metten.
„ Dr. phil. Ehrenburg, Carl, in Leipzig.
„ von Ellrichshauſen, Carl Freiherr, Gutsbeſitzer in Aſſumſtadt (Württemberg).
„ Dr. Florſchütz, Bruno, Sanitätsrath in Wiesbaden.
„ Gams, P. Pius, Conventual im St. Bonifaciusſtift in München.
„ Graf, F. Ch. Auguſt, Stadtpfarrer bei St. Leonhard in Nürnberg.
„ Gugelmeier, kaiſerl. Poſtmeiſter in Weinheim.
„ Dr. phil. Hartung, Kaſpar, kgl. Lyceal-Profeſſor in Bamberg.
„ Heffner, Rudolp, kgl. Regierungsrath in Landshut.
„ von Hertling, Carl Freiherr, fürſtl. Löwenſtein-Wertheim-Roſenberg'ſcher Domänen-Direktor in Hradek (Böhmen).
„ Dr. jur. Hiller, Carl, k. k. Regierungsrath und Univ.-Profeſſor in Czernowitz.
„ Hofmann, Joſeph, kathol. Hausgeiſtlicher am Zuchthauſe in Ebrach.
„ Horneck von Weinheim, Heinr. Frhr., k. k. Kämmerer und Oberlieutenant a. D., Gutsbeſitzer in Thurn.
„ Jäcklein, Anton, k. Gymnaſial-Profeſſor in Straubing.
„ Kilian, Benedikt, k. Studienſeminar-Direktor in Amberg.

Herr Klarmann, J., Hauptmann und Kompagniechef im kgl. bayer. 1. Pionier-Bataillon in Ingolstadt.
„ Kremer, Ludwig, kgl. Landgerichtsrath in München.
„ Kürschner, Joseph, geh. Hofrath und Professor in Stuttgart.
„ Laugguth, Wilhelm, Kaufmann und Fabrikant in Wertheim.
„ Dr. phil. Leist, Friedrich, geheimer Sekretär am kgl. Hausarchiv in München.
„ Dr. Leitschuh, Friedrich, k. Bibliothekar in Bamberg.
„ Lippert, Heinrich, k. Bezirksamtmann in Naila.
„ Dr. Löwenstein, Bezirksrabbiner in Mosbach (Baden).
„ von Lurz, Albert Freiherr, Oberst a. D. in München.
„ von Maillinger, Joseph Ritter, kgl. General der Infanterie, Staatsrath im außerordentlichen Dienste, Reichsrath der Krone Bayern ꝛc. ꝛc., Exzellenz, in München.
„ Mantel, Eduard, kgl. Forstamtsassessor in Griesbach.
„ Marschalk von Ostheim, Emil Frhr., in Bamberg.
„ Mattes, großh. bad. Ober-Ingenieur, Vorstand der Wasser- und Straßenbau-Inspektion in Mosbach.
„ Müller, Dekan in Wertheim.
„ Dr. Nies, F., Professor an der kgl. württemb. landwirthschaftlichen Akademie in Hohenheim.
„ Nörbel, Franz, Stadtpfarrer in Külsheim.
„ Oehninger, Franz, Officiant an der kgl. Staatsschuldentilgungshauptkasse in München.
„ Dr. Otto, Sebastian, Subregens im Seminar St. Peter bei Freiburg i. B.
„ Pfafferrot, Adolf, fürstl. Löwenstein-Rosenberg'scher Domänenrath in Wertheim.
„ von du Prel, Friedrich Freiherr, kgl. Kämmerer und Regierungsrath in Augsburg.
„ Reitzenstein, Hermann Frhr. v., kgl. Regierungsrath in Augsburg.
„ Dr. Rosenthal, Eduard, Professor an der Universität in Jena.
„ von Sazenhofen, Maximilian Freiherr, k. Kämmerer, Generaladjutant, Generallieutenant, Inspekteur der Kavallerie, Excellenz, in München.
„ Dr. Schermuly, Jos. E., Religionslehrer am königl. Schullehrerseminar in Ober-Glogau.

Herr Dr. von Schmitt, Gottfried, kgl. Oberlandesgerichts-präsident in Nürnberg.
„ Dr. Schneider, Justus, Kreisphysikus in Fulda.
„ Dr. theol. Schneider, Philipp, kgl. Lyceal-Professor in Regensburg.
„ von Schrottenberg, Franz Konrad Freiherr, königl. Kämmerer und Rittergutsbesitzer in Bamberg.
„ Schul, Friedrich, kgl. Schullehrerseminar-Inspektor in Straubing.
„ von Seinsheim-Sünching, Carl Graf, erblicher Reichsrath der Krone Bayern ꝛc. ꝛc. auf Schloß Grünbach bei Erding.
„ Sixt, Friedrich, Sekondlieutenant im königl. bayer. 3. Chevauxlegers-Regiment in Neustift bei Freising.
„ Steinrück, Fritz, Fabrikbesitzer in Berlin.
„ Straus, L., Bankier in Tauberbischofsheim.
„ Then, Franz, kgl. Staatsanwalt am Landgerichte in Regensburg.
„ Traut, Joseph, kgl. Regierungsrath a. D. in München.
Kgl. Universitäts-Bibliothek in Erlangen.
Herr Dr. Wagner, K., fürstl. Löwenstein-Freudenberg'scher Archivar in Wertheim.
„ Dr. phil. Weber, Anton, kgl. Lyceal-Professor in Regensburg.
„ Zehr, Eduard, Hofapotheker in Wertheim.

B. Ehren-Mitglieder.

B.

Herr Dr. Bockenheimer, G. R., großh. heſſ. Landgerichtsrath in Mainz.
„ Boſſert, Guſtav, Pfarrer in Nabern.

E.

Herr Eberſtein, L. Ferd. Frhr. v., kgl. preuß. Ingenieur-Hauptmann a. D. in Berlin.
„ Dr. Eſſenwein, A. O., Profeſſor, I. Vorſtand des germaniſchen Muſeums in Nürnberg.

F.

Herr Fiſcher, Carl, k. Bezirksgerichtsrath a. D. in Würzburg.

H.

Herr Dr. von Hefner-Alteneck, Jak. Heinr., Direktor des kgl. bayeriſchen Nationalmuſeums a. D. und Generalkonſervator für Kunſtdenkmale und Alterthümer Bayerns in München.
Seine Eminenz Kardinal Dr. Joſeph Hergenröther, Präfekt des päpſtlichen Archivs in Rom.
Herr Dr. von Höfler, Konſtantin Ritter, Profeſſor an der k. k. Univerſität in Prag.
„ Hörnes, Joſeph, kgl. Bezirksamtmann in Karlſtadt.
„ Dr. Hubrich, Max, Direktor der Kreisirrenanſtalt in Werneck.

J.

Herr Jacobi, Friedrich, kgl. Forſtmeiſter a. D. in Würzburg.

K.

Herr Dr. Kaufmann, Alexander, fürſtl. Löwenſtein'ſcher Archivrath in Wertheim.

L.

Herr Dr. Lindenſchmit, Ludwig, Direktor des römiſch-germaniſchen Centralmuſeums und Profeſſor in Mainz.

„ Dr. phil. Löffelholz von Kolberg, Wilhelm Frhr., fürſtlich Oettingen-Wallerſteiniſcher Domänial-Kanzleirath und Archivar in Wallerſtein.

„ Dr. von Löher, Franz, kgl. geh. Rath, Univerſitäts-Profeſſor und Reichsarchiv-Direktor a. D. in München.

R.

Herr Dr. von Rothmund, Franz Chriſtoph, kgl. geh. Rath, Obermedizinalrath und Univerſitäts-Profeſſor in München.

S.

Herr Dr. Schäfer, Georg, geh. Hofrath und Profeſſor in Darmſtadt.

„ Dr. Schliemann, Heinrich, z. Z. in Athen.

„ Dr. Schröder, Richard Karl Heinrich, großh. badiſcher geh. Hofrath und Univ.-Profeſſor in Heidelberg.

„ Dr. Spruner von Merz, Karl, kgl. General der Infanterie und General-Adjutant Sr. Majeſtät des Königs ꝛc. ꝛc., Excellenz, in München.

Zuſammenſtellung.

I. 305 ordentliche Mitglieder.

II. 20 Ehrenmitglieder.

Summa: 325 Mitglieder.

II.

Uebersicht der Rechnung pro 1889.

Einnahmen.

		Mk.	Pf.
1.	Kassabestand von 1888	1412	81
2.	Mitgliederbeiträge 1889	1595	—
3.	Kapitalzinsen	72	—
4.	Beitrag aus Kreisfonds	1032	—
5.	Erlös aus Vereinsschriften	50	45
6.	Portorückvergütung	101	—
7.	Freiwillige Spenden	220	—
	Summa	4483	26

Ausgaben.

		Mk.	Pf.
1.	Miethe	200	—
2.	Bedienung	185	—
3.	Bureaubedarf	171	51
4.	Porto, Stempel, Steuer	180	35
5.	Inserate	7	50
6.	Bücher, Pläne, Urkunden	282	33
7.	Alterthümer, Kunstgegenstände	748	20
8.	Vereinsschrift	1965	90
9.	Kassabestand am 31. Dezember 1889	742	47
	Summa	4483	26

Würzburg, im Mai 1890.

G. Frey, Kassier.

III.

Geschenke.

A. An Druckschriften:

1. Von Privaten:

Von Herrn Dr. Fritz Baumgarten, Professor in Wertheim:
Seinen Vortrag: Unser Wertheim zu Anfang des 16. Jahrhunderts. Wertheim. 1889. 8.

Von Herrn Joseph Beck, cand. med. in Würzburg:
Würzburger Hof- und Staats-Kalender für die Jahre 1800 und 1813. — Neue Sammlung geographisch-historisch-statistischer Schriften. Bd. 8. Weißenburg und Schwabach. 1789. 8. — H. J. Meyer, Thüringens Merkwürdigkeiten aus dem Gebiete der Natur, der Kunst, des Menschenlebens ꝛc. Hft. 3. Arnstadt. 1829. 8. — C. C. Häulen, Jahrbuch alter und neuer Nachrichten. Onolzbach und Mainbernheim. 1743. 4. — Gemeinnütziger Stadt- und Landkalender für den kgl. bayer. Unter-Mainkreis auf die Jahre 1825, 1829, 1832, 1833 (defekt), 1834, 1835. Würzburg, bei C. Ph. Bonitas. 4. — Gemeinnütziger Stadt- und Land-Kalender für Unterfranken und Aschaffenburg auf das Jahr 1847. Würzburg, Bonitas-Bauer. 4. — Kgl. bayer. Kalender für das Jahr 1839. Würzburg, Hellmuth. 4 — Allgemeiner kgl. bayer. Volkskalender auf das Jahr 1851. Würzburg, C. A. Zürn. 4. — Gemeinnütziger neueingerichteter Land-Kalender auf das Jahr 1820. Marktbreit, J. B. Knenlein. 4. — Aschaffenburger Landkalender auf die Jahre 1810, 1811, 1812. Aschaffenburg. Wailandt. 4.

Von Herrn Ph. Eisenbarth, Kunstagent in Würzburg:

55. Jahres-Rechnung über Einnahmen und Ausgaben des allergnädigst bestätigten Institutes für kranke Gesellen vom 1. Oktober 1839—1840. Geführt durch Martin Berg, Bürger und Tuchbereiter, d. Z. Oberkassier. Gedruckt bei Joseph Hellmuth. 4.

Von Herrn Frz. Erbshäuser, kgl. Kreisschulinspektor in Würzburg:

Schul-Anzeiger für Unterfranken und Aschaffenburg. 16. Jahrg. 1889. Nr. 3 mit 20. 17. Jahrg. 1890. Nr. 1.

Von Herrn Friedrich Freiherrn Groß von Trockau in Würzburg:

Sagen des Rhöngebirges und der Umgegend. Von Cuno Kortau. Bad Kissingen. 1889. 8. — Ausschreiben des Fürstbischofs Franz Ludwig von Erthal vom 2. Oktober 1779, Beisteuer zur Loskaufung der in Sklaverei gerathenen fränkischen Landeskinder Mich. Söder aus Oberthulba und Michael Schneider aus Seßlach betreffend. — Verfassungs-Urkunde des Königreichs Bayern. Nürnberg. O. J. 8. — N. A. Förtsch, Historia ecclesiae christianae antiquissimae selectis classicorum latinorum locis illustrata. Würzburg. 1804. 8.

Von Herrn Dr. Arthur Hazelius in Stockholm:

Samfundet för Nordiska Museets Främjande. 1887. Stockolm. 1889. 8.

Von Herrn Dr. Th. Henner, kgl. Universitäts-Professor in Würzburg:

Domus sapientiae poetice, symbolice, emblematice illustrata, cum alma universitas Herbipolensis vertente saeculo annum ageret jubilaeum 1682. Applaudentibus musis collegii societatis Jesu. Würzburg. O. J. fol. — Merkwürdigkeiten der hochfürstlichen Residenzstadt Würzburg. O. O. u. J. 8. — Offizieller Katalog der Fischereiausstellung des unterfränkischen Kreisfischerei-Vereins zu Würzburg. Abgehalten vom 5. mit 9. Juni 1880 in der königl. Residenz daselbst. Würzburg. 1880. 8.

Von Herrn Dr. Konstantin Ritter v. Höfler, k. k. Universitäts-Professor in Prag:

Seine Schrift: Don Rodrigo de Borja (Papst Alexander VI.) und seine Söhne, Don Pedro Luis, erster, und Don Juan, zweiter Herzog von Gandia aus dem Hause Borja. Wien. 1888. 4.

Von Herrn Alois John, Schriftsteller in Eger:

Seine Schrift: Neueste Literatur des Egerlandes. Eger. 1889. 8.

Von Herrn J. Kittel, kgl. Regierungsrath a. D. in Würzburg:

Neuer und Alter Haupt-Kalender für das Jahr 1695. Nürnberg. Gedruckt und verlegt durch Joh. Andreä Endters sel. Söhne. (Mit handschriftlichen Notizen des Frhrn. von Ingelheim, verehelicht mit der Erbtochter Ottilie Echter von Mespelbrunn, über Ablieferung von Renten durch seine Schaffner.)

Von Herrn Karl Pöhlmann, Rechtspraktikant in Würzburg:

Den 9. und 10. Jahresbericht des Unterfränkischen Thierschutzvereins für die Jahre 1887 und 1888. O. O. u. J. 8. — Den 3. und 4. Jahresbericht des Vereins zur Beförderung der Erziehung und Pflege Schwachsinniger (Idioten, Kretinen) im Kreise Unterfranken und Aschaffenburg. Würzburg. 1888 und 1889. 8. — Den 11., 12. und 13. Jahresbericht des Vereins für freiwillige Armenpflege in Würzburg für die Jahre 1885, 1886 und 1887. Würzburg. O. J. 8. — Den 3. Jahresbericht des Vereins zur Gründung von Knabenhorten in Würzburg über seine Thätigkeit vom 1. Jan. bis 31. Dezbr. 1888. Würzburg. 1889. 8. — Mittheilungen des Vereins für Arbeiter-Kolonien in Bayern. Schweinfurt. 1884. 8.

Von Frau Eugenie Pohl, Landgerichtsraths-Gattin in München.

Eine große Anzahl von Druckschriften verschiedenen Inhaltes (aus dem Nachlasse ihrer Mutter, der Frau Universitätsprofessors-Wittwe Klara Ludwig in Würzburg, herrührend).

Von Herrn A. J. Röſer, Privatier und Magiſtratsrath in Würzburg:

Bericht des Herrn Karl Gräf, Kommandant der freiwilligen Feuerwehr Würzburg, erſtattet in der Hauptverſammlung vom 3. Februar 1889. — Eine große Anzahl von Würzburger Gelegenheitsſchriften.

Von Herrn Dr. Auguſt Schäffler, kgl. Reichsarchivrath in Würzburg:

Seine Dichtung: Die Legende vom hl. Kilian. Würzburg und Wien. 1889. 8. — St. Kilians-Feſtſpiel-Album (11 Kabinet-Bilder zu vorgenannter Dichtung, nach photographiſchen Aufnahmen in Lichtdruck ausgeführt). Würzburg und Wien. 1889.

Von Herrn G. Aug. B. Schierenberg in Frankfurt a/M.:

Seine Schrift: Der Ariadnefaden für das Labyrinth der Edda, oder: Die Edda, eine Tochter des Teutoburger Waldes. Mit 4 Abbildungen. Frankfurt a/M. 1889. 8.

Von Herrn Dr. Richard Schröder, großh. Bad. geh. Hofrath und Univerſitäts-Profeſſor in Heidelberg:

Sein „Lehrbuch der deutſchen Rechtsgeſchichte". Leipzig. 1889. 8. — Observationes de actione simplici (ſchlichte Klage) juris Germanici. Diſſertation von J. F. Behrens. Berlin 1861. 8. — Zur Geſchichte des Rechts in Alemanien, insbeſondere das Recht von Kadelburg. Von Dr. Joſ. Kohler. (Beiträge zur germaniſchen Privatrechts-Geſchichte. Heft 3.) Würzburg. 1888. 8. — Die Gehöferſchaften (Erbgenoſſenſchaften) im Regierungsbezirk Trier. Von G. Hanſſen. Berlin. 1863. 4.

Von einem Ungenannten:

Den 14. Jahresbericht des Vereins für freiwillige Armenpflege (A. V.) in Würzburg, erſtattet für das Jahr 1888 in der Generalverſammlung am 17. Febr. 1889.

Von einem Ungenannten:

Frankfurter Meß-Relationen aus den Jahren 1759, 1760, 1763 mit 1767, 1772, 1773, 1775, 1776, 1783, 1785, 1787, 1789, 1792 mit 1794, 1796, 1797, 1799, 1803, 1804.

Von Herrn Dr. A. Weber, kgl. Lycealprofeſſor in Regensburg:

Die Nr. 19. des 15. Jahrganges (1888/89) des „Deutſchen Hausſchatzes in Wort und Bild“ (Verlag von Fr. Puſtet in Regensburg), in welcher ein von ihm verfaßter Aufſatz über Dill Riemenſchneider abgedruckt iſt.

Von Herrn Dr. Heinrich Weber, kgl. Lyceal-Profeſſor in Bamberg:

Seine Schrift: Johann Gottfried von Aſchhauſen, Fürſtbiſchof von Bamberg und Würzburg, Herzog zu Franken. (Zur 12. Säkularfeier des Todestages der heiligen Martyrer Kilian, Kolonat und Totnan, der Apoſtel des Frankenlandes, der Diözeſe Würzburg von der Erzdiözeſe Bamberg gewidmet). Würzburg. 1889. 8.

2. Von wiſſenſchaftlichen und anderen Vereinen, Behörden und Anſtalten:

Von dem Geſchichtsverein in Aachen:

Seiner Zeitſchrift Bd. 10. Aachen. 1888. 8.

Von der geſchichts- und alterthumsforſchenden Geſellſchaft des Oſterlandes in Altenburg:

Ihrer Mittheilungen Bd. 10. Hft. 1. Altenburg. 1888. 8.

Von der kgl. Akademie der Wiſſenſchaften in Amſterdam:

Jaarboek vor 1888. Amsterdam. O. J. 8. — Verslagen en Mededeelingen. Afdeeling Letterkunde. 3. Reihe. 5. Theil. Amſterdam. 1888. 8. — Verhandelingen. Afdeeling Letterkunde. Theil 18. Amſterdam. 1889. 8. — Adam et Christus. Servi Eliezer ad Abraham epistola. Carmina probata ab academia regia disciplinarum Nederlandica in certamine Hoeufftiano. Amſterdam. 1889. 8.

Von dem hiſtoriſchen Vereine für Schwaben und Neuburg in Augsburg:

Seiner Zeitſchrift Jahrg. 15. Augsburg. 1888. 8.

Vom hiſtoriſchen Verein in Bamberg:

Seinen 50. und 51. Bericht über ſeinen Beſtand und ſein Wirken in den Jahren 1888 und 1889. Bamberg. 1888 und 1889. 8.

Von der hiſtoriſchen und antiquariſchen Geſellſchaft in Baſel:

Beiträge zur vaterländiſchen Geſchichte. N. F. Bd. 3. Hft. 2. Baſel. 1890. 8.

Von dem hiſtoriſchen Verein für Oberfranken in Bayreuth:

Archiv für Geſchichte und Alterthumskunde von Oberfranken. Bd. 17. Hft. 2. Bayreuth. 1888. 8.

Von der kgl. Akademie der Wiſſenſchaften in Berlin:

Ihrer Sitzungsberichte Jahrg. 1888. Stück 38 mit 52. Jahrg. 1889. Stück 1 mit 38. Berlin. 1888 und 1889. 8.

Von dem Verein für die Geſchichte Berlins in Berlin:

Seiner Mittheilungen Jahrg. 1889. Nr. 2 mit 12. Jahrg. 1890. Nr. 1. — Seiner Schriften. Hft. 25. Berlin. 1889. 8.

Von dem Verein „Herold“ in Berlin:

Seiner Zeitſchrift „Der deutſche Herold“ Jahrg. 19. Berlin. 1888. 4.

Von dem Vereine für Geſchichte der Mark Brandenburg in Berlin:

Forſchungen zur Brandenburgiſchen und Preußiſchen Geſchichte. Bd. 2. Erſte und zweite Hälfte. Leipzig. 1889. 8.

Von dem hiſtoriſchen Vereine des Kantons Bern in Bern:

Seines Archivs Bd. 12. Hft. 3. Bern. 1889. 8.

Von dem Vereine von Alterthumsfreunden im Rheinlande in Bonn:

Seiner Jahrbücher Hft. 87. Bonn. 1889. 8.

Von dem hiſtoriſchen Vereine in Brandenburg a. H.:

Seinen 13.—16. Jahresbericht. Brandenburg a. d. H. 1884. 8.

Von dem Vorarlberger Museums-Vereine in Bregenz:

Seinen 27. Jahres-Bericht über den Vereins-Jahrgang 1888. Bregenz. O. J. 8.

Von der historischen Gesellschaft des Künstlervereines in Bremen:

Bremisches Jahrbuch. Bd. 9. Bremen. 1877. 8. — Seeversicherung und Seeraub eines hansischen Kaufmanns im 16. Jahrhundert. Von W. v. Bippen. (Dem Verein für Hamburgische Geschichte bei der Feier seines 50jährigen Bestehens am 9. April 1889 gewidmet.)

Von dem Präsidium der kgl. Regierung in Breslau:

Die Kunstdenkmäler der Landkreise des Regierungs-Bezirks Breslau. Im amtlichen Auftrage bearbeitet von Hans Lutsch, kgl. Regierungs-Baumeister. Lfrg. 4. Die Denkmäler des Fürstenthums Oels-Wohlau und der Herrschaft Trachenberg und Malitsch, sowie des Fürstenthums Glogau (I.). Breslau. 1889. 8.

Von der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur in Breslau:

Ihren 66. Jahresbericht, den Generalbericht über die Arbeiten und Veränderungen der Gesellschaft im Jahre 1888 enthaltend. Breslau. 1889. 8.

Von dem Vereine für Geschichte und Alterthum Schlesiens in Breslau:

Seiner Zeitschrift Bd. 23. Breslau. 1889. 8.

Von der kgl. Akademie der Wissenschaften in Brüssel:

Compte rendu des séances de la commission royale d'histoire. Serie IV. Bd. 14. Bulletin 2, 3, 4. Bd. 15. Bulletin 1 mit 4. Bd. 16. Bulletin 1. Brüssel. 1887, 1888 und 1889. 8.

Von der Societè des Bollandistes in Brüssel:

Analecta Bollandiana. Bd. 1 mit 7. Bd. 8. Hft. 1, 2, 3, 4. Paris und Brüssel. 1882—1889. 8.

Von dem Verein für Chemnitzer Geschichte in Chemnitz:

Festschrift zur achthundertjährigen Jubelfeier des erlauchten Herrscherhauses Wettin. (Jahrbuch VI. 1887 bis 1888). Chemnitz. 1889. 8.

Von der kgl. norwegiſchen Univerſität in Chriſtiania:

Ludvig Daae, Om humanisten og satirikeren Johan Lauremberg. Chriſtiania. 1884. 8. — L. Dietrichſen, Antinoos. Eine kunſtarchäologiſche Unterſuchung. Chriſtiania. 1884. 8. — A. B. Drachmann, Guderne hos Vergil. Bidrag tit belysning af Aeneidens Komposition. Kopenhagen. 1887. 8. — A. B. Drachmann, Catuls Digtning, belyst i forhold til den tidligere Graeske og Latinske litteratur. Kopenhagen. 1887. 8. — L. B. Stenersen, Catuls Digtning, oplyst i dens sammenhaeng med den tidligere Graeske og Latinske literatur. Kristiania. 1887. 8. — L. B. Stenersen, Udsigt over den Romerske satires forskjellige arter og deres oprindelse. Kristiania. 1887. 8. — L. Daae, Joannis Agricolae Islebiensis apophthegmata nonnulla. Christiania. 1886. 4. — L. Daae, Symbolae ad historiam ecclesiasticam provinciarum septentrionalium magni dissidii synodique Constantiensis temporibus pertinentes. Christiania. 1888. 4.

Von dem hiſtoriſchen Vereine für das Großherzogthum Heſſen in Darmſtadt:

Seiner Quartalblätter 1888. Nr. 1 mit 4. Darmſtadt. 1888. 8.

Von dem Vereine für Geſchichte und Naturgeſchichte der Baar und der angrenzenden Landestheile in Donaueſchingen:

Seiner Schriften Hft. 7. Tübingen. 1889. 8.

Von der gelehrten eſtniſchen Geſellſchaft in Dorpat:

Ihre Sitzungsberichte für 1888. Dorpat. 1889. 8. — Ihrer Verhandlungen Bd. 14. Dorpat. 1889. 8.

Von dem kgl. ſächſ. Alterthums-Vereine in Dresden:

Seinen Jahresbericht über das 64. Vereinsjahr 1888 bis 1889. Dresden. 1889. 8. — Neues Archiv für ſächſiſche Geſchichte und Alterthumskunde. Bd. 10. Dresden. 1889. 8.

Von dem hiſtoriſchen Vereine in Eichſtät:

Seines Sammelblattes 3. Jahrg. 1888. Eichſtätt. 1889. 8.

Von dem geschichts- und alterthumsforschenden Vereine in Eisenberg:

Seiner Mittheilungen Hft. 4. Eisenberg. 1889. 8.

Von dem Vereine für Geschichte und Alterthümer der Grafschaft Mansfeld in Eisleben:

Mansfelder Blätter. Jahrg. 3. 1869. Eisleben. 1889. 8.

Von der Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Alterthümer in Emden:

Ihres Jahrbuches Bd. 6. Hft. 2. Emden. 1889. 8.

Von der litterarischen Gesellschaft in Fellin (Livland, Rußland):

Ihren Jahresbericht für das Jahr 1888. Fellin. 1889. 8.

Vom Vereine für Geschichte und Alterthumskunde in Frankfurt a. M.:

Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst. 3. Folge. Bd. 2. Frankfurt a. M. 1889. 8. — Inventar des Frankfurter Stadtarchivs. Bd. 2. Frankfurt a. M. 1889. 8.

Von dem Alterthums-Vereine in Freiberg:

Seiner Mittheilungen Hft. 25. (Festheft zur Wettin-Feier.) Freiberg. 1889. 8.

Von dem Breisgau-Verein „Schau-in's-Land" in Freiburg i. Br.:

Seiner Zeitschrift „Schau-in's-Land" Jahrg. 14. Zweite Hälfte. Freiburg i. Br. 1888. 4.

Von der Gesellschaft für Beförderung der Geschichts-, Alterthums- und Volkskunde von Freiburg, dem Breisgau und den angrenzenden Landschaften in Freiburg i. Br.:

Ihrer Zeitschrift Bd. 6. Hft. 2. Bd. 8. Freiburg i. Br. 1884 und 1889. 8.

Von dem kirchlich-historischen Verein für Geschichte, Alterthumskunde und christliche Kunst der Erzdiözese Freiburg in Freiburg i. Br.:

Freiburger Diözesan-Archiv. Bd. 20. Freiburg i. Br. 1889. 8.

Von dem Vereine für Geschichte des Bodensee's und seiner Umgebung in Friedrichshafen.

Seiner Schriften Hft. 17. Lindau. 1888. 8.

Von dem historischen Vereine in St. Gallen:

Seiner Mittheilungen zur vaterländischen Geschichte Bd. 23. (Dritte Folge. Bd. 3.) St. Gallen. 1889. 8.

Von dem Oberhessischen Geschichtsverein in Gießen:

Seiner Mittheilungen Bd. 1. Gießen. 1889. 8.

Von der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften in Görlitz:

Neues Lausitzisches Magazin. Bd. 64. Hft. 2. Bd. 65. Hft. 1. Görlitz. 1888. und 1889. 8.

Von der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften und der Georg-Augusts-Universität in Göttingen:

Ihre Nachrichten aus dem Jahre 1888. Göttingen. 1888. 8.

Vom historischen Vereine für Steiermark in Graz:

Seiner Mittheilungen Hft. 37. Graz. 1889. 8. — Stiria illustrata. Bogen 25—32.

Von dem thüringisch-sächsischen Vereine für Erforschung des vaterländischen Alterthums und Erhaltung seiner Denkmale in Halle:

Neue Mittheilungen aus dem Gebiete historisch-antiquarischer Forschungen. Bd. 17. Hft. 3 und 4. Halle. 1889. 8.

Von dem Vereine für Hamburgische Geschichte in Hamburg:

Seiner Mittheilungen Jahrg. 11. 1888. Hamburg. 1889. 8. — Seine Zeitschrift N. F. Bd. 5. Hft. 3. Hamburg. 1889. 8. — Barbarossa's Freibrief für Hamburg vom 7. Mai 1189. Festschrift zum siebenhundertjährigen Gedenktage von Dr. Otto Rüdiger. Mit einer Nachbildung der Urkunde in Lichtdruck. Hamburg. 1889. 4.

Von dem historischen Verein für Niedersachsen in Hannover:

Seiner Zeitschrift Jahrg. 1889 nebst der 51. Nachricht über den Verein. Hannover. 1889. 8. — Atlas vor-

geschichtlicher Befestigungen in Niedersachsen. Bearbeitet von August von Oppermann. Hft. 1 und 2. Hannover. 1887 und 1888.

Von der großherzogl. Badischen Universitäts-Bibliothek in Heidelberg:

„Ueber den Kampf des menschlichen Körpers mit den Bakterien". Akademische Rede zum Geburtsfeste des höchstseligen Großherzogs Karl Friedrich am 22. Nov. 1888 beim Vortrage des Jahresberichtes und der Verkündigung der akademischen Preise gehalten von Dr. Julius Arnold, d. Z. Prorektor. Heidelberg. 1888. 4. — Anzeige der Vorlesungen an der großh. badischen Universität Heidelberg im Sommer-Halbjahr 1889 und im Winter-Halbjahr 1889/90. — Die Entschädigung der schwedischen Armee nach dem 30jähr. Kriege. Inaugural-Dissertation von Theod. Lorentzen. Würzburg. 1888. 8. — Darlegung und Beurtheilung des Verhältnisses der Grundlehren von David Ricardo und J. St. Mill über den Arbeitslohn zu der Gesetzgebung des deutschen Reichs, betreffend die Unfall- und Krankenversicherung der Arbeiter. Inaugural-Dissertation von Karl Vogel. Rastatt. 1889. 8. — Rodbertus Lehre vom Werth und Mehrwerth in Beziehung zu verwandten Theorien. Inaugural-Dissertation von Friedrich Schmitz. Heidelberg. 1889. 8.

Von dem historischen Vereine in Heilbronn:

Das 3. Heft seiner Berichte, die Jahre 1883—1888 umfassend. Heilbronn. 1888. 8.

Von dem Vereine für siebenbürgische Landeskunde in Hermannstadt:

Seinen Jahresbericht für das Vereinsjahr 1887/88. Hermannstadt. 1888. 8. — Seines Archivs N. F. Bd. 22. Hft. 1 und 2. Hermannstadt 1889. 8 — C. Werner, die Generalsynode der evangelischen Kirche A. B. in Siebenbürgen vom Jahre 1708. Festschrift des evangelischen Gymnasiums A. B. in Mediasch zur vierhundertjährigen Geburtsfeier Dr. Martin Luthers. Hermannstadt. 1883. 8.

Von dem vogtländiſchen alterthumsforſchenden Verein in Hohenleuben:

Seinen 58. und 59. Jahresbericht nebſt dem 11. und 12. Jahresberichte des geſchichts- und alterthumsforſchenden Vereins zu Schleiz. Weida. O. J. 8.

Von dem Verein für thüringiſche Geſchichte und Alterthumskunde in Jena:

Seiner Zeitſchrift N. F. Bd. 6. Hft. 3 und 4. Jena. 1889. 8. — Thüringiſche Geſchichtsquellen. N. F. Bd. 4. Urkundenbuch des Kloſters Paulinzelle. 1. Hft. 1068—1314. Herausgegeben von Dr. Ernſt Anemüller. Jena. 1889. 8.

Von dem Verein für Geſchichts- und Alterthumskunde zu Kahla und Roda in Kahla:

Seiner Mittheilungen Bd. 3. Hft. 4. Kahla. 1888. 8.

Von der Badiſchen hiſtoriſchen Kommiſſion in Karlsruhe:

Zeitſchrift für die Geſchichte des Oberrheins. N. F. Bd. 4. Hft. 2, 3, 4. Bd. 5. Hft. 1. Freiburg i. Br. 1888 und 1889. 8.

Von dem Allgäuer Alterthums-Verein in Kempten:

Allgäuer Geſchichtsfreund. 1. Jahrg. 1888. Nr. 1 mit 6. 2. Jahrg. 1889. Nr. 1 mit 8. — Seine „Statuten". Kempten. 1889. 8.

Von der Geſellſchaft für Schleswig Holſtein-Lauenburgiſche Geſchichte in Kiel:

Ihrer Zeitſchrift Bd. 18. Hft. 1 und 2. Kiel. 1889. 8.

Von der Schlsewig-Holſtein-Lauenburgiſchen Geſellſchaft für die Sammlung und Erhaltung vaterländiſcher Alterthümer in Kiel:

H. Handelmann, der Krinkberg bei Scheneſeld und die Holſteiniſchen Silberfunde. Kiel. 1890. 8.

Von dem Geſchichtsverein für Kärnten in Klagenfurt:

Seiner Zeitſchrift „Carinthia" Jahrg. 78. 1888. Klagenfurt. O. J. 8.

Von dem hiſtoriſchen Verein für den Niederrhein in Köln:

Seiner Annalen Hft. 48 und 49. Köln. 1889. 8.

Von der Alterthumsgeſellſchaft Pruſſia in Königsberg i. Pr.:

Ihre Sitzungsberichte im 44. Vereinsjahre (November 1887/88). Königsberg. 1889. 8.

Von der kgl. Geſellſchaft für nordiſche Alterthumskunde in Kopenhagen:

Aarboger for nordisk oldkyndighed og historie. II. Reihe. Bd. 3. Hft. 4. Bd. 4. Hft. 1, 2, 3. Kopenhagen. O. J. 8. — Mémoires. Nouvelle Série. 1888. Kopenhagen. O. J. 8.

Von dem Muſeal-Verein für Krain in Laibach:

Seiner Mittheilungen Jahrg. 1 und 2. Laibach. 1866 und 1889. 8.

Von dem hiſtoriſchen Vereine für Niederbayern in Landshut:

Seiner Verhandlungen Bd. 26. Hft. 1 und 2. Landshut. 1889. 8.

Von der Maatschappy der Nederlandsche Letterkunde in Leiden:

Handelingen en Mededeelingen over het jaar 1888. Leiden. 1888. 8. — Levensberichten der afgestorvene medeleden. (Bylage tot de Handelingen van 1888.) Leiden. 1888. 8.

Von dem Nordböhmiſchen Exkurſions-Club in Leipa:

Seiner Mittheilungen Jahrg. 12. Hft. 1, 2, 3, 4. Leipa. 1889. 8.

Von dem Muſeum für Völkerkunde in Leipzig:

Seinen 16. Bericht für 1888. Leipzig. 1889. 8.

Von dem Muſeum Francisco-Carolinum in Linz:

Seinen 47. Bericht nebſt der 41. Lieferung der Beiträge zur Landeskunde von Oeſterreich ob der Enns. Linz. 1889. 8.

Vom Verein für Lübeck'sche Geschichte und Alterthumskunde in Lübeck:

Seiner Zeitschrift Bd. 5. Hft. 3. Lübeck. 1888. 8. — Seiner Mittheilungen Hft. 3 (1887, 1888) Nr. 8 mit 12, Hft. 4 (1889) Nr. 1. — Urkundenbuch der Stadt Lübeck. Theil 8. Lfrg. 11 und 12. Lübeck. 1889. 4.

Von dem historischen Verein der fünf Orte Luzern, Schwyz, Uri, Unterwalden und Zug in Luzern:

Register zu Band 31 – 40 des „Geschichtsfreundes". Einsiedeln. 1889. 8. — Der Geschichtsfreund. Bd. 44. Einsiedeln und Waldshut. 1889. 8.

Von dem Vereine für Geschichte und Alterthumskunde des Herzogthums und Erzstifts Magdeburg in Magdeburg:

Geschichts-Blätter für Stadt und Land Magdeburg. 24. Jahrg. 1889. Hft. 1 u. 2. Magdeburg. 1889. 8.

Von dem historischen Verein für den Regierungs-Bezirk Marienwerder in Marienwerder:

Seiner Zeitschrift Hft. 23 u. 24. Marienwerder. 1889. 8.

Von dem Hennebergischen alterthumsforschenden Verein in Meiningen:

Neue Beiträge zur Geschichte deutschen Alterthums. Lfrg. 6. Meiningen. 1889. 8.

Von der kgl. Akademie der Wissenschaften in München:

Sitzungsberichte der philosophisch-philologischen und historischen Classe. 1888. Bd. 2. Hft. 3. 1889. Bd. 1. Hft. 1, 2, 3. Bd. 2. Hft. 1. München. 1889. 8. — Abhandlungen der historischen Klasse. Bd. 18. Abth. 3. Bd. 19. Abth. 1. München. 1889. 4. — Ueber die historischen Methoden auf dem Gebiete des deutschen Civilprozeßrechts. Festrede gehalten in der öffentlichen Sitzung der k. b. Akademie der Wissenschaften zu München von J. W. v. Planck. München. 1889. 4.

Von der Kommission für Erforschung der Urgeschichte Bayerns (Kgl. Akademie der Wissenschaften) in München:

Merkbuch, vorgeschichtliche Alterthümer aufzugraben und aufzubewahren. Im Anschlusse an das auf Veranlassung des Kgl. Preuß. Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten herausgegebene „Merkbuch" für Bayern bearbeitet im Auftrage der Kommission für Erforschung der Urgeschichte Bayerns in München. Berlin. 1889. 8.

Von der historischen Kommission bei der kgl. Akademie der Wissenschaften in München:

Den Bericht über ihre vom 1.—3. Oktober in München abgehaltene 30. Plenarversammlung.

Von dem Alterthums-Vereine in München:

Seiner Zeitschrift N. F. Jahrg. 2. 1888/89. Nr. 1, 2, 3, 4. München. 1888/90. 4.

Von dem historischen Verein von Oberbayern in München:

Oberbayrisches Archiv für vaterländische Geschichte. Bd. 45. Hft. 2. München. 1889. 8. — Berichte über seine Monats-Versammlungen vom 1. Februar, 1. März, 1. April, 2. Mai, 1. Juni, 1. Juli, 1. Oktober, 2. November, 2. Dezember 1889, 2. Januar 1890.

Von dem Rektorate der k. Studienanstalt in Münnerstadt:

Jahresbericht der kgl. bayer. Studienanstalt für das Studienjahr 1888/89. Mit einem Programm: Materialien zur Einübung der lateinischen Syntax. II. Theil von H. Jakob, k. Studienlehrer. Münnerstadt und Schweinfurt. 1889. 8.

Vom Verein für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens in Münster:

Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde. Bd. 47. Münster. 1889. 8.

Von dem westfälischen Provinzial-Verein für Wissenschaft und Kunst in Münster:

Seinen 14. und 15. Jahresbericht. Münster. 1886 und 1887. 8.

Von dem historischen Vereine in Neuburg a. D.:

Seines Collectaneenblattes Jahrg. 52. 1888. Neuburg a. D. O. J. 8.

Vom germanischen Nationalmuseum in Nürnberg:

Seinen 35. Jahresbericht für das Jahr 1888. — Seines Anzeigers Bd. 2. Hft. 2. (Jahrg. 1888). — Seiner Mittheilungen Bd. 2. Hft. 2. (Jahrg. 1888). — Katalog der im germanischen Museum befindlichen deutschen Kupferstiche des 15. Jahrhunderts. Bearbeitet von Dr. Max Lehrs. Nürnberg. 1888. 4.

Vom Vereine für Geschichte und Landeskunde von Osnabrück:

Seiner Mittheilungen Jahrg. 1, 2, 4, 7 mit 12, 14. Osnabrück. 1848—1889. 8. — Verzeichniß der Bibliothek und handschriftlichen Sammlungen des Vereins für Geschichte und Landeskunde von Osnabrück nebst drei Nachträgen hierzu. Osnabrück. 1879, 1881, 1882 und 1885. 8.

Von der kaiserl. russischen archäologischen Gesellschaft in St. Petersburg:

Tagebücher, herausgegeben unter Redaktion der Verwaltungs-Abtheilung von Baron W. R. Rosen. Bd. 2. Hft. 3 und 4. Bd. 3. Hft. 1, 2 und 3. St. Petersburg. 1887—1889. 8. — Tagebücher. Neue Serie. Bd. 1, Bd. 2. Hft. 1 und 3. Bd. 3. Bd. 4. Hft. 1. St. Petersburg. 1886—1889. 8. — Arbeiten der östlichen Abtheilung der kaiserl. russischen archäologischen Gesellschaft. Theil 12. St. Petersburg. 1887. 8. — Wasili Wasilewisch Grigorjeff, seine Schriften. und seine Arbeiten. 1816—1881. Dargestellt von N. J. Weselowsky. St. Petersburg. 1887. 8.

Von der Lese- und Redehalle der deutschen Studenten in Prag:

Ihren Jahresbericht für das Vereinsjahr 1888. Prag. 1889. 8.

Vom Vereine für Geschichte der Deutschen in Böhmen in Prag:

Seiner Mittheilungen Jahrg. 27. Prag 1888 u. 1889. 8.

Von dem historischen Vereine für Oberpfalz und Regensburg in Regensburg:

Seiner Verhandlungen Bd. 43. Regensburg. 1889. 8.

Von dem historischen Verein für die Saargegend in Saarbrücken:

Seiner Mittheilungen Hft. 5 (Horstmann, Die Franzosen in Saarbrücken 1792—1794.) Saarbrücken. 1889. 8.

Von dem städtischen Museum Carolino-Augusteum in Salzburg:

Seinen Jahresbericht für 1888. Salzburg. O. J. 8.

Von dem altmärkischen Verein für vaterländische Geschichte und Industrie in Salzwedel:

Seines 22. Jahresberichts Hft. 2. Magdeburg. 1889. 8.

Von dem historisch-antiquarischen Verein in Schaffhausen:

Sein Neujahrsblatt für 1890. (Dr. K. Henking, das Kloster Allerheiligen zu Schaffhausen. II.) Schaffhausen. 1890. 4.

Von dem Verein für Hennebergische Geschichte und Landeskunde in Schmalkalden:

Seiner Zeitschrift 6. Supplementheft. (Geisthirt's Historia Schmalkaldica. 2 Bücher Addenda.) Schmalkalden und Leipzig. 1889. 4.

Vom Vereine für mecklenburgische Geschichte und Alterthumskunde in Schwerin:

Seiner Jahrbücher und Jahresberichte Jahrg. 54. Schwerin. 1889. 8.

Vom Vereine für Geschichte und Alterthumskunde in Hohenzollern in Sigmaringen:

Seiner Mittheilungen Jahrg. 20 (1886/87) und 22 (1888/89). Sigmaringen O. J. 8.

Von dem historischen Verein der Pfalz in Speier:

Seiner Mittheilungen Bd. 13 und 14. Speier. 1888 und 1889. 8.

Von der Gesellschaft für Pommer'sche Geschichte und Alterthumskunde in Stettin:

Ihrer Monatsblätter Jahrg. 1888. Nr. 1 mit 12. Jahrg. 1889. Nr. 1 mit 12. — Baltische Studien.

Jahrg. 38. Hft. 1—3. Jahrg. 39. Hft. 1 mit 4. Stettin. 1888 und 1889. 8. — Die Baudenkmäler des Regierungsbezirks Stralsund. Hft. 2. Der Kreis Greifswald. Hft. 3. Der Kreis Grimmen. Bearbeitet von E. von Haselberg. Stettin. 1885 und 1888. 8.

Von der kongl. Vitterhets Historie och Antiqvitets Akademiens in Stockholm:

Ihres Monatsblattes 16. Jahrg. 1887. Stockholm. 1889. 8.

Von der kaiserl. Universitäts- und Landesbibliothek in Straßburg:

Jahrbuch für Geschichte, Sprache und Litteratur Elsaß-Lothringens. Herausgegeben von dem historisch-litterarischen Zweigverein des Vogesen-Clubs. Jahrg. 5. Straßburg. 1889. 8.

Von dem kgl. württembergischen Staatsarchiv in Stuttgart:

Württembergisches Urkundenbuch. Bd. 5. Stuttgart. 1889. 4.

Von dem kgl. statistischen Landesamt in Stuttgart:

Württembergische Vierteljahrshefte für Landesgeschichte. Jahrg. 11. 1888. Jahrg. 12. 1889. Hft. 1. Stuttgart. 1889. 8. — Württembergische Jahrbücher für Statistik und Landeskunde. Jahrg. 1887. Bd. I. Hft. 1 und 2. Jahrg. 1888. Bd. 2. Hft. 1 mit 4. Jahrg. 1889. 2. Hälfte. Stuttgart. 1887 u. 1889. 8.

Vom Vereine für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben in Ulm:

Münster-Blätter Hft. 6. (Festgabe zur Feier der 25jährigen Regierung Seiner Majestät des Königs Karl von Württemberg.) Ulm. O. J. 8.

Von der Historisch Genootschap in Utrecht:

Ihrer „Werken“ Nieuwe Serie. Nr. 51, 52 und 53. Utrecht. 1888 und 1889. 8. — Bijdragen en Mededeelingen. Theil 11. Utrecht. 1888. 8.

Von der Smithsonian Institution in Washington:

Annual report of the board of regents for the year 1886. Part. I. Washington. 1889. 8.

Von dem Harz-Verein für Geschichte und Alterthumskunde in Wernigerode:

Seiner Zeitschrift Jahrg. 21. 1888. Schlußheft. 22. Jahrg. 1889. Erste Hälfte. Wernigerode. 1889. 8.

Von der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien:

Sitzungsberichte der philosophisch-historischen Classe. Bd. 116, 117 und 118. Wien. 1888 und 1889. 8. — Archiv für österreichische Geschichte. Bd. 72. 2. Hälfte. Bd. 73. 1. u. 2. Hälfte. Bd. 74. 1. u. 2. Hälfte. Wien. 1888 und 1889. 8.

Von dem Alterthums-Verein in Wien:

Seines Monatsblattes 5. Jahrg. 1888. Nr. 11 u. 12. 7. Jahrg. 1889. Nr. 1 mit 6, 8 mit 12. 8. Jahrg. 1890. Nr. 1. — Seiner Berichte und Mittheilungen Bd. 25. Erste und zweite Hälfte. Wien. 1888 und 1889. 4.

Von dem Vereine für Landeskunde von Niederösterreich in Wien:

Seiner Blätter N. F. Jahrg. 22. Wien. 1888. 8. — Topographie von Niederösterreich. Bd. 2. Hft. 4. Wien. 1889. 4. — Urkunden-Buch von Niederösterreich. I. Das Urkunden-Buch des aufgehobenen Chorherrnstiftes St. Pölten. Bd. 1. Bogen 18—30. Wien. 1888. 8.

Von dem Rektorate des kgl. alten Gymnasiums in Würzburg:

Jahresbericht über das kgl. alte Gymnasium zu Würzburg für das Studienjahr 1888/89. Mit einem Programme: Conradi Hirsaugiensis dialogus super auctores sive didascalon. Erstmals herausgegeben von dem kgl. Studienlehrer Dr. Georg Schepß. Würzburg. 1889. 8.

Von dem Rektorate des kgl. neuen Gymnasiums zu Würzburg:

Jahres-Bericht über das kgl. neue Gymnasium zu Würzburg für das Studienjahr 1888/89. Mit einem

Programme: Die Rhetorik des Anaximenes unter den Werken des Aristoteles von Dr. A. Ipfelkofer. Würzburg. 1889. 8.

Von dem kgl. Oberpflegamt des Juliusspitals in Würzburg:

Den 21. statistischen Bericht über die Pfründen- und Krankenanstalt des kgl. Juliusspitales in Würzburg für 1888. Würzburg. 1889. 8.

Von dem Rektorate der kgl. Kreisrealschule in Würzburg:

Jahresbericht über die kgl. Kreisrealschule Würzburg und die mit ihr verbundenen technischen Fach- und Berufsschulen für das Schuljahr 1888/89. Würzburg. 1889. 8.

Von dem bischöflichen Ordinariate in Würzburg:

Schematismus der Diözese Würzburg für das Jahr 1889. Würzburg. 1889. 8.

Von der physikalisch-mediciniſchen Gesellschaft in Würzburg:

Ihrer Verhandlungen N. F. Bd. 22. Würzburg. 1889. 8. — Ihrer Sitzungsberichte Jahrg. 1888. Würzburg. 1888. 8.

Von dem Rektorate des kgl. Realgymnasiums in Würzburg:

Jahresbericht des kgl. Realgymnasiums in Würzburg für das Studienjahr 1888/89. Würzburg. 1889. 8.

Von dem Stadtmagistrate in Würzburg:

Die Luitpoldbrücke in Würzburg (Baugeschichte nebst photographischer Abbildung derselben).

Von der allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz in Zürich:

Jahrbuch für schweizerische Geschichte. Bd. 14. Zürich. 1889. 8.

Von der antiquarischen Gesellschaft (Gesellschaft für vaterländische Alterthümer) in Zürich:

Ihre 53. Mittheilung. (Beschreibung des Schlosses Chillon. Von J. R. Rahn [Schluß].) Leipzig und Zürich. 1889. 4.

B. An Handschriften und Urkunden:

Von Herrn Joseph Beck, cand. med. in Würzburg:

Reisepaß für den Bäckergesellen Valentin Beck von Eßfeld, d. d. Würzburg, 9. Mai 1808. — Vorweis der Bäckerzunft in Würzburg vom 14. Mai 1808 für den Bäckergesellen Valentin Beck von Eßfeld. — Vorweis der Fleischhackerzunft in Würzburg am 29. August 1797 für den Gesellen Adam Fischer von Bischofsheim v. Rh.

Von Herrn Friedrich Freiherrn Groß von Trockau in Würzburg:

Eingabe (d. d. Berlin, 2. Sept. 1794) des kgl. preuß. Geheimraths und Oberforstmeisters von Burgsdorff an den Würzburger Fürstbischof Franz Ludwig von Erthal, die Konfiskation des Nachdruckes seines Werkes „Forsthandbuch. Allgemeine theoretisch-praktische Lehrbegriffe sämmtlicher Förster-Wissenschaften." betreffend.

Von Herrn Ignaz Inzenhofer, Lehrer in Herrieden:

Kopie eines Briefes über einen am 4. Juli 1739 über Würzburg und Umgegend niedergegangenen Hagelschlag. — Verschiedene Notizen über Frickenhausen u. s. w.

Von Herrn Dr. jur. Karl Pöhlmann in Würzburg:

Studienzeugniß für den Doktor der Philosophie Johannes Roy aus Aberdeen, ausgestellt von der dortigen Universität am 3. April 1750. (Pergament mit anhängendem rothem Wachssiegel der Universität.)

Von Herrn Dr. J. Renninger, Domkapitular in Würzburg:

Eine von Herrn Vincenz Weickert in Sommerach verfaßte Abhandlung: „Eine überfallene Jagdpartie 1669 und Rechtsstreit deswegen bis zum Jahre 1674 zwischen dem Hochstifte Würzburg und dem Kloster Schwarzach. Kulturbild aus dem 17. Jahrhundert."

Von Herrn Karl Spiegel, Lehrer in Eichenbühl:

Einen Bericht über die am 15. und 22. September 1888 vorgenommene Oeffnung eines Grabhügels in der Markung der Gemeinde Eichenbühl.

Von einem Ungenannten:

Zwei Handschriften in 4°, enthaltend Witterungs-Beobachtungen in Würzburg vom 1. April 1813 bis 7. April 1827.

Von einem Ungenannten:

Historisch-topographische Genealogie der Familie von Pape, genannt von Papius. (Papierhandschrift in 4°). — Lehrbrief (auf Pergament) für den Kaufmanns-Lehrling Kaspar Erthal von Sommerach, d. d. Würzburg, 18. August 1798.

C. An Gemälden, Kupferstichen, Handzeichnungen, Photographien etc.:

Von Herrn Joseph Beck, cand. med. in Würzburg:

Souvenir de Wurzbourg. Lithographie von J. Köbig in Frankfurt a. M. — Aussicht auf der Schloßplatz-altane nach dem pompejanischen Bau zu Aschaffenburg. Nach der Natur gezeichnet und lithographirt von P. Schrickenberger. — Ansicht von Würzburg vom Steinberge aus. (In Wasserfarben.) — Porträt des Friedrich Freiherrn Zobel von Giebelstadt-Darstadt. Lithographie von Schenerlein. — Porträt des Abbé Georg Joseph Vogler. Kupferstich von J. P. Bittheuser. — Porträt des geh. geistlichen Rathes Franz Oberthür. Kupferstich von J. P. Bittheuser.

Von Herrn Karl Behrens, akad. Bildhauer in Würzburg:

Zwei von ihm (im Jahre 1886) gefertigte Federzeichnungen von Grabmonumenten zweier Ritter von Hutten in der Kirche Maria-Sondheim bei Arnstein.

Von Herrn Ferd. Broili, Kaufmann in Würzburg:

Porträt des Würzburger Malers Jakob Cay (Holzschnitt).

Von Herrn C. Friedrich, Stadtpfarrer zu Stift Haug in Würzburg:

Drei Bändchen mit darin eingeklebten Porträts von Königen von Frankreich, Schweden und Ungarn.

Von Herrn Dr. Th. Henner, kgl. Universitäts-Professor in Würzburg:

Katasterpläne der Gemeinden Fröhstockheim und Rödelsee. — Ansicht der Marienkapelle in Würzburg. — Abbildung des Altares der Erzbruderschaft Corporis Christi im Dome zu Würzburg. (Neumann del. J. C. Gutwein sculpſ. Würzburg. 1737.)

Von dem Conservator der städt. Sammlungen, Herrn Privatier und Magistratsrath A. J. Röser in Würzburg:

Photographische Abbildung eines der Stadt Würzburg gehörigen Tisches mit Platte aus Solenhofener Stein, gefertigt von T. Riemenschneider.

Von Herrn A. J. Röser, Privatier und Magistratsrath in Würzburg:

4 Cartons zu Glasgemälden in der Marienkapelle zu Würzburg, entworfen von Prof. Eberlein in Nürnberg und unter seiner Leitung ausgeführt im Jahre 1860. — Das Mainviertel in Würzburg und dessen Umgebung. Nach der Natur und auf Stein gezeichnet von F. Leinecker.

Von einem Ungenannten:

Portrait des F. A. Vanderschaerr (Kupferstich von L. H. Hessell in Nürnberg).

D. An antiquarischen Gegenständen, Waffen etc.:

Von Herrn Karl Adelmann, Rentier in Würzburg:

Ein Paar dem 16. Jahrhundert angehörige Altarleuchter in Holzschnitzerei mit der originalen Polychromirung (Je eine vollrund geschnittene knieende Engelsfigur umfaßt mit der einen Hand den auf dem vorgestreckten Knie stehenden profilirten Leuchter, während die andere Hand auf einem Schilde mit dem freiherrlich von Zobel'schen Wappen, bezw. mit jenem der Familie Echter von Mespelbrunn ruht.) Höhe 45 cm. — Modell (in Holz) eines Altares.

Von Herrn Ferd. Broili, Kaufmann in Würzburg:

Marzipan-Form in Lindenholz (46 cm hoch, 24 cm breit). — Zwei alterthümliche Formen (in Lindenholz) für Vergolder.

Von Herrn Fr. Friedreich, kgl. Bauamtmann in Würzburg:

Zwei alterthümliche kleine Schlüssel, im Juli 1889 im sogenannten Rückermaingebäude — Karmelitengasse Nr. 20 — in Würzburg aufgefunden. — Alterthümliches Thürschloß (früher in der Kirche zu St. Burkard in Würzburg befindlich).

Von Herrn Dr. Th. Henner, kgl. Universitäts-Professor in Würzburg:

Klinge (mit Sägerücken) eines Infanterie-Seitengewehres; auf jeder Seite das eingravirte kursächsische Wappen. — Siegelstempel (in Messing) der Kupferschmiede in Würzburg. — Portrait (Gips-Medaillon in Farben) des Liborius Wagner, Pfarrer in Altenmünster (geboren in Mühlhausen i. Th., gestorben am 9. Dez. 1631 in Schonungen, begraben in der Kirche zu Klosterheidenfeld.

Von einem Ungenannten:

Prähistorischer Steinhammer (Gewicht 2 kg 700 gr). — Eine Hand- und eine Fußschelle. — Hölzerner Faßboden-Zirkel (früher im Besitze der Büttnerzunft in Sommerhausen). — Eiserner Faßboden-Zirkel (früher im Besitze der Büttnerzunft in Sommerhausen). — Siegelstempel der früheren Zunft der Büttner in Marktbreit. — Zwei Beinschellen, eiserne Kette nebst zwei Beinschellen, große eiserne Kette nebst Schloß (früher im Rathhause in Dettelbach befindlich). — Beinschelle (früher im Rathhause in Karlstadt befindlich). — Alterthümlicher eiserner Leuchter.

E. An Münzen und Medaillen:

Von Herrn Friedrich Freiherrn Groß von Trockau in Würzburg:

Jetton (in Messing) auf die Schlacht der Alliirten bei Leipzig am 18. und 19. Oktober 1813.

Von Herrn August Weis, Kaufmann in Würzburg:

Silbermünze (50 Cents) der Republik Haiti vom Jahre 1882.

IV.

Ankäufe.

An Büchern und Zeitschriften:

Alle des Heyligen Römischen Reichs gehaltene Abschiede. Mainz. 1660. fol. Beigebunden: Abschiedt der Kö. Kay. Mt. vnd gemeiner Ständ auff dem Reichstag zu Regenspurg im Jahre Christi 1654 vffgericht. Mainz. 1659. fol. Peinliche Gerichts-Ordnung Kaisers Karl V. Mainz. 1660. fol.

Allgemeine deutsche Biographie. Lfrg. 137 mit 146. Leipzig. 1889. 8.

Dr. C. Braun, Geschichte der Heranbildung des Klerus in der Diözese Würzburg seit ihrer Gründung bis zur Gegenwart. Festschrift zur dritten Säkularfeier des bischöfl. Klerikalseminars ad Pastorem bonum. I. Theil. Mit einer lithographirten Tafel. Würzburg. 1889. 8.

Catalogus pacti Mariani Wirceburgensis pro 1739. fol.

Correspondenzblatt des Gesammtvereins der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine. 37. Jahrg. 1889. Nr. 2 mit 12. 38. Jahrg. 1890. Nr. 1.

K. Domanig, Der „Klôsenaere" Walther's von der Vogelweide. Seine Bedeutung für die Heimathfrage des Dichters. Paderborn. 1889. 8.

Fürstenbergisches Urkundenbuch. Bd. 6. Tübingen. 1889. 4.

Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit. Lfrg. 84, 85, 86. Leipzig. 1888 und 1889. 8.

L. A. Frhr. von Gumppenberg, Geschichte der Familie von Gumppenberg. Für die Familie als Manuskript in Druck gegeben. Würzburg. 1856. 8. Beigebunden: L.

A. Frhr. von Gumppenberg, Die Gumppenberger auf Turnieren. Nachtrag zur Geschichte der Familie von Gumppenberg. Würzburg. 1862. 8.

Historisches Taschenbuch. Begründet von Friedrich v. Raumer. Herausgegeben von Wilhelm Maurenbrecher. 6. Folge. 9. Jahrg. Leipzig. 1890. 8.

Dr. L. Lindenschmit, Die Alterthümer unserer heidnischen Vorzeit. Bd. 4. Hft. 5, 6. Mainz. 1889. 4.

Dr. Ambros Mayer, Zu Walthers Ehre! Festschrift zur Feier der Enthüllung des Denkmales Walthers von der Vogelweide in Bozen. Innsbruck. 1889. 8.

Mittheilungen der bayer. numismatischen Gesellschaft. Jahrg. 8. 1889. München. O. J. 8.

Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde. Bd. 14. Hft. 2, 3. Bd. 15. Hft. 1, 2. Hannover. 1889 und 1890. 8.

Oberkamp, Franz Jos. v., Wahrer Mineral-Gehalt und davon abstammende Würck-Kräfften deren Kißinger und Bockleter Heyl-, Trinck- und Bad-Brunnen. Würzburg. Gedruckt bei Jos. Jac. Christ. Kleyer, Univ.-Buchdrucker. 1745. 4.

Pacta religiosa inter abbatias et praeposituras Franconiae aus den Jahren 1746 und 1800. fol.

Eberhard Papius, Disputatis physica de elementis in genere. Wittenberg. 1615. 4.

Publikation Nr. 180, 181, 182 und 183 des Literarischen Vereins in Stuttgart. Tübingen. 1888. 8.

J. Siebmacher's großes und allgemeines Wappenbuch. Neue Auflage. Lfrg. 300 mit 313. Nürnberg. 1889. fol.

J. Sighart, Geschichte der bildenden Künste im Königreiche Bayern von den Anfängen bis zur Gegenwart. 2 Bde. München. 1862 und 1863. 8.

Johann Steinhaus, Dissertatio inauguralis medica de passione hysterica. Würzburg. 1753. 4.

Sechs Tabellen (in Folio), Namensverzeichnisse der Pfründner und Curisten des Juliusspitals in Würzburg aus den Jahren 1773/74, 1776/77, 1777/78, 1778/79, 1782/83 und 1783/84 enthaltend.

Theses ex universa philosophia, vertheidigt am 10. Juni 1719 von Michael Joseph Armbruster, Kanonikus des Kollegiatstiftes zum Neuen Münster in Würzburg. Großfolio. Oben eine Allegorie der Frankenapostel, darunter eine Ansicht der Stadt Würzburg, sowie des Kürschnerhofs mit dem Neumünster, umgeben von den Wappen des Propstes, Dechantes, sowie der Kanoniker und Vikare des Neumünsters. Zu beiden Seiten je sechs Darstellungen aus dem Leben des hl. Kilian und seiner Gefährten. Wolfgang Högler delin. Johann Salver chalcographus univers. sculps. 1719.

Verschiedene Drucksachen, die Würzburger Familien Rossat, Kleinschrod, Papius, Schild, Schultheiß, Reibelt, Sartorius, Kelleri u. a. m. betr.

Wandkalender (in Großfolio) des Kollegiatstiftes Haug in Würzburg für das Jahr 1781.

An sonstigen Gegenständen:

Eine größere Anzahl von Autographen.

Lehensbrief (auf Pergament) des Fürstbischof-Julius vom 11. Juli 1587 für die Familie von Ebersberg, genannt von Weyers, über Güter zu Bischofsheim v. Rh. und Münnerstadt.

Zwölf Pergament-Urkunden.

Acht Papier-Urkunden, sowie verschiedene handschriftliche Dokumente, die Würzburger Familien Rossat, Kleinschrod, Papius, Schild, Schultheiß, Reibelt, Sartorius, Kelleri u. a. m. betr.

Meisterbuch des Weißgerber-Handwerks in Würzburg, beginnend mit dem 13. Juli 1716. — Rechnungen des Weißgerber-Handwerks in Würzburg, beginnend mit dem Jahre 1717.

Wappenbrief (auf Pergament), d. d. Preßburg, 28. Juni 1655, für Johann Wilhelm, Franz Johann und Melchior Gottfried Fabricius zu Clesheim.

Stammbaum (auf Pergament mit colorirten Wappen) des Casimir Anton Freiherrn von Sickingen vom Jahre 1737.

Würzburger 1/16 Maß (in Kupfer) für Baum-Oel (Mutter-Eich) vom Jahre 1806.

Lade der Fiſcherzunft in Würzburg in Form einer großen Truhe.

7 Bruſtharniſche in Eiſenblech, früher im Beſitze der Fiſcherzunft in Würzburg.

Schmiedeeiſernes Crucifix aus dem 16. Jahrhundert.

Eiſerner Roſt (ſog. Laurentius-Heerd).

Hand- und Fußſchelle von Eiſen (aus dem Rathhauſe in Dettelbach herrührend).

Zwei ſog. Morgenſterne.

Sponton, auf der einen Seite das freiherrlich von Hutten'ſche Wappen, auf der andern Seite eine Arabeske, darunter die Buchſtaben V. E. B. (An Original-Holzſchaft. Länge des Eiſens 78 cm.)

Zwei mythologiſche Figuren (Paris und Herkules). Holzmodelle des Bildhauers Jakob van der Auwera. In farbiger Faſſung.

Holzſculptur: Der hl. Dominikus, in der Linken das Modell einer Kirche haltend. Halbfigur auf Sockel. 27 cm hoch.

Holztafel mit den Emblemen der Büttnerzunft (Faß mit darüber befindlichen Büttnerwerkzeugen) in Holzrelief. (Früher im Beſitze der Büttnerzunft in Würzburg)

Großer hölzerner Faßboden-Zirkel mit den Buchſtaben F. W. H. — B. D. L. und der Jahrzahl 1679. (Früher im Beſitze der Büttnerzunft in Würzburg.)

Große runde Schüſſel (Fayence) mit blauer Bemalung; auf dem Rande Blumenranken, in der Tiefe das gräflich von Sickingen'ſche Wappen. Durchmeſſer 39 cm.

Metall-Stempel für Ziegel- und Backſteine mit dem freiherrlich von Greiffenklau'ſchen Wappen und der Umſchrift: „Greiffenclau. Fabrik Schenkenau." Durchmeſſer 7 cm.

Portrait (Oelgemälde) des Gerardus Dietmayer, Abt bei St. Stephan O. S. B. in Würzburg, erwählt am 26. April 1701, geſtorben am 6. Auguſt 1704. 98 cm hoch, 72 cm breit.

Portrait (Oelgemälde) einer jungen Dame aus der Familie Ganzhorn, bezeichnet als Jungfer Ganzhorn 1590. In der rechten oberen Ecke das Ganzhorn'ſche Familienwappen. 65 cm hoch, 50 cm breit.

Portrait (Oelgemälde) des Heinrich Georg Hörde (geb. 1680 zu Nitzenhausen im Jaxtgrunde, gest. 1747 in Rom), Gründer der nach ihm benannten, jetzt unter der unmittelbaren Verwaltung der kgl. Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg stehenden Convertiten-Stiftung. (In Rahme. 86 cm hoch, 72 cm breit.)

Portrait (Oelgemälde) des Johann Hermann Franz Papius, geistlicher Rath und Kapitular im Neumünster. (Geboren 1. Februar 1680, gestorben 24. Oktober 1721). 51 cm hoch, 45 cm breit.

Portrait (Oelgemälde) eines jungen Frauenzimmers aus der Familie Urlaub. Gemalt von G. Urlaub. 68 cm hoch, 55 cm breit.

Portrait (Oelgemälde) eines jungen Mannes aus der Familie Urlaub. Auf der Rückseite bezeichnet: G. Urlaub pinxit 21. Oktober 1770. 87 cm hoch, 68 cm breit.

Portrait (in Pastell) des Joh. Franz Anton Chr. Papius, hochfürstl. Würzb. Oberkriegscommissär, Hofkriegs- und Hofkammerrath, 1803 auch kurfürstlich Bayer. Landes-Commissär zu Schweinfurt, gestorben 1822 im 65. Lebensjahre.

Portrait (in Pastell) des Peter Philipp Ign. Emanuel Papius, Augustiner-Chorherr zu Kloster Heidenfeld, Gründer der katholischen Pfarrei zu Schweinfurt und erster Pfarrer daselbst von 1803—1811. Gestorben im 74. Lebensjahre zu Würzburg als Jubiläus im Jahre 1830.

Grabmal des Abtes Johannes Trithemius (früher in der Schottenkirche, jetzt in der Neumünsterkirche in Würzburg). Federzeichnung auf Pergament von Laubreis in Würzburg.

Zwölf verschiedene Siegelstempel in Messing und Stahl.

Spieltisch mit Platte aus rothem Sandstein mit einer Einfassung in Blattornamenten; in den vier Ecken befinden sich die Wappen der Familien von Grumbach, Truchseß von Pommersfelden, Voit von Rieneck, sowie ein unbekanntes adeliges Wappen.

Huldigung für den im Jahre 1799 als Untersuchungs-Commissär nach Kitzingen entsendeten hochfürstl. Würzb. Hofkammerrath Ulsamer, gewidmet durch die Bürger-

meiſter, Viertelmeiſter und Gemeinde-Deputation daſelbſt Allegoriſche Darſtellung in Gips. Unter Glas und Rahme. 50 cm hoch, 42 cm breit.

Der Walhallafries von Martin von Wagner. (65 Tafeln in Lichtdruck von J. B. Obernetter in München nebſt einleitendem Texte). Herausgegeben von dem Martin von Wagner'ſchen Kunſtinſtitut an der königl. Univerſität Würzburg.

Archiv

des

Historischen Vereines

von

Unterfranken und Aschaffenburg.

Vierunddreißigster Band.

Würzburg.

Im Verlage des histor. Vereines von Unterfranken und Aschaffenburg.

Druck der kgl. Universitätsdruckerei von H. Stürtz.

1891.

Inhalt.

		Seite
I.	Schweinfurt in der Karolingerzeit. Von Justizrath Dr. Stein	1
II.	Zur Geschichte der Würzburger Weihbischöfe. Von Pfarrer Gustav Bossert	16
III.	Zur Geschichte der revolutionären Bewegungen in Würzburg unter Bischof Gerhard v. Schwarzburg. Von Oberbibliothekar Dr. Haupt	23
IV.	Geschichte des Marktfleckens Euerdorf und der zu dieser Pfarrei sonst und jetzt gehörigen Filialorte Aura-Wittershausen, Engenthal, Ramsthal, Sulzthal, Trimberg und Wirmsthal. Von Beneficiat Dr. M. Wieland	33
V.	Würzburger Bücher in der k. schwedischen Universitätsbibliothek zu Upsala. Mitgetheilt von Reichsarchivassessor Dr. P. Wittmann*)	111
	Würzburger Bücher in der Domkirchenbibliothek zu Strengnäs. Von Demselben	161
VI.	Eine überfallene Jagdpartie 1669 und Rechtsstreit deswegen bis zum Jahre 1674 zwischen dem Hochstifte Würzburg und dem Kloster Schwarzach. Von Vincenz Weikert	163
VII.	Das ehemalige Karmelitenkloster in Neustadt a. S. Von Otto Schnell. (Mit einem Plan)	181
VIII.	Kleinere Mittheilungen	215
	1. Volksthümliches aus Unterfranken. Mitgetheilt von Lehramtspraktikant Otto Heilig	217
	2. Meteorologisches aus Franken. Mitgetheilt von Lehrer Inzenhofer	221
IX.	Literarischer Anzeiger	223
X.	Nachträgliche Redaktions-Bemerkung zu Nr. V	233

*) Vergl. hierzu Nr. X.

I.

Schweinfurt in der karolingiſchen Zeit.

Von

Juſtizrath Dr. Stein.

Die Möglichkeit, die Zuſtände Schweinfurts in einer Zeit, welche über ein Jahrtauſend hinter uns liegt, heute noch zu erkennen, beruht auf dem Umſtande, daß das im Jahre 744 errichtete Kloſter Fulda in den beiden erſten Jahrhunderten ſeines Beſtehens von den fränkiſchen Königen und vielen großen und kleinen Grundbeſitzern eine ungemein große Anzahl von Gütern geſchenkt erhielt, und die Urkunden über dieſe Schenkungen uns theils in Abſchrift, theils im Auszuge erhalten ſind. Beſonders gilt dies vom Grabfelde, und darunter befinden ſich namentlich auch mehrere Schenkungen in Schweinfurt, das in der Südſpitze des Grabfeldes lag. Der Inhalt der fuldiſchen Schenkungsurkunden ermöglicht zugleich den Einblick in die politiſchen Zuſtände einzelner Orte und ſo auch Schweinfurts, welche ſich in die ſchon anderweitig bekannten allgemeinen politiſchen Verhältniſſe im Frankenreiche einfügen.

Unter den erſten karolingiſchen Königen Pippin und ſeinem Sohne Karl dem Großen geſchah die Ausübung der königlichen Hoheitsrechte ſowohl im Gerichts-, als auch im Heerweſen (Gerichts- und Heerbann) durch Gaugrafen an des Königs Statt (in des Königs Namen, unter Königsbann) und zwar wurde ſie regelmäßig und insbeſondere auch im Frankenlande vom Könige unmittelbar an die Gaugrafen verliehen, wo nicht durch beſondere Verträge, wie z. B. in Bayern bis zum Sturze Thaſſilo's II., dies durch die Mittelhand eines Landesherzogs geſchah. Von der Gewalt der Gaugrafen waren jedoch alle Königsgüter ausgenommen; denn in ſeinen eigenen Gütern ließ der König ſeine Hoheitsrechte durch von ihm ebenfalls unmittelbar beſtellte Vögte ausüben, königliche oder ſpäter ſogenannte Reichs-Vögte, welche nicht erſt durch die Mittel-

hand des Gaugrafen ihre Gewalt hatten, vielmehr die Gewalt des Gaugrafen in Anſehung der Königsgüter ausſchloſſen. Dies nannte man die königliche Immunität. Schon frühzeitig verlieh der König den biſchöflichen Kirchen und angeſehenen Abteien für ihre Kirchen und deren Beſitzungen die königliche Immunität und es blieb die königliche Immunität fortbeſtehen, wenn der König ein Königsgut, in welchem ſich eine Gerichtsſtätte befand, an einen anderen hochfreien Beſitzer verſchenkte oder verlieh, ſo daß es auch weltliche Immunitätsherren gab. Die ſpätere Ausbildung des Grundſatzes, daß jeder Hochfreie, der eine Gerichtsſtätte (welche im Mittelalter an beſtimmte hergebrachte Stätten gebunden waren) im Eigenthums- oder Lehenbeſitze hatte, ebenfalls von der Gaugrafengewalt exemt ſei, führte durch die ſich dadurch bildenden Landesherrſchaften zur Auflöſung der Gauverfaſſung.

Hiernach wird in einer Beſchreibung der Markung Würzburg vom Jahre 779 geſagt, daß in dieſer Markung aller Grundbeſitz entweder Gut der biſchöflichen Kirche oder Königsgut oder freier Franken Erbgut ſei, womit das Beſtehen einer dreifachen Gerichtsbarkeit angezeigt iſt, nämlich des Kirchenvogtes im immunen Kirchengute, des königlichen Vogtes im Königsgute und des Gaugrafen über die Erbgüter der freien Franken[1]). In gleicher Weiſe tritt uns auch die Gliederung der politiſchen Gewalten in Schweinfurt aus den fuldiſchen Urkunden dieſer Zeit entgegen, nur daß ſtatt der biſchöflichen Kirche Würzburg hier Kirchengut der Abtei Fulda iſt. Wir unterſcheiden demnach auch hier 1. Königsgut, 2. Kirchengut, 3. Erbgüter freier Franken.

1. Königsgut.

In einem Verzeichniſſe der Schenkungen, welche König Pippin und Karl der Große aus Königsgütern in Franken an das Kloſter Fulda machten[2]), werden 49 fränkiſche Ortſchaften genannt, in welchen ſich Königsgüter befanden und daraus ſolche Schenkungen gemacht wurden. Darunter kömmt auch Schweinfurt vor. Nur in einem einzigen dieſer Orte, nämlich in Hammelburg, wird zugleich

1) Meine Geſchichte Frankens. Bd. I. S. 56.

2) Dronke trad. et antiquit. Fuld. pag. 127.

der dort befindliche königliche Hof (curia) und somit auch die darauf haftende Gerichtsbarkeit an die Abtei Fulda geschenkt, in allen anderen 48 Orten sind es nur aus dem Königsgute ausgebrochene einzelne Grundstücke, nach Flächenmaß bestimmt, die in das Eigenthum der Abtei Fulda gegeben werden, so auch in Schweinfurt, während der Hof, von dem aus ein königlicher Vogt über das sonstige zurückbehaltene Königsgut in diesen Orten die Gewalt übt, in des Königs Hand zurückbleibt. Darum hat in Hammelburg sich ein fuldisches Gerichtsamt ausgebildet, in Schweinfurt aber waren zwar die, wie wir sehen werden, unbedeutenden fuldischen Grundstücke der Jurisdiktion irgend eines benachbarten fuldischen Vogtes untergeben, aber für den unverschenkten Theil des dortigen Königsgutes bestand die Gewalt des bisher zuständigen königlichen Vogtes fort.

Der Hof, die Kurie, des für das Königsgut in Schweinfurt zuständigen königlichen Vogtes scheint jedoch nach mehreren fuldischen Urkunden und späteren Vorgängen zur Karolingerzeit noch nicht in Schweinfurt gewesen zu sein, sondern in dem benachbarten Geldersheim. In dem erwähnten Verzeichnisse von Königsgütern ist unmittelbar vor Schweinfurt auch Geldersheim aufgeführt, und es wurden aus dem dortigen Königsgute ebenfalls Grundstücke von noch geringerem Umfange, als in Schweinfurt, an Fulda geschenkt. Ausdrücklich ist Geldersheim als Reichsort in zwei an diesem Orte errichteten fuldischen Urkunden aus den Jahren 765 und 804 bezeichnet, indem es in der Datirung heißt: „Gegeben im Reichsorte (villa publica) Geldersheim“ [1]). Sodann wurde in Geldersheim wiederholt das königliche Hoflager aufgeschlagen, namentlich von Kaiser Otto II. am 27. Februar 976 und von Kaiser Heinrich III. am 16. Dezember 1049. Das Verhältniß zwischen Geldersheim und Schweinfurt bringt eine fuldische Urkunde von 865 [2]) zum Ausdrucke, wonach der Ort und die Ortsmark Schweinfurt einen Theil der größeren Mark Geldersheim bildete. Auch später sind Geldersheim und Schweinfurt politisch verbunden, nur daß jetzt Schweinfurt der größere Ort ist und in die nun dort ihren Sitz habende königliche oder Reichs-Vogtei die Reichsgüter und Reichsleute zu Gelders-

1) Dronke cod. diplom. Fuld. num. 24, 219.

2) loc. cit. num. 588.

heim gehören. Dies letztere Verhältniß bestand fort bis 1562, wo der königliche oder Reichs-Vogt zu Schweinfurt — ein solcher wird zuerst ausdrücklich in einer Urkunde des Königs Heinrich VII. des Hohenstaufen von 1234 erwähnt — die Reichshoheit über die Reichsleute und deren Güter zu Geldersheim an das Hochstift Würzburg gegen eine Geldentschädigung abtrat[1]).

Welche Theile der Ortsmark Schweinfurt zum Königsgute gehörten, läßt sich durch Rückschlüsse aus späteren Zuständen nur theilweise erkennen. Vor Allem gehörte dazu die Stelle des Hügels Peterstirn bei Schweinfurt, auf welcher die alte Reichsburg, in Urkunden des vierzehnten Jahrhunderts „alte Burg (vetus castrum)" genannt, stand, da wo seit 1872 ein Häuschen für Weinbergshüter mit flachem Dache erbaut ist, von welchem aus man einen schönen und umfassenden Ueberblick über Stadt, Fluß und Umgegend genießt. Der vom Könige mit der Burg belehnte Herr war zugleich des Königs Stellvertreter im Gerichte und in den zufälligen Hoheitsrechten oder nutzbaren Regalien, von denen in Schweinfurt Münze, Zoll, Steuer und Mainüberfahr genannt werden. Er war auch der Hauptmann der Burgmänner (castrenses), die vom Könige mit Lehen aus den Burggütern (Burglehen) begabt waren und die Burgbesatzung bilden sollten. Uebrigens wurde die Reichsburg mit königlicher Erlaubniß 1310 in den sogenannten Zürch in die Nähe der jetzigen Burggasse und des Zwingers verlegt. Das Geschlecht, welches mit der Burg belehnt war, war zuerst die gräfliche Familie, die man, da sie eine Zeit lang die Markgrafschaft im bayerischen Nordgau inne hatte, gewöhnlich das markgräfliche Haus von Schweinfurt nennt und von welchem unten, wo von Gütern freier Franken in Schweinfurt gehandelt wird, mehr zu sagen ist. Nachdem dieses Haus in seiner fränkischen Linie 1112 erloschen war, erschienen als Lehensinhaber der Reichsburg und der damit zusammenhängenden Rechte in Schweinfurt die Grafen von Henneberg, welche damals auch mit der ursprünglich königlichen Burg zu Würzburg belehnt waren und im nördlichen Grabfelde eine von der Burg Henneberg bei Meiningen benannte Landesherrschaft begründet hatten. Ueber eine von den Grafen von Henneberg während des großen Inter-

1) Meine Monum. Swinfurt. pag. 540.

regnums vorgenommene Befestigung der Stadt Schweinfurt entstanden große Irrungen mit dem Bischofe von Würzburg und mit dem um diese Zeit auf der Peterstirn seßhaft gewordenen deutschen Ritterorden, allein dieselben schlugen schließlich zum Glücke für die Reichsguteigenschaft oder Reichsunmittelbarkeit Schweinfurts aus, indem ein Vertrag zwischen Henneberg und Würzburg, der die Reichsburg in Schweinfurt beseitigen und den Besitz der Stadt zwischen Henneberg und Würzburg theilen wollte, die königliche Bestätigung nicht erhielt und nicht zum Vollzuge kam, der Streit des Reichsvogtes mit dem Deutschorden aber zu dem die Reichsfreiheit Schweinfurts sichernden Schiedbrief Rudolfs von Habsburg vom 29. Juni 1282 führte[1]).

Was sonst an Grundstücken in Schweinfurt zum Königsgute gehörte, darauf läßt sich nur einigermaßen aus der späteren Verschiedenheit der Zehentberechtigung in Schweinfurt schließen. Unter den Gütern freier Franken in Schweinfurt ragten besonders die Besitzungen des oben erwähnten markgräflichen Hauses von Schweinfurt hervor, wozu namentlich der untere Theil der Peterstirn, Weinberge an der Mainleite und viele Grundstücke in der Altstadt gehörten. Diese Besitzungen kamen späterhin an das Hochstift Eichstätt und von demselben wurde das Zehentrecht daran den Grafen von Henneberg verliehen. Die im Henneberger Zehentrecht begriffenen Güter waren daher keine Bestandtheile des Königsgutes. Dagegen sind diejenigen Güter in Schweinfurt, an welchen das Stift Haug zu Würzburg das Zehentrecht hatte, dahin zu rechnen, weil dies Zehentrecht des Stiftes Haug auf königliche Freigebigkeit[2]) zurückzuführen ist. Doch ist nicht ausgeschlossen, daß das Stift Haug auch an Gütern zu Schweinfurt, die nicht im Königsgute begriffen waren, Zehentrecht erwarb und Austausch vornahm.

2. Kirchengut.

Schon unter den Königen Pippin und Karl dem Großen (752—814) erfolgte, wie erwähnt, eine Schenkung aus dem Schwein-

1) loc. cit. p. 41.
2) loc. cit. p. 37.

furter Königsgute an die Abtei Fulda. Dieſelbe beſtand aus 7 Halbmanſen und 3 Huben mit 52 Schafen und 30 Schweinen. Eine Manſe iſt eine in der Regel drei Huben umfaſſende Grundfläche, auf welcher ſich eine Hofrieth befindet. Die Huben ſind theils in einer Manſe begriffen, theils geſonderte Beſitzungen mit oder ohne Wohnung des Bebauers. Eine Hube beſtand im Fränkiſchen aus 30 Jucherten (jugerum) oder Morgen Landes. Sonach umfaßte dieſe Schenkung 405 Jucherten Landes. Außerdem machten verſchiedene freie Grundbeſitzer Schenkungen in Schweinfurt an Fulda. Zunächſt ſchenkte an Fulda nach einer fuldiſchen Urkunde vom 12. September 791, welche zugleich die älteſte datirte Urkunde iſt, welche uns über Schweinfurt erhalten iſt, ein freier Grundbeſitzer Hiltrich ſeinen eigenthümlichen Grundbeſitz in der Schweinfurter Ortsmark mit Ausnahme einer Hube. Ferner ſchenkte im Jahre 804 ein Graf Gerhard ſein eigenthümliches Erbgut zu Schweinfurt durch ſeinen Bevollmächtigten Hramwolf an Fulda. Endlich ſchenkte auch 865 ein Grundbeſitzer Reginhart für ſeinen Bruder Richbald und einen weiteren ungenannten Bruder dem Kloſter Fulda 54 Acker (agros) bebauten Ackerlandes zu Schweinfurt.

Allem Anſcheine nach beſchränkten ſich dieſe Schenkungen zuſammen auf eine nur mäßige Anzahl von Manſen und Huben und darunter iſt keine Gerichtsſtätte begriffen. Die hierdurch fuldiſch gewordenen Grundſtücke mit den zugehörigen Grundholden unterſtanden zwar der Jurisdiktion des Stiftes Fulda, welches für ſein Kloſter und deſſen Beſitzungen das Recht der königlichen Immunität beſaß, ob aber der fuldiſche Vogt, dem ſie untergeben waren, ſeinen Sitz in Schweinfurt oder in einem anderen benachbarten Orte hatte, iſt ungewiß, jedenfalls war es nur die Ausübung der niederen Gerichtsbarkeit, nicht die höhere Gerichtsbarkeit, die einem hier wohnenden fuldiſchen Vogte zugeſtanden wäre. Es ſcheint vielmehr, daß das Stift Fulda die Beſitzungen in Schweinfurt frühzeitig durch Veräußerungen oder Vernachläſſigung verloren habe, da ſich weiterhin keine Spur mehr davon findet. Die fuldiſchen Beſitzungen in den Nachbarorten Geldersheim und Euerbach, die gleichzeitig mit den Schweinfurtern, von den Königen Pippin und Karl dem Großen und dem Grafen Gerhard an Fulda gegeben worden, hat Fulda in der That bereits 839 an den Grafen Poppo im Grabfelde, einen

Ahnherrn der Grafen von Henneberg, vertauscht[1]). Aehnlich mag es mit seinen Gütern zu Schweinfurt ergangen sein.

Das Hochstift Würzburg, zu dessen 741 begründetem bischöflichem Sprengel Schweinfurt gehörte, zeigt zu keiner Zeit Grundbesitz in Schweinfurt. Gleichwohl hatte an ihm Schweinfurt seit dem eilften Jahrhunderte den größten Feind seiner Reichsfreiheit, weil dem Bischofe von Würzburg das gaugräfliche oder landgerichtliche Amt in Franken, soweit es in seinen bischöflichen Sprengel fiel, verliehen war und daraufhin von Würzburg wiederholt versucht wurde, diese Gewalt auch über Schweinfurt zu erstrecken unter Nichtachtung der Exemption desselben vom Gaugrafen- oder allgemeinen Landgerichte. Diese Versuche blieben ohne dauernden Erfolg, doch erst 1431 stellte der Bischof auf Befehl Kaiser Sigmunds und letztmalig 1572 freiwillig dem Schweinfurter Reichsvogte und Rathe eine Verzichtsurkunde auf die landgerichtliche Jurisdiktion über Schweinfurt aus. Der reiche Besitz an Gütern und Rechten, welchen das Hochstift Eichstätt seit dem zwölften Jahrhundert in Schweinfurt hatte, rührte von dem 1112 eingetretenen Erwerbe des Erbgutes des markgräflichen Hauses zu Schweinfurt her, wovon im folgenden Abschnitte gehandelt wird. Der Haupttheil dieses Erbgutes war von Eichstätt 1263 an den deutschen Ritterorden gekommen, dessen Versuch, seinen auf diesen Besitz gegründeten Rechtsanspruch auf das Gericht und die Vogtei innerhalb der neuen festen Stadt Schweinfurt zur Geltung zu bringen, in dem vorerwähnten Schiedbriefe Rudolfs von Habsburg vom 29. Juni 1282 zurückgewiesen wurde.

Mehrere Klöster, die erst im eilften und zwölften Jahrhunderte entstanden und nicht, wie Fulda, königliches Immunitäts- oder Hoheitsrecht besaßen, unterstanden für ihre Höfe in der Stadt Schweinfurt — Zehenthof des Stiftes Haug, Hof des Predigerordens, Bildhäuser Hof, Ebracher Hof — der vertragsmäßig näher bestimmten Jurisdiktion des Reichsvogtes und Rathes.

---

[1]) Dronke cod. dipl. Fuld. num. 524.

3. Erbgüter freier Franken.

Daß es zu Schweinfurt in der Karolingerzeit freie Grundbesitzer gab, deren Güter weder der Krone, noch einer Kirche gehörten, haben wir schon aus den an das Kloster Fulda gemachten Schenkungen von Gerhard, Hiltrich und Reginhart aus den Jahren 791—865 ersehen. Der hervorragendste hierunter war Gerhard, welchen ein späteres Summarium seiner Schenkungsurkunden als Graf (comes) bezeichnet. Gerhard schenkte zuerst durch seinen Freund und Bevollmächtigten Hrammolf an Fulda von seinen Erbgütern dasjenige, was er für sich allein besaß zu Schweinfurt, Eidenbach, Geldersheim, Greßthal und Ebelsbach. Bei seiner persönlichen Anwesenheit zu Geldersheim schenkte er dann 4. Juli 804 an Fulda weiter für sich und seinen Bruder Ippin diejenigen Erbgüter, die sie gemeinschaftlich ererbt hatten, zu Geldersheim, Altbessingen und Greßthal, ferner in der Mark von Ebing (am Maine oberhalb Bamberg), zu Baunach und Taschendorf, endlich in der Mark von Ebensfeld zu Prächting, Pferdsfeld, Sendelbach und Dürren- oder Weichenwasserlosen. In dem späteren Summarium seiner Schenkung kommen auch Leiterbach und Zapfendorf als von ihm geschenkt vor, urkundlich kennen wir aber nur eine Schenkung von Zapfendorf an Fulda durch den Grafen Adalhard, welcher ein Jahrhundert später lebte und ebenso, wie die Familie Gerhards, am Maine zwischen Schweinfurt und Bamberg (zu Wonfurt, Knetzgau) und zwischen Bamberg und Lichtenfels (zu Zapfendorf) begütert war. Vielleicht gehörte derselbe in dieses Haus. Ein von 912—934 vorkommender Graf Heinrich, welcher mit dem König Heinrich I. verwandt wurde, ist der muthmaßliche Vater der Brüder Berthold und Liutpold, von denen ersterer um 940 die Gaugrafschaft im bayerischen Nordgau und die damit verbundene Markgrafschaft gegen Böhmen, letzterer auch 975 die Markgrafschaft Oesterreich erhielt. Die Bertholdische oder fränkische Linie verlor die Gaugrafschaft im Nordgau mit der Mark gegen Böhmen 1003 wieder, behielt aber den markgräflichen Titel bei Schriftstellern und später auch in einzelnen Urkunden. Dem Grafen Berthold gehörten allodiale Burgsitze zu Schweinfurt, dem Sitze seiner Wittwe Eilika, und zu Ammerthal in der

Oberpfalz. Sein Enkel Otto, der ſich Graf Otto von Schweinfurt nannte, wurde 1088 Herzog von Schwaben und vererbte das Erbgut zu Schweinfurt, zu welchem insbeſondere ein Kloſter auf der Peterſtirn gehörte, 1057 in Ermangelung eines Sohnes an ſeine Tochter Beatrix und deren Gemahl Heinrich von Hildrizhauſen (im Schwarzwald). Daß das Geſchlecht des Grafen Gerhard und das Berthold-Liutpoldiſche Haus ein hochfreies, d. i. ein mit Immunitäts- oder Hoheitsrecht begabtes Geſchlecht geweſen, zeigt ſchon der Grafentitel, geht aber für den Beſitzer des markgräflichen Familiengutes zu Schweinfurt noch insbeſondere aus der adeligen Dienſtmannſchaft hervor, die Lehen von ihm trug. Als die verwittwete Beatrix, da ihr Sohn Otto erblindete und ins Kloſter Hirſchau ging, ihre beiden Söhne Konrad und Eberhard aber geiſtlichen Standes waren, das Erbgut Schweinfurt an den ihr verſchwägerten Erzbiſchof Hartwig von Magdeburg im Jahre 1100 in einem bereits 1102 rückgängig gewordenen Vertrage übergab, erſchienen als Dienſtleute des Abtreters adelige Herren von Sennfeld, Wilprechtshauſen (Wüſtung bei Arnſtein), Büchold, Thüngen, Euſſenheim, Retzbach, Reckertshauſen (bei Hofheim), Walbur (bei Koburg), Schaumberg (ebenda) und noch andere[1]). Der Beatrix jüngerer Sohn Konrad trat aus dem geiſtlichen Stande, um das Erbgut zu übernehmen, fiel aber als unverehelichter junger Mann bereits 1104, bald darauf ſtarb ſeine Mutter, und ihr überlebender Sohn Eberhard, ſeit 1099 Biſchof zu Eichſtätt, wandte mit Zuſtimmung der Familie das Erbgut zu Schweinfurt ſeinem Bisthume Eichſtätt zu, das nach Eberhards Tode 1112 in deſſen Beſitz trat[2]). Davon rührt der ſpätere Eichſtättiſche Beſitz zu Schweinfurt her. Derſelbe lag, wie ſchon oben im erſten Abſchnitte bemerkt worden iſt, vornehmlich auf dem Südabhange der Peterſtirn und in der Flurlage Altſtadt. Dies iſt das eichſtättiſche Schweinfurt, in welchem das Hochſtift Eichſtätt Immunitäts- und Hoheitsrechte beſaß. Von dieſem Erbgute wurde das Kloſter auf der Peterſtirn, in deſſen Nähe wahrſcheinlich auch früher die allodiale Burg geſtanden war, 1263 an den Deutſchorden abgetreten mit allen von den Grafen

1) Mittheilungen des Geſchichtsvereins zu Halle. VIII. 593.

2) Meine Monum. Swinfurt. pag 36.

von Schweinfurt als deſſen Zubehör beſeſſenen Rechten. Darum prätendirte der Deutſchorden auch, daß ihm das Gericht und die Vogtei in der befeſtigten neuen Stadt Schweinfurt in gleicher Weiſe vom Reiche verliehen werde, wie es nach einem vorgelegten alten Verleihungsbriefe vordem den Grafen von Schweinfurt verliehen geweſen. Allein König Rudolf erklärte dieſen Verleihungsbrief mit Spruch vom 29. Juni 1282 für fernerhin unwirkſam („todt und ab") und beſtimmte, daß innerhalb der befeſtigten neuen Stadt Schweinfurt Niemand Gerichtsbarkeit habe und ferner haben ſolle, als der königliche Vogt. In ſeinen eigenthümlichen Beſitzungen blieb dem Deutſchorden und dem Hochſtifte Eichſtätt ſelbſtverſtändlich das Immunitäts- oder Hoheitsrecht. Innerhalb der neuen Stadt kommt aber für den Deutſchorden nur Beſitz und Lehen an Grundzinſen, bloße grundherrliche Rechte vor. Eichſtätt verkaufte auch ſeinen nicht ſchon 1263 an den Deutſchorden verkauften Beſitz zu Schweinfurt 1431 ebenfalls an den Deutſchorden, und vom Deutſchorden erkaufte dann 1437 die Reichsſtadt den ganzen vormals eichſtättiſchen Beſitz in der Markung Schweinfurt. Ausgenommen davon waren nur die Mannlehen Eichſtätts zu und um Schweinfurt oder anderswo. Als ein ſolches Mannlehen zu Schweinfurt erſcheinen noch 1538 Weingärten in der Mainleite, zu Lehen getragen vom Ritter von Schaumberg. Im Uebrigen war durch den Kauf von 1437 die bisherige deutſchherriſche Hoheit in der alten Stadt Schweinfurt erloſchen und an das Reich übergegangen.

Von den im karolingiſchen Zeitalter außer dem Grafen Gerhard als Beſchenker des Stiftes Fulda aufgetretenen freien Grundbeſitzern zu Schweinfurt ſchenkte Hiltrich 12. September 791 an Fulda das, was er an Grundeigenthum in der Schweinfurter Markung beſitzt, mit Ausnahme einer einzigen Hube. Die Zurückbehaltung einer Hube geſchah augenſcheinlich deswegen, weil das Recht auf Theilnahme an den Rechten in der Mark, was wir Märker- oder Gemeinderecht nennen, durch den Beſitz von mindeſtens einer Hube bedingt war, und Hiltrich, der hiernach als ein Glied der Schweinfurter Mark- oder Gemeindegenoſſenſchaft erſcheint, dies Recht nicht verlieren wollte. Er ſchenkte in derſelben Urkunde Namens ſeiner Ehefrau Hruadun diejenigen Grundbeſitzungen an Fulda, welche Hruadun zu Kolitzheim, Ober- und Unterſpiesheim

und Biſchwind (bei Gerolzhofen), ferner zu Gauaſchach ererbt hatte. Dazu wurden 25 Leibeigene geſchenkt. Hiltrich war alſo ein gemeinfreier Grundbeſitzer und Glied der Schweinfurter Markgenoſſenſchaft. In gleicher Lage waren wohl auch Richbald und ſein ungenannter Bruder, für welche ihr Bruder Reginhart im Kloſter Fulda 20. Dezember 865 aus deren Grundbeſitz zu Schweinfurt 54 Acker Landes an Fulda ſchenkte.

Diejenigen freien Grundbeſitzer in der Mark Schweinfurt, welche nicht ſelbſt, wie das markgräfliche Haus zu Schweinfurt, Immunitäts- und Hoheitsrechte für ihre Perſon und für ihre Beſitzungen beſaßen, unterſtanden mit Perſon und Beſitzthum urſprünglich weder dem Vogte des Krongutes, noch dem Vogte des Kirchengutes, ſondern dem allgemeinen öffentlichen Richter, dem Gaugrafen. Der Gau, in welchen Schweinfurt gehörte, war das Grabfeld, wie denn in der eben erwähnten Urkunde Reginharts vom 20. Dezember 865 ausdrücklich geſagt wird, daß Schweinfurt im Gaue Grabfeld in der Geldersheimer Mark liege. Die Zuſtändigkeit des Gaugrafen über die Freien in Schweinfurt endete aber, ſobald Schweinfurt Stadtrecht erhielt; denn das Stadtrecht beſteht eben darin, daß über die in der Stadt ſitzenden Freien die Gewalt des allgemeinen Richters ausgeſchloſſen und dieſelbe ausſchließlich in die Hand eines eigenen Stadtgerichtes gelegt wird, deſſen vorſitzenden Richter, wenn es eine Reichsſtadt iſt, der König, wenn es eine Landſtadt iſt, der Landesherr beſtellt. So wurde in der Reichsſtadt Schweinfurt der königliche Vogt im Krongute zugleich der Reichsvogt im Stadtgerichte für alle freien Glieder oder Bürger der Stadtgemeinde. Wahrſcheinlich erfolgte dieſe Umbildung ſogleich mit der Entſtehung der alten Reichsburg und der Umfaſſung der Anſiedelung unter derſelben mit Mauern. Der königliche Privilegienbrief für ſeine Beſitzvorfahren, die Markgrafen von Schweinfurt, welchen der Deutſchorden zur Begründung des Anſpruches der Beſitzer des nunmehrigen Deutſchhauſes auf die Verleihung des Gerichtes und der Vogtei in der Stadt Schweinfurt 1282 vorzeigte, weiſt auch darauf hin, daß ſchon vor dem Ausſterben des markgräflichen Hauſes 1112 dies Verhältniß eingetreten war. Sicherlich war es ſchon 1234 begründet, wo König Heinrich VII. der Hohenſtaufe an einen Reichs-

ſchultheiß in Schweinfurt ſchrieb[1]), und das Stadtrecht datirt nicht erſt von der Ummauerung des rechts des Marienbaches gelegenen Theiles von Schweinfurt durch die vom Reiche mit der Reichsburg und Vogtei in Schweinfurt durch Privilegienbriefe belehnten Grafen Hermann und Heinrich von Henneberg, zumal in der darauf bezüglichen Urkunde dieſer Grafen ſchon von einer Stadtgemeinde (civitas) geredet wird. Auch trug die alte Stadt, links des Marienbaches, obwohl ſie fortan ein offener Flecken war, doch noch den Namen der alten „Stadt" fort, hieß alſo doch wohl ſchon vorher eine Stadt. In dem mehrberegten Schiedſpruch Königs Rudolf von Habsburg von 1282, worin die alte Stadt bereits ein Dorf genannt wird, iſt die Stadt Schweinfurt, die jetzt ganz rechts des Marienbaches lag, ausdrücklich Reichsſtadt genannt, die nach Privilegien der Vorfahren Rudolfs dem Reiche zugehörig und zugewandt ſei, und es wird ausgeſprochen, daß ſie auch fürbaß bei dem Reiche bleiben ſoll.

1) Monum. Boica 30a. num. 725.

II.

Zur Geſchichte der Würzburger Weihbiſchöfe.

Von

Guſtav Boſſert,

Pfarrer in Nabern, bei Kirchheim u. T., Württemberg.

Im 18. Bande des Archivs des historischen Vereins für Unterfranken und Aschaffenburg hat der hochwürdige Herr Domkapitular Dr. Reininger die Geschichte der Weihbischöfe von Würzburg in sehr eingehender und gründlicher Weise behandelt. Im Nachstehenden gebe ich einige Ergänzungen, wie sie sich meist aus neuerschlossenem Urkundenmaterial ergeben.

1. In erster Linie möchte ich hier auf das auffallende, bis jetzt nicht genügend erklärte Verhältniß der Bischöfe von Havelberg zum Bisthum Würzburg aufmerksam machen, auf welches ich schon in meiner Studie über das Kloster Bruderhartmannszell hingewiesen habe. (Vergl. württb. Vierteljahrshefte 1887, S. 147.) Nach Ussermann (ep. Wirceb., S. 488) weiht Bischof Lambert oder richtiger Hellembert 1210 etliche Altäre in dem Kloster Veßra. 1214 am 16. und 17. Mai ist sein Nachfolger Bischof Sigeboto von Havelberg mit der Altarweihe in der jungen Klause zu Dursbrunn, später Bruderhartmannszell, beschäftigt, aber noch 1221 weiht er als Bischof von Havelberg, obgleich er dort bereits einen Nachfolger hatte, die Kirche in Oberaspach bei Hall (württb. Urkundenbuch 3, 120). Sigeboto's Nachfolger Wilhelm, der schon 1219 ordinirt wurde, vollzieht nach Ussermann (l. c. S. 488) am 4. Mai 1244 wiederum Weihen im Kloster Veßra. Endlich aber erscheint Bischof Johannes von Havelberg, wie Reininger zeigt, 1298 und 1302 im Bisthum Würzburg thätig. Niemand kann verkennen, daß hier eine gewisse Kontinuität besteht. Man könnte bei den Weihen in Veßra und Bruderhartmannszell annehmen, daß die Prämonstratenser einen Bischof beiziehen wollten, der ihrem Orden angehörte, und wirklich rechnete der Prämonstratenserorden das Bisthum Havelberg zu seinen Besitzungen. Aber die Havelberger Bischöfe weihen auch

Kirchen, die mit dem Prämonſtratenſerorden nie etwas zu thun hatten, wie die in Oberaſpach und die Auguſtinerkirche in Würzburg (ſ. Archiv f. Unterfr. 18, 44). Kurz, man wird ſich geſtehen müſſen, daß dieſe Sache noch nicht genügend aufgehellt iſt. Aber ſoviel wird ſich ſagen laſſen: Wir haben hier die erſten Anfänge, aus denen ſich das ſtändige Amt eines Weihbiſchofs entwickelte. Wir haben in der Diözeſe Würzburg ein ſolch entwickeltes kirchliches Leben, daß der Biſchof unmöglich den Anforderungen, welche die Weihen machten, ſämmtlich genügen konnte, weshalb er es mit Freuden begrüßte, wenn ſeine Amtsbrüder von Havelberg bei längerem Aufenthalt in der Diözeſe ihm zu Hilfe kamen. Aber wir fragen, warum finden ſich gerade dieſe in der Diözeſe Würzburg?

2. Biſchof Heinrich von Samland finden wir in Angelegenheit der Diözeſe Würzburg auch 1257 am 7. September bei dem Kardinallegaten Peter in Altenbieſen (in Juncis, Reg.-Bez. Aachen) thätig. Er betreibt daſelbſt die Einverleibung der Kirchen von Gebſattel und Thüngenthal an das Kloſter Komburg (Württb. Urkundenbuch 5, 71). Im Jahre 1264 am 12. Mai (4. Id. Mai. Indict. VII) im 11. Jahre des Biſchofs Iring weiht Heinrich einen Altar im Ciſterzienſerkloſter Gnadenthal und begabt ihn mit einem Ablaß. In der Urkunde darüber ſagt Biſchof Iring von dem mit Namen nicht genannten episcopus Sambiensis: qui ibidem concesserit (!) vices nostras (Wibel, Hohenloheſche Kirchen- und Reform.-Geſchichte 2, 73).

3. Zur Geſchichte des Biſchofs Inzelerius von Budua ſind mir jüngſt zwei unbekannte Urkunden zu Geſicht gekommen. Aus der einen, die der Sammlung von Urkundenabſchriften der kgl. öffentlichen Bibliothek in Stuttgart angehört, ergiebt ſich, daß er ſchon 1276 Weihbiſchof von Konſtanz war. Denn als ſolcher weihte er am 27. Juli 1276 die Kirche des Auguſtinerkloſters in Tübingen und ertheilte ihr einen Ablaß. Die Urkunde lautet:

Frater Inzelerius ordinis heremitarum sancti Augustini, dei gratia ecclesiae Buduensis episcopus, dilectis in Christo universis, ad quos presentes pervenerint, salutem et sinceram in domino caritatem. Quia Christi fidelium devotionis alacritatem ad glorificandum divine pietatis magnalia cum interne affectionis

puritate consurgere experientia nos instruit oculata, cum gratie sibi remunerationis antidoto laboris ipsorum exhilarata patientia confortatur, de mandato venerabilis patris et domini nostri R. dei gratia Constantiensis episcopi religiosorum virorum confratrum nostrorum . . . prioris et conventus domus in Tuwingen sue dyocesis ecclesiam consecrantes, omnibus vere penitentibus et pure confessis, qui in spiritu humilitatis et in animo contrito dedicationem eiusdem ecclesiae celebrandam in octava pasche annis singulis visitarint, omnipotentis dei misericordia et gloriose virginis et matris sue meritis confisi, quadraginta dies criminalium et annum venialium usque ad octavam eiusdem dedicationis cottidiane visitationis itemque in festis nativitatis domini, pasche et pentecostes sollempnitatibus beate virginis et patris nostri sancti Augustini festis ac eorum octavis de injuncta sibi penitentia misericorditer relaxamus, nihil hesitantes, perseverantiam eorundem ex tali sancti spiritus munere in fructum proficere salutarem; predicti etiam domini nostri Constantiensis episcopi in consecrationibus officium exequentes ipsius auctoritate in hac parte nobis commissa totidem dies sub forma prenotata proxime relaxamus. Datum Tuwingen anno domini M° CC° LXX° sexto VI Kal. Augusti. Indict. IIII^{a}.

Ob Inzelerius nach der Uebernahme des Weihbisthums in Würzburg noch Weihbischof für Konstanz geblieben, scheint mir zweifelhaft, wenn Gayler in seinen Denkwürdigkeiten von Reutlingen (Reutl. 1840) eine Urkunde vom 1. August 1277 richtig wiedergegeben hat, wornach Tholomeus, episcopus Sardanensis anstatt des Bischofs von Konstanz und Inzelerius, episcopus Buduensis der Johanniskapelle in Reutlingen, die neu geweiht wurde, einen Ablaß ertheilen (l. c. S. 35).

Eine weitere Urkunde von Bischof Inzelerius fand sich im vorigen Jahr im Sepulcrum des alten Altars der Pfarrkirche von Michelfeld bei Hall. Dieselbe besagt: Anno Domini M° CC° LXXX° II° proxima dominica post festum sancti Galli confessoris (18. Oktober) consecratum est hoc altare a venerabili domino Inzelerio Buduensi episcopo in honorem sanctorum Petri et Pauli apostolorum et he reliquie continentur etc.

4. Bonifacius von Tyna. Sehen wir Inzelerius von Konſtanz nach Würzburg überſiedeln, ſo iſt daſſelbe bei Bonifacius von Tyna der Fall. Reininger bezweifelt zwar, daß derſelbe Weihbiſchof von Würzburg geweſen, auch iſt ihm unbekannt, daß Bonifacius dieſes Amt auch eine Zeit lang in der Konſtanzer Diözeſe bekleidete. Beides ſcheint mir durch zwei Urkunden aus der oben genannten Sammlung der kgl. öffentl. Bibliothek in Stuttgart unzweifelhaft feſtgeſtellt. Nach der erſten Urkunde ertheilt Biſchof Bonifacius der Kapelle St. Nicolai in Pfullendorf am 3. Dez. 1296 einen Ablaß. Die Urkunde lautet im Auszug: Bonifacius dei gratia Dinensis ecclesie episcopus . . . . desiderantes pro cordis desiderio, ut capella constructa in honore Sanctorum Nicolai episcopi, Johannis evangeliste et Michaelis arkangeli in ecclesia Pfullendorf Constantiensis dyocesis Christi fidelium accessibus frequentius et devotius visitetur, omnibus vere penitentibus . . . . consentiente, authorizante et confirmante venerabili in Christo patre et domino H. dei gratia Constantiensi episcopo loci ordinario quadraginta dierum indulgentiam criminalium et anni venialium elargimur. Nos Heinricus dei gratia Constantiensis episcopus prefatas indulgentias singulas et universas a memorato domino Bonifacio nostro coepiscopo ratificamus et auctoritate ordinaria confirmamus. Datum . . Constantiae M° CC° LXXX° sexto III nonas Decembres, Indictione X^a^.

Wenige Monate darauf weihte Bonifacius, der cooperator des Biſchofs Manegold von Würzburg am 7. April 1297 das Heiliggeiſtſpital in Markgröningen und ertheilt demſelben einen Ablaß. Die Urkunde lautet im Auszug: Nos Bonifacius dei gratia Tynensis episcopus cooperator venerabilis domini Manegoldi . . . Herbipolensis episcopi . . . omnibus vere penitentibus et confessis, qui ad Hospitale ordinis sancti Spiritus in Groninggen per nos consecratum causa devotionis accesserint, ... et manum porrexerint adiutricem, de omnipotentis dei misericordia et beatorum apostolorum eius Petri et Pauli auctoritate confisi quadraginta dies criminalium et annum venialium, duntaxat consensus Dyocesani supervenerit, in domino misericorditer relaxamus. Datum in Groninggen in eodem hospitali anno domini M° CC° nonagesimo septimo in die Palmarum. Auf-

fallend ist in dieser Urkunde, daß Bonifacius eine Weihe im Bisthum Speier vollzieht, denn Markgröningen gehörte zu diesem. Aber sicher wird sein, daß der Titel cooperator in keinem andern Sinn als dem eines Weihbischofs zu verstehen ist, dann aber wird man auch den Titel coepiscopus, den Bischof Heinrich von Konstanz dem Bischof von Tyna ertheilt, nicht auf die bischöfliche Würde im Allgemeinen, sondern auf die Mitthätigkeit dieses Bischofs in der Konstanzer Diözese beziehen müssen.

5. Von Bischof Walther von Diagorgana kennen wir wenigstens seinen Todestag. Es ist der 31. Januar. An diesem Tag feierte der Dominikanerkonvent in Mergentheim das Anniversar Walthers, in dem die Predigerbrüder daselbst einen magnus benefactor ihres Konvents verehrten. Zeitschr. f. wirtemb. Franken 5, 398.

6. Von Weihbischof Kaspar Grünwald giebt Wibel in seiner reichhaltigen hohenloheschen Kirchen- und Reformationshistorie zwei Urkunden, nämlich einen Ablaßbrief vom Jahre 1499 (s. d.) für die Besucher der Pfarrkirche von Künzelsau an deren Kirchweihe (3, 223) und eine Weiheurkunde für das Kloster Gnadenthal vom Donnerstag den 21. August 1511, nach welcher er die entweihte Kirche sammt der Kapelle St. Bernhard, den Kapitelsaal, den Kreuzgang und Kirchhof neugeweiht hatte. Vgl. auch meine Notizen im Archiv f. Unterfr. 29, S. 350 f.

III.

Zur Geſchichte

der

revolutionären Bewegungen in Würzburg

unter

Biſchof Gerhard von Schwarzburg.

Von

Oberbibliothekar Dr. H. Haupt

in Gießen.

Die nach dem Tode des Papstes Gregor XI. (1378) ausgebrochene Kirchenspaltung, welche durch die Doppelwahl der beiden Rivalen um die päpstliche Tiara, Urbans VI. und Clemens' VII., veranlaßt worden war, ist bekanntlich auch für Deutschland nicht ohne tiefgreifende Einwirkung geblieben. Während König Wenzel und mit ihm fast sämmtliche weltliche und geistliche Fürsten des rechtsrheinischen Deutschlands Urban VI. als rechtmäßigen Papst anerkannten, gelang es dem nach Avignon zurückgekehrten Gegenpapste Clemens VII., Lothringen und die burgundischen Territorien völlig für seine Obedienz zu gewinnen, zugleich aber auch am Niederrhein und in den Bisthümern Basel, Straßburg und Konstanz solch starken Anhang zu finden, daß es zeitweilig schien, als ob der ganze deutsche Westen dem französischen Einfluß anheimfallen sollte. An anderem Orte wurde von uns ausführlicher darauf hingewiesen, wie jene bedeutenden Erfolge der für die Anerkennung des Gegenpapstes arbeitenden Propaganda keineswegs durch die Vorkehrung religiöser Motive, sondern in erster Linie durch kluge Einmischung in die im westlichen Deutschland vorhandenen politischen Verwickelungen, durch die Benutzung der dynastischen Familienverbindungen und durch die Bestechung einflußreicher Persönlichkeiten erzielt wurden[1]). Hier möchte ich nur mit einigen Worten auf den bisher, soweit ich sehe, nicht beachteten Versuch der Clementistischen Propaganda aufmerksam machen, das kirchliche Schisma auch in die Würzburger Diözese zu verpflanzen, ein Unternehmen, das, wenn es von Erfolg begleitet gewesen wäre, auch für die politischen Verhältnisse Mainfrankens von unberechenbaren Folgen hätte werden können.

---

[1]) Vgl. meine beiden Aufsätze über die Einwirkung des Schismas auf die oberrheinischen Landschaften in der Zeitschr. f. d. Gesch. des Oberrheins, Neue Folge Band V, S. 29 ff. S. 273 ff.

Die Zerfahrenheit der inneren Verhältnisse des Hochstiftes Würzburg seit dem Beginn der Regierung des herrischen Bischofs Gerhard von Schwarzburg (1372 — 1400) ist bekannt[1]). Wie das Stiftskapitel und die Würzburger Bürgerschaft erst durch eine harte Belagerung zur Anerkennung Gerhards als Bischof hatten vermocht werden können, so wurde auch die ganze Regierungszeit Gerhards durch fast ununterbrochene Kämpfe ausgefüllt. Wiederholt geräth der immer geldbedürftige Bischof mit seinem Klerus wegen der Auflegung neuer Steuern in ernste Konflikte; 1385 werden zwölf Chorherren der Neumünsterkirche, ferner die Dominikaner und Augustiner ihres Widerspruchs gegen eine neue Weinsteuer halber aus der Stadt ausgewiesen, 1396 wird der Domdechant aus gleicher Ursache verjagt, zwei Domherren werden in ihren Chorröcken festgenommen und in Mergentheim gefangen gesetzt, „deßhalben," wie Fries berichtet, „die Geistlichen zu Würzburg Bischof Gerharden sehr abhuldig und feind waren"[2]). Gleich feindselig blieb Gerhards Verhältniß zur Stadt Würzburg, die es ihm nicht vergessen konnte, daß er das in dem 1373 abgeschlossenen Vertrage ihr zugestandene bescheidene Maß von Autonomie wenige Monate später ihr rücksichtslos wieder entzogen hatte. Jeden Augenblick ist seitdem die bischöfliche Herrschaft durch eine bewaffnete Erhebung der Würzburger Bürgerschaft bedroht, deren Abneigung gegen ihren Landesherrn durch eine radikale Umsturzpartei, als deren Wortführer uns Hans von Sommeringen, Jakob vom Löwen, Hans von Erfurt und Siegfried vom Rebstock genannt werden[3]), geflissentlich geschürt wurde.

Dafür, daß die Würzburger Demokratie schon vor dem Jahre 1396 den Versuch gemacht hätte, durch Anrufung der königlichen Autorität ihren Beschwerden gegen Bischof Gerhard Nachdruck zu verschaffen, liegen urkundliche Belege nicht vor. Dagegen wissen wir, daß der Legat Papst Urban's VI., Kardinal Pileus de Prata, offenbar auf die Anklagen Würzburger Bürger und Kleriker hin, im Jahre 1379 eine Untersuchungs-Kommission niedersetzte, welche

[1]) Vgl. namentlich die Darstellung von F. X. v. Wegele, Fürstbischof Gerhard und der Städtekrieg im Hochstift Wirzburg (1861).

[2]) Vor. Fries, Historie, bei Ludewig, Geschichtschreiber von dem Bischoffthum Wirtzburg II, 661. 670.

[3]) Fries a. a. O. S. 661.

über die gegen Biſchof Gerhard erhobene Beſchuldigung, er habe einen gewaltſamen Ueberfall ſeiner Hauptſtadt und die Gefangennehmung der wohlhabenden Bürger und Kleriker geplant, ihr Urtheil abzugeben hatte. Daß der Kardinal noch über das am 16. Sept. 1379 gefällte freiſprechende Urtheil der Kommiſſion hinaus, voll und ganz für die Finanzpolitik des Biſchofs eintrat, wird uns nicht wundern, wenn wir ins Auge faſſen, daß ſeitens der Urbaniſtiſchen Partei gerade damals Biſchof Gerhards Aufnahme in den zu Gunſten Urban VI. und zur Bekämpfung des Clementismus geſchloſſenen Reichsbund betrieben wurde, welche denn auch im September 1379 erfolgt iſt[1]).

Trotz dieſer Niederlage hat die Würzburger Bürgerſchaft auch in der Folgezeit den Gedanken, ſich des Beiſtandes der päpſtlichen Kurie zu verſichern, nicht aufgegeben. Im Jahre 1389 gelingt es ihren Sachwaltern, gewiß nicht ohne Aufwendung bedeutender Geldſummen[2]), Papſt Bonifacius IX. zur Ausſtellung von zwei Bullen zu beſtimmen, welche zwar den biſchöflichen Rechten keinen direkten Eintrag thaten, dagegen das Verhältniß der Stadt zum Domkapitel und übrigen Klerus auf lange Jahre hinaus zu einem ſehr feindſeligen geſtalteten. Die eine jener Bullen beſtätigte der Stadt die ihr früher vom Papſt Alexander IV. ertheilte Vergünſtigung, vor kein fremdes Gericht geladen werden zu dürfen; die zweite ſetzte, ebenfalls im Anſchluſſe an eine Bulle Alexanders IV. feſt, daß kein geiſtlicher Richter oder Mandatar die Stadt ohne ausdrückliche päpſtliche Ermächtigung mit dem Interdikte belegen ſolle[3]). Beſonders das letztere Privileg mußte von einſchneidender Einwirkung auf die Stellung der Bürgerſchaft zu ihrer Geiſtlichkeit werden, da der letzteren durch die Entſcheidung Bonifacius' IX. die ſchärfſte Waffe, die ihr für den Fall des Austrags der zahlreichen zwiſchen ihr und der Stadt ſchwebenden Streitigkeiten zu Gebote ſtand, entwunden wurde.

Der Würzburger Klerus, an ſeiner Spitze das Domkapitel, hat denn auch mit aller Energie die Rückgängigmachung der päpſtlichen

---

1) Fries a. a. O. S. 660. Weizſäcker, Deutſche Reichstagsakten I, 260 ff.

2) Vgl. Fries S. 667.

3) Die Bullen ſind abgedruckt in Monumenta Boica, Band 44 S. 140 ff und erwähnt bei Fries S. 667.

Entſcheide ſich angelegen ſein laſſen. Indem er dem päpſtlichen Stuhle die Widerſetzlichkeit der Bürgerſchaft gegen die gerechten Forderungen der Geiſtlichkeit in grellen Farben ſchildert, gelingt es ihm, Papſt Bonifacius IX. zu Ende des Jahres 1393 zum Widerruf der beiden ertheilten Privilegien zu beſtimmen[1]). Aber auch die Sachwalter der Stadt feierten nicht; ſie wiſſen die von dem Würzburger Kapitel gegen die Bürgerſchaft vorgebrachten Beſchuldigungen zu entkräften und den Papſt im September 1394 zur Zurücknahme des Widerrufs ſeiner Bullen vom Jahre 1389 zu veranlaſſen[2]). Gleichwohl war der Erfolg der Städter nur ein ſcheinbarer, da Bonifacius IX., anſtatt ſeine früheren Privilegien einfach zu erneuern, Biſchof Gerhard mit der Prüfung der Rechtmäßigkeit der Anſprüche der Würzburger Bürgerſchaft und mit der endgültigen Entſcheidung über die Wiederinkraftſetzung ſeiner früheren Bulle betraute. Von Biſchof Gerhard mochte ſich aber die Stadt am allerwenigſten einer objektiven Behandlung ihres Rechtshandels und ihrer Beſchwerden über den mit der Verhängung des Interdiktes getriebenen Mißbrauch verſehen.

Zur gleichen Zeit, als in Rom die Entſcheidung über die gegen die ſtädtiſchen Privilegien eingelegten Appellationen ſchwebte, hat die gleiche Angelegenheit auch die Kurie von Avignon beſchäftigt. Wenn es in zwei Bullen Clemens' VII. vom 18. Oktober 1392 heißt, die Würzburger Bürger hätten ſich mit ihren Suppliken nach Avignon gewandt[3]), ſo wird daraus kaum der Schluß gezogen werden dürfen, daß die Stadt als ſolche die Entſcheidung des Gegenpapſtes angerufen habe. Man wird vielmehr zunächſt an Sonderbeſtrebungen einer radikalen Gruppe innerhalb der Würzburger Bürgerſchaft denken müſſen, welche ſchon damals Alles auf Eine Karte zu ſetzen und durch den Anſchluß an die Obedienz von Avignon mit Biſchof Gerhard endgültig zu brechen entſchloſſen war. Nach dieſer Richtung ſind zwei Urkunden der Jahre 1385 und 1395, welche uns über ein hervorragendes Mitglied der Clementiſtiſchen Partei in Würzburg Nachricht geben, von hohem Intereſſe. In einer Bulle Clemens' VII. vom 28. September 1385, die von mir an anderem

1) Die diesbezüglichen Bullen vgl. in den Mon. Boic., Bd. 44 S. 303 ff.
2) Monumenta Boica, Bd. 44 S. 326 ff.
3) Monum. Boica, Bd. 44 S. 270 ff.

Orte mitgetheilt ist[1]), wird dem Markgrafen Bernhard I. von Baden, der, wenn er sich auch offiziell zur Urbanistischen Obedienz bekannte, doch fortgesetzt Beziehungen zur Kurie von Avignon unterhielt, als Vertrauensmann des Gegenpapstes und des Königs Karl VI. von Frankreich ein Johannes de Leone empfohlen; derselbe war erst kürzlich aus Deutschland in Avignon eingetroffen, hatte dort die weitgehendsten Vollmachten für die ihm aufgetragene Propaganda im westlichen Deutschland erhalten und sollte nach Beendigung der Verhandlungen mit dem Markgrafen, die sich zugleich auf den Abschluß eines Bündnisses zwischen diesem und Frankreich richteten, wieder nach Frankreich zurückgehen. Dieser päpstliche Sendbote ist nun zweifellos identisch mit dem als Magister und Kleriker der Würzburger Diözese bezeichneten Johannes de Leone, welcher laut einer Urkunde Bischof Gerhards im Jahre 1395 seinen Rücktritt von der Partei Clemens' VII. vollzogen hat[2]). Wir dürfen aber noch einen Schritt weitergehen und den Magister Johannes de Leone mit dem gleichnamigen Sohne des bereits oben erwähnten Wortführers der Würzburger Demokratie, des Jakob vom Löwen, identifiziren, welch' letzterer durch eigenhändigen Eintrag in die von seinem Oheim, dem bischöflichen Kanzler Michael de Leone, ererbte berühmte Münchener Liederhandschrift als Geburtstag seines Sohnes Johannes den 9. Juli 1352 angegeben hat[3]).

Ist unsere Vermuthung über die Abstammung des Würzburger Schismatikers Johannes de Leone richtig, so muß die Clementistische Propaganda schon in den ersten Jahren nach Ausbruch der Kirchentrennung in Würzburg Boden gefaßt haben, und zwar zunächst innerhalb der demokratischen Partei, welcher bei dem Aufstand von

1) Vgl. meinen Aufsatz über Markgraf Bernhards I. von Baden kirchliche Politik während des Schismas, in der Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins. Neue Folge Band VI, Heft 1.

2) Monumenta Boica, Bd. 44 S. 394 ff.

3) Vgl. die sorgsame Untersuchung A. Ruland's über „die Würzburger Handschrift der k. Universitätsbibliothek zu München", im Archiv des histor. Vereins für Unterfranken und Aschaffenburg, Bd. XI, Heft 2 und 3, S. 1 ff, namentlich S. 41 ff. Die Familie derer vom Löwen war eine rechte Gelehrtenfamilie; der Vater des berühmten Magisters und Kanzlers Michael, Konrad Jude von Mainz, war gleichfalls Magister und Licentiat der Rechte, ebenso ist Michaels Bruder Konrad Magister gewesen.

1397 die führende Rolle zufiel. Ihr Gegenstück hat diese Verquickung des politischen und kirchlichen Gegensatzes in den gleichzeitigen kriegerischen Unruhen in den Hochstiftern Metz und Toul, wo die Reichsstädter den zu Clemens VII. haltenden Bischöfen, mit denen sie in Wahrung ihrer Autonomie in Konflikt gerathen sind, die Anerkennung versagen und sich auf die Seite Urban's VI. und der von ihm für die lothringischen Bisthümer ernannten Gegenbischöfe stellen[1]).

Daß Clemens VII. bei den vermuthlich durch Johannes vom Löwen mit der Würzburger Bürgerschaft geführten Unterhandlungen deren Beschwerden über die von Bischof und Kapitel in Anspruch genommenen Hoheitsrechte und ihrer Forderung einer möglichst unabhängigen Stellung der Stadt ein geneigtes Ohr lieh, läßt sich mit größter Wahrscheinlichkeit voraussetzen. Die von dem Gegenpapste in ähnlichen Fällen beobachtete Politik lehrt uns sein Verhalten während der Streitigkeiten der Stadt Köln mit ihrem Erzbischof um 1393 kennen: er tritt hier als eifriger Beschützer der städtischen Rechte auf und legt den Kölnern nahe, durch Anrufung der bewaffneten Intervention des Königs von Frankreich sich ihres Erzbischofs zu erwehren[2]).

Wohl möglich, daß die Würzburger Demokratie, nachdem sie sich erst einmal mit der Kurie von Avignon in Verbindung gesetzt hatte, sich auch der Hoffnung hingab, durch Aufstellung eines clementistischen Gegenbischofs den verhaßten Schwarzburger los zu werden und daß sie auch auf materielle Unterstützung seitens Avignons, etwa durch Zahlung von Subsidiengeldern rechnete. Die Feindseligkeit der Würzburger gegen ihre Geistlichkeit, die 1397 geradezu zum Abfall von der Kirche und zu einer sozialen Revolution führen zu sollen schien[3]), ist wohl durch die Clementistischen Verhetzungen eifrig geschürt worden.

Von urkundlichen Zeugnissen über die Beziehungen Würzburgs zum Gegenpapste sind uns vier Bullen desselben, sämmtliche vom

---

[1]) Vgl. darüber u. A. Calmet, Histoire de Lorraine II, 617 ff. und Lindner, Gesch. des Deutschen Reiches unter König Wenzel, Bd. I, 235 f. Bd. II, 319 ff.

[2]) Ennen, Quellen zur Gesch. der Stadt Köln VI, 189.

[3]) Vgl. meine Schrift „Die religiösen Sekten in Franken vor der Reformation" (1882) S. 52 ff.

18. Oktober 1392 datirt, erhalten[1]). Dieſelben haben, wie ſchon bemerkt, die gleichen Vergünſtigungen zum Gegenſtande, die drei Jahre vorher Bonifacius IX. der ſtädtiſchen Bevölkerung ertheilt hatte und welche er unter dem Einfluſſe des von der Würzburger Geiſtlichkeit auf ihn geübten Druckes 1393 widerrief. Während Bonifacus IX. die Befreiung von den Vorladungen fremder Gerichte an die Bedingung knüpft, daß die Würzburger ſich vor „ihrem ordentlichen Gerichte“ zu Würzburg zu verantworten hätten, legen die Bullen Clemens' VII. den Würzburgern nur die Verpflichtung auf, ihren Klägern Gelegenheit zum Austrag der rechtlichen Streitigkeiten innerhalb des Würzburger Weichbildes zu geben — eine Verſchiedenheit der Ausdrucksweiſe, welche vielleicht keine zufällige und nur formelle iſt. Die Würzburger Radikalen wenigſtens mochten in dem Privileg Clemens VII. eine erſte Etappe auf dem Wege zur Einſchränkung der Kompetenz des geiſtlichen Gerichtes, wie zur Beſeitigung der dem Biſchof als weltlichen Gerichtsherrn zuſtehenden Rechte erblicken: hat doch ohne Frage die Aufrichtung eines vom Biſchofe unabhängigen Stadtgerichtes, wie es König Wenzels Laune der Stadt, freilich kaum auf Jahresfriſt, 1399 verlieh, ſchon damals auf dem Programm der Würzburger Demokratie geſtanden[2])!

Alle an die Verbindung mit Avignon geknüpften Erwartungen Würzburgs erwieſen ſich freilich raſch genug als eitle Träume. Seit dem Tode Leopolds III. von Oeſterreich in der Schlacht bei Sempach (1386), welcher die ſtärkſte Stütze der Clementiſtiſchen Partei im deutſchen Weſten geweſen war, hatte dieſelbe dort von Jahr zu Jahr an Halt verloren. Nur wo ſie durch die franzöſiſche Diplomatie und Annexionspolitik direkt gefördert wurde, wie in Lothringen und am Niederrhein, konnte die Clementiſtiſche Propaganda noch auf Erfolge rechnen; in Mainfranken waren ſolche bei der Iſolirtheit der dortigen Anhänger der Avignoneſiſchen Obedienz fortan durchaus ausgeſchloſſen. Als eine Bankerotterklärung der Clementiſtiſchen

[1]) Mon. Boica, Bd. 44 S. 270 ff.

[2]) Die von König Wenzel der Stadt Würzburg 1399 ertheilten Privilegien beſtimmten, daß „ſie von niemand an fremde örter geladen würden“ und daß ſie „bey ihnen ſtadt-gericht und richter haben, und damit über erb und eigen in ihrer marck gelegene, auch um ſchuld, ſchädliche leut und all andere urſachen richten und urtheilen ſollen und möchten.“ (Fries a. a. O. S. 673.)

Partei in Würzburg ist wohl der schon erwähnte Uebertritt des Magisters Johannes vom Löwen von der Obedienz Clemens' VII. zu derjenigen Bonifacius' IX. anzusehen, den dieser am 24. November 1395 vollzog, worauf er durch Bischof Gerhard in seine früheren Rechte und Benefizien, die er als Schismatiker verwirkt hatte, wieder eingesetzt wurde [1]).

War sonach für die Würzburger Diözese die Gefahr eines Schismas endgültig beseitigt, so hatte gleichzeitig die Spannung zwischen Bischof Gerhard und seiner Hauptstadt einen solchen Grad erreicht, daß ein Ausgleich der Gegensätze nicht mehr möglich war. Als Bischof Gerhard, von dem ihm durch Papst Bonifacius IX. übertragenen Schiedsrichteramte Gebrauch machend, 1397 die päpstlichen Privilegien von 1389 für nichtig erklärte, die Würzburger vor das Mainzer Gericht laden und über die Stadt das Interdikt verhängen ließ [2]), gleichzeitig aber auch für das Hochstift einen neuen hohen Weinzoll einführte, war das Signal zum Ausbruch des allgemeinen Aufruhrs in Stadt und Land gegeben, welchen Bischof Gerhard erst vier Jahre später, durch seinen Sieg bei Bergtheim, niederzuschlagen vermochte [3]). Unter den unglücklichen Opfern des Bürgerkrieges hat sich auch der Vater des Magisters Johannes, Jakob vom Löwen, befunden; während oder nach der Schlacht bei Bergtheim gefangen genommen, wurde er mit anderen Rädelsführern der aufständischen Bewegung geviertheilt und auf das Rad geflochten, seine Habe, einschließlich des Löwenhofes und der von seinem Oheim Michael ererbten Bibliothek, wurde konfiszirt [4]).

---

1) M. B. Bd. 44 S. 394 ff.

2) Fries a. a. O. S. 670 f. Der Entscheidung Bischof Gerhards bezüglich der Privilegien des Papstes Bonifacius IX. waren langwierige, zum Theil sehr erregte Verhandlungen mit der Würzburger Geistlichkeit vorausgegangen. Diese suchte den Bischof schon 1395 zu der Annullirung der päpstlichen Bullen von 1389 zu bestimmen, während Gerhard, der vielleicht die schlimmen Folgen eines für die Bürgerschaft ungünstigen Bescheides voraussah, die Entscheidung zu verschieben wünschte. Der Würzburger Klerus machte Gerhard sogar den Vorwurf, daß seine „übermäßige Liebe" (nimia affectio) für die Würzburger Bürgerschaft die Schuld daran trage, daß Bonifacius IX. jene Bullen von 1389 für die Stadt ausgestellt habe! (Mon. Boica, Bd. 44, S. 355 ff. 361 ff. Fries a. a. O. S. 667 f.)

3) v. Wegele a. a. O.-S. 22 f. Fries a. a. O. S. 671.

4) Fries a. a. O. S. 563. 677.

IV.

Geſchichte des Marktfleckens Euerdorf

und der

zu dieſer Pfarrei ſonſt und jetzt gehörigen Filialorte

Aura-Wittershauſen, Engenthal, Ramsthal, Sulzthal, Trimberg und Wirmsthal.

Von

Dr. **Michael Wieland,**

Beneficiat in Hofheim.

Euerdorf[1]),

Urithorp, Urithorf, Uridorf, Urthorff, Hurdorpf.

§ 1. Allgemeines.

Euerdorf, ein Marktflecken im königl. bayer. Bezirksamte Hammelburg, Sitz eines königl. Amtsgerichtes und Forstamtes, ist unstreitig einer der ältesten und meistgenannten Orte des Saalgaues und wird schon im 8. Jahrhundert erwähnt. So schenkte 716 April 18. Herzog Hetan II. von Thüringen an den hl. Willebrord (Willibrord), der zu dieser Zeit sich in das von ihm zu Echternach gestiftete Kloster zurückgezogen zu haben scheint, u. a. gewisse Güter zu Euerdorf als Zubehör zum Schlosse Hammulo, wo Hetan auf Willebrords Rath ein Kloster erbauen wollte; nach dem Tode des

---

1) Benützt wurden zu dieser Arbeit:
Saalbuch des Amtes Trimberg von 1595.
„ der Vogtei Bodenlauben von 1659.
„ des Amtes Ebenhausen.
Rechnungen des Amtes Trimberg.
Pfarrbücher von Aura, Euerdorf, Ramsthal und Sulzthal.
Euerdorfer Kellerei-, Gemeinde- und Kirchen-Rechnungen.
„ Ordnung, Recht und Gerechtigkeit.
Annalen des Klosters Altstadt.
Archivalien des bischöflichen Ordinariats.
c. 125 Urkunden, davon 103 aus dem kgl. Kreisarchiv Würzburg und Reichsarchiv München.
An gedruckten Werken:
Gropp, Ludewig, v. Eckhart, Schannat, Schultes, Dronke, Biedermann, Langs Reg. boic., Monumenta boica, Archiv für hessische Geschichte und nahezu alle Bände des Arch. d. hist. Ver. für Unterfranken und Aschaffenburg.

Heiligen kamen dieſe Güter an die Abtei Echternach. 802 Juni 6. ſchenkten Einhart und ſeine Gemahlin Engilfrid dem Kloſter Fulda ihre Beſitzungen zu Euerdorf, und vergabte 812 Juli 14. und 813 Juni 11. ein gewiſſer Engilpraht Grundbeſitzungen daſelbſt der genannten Abtei. Weitere Vergabungen zu Euerdorf erfolgten 815 von Sibigelt, 820 Okt. 10. von Reinfriht und ſeiner Hausfrau; 830 erhielt das Stift Fulda einen Wald bei Euerdorf, 837 dsgl. von Albrat und Vuerinhilta, 842 Okt. 13. Güter und Leibeigene daſelbſt und zu Nüdlingen von Vuigbald und ſeiner Hauswirthin Perahtulp, desgl. 851 April 6. von Wanbold und ſeiner Gattin Burgund zu Euerdorf in der Mark dieſes Ortes und zu Elfershauſen; 855 Juni 24. ſchenkte Rekko „in elemosynam suam et matris suae Babae“ demſelben Kloſter einen Beſitz zu Euerdorf beſtehend in zwei Theilen einer Scheune, und 863 Mai 27. Bruning als Treuhänder alles, was ihm Lelia in Euerdorf an Gärten, Aeckern und Liegenſchaften übergeben hatte. Nach einer Kaiſerurkunde Heinrich III. (1094 Sept. 2.) vergabte der edle Bodo zum Heile ſeiner und ſeiner Gemahlin Juditha Seele dem Kloſter Theres unter vielen anderen Objekten auch 4 Weinberge in Sulzthal; 3 in Aura; 1 Hof, 12 Aecker und 1/3 aller Nutzung in Euerdorf. 1122 gehörte ein Lehen Helmwigs, ein Allod Wezilos und die Gütchen zweier Wittwen in Euerdorf zur Fundation des Kloſters Aura. 1136 erkaufte Abt Hermann I. vom Michelsberge zu Bamberg von ſeinen Brüdern der Eltern Güter zu Euerdorf und Sulzthal um 150 Mark Silbers[1]). 1313 trägt Albert Hurning 7 Morgen Weinberg in Euerdorf und 2 dergleichen zu Bodenlauben unterhalb der Steige gelegen dem Grafen Berthold von Henneberg zu Lehen auf und empfängt ſie wieder. c. 1303—1358 erhielt Friedrich von Steinach 2 Theile des Zehnten in Trimberg, in Euerdorf 30 Acker Feld und Einkünfte zu 32 ſch. ℔; derſelbe hatte für ein Burggut

[1]) Gedicht über die Aebte vom Michelsberg; da heißt es im Leben des Abtes Hermann I. (1123—1147):

Quindecies denis argenti vendita marcis
Subdit imperio jura paterna suo.

Am Rande iſt bemerkt: Emit a fratribus suis praedia parentum suorum apud Urdorfum et Sulzthal pro 150 marcis argenti anno 1136. Vgl. Episcopatus Bamberg. von Ludewig.

inne 2 Theile am Zehnten in Mettal, 5 Morgen Wiesen und 5 Morgen Weinberg unter der Trimburg sowie eine Behausung daselbst. 1370 Nov. 25. verkauften Eberhard Boclät und Jute seine eheliche Wirthin seiner Schwester Kunen (Kunegundis), Nonne in Frauenroth, u. a. 10 sch. ℌ zu Euerdorf, das Zunderhart — und 10 sch. ℌ von ihrem Gute zu Engenthal, das Fritz Hoügel inne hat. 1405 Febr. 20. brachte Hanns von Bibra u. a. (vgl. Dorf Trimberg) käuflich an sich Gülten „von einem Weingarten an dem langen Acker, den die alte Fleischmännin zu Euerdorf jetzund inne hat, und von einem Garten an der Saale, den Hans Mutter zu Euerdorf inne hat; desgl. 2 ß Unschlitt und 3 ß Geld von einem Weingarten zu Engenthal, der gelegen ist an dem Graben und den Heinz Stürrmilich inne hat." Die Verkäufer waren Wolf von Arnstein und Gerhaus seine Ehewirthin.

1454 Oktbr. 4. wurde ein Streit geschlichtet, der sich zwischen Euerdorf und Sulzthal erhoben hatte wegen einiger Weinberge, Aecker und Ellern in der Euerdorfer Mark, welche die von Sulzthal als Hennebergisch eigen inne gehabt. 5 Euerdorfer und 5 Sulzthaler unverleumdete Männer unter Hanns von Steinau als Obmann untersuchten und besserten die Versteinung und erklärten als Hennebergisch eigen Erbe und Weinberge in Euerdorfer Markung den Hartberg (Hardberg) hinauf „zu ersten den Weingarten, den inne haben jetzund Paul Syndersteter und Hans Kruck; einen Weingarten, den inne hat Wilhelm Sneyder; ein Weingarten, den inne hat Peter Bönner; ein Weingarten, den jetzund inne hat Hanns Friederich zu Münnerstadt; ein Weingarten, den Steubenback von Wirmsthal inne hat; ein Weingarten, den Klaus Volprecht inne hat; ein desgl., den Endres Fink, ein desgl., den Klaus Puttener, ein desgl., den Fritz Engelhart inne hat; ein Weingarten, den Winkler inne hat; ein desgl., den Cunz Seyffridt, ein desgl., den Paul Sundt, ein desgl., den Hans Fuller inne hat, und ein Acker, den inne hat Hanns Gich[1]).

1494 Febr. 5. erhielt Wilbolt Hafen von Bischof und Kapitel seine Ernennung als stiftischer Amtskeller zu Euerdorf mit der Wohnung im Frohnhof daselbst. Für seine Dienste wird ihm folgendes Einkommen zugesichert:

Die Knechtmalter von den Zehnten (c. 20 Malter) und die Nutzung vom stiftischen Hofe zu Euerdorf, nämlich

60 Artacker zehntfrei.

---

[1]) Hier wäre der Ort, von Euerdorf während des Bauernkrieges zu sprechen; da aber das Material allzusehr zerlegt würde, hielt man es für gerathener, die politischen Ereignisse gemeinsam unter „Amt Trimberg" zu bringen.

8 Acker Wiesen, d. h. 5 zu Euerdorf und 3 zu Sulzthal, ebenfalls zehntfrei.
5 Häuser zu Euerdorf, die vom Hofe zu Lehen gehen und jährlich 1½ ß nebst 3 Martinshühnern geben.
¾ Krautgarten — 10 ß Unschlitt.
1 Gut vor dem Thore — 12 pf. und 2 Martinshühner.
1½ Acker Krautgarten zum Hofe gehörig.
1 Baumgarten darob gelegen — 2 ß Unschlitt.
Aecker im Langenfeld und an der Winterleiten, wovon Michel Pfeuffer 6 Den. gibt.
2 Wiesen; liegt eine unter dem Loch und hat sie Hanns Eyler, Hanns Krugk und Barthelmes Nonnk — 1 ß Unschlitt; die andere liegt bei dem Weidenbrünn (Meidebrünn) und hat sie Heinz Metzler — 2 ß Unschlitt.
1 Weingarten ober St. Wilbolt; Claus Henchen gibt 1 ₰ Zins.
1 Wein- und Baumgarten am Hardberg ober St. Wilbolt, wovon Hanns Eyler 1 ₰ Zins gibt.
2 Hofraithe zu Thulba — 18 pf.
1 Haus zu Sulzthal — 12 pf. und 1 Martinshuhn.
2 Hühner gibt Hanns Heymer zu Sulzthal.
2 Martinshühner Hanns Gich zu Sulzthal.
1 Malter flurlich zu Ramsthal.
5 Häuser zu Sulzthal geben den Kleinzehnt. Dazu wird dem Amtskeller weiter noch verliehen der stiftische Antheil am Kleinzehnt zu Ramsthal, Wirmsthal, Engenthal, Euerdorf, gar Aura jenseit der Saale den Schafzehnt, Elfershausen, Machtilshausen und Fuchsstadt. Von diesem Einkommen soll der Amtskeller wieder abgeben 10 fl. an das Stift, 10 Malter Korn Hammelburger Maßes an den Pfarrer zu Euerdorf.

1537 Aug. 30. verliehen Berthold und Albrecht Grafen von Henneberg, Gebrüder, ihrem Schultheißen Marx Rudiger zu Euerdorf und dessen Erben als Lehen folgende Güter zu Sulzthal, Euerdorf und Wirmsthal: Jakob Waler und Alexius Umbersteter geben von 2 Gütern je 10 sch., 3 Martinshühner und 1 Fastnachtshuhn (vorher hatten diese Güter Martin Pfeyffer und Conz Umbersteter gehört); Hanns Gester und Michel Hartmann geben von 1 an vorgenannte anstoßenden Gute 8 sch. und 1 Martinshuhn (vorher in Handen des Peter Ernst); Marx Rudiger und Valtin Heymbach 3 ß Unschlitt von Aeckern an der Landwehre an der Winterleiten (vorher Eyler); Michel Gotz 2½ ß Unschlitt von Aeckern im Weißfelde am Hesselberg; Linhart Henche 1 Fastnachtshuhn von 1 Weingarten in der Pfann (vorher Hanns Schmidt); Pauls Heinickel 3 pf. von Aeckern an Hannsen Heinern auf dem Weistal (Weißthal) (vorher Althans); Hanns Schroll 2 ß Unschlitt von 1 Weingarten am Schelmtal (Schelmenthal); Hanns Wemer und Heinz Schmidt 9 pf. von 1 Weingarten auf dem Weistal (vorm. Fritz Heffner); Hanns Schroll 1 ß Unschlitt von dem Weingarten, auch an dem Schelmberg an dem vorigen Weingarten; Marx Rudiger ⅔ und Jörg Schmidt zu Sulz-

thal 1/3 ℔ Unſchlitt von 1 Weingarten im Schelmtal; Linhart Alat und Lorenz Halbach 1 Martinshuhn von Aeckern auf dem Weiſtal ober dem Wege; Hanns Besler, Hanns Wemer, Hanns Warmuth zu Sulzthal 8 ſch. von Aeckern unter dem Wege auf dem Weiſtal und 1 Faſtnachtshuhn von 1 Weingarten an dieſen Aeckern gelegen; Hanns Beier 1 Michelshuhn von Aeckern an der Winterleiten; Endres Volpricht 100 hartig Opfſel (Hardings-Aepfel) und 3 pf. von Bäumen und Aeckern gelegen unter Wirmsthal. Klaus Schmidts Erben zu Sulzthal 1 1/2 ℔ Unſchlitt von Aeckern im Sulzthaler Weſtfelde (vorm. Hanns Pfiſter); Simon Wil und ſein Bruder 2 Michelshühner von 1 Krautgarten in der Lauth; Klaus Conradt von Ramsthal 1 Faſtnachtshuhn von 1 Weingarten in dem Vallental (Valbenthal, Falbenthal). Tags darauf (Aug. 31.) verkaufen dieſelben Grafen an Peter Hupmann zu Euerdorf und deſſen Erben 1/4 am Fiſchwaſſer unter dem Hayn (Hain) zwiſchen Euerdorf und Aura, an 6 Acker Wieſen die Werth (Wehrd) genannt, 2 Weydach (1 unter dem Heyn oben, 1 unten vor Helwigs Wieſen unter dem großen Werth) um 6 1/2 ℔ Geldes Würzburger Münze und ein anderes 1/4 an den ebengenannten Objekten um dieſelbe Summe an Michel Burgkheuſer und Karius Foſcher zu Euerdorf.

Die Würzburger Lehen, welche Berthold von Henneberg in Sulzthal, Wirmsthal, Euerdorf und dem Vorwerke zu Bodenlauben beſaßen, wurden nach deſſen Tod an die Grafen von Mansfeld verkauft; es mußten aber dieſe dem Fürſtbiſchofe Reverſalien ausſtellen und ihm bei allenfallſigem ſpäteren Verkaufe das Recht des Vorkaufs einräumen (1550 April 25.). Die Reverſalien wurden am 4. Juni 1550 ausgehändigt. 1561 Febr. 22. reverſieren die Gemeinden Laugendorf und Euerdorf, als Biſchof Friedrich die dortigen Stiftsgefälle um 2000 Goldgulden und 2000 Thaler an Valentin von Baumbach verpfändet hatte. 1576 kam zwiſchen Biſchof Julius und Gräfin Katharina von Henneberg wegen der Vogtei und Gerichtsbarkeit in den Hennebergiſchen Dörfern Sulzthal, Euerdorf und Wirmsthal ein Vertrag zu Stande. 1580 Febr. 22. gab Julius[1]) ſeinem Zollbereiter Paul Vatt und deſſen Hausfrau Barbara um 400 fl. fr. 3 1/2 Morgen Auraer Kloſterwieſen, auf Euerdorfer Markung gelegen, oben an den Sulzthaler Weg und unten an Michel Lutz ſtoßend, käuflich ab; dsgl. 1582 Febr. 22. um 2525 fl. fr. 25 1/4 Morgen Auraer Kloſterwieſen auf Sulzthaler und Euerdorfer Markung an die Warmuthen Hanns, Georg, Paulus, Thomas,

---

1) Am ſelben Tage lieh er der Gemeinde Euerdorf „in ihren höchſtgedrungenen Nöthen" 500 fl. zu 5 Prozent auf gegenſeitige halbjährige Kündigung.

Klaus, Matthes und Karges, an Katharina Scherpff, Hanns Heſelbach, an Endres, Thomas, Hanns, Paulus und Karges die Volprechten, an Balthaſar Fhenn, Hanns Winkler, Hanns Helbich, Klaus und Hanns die Schmidt, Michel Büttner, Paulus Honnickel, Konz Heberer und Simon Hainer alle zu Sulzthal — ferner an Michel Koch, Paulus Vatt, Balthaſar Rienecker, Georg Warmuth, Hanns Pfiſter und Martin Deutſcher zu Euerdorf, die und deren Vorältern dieſe Wieſen um 1771 fl. 1 ℔ 10 ß pfandweiſe inne gehabt hatten, auf ewigen Wiederkauf; Georg Warmuth und Hans Pfiſter erhielten von dieſem Komplexe 1 Morgen auf Euerdörfer Markung (Anſtößer Klaus Heſelbach und Hans Vollert) um 92½ fl.; Martin Deuſcher[1]) ¾ Morgen in der Munchau (Mönchau) auf EuerdorferMarkung (Anſtößer Paulus Vatt) um 66 fl.; Balthaſar Rienecker und Michel Koch 2½ Morgen auf Euerdorfer Markung (Anſtößer Hanns Warmuth und Paulus Vatt) um 246½ fl.; Paul Vatt 3½ Morgen und ¾ in der Munchau auf Euerdorfer Markung um 517 fl.

1585 Sept. 20. ſchickte der Biſchof ſeine Räthe Raphael von Herbelſtadt und Philipp von Gebſattel nach Münnerſtadt, um daſelbſt die Erbpflicht der erkauften Stollbergiſchen Unterthanen zu Münnerſtadt, Althauſen, Wermerichshauſen, Poppenlauer, Euerdorf, Sulzthal und Wirmsthal, die zum Stollbergiſchen ¼ Theil an Stadt und Amt Münnerſtadt gehört hatten, anſtatt ſeiner einzunehmen. 1595 Febr. 3. verglichen ſich die von Sulzthal, Wirmsthal und Euerdorf, welche für den ſtiftiſchen Hof zu Bodenlauben zu frohnden d. i. ihn „in aller Art zu bauen, die erwachſene Frucht abzuſchneiden, zu binden, auf- und abzuladen" hatten, mit dem Biſchof dahin, daß ihnen dieſe Frohn mit Ausnahme der Hand- und Fuhrfrohn zur Beſſerung der Bäue jenes Hofes und der Weinbergsfrohn um Zahlung von 3 neuen ℔ von 1 Pferde und von 6 ſch. für jede Handfrohn erlaſſen ſein ſolle. Aus der Urkunde geht hervor, daß in den genannten 3 Orten zuſammen gerade 88 Pferde waren. 1638 Febr. 25. leiht Fürſtbiſchof Franz an Johann Warmuth und deſſen Erben Güter und Gülten zu Euerdorf, Sulzthal, Wirmsthal und Ramsthal; in Euerdorf: 1 Hof und Gut am hintern Thor zu

[1]) Nach Urk. v. 1595 Febr. 3. war er fürſtlich Würzburgiſcher Keller zu Trimberg.

Euerdorf, wovon Mathes Koch und Klaus Röſcher jährlich geben 10 ſch., 3 Martinshühner und 1 Faſtnachtshuhn (vorher Adam Kolman und Hanns Schmidt, Häfner); 1 Gut nächſt an dem vorigen mit gleicher Laſt, Beſitzer Michel Schmit und Claus Röſchner (vorm. Claus Spend und Hanns Fenn); 1 Gut zwiſchen nechſtgemeldetem hintern Thore, dazwiſchen Michel Schmidt und Kunz Fiſcher gelegen und ſo zuvor Jörgen Rauſchen des alten geweſen; von demſelben gibt Georg Rauſch der junge 8 ſch. und 1 Martinshuhn; 4 Morgen Weingarten in der Winterleiten bei der Landwehr an Balthaſar Döll gelegen, wovon Hans Burkhardt als Lehenträger mit ſeinen Ganerben 2 ß Unſchlitt gibt; 1 Acker und Weingarten in der Winterleiten zwiſchen Hanns Vogel und Martin Schubmann gelegen, davon Balthaſar Döll als Lehenträger mit ſeinen Ganerben 1 ß Unſchlitt reicht; c. 4 Morgen an der Landwehr ober Hanns Hambachs Speten Erben und Kunz Pfiſter gelegen, Peter Kreff als Lehenträger mit ſeinen Ganerben hat 1 ß Unſchlitt zu entrichten; Aecker im Weißfeld, Rudesſtall (Rüdensthal) und Heſſelberg (vorm. Marx Götzen) mit 2½ ß Unſchlitt belaſtet an Lorenz Fränkh als Lehenträger; 1 Weinberg in der Pfann belaſtet mit 1 Faſtnachtshuhn an Michel Föller (vorher ſein Vater Hanns Föller); Aecker auf dem Weißthal belaſtet mit 3 pf. an Claus Heinnickel zu Sulzthal (vorh. ſein Ahnherr Paulus Heinnickel); 1 Weingarten am Schelmenthal oder Eßels genannt mit 1 ß Unſchlitt an Georg Vogel (vorm. Hilpert Schroll und Alexius Umbſtetter); 1 Weingarten am Weißthal oder Schelmenthal mit 3 ß Unſchlitt an Georg Vogel (vorm. Cunz Grob, Valtin Walter und Jörg Hauck; item 4 Morgen (1 Morgen vorm. Jakob Heimer) Artfeld am Rudesſtall um 2 Michelshühner, welches Feld auf Michel Hübners Haupt ſtößt, oberhalb die Beymern gelegen. In Sulzthal: Aecker an der Weſtfeldt unter der Koppel um 1½ ß Unſchlitt an Baſtian Streicher, Schmied (vorm. Hanns Beymer, Michel Warmuth und Hanns Keller); 1 Weinberg am Koppelberg neben Hanns Fries um 9 pf. an Lorenz Graßer; 1 Krautgarten in der Lack an dem gemeinen Waſſergraben, unten und oben Hanns Heiners Erben, um 2 Michelshühner an Hanns Heſſelbach; etliche Morgen Weingarten am Weißthal oben am Roden Rain (Rothen Rain) um 8 ſch. und 1 Faſtnachtshuhn an Claus Volbert und Jakob Hutter zu Euerdorf (vorm. Hanns Beſeler, Hanns Weiner und Hanns Warmuth zu Sulzthal); Aecker auf dem Weißthal, auf Jörg Pfiſter und Hanns Schmidt zu Sulzthal ſtoßend, um 1 Faſtnachtshuhn an Hanns Volbert bei der Aich; 1 Weinberg am Schelmenthal um 1 ß Unſchlitt an Bernard Mankhard, Schultheiß, und ſeine Ganerben, deren ein Theil, die Pfiſter genannt, zu Euerdorf wohnen (vorm. Hanns Pfiſter der alte zu Euerdorf und Leonard Teutſcher); item 1 Weingarten, ſo zuvor Acker geweſen um 1 Martinshuhn; ¾ Weinberg am Goldberg neben Simon Marx um 2 pf. an Hanns Halbig, Reuter; Aecker und Bäume, gelegen unter Wirmsthal, um 100 Hardings-Aepfel und 3 pf. an Paulus Seuffert; 1 Weingarten am Falbenthal um 1 Faſtnachtshuhn an Adam Schmidt zu Ramsthal (vorm. Philipp Büner); 1 Lehen, verraint und verſteint zwiſchen dem Dürnich und Krempers Hölzlein gelegen, um 3 Faſtnachtshühner an Hanns Warmuth zu Ramsthal und deſſen Ganerben; 1 Acker im Fuchs-

loch um 6 pf. an Paulus Gutner; 1 Weingarten am Goldberg um 6 pf. an Endres Volpert, Reuter.

All dieſe Lehen, vorher Stollbergiſch und dann an das Stift Würzburg gekommen, hatte Hans Warmuth von Chriſtoph Deutſcher, Sohn des Martin Deutſcher[1]), kaufsweiſe an ſich gebracht; 1651 Juli 20. wurden ſie von Kaſpar Warmuth und ſeiner Ehewirthin Margaretha um 55 fl. fr. an das Stift wieder verkauft. 1785 Aug. 20. brachte die fürſtliche Hof- und Rentkammer von Glasinſpektor Michael Ferdinand Warmuth zu Euerdorf 124½ Morgen Erbholz auf der Neuſtatter Wüſtung oder Bazenleiten (Bätzenleiten) genannt um 1900 Reichsthaler käuflich an ſich; desgl. 6 Morgen 4½ Ruthen Waldung in der Bazenleiten Kiſſinger Markung am 3. Febr. 1786, wofür ſie dem bisherigen Eigenthümer Andreas Geßner, fürſtl. Zöllner und Bürger zu Euerdorf, 2 Morgen ſteinigte Wieſen auf Euerdorfer Gemarkung (Anſtößer die Beſtallungswieſe des Forſtmeiſters gegen Mittag und der Bach gegen Sonnenaufgang) überließ.

§ 2. Befeſtigung.

Euerdorf erſcheint zur Regierungszeit des Biſchofs Julius von einer Ringmauer umgeben, die „mit großen und ſchweren Unkoſten aufgerichtet" worden. Außerhalb der Ringmauer lief ein Graben; 3 Thore gewährten den Eingang in den Marktflecken: das obere, untere und Wülferts- (hintere) Thor, von denen i. J. 1792 aber nurmehr noch 2 beſtanden. Die Obhut derſelben war Thorleuten oder Thorſchließern anvertraut, welche die Rechen herabzulaſſen und die Thore abzuſchließen hatten. Ihr Dienſteid lautete:

„Ich ſoll und will dem hochw. Fürſten und Herrn . . . . Biſchof zu Würzburg ꝛc. und einer ganzen Gemein des Fleckens Euerdorf getreu und gewahr ſein, . . . die Wacht bei Tag und Nacht . . mit Fleiß verſehen, ohne Erlaubniß nicht über Feld ziehen, noch ein Tag und Nacht vom Thurm liegen, auch fleißig zuſehen, daß keine Reiſige . . . unangeblaſen vorüberkommen, niemand Frembds auf den Thurm laſſen, keinen Sturm ſchlagen ohne Befehl, es ſei denn Feuers- oder wiſſentliche Feindesnoth, die Stunden anblaſen und den Thurm rein halten."

Die übrigen bewohnbaren Gelaſſe in den Thürmen wurden gewöhnlich vermiethet. Die Thürme führten die Namen der Thore. Nebſt den Thoren gab es noch eine alte Pforte, welche ins Freie führte.

[1]) Vergl. Anmerkung S. 40.

§ 3. Gebäude.

a) Bürgerliche Gebäude.

Euerdorf zerfiel in 4 Viertel und war von 5 Gassen: Geis-, Engerts-, Kirch-, hintere Thor- und Narrengasse durchschnitten, welche bereits 1719 theilweise und bis 1749 ganz gepflastert waren. Es wurde und wird von einem Wasser durchflossen. 1638 Febr. 25. geschieht eine Belehnung mit 1 Hofe und Gute am hinteren Thor, desgl. mit 2 weiteren Gütern am hinteren Thor.

Das **Rathhaus** bestand aus mindestens zwei Stockwerken, da „der Gerichtsstube im untern Stock" öfters Erwähnung geschieht. In demselben waren i. J. 1732 4 gute Doppelhacken, mit denen man bei feierlichen Gelegenheiten auch Salven abgab, die Flinten für die Ausschüsser (i. J. 1734 waren 131 Flinten da) und 10 (Hand-) Feuerspritzen aufbewahrt.

Als **Gemeinehäuser** werden i. J. 1599 benannt: Das Backhaus. Die Badstube. 2 Hirtenhäuser. Die Schenkstatt, welche von der Gemeinde an einen Wirth verpachtet wurde, der von jedem verzapften Fuder Wein 3 Ortsgulden zu zahlen hatte; der Erlös wurde besonders zur Instandhaltung gemeiner Bäne verwendet; das Ungelt von der Schenkstatt war dem Fürsten zuständig; 1781 erscheint sie an Johann Schneider verkauft. Die Schul- oder Kirchbehausung, welche einen Keller hatte; 1787 wurde sie neu erbaut. 2 Thorhäuser, oberes und unteres. Das Waghaus. 1731 und 1732 wird auch ein Armenhaus als vermiethet erwähnt, desgl. das Clas-Häuslein, an dem 1714 und 1715 Reparaturen vorgenommen werden; 1758 wird es verkauft. Zu den Hofstätten, welche seit 1686 gebaut und 1736 verödet waren, 4 an der Zahl, kam 1736 eine neue hinzu; 1792 zählte man 6 öde Hofstätten. Des Weiprechtshofes wird 1727 und 1778 gedacht. Ueber den Walerhof vgl. S. 53.

Von Pfarr- und Frühmeßhaus wird in § 8 berichtet werden. Ein Brauhaus erscheint erst i. J. 1800.

Die obere Mühle, oberhalb Euerdorf gelegen, hatte 2 Gänge. Der Besitzer — unter Bischof Julius Regierung Hanns Schopf — hatte den Bach von der Mühle an durch den Flecken bis zum Brunnen in gutem Stand zu halten. Diese Mühle, wel-

cher man 1732 die Quellen unter dem Pfarrweinberg zuzuleiten versuchte, wird schon 1366 Mai 4. urkundlich genannt; denn an diesem Tage verkaufte der Edelknecht Johann von Erthal an Albrecht von Heßberg, Propst zu Onoldsbach, um 40 ℔ ₰ verschiedene Gefälle auf dieser Mühle. 1719 war sie noch Gemeinde-Eigenthum. 1762 erscheint sie nebst 1½ Morgen Mühlwiesengarten um 460 fl. an Andreas Moriz verkauft.

Die untere Mühle ebenfalls mit 2 Gängen und 1522 Jan. 7. in Händen des Hanns Schneider war bis 1685, in welchem Jahre sie verkauft wurde, gleich der oberen der Gemeinde gehörig. Von der Mittelmühle wird 1688 geredet. Eine Walk- und Schlagmühle ward c. 1732 errichtet, wenigstens verkaufte man im genannten Jahre einen gemeinen Platz zu diesem Zwecke. Einer Ziegelhütte wird 1724 gedacht, da Hanns Adam Klüheſpies zum siebzehnten Mal den Zins von derselben mit 1 ℔ 26 ₰ bezahlt. 1719 ward ein neuer Brunnen gemacht; von der Brunnenstube aus leiteten Holzröhren das Wasser zum Brunnenstocke, der 1734 neu und von Stein war, aber 1746 wieder erneut werden mußte; 1731 wurden 198 laufende Fuß Brunnenröhren gebohrt und gelegt. Die Brücke über die Saale wurde 1714 mit einer Statue des hl. Johannes von Nepomuk geziert; 1731 accordierte man wegen einer neuen Brücke.

b) Herrschaftliche Gebäude.

Die Kemnate[1]), die spätere domkapitel'sche Kellerei und deshalb dienst-, bet-, zehnt- und landschatzungsfrei, erkaufte Bischof Konrad 1522 Jan. 7. nebst einigen Zugehörungen, die vordem aus derselben verkauft worden waren, um 84 fl. fr. wieder von Jörg Fogel zu Euerdorf. In diesem Gebäude wohnte gewöhnlich auch der Herbstverwalter und waren 2 Stuben für ihn eingerichtet. Zur

---

[1]) In dieser Kemnate und im Schütthaus, dann auch vom Zwinger an bis zur Fuchsentreppe trieb der „Trollberger" sein Unwesen, zur Nachtzeit mit Metzen rappelnd und Getreide messend; doch ließ er sich auch sonsten noch sehen bei den Mägden in den Spinnstuben, in der Schule u. s. w., ja sogar einmal in einem Keller, aus dem einer sich während des Gottesdienstes Most holte, dabei aber vom Trollberger eine tüchtige Ohrfeige erhielt mit den Worten: „Kannst du nicht in die Kirche?"

Kemnate gehörten 2 Behausungen oben an derselben (1 besaß die Freiheit, 1 hatte Michel Pieuser inne), 1 Behausung bei der untern Mühle, die Hanns Schneider, 1 Weingarten im Weißfeld, den Paul und Klaus Steffen und Adam Grob inne hatten, 1 Scheune, 1 Schütthaus und 2 umbaute Keller (ein 3. herrschaftlicher Keller lag außerhalb des Fleckens und wurde nebst dem dabei liegenden Rasenplätzlein 1802 Mai 12. um 484 fl. fr. an Zimmermann Michael Beisel zu Euerdorf verkauft). Wegen eines domstiftischen Frohnhofes, der Wohnung des fürstlichen Amtskellers, dessen Eid, Dienst und Besoldung 1494 Febr. 5. genau bestimmt sind, vereinigten sich 1389 März 12. Dechant und Kapitel zu Würzburg einerseits und Friedrich Funke, Pfarrer zu Bastheim, und dessen Bruder anderseits. 1413 Febr. 11. wird ein domkapitel'scher Hof mit seinen Zugehörungen und dem Kleinzehnt an Klaus vom Anger und dessen Hausfrau Else für 10 Malter Korn- und 8 Malter Habergült verliehen; das Getreide sollen sie auf das domkapitel'sche Kornhaus (Schütthaus) liefern, die Felder gut bauen u. s. w. 1688 wurde das Amthaus von den Rausch'schen Erben erkauft. Die Behausung eines Herrn von Adelsheim wird 1787 erwähnt. Von dem Auraer Klosterhof wurden 1492 Nov. 11. an das Domkapitel 4 Malter Korn und 2 Malter Haber überlassen, wofür Aura den 1/3 Zehnt zu Wittershausen erhielt.

c) Kirchliche Gebäude.

α) Die Pfarrkirche.

Wie die Pfarrkirche vor 1608 beschaffen gewesen und insbesondere, ob sie noch Kennzeichen aus der romanischen oder nur der gothischen Kunstperiode an sich getragen, darüber schweigt das uns zu Gebote stehende Material vollständig sich aus. Erst das Jahr 1607/1608 bringt uns ein Bauregister und zwei Baurechnungen, aus denen wir ersehen können, daß es sich nur um einen Umbau handelte, bei dem ein am alten Chore gestandener Thurm abgebrochen, der Chor neu gebaut, das Langhaus und ein Theil des andern Thurms erhöht wurde; am Langhause wurde ein Stück ebenfalls neu. Diese Angaben und die Erwägung, daß dieser Umbau unter der Regierung des Fürstbischofs Julius geschah, gewähren sofort ein Bild dieser Kirche mit ihren spätgothischen Fenstern im

Chor und dem ſpitzen Thurme, der Flachdecke im Langhaus und dem gewölbten Chor. Maurermeiſter und Steinmetz war bei dem Umbau Peter Mauer von Kitzingen, Zimmermeiſter Jobſt Hepp von Aſchach. Einiges Bauholz ließ der Fürſtbiſchof anweiſen, alles übrige wurde im Gemeindewalde gefällt. Die ſämmtlichen Bauausgaben betrugen 2474 fl. 2 ß 2 ₰ und wurden von der Gemeinde beſtritten, welche bei dieſer Gelegenheit 1600 fl. Schulden machte und nach allen vorliegenden Aufzeichnungen die Baulaſt hatte. Von 1698 bis 1719 wurden verſchiedene Arbeiten an der Kirche vorgenommen; eine bedeutende Umänderung muß aber 1722 eingetreten ſein, wo am Valentinustage Pfarrer Metzger und Amtskeller Dietrich Vogel mit Meiſter Ströhlein von Kiſſingen accordierten, weil 1723 [1]) vorläufig eine Benediktion und ſpäter Neueinweihung nothwendig wurde. Es war die Zeit, in welcher man die Kirchen verzopfte. Auch in der Euerdorfer Kirche wurde u. a. der gothiſche Chorbogen ausgebrochen und dafür ein mächtiger, hoher Rundbogen eingeſetzt.

Am 15. Sept. 1872 entſtand aus bislang unaufgeklärter Urſache ein Brand, dem die Dachung der Kirche und des Thurmes zum Opfer fiel und der auch ſonſten noch der Kirche ſtarken Schaden brachte. Noch im ſelben Jahre begann der Wiederaufbau und wurde der Thurm [2]), weil ohne genügendes Fundament, vollſtändig erneuert. Techniſcher Leiter war der k. Kreisbau-Aſſeſſor Cämmerer; Baumeiſter: A. Lohrey von Schonungen; Zimmermeiſter Eberlein von Arnshauſen; Tüncher Georg Werner, Schloſſer Anton Brand, Glaſer Michael Joſeph Link, Schreiner Adam und Johann Hirnickel, alle von Euerdorf; Schieferdecker Bömmel von Kiſſingen; Kanzel und Altäre lieferte Bildhauer G. Arnold von Kiſſingen. Der Neubau ſammt Einrichtung kam auf rund 80 000 fl. zu ſtehen, welche die

[1]) 1740 wurde in der Kirche eine Miſſion abgehalten; den „Dragonern, ſo wegen des Tumultes in der Kirche mit dem Gewehr aufgewartet", wurden 16 Maß Wein verehrt.

[2]) Oberhalb der Eingangsthüre zu dem Thurme iſt folgende, früher über dem Hauptportale befindliche, Inſchrift angebracht: Anno Domini millesimo sexcentesimo et secundo extructa est janua haec; tunc temporis Julius Dei gratia Episcopus Herbipolensis Franciaeque orientalis dux, Wolfgangius Albertus a Wurtzburg praepositus, Joannes Conradus Horwitz ab Aulenbach decanus.

Gemeinde Euerdorf aufzubringen hatte. Am 18. April 1875 wurde die Kirche vom hochwürdigſten Herrn Biſchofe Franz Joſeph eingeweiht. In früherer Zeit war das Feſt der Kirchweihe am Sonntag nach Lukas.

Der (Hoch-) Altar, welcher unter Fürſtbiſchof Julius in die umgebaute Kirche kam, war vom Euerdorfer Schreiner auf 25 fl, vom Maler (Vergolder) Gg. Ammel von Langendorf auf 100 fl. veranſchlagt. 1716 ließ man einen Schreiner von Würzburg kommen wegen Herſtellung eines neuen Hochaltars, welchen Domdechant Georg Heinrich von Stadion ſtiftete; an dieſem Altare koſtete die Arbeit des Schreiners 160 Reichsthaler, jene des Bildhauers 150 desgl.; der Faßmaler erhielt 150 fl. Er wird 1759 als „raucherig" bezeichnet. Dem Patron der Kirche St. Johannes Baptiſta war und iſt noch heute der Hochaltar geweiht. 1723 brachte einen „neuen" Sebaſtianus-Altar, den die Cent- und Amtsſchreibers-Wittwe Schmid mit 30 Thalern zahlte; vom alten wird geſagt, er ſei 122 Jahre geſtanden und von W. Balthaſar Rothheimer errichtet worden. Später wurde der Sebaſtianus-Altar — Kreuzaltar. Der andere Nebenaltar war zu Ehren der ſeligſten Jungfrau geweiht; und ſo iſt es mit den Nebenaltären noch jetzt.

Im Thurme hingen 3 Glocken; die eine hatte die Inſchrift:

Regnum coelorum prope clamat adesse Joannes,
Sic ego post ignes tempora fausta sonem.

Die andere:

Vox mea clamat: Ave coeli regina Maria,
Ora pro nobis sancta Dei genitrix.

Von der Inſchrift der dritten fanden wir keinerlei Aufſchreibung. Nach dem Brande ſeit 1875 bilden 4 neue Glocken das Geläute.

In die Pfarrkirche Euerdorf gehört theilweiſe auch die St. Nikolaus-Bruderſchaft. Dieſelbe wurde von Ritter Michael von Schwarzenberg und Seinsheim i. J. 1437 errichtet sub titulo et patrocinio s. Nicolai episcopi für zwanzig ehrbare Prieſter im Saalgrunde zur Belebung prieſterlichen Sinnes und Wandels und mit einigen Kapitalien fundiert. Unter dem 13. Dez. 1437 erhielt die Stiftung von Biſchof Johann II. zu Würzburg die Konfirmation und wurde mit Abläſſen begnadet. Biſchof Lorenz verlieh 1506 Jan. 10. den Mitgliedern noch das Recht, frei zu teſtieren, wenn

sie vor den beiden Pflegern der Bruderschaft, denen nebst einem Präfekten die Verwaltung des Vermögens zustand, die Namen der Testamentsvollstrecker nennen und eigenhändig in ein dazu bestimmtes Buch einzeichnen würden.

Die Statuten der Fraternität, welche sich der Hauptsache nach aus der Konfirmationsurkunde ergeben, sind in dem „Spigel, darinnen vor Augen gestellt wird die Fundation, Konfirmation und ordentliche Fortpflanzung der löblichen uralten Bruderschaft des Tit. S. Nicolai etc. 1690 aus den lateinischen Urkunden übersetzt und zusammengetragen" zu lesen.

Wie hoch sich das Vermögen der Bruderschaft zu Anfang belief, ließ sich nicht ermitteln. Am 21. Mai 1672 wird es von Pfr. Frantz als in 700 fl. Kapital und 1 Wiese in Langendorf bestehend angegeben. 1698 betrug der Kapitalstock nach Benkerts Athanasia Bd. XV. Heft II. S. 311 nur 134 fl. fr. 1797 Aug. 21. berichtet Amtskeller von Eckart, die Bruderschaft besitze 2000 fl. Kapital. Nach der Rechnung von 1829 betrug der Kapitalstock 3500 fl.; jetziger Stand 8793 M. 14 Pf.

Von 1630—1649, da die Kirche in Langendorf durch Feuersbrunst verwüstet stand, scheinen die Fraternitätsgottesdienste theilweise auswärts gehalten worden zu sein, vielfach von Pfr. Nikolaus Model in Erlabrunn, dem Vetter des Pfr. Nik. Eyrich zu Euerdorf; unter dem 29. Mai 1652 bittet Pfr. Heilmann, die Erben des Pfarrers Model zur Herauszahlung von 103 fl. anzuhalten.

1672 Mai 21. will Pfr. Frantz, der kein Mitglied der Fraternität war, das fundationsmäßige Mahl bei den Zusammenkünften aufgehoben und reorganisiert wissen; es solle den geistlichen Mitgliedern ein Präsenzgeld und den weltlichen etliche Gulden zur Zehrung verabreicht werden. Dagegen remonstrierten aber Juni 1. die sämmtlichen Mitglieder. Pfr. Frantz versuchte 1673 Jan. 23. wiederholt, bei den geistlichen Räthen in Würzburg seine Ansicht durchzusetzen, wogegen die sämmtlichen Mitglieder Febr. 9 verlangten, der wohleingepflanzten Bruderschaft ihren ferneren Lauf zu erhalten und etwaige Fehler zu bessern. Trotzdem machte der Pfarrer späterhin erneute Versuche.

Ueberschüsse wurden zu Almosen und Anschaffung von Kirchenornat verwendet. So wurde u. a. einem Pfarrer zu Ramsthal

ein jährlicher Sustentationsbeitrag zu seinem geringen Einkommen bewilligt und 1797 für zwei arme Knaben von Engenthal ein Beitrag von 20 fl. gegeben; c. 1673 war ein Ornat für 99 Reichsthaler gekauft worden.

Unter der kgl. bayer. Regierung wurde ein eigener Stiftungspfleger aufgestellt und wurden die Fraternitäts-Angelegenheiten unter Aufsicht des kgl. Landgerichts geleitet, wobei die Ueberschüsse zuerst an die Armenkasse zu Euerdorf und Langendorf, später an die sog. Distriktskasse abzuliefern waren. Bei dieser Sachlage traten am 3. Juli und 2. Sept. 1829 die Mitglieder zusammen und beschlossen, die kgl. Regierung zu bitten, der Nikolausbruderschaft[1]) ihre hergebrachten Rechte nach dem Willen des Stifters zu belassen; die Ueberschüsse sollten zur Beschaffung von Paramenten und einer zeitgemäßen Bibliothek, sowie zur Unterstützung bedürftiger Mitbrüder verwendet werden. Bis 1868 stand die Bruderschaft unter dem Präfekten und einem weltlichen Pfleger; seit dieser Zeit liegt die Verwaltung ganz in geistlichen Händen (1 Präfekt, 2 Prokuratoren und 1 Kassier), und werden die Ueberschüsse theils zur Unterstützung armer Studenten theils zu kirchlichen Zwecken je nach Beschluß der Konfraternität verwendet.

Einer Urbansbruderschaft geschieht vom Jahre 1715 an Erwähnung. Gegenwärtig besteht eine solche nicht mehr, wohl aber wird am Sonntag vor oder nach Urbani eine Prozession von der Pfarrkirche aus bis zur St. Urbansstatue in der Weinbergsleite am Hardberge gehalten.

Der Kirchthurm war zu Bischof Julius' Zeit bereits mit einer Uhr versehen.

Die Kirche besaß zu allen Zeiten viele und kostbare Ornate, Antependien und Gefäße. 1759 wird dem Pfr. Amend u. a. auch vorgeworfen, daß er 4 kostbare Meßgewänder von Goldbrocat angeschafft habe, da doch 36 „brauch- und scheinbare" (ansehnliche) vorhanden seien. 1698 war eine neue silberne Monstranz um 111 Reichsthaler 9 Batzen angeschafft worden; sie wog 7 Mark 11 Loth. In der Zeit vom 12. auf den 13. Dez. 1719 wurde

[1]) Ausführlicheres berichtet Athanasia Band XV. Heft II. SS. 309—332, wo auch die Urkunden der Bischöfe Johann II. und Lorenz abgedruckt erscheinen und die Archivalien der Bruderschaft verzeichnet sind.

dieſelbe geſtohlen, desgl. das große ſchöne Ciborium von Silber, erſt 1699 vom domkapitel'ſchen Keller Gg. Jakob Balbus geſchenkt (das alte ſollte nach Engenthal kommen), 1 kleineres desgl., 4 ſilbervergoldete Kelche, 1 desgl. Kommunionbecher (geſtiftet von Paul Rinecker und 16 Reichsthaler 6 Batzen koſtend) und 1 ſilberne Büchſe. Die große hl. Hoſtie war mit fortgenommen, die kleineren waren ausgeſchüttet worden. Der Verdacht richtete ſich gegen die Juden. Gg. Jak. Balbus beſtellte ſofort eine kupfervergoldete neue Monſtranz in Marktſeinsheim um 12 fl. 6 Batzen, die aber beim Abholen verloren ging, ſo daß eine andere in Würzburg in Auftrag gegeben wurde. Andere Wohlthäter ſpendeten ein kupfervergoldetes Ciborium, Fläſchchen für die hl. Oele und dergl.

Schon zur Zeit des Biſchofs Julius hatte Euerdorf einen eigenen Kirchner, der u. a. eine „Gemeinwieſe in Brauch und Nutzen hat". Er mußte nach „Ordnung, Recht und Gerechtigkeit des Marktfleckens Euerdorf" folgenden Eid leiſten: „Ich ſoll und will der Kirchen, ſo mir befohlen, mit Auf- und Zuſperren getreulich warten und vorſein, ihre Ornat und andere Kleinodien, Glocke, Uhr und alles andere in fleißigem Befehl haben, die Kirchen ſauber und rein halten und ſonſten meinem Amt mit allem Fleiß getreulich auswarten ohn alles Gefährde."

Das Einkommen des Gotteshauſes beſtand zur Zeit des Pfr. Siegmann in Folgendem:

261 fl. an Zinſen.
1 Acker Wieſen unter der Bazleiten, anno 1589 um 2 fl. 2 ₰ 6 ₰ verliehen.
2 Acker Wieſen, gelegen in der Neuſtadt, der Bruderſchaft Wieſen, im genannten Jahre um 3 fl. verliehen.
½ Wieſen unterm Holz hat im ſelben Jahre 4 ₰ 15 ₰ ertragen.
2 Metzen Gült von etlichen Aeckern im Weißthal, dem Heiligen lehnbar.
4 Metzen desgl. von etlichen Aeckern auf dem Hein; „gefällt flürlich".
153 ₰ jährlich an Pfennigzinſen.
23 ₰ 1 Vierling Zinswachs à ₰ 7 ſch.
9 ₰ Unſchlitt à ₰ 6 ₰.
1 Lammsbauch von der Badſtube zu Euerdorf = 8 ſch.
1 ₰ Kühezins (kann mit 12 ₰ abgelöſt werden).

Die Anhörung der jährlichen Rechnung ſtand dem Amtmann auf der Trimburg und dem Keller von Euerdorf zu und hatten dieſe beiden Männer etwaige Mißbräuche abzuſtellen.

Der Kirchhof (coemeterium s. Joannis) mit einem ossorium (Beinhaus) lehnte sich unmittelbar an die Pfarrkirche an und hatten in demselben die Hauszenossen ihre Gaben. 1750 wurde ein neues Beinhaus gebaut.

β) Die Willibrords-Kapelle.

Diese monumentale Erinnerung an die warme Theilnahme, welche der hl. Willibrord dem jungen Christenthum in Franken erwiesen, und an die Vergabung, die auch zu Euerdorf dem Heiligen Güter eingebracht, begegnet uns in dem vorliegenden Material zum erstenmal 1494 Febr. 5. in einer Urkunde, wo u. a. von einem „Weingarten ober sant Wilbolt" die Rede ist; dann 1601 und 1626, in welchem Jahre Hanns Rösch der junge „genannt Pfarrherr zu St. Willibrord" starb; wahrscheinlich hatte er das Aveläuten, Reinigen, Schmücken der Kapelle u. s. w. besorgt. Als man 1728 an Errichtung eines Kapuziner-Hospitium dachte, glaubte man den zu berufenden Vätern die Kapelle als Ort des Gottesdienstes anbieten zu dürfen. 1743 wurde sie innen mit Blumenwerk bemalt. 1766 waren wiederholt Schäden an Dachung, Thür und Fenstern aufgetreten; 1781 erscheint alles gebessert. Die Kapelle hatte ein Thürmchen, das 1749 durch den Blitz abgedeckt wurde; 1770 gab es neue Reparaturen an demselben; 1781 am Dach.

Das onus fabricae lag der Gemeinde ob.

Die Kapelle, welche vor etwa 20 Jahren eine durchgreifende und würdige Restauration erfuhr, wurde an Sonntagen von Andächtigen viel besucht und auch Wallfahrer kamen zahlreich dahin. Das Fest des hl. Willibrord wurde mit Amt und Predigt feierlich begangen, und der Besitzer eines Hofes in Euerdorf hatte die Verbindlichkeit, an diesem Feste für 4 Personen des Klosters Aura die Mahlzeit zu verlegen. Auf Wendelini ging man in Prozession zur Kapelle. Ein Kirchhof (coemeterium s. Willibrordi) befand sich an der Kapelle und wurden die Leichen von Aura zur Zeit des Klosters darin begraben. Seitdem aber an derselben Stelle 1735 der neue Kirchhof angelegt, mit einem Beinhaus versehen und einer Mauer umgeben worden war, wurden gewöhnlich 1—2 Seelenämter für jeden Verstorbenen in der Kapelle und ein Umgang um den Kirchhof gehalten.

§ 4. Einwohner.

Namen von Bürgern und Einwohnern Euerdorfs sind uns bereits viele begegnet und dürfte es unnöthig sein, sie noch einmal besonders aufzuführen.

Eigens möge gedacht sein des Landschreibers Nik. Diemer, gest. zu Heilbronn 1580, der ein Stipendium von 1000 fl. für Studierende aus der Verwandtschaft seiner Frau stiftete; des Veit Teuscher (Deutscher), bei dessen Jahrtag (c. 1624) 1 fl. 5 ß 4 ₰, und des Johann Frank, bei dessen Jahrtag (c. 1612) 4 fl. an die Armen ausgetheilt wurden.

Auch Juden gab es und war ihnen der Aufenthalt gegen ein Reichniß von 1 fl. 4 ß 14 ₰ (i. J. 1719) daselbst gestattet. 1706 wurden 9 Juden gezählt, 1710—1716 desgl. 10; 1719 werden die Juden Löw und Mayer genannt; 1721 waren es 12 Juden, 1730—1731 desgl. 14, 1735—1736 desgl. 17. 1736 und 1740 geschieht eines Isaak, 1743 eines David, 1770 eines Susmann Erwähnung. Man hatte die Juden vielfach im Verdachte unredlicher oder angemaßter Manipulationen und hütete vor ihnen ganz besonders die Trauben.

Vom Adel waren in Euerdorf begütert: Zu Anfang der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts Graf Otto von Schweinfurt; dann die Grafen von Trimberg; die von Henneberg, welche noch 1525 in Euerdorf 19 Hintersassen und 1537 Aug. 30. mancherlei Güter hatten; die von Stollberg und Mansfeld; die Herren von Erthal, und wird 1787 ein Herr von Adelsheim genannt.

Die älteste kirchliche Korporation, die zu Euerdorf Besitz hatte, war — wie wir bereits gesehen — die Abtei Echternach. Nach einer Urkunde von 907 März 25. bestätigt Kaiser Ludwig einen Tausch von Gütern zu Euerdorf, Pfaffenhausen, Fuchsstadt und Gössenheim zwischen Abt Huoggi von Fulda und Abt Reginhar zu Echternach; durch diesen Tausch gelangten die dem Kloster Echternach gehörigen Güter an die Abtei Fulda. Die Fuldischen Güter zu Euerdorf kamen 958 nebst denen zu Westheim, Langendorf u. s. w. durch Tausch an den kaiserlichen Vasallen Rudolf, der dafür seine Güter zu Lutter ꝛc. an Fulda gab.

Nach der Fundatio sti Ottonis v. J. 1122 und dem Privilegium v. J. 1150 Dez. 16. hatte Kloster Aura nicht bloß in Aura

ſelbſt, ſondern u. a. O. auch in Euerdorf Einkünfte und Beſitzungen, nämlich das Lehen Helwigs, um 12 Talente zurückgekauft, und das Allod Wezilo's, um 6 Talente erworben, ſowie die Gütchen zweier Wittwen, welche Gütchen 12 Talente gekoſtet hatten. 1497 beſaß Kloſter Aura zu Euerdorf einen Hof, von dem es 4 Malter Korn und 2 Malter Haber an das Hochſtift entrichten mußte, und Grundgefälle; die Beſitzer der Erbgüter hatten dem Kloſter Frohndienſte mit dem Pfluge und in der Ernte zu leiſten; bei Einſammlung der Zinſen hatte der Beſitzer des ſogenannten Walerhofes ein Mahl für 6 Perſonen zu verabreichen, wofür er vom Kloſter eine Fuhr Holz erhielt.

Auch der Altar Corp. et Sang. D. N. J. C. in der Pfarrkirche zu Neuſtadt a. S. hatte in ſeiner Dotation (1328 März 2.) u. a. zu Euerdorf folgende Güter:

4 Morgen Weinberg an der Furtmüln (Anſtößer von 2 Morgen Hermann von Gamburg und Rudiger in Euerdorf; von 2 Morgen die Hofmannin in Euerdorf und Meiſter Theodorich, Koch des Grafen von Henneberg in Aſcha).

2 Morgen Weinberg an der Stüewe (Anſtößer [Hermann von] Gamburg in Euerdorf und Aplo Hundesuelt).

1 Morgen Weinberg genannt an dem langen Stricke und auf dem Vigesthal gelegen (Anſtößer Otto genannt Flans und Otto genannt Sundersuelt, Einwohner von Sulzthal).

7 Morgen Weinberg an dem Meydebrün (Anſtößer Berthold Schimelhart in Münnerſtadt und Konrad Huger gen. Roenecke in Wirmsthal ſowie Heinrich gen. Blümelin in Binſenhuſen).

2 Morgen Weinberg an dem Barten (Anſtößer Berthold gen. Manegold in Ratershuſen und Konrad Roenecke in Wirmsthal).

2 Morgen Weinberg im Schelmental (Anſtößer Konrad Gich in Sulzthal und Konrad Salczhart in Euerdorf).

Den bedeutendſten Beſitz unter den geiſtlichen Korporationen hatte aber das Domkapitel Würzburg, wie ſchon aus dem früher Geſagten hervorgeht. Das Domkapitel beſaß zu Euerdorf eine ſogenannte Oblei. Das Registrum[1]) literarum etc. maj. eccl. Herbip. enthält „Forma et statutum de oblagio in Uhrdorff ad celare serotinum deputatum. Dat. 1379 per Gerardum episc. et Carl decanum.“ Im kgl. Reichsarchiv zu München befindet ſich eine Urkunde von 1379 Okt. 25., deren Inhalt alſo angegeben

[1]) Arch. XXXI. 69.

wird: „Capitulum ecclesiae majoris in supplementum vini sui serotini nec non aliorum beneficiorum oblagium suum in Urdorf deputat“, also wohl dieselbe ist, wie die im Registrum genannte. 1399 Okt. 23. verkaufte Geiso v. d. Tann seine Obleiantheile zu Euerdorf und Hammelburg an das Domkapitel [1]).

§ 5. Statistische Verhältnisse.

Ueber diesen Punkt bieten die vorliegenden Aufzeichnungen uns nur äußerst wenig.

1595 hatte Euerdorf 125 Nachbarn. 1705 waren es 658 Seelen; nämlich 119 Männer, 108 Weiber, 35 Wittwen, 167 Söhne, 182 Töchter, 18 Knechte und 29 Mägde. 1779 zählte man nur 470 Einwohner, 1799 in 157 Häusern 728 Seelen, 1809 waren es 794 Seelen, davon 152 Nachbarn. Gegenwärtig sind es 1040 Katholiken und 16 Protestanten in 185 Häusern.

§ 6. Politische Verhältnisse.

Die vogteiliche Obrigkeit stand seit dem Vertrage zwischen Bischof Julius zu Würzburg und der Gräfin Katharina von Henneberg wegen der Vogtei und Gerichtsbarkeit in Sulzthal, Euerdorf, Wirmsthal u. s. w. v. J. 1576 ganz und gar dem Bischof von Würzburg zu, und gab jeder Haussasse dem Fürsten jährlich 12 ß für ein Fastnachtshuhn; 21 Mannschaften, d. i. die vorher Hennebergisch waren, nur 6 ß. Appellationsfälle gehörten vor das bischöfliche Hofgericht zu Würzburg.

Der Fürstbischof hatte das Geleite, die Schäferei und den Scholler auf Kirchweih; der Ertrag des Schollers bildete einen Theil der Besoldung des Landknechtes. Dem Fürstbischof gehörte auch „ein Fischwasser auf der Saale bei Euerdorf; fängt oben an Franz Warmuths Wasser an, an der Mühlwiesen genannt, geht herab bis unters Hain nach Kloster Aura zu und endet bei der Gemeinenwiese, die zur Zeit ein Kirchner von Euerdorf in Brauch und Nutzen hat“. Es wurde jährlich verpachtet (Urk. v. 1537 Aug. 31. und MS. 12).

---

[1]) l. c. XXXII. 226.

Die Einwohner von Euerdorf waren mit den Rügen („peinlichen Sachen"): Mord und Mordgeschrei, fließende Wunden, Nothzucht, Schmähung, Diebstahl vor die Cent Aura gewiesen, welche dem Fürsten allein zustand; bei Angelegenheiten Hennebergischer Unterthanen gegen Würzburgische sollten die beiderseitigen Amtleute die Sache in die Hand nehmen (Urk. v. 1494 Febr. 18.). Nach dieser Urkunde war die Cent eine Zeit lang „öde gelegen". Das Gericht wurde im Namen des Fürsten durch den Centgrafen[1]) gehegt und war mit 14 Schöffen besetzt, davon

1	aus Langendorf,	1	aus Machtilshausen,
1	„ Elfershausen,	1	„ Ramsthal,
1	„ Wittershausen,	2	„ Kissingen,
1	„ Sulzthal,	1	„ Aura,
2	„ Oberthulba,	1	„ Euerdorf,
1	„ Albertshausen,	1	„ Wirmsthal.

Es waren ständige und nicht Wechselschöffen. Zwei davon wurden als Wortsredner gewählt und gebraucht, jedoch nur 2 Jahre hindurch, nach denen sie abtreten mußten und andere an die Reihe kamen. Die Cent Aura hatte keine bestimmten Gerichtstage, sondern es wurden diese je nach Bedürfniß angesetzt und zu Aura „uf der Schwan" oder dem Centanger gehalten. Der Centschreiber bekam für das Schreiben und Vorlesen der Kundschaft 12 + 6 ₰. Der Landknecht hatte die Dörfer, die keine Schöffen gaben, zu berufen und besaß zu Aura ein eigenes Haus, das nach Aufhebung der Cent am 31. Dez. 1806 an Kaspar Roth verkauft wurde. Die Eidesleistung der Schöffen, die Hegung des Gerichts, die Taxe der Bußen u. s. w. ist die überall in Franken übliche.

Für die eigenen Angelegenheiten („bürgerlichen Sachen") sorgte in Euerdorf ein eigenes „freies und ungebotenes Gericht", das ebenfalls im Namen des Fürsten gehegt wurde. „Bei solchem wird über unbekenntliche Schulden und strittige Feldgüter verrecht und hat keine Bus, dann was mit unbescheidenen Worten fürbracht". Es führte die Namen „Petermahl" oder auch „Dorf- und Helfgericht" und „Freigericht". Die 12 Schöffen, aus denen es

---

[1]) 1458 Juli 30. verlieh Bischof Johann das Centgrafen-Amt zu Aura an Jakob Knawr.

zusammengesetzt war, versammelten sich im Gemeindewirthshaus zu Euerdorf einmal jährlich und zwar „am Tage nach St. Johannis als Kirweye Welzeltag“ (Sonnenwende). Zur Zeit als noch Hennebergische Unterthanen in Euerdorf waren, hatte der Würzburgische Schultheiß den Stab zu halten; ging die Angelegenheit Hennebergische Unterthanen an, so hatte der Würzburgische Schultheiß dem Hennebergischen Schultheißen den Stab zu geben und selben Endes der Verhandlung wieder in Empfang zu nehmen; so 2 Jahre hindurch; im 3. Jahre hatte der Hennebergische Schultheiß den Stab zu halten u. s. w. (Urk. v. 1494 Febr. 18.). Nach 1576 war zweimal im Jahre Freigericht: am bereits genannten Tage, an dem der fürstliche Amtskeller, und am Tage nach Sebastiani, wo der älteste Bürgermeister präsidierte. Ein Ausländer konnte sich gegen einen Inländer nach Erlegen von 3 fl. das Helfgericht auch an andern Tagen kaufen; in diesem Falle hieß es Kaufgericht. Gegen die Urtheile dieses Gerichtes durfte man beim Brückengericht zu Würzburg Beschwerde führen.

Maß und Gewicht konnte der Fürst, so oft er wollte, durch den Amtmann auf Trimberg besichtigen lassen; fielen Strafen an, gehörte die eine Hälfte dem Fürsten, die andere der Gemeinde Euerdorf. Es galt Nürnberger Gewicht, Münnerstadter Maß und Elle, Hammelburger Getreidemaß; als Weinmaß hatte Euerdorf ein eigenes. Folge und Reise war man dem Fürsten nach Amtsgebrauch schuldig; denen zu Elfershausen und Oberthulba mußte Euerdorf einen Reisewagen mit 3 Pferden, 1 Knecht und 1 Jungen stellen und denselben mit Proviant versehen. Die Nachsteuer wurde mit 2 fl. vom Hundert bezahlt. Für Bet und Steuer incl. des Vogtgulden entrichtete die Gemeinde dem Fürsten jährlich 101 fl., wozu die Kellerei 1 fl. 9 ß zu geben hatte; gefreit waren die domkapitel'sche Kellerei, die Pfarrei und Frühmesse nebst ihren Eingehörungen. Alle Güter der Markung waren der Türkenanlage und Landschatzung unterworfen; gefreit waren nur die fürstliche und die domkapitel'sche Kellerei. Die Frohn war ungemessen. Atzung hatten Amtmann, Keller, Reuter, Hauptmann, Otterfänger u. dergl. im Gemeindewirthshaus auf Gemeindekosten. Das Umgeld wurde gegeben, wie es jederzeit im Stift aufgesetzt ward. Das Domkapitel hatte den Getreide- und Weinzehnt auf der

ganzen Markung (im Hussitenkrieg wurde er um 3000 fl. verpfändet); bloß das in die domkapitel'sche Kellerei und zur Pfarrei Gehörige war zehntfrei, dazu noch 8 Acker Wiesen bei den vier Fischwässern unterm Hain gelegen, die früher Hennebergisch waren. Für den Zehnt hatte das Domkapitel der Gemeinde 1 Farren und 1 Bären unter das Vieh zu stellen und zu halten. Der Handlohn wurde mit 5 fl. vom Hundert gezahlt. Die hohe und niedere Jagd hatte der Fürst, und übte sie der Amtmann von Trimberg aus. Von jedem Fuder Wein bekam der Fürst 1 fl. (Guldenzoll), der beim Verladen erhoben wurde; zu Euerdorf, Elfershausen, Engenthal, Langendorf, Machtilshausen und Ramsthal waren deshalb eigene Zöllner aufgestellt.

Wer in Euerdorf Nachbar werden wollte, mußte zur Nachbarschaft geloben und in früheren Zeiten 5 fl., in späteren 10 fl. Einzugsgeld zahlen. Dafür aber hatten auch die Nachbarn verschiedene Vortheile. Wer bauen wollte, erhielt aus dem Gemeindewalde, der 80 Morgen umfaßte und an die Markung von Aura und Sommerberg angrenzte, 4 Stämme Bauholz; Hut und Weide auf den breiten Stupfler Ellern und dem Scheinberg war frei (1649 Aug. 28.); Mittwoch und Freitag vormittags durften die Euerdorfer mit dem Fischerzeug „von der Brücke, soweit das Ort geht, fischen"; sie gaben kein Besthaupt; der Fürst durfte keinen Banwein legen, sondern jeder hatte das Recht, seinen eigenen Wein auszuschenken; zu den 2 schon bestehenden Jahrmärkten für Euerdorf (Poppenlauer und Sulzthal) kamen 1601—1615 noch 2 neue und zwar 1 auf Trinitatis oder auch Joannis Bapt. und 1 auf Allerheiligen; jetzt sind es 5.

Die Gemeinde, welcher ein Schultheiß[1]) und 2 Bürgermeister vorstanden, hatte als Siegel einen Schild mit 2 blätter- und traubenreichen Rebstöcken, über demselben das Lamm Gottes. Die Einkünfte der Gemeinde bestanden aus den

Mühlmetzen der obern und untern Mühle (1599 gab die obere wöchentlich 11, die untere 10 Mühlmetzen).

---

[1]) Der Schultheiß wurde Namens des Fürsten durch dessen Beamte gesetzt und hatte im Orte das Stift vor Schaden zu wahren, dessen Frommen zu werben und insbesondere darauf zu achten, daß Ordnung, Recht und Gerechtigkeit gehandhabt werde.

3 Acker Wiesen in der Benikhertleiten.
3 „ „ an der Saale, der Wehrt genannt.
1 „ „ zur Götzen Aspen ober der Brücke.
1 „ „ unter der Brücke (und dem Hirten überlassen).
2 „ „ an 3 Stücken der Wehrt unterm Hain (der Schule überlassen).
1 Wiese (dem Kirchner überlassen) [1]).
2 Acker Artfeld im Bauholz.
250 „ geringes Bauholz.

Dazu kam noch der Ertrag des Accises und des Wegzolles [2]).

In der Gemeinde war für gute Ordnung gesorgt. In „Ordnung, Recht und Gerechtigkeit des Marktfleckens Euerdorf" heißt es u. a.:

„Nachtschießen ist ganz schedlich und soll verboten sein . . . . 2 fl. Strafe. . . . Rocken- und Spinnstuben ist . . . ein schedlich Ding, dann aus solchem nechtlichen Zusammenrottiren allerlei Uebels entspringt . . . . Strafe 10 ß Gelds Tanzen und gemeine Spiel finden nur mit Erlaubniß der vorgesetzten Beamten und auf Ansuchen statt, jedoch nie unter der Vesper und hat mit dem Ave-Maria-Läuten aufzuhören; es soll züchtlich und ehrlich dabei zugehen und unverboten sein, sich des Mantels oder Kittels zu gebrauchen; der Platzmeister, der mit Handgelübde anzunehmen ist, hat gehörig Aufsicht zu führen. Das Langsitzen in den Wirthshäusern ist . . . wegen unnöthigen Aufwendens und Verschwendens dem Manne sowohl wie seinem Weib und Kind und der Haushaltung ganz schedlich; wenn daher die Weinglocke (Sommers um 9, Winters um 8 Uhr) geläutet hat, muß sich jeder bei Straf 1 fl. nach Hause begeben nur Fremde sind ausgenommen."

§ 7. Agrarische und gewerbliche Verhältnisse.

Die Markung Euerdorfs ist wohl im Verhältniß zur Bevölkerung eine kleine, dafür aber um so geeigneter für Ackerbau und Weinbau. Sie war zu Ende des 16. Jahrhunderts „gegen alle Anstößer verraint und versteint". Die Beaufsichtigung derselben

---

[1]) Die Wiesen werden an anderer Stelle genauer bezeichnet und heißt es da:
4 3/4 Acker Wiesen, der untere Rasen.
1 „ „ die Grün.
3 „ „ der Wehrt.
2 „ „ der Mittelrasen.
1 3/4 „ „ die Birnaspen.
1 „ „ die ganze (Götzen-) Aspen.
1 „ „ beim Brunnen.
2/4 „ „ die Steinaspen.

[2]) 1809 wurde der Werth der Gemeindenutzungen für den einzelnen Nachbar mit 43 fl. rh. berechnet.

lag 4 Steinſetzern oder Feldgeſchworenen ob. Einmal jährlich wurde ſie durch etliche des Gerichts und aus der Gemeinde im Beiſein einiger Knaben umgangen, damit auch dieſe Rain und Stein ihrer Markung kennen lernten.

Die meiſten der Feld-, Weinbergs- und Wieſen-Lagen ſind in den vorhergehenden §§ bereits genannt worden; es erübrigt nur noch, von den zwei zu Euerdorf gehörenden Feldlagen Sommerberg und Stupfel (Stupfelberg) etwas Genaueres zu bieten. Otto von Bodenlauben eignete c. 1242 ſeine Güter zu Arnshauſen und Stupfel dem Biſchof und Kapitel zu Würzburg. Später ward Stupfel gleich Sommerberg Wüſtung, aber bereits 1593 Juli 1. wieder bebaut, und hatte Chriſtoph Wilhelm von Schletten zu Kiſſingen den Getreide- und Weinzehnt zu Stupfel. 1607 Jan. $\frac{15}{25}$. verkauften Georg von Bibra und ſeine Hausfrau Margaretha geb. von Heßberg 3 fl. 2 ſch. 1 ₰ jährliche Pfennigzinſen auf 5 Gütern zu Euerdorf, die Stupfelsgüter genannt, um 360 fl. fr.; dann 18 ſch. von Wieſen in der Eurichsburgk und 3 Morgen Wieſen ebendaſelbſt, die bisher der Förſter als Dienſtbeſoldung inne gehabt, dann Hanns von Bibra 60 Morgen Wieſen zwiſchen Kiſſingen und Euerdorf, 347½ Morgen Gehölz, die Petzenleiten und Eirichsburg genannt, und einige Zinſe an Valentin Echter von Meſpelbrunn und ſeine Vettern Julius Ludwig, Philipp Chriſtoph und Johann Dietrich um 7250 fl. fr. Auf der Höhe des Stupfelberges finden ſich ähnlich wie bei der Eiringsburg Spuren alter Befeſtigung[1]; unten am Berge ſoll einſt eine Mühle geſtanden ſein, noch heute „die wüſte Mühle“ genannt. Der Eiringsburg gegenüber ſind die Wichtleinslöcher, d. i. tiefe Felſenſpalten in der Batzenleite, in denen nach der Sage einſt Wichtlein (Berggeiſter) hauſten.

Die verſchiedenen Gewerbe waren in Euerdorf vertreten und ſind uns bereits Müller, Wirthe, Fiſcher, Hafner und ſelbſt ein Bierbrauer begegnet. 1605 geſchieht eines Krämers, 1606 eines Sattlers und Schuſters, 1607 eines Baders[2], 1610 eines Bäckers, 1612 eines Metzgers, 1628 eines Seilers und Schneiders,

[1] Arch. XIX. 1. S. 161. 162.

[2] In einer älteren Dorfordnung für Euerdorf kommt nach Arch. XVII. 1. S. 234 vor: Es ſollen die jungen Geſellen in ihrer Kleidung, Kitteln und Röcken, und nicht im Leib, wie eine Badmaid im Hemd, tanzen.

1633 eines Büttners, 1635 eines Maurers, 1637 eines Schlotfegers, 1638 eines Zimmermanns Erwähnung. Später werden auch Schreiner, Schmiede, Gerber, Leinen- und Tuch-Weber, Tuchwalker, Wagner u. dergl. genannt.

Gegenwärtig giebt es 1 Bierbrauer, 4 Gastwirthe, 3 Kaufleute, 2 Metzger, 3 Bäcker, 3 Büttner, 1 Färber, 2 Weber, 1 Schlosser, 3 Schmiede, 3 Spengler, 2 Glaser, 1 Seiler, 1 Gerber, 2 Wagner, 4 Schneider, 6 Schuster, 2 Zimmerleute, 2 Sattler, 1 Fischer, 3 Tüncher, 1 Maurer, 4 Müller, 1 Barbier.

§ 8. Kirchliche Verhältnisse.

a) Geschichte der Pfarrei.

In kirchlicher Beziehung gehörte Euerdorf von jeher zum Bisthume Würzburg und war dem Archidiakonate Karlstadt zugetheilt. In Folge der Verluste, welche die Reformation dem Bisthum brachte, wurde eine neue Eintheilung der Diözese nothwendig und kam Euerdorf zum Landkapitel Karlstadt. 1752 wurde es dem Landkapitel Arnstein einverleibt; seit 1810 gehört es zu jenem von Kissingen.

Im 9. und 10. Jahrhundert scheint Gottesdienst und Seelsorge zu Euerdorf dem Kloster Fulda anvertraut; dafür sprechen die vielen Vergabungen, welche von Euerdorf aus an Fulda gemacht wurden.

Das Jahr der Gründung der Pfarrei ist unbekannt und nach einem Berichte aus dem Jahre 1619 der „fundator der Pfarrei unbenamst".

Zu Filialen hatte die Pfarrei: Aura mit Wittershausen, Engenthal, Ramsthal, Sulzthal, Trimberg und Wirmsthal. Das Patronatsrecht stand dem Domkapitel von Würzburg zu.

Der Pfarrhof war (1595) am Kirchhofe gelegen und mit Scheunen und sonstigen Gebäuden wohl versehen; auch ein Garten war dabei, durch den man häufig ein Durchgangsrecht zu erstreben suchte. Er war von Bet, Dienst, Zehnt und Landschatzung frei. Von 1720—1739 und wieder 1746—1749 gab es vielfache Reibereien wegen Frohnden für das Pfarrhaus; 1747 dürfte der Neubau des Pfarrhauses begonnen worden sein.

Das Einkommen der Pfarrei bestand nach dem Saalbuche des Amtes Trimberg (1595) in

4 fl. an Pfennigzinsen.
10 Malter Korn Hammelburger Maßes aus der domkapitel'schen Kellerei. c.
20 Malter Frucht vom 1/6 Zehnt zu Oberthulba. c.
15 „ Frucht vom eigenen Feldbau.
2 Acker Wiesen an der Saale.
7 „ Weinberg, nämlich
4 3/4 beim Bronnen,
3/4 im Weißel (Weißthal),
1 ober dem Dorf.
2 „ Krautgarten.

Der Pfarrer durfte 13 Stück Vieh treiben lassen und hatte noch die Erträgnisse aus den gestifteten Gottesdiensten [1]).

Im Schwedenkriege wurden die Pfarrfelder (1646) vielfach beschädigt, und ist die Schilderung über die Erträgnisse der Pfründe d. 3. Sept. 1647 von Seite des Pfarrers Molitor eine klägliche. Am 27. März 1648 ersuchte Pfr. Johannes Faber um Belassung der Frühmesse bei der Pfarrei und um Hilfe, da in Folge der Greuel des Krieges ihm nicht einmal ein Bettstück geblieben sei und er auf Stroh schlafen müsse. 1652 Sept. 3. supplizierte Pfr. M. Heilmann um Fortgewährung der Addition von 60 fl. aus dem Kloster Aura, welche schon seit 52 Jahren der Pfarrei Euerdorf gereicht worden seien. 1704 Aug. 26. bat Pfr. Wiletz um Erhöhung des Erbpachtes, um den durch Aura entgangenen Betrag von 60 fl. wieder zu ersetzen. 1736 Febr. 8. klagte Pfr. Amend über die höchst lässige Bezahlung der Gült.

Die Pfarreinkünfte betragen nunmehr nach der revidierten Fassion vom Januar 1890 ℳ 1506,76.

b) Pfarrer in Euerdorf.

1299 (Febr. 13.) Hermann Bergehoch.
1299 (Febr. 13.) Wortwin Meckmülen, Vikar und Dominical in Würzburg.
1508 hat Pfr. Kaspar Pfister auf die Pfarrei resigniert und werden ihm aus deren Einkünften 16 fl. rh. als jährliche Pension von Bischof Lorenz zugesichert.
c. 1524 Georg Oehem (im Mitglieder-Verzeichnisse der Nikolausbruderschaft).

---

[1]) 1754 hatte die Pfarrei das Faselvieh zu halten, wofür sie den Heu- und Kleinzehnt bezog; von je der 10. Gans bekam die Pfarrei 1/3 St.

p. 1524 Nikolaus Halbig (im Mitglieder-Verzeichniſſe der Nikolausbruderſchaft).

1566 iſt Laurentius Maier ſchon bei 40 Jahren Pfarrer in Euerdorf.

1580 (Febr. 15.) Valentin Siegmann, geſt. 1603 zu Euerdorf.

1603 Johann Wolfang Molitor, geſt. i. J. 1610.

1609 M. Daniel Düringer, der 1620 das Registrum der Nikolauskonfraternität erneute und dann auf die Pfarrei Heidingsfeld befördert wurde.

1621 M. Neithard Faber, präſ. am 10. Febr. 1621; er kommt noch am 17. Dez. 1622 vor.

1622—1646 M. Nikolaus Eyrich, vorher Domvikar, präſ. 7. Nov. 1622.

1646—1648 Johann Molitor, präſ. 7. April 1646.

1648 Johannes Faber, geſtorben 21. Nov. 1648.

1649—1654 M. Michael Heilmann.

1654 Michael Korb.

1660 M. Johannes Mathes (Mathäi) präſ. 21. Mai 1660. Er kam 1668 nach Fuchsſtadt. Sein Nachfolger N. N. begab ſich ſofort wieder auf ſeine frühere Pfarrei Wittighauſen zurück.

1669 Johann Heinrich Wigandt, präſ. 20. Aug. 1669, kommt noch 1689 vor, ſcheint aber frühzeitig reſigniert zu haben; er ſtarb 1696 Aug. 17. zu Euerdorf.

1671 (Sept. 10.) — 1675 Markus Frantz.

1696 Georg Wiletz (Wiliz) aus Randersacker, präſ. im Aug. 1696. Am 20. März 1705 kam er durch Tauſch als Pfarrer nach Hofheim und der dortige nach Euerdorf.

1705 Simon Peter Hahn aus Kiſſingen, präſ. 20. März 1705, ſucht 22. Nov. 1706 um eine jährliche Beihilfe aus dem Gotteshauſe Engenthal nach.

1710 Jakob Hahn, präſ. 25. Sept. 1710.

1719 Johann Ignaz Metzger, präſ. 19. Sept. 1719. Er war höchſt wahrſcheinlich von Ullſtadt nach Euerdorf gekommen und lebte noch 1724 als Pfarrer daſelbſt.

1724 Johann Gg. Heinrich Amend, präſ. 24. Febr. 1724. Er wurde Dechant und kommt noch 1767 vor.

1769 Chriſtoph Barthel, Kaplan in Volkach, präſ. 7. Juli 1769.

1772 Adam Köſtner, präſ. 7. Juni 1772.

1780 Johann Anton Göll, präſ. 22. April 1780. 1787 Juli 23. gibt er noch ein Gutachten ab.

1787 Chriſtoph Loskant, präſ. 20. Dezember 1787, noch 1799 Sept. 24. am Leben.

1799 Adam Schopf von Euerdorf, geſt. am 25. Juli 1834.

1835—1866 Johann Pfrang, geſt. am 15. Mai 1866.

1866—1879 Kaſpar Ringelmann von Würzburg; das von ihm geſammelte reichhaltige Material bildet die Grundlage vorſtehender Arbeit. Er kam als Pfarrer nach Obertheres, wo er am 5. April 1883 ſtarb.

1879—1880 Anton Kißmann von Neuſtadt a. S., geſt. 11. Nov. 1880.

1881 Philipp Becker, geb. 15. Nov. 1837 zu Aſchaffenburg[1]).

c) Die Frühmeſſe ad s. Sebastianum

wurde 1435 durch Kunz von Hutten zu Birkenfeld geſtiftet. Das Einkommen des Frühmeſſers beſtand i. J. 1568 in Folgendem:

Großzehnt an Wein und Getreide zu Feld und zu Dorf in Arnshauſen; der Weinzehnt wurde 1614 auf 16 Eimer, der Getreidezehnt auf 40 bis 45 Malter Frucht geſchätzt.

Kleinzehnt an Kraut, Rüben, Hanf, Flachs, Obſt u. dergl. zu Arnshauſen; für dieſen Theil der Einkünfte (16—18 fl.) war das Faſelvieh zu Arnshauſen zu beſchaffen und zu halten.

2 Acker Wieſen im Kühwinkel zu Euerdorf von der Gemeinde.

1/2 „ „ unter dem Holz gelegen.

2 Flecken Weingarten, jedes zu 3/4 Morgen, gelegen an der Roden.

3/4 Morgen Weingarten oben am Hardberge.

6 ß Unſchlitt jährlich von 1/2 Acker Krautgarten bei dem Schelnholz.

1/4 Morgen Krautgarten, anſtoßend an den 1/2 Acker Wieſen unter dem Holz.

2 Martinshühner von einem Gütlein zu Feuerthal am Kanndtgißers genannt (oder am Rechenſtein).

---

1) Eine Kaplaneiſtiftung für Euerdorf gab es niemals. Werden da und dort Kapläne genannt, wie z. B. Frühmeſſer Kieſel und Stockheimer, ſo waren ſie nur zur zeitweiligen Aushilfe in der Seelſorge beſtimmt. Am 20. März 1780 erbot ſich Domherr (wohl Karl Anton) Graf von Stadion und Thannhauſen sen., der am Turnus war, auf die Pfarrei Euerdorf zu präſentieren, die Abzinſen von 1000 Reichsthalern für Beſoldung eines Kaplans zu geben, wenn der Pfarrer den Kaplan verköſtigen wolle; die geiſtliche Regierung entſchied aber, das vermöge der Pfarrer nicht, indem die Pfarrei nur 400 fl. trage.

8 Malter Korn beſtändige Gült vom Sieglersgut zu Schwebenried, das der Frühmeſſe lehenbar war und handlohnbar mit 1 fl. von 20 fl., alſo 5 von 100.

Dazu kamen noch die Erträgniſſe aus den geſtifteten Gottesdienſten.

Der Beneficiat beſaß eine Behauſung mit Scheune, Garten und ſonſtiger Zugehörung. 1607 handelte es ſich um einen Neubau des Frühmeßhauſes und lautete der Voranſchlag auf 351 fl. 1 ℔ 16 ß; es wurde in der That gebaut, 1614 jedoch wird über den Mangel einer Scheune geklagt.

Vom Jahre 1622 an befaßten ſich die Beneficiaten auch mit der Seelſorge von Aura und Wittershauſen, wofür Accidentien und (wohl 8 Malter Korn =) 10 fl. Addition aus dem Auraer Kloſterfonde gegeben wurden. Beneficiat Johann Göbel berechnete die Offertoria zu Aura und Wittershauſen bereits auf 4 fl. jährlich. Gegen Mitte des 17. Jahrhunderts ſchien es gewünſcht, daß eine Pfarrei eigens für Aura errichtet und u. a. mit Einkünften[1]) aus der Frühmeſſe zu Euerdorf ausgeſtattet werde, was 1668 wirklich geſchah. In einem Bittgeſuche vom 5. Nov. 1669 verlangte deshalb die Gemeinde Euerdorf, die Frühmeſſe ſolle ihr verbleiben und nicht zur Pfarrei Aura gezogen werden; zwei Männer erinnerten ſich noch der ſtiftungsmäßigen Frühmeſſe, welche durch das Kriegsunweſen in Abgang und an die Pfarrer von Aura gekommen ſei, welche ſie durch eine Engelmeſſe zu erſetzen ſuchten; es ſeien die Einkünfte nicht für Aura, ſondern für Euerdorf geſtiftet. Daraufhin wurde am 6. Nov. 1669 Beneficiat Joh. Kaspar Helldörfer angewieſen, außer der Engelmeſſe am Donnerstage noch 2 hh. Meſſen an anderen Wochentagen zu leſen. Seit 1680 ſcheint das Beneficium nicht mehr beſetzt worden zu ſein; denn unter dem 29. Dec. 1728 fordert Euerdorf wiederholt, die Einkünfte der Primiſſaria, die ſeit 40 Jahren nicht mehr beſtehe, nach Ausweis der Stiftung nach Euerdorf zu wenden; die Frühmeſſe ſei bis 1680 beſtanden, das Frühmeßhaus, welches 1659 in großen Abgang gerathen, durch Dr. Höfling 1689 an den domkapitel'ſchen Keller verkauft und der Erlös zum Pfarrhauſe in Aura verwendet worden; man wünſche die Errichtung eines Hoſpitium für Kapuziner, denen man nebſt den Einkünften des Beneficium das nöthige Holz geben und die

[1]) Vgl. Aura S. 68.

Willibrordskapelle zuweisen wolle. Es blieb beim alten, d. h. der Pfarrer von Aura celebrierte nach wie vor an jedem Donnerstage zu Euerdorf eine Engelmesse.

Als Frühmesser können genannt werden:

1475 Febr. 25. Petrus vom Anger.
Nikolaus vom Anger. Nach dessen Tod präsentierte Konrad von Hutten, Amtmann zu Arnstein,

1499 März 14. Andreas Brotzeller, alias Mayer, seinen Kaplan.

1507 Febr. 5. Johann Manger, alias Fuchsstat (aus Fuchsstadt?), von Konrad von Hutten präsentiert. Der Name dieses Beneficiaten kommt noch c. a. 1524 im Mitgliederverzeichniß der St. Nikolausbruderschaft vor.

c. 1524 Jakob Goltmann aus Fulda, Pfarrer zu Langendorf und Frühmesser zu Euerdorf.

1534 Aug. 6. Nikolaus Jakob Lesche, präs. durch Bernard von Hutten; dergl.

1537 Okt. 4. Wolfgang Winkler, der i. J. 1543 resigniert.

1543 Jan. 11. Wilhelm Renninger, Chorherr im Neumünster zu Würzburg, präs. durch Ludwig von Hutten. Nach Renningers Tod erhielt auf Präsentation Wilhelms von Hutten, resp. dessen Vormünder Ulrich von Schaumberg und Johann Sellwitz

1558 März 3. Leonard Renninger, ebenfalls Chorherr im Neumünster, das Beneficium; er starb c. 1564.

1564 Juni 6. Michael Kunig in Folge Präsentation durch obengenannte Vormünder.

c. 1566 versah Pfr. Lorenz Mayer die Primissarie.

1570 Nikolaus Rüger. Nach dessen Tod

1570 Okt. 4. Sebastian Schirmer.

1575 Johann Vollauf, „entwichener Pfarrherr zu Laudenbach". Nach dessen Entfernung

1576 Johann Eychholtz, Vikar zu Stift Haug, präs. durch Bernard von Hutten.

1580 Febr. 15. versieht Pfr. Valentin Siegmann die Frühmesse.

1614 Johann Rettig, der 1615 starb und im Chore der Kirche begraben wurde.

1615[1]) Johann Göbel, geſt. 19. Juli 1626 zu Aura; ſein Jahrtag wurde am 15. Sept. gehalten.

1619 M. Jakob Keill; er wird noch 1629 genannt.

1635 Okt. 3. ſtarb Michael Rößner.

1635 Okt. 20. erſucht M. Paulus Koch von Oberſchwarzach um Ausfertigung ſeiner Präſentation auf das Beneficium; 1636 Juni 14. wird er als ſchwach und krank erwähnt und erſucht ſelbſt am 2. Auguſt 1636 die geiſtlichen Räthe um eine Geldunterſtützung (12 Thaler) und etwas Wein.

1638 ſuppliziert Frühmeſſer Johann Leo Klem von Würzburg wegen Kränklichkeit um eine leichtere Stelle.

1648 verſieht Pfr. Johann Faber das Beneficium und nach deſſen Tod

1649 Pfr. M. Michael Heilmann.

1652 und 1653 M. Philipp Kiſell (alias Kiſchy). Er paſtorierte Aura und Oberthulba alternatim und erhielt die Pfarrei Fuchsſtadt und Laugendorf.

1655 März 7. will Keller Ortwin Rauen den Beneficiaten Paul Gaß zu Arnſtein für die Primiſſarie Euerdorf präſentiert haben.

c. 1659 Ernſt Haim.

1659 c. März 2. möchte Johann Michael Stockheimer, Sohn des Centgrafen Johann Heinrich Stockheimer in Euerdorf, präſentierter Pfarrer von Unterpleichfeld, für die Frühmeſſe in Euerdorf und die Pfarrei Oberthulba vorgeſchlagen ſein; er bekam dieſelbe und hatte ſie noch 1660 Juni 5. inne.

1663 Johann Georg Fromm, zugleich Pfarrer in Oberthulba. Die nun folgenden von

1669 Nov. 6. – 1686 waren ſämmtliche auch Pfarrer zu Aura mit dem Sitze zu Euerdorf. Vgl. Aura S. 69.

d) Die Schule

zu Euerdorf wird in dem Materiale, das uns zu Gebote ſtand, zuerſt 1580 Febr. 15. erwähnt in einem Bittgeſuche des Lehrers Johann Hübner zu Euerdorf. Weil er mit ſeinem Pfarrer, der zu Aura den Gottesdienſt verſehe, alle 14 Tage nach Aura gehen müſſe, um beim Amt zu ſingen und zu miniſtrieren, möge ihm als

[1]) Zu dieſer Zeit ſcheint der Fürſtbiſchof das jus praesentandi beſeſſen zu haben.

Remuneration vom Fürstbischof jährlich ½ Acker Brennholz aus dem Auraer Gehölz angewiesen werden.

Das Einkommen des Lehrers betrug i. J. 1619:

25 fl. 4 ß Jahresbesoldung von der Gemeinde.
1 fl. 18 ₰ von Stiftungen.
6—8 fl. an Schulgeld von den (25—30) Knaben à 2 sch. per Quartal und von den 2—4 Mädchen zu Euerdorf.
16 sch. von den 4 Schülern in Wirmsthal.
c. 25 sch. per Quartal von den 5 Schülern zu Ramsthal.
12 Metzen Korn von den Nachbarn zu Euerdorf.
c. 10 ß 27 ₰ Weihnachtspfennige von den Auswärtigen.
Für jede Hochzeit eine Suppe und Fleisch, 2 kleine Brode, einen Kuchen, 1 Viertel Wein und 1 ß an Geld.
Für jede Taufe 1 Laib Brod (à 6—7 ₰).
Für Leichen von Erwachsenen und Kindern 1 ß.
3 Flecklein Wiesen, 1 am Wehrd, 2 am Hain gelegen.
1 kleiner Krautgarten.
Der Ertrag vom (alten) Kirchhofe und dem Zwinger dabei.
Desgl. vom Kirchhof von St. Willibrord.
5 sch. jährlich von jedem Schulkind für Brennholz.
4 ß „ für Besorgung der Uhr.

Summa 43 fl. 1 ß 15 ₰ und 12 Metzen Korn.

Von der Wohnung war bereits die Rede.

Die Veränderungen dieses Einkommens im Laufe der Zeit zeigen eine allmähliche Konsolidierung. 1796 betrug es 190 fl. bei einer Zahl von 95 Kindern. Jetzt hat Euerdorf zwei Schulen, eine definitive und eine ständige Verweſung; die definitive weist bei 112 Werktagsschülern einen Reinertrag von 867 ℳ 54 ₰, die andere bei 76 Werktagsschülern ein reines Einkommen von 602 ℳ. 40 ₰ auf.

1792 wurde der Industriegarten umzäunt.

e) Filiale der Pfarrei.

α) Aura, Uraugia, Urowe, Urau, Aurach.

Der ostfränkische Herzog Ernst I. besaß zu Aura ein Kastell mit verschiedenen Eingehörungen an Gütern und Leuten. Wir haben hier also eine Burg und ein Dorf Aura. Der Besitz des Herzogs kam nach seinem am 11. Mai 1015 erfolgten Tode an das Stift Bamberg und wurde von Bischof Otto dem Heiligen 1108 zu einem Kloster Benediktiner-Ordens bestimmt. 1108 begonnen, war der

Klosterbau 1113 vollendet und wurde noch in demselben Jahre von Otto zu Ehren der hh. Martyrer Laurentius und Georgius eingeweiht. Am Feste des hl. Martinus 1122 wurde die Fundationsurkunde ausgefertigt, nach welcher u. a. in Aura ein Gut um 4 Talente gekauft worden war, und erhielt 1123 April 3. die päpstliche Bestätigung und 1150 Dez. 16. ein desgl. Privilegium. Die Geschichte der Abtei Aura findet sich im Archiv des hist. Ver. Bd. XVI. 1. S. 1 ff.

Im Juli 1564 wurde das Kloster Aura von Fürstbischof Friedrich aufgehoben, da es wegen zu geringer Einkünfte und zu reichlicher Schulden als nicht mehr lebensfähig erachtet wurde. Der letzte Abt Leonard Gnetzamer versah noch kurze Zeit den Gottesdienst zu Aura und kam dann als sogenannter Administrator in das Schottenkloster zu Würzburg, wo er am 10. oder 11. Mai 1566 starb.

Die Seelsorge für das Dorf Aura und Wittershausen[1]) wurde nun dem Pfarrer von Euerdorf, später dem Beneficiaten daselbst übertragen. 1668 ward eine eigene Pfarrei Aura errichtet, deren Inhaber immer der Beneficiat zu Euerdorf war und auch zu Euerdorf wohnte. Das Einkommen dieser Pfarrei bestand in folgenden Bezügen:

1. Aus dem früheren Kloster Aura.

60 fl. an Geld.	3 Metzen Erbsen.
3 Achtel Korn.	3 „ Linsen.
4 „ Haber.	16 Eimer Wein.
4 Metzen Waizen.	1 Acker Holz.

2. Aus der Frühmesse zu Euerdorf.

3 fl an Geld.
2 Morgen Wiesen.
$^{7}/_{4}$ „ Weinberg.

Wiesen und Weinberg wurden 1690 von der fürstlichen Kammer eingezogen und dafür jährlich weitere 8 Eimer Wein, noch 1 Morgen Holz, $^{1}/_{2}$ Morgen Krautland und die unterhalb des Pfarrhauses an der Saale liegende Wiese gegeben.

---

[1]) 1804 hatte Wittershausen 259 Seelen in 46 Häusern; gegenwärtig zählt es 306 Seelen in 60 Häusern. Die Schule daselbst hat 68 Werktagsschüler und 600 M. reines Einkommen.

Die jetzigen Bezüge der Pfarrei entziffern 1576,94 ℳ Reinertrag.

Unter dem 6. März 1682 berichtete Pfarrer Albert, es sei wünschenswerth, die Wohnung des Pfarrers nach Aura selbst zu verlegen, und wurde daraufhin am 24. Juli 1690 von der geistlichen Regierung beschlossen, zu Aura ein Pfarrhaus zu bauen. 1695 war der Bau vollendet, der — so reizend er auch liegt — dem Wildwasser sehr ausgesetzt ist, das 1755 wirklich großen Schaden anrichtete.

Pfarrer mit dem Sitze zu Euerdorf waren:

1669 Nov. 6. Johann Kaspar Helldörfer.
1670 Johann Agricola, noch 1672 Okt. 6. erwähnt.
1676 Aug. 9. — 1677 Mitte März Johann Sebald Appelmann aus Neustadt a. S., Bartholomit.
1677 Mitte März — 1679 April Vitus Brach aus Euerdorf, vorher 11 Jahre Pfarrer zu Ebenhausen, ebenfalls Bartholomit.
1679 Michael Albert, der 1682—1685 als Pfarrer zu Hofheim vorkommt.
1680 Kaspar Albert.
1685 Johann Nikolaus Schmitt.
1686 Johann Kaspar Faber.

In Aura wohnten:

1695 Andreas Schaup.
1719 Johann Michael Roßmann.
1721 Johann Wolfgang Hümler.
1725 Johann Brünner.
1727—1753 Juni Johann Adam Lindiger, ss. Theol. Baccalaureus.
1753 Gg. Seb. Cajetan Simon aus Neustadt a. S., gest. 6. Aug. 1782.
1783 Nikolaus Knorz aus Stadtlauringen, gest. 28. Nov. 1817.
1818 Thomas Gütlein.
1824 Andreas Schimpf.
1832 Georg Amend, gest. 4. April 1837.
1837 Joseph Vorbeck.
1851 Balthasar Düring, gest. 24. März 1858.
1859 Daniel Pötsch, gest. 19. Sept. 1869.

1870 Febr. 28. — 1879 März Michael Fuchs.
1879 Juli 1. — 1883 Nov. 28. Aloys Adalbert Vogl.
1884 Febr. 22. — 1888 Sept. 18. Franz Nikolaus Vornberger.
1888 Okt. 17. Wilhelm Essig aus Oberginsbach.

Die Kirche von Aura, die einstmalige Klosterkirche, ist ein romanischer Bau, der vielfach an die Abteikirche zu St. Burkard in Würzburg erinnert, aber nicht gleich dieser das Glück hatte, vom verderbten Geschmacke verschont zu bleiben. Das Atrium an der Westseite ist verschwunden, die Eingänge zu den Seitenschiffen sind vermauert, eine zopfige viereckige Thüre führt ins Mittelschiff. Die kleinen rundbogigen Fenster des Mittelschiffes haben (1742) auf jeder Seite 3 sogenannten Ochsenaugen, und jene der Abseiten je 4 viereckigen Fenstern weichen müssen, und wurde die getäfelte Decke hinweg genommen, um einer Decke von Mörtel und Stuck Platz zu machen. In einer Eingabe der beiden Gemeinden Aura und Wittershausen d. 26. Aug. 1689 an Fürstbischof Johann Gottfried heißt es: „Daß auf gnädigsten Befehl der unnöthige Anhang der alten Klosterkirche zu Aura vor 2 Jahren (also 1687) abgetragen und so viel Platz des alten Gebäudes, noch für beide Gemeinden Aura und Wittershausen einzurichten überlassen worden." Nach einem weiteren fürstbischöflichen Dekret vom 24. Juli 1690 wurden die Steine der abgebrochenen Thürme zum Pfarrhausbau bestimmt. Ein Thurm (auf der Epistelseite am Chore) steht noch; der Abbruch scheint ihm nur die Helmpyramide von Stein hinweg genommen zu haben, die dann durch ein gekuppeltes Dach ersetzt wurde; der andere Thurm, jedenfalls auf der Evangelienseite des Chores situirt, ist gänzlich verschwunden. Im Innern wird das Mittelschiff (64' lang, 25' breit und 38' hoch) von den beiden Seitenschiffen (64' lang, 12' breit und 17' hoch) durch je 5 Pfeiler geschieden. Diese Pfeiler dürften jedoch wenigstens theilweise nur scheinbare und deren Kern die alte Rundsäule mit ihrem Würfelkapitäl sein.

Der Chor ist 32' lang, 25' breit und 38' hoch.

Der Weg zur Kirche und die den Weg entlang sich hinanziehende Mauer haben die Besitzer der früheren Kloster-, später Amtskellerei-Gebäude auf ihre Kosten zu unterhalten und die Wallgänge durch den Hof zu gestatten. Kirchhofsmauer und -Thüre wurden 1759 neu aufgeführt.

Was Dorf Aura angeht, so ist über dasselbe bereits in der Geschichte Euerdorfs vielfach berichtet worden. 1311 besaß Stift Haug Zehnt daselbst. Aus den Jahren 1653—1676 befinden sich im kgl. Kreisarchiv Würzburg 123 Stück Original-Gült-, Zins- und Handlohnsverschreibungen an die Kellerei Trimberg auf Aecker und Wiesen in den Markungen Aura, Engenthal, Sulzthal und Wirmsthal. 1742 bitten mehrere Unterthanen zu Aura, Oberthulba und Wittershausen um die Erlaubniß, nach Ungarn auswandern zu dürfen. 1754 wurde ein neues Schulhaus gebaut. Der Lehrer hatte i. J. 1794 bei 94 Schülern einen Gehalt von 23 fl. fr. Nunmehr weist die Fassion einen Reinertrag von 600 ℳ nach bei 108 Werktagsschülern.

1421 geschieht einer Hofreithe Erwähnung, die sonst Swinshaupt besessen hat und von Kunz Beyer an Abt und Konvent von Aura um 30 fl. rh. verkauft wurde; dieselbe geht vorne an den Weg und hinten über den Graben und stößt oben an Hannsen Beyers Gut, unten an Hermann Schuwurts (Schubert) Gut, das 12 sch. ℌ und dem Kloster 1 Bekenntnißpfennig zinset; Hanns Zentgreff zu Aura ist statt der Verkäufer Siegler.

Auch ein Burgsitz mit Hof und Gütern befand sich in Aura; Lorenz von Hutten verkaufte ihn 1480 Juli 9. an die Abtei Schlüchtern um 1200 fl. Frankfurter Währung auf Wiederkauf binnen 20 Jahren. Die Kloster- resp. Kellerei-Gebäude wurden nebst dem dazu gehörigen Hofgute 1807 Dez. 11. an 8 Nachbarn von Aura: Jakob Ebert, Jakob Pfrang, Friedrich Clement, Johann Clement, Anton Müller, Georg Clement, Andreas Bienmüller und Heinrich Hack verkauft; es waren:

1 geräumiges Wohnhaus,
1 Scheune,
1 großer Viehstall,
1 Pferdstall mit Kammer und Heuspeicher,
1 Holzlage nebst 1 kleinen Stall,
1 kleiner Thorbau nebst Backhaus,
3 Schweinställe,
$2\frac{2\frac{1}{2}}{4}$ Morgen 9 Ruthen Baum-, Gemüse und Grasgarten,
1 „ 0 „ Hofplatz,
$\frac{\frac{1}{2}}{4}$ „ $16\frac{3\frac{1}{2}}{4}$ „ freier Platz nebst Sommerhaus außerhalb der Mauer,
1 Bau mit Wohnung,
1 Bau zu Stallungen geeignet,

1 Kalterhaus mit 1 Stube,
1 Holzhalle nebst Hühnerhaus.

1761 ward der Röhrenbrunnen repariert, 1767 ein Gewölbe über einen unbrauchbaren Brunnen gelegt und 1764 die durch Hochwasser stark beschädigte Brücke um 50 fl. wiederhergestellt.

An Weinbergen besaß noch 1803 das Aerar in Aura 17 Morgen weniger 19 Ruthen, wovon 1807 Juni 1. das meiste an M. und J. Kierstein verkauft wurde; nur $1\frac{3\frac{1}{2}}{4}$ Morgen $15\frac{1}{4}$ Ruthen, anstoßend an die Kellereigebäude, kamen mit diesen an die obengenannten Käufer.

Einen Zins zu jährlich 15 fl. von Wiesen (und Krautgärten) verkaufte 1605 Febr. 22. die Gemeinde Aura an Christoph Großbitzsch, Pfarrer zu Waldaschach. $1\frac{1}{2}$ Morgen Waldwiesen in der Markung zu Aura kamen 1789 Jan. 29. um $15\frac{1}{2}$ fl. fr. durch Johann Bienmüller und Jörg Frank an die fürstliche Hofkammer. 1807 Dez. 11. erwarben die Käufer[1]) der Amtskellerei:

An Wiesen.

$1\frac{\frac{1}{2}}{4}$ Morgen $7\frac{1}{4}$ Ruthen, die Bothenwiese neben dem Brunnenstück.

$13\frac{1\frac{1}{2}}{4}$ Morgen $11\frac{2\frac{1}{2}}{4}$ Ruthen Saalwiesen, unten an den Weinbergen und Hofwiese genannt, anstoßend an die Pfarrwiese.

$12\frac{1\frac{1}{2}}{4}$ Morgen $3\frac{1\frac{1}{2}}{4}$ Ruthen Hofwiese, an die Euerdorfer Gemarkung grenzend.

An Artfeld.

$20\frac{1}{4}$ Morgen $12\frac{3}{4}$ Ruthen, das Brunnenstück.

$7\frac{3\frac{1}{2}}{4}$ Morgen $8\frac{3}{4}$ Ruthen auf den Kissinger Weg stoßend.

$31\frac{1}{4}$ Morgen 8 Ruthen rechts am Kissinger Weg, an die vorhergehenden und an den Trieb grenzend.

$1\frac{1\frac{1}{2}}{4}$ Morgen $15\frac{3\frac{1}{2}}{4}$ Ruthen, das kleine Stück zwischen zwei Wegen.

25 „ 4 „ das Stück ober dem Weinberge.
$3\frac{1}{2}$ „ 9 „ ober dem Wege.
35 „ 2 „ am Albertshäuser Wege.

[1]) Sie übernahmen die Verpflichtung, den Nachbarn zu Aura die bisherigen, durch die Güter ziehenden, Wege zu gestatten, desgl. den Weg über die Brachäcker, damit Dünger und Erde in Weinberge und Felder gebracht werden könne.

21 Morgen 7 Ruthen links am Kissinger Weg, auf das Brunnenstück stoßend.

$2\frac{1}{4}$ „ $9\frac{3}{4}$ „ die Insel.

An Gärten.

$\frac{3}{4}$ Morgen 14 Ruthen Grasgarten.

$\frac{1}{4}$ „ $10\frac{1}{4}$ „ Gemüsegarten.

$\frac{3}{4}$ „ 9 „ Gras- und Gemüsegarten.

$\frac{1}{4}$ „ $1\frac{1}{4}$ „ der sogenannte Kreuzbaumgarten.

$9\frac{2}{4}$ „ Gemüsegarten.

$\frac{1}{4}$ „ $6\frac{3}{4}$ „ Gemüse- und Baumgarten.

$\frac{3}{4}$ „ Holzplatz.

Auch die Schäferei war herrschaftlich und durfte auf der ganzen Markung jenseit der Saale ganz herabwärts der Saale hüten; der herrschaftliche Schäfereibeständer oder künftige Privateigenthümer mußte mit 400 Stück Schafen obiges Artfeld jährlich ohne irgend welchen Entgelt pferchen.

1799 zählte Aura in 67 Häusern 394 Seelen, gegenwärtig sind es 567 Seelen in 109 Häusern.

5) Engenthal, Engelthal, Engethal.

Ein Heinrich von Trimberg hatte der Gräfin Mechtildis von Henneberg, Gemahlin des Grafen Gottfried von Reichenbach, seinen Antheil an Amt Trimberg geschenkt; diesen Antheil, bestehend aus dem alten Burgstall Trimberg und Gütern in Engenthal, Elfershausen, Machtilshausen, Rüdenschwinden, Garritz, Sibotenthal, Wasserlosen, Erlenbach, Sulzthal, Westheim, Arnshausen, Ramsthal, Trinthal, Oberthulba, Langendorf und Melbers, verkaufte Mechtildis unter Beistimmung ihres Gemahls um 100 Mark Silber an das Hochstift Würzburg im November 1234. Sie hatte sich jedoch die Nutznießung jener Güter auf Lebenszeit vorbehalten. Nach ihrem 1277 erfolgten Tode übergab Gottfried die Güter dem Hochstifte und erbat sich als Gegenreichniß eine Wohnung in Würzburg und ein Begräbniß im Dom daselbst 1277 Aug. 14. 1318 besitzt Dietrich von Abersfeld einige Weinberge und 1319 Konrad Blümlein, Burgmann auf Trimberg, u. a. 2 Theile Zehnt zu Engenthal sowie 1 Burggut zu Trimberg. 1330 empfängt Boppo von

Abersfeld u. a. 2 Huben zu Engenthal, 1333 beſitzen die Brüder Konrad, Hanns und Gottſchalk von Abersfeld, dann 1339 Apel von Abersfeld Weinberge daſelbſt. c. 1303—1358 erhält Marquard von Bodenlauben u. a. in Engenthal 10 Morgen Weinberge und in Sulzthal 5 ſch. ℌ zu Lehen. 1374 Mai 9. hat Wilhelm von Maßbach zu Engenthal lehenbare Güter. 1406 Juli 26. verkauft Otto von Reinſtein an Hanns von Bibra u. a. 10 Martinshühner zu Engenthal. 1464 März 15. erſcheint der halbe Theil des Dorfes von Hiltprant von Steinau an ſeinen Bruder Otto verpfändet und wird dieſer halbe Theil 1483 Jan. 7. an Michael von Schwarzenberg verkauft, der ſchon 1452 Okt. 17. von Georg von Schwarzenberg einen Theil an Schloß Trimberg u. ſ. w. käuflich übernommen hatte. 1490 Febr. 22. überantwortet Biſchof Rudolph u. a. Engenthal mit der Hälfte ſeiner Gerechtigkeiten, Zu- und Eingehörungen den Rittern Konrad und Ludwig von Hutten. 1594 April 30.[1]) erhielt Gg. Eirich von Erthal zu Elfershauſen u. a. auch ein Burggut zu Kiſſingen ſowie einige Zinſe und Hühner zu Engenthal und Feuerthal zu rechtem Mann-, Söhn- und Töchterlehen. 1661 Sept. 23. gibt das Stift Fulda ſeine Zuſtimmung, daß das Kloſter Thulba ſeine jährlichen Zinſen u. a. auch zu Engenthal und Sulzthal an das Stift Würzburg verkaufe.

Das Dorf war der Vogtei des Fürſtbiſchofs und dem Landgerichte zu Würzburg unterworfen, nicht aber der Cent Aura. Der Fürſt hatte den Guldenweinzoll, die hohe und niedere Jagd. Die Unterthanen waren gehalten, ſo oft man es begehrte, das Schloß Trimberg zu bewachen. Für 1 Tag Wache bekamen ſie 1 Frohnbrod; in Kriegsläuften aber hatte der Fürſt alle Unkoſten. Jeder Fremde gab der Gemeinde 5 fl. Einzugsgeld, von jedem aus derſelben Scheidenden erhielt ſie 2 fl. Nachſteuer vom 100. An Bet incl. des Vogtguldens gab Engenthal jährlich 23 fl. in die fürſtliche Kellerei zu Euerdorf; von der Türkenanlage und der gemeinen Schatzung war nichts gefreit. Frohn und Dienſt war dem Schloſſe Trimberg zu leiſten und beſtand in Folgendem: Gärten, Rüben, Kraut, Hanf ausraufen, ausgraben, abdorſchen; Fäſſer und andere Gefäße in den Keller tragen helfen; im Wein-

[1]) Die Urkunde enthält eine genaue Aufzählung aller Eingehörungen es Burggutes zu Kiſſingen und iſt für Kiſſingen von beſonderem Intereſſe.

garten genannt Hofberg, der unter dem Schloſſe lag, Reben aufleſen und die Pfähle abziehen. Für jeden Tag erhielten die Fröhner ein ziemlich Stück Frohnbrod. Schutzgeld, Atzung und Lager war nicht herkömmlich. Jeder hatte Schenkrecht für den eigenen Wein, da es im Dorfe kein Wirthshaus gab; das Umgeld gehörte ganz dem Fürſten. Banwein gab es nicht; den Kirchweihwein hatte der Gotteshausmeiſter (gerade wie in Trimberg) wegen des Heiligen 14 Tage vor und nach der Kirchweihe zu legen und zu ſchenken; der Ertrag gehörte den Pfarrern zu Euerdorf und Elfershauſen. Der Zehnt an Getreide und Wein gehörte zu $\frac{2}{3}$ dem Domkapitel, zu $\frac{1}{3}$ Eirich von Münſter auf der ganzen Markung, desgl. der Kleinzehnt in Feld und Dorf; Zwiebel und gelbe Rüben waren zehntfrei. Zehntfreie Güter gab es nur vier: 4 Morgen Wieſen am Dorf gelegen; 4 desgl. Ellern auf dem Stock; 3 desgl. im Stersthal; 2 desgl. ober dem Stersthal — und gehörten dieſe Güter in Martin Müllers Hofrieth. Wegen des Zehnten hatten die Zehntherren für die Gemeinde den Reitochſen und Beuſen zu halten. Handlohn wurde dem Fürſten gegeben 1 fl. von 20 fl.; Chriſtoph von Erthal und Eirich von Münſter hatten nur von 2 Gütern Handlohn. Beſthaupt gab es nicht. Der Fürſt hatte im Dorfe ein Seelein, das mit dem Damm und den 4 Vierteln der Seegarten genannt wurde und das der Amtmann auf Trimberg gebrauchte, um die für den Haushalt nöthigen Fiſche darin zu halten; es mögen keine geringen geweſen ſein, da das 1760 in Engenthal einziehende ſächſiſche Kommando ſofort die verſchloſſenen Thüren des Seegartens aufbrach und ſich das Vergnügen des Fiſchfanges und -Verſpeiſens erlaubte; als es abgezogen war, wurde der See friſch mit Letten ausgeſchlagen und die zerbrochenen Scheuben neu eingeſetzt. Der Schaftrieb gehörte der fürſtlichen Schäferei auf Trimberg. Leibeigenſchaft gab es nicht. Die Beſichtigung des (Hammelburger) Maßes für Getreide, Elle und Gewicht, ſowie des (Elfershäuſer) Weinmaßes ſtand dem Schultheißen zu Trimberg und dem Bauermeiſter zu Engenthal zu; Contravenienzen wurden vom Amtmann auf Trimberg und Keller zu Euerdorf geſtraft. Der Scholler gehörte auf Schloß Trimberg.

Die von Engenthal „haben mit denen von Trimberg ein frei Gericht (Dorfgericht), welches auf der Trimberger Kirchweih

Wenzeltag (Welzeltag) gehalten wird, und geben die von Engenthal 4 Schöffen". Das „Gericht wird gehegt vom Würzburgiſchen Keller in Euerdorf im Namen des Fürſten und wird daran gerügt Blut, Schlägerei, unbekenntliche Schuld, Erbgüter u. dergl. Fälle. Die höchſte Buße iſt 35 ß, wovon ⅓ der Fürſt, ⅔ die Gerichtsperſonen erhalten. Der Frevel wird geſtraft mit 2 ß 15 ₰ und ſteht die Buße dem Fürſten allein zu". Man kann ſich auch ein ſolches Gericht „auf ſeine Koſten kaufen und gibt dafür 7 ß". Appellationen kommen „auf das Schloß Trimberg vor das Erkergericht auf dem Sommerhaus", welches „mit 12 Schöffen aus andern Dorfſchaften der Cent Trimberg und einem unparteilichen Richter beſetzt iſt".

Schultheiß, Gerichtsperſonen, Gotteshaus- und Bauermeiſter von Engenthal werden durch den Amtmann von Trimberg oder den Keller zu Euerdorf — der Hirte wird vom Schultheißen zu Trimberg angenommen.

Die Gemeinde beſaß

40 Morgen Bau- und Brennholz, armes Holz genannt und auf Machtilshäuſer Markung gelegen. Beim Bauen erhielt der betreffende Nachbar 1 Stamm; auf jedes Gemeinderecht kam Brennholz 1 Gerte breit und 10 Gerten hoch oder lang.

8 Morgen Geſtrüppe, Gerslehen genannt, ebenfalls auf Machtilshäuſer Markung. Die von Engenthal und Machtilshauſen gebrauchten ſich deſſelben nach dem Grundſatze: Wer zuerſt kommt, mahlt zuerſt.

Sonſt gab es kein Gemeindeeinkommen, auch keine Gemeindehäuſer. Die Hut für gehörntes Vieh war für Engenthal und Machtilshauſen gegenſeitig; die Eichelmaſtung für Schweine hatten die Engenthaler mit denen zu Elfershauſen an dem Saalrain. Wege und Steige mußte die Gemeinde beſſern und erhalten. Die Rechnungsabhör ſtand dem Amtmann auf Trimberg und dem Keller von Euerdorf zu. Die Markung war gegen alle Anſtößer verraint und verſteint.

Engenthal beſaß nach dem Lehenbüchlein vom 4. April 1614 ein kleines Kirchlein S. Valentini genannt; deſſen Einkünfte beſtanden in

1 Vierling Wachs von einem Baumgarten in der Leimgrüben;
1 Sommerhuhn zu 3 ₰ gerechnet von 5 Morgen Artfeld im Gärwig;
1 Bekanntpfennig von 1 Morgen Weingarten, das Spitzlein genannt;
2 Vierling Wachs von 2 Morgen Weingarten im Lehne;

1 Michelshuhn von 1 Morgen Weingarten am Kirchpfad gelegen;
1 Vierling Wachs von 2 Morgen Artfeld im Machtilshäuser Grund;
3 Sommerhühner von 4 Morgen Artfeld hinterm Braunsberg;
3 ß von 2 Morgen Weingarten im Lindeß;
4 ß von ½ Morgen Artfeld vor dem Bernthal gelegen (Fuchsstadt);
1 h. Wachs von 2 ¼ Acker Weingarten im Lutzen Pflur (Wasserlosen) gelegen;
3 Kreuzer Abzinsen von 12 fl. 1 ℔ 12 ß ausgeliehenem Kapital;
23 ā von den 23 in jenem Jahre zu Engenthal gehaltenen Kühen.

Am 22. Nov. 1706 suchte Pfr. Hahn um eine jährliche Beihilfe aus dem Gotteshause Engenthal nach gegen Abhaltung einer monatlichen hl. Messe und von Christenlehren, weil das Gotteshaus 546 fl. 3 ℔ 3 ß Kapital, 175 fl. 16 ß Receß und jährlich 27 fl. 2 ℔ 10 ß Zinsen, aber nur 10 fl. Ausgaben habe.

Das Kirchlein muß zu Anfang des 18. Jahrhunderts baufällig geworden sein, da 1721 April 24. Pfr. Metzger die Einleitungen zu einem Neubau trifft. 1722 April 14. wurde der Neubau veraccordiert an Maurermeister Hanns Michael Ströhlein zu Kissingen um 390 fl. Am 20. März 1724 benedicierte der genannte Pfarrer den Grundstein und den Kirchhof. Es ergaben sich aber Mehrarbeiten, weil die Kirche 7½ Fuß länger, 3 Fuß breiter und 4 Fuß höher werden mußte, als vorgesehen war; es war deshalb nothwendig geworden, das bereits gelegte Fundament wieder herauszunehmen. Die Summa belief sich jetzt auf 690 fl., wovon der größte Theil aus dem Gotteshause bezahlt wurde; Oberamtmann Philipp Ernst von Guttenberg wird als Wohlthäter genannt. Erst im März 1727 wurde die Arbeit fertig, bei welcher am 3. Juli 1722 der Maurer Johann Dein mit einem Steine vom Bau herabgestürzt war und in Folge des Sturzes starb. Von 1796—1799 wurde durch einen Franziskaner von Hammelburg an Sonntagen Gottesdienst abwechselnd mit Christenlehre und Predigt abgehalten.

Die Verhältnisse der Schule waren nach den vorliegenden Aufzeichnungen im 18. Jahrhundert sehr mißliche. 1794 erhielt die Gemeinde gegen einen jährlichen Kanon von 6 ß den Garten am Seelein zum Industriegarten. 1799 hatte der Lehrer 20 Schüler und einen Gehalt von 44 fl.; gegenwärtig sind es 17 Werktagsschüler und beträgt das Einkommen 600 ℳ.

1705 betrug die Seelenzahl von Engenthal 102, nämlich 21 Männer, 20 Weiber, 1 Wittwe, 30 Söhne, 26 Töchter, 2 Knechte

und 2 Mägde; i. J. 1799 bei 26 Häusern 104 Seelen; 1809 waren es 123 Seelen; gegenwärtig 130 in 31 Häusern.

7) Ramsthal, Ramestal.

1122 besaß Kloster Aura zu Ramsthal ein Gut, das um 20 ß erkauft worden war. 1348 hatte Konrad VI. von Trimberg noch Besitzungen zu Ramsthal und Wohlfahrtshausen[1]), verkaufte sie aber im genannten Jahre an Ruprecht von Karben um 750 fl. wiederlöslich und gab ihm beide Ortschaften zu rechtem Lehen, d. i. zu Mannlehen. 1387 Dez. 14. bekennen der Dechant Eberhard und das Kapitel zu Stift Haug, daß sie sich in einer Streitsache wegen des kleinen Zehnt zu Ramsthal und Sulzthal u. a. mit Fritz Zehender zu Sulzthal und seiner Ehefrau Margaretha verglichen und genannten Eheleuten sowohl als ihren Erben den stiftischen Zehnthof zu Sulzthal mit Vorbehalt all ihrer Rechte in Erbpacht überlassen haben. Aus dem Jahre 1412 befinden sich im kgl. Kreisarchive zu Würzburg verschiedene Zeugenaussagen über die von Kloster Aura in Anspruch genommenen Bickenbach'schen Güter zu Ramsthal. 1469 Jan. 24. kamen diese Güter, bestehend u. a. in 3 Höfen zu Ramsthal und verschiedenen Zehnten zu Sulzthal nämlich am Seiloch, Hatemberg und hinter dem Berg, an Aeckern und Weingärten genannt Metteldörfer Seiloch, am Enkfirst, Elberg und am Hauben — durch Verkauf an das Hochstift Würzburg. 1471 Okt. 18. wurden Vogt, Centgraf und die Schöffen des Centgerichts zu Aschach, weil sie auf Geheiß des Grafen Otto von Henneberg, der wegen vermeintlicher Ansprüche auf das sogenannte Hundsgut zu Ramsthal den dortigen Nachbar Peter Kreul vor jenes Gericht gefordert und gefangen genommen hatte, ihn zwingend, ihm zu geloben und auf jegliche Appellation zu verzichten, — ungerecht verurtheilten, vom Stadt- und Brückengericht zu Würzburg in die Acht erklärt und ihnen befohlen, Peter Kreul sofort freizugeben und schadlos zu halten. 1537 Aug. 30. verleihen die Brüder Berthold und Albrecht von Henneberg dem Endres Waler zu Ramsthal und dessen Erben ½ am Fischwasser unter dem Hain zwischen Euerdorf und Aura nebst 6 Morgen Wiesen und andern Lehenobjekten

[1]) Eingegangener Ort bei Nidda im Großherzogthum Hessen-Darmstadt, Prov. Oberhessen.

um 6½ ℔ Geld Würzburger Währung. Nebst den Hennebergern hatten auch die von Hutten einige Herrschaft in Ramsthal, die gleich der Hennebergischen später an Würzburg kam. 1677 Juli 14. wurde denen von Rußwurm untersagt, von ihren Hub- und Lehengütern (die Hausnummern 31 und 95 waren Rußwurmisch), sowie von des Stifts unmittelbaren Unterthanen zu Ramsthal Handlohn zu erheben. 1685 verkauften die Brüder Karl Ludwig, Ernst und Friedrich von Rußwurm das halbe Dorf Ramsthal an Bischof Johann Gottfried zu Würzburg, der sich 1707 Mai 11. wegen des halben Dorfes mit Herzog Moriz Wilhelm von Sachsen-Naumburg als Lehensherrn verglich.

Nach dem Urbarium der sogenannten neuen Herrschaft der Grafen von Henneberg hatten diese c. 1317 das Recht, in Ramsthal Gericht halten zu lassen, wozu all ihre Untersassen sich stellen mußten. In späterer Zeit gehörte Ramsthal in die Cent Aura. Der Abt von Aura hatte die Befugniß, den Schultheißen von Ramsthal, der jährlich auf Petri Kathedra gewählt und vom fürstlichen Vogtherrn in Pflicht genommen wurde, zu bestätigen; ferner konnte er drei Tage vor oder nach Martini zu Gericht sitzen und jene, die geboten aber nicht erschienen waren, um 15 ß strafen. Wurde das Gericht vom Abte gehegt und kamen die Vogtherren mit dem Begehr, das Gericht fürder zu hegen, so mußte der Abt ihnen weichen und den Stab überantworten. Wurden nach Beendigung des Gerichts die Zinsen nicht bezahlt, mußte der Abt auf Fürbitte des Schultheißen mit den Pflichtigen bis Andreas-Tag Nachsicht haben; wurde aber auch dieser letzte Termin nicht gehalten, so stand ihm auf seinen Lehengütern bis zur Bezahlung das Recht zu pfänden zu. Beim Verkaufe eines Lehens hatte der Abt binnen 4 Wochen an den Käufer das Lehen zu verleihen und konnte als Gebühr von einem ganzen Lehen 4 Schilling, von einem halben 2 und von einem viertel 1 Schilling fordern. Weigerte er die Lehensverleihung, dann konnten auf Ansuchen des Käufers die Vogtherren es verleihen, aber nur unentgeltlich. In Verkaufsfällen gebührte dem Kloster Aura Handlohn nach alter Gewohnheit, und mußten die Käufer binnen 5 Wochen das Lehen vom Abte empfangen.

Die Einwohner von Ramsthal hatten auf ihrer Markung die niedere Jagd; die hohe war fürstliches Regale. Das Domkapitel

und Stift Haug (schon 1311) zu Würzburg besaßen den gesammten Zehnt und wird 1328 März 2. der Zehnthof erwähnt.

Für Ramsthal hatte Ritter Hanns (Kunz?) von Hutten 1434 oder 1435 ein Beneficium gestiftet mit folgendem Jahreseinkommen:

35 fl. von 700 fl. Kapital[1]).
12 Morgen Artfeld in 3 Fluren getheilt, also 4 im Biedem oben, 4 bei der Widtholz und 4 im Biedem unten; sie waren zehntfrei.
4 Acker Brennholz im Rasthal, das kurze Holz genannt.
2 „ Weingarten, d. i. ½ in der Langenleiten zehntfrei und ½ im Falbenthal desgl.
($\frac{21}{4}$ „ Krautgarten im Scheffthal.)
1 „ Wiesen, richtig wohl $\frac{21}{4}$ Acker am Sulzthaler Weg und zehntfrei.

Wir fanden nur den Namen eines einzigen der früheren Beneficiaten von Ramsthal verzeichnet und zwar im Mitgliederverzeichnisse der St. Nikolausbruderschaft: p. 1524 Caspar Gering, primissarius in Ramsthal[2]). Seit 1585 bis 1687 war Ramsthal bezw. das Beneficium mit der Pfarrei Sulzthal verbunden. 1687 Okt. 12. stellte die Gemeinde Ramsthal Antrag auf Errichtung einer eigenen Pfarrei; die Einkünfte der Frühmesse sollen dazu verwendet werden; nebstdem verspricht die Gemeinde, dem Pfarrer jährlich zu addieren

20 fl. an Geld.
20 Achtel Korn.
2 „ Waizen.
8 „ Haber.
1 „ Erbsen.
Antheil am Neugereuth.
1 Baumgarten (Rasthalsgarten) außerhalb des Dorfes.
$\frac{21}{4}$ Morgen Krautgarten.
Brennholz außer den obigen 4 Acker noch so viel mehr, daß es für den Bedarf des Pfarrers wohl ausreiche.
$\frac{21}{4}$ Morgen Wiesen am Sulzthaler Weg.

Zu diesem Einkommen gehörte außerdem der Ertrag der gestifteten Gottesdienste, dann seit 1690 Nov. 24. ¼ Acker Weinberg im S. Cleß, sonsten der Urbansweinberg[3]) genannt, und 3 kleine

---

[1]) 1688 war es auf 783 fl. 2 ß 19 ₰ angewachsen.

[2]) Vgl. S. 85 Georgius vom Rodde und Valentinus Fabri.

[3]) Eine Urbans-Bruderschaft von 13 Personen pflegte zu jener Zeit ohne Pfarrer auf Urbani eine Prozession zu halten und dann den Ertrag dieses

Wieslein i. J. 1714 zur Pfarrei geſtiftet und mit 2 Jahrtagen belaſtet.

Das frühere Rathhaus ward von der Gemeinde zum Pfarrhauſe adaptiert und hat dieſelbe auch die Baulaſt. Von den Zehntherren erhielt die Pfarrei 1763 Febr. 18. jährlich 4 Malter Korn, 2 Malter Haber und 2 Geſchock Roggenſtroh und hatte den Kleinzehnt von den gemeinen Aeckern zu Ramsthal in 2 Flüren und vom Neugereuth. Gegenwärtig entziffert die Pfarrei nach der Faſſion einen Reinertrag von 1113,68 ℳ. Patron der Pfarrei war einſt der Fürſtbiſchof und iſt es heutzutage der Biſchof von Würzburg.

Pfarrer zu Ramsthal ſeit Errichtung der Pfarrei:

1688 März 20. — Juli 24. M. Johann Jakob Buſch.

1688 Aug. 6. M. Valentin Köberlein von Graſenrheinfeld, geſt. 1711 Juli 18. im Alter von 64 Jahren.

1711 Aug. — 1715 M. Johann Adam Mosbach.

1715 Febr. — 1735 Franz Kaſpar Stumpf von Hauſen bei Fladungen.

1735 Dez. — 1746 Moriz Ignaz Schmitthäuſer von Würzburg.

1746 April — 1752 Adam Konrad Behr von Würzburg.

1754 Febr. 21. — 1759 Franz Martin Höflich von Oberfladungen.

1759 Juli 13. — 1768 März 19. Sebaſtian Fey von Wüſtenſachſen.

1768 Aug. Johann Kaſpar Kiesmann, geb. 1714 Juni 19. zu Mellrichſtadt; er war vorher Pfarrer zu Stimpfelbrunn (Strümpfelbrunn, Baden, Kr. Mosbach) und ſtarb zu Ramsthal am 13. Nov. 1777.

1778 Febr. 9. — 1780 Juni Johann Anton Göll von Königshofen.

1780 Aug. 10. — 1792 Johann Georg Göbel von Schwemmelsbach

1792 April — 1799 Nov. Joſeph Vierheilig.

1800 Juni 15. — 1822 Jakob Karl Meinzinger von Oberſcheinfeld.

1822 Mai 27. — 1825 Aug. Johann Joſeph Balling.

1826 Mai 16. — 1827 Jan. Georg Kerber.

1829 Jan. 1. — 1830 Mai Reinhard Merz.

Weinbergs zu vertrinken. Durch Erlaß der geiſtlichen Regierung wurde dieſer Unfug abgeſtellt und der Weingarten an die Pfarrei gegeben mit der Auflage, jährlich 1 hl. Meſſe pro fundatore zu celebrieren.

1833 Juli —1837 Mai L. Räder.
1837 Juni Kaſpar Roſt, geſt. 1. Auguſt 1869.
1869 Okt. Anton Heller, geb. 22. Febr. 1831 zu Röttingen.

Sicher hatte Ramsthal ſchon zu Anfang des 15. Jahrhunderts ein Kirchlein, mit Mauern umgeben, innerhalb deren Kirchhof und Gaden ſich befanden und das zur Zeit des Biſchofs Julius verſchiedene Aenderungen erfuhr; 1600 wurde der noch ſtehende Thurm gebaut, 1615 die Kirche ſelbſt reſtauriert, wie die am Aufſtieg zum Haupteingange angebrachte, vor 1778 jedenfalls oberhalb des Portales befindliche Inſchrift beſagt:

Julius von Edlen Echter-Stamm
Durch Wahl zum Bisthum Wirtzburg kam,
Ein Tauſend 5 Hundert und darbey
Nach Chriſto ſchrieb man ſiebentzig drey.
Ach Gott! was Mühe der Fürſt uffwandt
Mehr dann viertzig Jahr im gantzen Land,
Auch dieſe Kirch er reſtaurirt,
Gott ewig ihms belohnen wird.
1615.

Mit Ausnahme des Thurmes und des in ſeinem unterſten Gelaſſe befindlichen Chores mit dem Oſtungsfenſterchen und Sakramentshäuschen in denkbar einfachſter Form iſt von der Reſtauration durch Julius nichts mehr übrig; ein Umbau, reſp. eine Erweiterung der Kirche i. J. 1778 hat im Langhauſe auch die letzte Spur aus früheren Zeiten ausgetilgt. Patron der Kirche iſt St. Vitus, die Kirchweihe am Sonntage nach Maria Magdalena. 1889 wurde auf dem ſogenannten Marienberge bei Ramsthal ein hübſches Kapellchen mit Thurm erbaut; eine Lourdes-Grotte befindet ſich im trauten Heiligthum und zieht viel fromme Beter an.

Eine Schule zu Ramsthal wird ſchon vor 1688 erwähnt. Zu Ausgang des 18. Jahrhunderts zählte ſie 67 Schulkinder und hatte der Lehrer 106 fl. Gehalt; nunmehr iſt der faſſionsmäßige Reinertrag 770 ℳ 62 ₰. 1799 waren zu Ramsthal in 100 Häuſern 436 Seelen; jetzt ſind es 574 in 112 Häuſern.

3) Sulzthal.

Nach dem Stiftungsbriefe des hl. Biſchofs Otto v. J. 1122 hatte Kloſter Aura zu Sulzthal 8 Huben nebſt Weinbergen; für das Gut des Otto und des Warmund waren 5 Talente gegeben

werden. Unter den Gütern, welche 1244 Graf Otto von Bodenlauben dem Kloſter Frauenroth übergab, befanden ſich auch einige zu Sulzthal, die 40 Denare zahlten, und alle ſeine Weinberge daſelbſt. Auch Konrad genannt von Spißheim übergab 1295 Nov. 5. demſelben Kloſter Güter in Fuchsſtadt und Sulzthal, die jährlich 6½ ℔ ₰ entrichteten. c. 1303—1358 empfing Heinrich von Billingshauſen einen Hof zu Sulzthal. Der Frohnaltar in der Pfarrkirche zu Neuſtadt a. S. erhielt 1328 März 2. am Sybenden 3 Morgen Weinberg; Anſtößer waren die Wittwe des Syfrid in Ramsthal und des Friedrich genannt hinter dem Zehnthofe.

1360, Jan. 25. erkaufte Kloſter Frauenroth eine Gült von 16 Schilling Heller und 6 Faſtnachtshühnern, die Götz Huter geben ſoll; desgl. von 12 ſch. ₰ und 4 Faſtnachtshühnern mit 1½ Morgen Weingarten am Burkwege in der Mark zu Sulzthal und von 6 Artackern im Richtal am Kutzenſpurer Weg und von 2 Artackern auf der Heyde und von 1 Hofſtatt, die liegt in dem Dorf zu Sulzthal; in dieſe Hofſtatt gehören: 4 ſch. ₰ und 1 Huhn jährliche Gült, die Heinrich Gebes von 2 Acker Weingarten und Hopfenbergen am Ramsthaler Wege zu den Hougern; 14 ſch. ₰ und 2 Faſtnachtshühner, die Heinrich Bintzener von 1 Hofſtatt und einem ..... Garten, der liegt in dem Dorf zu Sulzthal an der hohen Straße, geben ſoll; — alles um 17 ℔ ₰ von Engelhard Sinner und ſeiner Ehewirthin Juta, die den Verkauf beſonders der (Kloſter-) Frau Kunegund Kaufmann zu Liebe bethätigen. 1360 Juni 23. erkaufte Kloſter Schönau von dem Edelknechte Konrad Zollner von Birkenfeld 8 ℔ ₰ Gült von deſſen Hof zu Sulzthal um 80 ℔ ₰. Eine Hofrieth daſelbſt nebſt Zubehör wurde von Kunz Beyer und deſſen Sohne Hanns um 30 Goldgulden ans Kloſter Aura 1421 Dez. 23. verkauft. 1454 Juni 12. gibt Jutte von Born ihre Zuſtimmung kund, daß ihr ſel. Hauswirth Hanns von Born dem Hanns Eckart 12½ ſch. ₰ Zins zu Wirmsthal von einem Weingarten am Scheinberge genannt der Kyſſiger, den Jakob Sper und Paul Schubart inne haben, und 10 ₰ von einem Weingarten in dem Braunwinkel bei dem großen Nußbaum zu Sulzthal gelegen und den Hanns Schreck daſelbſt inne hat, übergeben habe. 1672 hatten verſchiedene Unterthanen zu Sulzthal gegen ein gewiſſes Geldreichniß ihre Grundſtücke der fürſtlichen Hofkammer lehen- und

zinsbar gemacht. 1803 Sept. 9 erkaufte Reichsfreiherr von Babenhausen um 300 fl. vom kurfürstlich bayer. Amte Aura-Trimberg ein Stück Ackerfeld in Sulzthal, während 1807 Juni 3. die Unterthanen daselbst 6 Morgen Artfeld von der Regierung durch Kauf an sich brachten.

Die Gemeinde Sulzthal besaß einst Handlohnrechte zu Nüdlingen, die fix 6 fl. betrugen und um den 25fachen Betrag abgelöst wurden. Der Abt von Aura, der zu Sulzthal Wiesen und Gärten hatte, hielt entweder 3 Tage vor oder 3 Tage nach Obersten (Dreikönig) daselbst Gericht. Es wurde vom Büttel angesagt; wer dabei nicht erschien, hatte eine Strafe von 15 ß zu erlegen. Die Besitzer des Zöllershofes (Hofes der Zollner von Birkenfeld) hatten dem Abte nebst seinem Gefolge von 6 Personen Morgens und Abends einen Imbiß zu geben, sowie seinen Pferden Futter und Heu zu verabreichen. Die übrigen Besitzer von Klosterlehen waren zu Frohndiensten verpflichtet. An St. Andreastag wurde gleichfalls Gericht gehegt und nahm der Abt oder sein Bevollmächtigter die Mönchsberger Zinse ein. Der Besitzer des Hanns Heymershofes war verbunden, dem Abte an dem Gerichtstage und wenn er oder jemand seinetwegen sonst im Jahre nach Sulzthal kam, Essen und Trinken vorzusetzen; diese Last schrieb sich von der Zeit her, da die Abtei auf dem Mönchsberge (Michelsberge) bei Bamberg den genannten Hof inne hatte. Von den Aeckern und Wiesen des Klosters Aura zu Sulzthal kamen 1582 Febr. 22. viele durch Verkauf an Einwohner von Sulzthal. Das Dorf hatte 3 Jahrmärkte: am Sonntag nach Mariä Lichtmeß, am Feste des hl. Johannes des Täufers (später der hh. Petrus und Paulus) und am Feste Mariä Geburt.

Die Kirche zu Sulzthal zeigt am Thurme noch Spuren aus der Periode romanischer Baukunst; der Helm des Thurmes ist aus der Zeit des Bischofs Julius; am 11. Sept. 1680 wurden durch Weihbischof Stephan Weinberger Kirche und Hauptaltar in hon. S. Cyriaci, der rechte Seitenaltar in hon. B. M. V. und zwei Glocken eingeweiht. Ein Neubau erfolgte 1804 und verursachte 3900 fl. Kosten. Hochaltar, Nebenaltäre, Beichtstühle u. s. w., alles im blühendsten Zopf, stammen aus der Abteikirche von Oberzell und trägt der Hochbau des Hauptaltares noch das Wappen jenes Klosters.

Die ganze Einrichtung — der bureaukratiſche Stil nennt ſie „Kirch-eſſekten“ — ward gegen Taxe von höchſter Herrſchaft übernommen und mit beiläufig 950 fl. bezahlt.“ Das Patronatsfeſt der Kirche iſt gegenwärtig Mariä Himmelfahrt. Der Kirchhof wurde in neueren Zeiten hinter die Kirche verlegt.

Im Verzeichniſſe der geiſtlichen Mitglieder der St. Nikolaus-bruderſchaft kommt auf S. 2 c. um 1524 ein „Georgius vom Rodde, primissarius in Sulzthal“ vor und auf S. 3 ein Valentinus Fabri zu Sulzthal“. Da ſonſt von einer Frühmeſſe in Sulzthal nichts weiter bekannt iſt, ſcheinen die beiden Frühmeſſer von Rams-thal geweſen und nach Sulzthal verzogen zu ſein. Für einen Herrn Frühmeſſer Georg beſteht noch ein Jahrtag zu Sulzthal.

1585 wurde Sulzthal eine ſelbſtändige Pfarrei. Das Patronats-recht ſtand dem Stifte Haug in Würzburg zu, und war der Pfarrer von Sulzthal zugleich auch der Kaſtner des genannten Stiftes in ſeiner Gemeinde. Das Stift bezog (ſchon 1311) auf der ganzen Markung den Zehnt von Wein und Früchten jeder Art mit Aus-nahme eines kleinen Diſtrikts, der den ſogenannten Vorthelzehnt ans Domkapitel zu liefern hatte. Das Einkommen der Pfarrei beträgt jetziger Zeit 1777 *M*. 6 *H*.

Pfarrer waren:

1605 Valentin Grau.
1618—1629 Johann Reder.
1629—1641 Nikolaus Model.
1641—1662 Stephan Molitor.
1662—1672 Kaſpar Heßler.
1672—1676 Heinrich Wigandt.
1676—1709 Joh. Simon Heller aus Weißenbrunn.

} zugleich auch Beneficiaten von Ramsthal. Vgl. S. 80.

1709—1713 Philipp Ernſt Franz Lecher.
1713—1715 Veit Theodorich Stecher.
1715—1718 Johann Harengel.
1718—1722 Joh. Adam Heun.
1722—1725 Joh. Mich. Bayer.
1725—1726 Georg Heimb.
1726—1732 Joh. Ferd. Mich. Siedler.
1732—1765 Joh. Ign. Bruno Siedler.

1765—1783 Joh. Jak. Hörning.
1783—1792 Georg Rettner.
1792—1826 Kaſpar Mahr († 19. Juli 1826).
1827—1832 Franz Ign. Kern.
1833—1838 . . . . . Mark.
1838—1854 . . . . . Schwab.
1855—1865 Anton Feller.
1865—1882 Sebaſtian Heimberger.
1882—1885 Anton Schumm.
1886— Friedrich Ludwig Fleiſchmann.

Auf dem Mäusberge bei Sulzthal befindet ſich nachweislich ſchon ſeit 16. Mai 1451 eine Kapelle zu Ehren des hl. Kreuzes und verlieh Kardinalprieſter Nikolaus, päpſtlicher Legat für Deutſchland, an jenem Tage allen, welche nach reumüthiger Beicht am Kirchweih- und Patronatsfeſte die Kreuzkapelle beſuchen, dem Gottesdienſt darin beiwohnen und ein Opfer für ſie geben, einen Ablaß von 100 Tagen. Zu jenen Zeiten ſollen zahlreiche Wallfahrer und ſogar aus weiterer Ferne z. B. von Nürnberg zur Kreuzkapelle gekommen ſein. 1730 befanden ſich außer dem Haupt- (Kreuz-) Altar zwei Seitenaltäre (1 in honor. B. M. Virg. und 1 in honor. s. Sebastiani) in der Kapelle; es wurden wie noch heutzutage die beiden Kreuzfeſte darin gefeiert, 2 dahin geſtiftete Jahrtage gehalten und dann und wann auch an Werktagen (jetzt wöchentlich zweimal) eine hl. Meſſe geleſen. 1804 Sept 10. trug man ſich mit der Abſicht, die Kapelle eingehen zu laſſen, ihr Vermögen (2900 fl.) mit dem der Pfarrkirche zu vereinigen, die hh. Gefäße [1]) und Ornate ebendahin zu verbringen, alles andere aber zu verſteigern; die geſtifteten Meſſen und Jahrtage ſollten in der Pfarrkirche perſolviert werden. Gegen dieſe kurfürſtliche Entſchließung erhob ſich die Bevölkerung Sulzthals wie Ein Mann; es ward eine Eingabe um Belaſſung der Kapelle gemacht und erklärte die ganze Bürgerſchaft im J. 1808, ſie wolle auf eigene Koſten Kapelle und Gottesdienſt in Stand halten. 1810 Nov. 14. wurde die Wiedereröffnung erlaubt. Bei der Kapelle befand ſich ein Häuschen

[1]) Der Kreuzpartikel iſt ein Geſchenk des Pfarrers Johann Valentin Rötting zu Wieſentheid (d. 31. Juli 1732) an den Pfarrer Joh. Ignaz Bruno Siedler. Er ſelbſt hatte ihn von einem Herrn Joh. Chriſtoph Dill erhalten.

(Eremitage), in dem 1760 ein gewiſſer Joh. Peter Blaſius von Trappſtadt aber in weltlicher Kleidung wohnte und den Dienſt an der Kapelle beſorgte; er durfte in Sulzthal und in den Amtsdörfern terminieren. 1812 war der Franziskaner-Bruder Johann Weidinger Eremit daſelbſt.

Die I. Schule in Sulzthal iſt definitiv und hat bei 68 Werktagsſchülern 953 ℳ reines Einkommen; die II. iſt ſtändige Verweſung mit 555 ℳ. 43 ₰ Reineinkommen bei 71 Werktagsſchülern.

Im Jahre 1802 hatte Sulzthal 656 Seelen in 148 Häuſern; nunmehr zählt es 865 Seelen in 175 Häuſern.

ε) Trimberg.

aa) Die Reichsdynaſten von Trimberg,

deren Stammſitz die Trimburg war, führten als Wappen einen liegenden Schild mit zwei ſilbernen Pfählen auf purpurnem Felde, über dem Schilde den Stechhelm und als Helmkleinod einen Spitzhut mit drei Pfauenfedern. Dieſe Dynaſten gehörten zum hohen Adel, da ſie ſtets domini und viri nobiles genannt werden. Eine Anna von Trimberg erſcheint 1018 als Hausfrau des Reinhard von Hohenburg, und ein Gozwin von Trimberg urkundet 1137 Mai 5. und 1151. 1156 Febr. 13., 1158, 1160, 1161, 1168 Juni 10., 1170, 1171, 1176, 1180, 1183 und 1187 urkunden Heinrich und Boppo von Trimberg, Gebrüder, als Laien; die Antiq. Herbip. Tom. V. erwähnen zum Jahre 1182 auch noch einen Berthold und Mangold von Trimberg als Domherren zu Würzburg. Boppo wird 1182 zugleich mit ſeinen Söhnen genannt, Boppo et filii ejus; dieſe waren Konrad I., Gozwin und Boppo. Gozwin, der 1195, 1203, 1205, 1206 März 18., 1207 und 1211 urkundet, war Domherr zu Würzburg und ſtarb am 28. Juli nach dem Jahre 1211 als Diakon. Boppo erſcheint zum erſtenmal 1195, dann 1203, 1205 und 1211 als frater Goswini und canonicus ecclesiae majoris Herbip. und war auch Domſcholaſter. Nachdem er Domdechant zu Mainz geworden — als ſolcher urkundet er 1220 — reſignierte er die Würde des Scholaſters. Einige Jahre ſpäter wurde er Dompropſt zu Mainz und ſtarb als ſolcher am 28. Mai 1224. Er war Prieſter. Konrad I. pflanzte in ſeinem Sohne

Albrecht I. das Geschlecht fort. Vater und Sohn machten vor dem 27. Febr. 1226 das obere (eigentliche) und das untere Schloß Trimberg (Niedernburg) sowie das Schloß Freudenberg dem Hochstifte Würzburg lehenbar. Von 1230 Nov. 10. an geschieht Konrads I. keine Erwähnung mehr. 1233—1240 Mai 8. tritt Albrecht I. in den Angelegenheiten seines Hauses allein auf. Er hatte drei Söhne: Albrecht II., Boppo und Konrad (II.). Boppo (der jüngere) ward Domherr zu Würzburg und ist als solcher genannt in Urkunden von 1236 Febr. 7., 1241 Juli 3., 1243, 1247, 1248 April 26., 1252 Mai 1.; am 3. Nov. 1256 ist er Dompropst und erscheint als solcher 1265 Febr. 13. und 22. Aug. 26. und 1266 Dez. 1. Nachdem ein Konrad von Trimberg als Domherr in den Urkunden jener Zeit nicht vorkommt, so läßt sich schließen, daß Boppo — und nicht Konrad — von Trimberg nach dem Tode des Bischofs Iring (1266) von einem Theile der Kapitulare als Bischof von Würzburg erwählt wurde. Um sich die päpstliche Bestätigung zu erholen, reiste der Erwählte nach Rom. Inzwischen drängte sich sein Gegenpart Berthold von Henneberg mit Gewalt ins Bisthum ein. Boppo erlangte wohl die Konfirmation durch Clemens IV., starb aber c. a. 1267 auf der Rückreise noch in Italien[1]).

Albrecht II. wird urkundlich erwähnt 1243 März 4. und Sept. 10., 1244 Sept., 1247 Nov., 1257 und April 11., 1258 Nov. 5. und Dez. 13., 1260 Jan. 1. und 1261 Okt. 3. In Folge seiner Vermählung mit einer Erbtochter Gerlachs von Büdingen erwarb er 1247 den vierten Theil der Herrschaft Büdingen. Er hatte einen Sohn Konrad III. Dieser wird von 1260 an genannt; so 1265 Juli 11., 1278 Sept. 20., Nov. 25. und 26. 1279 Jan. 25. übergab er Schloß und Amt Trimberg dem Stifte Würz-

[1]) Der berühmte Hugo von Trimberg, der Dichter des Renner, gehört der Familie der Dynasten von Trimberg nicht an, sondern scheint seinen Namen nur von einem längeren Aufenthalte zu Trimberg erhalten zu haben. Nach verschiedenen Stellen des Renners und einigen Urkunden, in denen er als Zeuge fungiert, war er von 1260—1309 Magister und Rektor am Kollegiatstift ad s. Mariam et s. Gangolphum in der Theuerstadt zu Bamberg. Als Geburtsort nennt er selbst in seiner (handschriftlich in der k. k. Hofbibliothek zu Wien befindlichen) laurea sanctorum die fränkische Ortschaft Werna (Wernfeld Werneck oder Nieder- oder Obernwern?).

burg und trat in ein Kloſter — es iſt nicht bekannt, in welches, und was ihm der Biſchof verſchrieben —, wo er 1280 ſtarb. Seine Gemahlin Adelheid wurde 1279 Nonne im Kloſter Schäftersheim Prämonſtratenſer-Ordens und erhielt vom Biſchof Berthold auf Lebenszeit ein jährliches Leibgedinge von 50 ℔ ₰, 60 Malter Getreide und 4 Fuder Wein.

Der Ehe Konrads III. und der Adelheid waren vier Kinder entſproſſen: Konrad IV.; ein anderer Konrad (V.), welcher den geiſtlichen Stand erwählte und 1302 als canonicus ecclesiae(?) genannt wird; Adelheid, die den Grafen Hermann II. (III.) von Henneberg-Aſcha heirathete; und eine zweite, aber dem Namen nach unbekannte Tochter, welche Gemahlin des Grafen Heinrich I. von Weilnau wurde. Konrad IV., der 1280 Nov. 8. mit ſeinem Schwager Hermann einen Theilungsvertrag über die Herrſchaft Trimberg errichtet hatte und 1290 Nov. 15. und 1297 Aug. 13. in Urkunden vorkommt, war mit der Vergabung, welche ſein Vater dem Stifte Würzburg gemacht hatte, höchſt unzufrieden und forderte Schloß und Amt Trimberg von Biſchof Mangold zurück. Es gelang aber dieſem, Konrad zu einem für das Stift nicht unvortheilhaften Vergleich zu bewegen, in Folge deſſen Konrad nicht nur es beim alten beließ, ſondern auch das Schloß Arnſtein, das ſein Vater ihm als Erbe beſtimmt hatte, ans Stift abtrat, wofür ihm Biſchofsheim v. Rh. mit dem Kammerforſt und Einkünften aus den umliegenden Ortſchaften 1292 Nov. 13. überlaſſen wurde. Konrad IV. vermählte ſich 1323 mit Kunze, einer Tochter des Arroſius von Breuberg. In Urkunden kommt er ferner vor 1323, 1329 Mai 25., 1333 Mai 3., 1335 Dez. 20., 1337 April 19. und vielleicht noch 1339 Okt. 9.

Sein Sohn Konrad VI.[1]), der 1340, 1341, 1346 Juli 17. und Sept. 5., 1347 April 27. und 1348 in Gemeinſchaft mit

1) 1307 wurde Graf Berthold von Henneberg im kaiſerlichen Auftrag nach Böhmen geſandt; 12 Reiſige ſeiner Gefolgſchaft wurden gefangen genommen und ein Edler von Trimberg getödtet, während Berthold, obwohl zweimal vom Feinde umringt, entkam. Ein Albert von Trimberg wird 1313 März 29. genannt und iſt wohl auch der 1317 Febr. 11. ohne Vorname erſcheinende domicellarius und 1322 April 2. bereits canonicus, der als Albertus de Trimberg canonicus noch 1331 Nov. 14. vorkommt. Sein Todestag iſt der 2. März,

ſeiner Gemahlin Eliſabeth (eine „von Eppenſtein"?), dann 1349, 1351, 1354 Juli 13., 1355, 1356, 1358 Jan. 2., 1359 Mai 20., 1362. 1364, 1365 Juni 5. in Urkunden erſcheint, welche zumeiſt Veräußerungen betreffen, urkundet zum letztenmal 1369, wo er mit Einwilligung ſeiner Gemahlin Eliſabeth und ſeines Sohnes Konrad VII. das Schloß Ortenberg (Großherzogthum Heſſen-Darmſtadt, Prov. Oberheſſen) dem Kloſter Kansdorf oder Konradsdorf zu einem Seelgeräthe vermachte. Nach Biedermann's Ritterſchaft des Landes zu Franken Orts Rhön-Werra hatte Konrad VI. nebſt ſeinem Sohne Konrad auch eine Tochter Margaretha, welche Gemahlin des Hanns Diemar von Rieneck war; das Jahr 1388 iſt falſch und dürfte 1362 das richtige ſein.

Konrad VII., in Urkunden von 1354 Juli 13., 1358 Jan. 2., 1359 Mai 20. und 1369 zugleich mit ſeinem Vater genannt, fanden wir allein nur einmal erwähnt, nämlich 1371 Okt. 21., an welchem Tage er an Bycholf und Ulrich Hohelin um 1200 Florentiner Gulden das (½) Gericht zu Schlüchtern vorbehaltlich des Wiederkaufs verkaufte. Konrad VII. ſcheint unvermählt geblieben zu ſein und ging höchſt wahrſcheinlich i. J. 1376 mit dem Tode ab — der letzte ſeines Stammes. Kaiſer Karl IV. verlieh die im Bambergiſchen liegenden Reichslehen Konrads als erledigt dem Burggrafen Friedrich zu Nürnberg, nämlich: Bojendorf, Kotzendorf, Neudorf, Buchau, Droſendorf, Lankendorf, Zeckendorf, Groß- und Klein-Ziegenfeld; das Reichslehen Udenheim im Stifte Speier kam wahrſcheinlich an Speier. Die Würzburgiſchen Lehen wie z. B. das ½ Gericht Schlüchtern und das Gericht Altenhaßlau mit den Ortſchaften Haßlau, Geßlitz, Eidengeſäß, Großenhauſen, Litzelhauſen und Eich (Preuß. Prov. Heſſen Naſſau) fielen theilweiſe dieſem Stifte anheim, theilweiſe wegen Mitbeſitz an den Grafen Hermann V. von Henneberg. Die Bambergiſchen zu Giech, Scheßlitz, Memmelsdorf, Lichtenfels, Staffelſtein, Baunach, Düringſtadt, Medlitz und Rattelsdorf, welche ſeit 1280 die Grafen von Henneberg Aſcha ge-

das Todesjahr nicht zu beſtimmen. Ein Gottfried von Trimberg erſcheint 1343 Sept. 17. als Dechant des Stiftes Fulda. — Dieſe drei könnten ebenfalls Söhne Konrads IV. aus einer früheren Ehe geweſen ſein. — 1332 April 11. wird ein Hof Trimperg zu Würzburg erwähnt; eine ſpätere Hand ſchrieb über das Wort Trimperg „alias Heideck" (jetzt Distr. III. Nr. 1).

meinſchaftlich mit den Trimbergern beſaßen, wurden durch den Kaiſer dem Grafen Hermann V. von Henneberg zugeſprochen. Die Allode: Antheil am Gerichte Gründau (Preuß. Prov. Heſſen-Naſſau) ſeit 1358 Jan. 2. verkauft, der Antheil an der Herrſchaft Büdingen und das Amt Schotten (dieſe in Heſſen-Darmſtadt, Prov. Oberheſſen), und Amt Ortenberg gingen in den Beſitz der verwandten Häuſer Iſenburg, Eppenſtein und Weilnau über.

Sehen wir uns nun den Stammſitz der Trimberger näher an.

bb) Schloß Trimberg

liegt zwiſchen Euerdorf und Hammelburg auf einem Berge, welcher ſich frei und ſteil aus dem ebenſo anmuthigen als fruchtbaren Thal der fränkiſchen Saale erhebt und nur auf der ſüdöſtlichen Seite mit den Höhenzügen gegen den Gramſchatzer Wald hin zuſammenhängt. Die Burg, in welcher einſt die Trimberger gehauſt und in die 1372 Dompropſt Albrecht von Heßburg vor ſeinem Gegenpart Gerhard von Schwarzburg ſich flüchtete — und in welcher er bis zu ſeinem Tode (22. Okt. 1382) öfters weilte — die Burg, welche nicht ſelten ihre Landesfürſten beherbergte (ſo u. a. 1659, 1669, 1723 und 1731), iſt nur noch Ruine, und muß unſere Einbildungskraft mit Hilfe der Aufzeichnungen, Urkunden und noch vorhandenen Mauerreſte das Schloß ſich erſt wieder neu erbauen.

Auf der ſüdöſtlichen und höher als der Trimberg aufſteigenden Bergeserhebung gerade vor der eigentlichen Burg befand ſich ein Vorwerk (Urk. v. 1497 Dez. 14., 1522 Juni 6., 1523 Sept. 22., 1594 April 30.) oder eine Vorburg, die Linſenburg genannt, deren ſpärliche Ruinen noch zu ſehen ſind; zu der Linſenburg gehörte ein Freihof unterhalb derſelben und außerhalb der Trimburg gelegen, der eine Behauſung nebſt Scheunen, Garten und Keller mit Obdach, das Büttelhaus genannt, umfaßte.

Es gehörten zu dieſem Freihofe

68 Morgen Artfeld hinter dem Schafhofe an die Weingärten ſtoßend.
52 „ „ nämlich 12 an der Leiten und 40 auf den Zwanzigäckern; Anſtößer die Hütt'ſchen Aecker.
1 „ Wieſen.
7 „ „ auf ewige Zeiten verliehen.
29 „ „ und 1 Fiſchwaſſer auf der Saale von der Trimberger Mühle bis zur Markung von Aura.
17 „ Weinberg, verliehen gegen 9 Eimer Weingült.

Die Güter des Freihofes waren wie dieser selbst an verschiedene Personen vererbt; sie trugen 40 Malter zu 2 Theilen Korn, zu 1 Theil Haber Hammelburger Maßes und 1 Geschock Stroh, waren von der Türkenanlage und gemeiner Landschatzung frei, jedoch dem Stifte Haug zehntbar.

Ende des 14. und Anfangs des 15. Jahrhunderts waren Heinrich Christoph von Erthal und Hanns Ludwig von Münster im Besitze dieses Freihofes.

Von der Linsenburg herab ließ sich Schloß **Trimberg** wie aus der Vogelperspektive betrachten.

Eine Ringmauer umgab die Burg und über 2 Zugbrücken führte der Burgweg zu 2 Thoren, die mit Wohnungen überbaut waren; von der niederen Burg (Niedernburg) im Dorfe Trimberg her gelangte man zuerst zu dem „untern Thor", das heutzutage vermauert ist und sich unterhalb der Wohnung des Kastellans befindet, dann aufsteigend durch den äußeren Burghof zu dem „obern Thor", durch welches man in den inneren Burghof kam und noch immer kommt. Im Burghofe standen 2 große, wohlgebaute Kemnaten (eine davon hieß später der Erthalsbau) mit je 1 Keller und „ein besonder Kirchlein oder Kapellen, darin alle Sonntage und festa durch einen (Priester) celebriert" wurde. Eine Schloßkapelle wird noch 1779 Dez. 10. genannt; letztere kann aber kein eigenes Gebäude, sondern nur ein Betsaal im Schlosse gewesen sein.

Das Kollationsrecht stand dem Bischofe von Würzburg zu. 1307 Juni 27. wird ein Hartlibus capellanus in Trimperc als Zeuge genannt; 1318 Sept. 10. ein Heinricus de Trimberg clericus; später versah u. a. auch der Frühmesser zu Elfershausen den Gottesdienst. Schloß Trimberg pfarrte nach Euerdorf. Im innern Burghofe lag auch das Brunnenhaus, „eine besondere Behausung, darinnen ein tiefer Bronnen, in Felsen gehaut, . . . so mit einem Pferde [1]), das Wasser zu gebrauchen, gezogen wurde". Der Brunnen selbst war „etliche 90 (nach einer andern Angabe 60) Klafter tief" und getraute sich bei vorkommenden Reparaturen selten jemand in denselben hinab. Die Umfassungsmauern des Brunnenhauses stehen

[1]) Ein anderes Pferd war fürs Holzholen bestimmt.

noch; der Brunnenſchacht iſt mit ſtarken Bohlen vergittert. „Item waren in ſolchem inwendigen Hofe und zwar an das Brunnenhaus ſtoßend Pferd- und Schweinſtälle mit guten Bäuen bebauet". Im Sommerhaus, ein Erkerthurm am unteren Thore, wurde das ſogenannte Erkergericht gehalten, von dem unter „Engenthal" bereits die Rede war. In den Tiefen dieſes Thurmes lag der Gewahrſam. Mauern und Gebäude wurden überragt von 6 Thürmen, von denen der Fähnleinsthurm, nunmehr Wartthurm genannt, und der Schneckenthurm, d. i. das Stiegenhaus zur nördlichen Kemnate, eigens erwähnt werden. Ein Thurm rechts von der jetzigen Thoreinfahrt heißt der Wurfthurm, weil in demſelben eine Wurfmaſchine zum Steinſchleudern ſich befunden haben ſoll. Nach Urkunde von 1290 Dez. 22. war das Schloß kurze Zeit vorher ſehr ruinös geweſen und hatte Dompropſt Heinrich von Wechmar dasſelbe mit großen Unkoſten wiederhergeſtellt, wofür er Schloß Frankenberg erhielt.

Im Bauernkriege wurde Schloß Trimberg vom Auraer Haufen eingenommen und vielfach verheert; die Euerdörfer nebſt den übrigen Amtsangehörigen mußten nach bewältigter Empörung dem Biſchof geloben, „das Schloß — und auch Bodenlauben und Aſchach — wiederum bauen und befeſtigen zu laſſen" (1525 Juli 8.), und erſtatteten (1528 Sept. 15.) ihren Dank, weil er die Verſchreibung ihnen wieder zu Handen geſtellt. Es ſcheint aber dieſes Bauen in ſehr mangelhafter Weiſe geſchehen zu ſein, da von Biſchof Julius das Schloß „faſt neu gebaut" wurde, wie ſolches eine Inſchrift über der Thüre des Schneckenthurms beſagt:

Fünfzehnhundert ſiebzig drei man zehlt
Als Biſchof Julius ward erwehlt
Und er vollbracht im Regiment;
Diz zeigen an viel Monument,
Wie man vor Augen dann ſie ſchaut,
Dies Schloß von ihm faſt neu gebaut.
Ein treuer Hirt iſt er geweſen,
Von dem viel Tauſend Seelen geneſen.
1615.

Die 3 zu verſchiedenen Eingängen führenden Thüren aus rothem Hauſtein, diverſe Fenſterlaibungen und die Katzenſtiegen der Giebel ſind noch aus dieſer Zeit. Auch von 1674—1680 herrſchte eine

große Bauthätigkeit auf Trimberg. 1679 wurde ein drittes, „das neue Thor" in die Mauer gebrochen, um eine bequemere Einfahrt zu gewinnen; ein großes Stück Felsen mußte derselben weichen; das neue Thor ist der jetzige Zugang zur Burg. Auch von 1702 bis 1704 gab es Reparaturen. 1743 geschieht auch des sogenannten Erthalsbaues (eine der zwei großen Kemnaten) Erwähnung. Es hatte nämlich die Familie von Erthal, schon zu Ende des 13. Jahrhunderts in Dorf Trimberg begütert, sicher seit 1405 Februar 20., ein Burggut auf Trimberg als Rittermannlehen, und stand die Behausung dazu „zwischen den zwei Thoren zur rechten Hand" (1594 April 30., 1697 Jan. 24.) — zu Bischof Julius Zeit „die einzige Beschwerung der Burg[1]); denn das Burglehen, das Erkinger von Sainsheim, Herr zu Schwarzenberg, in dem Schlosse zu Trimberg besessen, hatte derselbe nebst seinem Burglehen im Schlosse zu Kissingen in der Stadt gelegen und die vor Zeiten Hannsen von Bibra verfallen, um 1000 fl. rh. an Bischof Johann zu Würzburg 1429 Nov. 9. verkauft. Die Ausbesserungen, welche am Erthalsbau und den übrigen Gebäuden in den Jahren 1743 und 1744 vorgenommen wurden, lassen auf deren Ansehnlichkeit schließen und mögen darum hier verzeichnet werden. Es wurden 2 Brücken, 1 Thor und 10 Pferdstände neu gemacht und die Kamine ausgebessert; 17000 Breitziegel kamen auf den Erthalsbau, 15500 auf das Brunnenhaus; 2 Kamine im Erthalsbau wurden eingewölbt, 20 Fenster (aus je 2 früheren 1) neu hergestellt; neue Dachrinnen, neue Repositur, 40 halbe und 11 ganze Jalousieläden neu, 47 Fenster neu verglast, 25 Zimmer nebst den Vorplätzen frisch getüncht, 15 Thüren beschlagen und 14 große Thüren „auf Malerart angestrichen", 53 Läden neu beschlagen und 15 Oefen repariert, der Gartenzaun gerichtet, der obere Saal gebessert, 7 große Fenster in das Fürstenzimmer gemacht u. s. w. Das Jahr 1762 brachte zwei heftige Stürme und dadurch große Beschädigung für das Schloß. 1772 wurde die Schloßmauer bei der Stallung und diese selbst abgebrochen; dadurch wurde der Giebel des Thorwartshauses offen und mußte ausgemauert werden. 1803 wurde von

[1]) 1697 Jan. 24. hörte diese Beschwerung auf. Gegen 125 Morgen Gehölz unsern Wasserlosen (die sog. Breith) gaben die Erthal dieses ihr Mannlehen an das Stift zurück.

der kurfürstlichen Amtskellerei der Abbruch verschiedener Gebäulichkeiten der Trimburg dekretiert und finden sich 1803 für verkauftes Baumaterial 2161 fl. 9½ kr. rh. und 1804 noch 37 fl. 30 kr. rh. vereinnahmt. In letzterem Jahre war noch ein Schloßwart auf Trimberg, welches von nun an verlassen bleiben sollte. Die Gebäude verfielen dem zerstörenden Zahne der Zeit, die Mauern den noch gründlicher aufräumenden Händen der Menschen; wer in der Nähe der Trimburg Bausteine brauchte, holte seinen Bedarf ungescheut und kostenlos vom Schlosse; bald war es eine Ruine geworden. Als es fast nichts mehr zu verwüsten gab, erschien die bekannte Verordnung der kgl. bayer Regierung, kraft deren befohlen wurde, die alten Baudenkmale zu schonen und zu erhalten. 1833 zog Johann Ernst aus Dorf Trimberg auf die Burg und begann, nachdem er sich wohnlich eingerichtet, eine kleine Wirthschaft; später übernahm sein Sohn Kilian Ernst dieselbe, erbaute 1865 das untere Gelasse und 1877 den oberen Saal. Die Badekassa von Kissingen ließ die Ruine in guten Stand setzen und u. a. eine Treppe auf den Fähnleinsthurm bauen; denn die Trimburg wird von Kurgästen häufig besucht und ist das Panorama, das sich von der Höhe des Thurmes aus vor dem Auge aufrollt, in der That ein reizendes; in westlicher Richtung erblickt man den Reußenberg, Sodenberg und Schloß Saaleck; nördlich erheben sich der Büchelberg, der Dreistelz und der Kreuzberg; nordöstlich streift der Blick über Aura hin auf den Kissinger Aussichtsthurm und die Bodenlaube, während östlich der Hesselberg, Scheinberg und Stufenberg sich zeigen, südlich ziehen sich die bewaldeten Höhenzüge gegen Arnstein und Gramschatz hin; und im Thale leuchten Hammelburg, Pfaffenhausen, Langendorf, Elfrichshausen, Trimberg, Euerdorf und Engenthal aus dem schmucken Wiesengrün und dem Rebgelände.

Doch wenden wir den Blick wieder in die Zeiten zurück, da die Trimburg noch unversehrt stand, und sehen wir uns ein wenig nach deren **Bewohnern** um! Seitdem Trimberg stiftisch geworden, war der erste derselben des Stiftes Amtmann[1]), immer dem Stiftsadel entnommen. Beim Amts-Antritte mußte er dem Bischof und dem Domkapitel sich eidlich verpflichten, „ihnen getreue, gewere

[1]) in späterer Zeit Oberamtmann tituliert.

und gehorsam zu sein, das Stift vor Schaden zu bewahren, dessen Frommen aber zu fördern, Gericht und Recht zu handhaben, dem Bischof und beziehungsweise dem Kapitel zu gewarten sowie alle Thürmer, Thorwarte und Wächter in Eid zu nehmen" (1343 Jan. 24., 1491 Febr. 22., Okt. 30., 1540 Aug. 18., 1544 Okt. 1., 1585 Febr. 22.). Der Amtmann hatte „persönlich auf dem Schlosse zu wohnen, außer den 2 Pferden, die Wasser und Holz zu holen hatten, noch 5 reißige Pferde zu halten, dann das Schloß mit 3 reißigen Knechten und 1 Knaben sowie mit Thorwarten, Thürmern und Wächtern nach Nothdurft zu versehen, alle diese sowie auch sein eigenes Gesinde zu verköstigen, den Wildbann auszuüben, die Weinberge pflegen zu lassen, die Schäferei zu fördern" u. s. w. Als Einkommen war ihm bestimmt: Die Einkünfte von Schloß und Amt Trimberg, Amt und Stadt Kissingen nebst Nüdlingen (mit Ausnahme des Guldenzolls, des Geltzenschneideramts und der See bei Kissingen gelegen), die Hälfte von allen Gerichtsbußen, die Hals oder Hand antreffen, Brennholz, soviel er für Schloß, Bauhof und Schafhof bedurfte, und 2 Fuder Wein (1501 Jan. 11.). In einer Rechnung von 1680 wird seine Besoldung angegeben, wie folgt:

200 fl. an Geld.
17 Morgen Wiesen.
1 Seelein in Engenthal nebst dem Schwarzgarten.
Die Zinsvögel.
150 Morgen beiläufig Trimberger Hof- und Schloßfelder.
8 Malter Korn Münnerstadter Maßes.
20 Malter Haber.
3 Fuder Wein.
100 Raiff Holz.

Vom Kaplan ist bereits die Rede gewesen. Auch ein Jäger wohnte 1620 auf dem Schlosse und ging dessen Wohnung gleich jener des Thorwächters 1738 gegen den herrschaftlichen Weinberg hin.

Schloß Trimberg war der Sitz des gleichnamigen Amtes, dessen Geschichte uns nunmehr beschäftigen soll.

cc) Amt Trimberg.

In dieses gehörten:

Beinsgesang	Elfershausen	Euerdorf
Burghausen	Engenthal	Gauaschach

Heinleshof	Oberthulba	Trimberg
Kiſſingen	Ramsthal	Waſſerloſen
Langendorf	Schwebenried	Weſtheim ½
Machtilshauſen	Sommerberg	Winkels
Nüdlingen und die Wüſtungen	Stupfelberg	Wirmsthal
	Sulzthal	Wülfershauſen.

1327 März 1. beſtimmte Biſchof Wolfram 100 ℔ ₰ von den Aemtern Trimberg und Bodenlauben zur Wiedererwerbung veräußerter Stiftsgüter. 1343 Jan. 24. erkaufte Domherr Heinrich von Reinſtein 100 ℔ ₰ jährlicher Gült und 300 ℔ dsgl. in den Aemtern Trimberg und Arnſtein, dann 200 ℔ dsgl. in den Aemtern Trimberg und Klingenberg vom Stifte unter Vorbehalt des Wiederkaufes (vgl. Urk. v. 1347 März 14.). 1364 März 15. erwarb Domherr Albrecht von Heßberg Schloß und Amt Trimberg nebſt anderen Gütern um 12000 ℔ ₰ unter demſelben Vorbehalte. 1370 Juni 20. bekennt Ritter Berthung von Müdesheim, daß ihm Biſchof Berthold 2608 ℔ ₰ in den Amtsdörfern (Gau-) Aſchach, Beinsgeſang, Schwebenried und Waſſerloſen bezahlt habe. 1424 Febr. 11. reverſiert Cunz von Hutten, dem durch den Tod ſeines Schwagers Hanns von Bibra ¼ an Schloß und Amt Werneck, Trimberg und Kiſſingen zugefallen, dem Biſchofe und dem Domkapitel. 1452 Okt. 17. brachte Michael von Schwarzenberg von ſeinem Vetter Georg von Schwarzenberg deſſen Antheil an Schloß und Amt Trimberg ſowie Stadt Kiſſingen käuflich an ſich und wurde zugleich ermächtigt, den verſetzten Theil an Langendorf, Oberthulba und Schwebenried (und der Bete zu Engenthal) einzulöſen und ſich zu gewinnen. Nach ihm beſaßen Philipp von Weinsberg und deſſen Gemahlin Anna von Schwarzenberg ſowie deren Schweſter Dorothea dieſen vierten Theil und verkauften ihn 1464 März 15. an Michael von Schwarzenberg. 1483 Jan. 7. erwarb Michael von Schwarzenberg auch den Antheil Hildenbrands von Steinau an Schloß und Amt Trimberg[1]) ſowie an Schloß und Stadt Kiſſingen und wurde von Hildenbrand bevollmächtigt, deſſen verſetzten ½ Theil an Engenthal, 6 Acker Wieſen zu Elfershauſen bei der Brücke gelegen und die Holzapfelswieſe genannt, das Fiſchwaſſer

1) 1470 Juni 22. mußte Hildenbrand „eines armen Mannes halben zu Dampfach genannt Konz Newgebawer" zur Strafe dem Biſchof Rudolph über 400 fl. rh. als Abſchlagszahlung an der Hauptſumme empfangen quittieren.

bei der Brücke u. ſ. w., den Weinzehnt im Rotenthal zu Langendorf, 3½ Acker Wieſen zu Burghauſen, die Bete zu Kiſſingen, das Fiſchwaſſer an der Furt zu Trimberg, Wülfershauſen, ½ Waſſerloſen und ¼ Trimberg, den Getreidezehnt zu Weſtheim und Feuerthal einzulöſen und an ſich zu bringen, was 1483 Okt. 11. auch geſchah. Ebenſo tauſchte er 1483 Jan. 7. den ¼ Theil, welchen Heinz von Steinau am Vorwerke zu Trimberg hatte, gegen ſeinen eigenen Antheil am Schloſſe Schildeck ein. Am 11. März desſelben Jahres löſte Biſchof Rudolph den verpfändeten ſtiftiſchen Beſitz von Schloß und Amt Trimberg und Stadt Kiſſingen von Ludwig von Hutten um 8100 fl. rh. wieder ein, während er 1489 Nov. 4. 100 fl. jährlicher Gült in Schloß und Amt Trimberg dem Hanns Truchſeß zu Münnerſtadt um 2000 fl. rh. verkaufte unter Vorbehalt des Wiederkaufs; 1490 Febr. 22. löſte er um 16 000 fl. rh. von den Rittern Konrad und Ludwig von Hutten die Verſchreibung auf Schloß und Amt Trimberg, dazu den ſtiftiſchen Beſitz in den Dörfern Oberthulba, Langendorf, Schwebenried, Euerdorf und Ramsthal, Beinsgeſang und Elfershauſen ganz, Engenthal und Trimberg halb, die Cent zu Aura halb und ebenſo die Gerechtigkeit zu Weſtheim halb wieder ein. 1521 Febr. 2. belehnte Biſchof Konrad den Grafen Hermann von Henneberg mit Trimbergiſchen Lehen im Stift.

Als die erſten Anzeichen der bäueriſchen Empörung im Amte ſich bemerkbar machten und am 13. April 1525 das Kloſter Aura eingenommen worden war, ſchickte Biſchof Konrad ſeinen Bruder Euſtachius von Thüngen, Amtmann von Trimberg, von Würzburg hinaus in ſein Amt, den Aufruhr wo möglich zu ſtillen. Am 18. April in der Frühe war der Amtmann u. a. auch zu Euerdorf und bat die Unterthanen, ſie möchten ſich nicht verführen laſſen, ſondern ſich halten, wie frommen Leuten gezieme. Seine Vorſtellungen fanden kein Gehör; auf ſeinen bezüglichen Bericht ſchrieb ihm der Biſchof, er ſolle Schloß Trimberg in guter Acht haben und aus Euerdorf mit Korn und Haber, aus Hohenburg aber mit Wein gut verproviantieren. Am 11. Mai verlegten die Bauern ihr Lager von Aura nach Euerdorf, woſelbſt ſich ſchon ſeit einiger Zeit unruhige Köpfe zuſammengethan hatten. Hier kam ihnen zu Ohren, einer ihrer Brüder ſei von den Saalecker Bauern, die das Schloß

Sodenberg belagerten, gefangen genommen worden, und schrieben die von Euerdorf an jene. Am 17. Mai kam die Antwort, es sei also geschehen; jener Mann habe aber einen Karren mit Schwefel, Pech, Eisen, Blech u. dergl. dem Sodenberg zuführen wollen und sich daher nicht als einen Bruder, sondern als einen Feind erzeigt. Nach Euerdorf kamen am 21. und 22. Mai Schreiben der Bauern von Münnerstadt und Mellrichstadt und erging ein solches von Euerdorf nach Schweinfurt mit dem Vermelden, sie in Euerdorf hätten sich entschlossen, ihren Brüdern, so vor dem Sodenberg große Noth litten, zu Hilfe zu eilen. Das thaten sie dann am 24. Mai. Aber sie vermochten nichts auszurichten und zogen am 7. Juni vom Sodenberg wieder ab, nachdem sie vorerst einen Jammerbrief an ihre Freunde zu Euerdorf geschrieben und gebeten hatten, man möge doch mit etlichem Korn ihrem Elend steuern helfen. Am 7. Juli wurde zu Arnstein unter andern Rädelsführern auch Peter Hocheymer von Euerdorf mit dem Schwert gerichtet. Die 764 Unterthanen des Amtes Trimberg hatten für die erste Frist Petri 1526 ein jeder 2½ fl. für den angerichteten Schaden zu zahlen. Im markgräflichen Kriege (1553 und 1554) wurde gewiß auch das Amt Trimberg von Schweinfurt aus hart mitgenommen, und hatten die Unterthanen Schloß Trimberg bei Tag und Nacht zu bewachen; die für ihre Zehrung erwachsenden Unkosten hatte der Fürstbischof zu tragen. Auch die Zeit der Pest brachte großen Schrecken und wurden häufig fromme Legate gemacht. Seitdem Kloster Aura aufgehoben war (1564), hieß man das Amt auch Aura-Trimberg.

Die erste Hälfte des dreißigjährigen Krieges bis zum Jahre 1631 machte sich dem Amte kaum bemerklich. Am 12. Okt. 1631 wurde Veit Knull beim neuen Kloster Aura nebst 2 fremden Männern erschossen aufgefunden. Vor dem 13. Oktober aber steht im Euerdorfer Pfarrbuche die Bemerkung „schwedischer Einfall"; und nun finden sich die folgenden Nachrichten.

1632 sah Euerdorf viele Flüchtlinge aus Brebersdorf und Umgegend. 1633 Okt. 18. erschossen Reiter oberhalb Sulzthal den Gerichts- und Centschöffen Hanns Müller. 1634 tödtete das Kriegsvolk den Boten Konrad Schopf. 1635 Juni 12. wurde Wittwe Ursula Koch, die in der Leiten von Kriegsleuten war erschlagen

worden, beerdigt; am 4. Juli ſind Hanns Schubert, Schneider, und Hanns Brach, Maurer, entleibt und zu Kützberg begraben worden. Am 7. Juli wurde Burkard Halbig, ſo auf der Schlange erſchoſſen worden, zur letzten Ruhe beſtattet; desgl. am 11. Juli Wittwe Martha Rüger, die beim Einfall hart war geſchlagen worden; desgl. am 20. Dez. Hanns König, Schmiedsſohn aus Fulda, ſo entleibt worden. Im genannten Jahre 1635, in welchem innerhalb der Pfarrei Euerdorf 269 Perſonen ſtarben, und auch 1636, als u. a. die Schweden ſchwere Brandſchatzung gefordert hatten, wurden viele Leute aus dem Amte flüchtig und wendeten ſich nach Würzburg und beſonders Hammelburg. 1640 wurde Hanns Beck der junge, ſo im Einfall jämmerlich traktiert und endlich gemordet worden, zu Wirmsthal begraben; desgl. Michel Zenglin, ſo damals erſchoſſen, und Klaus Schnabel, ſo übel zerſchlagen worden. 1643 Jan. 5. in summa miseria als Reinhold von Roſen mit ſeinem Kriegsvolk zu Euerdorf und an anderen Orten gelegen, ward beinahe alles verwüſtet und verderbt. 1646 zogen die Kaiſerlichen vorbei und wurde durch Reiten und Fahren an den (Pfarr-) Feldern von Euerdorf ziemlicher Schaden angerichtet. Von 1646 auf 1647 flüchtete man Wein von der Kirche gen Hammelburg und verkaufte ihn alldort; beim Flüchten und Abladen „in höchſter Feindesgefahr" hatte man trotzdem unbändigen Durſt und trank bloß 1 Eimer Wein! Für 131 Mann der Tungiſchen Leibkompagnie, die bei der neuen Fortifikation Würzburgs für das Amt Trimberg Frohndienſte leiſten mußten, wurden von Euerdorf 655 fl. Verpflegsgelder gezahlt und ſpäter nochmals 105 fl. 11 ß 20 ₰ und 224 fl. 11 ß 19 ₰; 1653 März 15. erklärte ſich die Gemeinde als „in Folge der Kriegsläufte mit Schulden und Zinsgeldern hoch gravirt". Das Amt Trimberg, welches nebſt dem Amte Neuſtadt a. S. und der Abtei Bildhauſen vom Schwedenkönig dem Grafen von Solms geſchenkt worden war, hatte in Folge des ſchwediſchen Einfalls einen Schaden von c. 7069 fl. erlitten und zu zahlen. Nebſt Neuſtadt dem Hanns Otto von Schaumburg zu Thundorf zum Werbeplatz angewieſen, hatte das Amt von demſelben die ſchmählichſten Erpreſſungen zu leiden; 1639 wurde es allein um 1200 Thaler gebrandſchatzt. Im April 1657 wurde der Amtskeller nach Würzburg berufen und mit ihm verhandelt, daß die Amtsunterthanen, weil nicht mehr im Stande

Geld zu zahlen, bei der Fortifikation Würzburgs Schanzarbeiten verrichten ſollten.

Die beſtändigen Kriege bald mit den Türken bald mit Ludwig XIV. von Frankreich (1643 — 1715) brachten einzelnen Gegenden des Reiches maſſenhafte Einquartierungen; zu dieſen bemitleidenswerthen Gegenden gehörte auch das Amt Trimberg. 1678 und dann wieder am 22. Juni lagen Soldaten vom Kur-Kölniſchen Stabe, deſſen Hauptquartier in Weſtheim war, zu Euerdorf und wurden mit 3 Eimern Wein bewirthet. 1688 im Oktober ſchickte Kur-Sachſen dem Fürſtbiſchofe Johann Gottfried auf deſſen Erſuchen eilende Hilfe gegen die nahenden franzöſiſchen Mordbrenner unter Melac; ein Theil des kurſächſiſchen Kriegsvolkes vom Reuß'ſchen Regimente paſſierte das Amt; denen, die nach Euerdorf kamen, wurden 3 Eimer und 49 Maß 1684er Wein im Anſchlage zu 18 fl. abgegeben. 1689 paſſierte ein Münſteriſches Dragoner-Regiment. 1716 reichte man dem kaiſerlichen General St. Amour 7 fl. 2 ß 18 ₰ „zur Diskretion, weil er Euerdorf mit einem ganzen Stab beim Durchmarſch freigelaſſen". 1720 faßten die Bibra'ſche und Jakobs Kompagnie (Würzburger Truppen) in Euerdorf Brot und wurde man ſelbſt ein wenig kriegeriſch; Soldaten und Nachbarn nebſt 6 Ausſchüſſern unternahmen eine Streife auf Zigeuner, bei welcher Gelegenheit Kaſpar Clement von Sulzthal einen Schuß erhielt und Hanns Kaiſer nicht bloß den Hut, ſondern auch noch ſeine Flinte und die Handſchuhe verlor. 1724 lagen die Hauptleute Gotha und Dietrich, 1726 Leute von Oberſt Wirſchings Kompagnie unter Hauptmann von Wiedenſtein, 1731 Lieutenant Spänlein, 1734 eine Deſſau-Gotha'ſche Infanterie-Kompagnie in Euerdorf und ließ Fähndrich von Riedt die Werbtrommel rühren; auch preußiſche Truppen ließen ſich in jenem Jahre ſehen, das zudem der Gegend noch eine große Ueberſchwemmung brachte. 1735 ſah man kurſächſiſche Truppen, 52 Mann Württemberger und 2 Kompagnien Kreisdragoner, 1 Kompagnie kaiſerlicher Küraſſiere, 32 Mann Württemberger von der Komp. Lieutenants Bourdon, der erſt 1736 wieder abzog; er hatte den Durchmarſch der Preußen durch Aura zu beobachten. 1746 Einquartierung eines Regimentsſtabes in Euerdorf, desgl. vom 12. Okt. 1747 — 23. Febr. 1748 von Kreisdragonern unter Hauptmann von Münſter; Durchzüge von kaiſer-

licher Infanterie unter General Neuberg und von Küraſſieren unter General Bentheim im Okt. 1748; 1749 volle 4 Monate lang eine Küraſſierkreiskompagnie unter Oberſtwachtmeiſter von Zobel und desgl. unter Oberſt Faber; 1750 wiederum Huſaren und Küraſſiere.

Es kam der ſiebenjährige Krieg (1756—1763). 1759 berichteten der Amtmann zu Aura-Trimberg und die Amtleute von Biſchofsheim v. d. Rh., Fladungen, Freudenberg u. a. über Einfälle und Streifzüge von Heſſen, Hannoveranern und Preußen in die Fuldaiſchen und Würzburgiſchen Lande ſowie über geforderte Brandſchatzungen und verübte Exceſſe; es wurde 1759 April 4. befohlen, für die Aemter Aura-Trimberg und Arnſtein ein Relais reitender oder eilender Boten zu unterhalten, ſo daß Tag und Nacht 2 Boten bereit ſeien, von Stunde zu Stunde auf Kundſchaft abgeſendet zu werden. Der Amtskeller von Trimberg hatte 2 ſolche Boten zu Aura, 2 zu Waſſerloſen, 2 zu Beinsgeſang zu beſtellen; 2 waren in Arnſtein, 2 in Gramſchatz und 2 in Rimpar. Unter dem 10. April erſtattete Amtmann von Cronegg auf Trimberg Bericht, es ſeien Tags zuvor 300 kaiſerliche Küraſſiere zu Kiſſingen eingerückt, wovon 100 (112 vom Hohenzoller'ſchen Regiment) nach Euerdorf und 100 (112 vom Bretloch'ſchen Regiment) nach Hammelburg kämen, und ſtellte die Anfrage, ob er dieſe Reiter, im Falle ſie von der Grenze, die ſie zu decken hätten, zurückgetrieben würden, in die Trimburg einlaſſen und ſich mit Aufgebot der Unterthanen, die große Luſt daran zeigten, gegen die Feinde wehren dürfe; wenn, dann möge man ihm etwas Pulver und Kugeln zu den Stücken auf dem Schloſſe ſchicken[1]). Am 12. April theilte Amtskeller Philipp Ferdinand Bodtmann berichtlich mit, Generalfeldmarſchall-Lieutenant von Roſenberg ſei mit 4100 Mann im Anmarſche; der herrſchenden Dürre wegen könnten die Unterthanen die Fütterung für die Soldaten-Pferde nicht aufbringen, weshalb Heu und Haber aus den herrſchaftlichen Vorräthen möchten verab-

1) In dieſem Schreiben bemerkt er nebſtdem: Von den Münzen mit der Inſchrift „Fuld iſt mein, Wirzburg gehet drein" habe er noch keine bekommen, hoffe jedoch, bald eine ſchicken zu können. Der Amtsverweſer zu Hammelburg ſei ein Spion, der alle von Würzburgiſcher Seite getroffenen Maßregeln dem Feinde verrathe und ſogar einen kaiſerlichen Werbeoffizier, der von Fulda nach Hammelburg retiriert ſei, habe verhaften laſſen.

folgt werden. Am 13. April wurde dem Amte bedeutet, alle Berichte über kriegerische Aktionen hätten von nun an statt an den Fürstbischof, der sich nach Bamberg begeben, an den kaiserlichen General der Kavallerie von Al'han abzugehen. Am 14. April lagen nach amtlichem Berichte zu Euerdorf und Sulzthal 5 Kompagnien Reichstruppen und hatte man am 14. von früh bis abends starkes Schießen gehört. Am 10. Mai zog Erbprinz Ferdinand von Braunschweig mit 3000 Mann in Neustadt a. S. ein und schon am folgenden Tage erließ dessen Adjutant, General August von Bulow, den Befehl, die Aemter Münnerstadt, Aschach, Kissingen, Ebenhausen, Aura-Trimberg hätten in das Lager zu Münnerstadt Stroh, Heu, Haber und Holz zu liefern. Am 17. Mai hatte Amtskeller Bodtmann die Freude melden zu können, seit dem Rückzug des feindlichen Korps über Meiningen, Salzungen und Bach herrsche endlich einmal Ruhe im Amte. Nachdem schon 1760 und 1761 bedeutende Vorräthe von Heu und Haber aus dem Amte in die französischen Magazine zu Fulda und Schlüchtern für die Regimenter Schönberg, Dauphin, Ranger und die legion royale abgeliefert worden waren, kam am 15. Dez. 1761 der Stab des Regimentes Dauphin selbst nach Euerdorf und blieb 6 Wochen. Die französischen Offiziere prügelten die Einwohner, trieben das Vieh aus den Ställen, zerschlugen Thüren und Fenster, ruinierten Sessel und Servietten u. s. w. Der erste Stabsoffizier laborierte, was männiglich wußte, an — den Franzosen! 1762 meldeten die Amtleute von neuen Truppenbewegungen und von der Nähe der Feinde.

1764 und 1767 hatte man streifenden Husaren Fourage zu liefern.

Zu Anfang des französischen Revolutionskrieges wurde von Euerdorf an einige Soldaten, die aus der französischen Gefangenschaft entflohen waren, eine Spende von 4 ℔ 14 ß verabreicht. In Euerdorf ward zu jener Zeit der Rechen an den Thoren stets herabgelassen sowie Stand und Verschluß der Thore eifrig besichtigt. 1794 stellte Euerdorf 4 Rekruten zum Kampfe gegen die Franzosen, was der Gemeinde 1000 fl. fr. kostete; weitere 7 Rekruten i. J. 1797. 1796 waren Franzosen in der Gegend und plünderten Euerdorf; 1797 wurde ein neuer französischer Einfall befürchtet.

Das Jahr 1803 brachte das Herzogthum Oſtfranken an Kurbayern; bei der allgemeinen Neuorganiſation der Aemter wurde das Amt (Aura-) Trimberg aufgelöſt und Euerdorf zum Sitze eines Landgerichtes erhoben. Von 1806—1814 ſtand das Landgericht unter dem vormaligen Großherzog von Toscana, um dann wieder zu Bayern zu gehören. 1815 hatte es ſtarke ruſſiſche Einquartierung; in Euerdorf wurde deshalb ein eigenes Magazin errichtet, deſſen Vorſtand der Gemeindepfleger Johann Warmuth war unter Beiziehung des Johann Kirchner als Kontrolleur und das 96 000 fl. verausgabte.

Zum Amtsgute gehörten im 16. Jahrhundert:

167 Morgen Baufeld, dem Domkapitel zehntbar, welche von denen zu Euerdorf, Langendorf, Elfershauſen und Machtilshauſen durch Frohn zu bauen waren, während die Söldner dieſer Ortſchaften die Frucht zu ſchneiden und zu binden hatten.

29 Morgen Wieſen, alle zehnt- und zinsfrei.

28 Morgen Weingarten unter dem Schloß; „gibt einstheils von dem Flußgraben nach Trimberg den $\frac{1}{10}$, auf der anderen Seite des Grabens nach Engenthal zu den $\frac{1}{10}$ Theil dem Domkapitel zu Würzburg und Eirich von Münſter ſel. Erben".

7 Morgen Weingarten am Gehrsberg; davon iſt $\frac{1}{2}$ bei der Brücke zu Trimberg mit Geſtrüpp bewachſen.

1 Seegarten nebſt Seelein beim Bronnen im Dorf Engenthal gelegen und eingezäunt.

1 Acker Baum- und Krautgarten, der Schwarzgarten genannt, zu Engenthal.

1 kleines Gras- und Baumgärtlein unter dem obern Thor der Burg gelegen.

Kellerei, Schütthaus, 2 Keller und Scheunen zu Euerdorf.

2152 Morgen Wald bei Katzenbach.

1235 „ „ bei Beinsgeſang.

37 „ „ das Mönchsholz auf Wülfershäuſer Markung.

346 „ „ die Preit, an die Markungen von Langendorf, Machtilshauſen, Wülfershauſen und Waſſerloſen angrenzend.

102 „ „ das Kreuzlage, an die Markungen von Waſſerloſen und Machtilshauſen angrenzend.

126 „ „ die Strutt auf Burghäuſer und Schwemmelsbacher Markung.

195 „ „ der Leiten am Schloß Trimberg, wo das gehörnte Vieh vom Dorf Trimberg weiden durfte.

15 „ „ der Hemmersberg auf Markung der Langendorfer und Weide für deren Hornvieh.

Die Schäferei mit Schafhaus und Scheune oberhalb des Dorfes Trimberg mit Hutrecht bis an das Kreuz am Würzburger Weg und den Weg hinauf auf den Hesselberg.
Der Schafbetrieb von Wasserlosen.
Die Schäferei zu Wülfershausen mit Wohnhaus, Scheunen und Ställen.

dd) Dorf Trimberg[1],

zu Füßen der Trimburg liegend, besteht aus Ober- und Niedertrimberg, je nachdem die Häuser an den Schloßberg sich anlehnen oder aber ganz im Thale stehen. Von dem Dorfgerichte, welches die Trimberger mit den Engenthalern gemeinsam hatten, wurde bereits unter „Engenthal" das Nähere angegeben. Trimberg gehörte gleich Engenthal zu keiner Cent. Noch 1566 scheint es Filiale der Pfarrei Euerdorf gewesen zu sein, indem Pfarrer Laurentius Maier 1566 Juli 16. sich beschwert, daß Beneficiat Jörg Fidler zu Elfershausen in seine Pfarrei und zwar in den Flecken Trimberg sich eindränge und verfahre, als gehöre Trimberg nach Elfershausen, das doch selber nur Filiale von Langendorf sei; alle früheren Pfarrer von Euerdorf seien von den Trimbergern als ihre rechtmäßigen Seelsorger anerkannt und gesucht worden, er selber schon seit 40 Jahren; nur aus des Pfarrers und der Gemeinde Vergünstigung hätten 1 oder 2 Frühmesser von Elfershausen zu Trimberg Seelsorge ausgeübt. Später wird auch einer Vicarie (Frühmesse) im Dorfe Trimberg gedacht und heißt sie „ein sönderlich Kammerlehen"; ein Erbe ist in die Vicarie lehenbar und gibt jährlich 7 Malter Korn- und 3 Malter Habergült. Gegen Ende des 16. Jahrhunderts gehörte das Dorf zur Pfarrei Elfershausen.

C. 1303—1358 wird Siboto von Bonnland mit 5 Morgen Weinberg und Otto von Ecksdorf mit 8, Otto von Eschenbach mit 6 dergl., ersterer auch mit einigen Häusern zu Trimberg belehnt; zu dieser Zeit wird auch einer Mühle in Trimberg gedacht, welche C. von Schwanfeld nebst anderen Objekten als Lehen empfängt;

[1] Der berühmte Meistersänger Süßkind der Jude von Trimberg, ist hier geboren und zeigt man noch sein Geburtshaus. Wohl von 1218—1225 war er Arzt am Dietricher Spital (jetzt Dist. II. Nr. 17. 20. 22. 24. 26. 36. 38.) zu Würzburg. In der Manneſſischen Liederhandschrift früher zu Paris, jetzt in Heidelberg, ist Süßkind abgebildet in reicher Tracht mit langem Barte und dem trichterförmigen jüdischen Hute vor einigen Geistlichen stehend.

dieſelbe kommt ſchon 1429 Nov. 9. urkundlich vor. Weitere Belehnungen aus der Zeit von 1303—1358 ſind: Friedrich und Lutz von Herbilſtadt erhalten 8 Morgen Weinberg in der Markung zu Trimberg; Wigler von Trimberg u. a. 13 Morgen Weinberg in Trimberg und Langendorf, von denen er 1 Morgen an der Meidburk ſpäter an Konrad Durre von Elfershauſen reſignierte; Konrad von Weſtheim 1 Hofſtätte und 5 Ort, Hermann von Pfersdorf 1 Hube auf dem Burggute, „zu dem der Baumgarten gehört"; Heinrich von Herlingsberg u. a. 2 Häuſer und 6 Morgen Weinberg unter dem Schloß. Um 1311 beſaß Stift Haug Zehnt zu Trimberg. Vor 1317 übergab Heinrich von Nüdlingen alle ſeine Weinberge zu Trimberg dem Grafen Berthold von Henneberg für ein Burggut; im genannten Jahre folgte ihm im Beſitze Kuno von dem Rebſtocke. In einem Kaufe von Seiten des Kloſters Frauenroth 1355 Febr. 24. erſcheint 1 Hofſtatt ober der Mühle zu Trimberg, welche Kunz Wolfelin beſitzt und die 4 ſch., 1 Faſtnachtshuhn und 1 Lammsbauch auf Oſtern gibt; der Müller hatte gleich ſeinen Kollegen zu Euerdorf und Langendorf in ſpäteren Zeiten und noch 1802 Waſſer auf das Schloß Trimberg zu führen. 1374 Mai 9. übergab Ritter Wilhelm von Maspach dem Biſchof Gerhard ſein Haus zu Thundorf, ſeine eigenen Güter zu Theinfeld, Rothhauſen, Ebertshauſen, Poppenlauer, Ramsbach und Simmershauſen und erhielt alles wieder zu Lehen nebſt Gütern zu Humprechtshauſen, (Klein)-Münſter, Engenthal, Trimberg, Poppenlauer, Reutershauſen (Rüttershauſen), Rudelins (Röthlein), Münnerſtadt, Elsrichshauſen (wohl die nunmehrige Wüſtung Ellertshauſen bei Ebertshauſen), Höchheim und Wenigen-Steinach (Kleinſteinach).

Wolf von Arnſtein und Gerhus, ſeine Ehewirthin, ſowie Heinz von Erthal beſaßen 1381 und 1401 ein Burggut, beſtehend in 1 Hofſtatt „gelegen zu Trimberg in dem Graben, do vor Zeiten ein Kemnaten geſtanden"; 1 Hofſtatt zu Trimberg bei der Niedern Burg, 1 Garten bei der Kirchen[1]), einige Gült von 1 Weingarten gelegen an der Thunthurn (verſchrieben ſtatt Kühnenthur, jetzt Kühnthur), den Götz Schubart zu Trimberg inne hat, und 1 Martinshuhn von 1 Weingarten am Kirchpfad, welchen Kunz

1) Bei der Kirche, welche die hl. Eliſabeth von Thüringen zur Patronin hatte, ſoll einſt ein Klöſterlein geſtanden ſein; vielleicht eine Beguinage.

Kaufmann inne hat und was alles früher des Staymeß (Steinmetz) gewesen, und verkauften dieses Burggut 1405 Febr. 20. an Hanns von Bibra. 1 Hofstatt nebst 10 Martinshühnern zu Trimberg und Engenthal erwarb um 5 Goldgulden der eben genannte, dem bereits 1401 Febr. 3., Bischof Johann Schloß Trimberg, Schloß und Stadt Kissingen und das Gericht Aura mit allen ihren Zugehörungen um 32400 Goldgulden unter Vorbehalt des Wiederkaufs verkauft hatte, von Otto von Reinstein am 26. Juli 1406; es lag diese Hofstatt in der Niederburg. Hermann Sinne der ältere verkaufte 1407 Mai 9. 3 ℔ und 1 Martinshuhn, das Reyße zu Elfershausen gibt von 1 Weingarten an der Meydeburgen genannt der lange Acker; 9 Fastnachtshühner und 1 Martinshuhn gibt Hug von 1 Weingarten ebendaselbst und die Schybe geheißen; 3 sch. und 2 Fastnachtshühner von 1 Weingarten im Rotenthal, den Ecke Reimunt inne hat; 1 Martinshuhn von 1 Morgen Weingarten am Gerne zu Trimberg gelegen an der Kühnenthur, den Kunz Kaufmann inne hat. 1427 Okt. 26. empfing Hanns von Eltingshusen u. a. ein Burggut zu Trimberg. 1522 verkaufte Moriz von Wiesentau u. a. 1 dsgl.* an Bischof Konrad. 1672 stellte Barthel Kramper von Trimberg einen Lehenrevers bezüglich 1¼ Morgen Artfeld in Euerdorfer Markung (Anstößer Georg Herbert und Endres Kaul) aus, welche dem Fürsten lehen- und zinsbar gemacht worden waren.

Das Fischwasser, anfangend bei Trimberg unter dem Steig und bis zum Schifferstein zu Elfershausen gehend, war des Fürsten.

1802 zählte die Schule zu Trimberg 27 Schulkinder; der Lehrer hatte 23 fl. fr. Gehalt. Gegenwärtig ist das Reinerträgniß der Schulstelle 602 ℳ bei 52 Werktagsschülern. Das Dorf hatte zu Anfang des Jahrhunderts in 53 Häusern 237 Seelen, nunmehr 324 in 60 Häusern.

3) Wirmsthal, Widermestal, Widmerstal.

In früherer Zeit stand die eine Hälfte der Einwohner Wirmsthals dem Hochstifte Würzburg zu, die andere war Hennebergisch. Erst unter Fürstbischof Julius standen alle Unterthanen unter Würzburg'scher Herrschaft. Der Fürst hatte auch das Fischwasser zu Wirmsthal; es begann beim Ehringshäuser (Eiringshäuser) Bach

und erstreckte sich zu Franz Warmuths Wasser; gewöhnlich hatte es der Schultheiß zu Wirmsthal für 2 ℔ jährlich in Pacht. Die Bet war zu 5 ℔ 4 ß 1 Heller auf Walpurgis, zu 39 ℔ auf Martini fällig und war niemand davon gefreit. Der Betwein betrug jährlich 6 Eimer. Zu den Amtsäckern, Wiesen, Wein- und Krautgärten war keine Frohn zu leisten, wohl aber Pflügen und Handlohn zum Hof Bodenlauben. Die Lehensleute des Klosters Aura, die Pferde besaßen, frohndeten 4 Tage mit dem Pfluge; und die Söldner mußten das Getreide schneiden und Heu machen. Der Amtmann von Trimberg und der Amtskeller hatten im Dorfe freie Atzung. Der Guldenzoll war dem Fürsten zuständig, ebenso hohe und niedere Jagd. Eine Schenkstatt gab es nicht, sondern nur zeitweilig Heckenwirthschaft, die das Umgeld dem Fürsten abzuliefern hatte. Ban- oder Kirchweihwein wurde nicht gelegt. Schäferei und Schaftrieb bestand nicht. Den Scholler genoß der Schultheiß. Klagen kamen an den Amtmann von Trimberg, da es kein Dorfgericht gab.

Die Markung war verraint und versteint, Trieb auf derselben hatte nur Wirmsthal. Der Zehnt gehörte zu ⅓ dem Fürsten, zu ⅓ dem Domkapitel, zu ⅓ denen von Münster. c. 1303—1358 trug Heinrich Mendowe ⅙ des Zehnten vom Fürsten zu Lehen; Karl uf dem Anger hatte auf dieses Lehen Verzicht geleistet.

Das Gericht zu Wirmsthal hielt der Abt von Aura in Gegenwart aller Einwohner; er hatte auch das Recht, den Schultheißen ein- und abzusetzen. Der Schultheiß hatte dem Abte nebst 5 Personen seiner Begleitung ein Mahl zu geben und für die Pferde Heu zu schaffen, wofür er zinsfrei war. Blieb der Abt zu Wirmsthal über Nacht, hatte ihm die Gemeinde ein Fürstenmahl zu veranstalten; blieb er nicht, so mußte sie ihm 200 Fechser abliefern oder auch soviel Geld, als die Zehrung gekostet hätte.

Eines Kirchleins zu Wirmsthal, welches im Jahre 1603 vorzüglich durch die Wohlthätigkeit des Schultheißen Marx Seufert in Wirmsthal († 1606) neu erbaut worden war und auch einen neuen Kirchhof erhalten hatte, geschieht Erwähnung im „Register über die Gefäll und das Einkommen“ desselben d. 5. April 1614 . . . und nachfolgenden Personen um eine genannte Gült als vom Achtel ½ Metze das Jahr lang geliehen.

Claus Hefner 1 Achtel, dafür Bürge Claus Spet.
Fritz Seuferts Erben 1 Achtel Korn Mürſtatter Maß, dafür Bürge Klaus Unsleber.
Hanns Marckhart 1 Achtel Korn Mürſtatter Maß, dafür Bürge Valentin Voit.
Hanns Wüſt 1 Achtel 3 Metzen Korn Mürſtatter Maß, dafür Bürge Klaus Voit.
Peter Wüſt's Erben 3 Achtel Korn Mürſtatter Maß, dafür Bürge Valentin Voit.
Valentin Seufert 1 Achtel Korn Mürſtatter Maß, dafür Bürge Valentin Voit.

Folgt das Geld, ſo zum Kirchlein legirt und nachfolgenden Perſonen um landsbräuchigen Abzins geliehen worden.

5 fl. Paulus Seufert, dafür Bürge Hanns Sennefelder.
5 fl. Klaus Unsleber, dafür Bürge Michel Zenglein.
5 fl. [1]) Hanns Voit bei der Weeth, dafür Bürge Hanns Sennefelder.
20 fl. Daniel Seufert, dafür Bürge Paulus Seufert.
5 fl. [1]) Valentin Voit [2]), dafür Bürge Klaus Unsleber.
3 fl. Michel Ott's Wittfrau, dafür zum Unterpfand ihre Behauſung.
4 fl. Fritz Seufert's Erben, dafür zum Unterpfand 2 Viertel Weingarten unter dem Ummeſtetter geſetzt.
3 fl. Klaus Heffner, dafür zum Unterpfand ein Weingarten am Scheinberg.
3 fl. Peter Wüſt's Erben, dafür Bürge Valentin Voit.
5 fl. Hanns Wüſt, dafür Bürge Endres Kirchner.
10 fl. Peter Sennefelder, dafür zum Unterpfand geſetzt 2 Viertel Weinberg zwiſchen wegen neben Hans Sennefelder.
7 fl. Hanns Sennefelder, dafür Bürge Endres Speth.
3 fl. Valentin Seufert, dafür zum Unterpfand eingeſetzt ½ Acker Weingarten neben Rüder neben Klaus Heffner.

Sa. 67 fl. 14 ß.

Item das Gotteshaus hat ein Haus zu Wirmsthal neben Peter Wüſt und Fritz Seufert Behauſung gelegen für 10 fl. überkommen und daſſelbige wiederum Simon Albert für 70 fl. verkauft; gefallen alle Petri Cathedra 5 fl.; erſtes Ziel Petri Anno 1614 angangen.

Item das Gotteshaus hat 1 Bienenſtock, ſo vor Endres Zier geweſenen Schultheißen ſel. beſchieden worden."

1689 Dez. 16. beſaß das Gotteshaus, das in gutem Bauweſen ſtand, 500 fl. Kapital, Kelch, Meßbuch, Paramente, ſowie 1 ſchwarze und 1 weiße Caſula. 1799 Sept. 24. wurde um Genehmigung folgender Stiftungen

des Joh. Longinus Wahler, der ſchon zu Lebzeiten 100 fl. zur Kirchenreparatur und 3 Laubthaler für ein Ciborium-Mäntelchen geſchenkt hatte, nachgeſucht:

---

[1]) Seindt 1614 für Auslag des Kirchenornats gefallen.

[2]) 1672 ſtellt ein Valtin Voit, Inwohner und Mitnachbar zu Wirmsthal, einen Lehenrevers bezüglich ¾ Morgen Weinberg im Scheinberg zwiſchen Klaus Herterich und Michel Zengleins Kindern aus. Der Weinberg war dem Fürſten lehen- und zinsbar gemacht worden.

1 Engelamt oder Amt mit Expoſition auf Sebaſtiani mit 46 fl.
1 Engelamt am 3. Weihnachtstage pro fundatore und deſſen Freundſchaft mit 50 fl. (von den Abzinſen ſollte auch ein Geiſtlicher für die beiden erſten Chriſtfeiertage honoriert werden).
2 Engelämter mit 80 fl.
2 Engelämter, wofür nach dem Tode der Schweſter des Fundator 80 fl. gegeben werden ſollen; desgl. ſollen dann weitere 53 fl. und der Erlös von allem vorhandenen Moſt oder Wein nach Erbauung einer neuen Kirche für den Altar und deſſen Zier verwendet werden.

Nach einem Berichte des Pfarrers J. H. Wigand vom 16. Dez. 1689 verſuchten die Wirmsthaler auf Anſtiften getrennter Nachbarn ſich von der Pfarrei Euerdorf zu löſen, ſahen aber bald ein, daß erhebliche Gründe dafür nicht vorhanden ſeien, und begnügten ſich mit der Bitte um 1 monatliche hl. Meſſe gegen Bezahlung aus dem Gotteshauſe.

Die Schule wurde 1804 von 31 Schulkindern beſucht und hatte der Lehrer 37 fl. fr. Gehalt. Nunmehr weiſt ſeine Faſſion ein reines Einkommen von 600 ℳ nach bei 47 Werktagsſchülern.

1705 hatte Wirmsthal 28 Männer, 27 Weiber, 25 Söhne, 15 Töchter, 2 Knechte, keine Mägde, 4 Wittwen, alſo 101 Seelen; 1804 in 46 Häuſern 202 Seelen, 1809 Febr. 1. 241 Seelen und war in jenem Jahre der wohlhabendſte Ort im Landgerichte Euerdorf trotz des wenigen Artfeldes und der wenigen Wieſen; ſein Reichthum beſteht in ſeinen Bergen, an denen ein vorzüglicher Wein wächſt. Gegenwärtig zählt das Dorf 280 Seelen in 53 Häuſern.

V.

Würzburger Bücher

in der

k. ſchwediſchen Univerſitätsbibliothek zu Upſala.

Mitgetheilt
von
Dr. Pius Wittmann,
k. Reichsarchiv-Aſſeſſor in München.

In einem längeren Aufſatz, betitelt: „Reklamation der während des 30jähr. Krieges nach Schweden entführten Bücher und Literalien der Julius-Maximilians-Univerſität Würzburg“ [1]) ſchildert Seufferth die Schritte, welche in den Jahren 1823—47 geſchahen, um dieſe verlorenen Schätze der Heimat wiederzugewinnen und zeigt zugleich, wie dieſelben völlig reſultatlos verlaufen ſind.

Ende der ſiebenziger Jahre fand zwiſchen Bayern und Schweden ein Archivalienaustauſch ſtatt, welcher jedoch lediglich früher auf Tidö befindliche Aktenſtücke betraf. Dagegen blieb die Frage unentſchieden, ob ſonſtige Gegenſtände bayeriſcher Provenienz in Schweden zu ſuchen ſeien, wie dies von vielen Seiten behauptet wurde. Ich ſetzte mir zur Aufgabe, in dieſer Beziehung endlich Klarheit zu ſchaffen und benützte daher meinen heurigen Urlaub zu einer Forſchungsreiſe nach dem Norden. Der ſchwediſchen Sprache kundig und im Beſitz zahlreicher Empfehlungen, fand ich überall freundliches Entgegenkommen. So war es mir möglich, die Archive und Bibliotheken zu Malmö, Lund, Linköping, Stockholm, Upſala und Skokloſter gründlich kennen zu lernen und über die Sammlungen zu Weſterås, Strengnäs, Wexiö und Skara zuverläſſige Nachricht einzuziehen. Ich kann nun auf das Beſtimmteſte verſichern, daß bayeriſche Urkunden oder Literalien in Schweden nicht mehr hinterliegen, wenn dies auch früher einmal der Fall geweſen ſein ſollte.

Wohl aber ſah ich die Angabe beſtätigt, daß der größte Theil der ehemaligen Würzburger Univerſitäts-Bibliothek unter den

1) Arch. d. hiſt. Ver. v. Ufr. u. Aſchaff. X, 206 ff.

Beſtänden der „Carolina rediviva“ zerſtreut zu Upſala noch vorhanden ſei. Mit gütiger Beihilfe meines verehrten Freundes, des bekannten Hiſtorikers und k. Oberbibliothekars Dr. Annerſtedt, vermochte ich ſogar ein genaues Verzeichniß der dortſelbſt befindlichen Herbipolensia zu fertigen, das nunmehr hier zum Abdruck gelangen ſoll. Es umfaßt zwar nur 508 Nummern, die ebenſovielen Bänden entſprechen. Die Zahl der einzelnen Werke iſt jedoch erheblich größer, weil mancher Tom zwei und mehr verſchiedene Schriften umfaßt. Verweiſe deuten darauf hin.

Noch bemerke ich, daß auch nach Strengnäs Würzburgiſche Bücher gekommen ſind. Ich habe bei der dortigen Bibliotheksverwaltung die erforderlichen Schritte bereits gethan und hoffe, über deren Ergebniß ſpäter Ausführliches berichten zu können.

München, 20. Dezember 1890.

Dr. **Wittmann.**

Bücher-Verzeichniss.

1. **Adamus,** Bremensis, Historia ecclesiastica opera Andr. Severini Velleji. Hafniae 1579. 4°.
(50: 275) Kyrkokist. skand. allmän.

2. 1. **Ado,** archiepiscopus Viennensis, Breviarium chronicorum. Basileae 1568. 8°.
2. **Berus,** Lud., Pro salutari hominis ad felicem mortem praeparatione. Basileae 1551. 8°.
(U: 474) Hist. allmän.

3. **Adrichom,** Christ., Jerusalem sicut Christi tempore floruit. Coloniae Agrippinae 1584. 8°min
(T: 612) Topogr. Asien: Syrien-Palest.

4. **Aelianus,** Claudianus, Opera quae exstant omnia Graece Latineque . . . opera Conradi Gesneri. Tiguri 1556. folio.
(Pp: 94) Script. graeci.

5. **Aemilius,** P., De rebus gestis Francorum. Ferronus, A., De rebus gestis Gallorum. Freigius, J. T., Paralipomena Gallicanae historiae. Tilius, J., Chronicon de regibus Francorum. Basileae 1569. folio.
(U: 38) Hist. Frankrike.

6. **Aerodius,** Petrus, Rerum ab omni antiquitate judicatarum pandectae. Parisiis 1588. folio.
(68: 42)

7. **Alberti,** Leandro, Descrittione di tutta l'Italia et Isole pertinenti ad essa. Venetia 1577. 4°.
(D: 306) Topogr. Ital. allmän.

8. **Ales,** Alexander de, In duodecim Aristotelis metaphysicae libros expositio. Venetiis 1572. folio.
(29: 94) Script. graeci.

Alexander, Franciscus, s. N. 336, 2.

9. **Alexandri Angli** Summa, seu destructorium vitiorum. Ven. 1582. 8°.
(68: 183)

10. 1. **Alexandri Aphrodisiensis** Quaestiones naturales, morales et de fato. Venetiis 1541. folio.
2. — — Opusculum Aristotelis De sensibus . . Alexandri Aphrodis. Commentarius. Venetiis 1549. folio.
3. — — In quatuor libros Meteorologicorum Aristotelis commentatio. Venetiis 1561. folio.
4. — — Commentaria in XII Aristotelis libros De prima philosophia. Venetiis 1561. folio.
5. **Alphonsus,** archiepiscopus Toletanus. In tres Aristotelis libros de anima. quaestiones. Venetiis 1566 folio.
(29: 87) Script. graeci.

11. **Alfonsus,** Martinus, Candelabrum aureum Eccl. S. Dei. I, II. Bononiae 158. 8°.
(66: 114)

12. **Allegoriae** simul et Tropologiae in locos utriusque Testamenti selectiores iudicio collectae ac propensiore studio depromptae et in ordinem digestae è monimentis unius et triginta Authorum. Par. 1564. 8°.
(53: 344)

Almanus, Jacobus, s. N. 259, 2.

Alphonsus, archiepiscopus, s. N. 10, 5.

13. **Altenstaig,** Johannes, Lexicon theologicum complectens vocabulorum descriptiones, diffinitiones et interpretationes. Antwerpiae 1576. folio.
(39: 44) Teologi. Lexica.

14. **Altomari,** Donat. Ant. ab, Omnia, quae hucusque in lucem prodierunt. opera, nunc primum in vnum collecta. Lugd. 1565. fol.
(46: 73)

Amantius, Bartholomaeus, s. N. 344.

15. **Amatus,** Lusitanus, Curationum Medicinalium Centuriae duae. Quintae videlicet ac sextae. Ven. 1560. 8°.
(46: 380)

Amatus, Lusitanus, s. N. 177, 2.

Andreas, Joannes, s. N. 182 u. 184.

Angelomus, monachus, s. N. 257, 2.

16. **Angles,** Josephus, Flores theologicarum quaestionum, in secundum librum sententiarum. Pars prima. Lugd. 1587. gross 8°.
(56: 283)

17. [**Angriani** seu de Bononia, Mich.] Commentaria in Psalmos Davidicos prisci cujusdam auctoris incogniti in duos divisa tomos. Tom. 1. 2. Lugduni 1581. 8°. folio.
(41: 73) Teol. exeg. gamla Test.

18. **Antoninus** archiepiscopus Florentinus, Chronicorum opus in tres partes divisum.
Pars 1. Lugduni 1586. folio.
2. — — —
3. — — —
(U: 94—96) Hist. allmän.

19. **Antoninus,** Marcus, imperator, De se ipso seu vita sua libri XII. Guil. Xylandro interprete. Marini Neapolitani De Procli vita.. liber. Tiguri 1558. 8°.
(29: 459) Script. graeci.

20. **Apollonius,** Rhodius, Argonautica. Ed. Valentinus Rotmarus. Basileae 1572. 8°.
(Kk: 485) Script. graeci.

Aponius, s. N. 141, 3.

21. **Appianus,** Alexandrinus, Romanae historiae. Basileae 1554. folio.
(F: 101) Script. graeci.

Appianus, Alexandrinus, s. N. 151, 2.

Aratus, Solensis, s. N. 397.

22. 1. **Arboraeus,** Joh., Commentarii in Proverbia Salomonis. Parisiis 1549. fol.
2. -- — Commentarii in Ecclesiastica. Parisiis 1553. folio.
3. **Baynus,** Rudolphus, In Proverbia Salomonis tres libri commentariorem. Parisiis 1555. folio.
4. **Polus,** Reginaldus, Pro ecclesiasticae unitatis defensione libri quatuor. Argentorati 1555. folio.

(41: 54) Teol. exeg. gamla test.

23. **Arboraeus,** Joh., Commentarii . . in quatuor domini Evangelistas. Parisiis 1551. folio.

(41: 56) Teol. exeg. nya test.

24. 1. **Arboraeus,** Joh., In omnes divi Pauli epistolas. Parisiis 1553. fol.
2. — — In Proverbia Salomonis. Parisiis 1549. fol.
3. — — In Ecclesiasten. Ejusdem in Canticum Canticorum. Parisiis 1553. fol.

(41: 53) Teol. exeg. nya test.

25. **Arculanus,** Joannes, Opera. Bas. 1540. fol.
(47: 30)

26. **Arias Montanus,** Benedictus, Commentarii in duodecim prophetas. Antwerpiae 1571. folio.

(56: 139) Teol. exeg. gamla test.

27. **Aristophanes,** Comoedia ed. Sigis. Gelenius. Basileae 1547. folio.

(C: 80). Script. graeci.

28. **Aristoteles,** Opera omnia. Venetiis apud Juntas. 8°.

Vol. I. pars 1. 1575.
— — 2. 1574.
— — 3. —
— II. —
— III. —
V. —
VI. pars 1. —
— — — 2. —
— VII. 1573.

(29: 399—405) Script. graeci.
(7 voll.)

Aristoteles, s. N. 378, 3; 445, 2.

29. [**Augustinus**] (Aurelius), Confessio Augustiniana in libros quatuor distributa . . redacta per Hieronymum Torrensem. Dilingae 1563. folio.

(59: 73) Teol. Patres latini.

30. **Augustinus,** Aurelius, Milleloquium veritatis a Bartholomaeo de Urbino digestum. Lugduni 1555. folio.

(59: 48) Teol. Patres latini.

31. **Augustinus,** Sermonum pars una opera Joannis Vlimmerii. Lovanii 1564. folio.

(36: 57) Teol. Patres latini.

32. 1. **Augustini Niphi** expositio super octo Aristoteles libros de physico auditu. Venetiis 1552. folio.
2. **Dondis,** Jac. de, Promptuarium medicinae. Venetiis 1576. folio.
3. **Tharanta,** Valescus de, Philonium aureum ac perutile opus practice medicine operam dantibus. Venetiis 1521. folio.

(29: 59) Script. graeci.

33. **Aurelianus,** Caelius, De acutis morbis. Lib. III. De Diuturnis. Lib. V. Lugd. 1566 8°.
(46: 354)

34. **Aventinus,** Joh., Annalium Bojorum libri VII. Basileae 1580. folio.
(D: 83) (Hist. tyska; Bajern.

Asisio, Jos. Ludov. de, s. N. 53, 2.

Aubertus, Jacobus, s. N. 204, 2.

Augurelius, Joann. Aurelius, s. N. 147, 2.

Austrius. Sebastianus, Rubeagnensis, s. N. 183, 3.

Aymo, Baptista, s. N. 409, 2.

35. 1. **Azpilcueta,** Mart. ab, Commentarius de anno Jobelaeo et indulgentiis omnibus. Romae 1585. 4°.

2. — — Commentarius de finibus humanorum actum. Romae 1584. 4°.

3. — — Commentarius in Cap. inter verba. XI. Q. III. In quo de gloria, honore etc. Romae 1584. 4°.

4. Relectio non modo tenebrosi, sed et tenebricosi Cap. accepta de restit. spoliat. composita, et pronunciata, anno 1547. Romae 1585. 4°.

5. — — Relectio capita quorundam, de Judaeis. Romae 1585. 4°.
(67: 17)

Azpilcueta, Martinus a, s. N. 305, 2; 36. 2; 465, 2.

36. **Baccius,** Andreas, De thermis libri septem. Ven. 1571. folio.
(Oo: 101) Med. Hydrotherapie.

Balbus, Joffredus Lanfrancus, s. N. 53, 3.

37. 1. **Balduin,** Franciscus, Commentarius de Jurisprudentia Muciana. Bas. 1558. 8°.

2. — Ad leges de iure civili, Voconiam, Falcidiam, Juliam, Papiam Poppeam, Rhodiam, Aquilam.
(75: 246)

38. 1. **Balduin,** Franciscus, Constantinus Magnus, sive de Constantini Imp. legibus ecclesiasticis atque civilibus, Commentariorum Libri duo. Bas. 8°.

2. **Diaz de Luco,** Joann. Bern.. Practica criminalis canonica Lugd. 1569. 8°.
(75: 390)

39. **Balduinus,** Franciscus, De institutione historiae Universae . . . πρὸ λεγομένων libri II. Parisiis 1561. 4°.
(U: 224) Hist. allmän. inled. skrifter.

40. **Balduinus,** Franc., Relatio ad Henricum Andium ducem magnum. Latini Pacati panegyricus ad Theodosium. Eumenii Oratio de scholis. Parisiis 1570. 4°.
(59: 107) Script. latini recentiores.

41. 1. **Baldus** de Ubaldis (de Perusia) Commentaria in primam Digesti veteris partem. Augustae Taurinorum 1576. folio.

2. — — in primam et secundam Infortiati partes. Augustae Taurinorum 1576. folio.

3. — — in quartum et quintum Codicis libros. Augustae Taurinonorum 1576. folio.

4. — — in VII, VIII, IX, X et XI Codicis libros. Augustae Taurinorum 1576. folio.

5. Commentaria ad tres priores libros Decretalium. Augustae Taurinorum 1576. folio.
(76: 24, 25, 26, 27, 28)

Barbarus, Hermolaus, s. N. 174.

42. **Barbatia,** Andreas, Consilia. Vol. 1. 2. 3. 4. Lugduni 1559. folio.
(61: 101, 102)

Barocius, Franciscus, s. N. 428, 2.

43. **Bartholomeus,** episcopus Urbinas, Divi Ambrosii Milleloquium summam totius doctrinae illius Ambrosii complectens. Lugduni 1556. folio.
(59: 47) Teol. Patres latini.

44. **Basilius,** Magnus. Opera omnia latino sermone donata. Parisiis 1566. folio.
(60: 23) Teol. Patres graeci.

45. **Bassanellus,** Marc. Mantui, Bonaviti, Patavini, Juriscon. Caesareique comitis minimi, colloquia, seu dialogi. CC juris, nunc primum in literatorum gratiam editi. Ven. 1553. 8°.
(75: 357)

Batallus, Leonardus, s. N. 449, 2.

Baynus, Rodolphus, Cantabrigiensis s. N. 22, 3; 91, 2.

46. **Bayrus,** Petr. Taurinensis, De medendis humani corporis malis enchiridion. Bas. 1578. 8°.
(46: 361)

47. **Beaux-amis,** Thomas. Commentariorum in evangelicam harmoniam sive concordiam . . tomi quatuor. Tom. 1. 2. Parisiis 1583. fol.
(41: 77) Teol. exeg. nya test.

48. **Beaux-amis,** Thomas. De fide et symbolo Libri Quatuor. Par 1573. 8°.
(56: 413)

49. **Beda,** Venerabilis, Opera. Basileae. folio.
Tom. { 1 1563 / 2 „ } Tom. { 3 1563 / 4 „ } Tom. { 4 1563 / 5 „ } Tom. { 6 1563 / 7 „ / 8 „ }
(59: 50—53) Teol. Patres latini.

50. **Bellemera,** Aegid., Praelectiones in part. 1—3 Primi Decretalium.
— — Secundi „
Lugduni 1548, 49. folio.
(74: 39–42) 4 voll.

51. **Bellemera,** Aegid., Remissorius qui secundus est tomus commentariorum in Gratiani Decreta. Lugduni 1550. folio.
(74: 43)

Bellemera, Aegidius, s. N. 427.

Bellonus, Nicolaus, s. N. 312, 2.

52. 1. **Benavidius,** Mantua, Analysis variarum quaestionum MDCC et amplius. Venetiis 1568. folio.

2. **Everardus** a Middelburg, Nic., Loci argumentorum legales. Lovanii 1552. fol.
(63: 108)

Benedictus, Alexander, s. N. 474, 2.

53. 1. **Benintendis,** Petr. de, Decisiones causarum rotae Bononiensis. Francofurti 1573. folio.
2. **Asisio,** Jos. Ludov. de, Decisiones seu diffinitiones causarum Perusinarum et provinciae Umbriae. Pars. 1. 2. Francofurti ad M. 1573, 76. fol.
3. **Balbus,** Joffredus Lanfrancus, Decisionum centuriae quinque. Francofurti 1573. folio.
4. **Castiglionchio,** Lupus de, Allegationes. Venetiis 1571. fol.
(61: 120)

Benius, Jacobus, s. N. 414, 2.

54. **Bernardus,** Joh. Bapt., Seminarium totius philosophie . . . Tom. 1. Venetiis 1582. fol.
2. „ „ „
3. „ 1585 „
(29: 52, 54) Filosofi.

Beroaldus, Franciscus, s. N. 151, 2.

55. **Bertrandus,** Stephanus, Consilia. Lugduni 1560. fol.
Vol. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8.
(61: 6—11)

Berus, Ludovicus, s. N. 2, 2.

Bessarion, s. N. 343, 4.

56. **Biblia** Sacra Veteris et Novi Testamenti . . . Johannis Benedicti theologi industria accurata recognita . . . autore Renato Benedicto Andegovo. Lutetia 1564. folio.
(55: 2) Biblia latina.

57. **Biel,** Gabriel, Sacri canonis missae lucidiss. expositio. Brixiae 1576. 4°.
(68: 186) Teol. dogmat. Katolsk.

58. **Biesius,** Nicol., In artem medicam Galeni commentarii. Antv. 1560. 8°.
(46: 360)

59. **Blondus,** Flavius Forliviensis, De Roma triumphante etc. Basileae 1559. fol.
(E: 93) Hist. Italien.

60. **Blondus,** Flavius, Historiarum ab inclinatione Romanorum libri XXXI. Basileae 1559. folio.
(E: 94) Hist. Italien.

61. **Blosius,** Ludovicus, Opera omnia. Lovanii 1568. folio.
(28: 45) Teol. skrifter.

62. 1. **Boderius,** Thomas, De ratione et vsu dierum criticorum. Par. 1555. 4°.
2. **Placidus Sextus,** De Medicamentis ex animalibus. 1538. 4°.
3. **Cassius,** De animalibus medicae quaestiones et problemata, quae hactenus non videre. interprete Hadriano Junio Hormano, Medico. Par. 1541. 4°.
4. **Joubert, Laurentius,** Paradoxarum demonstrationum medicinalium . . Decas prima. Lugd. 1561. 4°.
(46: 191)

63. **Boërius,** Nicolaus, Decisiones Brudegalenses. Francoforti 1574. fol.
(76: 59)

Boërius, Nicolaus, s. N. 312, 3.

64. **Boethius,** Hector, Scotorum historia. Parisiis 1574. fol.
(Ji: 53) Hist. England.

65. **Bonaventura,** In sacrosanctum Jesu Christi Euangelium secundum Lucam Elaborata Enarratio. Ven. 1574. 8°.
(68: 453)

Bonavitus, Marcus, s. N. 161, 2; 271, 2.

Bonfinius, Ant., s. N. 407, 2.

66. **Bossius,** Aegidius, Tractatus varii qui omnem fer ecriminalem materiam complectuntur. Venetiis 1574. 4°.
(75: 64)

Botta, Bartholomaeus, s. N. 497, 2.

Bovillus, Carolus, s. N. 366, 2.

67. **Brasavolus,** Antonius Musa, Examen omnium simpl. medicament. quorum usus in publicis est officinis. Ven. 1545. 8°.
(Oo: 570)

68. 1. **Bravo,** Joannes, In Hippocratis Prognostica commentaria. Salmant. 1579. 8°.
2. — — De saporum et odorum differentiis, causis, et effectionibus liber unus. Salmant. 1583. 8°.
(46: 349.)

Brechtus, Livinus, s. N. 358, 5.

69. **Bredembachius,** Mathias, In LXIX Psalmos seu hymnos prophetae Davidis priores et in s. evangelium secundum Matthaeum commentaria. Coloniae 1560. folio.
(41: 115) Teol. exeg. gamla test.

70. **Brederodius,** Petrus Corn., Thesaurus dictionum et sententiarum juris civilis. Atrebati 1585. folio.
(61: 59)

71. **Brissonius,** Barnabas, De formulis et solemnibus populi Romani verbis libri VIII. Parisiis 1583. folio.
(E: 153) Romersk rätt.

72. **Brudus,** Lusitanus, Liber de ratione victus in singulis febribus. Ven. 1544. 8°.
(46: 378)

73. **Brunfelsius,** Otho, Herbarium tomis tribus. Argent. 1540. fol.
(Pp: 93) Hist. natur. antiqua.

74. **Bruno,** Carthusiensis, Opera. Parisiis 1524. folio.
(60: 54) Teol. Patres latini.

75. 1. **Bruno,** Conradus, De seditionibus libri sex. Moguntiae 1550. fol.
2. — — De legationibus libri quinque. Moguntiae 1548. fol.
3. — — De haereticis in genere libri sex. Moguntiae 1549. fol.
4. — — De caeremoniis libri sex. Moguntiae 1548. fol.
5. — — De imaginibus. Moguntiae 1548. fol.
(F: 167) Politica.

76. 1. **Bruno,** Conradus, De seditionibus libri sex. Joh.: Cochlaei de seditiosis appendix. Moguntiae 1550. folio.
2. **Cochlaeus,** Joh., Historiae Hussitarum (cfr. N. 120: 51: 143) Moguntiae 1549. fol.
(F: 131) Politica.

Buccaferreus, Ludovicus, s. N. 299, 2.

77. **Bucchingerus,** Michael, Historia ecclesiastica nova . . . usque ad Paulum IV. Moguntiae 1560. folio.
(51: 85) Kyrkohist. allmän.

Buchanan, G., s. N. 262, 2.

78. 1. **Budeaus,** Guil., Annotationes priores et posteriores in Pandectas. Lutetiae 1560. folio.

2. **Molinaeus,** Carolus, Extricati labyrinthi sexdecim legum. Lugduni 1564. folio.

(76: 58)

79. **Bullarium** sive collectio diuersarum constitutionum multorum pontificum a Gregorio septimo usque ad Sixtum V. . . cum . . lucubrationibus Laertii Cherubini. Romae 1586. folio.

(63: 45)

80. 1. **Burchardus,** Wormaciensis, Decretorum Libri XX . . . ceu loci communes congesti. Par. 1550. 8°.

2. **Gregorius Georg. Florentius,** De gloria martyrum libri duo. Ejusdem De gloria confessorum. Par. 1563.

(36: 373)

Butrigácius, Jacobus, s. N. 180, 2.

81. **Caepolla,** Barthol., Opera omnia. Lugduni 1578. folio.

(61 - 128)

82. **Cagnoli,** Hieronymus, Opera omnia in tres tomos distributa.

Tom. I. Lugduni 1569. folio.
II. — 1570. —
III. — 1569. —

76: 55, 56.)

Calcaneus, Ludovicus, s. N. 476, 2.

Calderinus, Johannes, s. N. 476, 3.

83. **Cambonis,** Vitalis de & Celsus, Hugo, Tractatus clausularum omnis generis in rescriptis, privilegiis, compromissis . . . . . Francofurti 1578. folio.

(63: 106)

84. **Camerarius,** Joach., Politicorum et oeconomicorum Aristotelis interpretationes et explicationes. Francoforti 1581. 4°.

71: 72) Script. graeci.

85. **Campegius Jo, Brugerinus,** De re cibaria libri XXII. Lugd. 1560. 8°.

(46: 353)

86. **Canisius,** Petrus, Commentariorum de verbi dei corruptelis tomi duo. Ingolstadii 1583. folio.

(71: 12) Teol. skolastik.

87. **Canisius,** Petrus, De Maria virgine . . . . atque hic secundus libro est Commentariorum de verbi Dei corruptelis. Ingolstadii 1577. fol.

(71: 14) Teol. dogmatik katolsk.

88. **Canisius,** Petrus, Notae in evangelicas lectiones, quae per totum annum Dominicis diebus in Ecclesia Catholica recitantur. Friburgi Helveticorum 1591. 8°.

(67: 24)

89. **Canisius,** Petrus, Opus catechisticum sive de summa doctrinae christianae opera Petri Busaei. Editio II^a^. Coloniae 1577. folio.

(71: 2) Teol. skolastik.

90. 1. **Canones** Concilii provincialis Coloniensis anno celebrati M.D.XXXVI. Par. 1554. 8°.

2. Enchiridion Christianae institutiones in Concilio prouinciali Coloniensi editum, opus omnibus verae pietatis cultoribus longe utilissimum. Par. 1568. 8°.
(57: 111)

91. 1. **Cantica** canticorum cum duobus commentariis . . . Thomae Cisterciensis . . . . Cardinalis M. Joannis Halgrini ab Abbatisvilla. Parisiis 1521. folio.

2. **Baynus,** Rudolphus, Cantabrigiensis, In proverbia Salomonis tres libri commentariorum. Parisiis 1555. folio.
(39: 89) Teol. exeg. gamla test.

92. 1. **Cantiuncula,** Claudius, Topica legalia. Basileae 1545. fol.
2. — — Paraphrasis in tres libros priores Institutionum Justiniani. Lovanii 1562. fol.
(76: 78)

Capella, Tolosanus, s. N. 427.

93. **Capitonus,** Felicianus, Explicationes catholicae locorum fere omnium Veteris ac Novi Testamenti. Venetiis 1579. folio.
(56: 137) Teol. Symbolik och Polemik.

94. 1. **Capra,** Benedictus, Consilia Benedicti Caprae et Ludovici de Bologninis. Lugduni 1558. folio.

2. **Homodeis,** Signorolus de, Consilia ac quaestiones. Lugduni 1549. folio.
(61: 28)

Capuanus, Bartholomaeus, s. N. 132.

95. **Carbajalus,** Ludovicus, De restituta Theologia Liber unus. Colon. 1545. 4°.
(56: 284)

96. **Carbo,** Ludovicus, De pacificatione et dilectione inimicorum iniuriarumque remissione. Florent. 1573. 8°.
(56: 406)

97. 1. **Cardanus,** Hieronymus, In Hippocratis Coi Prognostica. Bas. 1568. folio.

2. Commentarii, in Hippocratis de aere aquis et locis opus etc. Bas. 1570. fol.
(47: 16)

98. **Cardanus,** Hieronymus, Opera Tom. II. Basileae 1566. 8°.
(29: 449) Filosofi teoretisk.

99. 1. **Cardanus,** Hieronymus, Opus novum cunctis de Sanitate Tuenda, ac vita producenda studiosis apprime necessarium: in quatuor libros digestum. Romae 1580. fol.

2. **Damascenus,** Jan., Therapeuticae methodi, hoc est, curandi artis Libri VII. Bas. 1543. fol.
47: 75)

Carocius, Vincentius, s. N. 303, 2.

100. **Casalius,** Gaspar, De quadripartita justitia libri tres. Venetiis 1563. folio.
(71: 19) Teol. skolastik.

Caspius, Georg, s. N. 449, 3.

101. 1. **Cassanus,** Ferdinand, Quaestiones Medicae. I, II, III. Venet. 1564. 8°.

2. **Sylvius,** Jacob., De febribus commentarius ex libris aliquot Hippocratis et Galeni etc. Venet. 1556. 8°.

3. **Durastantes,** Jan. Matthaeus, Libri duo. Primus De Aceti scillini etc. Secundus De Aloes etc. Ven. 1567. 8°.

4. **Valla,** Georg., De tuenda sanitate per victum etc. Argent. s. a. 8°.
(46: 370)

102. **Cassianus,** Johannes, Monasticarum institutionum libri IV. De capitalibus vitiis libri VIII. Collationes. SS. Patrum XXIV. De verbi incarnatione libri VII. Antwerpiae 1578. 8°.
(36: 371) Teol. Patres latini.

Cassiodorus, Guilielmus, s. N. 427.

Cassius, s. N. 62, 3.

Castalio, Sebastianus, s. N. 266.

103. **Castañeda,** Fern. Lopez de, Delle historie dello scoprimento e conquista dell' India Orientale . . . Tradotto di lingua Porthogese del Ant. Ulloa. Part. 2 [lib. 4—7]. 4°.
(Titel fehlt, so dass Jahr und Druckort unbekannt sind.)
(U: 197) Resor. Asien.

Castiglionchio, Lupus, s. N. 53, 4.

104. 1. **Castrensis,** Paulus, In primam Digesti Veteris partem commentaria. Augustae Taurinorum 1576. folio.
— — In secundam . . . . . Augustae Taurinorum 1576. fol.
(76: 32)

2. — — In primam Infortiati partem commentaria. Augustae Taurinorum 1576. fol.
— — In secundam . . . . . Augustae Taurinorum 1576. fol.
(76: 33)

3. — — In primam Codicis partem commentaria. Augustae Taurinorum 1576. fol.
— — In secundam . . . . . Augustae Taurinorum 1576. fol.
(76: 34)

4. — — In primam Digesti Novi partem commentaria. Augustae Taurinorum 1576. folio.
— — In secundam . . . . . Augustae Taurinorum 1576. fol.
(76: 35)

105. **Castro,** Leo, Commentaria in Esaiam prophetam. Salmantiae 1570. folio.
(71: 13) Teol. exeg. gamla test.

106. **Catena** explicationum veterum sanctorum patrum, In Acta Apostolorum, et Epistolas catholicas, Joanne Bernardo Feliciano interprete. Bas. 1552.
(52: 316)

107. 1. **Catharinus,** Ambrosius, Enarrationes in quinque capita libri geneseos . . . adduntur plerique alii tractatus. Romae 1552. fol.

2. **Medina,** Michael, De sacrorum hominum continentia libri V. Venetiis 1569. fol.
(41: 118) Teol. skolastik.

108. **Catharinus,** Ambrosius, In Pauli apostoli et alias septem canonicas epistolas commentaria. Parisiis 1566. folio.
(41: 47) Teol. exeg. nya test.

109. **Cedrenus,** Georg., Annales sive historiae ab exordio mundi ad Isacium Comnenum. Guil. Xylandro interprete. Basileae 1566. folio.
(F: 39) Script. graeci.

Celsus, Hugo, s. N. 83.

Chasseneus, Barthol., s. N. 161, 1.

Cherubini, Laertius, s. N. 79.

110. **Choppinus,** Renatus, De legibus Andium libri III. Parisiis 1581. folio.
(76: 61)

111. **Choveronius,** Bermondus, In sacrosanctioris Lateranensis concilii titulum de publicis concubinariis commentarii. Lugduni 1500. 4°.
(Kein altes Signum. Der Codex scheint erst im vorigen Jahrhundert nach Upsala gekommen zu sein.) Kyrkorätt allmän. katolsk.

112. **Chrysostomus,** Joh., Orationum decas graecolatina. Friburgi 1585. 8°.
(36: 398) Teol. Patres graeci.

Chrysostomus, Johannes, s. N. 156, 2.

113. **Ciconia,** Vincentius, Enarrationes in psalmos. Patavii 1577. 4°.
(52: 236) Teol. exeg. gamla test.

114. **Clarius,** Isidorus, Orationem quas extraordinarias appellavit, volumen primum [—] secundum. Ven. 1567. 4°. 2 Bände.
(56: 290, 291)

Clarus, Julius, s. N. 401, 2.

115. **Clavius,** Christophorus, Gnomonices libri octo. Romae 1581. fol.
(W: 13)

116. **Clavius,** Christophorus, Novi Calendarii Romani Apologia, adversus Michaelem Maestlinum Goeppingensem. Romae 1588. 4°.
(W: 290)

Clemens, Alexandrinus, s. N. 278, 2.

117. 1. **Clementinus,** Clementius, Lucubrationes. Bas. 1535. fol.

2. **Galeatius** de St. Sophia, Opus medicinae practicae saluberrimum . . in novum tractatum libri Rhasis ad Regem Almansoren, de curatione morborum particularium. Haganoae 1533. fol.
(47: 31)

Cleomedes, s. N. 397.

118. **Clingius,** Conrad, Summa doctrinae Christianae catholicae. Colon. 1570. 8°.
(66: 287) s. auch Kling!

119. 1. **Cochlaeus,** Joh., Commentaria de actis et scriptis Martini Lutheri. Moguntiae 1549. folio.

2. **Scauwenburgo,** Gulielmus Jenocarus a, De republica, vita, moribus, gestis, fama, religione, sanctitate imperatoris . . Caroli quinti. Gandavi 1559. folio.
(51: 117) Teol. skrifter; nyare.

120. **Cochlaeus,** Joh., Historiae Hussitarum . . quibus adjuncti sunt duo de septem sacramentis et de caeremoniis ecclesiae tractatus . . Jo. Rokyzanae et Jo. Przibram. Moguntiae 1549. folio.
(51: 143) Kyrkohist. Reformat. föregångare.

Cochlaeus, Johannes, s. N. 76, 2.

121. **Codicis** Theodosiani libri XVI. Impp. Theodosii, Valentiani, Martiani . . . et Anthemii novella constitutiones . . . Curant. Jacobo Cujacio. Parisiis 1586. folio.
(61: 60)

122. **Codomanus,** Laur., Annales sacrae scripturae. Vitebergae 1581. 4°.
(50: 282) Teol. Bibl. Hist.

123. **Cognatus,** Gilbertus, Opera multifarii argumenti. Basileae 1562. folio.
(Y: 54) Opera philologica collecta.

124. **Collenutius,** Pandulphus, Historia Neapolitana ad Herculem I. Ferrariae ducem libri VI. Basileae 1572. 4°.
(D: 317) Hist. Italien, Neapel och Sicil.

125. 1. **Columna,** Aegid. de, Romanus, Hexameron. Patavii 1549. 4°.
2. **Venostus,** Raphael, Novocom., De Praedestinatione, Gratia, et Libero Arbitrio Libri Quatuor. S. l. & a. 4°.
(56: 299)

126. 1. **Columna,** Anton. Marsil., De ecclesiasticorum reddituum origine et jure. Venetiis 1575. 4°.
2. **Sidonius,** Apollinaris, Caj. Sollius, Lucubrationes liberalium literarum studiosia cognoscendae. Basileae 1542. 4°.
(75: 72) Kyrkorätt allmän katolsk.

127. **Concilia** omnia tum generalia, tum provincialia atque particularia . . . ed. per Laurentium Surium.
T. 1. Coloniae Agrippinae 1567. folio.
2. „ -
3. - -
4. - -
(57: 26—29) Kyrkohist., Kyrkomöten, saml.

128. **Consilia** selecta in criminalibus causis . . . industria J. B. Ziletae congesta. T. 1. 2. Francofurti ad M. 1578, 77.
(63: 53)

129. 1. **Constantinus Africanus,** Opera (medica). Bas. 1536. fol.
2. — — Operum reliqua, hactenus desiderata. Bas. 1539. fol.
(47: 32.)

130. 1. **Constitutiones** et decreta condita in Provinciali. Synodo Mediolanensi. Brixiae 1582. 8°.
2. Decreta condita in concilio provinciali Mediolanensi secundo. Brixiae 1582. 8°.
3. Decreta condita in concilio provinciali Mediolanensi tertio. Brixiae 1582. 8°.
(57: 102.)

131. **Consuetudines,** ducatus Burgundiae fereque totius Galliae commentariis D. Barthol. Chassenaei . . illustratae. Francofurti 1574. folio.
(63: 52)

132. 1. **Consuetudines** regni utriusque Siciliae glossis . . Andreae de Isernia ac Bartholomaei Capuani .. illustratae. Lugduni 1559. folio.
2. **Ferronus,** Arnoldus, In consuetudines Burdigalensium commentariorum libri duo. Lugduni 1565. folio.
(61: 96)

133. **Contarenus,** Gaspar. Opera. Parisiis 1571. folio.
(67: 4) Teol. skrifter; nyare.

134. **Contarenus,** Joh. Petrus. Historia de bello nuper Venetis a Selimo II. Turcarum imperatore illato. Basileae 1573. 4°.
(D: 319) Hist. Ital. Venedig.

135. **Contarenus,** Nic., De perfectione rerum libri sex. Lugduni 1587. 8°.
(29: 469) Filosofi teoret.

136. **Copus, Alanus,** Syntaxis Historiae Evangelicae. Lovan. 1572. 4°.
(53: 233)

137. 1. **Corasius** Joh., In aliquot titulos et capita tomi primi Pandectarum commentarii. Lugduni 1563. folio.
2. — — secundi et tertii tomi Pandectarum commentarii. Lugduni 1563. folio.
(76: 70)

138. **Corasius,** Joh., In titulum Pandectarum de Justitia et Jure ac sequentes legum juris magistratuumque titulos commentarii. Lugduni 1560. folio.
(78: 13)

139. **Cormerius,** Thomas, Rerum gestarum Henrici II regis Galliae libri quinque. Parisiis 1584. 4°.
(U: 176) Hist. Frankr. 1515—1610.

140. **Corpus** universae historiae praesertim Bizantinae. Joannis Zonarae annales Niceti Acominati lib. XIX. Nicephori Gregorae lib. XI. Laonici Chalkocondylae lib. X historiae Turcicae. Lutetiae 1567. fol.
(F: 47) Script. graeci Collect. hist.

141. 1. **Cortesius,** Paul., Libri quatuor sententiarum. Basileae 1540. folio.
2. — — " " " " 1513. "
3. **Aponius,** Commentaria in Cantica Canticorum. Friburgi Brisg. 1538. folio.
(39: 101) Teol. skolastik.

142. **Costaeus, Joannes,** De universali Stirpium natura libri Duo. Aug. Taur. 1578. 4°.
(Pp: 104) Hist. natur. antiqua.

143. **Costerus, Franciscus,** Libellus sodalitatis. Antv. 1586. 8°.
(68: 225)

144. **Cotta, Catellianus,** Memorabilia, Ex variis utriusque juris Doctoribus collecta. Lugd. 1556. 8°.
(75: 259)

145. **Covarruvias** de Leyva. Didacus, Opera omnia. Tom. 1. Francofurti 1573. folio.
(76: 53)

146. 1. **Covarruvias** de Leyva, Didacus, Quaestionum practicarum earumque resolutionum liber unus. Francofurti 1573. folio.
2. — — Variarum resolutionum juridicarum libri III. quibus hac nova editione accessit quartus. Francofurti 1573. folio.
(76: 57)

147. 1. **Coyttarus,** Joannes, De febre purpura epidemiali & contagiosa libri duo. Par. 1578. 4°.
2. **Augurelius,** Joan. Aurelius, Chrysopoesiae Libri III. Ex Geronticon, Liber primus. Bas. 1518.
(46: 193)

148. **Crantzius,** Alb., Metropolis sive historia ecclesiastica Saxoniae. Coloniae 1574. 8°.
(50: 434) Kyrkohist. tysk.

149. **Cravetta,** Aymo, Consilia sive responsa. Lugduni 1579. folio.
(69: 44)

150. 1. **Cravetta,** Aymon, Tractatus de antiquitatibus temporum. Francofurti 1572. folio.

2. Tractatus de testibus probandis et reprobandis variorum virorum prefatus est Joh. Baptista Ziletus Venetus. Coloniae Agrippinae 1574. folio.
(76: 54)

Crescentiis, Petrus de, s. N. 487, 2.

151. 1. **Ctesia,** Ex, (et) Agatharcide. Memnone. excerptae historiae. Appiani Iberica Item de gestis Annibalis .. cum Henr. Stephanii castigationibus. Paris 1557. 8°.

2. Appiani Alexandrini Hispanica et Annibalica, latine nunc primum edita ex Francisci Beroaldi ... interpretatione. Paris 1560. 8°.
(108: 119) Script. graeci collect. hist.

Cujacius, Jacobus, s. N. 121.

Cureus, Joachimus, Freistadiensis, s. N. 231, 2.

152. **Curio,** Cael. Aug., Saracenicae historiae libri tres. Accessere Wolfg. Drechsleri earundem rerum chronicon. Cael. Aug. Curionis Marochani regni in Mauritania .... descriptio. Item Caelii Secundi Curionis: De bello Melitensi a Turcis gesta historia nona. Basileae 1568. 8° min.
(Rr: 468) Allmän. hist. Orienten.

Curio, Cael. Secundus, s. N. 152.

153. 1. **Curtius,** Franciscus, In digestum vetus. Lugduni 1552. folio.
2. — — In codicem. Lugduni 1552. folio.
(76: 37)

154. **Curtius,** Franciscus, Tractatus feudorum. Col. 1570. 8°.
(75: 426)

155. 1. **Curtius** junior, Francischinus, Consilia. Pars 1. 2. Venetiis 1571. folio.

2. **Gigas,** Hieronymus, Consilia. Venetiis 1580. folio.
(61: 42)

156. 1. **Cyparissiota,** Joh. Sapins, Expositio materiaria eorum quae de Deo a theologis dicuntur. Romae 1581. 4°.

2. **Chrysostomus,** Joh., Homilia decem Graece. Romae 1581. 4°.
(36: 67) Teol. Patres graeci.

157. **Cyprianus,** Caecilius, episcopus Carthaginiensis, Opera (ed. Jac. Pamelius). Tom. 1—3. Parisiis 1573. folio.
(59: 81) Teol. Patres latini.

158. **Cyrillus,** Alexandrinus, Opera omnia. Tom. 1. 2. Parisiis 1573. folio.
(59: 58) Teol. Patres graeci.

Damascenus, Januarius, s. N. 99, 2.

159. **Damascenus,** Joh., Opera per Jac. Billium. Parisiis 1577. folio.
(59: 71) Teol. Patres graeci.

Dathus, Augustinus, s. N. 432, 2.

160. 1. **Decisiones** rotae Genuae de mercatura et pertinentibus ad eam. Venetiis 1582. folio.

2. **Racha,** Petrus, Praxis causarum civilium. Augustae Taurinorum 1581. folio.

(61: 122)

161. **Decius,** Philippus, Consilia sive responsa. Tom. 1. Augustae Taurinorum 1573. folio. In demselben Bande: Chasseneus Barth., Responsa. Lugduni 1551.

— — Tom. 2. Aug. Taurin. 1573. folio. In demselben Bande: Bonavitus, Marcus Mantua., Responsa et defensiones. Venetiis 1543. folio.

(61: 3, 4; 2 vol.)

162. **De divinis** catholicae ecclesiae officiis ac ministeriis varii vetustorum aliquot patrum ac scriptorum libri ... ed. per Melchiorem Hittorpium. Coloniae 1568. folio.

(64: 35) Teol. Liturgik. Rituarier latinska.

163. **Delphinus,** Anton., Commentarii in evangelium Joannis et in epistolam Pauli ad Hebraeos. Romae 1587. 8°.

(52: 323)

Delrio, Mart. Ant., s. N. 165, 2.

164. **Dictionarium** Latino-gallicum [Paris] 1570. Excudebat Franciscus Stephanus. folio.

(U: 102) Lingua latina. Lexicon.

Dionysius, Afer, s. N. 397.

165. 1. **Dionysius,** Alexandrinus, De situ orbis liber, graece et latine .. per Bernardum Bertrandum Rheginum. Basileae 1566. 8°.

2. **Solinus,** C. J., Polyhistor, a Mart. Ant. Delrio emendatus. Antwerpiae 1572. 8°.

(Kk: 484) Scriptores graeci.

166. 1. **Dionysius,** Carthusianus, Enarrationes in libros Josue, Judicum, Ruth, Regum 1—4item Paralipomenôn 1—2. Coloniae 1552. folio.

2. Enarrationes in librum Job, Tobie, Judith, Hester, Nehemiae, Machabaeorum 1—2. Coloniae 1572. folio.

(39: 126) Teol. exeget. Gamla test.

167. **Dionysius,** Carthusianus, Enarrationes in quatuor prophetas majores. Coloniae 1557. folio.

(39: 119) Teol. exeget. Gamla test.

168. **Dionysius,** Carthusianus, Enarrationes in quinque Mosaicae legis libros. Coloniae 1566. folio.

(39: 120) Teol. exeget. Gamla test.

169. 1. **Dionysius,** Carthusianus, Enarrationes in quinque libros Sapientiales. Coloniae 1555. folio.

2. — — in duodecim prophetas (quos vocant) minores. Coloniae 1568. folio.

(39: 125) Teol. exeget. Gamla test.

170. **Dionysius,** Carthusianus (= Leewis oder Rickel, Dion.). In quatuor evangelistas enarrationes. In omnes beati Pauli epistolas etc. Coloniae 1532. folio.

(39: 121) Teol. exeget. Nya test.

171. **Dionysius,** Carthusianus, In sententiarum libros I—IV commentarii. Venetiis 1584. 3 vol. folio.

(39: 115—117) Teol. Skolastik.

172. **Dionysius,** Carthusianus, Insigne opus commentariorum in psalmos omnes Davidicos. Coloniae 1558. fol.
(39: 123) Teol. exeget. Gamla test.

173. 1. **Dionysius,** Halicarnassensis, Antiquitatum Romanorum libri X. Lutetiae 1546. folio.
2. — — De compositione . . . . . Lutetiae 1547. folio.
(F: 50) Scriptores graeci.

174. 1. **Dioscorides,** P., De medica materia libri V. De letalibus venenis liber unus. Coloniae 1529. folio.
2. **Barbarus,** Hermolaus, In Dioscoridem corollariorum libri quinque. Coloniae 1530. folio.
(Pp: 92) Scriptores graeci.

175. **Dioscorides,** P., Pharmacorum simplicium reique medicae libri VIII. Jo. Ruellio interprete. Argentorati 1529. folio.
Pp: 112) Scriptores graeci.

Dioscorides, s. N. 503, 3.

176. **Dominorum** de rota decisiones novae, antiquae et antiquiores. Augustae Taurinorum 1577. folio.
(61: 51)

177. 1. **Dondis,** Jacobus de, Promptuarium medicinae. Ven. 1576. fol.
2. **Amatus,** Lusitanus, Curationum medicinalium Centuriae quatuor. Bas. 1556. folio.
(47: 89)

Dondis, Jacobus de, s. N. 32, 2.

Doni, Augustinus, s. N. 323, 2.

Dorn, Gerardus, s. N. 205, 2; 253, 2.

Drechslerus, Wolfg., s. N. 152.

178. **Driedo a** Turnhout, Joh., Opera.
T. 1. Lovanii 1556. folio.
2. „ 1570. „
3. „ 1566. „
4. „ 1553. „
(71: 15, 16) Teol. Skolastik.

179. **Duarenus,** Franciscus, Commentarius in consuetudines Feudorum. Colon. 1570. 8°.
(75: 407)

180. 1. **Duarenus,** Franciscus, In libros IV Codicis et tertiam partem Digestorum commentarii. S. l. et anno. folio.
2. **Butrigarius,** Jacobus, Super codice lectura. Pars. 1. 2. Parisiis 1516. folio.
(76: 46)

Dubravius, Johannes, s. N. 444, 2.

Ducret, Tussan., s. N. 204, 7.

181. 1. **Duo edicta** Elisabethae reginae Angliae contra sacerdotes Societatis Jesu. Augustae Trevir. 1583. 8°.
2. Concertatio ecclesiae catholicae in Anglia adversus Calvinopapistas et Puritanos. Augustae Trevir. 1583. 8°.
(50: 421) Kyrkohist. Ordnar; Jesuiterna.

182. **Durandus,** Guil., Speculum juris, Joan. Andreae, Baldi reliquorumque . . theorematibus illustratum. Pars 1. 2. 3. 4. Basileae 1574. folio.
(76: 43, 44)

183. 1. **Durastantes,** Jan. Matth., Problemata. I. Daemones an sint et an morborum sint causae, etc. Ven. 1567. 8°.
2. **Schylander,** Cornelius, Medicina Astrologica. Antv. 1577. 8°.
3. **Austrius,** Sebast. Rubeaq., De infantium sive puerorum morborum et symptomatum dignotione, tum curatione Liber. Bas. 1540. 8°.
(46: 366)

Durastantes, Jan. Matthaeus, s. N. 101, 3.

184. 1. **Dynus,** Muxellanus, Consilia, Benedicti à Vadis adnotationibus illustrata. Lugd. 1551. 8°.
2. **Andreae,** Joannes, In titul. de Reg. Jur. Commentarii (vulgo Novella) insignes, Gerardi Senensis quaestionibus illustrati. Lugd. 1551. 8°.
(75: 346)

Dynus, Muxellanus, s. N. 236, 2.

Elisabetha, regina Angliae, s. N. 181.

185. **Elysius,** Thomas, Christianae Religionis arcana. Ven. 1569. 8°.
(56: 168)

Enchiridion, Christianae institutiones, s. N. 90, 2.

186. 1. **Ephraim,** Syrus, Opera . . in Latinum versa Petro Francisco Zino interprete. Venetiis 1561. 8°.
2. **Hadrianus,** Cardinalis, De vera philosophia libri IV. Coloniae 1540. 8°.
(36: 363) Teol. Patres graeci.

187. **Epiphanius,** episcopus Constantiae Cypri. Contra octoaginta haereses opus, Pannarium . . . appellatum. Parisiis 1566. folio.
(59: 76)

188. 1. **Epistolarum** miscellaneorum ad Fridericum Nauseam Blancicampianum, episc. Viennensem. . . . libri X. Basileae 1550. fol.
2. **Wimpina** a Fagis, Conradus, Farrago miscellaneorum. Coloniae 1531 folio.
3. — — Orationum sive sermonum liber unus. S. l. et a.
(60: 107) Script. latini recent.

189. 1. **Epo Boet.,** Antiquitatum ecclesiasticarum syntagma IV. Duaci 1578. 8°.
2. — — Antiquitatum ecclesiasticarum syntagma V. Duaci 1578. 8°.
(75: 343)

Erastus, Thomas, s. N. 296, 3.

190. 1. **Espencaeus,** Claudius, In priorem Divi Pauli Apostoli ad Timotheum epistolam commentarii. Lutetiae 1561. folio.
2. — — In posteriorem . . . . . Lutetiae 1564. folio.
(41: 64) Teol. exeget. Nya test.

191. **Espencaeus,** Claudius, In Epistolam D. Pauli Apostoli ad Titum Commentarius. Par. 1567. 8°.
(52: 319)

Eucherius, episcop. Lugdunensis, s. N. 431, 2.

192. **Eusebius,** Caesariensis, Chronicon. Venetiis **1483.** 4°.
„Bibliothecae academiae Herbipolensis."
(33: 193) Palaeotyp. afdelningen.

193. **Eusebius,** episcopus Emesenus, Opera. Parisiis 1575. 8°.
(36: 367) Teol. Patres graeci.

194. 1. **Eusebius,** Pamphilus, Evangelicae demonstrationis libri X. Lutetiae 1545. folio.
2. — — Evangelicae praeparationis libri XV. Lutetiae 1544. folio.
(60: 20) Teol. Patres graeci.

195. **Eusebius,** Pamphilus, Opera omnia. Tom. 1—2. Basileae 1570. fol.
(60: 27) Teol. Patres graeci.

196. **Eutropius,** Historiae Romanae breviarium. Acc. H. Glareani et Eliae Vineti annotationes. Basileae 1559. 8°.
(108: 113) Scriptores latini.

197. 1. **Everhard,** Nic., Consilia sive responsa. Francofurti 1577. folio.
2. **Papa,** Guido, Consiliorum volumen integrum. Francoforti 1574. folio.
(68: 45)

198. 1. **Expositio Ugonis,** Senensis, super primo canonis Avicennae cum questionibus ejusdem. Venetiis **1498.** folio.
2. Ugonis Senensis super quarta Fen primi Avi[cennae] praeclara expositio cum annotationibus Jacobi de Partibus. Venetiis 1517. folio.
3. Sillanus super nono Almansoris. Venetiis 1518. folio.
4. Expositiones magistri Johannis Matthei ex Ferrariis de Gradi super vigesimam secundam Fen tertii canonis d. Avic[ennae]. Mediolani **1494.** folio.
(31: 135) Palaeotyp. afdelningen.

199. 1. **Eymericus,** Nic., Directorium inquisitionis . . . . . cum scholiis Francisci Pegnae. Romae 1578. folio.
2. Literae apostolicae diversorum Romanorum pontificum pro officio sanctissimae inquisitionis. Romae 1579. folio.
(71: 17) Kyrkohist. Romersk inquisit.

200. **Faber,** Petrus, Ad tit. de diversis regulis juris antiqui ex libro Pandectarum quinquagesimo commentarius. Parisiis 1585. fol.
(65: 61)

Facius, Bartholomaeus, s. N. 251, 2.

201. **Fallopius,** Gabriel, Observationes anatomicae. Col. 1562. 8°.
(46: 376)

202. **Fallopius,** Gabriel, Omnia, quae adhuc extant, opera in unum congesta et in Medicinae studiosorum gratiam nunc primum tali ordine excusa. Ven. 1584. folio.
(46: 69)

203. 1. **Fallopius,** Gabriel, Opuscula Tria (de Vulneribus). Ven. 1569. 4°.
2. — — De Parte medicinae, quae Chyrurgia nuncupatur. Ven. 1571. 4°.
(46: 206)

Fallopius, Gabriel, s. N. 216, 2.

Felicianus, Joannes Bernardus, s. N. 106.

204. 1. **Fernelius,** Jo. Ambianus, Consiliorum Medicinalium Liber. Par. 1582. 8°.

2. **Aubertus,** Jacob., De metallorum ortu et causis contra Chemistas brevis et dilucida explicatio. Lugd. 1575. 8°.
3. **Nevianus,** Marcus, De qualitatibus primis, secundis, tertiis. Gandavi 1573. 8°.
4. — — De curandis morbis poematium. Gandavi 1573. 8°.
5. — — In poematium suum de curandis morbis corollarium de febribus agens. Gandavi 1575. 8°.
6. **Valla,** Georg., De inventa medicina et in quot partes distributa est. Argent. s. a. 8°.
7. **Ducret,** Tussan., Commentarii duo: unus de febrium cognoscendarum curandarumque ratione: alter, de earundem crisibus. Laus. 1578. 8°.

(46: 381)

205. 1. **Ferrarius,** Omnibonus, De arte medica infantium libri quatuor. Brixiae 1577. 4°.
2. **Dorn.** Gerardus. Fasciculus Paracelsicae medicinae veteris et novae. Francoforti 1581. 4°.

(46: 205)

Ferrerius, Augerius, s. N. 241, 2.
Ferronus, Arnoldus, s. N. 132, 2.

206. 1. **Ferus,** Joannes, In evangelium secundum Johannem enarrationes. Moguntiae 1559. folio.
2 — — In actus apostolorum do. Coloniae 1557. folio.

(71: 24) Teol. exeget. Nya test.

207. 1. **Ferus,** Joannes, Postillae sive conciones. P. 1. Colon. 1564. Pars. II. Colon. 1559. folio.
2. — — Postilla de sanctis in festis sanctorum. Moguntiae 1560. fol.

(65: 17, 18) Teol. Predikn.

Fichardus, Raimundus Pius, s. N. 402. 1, 2.

208. **Folengius,** Joh. Bapt., In psalterium Davidis commentarii. Basileae 1542. folio.

(56: 138) Teol. exeget. Gamla test. Psalm.

209. **Folieta,** Ubertus, De sacro foedere in Selimum. Genuae 1587. 4°.

(U: 198) Hist. Turkisk.

210. 1. **Fontejus,** Joh. Bapt., De prisca Caesiorum gente cum Julii Jacobonii appendice. Bononiae 1583. folio.
2. **Jovius,** Paulus, Elogia virorum bellica virtute illustrium. Basileae 1575. folio.

(Rr: 48) Hist. Rom. Samhälls.

211. **Fornerius,** Gul., In tit. de verb. significatione commentarii. Aurelianis 1584. 4°.

(75: 61)

212. 1. **Foroliviensis,** Jacobus, Expositio et quaestiones in artem medicinalem Galeni. Ven. 1547. folio.
2. Super aphorismos Jacobi Foroliviensis in Hippocratis aphorismos et Galeni super eiusdem commentarios, expositiones et quaestiones quam emendatissimae. Ven. 1547. folio.

(47: 37)

213. 1. **Foroliviensis,** Jacobus, Expositio et quaestiones in primum canonem Avicennae. Ven. 1547. folio.
2. **Herculanus,** Joannes, In Avicennae quarti canonis Fen primam. Ven. 1560. folio.

(47: 38)

Franco, Affligiensis, s. N. 410, 3.

Fuente, la, s. N. 286.

214. **Fumanellus,** Antonius, Opera multa et varia, cum ad tuendam sanitatem, tum ad profligandos morbos plurimum conducentia. Tiguri 1557. folio.
(47: 92)

215. 1. **Furius,** Freder. Caeriolanus, Bononia, sive de Libris sacris in vernaculam linguam convertendis, Libri duo. Bas. 8°.

2. **Turranus,** Christophor., De ad sobrietatem sapiendo libellus. Avenione 1555. 8°.

3. **Manasse,** Constantinus, Annales. Bas. 1573. 8°.
(52: 326)

Furno, Vitalis de, s. N. 298, 2.

216. 1. **Gabucinus,** Hieronymus, De comitiali morbo libri III. Ven. 1561. 4°.

2. **Fallopius,** Gabriel, Expositio in librum Galeni de ossibus. Ven. 1570. 4°.
(46: 194)

217. **Gagneius,** Joh., In quatuor evangelia necnon in actus apostolicos scholia. Parisiis 1552. folio.
(41: 132) Teol. exeget. Nya test.

218. **Galatinus,** Petrus, Opus de arcanis catholicae veritatis. Basileae 1561. folio.
(39: 90) Teol. exeget. Gamla test.

Galeatius, de sta. Sophia, s. N. 117, 2.

219. **Galenus,** Aliquot opera a Leonharto Fuchsio . . . latinitate donata. Parisiis 1549. folio.
(47: 76) Scriptores graeci.

220. 1. **Galenus,** De differentiis febrium libri duo a Hieron. Fuchsio latinitate donati. Parisiis 1554. folio.

2. — — De temperamentis libri tres. Parisiis 1554. folio.

3. — — De laborantium locorum notitia libri sex. Parisiis 1554. fol.
(47: 27) Scriptores graeci.

221. **Galenus,** Librorum Pars. 1. Venetiis 1525 fol. apud Aldum.
2. — — — — —
3. — — — — —
4. — — — — —
5. — — — — —
(46: 74—77) Scriptores graeci.

222. **Galeotus,** Martius, De homine libri duo. Bas. 1517. 4°.
(46: 207)

223. **Gallinius,** Camillus, De verborum significatione libri X. Venetiis 1582. folio.
(61: 119)

224. 1. **Gariopontus,** Habes sincerioris medicinae amator, iterum renatos VIII de morborum causis etc. Bas. 1536. 8°.

2. **Insulanus,** Wilh., Encomium febris quartanae. Bas. 1542. 8°.
(46: 364)

225. 1. **Garsia,** Johannes, De expensis et melioratiouibus liber unus. Compluti 1578. folio.

2. **Villalobos,** Joh. Bapt., a Antinomia juris regni Hispaniorum. Salmanticae 1569. fol.
(68: 51)

226. 1. **Gatenaria,** Marcus, Opera [medica]. Bas. 1537. fol.
2. **Horatianus,** Octavius, Rerum Medicarum Lib. Quatuor. Argent. 1532. folio.
(47: 36)

Gelenius, Sigismundus, s. Aristophanes.

227. **Geminiano,** Joan. à S., Summa de exemplis et rerum similitudinibus locupletissima verbi Dei concionatoribus cunctisque literarum studiosis maximo usui futura. Ven. 1576. 8°.
(68: 318)

228. **Genebrardus,** Gilb., Chronographiae libri quatuor. Paris. 1580. fol.
(U: 93) Hist. allmän kronol. tabeller.

229. **Genebrardus,** Gilb., Notae chronicae. Parisiis 1584. 8°.
(U: 442) Hist. allmän. Kronol. tabeller.

230. **Georgius,** Franc., In scripturam sacram problemata. Parisiis 1575. 4°.
(53: 157) Teol. Skolastik.

231. 1. **Germanicarum rerum** quatuor celebriores vetustioresque chronographi (Ed. Simon Schardius). Francoforti 1576. folio.
2. **Cureus,** Freistadiensis, Joach., Gentis Silesiae annales. Vitebergae 1571. folio.
(D: 14) Hist. tysk. Saml.

232. **Gerson,** Joh., Opera. Pars 1. 2. 3. 4. Argentorati 1514. folio.
(39: 97, 98) Teol. Skolastik.

233. **Gerson,** Johannes, Summa Theologica et Canonica. In sex libros digesta. Venetiis 1587.
(66: 108)

234. **Gesner,** Conradus, De Remediis secretis, Liber secundus. Tigur. 1569. 8°.
(46: 359)

235. **Gesner,** Conradus, Epistolarum medicinalium libri III. Tigur. 1577. 4°.
(46: 190)

236. 1. **Gigas,** Hieronymus, Tractatus de pensionibus ecclesiasticis. Lugd. 1572. 8°.
2. **Dynus,** Muxellan., Commentarius in regulas juris pontificii. Lugd. 1568. 8°.
(75: 443)

Gigas, Hieronymus, s. N. 155, 2.

237. 1. **Gioldus,** Joh. Ronchegallus, Tractatus de duobus reis constituendis. Venetiis 1558. folio.
2. **Quesada,** Anton, Diversarum quaestionum juris liber. Salmanticae 1573. folio.
(68: 52)

238. **Glycas,** Michael, Annales . . . latinam in linguam trasscripti per Jo. Levvenclaium. Basileae 1572. 8°.
(108: 67) Scriptores graeci.

239. **Gobelinus,** Joh., Pii secundi pontificis maximi commentarii . . . (a J. Gobelino compositi.) Romae 1584. fol.
(U: 25) Hist. Medeltid; allmän.

240. **Goden,** Henning, Consilia. Budissinae 1563. folio.
(63: 109)

241. 1. **Goebelius,** Joannes, ΔΙΑΓΡΑΦΗ Thermalium aquarum in Misnia apud Hermunduros sitarum: prope Annaebergum et Wolckensteinum, in duos Libros distincta. Lips. 1576. 8°.
2. **Ferrerius,** Augerius, De pudenda lue Hispanica, libri duo. Antv. 1564. 8°.
3. **Rousseus,** Balduinus, De Magnis Hippocratis Lienibus, Pliniique Stomacase ac Sceletyrbe, seu vulgo dicto Scorbuto, libellus. Antv. 1564. 8°.
4. **Monardes,** Nicolaus, De secanda vena in pleuriti inter Graecos et Arabes concordia. Antv. 1564. 8°.
5. **Lopius,** Garcias, Commentarii de varia rei medicae lectione. Antv. 1564. 8°.
(Oo: 486) Med. Hydrologi.

Gomez, Antonius, s. N. 309, 2.

242. **Gomez,** Ludovicus, Commentarii in judiciales regulas Cancellarie. Venetiis 1575. 4°.
(75: 65)

243. **Gordon,** Bernard., Opus, Lilium medicinae inscriptum. Lugd. 1574. 8°.
(46: 348)

244. **Gorraeus,** Joannes, Definitionum Medicarum Libri XXIIII literis Graecis distincti. Lutetiae Parisiorum 1564. fol.
(46: 71)

245. **Gottfridus,** Viterbiensis, Pantheon sive universitatis libri, qui chronici appellantur XX. Basileae 1559. folio.
(U: 144) Hist. allmän.

246. **Grajar,** Casparus, In Micheam Prophetam Commentaria. Salmant. 1570. 8°.
(52: 318)

247. **Granatensis,** Ludovicus, Sylva locorum communium omnibus divini verbi concionatoribus. Lugd. 1586. 8°.
(68: 452)

Gregorius, Georgius Florentius, s. N. 80, 2.

248. **Gregorius Tholosanus,** Petrus, Syntagma juris universi. Pars 1. 2. Lugduni 1582. folio.
(61: 57)
Pars 3.
(76: 120)

249. 1. **Gribaldus,** Matthaeus, Commentarii in aliquot Digesti. Infortiati. Novi et Codicis Justiniani titulos atque leges. Francofurti ad Moenum 1577. folio.
2. **Masuerius,** Joh., Practica forensis. Francofurti ad M. 1573. fol.
(76: 60)

Grifalconius, Aloysius, s. N. 316, 4.

250. **Guicciardini,** F., Della historia d'Italia libri XX. Venetia 1580. 4°.
(D: 310) Hist. Italien. till 1789.

251. 1. **Guicciardini,** Fr., Historiarum sui temporis libri viginti. Basileae 1566. folio.

2. **Facius,** Barth., Rerum gestarum Alphonsi, primi regis Neapolitani, libri 1—10. S. 1—145.

3. **Pontanus,** Joh. Jovianus, De Ferdinando I., rege Neapolitano libri 1—6. S. 146—212.

Sine loco et anno.

(Facius und Pontanus scheinen aus derselben Druckerei wie Guicciardini zu stammen.)

(U: 149) Hist. Italien. allmän.

252. **Guilliand,** Claude, In evangelium secundum Matthaeum commentarii. Parisiis 1562. fol.

(71: 18) Teol. exeget. Nya test.

253. 1. **Guintherius,** Joh. Andernacus, Commentarius de Balneis et aquis medicatis. Argent. 1565. 8°.

2. **Dorn,** Gerard., Congeries Paracelsicae chemiae de transmutationibus metallorum. Francof. 1581. 8°.

(46: 351)

254. **Guintherius,** Joh. Andernacus, De medicina veteri et nova tum cognoscenda, tum faciunda Commentarii duo. Bas. 1571. fol.

(47: 43, 44)

Grynaeus, Simon, s. N. 353.

255. **Gynaeciorum** sive de Mulierum Affectibus Commentarii Graecorum, Latinorum, Barbarorum T. I. III. Bas. 1586. 4°.

(46: 187, 188)

Hadrianus, cardinalis, s. N. 186, 2.

256. 1. **Haly,** Abulhazen, De judiciis astrorum libri octo. Basileae 1571. folio.

2. **Stadius,** Johannes, Tabulae Bergenses aequabilis et apparentis motus orbium coelestium. Coloniae Agripp. 1560. folio.

(W: 80)

257. 1. **Hamerus,** Guil., Commentationes in Genesim. Dilingae 1564. fol.

2. **Angelomus,** monachus, Enarrationes in libros regum. Romae 1565. fol.

(56: 87) Teol. exeget. Gamla test. Pentat.

258. **Harpinius,** Henric., Theologiae mysticae . . . Libri tres. Romae 1586. 4°.

(68: 182)

259. 1. **Hassia,** Heinricus de, Contra disceptationes et contrarias predicationes fratrum mendicantium super conceptione beatissime Marie virginis etc. 8°.

2. **Almanus,** Jacob., Moralia. 8°.

3. Questio in vespariis habita. 8°.

(68: 195)

Haymo, eps. Halberstatensis, s. N. 396, 2.

260. **Hebraica Biblia** latina planeque nova Sebast. Munsteri tralatione Tom. 1. Basileae 1546. folio.

— 2. — — —

(54: 34, 35) Biblar hebraiska.

Herculanus, Joannes, s. N. 213.

Hervetus, Gentianus, s. N. 278, 2.

Herold, B. J., s. N. 341, 2.

261. **Hesychius,** Hierosolymitanus, In Leviticum commentaria. Parisiis 1581. 4°.
(36: 372) Teol. Patres graeci.

262. 1. **Heuterus,** Pontus, Rerum Burgundicarum libri sex. Antwerpiae 1584. folio.
2. **Buchânan,** G., Rerum Scoticarum historia. Edinb. 1583. fol.
3. **Reineccius,** R., Origines illustris stirpis Brandeburgicae. Francofurti 1581. folio.
(U: 35) Hist. Frankr.

263. **Hieronymus,** Stridoniensis, Opera. Ed. Marianus Victorius Reatinus. Romae. folio.

1	1565	3	1564	5	1571	7	1572
2	1564	4	1571	6	—	8	—

(59: 66—70) 5 voll. Teol. Patres latini.

264. **Historia** imperatorum Romanorum a Constantino Magno . . . a quatuor scriptoribus Graecis, latinitate ab Hier. Wolfio donatis. Francofurti ad M. 1578. folio.
(F: 46) Scriptores graeci collect. Hist.

Hittorpius, Melchior, s. N. 162.

265. 1. **Hofmeister,** Joannes, Loci communes rerum theologicarum. Par. 1573. 8°.
2. — — Verbum Dei carnem factum, hoc est, Jesum Christum servatorem nostrum etc. Par. 1573. 8°.
3. — — Loci communes theologici, qui hodie potissimum in controversia agitantur etc. Par. 1573. 8°.
(66: 337)

266. **Homerus,** Opera Graeco-latina. Ed. Sebastianus Castalio. Basileae 1567. folio.
(K: 40) Scriptores graeci.

267. **Homiliae** sive conciones praestantissimorum ecclesiae catholicae doctorum in totius anni evangelia ab Albino Flacco Alcuino . . collectae . . . quibus accessere conciones . . opera Laurentii Surii . . . congestae. Coloniae 1569. folio.
(60: 59) Teol. Patres. Samling. allmäna.

Homodeis, Signorolus de, s. N. 94, 2.

268. **Honorius,** Augustodunensis, Libri septem. Bas. MDXLIIII. 8°.
(36: 441)

Horatianus, Octavius, s. N. 226, 2.

269. **Hostiensis,** Henricus de Segusio, cardinalis, Summa aurea. Basileae 1573. folio.
(61: 99)

270. 1. **Hotomanus,** Franc., Commentarius in quatuor libros Institutionum juris civilis. Lugduni 1569. folio.
2. Variarum disputationum volumen primum. Lugduni 1569. folio.
(76: 130)

271. 1. **Hotomanus,** Franc., Jurisconsultus, sive de optimo genere Juris interpretandi. Bas. 1559. 8°.
2. **Bonavitus,** Marc. Mantua., De legitima filiorum qualis et quanta sit etc. Lugd. 1548. 8°.
(75: 363)

272. 1. **Hotomanus,** Franciscus, Partitiones Juris civilis Elementariae. Bas. 1571. 8°.
2. — — Justiniani Imperatoris vita. Observationum in Pand. Cap. XX. Etc. 1556. 8°.
(75: 379)

273. 1. **Hrabanus,** Maurus, Commentaria in Hieremiam prophetam. Basileae 1534. folio.
2. — — Altercatio synagogae et ecclesiae. Coloniae 1540. folio.
(60: 99) Teol. Skolastik.

Ignatius, Martyr, s. N. 433, 2.

274. 1. **Imola,** Joh. ab, Commentaria super Digesto Novo. Pars 1. 2. Lugduni 1547. fol.
2. — — Commentaria super Infortiato. Lugduni 1547. folio.
(69: 30, 31)

275. **Imola,** Joh. ab, In primum et secundum libros Decretalium commentaria. Venetiis 1575. folio.
(73: 85)

276. **Innocentius III.,** Opera (ed Maternus Cholinus). Tom. 1. 2. Coloniae 1575. fol.
(39: 43) Teol. Skolastik.

Insulanus, Wilh., s. N. 224, 2.

277. **Interiano,** Paolo, Ristrette delle historie Genovesi. Lucca 1551. 4°.
(D: 309) Hist. Italien., Genua.

278. 1. **Irenaeus,** episcopus Lugdunensis, Adversus Valentini et similium Gnosticorum haereses libri quinque . . opera Francisci Feu-Ardentii ord. minor. Parisiis 1575. folio.
2. **Clemens,** Alexandrinus, Opera omnia . . . Gentiano Herveto Aureliano interprete. Parisiis 1582. folio.
(60: 51) Teol. Patres graeci.

279. **Isaacus,** Judaeus, De Diaetis universalibus et particularibus, Libri II. Bas. 1570. 8°.
(46: 377)

280. **Isernia,** Andreas de, In usus feodorum commentaria. Lugduni 1579. fol.
(61: 31)

281. **Ivo,** Carnotensis, Decretum septem ac decem tomis constans. Lovanii 1561. folio.
(73: 92)

Jacchinus, Leonardus, s. N. 352, 2.

282. **Jordanus,** Thomas, Pestis Phaenomena. Francof. 1576. 8°.
(47: 641)

283. 1. **Joubert,** Laurentius, Medicinae practicae priores libri tres. Lugd. 1577. 8°.
2. — — Pharmacopoea. Lugd. 1578. 8°.
(46: 346)

Joubert, Laurentius, s. N. 62, 4.

284. 1. **Jovius,** Paulus, Virorum illustrium vitae. T. 2. Basileae 1567. 8°.
2. — — Descriptiones quotquot extant regionum atque locorum. Basileae 1571. 8°.
(U: 439) Biografi allmän. Samlingar.

Jovius, Paulus, s. N. 210, 2.

285. **Junctinus,** Franc., Speculum astrologiae universae mathematicam scientiam in certas classes digestam complectens. Tom. 1. Lugduni 1583. fol.
" 2. " " "
(W: 36, 37)

Kling, Melchior, s. N. 289, 2, 3.

286. **La Fuente,** Joannes de, In evangelium secundum Marcum libri quindecim. Compluti 1582. folio.
(41: 119) Teol. exeget. Nya test.

287. **Lametius,** Adrianus, Viginti septem Psalmi interpretati. Par. 1548. 8°.
(52: 324)

288. **Lancellotus,** Rob., Tractatus de attentatis et innovatis lite et appellatione pendente. Lugduni 1585. folio.
(61: 58)

Landulphus, Sagax, s. N. 500.

Langdailus, Albanus, s. N. 492, 2.

Laonicus, Chalcocondylas, s. N. 140.

289. 1. **Latomus,** Jacobus, Opera. Lovanii 1550. folio.
2. **Kling,** Melchior, Matrimonalium causarum tractatus. Francofurti 1553. folio.
3. — — In feodorum usus seu consuetudines brevis et erudita commentatio. Francofurti 1563. folio.
(28: 51) Teol. skrifter; nyare.

Laziardus, J., s. N. 439, 2.

290. 1. **Lazius,** Wolfg., Vienna Austriae. Basileae 1546. folio.
2. — — Commentariorum in genealogiam Austriacam libri duo. Basileae 1564. folio.
(D: 84) Topogr. Oesterr.-Ungarn.

291. **Leewis,** Dion., Opuscula insigniora de omnium ordinum sive statuum institutione, prolapsione ac reformatione . . Coloniae Agripp. 1559. folio.
(39: 118) Teol. skolastik.

292. 1. **Legionensis,** Luysius, In cantica canticorum Solomonis explanatio. Salmanticae 1580. 4°.
2. — — In psalmum vigesimum sextum explanatio. Salmanticae 1580. 4°.
(52: 235) Teol. exeget. Gamla test.

293. **Lemnius,** Levinus, De miraculis occultis naturae, libri IIII. Jenae 1588. 8°.
(W: 469)

294. 1. **Lemosius,** Ludovicus, In libros Galeni de Morbis medendis Commentarii. Salmant. 1581. folio.
2. **Salinas,** Franciscus, De Musica libri septem. Salmant. 1577. fol.
(47 : 78)

295. **Leo,** Dominicus, Ars medendi humanos particularesque morbos à capite usque ad pedes. Bonon. 1576. gross 8°.
(46: 195)

296. 1. **Leo,** Dominicus, Methodus curandi febres tumoresque praeter naturam. Bonon. 1562. 4°.

2. **Meletius,** De natura structuraque hominis opus. Venetiis 1552. 4°.
3. **Erastus,** Thomas, De occultis pharmacorum potestatibus. Bas. 1574. 4°.

(46: 198)

Leon, Antonius de, s. N. 452, 2.

297. 1. **Leonicenus,** Nicolaus, De Plinii et aliorum medicorum erroribus liber. Bas. 1529. 4°.
2. **Pratensis,** Jason, Liber de arcenda sterilitate et progignendis liberis. Antv. 1531. 4°.

(Tp.: 179) Hist. naturalis antiqua.

298. 1. **Leonicenus,** Nicolaus. Opuscula. Per D. Andream Leennium. Bas. 1582. fol.
2. **Furno,** Vitalis de, Pro conservanda sanitate tuendaque prospera valetudine. Moguntiae 1531. fol.

(47: 19)

299. 1. **Leonicenus,** Nicolaus, Opuscula. Per D. Andream Leennium. Bas. 1532. fol.
2. **Buccaferreus,** Ludovicus, Lectiones in quartum Meteororum Aristotelis Librum. Ven. 1563. fol.
3. **Pomponatius,** Petrus, Dubitationes in quartum librum Meteororum Aristotelis. [Ohne Titelblatt].

(47: 86)

300. **Le Pois,** Antoine, Discours sur les medalles et graveures antiques, principalement Romaines. Paris 1579. 4°.

(E: 213) Numismatik. Romersk.

301. 1. **Lichtenaw,** Conradus a, Chronicon . . usque ad tempora Friderici II. imp. Basileae 1569. fol.
2. **Rhenanus,** Beatus, Rerum Germanicarum libri tres. Basileae 1551. folio.

(U: 109) Hist. allmän.

Lipomanus, Aloysius, s. N. 459.

302. **Liturgiae** sive missae sanctorum patrum Jacobi apostoli . . . Basilii Magni . . . [Ed. Claudius de Sainctes]. Parisiis 1560. folio.

(64: 40) Teol. Liturgik. Rituarier latinska.

303. 1. **Locatus,** Umbertus, Praxis Judiciaria inquisitorum. Ven. 1583. gross 8°.
2. **Carocius,** Vincentius, Tractatus Locati et Conducti. Ven. 1584. gross 8°.

(75:136)

304. **Lombardus,** Petrus, In totum psalterium Davidis commentarii . . per Richardum Cenomanum recogniti. Parisiis 1541. folio.

(71: 9) Teol. Skolastik.

Lucana, Andr., s. N. 418, 3.

305. 1. **Lucifer,** episcopus Calaritanus, Opuscula. Parisiis 1568. 8°.
2. **Azpilcueta,** Martinus a, Tractatus de reditibus beneficiorum ecclesiasticorum. Romae 1568. 8°.

(36: 368) Teol. Patres latini.

Luco, Diaz de, Joan. Bern., s. N. 38, 2.

306. **Lutz,** Renhardus, Harmonia seu historia sancta omniumque verissima de Christo Jesu. Basileae 1561. folio.

(53: 33) Teol. exeget. Nya test.

307. 1. **Lycophron,** Alexandrae sive Cassandrae versiones duae. Basileae 1566. 4°.
2. **Piso,** Guerinus, De Romanorum et Venetorum magistratuum inter se comparatione libellus. Patavii 1563. 4°.
3. **Manuccius,** Paulus, Antiquitatum Romanarum liber de senatu. Venetiis 1581. 4°.
4. **Ugonius,** Flavius Alexius, De maximis Italiae atque Graeciae calamitatibus. Venetiis 1559.
(Kk: 352) Scriptores graeci.

308. **Manardus,** Joannes, Epistolarum medicinalium libri viginti. Basileae 1549. fol.
(47: 39)

Manasse, Constantinus, s. N. 215, 3.

Manuccius, Paulus, s. N. 307, 3.

309. 1. **Marcus,** Franc., Decisiones aureae in sacro Delphinatus senatu jam pridem discussae ac promulgatae.
Pars 1. Lugduni 1562. folio.
„ 2. „ 1564.
2. **Gomez,** Antonius, Commentariorum variarumque resolutionum juris civilis communis et regii tomi tres. Francofurti ad M. 1572. folio.
(61: 124, 125)

310. 1. **Marianus,** Scotus, Chronica ad evangelii veritatem conscripta. Acc. Martini Poloni ejusdem argumenti historia. Basileae 1559. folio.
2. **Massaeus,** Christ., Chronicorum libri viginti. Antwerpiae 1540. folio.
(U: 81) Allmän. hist. Kronolog. tabeller.

311. **Marsilius,** Hippolytus de, Consilia. Ven. 1573. 8°.
(76: 144)

Martianesius, s. N. 409, 1.

Martinus ab Arogonia, s. N. 333, 1.

Massaeus, Christ., s. N. 310, 2.

Masuerius, Johannes, s. N. 249.

312. 1. **Matrimonalium** consiliorum tomi duo . . prior. . . . per Joann. Baptist. Zilettum collectus, posterior . . . . per Nicolaum Ruckerum congestus. T. 1. 2. Francoforti 1580. folio.
2. **Bellonus,** Nic., Consiliorum volumen. Francoforti 1573. folio.
3. **Boerius,** Nic., Consilia sive responsa. Francoforti 1574. folio.
(63: 101)

313. **Matthaeus,** Westmonasteriensis, Flores historiarum. Londini 1573. folio.
(Ji: 57) Hist. England.

Mattheus, Johannes, s. N. 198, 4.

Mattheus, Mathesilanus, s. N. 446.

314. **Maurolycus,** Franciscus, Martyrologium secundum morem Sacrosanctae Romanae et universalis Ecclesiae. Ven. 1577. gross 8°.
(50: 288) Teol. Martyr.; Saml.

315. 1. **Maynius,** Jason, In Digestum vetus Commentaria. Pars 1. 2. Augustae Taurinorum 1576. folio.
2. In Infortiatum . . . . . Pars 1. 2. Augustae Taurinorum 1577. fol.

3. In Digestum Novum . . . . . Pars 1.2. Augustae Taurinorum 1576. fol.
(69: 34—36)

316. 1. **Medicis,** Sixtus, De Foenore Judaeorum. Ven. 1555. 4°.
2. **Vielmius,** Hieronymus, Oratio apologetica, qua dum Sacram et Divinam Theologiam Patanii Pub. auspicaretur, etc. Ven. 1555. 4°.
3. De latinis numerorum notis. Ven. 1557. 4°.
4. Oratio in funere Aloysii Grifalconii. Ven. 1555. 4°.
5. Oratio de Humanae Industriae Praestantia. 4°.
6. Oratio de Ingenio Theologicis facultatibus excolendo.
(Ll: 141) Teol. ludisk archeologi.

317. **Medicis,** Sebastianus, Summae decretorum, peccatorum, haeresum, virtutum. Venetiis 1587. folio.
(61: 121)

318. **Medicis,** Sebastianus, Tractatus duobus voluminibus comprehensi. Tom. 1. 2. Venetiis 1586. fol.
(77: 35)

319. **Medina,** Barth., Expositio in primam secundae . . . D. Thomae Aquinatis. Venetiis 1580. folio.
(67: 8) Teol. Skolastik.

320. **Medina,** Barthol. a, Expositio in tertiam D. Thoma partem usque ad quaestionem sexagesimam. Venetiis 1582. folio.
(65: 6) Teol. Skolastik.

321. **Medina,** Joh., De poenitentia, restitutione et contractibus. Tom. 1.2. Ingolstadii 1581. folio.
(28: 21) Teol. skrifter; nyare.

322. **Medina,** Michael, Christianae paraenesis sive de recta in deum fide libri septem. Venetiis 1564. folio.
(28: 46) Teol. Dogmatik katolsk.

Medina, Michael, s. N. 107, 2.

Meletius, s. N. 296, 2.

323. 1. **Mena,** Ferd., Methodus febrium omnium et earum symptomatum curatoria. Antv. 1568. 4°.

2. **Doni,** Augustinus, De natura hominis libri duo. Bas. 1581. 4°.

3. **Nicander,** Theriaca, Interprete Jo. Gorraeo, Parisiensi. Par. 1557. 4°.

4. In **Nicandri** Theriaca scholia auctoris incerti. Par. 1557. 4°.
(46: 192)

324. 1. **Mercatus,** Ludovicus, De communi et peculiari praesidiorum artis medicae indicatione. Piutiae (?) 1574. fol.

2. **Merinus,** Didacus, De morbis internis libri sex, Burgis 1575. fol.
(47: 77)

325. **Mercurialis,** Hieronymus, De morbis cutaneis et omnibus corporis humani excrementis tractatus. Ven. 1572. 4°.
(46: 197)

326. 1. **Mercurialis,** Hieronymus, Variarum lectionum libri quatuor. Ven. 1570. 4°.

2. — — Lectiones habitae Patavii MDLXXVII. In quibus de peste in universum, praesertim vero de Veneta . . . tractatur. Patav. 1580. 4°.
(46: 201)

Merinus, Didacus, s. N. 324, 2.

327. **Meyer,** Basilianus, Jacob., Commentarii sive annales rerum Flandricarum libri septendecim. Antwerpiae 1561. folio.
(Ji: 118) Hist. Nederl.-Belg.

328. **Michael,** episcopus Merseburgensis, Catechismus catholicus. Adjectae sunt ejusdem conciones XV de missae sacrificio. Coloniae 1562. fol.
(65: 5) Teol. Katechetik. Läroböcker; katolska.

Middelburg, Everardus a, s. N. 52, 2.

329. **Milis,** Nicolaus de, Repertorium aureum. Francof. 1572. 8°.
(75: 244)

330. **Mocenigus,** Phil., Universales institutiones ad hominum perfectionem. Venetiis 1581. folio.
(29: 153) Scriptores latini recent.

Mohedanus, Joannes, s. N. 427.

331. 1. **Molanus,** Joannes, Indiculus sanctorum Belgii. Lovanii 1573. 8°.
2. **Neovilleus,** Joannes, In septem Davidis Psalmos, quos poenitentiales vocant, Commentarii. Par. 1556. 8°.
(66: 273)

Molanus, Johannes, s. N. 477, 2.

332. **Molinaeus,** Carolus, Commentarii in Parisienses totius Galliae supremi parlamenti consuetudines. Lausannae 1576. folio.
(61: 97)

333. 1. **Molinaeus,** Carolus, Consilia duo analytica in causa illustrissimi D. Martini ab Aragonia. Lugd. 1560. 8°.
2. — — Quinque solennes lectiones Dolanae. Lugd. 1557. 8°.
(75: 135)

334. 1. **Molinaeus,** Carolus, Nova et analytica explicatio rubric. et L. I. et II. II. De verborum obligationibus. Lugduni 1562. folio.
2. Extricatio Labyrinthi dividui et individui. Lugduni 1562. folio.
(61: 98)

Molinaeus, Carolus, s. N. 78, 2.

335. **Montagnana,** Barthol., Consilia CCCV. Ven. 1565. folio.
(47: 91)

336. 1. **Montanus,** Joan. Bapt., Consultationes medicae. 1572. Spalt fol.
2. **Alexander,** Franciscus, Apollo . . omnem compositorum et simplicium normam suo fulgore ita irradians, ut etc. Ven. 1565. folio.
(47: 85)

337. 1. **Montanus,** Joan. Bapt., In nonum librum Rhasis ad R. Almansorem lectiones . . . restitutae à Joanne Cratone. Bas. 1562. 8°.
2. — — Opuscula varia ac praeclara. Bas. 1558. 8°.
(46: 352)

338. **Montanus,** Jo. Bapt., In primam Fen Libri primi Canonis Avicennae Explanatio. Ven. 1554. 8°.
(46: 365)

339. **Montanus,** Jo. Bapt., Lectiones in secundam Fen primi Canonis Avicennae. Ven. 1557. 8°.
(46: 371)

Moringus, Gerardus, s. N. 358, 3.

Mosander, Jacobus, s. N. 459.

340. **Moyses,** Aphorismi, ex Galeno . . . collecti. Bas. 8°.
(46: 373)

341. 1. **Mylaeus,** Chr., De scribenda universitatis rerum historia. Basileae 1551. folio.
2. Originum ac Germanicarum antiquitatum libri. Opera W. J. Herold. Basileae 1557. fol.
(Rr: 30) Allm. hist. Inled. skrifter.

Mylonius, Nicolaus, s. N. 410, 1.

342. **Mynsingerus** a Frundeck, Joach., Singularium observationum judicii imp. camerae centuriae VI. Helmstadii 1584. 4°.
(75: 167)

343. 1. **Nannius,** Petrus, In Cantica canticorum paraphrasis et scholia. Lovanii 1554. 4°.
2. Sapientia Salomonis una cum scholiis P. Nannio interprete. Basileae 1552. 4°.
3. Thomasius, Mich., Disputationes quaedam ecclesiasticae. Romae 1565. 4°.
4. **Salonius,** episc. Viennensis. Dialogi duo. Bessarionis De ea parte Evangelii: Si eum volo manere . . disceptatio. Hagenoae 1532. 4°.
(52: 240) Teol. exeget. Gamla test.

344. **Nanus,** Mirabellus, Dominicus et Amantius, Bartholomaeus, Polyanthea. Coloniae 1575. folio.
(Y: 37) Scriptores latini rec.

345. **Natta,** Mantonius, Consilia sive responsa. Tom. 1. 2. Lugduni 1566. folio.
(63: 136)

346. **Nauclerus,** Joh., Chronica emendatius excusa. Coloniae 1579. fol.
(U: 86) Hist. allmän.

347. **Nauclerus,** Joh., Chronicon ab initio mundi usque ad annum 1500, Tom. 1—2. Coloniae 1564. folio.
(U: 84, 85) Hist. allmän.

348. 1. **Neovilleus,** Joan., In septem Davidis Psalmos, quos poenitentiales vocant, Commentarii. Par. 1556. 8°.
2. **Victorius,** Marianus, De sacramento confessionis seu poenitentiae, historia. Romae 1562.
(52: 317)

Neovilleus, Johannes, s. N. 331, 2.

Nevianus, Marcus, s. N. 204, 3, 4, 5.

349. 1. **Nevile,** Alex., De furoribus Norfolciensium Ketto duce. Ejusdem Noricus. Londini 1575. 4°.
2. Ad Walliae proceres apologiae. Londini 1576. 4°.
(D: 232) Hist. Engl. 1485—1603.

Nicander, s. N. 323, 3.

Nicephorus, Gregoras, s. N. 140.

Nicetus, Acominatus, s. N. 140.

350. 1. **Nobilius,** Flaminius, De hominis felicitate libri tres ad Pium IV. Lucae 1563. 4°.
2. **Polus,** Anton, Lucidarium potestatis papalis septem libros complectens. Venetiis 1576. 4°.
(29: 294) Filosofi praktisk.

351. **Nolanus,** Ambrosius. Castigationes adversus Averroem. Ven. 1532. folio.
(47: 93)

352. 1. **Nonus,** De omnium particularium morborum curatione. Argent. 1568. 8°.
2. **Jacchinus,** Leonard. Opuscula elegantissima. Bas. 1580. 8°.
3. **Schegkius,** Jacob., De Plastica Seminis Facultate Libri tres. Etc. Argent. 1580. 8°.
(46: 374)

353. **Novus** orbis regionum ac insularum veteribus incognitarum . . Ed. Simon Grynaeus. Basileae 1555. folio.
(T: 53) Resor. Samlingar.

354. **Occo,** Adolphus, Impp. Romanorum numismata a Pompejo Magno ad Heraclium. Antwerpiae 1579. 4°.
(E: 214) Numismatik Romersk.

355. **Oddus,** Sfortia, De restitutione in integrum. Pars 1. 2. Venetiis 1584. folio.
(61: 123)

Offredus, Apollinaris, s. N. 445, 3.

356. **Oldendorpius,** Joh., Opera. 1. 2. Basileae 1559. folio.
(63: 111, 112)

357. **Orosius,** Paulus, Adversus paganos historiarum libri septem opera Franc. Fabr. Marcodurani. Coloniae 1574. 8°.
(U: 438) Teol. Patres latini.

358. 1. **Orosius,** Paulus, Liber apologeticus contra Pelagium de arbitrii libertate. Lovanii 1558. 8°.
2. Collectio divinarum et humanarum consolationum vere aurea. Antwerpiae 1564. 8°.
3. **Moringus,** Gerardus, Vita divi Aurelii Augustini. Antwerpiae 1533. 8°.
4. **Zichenius,** Franc., Orationis Hieremiae . . enarratio. Coloniae 1559. 8°.
5. **Brechtus,** Livinus, Memorabilis historia complectens agones illustrium aliquot martyrum. Lovanii 1551. 8°.
(36: 362) Teol. Patres latini.

359. 1. **Otto,** episcopus Frisingensis, Chronicon rerum ab orbe condito ad sua usque tempora gestarum libri octo etc. Basileae 1569. folio.
2. **Trithemius,** Joh., Chronicon monasterii Hirsaugiensis. Basileae 1559. folio.
(U: 87) Allm. hist. Samlingar.

360. **Pachymerius,** Georg., In universam fere Aristotelis philosophiam epitome . . Subjunctus est Synesius Cyrenaeus per Janum Coronarium latinus factus. Basileae 1560. folio.
(29: 86) Scriptores graeci.

361. **Pacinus,** Jacobus, De tenuis humoris febrem faciente ante purgationem per artem incrassatione etc. Ven. 1558. 8°.
(46: 369)

362. **Paduanius,** Joannes, De compositione et usu multiformium horologiorum solarium. Ven. 1582. 4°.
(W: 288)

Pagani, A., s. N. 460, 3.

363. **Palacio,** Michael de, Dilucidationum et declamationum tropologicarum in Esaiam prophetam libri quindecim. Salmanticae 1572. folio.
(41: 60) Teol. exeget. Gamla test.

364. **Palacio,** Michael de, Enarrationes in Evangelium secundum Johannem. Tom. 1. 2. Salmanticae 1581. folio.
(56: 125) Teol. exeget. Nya test.

365. **Palladius** [episcopus Helenopolitanus], Palladii, divi Evagrii discipuli, Lausiaca, quae dicitur historia et Theodoreti, episcopi Cyri. Theophiles id est religiosa historia. Parisiis 1570. 4°.
(50: 206) Teol. Patres graeci.

366. 1. **Palmarius,** Julius, De Morbis Contagiosis libri septem. Par. 1578. 4°.

2. **Bovillus,** Carolus, Liber Cordis. Liber proprie Rationis etc. 4°.
(46: 208)

367. **Pamelius,** Jacobus, Liturgica Latinorum. T. 1. 2. Coloniae Agripp. 1571. 4°.
(64: 70, 71) Teol. Liturgik katolsk.

Panvinius, Onuphrius, s. N. 388, 1 u. 2.

368. **Papa,** Guido, Decisiones . . . in consilio parlamenti Delphinatus collectae. Francoforti ad M. 1573. folio.
(63: 100)

Papa, Guido, s. N. 197, 2.

369. **Paparella,** Sebastian, Opera omnia quinque distincta voluminibus. Maceratae 1582. folio.
(47: 34)

370. **Paphias,** Hieronymus junior, In septem psalmos poenitentiales isagoge. Bononiae 1575. 4°.
(53: 201) Teol. exegetik. Gamla test.

371. **Patherius,** Expositio in omnes libros Veteris et Novi Testamenti ex libris beatissimi Gregorii papae.
[Lib. 1.] Romae 1553. folio.
[Lib. 3.] „ 1554. „
(60: 98) Teol. Patres latini.

Paulus, Diaconus, s. N. 500.

372. **Pelagius,** Alvares, De planctu ecclesiae libri duo. Venetiis 1560. folio.
(39: 94) Teol. Skolastik.

373. 1. **Perionius,** Joachimus, De sanctorum virorum, qui Patriarchae ab Ecclesia appellantur, rebus gestis ac vitis, Liber. Colon. 1555. 8°.

2. — — Topicorum Theologicorum libri duo. Colon. 1559. 8°.
(50: 419) Teol. martyr. saml.

374. 1. **Personalis,** Franciscus, Quaestiones non minus utiles quam universis forum practicantibus necessariae . . Venetiis 1585. 4°.

2. Statuta consistorialia et reformatio judiciorum spiritualium . . diocesis Leodiensis. Leodii 1582. 4°.
(75: 63)

375. **Petrarcha,** Franc., Opera Omnia. Tom. 1. 2. Basileae 1554. fol.
(Kk: 7, 8) Opera collecta philologica.

376. **Pharmacopoea,** seu de visitatiorum medicamentorum componendorum ratione Liber. Collegii Medicorum Bergomensium opera. Bergomi 1580. 8°.
(Oo: 257)

377. **Philalthaeus,** Lucillus, In quatuor libros Aristotelis de coelo et mundo commentarii. Venetiis 1565. folio.
(29: 58) Scriptores graeci. Aristot.

378. 1. **Philoponas,** Joh., Grammaticus, In tres libros de anima Aristotelis breves annotationes. Venetiis 1560. folio.

2. **Vicomercato,** Fr., In tertium librum Aristotelis De anima commentarii. Venetiis 1574. folio.

3. **Aristoteles,** Opusculum de sensibus . . . Alexandrique Aphrodisici commentarius. Venetiis 1544. folio.

4. **Zimara,** Antonius, Limitationes theorematum seu memorabilium propositionum Aristotelis et Averr. Venetiis 1563. folio.
(29: 57) Scriptores graeci.

379. 1. **Philotheus,** Commentaria in aphorismos Hippocratis. In lat. conversa Ludovico Corado Mantuano Interprete. Spirae 1581. 8°.

2. **Solenander,** Reinerus, Apologia, qua Julio Alexandrino respondatur pro Argenterio. Flor. 1556. 8°.

3. **Sylvius,** Jacob., Commentarius in Claudii Galeni duos libros de differentiis februm. Ven. 1556. 8°.
(46: 372)

380. **Pico,** Joh. de Mirandula, opera. Basileae 1572. folio.
(29: 84) Filosofi.

Pictorius, Georgius, s. N. 503, 2.

381. **Pighius,** Alb., Hierarchiae ecclesiasticae assertio libris sex comprehensa. Colon. Agripp. 1572. folio.
(65: 8) Kyrkorätt allmän katolsk.

382. **Pigna,** J. B., De principibus Atestinis historiarum libri VIII. Ferrariae 1585. folio.
(Ji: 146) Hist. Italien.

383. **Pinelius,** Arius, Ad Rub. et L. II. C. de rescindenda venditione elaboratissimi et absolutissimi Commentarii. Colon. 1573. 8°.
(75: 371)

384. **Pintus,** Hector, In Esaiam prophetam commentaria. Lugduni 1567. folio.
(41: 113) Teol. exeg. Gamla test.

Piso, Guerinus, s. N. 307, 2.

Piso, Nicolaus, s. N. 478, 2.

385. **Pitatus,** Petrus, Almanach novum. Tubingae 1552. gross 8°.
(W: 308)

386. **Plaça à Moraça,** Petrus à, Epitomes delictorum, causarumque criminalium, ex iure pontificio, regio et caesareo, Liber primus. Lugd. 1560. 8°.
(75: 256?)

387. **Placidus,** Parmensis, In omnes Davidis regis psalmos succincta ac nova commentaria. Basileae 1569. 4°.
(53: 202)| Teol. exeget. Gamla test.

Placidus, Sextus, s. N. 62, 2.

388. 1. **Platina,** Bapt., Historiae de vitis pontificum Romanorum . . cui Onuphrii Panvinii opera vitae reliquorum pontificum usque ad Pium V. adjunctae sunt. Alia cum Platinae tum Panvinii opuscula addita sunt. Lovanii 1572. folio
2. **Panvinius,** Onuphrius, Chronicon ecclesiasticum. Lovanii 1573. folio.
(51: 108) Kyrkohist. Påfvarnes. Allmän.

389. **Plutarchus,** Chaeronaeus, Ethica sive moralia opera quae extant omnia. Basileae 1573. folio.
(F: 28) Scriptores graeci.

390. **Plutarchus,** Chaeronaeus, Les vies des hommes illustres, Grecs et Romains, trelatées . . par Jaques Amyot. Lyon 1572. folio.
(F: 30) Scriptores graeci.

Pois, le, s. N. 300.

391. **Polletus,** Franciscus, Historia Fori Romani; restituta, illustrata, et aucta corollariis. Lugd. 1587. 8°.
(75: 249)

Polus, Anton, s. N. 350, 2.

Polus, Reginaldus, s. N. 22, 4.

Pomponatius, Petrus, s. N. 299, 3.

Ponetus, Petrus, s. N. 410, 4.

Pontanus, Joh. Jovianus, s. N. 251, 3.

392. **Ponte,** Ludovicus de, Consilia . . . Horatii Mandosii additionum . . . splendore ditiora facta. Francofurti 1577. folio.
(61: 68)

393. **Portius,** Jac. Phil., Consiliorum sive responsorum libri quatuor. Francof. ad M. 1569. folio.
(61: 91)

394. **Postellus,** G., De Etruriae regionis, quae prima in orbe Europaeo habitata est, originibus, institutis, religione et moribus commentatio. Florentiae 1551. 4°.
(E: 368) Hist. Rom. förhist.

Pratensis, Jason, s. N. 297, 2.

395. **Prateolus,** Gabriel, Nostrorum temporum calamitas et deploratio.
(66: 275)
Par. 1560. 8°.

396. 1. **Primasius,** Afer, eps. Uticensis, Super Apocalypsim b. Johannis apostoli libri quinque. Parisiis 1544.
2. **Haymo,** episcopus Halberstattensis, In Apocalypsim b. Johannis libri septem. Parisiis 1535. 8°.
(36: 370) Teol. Patres latini.

397. **Proclus,** De Sphaera liber I. Cleomedes, De mundo . . libri II. Arati Solensis phaenomena. Dionysii Afri descriptio orbis habitabilis. Una cum Jo. Hontari Coronensis De cosmographiae rudimentis. Basileae 1561. 8°.
(W: 527) Scriptores graeci.

Psellus, Michael, s. Nr. 445, 2.

398. **Puccius,** Antonius, De corporis et sanguinis D. N. Jesu Christi sacrificio, eiusdemque Sacrorum verborum declaratione homiliae XIII. Romae 1553. folio.
(39: 109) Teol. Predikn.

399. **Puteo,** Franciscus de, Cathena aurea super psalmos. Venetiis 1529. folio.
(41: 51) Teol. exeg. Gamla test.

Quesada, Anton, s. N. 237, 2.

Quintinus, Johannes, s. N. 461, 1.

Racha, Petrus, s. N. 160, 2.

400. **Rebuffus,** Petrus, Commentaria in constitutiones regias Gallicas.
Tom. 1. Lugduni 1576. folio.
" 2. " "
" 3. " 1575.
Tractatus novem. Lugduni 1556. folio.
(61: 94, 95)

401. 1. **Rebuffus,** Petrus, Praxis beneficiorum . . . Lugduni 1580. folio.
2. **Clarus,** Julius, Opera omnia. Lugduni 1578. folio.
(61: 61)

402. **Receptae** sententiae sive ut nunc loquuntur communes opiniones jurisconsultorum.
T. 1. Accesserunt observationes Joh. Fichardi. Francofurti 1571. folio.
" 2. per Raim. Pium Fichardum. Francofurti 1574. fol.
(61: 93)

403. **Redoanus,** Guiel., Tractatus de Simonia. Venetiis 1565. 4°.
(75: 163)

404. **Regiomontanus,** Joh., De triangulis planis et sphaericis libri quinque . . . . Problematum astronomicorum et geometricorum sectiones septem, autore Daniele Santbech. Basileae 1561. folio.
(W: 112)

405. **Regularum** utriusque juris tam civilis quam pontificii, quae a clariss. jurisconsultis variae conscriptae ac collectae hactenus circumferebantur, tertia hac editione multo auctiorum ac in duo volumina congestarum Tomus I. II (prefatus est Phil. Thingius.) Lugduni 1579. folio.
(76: 48, 49)

406. **Regula** S. Benedicti cum commentariis Joannis de Turre Cremata. Item De viris illustribus ordinis S. Benedicti libri IV Johannis Trithemii. Coloniae 1575. folio.
(72: 14) Teol. Kyrkohistoria. Ordnar.

407. 1. **Reineccius,** R., Origines illustriss. stirpis Brandeburgicae. Frankfurt 1581. folio.
2. **Bonfinius,** Ant., Rerum Ungaricarum decades quatuor. Frankfurt 1581. folio.
(D: 4) Hist. tysk. Preussen.

Reineccius, R., s. N. 262, 3; 504, 1.

408. **Responsa,** quae vulgo consilia vocantur . . . opera Joh. Baptistae Ziletti collecta. Vol. 1. Venetiis 1581. folio.
" 2. " " "
(63: 114, 115)

409. 1. **Responsa** seu consilia ad diversas causas . . . diligentia Baptistae Martianesii collecta. Vol. 1. Venetiis 1573. folio.
2. **Aymo,** Bapt., De alluvionum jure universo. Bononiae 1580. fol.
(63: 113)

410. 1. **Responsiones** ad viri cuiusdam pii septentrionalis interrogationes. Opera Nic. Mylonii editae. Vilnae 1581. 8°.
2. De Officio Episcopi et Ecclesiae Ceremoniis tractatus perutilis . . . ante annos fere trecentos conscriptus à Guiberto de Tornaco. Colon. 1571. 8°.
3. **Franco Affligiensis,** De Gratia, seu Beneficentia Dei Lib. XII. Antv. 1565. 8°.
4. **Ponetus,** Petrus, Propugnaculum Christiani Dogmatis de vera et corporali praesentia corporis Christi in Sacramento Eucharistiae. Antv. 1565. 8°.
(68: 371)

411. **Rhaza Abubeter** [— **Abubecker**], Opera exquisitoria . . . Per Gerardum Toletanum etc. Bas. 1544. folio.
(47: 26)

Rheginus, Bernardus Bertrandus, s. N. 165, 1.

Rhenanus, Beatus, s. N. 301, 2.

Richardus, Pampolitanus, s. N. 480, 2.

Ridlaeus, Nicolaus, s. N. 492, 2.

412. **Riminaldus,** Hippolytus, Consilia sive responsa.
Liber 1. Venetiis 1574. folio.
„ 2. „ 1576. „
„ 3. „ 1579. „
(61: 36—38)

413. 1. **Ripa,** Joh. Franc. a, Commentaria ad jus civile. Augustae Taurinorum 1574. folio.
2. Commentaria ad jus canonicum. Augustae Taurinorum 1574. fol.
(68: 36, 37) 2 voll.

414. 1. **Rodoanus,** Guil., Tractatus de spoliis ecclesiasticis. Romae 1585. 4°.
2. **Benius,** Jac., De privilegiis J. Consultorum liber. Romae 1585. 4°.
(75: 56) Kyrkorätt allmän katolsk.

415. **Rodulphius à Tossignano,** Dictionarium pauperum, ordine alphabetico de virtutibus et vitiis. Bonon. 1580. 8°.
(68: 460)

416. **Roffin,** Christophorus, Commentarii omnium a creato orbe historiarum. Lutetiae 1571. 4°.
(U: 250) Hist. allmän.

417. **Rofiniacus,** Christophorus, De re sacerdotali seu pontificia quatuor libris exarata commentatio. Lutetiae 1557. folio.
(75: 54) Kyrkorätt allmän katolsk.

418. 1. **Roganus,** Leo, In Galeni libellum de pulsibus, ad Tyrones commentarius. Ven. 1575. 8°.
2. **Valla,** Georg., De universi corporis purgatione. Argent. 1529. 8°.
3. **Lucana,** Andr., Methodus cognoscendi, exstirpandique excrescentes in vesicae collo carunculas. Olisipone 1560. 8°.
(46: 363)

419. **Rorarius,** Nicol., Contradictiones, dubia et paradoxa, in libros Hippocratis, Celsi, Galeni etc. Ven. 1572. 8°.
(46: 368)

420. **Rosieres,** Franc. de, Stemmatum Lotharingiae ac Barri ducum tomi septem. Parisiis 1580. folio.
(U: 28) Hist. Fransk. allmän.

421. **Rotmarus,** Valent. et **Engerdus,** Joh., Ingolstadiensis academiae Tomus primus. Ingolstadii 1581. 4°.
(Y: 192) Universitetsväsen; Tyskland.

Rousseus, Balduinus, s. N. 241, 3.

Ruellius, Jo., s. N. 175.

422. **Rufinus,** Aquilejensis, Opera. Tom. 1. 2. Parisiis 1580. folio.
(60: 52) Teol. Patres latini.

423. 1. **Rufus,** Remundus, In Molinaeum pro pontifice maximo . . . . defensio. Parisiis 1583. 8°.

2. Duplicatio in patronum Molinaei pro pontifice maximo. Parisiis 1555, 8°.
(51: 336) Teol. Symbolik och polemik.

424. **Rugerius,** Julius, Opuscula Theologica. Ven. 1581. gross 8°.
(56: 231)

425. **Rusbrochius,** Joh., Opera omnia . . reddita latine per F. Laurentium Surium. Coloniae 1552. folio.
(39: 73) Teol. Skolastik.

426. **Sacrarum** ceremoniarum, sive rituum ecclesiasticorum sanctae Romanae ecclesiae Libri tres. Colon. 1574. 8°.
(68: 471)

427. **Sacrosanctae** decisiones canonicae . . collectae ab Aegidio Bellemera, Guilielmo Cassiodoro, Capella Tholosano, Joanne Mohedano. (Ed. Phil. Tinghius.) Lugduni 1578. folio.
(61: 105)

428. 1. **Saia,** Nonius Marcellus, Tractatus, in quo adversus antiquorum et praecipue peripateticorum opinionem terram esse aqua maiorem multis efficasissimis rationibus et experientia demonstratur. Par. 1585. 4°.

2. **Barocius,** Franciscus, Admirandum illud geometricum problema tredecim modis demonstratum, quod docet duas lineas in eodem plano designare, quae nunquam invicem coincidant, etiam si in infinitum protrahantur: et quanto longius producuntur, tanto sibi invicem propiores evadant. Ven. 1586. 4°.
(W: 210) Astronomi.

429. **Sainctes,** Claude de, De rebus eucharistiae controversis repetitiones seu libri decem . . . . Parisiis 1576. folio.
(65: 1) Teol. Dogmatik katolsk.

Sainctes de, Claudius, s. N. 302 u. 429.

430. **Saligniacus,** Goffredus, Commentaria in Infortiatum.
Vol. 1. 2. Lugduni 1552. folio.
3. 4. " " "
5. 6. 7. " " "
8. 9. " " "
(73: 69—72)

Salinas, Franciscus, s. N. 294, 2.

Salonius, eps. Viennensis, s. N. 343, 4.

431. 1. **Salvianus,** episcopus Massiliensis, De vero judicio et providentia dei libri VIII. Romae 1564. folio.

2. **Eucherius,** episcopus Lugdunensis, Commentarii in Genesim et in libros Regum. Romae 1564. folio.
(59: 75) Teol. Patres latini.

432. 1. **Sancto Victore,** Rich. de, Opera. Lugduni 1534. folio.
2. **Dathus,** Aug., Opera. Venetiis 1516. folio.
(39: 72) Teol. Skolastik.

433. 1. **Sanctum** Magnum Ephesinum concilium ex quatuor primis generalibus Conciliis ordine tertium, nunquam antea typis editum. Par. 1574. 8°.
2. **Ignatius,** Martyr, Epistolae. Antv. 1572. 8°.
3. — — Epistolae, prorsus Apostolicae: Hieronymo Varlenio Sylvio interprete. Antv. 1572. 8°.
(57: 110)

434. **Sandeus,** Felinus, Commentaria in V libros Decretalium.
Pars { 1. Basileae 1567. folio.
2. " " "
3. " " "
(63: 56, 57)

Santbech, Daniel, s. N. 404.

435. **Santes,** Pagninus, Solida et absoluta Isagoge seu introductio in sacras literas et mysticas sacrae scripturae intellectus libri XIX. Coloniae 1563. folio.
(41: 57) Teol. Jsagogik. Hela Bibeln.

436. 1. **Sarmentus,** Franciscus, De redditibus ecclesiasticis, ad S. D. N. Pium V. Pont. Max. Liber unus. Romae 1569. 8°.
2. **Azpilcueta,** Martinus ab, Tractatus de Reditibus beneficiorum ecclesiasticorum. Romae 1568. 8°.
(75: 368)

437. **Sarmentus,** Franciscus, De Redditibus Ecclesiasticis. Romae 1569. 8°.
(56: 400)

438. 1. **Savonarola,** Joan. Mich., Practica maior. Ven. 1561. folio.
2. — — Practica canonica De Febribus. Ven. 1561. folio.
(47: 41)

439. 1. **Scardeonius,** Bern., De antiquitate urbis Patavi libri tres. Basileae 1560. folio.
2. **Laziardus,** J., Historiae universalis epitome. Paris [1521 ex praefatione. folio.
(E: 92) Hist. Italien.

Scauvenburgo, Gulielmus Jenocarus a, s. N. 119, 2.

440. **Schardius,** Sim., Historicum opus. Tom. 1—4. Basileae 1574. fol.
(D: 124—126) Hist. tysk. allmän.

Schegkius, Jacob., s. N. 352, 3.

Schylander, Cornelius, s. N. 183, 2.

441. **Segobiensis,** Joan., De Praedicatione evangelica Libri quatuor. Brixiae 1586. 4°.
(56: 293)

442. **Serenus,** Sammonic. Quint., De re medica, sive Morborum curatione Liber: cum Gabrielis Humelbergii . . . Commentariis. 1581. 4°.
(46: 209)

443. **Sichardus,** Joh., Praelectiones in libros codicis sacrat. principis Justiniani. Tom. 1—2. Basileae 1565. folio.
(77: 19, 20)

Sidonius, Apollinaris, s. N. 126, 2.

444. 1. **Sigonius,** C., Historiarum de regno Italiae libri quindecim. Basileae 1575. folio.
2. **Dubravius,** Joh., Historia Bohemica. Basileae 1575. folio.
3. **Aeneas,** Sylvius, De Bohemorum et ex his imperatorum aliquot origine et gestis. Basileae 1575. folio.
(Ji: 150) Hist. Italien.

Sillanus, s. N. 198, 3.

445. 1. **Simplicius,** philosophus, In Aristotelis categorias expositio. Basileae 1551. folio.
2. **Aristoteles,** Peri hermenias liber .. paraphrasi Mich. Pselli .. illustratus. Venetiis 1541. folio.
3. **Offredus,** Apollinaris, Commentaria in primum Aristotelis posteriorum analyticorum librum. Cremonae 1581. folio.
(29: 90) Scriptores graeci.

446. **Singularia** doctorum hac tertia editione emendata . . . Accessit lectura Matthei Mathesilani in septimum librum codicis. Tom. 1. 2. Lugduni 1570. folio.
(63: 96)

447. 1. **Sirenius,** Jacobus, De fato libri novem. Venetiis 1563. folio.
2. **Zabarella,** Jacob, Opera logica. Venetiis 1578. folio.
(29: 92) Filosofi.

448. **Sirenius,** Julius, De unitate naturae angelicae libri tres. Bononiae 1578. 4°.
(71: 86)

449. 1. **Sneeberger,** Antonius, Medicamentorum facile parabilium adversus omnis generis articulorum dolores enumeratio. Francof. 1580. 8°.
2. **Batallus,** Leonard., De curatione per sanguinis missionem. Lugd. 1580. 8°.
3. **Caspius,** Georg., Ad indoctam et contumeliosam Bonaventurae Grangerii, seu Villici admonitionem de cautionibus in sanguinis missione adhibendis, brevis Responsio. Bas. 1580. 8°.
(46: 356)

450. **Socinus,** Marianus, Commentaria super prima parte libri quinti decretalium. Ed. 2ª. Parma 1575. folio.
(63: 102)
— — Commentaria super secunda parte . . . . . Parmae 1574. folio.
(76: 64)

Solenander, Reinerus, s. N. 379, 2.

Solinus, C. J., s. N. 165, 2.

Solonius, episcopus, s. N. 343, 4.

451. **Soto,** Dominicus de, Libri decem de justitia et jure. Lugduni 1569. folio.
(67: 5) Juridik allmän.

452. 1. **Spannochius,** Sylvius, Quaestionum publice tractarum ad titulum Digestorum . . . libri novem. Venetiis 1582. 4°.
2. **Leon,** Antonius de, Commentaria in titulos ff. de servitutibus. Salmanticae 1581. 4°.
(75: 161)

Stadius, Johannes, s. N. 256, 2.

453. 1. **Stapleton,** Thomas, Principiorum fidei doctrinalium demonstratio methodica. Parisiis 1582. folio.
2. Universa justificationis doctrina hodie controversa. Parisiis 1582. folio.
(71: 5) Teologi. Skolastik.

454. **Statuta** seu decreta provincialium et dioecesanarum synodorum sanctae ecclesiae Coloniensis. Coloniae 1554. folio.
(57: 33) Kyrkohist. Kyrkomöten.

Stephanius, Henricus, s. N. 151, 1.

Stephanus, Franciscus, s. N. 164.

Steuchus, Augustinus, s. N. 461, 2, 3.

455. **Suarez,** Joh., Commentarius in evangelium secundum Matthaeum. Venetiis 1565. 4°.
(52: 238) Teol. exeget. Nya test.

456. **Suarez,** Rodericus, Allegationes et consilia. In aliquas Fori Leges Lectura. Lugd. 1559. 8°.
(75: 389)

457. **Summerhart,** Conr., De contractibus licitis atque illicitis. Venetiis 1580. folio.
(63: 105)

458. **Surius,** Laur., Commentarius brevis rerum in orbe gestarum ab ao. 1500 usque in annum 1574. Coloniae 1574. folio.
(U: 83) Hist. allmän; nyare.

459. **Surius,** Laur., De probatis sanctorum historiis partim ex tomis Aloysii Lipomani .. partim ex egregiis manuscriptis codicibus . . . collectis per . . . . . Coloniae Agrippinae. folio.

T. 1.	Januar und Februar	1570.
2.	März und April	1571.
3.	Mai und Juni	1572.
4.	Juli und August	1573.
5.	September und October	1574.
6.	November und December	1575.
7.	Historiae, quae ... accesserunt studio Jac. Mosandri	1581.

(50: 17—23) Teol. Martyrologi.

Surius, Laurentius, s. N. 127, 425, 458 u. 459.

460. 1. **Susanis,** Marq. de, De Judaeis et aliis infidelibus. Venetiis 1568. 4°.
2. — — De coelibatu sacerdotum non abrogando. Venetiis 1565. 4°.
3. **Pagani,** A., Tractatus de ordine, jurisdictione et residentia episcoporum. Venetiis 1570. 4°.
(75: 165)

Sylvius, Aeneas, s. N. 444, 3.

Sylvius, Jacobus, s. N. 101, 2; 379, 3.

Synesius Cyrenaeus s. N. 360.

461. 1. **Synodus** Gangrensis evangelicae promulgationis anno circiter trecentesimo congregata . . explicata commentariolis Joannis Quintini, Haedui. Parisiis 1560. 4°.
2. **Steuchus,** Aug., De falsa donatione Constantini libri duo. De restituenda navigatione Tiberis. Lugduni 1547. 4°.
3. — — De Aqua Virgine in urbem revocanda. Lugduni 1547. 4°.
(57: 59) Kyrkohist. Kyrkomöten spec.

Tarapha, Franciscus, s. N. 481.

462. 1. **Tartagni** de Imola, Alex., In digestum vetus lecturae. Lugduni 1567. folio.
2. In Infortiatum commentaria. Lugduni 1567. folio.
(69: 46)

463. 1. **Tartagni** de Imola, Alex., Lectura in Digestum novum. Lugduni 1567. folio.
2. In Codicem Justinianeum commentarii. T. 1. 2. Lugduni 1567.
(60: 30)

Tharanta, Valescus de, s. N. 32, 3.
Theodoretus, s. N. 365.
Thingius, Philippus, s. N. 405.

464. **Thomaeus,** Nicolaus Leonicus, De varia historia libri tres. Basileae 1531. 4°.
(U: 223) Allm. Hist. Forntiden.

465. 1. **Thomaeus,** Nicolaus Leonicus, Dialogi. Lugd. 1532. 8°.
2. **Azpilcueta,** Mart. de, Commentarius de spoliis clericorum. Romae 1572. 8°.
(59: 544) Scriptores latini recentiores.

466. **Thomas,** Grammaticus, Consilia et vota seu juris responsa. Lugduni 1566. folio.
(68: 43)

467. **Thomas,** Valdensis, Doctrinale antiquitatum fidei ecclesiae catholicae. T. 1 Venetiis 1571. folio.
" 2. 3. " " "
(39: 92, 93) Teol. Skolastik.

Thomasius, Michael, s. N. 343, 3.

468. **Thurneisser,** Leonardus, Historia sive Descriptio plantarum omnium. Berlin 1578. folio.
(Pp: 108) Hist. natur. antiqua.

Tilius, Johannes, s. N. 504, 2.

469. **Titelmanus,** Franciscus, Elucidatio in omnes psalmos. Antwerpiae 1567. folio.
(41: 49) Teol. exeg. Gamla test.

Toletanus, Gerardus, s. N. 411.
Tornaco, Guibertus de, s. N. 410, 2.
Torrensis, Hieronymus, s. N. 29.
Tossignano s. Rodulphius.

470. **Trincavella,** Victor, Opera, partim ex diversis editionibus in unum collecta, partim nunc primum in lucem emissa. Lugd. 1586. fol.
(46: 78)

471. **Tringavellius,** Victor, Libri tres et quarti fragmentum: De ratione Componendorum Medicamentorum eorundemque usu. Ven. 1571. 4°.
(46: 233)

Trithemius, Johannes, s. N. 359, 2 u. 406.

472. **Triumphus,** Augustus, Summa de potestate ecclesiastica ao. d. 1320 edita. Romae 1582. folio.
(67: 7) Kyrkorätt allmän katolsk.

473. **Tudeschis,** Nicolaus de, Commentaria in libros I—V Decretalium. Augustae Taurinorum 1577. folio.
(61: 22—25)

474. 1. **Turisanus,** Plus quam commentum in parvam Galeni artem. Venet. 1557. folio.

2. **Benedictus,** Alexander, De re medica opus insigne et apprimè. De omnium à vertice ad plantam morborum signis etc. Bas. 1549. fol.
(47: 88)

Turranus, Christophorus, s. N. 215, 2.

Turre Cremata, Joannes, s. N. 406.

475. **Tyraboscus,** Lucretius, Rationes textus Heb. et editionis vulgatae. Ven. 1572. 8°.
(52: 339)

476. 1. **Ubaldis,** Angelus de, Consilia. Lugduni 1551. folio.
2. **Calcanaeus,** Ludovicus, Consilia. Lugduni 1534. folio.
3. **Calderinus,** Joh., Consilia. Lugduni 1550. folio.
(61: 12)

Ugo, Senensis, s. N. 198, 1, 2.

Ugonius, Flavius, s. N. 307, 4.

Urbino, Bartholomaeus de, s. N. 30.

477. 1. **Usuardus,** Martyrologium opera Joannis Molani. Lovanii 1573. 8°.
2. **Molanus,** Joh., Indiculus sanctorum Belgii. Lovanii 1573. 8°.
(50: 436)

Valla, Georgius, s. N. 101, 4; 204, 6; 418, 2.

478. 1. **Valleriola,** Franciscus, Enarrationum medicinalium libri sex. Item Responsionum liber unus. Lugd. 1554. folio.
2. **Piso,** Nicolaus, De cognoscendis et curandis praecipue internis humani corporis morbis libri tres. Francof. 1580. folio.
(47: 42)

Valturius, Robertus, s. N. 504, 3.

479. **Varignana,** Gulielm., Ad omnium interiorum et exteriorum partium morbos remediorum praesidia etc. Bas. s. a. 8°.
(46: 367)

480. 1. **Varlenius,** Hieron., Commentariorum libri tres in omnes psalmos Davidicos. Lovanii 1558. folio.
2. **Richardus Pampolitanus,** In psalterium Davidicum enarratio. Coloniae 1536. folio.
(56: 136) Teol. exeg. Gamla test.

Varlenius, Hieronymus, s. N. 433, 3.

481. **Vasaeus,** Joh., Rerum Hispaniae memorabilium annales a Joanne Vasaeo et Francisco Tarapha, Barcinonensi. Coloniae 1577, 8° min.
(Rr: 494) Hist. Spanien; allmän.

482. **Vasquez,** Ferd., De successionibus et ultimis voluntatibus. Francofurti ad M. 1577. folio.
(73: 81)

483. **Vasquez,** Ferd., Tractatus de successionum progressu. Francofurti ad M. 1577. folio.
— — Tractatus de successionum resolutione. Francofurti ad M. 1577. folio.
(73: 82)

484. **Vega,** Andreas, De justificatione doctrina universa libris XV absolute tradita. Coloniae 1572. folio.
(28: 52) Teol. Dogmatik katolsk.

Venostus, Raphael, s. N. 125, 2.

485. **Veterum** aliquot Galliae theologorum scripta. Parisiis 1586. 4°.
(36: 63) Teol. Skolastik.

Vicomercato, Fr., s. N. 378, 2.

Victorianus, Marianus, s. N. 348, 2.

486. **Victorius** Faventinus, Benedictus, Commentaria in Hippocratis aphorismos. Venetiis 1556. 4°.
(46: 196) Scriptores graeci.

487. 1. **Victorius** Faventinus, Bened., In Hippocratis Prognostica commentarii. Florentiae 1551. folio.
2. **Crescentius,** Petrus de, De omnibus agriculturae partibus et de Plantarum animaliumque natura et utilitate lib. XII. Bas. 1548. fol.
(47: 79)

488. **Victorius,** Petrus, Commentarii ad X libros Aristotelis de Moribus ad Nicomachum. Florentiae 1584. folio.
(29: 56) Script. graeci. Aristot.

489. **Victorius,** Petrus, Commentarii in VIII libros Aristotelis de optimo statu civitatis. Florentiae 1576. folio.
(29: 83) Scriptores graeci.

490. **Vielmius,** Hieronymus, De sex diebus conditi orbis Liber. Ven. 1575. gross 8°.
(56: 242)

Vielmius, Hieronymus, s. N. 316, 2 ff.

491. **Vigilius** episcopus Tridentinus, Opera. . . Ad haec Commentarius de duabus in Christo naturis . . Georgi Cassandri. Coloniae 1555. 8°.
(36: 437). Teol. Patres latini.

492. 1. **Vignate,** Ambrosius de, Elegans ac utilis tractatus de haeresi. Romae 1581. 4°.
2. **Langdailus,** Albanus, Catholica Confutatio impiae cuiusdem determinationis D. Nicolai Ridlaei. Lutetiae 1556. 4°.
(56: 232)

493. **Vignierius,** Nic., Rerum Burgundionum chronicon. Basileae 1575. 4°.
(U: 173) Topogr. Frankr. Bourgogne.

494. **Villagagno,** Nicolaus, Ad articulos Calvinianae de sacramento eucharistiae Traditionis . . . Responsiones. Par. 1562. 4°.
— — De venerandissimo Ecclesiae sacrificio . . . adversus Calviniani Evangelii sectatores. Editio secunda. Par. 1562. 4°.
— — De coenae controversiae Philippi Melanchtonis judicio. Par. 1561. 4°.
(56: 298)

Villalobos, Joh. Bapt. a, s. N. 225, 2.

495. **Villavicentio,** Laur. a, Phrases Scripturae Sacrae. Antv. 1571. 8°.
(52: 320)

496. **Vio Cajetanus,** Thomas de, Epistolae Pauli et aliorum Apostolorum ad graecam veritatem castigatae. Par. 1540. 8°.
(52: 322)

497. 1. **Vio Cajetanus,** Thomas de, Psalmi Davidici. Venetiis 1530. folio.
2. **Botta,** Barthol., Psalmodia. Ticini 1580. folio.
(41: 95) Teol. exeget. Gamla test.

Vlimmerius, Joannes, s. N. 31.

498. **Volaterranus,** Raphael, Commentariorum urbanorum octo et triginta libri accuratius quam antehac excusi. Basileae 1559. folio.
(T: 56) Referens bibliot.

499. **Volumen** praeclarissimum ac imprimis omnibus iurisperitis pernecessarium ac utilissimum omnium tractatuum criminalium, nunc ab omnibus mendis expurgatum ac omnino correctum et longe diligentius accuratius ac foelicius quam unquam antea in lucem proditum. Ven. 1556. 8°.
(75: 342)

500. **Warnefridus,** Historiae miscellae a Paulo Aquilegiensi diacono primum collectae post etiam a Landulpho Sagaci auctae. Basileae 1568. 8° min.
(U: 440) Hist. allmän.

501. **Weckerus,** Jo. Jacob, Antidotarium generale. Bas. 1576. 4°.
— — Antidotarium speciale. Bas. 1577. 4°.
(Oo: 171)

502. **Wecker,** Jo. Jacobus, Medicinae utriusque Syntaxes ex Graecor., Latinor., Arabumque Thesauris. Bas. 1576. folio.
(46: 70)

503. 1. **Wier,** Joan., De ira morbo, eiusdem curatione. Bas. 1577. 8°.
2. **Pictorius,** Georg., Regulae universales curationis morborum CCCXLV aphorismis per D. Arnoldum Catalanum . . conscriptae, commentariis utilissimis illustratae. Bas. 1565. 8°.
3. **Dioscorides,** Alphabetum empiricum, sive Dioscoridis et Stephani Atheniensis . . De remediis expertis Liber. 1581. 8°.
(46: 362)

Wimpina a Fagis, s. N. 188, 2. 3.

504. 1. **Witichindus,** monachus Corbeiensis, Annales, studio et opera R. Reineccii. Frankfurt 1577. folio.
2. **Tilius,** Joh., Commentariorum et disquisitionum de rebus Gallicis libri duo. Frankfurt 1579. folio.
3. **Valturius,** Rob., De re militari libri XII. Parisiis 1532. folio.
(U: 88) Hist. tysk. Medeltiden.

Zabarella, Jacob, s. N. 447, 2.

505. **Zasius,** Udalricus, In primam Digestorum partem paratitla sive titulariae annotationes.
In tit. Instit. De Actionibus enarratio.
Responsorum juris sive consiliorum libri II.
Responsorum juris civilis libri II. Lugduni 1548. folio.
(76: 31)

506. **Zasius,** Udalricus, In sequentes FF. Veteris titulos lecturae.
Enarrationes luculentissimae in tit. F. F.
In celeberrimos aliquot t. t. F. F. enarrationes.
In sequentes Digestorum tit. enarrationes. Lugduni 1548. folio.
(76: 29)

507. **Zasius,** Udalricus, In tit. F. F. De re judicata lectura.
In aliquot Digestorum tit. enarrationes.
Enarrationes in tit. De verb. Oblig.
In usus feodorum epitome. Lugduni 1548. fol.
(76: 30)

Zichenius, Franciscus, s. N. 358, 4.

Zileta (Ziletus), J. B., s. N. 128 u. 150, 2; 408.

Zimara, Antonius, s. N. 378, 4.

508. **Zimara**, Marc. Ant., Tabula dilucidationum in dictis Aristotelis et Averrois. Venetiis 1576. 8°.
(71: 142) Filosofi teoret.

Zonaras, Joannes, s. N. 140.

Nachtrag.

La Barre, R. L. de, Historia Christiana veterum patrum. Parisiis 1583. fol.
(50: 62) Patres. Saml. allm.

Würzburger Bücher in der Domkirchen-Bibliothek zu Strengnäs

(laut gütiger Mittheilung des dortigen Bibliothekars Herrn Dr. Fiak Fehr).

1. **Joannis Calvini** Commentarii in omnes b. Pauli apostoli epistolas atque etiam in epistolam ad Hebraeos. Adjunximus ejusdem autoris epistolas canonicas cum indicibus locupletissimis. Genevae apud Eustathium Vignon. MDLXXX.
(F. 74) (Ex. bibl. acad. Herbip.)

2. **Flores Historiarum** per Matthaeum Westmonasteriensem collecti, praecipue de rebus Britannicis, ab exordio mundi usque ad annum Domini MCCCVII. Et Chronicon ex Chronicis ab initio mundi usque ad annum Domini MCXVIII deductum; auctore Florentio Wigomiensi monacho; cui accessit continuatio usque ad annum Christi MCXLI per quendam eiusdem coenobii eruditum. Francofurti, typis Wechelianis apud Claudium Marnium et heredes Joannis Aubrii. MDCI.
(F. 76) (Bibliothecae academicae Herbipolensis.)

3. **Manuale Pastorum,** sacrorum canonum auctoritatibus, Patrum sententiis et sanctorum Episcoporum exemplis refertum. Opus sanctum Episcopis tum etiam omnibus ecclesiae Pastoribus aliisque Ecclesiasticis apprime utile. Autore Marco Antonio Genuense, Neapolitano, utr. jur. doct., Montis Marani Episcopo. Romae, ex typographia Guillelmi Facciotti MDCVI. Sumptibus Antonii Albini.
(Q 27) (Bibliothecae acad. Herbip.)

4. **Ivonis, Episcopi Carnotensis, epistolae;** ejusdem Chronicon de regibus Francorum. Parisiis, apud Sebastianum Nivellium MDLXXXV.
(Q 7) (Bibl. acad. Herbipolensis.)

5. **Veterum Scriptorum,** qui Caesarum & Imperatorum Germanicorum res per aliquot secula gestas literis mandarunt, tomus unus ex bibliotheca Justi Reuberi, jurisconsulti, Palatinatus consiliarii; cum catalogo autorum et indice. Francofurti ap. haered. Andreae Wecheli, anno MDLXXXIV.
(F. 96) (Bibl. acad. Herbipolensis.)

6. **Annales Witichindi,** monachi Corbeiensis, familiae Benedictinae; editi de fide codicis manuscripti et e publicato exemplari alicubi aucti. Addita est brevis appendix de familia et rebus gestis Palatinorum Saxoniae e Chronico Gozecensi. Item historia Henrici Leonis, ducis Saxoniae et Bavariae, excerpta de annalibus Helmoldi, Arnoldi et Saxonia Krancii. Francofurti ad Moenum ex officina typographica And. Wecheli anno MDLXXVII.
(F. 96) (Acad. Herbipolensis.)

VI.

Eine gestörte Jagdpartie 1669,

und Rechtsstreit deswegen bis zum Jahre 1674 zwischen dem Hochstifte Würzburg und dem Kloster Schwarzach

Kulturbild aus dem 17. Jahrhundert.

Mitgetheilt von **Vincenz Weikert** in Sommerach.

An dem Wege zwiſchen der Stadt Volkach und dem Dorfe Dimbach lag der Hof Uhlberg (auch Oehlberg genannt). Derſelbe gehörte vor Zeiten den Grafen Caſtell, und ſeine Markung grenzte an die Markungsbezirke der Stadt Volkach, des Hofes Strailbach (nun Strehlhof) und der Kloſterortſchaften Sommerach und Dimbach und war eigens verſteint. Im Bauernkriege des Jahres 1525 wurde derſelbe verwüſtet, und die zugehörigen Aecker und Gehege verödeten und verwilderten und wurden wahrſcheinlich als herrenloſes Gut zur Markung Volkach gezogen[1]).

Zur Zeit des Vorfalles, den wir genau nach den Akten wiedergeben, ſtand nur noch einiges Gemäuer vom ehemaligen Hofe, und die Gegend rings herum war öde Heide, mit Gebüſch bewachſen. Das Kloſter Schwarzach hatte hier das Recht zu jagen, ſo behauptete dasſelbe wenigſtens, obwohl die Urkunden hierüber nach der Ausſage im ſchwediſchen Kriege zu Grunde gingen. Der Amtskeller des hochfürſtlichen Amtes Volkach widerſtritt dieſem Rechte, wie er ſich überhaupt als Feind des Kloſters zeigte und ſich oft mit demſelben befehdete.

Am 24. Januar 1669 ließ der vom Abte Benediktus hierzu beſtellte P. Andreas Kitzing, Cellerarius, durch den Jäger des Kloſters und beſtellte Kloſterunterthanen im Oelgrunde etliche Haſengarne zu einer Stallung aufſtellen. Als nun dieſelben, ohne etwas Arges zu vermuthen, mit dem Garn eine Stallung gethan, fiel plötzlich aus dem nahen Gehölze der hochfürſtliche Amtskeller Johann Faber ſammt ſeinem Stadthauptmann, etlichen Landreitern und einer Anzahl gewaffneter Mannſchaft (an die hundert Mann) mit aller Furie hervor. Der Hauptmann ordnete ohne einige Rede oder Gegen-

1) Siehe Schlußbemerkung.

rede seine Bewaffneten zum Angriff, die dann auch sogleich mit aufgezogenen Hahnen, brennenden Lunten, und entblößten Degen auf die Klostermannschaft losgingen. Dieselbe, aus dem Jäger und Bauern der Klosterortschaften bestehend, war, auf eine solche Feindseligkeit nicht vorgesehen, ohne Wehr und Waffen. Der Stadthauptmann stürzte sich mit aufgezogenem Hahn auf den P. Dominikus Schimrich, der zugleich mit dem P. Cellerarius die Aufsicht führte und setzte ihm das Rohr auf die Brust mit der Aufforderung, sein an der Hand hängendes Beil oder Bärtlein herzugeben. „Also gleich, du Pfaff, das Bärtlein her." Da sich der Pater dessen weigerte, so stieß er ihm mit dem Stutzen auf das Herz und mißhandelte ihn mit dem Rufe: „Soll ich schießen?" Ein Bewaffneter stieß ihn mit der Muskete in die Seiten, und ein anderer schlug ihm die seinige über den Kopf, daß der Pater zu Boden fiel.

Der Schlag geschah mit solcher Wucht, daß die vestigia noch am Hut zu sehen, und wäre der Hut nicht so stark gewesen, der gute Pater hätte vielleicht sein Leben lassen müssen. Darauf fielen sie über ihn mit großem Geschrei: „Du Pfaff! gieb es her," und rissen ihm das Bärtlein mit Gewalt aus der Hand. Das war etwas Unerhörtes, wie das instrumentum protestationis besagt, und in den größten Kriegszeiten weder Ketzer noch andere Tyrannen dergleichen verantwortlicher Thaten gegen Priester und Geistliche sich schuldig machten.

Etliche hieben dann mit ihren Degen die Garne ab und nahmen vier mit sich fort. Der Pater Cellerarius, an welchem der Amtskeller ingrimmig, ohne den Hut zu rücken, vorbeiritt, fragte diesen: „Was ist das für ein modus, solchergestalt Priester und Geistliche zu traktiren, was wird Herr Weihbischof Hochwürden hierzu sagen!" Der Amtskeller antwortete zornig: „Was frage ich nach dem Weihbischof, der Kurfürst ist mein Herr!"

Auf diese Rede hin berief sich derselbe Pater auf den alten Jägerhans von Dettelbach, welcher auf der hochfürstlichen Kanzlei, pflichtig verhört, bezeuge, das Kloster Schwarzach habe an diesem Ort das Recht, zu jagen und zu stallen.

Hierauf erwiderte der Amtskeller: „Soll dies ein verpflichteter Unterthan thun, dann muß man dem Kerl das Maul stopfen." Im Weiteren führte der Cellerarius dem Amtskeller zu Gemüthe,

wie er ohnlängst zu Sommerach einen unrechtmäßigen Einfall gethan und dadurch einen groben Fehler begangen hätte. Worauf derselbe antwortete: „Ich habe recht gethan und bin darum gelobt worden; ja ich verhoffe auf dieses factum noch eine Gnad zu erlangen."

Während dieser Unterredung ängstigten die Würzburger den Jäger und die Bauern, und half kein Abmahnen und gütliches Zusprechen, daß sie alle einen Landesfürsten, Richter und Herrn hätten, wo diese Sachen auf anderem Weg als mit solchen Feindseligkeiten ausgeglichen werden könnten.

Die Würzburger brachten nur vor: „Unsere Obrigkeit, der Herr Amtskeller hat es so befohlen und dieser hat seinen Befehl vom Kurfürsten."

Es scheint, als ob der Amtskeller von hochfürstlicher Regierung einen Wink bekommen habe, dem Umsichgreifen des Klosters energisch entgegenzutreten. Aber mit seinem ungestümen Vorgehen bewirkte er das Gegentheil. Er hatte sich in der Person des Abtes Benedictus getäuscht. Derselbe, ein ausgezeichneter Mann, von großem Wissen, der das Kloster nach der verderblichen Schwedenzeit wieder zur großen Blüthe brachte, trat diesem Bestreben mit gleicher Energie und seltener Ausdauer entgegen.

Gleich nach Berichterstattung dieses Vorfalles ließ derselbe durch den Gerichtsschreiber zu Sommerach[1]) und Notar Johann Christ ein Protestations-Instrument aufsetzen mit genauer Angabe des Vorfalles, in welchem Akte zuletzt angeführt ist, daß es gewiß nicht des gnädigsten Kurfürsten Wille sei und Meinung, weil derselbe erst vor wenigen Jahren dieses Recht von Neuem bestätigt habe. Es rühre dieses Alles her von des Amtskellers großem Neid und unzeitigem Eifer, wie ja derselbe schon im Jahre 1657 an hochfürstliche Regierung ungütige und unrichtige Angabe ohne allen Grund berichtete.

Der Akt schließt mit einer Protestation vor Gott und der Welt, wider den Amtskeller und dessen eigensinniges Beginnen und begehrt die Wiedererstattung der Garne sammt dem Bärtlein. Ein Exem-

[1]) Johann Christ, gebürtig von Neustadt a. d. Saale, Gerichtsschreiber und aus römisch. Kaiserl. Gewalt und Autorität geschworener privilegirter Notar.

plar der Urkunde soll dem Amtskeller in Gegenwart zweier Zeugen übergeben werden.

Am darauffolgenden Samstag, 26. Januar, früh zwischen neun und zehn Uhr fanden sich der oben benannte Notar Christ sammt den Zeugen Georg Konrad Schmitt und Marx Albert in der Behausung des Amtskellers zu Volkach ein. Vor seiner Wohnstube stehend, ließen sie sich anmelden, worauf ihnen die Antwort zu Theil wurde, sie sollten sich ein wenig gedulden. Als der Amtskeller aufgestanden war und ausgehen wollte und die obenbenannten stehen sah, fing er an: „Was giebts, abermal Bratwürscht, ich nehm' es nicht an, hab' jetzt die Zeit nit; hab' mit Herrn Oberamtmanns Sachen zu thun, gehet zum Herrn Oberamtmann, redet mit ihm." Darauf sagte der Notar: „Mein gnädigster Herr hat nicht mit Herrn Oberamtmann, noch mit unserm gnädigsten Fürsten und Herrn, sondern wider Herrn Amtskeller protestirt." Der Amtskeller erwiderte: „Ich nehme es nit an, muß jetzo unserm Herr Gott aufwarten. Warum fangt ihr so lose Händel an, ihr Schwarzacher." Darauf replizirte der Notar: „Wer hat es angefangen, als Euer Ehrenvest!" Jetzt lief der Amtskeller zum Haus hinaus. Als nun der Notar die Kopie des Instruments in seiner Stube lassen wollte, kam des Kellers Junge, welcher es annahm und hinauftrug, damit sein Herr es bei seiner Wiederkunft finde. Ueber diesen Vorgang wurde gleichfalls vom Notar gewissenhaft Bericht aufgesetzt und zu den Akten gelegt.

Am gleichen Tage wurde eine Beschwerdeschrift an den Kurfürsten Johann Philipp in Würzburg abgelassen[1]) mit dem Titel: Beschwehrungsschreiben an Ihre Churfürstliche Gnaden wider dero Amtskellern zu Statt Volkach vier abgepfändte Garn diesseits des Oehlgrunds, armata manu angelegten gewalts und dabei vollbrachten stöß und schlägen des Klosters Geistlichen betreffend de dato 26. Januarij Anno 1669." In dieser Schrift wird der Vorgang genau erzählt und angeführt, daß auf dem Oelgrund, welcher jetzt aus verwachsenen Aeckern und öder Heide bestehe, schon vor Zeiten, als diese Aecker noch angebaut waren, das Kloster die Kuppel-

[1]) Johann Philipp v. Schönborn, Kurfürst von Mainz, Fürstbischof von Würzburg und Worms. 1642—1673.

jagd sowohl im stecken, schießen und hetzen ausgeübt habe, wie alte Zeugen beweisen können. Die Angabe des Amtskellers, daß es eine erst neu eingedrungene Possession sei, wird als unrichtig hingestellt.

Zuletzt wird die Bitte um Wiedererstattung und Ergänzung der theils zerhauenen 4 Garne und des Barten, sowie um ernstliche Bestrafung der Thäter, die sich an des Klosters Geistlichen so schwerer Verbrechen mit Stoßen und Schlagen zu Schulden kommen ließen, ausgesprochen, damit ferner der Abt und die Seinigen vor gleichem, feindseligem Ungestüme geschützt, beschirmt und unbeleidigt blieben.

Diese Beschwerdeschrift des Abtes blieb unbeantwortet. Wahrscheinlich hatte die fürstliche Regierung Erkundigung beim Amtskeller eingezogen und glaubte, daß dieser in seinem Rechte gehandelt habe.

Nach langem Warten stellte der Abt am 12. April Bitte um eine Kommission und brachte die angeregte Sache wieder in Erinnerung. Er bittet um Beschleunigung, denn er möge wissen, ob die Seinigen die Grenze überschritten oder nicht, falls hierin wider sein Wissen und Befehl, welches ihm herzlich leid thue, die Stallung erweitert worden wäre.

Auf diese Supplikation bewilligte der Kurfürst eine Kommission, die den Augenschein über den nächst Volkach gelegenen Ort nehmen sollte, auf welchem im Januar seitens des Klosters Schwarzach einige Stallung mit Hasengarn und Jagen zu Ungebühr vorgenommen sein soll. Zu dieser Kommission wurde der Vizekanzler Franz Papius und der Oberschultheiß Georg von Bechtolsheim befohlen. Diese Kommission verlief resultatlos, und der Kurfürst erließ am 20. Mai an das Kloster den Befehl, den rechtlichen Besitz zu erweisen, indem er keineswegs geständig sei, dem Abte und Konvente nachzugeben, weil das Hölzlein im Oehlgrunde, auch Oehlberg genannt, um welches sich die Strittigkeit handle, sammt andern zu dem Oehlberge gehörigen Gütern vor undenklichen Jahren mit allem Recht und Gerechtigkeiten, nichts ausgeschlossen, folglich auch die Jagd, an das Stift Würzburg käuflich gekommen und vom Amte Volkach verwaltet worden sei. Auch wird befohlen, inskünftig von solcher angemaßter Kuppeljagd abzustehen, bis das Gegentheil zur Genüge bewiesen sei.

Der Abt ließ nun am 5. Juni 1669 wieder ein Schreiben ergehen, worin er anfangs konstatirt, daß durch die Kommission neue Irrungen vorgekommen seien. Gleichwohl spreche er der hochansehnlichen Kommission seinen unterthänlichsten schuldigsten Dank aus. Im Weitern führt er an, daß nicht allein die schriftlichen Dokumente (wie leyder vielen Orten schmerzlich bekannt) durch das vorhergegangene verderbliche und schwere Kriegswesen zu Grunde gegangen, sondern überdies fast alle alten Leute gestorben und verdorben, und es sohin schwer falle, auf eine lange Zeit hinaus das Recht zu beweisen. Doch auf geschehene Nachfrage seien etliche, theils dem Hochstifte Würzburg, theils dem Kloster mit Erbhuldigungspflicht zugehörige, vom Kriegswesen übrig gebliebene alte ehrliche Leute und Männer erfunden worden, so besonders Hans Weber, der alte Jägerhans genannt, jetzt Bürger und geschworener Eicher zu Dettelbach, Hans Roth zu Schwebenried im Amt Arnstein, Thomas Müller zu Nordheim, Hans Weiß und Michael Tröppner zu Reupelsdorf. Diese könnten der Wahrheit gemäß bezeugen, wie das Kloster nicht allein vor dem schwedischen Kriegswesen, sondern auch nach diesem jederzeit an berührtem Ort die Jagd ausgeübt.

In der Beilage A zu obigem Berichte folgen nun die Aussagen der Zeugen, welche sehr viel Interessantes über damalige Verhältnisse enthalten.

Hans Weber, insgemein der alte Jägerhans genannt, als ein nunmehr alter ehrlicher, im 75. Lebensjahre stehender Mann, erzählt:

1. Anno 1619 unter Herrn Prälatens seelig Johann Martin Regierung seie er ins Kloster Schwarzach kommen; habe Herr Sekretär David Viebor seelig ihm die Jagdgerechtigkeit aus einem Buche vorgelesen, nämlich am Uhlberger Grund diesseits gegen Gerlachshausen an bis herauf zum Strählhof, aber nicht über den Grund hinüber; der Grund scheide es, sei selbiger Zeit nur öde Heide gewesen und kein Holz; darauf habe er, als auf einer Kuppeljagd sich des Schießens sowohl nach Hasen und Füchsen, als auch Hühnern u. dgl. in 12 Jahr lang gebraucht und ohne Widersprechen ausgeübt. Es seien damals keine Amtskeller zu Volkach gewesen, sondern nur Stadtschultheißen, als Herr Striegler, Behm und Lauz, alle nunmehr seelig. Von diesen hätte keiner eine Widerrede gethan, viel weniger einige Hunde auf Sommeracher Markung gebracht,

noch etwas daſelbſt geſucht. Desgleichen habe er, Hans Weber, ſolche Orte noch in ſchwediſchen Zeiten unter Lukas Behms Verwaltung beſucht ohne Bedenken.

2. Den Freiherrn von Willmersdorf betreffend, wäre ſelbiger jährlich zweimal, als im Herbſt und Frühling gekommen, ſeine Gefälle abzuholen. Dieſer hätte zuweilen 2 oder 3 Hunde gehabt und geringen Schaden gethan.

3. Der Zöllner in Kleinlangheim hätte im Gerlachshäuſer Holz jährlich zum höchſten zweimal Kuppeljagd gehalten, hätte wenig davongetragen.

4. Des Kloſters Jägerei ſehr wohl beſtellt geweſen, als beſtändig 18 Hunde, darunter 3 Stäber und 15 Hetzhunde, ſeien im Kloſter geweſen. Auch ſei ein eigener Hundsjunge gehalten worden, und hätte kein Unterthan eine Büchſen tragen dürfen, bis auf einen, der Schloſſerlips genannt von Gerlachshauſen.

5. Des Jägers Beſtallung ſei geweſen jährlich 15 Gulden an Geld und ein neues Kleid von Fuß auf. Alle Füchſe, ſo geſchoſſen oder gefangen worden, hätten dem Jäger gehört. Er hätte jeden um einen Reichsthaler verkauft; habe aber das Kloſter davon gebraucht, ſo wäre einer um einen halben Thaler bezahlt worden. Er hätte einſtens 15 Haſen und 8 Füchſe gefangen.

6. Den Unterthanen im Jagen wäre morgens eine Suppen, ein Stutzen Wein, 2 Pfund Brod, dann Abends wiederumb eine Suppen, Gemüs, ein Stutzen Wein und 2 Pfund Brod gegeben worden.

Unlängſt auf Herrn Michael Ganſen Hochzeit zu Statt Volkach habe der Amtskeller ihn hart angefahren: „Warum Er unſern gnädigſten Kurfürſten und Herrn das Jagen abſprechen wolle?“ Dieſem habe er zur Antwort gegeben: „Er habe ſeine Seel, müſſe reden, was er wiſſe, inmaſſen auf hochfürſtlicher Canzlei ihm über ſechsmal befohlen worden, nur die Wahrheit zu ſagen, keinem Theil zu lieb oder leide!!“

Michel Tröppner von Reupelsdorf, ſonſt zu Dimbach gebürtig und auch daſelbſt wohnhaft geweſen, ſagt aus bei ſeinen Pflichten: Er wäre zwar ſchon längſt von Dimbach weg, wüßte ſich aber wohl zu erinnern, daß vor dem Schwediſchen Kriegsweſen die Garn und

Federlappen, diesseits des Oehlgrunds, durch und durch bis an den Strählhof von des Klosters Jäger gezogen, gejagt, auch zu Zeiten mit angezündeten Strohschäben geleuchtet und der Waidwerksfang zu dem Garn getrieben und gebracht worden sei.

Thomas Müller zu Nordheim redet bei seinen Pflichten: Er sei 1602 geboren und als er ein wenig aufgewachsen, sei er bei Zeiten Junkher Stoffels[1]), so nachmals zu Würzburg enthauptet worden, auf die Hallburg kommen und habe von Georg Schott, damals Jäger daselbst, das Schießen und das Waidwerk erlernt. Nachgehends wäre er Jäger im Kloster Schwarzach geworden und habe dessen Waidwerks-Gerechtigkeit diesseits des Oehlgrunds bis an den Graben oder Bächlein im Wiesengrunde, auf und auf, aber nicht darüber, ausgeübt. Er wisse noch wohl, daß die Mauern vom Uhlberger Hof gestanden und könnte den Ort noch nachweisen, wo er damals ohne einige Widerrede, geschossen, gehetzt, mit Garn gestellt und gejagt. Der Ort wäre gar nicht wie jetzt verwachsen, sondern nur gering Gebüsch, Aecker und Ellern gewesen.

Sämmtliche Bürger von Dimbach mit ihrem Schultheißen Georg Handschuh besagen auf ihre Pflichten, daß das Kloster seit undenklichen Zeiten daselbst sein Jagdrecht ausgeübt habe, und sie jedesmal dazu aufgeboten wurden, um zu helfen mit Klopfen, Schreien und Jauchzen. Unter den Dimbacher Einwohnern befindet sich auch der Name, Nicola du Moulin. —

Auf Befehl vom 17. Juni 1669 will die hochfürstliche Regierung es geschehen lassen, daß der Abt sein Recht nach Gebühr darthun möge; zu dem Ende müsse er nicht allein förmliche Beweisartikel zusammenstellen und übersenden, sondern auch die erbgehuldigten Unterthanen des Klosters ihrer Pflicht entlassen und zur eidlichen Abhörung bei hochfürstlicher Canzlei bereit halten, wenn der Befehl zur Vorladung erginge.

Der Abt schickte nun die Beweisartikel mit Schreiben vom 29. Juni 1669 nach Würzburg und berichtet zugleich, daß er seine Unterthanen ihrer Erbhuldigungspflicht entlassen und dieselben bereit halte, zur beliebigen Stunde in hochfürstlicher Canzlei zu erscheinen.

---

[1]) Christoph v. Zöllner, Besitzer der Hallburg bei Volkach.

Die Beweisartikel lauten:

1. „Wahr, daß ein gewisser Ort oder Hof zwischen des Klosters Schwarzacher Ortschaften Dimbach und Sommerach eines- und andrerseits Statt Volkacher Markung gelegen.
2. Wahr, daß dieser Hof eigentlich nicht Statt Volkacher Markung, sonder ein besonderer, versteinter Meierhof ist.
3. Wahr, daß eben dieser Hof im Grund mit einem Graben und kleinen Wasserflüßlein unterschieden.
4. Wahr, daß das Kloster Schwarzach das Kuppeljagen einseits dieses also unterschiedenen Oehlgrunds, nämlich gegen Dimbach und Strailhof hinauf und hinauf, vor alters herbracht.
5. Wahr, daß solches Kuppeljagen als über Menschengedenken, lang vor dem schwedischen Kriegswesen jederzeit durch des Klosters Jäger mit Garn und Büchsen ohne einiges Widersprechen ruhiglich besucht und geübt worden.
6. Wahr, daß solches hergebrachtes Kuppeljagen sogar bei der schwedischen Regierung, so lang selbiges gewährt, durch Lukas Behm, damals schwedischer Verwalter im Kloster, als eine dem Kloster anhängige Gerechtsamb, vermittelst dessen Jäger besucht worden, über welches obiger Zeuge Hans Weber von Dettelbach nit weniger zu verhören.
7. Wahr, daß nach solchem schwedischen Kriegswesen, so lange man widerumb zu Hause seyn und des lieben Friedens genießen können, dieses Kuppeljagen obigen Orts, auf und auf, alle Jahre und öfter durch des Klosters Jäger mit Garnstellen, Schießen und Hetzen bis dahero ohne einiges Widersprechen (ausser was jetziger Herr Keller zu Statt Volkach neuerlich zu thun vermeint) ruhiglich exerciert und besucht worden.
8. Wahr, daß solches niemals clandestine oder heimblich, sondern allezeit bona fide und öffentlich geschehen, und ist solches mit nechst und von obernannten allen samt und sonders sattsamlich darzuthun und zu bezeugen.

Diesem allen nach dann und schließlich wahr, daß das Kloster daselbsten am obernannten Ort des Oelgrundes mit dem Kuppeljagen über Menschengedenken und bis dahero in ruhiger Possession ist."

Nun folgen die Namen der Zeugen, welche auf obige artikel probatoriales beeidigt werden können. —

Das Jahr 1669 wollte zu Ende gehen, ohne daß etwas weiteres in dieser Sache geschah; zudem war der Kurfürst in Reichsangelegenheiten verreist. Da erinnerte der Abt am 10. Dezember nochmals die hochfürstliche Regierung, daß er vertröstet worden bis zu des Kurfürsten Heimkunft und bittet die Zeugen zu verhören, welche meistentheils alt und sterblich wären.

Das Jahr 1670 ging gleichfalls vorüber und es schien, als ob die Streitsache zu Tode geschwiegen werden sollte.

Am 10. Januar 1671 reichte der Abt wieder ein Memorial ein mit angeführtem Thatbestand, desgleichen am 31. März 1672 mit Hinweis auf die in hochfürstlicher Kanzlei sich befindlichen Akten.

Inzwischen starb der Abt Benediktus im Jahre 1673, und es schien fast, als ob bei Lebzeiten desselben dieser Handel in die Länge gezogen werden sollte. Im gleichen Jahre starb auch der Kurfürst Johann Philipp.

Zum Abte wurde Placidus gewählt, vordem Pfarrer zu Sommerach, ein Mann von gleicher Energie wie sein Vorgänger, der viel zu des Klosters Blüthe im 17. Jahrhundert beitrug.

Vom neuerwählten Fürstbischof Johann Hartmann wurde nun auf 26. Juni 1673 ein Zeugenverhör festgesetzt und der Abt veranlaßt, seine als Zeugen beschiedenen Unterthanen ihrer geleisteten Pflichten zu entbinden. Dies geschah und wurde ein Verzeichniß derselben mit Schreiben vom 25. Juni übersendet.

Am 30. curr. wurden dem Kloster die eingeschickten Zeugenverzeichnisse sammt directorio probandi mit Schreiben übergeben. Dieses Schreiben spricht aus, daß neun Zeugen über die exhibirten Beweisartikel eidlich verhört worden wären. Weil nun die übrigen Zeugen, theils ihnen zugestandener Unpäßlichkeit wegen, theils wegen dazwischen kommender Zehentverleihung, verhindert worden seien, zur angesetzten Tagfahrt zu erscheinen, einige auch gestorben, so wurde es dem Abte anheim gestellt, vor Eröffnung der Zeugenaussagen noch weitere Zeugen vorstellen und abhören zu lassen und Erklärung hierüber verlangt.

Abt Placidus verzichtete auf weitere Zeugenverhöre, weil die in dieſer Sache Wiſſenſchaft habenden alten Leute, wie männiglich bekannt, erſt kürzlich geſtorben ſeien, und ſpricht den zuverſichtlichen Wunſch aus, daß der Rechtsſpruch und ein Endurtheil baldigſt erfolgen möge, damit dieſem Werk ein endliches Maß gegeben werde. 14. Juli 1673.

Vier Wochen ſpäter (18. Auguſt 1673) reichte der Abt wieder ein Memorial ein, um ein Endurtheil, mit dem Bemerken, daß der Amtskeller mit ſeiner Submiſſion den Streithandel, der ſchon unter ſeinem Vorfahren angefangen habe, abſichtlich zu verlängern gedenke.

Endlich am 17. November 1673 kam der ſo lang erſehnte hochfürſtliche Beſcheid über des Kloſters Jagdgerechtigkeit im Oehlgrunde mit folgendem Wortlaut:

„In Sachen Abten und Convents des Kloſters Schwarzach Klägers an einem, gegen und wider Johann Fabern Kellern zu Volkach beklagten andern theils, die von erſtgedachten Klägern auf einen gewiſſen im Jahre 1669 den 24. Januar mit Garn umſtellt geweſenen Bezirk im Oehlgrund gelegenen Hölzleins (der Oehlberg genannt) prätendirte und in bemeldtem Jahre wirklich exercierte Kuppeljagd, auch darüber vorgenommener Pfändung oder Abnahme etlicher Garn und einige geklagte injurien betreffend, wird nach eingenommenen Augenſchein, beider Theile genugſamen Verhör und der Zeugen Ausſagen, auch allerſeits beſchehener Submiſſion und ſonſt anderen wohlerwogenen Umſtänden nach zu Recht erkannt, daß ihm Kellern nicht geziemt noch gebührt habe, klagenden Abt in ſeiner Poſſeſſion vel quasi der Kuppeljagd in beſagten Theil des Hölzleins geklagtermaſſen zu turbiren und mit Abnahme der Garn zu verhindern, ſondern darum zuviel und Unrecht gethan habe, auch davon abzuſtehen und hinführo benannten klagenden Abt und deſſen anvertrautes Kloſter, in beregter Poſſeſſion die Jagdgerechtigen am angegebenen Ort, ohne weiteren Eingriff nicht allein bleiben zu laſſen, ſondern auch die abgenommenen Garn unaufhaltlich zu restituiren ſchuldig ſei, als er Keller hiemit dazu condemnirt und verdammt würde die hinc inde geklagte injurien und derenthalb aufgelaufenen Koſten hingegen aus bewegenden Urſachen gegeneinander compenſirt und aufgehoben werden von Rechts wegen.

Zur Urkund deſſen iſt Sr. Hochfürſtlichen Gnaden Kanzlei Secret Insigel hievor zu drucken befohlen worden.

Signatum Würzburg. 17. Novembris Anno 1673.

(L. S.) Hochfürſtlich. Würzburg. Canzlei.

Mit dieſem Endurtheil hatte der Rechtshandel noch lange nicht ſeinen Abſchluß gefunden, ein kleines Nachſpiel wurde noch aufgeführt. Der Amtskeller ließ nichts von ſich hören, ſo daß der Abt, nun im Gefühle ſeines Uebergewichts, am 25. November d. J. erinnerte, ſeinem ehrenveſten und geehrten Herrn Nachbar wäre es wohl bekannt, was der allerſeits gnädigſte Landesfürſt für einen Finalbeſcheid publizirt habe, nämlich des Inhalts, daß ihm nicht gebührt habe, das hieſige Gotteshaus in ſeiner Jagdgerechtigkeit zu turbiren, daß er ſich ferners unbeſchwert bleiben laſſen ſolle, die abgenommenen 4 Haſengarn, ganz neu wie ſie geweſen, unverwüſtet ſamt einem Holzbärtlein zurückzugeben und ferners gute, vertrauliche Nachbarſchaft zu pflegen ſich geneigt zeigen wolle.

Den Amtskeller kümmerte dies wenig, ſo daß der Abt unterm 8. Januar 1674 eine nochmalige Erinnerung zuſchicken mußte, worin er die betreffenden Jagdgegenſtände wiederholt zurückverlangt, mit dem Bemerken, daß dies jetzt ſchon zweimal ſchriftlich und vor 14 Tagen mündlich durch des Kloſters Sekretär ihm bekannt gegeben worden ſei.

Bevor er aber nochmals beim Landesfürſten um nachdrückliche manutenenz und ernſtliche execution des Beſcheids anrufe, wolle er nachbarlichſt um restitution erinnern.

Am 30. Januar 1674 war der Abt in der Lage, die dritte Erinnerung abzuſchicken, des Inhalts, da der Amtskeller weder auf ſchriftliches noch mündliches Begehren eine Antwort gebe, ſo ſei er gezwungen, zum Ueberfluſſe und letzten Male eine kategoriſche Antwort zu verlangen, „ob er ſelbige Pfändung reſtituieren wolle oder nit?“, um dann höheren Orts zu klagen. Bis dahin empfiehlt er alleſammt in den Schutz des Allerhöchſten.

Wie vorauszuſehen, war der Abt wirklich genöthigt, ſchließlich eine Klageſchrift an die hochfürſtliche Regierung ergehen zu laſſen. 9. April 1674.

Darin giebt er dem Bedauern Ausdruck, daß er nochmals in die Lage gekommen ſei, hochfürſtliche Gnaden zu bemühen. Der

Amtskeller hätte auf seine vielen und gütlichen Anmahnungen in Restitution der Pfändungsgegenstände weder die auferlegte Zurückgabe, noch sonst eine Antwort gegeben. Er bitte also um geneigte Vollstreckung des Urtheils, damit der gegebene Bescheid in gehörigen Respekt gezogen werde, und die Zurückstellung in kurzer Zeit erfolgen möge.

Am 13. April schon erging an den Amtskeller der hochfürstliche Befehl, warum er die abgenommenen 4 Hasengarn noch nicht restituirt habe! Es heißt darin: „Als gereicht uns solches zum besondern Mißfallen, dir hiermit befehlend, daß du mehrerregte Hasengarn bei 100 Reichsthaler Straf, unsern Prälaten wiederliefern, widrigenfalls aber, wann in Verbleibung dessen, fernere Klag von ihm uns vorkäme, du in solche angesetzte Straf wirklich verfallen sein solltest. Darnach du dich zu richten."

Hierauf übersendete der Amtskeller die abgepfändeten Garn zugleich mit einem Schreiben, worin er angiebt, daß die Ursache, warum die Zurückgabe nicht eher erfolgte, bei dem Herrn Konventualen P. Gradler zu erfragen wäre, welchen der Prälat unlängst deswegen zu ihm geschickt habe. Derselbe hätte versprochen, baldigst zu berichten, ob der Herr Abt ihm nicht die Garn für ein neues Jahr als erstes petitum schenken möge, da ihm ja daran nicht viel, um so mehr und großes aber an dem erhaltenen Jagen, das derselbe vordem sonst nie besessen, gelegen sei, um dadurch viele Ungelegenheit und mühsames Schreiben zu ersparen, welches ihm viel lieber gewesen. Weil er seither einige Worte nicht weiter gehört, so habe er verhofft, qui tacet consentire videtur. Nachdem er aber sehe, daß ein anderes beliebt, also wäre seine unterthänigste Schuldigkeit, hochfürstlichen Befehl zu pariren, mehr als schuldig gewesen, mit der Bitte, dieser Lieferung halben einen Schein auszustellen. —

Man gewinnt bei dem ganzen Rechtsstreite die Ansicht, daß man bei hochfürstlicher Regierung zwar der Sache eine andere Wendung gewünscht hätte, aber wegen des Beweismaterials nicht anders Recht sprechen konnte. Daher die milde Behandlung des Amtskellers und der Trotz desselben sogar nach dem Endurtheile, wie er sich in obigem Schreiben ausspricht.

Zum Schluſſe erließ der Fürſtbiſchof an ſeinen Amtskeller noch einen Befehl, worin er ſeinem Mißfallen Ausdruck giebt und das Treiben deſſelben ſchildert, ohne jedoch mit Strafe oder Abſetzung zu drohen. Der letzte Befehl hat folgenden Wortlaut:

Von Gottes Gnaden Johann Hartmann ꝛc.

Lieber Getreuer, dir würd annoch unvergeſſen ſeyn, was wir neulich wegen des von dir bishero mißbräuchlich geübten Jagens halber für Befehl thuen laſſen, wie Uns nun ſolch dein ungeziemendes Benehmen zu beſonderen Mißfallen gereicht, indem, wie Wir glaublich berichtet worden, du nicht allein einige unſerer Bürger verleiteſt (welche aber beſſer thun würden, wenn ſie ihrem Hausweſen und Güttern abwarten thäten) und ihnen in der Gemarkhung Haſen zu ſchießen erlaubeſt, ſondern auch des Nachrichters Knecht auf deinem Pferd hinausreiten, durch denſelben in der Flur herum die Haſen hetzen und mit Hunden hernach fangen laſſeſt, ja ſogar dieſelben zu deinem eignen Nutzen verkaufeſt, welches Wir dir gar nicht reputirlich, viel weniger zu gedulden; alſo wolleſt du ſolches kurzhin abſtellen und ſonſten den Inhalt der von Uns hierinfalls vordem an dich ergangenen Befehls allerdings nachkommen. Demnach Wir auch nächſt dieſen verſtanden, wie daß du die von Unſerer Canzlei vermittelſt eines ergangenen Beſcheids dir auferlegte restitution derer unſerm Kloſter Schwarzach vor etlichen Jahren abgepfändeten Haſengarn mit einigen an Unſerm Prälaten gedachten Kloſters zugeſchickten empfindlichen Schreibens gethan, und aber dir gar nicht gebührt die dir anbefohlene restitution und ein und anderes derentwegen zu syndiciren, ſondern vielmehr dir geziemt hätte, in denen dir anbefohlenen terminis die Wiedererſtattung ſolcher Garn zu verbleiben.

Alſo wolleſt du dich fürs Künftige von dergleichen enthalten, und was dir jedesmals befohlen wird, dem ſchuldige parition leiſten, ſo Wir dir zu deinem Verhalten nit bergen wollen.

Datum auf Unſerm Schloß Marienberg
Würzburg d. 26. Maij Anno 1674.

Johann Hardtmann
Ep. H.

Anmerkung.

In einem alten Verzeichniß der ehemaligen Gräflich Caſtelliſchen Beſitzungen kommt vor:

Uhlberg lag zwiſchen Dimbach und Volkach, gehörte im 13. Jahrhundert den Grafen von Caſtell, dann in der Folge theils an die Abtei Schwarzach, theils an das Nonnenkloſter St. Marx Würzburg.

Im Archiv des hiſtoriſchen Vereins vom Untermainkreis 1833 II. Band, I. Heft kommt über Uhlberg vor:

Graf Wolfgang von Caſtell verkaufte 1520 ſeinen noch übrigen Antheil an Volkach an das Stift Würzburg, darunter ſoll auch der Hof Uhlberg inbegriffen geweſen ſein, der im Bauernkriege zur Wüſtung wurde.

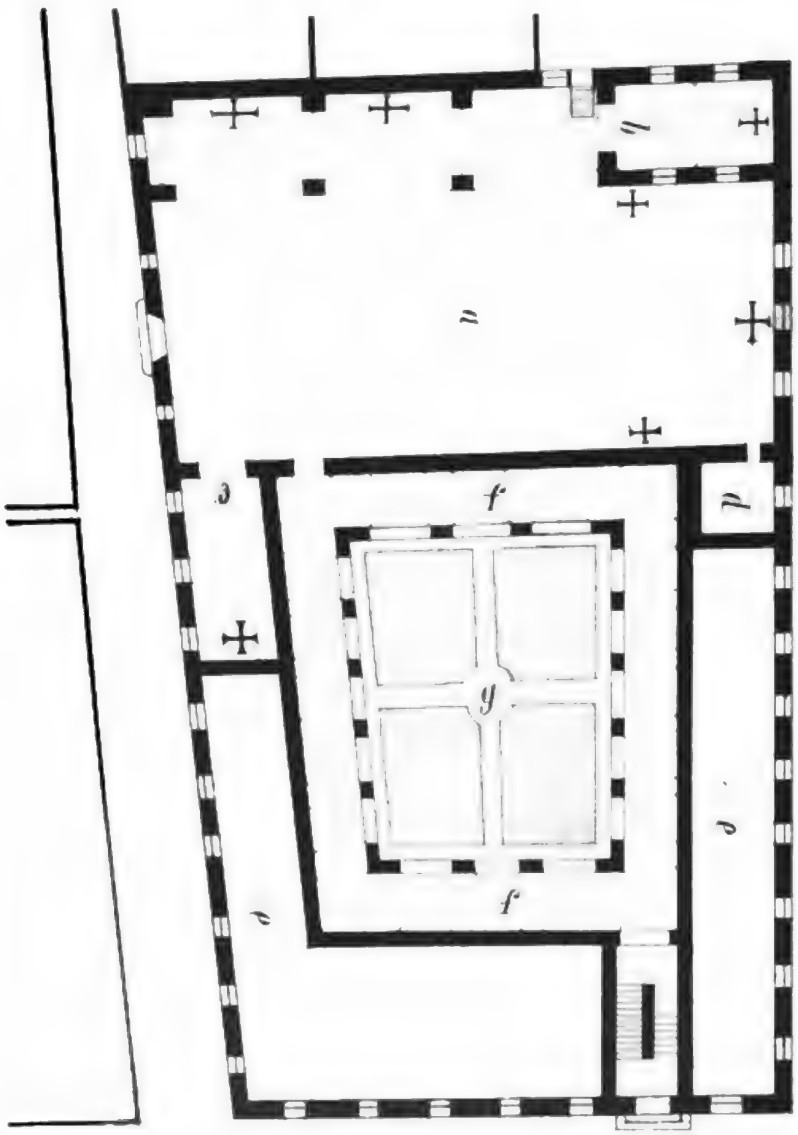
Eine alte Vorſchrift im Pfarreiarchiv Volkach vom Jahre 1474 ſagt:

„Am Mittwochen in der Kreuzwochen wird die Prozeſſion von Volkach auf die Halburg geführt, wo in der Pancrazkapelle die heilige Meſſe geleſen wird. Hernach nach Dimbach und im Rückwege wird eine Station in der Kreuzkapelle des Uhlberges gehalten.

Aus der alten Vorſchrift über die Prozeſſionen in der Pfarrei Volkach vom Jahre 1474:

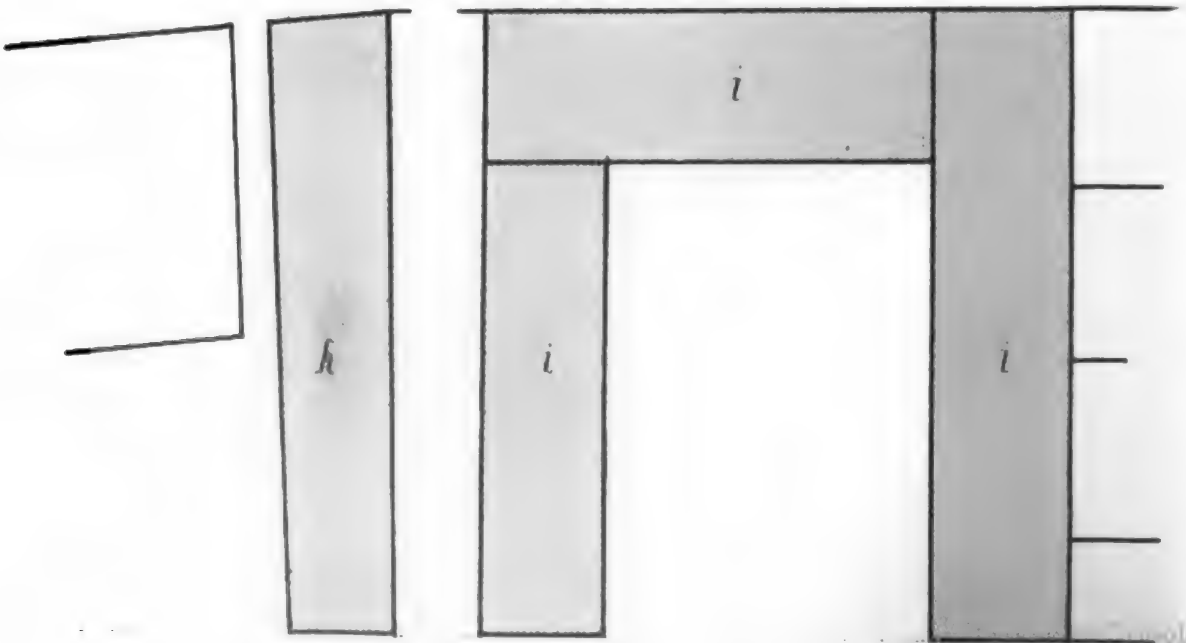
Nota, am andern Pfingstage reitt man umb den flur und am auesreitten geht man cum scolaribus mit der prozession dem priester vor, so das sacrament fueret bis für das thor etc. etc. etc.

Demnach reitt man gein Ulberk. Gibt man molken zu trinken und zu zeitten wein und kompt man gein Halburgk list man das vierde evangelium und am hereinreitten kompt der pfarrer mit der procession dem sacrament entgegen und kommen also mit einander heime unter dem statthore. In introitu hebt scolasticus an zu singen Te Deum laudamus und wann die vesper aus is, von alter gewest, dass die vicarier mit dem pfarrer cenirt haben etc. etc.



Grundriss
des
Carmeliten-Klosters
in
Neustadt a. Saale.

a. Die Klosterkirche,
b. „ Lorettokapelle,
c. „ St. Annakapelle
d. der Kirchthurm,
e. „ Conventsbau,
f. „ Kreuzgang,
g. „ Garten,
h. das Brauhaus,
i. die Oeconomie-Gebäude.



VII.

Das ehemalige Carmelitenkloſter

in

Neuſtadt a/Saale.

Von

Otto Schnell

in Neuſtadt a/S.

„Den Ursprung des Klosters sammt ihrer Aufnahme in Neustatt schreiben die P. P. Carmeliten dem Rath und Bürgern daselbsten dankbarlich zu, als aus deren Gutthätigkeit sie nicht nur den Platz, sondern auch reichlichen Beitrag zu desselben Erbauung erhalten, welches alles sammt ihren übrigen Privilegien Bischof Albert von Hohenlohe im Jahre 1352 bestättiget", berichtet P. Ignatius Gropp in seiner im Jahre 1750 herausgegebenen Chronik des Hochstifts Würzburg.

Der Stiftungsbrief lautet, aus dem Lateinischen übertragen, wie folgt:

„Im Namen Gottes, Amen. Albert, durch Gottes und des apostolischen Stuhles Gnade Bischof von Würzburg, zum steten Gedächtniß.

Da die Inschutznahme und Förderung einer guten Sache verdienstlich ist, Hilfe für das zeitliche Leben erwirkt und Anwartschaft giebt auf die ewige Vergeltung; da ferner der fromme Eifer für die Mehrung und Erweckung des Glaubenslebens kirchlichen und weltlichen Verordnungen zufolge mit fürstlichen oder Rechtswohlthaten belohnt werden soll, so haben Wir, indem es Unserem oberhirtlichen Amte entsprechend Unser sehnliches Verlangen ist, daß in Unserem bischöflichen Sprengel die Verehrung Gottes stets sich ausbreite, und mehrere Konvente und Klöster der in Christus lieben Brüder des Ordens Unserer lieben Frau vom Berge Carmel [1]), welchem Orden Wir ganz besonders gewogen sind,

---

[1]) Der Carmelitenorden (Ordo beatae Mariae de monte Carmelo) soll der Sage nach von dem Propheten Elias auf dem Berge Carmel unter drei Gelübden gestiftet worden sein und ununterbrochen fortbestanden haben.

In Wirklichkeit jedoch nahm dieser Orden in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts seinen Anfang und zwar durch den Kreuzfahrer Berthold aus Kalabrien, welcher, nachdem er im Gedränge der Schlacht Gott inbrünstig um den Sieg gebeten und sich selbst zum klösterlichen Leben gelobt hatte, nach erfolgtem Siege seine Rüstung ablegte und mit einigen Genossen bei der Höhle

im erwähnten Bisthum zur Förderung des Gottesdienstes und zur Erbauung der Christgläubigen eingeführt und ordentlicher Weise gegründet werden, der frommen Bitte der in Christus lieben gesammten Bürgerschaft der Unserem Stift und Sprengel Würzburg zugehörigen Stadt, gewöhnlich zu der Newen=

---

des Elias auf dem Berge Carmel im Jahre 1156 eine Hütte erbaute, die sich bald zu einem Kloster erweiterte.

Auf die Bitte Brocards, des Nachfolgers Bertholds in der Würde eines Vorstehers, erhielten diese Einsiedler vom Patriarchen Albert von Jerusalem im Jahre 1209 eine sehr strenge, aus 16 Artikeln bestehende Regel, die 1224 vom Papste Honorius III. bestätigt wurde.

Als die Mönche nach dem 1229 erfolgten Friedensschlusse des Kaisers Friedrich II. mit dem Sultan von Aegypten ihr Kloster verloren und viele Verfolgungen zu erdulden hatten, entschlossen sie sich auf den Rath ihres fünften Vorstehers Alanus zur Auswanderung, und schickte derselbe seine Mönche zur Gründung von Klöstern nach Cypern, Sicilien, England und in die Provence.

Nachdem sich ihre Klöster sehr vermehrt hatten, hielten die Carmeliten im Jahre 1245 in dem Kloster zu Aylesford ihr erstes Generalkapitel und wählten P. Simon Stock zu ihrem General.

Der Orden wurde den Bettelorden beigesellt und eine mildere Ordensregel eingeführt, welche Papst Innocenz 1247 billigte.

Unter Stocks Leitung breitete sich der Orden weiter in Europa aus, und mag zu seiner schnellen Vergrößerung der Ruf des Scapuliers nicht unbedeutend beigetragen haben.

Nach einer Sage soll nämlich die hl. Jungfrau Maria dem Simon Stock während seines Gebetes das Scapulier (die aus 2 Stücken Tuch, von denen das eine die Brust, das andere den Rücken deckt, bestehende Schultertracht) zur Ordenstracht gegeben haben mit der Verheißung:

„wer darin sterbe, werde das ewige Feuer nicht leiden".

Bald schon machten sich aber bei dem Orden, dessen Regeln durch die Päpste Eugen IV. und Pius II. noch weiter erleichtert worden waren, viele Mißbräuche fühlbar, die P. Johann Soreth, seit 1451 General, mit großem Eifer zu beseitigen trachtete. Nachhaltiger als die Bemühungen dieses hervorragenden Mannes, der auf so bedauernswerthe Weise aus diesem Leben schied, waren jene der hl. Theresia von Cepeda, welche durch den Ordensgeneral P. Johannes Bapt. Rubeo aufgemuntert und ganz besonders durch P. Johannes vom Kreuz unterstützt wurde.

Wenn auch die Verbesserungen der hl. Theresia nicht allseitige Annahme fanden, und hierdurch eine Trennung dieses Ordens in beschuhte und unbeschuhte Carmeliten hervorgerufen wurde, so waren immerhin dadurch die Carmeliten der gemilderten Observanz zu Verbesserungen gezwungen, und wurden auch solche im Jahre 1604 durch den P. Peter Bouhourt in dem Kloster Rennes in der Bretagne eingeführt, die dann in Deutschland, Flandern, Italien ebenfalls Anklang und Aufnahme fanden. —

ſtatt genannt, gnädig Gewährung, Schutz und Zuſtimmung ſowohl ſeitens Unſerer geiſtlichen als weltlichen Gewalt, welche Wir und Unſer Hochſtift Würzburg beſitzen, ausüben und genießen, — ertheilt, genehmigen auch, bewilligen und geſtatten feierlich in gegenwärtigem Schreiben, daß die in Chriſtus lieben und andächtigen General oder Provinzial und Brüder gedachten Ordens in Unſerer erwähnten Stadt, einem volkreichen und anſehnlichen Orte, innerhalb der Stadtmauern, zu dem Zwecke, daß ſie unabläſſig und eifrig die Gläubigen, ſowohl einheimiſche als auswärtige, durch Wort und Beiſpiel zur Erlangung der Heilsgnade anſpornen, einen Platz für ein Kloſter dieſes Ordens ungehindert annehmen, unbeſchadet des Rechtes anderer, und daſelbſt ein Oratorium, eine Baſilika, eine Kapelle oder Kirche mit Altären und Todtengruft, und daranſtoßend die Wohnung, Werkſtätten und andere nöthige Baulichkeiten aufführen und beſitzen dürfen, nachdem ihnen dies bereits anderweitig verſtattet iſt, wie Wir es erſehen aus rechtsgültigen, ihnen ſchon längſt eigens zugefertigten Erlaſſen des apoſtoliſchen Stuhles, welche die Genehmigung deſſelben enthalten, und worin zugleich umfaſſend und ausdrücklich alles erwähnt wird, was im Beſonderen oder Allgemeinen von Rechtswegen entgegenſtehen könnte, ſo zwar, daß es für dieſen Fall nicht entgegen ſein ſolle. Wie Wir überdies in einer Bulle des päpſtlichen Stuhles des Weiteren geſehen, iſt von ihm ein Dekret und Indult vorhanden, daß ſolch ein Haus und Ort, ſobald ſie in den Beſitz genannter Brüder gelangt und errichtet ſind, ſich erfreuen und genießen ſollen all' der Freiheiten, Immunitäten, Exemptionen und Privilegien, welche vom hl. Stuhle den Brüdern und dem Orden verliehen wurden.

Schließlich ermahnen Wir im Herrn auch vorerwähnte Bürger und Unſere übrigen Unterthanen, in obigem den Brüdern in Anſehung ihres ſtets wachſenden Eifers in Ausübung tugend- und ſegensreicher Werke zur heilſamen Nachlaſſung der Sünden ihre Hilfe angedeihen zu laſſen.

Daß gegenwärtige Urkunde in ſteter Gültigkeit und Kraft beſtehe, iſt derſelben Unſer Siegel angehängt.

Gegeben zu Würzburg am 13. Februar des Jahres des Herrn 1352, im 2. Unſerer biſchöflichen Regierung.

Das Carmelitenkloſter konnte nach einem Jahre ſchon bezogen werden. In demſelben weilte im September 1353 der damalige Provinzial, P. Konrad, welcher u. a. am 6. September die Abtiſſin Sophia von Stetten und die Schweſtern des Ciſtercienſer-Frauenkloſters Wechterswinkel in die Ordensbrüderſchaft aufnahm.

Das Kloſter war beſonders zu dem Zwecke gegründet worden, damit die Mönche in der Seelſorge Hilfe leiſten ſollten, und regelte 1355 Biſchof Albert den Gottesdienſt in der Weiſe, daß an Sonn- und Feiertagen in der Stadtpfarrkirche eine Meſſe zu leſen war, dann folgte das Amt in der Kloſterkirche, und hierauf Hauptgottes-

dienſt in der Pfarrkirche, wobei dem Pfarrer das Predigen freigeſtellt blieb.

Nachmittag war Veſper in der Pfarrkirche, und ſtand es im Belieben des Geiſtlichen, vorher zu predigen; nach der Veſper war Predigt in der Kloſterkirche oder auch ſolche alsbald Nachmittag, wenn in der Pfarrkirche nicht gepredigt wurde.

Dem in ſie geſetzten Vertrauen ſind die Carmeliten gerecht geworden, denn nicht nur in Neuſtadt waren ſie ſtets in der Seelſorge eifrig thätig, ſondern auch in vielen in der Nähe dieſer Stadt liegenden Ortſchaften halfen ſie ſtets bereitwillig aus.

Rath und Bürgerſchaft gaben dem Kloſter, das ſich eines beſonderen Wohlſtandes übrigens bis Ende des 17. Jahrhunderts nicht zu erfreuen, ſondern ſogar oft mit Mangel zu kämpfen hatte, einen Beweis ihres fortgeſetzten Wohlwollens durch einen am Sonntag nach Lichtmeß 1460 ausgefertigten Brief, wonach daſſelbe von allen bürgerlichen Laſten freigeſprochen wurde, und hatte es daher nur den auf dem Platze haftenden Grundzins zu entrichten.

Während der ſog. Reformationszeit blieben die Mönche mit Ausnahme des P. Jakob Thein, welcher 1519 das Kloſter verließ, erſt nach Ungarn, dann nach Wien ging, von da aber 1522 wieder nach Neuſtadt in ſein Kloſter zurückkehrte, wo man ihn jedoch nicht mehr aufnahm, ihrem Glauben treu ergeben, ſcheinen aber mit den damals zum Proteſtantismus hinneigenden Einwohnern Neuſtadts nicht auf beſtem Fuße geſtanden zu haben, denn 1522 ſuchten mehrere Bürger wegen einer von dem Pater Rottelſtein in der Kloſterkirche gehaltenen Predigt in das Kloſter einzudringen, wobei es ohne des Bürgermeiſters energiſches Dazwiſchentreten zu Thätlichkeiten gegen die Mönche gekommen ſein würde.

Die Verhältniſſe ſcheinen ſich dann dahin bemerkbar gemacht zu haben, daß keine Novizen mehr eintraten, denn 1547 war es ſoweit gekommen, daß Fr. Georg Rabe dem Fürſtbiſchof Melchior Zobel von Guttenberg klagt, daß er die alleinige Ordensperſon im Kloſter ſei, neben ihm ſeien nur noch zwei Pfründner da. Aus dem Bericht geht weiter hervor, daß das Kloſtereinkommen, welches zum großen Theile auch noch der Pfründner Unterhalt hinwegnahm, ſo gering war, daß neben den Pfründnern eine Ordensperſon nicht mehr wohl unterhalten werden konnte.

Auch beantragte er, die Pfründner, die sich nicht einkaufen könnten, hinauszuweisen, da doch nicht die Unterhaltung von Pfründnern, sondern die Aufnahme von Ordenspersonen der Zweck des Klosters sei.

Eine große Besserung scheint aber damals nicht eingetreten zu sein, im Gegentheil, es kommen bald noch Klagen dazu, daß die Klostergebäude äußerst baufällig geworden seien.

Im Jahre 1575 forderte Fürstbischof Julius den Rath der Stadt zur Unterstützung des Klosters bei den baulichen Reparaturen auf, welchem Ansinnen in so fern entsprochen wurde, als derselbe unentgeltlich 2000 Ziegel und 12 Tonnen Kalk lieferte. Der schlanke Thurm der Klosterkirche stammt aus jener Zeit, auch der Hauptbau der Kirche wurde damals einer kleinen Umänderung unterzogen. Etwas besser wurde das Einkommen des Klosters dadurch, daß ihm die Versehung verschiedener gottesdienstlichen Verrichtungen und die Verwesung von Pfarreien übertragen wurde. So hatte Prior P. Valentin Roser laut eines mit dem Abt Philipp von Bildhausen getroffenen Uebereinkommens 1542 und 43 die Predigt in der Neustadter Pfarrkirche zu halten;

1566 übergab Fürstbischof Friedrich von Wirsberg dem Prior die Vikarie im Spitale der Stadt auf Widerruf;

P. Matthäus Mayerlein versah 1569, in welchem Jahre er auch das Amt eines Priors bekleidete, die Seelsorge in Niederlauer, 1596 dieselbe in Salz;

P. Georg Demmerer war 1587—1589, hierauf Prior P. Georg Monich bis 1596 Verweser der Pfarrei Brend.

Diese letztere Pfarrei blieb lange Zeit hindurch gegen eine von Bildhausen zu leistende Entschädigung von 30 Gulden, welcher Betrag später etwas erhöht wurde, den Carmeliten überlassen.

Unterm 4. November 1638 bittet Abt Georg von Bildhausen den Fürstbischof Franz von Hatzfeld, er möge doch anordnen, daß der alte Amtskeller (Johann Schilling) in Neustadt a/S. die Einkünfte der Vikarie St. Laurentii et Viti in monte, die der Pfarrei Brend überwiesen worden, dem ihm seiner Zeit gewordenen Befehle gemäß, was er trotz des Carmeliten-Priors ernstlichen Klagen nicht thue, zur Reparirung der, wie der Augenschein zeige, ganz heruntergekommenen Klostergebäude, von denen nur der Kirchthurm gut sei, verwende.

Geschehe dieses aber nicht, so beabsichtige der Prior lieber auf die Pfarrei Brend zu verzichten, da solche, wozu 6 Filialen, nämlich Lorenzen, Herschfeld, Lebenhan, Leutershausen, Dürrnhof, Rödelmaier, nebst dem Querbachs- und Schweinhof gehörten, so viel zu thun mache, daß er, wenn der Gottesdienst im Kloster nicht vernachlässigt werden solle, noch einen Ordensgeistlichen verlangen müsse, den er aber nicht sustentiren könne, indem er für sich kaum zu leben habe, besonders weil von dem ohnehin geringen Klostereinkommen er seit etlichen Jahren das Getreide ꝛc. ꝛc., welches zu Merkershausen, Kleineibstadt und anderen Orten zu erheben sei, nicht erhalten habe und fast allein auf den Bildhäuser Beitrag (37½ Gulden in Baar, ein Fuder Wein und ein Fuder Bier) angewiesen sei. Die Einkünfte des erwähnten Beneficiums scheinen daraufhin dem Kloster verabfolgt worden zu sein.

Aus den früheren Jahrhunderten sind uns die Namen folgender Prioren erhalten:

1352 Mangold,
1385 Konrad Bewmans,
1429 Johannes von Mellrichstadt,
1432 Andreas von Neustadt,
1439 Johannes Kellermann,
1445 Johannes Mutt,
1449 Berthold Molitor,
1454 Burkard Gutlich,
1460 Bernard,
1464 Georg Wagner,
1467 Heinrich Frenator,
1469 Heinrich Hornzaver,
1474 Simon Molitor,
1483 Leonard Peccator,
1484 Sigismund Krantz,
1494 Simon Müller,
1513 Wendelin Andreae,
1529 Johannes Kissing,
1552 Valentin Roser,
1569 Matthäus Mayerlein,
1590 Georg Monich.

Die Ordensgeistlichen trugen in der ersten Zeit Habite von schwarzem Zeug und weiße Mäntel.

Im August 1652 wurden vom Provinzial, nachdem er wahrscheinlich erst in den größeren Klöstern seiner Provinz die Verbesserungen des P. P. Bouhourt durchgeführt hatte, reformirte Carmeliten nach Neustadt versetzt, die einen braunen Habit und ebenfalls weiße Mäntel trugen.

Das Kloster gehörte gleich seinen Schwesterklöstern zu Würzburg — nun Polizeigebäude —, Bamberg, Dinkelsbühl, Abensberg, Straubing, Heilbronn, Ravensburg, Rottenburg zur oberdeutsch-ungarischen Ordensprovinz der unbeschuhten Carmeliten.

Der Prior der reformirten Carmeliten P. Bonaventura a S. Henrico erhielt am 11. September 1654 von den bischöflichen Räthen ein Schreiben, worin er aufgefordert wird, den Pfarrer von Brend die schuldigen Obliegenheiten des Beneficiums S. Viti et Laurentii in Neustadt erfüllen zu lassen.

Am 9. Dezember 1654 erfolgte in derselben Sache ein weiterer Befehl an den Prior P. Petrus a Circumcisione Domini, dem ferner die bischöflichen Räthe Joh. Melchior und Friedrich Wisner unterm 5. Januar 1655 kundgeben, daß der die Pfarrei Brend versehende Konventuale wöchentlich eine heilige Messe in Neustadt zu lesen habe.

Die Mildthätigkeit der Bürger Neustadts, die damals der vorhergegangenen Kriegszeiten wegen selbst nicht viel haben mochten, scheint von den um jene Zeit dahin versetzten 6 reformirten Carmeliten, welche später auf 15 vermehrt wurden, wie man sich bei der geringen Fundation des Klosters leicht denken kann, viel in Anspruch genommen worden zu sein, denn im Jahre 1658 beklagt sich der Rath der Stadt über das übermäßige Einsammeln; besonders wird der starke Besuch durch Fremde getadelt, die — Ordensgeistliche, Adelige, Studenten, Handwerker — die bekannte Klostergastfreundschaft etwas zu viel ausnützten.

Im Jahre 1660 wollte Abt Valentin IV. von Bildhausen den Carmeliten die Pfarrei Brend wieder entziehen und mit einem seiner Konventualen besetzen, doch vereitelte dieses Vorhaben vorerst noch der Fürstbischof Johann Philipp von Schönborn, indem er durch seine Räthe Johannes Neumayer und Stephan Weinberger unterm 7. Mai dem Abte mittheilen ließ, daß die z. Z. in Bildhausen lebenden Cistercienser, wie die letzte Visitation bewiesen, nicht wohl für Pfarreien taugten; der Abt thäte vielmehr besser, seine Konventualen, die auswärts seien, ins Kloster zurückzurufen, weil die Religiosen und besonders junge, wie in Bildhausen viele seien, im Kloster und unter der klösterlichen Disciplin besser verwahrt seien, als wenn sie extra clausuram et conspectum superiorum auf den Pfarreien wohnten.

Abt Valentin, der die Richtigkeit der bischöflichen Einwendungen einsah, gab nach, und erhielt daraufhin der Carmelite P. Augustin

a Praesentatione B. M. V. die Pfarrei, die jedoch dem Kloſter nur noch einige Jahre, bis eben Abt Valentin entſprechende Kräfte herangezogen hatte, verblieb.

Am 18. November 1667 wird den Carmeliten von Würzburg aus notifizirt, daß der Abt von Bildhauſen nun die Pfarrei Brend mit einem ſeiner Konventualen beſetzen werde, was nicht gehindert werden könne. Prior P. David wendete ſich trotzdem nochmals an den Abt und bat ihn in einem Schreiben vom 18. Januar 1668 inſtändig, er möge ſeinem ſo armen Klöſterchen doch dieſe Pfarrei laſſen; die Bitte blieb jedoch ohne Erfolg.

Unterm 3. Oktober 1669 vermachte Hans Beuther, Bürger und Gärtner, mit Einwilligung ſeiner Hausfrau Katharina dem Carmelitenkloſter einen Garten vor dem Hohnthore, welchen Garten[1]) am 29. November des ebengenannten Jahres der Rath dem Prior übergab.

Auch von anderer Seite ſcheinen dem Kloſter um jene Zeit reichlichere Geſchenke zugekommen zu ſein, denn außer den 10½ Morgen Wieſen bei Herſchfeld und dem Wäldchen bei Wollbach, was die Edlen Johannes und Albert von Brende ſchon im Jahre 1404 demſelben geſchenkt hatten, finden ſich von 1675 an noch weitere 13 Acker, 2 Krautländer und mehrere Weinberge als Eigenthum des Kloſters aufgeführt. Auch der Rath der Stadt bewilligte unterm 30. September 1675 auf Bitten des Priors das erforderliche Bauholz, um in die größeren Zimmer des Kloſters Schiedswände einzuziehen, damit jedem der 13 Ordensperſonen, die zu jener Zeit im Kloſter waren, ein eigenes Zimmer gegeben werden konnte. Die Carmeliten erfreuten ſich damals in Stadt und Umgegend wieder beſonderer Beliebtheit, an ſehr vielen Orten führten ſie die Scapulierbruderſchaft ein, ſo findet ſich u. a. auch die Notiz, daß mit Einwilligung des Ordensgenerals P. Angelus Monsignanus der Carmelite P. Paschasius a S. Johanne Evang. von Neuſtadt a/S. in Hofheim dieſe Bruderſchaft auf Bitten des Pfarrers, Rathes und der Bürgerſchaft eingeführt habe.

---

[1]) Dieſer Garten, welcher nach Aufhebung des Kloſters veräußert worden war, wurde 1890 von den Bürgersfrauen Metz und Vogel angekauft und der Stadt zur Benützung als Kindergarten ſchenkungsweiſe überlaſſen.

Im Jahre 1693 wurde nach Einlegung der alten, baufällig gewordenen Klostergebäude mit dem Neubau des jetzt noch stehenden Klosters begonnen.

Der Fürstbischof Johann Gottfried von Guttenberg gewährte hierbei den Carmeliten manche Unterstützung; auch das über dem Haupteingange angebracht gewesene, schön gearbeitete Muttergottesbild, das auf dem Piedestal dieses Bischofs Wappen zeigt, scheint von ihm dem Kloster verehrt worden zu sein.

Dieses Muttergottesbild wurde 1857 in die Außenwand der an die Klosterkirche angebauten Lorettokapelle eingesetzt.

Das Klostergebäude, welches 1703 vollendet wurde, ist ein massives und regelmäßiges Gebäude, 28,7 m lang in der Front, 34 m breit in den Flügeln, drei Stockwerk hoch, mit einem inneren Hof oder Kreuzgarten, welchen die Kreuzgänge umschlossen in einer Länge von 17 m und in einer Breite von 11,6 m.

Zu diesem Konventsgebäude gehörte weiter ein Brauhaus mit großem Keller, dann ein zweistöckiger Nebenbau.

Im unteren Stocke des letzteren waren Remisen und Holzlager, im oberen Stocke Vorrathskammern und Getreideböden.

Diese durch die Straße vom Kloster getrennten Zubehörungen waren durch einen hölzernen Uebergang, der vom zweiten Stock des Klosters in den oberen Stock des Brauhauses führte, mit diesem verbunden.

Im Jahre 1774 gab das Generalkapitel der Provinz dem Kloster 160 Gulden für den Umbau der Infirmaria (Krankenzimmer) und der Bibliothek.

Dieselbe scheint nicht so unbedeutend gewesen zu sein; denn es findet sich, daß besonders von 1764 an die besten theologischen und kirchengeschichtlichen, ja selbst juridische Werke jener Zeit angekauft wurden.

Auch ist aus dem Ausgabebuch zu ersehen, daß man jede Gelegenheit benützte, die Bibliothek zu vergrößern; so wurden u. a. die Bibliotheken des verstorbenen Pfarrers von Frickenhausen, jene des Frühmessers von Geisa, die der Pfarrer von Salz und Oberstreu um 132 Gulden erworben.

Auch die Freifrau Maria Anna Sabina von Borié zu Neuhaus gewährte den Carmeliten in diesem Streben Unterstützung, indem sie ihnen für ihre Bibliothek 100 Gulden vermachte.

Obwohl, wie schon erwähnt wurde, die Pfarrei Brendlorenzen den Carmeliten abgenommen worden war, so finden wir sie immerhin noch in verschiedenen Orten der Umgegend in der Seelsorge thätig; selbst im Deutschordenshause zu Münnerstadt nahmen sie zeitweise gottesdienstliche Funktionen vor, so im Jahre 1749 während 22 Wochen, für welche Aushilfe sie vom damaligen Komthur Karl Sigmund Freiherrn von Fechenbach ein Geschenk erhielten.

In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts versehen sie den Gottesdienst in Herschfeld, wofür ca. 200 Gulden jährlich vergütet wurden, und hat P. Richard a S. Balthasare (gestorben am 8. November 1795) 23½ Jahre daselbst gewirkt. Ebenso besorgten die Mönche im Auftrage des Freiherrn Egid Val. von Borié auf Neuhaus, der wie auch seine Gemahlin dem Kloster sehr gewogen war, von 1765 an Gottesdienst und Katechese in Dürrnhof und Neuhaus, wofür ihnen die Gutsherrschaft jährlich 105 Gulden auszahlen ließ.

Der 1784 aus diesem Leben geschiedene P. Petrus a S. Maria versah 10 Jahre daselbst die Seelsorge, welche nach ihm P. Angelinus a S. Valentino 16 Jahre dort ausübte.

Bei der feierlichen Grundsteinlegung der Schloßkirche in Neuhaus am 1. September 1773 wurde die Benedicirung des Grundsteines von dem greisen Carmeliten-Exprovinzial P. Clemens a S. Columbano unter Assistenz des Augustiners P. Navigius Mayer aus Regensburg und des Carmeliten P. Petrus Thomas a S. Maria aus Neustadt vorgenommen.

P. Clemens a S. Columbano scheint ein geborener Neustädter gewesen zu sein, doch vermochte ich mir über seinen Familiennamen keine Aufklärung zu verschaffen; er primizirte 1725 in Neustadt, versah dann längere Zeit die Geschäfte eines Sakristan, wurde hierauf Prokurator, Definitor, Prior, schließlich Provinzial. Als er älter wurde, resignirte er auf dieses Amt und zog sich in sein geliebtes Neustädter Kloster zurück, in welchem er 1770 sein 50jähriges Profeß- und 1775 sein 50jähriges Priesterjubiläum feierte; er starb

am 3. Januar 1776 tiefbetrauert von seinen ihn hoch verehrt habenden Mitbrüdern und ruht in der Klosterkirche vor dem Hochaltare.

Ebenfalls in Neustadt geboren war P. Columbanus a S. Spiridione — Höpffner — und zwar am 9. Februar 1668. Er wurde Provinzial und starb am 16. Dezember 1744.

Ein etliche Jahre vor seinem Ableben geborener Sohn des Neustadter Rathsherrn Jakob Höpffner trat ebenfalls in den Carmelitenorden. Dieser, auch P. Columbanus genannt, ward Lektor im Kloster zu Würzburg, dann Generalvikar des Carmelitenordens in Rom.

Beider Porträts befinden sich in den Sammlungen des historischen Vereines zu Würzburg.

Die Familie Höpffner, die mit dem am 18. Dezember 1822 aus diesem Leben geschiedenen 89 Jahre alten Gerbermeister Franz Jakob Höpffner erlosch, gehörte mit zu den angesehensten Bürgerfamilien Neustadts.

Einiger Mitglieder derselben mag hier noch Erwähnung geschehen.

Georg Sebastian Höpffner, ein Sohn des Zinngießers Jakob Höpffner und der Margaretha, geb. Streit, wurde am 10. November 1663 geboren, trat in den geistlichen Stand, wurde Pfarrer in Niederlauer, woselbst er am 14. Oktober 1721 starb und im Chor der dortigen Kirche begraben ward.

Nach seinem am 15. August 1721 errichteten Testamente erhielt seine Vaterstadt Neustadt ein nicht unbedeutendes Kapital zur Errichtung einer Stiftung auf ewige Zeiten.

Die Renten derselben werden von der Stadtverwaltung jährlich vertheilt an seine armen Verwandten und an die Hausarmen der Stadt, und erhält überdies ein Student aus des Stifters Freundschaft oder aus seiner Vaterstadt ein Stipendium von 50 Gulden.

Ein Anverwandter dieses Georg Sebastian Höpffner, Johann Kaspar Höpffner, geboren am 3. Januar 1681, erhielt 1706 die Priesterweihe, wurde Pfarrer in Steinfeld und Dechant des Unterkarlstadter Landkapitels.

Er war ein Vater der Armen. Auch als Schriftsteller war er thätig; sein vorzüglichstes Werk ist

„die Erklärung des Canisischen Katechismus"

in 5 Bänden; er ſtarb zu Steinfeld am 29. Dezember 1756. Derſelbe hatte zwei Brüder, von welchen der eine — Georg Bernard — Pfarrer in Igersheim, der andere — Tobias Kaſpar — Prior des Karthäuſerkloſters Aſtheim war.

Ferner ſind in Neuſtadt[1]) geboren die drei in das Carmeliten-kloſter eingetretenen Brüder Scheuplein, P. Aemilian a S. Georgio,

---

[1]) Ueberhaupt widmete ſich zu allen Zeiten eine ſehr anſehnliche Zahl Neuſtädter dem geiſtlichen Stande; es ſeien hier nur genannt:

der Würzburger Weihbiſchof Dr. Johann Melchior Söllner, deſſen Porträt im Sitzungszimmer des Rathhauſes angebracht iſt;

die Bildhäuſer Aebte: Johannes Herr, Kilian Wohlfart, Johannes Herbert und Edmund Martin;

der Ebracher Abt Wilhelm Roßhirt;

der Oberzeller Abt Dr. Sigismund Hauck;

Hans Andreas Hoch, der infulirter Probſt des Kloſters Heidenfeld wurde;

der Gymnaſialrektor und Profeſſor Poſſidius Zitter, Auguſtiner in Münnerſtadt;

Dr. Chriſtoph Kracker, Domherr und Profeſſor der Philoſophie in Warſchau;

Johannes und Lorenz Stark, die zu Pröbſten des Kloſters Trieſenſtein erwählt wurden;

der Benediktiner und Univerſitätsprofeſſor in Würzburg, Johann Adam Maternus Reuß;

Jakob Ferdinand Blumm, Profeſſor der Philologie an der Univerſität Würzburg;

Benediktus Freißleben, der in den Jeſuitenorden trat und bei Errichtung des Würzburger Jeſuitenkollegs thätig war;

Bonaventura Söllner, Prior des Auguſtinerkloſters Münnerſtadt, dann Provinzial ſeines Ordens;

Alban Jordan Simon, ebenfalls Auguſtinerordenspriester, Profeſſor an der Univerſität Prag, königl. böhm. Rath, Aſſeſſor des Konſiſtoriums und Haustheologe des Kardinals Valenti;

Dr. Edmund Voit, der Jeſuiten-Provinzial wurde;

Dr. Franz Nikolaus Steinacher, Kanonikus des Stiftes Neumünſter und Univerſitätsprofeſſor;

ferner die Pfarrer: Dr. Melchior Johann Kraus, Johannes Unrath, Joſeph Anton Warmuth, Joh. Chriſtoph Springer, Johann Georg Marſchalk, Michael Kracker, Johannes Pauli, Philipp Adam Warmuth, Johann Adam Bauer, Joſeph Scheuplein, Jak. Steinacher, Melchior Leicht, Jakob Wollbach, Franz Wollbach, Bartholomäus Blum, Johann Gerber, Karl Sebaſtian Schmitt, Ant. Rißmann, Franz Kaſpar Schüler, Joh. Adam Wollbach, Karl Adam Helmeck, Joſeph Hofmann und Adam Wollbach; die Bartholomiten: Joh. Schuck, Karl Stockheimer und Joh. Georg Gaß;

P. Anton a S. Josepho, P. Amatus a Matre Dei, ebenso die P. P. Mauritius und Aurelius Gesell. — Auch der um 1740 genannt werdende P. Brocard Bourlon hatte in Neustadt das Licht der Welt erblickt. Derselbe war ein Sohn des Kaufmannes und Rathsherrn Johann Baptist Bourlon, welcher aus Italien nach Neustadt gekommen war und die dortige Bürgerstochter Anna Maria Dorothea Steinacher geheirathet hatte. Ein Bruder seiner Frau war der Prior Cherubin a S. Trinitate, welcher 1738 in seinem Kloster zu Neustadt gestorben ist und vor dem Hochaltare beigesetzt wurde. Die Familie Bourlon nimmt unter den Wohlthätern der Carmelitenkirche einen hervorragenden Platz ein.

Die vollständige Namensangabe der im Kloster im 17. und 18. Jahrhundert gewesenen Ordensgeistlichen dürfte, da in dem von P. Philippin a S. Bernardo im Jahre 1688 angelegten Verzeichnisse aller in der Klosterkirche bestatteten Mönche und Laien sowohl, wie auch in dem in den Sammlungen des historischen Vereines zu Würzburg befindlichen Necrologium defunctorum fratrum Ord. B. Mariae de monte Carmelo ab a. 1650, renovatum pro conventu Carmeli Neostadt. a-S. 1729 nur die Klosternamen angegeben sind, von keinem besonderen Interesse sein, weshalb ich dieselbe unterlasse.

Es sei nur bemerkt, daß von 1694 bis 1802 in der Kirche 60 Carmeliten (49 Patres und 11 Fratres) beigesetzt worden sind.

---

die Cistercienser von Bildhausen: Heinrich Hirz, Johannes Curisner, Jakob Gragans, Kilian Tenner, Peter Röder, Konrad Seber, Johannes Fuchs, Heinrich Tenner, Wilhelm Volkmar, Johannes Tenner, Sigismund Spoet, Johannes Keller, Peter Dittrich, Balthasar Herr, Andreas Volckmar, Johannes Vogel, Johannes Wollbach, Edmund Schneidler, Sebastian Büchsner, Johannes Diettrich, Lambert Weiß, Augustin Voll, Bonifatius Hoch, Johannes Stumpf, Bartholomäus Höpffner, Edmund Voit, Egid Roßhirt, Vitus Schmitt, Friedr. Stockheimer, Ferdinand Dietz, Paulus Pauli, Franz Krenzer, Raimund Wilhelm, Ferdinand Fritz, Edmund Martin, Rivard Steinacher, Lothar Herbert;

die Ebracher Konventualen: Alexander Paris, Markus Heyd und Martin Krapf;

Aurelian Grönert, Konventuale der Abtei Neustadt a M;

Paul Commandel, Konventuale der Abtei Oberzell;

Franz Xaver Simon, Cistercienser in Schönthal;

Gaudentius Wohlgemuth, Prokurator im Chorherrnstift Triefenstein;

Thomas Aquinus Keßler, Konventuale des Dominikanerklosters Würzburg;

Erhard Seyling, Präfekt im adeligen Seminar zu Würzburg ꝛc. ꝛc.

Der letzte, welcher in derselben und zwar vor dem Altare der S. Magdalena de Pazzis bestattet wurde, war P. Angelinus a S. Valentino Wohlgemuth. Derselbe starb am 17. Oktober 1802 im Alter von 65 Jahren, wovon er 43 in seinem Orden und 39 im Priesterstande verlebt hatte.

1803 wurde das Kloster zum Aussterben verurtheilt, und durften nun keine Novizen mehr angenommen werden.

Nachdem im Jahre 1808 P. Alexander Scheder, 1810 P. Nicolaus a S. Cunigunda und 1811 P. Hilarius a S. Arsenio aus diesem Leben geschieden, finden sich in letztgenanntem Jahre noch im Kloster:

P. Bonifatius a S. Elisaeo Seuffert aus Hammelburg, Prior, † als Jubelpriester, Exprovinzial, 78 Jahre alt, am 16. Dezember 1821.

P. Valentinus a S. Paulo Wohlgemuth, Subprior, † im Alter von 64 Jahren am 4. Dezember 1813.

P. Sebaldus Röder, Jubilar, † als Senior, 82 Jahre alt, am 1. Februar 1817.

P. Matthaeus a S. Michaele Schlimbach aus Althausen im Grabfelde, †, fast 70 Jahre alt, am 19. März 1823. Derselbe war ein Verwandter des letzten Abtes von Bildhausen. Als er in der Carmelitenklosterkirche primizirte, verehrte sein Vater, damals Schultheiß zu Althausen, dem Kloster 40 Gulden. P. Matthäus hatte lange das Amt eines Prokurators inne.

P. Andreas a S. Christophoro Steininger aus Ebern, erst Konventsprediger, dann Prokurator, hierauf noch zu Lebzeiten des P. Bonifatius zum Prior erwählt, † am 14. März 1818 im Alter von 62 Jahren.

P. Benediktus Sanner, †, 47 Jahre alt, am 14. Februar 1814.

P. Ignatius Kaiser aus Fuchsstadt, geboren den 14. Januar 1766, wurde Priester am 20. September 1790, siedelte 1824, weil er nur noch der einzige Pater im Kloster war, nach Hollstadt über, wo er starb.

P. Adalbertus Schmitt aus Fulda, geb. 20. Dezember 1770, ward am 19. Sept. 1795 Priester, war Curatus in Wickers bei Hilders, † 1824.

P. Felicianus Schreiber aus Brend, geb. 25. Juni 1774, wurde den 8. Juni 1800 zum Priester geweiht, † am 23. Februar 1823.

Fr. Alois Hüblein aus Neustadt, geb. 8. Mai 1742, † 24. Dez. 1830.

Fr. Lukas Weyer aus Brend, geb. 26. Nov. 1747, † 8. Dez. 1831.

Fr. Johannes Wiener, †, 67 Jahre alt, am 30. Januar 1819.

Fr. Joseph Klinger, †, 70 Jahre alt, im Jahre 1820.

Fr. Konstantin Walter aus Thüngersheim, geb. 11. Sept. 1769.

Dieser blieb, nachdem Pater Ignaz das Kloster verlassen hatte, mit den Laienbrüdern Alois und Lukas in den einsamen Klosterräumen; als aber auch diese in ein besseres Jenseits abgerufen

worden waren, nahm er seine Wohnung in einem hiesigen Bürgershause, wo er am 21. September 1848, vom Schlage gerührt, starb. Er fand seine letzte Ruhestätte gleich den übrigen seit 1803 verstorbenen Carmeliten im städtischen Friedhofe.

Im Dienste des Klosters befanden sich 1812 noch ein Küchenknecht und zwei Sakristeiknaben, von denen außer der Kost ersterer 13 fl. 45 kr., letztere 3 fl. Jahreslohn hatten.

Ueber den Vermögensstand des Klosters geben die noch vorhandenen Rechnungen, von 1724 anfangend, eine kleine Uebersicht. Dieselben mußten jährlich dem zur Visitation des Klosters kommenden Provinzial zur Prüfung vorgelegt werden. Einnahmen sowohl als Ausgaben bestehen theils in Geld, theils in Naturalien.

Die Einnahmen an Geld, darunter 620 Gulden Zinsen der Meßstiftungskapitalien, dann 500 bis 600 Gulden Zuschuß aus der Provinzkasse, in welche das Kloster nach und nach 11 000 Gulden einbezahlt hatte, sowie an Gültgetreide und gesammelten Naturalien betrugen gegen 5000 Gulden. In friedlichen Zeiten waren die durch die Laienbrüder eingesammelten Quantitäten selbstverständlich beträchtlicher als in Kriegsjahren.

Der beste Termin scheint der in der Fuldaer Gegend gewesen zu sein; auch der Mosttermin im Saalthale, dann jener in Eschendorf, Untereisensheim, Thüngersheim, Wipfeld ꝛc. ꝛc. war sehr ergiebig.

Die Ausgaben waren je nach den verschiedenen Bedürfnissen in den Rechnungen unter entsprechenden Titeln aufgeführt, als für Sakristei, Küche, Kleider ꝛc. ꝛc.

Der Prior erhielt zu Neujahr und an seinem Namenstage je einen weißen, jeder der übrigen Konventualen zu Neujahr einen gelben Wachsstock.

Die Marienbildträgerinnen bekamen ebenfalls jährlich einen Wachsstock und ein kleines Festmahl.

Dem Hausarzte wurden für seine Bemühungen jährlich 3 Malter Korn und 12 Pfund Butter zugeschickt, während der Bader 5 Gulden, 1 Malter Korn und 6 Pfund Butter erhielt.

Die Cistercienser von Bildhausen unterstützten verschiedentlich die Carmeliten. Sie gaben denselben jährlich 2 Malter Weizen zum Geschenke, auch Geldgeschenke sind öfters in den Rechnungen

aufgeführt, und verhalfen solchen durch Verwendung bei Pfarreiverwesungen wie überhaupt durch Zuziehung bei Vornahme von gottesdienstlichen Verrichtungen in den ihnen zustehenden Pfarreien zu so mancher Einnahme.

Auch eines Geschenkes des Abtes Wilhelm Roßhirt von Ebrach ist in der Rechnung von 1774 Erwähnung gethan. Derselbe, welcher am Scapulierfeste des genannten Jahres das Hochamt in der Klosterkirche hielt, übergab dem Prior 22 Gulden.

Vom Rathe der Stadt erhielt das Kloster am St. Josephsfeste stets 1 Gulden 3 Batzen für Fische, dann ließ derselbe jährlich am St. Annatage ein Amt in der Klosterkirche halten, wie er auch beim Tode vieler Carmeliten hl. Messen für dieselben halten ließ, was ebenfalls beim Ableben eines Rathsmitgliedes geschah.

Die Zünfte der Schreiner, Schuhmacher und Weber hielten ihren Jahrtag in der Klosterkirche.

Die jährlichen Prozessionen nach Walldürn und Dettelbach begleitete ein Carmelite.

Unter den Spendern von Unterstützungen finden sich die meisten Fürstbischöfe von Würzburg, einige Fürstäbte von Fulda, ferner Glieder der Familien v. Hattstein, v. Saal, v. Stadion, v. Münster, v. Bastheim, v. Borié, v. Buttlar, Voit v. Salzburg ꝛc. ꝛc.

Die Klosterkirche,

welche eine Länge von 32 m und eine Breite von 19 m hat, soll, wie schon bemerkt wurde, unter der Regierung des Fürstbischofs Julius eine kleine Umänderung erfahren haben; gründlich restaurirt wurde sie unter der Regierung des Fürstbischofs Peter Philipp von Dernbach (1675—1683), dessen Wappen an der Decke angebracht ist.

In dem unter Bischof Julius neu aufgeführten schlanken Thurme befinden sich zwei Glocken. Die größere, welche noch aus der Zeit der Erbauung des Klosters stammt, hat nachfolgende Inschrift:

„Die erbar Burger zu der Newstatt haben gestift der reinen Mayd diess Gottes Haus, das ist geschehen Aō Domini 1352 * invocavit.“

Die Kirche hat außer dem Hochaltare vier Nebenaltäre und je einen Altar in der Loretto- und St. Annakapelle. Nach Ausweis der Klosterrechnungen wurden die im Rokokostyle hergestellten

Altäre und die in ihrer Art ſchöne Kanzel, auf welche man ebenſo wie zum Chore vom Kloſtergang aus gelangte, in der erſten Hälfte und um die Mitte des 18. Jahrhunderts zum größeren Theile neu hergeſtellt.

Das große Bild des Hauptaltares ſtellt die Ueberreichung des Scapuliers durch die Gottesmutter Maria an den Ordensgeneral Simon Stock dar.

Obwohl nicht reich, waren die Carmeliten doch ſtets auf die Zier ihrer Kirche bedacht. Wohlthäter, die ſie in dieſem Streben unterſtützten, fanden ſich.

So ſchenkte ihnen 1685 Anna Margaretha v. Franckenſtein, dritte Gemahlin des damaligen Oberamtmanns dahier, eine Tochter des Philipp Adam Voit von Salzburg und der Maria Amalia v. Thüngen, zu ihrer Monſtranz einen mit Diamanten beſetzten Ring. Dieſer Ring wurde 1729 verkauft und vom Erlös ein weißer mit Goldblumen durchwirkter Chormantel angeſchafft.

Eva von Hattſtein, die Schweſter des damaligen Oberamtmannes, gab ihnen 1732 einen Beitrag zu einem neuen Joſephsaltar.

P. Columbanus a S. Spiridione, Sekretär des Ordensgenerals, gab 800 Gulden zum Vergolden des Hochaltares und der Orgel, welche Arbeit der Laienbruder Isidor a S. Eberhardo beſorgte. 1742 gaben verſchiedene Wohlthäter 333 Gulden zu einem neuen 14 Heiligen-Altar, 50 Gulden zu einem neuen Kelch, weiter zwei Jahre ſpäter 190 Gulden zur Vergoldung des obengenannten Altares und 1746 zur Reſtauration der Lorettokapelle 154 Gulden. Im Jahre 1748 erhielt das Kloſter ein kleines Legat der im vorhergehenden Jahre verſtorbenen Maria Eva Voit v. Salzburg, geb. v. Guttenberg, zu einem neuen Antipendium an den 14 Heiligen-Altar und 283 Gulden von Wohlthätern zur Verwendung für Kanzel und Kirche.

1750 ſchenkte Frau Anna Maria Mözinger, deren Gatte Vogt der Univerſität Würzburg in Wüſtenſachſen geweſen war, 33 Gulden und ſpäter nochmals 16 Gulden zur Schmückung des Muttergottesbildes. Der fürſtbiſchöfliche Kanzler Reibelt von Würzburg giebt 90 Gulden zur Vergoldung des St. Anna-Altares, kurz darauf ſeine Tochter, Freifrau v. Borié, 77 Gulden, dann Freiin v. Hattſtein 22 Gulden zu einem Kelch, verſchiedene Wohlthäter bei 200 Gulden zur Vergoldung der Kanzel und 500 Gulden zu

einer neuen Monstranz. Provinzassistent P. Gerard a S. Barbara steuerte 1751 zu einem neuen Ornat 250 Gulden, und 1762 erhielt das Kloster von mehreren Gutthätern zu einem silbernen Ostensorium für den Kreuzpartikel 81 Gulden, dann zu einer neuen Lampe vier Jahre später 200 Gulden. Im letzteren Jahre bezahlten die Carmeliten dem hiesigen Goldarbeiter Herweg 57 Gulden für Silberbeschläge an ein Meßbuch und 234 Gulden für eine silberne Lampe; weiter gaben sie 1772 für einen golddurchwirkten Stoff zu einem neuen Ornat 740 Gulden und für einen Kelch 70 Gulden aus. Bald darauf wurden für 95 Gulden silberne Kanontafeln angeschafft, und schließlich 1794 für 130 Gulden zwei neue Kelche erworben.

Im Jahre 1795 mußte das Kloster der Kriegsrüstungen wegen einen Theil seines Kirchensilbers an die fürstbischöfliche Hauptlandeskontributionskasse einsenden und erhielt hierfür eine Schuldverschreibung über 728 Gulden ausgestellt mit dem Versprechen, daß außer den Zinsen alljährlich auch ein Theil der Schuld abgetragen werden würde. Dieses geschah jedoch nur in den Jahren 1802 und 1803, und ersuchte daher unterm 16. Juli 1804 der Prior die kurfürstliche Landesdirektion inständig um weitere Zahlungen. Es wird in dem Berichte bemerkt, daß man dieses Geld um so nöthiger zum Unterhalt der Konventualen habe, als seit 2 Jahren nichts mehr von der Provinzkasse gezahlt werden konnte, Herschfeld und Neuhaus dem Kloster entzogen worden seien, auch die Wiener Bank, bei welcher ein Theil der Meßstiftungskapitalien angelegt sei, seit zwei Jahren mit den Zinszahlungen im Rückstande sich befinde.

Die Zahl der gestifteten Messen belief sich damals auf 1228. Dieselben waren theils mit Geld (12573 Gulden), theils mit Naturalien fundirt.

Von diesen Stiftungen dürften folgende Erwähnung verdienen:

eine 1388 für die edle Frau Irmengarde[1]) gestiftete jährliche Stillmesse, wofür etwas Zehnt und einige Einkünfte in Burglauer legirt worden waren;

die im Jahre 1394 für Hermann Centgraf[2]) gestifteten, jährlich zu lesenden 2 Stillmessen;

---

[1]) Dieselbe scheint dem Geschlecht derer von Ostheim angehört zu haben, die um jene Zeit in Neustadt und Burglauer Besitzungen hatten.

[2]) Die Familie Centgraf war eine der ältesten Familien Neustadts, die wahrscheinlich schon in den frühesten Zeiten das Centgrafenamt inne hatte und

ein im Jahre 1395 geſtifteter Jahrtag für Johann und Mangold von Oſtheim und Familie;

das Kloſter erhob hierfür vom ſog. Stephan Mauers-Gut in Kleineibſtadt jährlich 4 Malter Korn und 4 Malter Hafer;

ein im Jahre 1400 für Georg Centgraf und Familie geſtifteter Jahrtag mit Vigil;

die im Jahre 1404 für den Edlen Konrad von Helle geſtifteten acht Quartalämter, wofür die ſog. Merzmühle bei Neuſtadt jährlich 8 Malter Korn zu liefern ſchuldig war;

die von den Edlen Johann und Albert v. Brende im zuletzt angegebenen Jahre geſtiftete, täglich zu Ehren und am Altare der ſel. Jungfrau Maria zuerſt zu leſende hl. Meſſe und ein Jahrtag, für welche Verpflichtung das Kloſter 10½ Morgen Wieſen bei Herſchfeld und ein Wäldchen, genannt Schrollenberg, empfangen hatte;

die 1459 von Heinrich v. Steinau, genannt Steinrück, welcher mit einem Anſitze der Salzburg belehnt geweſen, geſtiftete, an allen Sonn- und Donnerstagen des Jahres zu leſende Stillmeſſe;

ein am 9. Februar 1460 von der Wittwe Margaretha Philippſin geſtifteter Jahrtag, welches Amt an dem von ihr errichteten 14 Nothhelfer-Altare zu leſen war;

ein 1490 für Otto von Brende geſtifteter Jahrtag;

die 1493, nach anderer Angabe ſchon 1435 errichtete Quartalſtiftung des Berthold von Bibra, nach welcher an den vier Mittwochen der Frohnfaſten ein Seelenamt mit Vigil zu halten war, wofür das Kloſter verſchiedene Gefälle an Geld und Getreide zu Lebenhan und Neuſtadt erhielt.

Herr Oberlandesgerichtsrath Wilhelm Freiherr v. Bibra gibt in ſeiner Geſchichte der Reichsfreiherrn v. Bibra an, daß auch Wilhelm v. Bibra mit ſeiner Gemahlin Sophie, geb. v. Absberg, für ſich, ſeine eheliche Wirthin, ſeine Kinder und Eltern in der Carmelitenkirche zu Neuſtadt im Jahre 1452 eine Meſſe geſtiftet habe, deren jedoch in dem mir vorliegenden desfallſigen Kloſter-Verzeichniſſe keine Erwähnung geſchieht.

Aus dem Jahre 1648 datirt eine Meſſeſtiftung, „Salzburger Stiftung" genannt; desgleichen bereits aus dem Jahre 1646 eine ſolche der edlen Frau Anna Magdalena von und zu Rippenburg und Hemmingen, geb. Voit v. Salzburg, welche mit einem Kapitale von 300 Gulden wöchentlich eine in der St. Anna-Kapelle abzuhaltende Seelenmeſſe ſtiftete.

1656 wird ein Jahrtag für Chriſtoph Upilio, ehemals Phyſikus zu Neuſtadt, ſeine Frau und Eltern geſtiftet. Dieſer Dr. Chriſt. Upilio war ein Sohn

---

ſich mit Hinweglaſſung des Familiennamens lediglich nach dem Amtsnamen genannt haben mochte. 1394 verkauften die Söhne des Hermann v. Ebersberg ihr Gut Mühlbach an Heinz Centgraf von Neuſtadt. 1435 hatten Enzian und Georg von Bibra Häuſer und Güter in Neuſtadt inne, die früher Fritz Centgraf als Lehen beſeſſen hatte.

des Dr. Wilhelm Upilio aus Windsheim, welcher ebenfalls Arzt in Neustadt gewesen, 1580 vom Fürstbischof Julius zum Leibarzt ernannt und nach Würzburg berufen worden war, wo er 1581 als der erste Arzt des damals errichteten Juliusspitals angestellt wurde.

1670 wurde für den Amtskeller Bernard Freißleben ein Jahrtag gestiftet.

1672 folgte die Stiftung des Georg Anton von Heppenheim, genannt Saal, Oberamtmanns zu Neustadt, Münnerstadt, Königshofen und Wildberg, gemäß welcher in jeder Woche zwei Messen zu lesen und ein Jahrtag zu halten war, wofür das Kloster einen ewigen Zehnt vom sog. Lutz'schen Hof in Alsleben zu 7 Malter Weizen, 8 Malter Korn und 8 Malter Hafer Königshöfer Gemäß erhielt.

Dieses Getreide hatten die Betreffenden nach Königshofen zu liefern, wo es ein Carmelit in Empfang nahm. Wurde hierzu ein Pater geschickt, so hatte derselbe am „Saalischen Altar" in der Königshöfer Pfarrkirche eine heilige Messe für den Stifter zu lesen, war es ein Frater, so mußte er zwei Rosenkränze für den Stifter beten.

1727 wurde eine Messe für Christoph Heinrich v. Greiffenklau-Vollraths, Domherrn zu Würzburg und Trier, Probst des adeligen Ritterstifts zu St. Burkard und des Klosters Wechterswinkel, einen Bruder des Fürstbischofs Johann Philipp, gestiftet.

1731 erfolgte die Stiftung von zwei Messen für den Oberamtmann Kaspar von Gent zu Neustadt und dessen Bruder Karl.

1750 wurde ein Jahrtag für den Oberamtmann Christoph von Hattstein, welcher ein besonderer Gönner der Carmeliten war, gestiftet; desgleichen 1764 ein solcher für dieses Oberamtmanns Schwester Eva von Hattstein.

Weiter wurden Messen und Jahrtage von mehreren Geistlichen und von den angesehenen Neustädter Bürgersfamilien Martin, Voit, Höpffner, Uth, Streit, Degen, Steinacher, Haas, Fuchs, Paris, Köberlein, Jordan, Hagenmandel, Christ, Bourlon, Haidt, Kißmann, Schneidler, Hartmann ꝛc. ꝛc. gestiftet. So gab auch in den Jahren 1751, 1754, 1755, 1756, 1761, 1770, 1772 und 1776 die Vögtin A. Maria Mözinger bedeutende Beträge den Carmeliten, wofür solche viele Aemter und Messen, darunter 9 Josephsämter zu halten hatten. 1773 vermachte eine Frau Katzenberger 472 Gulden, für deren Zinsen jährlich 51 Messen auf dem Kreuzaltare zu lesen waren, sowie noch 1774, 1783 und 1792 Jungfrau Dorothea Steinacher 1260 Gulden zur Abhaltung einer großen Anzahl Aemter und Messen übergab.

Die Klosterkirche war ein Campo santo für Neustadt und Umgegend.

Nicht nur die Carmeliten, sondern auch viele der in der Salzburg verstorbenen Adeligen, von denen nur die Voite in der Pfarrkirche von Salz das Begräbnißrecht hatten, die Herren von Ostheim, die im 14. Jahrhundert Erbburgmänner in Neustadt gewesen,

die von Schweinfurt, welche im 14. und 15. Jahrhundert in dieſer Stadt wohnten, die von Rothenkolben, genannt Forſtmeiſter von Lebenhan, dann deren Nachfolger, die von Gebſattel, die bis gegen Mitte des 18. Jahrhunderts ihr Schloß Lebenhan bewohnten, die Oberforſtmeiſter von Burgwallbach, die in Neuſtadt verſtorbenen Oberamtmänner und deren Familienglieder, dann die in Neuſtadt aus dieſem Leben geſchiedenen Amtskeller wurden faſt ſämmtlich daſelbſt beigeſetzt. Auch ſehr viele vermögendere Bürger und ſonſtige hervorragendere Einwohner der Stadt wurden in der Carmeliten-Kloſterkirche beerdigt, ſo daß ſich Grab an Grab reiht.

Die Carmelitenprieſter hatten ihre Grabſtätten vorzugsweiſe im Presbyterium, die Laienbrüder vor der Kommunionbank, die übrigen Laien in den übrigen Theilen der Kirche, wie auch in der Loretto- und St. Annakapelle.

Der größte Theil der faſt den ganzen Boden bedeckt habenden Grabſteine trug Wappen und Inſchriften, auch darauf ausgehauene Figuren waren zu ſehen, was aber Alles im Laufe der Zeit ſehr abgetreten und bis auf ſehr wenige Ausnahmen unkenntlich geworden iſt.

Bei der in dieſem Jahre vorgenommenen Neuplattung der Kirche wurden die noch erhaltenen Grabſteine herausgenommen und in paſſender Weiſe aufgeſtellt.

Leider fehlt ein Verzeichniß der vor 1688 Beerdigten; das von P. Philippin a S. Bernardo angelegte beginnt, wie ſchon erwähnt, erſt mit dieſem Jahre.

Eines der älteren, weil ſtehend, noch vollſtändig erhaltenes Grabdenkmal iſt das des Ende des 15. Jahrhunderts mit einem Anſitze der Salzburg belehnt geweſenen Ritters Hermann v. Schneeberg. Derſelbe ſteht in voller Wehr und Rüſtung, neben ihm ſeine Hausfrau Barbara, geb. von Aufſeß.

Jede der beiden Figuren hat vier Ahnenwappen zur Seite:

v. Schneeberg,	v. Bibra,	v. Aufſeß,	v. Rotenhan,
v. Hutten,	v. Steinau, gen. Steinrück.	v. Lichtenſtein,	v. Stein zu Altenſtein.

Neben dieſem befindet ſich jenes des am 30. Juni 1667 verſtorbenen Rathsherrn und Kaufmannes Andreas Clement, deſſen

Vater Jörg Clement 1637 von den Schweden mit anderen Neustädtern als Geißel nach Erfurt abgeführt worden war.

Maria Veronika, die älteste Tochter des Andr. Clement, Gattin des Rathsherrn und späteren Bürgermeisters Andreas Scheuring wurde unterm 17. August 1688 in der Nähe der Kanzel begraben.

Auf derselben Seite zunächst der Kommunionbank ist das Epitaphium des Christoph Philipp Adam von Hattstein auf Heldenbergen, hochfürstl. würzb. Geheimraths, kaiserl. Landgerichtsassessors und Oberamtmanns zu Neustadt angebracht. Wie das schön gearbeitete, marmorene Denkmal besagt, war derselbe am 4. August 1681 geboren, starb am 6. September 1749, nachdem er verdienstvoll sieben fränkischen Fürstbischöfen gedient hatte. Seine Ahnen sind:

v. Hattstein,	v. Elz,
Horneck von Hornberg,	v. Hoheneck.

In der Nähe seines Grabes, das sich mitten im Gange an den Stufen der Kommunionbank befindet, war eine Grabplatte mit der Inschrift „von Westerstetten".

Neben dem v. Hattstein'schen Denkmale sehen wir jenes des hochfürstl. würzb. Amtsverwesers oder Kellers Bernard Freißleben, welcher in damaliger Amtstracht darauf dargestellt ist. Nach der Umschrift war er den 26. August 1599 zu Florenz geboren und starb, nachdem er 22 Jahre hier amtlich thätig gewesen, am 17. Juli 1669.

An dem Pfeiler nächst dem 14 Nothhelfer-Altare ist das Denkmal des am 3. Februar 1584 verstorbenen Michael Limpert angebracht. Ein Bürger dieses Namens war lange Zeit Rathsherr und dann Oberbürgermeister.

Ein unter der zum Chore führenden Stiege aufgestelltes Denkmal stellt eine adelige Dame dar. Eine Inschrift hat solches nicht. Von den zwei darauf eingehauenen Wappen scheint das eine das derer von der Keere, das andere jenes derer von Bibra zu sein.

Ein unter den Frauenbänken befindlich gewesener Grabstein zeigte das von Thüngen'sche Wappen und die Inschrift: „Frau Margret von Bren, geborne von Thüngen". Wahrscheinlich wird es die Gattin eines Herrn v. Brende gewesen sein, die hier ihre letzte Ruhestätte fand.

In der Lorettokapelle ist am Bogen beim Eingange das Wappen der Forstmeister von Lebenhan und jenes derer von Dettelbach ein-

gehauen. Da dieser Theil der Kirche zweifellos aus der ältesten Zeit stammt, so wird wohl angenommen werden dürfen, daß die Forstmeister den Carmeliten bei Erbauung ihres Klosters Unterstützung gewährt haben, wogegen ihnen das Erbbegräbniß in dieser Kapelle eingeräumt wurde.

Das uralte fränkische Adelsgeschlecht der Rothenkolben hatte schon im 12. Jahrhundert Besitzungen in Neustadt. Gegen Ende des erwähnten Jahrhunderts war Heinrich von Rothenkolben scultetus der Salzburg, welches Amt eine Linie dieses Geschlechtes längere Zeit besessen zu haben scheint. Außer ihren Besitzungen zu Neustadt und ihrem Antheile an der Salzburg gehörte denselben der größere Theil der Markung von Lebenhan, in welchem Orte sie ein Schloß besaßen, das als ihr Stammhaus galt; weiter hatten sie nicht unbedeutende Besitzungen in Unterebersbach, Bischofsheim, Leutershausen, Burglauer, wie ihnen auch in Würzburg in der Marktgasse ein Hof gehörte, der zum rothen Kolben genannt wurde. Sie waren mit dem Amte eines Forstmeisters über den Salzforst belehnt, nach welchem Amtsnamen sie sich in der Folge gewöhnlich kurzweg nannten.

Bischof Rudolf verkaufte 1474 Cuntz und Otto von der Kehr und Heinz Forstmeister, soweit es ihm damals zustand, Schloß und Dorf Steinach, den Bauhof davor, die Dörfer Nickersfelden und Roth, die Vogtei daselbst um 2200 Gulden auf Wiedererlösung. Während die von der Keere ihren Antheil an Wilhelm von Bibra abtraten, behielten die Forstmeister den an sie gekommenen Theil und erwarben noch manche Besitzungen in dortiger Gegend dazu. Eine der damals existirenden zwei Linien, der auch Unterebersbach zu eigen war, lebte in Steinach, während der anderen Linie Lebenhan zustand. Die am längsten existirt habende Linie zu Steinach erlosch mit Melchior Adolf Forstmeister am 9. September 1629.

Dieser, der gleich seinen Eltern, Hans Karl Forstmeister und Anna Maria, geb. v. d. Tann, in der Steinacher Pfarrkirche beerdigt wurde, hinterließ zwei Schwestern, von denen die eine an Friedr. Wilh. v. Völkershausen, die andere an einen Zobel von Giebelstadt verheirathet war.

Die in der Lorettokapelle befindlich gewesenen Grabsteine der Forstmeister waren so abgetreten, daß nur die Inschrift eines ein-

zigen noch mit Mühe entziffert werden konnte. Es ist dieses der Grabstein des Wilhelm Forstmeister v. Lebenhan zu Steinach, der am 9. Februar 1603 gestorben zu sein scheint. Derselbe war 1590 würzburgischer Amtmann in Neustadt gewesen.

An einer Wand dieser Kapelle ist das Denkmal des Gottfried Forstmeister von und zu Lebenhan, gestorben den 20. Dezember 1567, angebracht.

In der Mitte des Steines befindet sich das Wappen dieses Geschlechtes, in den Ecken die Ahnenwappen:

Forstmeister v. Lebenhan, Truchseß v. Wetzhausen,
v. Arnstein, v. Guttenberg.

Ein weiteres ist jenes des Sigmund Forstmeister von und zu Lebenhan, gestorben den 3. März 1582, und seiner beiden Frauen, Ursula, geb. Voitin v. Salzburg, gestorben 1566 und Anna, geb. Diedin v. Fürstenstein[1]), gestorben 16 . . (diese Jahreszahl ist unvollständig).

Nach dem Ableben des Sigmund Forstmeister erwarb Otto Wilhelm v. Gebsattel, hochf. würzb. Amtmann zu Fladungen, ein Sohn Philipps v. Gebsattel zu Homburg a. Main und der Anna v. Bibra, das Rittergut Lebenhan.

Otto Wilhelm v. Gebsattel war verheirathet mit Ursula, des Bartholomäus v. Rumrod hinterlassenen Wittwe, einer Tochter des Wilhelm Forstmeister v. Lebenhan zu Steinach und dessen Gemahlin Margaretha, geb. Voit v. Salzbnrg, und scheint es, daß Wilhelm Forstmeister das Gut Lebenhan, eine Kemnate in Bischofsheim, den Holzberg, 21 Häuser und vier geschlossene Höfe in Burglauer, dann nicht unbeträchtliche Besitzungen in Leutershausen, was nach dem Tode des obengenannten Sigmund Forstmeister, welcher seinen Sohn Hans überlebt hatte, an die Steinacher Linie gelangt war, sofort an seinen Schwiegersohn Otto Wilh. v. Gebsattel weitergegeben habe.

Ein am 29. Juni 1595 verstorbenes Knäblein dieses Otto Wilh. v. Gebsattel mit Namen Philipp Sigmund ist ebenfalls in der Lorettokapelle beigesetzt worden.

---

[1]) Philipp Diethe zum Fürstenstein erhielt 1555 die Aemter Bischofsheim und Fladungen als Pfandgläubiger um 11000 Gulden auf 15 Jahre zum Genusse, dann noch im darauffolgenden Jahre um 1500 Gulden Schloß Hildenberg.

Die auf dessen gut erhaltenem Epitaphium angebrachten Wappen zeigen folgende Ahnen:

v. Gebsattel,	Forstmeister v. Lebenhan,
v. Bibra,	Voit v. Salzburg,
v. Berlichingen,	v. Heldritt,
v. Heßberg,	v. Stein zu Ostheim.

Otto Wilhelm v. G. hatte außer diesem noch zwei Söhne, den im Jahre 1619 gestorbenen Otto Heinrich, welcher Domstiftskapitular von Bamberg, Mainz und Würzburg gewesen, und Adam v. G., der 1616 Domherr zu Würzburg, 1618 solcher zu Bamberg wurde, aber 1622 schon wieder auf beide Präbenden verzichtete.

Derselbe vermählte sich 1622 mit Magdalena v. Bastheim, 1625 mit Maria Marg. v. Völkershausen und 1653 mit Maria Salome v. Thüngen-Burgsinn.

Das schön gearbeitet gewesene Grabdenkmal des Adam v. Gebsattel und das einfache seiner dritten Gemahlin Maria Salome hatten die Carmeliten, wahrscheinlich um den erforderlichen Platz zur Aufstellung eines Beichtstuhles zu gewinnen, von der Wand abnehmen und die Stirnseite nach unten gekehrt, als Bodenbelege verwenden lassen. Bei der Neuplattung aufgefunden, wurden solche, so gut es ging, wieder zusammengefügt und aufgestellt, letzteres in der Lorettokapelle, ersteres unter der zum Chore führenden Stiege. Adam v. G. ist nach seinem Epitaphium am 18. April 1675 gestorben; die eingehauenen Ahnenwappen sind:

v. Gebsattel,	Forstmeister von Lebenhan,
v. Bibra,	Voit v. Salzburg.

Auf dem Denkmal der M. Salome v. G. befindet sich nur das v. Thüngen'sche Wappen und die Buchstaben:

M. S. V. G. G. V. T.

(Maria Salome v. Gebsattel, geborne v. Thüngen).

Nach dem Nekrologium ist dieselbe am 25. Oktober 1710 gestorben.

Ihr Sohn Joh. Gottfried Ditrich v. Gebsattel, geb. 1653, war mit Eva Salome von Thüngen verheirathet gewesen, welche nach seinem Ableben einen v. Singer zu Mossau heirathete.

Dasselbe Schicksal wie die vorbemerkten zwei Denkmäler hatte auch das mit großem Fleiße ausgeführte Epitaphium der ebenfalls

in der Lorettokapelle beſtatteten hieſigen Oberamtmannsgattin Katharina v. Erlach. Auch dieſer Stein, der jedoch erfreulicherweiſe ſehr wenig gelitten hat, iſt wieder in der Kloſterkirche an einem entſprechenden Platze aufgeſtellt worden. Das Epitaphium zeigt das v. Erlach'ſche und v. Weſterſtetten'ſche Wappen und darunter folgende Inſchrift:

Anno 1589, Montags den 17. Aprilis ist weilant die edel und erntugentreiche Frau Katharina ein geborne von Westetten, welche in der ersten Ehe den edlen und vesten Arnolten von Seckendorf zu Niderzen, Fürstlichen Marggrafischen Brandenburgischen Rath und Statvogt zu Onolzbach, in der andern Ehe den gestrengen edlen und vesten Wolfen von Erlach, Rittern, Fürstlichen wirczburgischen Rath, bestellten Obersten und Amtmann alhie zur Neustat und Münnerstat gehabt, ganez christlich, vernunftlig und seliglichen entschlafen, derselben Got der Almechtig gnedig und barmherczig seie. Amen.

Die auf dem Epitaphium, deſſen Rand mit 16 Wappen geziert iſt, angegebenen Ahnen des Wolfgang von Erlach [1]) ſind:

v. Erlach, v. Mullinnen, v. Perroman, v. Scharnatall,
v. Diesbach, v. Hallweil, v. Ringeldingen, v. Rottenſtein.

Als jene der Katharina von Weſterſtetten ſind aufgeführt:

v. Weſterſtetten, v. Ipß, v. Freiberg (Eiſenberg), v. Ramingen,
v. Freiberg, v. Rott, v. Pappenheim, v. Wembdingen.

Wolf v. Erlach, einem der älteſten Geſchlechter der Schweiz, das ehemals im Kanton Bern angeſeſſen, in der Folge ſich auch nach Deutſchland verbreitet hatte, entſproſſen, ſtarb am 23. Januar 1607 zu Münnerſtadt und wurde in der dortigen Stadtpfarrkirche beigeſetzt. Sein Grabmal, das ihn mit gefalteten Händen vor einem Kruzifix knieend darſtellte, wurde bei einer Reſtauration aus dieſer Kirche entfernt, erſt nach Lebenhan, dann auf die Salzburg verbracht, von wo es unbekannterweiſe entfernt worden iſt. —

---

[1]) Wolf v. Erlach, der bis Ende 1589 Amtmann zu Neuſtadt und Münnerſtadt, von da an nur noch Amtmann von Münnerſtadt war, hatte in Neuſtadt das vormals Kilgenſtein'ſche Haus (Ecke des Marktplatzes und der Spörleinsſtraße) und zwei daran anſtoßende Häuſer erworben, wollte daſelbſt einen Adelsſitz erbauen, was aber Fürſtbiſchof Julius nicht geſtattete.

Das letzte der noch in der Lorettokapelle befindlichen Grabdenkmäler zeigt das mit drei silbernen Rauten und einem Querbalken in blauem Felde besetzte Heppenheimische und das roth und gold quadrirte Faust von Stromberg'sche Wappen.

Nach der Inschrift ruht hier die am 1. April 1668 verstorbene Anna v. Heppenheim, geb. Faustin von Stromberg, Gemahlin des kurmainz. und würzb. Raths, Oberstlieutenants und Oberamtmanns Georg Anton v. Heppenheim, genannt von Saal. Eine in der Nähe des Steines angebrachte metallene Tafel enthält u. A. folgenden lateinischen Vers:

»Non dolor est maior, quam cum violentia mortis
Unanimi solvit corda ligata fide.«

(Herberen Schmerz gibt's nicht, als wenn zwei Herzen der Tod trennt
Mit der gewaltsamen Hand, welche sich innig geliebt.)

Auf dem Fußboden der St. Annakapelle befindet sich und zwar unmittelbar neben dem Altare der Grabstein des am 17. August 1718 gestorbenen Kaspar von Gent, würzb. Oberamtmannes zu Neustadt und Münnerstadt.

Von den eingehauenen Ahnenwappen ist nur noch das derer v. Gent und jenes der Fauste von Stromberg zu erkennen.

In derselben Kapelle zeigt sich unseren Blicken der Grabstein des am 20. Januar 1691 aus diesem Leben geschiedenen Johann Friedrich von Franckenstein, Herrn auf Franckenstein und Uhlstadt, hochf. würzb. Hofmarschalls und Oberamtmanns zu Neustadt und Kissingen und jener seiner zweiten Gemahlin A. Margaretha, einer Tochter des C. Adolph Georg Voit v. Salzburg und der Maria Magdalena Fuchs von Dornheim. Der erstere ist fast vollständig abgetreten, der letztere, welcher sehr fein gearbeitet ist, zeigt die Ahnen der Margaretha v. Franckenstein:

Voit v. Salzburg,	v. Fuchs,
v. d. Tann,	Stein v. Ostheim,

und die Inschrift: „Anna Margaretha v. Franckenstein, geb. Voitin von Salzburg, ist geboren den 27. Februar 1638, in Gott seelig entschlafen den 12. März 1674.“ —

Nach den Klosternotizen geschah die Beerdigung des Oberamtmannes v. Franckenstein erst 16 Tage nach seinem Hinscheiden. Derselbe war am 20. Januar gestorben, und hatte der damalige

Stadtpfarrer P. Gosbert Halbing, ein Cistercienser von Bildhausen, bestimmt, daß der Sarg, dem bisherigen Usus entgegen, in die Pfarrkirche, wo der Seelengottesdienst zu halten sei, und dann erst in die Klosterkirche getragen werden solle. Die Carmeliten, auf ihr altes Recht, daß die Verstorbenen geraden Wegs vom Sterbhause zur Klosterkirche getragen würden, sich stützend, verweigerten die Sepultur. P. Gosbert wendete sich hierauf an das Ordinariat in Würzburg, dessen Entscheidung aber gegen ihn ausfiel.

In Folge dieser Streitigkeit konnte die Beisetzung erst am 5. Februar vorgenommen werden.

Außer den bisher genannten wurden allein von 1688 bis 1786 über hundert dem Kloster nicht angehörige Personen in der Carmelitenkirche beerdigt.

Es folgen hier nun noch die Namen der hervorragenderen von ihnen mit der Angabe des Begräbnißtages.

24. Oktober 1689. Peter Braß, ein Jüngling, gleich seinem Bruder Johannes in Italien geboren.
27. Juni 1690. Georg Sebastian Stolz, Apothekersohn.
7. August 1694. Katharina Braß, Gattin des Bürgers Johannes B.; sie wurde an der Seite ihres im Jahre 1692 gestorbenen Söhnchens in der Nähe des letzten Beichtstuhles beigesetzt.
27. August 1694. Anna Ursula Vogel, Gemahlin des Hauptmanns Benedikt Vogel.
18. Oktober 1694. Apotheker Georg Stolz, dessen Grab sich 7 Fuß von der untersten Stufe der Kommunionbank und 9 Fuß von der ersten Säule entfernt befindet. Derselbe hatte schon bei Lebzeiten seine Begräbnißstätte bezahlt; der ganze Konvent begleitete den Leichenzug.
21. März 1698. Anna Maria v. Diemar, Gemahlin des hiesigen Oberamtmannes Kaspar Otto von Diemar zu Walldorf. Ihr Grab befindet sich an der Stiege der kleinen Kirchthüre.
13. März 1699. Eva Katharina Vogel, geb. v. Diemar, zweite Gemahlin des Hauptmanns Benedikt Vogel. Sie ruht vor der Kommunionbank auf der Kanzelseite.

Neben deren Grab unmittelbar an der Wand befindet sich jenes der am
2. August 1700 beerdigten Maria Martha Goppin von Moritzeck, die das Schlößchen in Mühlbach bewohnt hatte.
8. August 1700. Maria Barbara Krenzer, Gattin des Dr. phil. et med. Joh. Michael Krenzer, welcher am
2. Dezember 1702 in das Grab gesenkt wurde.
15. Juli 1703. Frau Anna Maria Barbara Göppelt, geb. Zollbereiter.

16. Juni 1704. Dr. phil. et med. Johannes Rudelgaſt, welcher an 40 Jahre Hausarzt des Kloſters geweſen war. Demſelben wurde die Sepultur umſonſt gewährt, der ganze Konvent begleitete den Kondukt, und der Prior hielt die Leichenrede. Seine Begräbnißſtätte iſt an der Stelle, wo die Muttergottesſtatue zu ſtehen pflegt.

12. März 1705. Gräfin Chriſtina Helene v. Tattenbach, geb. v. Buttlar, Gemahlin des Philipp Rudolph Graf v. Tattenbach und Rheinſtein, k. poln. und kurſächſiſchen Oberſtwachtmeiſters. Das Grab derſelben befindet ſich in der Mitte des Ganges unmittelbar vor dem Eingange zur Lorettokapelle.

30. Januar 1706. Dorothea, die älteſte Tochter des Dr. Johannes Rudelgaſt.

3. April 1706. Anna Maria Stolz, Gattin des Rathsherrn und Apothekers Georg Sebaſtian Stolz.

19. Auguſt 1707. Joh. Joſ. Albert, der einzige Sohn des Bürgermeiſters Kaſp. Daniel Göppelt.

8. Mai 1708. Kaſpar Otto v. Diemar, 17 Jahre lang Oberamtmann dahier, ein großer Gönner der Carmeliten. Für Sepultur, Kondukt und Seelengottesdienſt erhielt das Kloſter 6 Eimer 1700er Wein, wovon der Eimer auf 3 Reichsthaler geſchätzt wurde. Seine irdiſchen Ueberreſte ruhen 10 Schuh vom Eingange zur Lorettokapelle und 4 Schuh von der an das Rathhaus anſtoßenden Wand entfernt.

5. April 1709. Sabina Katharina v. Diemar, geb. v. Kötſchau, zweite Gemahlin des ebengenannten C. O. v. Diemar.

25. April 1710. Anna Lukretia Veronika Antonia, Töchterchen des hieſigen Oberamtmanns Georg Hr. Wilhelm von Wirtzburg. Zwei andere Kinder deſſelben wurden in der alten Stadtpfarrkirche[1]) beerdigt.

31. Mai 1710. Kaufmann Johann Maria Vidollin, welcher aus der Gegend von Mailand ſtammte.

9. Dezember 1711. Rathsherr Kaſpar Daniel Göppelt.

12. Februar 1712. Anna Suſ. Ver. Ther., ein Töchterlein des Freiherrn von Singer zu Moſſau.

16. Dezember 1713. Anna Maria Bucholts, Gemahlin des Gegenſchreibers B. in Wechterswinkel.

20. Januar 1715. Johannes Friedr. v. Singer zu Moſſau, welcher neben der erſten Säule begraben wurde.

28. Mai 1718. Maria Suſanna v. Kötſchau, geb. v. Buttlar, Gemahlin des hochf. fuldaiſchen Hauptmanns Joh. Georg v. Kötſchau. Sie ruht an der Kommunionbank gegen die Frauenſeite hin.

7. Oktober 1718. Valentin Ruth, Frühmeßbeneficiat dahier. Für Sepultur, Leichenpredigt und Gottesdienſt erhielt das Kloſter aus ſeiner Verlaſſenſchaft 30 Gulden und 8 ſilberne Löffel.

---

[1]) In dieſer Kirche befanden ſich noch die Epitaphien eines 1621 verlebten Töchterchens des Oberamtmannes von Herda und eines 1665 dahier verſchiedenen Lieutenants von Boyneburg-Lengsfeld.

11. September 1720. Maria Magdalena Rudelgaſt, Wittwe des Dr. Johann Rudelgaſt.

19. Dezember 1720. Georg Sebaſtian Stolz, Rathsherr und Apotheker, ein großer Gönner des Kloſters. Sein Grab iſt unter den erſten Frauenbänken.

9. November 1727. Dorothea Bourlon, Gattin des Kaufmanns Johann Bourlon und Schweſter des P. Cherubin, war dem Kloſter eine große Wohlthäterin.

20. Dezember 1727. Konrad Erhard von Rabenau, Oberſt, 70 Jahre alt. Derſelbe wurde bei der erſten Frauenbank beſtattet.

4. Mai 1730. Veronika v. Leonrod, geborene Wolfskeel v. Reichenberg, Gemahlin des Georg Wilhelm v. Leonrod. Ihr Grab befindet ſich vor der erſten Säule in der Richtung gegen den Magdalenenaltar.

12. März 1731. Dr. med. Michael Dominikus Stolz, ein Sohn des 1720 geſtorbenen Apothekers St, 32 Jahre alt; derſelbe vermachte dem Kloſter 100 Gulden für hl. Meſſen.

26. Juli 1731. Maria, Töchterchen des würzb. Lieutenants v. Traudenberg.

23. Februar 1732. Johannes Karl Roßhirt, Amtskeller dahier, vorher Keller in Trappſtadt, Vater des Ebracher Abtes Wilhelm II. Dieſer fand ſeine letzte Ruheſtätte zwiſchen dem Kreuz- und dem 14 Nothhelferaltare.

19. November 1737. Rathsherr Johann Valentin Räth, geboren in Arnſtein.

17. März 1739. Georg Wilhelm von Leonrod, würzb. Oberforſtmeiſter in Burgwallbach. Er ruht an der erſten Säule neben den Frauenbänken in einem ausgemauerten Grabe.

24. September 1739. Jakob Bourlon, ein Bruder des Joh. Bapt. B.

2. März 1742. Margaretha, zweite Gemahlin des Italieners J. B. Bourlon.

1. Juli 1742. Katharina Stolz, Gattin des Apothekers Georg Sebaſtian Stolz jun., welcher 1744 ebenfalls und zwar außerhalb der Frauenſtühle beigeſetzt wurde.

14. Juni 1743. Jungfrau Eliſabeth Kißmann.

1. Auguſt 1746. Hermann Moriz Joſeph, ein Sohn des Rathsherrn Konrad Hoch. Die Plätze rechts und links von ſeinem in der Mitte der Kirche gelegenen Grabe reſervirten Vater und Mutter deſſelben für ihre eigene Sepultur. (Dieſe alte Neuſtädter Bürgersfamilie iſt erloſchen.)

11. Juni 1747. Maria Eva Brigitta Voit v. Salzburg, geb. v. Guttenberg, Wittwe des Philipp Valentin V. v. S., Herrn zu Rödelmeier und Querbach, würzb. Hofmarſchalls und Oberamtmanns zu Dettelbach und Werneck. Sie ruht in der St. Annakapelle.

17. Auguſt 1748. Johannes Bratz, ein ſehr angeſehener Bürger, 71 Jahre alt.

21. Dezember 1753. Kaufmann Johann Baptiſt Bourlon, deſſen Namen die Bemerkung beigeſetzt iſt: „Vir in prosperis et adversis constanter in voluntatem Dei resignatus, pius et in oratione assiduus.“

28. Januar 1758. Wittwe Martha Voit.

23. September 1759. Wilhelm Reinhard Mertloch, welcher 21 Jahre Amtskeller dahier war. Um jene Zeit ſtarben mehrere Kinder des Centgrafen Karl Anton Joſ. Kramer und des Apothekers Friedrich Bernard Ulrich, die auch in der Carmelitenkirche beerdigt wurden.

2. Januar 1776. Vögtin Anna Maria Mözinger, 89 Jahre alt, eine große Wohlthäterin des Kloſters. Ihre Töchter Maria Barbara, Antonie Pauline, Anna Kath. Lioba und Anna Theodora waren vor ihr in blühender Jugend geſtorben und ruhen ebenfalls in der Kloſterkirche.

15. Juli 1786. Ernſt Freiherr von Wallenfels, würzb. Geheimer Rath und Oberforſtmeiſter in Burgwallbach. Er wurde vor dem Altare der Lorettokapelle in die Erde geſenkt.

Mit ihm ſchließt das Verzeichniß der in der Kirche beſtatteten Laien.

Zum Schluſſe iſt noch beizufügen, daß die Kloſtergebäude von König Ludwig I. dem Franziskanerorden als Baufond geſchenkt wurden.

Im Jahre 1838 erwarb die Stadt und die Armenhausſtiftung Kirche und Hauptgebäude, während der Nebenbau und das Brauhaus an den Salzpfortenmüller Joſeph Bauer verkauft wurden.

Am 23. Februar 1839 kam zwiſchen der Stadt und der Juliuspfründnerhoſpitalverwaltung und der Armenhausſtiftung ein Vertrag zu Stande, nach welchem ſich zunächſt die Stadt zur Zahlung einer Abfindungsſumme von 34 Gulden an die Armenhausſtiftung für Ueberlaſſung des der Letzteren an der Carmelitenkirche und dem Kloſtergebäude zugeſtandenen Miteigenthumsrechtes verpflichtete, worauf dann die Stadt das Kloſtergebäude an die Spitalſtiftung um 4000 Gulden verkaufte. Die Kirche verblieb mit ihrer geſammten inneren Einrichtung im Eigenthum der Stadt, während dem Spitale das Recht der Mitbenützung ohne Verpflichtung weiterer Unterhaltung eingeräumt wurde.

Am 7. Mai 1857 wurde das Kloſtergebäude von der Stadt wieder zurückgekauft, jedoch blieb die darin eingebaute St. Annakapelle vom Kaufe ausgeſchloſſen und iſt noch Eigenthum des Juliuspfründnerhoſpitals. Auch das obengedachte Mitbenützungsrecht der Kloſterkirche wurde durch den Vertrag nicht berührt.

Die Stadt veräußerte dann das Kloſtergebäude ſofort wieder an das kgl. Staatsärar, und befindet ſich jetzt, nachdem das darin untergebracht geweſene Bezirksgericht mit dem k. Bezirks- reſp. Landgerichte Schweinfurt vereinigt worden, in demſelben das königl. Amtsgericht und das Bureau der Brandverſicherungs-Inſpektion.

VIII.

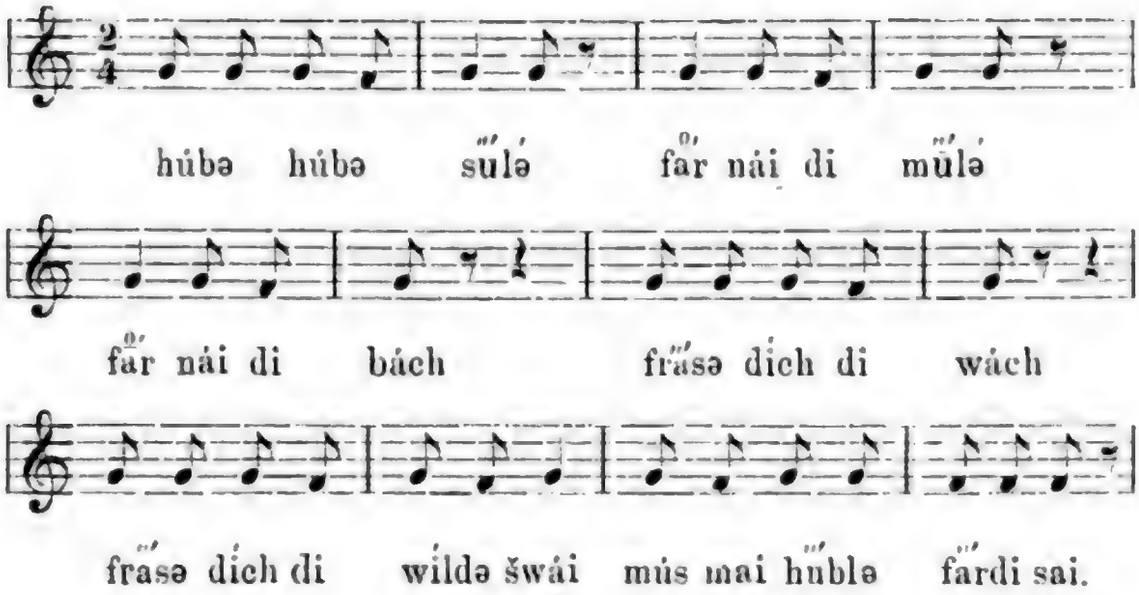
Kleinere Mittheilungen.

Volksthümliches aus Unterfranken.

Mitgetheilt von **Otto Heilig**, Lehramtspraktikant in Tauberbischofsheim.

I. Tauberbischofsheimer Bastlösereim.

Er wird von den Kindern angewendet, um eine Huppe, d. i. Mundstück der Schalmei (vgl. darüber Philipp Lenz: der Handschuhsheimer Dialekt, Konstanzer Gymnasialprogramm 1887) schnell fertig zu bekommen. Beim Aussprechen des Spruches wird im Takte auf die Rinde des Zweiges geklopft. Ich theile den Spruch in seiner mundartlichen Gestalt mit, unter Hinzufügung der ihm eigenen Satzmelodie:



In sprachlicher Hinsicht ist der Spruch deshalb hochinteressant, weil er wohl das einzige Beispiel dafür bietet, daß der Umlaut von mhd ū — offenbar ist doch sülə der Reflex von mhd sūlīn (nhd. säulein), mülə der von mhd mūl(e)līn (nhd mäulchen); nur ist der mülə gebührende neutrale Artikel in Folge volksthümlicher Umdeutung nach mühle (lat. mola) mit dem femininen vertauscht

worden — im Fränkiſchen nicht zum Diphthongen geworden iſt, ſondern ſich als ü gehalten hat. Der tiefere Grund für dieſe Erſcheinung wird wohl in der auf der erſten Silbe von mhd sūlīn und mhd mūl(e)līn ruhenden, ganz beſtimmten Melodie zu ſuchen ſein, die eben keine „doppelgipflige Betonung" des ū zuließ. — Noch iſt die Form „wach" bemerkenswerth. Sie geht wohl auf mhd bache (wildes Mutterſchwein) zurück. Allerdings iſt ſonſt anlautendes mhd b in der Mundart durch w nicht vertreten; umgekehrt einige Mal w durch b. Im Spruche iſt aber dadurch, daß w an Stelle des verwandten b getreten iſt, ein Unterſchied zwiſchen den beiden homonym gewordenen „bach" (1. zu ahd bah; 2. zu ahd bahho) geſchaffen worden.

Den Spruch deute ich ſo:

Huppe, Huppe [Anrede]; Säulein [Anrede an den böſen Geiſt, der den Baſt zurückhält, alſo Metonymie]; Huppe [zu ergänzen]; fahre ins Mäulchen; Böſer Geiſt [zu ergänzen] fahre in die Bach: fressen dich (= ſollen dich freſſen) die Bachen; fressen dich die wilden Schweine; [zu ergänzen: biſt du hinausgefahren] muss mein Hüppchen fertig sein.

Im Anſchluß hieran ſeien die ganz ähnlichen Baſtlöſereime von Poppenhauſen und Krensheim mitgetheilt:

Der erſtere lautet:

sā't sāft sülə [ſaft, ſaft, ſäulein];
kōrə nai dr mülə [korn hinein in der mühle]
šdē nai ən pāch [ſteine in den bach]
frasən digə māch [friß einen dicken magen]
frasən digə bāmədswaich [friß einen dicken baumzweig]
mos di bfaifə lodr sai [muß die pfeife lotter ſein].

In Krensheim herrſcht folgender Zauberſpruch:

säft säft gēə [ſaft, ſaft, gehe]
šbring wīə rēə [ſpring wie ein reh]
šbring nai ən grās [ſpring ins gras]
mach di rächt nās [mache dich recht naß].

II. Kinderſpiele.

Die folgenden Spiele und die ſie begleitenden Sprüche begegneten uns in Brehmen (Amt Tauberbiſchofsheim). Wir verzichten auf Darſtellung der dialektiſchen Eigenthümlichkeiten und geben die Sprüche in nhd. Faſſung.

a) Goldnes, goldnes Ringelein.

Góldnes góldnes Ringelein, mórgen sóll die Hóchzeit ſein
Erstens in der Kirche, zweitens in der Schule,
Drittens in dem Kämmerlein, wo die braven Mädchen sein.
Jungfrau, du musst tanzen, in dem schönen Kranzen;
Jungfrau, du musst stille stehen, und dich dreimal „umbesehn“.
Jungfrau, du musst niederknieen, und dir eines zu dir ziehn!

Spiel. Um ein Mädchen bewegen ſich mehrere andere im Kreiſe. Das erſtere muß der Aufforderung, zu „tanzen“, „ſtille zu ſtehen“ und „niederzuknieen“ gehorchen. Auf den Befehl „und dir eines zu dir ziehen“ nimmt es ein beliebiges Kind aus dem Kreiſe heraus und ſetzt es an ſeine Stelle. So wird das Spiel fortgeſetzt.

b) Es regnet' auf der Brücke.

Es règnet' auf der Brücké, es wár séhr náss,
Es hat mich was verdrossen; ich weiss schon was.
Komm liebster Schatz, komm 'rein zu mir, viel tausend Küsse geb' ich dir.
Jû, jâ, freu' ich mich! Und was ich bin, das bleib' ich;
Nun bleib' ich, was ich bin — Ade! mein liebstes Kind.

Spiel. Bei den Worten „Komm liebſter Schatz“ ꝛc. holt ſich das im Kreiſe ſtehende Kind ein anderes und tanzt mit ihm ſo lange innerhalb des Kreiſes herum, bis der Spruch zu Ende geſagt iſt. Das „erkorene“ Kind übernimmt ſodann ſeine Rolle.

c) Wir wollen durch die Kette fahren.

A) Wir wollen durch die Kette fahren.
B) Sie ist aber zerbrochen.
A) Wir wollen sie wieder aufbau'n.
B) Aus was; aus was?

A) Aus lauter Gold und Edelstein.

B) So fahren sie, so fahren sie; der letzte muss bezahlen.

Spiel. A (= Anzahl Kinder) geht im Gänsemarsch durch eine von zwei Kindern gebildete Kette (B) hindurch. Die letzten zwei der Gruppe A werden zurückgehalten und übernehmen die Stelle von B.

Wir überlassen es andern, über den Ursprung der mitgetheilten Spiele etwaige Beziehungen zu altgermanischen Gebräuchen zu urtheilen.

III. Poppenhäuser Dorfspruch.

Grösfald[1]) it[2]) e schöni stadt;
Hause[3]) it e dudelsack;
Bämmer[4]) it e melkkübel;
Krassi[5]) it der deckel drüber;
Immelspa[6]) it die neue walt[7]);
zu Kist hockt der Teufel uf'm Tisch un(d) frisst;
zu Kiri[8]) hält er vieri;
in Boppehause mecht er Poppe(n);
in Wittihause[9]) trinkt er'n Schoppe(n);
in Böttert[10]) hockt er uf'm Tisch un(d) löppert[11]).

---

1) Grünsfeld. 2) it = ist. 3) Grünsfeldhausen. 4) Paimar. 5) Krensheim. 6) Ilmspan. 7) = welt. 8) = Kirchheim. 9) Wittighausen. 10) Bütthardt. 11) trinkt?

Meteorologiſches aus Franken.

Mitgetheilt von **J. Inzenhofer**, Lehrer und Organiſt in Herrieden.

Johann Georg Bitter von Frickenhauſen bei Ochſenfurt berichtete am 9. Juli 1739 an

„Den Hochwürdigen und Hochgelehrten Herrn Herrn Johann Michael Pfleegern, S. Theol. Licent, des Hochw. Collegiatſtiffts ad St. Vitum zu Herriden Canonico."

Hochwürdig: und Hochgelehrte Inſonders grosgünſtig: Hochg: Herr ꝛc.

Ewer Hochw: und Mag. werdten ſich ſambt Herren HochEhrw: Collegiatſtiffts Herriden als Meine Inſonders grosgünſtig- und Hochg. Herren, noch in guter geſundtheit befinden, welches mir höchſt erfrewlichſt zu vernehmen ſein wirdt; bey ſo erreigneter vndt guter gelegenheit (welches ſonſten hette biß nechſten Bottentag Verſchieben Müſſen) habe Nicht ermanglen ſollen zu ſchreiben, wie das lezthin Sambſtag den 4^{t}. July vmb hieſiger gegent, alß Würtzburg, Haidingsfeldt, Randers akher, Eibelſtatt, Kitzingen, vnd viele örther auf den gau, ein ſo erſchreckliches gewitter mit Donnern, Plitzen und Hagelwetter gezeiget, welches wohl ſein Lebtag nicht dörffte geſchehen ſein, es hat ſtückhe Eys geworffen zu 2 biß 3 Pfund ſchwehr, die übrig mehriſte waren von der groſße, alß wie die Hüner Eyer, es hat einen vnſchätzbahren ſchaden gethan. Nebſt deme, da es, woh es getroffen, die weinberg und das getreydt totaliter in den Erdtboden geſchlagen, die Vögel, die Haſen, Feldthünner, gänß ſo auff dem feldt beym Hirt, wie auch ſchaaff, Rindtvihe vnd gar viele Leuth beſchädiget, ſo hart zu Bethe ligen. Und dem

Vernehmen nach schont einige gestorben sein solle, die Zigel von denen tächern die fenster zerschlagen, Kitzingen, Hohefeldt, Maynbernheimb, so alle nur 2 stundten von hier ligen hat es über 1 000 000 Zigel von denen Dächern (schreibe zehenmahl Hunderttausent oder tausent Mahl tausent) abgeschlagen, es stehen die örther alß wenn sie fast abgebrandt weren, die statt würtzburg allein rechnet den schaden nur wegen denen zerschlagenen zigeln und fenster über 300 000 Rthlr. ohne die weinberg und äckher, sie haben etliche tausent Morgen weinberg vnd schätzen den Verlust dieses Jahr über 3000 Fuder Most, denn die weinberg sind sehr wohl gestandte; vnd ferner, weilen von den weinbergen das Holtz fast alles herunter geschlagen worden ist, das noch etliche Jahr verstreichen werdten, biß solches widerumb anwachsen thut, Vnd biß dahin, biß solche weinberg widerumb tragbahr werden, schlagen sie den schaden oder den ertrag von besagten weinbergen über 10000 Fuder ahn, welche sie entbehren müssen, welches eine entsetzliche sach zu hören ist; hier gott lob stehet es noch alles wohl, vnd hat vns auch hart angetrohet, es ist ahn vnsere nechste Nachtbahrschafft schont hart angeruckht, zur Dankhbahrkeith hat unser neuer Herr Pfarr, welcher über ein Viertel Jahr nicht hier ist, alle wochen 2 betstunden verordnet, zu Bitte, das gott solche Vnglückher von Vns ferner gnädig abwenden mögt.

Euer Hochw: und Magnificenz meines insonders grosgünstig- vnd Hochgl. Herrn

Dienstergebenster Diener

Johann Georg Bitter.

Dato Frickhenhausen den 9t. July 1739.

IX.

Literariſcher Anzeiger.

Seit wir zum letztenmal an dieser Stelle verschiedenen Novitäten aus dem Bereich unserer Provinzialgeschichte, soweit solche uns zu diesem Zwecke zugingen, eine kurze Besprechung gewidmet hatten, ist jene bedeutsame Festfeier begangen worden, die so recht dazu auffordern mußte, Blicke in die Vergangenheit unserer engeren Heimath zu thun: das Centenarium der Frankenapostel. Und in der That hat dieses Jubiläum zu einer Reihe von Arbeiten Anregung gegeben, die wir als eine entschiedene Bereicherung unserer fränkischen Geschichtsliteratur freudig und dankbar begrüßen dürfen. Aus der größeren Reihe von Festschriften sind, indem natürlich alle jene, welche außerhalb unseres Gebietes ihrem Gegenstande nach sich bewegen oder vorwiegend erbauliche Zwecke verfolgen, bei Seite bleiben müssen, vor Allem die folgenden namhaft zu machen.

Festchronik des 1200 jährigen Kilians-Jubiläums herausgegeben von J. B. Stamminger. Würzburg, Verlag von Leo Woerl, gr. 8°.

Es war gewiß ein glücklicher Gedanke, nach Art der bei der 300 jährigen Jubelfeier unserer Universität erschienenen „Alma Julia" eine Festzeitung erscheinen zu lassen, welche fürs Erste den Verlauf des Festes selbst genau und verlässig schildern, sodann aber Aufsätze geschichtlichen Inhalts über den Einfluß der Landesapostel auf unser Volksthum in Kunst, Brauch und Sitte, ferner Schilderungen der Kiliansheiligthümer u. s. w., und endlich poetische Festgaben und einen entsprechenden Bilderschmuck bringen sollte, um dadurch ein bleibendes Denkmal an diese hehre Feier für die künftige Generation zu schaffen. Diese verschiedenen Zwecke sind nun in der in 8 Nummern erschienenen Chronik in glücklicher Weise erreicht, und wir möchten da vor Allem auf die Abtheilung III. des Inhaltsverzeichnisses „aus Geschichte und Kunst" hinweisen; die hier aufgeführten Aufsätze über Kiliansorte und -Kirchen, Kiliansreliquien, St. Kilian auf Münzen, in der Poesie und in der Kunst, frühere Feier des St. Kiliantages in Würzburg u. s. w. bilden jedenfalls werthvolle Bausteine zu einer Hagiographie der Frankenapostel und führen zum Theil eingehender

aus, was der Herr Herausgeber der Chronik in seinem früheren Werke „Franconia sancta“ mehr in übersichtlich gedrängter Weise zusammengestellt hatte.

Franconia sacra, Geschichte und Beschreibung des Bisthums Würzburg. In Verbindung mit dem Diöcesanklerus herausgegeben von J. B. Stamminger. 1. Lieferung: die Pfarrei zu St. Burkard in Würzburg. Würzburg, F. X. Bucher 1889. 8°.

In der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts hatten die gelehrten Mönche des Schwarzwaldklosters St. Blasien den Plan gefaßt, unter dem Titel „Germania sacra“ eine Geschichte der sämmtlichen deutschen Bisthümer herzustellen. Leider ist das großartige Unternehmen ein Torso geblieben; doch sind gerade wir in der Lage, unter den wenigen Bänden, die überhaupt erscheinen konnten, aus der Feder des P. Aemilian Ussermann eine in ihrer Art treffliche Bearbeitung unserer fränkischen Bisthümer Würzburg und Bamberg zu besitzen, die heute noch hoch im Werthe steht. Ist uns in Ussermanns episcopatus Wirceburgensis lediglich eine Geschichte der Bischöfe, Kollegiatstifter und Klöster der Diöcese, und im übrigen nur eine kurze Namensübersicht über die Archidiakonats- und Pfarreintheilung gegeben, so bildete die Grundlage und den Hauptzweck dieses vorliegenden neuen Unternehmens gerade die Geschichte der einzelnen Pfarreien der Stadt Würzburg und der Landkapitel. Dies bildet den zweiten Theil des Werkes, von dem uns eben hier die erste Lieferung vorliegt, während der erste Theil erst nach Vollendung dieses Theiles erscheinen und die allgemeine Statistik und Geschichte der Diöcese bringen soll. Es bedarf sicher keiner näheren Ausführung, daß es sich hier um ein höchst dankenswerthes, wichtiges Unternehmen handelt; und der Name des in unserer Diöcesangeschichte so sehr bewanderten Herrn Herausgebers bürgt gewiß hinlänglich für die Gediegenheit der Ausführung. Diese erste Lieferung gibt zur Genüge Probe davon. Sie behandelt die Pfarrei zu St. Burkard in Würzburg. Wer bis jetzt diese Publikation noch nicht selbst kennen lernte, dem möge die Reichhaltigkeit und Bedeutung des hier bearbeiteten Stoffes daraus sofort klar werden, daß außer der eigentlichen engeren Pfarreigeschichte von mehreren berufenen Verfassern folgendes darin behandelt ist: das ehemalige Kloster und Ritterstift St. Burkard; das Hofspital; das Zuchthaus und seine Kuratie; die ehemalige Schottenabtei und die jetzige Militär-Lokalkaplanei; die Kirche auf dem Marienberg; das Kloster Himmelspforten; die Wallfahrtskirche auf dem Nikolausberge; das frühere Deutschordenshaus; das frühere Siechenhaus; Wohlthätigkeits-Vereine und Stiftungen; Schulen; Friedhöfe. Nach diesem wohlgelungenen Anfang können wir nur wünschen, daß das Werk ungestört vorwärtsschreiten und auch die entsprechende Aufnahme und Verbreitung finden möge.

Episcopatus Herbipolensis, ex-spirante saeculo XV. et inchoante saeculo XVI. secundum duo ejusdem temporis manuscripta. Edidit Dr. Michael Wieland, beneficiatus in Hofheim. Herbipoli, typis universitatis H. Stuertz 1889. 8.

Dieſe Publikation iſt verwandten Inhalts mit der vorigen. Sie beruht auf zwei Manuſkripten aus dem Ende des 15. und dem Anfang des 16. Jahrhunderts, beide enthalten in einem werthvollen Sammelbande, der den Titel „antiquitates Herbipolenses. tom. V." führt und aus welchem auch eine andere, ſehr werthvolle Veröffentlichung deſſelben Herrn Verfaſſers „die Stadt Würzburg im Bauernkriege" entnommen iſt; früher dem bekannten Bildhauſener Abte Nivard Schlimbach gehörig, kam derſelbe vor kurzer Zeit durch die gütige Verwendung des Autors in unſeren Beſitz. Das hier in dieſer Schrift Gebotene beſteht einmal in einer Ueberſicht über die Eintheilung der Diöceſe Würzburg am Ende des 15. Jahrhundert, und weiterhin in einem Verzeichniß der Verleihungsberechtigten an den verſchiedenen Pfründen; beides überall, wo es nothwendig ſchien, mit kurzen Erläuterungen verſehen. Nimmt man zu dieſer ſehr dankenswerthen Publikation die in Band 27 unſeres Archivs von Herrn Pfarrer Dr. Amrhein für den unterfränkiſchen Antheil der früheren Mainzer Diöceſe herausgegebenen Verzeichniſſe gleichen Inhalts hinzu, ſo haben wir damit nun für unſeren ganzen Bisthumsſprengel nach ſeinem heutigen Umfange eine ſolche geſchichtlich-ſtatiſtiſche Grundlage.

Der St. Kilians-Dom in Würzburg. Von Dr. Fr. X. Himmelſtein, Dompropſt, päpſtl. Hausprälat. Würzburg, F. X. Bucher 1889. 8°.

Die Reliquien der drei erſten Apoſtel des Frankenlandes, der heiligen Kilian, Kolonat und Totnan. Von Dr. Fr. X. Himmelſtein, † Dompropſt. Zweite Auflage. Würzburg, Bonitas-Bauer. 1889. 8°.

Dieſe beide Schriften ſind in der Hauptſache Neudrucke älterer Arbeiten des Herrn Verfaſſers, verſehen mit Zuſätzen, wie ſie durch unterdeſſen eingetretene Veränderungen geboten waren. Trotz inzwiſchen erſchienener anderer Arbeiten über jene Gegenſtände, gehören ſie, ganz beſonders die Schrift über den Dom, auch heute noch zu den beſten Führern zur Orientirung auf dieſem Gebiete. Leider iſt der um unſere Bisthumsgeſchichte ſo vielfach verdiente Herr Verfaſſer noch vor der Jubelfeier, für welche dieſe Neuausgaben beſtimmt waren, aus dem Leben geſchieden.

Johann Gottfried von Aſchhauſen, Fürſtbiſchof von Bamberg und Würzburg, Herzog zu Franken. Von Dr. H. Weber, Lyceal-profeſſor in Bamberg. Würzburg, F. X. Bucher. 1889. 8°.

Zweck dieſer Schrift war, als Feſtgruß von Seite der benachbarten Erzdiöceſe Bamberg zu dienen, nachdem vielfache und altehrwürdige

Beziehungen dieſe beiden Bisthümer nahe mit einander verbanden. Dies kam u. A. darin zum Ausdruck, daß ſiebenmal die beiden Hochſtifte durch Perſonalunion verbunden waren, und zwar zum erſtenmal unter Johann Gottfried von Aſchhauſen, der, ſeit 1609 Fürſtbiſchof von Bamberg, von 1617—1622 zugleich auch den Krummſtab von Würzburg führte; eine in ihrer Art ausgezeichnete Perſönlichkeit, die in der Geſchichte der katholiſchen Gegenreformation eine bedeutſame Stellung beanſpruchen darf. Vorliegende Monographie iſt eine fleißige und ſorgfältige Zuſammenſtellung vorwiegend des gedruckten, zum Theil aber auch mit Verwerthung archivaliſchen Materials aus Bamberg und Würzburg. Sie zerfällt in vier Abſchnitte: 1. Johann Gottfried als Biſchof von Bamberg; 2. Johann Gottfrieds Wahl für Würzburg; 3. Johann Gottfried als Fürſtbiſchof von Bamberg und Würzburg; 4. Abſchließende Züge zu Johann Gottfrieds Charakterbild, und zwar iſt innerhalb der 3 erſten Abſchnitte der Stoff nach den einzelnen Jahren angeordnet und behandelt. —

Gleichzeitig mit dem Centenarium der Frankenapoſtel wurde hier in Würzburg noch eine andere Säcularfeier begangen, nämlich die des 300 jährigen Beſtehens des biſchöflichen Klerikalſeminars ad pastorem bonum. Dieſer Umſtand veranlaßte den damaligen Regens dieſer Anſtalt, nunmehrigen Domkapitular und Dompfarrer Hrn. Dr. C. Braun, zur Abfaſſung des folgenden Werkes:

Geſchichte der Heranbildung des Clerus in der Diöceſe Würzburg ſeit ihrer Gründung bis zur Gegenwart. Erſter Theil: 742—1632. Mit einem Grundplan der früheren Seminargebäude. Würzburg, Stürmer. 1889. 8°.

Wir haben es hier mit einer Arbeit zu thun, welche als Frucht mühſamen, emſigen Quellenſtudiums bezeichnet werden darf und welche ihrem Gegenſtande nach ebenſo intereſſant als dankenswerth iſt, denn ſie deckt ſich vielfach gradezu mit der Geſchichte des Bisthums ſelbſt, deſſen jeweilige Zuſtände, Fortſchritte wie Rückſchritte, hier an der jeweiligen Geſtaltung der Erziehung und Heranbildung des Clerus wie an einem Gradmeſſer fortwährend beobachtet werden können. Schon ein ganz flüchtiger Blick in dieſen erſten ſtattlichen Band, ja auch nur in das Inhaltsverzeichniß wird einem jeden ſofort klar werden laſſen, welch' ein reicher und wichtiger Stoff hier behandelt iſt. Was die vom Herrn Verfaſſer ausgebeuteten handſchriftlichen Quellen anlangt, ſo waren das für dieſen erſten Band hauptſächlich die Ueberreſte des alten Jeſuitenarchivs in der k. Univerſitätsbibliothek dahier; verſchiedenes aus der alten Regiſtratur der k. Univerſität; ſodann die ſehr werthvollen alten Domkapitelreceſſe und Protokolle im k. Kreisarchiv dahier; und endlich aus den Beſtänden des biſchöflichen Ordinariatsarchivs dahier die Sitzungs-

protokolle des geistlichen Rathes, die Examenprotokolle für die Weihen, die Weihebücher und anderes Aktenmaterial. Wir können nur lebhaft wünschen, daß diesem ersten zudem sehr frisch und anregend geschriebenen Bande recht bald der zweite (Schluß)-Band mit dem Register über das Ganze folgen möchte. —

Endlich dürfen wir einer dritten Gedächtnißfeier nicht vergessen, welche in den Herbst dieses laufenden Jahres 1891 fallen wird; es ist das 300 jährige Jubiläum den Konsekration der Universitäts- oder Neubaukirche dahier. Hierfür erschien bereits, im Auftrage des akademischen Senates unserer Hochschule, die Schrift:

Die Universitätskirche in Würzburg, historisch und architektonisch beschrieben von Dr. Joseph Nirschl, o. ö. Professor der Theologie. z. Z. Rektor der Universitätskirche. Mit 10 Illustrationen und einem Grundriß. Würzburg, Leo Woerl. 1891. gr. 8°.

Wer jetzt das Innere dieser Kirche, die jedem Besucher Würzburgs schon durch ihren massig imponirenden Thurm unwillkürlich ins Auge fällt, betritt, wird das Gefühl lebhafter Befriedigung empfinden über das im Großen und Ganzen wohlgelungene, gegenüber der vorherigen Kahlheit glänzende Gewand, welches dieselbe seit Kurzem erhalten hat und sie nun zu einer Hauptsehenswürdigkeit der hiesigen Stadt macht. Um so berechtiger wird diese Befriedigung erscheinen müssen, wenn man erwägt, wie dieser doch erst der neueren Zeit angehörige Sakralbau die denkbar wechselvollsten Schicksale durchzumachen hatte, indem u. A. schon alsbald nach dem Tode des Erbauers im Jahre 1617 das Gewölbe des Mittelschiffes einstürzte und den Prachtbau in eine Ruine verwandelte; und nicht minder war auch später bunter Wechsel der hervorstechende Zug in dem Schicksale des Baues, bis er nun endlich diese Verjüngung erleben konnte. Ueber alles das und besonders auch über die näheren Umstände der letzten Restauration belehrt uns auf Grundlage des betr. Aktenmaterials in eingehender Weise, unter Beifügung einer Anzahl von Illustrationen diese Schrift, welche außerdem noch den besonderen Zweck hatte, als Festgabe zur Feier des 70. Geburtstages Sr. Kgl. Hoheit des Prinzregenten am 12. März d. Js. zu dienen. —

Wir wollen ferner nicht unterlassen, an dieser Stelle darauf hinzuweisen, daß unser hochverehrtes Ehrenmitglied, Herr Baron L. F. v. Eberstein, der sich um die Geschichte seines alten, aus der Rhön stammenden Geschlechtes schon so große Verdienste erworben, in der Zwischenzeit unermüdlich auf diesem Gebiete fortgearbeitet hat. Seine in den letzten Jahren neu erschienenen Publikationen sind an der betr. Stelle im Jahresbericht einzeln aufgezählt; wir wollen hier noch besonders auf die Neubearbeitung seines Hauptwerkes, seiner „urkundlichen Familiengeschichte

in 3 Bänden. Berlin 1889" aufmerksam machen; weiterhin auf das gewaltige, zum Theil ganz neue urkundliche Material über das berühmteste Glied der Familie, den Feldmarschall Ernst Albrecht v. Eberstein, vor allem enthalten in den Publikationen: „Korrespondenz mit Landgraf Georg II. von Hessen-Darmstadt, Berlin 1889"; „Beschreibung der Kriegsthaten Ernst Albrechts v. Eberstein, Berlin 1890", und besonders die reichhaltigen „Kriegsberichte des k. dänischen Generalfeldmarschalls Ernst Albrecht v. Eberstein aus dem zweiten schwedisch-dänischen Kriege. 2. Ausg. Berlin 1891".

Bayern in Wort und Bild. Zur Reise und zum Studium. Herausgegeben von Leo Woerl. 2 Bde. Würzburg und Wien, Leo Woerl. 1891. 8°.

Das vorliegende Werk bildet einen Theil der Woerl'schen Reisehandbücher und ist also zunächst bestimmt, praktischen Zwecken als ein Spezialführer durch die bayerischen Lande zu dienen. Doch zeigt ein flüchtiger Blick in diese beiden Bände sofort, daß zugleich noch ein anderer Zweck damit verbunden wurde, ähnlich wie bei einer Reihe von anderen Nummern der Sammlung, besonders bei dem vor einigen Jahren erschienenen „Württemberg", nämlich, unterstützt durch einen reichen Bilderschmuck, eine wirkliche Schilderung des Landes, die auch über das augenblickliche Bedürfniß des Touristen hinaus einen bleibenden Werth behalten soll, darzubieten, also mit Betonung der geschichtlichen Momente, interessanter naturgeschichtlicher Details u. s. w. Der Stoff ist nach den einzelnen Regierungsbezirken eingetheilt, und zwar sind, vom nordwestlichen Endpunkte Bayerns beginnend, im 1. Bande die Kreise Unter-, Mittel- und Oberfranken, Oberpfalz und Niederbayern, im 2. Bande Oberbayern, Schwaben und Rheinpfalz behandelt. Nachdem die früheren Werke beschreibenden Charakters, die wir über Bayern besitzen, meist sehr umfangreich sind, ganz besonders die bändereiche „Bavaria", die zudem in mancher Hinsicht schon wieder als antiquirt erscheinen muß, so war ein solches Werk und zwar in möglichst gedrängter, handlicher Gestalt für weitere Kreise des Publikums gewiß ein zeitgemäßes Unternehmen. Daß eine solche Arbeit mit allen möglichen Schwierigkeiten verbunden ist, bedarf gewiß nicht einer näheren Ausführung, und es ist, besonders beim erstmaligen Erscheinen, kaum zu vermeiden, daß noch verschiedene Unebenheiten mit unterlaufen; allein schon der Anlauf dazu ist gewiß freudigst zu begrüßen, und auf der nun einmal vorhandenen Grundlage läßt sich dann später bei Neuauflagen um so leichter die wünschenswerthe Ebenmäßigkeit des Ganzen erreichen. Die äußere Ausstattung ist eine sehr gefällige und elegante; der reichlich beigegebene Bilderschmuck besteht außer den zahlreichen Plänen und Karten in Trachten-

bildern, Städte- und Landschaftsansichten, Wiedergabe von wichtigeren Denkmälern der Architektur und Plastik u. s. w. Sollte es, wie das Vorwort in Aussicht stellt, in Bälde auch noch zur Herausgabe von Spezialführern für die einzelnen Kreise kommen, so dürften bei dieser Gelegenheit um so leichter diese und jene noch unerfüllt gebliebenen Wünsche, soweit solche überhaupt als begründet und berechtigt erscheinen können, sich berücksichtigen lassen.

Im Anschluß an die Besprechung dieser Landesbeschreibung wollen wir nicht unterlassen, eines Unternehmens zu gedenken, das verwandten Zwecken gewidmet ist, nämlich das Interesse und die Liebe für unser engeres Vaterland und seine große, reiche Vergangenheit zu fördern und zu heben; es ist dies:

Das Bayerland. Illustrirte Wochenschrift für bayerische Geschichte und Landeskunde. Herausgegeben von H. Leher, Druck und Verlag von R. Oldenbourg in München.

Diese schon im Aeußeren sich sehr gefällig präsentirende Zeitschrift ist bereits in ihrem zweiten Jahrgang begriffen und dürfte durch die fortwährende Gediegenheit ihres Inhalts und den Beifall, den sie bisher gefunden, hinlänglich die Probe ihrer Lebensfähigkeit abgelegt haben. Allen Anforderungen, wie man sie heutigen Tages an ein solches Unternehmen zu stellen pflegt, ist darin Genüge geleistet, indem sie ebenso sehr belletristischen Wünschen, wie auch wirklicher Belehrung und damit zugleich im besten Sinne des Wortes einer höheren patriotischen Aufgabe zu dienen weiß. Um so mehr ist dies der Fall, als die Redaktion mit sicherem und feinem Takt alles fernzuhalten versteht, was nach irgend einer Seite hin in politischer oder religiöser Hinsicht verletzend wirken und dadurch den edlen Zweck beeinträchtigen könnte. Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, daß in dem seither Erschienenen auch viele auf unseren Kreis Unterfranken bezügliche größere und kleinere Beiträge enthalten sind, wie u. A. gleich in Nr. 1 des 1. Jahrgangs der interessante Aufsatz des Herrn Herausgebers „Die Würzburger in Spanien", wozu das Material aus den Sammlungen unseres Vereines gewonnen wurde. Auch die Illustrationen sind fast durchgängig wohlgelungen.

Geschichte der Stadt Mainz während der zweiten französischen Herrschaft 1798—1814. Von K. G. Bockenheimer. Mainz, Florian Kupferberg. 1890. 8°.

Der um die Geschichte seiner Vaterstadt Mainz bereits so vielfach verdiente Herr Verfasser (Ehrenmitglied unseres Vereines) hat hier in diesem stattlichen Bande seine verschiedenen früheren, in einer Reihe kleinerer Publikationen enthaltenen Studien und Forschungen über die zweite Periode der französischen Herrschaft in Mainz

zuſammengefaßt und zu einem großen Geſammtbilde erweitert. Es iſt dies um ſo dankenswerther, als bisher meiſt nur die erſte, allerdings durch die Wirkſamkeit der Clubiſten u. dergl. beſonders merkwürdige Phaſe der Fremdherrſchaft in Mainz eingehender behandelt worden war, während in dieſem zweiten Zeitraume dieſelbe ſchon in Folge der viel längeren Dauer eine viel ſyſtematiſchere Ausgeſtaltung hat erfahren können und darum ein ganz eigenartiges Gepräge aufweiſt, was allerdings weniger in hervorſtechenden Fragen der äußeren Politik, als vielmehr in der Geſetzgebung und inneren Verwaltung zum Ausdruck gekommen iſt. Dieſes Bild nun, unterſtützt durch die hierfür unumgänglich nothwendigen fachmänniſchen Kenntniſſe, in klarer, plaſtiſch abgerundeter Weiſe entworfen zu haben, iſt das Verdienſt dieſes vorliegenden Werkes, deſſen wir aus dem Grunde hier gerne Erwähnung thun wollten, weil der weſtliche Theil unſeres Kreiſes Unterfranken, das untere Maingebiet, durch ſeine Jahrhunderte lange Verbindung mit der mittelrheiniſchen Metropole in ſeiner ganzen Entwickelung beſtimmt erſcheint, und wenn auch in der fraglichen Zeit nicht mehr zu Mainz gehörend, doch als Glied eines Rheinbundſtaates und zwar desjenigen, in dem der alte Mainzer Kurſtaat ſich fortſetzte, nahe verwandten Schickſalen hat unterliegen müſſen. Th. H.

X.

Nachträgliche Redaktionsbemerkung zu V.

Ueber die von Herrn Reichsarchivaſſeſſor Dr. P. Wittmann in München in ſeinem unter Nr. V gedruckten Aufſatze: „Würzburger Bücher in der k. ſchwed. Univerſitätsbibliothek zu Upſala" vertretene Meinung, es ſei hiermit der größte Theil der ehemaligen Würzburger Univerſitätsbibliothek nachgewieſen, kamen alsbald nach Vollendung des Druckes der betreffenden Bogen, aber lange vor Abſchluß und Ausgabe dieſes Bandes, diesbezügliche Notizen in verſchiedene Zeitungen, übrigens ganz ohne unſer Zuthun. Dies rief nun gegentheilige Ausführungen von Seite des Vorſtandes der hieſigen k. Univerſitätsbibliothek Herrn Oberbibliothekar Dr. Kerler in Nr. 95 der „Neuen Würzburger Zeitung" hervor, dahin gehend, daß um Beſtandtheile der Univerſitätsbibliothek es ſich bei dem mitgetheilten Bücherverzeichniß wohl nicht handeln könne. Darauf erwiderte Herr Dr. Wittmann in Nr. 109 des genannten Blattes, und im direkten Anſchluß daran nochmals Herr Dr. Kerler. Dazu kam noch neuerdings hinzu, daß auf erfolgte Zuſendung eines Separatabdruckes hin auch das Literariſche Centralblatt für Deutſchland in Nr. 20 eine Rezenſion über obige Arbeit brachte und zwar geſtützt auf die oben erwähnte Zeitungskontroverſe im Sinn der Ausführungen von Dr. Kerler. Da alſo auf dieſe Weiſe die Aufmerkſamkeit weiterer Kreiſe auf dieſe Angelegenheit gelenkt wurde, ſo ſehen wir uns, als die Herausgeber dieſer Zeitſchrift zu folgender Bemerkung veranlaßt. Die Anfrage des Herrn Verfaſſers, ob ſeine Mittheilung Aufnahme in unſer Archiv finden könne, lautete mit Berufung auf ſeine kurz vorher beendeten Nachforſchungen an Ort und Stelle bezüglich des Charakters ſeines Fundes ſo beſtimmt, daß wir unſerſeits vorerſt gar kein weiteres Bedenken hegten und die gewünſchte Zuſage gerne gaben, um ſo mehr, als es ſich um eine ſo intereſſante und freilich auch trotz ihrer ſchon ſo oftmaligen Behandlung dunkle Frage unſerer Provinzialgeſchichte handelte,

und besonders auch, da unser Archiv es gewesen, welches im X. Bande die so instruktiven, werthvollen Recherchen des verstorbenen Universitätssekretärs Seufferth hierüber gebracht hatte. Wir erhielten daraufhin zuerst das Manuskript des Bücherverzeichnisses zugesandt, und dann die dazu gehörige Einleitung. Wir konnten uns nun allerdings auch bei wiederholter Erwägung der dort sowohl, wie in den späteren Ausführungen von Herrn Dr. Wittmann in der angeführten Replik gegebenen Anhaltspunkte eines Zweifels nicht erwehren, ob die fraglichen Bücher auch wirklich gerade die Universitätsbibliothek bildeten, da lediglich das eingepreßte Wappen des Fürstbischofs Julius, dagegen keine auf die Universität hinweisende Signatur angeführt war. Wir ließen aber im Uebrigen der Sache einfach ihren Lauf, auf den Standpunkt dabei uns stellend, daß es sich hier eben um eine Vermuthung und Meinung in jener Frage handle, wie deren im Verlaufe der Zeit schon so viele darüber aufgestellt worden waren, und daß also auch damit das letzte Wort in der Sache wohl kaum gesprochen sein werde. Ueber die würzburg'sche Herkunft der Bücher kann ja ein Zweifel nicht bestehen und ist dieselbe auch von keiner Seite bezweifelt worden; und wenn wir nun nach den Nachforschungen von Herrn Dr. Wittmann es als Gewißheit annehmen können, daß in Schweden aus Bayern resp. Franken keine weiteren Urkunden, Literalien u. dergl., sondern lediglich diese mitgetheilten Bücherbestände mehr vorhanden sind, so ist in diesem negativen Resultat unseres Erachtens der hauptsächliche und für die Lösung der ganzen Frage gewiß nur dankenswerthe Gewinn dieser neuesten Nachforschung zu erblicken; allein mit den Muthmaßungen darüber hinauszugehen, dafür können auch uns die von dem Herrn Verfasser angeführten Momente nicht als ausreichend erscheinen. Dies unser Standpunkt in der, wie gesagt, ganz ohne unser Zuthun entstandenen Kontroverse.

Jahres-Bericht

des

Hiſtoriſchen Vereines

von

Unterfranken und Aſchaffenburg

für

1890.

Erſtattet im Namen des Ausſchuſſes

von

dem derzeitigen Direktor des Vereines

Dr. **Theodor Henner,**
k. a. o. Univerſitätsprofeſſor in Würzburg.

Würzburg.
Im Verlage des hiſtor. Vereines von Unterfranken und Aſchaffenburg.
Druck der kgl. Univerſitätsdruckerei von H. Stürtz.
1891.

Das Jahr 1890, das 58. seit Gründung unseres Vereins, über welches wir hiermit Rechenschaft ablegen wollen, ist zu jenen Zeitabschnitten im Leben dieser unserer Korporation zu rechnen, welche sich durch keine außergewöhnlichen Vorkommnisse auszeichnen; stetes, unverdrossenes Fortarbeiten an den uns obliegenden Aufgaben innerhalb der durch jahrelange Tradition vorgezeichneten Bahnen bildet die Signatur solcher stilleren Jahre. Aufhellung der Vergangenheit unserer engeren Heimath durch Veröffentlichung einschlägiger Quellen, Forschungen und Darstellungen sowohl, wie durch Sammlung und Konservirung von geschichtlichen Resten und Denkmälern verschiedenster Art, das war stets das vornehmste Ziel unseres Strebens und Schaffens und wird es stets bleiben müssen. Um nun aber diesen unseren Aufgaben in möglichst weitem Umfange gerecht werden zu können, beschloß der Ausschuß in einer seiner letzten Sitzungen eine Neuerung einzuführen, deren wir gleich hier am Anfang dieses Berichtes Erwähnung thun und sie damit der vorläufigen Kenntnißnahme unserer Vereinsmitglieder unterbreiten wollen.

Das beschließende und ausübende Organ der Vereinsthätigkeit bildete seit langer Zeit ausschließlich der jährlich neugewählte Ausschuß, und bis zu einem gewissen Grade wird sich das auch nie auf andere Weise erzielen und durchführen lassen

Die Antheilnahme der gesammten übrigen Mitgliedschaft am Vereinsleben bestand sonach einmal in der statutengemäßen Ausübung ihres Wahlrechtes, weiterhin in der Entgegennahme unserer Publikationen, und in der Benutzung unserer Sammlungen, in erster Linie unserer reichhaltigen Bibliothek, gleichwie natürlich auch auf alle weiteren Anfragen und Wünsche, die schriftlich oder mündlich an uns gelangten, bereitwilligst Auskunft ertheilt wurde, soweit wir hierzu in der Lage waren. Man wird bei genauerer Erwägung aller Umstände kaum bestreiten können, daß die Erfüllung der für einen historischen Verein wesentlichen Aufgaben auf diesem Wege wohl durchführbar und erreichbar sei; allein wir stehen keinen Augenblick an, gerne zuzugeben, daß ein häufigerer, unmittelbarer Kontakt des Ausschusses mit den Mitgliedern, wie auch zwischen den Mitgliedern unter einander seine großen Vortheile haben kann. Es hat nun schon in früheren Zeiten in unserem Vereine selbst, allerdings nicht sehr lange, eine solche Uebung bestanden; und nachdem uns gerade in neuerer Zeit wieder verschiedentlich Wünsche in dieser Richtung nahegebracht wurden, und andererseits gar manche von unseren Schwestervereinen damit und zwar mit günstigem Erfolg vorangegangen sind, glaubten auch wir, wollten wir uns nicht etwa in ein ungünstiges und dabei doch unverdientes Licht setzen, nicht weiter zögern zu sollen, den gleichen Weg zu beschreiten. Der Ausschuß beschloß also vorerst, die näheren Details weiterer Beschlußfassung vorbehaltend, daß vom kommenden Winter an während der Wintermonate regelmäßige Vereinsabende, etwa einmal im Monat, in zwangloser Weise zu veranstalten seien, in welchen Vorträge gehalten, über dieselben wie über andere interessantere Fragen freier Meinungsaustausch gepflogen, weiterhin Gegenstände unserer

reichen Sammlungen, bemerkenswerthere Neuerwerbungen, wie auch von Seite der Mitglieder etwa gütigſt vorzuzeigende Antiquitäten u. dgl. vorgeführt werden ſollen, und auch daran können ſich dann je nach Wunſch und Bedürfniß erläuternde Bemerkungen knüpfen. Auf dieſe Weiſe dürfte wohl das Intereſſe und die Antheilnahme an unſeren Aufgaben und Beſtrebungen auch weiteren Kreiſen näher gerückt und erſchloſſen, und in zweiter Linie vielleicht auch — warum ſollten wir dies nicht offen ausſprechen — eine Verſtärkung unſerer Mitgliederzahl erreicht werden, wie ſie mit Rückſicht auf unſere nur allzu beſcheidenen Mittel und die viel eher wachſenden als abnehmenden Ausgaben ſo dringend zu wünſchen wäre. Der Natur der Sache nach kann ſich eine ſolche erweiterte Heranziehung der Mitglieder allerdings zunächſt nur auf jene erſtrecken, welche hier am Sitze des Vereins ſelbſt wohnen; allein wir gehen vielleicht nicht fehl, wenn wir der Hoffnung Raum geben, daß auch dieſe und jene unſerer auswärtigen Mitglieder bei ihnen günſtiger Gelegenheit ſich einfinden dürften, was uns natürlich nur zu um ſo größerer Befriedigung gereichen würde. Dieſen zunächſt in den Grundzügen feſtgeſtellten Plan glaubten wir alſo ſchon hier vorläufig mitteilen zu ſollen; alles Nähere wird dann zur geeigneten Zeit weiter bekanntgegeben werden. —

Gleichzeitig mit dieſem Jahresbericht gelangt der 34. Band unſeres „Archivs“ zur Ausgabe. Während die beiden vorausgegangenen Bände ausſchließlich der Aufnahme einer einzigen großen, zuſammenhängenden Arbeit gewidmet waren, bringt dieſer neue Band eine bunte Reihe größerer und kleinerer Aufſätze verſchiedenſten Inhalts, ſo daß wohl für einen jeden Etwas darin ſich findet, was ſeine Aufmerkſamkeit feſſeln dürfte. Wir glauben dabei hervorheben zu ſollen, daß durch die von unſerem verehrten Vereinsmitglied

Hrn. Benefiziat Dr. Wieland gegebene Geschichte des Marktfleckens Euerdorf und seiner Filialorte die Zahl der so sehr wünschenswerthen Ortsgeschichten unseres Kreises eine erfreuliche Bereicherung erfahren hat.

Auch im verflossenen Jahre erlaubten wir uns, wie früher, unsere Publikationen Sr. königl. Hoheit unserem allergnädigsten Prinzregenten ehrfurchtsvollst zu unterbreiten. Darauf ging uns aus der Geheimkanzlei Sr. königl. Hoheit folgendes Schreiben zu, welches uns gewiß nur aufs neue zu ehrerbietigem Danke veranlassen und zu fortgesetztem emsigem Schaffen ermuntern kann:

München, den 29. Juli 1890.

Dem Ausschusse des historischen Vereins von Unterfranken und Aschaffenburg habe ich die Ehre mitzutheilen, daß Seine Königliche Hoheit der Prinzregent sowohl den für 1889 erstatteten Jahresbericht wie die als 33. Band des Vereins-Archives veröffentlichte „Reihenfolge der Mitglieder des adeligen Domstiftes zu Würzburg, St. Kiliansbrüder genannt" von Dr. Amrhein mit lebhaftem Interesse entgegengenommen und mich zu beauftragen geruht haben, dem Ausschusse für die durch die Einsendung kundgegebene Aufmerksamkeit Allerhöchstihren huldvollsten Dank zum Ausdrucke zu bringen.

Mit ausgezeichneter Hochachtung

Frhr. Freyschlag von Freyenstein,
Generallieutenant und Generaladjutant.

Auf dem fortwährend so eifrig kultivirten Gebiete der Ausgrabungen sind wir auch diesmal, wie im Vorjahre in der Lage, wenigstens eine kürzere Mittheilung machen zu können, und zwar eine solche, die sich auf ein im Herzen unserer Stadt Würzburg selbst gelegenes Terrain bezieht.

Unser in diesen Fragen so sehr bewandertes, verehrtes Ausschußmitglied, Herr Professor Dr. v. Sandberger, hatte die Güte, uns darüber folgende Notiz zur Verfügung zu stellen:

„Im März d. J. wurde die Eichhorngasse in das Kanalisations-Netz hereingezogen und bei dieser Gelegenheit die Fortsetzung des in dem Archiv des historischen Vereins für 1870 von Professor v. Sandberger genauer beschriebenen Pfahlbaues aufgedeckt, welcher sich in etwa 5 m Tiefe über den größten Theil des Grünen Marktes erstreckt. Unter altem, sehr hartem Mauerwerk fand sich in der Eichhorngasse genau die gleiche Moorschicht wie dort und auch Pfähle und Thierreste von identischen Gattungen und Arten. Bronzeringe oder sonstige Produkte feinerer menschlicher Arbeit wurden leider nicht entdeckt. Die Funde aus früheren Aufsammlungen sind in der unterfränkischen Abtheilung des mineralogisch-geologischen Instituts der Universität bereits vollständig aufgestellt und bilden einen werthvollen Bestandtheil derselben." —

Die Mitgliederzahl des Vereins stellt sich bis heute in folgender Weise fest: A. Ehrenmitglieder: 17 gegen 20 im Vorjahre; B. ordentliche Mitglieder: 300 gegen 305 im Vorjahre. Leider haben wir hierbei einiger sehr betrübender Verluste durch Todesfall zu gedenken. Am 8. März 1891 starb im hohen Alter von 86 Jahren der hochwürdige Herr Domkapitular Dr. Nikolaus Reininger. Es ist zunächst das Gefühl wärmsten Dankes, welches den Verein diesem Namen gegenüber beseelen muß, nachdem der Verewigte seit dem Jahre 1855 dem Ausschuß angehörte und sich auch längere Zeit in der Funktion eines Konservators besondere Verdienste erwarb, bis ihn in den letzteren Jahren ein zunehmender Zustand von Altersschwäche nöthigte, sich überhaupt ganz aus dem öffentlichen Leben zurückzuziehen. Allein

auch über das Grab hinaus wird der Name Reininger ſtets mit Ehren genannt werden, indem der Verſtorbene ſich gerade auf unſerem eigenſten Arbeitsgebiet, auf dem der fränkiſchen Geſchichte durch eine Reihe gediegener Arbeiten hervorgethan hat, wozu ihm beſonders auch ſeine längere Führung der Archivgeſchäfte des biſchöflichen Ordinariats Anregung gab. Als die Früchte dieſer ſeiner Forſchungen können wir namhaft machen: eine Monographie über die „Geſchichte Münnerſtadts"; ſeine Unterſuchungen über die Geneſis der „Ritterkapelle zu Haßfurt", welche v. Heideloffs willkürlichen Kombinationen über dieſe Frage den Boden entzogen; ſodann: „Die Benediktinerabtei Aura an der fränk. Saale und ihr erſter Abt, der Geſchichtsſchreiber Ekkehard;" ferner jenes Werk, welches entſchieden den Höhepunkt ſeines Schaffens bezeichnet: die treffliche „Geſchichte der Weihbiſchöfe von Würzburg"; weiterhin ein „Beitrag zur Geſchichte der Wallfahrtskirche und ehemaligen Beguinenklauſe auf dem Kirchberg bei Volkach," ſowie die „Geſchichte der Pfarrei Ebersbach im Landkapitel Neuſtadt a. S."; endlich noch zwei umfangreiche Arbeiten aus der letzten Zeit ſeines Schaffens, nämlich über „die Kaiſerburg Salzburg bei Neuſtadt a. S." und über „die Archidiacone, Offiziale und Generalvikare des Bisthums Würzburg", Arbeiten, die allerdings zum Theil nicht mehr die Klarheit und Abrundung ſeiner früheren Werke zeigen, aber doch immer noch eine Fülle werthvollen Materials darbieten. Dieſe ſämmtlichen Schriften ſind mit Ausnahme der zuerſt genannten in unſerem Archiv erſchienen und bilden Zierden dieſer Zeitſchrift, ſo daß wir alſo gewiß nur um ſo mehr Grund haben, das Andenken des Verewigten als eines der verdienteſten Forſcher auf dem Gebiete unſerer heimatlichen Geſchichte in hohen Ehren zu halten.

Leider wurden auch drei unserer Ehrenmitglieder seit dem vorigen Jahre durch den Tod uns entrissen. Am 3. Oktober 1890 starb während eines Herbstaufenthaltes in der Cisterzienserabtei Mehrerau bei Bregenz Seine Eminenz der Kardinal Dr. Joseph Hergenröther, Präfekt der päpstlichen Archive. Die hervorragenden Verdienste, die sich der verewigte Kirchenfürst durch seine zahlreichen gelehrten und scharfsinnigen kirchengeschichtlichen Forschungen, wie später durch seine liberale, epochemachende Amtsführung an der Spitze des vatikanischen Archivwesens erworben hat, sind zu allgemein bekannt, als daß es hier noch eines eigenen Hinweises bedürfte. Mit um so gerechterem Stolze darf uns das erfüllen, als unser Frankenland seine Heimath und die Stadt Würzburg die langjährige Stätte seines Wirkens war. Zu besonderem Danke mußte uns in den letzteren Jahren noch die gütige Zuwendung des von Sr. Eminenz herausgegebenen wichtigen Werkes: „Leonis X. P. M. Regesta" für unsere Bibliothek erfüllen. — Sodann verschied am 27. Dezember vor. J. in Neapel Herr Dr. Heinrich Schliemann, ein Name, dessen eminente Bedeutung auf dem Gebiete archäologischer Entdeckungen ebensowenig einer eigenen Betonung bedarf. Endlich brachten vor wenigen Wochen die Zeitungen die Trauerkunde von dem Ableben des fürstl. öttingen-wallersteinschen Domanialkanzleiraths und Archivars Dr. phil. Wilhelm Frhrn. Löffelholz v. Kolberg. Wer Gelegenheit hatte, die reichen, seiner Obsorge anvertrauten bibliothekarischen Schätze in dem früheren Kloster Maihingen kennen zu lernen und zu benützen, wußte die ebenso verständige als liebenswürdige Art und Weise zu rühmen, mit der diese Sammlungen verwaltet und dem Forscher geöffnet waren. Ein hervorragendes Denkmal seines eigenen Forscherfleißes ist das große unter dem Titel:

„Oettingana“ von ihm herausgegebene Sammelwerk. Der Verein wird es sich stets zur hohen Ehre anrechnen, daß diese drei ausgezeichneten Namen längere Zeit sein Mitgliederverzeichniß geziert haben.

Ueber die Finanzen unseres Vereins, um deren Führung auch in dem abgelaufenen Jahre unser Kassier Herr Gustav Frey sich in dankenswerthester Weise bemühte, giebt die Beilage II dieses Berichts alle wünschenswerthen Aufschlüsse. Wir müssen auch diesmal wieder konstatiren, daß es uns kaum möglich gewesen wäre, unserer vielseitigen Aufgabe auch nur einigermaßen gerecht zu werden, wenn nicht wieder in so hochherziger Weise der hohe Landrath des Kreises Unterfranken sich zu der seit einer Reihe von Jahren gewährten Subvention von 1032 Mk. verstanden hätte. Hierfür, wie auch für die geneigte Vertretung dieses Budgetpostens von Seite der hohen k. Kreisregierung sei an dieser Stelle unser ehrerbietigster Dank abgestattet, mit der dringenden Bitte, uns auch für die Zukunft durch Fortsetzung solcher Zuwendungen die weitere Erfüllung unserer Aufgaben möglich zu machen.

Ueber die Zugänge, welche unsere Sammlungen in ihren verschiedenen Abtheilungen erfahren haben, geben die Beilagen III und IV genauen Aufschluß. Mit innigstem Danke haben wir der vielen Schenkungen zu gedenken, wie sie uns und zwar diesmal von einigen Seiten in ganz besonders reichem Maße zu Theil wurden. Bezüglich der Bibliothek dürfte hervorzuheben sein, daß einer der bedeutendsten Theile derselben, die Zeitschriften der zahlreichen anderen historischen Vereine, nunmehr wohl in einem der Vollständigkeit nahen Umfang dasteht, nachdem in den letzteren Jahren immer wieder mit neu entstandenen Vereinen, oder mit älteren, mit denen ein Tauschverkehr seither noch nicht bestanden,

derſelbe angebahnt wurde. Von Publikationen aus der Feder von Vereinsmitgliedern, ſoweit ſolche unſerer Bibliothek zugingen, können wir nennen: Dr. R. Amrhein, geſchichtliche Notizen über das fürſtbiſch. würzb. Schloß Werneck. Die Wallfahrtskirche zu Eckartshauſen bei Werneck. Die alte Grenzbeſchreibung des Speſſarts. Die kirchliche Organiſation des Speſſarts. — Dr. K. G. Bockenheimer (E.-M.), Geſchichte der Stadt Mainz während der 2. franzöſiſchen Herrſchaft 1798—1814. Mainz 1890. — L. F. Frhr. v. Eberſtein (E.-M.), Urkundl. Geſchichte ſeiner Familie, 2. Aufl. 3 Bde. Berlin 1889. Korreſpondenz zwiſchen Landgraf Georg II. von Heſſen-Darmſtadt und ſeinem Generallieutenant Ernſt Albrecht v. Eberſtein. Berlin 1889. Kriegsberichte des königl. däniſchen Generalfeldmarſchalls Ernſt Albrecht v. E. aus dem 2. ſchwediſch-däniſchen Kriege. Berlin 1889. Hiſtoriſche Nachrichten über den Marktflecken Gehofen und die Aemter Leimungen und Morungen. Berlin 1889. Beſchreibung der Kriegsthaten des Generalfeldmarſchalls Ernſt Albrecht v. E. Berlin 1890. Die von den fränkiſchen Ebersteinen auf der Rhön innegehabten Beſitzungen. Berlin 1890. — S. Göbl, Die hiſtor. Litteratur Bayerns 1882 mit 1886 (S.-A. aus: Jahresberichte der Geſchichtswiſſenſchaft.) — Dr. L. Lindenſchmitt (E.-M.), Die Alterthümer unſerer heidniſchen Vorzeit. Bd. 4. Heft 7. Mainz 1889. — Dr. W. Frhr. Löffelholz v. Kolberg (E.-M.), „Oettingana“ Nachträge und Berichtigungen, 4. Fortſetzung. — Dr. Stamminger, Feſtchronik des 1200jährigen St. Kiliansjubiläums. Franconia sacra, Liefer. 1. Würzburg 1889. — F. Trabert, Gottes Botſchaft an die Arbeiter. Heiligenſtadt 1890. — Dr. M. Wieland, Episcopatus Herbipolensis exspirante saeculo XV. et inchoante saeculo XVI. Würzburg 1889.

Unſer Vereinsſekretär Herr Dr. G. Ziegler, ſowie die Herren Konſervatoren haben ſich um die Erledigung der laufenden Geſchäfte und die Verwaltung der Sammlungen in ſo uneigennütziger und unverdroſſener Weiſe bemüht, daß die Abſtattung des wärmſten Dankes hierfür dem Vereine doppelt zur Pflicht wird.

Die ſtatutenmäßige Neuwahl des Ausſchuſſes fand am 22. Januar d. J. ſtatt und hatte folgendes Ergebniß:

Direktor des Vereins: Dr. Theodor Henner, k. Univerſitätsprofeſſor.

Sekretär: Herr Dr. Gottfried Ziegler.

Konſervatoren: Herr Dr. Jakob Kühles, Domkapitular und Generalvikar;
„ Ph. Emil Ullrich, k. Militärpfarrer;
„ Dr. Gottfried Ziegler.

Kaſſier: Herr Guſtav Frey, Rentier.

Beiſitzer (in alphabetiſcher Ordnung):
Herr Phil. Joſeph Döll, k. Notar;
„ Dr. Nikolaus Reininger, Domkapitular †;
„ Karl Röder, Kaufmann;
„ Adam Ignaz Röſer, Magiſtratsrath;
„ Dr. Karl Ludwig Frid. v. Sandberger, k. Univerſitätsprofeſſor;
„ Dr. Auguſt Schäffler, k. Reichsarchivrath;
„ Michael Seuffert, k. Juſtizrath und Notar;
„ Heinrich Joſeph Stahl, Dompräbendat;
„ Bertold Schenk Graf v. Stauffenberg, erbl. Reichsrath ꝛc.;
„ Ludwig Frhr. v. Zu-Rhein, k. Kämmerer.

Wir ſchließen dieſen Bericht mit ergebenſtem Dank gegen alle jene Behörden, gelehrten Geſellſchaften und Vereine, ſowie einzelne Perſönlichkeiten, die in dieſer oder jener Weiſe unſere Beſtrebungen unterſtützten, und bitten um Fortdauer dieſer wohlwollenden Geſinnungen.

Würzburg, im Juni 1891.

Beilagen.

I.

Verzeichniß der Vereinsmitglieder.

A. Ordentliche Vereins-Mitglieder.

(Die mit * bezeichneten sind neu eingetreten.)

Bezirk Alzenau.

Bezirksschulbibliothek des kgl. Bezirksamtes Alzenau.
Herr Bauerschubert, Emil, kgl. Oberamtsrichter in Schöllkrippen.
„ Fuchs, Theodor, Pfarrer in Geiselbach.
„ Reuther, P. J. Seraph, Pfarrer in Hörstein.

Bezirk Aschaffenburg.

Bezirksschulbibliothek I des k. Bezirksamtes Aschaffenburg.
Bezirksschulbibliothek II des k. Bezirksamtes Aschaffenburg.
Herr Bauer, Franz Anton, Pfarrer in Schmerlenbach.
„ Hopf, Johann Ludwig, Pfarrer in Keilberg.
* „ Kirchner, Andreas, Kaplan in Schweinheim.
„ Schüßler, Johann Ignaz, Pfarrer und Distriktsschulinspektor in Großostheim.
„ Zahn, Albert, Pfarrer und Distriktsschulinspektor in Oberbessenbach.

Stadt Aſchaffenburg.

Herr Dr. Behringer, Edm., k. Studiendirektor und Profeſſor.
„ Burger, Joſeph, Rechtsanwalt.
Höhere weibliche Bildungsanſtalt.
Herr Müller, Wilhelm, Rechtsanwalt.

Bezirk Brückenau.

Bezirksſchulbibliothek des kgl. Bezirksamtes Brückenau.
Herr Söder, Alphons, Stadtpfarrer in Brückenau.
„ von Thüngen, Alfred Frhr., in Weißenbach.

Bezirk Ebern.

Bezirksſchulbibliothek des kgl. Bezirksamts Ebern.
Altenſtein-Verein in Altenſtein.
Herr Höhl, Johann Leopold, Stadtpfarrer in Ebern.

Bezirk Gerolzhofen.

Bezirksſchulbibliothek des k. Bezirksamtes Gerolzhofen.
Bibliothek des Fortbildungskurſes Volkach.
Seine Erlaucht Herr Wolfgang Graf zu Caſtell-Rüdenhauſen, erblicher Reichsrath der Krone Bayern und Major à la suite in Rüdenhauſen.
Herr Förſt, Dionys, Pfarrer in Sommerach.
„ Himmel, Friedr., kgl. Reallehrer a. D. in Traustadt.
Seine Erlaucht Herr Arthur Graf v. Schönborn-Wieſentheid, erblicher Reichsrath der Krone Bayern ꝛc. in Wieſentheid.

Bezirk Hammelburg.

Bezirksſchulbibliothek des k. Bezirksamtes Hammelburg.
Herr Bach, Johann Nepomuk, Pfarrer in Elfershauſen.
„ Bock, Peter, Lehrer in Hundsfeld.

Bezirk Haßfurt.

Bezirksſchulbibliothek des kgl. Bezirksamtes Haßfurt.
Kgl. Präparandenſchule in Haßfurt.
Herr König, Joſeph, Pfarrer in Mechenried.

Bezirk Karlſtadt.

Bezirksſchulbibliothek des kgl. Bezirksamtes Karlſtadt.

Kgl. Präparandenschule in Arnstein.
*Herr Gopp, Joseph, Kaufmann und Bürgermeister in Wiesenfeld.
* „ Kraus, Friedrich, Pfarrer in Büchold.
„ Schumm, Anton, kgl. geistl. Rath und Stadtpfarrer in Arnstein.
„ Dr. theol. Ulrich, Ferd., Pfarrer in Rohrbach.
* „ Weyerich, Franz, Pfarrer in Aschfeld.

Bezirk Kissingen.

Bezirksschulbibliothek des kgl. Bezirksamtes Kissingen.
Herr Dr. Diruf, Oskar, kgl. geheimer Hofrath und Brunnenarzt in Bad Kissingen.
„ Krug, Jos., Stadtpfarrer daselbst.
„ von Lochner-Heußlein, Gg. Frhr., kgl. Kämmerer und Hauptmann daselbst.
* „ Stöger, M., kgl. Reallehrer daselbst.
„ Dr. Streit, Ignaz, kgl. Hofrath daselbst.
„ Streit, C., kgl. Oekonomierath daselbst.
„ Pretscher, Johann, Pfarrer in Poppenroth.
Augustiner-Convent in Münnerstadt.
Kgl. Studienanstalt daselbst.
Herr Specht, Gamaliel, Pfarrer in Steinach a. S.

Bezirk Kitzingen.

Bezirksschulbibliothek des kgl. Bezirksamtes Kitzingen.
Kitzingen, Stadt.
Marktbreit, Stadt,
Kgl. Präparandenschule in Marktsteft.
Herr Bachmann, Leopold, kgl. Reallehrer in Kitzingen.
„ Barthelme, Gg., Pfarrer in Sulzfeld.
„ Conrad, Franz, Pfarrer in Hüttenheim.
„ Meuschel, Gottlob, Weinhändler in Buchbrunn.
„ Plochmann, Stadtpfarrer in Marktbreit.

Bezirk Königshofen.

Bezirksschulbibliothek des k. Bezirksamtes Königshofen.
Bibliothek des Fortbildungskurses Hofheim.
Königshofen, Stadt.

Herr Deßloch, Heinrich, kgl. Forſtmeiſter in Bundorf.
„ Hofmann, Joh. Bapt., Pfarrer in Frieſenhauſen.
„ Hübner Viktor B., Pfarrer in Goßmannsdorf.
„ Iſing, Valentin, Pfarrer in Stadtlauringen.
Männerverein in Großeibſtadt.
Herr Reichert, Carl, Oekonom in Großeibſtadt.
* „ Schmitt, Eugen, Kaplan in Neuſes.
* „ Schmitt, Johann, Pfarrer in Hofheim.
„ Weimer, Gg. Anton, Pfarrer in Aidhauſen.
„ Dr. theol. et phil. Wieland, Michael, Beneficiat in Hofheim.

Bezirk Lohr.

Bezirksſchulbibliothek des k. Bezirksamtes Lohr.
Lohr, Stadt.
Kgl. Präparandenſchule in Lohr.
Herr Bauer, Franz Anton, Pfarrer in Rothenfels.
„ Diſtler, G. Ernſt, Buchdruckereibeſitzer in Lohr.
„ Ferber, Johann, k. Subrektor daſelbſt.
„ Hönlein, Longin, kgl. Oberamtsrichter in Lohr.
„ Koch, Joſeph, kgl. Rechtsanwalt in Lohr.
„ Kraus, Johann. Pfarrer in Pflochsbach.
„ Link, Georg, Pfarrer in Neuſtadt a. M.
„ Pöhlmann, Carl, kgl. Bezirksamts-Aſſeſſor in Lohr.
* „ Reinhard, Franz Joſeph, Pfarrer in Gössenheim.
„ Scherf, Joſeph, Pfarrer in Rothenbuch.
„ Schiele, Joſeph, Privatier und freireſignirter Bürgermeiſter in Lohr.
„ Steinbrenner, Friedrich k. Förſter zu Diana (Forſtrevier Rohrbrunn).
„ von Thüngen, Heinrich Frhr., k. Premierlieutenant a. D. und Gutsbeſitzer in Burgſinn.
„ Vogt, Ludwig, Pfarrer in Frammersbach.
„ Walch, Anton, kgl. Notar in Lohr.

Bezirk Marktheidenfeld.

Bezirksſchulbibliothek des kgl. Bezirksamtes Marktheidenfeld.

Herr von Bethmann, Carl Moritz Frhr., kgl. Kämmerer, Premierlieutenant a. D. und Gutsbesitzer in Fechenbach.
„ Kauffmann, E., Rentier in Kreuzwertheim.

Bezirk Mellrichstadt.

Bezirksschulbibliothek des k. Bezirksamtes Mellrichstadt.
Herr Günder, Carl, Stadtpfarrer in Mellrichstadt.

Bezirk Miltenberg.

Bezirksschulbibliothek des k. Bezirksamtes Miltenberg.
Herr Conrady, Wilhelm, kgl. preuß. Kreisrichter a. D. auf Schloß Miltenburg bei Miltenberg.
„ von Fechenbach, Carl Frhr., kgl. Kämmerer, Major à l. s. und Gutsbesitzer in Laudenbach.
„ Heßdörfer, Kaspar, Pfarrer in Großheubach.
„ Sopp, Andreas, Dechantpfarrer in Bürgstadt.
„ Unkelhäuser, Hans, k. Postexpeditor in Miltenberg.

Bezirk Neustadt.

Bezirksschulbibliothek des k. Bezirksamtes Neustadt a/S.
Bischofsheim, Stadt.
Kgl. Präparandenschule in Neustadt a/S.
Herr Blaß, J., kgl. Präparandenlehrer daselbst.
„ Schnell, Otto, Kaufmann daselbst.
„ Hain, Andreas, Pfarrer in Niederlauer.
„ Heid, Franz Joseph, Pfarrer in Rödelmaier.
„ Dr. Pedraglia, Bernhard, Pfarrer in Unterebersbach.
„ Reiter, Philipp, Pfarrer in Wollbach.
„ Weckert, Nikolaus, Pfarrer in Brendlorenzen.

Bezirk Obernburg.

Bezirksschulbibliothek des k. Bezirksamtes Obernburg.
Obernburg, Stadt.
Herr Grünewald, August, Pfarrer und Distriktsschulinspektor in Mömlingen.
„ Hergenröther, Ignaz Hermann, Pfarrer in Röllbach.

Bezirk Ochsenfurt.

Bezirksschulbibliothek des kgl. Bezirksamtes Ochsenfurt.
Herr Faulhaber, Melchior, Pfarrer in Goßmannsdorf.
„ Krapf, Barthol., Pfarrer in Rittershausen.
„ Sattes, Carl, Pfarrer in Gelchsheim.
„ Scheuermann, Philipp, kgl. Forstmeister in Stalldorf.
„ Ullrich, Christoph, Pfarrer in Aufstetten.

Bezirk Schweinfurt.

Bezirksschulbibliothek des k. Bezirksamtes Schweinfurt.
Kreisirrenanstalt Werneck.
Herr Rätscher, Andreas, Pfarrer in Klosterheidenfeld.
„ Röder, Christian, Pfarrer in Obereuerheim.

Stadt Schweinfurt.

Schweinfurt, Stadt.
Herr Berninger, Carl, Sekretär am kgl. Landgericht in Schweinfurt.
„ Heßdörfer, Clemens Valentin, Stadtpfarrer daselbst.
„ von Schultes, Friedrich, Bürgermeister daselbst.
„ Dr. Stein, Friedrich, kgl. Justizrath und Rechtsanwalt daselbst.

Bezirk Würzburg.

Bezirksschulbibliothek des kgl. Bezirksamtes Würzburg.
Herr Dr. phil. Amrhein, August, Pfarrer in Roßbrunn.
„ Faber, Wilhelm, Pfarrer in Versbach.
„ Girstenbrey, Jos. Mich., Pfarrer und Distriktsschulinspektor in Veitshöchheim.
„ v. König, Friedrich, Fabrikbesitzer in Kloster Oberzell.
„ Müller, Michael, Pfarrer in Kürnach.
„ Reiter, Joseph, Pfarrcuratus in Hilpertshausen.
„ Trabert, Franz, Pfarrer und Distriktsschulinspektor in Heidingsfeld.

Stadt Würzburg.

Stadtgemeinde Würzburg.
Herr Adelmann, Carl, Rentier.

Herr Adelmann, Jos. Leofr., Fabrikbesitzer.
„ Beckert, Michael, Stadtpfarrer zu St. Peter und bischöflicher geistlicher Rath.
„ Dr. Baier, Joh., kgl. Seminarlehrer und Präfekt am Schullehrerseminar.
„ Behrens, Carl, akad. Bildhauer.
„ Dr. Bieling, Ignaz, praktischer Arzt.
„ Dr. Braun, Carl Robert Guido, Domkapitular, Dompfarrer und bischöfl. geistl. Rath.
„ Broili, Ferdinand, Kaufmann.
„ Döll, Philipp, kgl. Notar.
„ Dr. phil. Ehrenburg, Carl, Privatdozent.
„ Emmerich, Franz, Regens des Chilianeums und bischöfl. geistl. Rath.
„ Faulhaber, Manfred, kgl. Artillerie-Hauptmann a. D.

Franziskaner-Minoriten-Convent.

Herr Dr. theol. Franz, Joseph Theodor, Domkapitular und bischöfl. geistl. Rath.
„ Dr. jur. Franz, Theodor, kgl. Intendantur-Rath.
„ Frey, Gustav, Rentier.
„ Friedrich, Kaspar, Stadtpfarrer zu Stift Haug.
„ von Fuchs, Ludwig Freiherr, kgl. Kämmerer und Regierungsrath.
„ Göbel, Heinrich, Kaufmann.
„ Dr. theol. Göpfert, F. A., kgl. Universitätsprofessor.
„ Grimm, Carl, kgl. Notar.
„ Dr. theol. Grimm, k. Univers.-Professor und bischöfl. Regensb. geistl. Rath.
„ Groß v. Trockau, Friedrich Freiherr.
„ Groß v. Trockau, Joseph Freiherr, k. k. Kämmerer und Rittmeister in der Armee.
„ von und zu Guttenberg, Theodor Freiherr, kgl. Kämmerer und Gutsbesitzer.
„ Güntzer, Nikolaus, Goldarbeiter und Juwelier.
„ Gutwill, Philipp, Privatier.
„ Dr. Henner, Theodor, kgl. Universitäts-Professor.
* „ Herold, Otto, Fabrikant.
„ von Hertlein, Ferdinand, Apotheker.
„ Hofmann, Christ. Anton, Lithograph.
„ von Hutten, Carl Frhr., kgl. Rittmeister à la suite.
„ Dr. theol. Kihn, Heinrich, kgl. Universitäts-Professor.
„ Kittel, Joseph, kgl. Regierungsrath a. D.

Herr Dr. von Kölliker, Albert, kgl. Geheimrath und Univ.-Professor.
„ Köth, Joseph, kgl. Rechtsanwalt.
„ Krämer, J. Georg, Privatier.
„ Krampf, Franz, Domkapitular.
„ Kraus, Carl, Domvikar.
„ Dr. theol. Kühles, J. J. J., Domkapitular und bischöflicher Generalvikar,
* „ Leeb, Hermann, Oberst und Kommandeur des kgl. bayr. 9. Infanterie-Regiments.
„ Dr. Lill, Johannes, prakt. Arzt.
„ Lutz, Kaspar, kgl. Direktor vom Oberpflegamt des Juliushospitals.
„ von Luxburg, Friedrich Graf, k. Kämmerer und Regierungspräsident, Excellenz.
„ Maas, Peter, Privatier und Magistratsrath.
„ Dr. jur. Mayer, Ernst, kgl Universitäts-Professor.
„ Mörschel, Carl, kgl. Rechtsanwalt.
„ Nierendorf, Johann, Privatier.
„ Pöhlmann, Heinrich, kgl. Rentbeamter a. D.
„ Popp, Max, Kaufmann.
„ Dr. theol. Renninger, Johann, Domkapitular.
„ Rinecker, Jos. Ant., kgl. Oberlandesgerichtsrath a. D.
„ Roeder, Carl, Kaufmann.
„ Röser, Adam Ignaz, Privatier und Magistratsrath.
„ Dr. Rosenberger, J. A., Privatdocent und prakt. Arzt.
„ Rost, Max, kgl. Postspezialkassier.
„ Dr. Ruland, Ignaz Joseph, Domdechant.
„ Saar, Joseph, Rechtspraktikant.
„ Salzmann, Joseph, Domvikar.
„ Dr. von Sandberger, C. L. F., kgl. Univers.-Professor.
„ Scamoni, Robert, Etuisfabrikant.
„ Dr. phil. Schäffler, August, kgl. Reichsarchivrath und Vorstand des Kreisarchives Würzburg.
„ Schlör, Ferdinand, kgl. geistl. Rath und Domkapitular.
„ Schlund, Wolfgang, Buchbindermeister.
„ Schmidtkonz, Johannes, Lehrer.
„ Schmitt, Hermann Joseph, kgl. Forstrath.
„ Dr. Schmitt, J. C., kgl. Gymnasial-Professor.
„ Dr. theol. Schmitt, Paul Gabriel, Domkapitular.
„ Schnepf, Carl, kgl. Rechnungsrath und Garnisons-Verwaltungs-Direktor.

Herr Dr. theol. Scholz, Anton, kgl. Universitäs-Professor.
„ Schürer, Hans, Fabrikant.
Kgl. Schullehrer-Seminar.
Herr Schwab, Joseph, Dr. phil.
„ Sebold, Adam Joseph, Stadtpfarrer zu Pleichach.
„ Seuffert, J. M., kgl. Justizrath und Notar.
„ Sperlich, Joh., Maler.
„ Stahl, Heinrich Joseph, Domvikar.
„ Stahel, Ignaz, kgl. Hof- und Universitäts-Buchhändler.
„ Dr. Stamminger, J. B., k. Universitäts-Bibliothekar.
„ von Stauffenberg, Berthold Graf Schenk, erblicher Reichsrath der Krone Bayern 2c.
Seine bischöfliche Gnaden Herr Dr. theol. Franz Joseph von Stein, Bischof von Würzburg und Reichsrath der Krone Bayern
Herr von Stein, Bernhard Freiherr, Gutsbesitzer.
„ Stuber, Adalbert, Verlagsbuchhändler und Kommerzienrath.
„ Stürtz, Heinrich, kgl. Universitäts-Buchdrucker.
„ von Thüngen-Zeitlofs, Wilhelm Freiherr, Gutsbesitzer.
„ Treutlein, Philipp, Privatier.
* „ Troll, Fritz, Kameralpraktikant.
„ Ullrich, Ph. Emil, kgl. Pfarrer.
„ Ullrich, Valentin, kgl. Reallehrer an der Kreisrealschule.
„ Dr. Vogt, kgl. Regierungs- und Kreismedizinalrath a. D.
„ Vornberger, Felix, Bankier und Kommerzienrath.
„ Vornberger, Franz Michael, Rentier.
„ Vornberger, Michael, Fabrikant und Handelsrichter.
„ Wehrle, Heinrich, kgl. Bauamtmann, Vorstand des kgl. Straßen- und Flußbauamtes Würzburg.
„ Woerl, Leo, kgl. Hofbuchhändler.
„ von Würtzburg, Ludwig Freiherr, kgl. Kämmerer, erblicher Reichsrath der Krone Bayern, Rittmeister à la suite der Armee.
„ Wüstefeld, Philipp, Rentier.
„ Dr. jur. Ziegler, A. Gottfried, Privatier.
„ Zippelius, Georg kgl. Kreisthierarzt.
„ Dr. Zipperer, Wilhelm, kgl. Gymnasial-Professor.
„ von Zobel zu Giebelstadt-Darstadt, Wilhelm Freiherr, Gutsbesitzer.
„ von Zu-Rhein, Ludwig Freiherr, kgl. Kämmerer.

Ordentliche Mitglieder außerhalb des Regierungsbezirkes.

Archiv, das großherzogliche heſſiſche Haus- und Staats-, in Darmſtadt.
Archiv, das gräfl. Erbach'ſche Geſammthaus-, in Erbach im Odenwalde.
Archiv, das fürſtl. Löwenſtein-Wertheim'ſche, in Wertheim.
Archiv, das fürſtl. Schwarzberg'ſche in Schwarzenberg bei Scheinfeld.
Herr von Arnswald, Hermann Freiherr, Oberſtlieutenant a. D. und Kommandant des Schloſſes Wartburg bei Eiſenach.
„ von Beuſt, Freiherr, Major a. D. in Wertheim.
Kgl. Bibliothek in Berlin.
Herr von Bibra, Wilhelm Freiherr, k. Oberlandesgerichts-Rath in München.
„ Böhm, Ludwig, kgl. Studienlehrer in Landshut.
„ Contzen, P. Friedrich, Conventual im Benediktinerkloſter in Metten.
„ von Ellrichshauſen, Carl Freiherr, Gutsbeſitzer in Aſſumſtadt (Württemberg).
„ Dr. Florſchütz, Bruno, Sanitätsrath in Wiesbaden.
„ Gams, P. Pius, Conventual im St. Bonifaciusſtift in München.
„ Göbl, Sebaſtian, k Reichsarchivs-Sekretär in München.
„ Gugelmeier, Carl, kaiſerl. Poſtmeiſter in Mosbach.
„ Dr. phil. Hartung, Kaſpar, kgl. Lyceal-Profeſſor in Bamberg.
„ Heffner, Rudolph kgl. Regierungsrath in Landshut.
„ von Hertling, Carl Freiherr, fürſtl. Löwenſtein-Wertheim-Roſenberg'ſcher Domänen-Direktor in Hradek (Böhmen).
„ Dr. jur Hiller, Carl k. k. Regierungsrath und Univerſ.-Profeſſor in Czernowitz.
„ Hofmann, Joſeph, kathol. Hausgeiſtlicher am Zuchthauſe in Ebrach.
„ Horneck von Weinheim, Heinr. Frhr., k. k. Kämmerer und Oberlieutenant a. D., Gutsbeſitzer in Thurn.
„ Jäcklein, Anton, k. Gymnaſial-Profeſſor in Bamberg.
„ Kilian, Benedikt, k. Studienſeminar-Direktor in Amberg.
„ Klarmann, J., Hauptmann und Kompagniechef im kgl. bayer. 1. Pionier-Bataillon in Ingolſtadt.

Herr Kremer, Ludwig, kgl. Landgerichtsrath in München.
„ Kürschner, Joseph, geh. Hofrath und Professor in Stuttgart.
„ Langguth, Wilhelm, Kaufmann und Fabrikant in Wertheim.
„ Dr. phil. Leist, Friedrich, geheimer Sekretär am kgl. Hausarchiv in München.
„ Dr. Leitschuh, Friedrich, k. Bibliothekar in Bamberg.
„ Lippert, Heinrich, k. Bezirksamtmann in Naila.
„ von Lurz, Albert Freiherr, Generalmajor a. D. in München.
„ von Maillinger, Joseph Ritter, kgl. General der Infanterie, Staatsrath im außerordentlichen Dienste, Reichsrath der Krone Bayern ꝛc. ꝛc., Exzellenz, in München.
„ Mantel, Eduard, kgl. Forstamtsassessor in Griesbach.
„ Marschalk von Ostheim, Emil Frhr., in Bamberg.
„ Mattes, großh. bad. Ober-Ingenieur, Vorstand der Wasser- und Straßenbau-Inspektion in Mosbach.
„ Meisner, Johann, Lehrer an der kgl. Realschule in Ludwigshafen.
„ Dr. Nies, F., Professor an der kgl. württemb. landwirthschaftlichen Akademie in Hohenheim.
„ Nörbel, Franz, Stadtpfarrer in Külsheim.
„ Oehninger, Franz, Officiant an der kgl. Staatsschuldentilgungshauptkasse in München.
„ Pfafferrot, Adolf, fürstl. Löwenstein-Rosenberg'scher Domänenrath in Wertheim.
„ von du Prel, Friedrich Freiherr, kgl. Kämmer und Regierungsrath in Augsburg.
„ Reitzenstein, Hermann Frhr. v., kgl. Rath am Verwaltungsgerichtshofe in München.
„ Dr. Rosenthal, Eduard, Professor an der Universität in Jena.
„ von Sazenhofen, Maximilian Freiherr, k. Kämmerer, Generaladjutant, Generallieutenant, Inspekteur der Kavallerie, Excellenz, in München.
„ Dr. Schermuly, Jos. E., Religionslehrer am königl. Schullehrerseminar in Ober-Glogau.
„ Dr. von Schmitt, Gottfried, kgl. Oberlandesgerichtspräsident in Nürnberg.
„ Dr. Schneider, Justus, Kreisphysikus in Fulda.

Herr Dr. theol. Schneider, Philipp, kgl. Lyceal-Profeſſor in Regensburg.
Seine Excellenz Herr Dr. Joſeph von Schork, Erzbiſchof von Bamberg.
Herr von Schrottenberg, Franz Konrad Freiherr, königl. Kämmerer und Rittergutsbeſitzer in Bamberg.
„ Schul, Friedrich, kgl. Schullehrerſeminar-Inſpektor in Straubing.
„ von Seinsheim-Sünching, Carl Graf, erblicher Reichsrath der Krone Bayern ꝛc. ꝛc. auf Schloß Grünbach bei Erding.
„ Sixt, Friedrich, Sekondlieutenant im königl. bayer. 3. Chevauxlegers-Regiment, kommandiert zur kgl. Equitationsanſtalt in München
„ Steinrück, Fritz, Fabrikbeſitzer in Berlin.
„ Straus, L., Bankier in Tauberbiſchofsheim.
„ Then, Franz, kgl. Staatsanwalt am Landgericht in Regensburg.
Kgl. Univerſitätsbibliothek in Erlangen.
Herr Zehr, Eduard, Hofapotheker in Werthheim.

B. Ehren-Mitglieder.

B.

Herr Dr. Bockenheimer, G. K., großh. heſſ. Landgerichtsrath in Mainz.
„ Boſſert, Guſtav, Pfarrer in Nabern.

E.

Herr Eberſtein, L. Ferd. Frhr. v., kgl. preuß. Ingenieur-Hauptmann a. D. in Berlin.
„ Dr. Eſſenwein, A. O., Profeſſor, I. Vorſtand des germaniſchen Muſeums in Nürnberg.

F.

Herr Fiſcher, Carl, k. Bezirksgerichtsrath a. D. in Würzburg.

H.

Herr Dr. von Heſner-Alteneck, Jak. Heinr., kgl. Geheimrath, Direktor des kgl. bayeriſchen Nationalmuſeums a. D. in München.
„ Dr. von Höfler, Konſtantin Ritter, Profeſſor an der k. k. Univerſität in Prag.
„ Hörnes, Joſeph, kgl. Bezirksamtmann in Karlſtadt.
„ Dr. Hubrich, Max, Direktor der Kreisirrenanſtalt in Werneck.

J.

Herr Jacobi, Friedrich, kgl. Forſtmeiſter a. D. in Würzburg.

K.

Herr Dr. Kaufmann, Alexander, fürſtl. Löwenſtein'ſcher Archivrath in Werthim.

L.

Herr Dr. Lindenſchmit, Ludwig, Direktor des römiſch-germaniſchen Centralmuſeums und Profeſſor in Mainz.

„ Dr. von Löher, Franz, kgl. geh. Rath, Univerſitäts-Profeſſor und Reichsarchiv-Direktor a. D. in München.

R.

Herr Dr. von Rothmund, Franz Chriſtoph, kgl. geh. Rath, Obermedizinalrath und Univerſitäts-Profeſſor in München.

S.

Herr Dr. Schäfer, Georg, geh. Hofrath und Profeſſor in Darmſtadt.

„ Dr. Schröder, Richard Karl Heinrich, großh. badiſcher geh. Hofrath und Univ.-Profeſſor in Heidelberg.

„ Dr. Spruner von Merz, Karl, kgl. General der Infanterie und Generaladjutant Sr. Majeſtät des Königs ꝛc. ꝛc., Excellenz, in München.

Zuſammenſtellung.

I. 300 ordentliche Mitglieder.
II. 17 Ehrenmitglieder.

Summa: 317 Mitglieder.

II.

Uebersicht der Rechnung pro 1890.

Einnahmen.

		ℳ	₰
1.	Aktivbestand aus dem Vorjahre	742	47
2.	Mitgliederbeiträge	1520	—
3.	Zinsen	72	—
4.	Beitrag aus Kreisfonds	1032	—
5.	Erlös aus Vereinsschriften	48	60
6.	Portorückvergütung	107	65
	Summa	3522	72

Ausgaben.

		ℳ	₰
1.	Miethe	200	—
2.	Bedienung	216	—
3.	Bureaubedarf	354	15
4.	Porto, Stempel, Steuer	152	66
5.	Inserate	5	50
6.	Bücher, Pläne, Urkunden	401	55
7.	Vereinsschrift	1292	—
8.	Alterthümer und Kunstgegenstände	354	—
9.	Kassabestand am 31. Dezember 1890	546	86
	Summa	3522	72

Würzburg, im Juni 1891.

G. Frey, Kassier.

III.

Geſchenke.

A. An Druckſchriften:

1. Von Privaten:

Von Herrn Hugo Altendorff, Baumeiſter in Leipzig:

Bericht über das Winterhalbjahr 1888/89 und Mitglieder-Verzeichniß der Deutſchen Geſellſchaft zur Erforſchung Vaterländiſcher Sprache und Alterthümer zu Leipzig. Leipzig 1889. 8.

Von Herrn Dr. Auguſt Amrhein, Pfarrer in Roßbrunn:

Seine Aufſätze: Geſchichtliche Notizen über das fürſtbiſchöflich würzburgiſche Schloß Werneck. Die Wallfahrtskirche zu Eckartshauſen bei Werneck. (Abgedruckt in: Hausſchatz. Belletriſtiſches Beiblatt zum Fränkiſchen Volksblatt. Jahrgang 1890.) Die alte Grenzbeſchreibung des Speſſarts. Die kirchliche Organiſation des Speſſarts. (Abgedruckt in: der Erzähler am Main. Belletriſtiſche Beilage zum Beobachter am Main. Jahrgang 1890.)

Von Herrn Karl Behrens, Kunſtbildhauer in Würzburg:

Mehrere Kataloge von Würzburger Kunſtauktionen. — Nouvelle Journée Chrétienne, composée par Seb. Sailer, traduite de l'Allemand en Francais par Alexandre Bonjean. Würzburg. Franz Ernſt Nitribitt. 1770. 8.

Von Herrn Ferd. Broili, Kaufmann in Würzburg:

Hiſtoriſche Denkwürdigkeiten über Se. Heiligkeit Pius VII.

vor und während seiner Gefangenhaltung in Rom und bei seiner gewaltsamen Wegführung nach Frankreich. Von Kardinal Bartholomäus Pacca. 2. Aufl. 3 Bde. Augsburg. 1831 und 1835. 8. — Historische Denkwürdigkeiten des Kardinal Bartholomäus Pacca über seinen Aufenthalt in Deutschland in den Jahren 1786 bis 1794, in der Eigenschaft eines apostolischen Nuntius in den Rheinlanden, residirend zu Köln. Mit einem Anhange über die Nuntien und geschichtlichen Dokumenten. Augsburg. 1832. 8. — Reise Sr. Heiligkeit des Papstes Pius VII. nach Genua im Frühjahre 1815 und seine Rückkehr nach Rom. Erzählt von Kardinal Bartholomäus Pacca. Augsburg. 1834. 8. — Nachrichten über Portugal, mit einem kurzen Berichte über die Nuntiatur zu Lissabon vom Jahre 1795 bis 1802, verfaßt von Kardinal Bartholomäus Pacca, ehemaligem Nuntius an jenem Hofe. Augsburg. 1836. 8.

Von Herrn Louis Ferdinand Freiherrn von Eberstein, kgl. preuß. Ingenieur-Hauptmann a. D. ꝛc. ꝛc. in Berlin.

Seine Schriften: Urkundliche Geschichte des reichsritterlichen Geschlechtes Eberstein vom Eberstein auf der Rhön. Zweite Ausgabe. Bd. 1, 2, 3. Berlin. 1889. 8. — Korrespondenz zwischen Landgraf Georg II. von Hessen-Darmstadt und seinem General-Lieutenant Ernst Albrecht von Eberstein auf Gehofen und Reinsdorf. Berlin, 1889. 8. — Kriegsberichte des kgl. dänischen General-Feldmarschalls Ernst Albrecht von Eberstein aus dem zweiten schwedisch-dänischen Kriege. Berlin. 1889. 8. — Historische Nachrichten über den zur gräflich-mansfeldischen Herrschaft Heldrungen gehörenden Marktflecken Gehofen und die in der Landgrafschaft Thüringen gelegenen Aemter Leinungen und Morungen. Berlin. 1889. 8. — Beschreibung der Kriegsthaten des General-Feldmarschalls Ernst Albrecht von Eberstein (geb. 1605, gest. 1676). Berlin. 1890. 8. — Die von den fränkischen Ebersteinen vom Eberstein auf der Rhön vor der Uebersiedelung nach dem unteren Theile der Goldenen Aue innegehabten Besitzungen in ihrer Stammheimath und an der Elbe-Saale. Berlin. 1890. 8.

Von Herrn Franz Erbshäuſer, kgl. Kreisſchulinſpektor in Würzburg:

Schul-Anzeiger für Unterfranken und Aſchaffenburg. 17. Jahrg. 1890. Nr. 2 mit 20. 18. Jahrg. 1891. Nr. 1, 2, 3.

Von Herrn J. Fiſcher, kgl. Ober-Amtsrichter a. D. in Eichſtätt:

Seine Schrift: Domkreuzgang und Mortuarium zu Eichſtätt. Eichſtätt. 1889. 8.

Von Herrn Seb. Göbl, kgl. Kreisarchivſekretär in Würzburg:

Sonder-Abdrücke aus den „Jahresberichten der Geſchichtswiſſenſchaft", enthaltend Referate über die hiſtoriſche Litteratur Bayerns pro 1882 mit 1886.

Von Herrn Profeſſor Dr. Hermann Größler in Eisleben:

Seine Schrift: Das Werder- und Acht-Buch der Stadt Eisleben aus der erſten Hälfte des 15. Jahrhunderts. (Beilage zum Programme des kgl. Gymnaſiums zu Eisleben.) Eisleben. 1890. 8.

Von Herrn H. Hecker, Buchdruckereibeſitzer in Würzburg:

Feſtſchrift zum 8. bayer. Turnfeſt in Würzburg. Würzburg. 1890. 8.

Von Herrn Dr. Theodor Henner, kgl. Univerſitätsprofeſſor in Würzburg:

Mittheilungen der Kreis-Ausſchüſſe des bayeriſchen Landeshilfsvereins und Frauenvereins für Unterfranken und Aſchaffenburg. Jahrg. 1872 mit 1877. — Bekanntmachung der kurpfälziſchen Regierung (d. d. Mannheim, 8. Aug. 1772), das Spiel in Lotterien betr. — Bekanntmachung der großh. Badiſchen Kammer des Niederrheins (d. d. Mannheim, 14. Juni 1808), die Vertheilung der ehemals Kurmainziſchen Landes-Schulden auf die zu dem Fürſtenthum Leiningen gehörigen vormals Mainziſchen Aemter betr. — Verhandlungen der auf kurfürſtl. höchſten Befehl einberufenen Verſammlung ritterſchaftlicher Glieder. Mit Beilagen. Bamberg. 1803. Fol. — Denkſchrift, den freiherrlichen Geburts-Stand der Edlen Herren von Gmainer zum und auf dem Schönſtein betreffend.

Verfaßt von Dr. Heinrich Zöpfl. (Als Manuſkript gedruckt.) Heidelberg. 1867. 8.

Von Herrn Alois John in Eger:

Seinen 3. literariſchen Jahresbericht. Eger. 1890. 8.

Von Herrn Dr. phil. Wilhelm Freiherrn Löffelholz von Kolberg, fürſtlich Oettingen-Wallerſteiniſcher Domänial-Kanzleirath und Archivar in Wallerſtein:

Die 4. Fortſetzung der „Nachträge und Berichtigungen" zu ſeinem Werke „Oettingana".

Von Herrn Karl Mörſchell, kgl. Rechtsanwalt in Würzburg:

Feſtſchrift zum 8. bayer. Turnfeſt in Würzburg. Den Feſtgäſten gewidmet vom Verein für Förderung des Fremdenverkehrs in Würzburg. Würzburg. 1890. 8. — Die Mitglieder des Corps Mönania zu Würzburg. Zum 75jährigen Bundesfeſte neu verzeichnet von Karl Mörſchell, Rechtsanwalt in Würzburg. Würzburg. O. J. 8.

Von Herrn Karl Röder, Kaufmann in Würzburg:

Würzburger Stadt- und Raths-Kalender (in Folio) auf das Jahr 1796.

Von Herrn A. J. Röſer, Privatier und Magiſtratsrath in Würzburg:

Eine große Anzahl an Druckſchriften, beſonders viele Würzburger Gelegenheitsdrucke.

Von Herrn C. Röſer, Muſikalienhändler in Würzburg:

Officium hebdomadis sanctae oder Gottesdienſt der heiligen oder ſogenannten Char-Woche. Würzburg, gedruckt bei Joh. Mich. Kleyer ſel. Wwe. und Erben. 1723. 8.

Von Herrn Dr. Auguſt Schmidt in Unter-St. Veit bei Wien:

Seine Schrift: Das Madrigal. Verſuch einer Monographie. Wien. 1890. 8.

Von Herrn Karl Stephan Schmitt, penſionirter Lehrer in Heidingsfeld:

Schul-Kalender aus Franken für 1861. Herausgegeben vom Verwaltungsausſchuſſe des unterfränkiſchen Schullehrer-Unterſtützungs-Vereins. I. Jahrg. Würzburg.

O. J. 8. — Trauerrede auf Dr. A. G. J. Debes, ö. o. Universitäts-Professor in Würzburg, gehalten bei dessen feierlicher Beerdigung am 17. März 1863 von Dr. J. Hergenröther, Professor der Theologie. Würzburg. O. J. 4.

Von Herrn Dr. Hans Schneider in Berlin:

Seine Schrift: Ueber die Handschriften des Vaticinium Lehninense. I. Theil. (Wissenschaftliche Beilage zum Programme des Berlinischen Gymnasiums zum grauen Kloster. Ostern 1890.) Berlin. 1890. 4.

Von Herrn W. Schratz, kgl. Regierungs-Registrator in Regensburg:

Die Nr. 49 (27. Februar 1890) des „Regensburger Morgenblattes", in welcher ein Aufsatz „Zur Geschichte der Freiherrn von Aufseß" abgedruckt ist.

Von Herrn Dr. R. D. H. Schröder, großh. badischer geh. Hofrath und Universitäts-Professor in Heidelberg:

Die Erbenfolge des altfränkischen Rechts. Habilitations-Schrift von Dr. Karl von Amira. München. 1874. 8

Von Herrn P. Benvenut Stengele, O. M. C. in Würzburg

Würzburger Liebfrauen-Kalender für das Jahr 1891. Würzburg. O. J. 4. — Katholischer Hauskalender auf das Jahr 1889. Würzburg. O. J. 4.

Von Herrn Franz Trabert, Pfarrer in Zell:

Seine Schrift: Gottes Botschaft an die Arbeiter. Heiligenstadt. 1890. 8.

Von Herrn E. von Tröltsch, kgl. württemb. Major a. D. in Stuttgart:

Eine von ihm entworfene und gezeichnete archäologische Wandtafel „Alterthümer aus unserer Heimath".

Von Frau Anna Maria Troll in Würzburg:

Neu vermehrtes Hamburgisches Gesang-Buch. Hamburg. 1746. 8. Beigebunden: Christliche Gebete. Hamburg. O. J. 8. — Vernünftige Gedanken von der Menschen Thun und Lassen. Von Christian Wolff. Halle. 1743. 8.

Von einem Ungenannten:

Exerzier-Reglement für die kgl. bayer. Feld-Artillerie. (Nach der gleichnamigen kgl. preuß. Vorschrift.) Berlin. 1878. 8.

Von einem Ungenannten:

Eine größere Anzahl von Zetteln des Würzburger Theaters aus den Jahren 1806—1810.

Von einem Ungenannten:

Rechenschafts-Bericht des Verbandes Würzburg der deutschen Reichsfechtschule im Jahre 1890 (Vereinsjahr Juli 1889 mit Juni 1890).

Von einem Ungenannten:

Katholischer Hauskalender auf das Jahr 1891. Würzburg. O. J. 4.

Von Vereinsdiener L. Voeth in Würzburg:

Trauer-Rede am Grabe des Herrn Hofrathes Wenzel von Linhart, o. ö. Professor an der Universität Würzburg ꝛc. ꝛc., gehalten von Dompfarrer Joseph Schork. O. J. 8. — Alma Julia. Ein Gedenkblatt zur Feier des 300jährigen Jubiläums der Julius-Maximilians-Universität zu Würzburg von Dr. Bernhard Pedraglia. Würzburg. 1882. 8.

Von Herrn Dr. M. Wieland, Benefiziat in Hofheim:

Seine Schrift: Episcopatus Herbipolensis exspirante saeculo XV. et inchoante saeculo XVI. secundum duo ejusdem temporis manuscripta. Würzburg. 1889. 8.

Von Herrn K. V. Wirth, Pfarrer in Schwabach:

Seine Schrift: Bartholomäus Dietwar. Leben eines evangelischen Pfarrers im früheren markgräflichen Amte Kitzingen von 1592—1670, von ihm selbst erzählt. Zugleich ein Beitrag zur Geschichte des 30jährigen Krieges in Franken. Kitzingen. 1887. 8.

Von Herrn Leo Woerl, kgl. bayer. Hofbuchhändler und Magistratsrath in Würzburg:

Seine Verlagswerke: Württemberg in Wort und Bild. Zur Reise und zum Studium. Würzburg und Wien.

1889. 8. — Fest-Chronik des 1200jährigen St. Kilians-Jubiläums. Herausgegeben von J. B. Stamminger.

2. Von wissenschaftlichen und anderen Vereinen, Behörden und Anstalten:

Von dem Geschichtsverein in Aachen:

Seiner Zeitschrift. Bd. 11. Aachen. 1889. 8.

Von der geschichts- und alterthumsforschenden Gesellschaft des Osterlandes in Altenburg:

Ihrer Mittheilungen Bd. 10. Heft 2. Altenburg. 1890. 8.

Von der kgl. Akademie der Wissenschaften in Amsterdam:

Jaarboek voor 1889. Amsterdam. O. J. 8. — Verslagen en Mededeelingen. Afdeeling Letterkunde. 3. Reihe. 6. Theil. Amsterdam. 1889. 8. — Amor. Carmen elegiacum in certamine Hoeufftiano praemio aureo ornatum. Amsterdam. 1890. 8.

Von dem historischen Verein von Mittelfranken in Ansbach:

Seinen 43. Jahresbericht. Ansbach. 1889. 8.

Von dem historischen Verein für Schwaben und Neuburg in Augsburg:

Seiner Zeitschrift Jahrg. 16. Augsburg. 1889. 8.

Von der historischen und antiquarischen Gesellschaft in Basel:

Basler Chroniken. Bd. 4. Bearbeitet von August Bernoulli. Leipzig. 1890. 8. — Beiträge zur vaterländischen Geschichte. N. F. Bd. 3. Heft 3. Basel. 1890. 8.

Von dem historischen Verein für Oberfranken in Bayreuth:

Archiv für Geschichte und Alterthumskunde von Oberfranken. Bd. 17. Heft 3. Bayreuth. 1889. 8.

Von der kgl. Akademie der Wissenschaften in Berlin:

Sitzungsberichte der philosophisch-historischen Klasse. Jahrg. 1889. Stück 39 mit 53. Jahrg. 1890. Stück 1 mit 40. Berlin. 1889 und 1890. 8.

Von dem Verein für die Geſchichte Berlins in Berlin:

Seiner Mittheilungen Jahrg. 1890. Nr. 2 mit 12. Jahrg. 1891. Nr. 1. — Seiner Oktav-Schriften Heft Nr. 26 und 28. Berlin. 1890. 8. — Die Rolande Deutſchlands. Feſtſchrift zur Feier des 25jährigen Beſtehens des Vereins für die Geſchichte Berlins am 28. Januar 1890. Im Auftrage des Vereins herausgegeben von Dr. jur. Richard Béringuier. Berlin. 1890. 8. — Verzeichniß der im Märkiſchen Provinzial-Muſeum der Stadtgemeinde Berlin befindlichen Berliniſchen Alterthümer von der älteſten Zeit bis zum Ende der Regierungszeit Friedrichs des Großen. Im Auftrage der Direktion bearbeitet von Rud. Buchholz, Cuſtos. Berlin. 1890. 8.

Von dem Verein für Geſchichte der Mark Brandenburg in Berlin:

Forſchungen zur Brandenburgiſchen und Preußiſchen Geſchichte. 3. Band. Erſte und zweite Hälfte. Leipzig. 1890. 8.

Von dem Verein „Herold" in Berlin:

Seiner Zeitſchrift „Der deutſche Herold" Jahrg. 20. 1889. Berlin. 1889. 4.

Von dem hiſtoriſchen Verein des Kantons Bern in Bern:

Seines Archives Bd. 13. Heft 1. Bern. 1890. 8.

Von dem Verein von Alterthumsfreunden im Rheinlande in Bonn:

Seiner Jahrbücher Heft 88 und 89. Bonn. 1889 und 1890. 8.

Von dem hiſtoriſchen Vereine in Brandenburg a. d. H.:

Seinen 20. Jahresbericht. Brandenburg a. d. H. 1888. 8.

Von dem Vorarlberger Muſeums-Verein in Bregenz:

Seinen 28. Jahres-Bericht für das Jahr 1889. Bregenz. O. J. 8.

Von der hiſtoriſchen Geſellſchaft des Künſtlervereins in Bremen:

Bremiſches Jahrbuch Bd. 15. Bremen. 1889. 8. — Bremiſche Werkmeiſter aus älterer Zeit. Bearbeitet von Joh. Focke. Bremen. 1890. 8.

Von dem Präsidium der kgl. Regierung in Breslau:

Verzeichniß der Kunstdenkmäler der Provinz Schlesien. Bd. 3. Die Kunstdenkmäler des Regierungs-Bezirks Liegnitz. In amtlichem Auftrage bearbeitet von Hans Lutsch, kgl. Regierungsbaumeister. Lfrg. 1. Die Denkmäler des Fürstenthums Glogau-Sagan (II). Breslau. 1889. 8. Lfrg. 2. Die Denkmäler des Fürstenthums Liegnitz. Breslau. 1890. 8. Lfrg. 3. Die Denkmäler der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer. (II.) Breslau. 1890. 8.

Von der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur in Breslau:

Ihren 67. Jahresbericht, enthaltend den Generalbericht über die Arbeiten und Veränderungen der Gesellschaft im Jahre 1889. Breslau. 1890. 8.

Von dem Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens in Breslau:

Seiner Zeitschrift Bd. 24. Breslau. 1890. 8.

Von der Société des Bollandistes in Brüssel:

Analecta Bollandiana. Bd. 9. Heft 1, 2, 3, 4. Paris und Brüssel. 1890. 8.

Von dem historischen Verein für das Großherzogthum Hessen in Darmstadt:

Seiner Quartalblätter Jahrg. 1889. Darmstadt. 1889. 8. — Oberhessisches Wörterbuch. Bearbeitet von Wilhelm Crecelius. Lfrg. 1. Darmstadt. 1890. 8

Von der gelehrten estnischen Gesellschaft in Dorpat:

Ihre Sitzungsberichte für 1889. Dorpat. 1890. 8.

Von dem kgl. sächsischen Alterthumsvereine in Dresden:

Seinen Jahresbericht über das 65. Vereinsjahr 1889/90. Dresden. 1890. 8. — Neues Archiv für sächsische Geschichte und Alterthumskunde. Bd. 11. Dresden. 1890. 8.

Von dem Geschichts-Verein in Düsseldorf:

Historische Wanderung durch die alte Stadt Düsseldorf. Von H. Ferber. Lfrg. 1 und 2. Düsseldorf. 1889 und 1890. 8.

Von dem hiſtoriſchen Vereine in Eichſtätt:

Seines Sammelblattes 4. Jahrg. 1889. Eichſtätt. 1890. 8.

Von dem geſchichts- und alterthumsforſchenden Vereine in Eiſenberg:

Seiner Mittheilungen Heft 5. Eiſenberg. 1890. 8.

Von dem Vereine für Geſchichte und Alterthumskunde der Grafſchaft Mansfeld in Eisleben:

Mansfelder Blätter. 4. Jahrg. 1890. Eisleben. 1890. 8.

Von der Geſellſchaft für bildende Kunſt und vaterländiſche Alterthümer in Emden:

Ihres Jahrbuches Bd. 9. Heft 1. Emden. 1890. 8.

Von der litterariſchen Geſellſchaft in Fellin:

Ihren Jahresbericht für das Jahr 1889. Dorpat. 1890. 8.

Von dem Alterthumsvereine in Freiberg i. S.:

Seiner Mittheilungen Heft 26. 1889. Freiberg i. S. 1890. 8.

Von dem Breisgau-Verein „Schau-in's-Land“ in Freiburg i. Br.:

Seiner Zeitſchrift „Schau-in's-Land“ Jahrg. 16. Heft 1. Freiburg i. Br. 1890. 4.

Von der Geſellſchaft für Beförderung der Geſchichts-, Alterthums und Volkskunde von Freiburg, dem Breisgau und den angrenzenden Landſchaften in Freiburg i. Br.:

Ihrer Zeitſchrift Bd. 9. Freiburg i. Br. 1890. 8.

Vom kirchlich-hiſtoriſchen Vereine für Geſchichte, Alterthumskunde und chriſtliche Kunſt der Erzdiözeſe Freiburg in Freiburg i. Br.:

Freiburger Diözeſan-Archiv. Bd. 21. Freiburg i. Br. 1890. 8.

Von dem Verein für Geſchichte des Bodenſees und ſeiner Umgebung in Friedrichshafen:

Seiner Schriften Hft. 18 und 19. Lindau. 1889 und 1890. 8.

Von dem hiſtoriſchen Verein in St. Gallen:

Seiner Mittheilungen zur vaterländiſchen Geſchichte Nr. 24. (Dritte Folge Nr. 4.) Erſte Hälfte. St. Gallen. 1890. 8.

Von dem oberheſſiſchen Geſchichtsverein in Gießen:

Seiner Mittheilungen N. F. Bd. 2. Gießen. 1890. 8.

Von der großh. heſſiſchen Univerſitäts-Bibliothek in Gießen (durch Tauſch erworben):

Geographiſches ſtatiſtiſch-topographiſches Lexikon von Bayern. 3 Bde. Ulm. 1796—1797. 8. — Buchonia. Eine Zeitſchrift für vaterländiſche Geſchichte, Alterthums-Kunde, Geographie, Statiſtik und Topographie. Herausgegeben von Dr. Joſeph Schneider in Fulda. 4 Bde. Fulda. 1826—1829. 8. — Rheiniſche Geſchichten und Sagen. Von Niklas Vogt. Bd. 1. Frankfurt a. M. 1817. 8. — Schickſale des Großherzogthums Frankfurt und ſeiner Truppen. Eine kulturhiſtoriſche und militäriſche Studie aus der Zeit des Rheinbundes. Von Guillaume Bernays. Berlin. 1882. 8. — Johann von Dalberg, Biſchof von Worms. Von G. W. Zapf. Augsburg. 1799. 8. — Teutſch-Juriſtiſcher Sprichwörter-Schatz. Von G. J. Piſtorius. Leipzig. 1716. 8. — Stammtafeln zur Geſchichte der europäiſchen Staaten von J. G. Voigtel. Neu herausgegeben von L. A. Cohn. Hft. 1, 2, 3 Abth. 1. Braunſchweig. 1864, 1865 und 1867. Fol.

Von der Oberlauſitziſchen Geſellſchaft der Wiſſenſchaften in Görlitz:

Neues Lauſitziſches Magazin. Bd. 65, Hft. 2. Bd. 66, Hft. 2. Görlitz. 1889 und 1890. 8.

Von der kgl. Geſellſchaft der Wiſſenſchaften und der Georg-Auguſts-Univerſität in Göttingen:

Ihre Nachrichten aus dem Jahre 1889. Göttingen. 1889. 8.

Von dem hiſtoriſchen Verein für Steiermark in Graz:

Seiner Mittheilungen Hft 38. Graz. 1890. 8.

Von der Central-Commiſſion für wiſſenſchaftliche Landeskunde von Deutſchland in Halle:

Ihren Bericht über die zwei Geſchäftsjahre von Oſtern 1887 bis Oſtern 1889. Erſtattet von Prof. Dr. A. Kirchhoff in Halle. Berlin. 1889. 8.

Von dem Verein für Hamburgiſche Geſchichte in Hamburg:

Seiner Zeitſchrift Bd. 9. Hft. 1. Hamburg. 1890. 8. — Seiner Mittheilungen Jahrg. 12 (1889) nebſt Regiſter für Jahrg. 10—12. Hamburg. 1890. 8.

Von dem Bezirksverein für heſſiſche Geſchichte und Landeskunde in Hanau:

Seine 13. Mittheilung. (Das römiſche Lager zu Keſſelſtadt bei Hanau. Von Georg Wolff. Mit 3 lithographirten Tafeln. Nebſt einem Anhange von Reinhard Suchier: Fundſtücke bei Keſſelſtadt. Mit einer lithographirten Tafel.) Hanau. 1890. 4.

Von dem hiſtoriſcheu Verein für Niederſachſen in Hannover:

Seiner Zeitſchrift Jahrg. 1890 nebſt der 52. Nachricht über den Verein. Hannover. 1890. 8.

Von der großh. badiſchen Univerſitäts-Bibliothek in Heidelberg:

Ueber die verſchiedenen Beziehungen äußerer Kräfte zur Geſtaltung der Pflanze. Akademiſche Rede gehalten von Dr. Ernſt Pfitzer, z. Z. Prorektor der Univerſität Heidelberg. Heidelberg. 1889. 4. — Die erſte Romfahrt Heinrichs V. Inaugural-Diſſertation von Carl Gernandt. Heidelberg. 1890. 8. — Lambert von Hersfeld als Hiſtoriograph. Ein Beitrag zu ſeiner Kritik. Inaugural-Diſſertation von Julius Dieffenbacher. Würzburg. 1890. 8 — Die Kinder Kaiſer Friedrich Barbaroſſas. Inaugural-Diſſertation von Karl Wilhelm Hug. Würzburg. 1890. 8. — Vom Vogel Phönix. Akademiſche Rede zum Geburtsfeſte des höchſtſeligen Großherzogs Karl Friedrich am 22. November 1890, gehalten von Dr. Fritz Schöll, d. Z. Prorektor der großh. badiſchen Univerſität Heidelberg. Heidelberg. 1890. 4.

Von dem Vereine für siebenbürgische Landeskunde in Hermannstadt:

Seinen Jahresbericht über das Vereinsjahr 1888/89. Hermannstadt. 1889. 8. — Seines Archives N. F. Bd. 22. Hft. 3. Bd. 23. Hft. 1. Hermannstadt. 1890. 8.

Von dem vogtländischen alterthumsforschenden Verein in Hohenleuben:

Seinen 60. Jahresbericht. Weida. 1889. 8.

Vom Verein für thüringische Geschichte nnd Alterthumskunde in Jena:

Seiner Zeitschrift N. F. Bd. 7. Hft. 1 u. 2. Jena. 1890. 8.

Von dem Ferdinandeum für Tirol und Vorarlberg in Innsbruck:

Seiner Zeitschrift 3. Folge Hft. 33 und 34. Innsbruck. 1889 und 1890. 8.

Von der badischen historischen Commission in Karlsruhe:

Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins. N. F. Bd. 5. Hft. 1, 2, 3, 4. Bd. 6. Hft. 1. Freiburg i. Br. 1890. 8.

Von dem Verein für hessische Geschichte und Landeskunde in Kassel:

Seiner Mittheilungen Jahrg. 1888 und 1889. Kassel. O. J. 8. — Seiner Zeitschrift N. F. Bd. 14 u. 15. Kassel. 1889 und 1890. 8. — Systematisches Inhaltsverzeichniß zu den ersten 24 Bänden der Zeitschrift nebst den 20 Supplementbänden, sowie zu den in den periodischen Blättern und Mittheilungen enthaltenen Aufsätzen. Aufgestellt von W. Rogge-Ludwig. Kassel. 1890. 8.

Von dem Allgäuer Alterthums-Verein in Kempten:

Allgäuer Geschichtsfreund. 3. Jahrg. 1890. Nr. 1 mit 8.

Von der Gesellschaft für Schleswig-Holstein-Lauenburgische Geschichte in Kiel:

Ihrer Zeitschrift Bd. 19. Kiel. 1889. 8.

Von der Schleswig-Holstein-Lauenburgiſchen Geſellſchaft für die Sammlung und Erhaltung vaterländiſcher Alterthümer in Kiel:

Ihren 39. Bericht. Kiel. 1890. 8.

Von dem Geſchichtsvereine für Kärnthen in Klagenfurt:

Seiner Zeitſchrift „Carinthia" Jahrg. 79. 1889. Klagenfurt. O. J. 8.

Von dem hiſtoriſchen Verein für den Niederrhein in Köln:

Seiner Annalen Hft. 50. Köln. 1890. 8.

Von der Alterthumsgeſellſchaft Pruſſia in Königsberg i. Pr.:

Ihre Sitzungsberichte im 45. Vereinsjahre (November 1888/89). Königsberg. 1890. 8.

Von der kgl. Geſellſchaft für nordiſche Alterthumskunde in Kopenhagen:

Aarboger for nordisk oldkyndighed og historie. II. Reihe. Bd. 4. Hft 4. Bd. 5. Hft. 1, 2, 3. Kopenhagen. O. J. 8. — Mémoires. Nouvelle Série. 1889. Kopenhagen O. J. 8.

Vom Muſealverein für Krain in Laibach:

Seiner Mittheilungen Jahrg. 3. Laibach. 1890. 8.

Von dem hiſtoriſchen Verein für Niederbayern in Landshut:

Seiner Verhandlungen Bd. 26. Hft. 3 und 4. Landshut. 1890. 8.

Von der Maatschappy der Nederlandsche Letterkunde in Leiden:

Handelingen en Mededeelingen over het jaar 1888—1889. Leiden. 1889. 8. — Levensberichten der afgestorvene Medeleden. Leiden. 1889. 8.

Von dem nordböhmiſchen Exkurſions-Klub in Leipa:

Seiner Mittheilungen Jahrg. 13. Hft. 1, 2, 3, 4. Leipa. 1890. 8.

Von der deutſchen Geſellſchaft zur Erforſchung Vaterländiſcher Sprache und Alterthümer in Leipzig:

Ihrer Mittheilungen Bd. 8. Hft. 3. Leipzig. 1890. 8.

Von dem Geschichts- und Alterthumsvereine in Leisnig:

Seiner Mittheilungen Hft. 8. Leisnig. 1889. 8.

Von dem Museum Francisco-Carolinum in Linz:

Seinen 48. Bericht nebst der 42. Lieferung der Beiträge zur Landeskunde von Oesterreich ob der Enns. Linz. 1890. 8.

Von dem Verein für Lübeck'sche Geschichte und Alterthumskunde in Lübeck:

Den Bericht über seine Thätigkeit im Jahre 1888. — Seiner Mittheilungen Hft. 4. 1889. Nr. 2, 3, 4, 5. — Seiner Zeitschrift Bd. 6. Hft 1. Lübeck. 1890. 8.

Von dem historischen Verein der fünf Orte Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug in Luzern:

Der Geschichtsfreund. Bd. 45. Einsiedeln und Waldshut. 1890. 8.

Von dem Verein für Geschichte und Alterthumskunde des Herzogthums und Erzstifts Magdeburg in Magdeburg:

Geschichtsblätter für Stadt und Land Magdeburg. 25. Jahrg. 1890. Hft 1. Magdeburg. 1890. 8.

Von dem Alterthums-Verein in Mannheim:

Römische Denksteine und Inschriften der vereinigten Alterthums-Sammlungen in Mannheim. Von Professor Karl Baumann. Mannheim. 1890. 4.

Von dem historischen Verein für den Regierungs-Bezirk Marienwerder in Marienwerder:

Seiner Zeitschrift Hft. 25 und 26. Marienwerder. 1890. 8.

Von dem Hennebergischen alterthumsforschenden Vereine in Meiningen:

Neue Beiträge zur Geschichte deutschen Alterthums. Lfrg. 7. Meiningen. 1890. 8. — Urkunden des Wilhelmiter-Klosters Wasungen und der inkorporirten Pfarrei. Herausgegeben von Lic. Dr. W. Germann. Meiningen. 1890.

Von dem Verein für Geschichte der Stadt Meißen in Meißen:

Seiner Mittheilungen B. 2. Hft. 3. Meißen. 1889. 8.

Von der kgl. Akademie der Wissenschaften in München:

Sitzungsberichte der philosophisch-philologischen und historischen Klasse. Jahrg. 1889. Bd. 2. Hft. 2. 1890. Bd. 1. Hft. 1, 2, 3. Bd. 2. Hft. 1, 2. München. 1890. 8. — Abhandlungen der historischen Klasse. Bd. 19. Abth. 2. München. 1890. 4.

Von der historischen Commission bei der kgl. Akademie der Wissenschaften in München:

Bericht über ihre 31. Plenarversammlung, abgehalten vom 25.—27. September 1890.

Von dem Alterthums-Verein in München:

Seiner Zeitschrift N. F. Jahrgang 2. Nr. 3 und 4. München. 1890. 4.

Von dem historischen Verein von Oberbayern in München:

Oberbayerisches Archiv für vaterländische Geschichte Bd. 46. Hft. 1 u. 2. München. 1889 und 1890. 8. — Seinen 50. und 51. Jahresbericht für die Jahre 1887 und 1888. München. 1889. 8. — Berichte über seine Monatsversammlungen am 1. Februar, 1. März, 1. April, 2. Mai, 2. Juni, 1. Juli, 1. Oktober, 3. November und 1. Dezember 1890, 2. Januar 1891.

Von dem Rektorate der kgl. Studienanstalt in Münnerstadt:

Jahresbericht der kgl. bayer. Studienanstalt zu Münnerstadt für das Studienjahr 1889/90. Mit einem Programme: Ueber Kegelschnittpaare, von denen der eine Kegelschnitt mit einem Vierecke umgeschrieben, der andere demselben Vierecke eingeschrieben ist. Von Theodor Nüßlein, Mathematikassistent. Münnerstadt und Schweinfurt. 1890. 8.

Von dem westphälischen Provinzial-Verein für Wissenschaft und Kunst in Münster:

Seinen 17. Jahresbericht für 1888. Münster. 1889. 8.

Von dem historischen Verein in Neuburg a. D.:

Seines Collectaneenblattes Jahrg. 53. 1889. Neuburg a. D. O. J. 8.

Von dem germaniſchen Nationalmuſeum in Nürnberg:

Seines Anzeigers Bd. 2. Hft. 3. (Jahrg. 1899). — Seiner Mittheilungen Bd. 2. Hft. 3. (Jahrg. 1889). — Katalog der im germaniſchen Muſeum vorhandenen intereſſanten Bucheinbände und Theile von ſolchen. Mit Abbildungen. Nürnberg. 1889. 4. — Seinen 36. Jahresbericht für das Jahr 1889.

Von dem Verein für Geſchichte der Stadt Nürnberg in Nürnberg:

Seinen 9. und 11. Jahresbericht für die Jahre 1886 und 1888. Nürnberg. 1887 und 1889. 8. — Seiner Mittheilungen Hft. 8. Nürnberg. 1889. 8.

Von der kaiſerl. ruſſiſchen archäologiſchen Geſellſchaft in St. Petersburg:

Tagebücher der morgenländiſchen Abtheilung der kaiſerl. ruſſiſchen archäologiſchen Geſellſchaft. Herausgegeben von Baron W. R. Roſen. Bd. 3. Hft. 4. Bd. 4. Hft. 1 mit 4. Bd. 5. Hft. 1. St. Petersburg. 1889 und 1890. 8. — Tagebücher der kaiſerl. ruſſiſchen archäologiſchen Geſellſchaft. Neue Serie. Bd. 4. Hft. 2 mit 4. St. Petersburg. 1889 und 1890. 8. — Arbeiten der morgenländiſchen Abtheilung der kaiſerlich ruſſiſchen archäologiſchen Geſellſchaft. Theil 20. Erinnerungen an diplomatiſche und Handels-Verbindungen mit Perſien. Herausgegeben von N. J. Weſelowsky. Bd. 1. Geſandtſchaft nach Perſien (1588 bis 1593). St. Petersburg. 1890. 8.

Von dem Alterthumsverein zu Plauen i. V.:

Seiner Mittheilungen Hft. 7. Plauen i. V. 1889. 8. — Reformations-Feſtſpiel. Die Einführung der Reformation in Plauen im Vogtland von Julius Vogel. Gotha. 1888. 8.

Von der Leſe- und Redehalle der deutſchen Studenten in Prag:

Ihren Jahresbericht für das Vereinsjahr 1889. Prag. 1889. 8.

Von dem ſtädtiſchen Muſeum Carolino-Auguſteum in Salzburg:

Seinen Jahres-Bericht 1889. Salzburg. O. J. 8.

Von der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde in Salzburg:

Ihre Mittheilungen für das 29. Vereinsjahr 1889 und für das 30. Vereinsjahr 1890. Salzburg. O. J. 8. — Geschichte der Stadt Salzburg von F. V. Zillner, M. D. II. Buch. Erste und zweite Hälfte. Salzburg. 1890. 8.

Von dem altmärkischen Vereine für vaterländische Geschichte und Industrie zu Salzwedel:

Seinen 23. Jahresbericht Hft. 1. Magdeburg. 1890. 8.

Von dem historisch-antiquarischen Vereine in Schaffhausen:

Neuhausen ob. Egg. Ein Abschnitt Schaffhauser Klostergeschichte 1050 bis 1889 von Karl Rahn. Schaffhausen. 1889 8. — Das Kloster Allerheiligen zu Schaffhausen. Von Dr. K. Henking. III. Baubeschreibung (Schluß). Schaffhausen. 1891. 4.

Von dem Verein für mecklenburgische Geschichte und Alterthumskunde in Schwerin:

Seiner Jahrbücher und Jahresberichte Jahrg. 55. Schwerin. 1890. 8.

Von dem Vereine für Geschichte nnd Alterthumskunde in Hohenzollern in Sigmaringen:

Seiner Mittheilungen Jahrg. 23. 1889/90. Sigmaringen. O. J. 8.

Von dem Vereine für Geschichte und Alterthümer zu Stade:

Das älteste Stader Stadtbuch von 1286. Hft. 2. Stade. 1890. 8.

Von der Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Alterthumskunde in Stettin:

Ihrer Monatsblätter Jahrg. 1889. Nr. 1 mit 12. — Baltische Studien. Jahrg. 39 und 40. Stettin. 1889 und 1890. 8.

Von dem Nordischen Museum in Stockholm:

Samfundet för Nordiska Museets Främjande. 1881 mit 1886. 1888. Stockholm. 1881. 1882. 1884. 1886 mit 1888. 1890. 8. — Dr. A. Hazelii

Öfverlatelsebref samt Nordiska Museets Stadgar. Stockholm. 1890. 8. — Nordiska Museet inför 1890 ars Riksdag. Stockholm. 1890. 8. — Das Nordiſche Muſeum in Stockholm. Stimmen aus der Fremde. Stockholm. 1888. 8. — Führer durch die Sammlungen des Nordiſchen Muſeums in Stockholm. Herausgegeben von Dr. Artur Hazelius. Stockholm. 1888. 8.

Von der kongl. Vitterhets-Historie och Antiqvitets Akademien in Stockholm:

Antiqvarisk Tidskrift för Sverige. Bd. 10. Theil 5. Bd. 11. Theil 1 und 2. Stockholm. O. J. 8. — Manadsblatt. 17. Jahrg. 1888. 18. Jahrg. 1889. Stockholm. 1889 und 1890. 8.

Von der kaiſerl. Univerſitäts- und Landesbibliothek in Straßburg:

Jahrbuch für Geſchichte, Sprache und Litteratur Elſaß-Lothringens. Herausgegeben von dem hiſtoriſch-litterariſchen Zweigverein des Vogeſen-Klubs. Jahrg. 6. Straßburg 1890. 8.

Vom kgl. württemb. ſtatiſtiſchen Landesamt in Stuttgart:

Württembergiſche Jahrbücher für Statiſtik und Landeskunde. Jahrg. 1888. Erſte Hälfte. 1. Heft. I. Band. 2. und 3. Heft. Jahrg. 1889. Erſte Hälfte. 3. Heft. Zweite Hälfte. 2., 3. und 4. Heft. Stuttgart. 1890. 8. — Württembergiſche Vierteljahrshefte für Landesgeſchichte. Jahrg. 12. 1889. Heft 2 mit 4. Jahrg. 13. 1890. Heft 1 und 2. Stuttgart. 1889 und 1890. 8.

Von dem Verein für Kunſt und Alterthum in Ulm und Oberſchwaben in Ulm:

Urkunden zur Geſchichte der Pfarrkirche in Ulm. Aus Anlaß des Münſterfeſtes in Auszügen mitgetheilt von H. Bazing und Dr. G. Veeſenmeyer. Ulm. 1890. 8.

Von der Historisch Genootschap in Utrecht:

Werken. No. 55 u. 56. 's Gravenhage. 1890. 8. — Bijdragen en Mededeelingen. Thl. 12. 's Gravenhage. 1889. 8.

Von der Smithsonian Institution in Washington:

Annual report of the board of regents for the year 1886. Part II. Washington. 1889. 8. — Annual report of the board of regents for the year 1887. Part I and II. Washington. 1889. 8.

Von dem Harz-Verein für Geſchichte und Alterthumskunde in Wernigerode:

Seiner Zeitſchrift Jahrg. 22. 1889. Zweite Hälfte. Jahrg. 23. 1890. Erſte Hälfte. Wernigerode 1890. 8.

Von dem Alterthums-Verein in Wien:

Seines Monatsblattes 6. Jahrg. 1889. Nr. 7. 7. Jahrg. 1890. Nr 2, 3, 4, 5, 9, 10, 11, 12. — Seiner Berichte und Mittheilungen Bd. 26. Erſte und zweite Hälfte. Wien. 1889 und 1890. 4.

Von dem Verein für Landeskunde von Niederöſterreich in Wien:

Seiner Blätter N. F. Jahrg. 23. Nr. 1 mit 12. Wien. 1889 8. — Topographie von Niederöſterreich. Bd. 2. Heft 5 und 6. Wien. 1890. 4. — Urkunden-Buch von Niederöſterreich. I. Das Urkunden-Buch des aufgelöſten Chorherrnſtiftes St. Pölten. Bd. 1. Bogen 31—40. Wien. 1889. 8.

Von dem Vereine für Naſſauiſche Alterthumskunde und Geſchichtsforſchung in Wiesbaden:

Seiner Annalen Bd. 21. 1889. Wiesbaden. 1890. 8.

Von dem Rektorate des kgl. alten Gymnaſiums in Würzburg:

Jahres-Bericht über das kgl. alte Gymnaſium zu Würzburg für das Studienjahr 1889/90. Mit einem Programme: Vorlagen zum Ueberſetzen in's Lateiniſche für Abiturienten bayeriſcher Gymnaſien von dem kgl. Studienrektor Ant. Miller. Würzburg. 1890. 8. — Einladung zum Schlußfeſte des kgl. alten Gymnaſiums zu Würzburg am 31. Juli 1890.

Von dem Rektorate des kgl. neuen Gymnaſiums in Würzburg:

Jahresbericht über das kgl. neue Gymnaſium zu Würzburg für das Studienjahr 1889/90. Mit einem Pro-

gramm: Ueber Verwandlung, Uebertragung und Aufspeicherung der Energie. Von Max Zistl, Gymnasialassistent. Würzburg. 1890. 8.

Von dem Rektorate der kgl. Kreisrealschule in Würzburg:

Jahresbericht über die kgl. Kreisrealschule Würzburg und die mit ihr verbundenen technischen Fach- und Berufsschulen für das Schuljahr 1889/90. Würzburg. 1890. 8.

Von dem kgl. Oberpflegamte des Juliusspitals in Würzburg:

Den 22. statistischen Bericht über die Pfründen- und Kranken-Anstalt des kgl. Juliusspitals in Würzburg für 1889. Würzburg. 1890. 8.

Von dem bischöflichen Ordinariate in Würzburg:

Schematismus der Diöcese Würzburg für das Jahr 1890. Würzburg. 1890. 8.

Von der physikalisch-medicinischen Gesellschaft in Würzburg:

Ihrer Verhandlungen N. F. Bd. 23. Würzburg. 1890. 8. — Ihrer Sitzungsberichte Jahrg. 1889. Würzburg 1890. 8.

Von dem Rektorate des kgl. Realgymnasiums in Würzburg:

Jahresbericht des kgl. Realgymnasiums in Würzburg für das Schuljahr 1889/90. Würzburg 1890. 8.

Von dem Stadtmagistrat in Würzburg:

Baubeschrieb nebst Plänen des in den Jahren 1887/88 erbauten Hauger Schulhauses. — Den 8. Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten der Stadt Würzburg. Geschäftsjahre 1883—1888. Würzburg 1890. 8.

Vom Stadtmagistrat in Würzburg (aus dem Nachlasse des verlebten Privatiers Herrn Georg Steinfelder in Würzburg):

Die von Hofrath Dr. W. J. Behr am 27. Mai 1832 in Gaibach gesprochenen Worte. Mit einer kurzen Vor- und Schlußbemerkung. Würzburg. 1832. 8. — Die Nr. vom 21. April 1832 der in Würzburg erschienenen Wochenschrift „Der Scharfschütz". —

Festgesang, dargebracht Sr. Majestät König Ludwig I. von Bayern bei seiner Ankunft in Würzburg am 24. Juni 1847 von den Sängern des Geselligen Vereins. — Correspondenz zwischen Appellationsgerichtsdirector von Kiliani, Lola Montez und Christian Strebel. — Programm zur feierlichen Beerdigung des Würzburger Bischofs Friedrich Freiherrn Groß von Trockau. — Programm der Festlichkeit, veranstaltet von dem Geselligen Verein für die in Würzburg anwesenden deutschen Sänger am 5. August 1845. — Scherz- und Flugblatt aus dem Jahre 1848, den deutschen Bundestag betr.

Von der allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz in Zürich:

Jahrbuch für schweizerische Geschichte. Bd. 15. Zürich. 1890. 8.

Von der antiquarischen Gesellschaft (Gesellschaft für vaterländische Alterthümer) in Zürich:

Ihrer Mittheilungen Hft. 54. (Die schweizerischen Glasgemälde in der Vincent'schen Sammlung in Konstanz. Von J. R. Rahn). Leipzig. 1890. 4.

B. An Handschriften und Urkunden:

Von Herrn Eduard Nickles, Bezirkshauptlehrer in Gerolzhofen:

Zwei Facsimile (in Kupferdruck) von Schenkungsurkunden für die Domkirche zu Bamberg.

Von Herrn Dr. B. Pedraglia, Pfarrer in Unterebersbach:

Ein von Heinz Lebert von Langsdorf und Peter Vierenzill von Gosselsheim an den Würzburger Fürstbischof Lorenz von Bibra gerichtetes Schreiben, enthaltend die Bitte um Erledigung der Sache bezüglich des von Katharina Clinglerin zu Münnerstadt erworbenen Erbfeldes. (Datum fehlt.)

Von Herrn A. J. Röser, Privatier und Magistratsrath in Würzburg:

Brief (d. d. Frankfurt a. M., 12. Juli 1756) der Firma C. S. de Bassompierre senior und Sohn an den Kaufmann Johann Michael Holleber in Würzburg.

Von Herrn Karl Stephan Schmitt, penſ. Lehrer in Heidingsfeld:

Handſchriftliche Notizen über das Frauenkloſter Paradies in Heidingsfeld, über das Beguinenhaus daſelbſt, über den Kloſterhof Waldſaſſen daſelbſt, über Rimpar, über Kloſter und Dorf Maidbronn, über Versbach, Oberdürrbach, Hettſtadt, Lengfurt, Stockheim, Aſchfeld, Zellingen.

Von einem Ungenannten:

Entwurf der Ausmalung der Burg Landsberg (am Fuße des ſogenannten Landwehrberges zwiſchen Meiningen und Walldorf).

Von Herrn Dr. M. Wieland, Benefiziat in Hofheim:

Antiquitates Herbipolenses Tom. V. (Vgl. hierüber Dr. M. Wieland, Die Stadt Würzburg im Bauernkriege von Martin Cronthal. Würzburg 1887. S. III—VII.) — Sehr reichhaltiges handſchriftliches Material zur Geſchichte Euerdorfs, der Trimburg ꝛc.

Von dem Stadtmagiſtrat in Würzburg (aus dem Nachlaſſe des verlebten Privatiers Herrn Georg Steinfelder in Würzburg):

Geburts- und Taufzeugniß der Pfarrei Stift Haug in Würzburg (d. d. 1. Juni 1789), die am 24. April 1765 erfolgte Geburt der Cäcilia Barbara Erbig betr.

C. An Gemälden, Kupferſtichen, Handzeichnungen, Photographien etc.:

Von Herrn Franz Albert, Photograph in Würzburg:

Acht von ihm verfertigte Photographien (Grabmal des Würzburger Fürſtbiſchofs Johann Gottfried von Guttenberg in der Kirche auf dem Marienberge bei Würzburg. — Grabdenkmal des Domdechants und Generalvikars Johann von Guttenberg im ſüdlichen Seitenſchiffe des Domes zu Würzburg. — Grabmal des Joh. Gervicus Graf von Schwarzenberg in der Sepultur des Domes zu Würzburg. — Anſicht des

Kürschnerhofes in Würzburg im Jahre 1883 (vor Errichtung des S. Rosenthal'schen Neubaues). — Ansicht des Kürschnerhofes in Würzburg mit der auf die Domstraße führenden Durchfahrt — Ansicht des im Jahre 1883 wieder aufgedeckten romanischen Kreuzganges am Neumünsterstifte in Würzburg. — Ansicht des im Jahre 1889 abgebrochenen sog. dicken Thurmes. — Ansicht des im Jahre 1889 abgebrochenen Dreikronen-Thores.).

Von Herrn Karl Adelmann, Rentier in Würzburg:

52 Stahl- und Kupferstiche (theils auf Papier, theils auf Pergament), religiöse Darstellungen enthaltend.

Von Herrn Seb. Göbl, kgl. Kreisarchivsecretär in Würzburg:

Abbildung eines Kelches, welcher einst Eigenthum des Klosters St. Stephan in Würzburg war, für welches ihn der Abt Eucharius Weiner im Jahre 1692 hatte anfertigen lassen.

Von Herrn Dr. Theodor Henner, kgl. Universitätsprofessor in Würzburg.

Acht Porträts in Kupferstich. — Leicht colorirte Bleistiftzeichnung, darstellend das Steindenkmal des Heinrich von Seinsheim an der Ostseite des Kreuzganges im Dome zu Würzburg. — Grundriß des dritten Geschosses des ehemaligen Abteigebäudes zu Ebrach. Gezeichnet von A. S. Fischer. 1804.

Von Herrn A. J. Röser, Privatier und Magistratsrath in Würzburg:

Photographie seines im Mai 1890 abgebrochenen Hauses „Zum schwarzen Eichhorn" (Eichhorngasse Nr. 8, II. Distr. Nr. 48, 49) in Würzburg. — Porträt (Oelgemälde) des Würzburger Malers Adam Grünebaum. 55 cm hoch, 44 cm breit.

Von Frau Anna Maria Troll in Würzburg:

Acht verschiedene Stahl- und Kupferstiche. — Zwei Pastellbilder, Madonna und den hl. Johannes von Nepomuk darstellend.

Von dem Stadtmagiſtrat in Würzburg (aus dem Nachlaſſe des verlebten Privatiers Herrn Georg Steinfelder in Würzburg:

Panorama des Maines und ſeiner nächſten Umgebungen von Lichtenfels bis Mainz. Gezeichnet von Fr. Wilh. Delkeskamp. In Stein gravirt von J. Lehnhardt.

D. An antiquariſchen Gegenſtänden, Waffen etc.:

Von Herrn Karl Adelmann, Rentier in Würzburg:

Vergoldeter Kammerherrnſchlüſſel mit dem Wappen des Johann Philipp von Walderdorf, Kurfürſt und Erzbiſchof von Trier (1756—1768). — Zwei Rockknöpfe von blauem Wedgwood in Perlmutterfaſſung. — Eiſerner Schlüſſel mit durchbrochenem Griffe, profilirter Röhre u ſ. w. Arbeit aus dem 18. Jahrhundert. Vielleicht Schloſſerzunftzeichen. — Zierplatte zu einem Thürknopfe; verzinntes Eiſen, getrieben und durchbrochen, mit Rankenwerk. Arbeit aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts. — Schlüſſelblech; verzinntes Eiſen, getrieben, durchbrochen, mit Rankenwerk und theilweiſe gravirt. — Viereckige eiſerne Kaſſette, allſeitig reich geätzt mit Blumenranken und Arabesken; Schloß im Deckel angebracht, auf dem Deckel Handgriff; Arbeit aus dem 16. Jahrhundert. — Bandmaß von Pergament in Holzkapſel. — Ganz kleine Grablampe von Bronce. — Bruchſtücke von römiſchen Gläſern. — Camée aus röthlichem Speckſtein. — Gravirter Abendmahlsbecher von Glockenmetall. — Henkel-Kännchen mit Deckel nebſt Unterſatz in braunem Böttcher-Porzellan mit Gold-Ornamenten. — Perlen aus altem Venetianer Glaſe. — Bruſtbild des Würzburger Biſchofs Rudolph von Scheerenberg. Gipsabguß der betreffenden Parthie des Grabdenkmals von T. Riemenſchneider im Dom zu Würzburg. 87 cm hoch. — Sog. Loretto-Atteſtat. — Engel. Broncefigur in der Art des Peter Candid (um 1600). Auf Holzpoſtament.

Von Herrn Karl Behrens, akad. Bildhauer in Würzburg:

Siegel (rothes Wachs in Holzkapſel mit gelb-ſchwarzer Seidenſchnur) des Herzogs Friedrich Wilhelm I. von Sachſen (1586—1602).

Von Herrn Ferd. Broili, Kaufmann in Würzburg:

Alterthümliches Hängeschloß. — Bruchstück einer schmiedeeisernen Verzierung. — Stangengebiß (nebst Kinnkette) eines Pferdes. — Bajonet. — Kanonen-Vollkugel. — Bruchstück einer Kanonen-Hohlkugel.

Von Herrn Ph. Eisenbarth, Kunstagent in Würzburg:

Ein kugelförmiges Vorhängeschloß. — Zwei eiserne Henkelgriffe.

Von Herrn Karl Fink, Juwelier in Würzburg:

Bruchstück eines Fingerringes von Bronce, gefunden beim Fundamentgraben für das Haus Nr. 10 in der Frühlingsstraße zu Würzburg.

Von Frau L. Goldmayer, Gürtlermeisters-Wittwe in Würzburg:

Theil einer Eisenkette, um welche sich durch langes Liegen in fließendem Wasser eine dicke Kruste, aus zusammengesintertem Sande, Steinen u. s. w. bestehend, gebildet hat.

Von Herrn Dr. Th. Henner, kgl. Universitäts-Professor in Würzburg:

Siegel (in braunem Wachs) des Domkapitels zu Würzburg aus dem Ende des 15. Jahrhunderts. — Ein sog. Jesuitenamulet in Lederetui. — Einen alterthümlichen eisernen Schlüssel.

Von Herrn Dr. O. Kollmann, kgl. Bezirksarzt in Würzburg:

Eine Schärpe aus weißem Stoff, welche sein Schwiegervater, Herr Rentier J. M. Vornberger in Würzburg, in seiner Stellung als Magistratsrath im Jahre 1848 beim Ausbruch von Unruhen anlegen mußte.

Von Herrn Johann Ludwig, Seilermeister in Würzburg:

Insignien der ehemaligen Zunft der Seiler in Würzburg. (In einem doppelseitigen Glaskasten).

Von Herrn Karl Röder, Kaufmann in Würzburg:

Taſchenmeſſer zum Einſchlagen, die Schale in Meſſing mit Ornamenten. — Ovales Marmor-Relief in ſehr erhabener Arbeit, darſtellend den Würzburger Fürſtbiſchof Adam Friedrich von Seinsheim. (In Holzrahme).

Von dem Konſervator der ſtädtiſchen Sammlungen, Herrn Magiſtratsrath A. J. Röſer in Würzburg:

Fünf Abgüſſe (in rothem Lack) von Würzburger Stadtſiegeln, deren Siegelſtöcke ſich im Beſitze der ſtädtiſchen Sammlungen befinden.

Von Herrn A. J. Röſer, Privatier und Magiſtratsrath in Würzburg:

Vorrichtung zum Sieben von Geldſorten. — Erinnerung an die Wiederaufrichtung des Marienbildes auf dem Thurm der Marienkapelle in Würzburg am 2. Juli 1857, beſtehend in einem Glaskaſten, in welchem außer ſämmtlichen aus dieſem Anlaß erſchienenen Druckſchriften zwei Kränze aus künſtlichen Blumen ſich befinden, mit welchen das Marienbild während ſeiner Aufſtellung im Innern der Kirche gelegentlich der Reſtaurirung des Thurmes geſchmückt war. — Brett zu einem ſog. Nummern-Kegelſpiel; die darauf befindliche Figur eines Harlekins gemalt von Fritz Bamberger. — Kopie (in rothem Wachs) der über dem Portale des Juliusſpitals in Würzburg angebrachten Steinſculptur. Meiſterſtück des Wachszichers Georg Bögel in Würzburg. 48 cm hoch, 65 cm breit. (Unter Glas und in Rahme).

Von Herrn Dr. C. L. F. von Sandberger, kgl. Univerſitätsprofeſſor in Würzburg:

Eine große Anzahl von Indianer-Pfeilſpitzen aus Nordamerika.

Von Herrn Franz Stürmer, Buchhändler in Würzburg:

Ein Stückchen von einem Luftballon, von ihm beim Einzuge der deutſchen Truppen in Paris im Jahre 1871 erworben. — Ein Stückchen von einem Seine-Kabel, von ihm im Jahre 1871 bei Villeneuve-St. Georges acquirirt.

Von Frau Anna Maria Troll in Würzburg:

Obertasse in feinem weißen Böttcher-Porzellan mit Gold-Verzierungen. — Untertasse mit farbiger Bemalung. — Brücke einer silbernen Spindeluhr mit einer Darstellung des Kalvarienberges. — Ridikule von rothem Stoffe mit Stickerei in weißen Perlen. — Ridikule von rothem Stoffe mit Stickerei in farbiger Wolle. — Kinderhäubchen von Leinwand, mit Spitzen besetzt und mit blauer Perlenstickerei geziert. — Spitzen-Kinderhäubchen, mit rosafarbiger Seide unterlegt und mit rosafarbigen Atlasbändern garnirt. — Ein Paar Frauenhandschuhe von weißer Seide. — Ein Paar Frauenhandschuhe von grün und gelb gestreifter Seide. — Ein Paar Frauenhandschuhe von grüner Seide. — Ein Paar Frauenhandschuhe von lilafarbiger Seide. — Bild, eine Gruppe Chinesen darstellend, mit verschiedenartigem Seidenstoff aufgelegt und mit gemalten Köpfen (dem Anfange des 18. Jahrhunderts angehörend und aus dem Ursulinerinnen-Kloster in Kitzingen stammend). — Geldbeutel, aus Leinengarn gehäckelt und mit rothen Streifen. — Verschiedene weiße Leinenspitzen u. s. w., eine angefangene alte Stickerei, ein Stück braunes Seidenzeug u. a. m. — Ein Stück Tapete aus Goethe's Geburtszimmer in Frankfurt a. M. — Kartenspiel, aus 28 Blättern (jedes Blatt 4½ cm hoch, 3½ cm breit) bestehend.

Von einem Ungenannten:

Bayer. Bronce-Medaille für die Treugebliebenen in der Pfalz (1849) an rothem, grün gerändertem Bande. — Bayer. Bronce-Ehrenkreuz für 24jährige Dienstzeit an blauem, weiß und blau gerändertem Bande. — Dieselbe Dekoration in kleinerem Maßstabe.

Von einem Ungenannten:

Einen eisernen Hobel. — Kanonen-Vollkugel (25 Pfd. schwer). — Zug-Geldbeutel, in farbiger Seide gestickt und mit Gold- und Silberflittern geziert. (Früher im Besitze des geistl. Rathes Dr. Franz Oberthür in Würzburg). — Pulverhorn (im Gasthause zum Löwen in Schweinfurt aufgefunden).

Von Herrn Dr. M. Wieland, Benefiziat in Hofheim:

Drei Abgüſſe (in Gips) von Siegeln des Konrad von Trimberg. — Zwei Abgüſſe (in braunem Lack) von Siegeln des Marktfleckens Euerdorf a. S.

E. An Münzen und Medaillen:

Von Herrn Karl Adelmann, Rentier in Würzburg:

Acht Römermünzen (ſieben in Bronce, eine in Silber). — Broncemedaille auf die Schlacht von Roßbach (5. Nov. 1757).

Von Herrn Eduard Nickles, Bezirkshauptlehrer in Gerolzhofen:

Schwediſche Kupfermünze aus dem 17. Jahrhundert.

Von Frau Anna Maria Troll in Würzburg:

Thaler von Friedrich Wilhelm III., König von Preußen, von 1816.

F. An ſonſtigen Gegenſtänden:

Von Herrn H. Hecker, Buchdruckereibeſitzer in Würzburg:

Großes Plakat in Lithographie und Druck, das 8. bayer. Turnfeſt betr. — Feſtkarte zum 8. bayer. Turnfeſt. — Feſtzeichen zum 8. bayer. Turnfeſt.

IV.

Ankäufe.

An Büchern, Zeitschriften und Handschriften:

Allgemeine deutsche Biographie. Lfrg. 147 mit 155. Leipzig. 1890. 8.

Das Bayerland. Illustrirte Wochenschrift für bayerische Geschichte und Landeskunde. 1. Jahrg. 1890. Nr. 1 mit 33. 2. Jahrg. 1891. Nr. 1 mit 16.

Correspondenzblatt des Gesammtvereins der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine. 38. Jahrg. 1890. Nr. 2 mit 12.

H. Frhr. von Egloffstein, Fürstabt Balthasar von Dermbach und die katholische Restauration im Hochstifte Fulda. 1570—1606. München. 1890. 8.

Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit. Lfrg. 87, 88, 89. Leipzig. 1890. 8.

Historisches Taschenbuch. Herausgegeben von Wilhelm Maurenbrecher. 6. Folge. 10. Jahrg. Leipzig. 1891. 8.

Dr. L. Lindenschmit, Die Alterthümer unserer heidnischen Vorzeit. Bd. 4. Heft 7. Mainz. 1889. 4.

Mittheilungen der bayerischen numismatischen Gesellschaft. 9. Jahrg. 1890. München. O. J. 8.

Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde. Bd. 15. Hft. 2 und 3. Bd. 16. Hft. 1. Hannover. 1890. 8.

Neu revidirte Tax-Ordnung des Würzburger Fürstbischofs Johann Gottfried v. Guttenberg. Würzburg. 1696. fol.

Publikation Nr. 184, 185, 186 und 187 des litterariſchen Vereins in Stuttgart. Tübingen. 1889. 8.

Der Sammler. Illuſtrirte Fachzeitſchrift für die Geſammt-Angelegenheiten des Sammelweſens. 12. Jahrg. Nr. 1 mit 20. Berlin. 1890. 4.

J. Siebmacher's großes und allgemeines Wappenbuch. Neue Auflage. Lfrg. 314 mit 326. Nürnberg. 1890. fol.

Wegweiſer für Sammler. Central-Organ zur Beſchaffung und Verwerthung aller Sammelobjekte. 2. Jahrg. 1890. Nr. 2 mit 24. 3. Jahrg. 1891. Nr. 1. Leipzig. 1890 und 1891. 4.

Eine große Anzahl von Druckſchriften, vornehmlich auf Würzburg und Franken ſich beziehend.

Hausordnung des Juliusſpitals in Würzburg unter dem Titel: „Julierſpitals Haushaltung". (Handſchrift in Folio, 332 Seiten umfaſſend.)

Mehrere auf die Familien Ulſamer und Papius bezügliche handſchriftliche Dokumente.

An ſonſtigen Gegenſtänden:

Anſicht des im Jahre 1520 erbauten kurkölniſchen Schloſſes zu Werl (in Weſtfalen) und des der Familie von Lilien gehörenden Thurmes. (Oelgemälde unter Glas.) 21 cm hoch, 30½ cm breit.

Friedrich Karl von Schönborn, Fürſtbiſchof von Würzburg. (Oelgemälde. 83 cm hoch, 72 cm breit.)

Porträt des Franz Konrad Graf von Stadion, Biſchof von Bamberg, auch Dompropſt und Propſt zu Stifthaug in Würzburg, geb. 29. Auguſt 1679, geſt. 6. März 1757. (Oelgemälde. 89 cm hoch, 71 cm breit.)

Porträt des Hieronymus Held, Abt von Ebrach; erwählt 16. Mai 1741, geſt. 20. Oktober 1773. (Oelgemälde. 81 cm hoch, 64 cm breit.)

Miniatur-Porträt in Paſtellfarben. In Meſſing-Rähmchen.

Tuſchzeichnung von Joh. Fröhlich, darſtellend die über dem Portale des Juliusſpitals in Würzburg angebrachte Steinſkulptur. 36½ cm hoch, 53 cm breit.

Kupferplatte: Madonna mit dem Jesuskinde (6 cm hoch, 4½ cm breit).

Kupferplatte mit den Emblemen der Hutmacherzunft und der Inschrift: Joseph Heydenreich, Hofhutmacher zu Würzburg.

Wappen (in Holz geschnitzt) der Familie von Sickingen in Form eines Frontispizes mit einer Umrahmung von Blattwerk. (In farbiger Fassung.)

Modell (in Holz) zu einer in Stein ausgeführten Kindergruppe im Hofgarten zu Würzburg.

Ovaler Rokoko-Spiegel. Die Rahme reich geschnitzt mit Blumenranken, Schnörkelwerk ꝛc. und polychromirt. Verfertigt von Quirinus Joseph Strigler, Hofglaser in Würzburg. Mit dem Wappen des Engelbert Klöpfel, Abt von Bildhausen (1731—1754), auf der Rückseite.

Zwei mit Inschriften versehene Holztafeln (früher im Besitze der Leinenweberzunft in Würzburg).

Sieben verschiedene fränkische Frauenhauben.

Ober- und Untertasse in weißem Porzellan; die Obertasse bemalt mit der Ansicht des Klosters Oberzell bei Würzburg.

Glockenstuhl (in Schmiedeeisen) zu einer Hausschelle.

Schellenzug in Schmiedearbeit mit um den Stab gelegten Ranken von Passionsblumen.

Degen mit zweischneidiger Klinge, einseitigem Korbe und rundem Knopfe. Länge 80 cm.

Große (roth und blau bemalte) Trommel mit dem Wappen des Großherzogs Ferdinand von Würzburg.

Eiserner Wachsstockhalter.

Daumenschraube von Eisen.

Eisernes Räucherpfännchen, auf drei Füßen stehend, mit durchbrochener Wandung und gedrechseltem Holzgriff. Höhe 9 cm, Durchmesser 4 cm.

Schmiedeeiserne Verzierung, in schneckenförmige Spiralen und geringelte, blattförmige Endigungen auslaufend.

Weihwasser-Behältniß von Stein. (Aus der im Jahre 1824 niedergerissenen Karmeliten-Kirche in Würzburg stammend.)

Siegelſtempel in Meſſing.

Drei Formen zu Ofenkacheln.

Verſchiedene prähiſtoriſche Gegenſtände (aufgefunden in Hallſtadt, B.-A. Bamberg I.): 1. Maſſiver Halsring von Bronze. 2. Bruchſtück eines maſſiven Halsringes von Bronze. 3. Einfacher, glatter, offener maſſiver Armring von Bronze. 4. Zwei offene, halbrunde, maſſive, in Guß ausgeführte Armringe von Bronze. Die Innenſeite iſt glatt, während die äußere Rundung mit feinen Strichverzierungen bedeckt iſt; die Schlußknöpfe ſind abgeplattet. 5. Framea (Meißel) von Bronze. 6. Zweiſchneidige Schwertklinge von Bronze. Länge 68 cm

V.

Unter Eigenthumsvorbehalt zur Aufbewahrung übergebene Gegenstände.

Von Herrn J. Kittel, k. Regierungsrath a. D. in Würzburg:

Zwei Fliesen aus gelb glasirtem Thon, von denen die eine das Wappen der Familie von Cronberg und die Jahrzahl 1607, die andere das Wappen der Familie von Dern und gleichfalls die Jahrzahl 1607 trägt. (Aus dem ehemaligen stiftischen Hause „Zum Wurzgarten“ — jetzt Deutsches Haus und Stadttheater — in Aschaffenburg herrührend.)

Digitized by Google

3 2044 017 938 895

Digitized by Google